Geogr. Un 143d I,1,2 Gaspari

# Vollſtändiges Handbuch der neueſten Erdbeſchreibung

von

Ad. Chr. Gaſpari, G. Haſſel und J. G. Fr. Cannabich.

---

**Erſter Abtheilung**

**Zweiter Band,**

welcher die Einleitung zu Europa und das Oeſterreichiſche Kaiſerthum enthält;

bearbeitet von

Dr. G. Haſſel.

---

Weimar,

im Verlage des Geographiſchen Inſtituts.

1819.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

# Vorbericht.

Ueber den Plan und die Anordnung dieſes Handbuchs der Erdbeſchreibung enthält bereits deſſen Ankündigung, ſo wie die Vorrede zu dem erſten Bande dieſer Abtheilung das Nöthige. Es iſt daher überflüſſig, mich über mein Verfahren bei dieſen, von mir bearbeiteten, Abſchnitten des Werks weiter zu erklären. Nur füge ich die Verſicherung hinzu, daß ich es mir zum unverbrüchlichen Geſetze machte, die beßten Hülfsmittel und Quellen aufzuſuchen, und nichts ohne einen Beleg, den mir nicht eine gute Quelle, oder eine ſichere Landcharte an die Hand gab, niederzuſchreiben.

Bei der allgemeinen Einleitung zu Europa habe ich mit Fleiße das ſtehen gelaſſen, was von dem alten Gaspariſchen Gebäude noch jetzt brauchbar war, und ausgebeſſert, wo mit einer Ausbeſſerung geholfen werden konnte. Freilich blieb nur wenig übrig, indeß ſuchte ich dieß Wenige ſorgſam feſtzuhalten, weil ich glaubte, dieß den Verdienſten eines Mannes ſchuldig zu ſeyn, der die erſte Anlage zu dieſem Werke ſo ſchön gezeichnet hatte und der auch jetzt einen Theil der Ausführung übernehmen wird.

---

Bei der Darſtellung des Oeſterreichiſchen Kaiſerthums konnte ich indeß unter ganz veränderten Umſtänden dem Gaspariſchen Plane, welcher die Deutſchen von den außer Deutſchen Erbſtaaten getrennt und jene für ſich als Theile des Deutſchen Reichs behandelt hatte, nicht folgen, ſondern ich zog es vor, beide Theile des großen Staats, ſo wie ſie in der That auch unauflöslich verbunden ſind, beieinander zu laſſen, und den Kaiſerſtaat in ſeiner Einheit aufzufaſſen. Ebenſo mit Preußen. Beide Staaten, zugleich die Kardinalmächte des Deutſchen Bundes, ſtellte ich indeß in der Anordnung der Staaten des mittleren Europa ſo, daß ſie darin an der Spitze des geſamten Deutſchlandes

erſcheinen und mit demſelben ein Ganzes, die Centralkraft der kultivirten Erde, ausmachen.

Die Quellen und Hülfsmittel, deren ich bei der Bearbeitung von Oeſterreich mich bediente, ſo wie die vorzüglichſten Landcharten habe ich in den Noten genannt, und der mit dem Fache vertraute Leſer wird ſich auch leicht überzeugen, daß ſolche nicht allein nicht zur Parade dahin geſetzt ſind, ſondern daß noch viele andere Special-Topographien von Städten, biſchöfliche Schematiſmen, kleinere Chorographien und ſtatiſtiſche und geographiſche Aufſätze in den Vaterl. Blättern und anderen Zeitſchriften, von mir benutzt ſind. Das Ganze war bereits ausgearbeitet, als das v. Liechtenſternſche Handbuch der neueſten Geographie von Oeſterreich erſchien, ein Werk, welches mir bei ſeinem erheblichen Materialienvorrathe außerordentliche Dienſte geleiſtet hat, beſonders da, wo mich andere Quellen im Stiche ließen, wie z. B. bei Illyrien, wo Hoff ganz veraltet war, bei Galizien und bei Lombardei-Venedig. Ich erkenne dieß hier dankbar an, ob ich gleich ſonſt mit der Darſtellung des Hrn. Verf. nicht ganz zufrieden bin. Ich glaube ſogar, daß trotz der mehreren Ausführlichkeit jenes Werks unſere beiden Arbeiten ganz wohl neben einander beſtehen können.

Eine unleſerliche Handſchrift hat veranlaßt, daß beſonders in der erſten Hälfte des Werks mehrere Druckfehler ſtehen geblieben ſind, die der Leſer aus dem angehängten Verzeichniſſe gefälligſt verbeſſern wird. Ebendaſelbſt ſind einige Zuſätze hinzugefügt, die ich meiſtens aus dem dritten Bande von Liechtenſterns Handbuche geſchöpft habe. Leider erhielt ich dieſen Band erſt um Weihnachten 1818, da ſchon der größte Theil von Ungarn, mithin ¾ Theile dieſes Bandes abgedruckt waren. Die neueſte Bevölkerungsliſte von Oeſterreich, welche S. 71 beigelegt iſt, habe ich aus eben dieſem Werke zuſammengeſetzt; die Tabelle über die Berghöhen aber, weil ſolche hie und da von den, von mir mitgetheilten Angaben abweichen, und beſonders, weil ſie ſämtlich nach Einem und demſelben Fuße, dem Wiener, berechnet waren, iſt aus dem Januarhefte der Vaterl. Blätter von 1819 entlehnt.

So viele Mühe ich mir auch gegeben habe, immer den neueſten Zuſtand der Dinge darzuſtellen, ſo weiß ich doch nur zu wohl, daß ſchon Manches in dem Augenblicke, wo ich es niederſchrieb, Antiquität war, weil ich es aus einer veralteten Quelle ſchöpfte, Manches ſeitdem Antiquität geworden iſt. Das iſt aber bei Werken von einer ſolchen Ausführlichkeit un-

vermeidlich, und kann dem Schriftſteller nicht imputirt werden. Mit keiner Provinz des Oeſterreichiſchen Kaiſerſtaats bin ich übrigens weniger auf dem Reinen, als mit Mähren: v. Liechtenſtern's Darſtellung dieſer Provinz gehört nicht zu ſeinen gelungeneren, und iſt gewaltig durch einander geworfen; Schwoy's und Hazzi's Arbeiten ſind zu alt, und leider war es mir nicht möglich, die beiden letzteren Blätter von Bayer's Charte zu Geſichte zu bekommen, ſo viele Mühe ich mir auch deßhalb gab. Ich mußte daher die Eintheilung dieſes Landes nach der v. Paſſyſchen Charte entwerfen, allein, wie ich höre, ſoll dieſe ſeit 1810 in einigen Punkten abgeändert ſeyn.

Bei Ungarn habe ich v. Lipszky's Charte zum Grunde gelegt, und bin auch bei der Rechtſchreibung der Ungariſchen Namen derſelben, bei der Rechtſchreibung der Deutſchen Namen aber der Kipferling- und Oſſenbrugſchen Charte gefolgt. Leider haben ſich indeß einige Druckfehler eingeſchlichen. Da wir von Ungarn durchaus noch keine genügende Darſtellung haben, ſo ſind von mir bei den Ungariſchen Geſpannſchaften und den zu Ungarn gehörigen Ländern auch die Bezirke (processus) aus Lipszky aufgenommen: ich glaube, daß dieß auch

dem eingebornen Oeſterreicher nicht unangenehm ſeyn wird, da er ſolche ſelbſt in v. Liechtenſtern's Handbuche nicht findet.

Weimar, den 15. März 1819.

Dr. G. Haſſel.

# Inhalt.

## Europa.

Seite

Ueberſicht der allgemeinen neuern geographiſchen und ſtatiſchen Literatur . . 2—5

Einleitung.

I. Namen, Lage, Größe . . 5—10

A. Namen . . . . . ebd.
B. Lage . . . . . ebd.
C. Gränzen . . . . 7
D. Flächeninhalt . . . 9

| | Seite |
|---|---|
| II. Phyſiſche Beſchaffenheit . . | 10—23 |
| A. Klima . . . . | 10 |
| B. Oberfläche . . . | 12 |
| C. Boden . . . . | ebd. |
| D. Gebirge . . . | ebd. |
| E. Gewäſſer . . . . | 14 |
| F. Produkte . . . | 19 |
| im Thierreiche . . . | ebd. |
| im Pflanzenreiche . . | 21 |
| im Mineralreiche . . | ebd. |
| III. Einwohner . . . | 23—30 |
| A. Zahl . . . . | 23 |
| B. Bewohnungen . . | 24 |
| C. Abſtammung . . . | 25 |
| D. Religion . . . | 28 |
| E. Standesklaſſen . . . | 30 |
| IV. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel . . . | 30—33 |
| A. Kultur des Bodens . . | 30 |
| B. Kunſtfleiß . . . . | 32 |
| C. Handel . . . . | ebd. |
| D. Münzen, Maaße und Gewichte | 33 |
| V. Wiſſenſchaftliche Kultur, Aufklärung . . . | 34—37 |
| VI. Eintheilung . . . | 37—40 |
| nach der geographiſchen Lage . | 37 |
| A. Alpenländer . . . | 38 |
| B. Pyrenäiſche Halbinſel . | ebd. |

C. Nordſeeländer , , , 38
D. Baltiſche Länder , , ebd.
nach dem politiſchen Beſtande , , ebd.
A. Mittel-Europa , , ebd.
B. Weſt-Europa , , , ebd.
C. Nord- und Oſt-Europa , 39
in Anſehung der Regierungsformen , ebd.

---

## Mittel-Europa.

---

### Das Oeſterreichiſche Kaiſerthum.

Ueberſicht der allgemeinen und ſyſtematiſchen Werke , , , , 43—45

§. 1. Namen, Lage und Größe , 45—46

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit 46—71
Oberfläche , , , , 46
Abdachung , , , ebd.
Boden , , , , 47
Gebirge , , , 49
Meer , , , , 51
Klima , , , , 55
Produkte , , , , 58
1) aus dem Thierreiche , ebd.
2) aus dem Pflanzenreiche , 61
3) aus dem Mineralreiche , 67

Seite

§. 3. Einwohner . . . 71—76

Hauptnationen . . . 72
Eingewanderte Völker . . 74
Religionsſekten . . 75

§. 4. Kultur des Bodens . . 76—97

1) Ackerbau . . . 79
2) Viehzucht . . . 82
3) Weinbau . . . 87
4) Handelskräuterbau . . 88
4) Gemüßebau . . 89
6) Oelbau . . . 90
7) Seidenkultur . . 91
8) Bienenzucht . . . ebd.
9) Fiſcherei . . . 92
10) Forſtkultur . . . 93
11) Bergbau . . . 94

C. Kunſtfleiß . . . 97—109

Hauptgegenſtände
1) Leinwand . . . 99
2) Wolle . . . . 100
3) Baumwolle . . 101
4) Seide . . . . 102
5) Eiſen . . . ebd.
6) Leder . . . . 103
7) Papier . . . ebd.
8) Glas . . . . ebd.

Andere erhebliche Gegenſtände
1) Tabaksfabriken . . 104
2) Zuckerraffinerien . . ebd.

Seite
3) Oelfabriken . . 104
4) Talg- und Seifenfabriken . ebd.
5) Stärke- und Haarpuderfabriken ebd.
6) Cichorienfabriken . . ebd.
7) Wachsbleichen . . . ebd.
8) Gold- und Silberarbeiten . 105
9) Kupferfabrikation . . ebd.
10) Meſſing . . . ebd.
11) Zinn . . . . 106
12) Bleifabrikation . . ebd.
13) Quincaillerie . . . ebd.
14) Galanteriewaaren . . ebd.
15) Uhrfabriken . . ebd.
16) Chemiſche Fabriken . . ebd.
17) Alaunſiedereien . . 105
18) Irdene und ſteinerne Waaren . ebd.
19) Holzwaaren . . 108
20) Brauerei . . . ebd.

C. Handel . . . 109—117

Auswärtiger Handel . . 110
Innerer Handel . . . 111
Tranſito- und Speditionshandel . 112
Münzen . . . . 114
Maaß . . . . 115
Gewicht . . . . 116

§. 4. Wiſſenſchaftliche Kultur 117—121

Literatur und Gelehrſamkeit . . 117
Allgemeine Unterrichtsanſtalten . 119
a) Gelehrte Schulen . . 120

Seite
b) Volksſchulen , , 120
Beſondere Unterrichtsanſtalten , ebd.
Gelehrte Geſellſchaften , , 121
Anſtalten für die Künſte , , ebd
Bibliotheken , , , ebd.

V. Staatsverfaſſung , , 122 — 137
A. Staatsgrundgeſetze , , 122
B. Die Staatsform , , , ebd.
C. Der Monarch und deſſen Haus 113
D. Staatsbürger , , , 124
E. Reichsſtände , , , 129
F. Titel , , , , 131
G. Wappen , , , 132
H. Hofſtaat , , , , 133
I. Ritterorden , , , 134

§. 6. Staatsverwaltung , 137 — 145
a) Centralbehörde , , , 137
b) Innere Verwaltung , , 139
c) Juſtizverwaltung , , 141
d) Polizeiverwaltung , , 144

§. 7. Kirchenſtaat , , 145 — 150
a) Die katholiſche Kirche , 145
b) Die griechiſche Kirche , , 148
c) Die proteſtantiſche Kirche , 149
d) Die unitariſche oder ſoziniſche Kirche 150
e) Die jüdiſche Kirche , , ebd.

§. 8. Finanzverfaſſung , , 150 — 153

Seite
§. 9. Militärverfaſſung . . . 153—157
Das Heer . . . . 153
Die Leitung des Kriegsweſens . 155
Die Feſtungen . . . 156
Militäriſche Inſtitutionen . ebd.
Die Marine . . . ebd.
§. 10. Eintheilung, Topographie 157—739

## Erſte Abtheilung.

Die Deutſchen Erbſtaaten 157—408

A. Das Land unter der Ens . 159—195
1. Namen, Lage, Größe . 159—160
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . . 160—162
3. Einwohner . . . 162—163
4. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 163—167
5. Landesverfaſſung . . 167—168
6. Landesverwaltung . . 169
7. Eintheilung, Topographie . 170—195

B. Das Land ob der Ens . 195—219
1. Namen, Lage, Größe . 195—196
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . . 196—198
3. Einwohner . . . 198—200
4. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 200—203
5. Landesverfaſſung . . 203—204
6. Landesverwaltung . . 204—205
7. Eintheilung, Topographie . 205—219

Seite

C. Das Herzogthum Steyermark 220 — 244

1. Namen, Lage, Größe . . . 220
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . 220 — 223
3. Einwohner . . . 223 — 224
4. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 224 — 227
5. Landesverfaſſung . . 228 — 229
6. Landesverwaltung . . 229 — 230
7. Eintheilung, Topographie . 230 — 244

D. E. Die Illyriſchen Gouvernements, Laibach und Trieſte, oder das Königreich Illyrien . 245 — 304

1. Namen, Lage, Größe . . 245 — 246
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . 246 — 249
3. Einwohner . . . 250 — 251
4. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 231 — 255
5. Landesverfaſſung . . . 255 — 256
6. Provinzialverwaltung . 256 — 257
7. Eintheilung, Topographie . 257 — 304

D. Das Gouvernement Laibach 257 — 269

E. Das Gouvernement Trieſte . 269 — 282

F. Die gefürſtete Grafſchaft Tyrol 283 — 304

1. Namen, Lage, Größe . . 283
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . 283 — 286
3. Einwohner . . . 286 — 287
4. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 287 — 291
5. Landesverwaltung . . 291 — 292
6. Provinzialverwaltung . 292 — 293
7. Eintheilung, Topographie . 293 — 304

Seite

G. Das Königreich Böhmen 305—366

1. Namen, Lage, Größe 305
2. Phyſiſche Beſchaffenheit 306—309
3. Einwohner 309—312
4. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 312—317
5. Landesverfaſſung 318—319
6. Provinzialverwaltung 319—320
7. Eintheilung, Topographie 520—366

H. Die Markgrafſchaft Mähren, mit dem Oeſtereichiſchen Schleſien 366—407

1. Namen, Lage, Größe 366—367
2. Phyſiſche Beſchaffenheit 367—368
3. Einwohner 369—371
4. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 371—376
6. Landesverfaſſung 376—378
5. Provinzialverwaltung 378—379
7. Eintheilung, Topographie 379—407

H. Die Grafſchaft Hohengeroldseck 407—408

## Zweite Abtheilung.

Die Galiziſchen Erbſtaaten, oder das Königreich Galizien 408—446

1. Namen, Lage, Größe 408—409
2. Phyſiſche Beſchaffenheit 409—412
3. Einwohner 412—314
4. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 414—418

Seite
5. Landesverfaſſung , , , 419—420
6. Landesverwaltung , , 420—421
7. Eintheilung, Topographie , 422—446

## Dritte Abtheilung.

Die Ungariſchen Erbſtaaten 446—665

A. Das Königreich Ungarn , 446—572

1. Namen, Lage, Größe , , 446—447
2. Phyſiſche Beſchaffenheit , 448—453
3. Einwohner , , , 453—458
4. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 458—468
5. Reichsverfaſſung , , , 469—474
6. Reichsverwaltung , , 474—477
7. Eintheilung, Topographie , 477—572
a. Der Kreis dieſſeits der Donau 478—504
b. Der Kreis jenſeits der Donau 504—524
c. Der Kreis dieſſeits der Theiß 524—544
d. Der Kreis jenſeits der Theiß 544—563
e. Das Slawoniſche Provinzial 564—568
f. Das Kroatiſche Provinzial , 569—572

B. Das Großfürſtenthum Siebenbirgen , , , 572—617

1. Namen, Lage, Größe , , 572—573
2. Phyſiſche Beſchaffenheit , 573—576
3. Einwohner , , , 576—579
4. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel, 579—583
5. Landesverfaſſung , , , 583—585
6. Landesverwaltung , , ebd.
7. Eintheilung, Topographie , 587—602

Seite
a. Das Land der Ungarn oder Magyaren 587—602
b. Das Land der Szekler ꞉ 602—607
c. Das Land der Sachſen ꞉ 607—617

C. Die Militärgränze ꞉ ꞉ 617

1. Namen, Lage, Größe ꞉ ꞉ 617—618
2. Phyſiſche Beſchaffenheit ꞉ 618—622
3. Einwohner ꞉ ꞉ ꞉ 622—624
4. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 624—627
5. Landesverfaſſung ꞉ ꞉ ꞉ 628—630
6. Landesverwaltung ꞉ ꞉ 630—631
7. Eintheilung, Topographie ꞉ 631—644
a. Die Kroatiſche Militärgränze 632—637
b. Die Slawoniſche Militärgränze 637—640
c. Die Banat꞉ oder Ungariſche Gränze 640—642
d. Die Siebenbirgenſche Gränze 642—644

D. Das Königreich Dalmatien 644—665
1. Namen, Lage, Größe ꞉ ꞉ 644—645
2. Phyſiſche Beſchaffenheit ꞉ 646—648
3. Einwohner ꞉ ꞉ ꞉ 648—650
4. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 650—654
5. Landesverfaſſung ꞉ ꞉ ꞉ 654—655
6. Provinzialverwaltung ꞉ 655—656
7. Eintheilung, Topographie ꞉ 656—665

Vierte Abtheilung.

Die Italieniſchen Erbſtaaten, oder das Königreich Lombardei꞉Venedig ꞉ ꞉ 666—739

Seite
1. Namen, Lage, Größe . . 666—639
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . 666—673
3. Einwohner . . . 673—674
4. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 674—680
5. Landesverfaſſung . . . 681—686
6. Provinzialverwaltung . 686—688

A. Das Gouvernement Mailand 688—711

B. Das Gouvernement Venedig 711—738

Die päpſtliche Delegation . . 738—739

# E u r o p a.

# Europa.

## Allgemeine neuere geographiſche und ſtatiſtiſche Literatur.

### Syſtematiſche Werke:

G. Haſſel vollſt. Handbuch der neueſten Erdbeſchreibung und Statiſtik. Berlin, 2 Thl. 1816. 1817. 8. — Chriſt. Gotth. Dan. Stein Handbuch der Geographie und Statiſtik. 3. Aufl. Berlin, 1816. 1817. 3 Th. — J. G. Fr. Cannabich Lehrbuch der Geographie. 5. Aufl. Sondersh. 1818. 8. — Précis de la géogr. univers. ou description de toutes les parties du monde. par M. *Malte Brun.* Paris, 1810 —. 1817. T. I—V. 8. — The american univers. Geographie by *Jedidiah Morse.* Boston, Vol. I. II. 1812. 1814. 8. — J. M. v. Liechtenſtern Handbuch der polit. Erd- und Staatenkunde. Wien 1808. 2 B. 8. — J. E. Fabri Handbuch der neueſten Geographie. Halle 1806. 9. Aufl. 8. — Deſſen Geographie für alle Stände. 6. Bände. Leipz. 1785 bis 1818. 8. — A. F. Büſching Erdbeſchreibung. Hamburg. 8. 3. Aufl. in 4 Bänden, 1787 1878. fortgeſetzt von Rühs, Ebeling ꝛc. — Ch. A. Müller neueſte allgem. Geographie der gegenwärtigen Zeit. Hof, 1803 — 1806. 4 Th. 8. — Géographie mathém.

phyſ. et polit. de toutes les parties du monde par *C. Mentelle* et M. *Malte Brun*. Par. 1803 — 1806. 16 Vol. 8. — C. Ritter Europa, ein geogr. hiſt. ſtat. Gemälde. Frankf. a. Main, 1804 — 1807. 2 Th. 8. — Deſſen die Erdkunde oder allg. vergleichende Geographie. Berl. 1817 1818., 2 Th. 8. — F. Kunze Verſuch eines Handbuchs der reinen Geographie von Europa. Stuttg. und Tübing. 1812. 8. — Göa, Verſuch einer wiſſenſch. Erdbeſchreibung von Zeune. Berl. 1811. 8 — J. *Graberg* de Hemsö Lèçons élémentaires de Géographie et de Statistique. Gènes et Par. 1813. 8. — J. G. Schummel kleine Weltſtatiſtik. Berl. 1805. 8. — K. Mannert Statiſtik der Europ. Staaten. Bamb. 1805. 8. — J. G. Meuſel Lehrbuch der Statiſtik. Leipz. 4. Aufl. 1817. 8. — Joſ. Milbiller Handbuch der Statiſtik. Landshut, 1811. 2 Bände 8. — A. F. Büſching Vorbereitung zur Kenntniß der Europ. Reiche und Staaten; herausg. von Normann. Hamburg, 7. Aufl. 1802. 8. — A. F. W. Crome Europäiſche Producte. Tüb. 1805. Th. 1. 8. — G. Haſſel Europ. Staats- und Addreßhandbuch für das Jahr 1816. Weimar, 1816. 1817. 4 Th. 8. — A. F. W. Crome allg. Ueberſicht der Staatskräfte von den ſämtl. Europ. Reichen und Ländern mit einer Verhältnißcharte von Europa ꝛc. Leipz. 1818. 8.

## Tabellen.

J. M. v. Liechtenſtern ſtat. Darſtellung aller Europ. und insbeſondre ſämtlicher Teutſchen Bundesſtaaten nach ihrem neueſten Zuſtande in 16 Tab. Wien, 1818. Fol. — G. Haſſel ſtat. Ueberſichtstabellen der ſämtl. Europ. Staaten u. ſ. w. Gött. 1809. Fol. — Deſſen ſtatiſt. Umriß der ſämtl. Europ. Staaten. Braunſch., Th. 1. 1805 kl. Fol. — A. F. W. Crome Tabellen über die Staatskräfte Europas. Gießen, 1. Lief. 1806. Fol. — J. F. Ockhart Europens mon. und rep. Staaten. Leipz. 4. Lief. 1804 bis 1806. Fol. — Th. Fr. Ehrmann geogr. Ueberſichtstabellen aller Erdtheile. Erf. 1805. Fol.

## Wörterbücher.

G. Haſſel geograph. ſtat. Handwörterbuch. Weimar 1817. 2 Th. 8. — C. G. D. Stein neues geogr. ſtat. Zeitungs-, Poſt- und Comptoirlexicon in 4 Bänden. Leipzig 1818. Th. 1. 8. — The *Edinburgh gazetteer* or geogr. dictionary. Edinb. part. I. 1818. 8. — Diction. géogr. trad. de l'Anglais par

*Vosgien.* Nouv. edit. revue par M. *Berenger.* Par. 1804. 8. — P. A. Winkopp neueſtes Zeitungs=, Reiſe=, Poſt= und Handlungslexicon, Leipz. 1801 — 1806. 3 Th. 4. — Th. F. Ehrmann allg. hiſt. ſtat. geogr. Handlungs=, Poſt= und Zeitungslexicon; fortgeſ. von Schorch. Erf. Th. 1 bis 5. 1804 bis 1818. 4. — W. Jäger geogr. hiſt. ſtat. Zeitungslexicon, neu bearbeitet von K. Mannert. Nürnb. 1805 bis 1811. 3 Bände. 8. — J. G. A. Galetti vollſt. geogr. Taſchenwörterbuch. Leipz. 1808. 8.

## Journaliſtik.

Allg. geogr. Ephemeriden, herausg. von Fr. v. Zach, Gaſpari, Reichard und zuletzt von Bertuch. Weimar von 1798 bis 1816. 50 Bände mit 1 Suppl. B. 8. — Neue geogr. Ephemeriden, herausg. von Bertuch. Weimar, 1817. 1818. 4 Bde. 8. — Fr. v. Zach monatl. Correſpondenz, fortgeſ. von Lindener. Gotha, 1813 bis 1818. — J. M. v. Liechtenſtern Archiv für Geographie und Statiſtik. Wien, 1801 bis 1804. — Archiv für Geographie, Hiſtorie, Staats= und Kriegskunſt. Wien 1809 — 1818. 8. — *J. J. V. Bellois* Annales de Statistique. Par. 1802. — J. W. von Archenholz Minerva ſeit 1792. — F. L. Poſſelt Annalen ſeit 1795. — C. B. v. Schirach polit. Journal ſeit 1781. — F. J. Bertuch und J. S. Vater allg. Archiv für Ethnographie und Linguiſtik. Weimar 1808. B. 1. 8.

## Reiſebibliotheken.

Bibliothek der neueſten und wichtigſten Reiſebeſchreibungen, angef. von Ch. Sprengel und fortgeſ. von Th. Fr. Ehrmann. Weimar, ſeit 1800. 50 B. 8. — Neue Bibliothek dieſer Reiſebeſchreib. herausg. von F. J. Bertuch. Weimar, ſeit 1815. 16 Bände 8. — Journal für die neueſten Land= und Seereiſen. Berlin, 1808 — 1818. 8. — Magazin der neueſten Reiſebeſchreibungen. Berlin, 1802 — 1818. 28 Bände 8. — Allg. Reiſeencyklopädie u. ſ. w. Leipz 1810. 1811. 8. — Kühn Annalen der Reiſen. Berl. 1809. 1810. 8. — Ch. Weiland Abentheuer zu Waſſer und zu Lande. Hof, 1802 bis 1811. 12 Bände 8. — C. A. W. Zimmermann Taſchenbuch der Reiſen. Leipz. 1802 — 1818. 18 Bände. 16. — *Malte Brun* Annales des voyages. Par. 1807 — 1815. 8. — *J. Pinkerton* a general collection of voyages and travels. Lond. 1815.

17 Vol. 4. — Bibliothèque univ. des voyages par *G. Boucher de Richarderie.* Par. et Strasb. 1808. 6 Vol. 8.

## Landcharten.

H. v. Rhein Charte von Europa in 4 Bl. Weimar 1817. — C. F. Weiland Charte von Europa. Weimar, 1816. — Carte de l'Europe par *Lapie.* Par. 1815. 6 Feuill. — Carte de l'Europe par *Debouge* en 45 Feuill. — D. F. Sotzmann Charte von Europa in 16 Bl. Berlin. — Map of Europe by *Arrowsmith.* Lond. 1798. 4 Feuill. Carte encyprotype de l'Europe en 4 Feuill. par *H. Brué.* Paris, 1816.

# Einleitung.

## I.

## Namen. Lage. Größe.

### A. Namen.

Warum und woher Europa ſeinen Namen erhalten habe, reicht über die Gränzen der Geſchichte hinaus. Was uns die Mythe der Griechen darüber erzählt, gehört nicht hierher.

### B. Lage.

Das feſte Land dieſes Erdtheils erſtreckt ſich vom 8° bis zum 83° öſtlicher Länge. Im Weſten ſcheinen das Vorgebirge Carvoeiro unter 8° 14′ 45″, im Oſten die Mündung des Kara oder die öſtliche Gränze des Ruſſiſchen Gouvernements Archangelsk die äußerſten Puncte zu ſeyn; aber die Inſeln, die man zu Europa rechnet, reichen weit über dieſe Gränzen hinaus. So Island, das von Alters her einen Beſtandtheil von Europa ausgemacht hat, ob es gleich ſchicklicher zu America gehört, und mit 349° 2′ beginnt; ſo Nowaja Semlja, welches die politiſche Eintheilung Rußlands zum Gouvernement Archangelsk rechnet bis zum 86°; ſelbſt Irelands äußerſte Spitze, die Great Skelig Klippe, fällt im W. unter 7° 12′ 40″. Will man Europens ganze Länge von der weſtlichſten Spitze Islands bis zur äußerſten Spitze Nowaja Semlja's rechnen, ſo geht ſolche von 349° 2′ bis 86° 10′, und würde mithin alles, was zu Europa gerechnet werden kann, ſieben und neunzig Längengrade umſpannen.

Die geographiſche Breite des feſten Landes fällt zwiſchen dem 36° und 71°; die ſüdlichſte Spitze macht die Nordküſte der Straße von Gibraltar unter 36° 6′ 30″, die nördlichſte das Nordcap unter 71° 11′ 30″. Allein auch

hier reichen die, zu dieſem Erdtheile gehörigen, Inſeln ſowohl im S. als im N. weiter hinaus, indem das Cap Motala auf der Inſel Khirid unter 34° 45′, das Cap Jedjanoj auf Nowaja Semlja aber unter 78° 19′ liegt, mithin für den ganzen Erdtheil vier und vierzig Breitengrade gezählt werden müſſen.

Die größte Ausdehnung hat Europa zwiſchen dem Cap St. Vincent in Portugal und dem nördlichen Ende der Gränze zwiſchen Europa und Aſien an der Mündung des Kara. Dieſe Ausdehnung beträgt in gerader Linie ungefähr 795 Meilen, und wird gewöhnlich für die Länge von Europa genommen. Die größte Breite hat dieſer Erdtheil zwiſchen dem Cap Matapan auf Morah und dem Nordcap in Norwegen, welche beinahe unter einerlei Meridian liegen. Sie beträgt ungefähr 34° 45′ der Breite, oder etwa 520 Meilen.

## C. Gränzen.

Die Gränze von Europa macht gegen N. der nördliche Eisocean, wenn man will, bis zum Nordpole hin; gegen W. der Atlantiſche Ocean, in welches ſie ſoweit hineingreift, daß ſie zwiſchen Grönland und Island durchgeht, und dieſe Inſel einſchließt, aber Spitzbergen America läßt; gegen S. das Mittelländiſche Meer, welches Europa von Afrika ſcheidet. Aus dieſem windet ſich die Gränze, welche nun gegen O. Aſien von Europa trennt, zwiſchen den Inſeln des Aegeiſchen Meers hin, geht durch die Meerenge der Dardanellen, das Marmormeer, den Bosfor und das Schwarze Meer bis in den Aſowſchen Meerbuſen hinein. Soweit iſt die Gränze natürlich, und keinem Streite unterworfen. Allein von hier an bis hinauf zum Eismeere, das heißt auf einer Strecke von wenigſtens 375 Meilen, in welcher die Natur die beiden Erdtheile Aſien und Europa gar nicht getrennt hat, wird ſie ungewiß und beinahe völlig willkührlich. Die Alten zogen entweder die Gränze vom Aſowſchen zum Kaſpiſchen Meere hinüber, ohne eine Gränze nordwärts feſtzuſetzen, oder ſie nahmen den Don zur Gränze an, wobei ſie auch bei ihrer gänzlichen Unkunde dieſer Gegenden der Erde ſich beruhigen konnten und mußten. Als aber die Wüſteneien zwiſchen dem Aſowſchen und Eismeere aus ihrer Dunkelheit hervortraten, mußte man den Don unzulänglich und ſeines krummen Laufs wegen unſchicklich

finden, und es kamen mehrere Vorſchläge, die Gränzlinie zwiſchen Europa und Aſien zu ziehen, zum Vorſchein. Durch die Ruſſiſche Eroberung der Reiche Kaſan und Aſtrachan wurden die Schwierigkeiten nur noch vermehrt; denn nun hörte auch die politiſche Gränze zwiſchen beiden Erdtheilen auf, welche allenfalls die phyſiſche hätte erſetzen können. Bis jetzt hat man hauptſächlich 2 Vorſchläge beachtet; der eine iſt von Haſe, der andere von Pallas.

Haſens Gränze folgt dem Don bis zur Mündung der Modera Ditza, dann geht ſie dieſem Fluß entlang bis zu ſeiner Quelle, ſetzt von da hinüber zur nahen Quelle des Sura und geht mit dieſem Fluſſe zur Wolga, tritt wieder von hier aus an die weſtliche Gränze von Kaſan, und läuft mit dieſer und der weſtlichen Gränze Siberiens auf dem Gebirgsrücken des Ural bis zum Eismeere fort. Pallas ſieht mit den Ruſſen den Ural für den Gränzgürtel zwiſchen Europa und Aſien an, jenſeits deſſen er einen auffallenden Unterſchied des Klima und der Gewächſe bemerkt haben will, der aber von ſpäteren Reiſenden wieder ſehr verringert iſt. Um dieſes Gebirge mit dem Aſowſchen Meere in Verbindung zu bringen, bedient ſich Pallas eines hohen Landrückens, der vom Aſowſchen Meere an durch die Kubaniſche Steppe bis an die Sarpo, dieſe hinab bis zu ihrer Mündung, und längs dem weſtlichen Ufer der Wolga hin bis zur Mündung des Fluſſes Ulostan läuft. Hier ſetzt er über die Wolga, und zieht nordwärts unter dem Namen Obtſchei Syrt bis an den falſchen Ural, ein großes Flötzgebirge, welches zwiſchen Orenburg und Samara durchſtreicht, und ſich in der Gegend der Quelle des Fluſſes Bielaja mit dem ächten Ural vereinigt, der das eigentliche Rußland von Sibirien trennt. Auf deſſen Rücken läuft nun die Gränze bis dahin fort, wo ſich daſſelbe an der, Nowaja Semlja gegenüber belegnen, Küſte in einem hohen Vorgebirge endigt.

Beide Gränzzüge ſind indeß, wie man ſieht, äußerſt gezwungen und willkührlich, beide haben überdem die Unbequemlichkeit, daß ſie mehrere Gouvernements des Ruſſiſchen Reichs nach ſeiner gegenwärtigen Eintheilung zerſchneiden und einen Theil zu Europa, den andern zu Aſien legen, wodurch ſie für den Geographen, der jede Statthalterſchaft ganz abhandeln muß, völlig unbrauchbar werden. Man geht daher am ſicherſten, wenn man die politiſche

Gränze der Alten wieder hervorſucht, und alles was zu den Königreichen Kaſan, Aſtrachan und Sibirien gehört und was vor dem Eroberer Iwan Waſiljewitſch Rußland nicht angehörte, wo noch Alles — Einwohner, Sitten, Bauart, ſelbſt Verfaſſung und Religion — Aſiatiſch ſind, in der Europäiſchen Erdbeſchreibung nicht aufnimmt, und durch die politiſche Gränze dieſer Gouvernements Europa von Aſien trennt. So würde die Europäiſche Gränze jenſeits des Aſowſchen Meers bei der Halbinſel Gmutarakan, dieſe Europa zutheilend, anfangen, die Gebiete der Tſchernomorskiſchen und Doniſchen Kaſaken umfangen, dann längs den Gränzen der Aſiatiſchen Gouvernemente Saratow, Penſa, Simbirſk, Wiätka und Perm bis zu den Quellen der Petſchora fortlaufen, hier auf den Ural treten, und dieſen Gränzgürtel, der nun auch politiſch Wologda und Archangelsk trennt, bis zu der Mündung der Kara verfolgen, dann aber über den Kariſchen Buſen überſetzen und Nowaja Semlja als einen Theil von Archangelsk Europa zutheilen.

## D. Flächeninhalt.

Die Größe von Europa wird ſehr verſchieden angegeben, theils wegen der unſichern Angaben über den Flächeninhalt der einzelnen Staaten, von welchen nur wenige ganz und genau ausgemeſſen ſind; theils wegen des eben gedachten Zweifels über die wahre Gränze von Europa gegen Aſien. So rechnet Kitchin für Europa 150,140, Graberg 151,920, Randel 163,041, Templemann 171,831, Ockhart 172,675, Crome 174,947 und Bergmann 181,632, Q. Meilen für dieſen Erdtheil.

Gegenwärtig ſcheinen ſich folgende Angaben von dem Flächeninhalte der Europäiſchen Staaten und Länder der Wahrheit am meiſten zu nähern:

| | | |
|---|---|---|
| Rußland mit Polen . . . | 72,940 | Q. Meil. |
| Schweden mit Norwegen . . | 16,156 | — |
| Oeſterreich . . . . . | 12,206 | — |
| Frankreich . . . . . . | 10,148 | — |
| Spanien . . . . . | 8,878 | — |
| Osmaniſches Reich . . . | 8,700 | — |
| Brittiſches Reich . . . | 5,443 | — |
| Summa | 134,471 | Q. Meil. |

| | | |
|---|---|---|
| Transport | 134,471 | Q. Meil. |
| Preußen . . . . . | 4,882 | — |
| Deutſcher Staatenbund ohne Oeſterreich, Preußen, Dänemark und Niederlande | 3,352½ | — |
| Dänemark . . . . . | 2,408 | — |
| Beide Sicilien . . . . . | 2,035 | — |
| Portugal . . . . . | 1,687 | — |
| Sardinien . . . . . . | 1,278 | — |
| Niederlande . . . . . | 1,149 | — |
| Helvetien . . . . . . | 871 | — |
| Kirchenſtaat . . . . . | 715 | — |
| Toſcana . . . . . . | 396 | — |
| Parma . . . . . . | 106 | — |
| Modena mit Maſſa . . . . | 96 | — |
| Jonien . . . . . . . | 41 | — |
| Lucca . . . . . . . | 20 | — |
| Krakau . . . . . . . | 20 | — |
| San Marino . . . . . | 1½ | — |
| Summa | 153,529 | Q. Meil. |

Europa macht etwa den ſechszehnten Theil der ganzen Continentalfläche aus, und iſt der kleinſte aller Erdtheile, und mit allen ſeinen Inſeln kaum um Etwas größer, als Auſtraliens Continent, aber im Verhältniſſe mit dem Areal, volkreicher, cultivirter und mächtiger, als irgend einer der übrigen.

## II.

## Phyſiſche Beſchaffenheit.

### A. Klima.

Europa liegt größtentheils in der nördlichen gemäßigten Zone, nur ein kleiner Theil, kaum ein Zwölftel des Ganzen, reicht über den Arktiſchen Polarkreis hinaus, in die nördliche kalte Zone. Doch unterſcheidet man deutlich einen vierfachen Landſtrich: 1) den Arktiſchen, welcher mit 65° Breite anfängt und bis zum äußerſten Norden fortgeht. In demſelben, der jedoch nur die Inſel Nowaja Semlja, einen Theil des Gouvernements Archangelsk, das Ruſſiſche und Schwediſche Lappland und einen Theil von Island umfaßt, vermag die Natur keinen Baum, der

Fleiß kein Aehrenfeld hervorzubringen, und die Kälte iſt ſo ſcharf und empfindlich, daß das Queckſilber ſchon im September gefriert. Auf Nowaja Semlja erſcheint die Sonne am Horizonte, um ihn 3 Monate lang nicht zu verlaſſen; dagegen dauert der Winter 9 Monate und die lange Nacht wird bloß durch das prächtige Schauſpiel des Nordlichts erhellt. 2) Den kalten, welcher mit 55° anfängt und bis 65° hinaufgeht und den übrigen Theil von Großrußland, mit Ausnahme von Woroneſh und Kursk, die Ruſſiſchen Oſtſeeprovinzen und Theile von Witebsk und Wilno, die nördlichſte Spitze von Oſtpreußen, ganz Schweden und Norwegen, Dänemark, mit Ausnahme der Herzogthümer, die ſüdliche Hälfte von Island und Färöer, ganz Schottland und einige Theile von England und Ireland einnimmt. Dieſer iſt weit milder als der vorige und trotz des ſtrengen und anhaltenden Winters kömmt doch Getraide und Flachs zur Reife. 3) Den gemäſſigten von 45 bis 55°. In dieſem liegen die Ruſſiſchen Gouvernements Woronesh und Kursk, ganz Klein-, Neu- und Weißrußland, Polen, die ganze Preußiſche und Oeſterreichiſche Monarchie bis auf den kleinen Theil von letzterer, der in den warmen Erdſtrich fällt, die Deutſchen Bundesſtaaten, die Däniſchen Herzogthümer, Helvetien, die Niederlande, die Moldau, der nördliche Theil von Piemont, Savoyen, ¾ von Frankreich, England mit Ireland bis auf den nördlichern Saum; hier iſt die Heimath des Waizens und Weins, doch kömmt letzterer nur in der ſüdlichen Hälfte im Großen fort. Das Klima iſt gleichförmig, milde und ſowohl der organiſchen, als vegetabiliſchen Natur zuträglich. Man hat die Bemerkung gemacht, daß trotz der fortſchreitenden Cultur die Kälte in der nördlichen Hälfte derſelben ſeit einigen Jahrhunderten merklich zugenommen habe, eine Erſcheinung in der Natur, die man den näher angerückten Eismaſſen des Polaroceans zuſchreibt. 4) Den warmen Erdſtrich, worin von Rußland bloß die Spitze von Taurien, von Oeſterreich Dalmatien und das Küſtenland, von Frankreich ¼, das ganze Osmaniſche Europa bis auf den größern Theil der Moldau, der größere Theil von Italien mit den Inſeln und Jonien, und ganz Spanien und Portugal fallen. Von der Oberfläche Europa's dürften indeß nur 18,300 dem arktiſchen und 24,600 dem warmen, dagegen 66,000 dem kal-

ten und 44,600 Q. M. dem gemäßigten angehören, mithin etwa $\frac{1}{15}$ zwiſchen beiden Extremen liegen.

### B. Oberfläche.

Der größere Theil von Europa iſt gebirgig, doch thürmen ſich die höchſten Gebirgsmaſſen in der ſüdlichen Hälfte auf, und kein einziger nordiſcher Bergzug erreicht die Höhe der Alpen oder Pyrenäen. Eigentliche Ebenen finden ſich, wenn man das weite Thal der Theiß oder das Becken des Po nicht dahin rechnen will, diſſeits der Karpathen, Sudeten und dem Harze nicht, aber von da, wo der Rhein ſich unter das Meer taucht, verbreitet ſich eine ungeheure Ebene über den ganzen Deutſchen Norden, füllt den größern Theil von Polen und geht durch Rußland bis an den Fuß des Urals. Wohl giebt es in dieſer Ebene Steppen, wie die an der Petſchora, am Don und um Jaroslaw, oder große Haiden, wie die von Lüneburg, aber doch nirgends bewegliche Sandwüſten, und ſelbſt die Haide bei Lüneburg iſt, wie die Steppe von Jaroslaw und am Don der Cultur gewonnen; bloß an der Petſchora trotzt das Klima und der nur wenige Monate nicht erſtarrte Moorgrund jeder menſchlichen Betriebſamkeit.

### C. Boden.

Der Boden iſt ungleich dürftiger, als in den übrigen Erdtheilen, und die üppig blühende Vegetation, welche die Tropenwelt ſchmückt, ſucht man in Europa vergebens. Dagegen iſt derſelbe, wenn Kunſt der Natur zu Hülfe kömmt, für die Aufnahme der meiſten Gewächſe aus fremder Zone geeignet, wie denn auch ein großer Theil derſelben in Europa akklimatiſirt ſind. Ganz der Cultur unzugänglich erſcheinen bloß die Strecken, die ſich über den nördlichen Polarkreis ausdehnen und, mit Einſchluß von Nowaja Semlja, höchſtens 12,000 Q. Meilen, mithin noch nicht $\frac{1}{13}$ der ganzen Oberfläche einnehmen, und die Eisfelder, welche ſich auf den Rücken der hohen Gebirge lagern, aber in ganz Europa wohl nicht 150 Q. Meilen ausmachen dürften.

### D. Gebirge.

In Europa ſind mehrere Hauptſtöcke von Gebirgen, an welche ſich die übrigen Bergketten reihen. Der vornehmſte darunter iſt

a) der der Alpen, welcher 11 bis 12 Långengrade und einige Breitengrade mißt und einen Flåchenraum von mehr als 6,000 Q. Meilen einnimt. Das Gebirge ſelbſt theilt ſich in mehrere Zweige: Meeralpen, Kottiſche, Graue, Penniniſche, Lepontiniſche, Schweizer, Rhåtiſche, Noriſche, Karniſche, Juliſche und Dinariſche Alpen ab, und hångt durch ſeine Vorberge und abſtreifende Bergzůge mit den meiſten Gebirgen des Erdtheils zuſammen. Im S. ſchwingen ſich die Appenninen in einem weiten Halbbogen durch die Italiſche Halbinſel, ſetzen nach Italien über und verbergen ſich endlich im Cap Paſſaro unter dem Meere. Im W. thůrmen ſich in Frankreich die Gebirge von Auvergne auf, hången mit denen von Vivarais und den Sevennen zuſammen, und endigen im Angeſichte der Pyrenåen mit dem Lozere. Im N. W. ſcheidet ſich der Jura von den Alpen, und ſetzt in den Ardennen und dem Wasgau fort. Im N. hångt die rauhe Alb in Schwaben an den Rhåtiſchen Alpen, bietet dem Schwarzwalde die Hand, und hångt durch dieſen mit dem Odenwalde, dem Speſſart und der Rhön zuſammen. Seine Fortſetzung macht das Fichtelgebirge, welches oſtwårts ſich an das Erzgebirge lehnt, weſtwårts aber den Thůringerwald, und durch dieſen den Harz mit den Gebirgen des nordweſtlichen Deutſchlands vereinigt. Im N. O. macht das Cetiſche Gebirge eine Fortſetzung der Noriſchen Alpen aus, im W. hången mehrere kleine Kalkgebirge mit den Juliſchen und Dinariſchen Alpen zuſammen.

b) Die Pyrenåen, ein zweiter måchtiger Gebirgsſtock, der ſich vorzůglich auf der Franzöſiſch Spaniſchen Halbinſel lagert, aber ſeine Zweige durch die ganze Pyrenåiſche Halbinſel erſtreckt.

c) Die Karpaten, ein wildes Gebirge, was ſich zwiſchen Galizien und Ungarn heraufzieht, Siebenbirgen umgiebt und in dem Schwarzen Meere und an der Donau verflåcht. Durch das Geſenke hångt es mit dem måchtigen Sudetſch zuſammen, den man in Schleſien als Rieſengebirge, in Sachſen als Erzgebirge kennt, und womit der Böhmer Wald ſichtbar verbunden iſt. Die Karpathen fůllen ganz Ungarn, Siebenbirgen und die Daciſchen Provinzen an der Donau mit ihren Vorbergen.

d) Der Emineh Dagh oder Håmus, ein måchtiges Gebirge, welches ſich in der Gegend von Piriſtira

von den Dinariſchen Alpen löſet, und in 2 Zweigen als Hämus oder Balkan durch Rumili in das Schwarze Meer, und als Rhodope in den Archipel taucht. Mit demſelben hängen der Schartag und Karaſu zuſammen.

e) Die Ruſſiſchen Gebirge, ohne ſichtbaren Zuſammenhang mit den übrigen Europäiſchen Gebirgen; doch bildet ihr Mittelpunct, das Waldaiſche und Duderhoffſche Gebirge mit den Alauniſchen Bergen eigentlich nur bewaldete Anhöhen, deren Strahlen in einer bei weitem größeren Mächtigkeit daſtehen. Dahin gehören im S. die Tauriſchen, im N. die Skandinaviſchen Gebirge, die in mehrern Ketten Schweden, Norwegen und Lappland durchziehen.

f) Die Britiſchen, Iriſchen und Isländiſchen Gebirge, ſämtlich Berge zweiter Ordnung.

Unter dieſen Gebirgen finden ſich nur 3 eigentliche Vulcane: der Aetna, Veſuv und Hekla Außerdem werfen noch 9 Jökuls auf Island und 2 Berge auf Stromboli und Milo Feuer aus. Unter der Oberfläche von Europa ſcheinen 2 unterirdiſche Feuerheerde zu liegen, wovon der eine den erſten Meridian des arktiſchen Polarkreiſes durchſchneidet, der andere ſich unter Italien und dem Mittelländiſchen Meere bis zum Archipel zieht.

Die berühmteſten Vorgebirge Europens ſind im W. das Vorgebirge Finiſterrä in Galicia und S. Vincent, die ſüdweſtlichſte Spitze von Portugal; im N. das Nordcap in Norwegen, und im S. das Vorgebirge Matapan auf Morak.

## E. Gewäſſer.

Europa iſt zu ſehr vom Meere durchſchnitten und eine zu ſchmächtige Ländermaſſe, als daß ſich in demſelben ſo große Flüſſe bilden könnten, wie in den übrigen Erdtheilen. Nur in ſeinem öſtlichen Theile, wo es an Aſien ſtößt, nimmt es eine beträchtliche zuſammenhängende Breite an, und hier hat es auch ſeine größten Ströme, denen im weſtlichen Europa nur wenige beikommen. Die größten Europäiſchen Flüſſe ſind:

1) Die Wolga in Rußland, deren Lauf von ihrem Ausgange aus dem See, in welchem ſie entſpringt, bis zu ihrer Mündung am Kaſpiſchen Meere 430 Meilen beträgt. Nach unſerer Begränzung gehört aber nur der

größere Theil ihres Laufs, nicht ihre Mündung, dieſem Erdtheile an.

2) Die Donau. Sie entſpringt auf dem Schwarzwalde im Badenſchen, durchſtrömt Würtemberg, Baiern, Oeſterreich und den nördlichen Theil des Osmaniſchen Reichs, in welchem ſie auf der Ruſſiſchen Gränze in das Schwarze Meer fällt. Ihr ganzer Lauf mag gegen 325 Meilen betragen.

3) Der Dnepr, ebenfalls ein Ruſſiſcher Fluß, der ſich in das Schwarze Meer ergießt. Die Länge ſeines Laufs beträgt 205 Meilen.

4) Die Loire, ein Franzöſiſcher Strom, der bis zu ſeiner Mündung in den Atlantiſchen Ocean eine Strecke von 144 Meil. bewäſſert.

5) Der Don entſpringt und fließt in Rußland bis zu ſeiner Mündung in das Aſowſche Meer. Der Lauf beträgt 138 Meilen.

6) Die Dwina, gleichfalls ein Ruſſiſcher Fluß, der in das Weiße Meer fällt und einen Landſtrich von 130 Meilen durchſtrömt.

7) Der Rhein, der in Helvetien entſpringt, den Bodenſee durchſtrömt, Helvetien und Frankreich von Deutſchland ſcheidet, unterhalb Landau ganz auf Deutſchen Boden tritt und endlich in den Niederlanden ſich in dem Deutſchen Meere verliert. Sein Lauf beträgt etwa 125 Meilen.

Die übrigen beträchtlicheren Ströme Europas ſind die Düna 120, die Elbe 112, der Tajo 108, die Weichſel 103, die Garonne 90, der Rhone 90, die Oder 84, der Ebro 80 und der Po 68 Meilen Lauf. Außer dieſen findet man mehr als 500 Flüſſe, welche ſämtlich Schiffe tragen, und in mehrern Staaten, wie in Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Rußland und einem Theile von Deutſchland und Italien, wo die Kunſt durch vorgerichtete Canäle nachgeholfen hat, eine faſt ununterbrochne Waſſerverbindung bilden.

Landſeen hat Europa im Ueberfluſſe, die meiſten Helvetien, das obere Italien, Deutſchland, Preußen und Schweden, aber nur wenige ſind von einer Größe, welche den Seen andrer Erdtheile gleich kommen. Der größte Europäiſche Landſee iſt der Ladoga in Rußland, welcher eine Fläche von 292 Q. Meilen bedeckt. Nicht viel gerin-

ger iſt ſein öſtlicher Nachbar, der Onega; aber merklich kleiner der Peipus, auch in Rußland, der Wener in Schweden und der Platten in Oeſterreich, und noch kleiner der Bodenſee zwiſchen Deutſchland und Helvetien, der Genferſeen zwiſchen Helvetien und Sardinien, die Mälar- und Wetterſee in Schweden und der Neuſiedlerſee in Oeſterreich, welche doch unter den übrigen Europäiſchen Seen zu den größern gehören.

Sehr beträchtlich hingegen ſind die zu Europa gehörigen Gewäſſer des Oceans, nämlich das Mittelländiſche Meer, das Schwarze Meer, das Deutſche Meer, das Baltiſche Meer und das Weiße Meer.

1) Das Mittelländiſche Meer (mare secundum, internum) hat zwar als das alte Gränzgewäſſer zwiſchen den 3 Haupttheilen der alten Welt nicht lauter Europäiſche Küſten; es gehört aber doch vorzüglich Europa an. Sein Flächeninhalt beträgt ohne ſeine großen Buſen, die als abgeſonderte Meere beſonders benannt werden, nämlich den Adriatiſchen und das Aegäiſche Inſelmeer, gegen 38,000 Q. Meilen. Es ſteht mit dem Ocean bloß durch die Straße von Gibraltar, welche auch ſchlechtweg die Straße heißt und wo Europa und Afrika ſich am meiſten nähern, in Verbindung. Dieſe Meerenge, die berühmteſte und wichtigſte von allen, iſt auf der Afrikaniſchen Küſte beinahe 7 Meilen lang, die Europäiſche greift in einem halben Bogen ein; die Breite iſt ſehr verſchieden und beträgt da, wo ſie am ſchmalſten zuſammenläuft, nicht volle 2 Meilen. In der Mitte der Meerenge bemerkt man einen ſtarken Strom aus dem Ocean in das Mittelländiſche Meer, und an jeder Seite einen andern, welcher längs den Küſten in entgegengeſetzter Richtung aus dem Mittelländiſchen Meere in den Ocean fließt. Da aber dieſe Seitenſtröme weit ſchwächer ſind, als der mittlere Strom und kaum das durch dieſen empfangene Waſſer wieder zurückſchicken kann, das Mittelländiſche Meer aber noch außerdem eine ungeheure Menge Waſſers durch die vielen großen und kleinen Ströme empfängt, die ſich in daſſelbe ergießen, ſo macht es große Schwierigkeit zu erklären, wo dieſe Waſſermaſſe bleibt, da das Meer keine Zunahme leidet, auch wenn es merklich höher würde, ſich mit Macht in den Ocean ergießen müßte, um das Gleichgewicht herzuſtellen. Die wahrſcheinlichſte Meinung iſt, daß es ſich ſeines Ueberfluſſes durch

eine ungewöhnlich ſtarke Ausdünſtung entledigt, die, wie man glaubt, durch einen unter dem Boden dieſes Meers befindlichen großen Feuerheerd verurſacht wird, und daß ein ſolcher vorhanden ſey, ſcheinen die vielen vulkaniſchen Ausbrüche in demſelben und um daſſelbe hinlänglich zu beſtätigen. Das Meer hat ſeiner geographiſchen Länge gemäß, veränderliche Winde, und eine ſchwache Ebbe und Fluth. Theile und Buſen deſſelben ſind: der Lyoner Meerbuſen, der Genueſer Meerbuſen, das Etruriſche Meer, das Adriatiſche Meer, welches Italien größtentheils zu einer Halbinſel macht, und das Joniſche Meer, gegenüber auf der Afrikaniſchen Seite der Syrtiſche Meerbuſen, der aus der größern und kleinern Syrte beſteht, dann das Aegäiſche Meer oder der Archipel, ein großer Buſen voller kleiner Inſeln, in deſſen nordöſtlicher Ecke ſich eine Meerenge öffnet, welche Anfangs ſchmal, nur 1,800 Fuß breit und gekrümmt, die Meerenge der Dardanellen oder den Helleſpont macht, dann ſich in einen See, das Marmormeer oder Propontis erweitert, dann wieder eng und krumm als der Bosfor oder Canal von Konſtantinopel in das Schwarze Meer ausläuft und dieſes mit dem Mittelländiſchen Meere verbindet.

2) Das Schwarze Meer (pontus Euxinus) ein Binnenmeer, welches mit ſeinen Buſen dem Aſowſchen Meere 14,700 Q.Meilen ein Spiegel hält, und nur durch den Bosfor mit dem Mittelländiſchen Meere in Verbindung ſteht. Das Waſſer deſſelben iſt nicht ſo helle wie das Waſſer des Mittelländiſchen Meers, und vermuthlich wegen der vielen großen Flüſſe, die hineinfallen, ſüßer, daher es auch leichter gefriert. Die Stürme auf demſelben ſind fürchterlich, weil es rings umher verſchloſſen iſt, wodurch eine Art von Wirbel entſteht. Es zeichnet ſich auch dadurch aus, daß es gar keine Inſel hat, außer in der Meerenge, welche ſeinen großen nördlichen Buſen, das Aſowſche Meeer (palus Maeotis) genannt, mit demſelben verbindet. Mit dieſem Aſowſchen Meere, von dem man übrigens vermuthet, daß es durch unterirrdiſche Canäle mit dem Kaſpiſchen See in Verbindung ſtehe, und das einen großen Buſen den Siwaſch oder faule Meer bildet, ſchließen ſich die zuſammenhängenden Gewäſſer des mittelländiſchen Meeres.

3) Das Deutſche Meer od r die Nordſee zwiſchen den Brittiſchen Inſeln im W., Deutſchland und den

Niederlanden im S. und Dänemark und Norwegen im O., iſt ein integrirender Theil des Oceans, mit welchem es gegen N. in einer völlig offnen Verbindung ſteht, in ſeiner ſüdweſtlichen Ecke aber durch die Meerenge von Calais, die nach Picards Ausmeſſung 128,214 Fuß breit iſt, mit dem ſogenannten Kanale, einen breiten Arm des Oceans zwiſchen England und Frankreich, zuſammenhängt. Wegen Unbeſtimmtheit der nördlichen Gränze läßt ſich ſeine Größe nicht genau beſtimmen. Es drängt ſich oſtwärts durch einen großen Buſen, das Kattegat oder Katzenloch zwiſchen Norwegen und Schweden auf einer, und Dänemark auf der andern Seite hinein, und ſteht von hier aus durch 3 Meerengen, den Sund und den großen und kleinen Belt mit dem Baltiſchen Meere in Zuſammenhange. In der Mitte ſeines ſüdlichen Theils hat es eine große Untiefe, die Doggersbank.

4) Das Baltiſche Meer oder die Oſtſee krümmt ſich zwiſchen Deutſchland, Preußen, Rußland und Schweden bis über den 65° der Breite nordwärts hinauf, und enthält einen Spiegel von mehr als 10,000 Q. Meilen. Den Namen des Baltiſchen Meers hat es entweder von einer an und in demſelben gelegnen Landſchaft oder Inſel, die vormals Baltia geheißen, oder von dem alten Worte Belt, das einen Einbruch des Meers bedeutet. Seine vielen nahen Küſten machen es für die Schiffahrt gefährlich. Seine nördliche Hälfte wird durch eine Reihe vorliegender Inſeln, die ſich von Finland nach Schweden hinziehen, vom ſüdlichen getrennt, und heißt der Bothniſche Meerbuſen. Von der nordöſtlichen Ecke der eigentlichen Oſtſee ſtreckt ſich ein weiter und tiefer Meerbuſen, der Finiſche, zwiſchen Finland und Ehſtland oſtwärts, an deſſen äußerſter Spitze St. Petersburg liegt. Das Waſſer dieſes Meers iſt kühler, leichter und weniger geſalzen, als das Waſſer des Oceans, auch bemerkt man in demſelben keine Ebbe und Fluth, doch iſt es periodiſchen Anſchwellungen unterworfen. Die Tiefe deſſelben ſoll nur 15 bis 20 Klafter, und an manchen Stellen kaum halb ſo viel betragen.

5) Das Weiße Meer, ein ſehr großer Meerbuſen des nördlichen Eisoceans. Es verſchlingt 13 anſehnliche Flüſſe, die das ohnehin nicht ſehr ſalzige Waſſer deſſelben noch mehr verſüßen. Die ſüdliche tiefe Bucht deſſelben

iſt mit Inſeln wie beſäet. Es ſteht mit dem See Onega in keiner Verbindung, wie Buffon behauptete, ohngeachtet die Gewäſſer des einen den Gewäſſern des andern ſehr nahe treten; denn der Fluß Onega, der in das Weiße Meer fällt, kömmt nicht aus dem See dieſes Namens, ſondern aus dem See Latſcha bei Kargopol, auch iſt noch keine künſtliche Waſſerkommunication zwiſchen beiden eröffnet. Uebrigens hat es 3 Nebenbuſen Dwinskaja, Onegskaja und Kardalaskaja. Es gefriert jährlich.

## F. Producte.

Europa ſteht in Anſehung des Reichthums an Producten mit Ausnahme von Auſtralien, allen übrigen Erdtheilen weit nach. Es hat zwar die allgemein verbreiteten Thiere, beſonders die meiſten zahmen Thiere, ſelbſt das Kameel, wiewohl das letztre nur in einem verhältnißmäſſig kleinen Landſtriche; allein an eigentlichen Thierarten iſt es arm; denn es hat nach Zimmermann nur etwa 15 bis 16 Arten von Quadrupeden, die ihm eigen ſind, größtentheils Mäuſe und Fledermäuſe. Einige Arten wilder Thiere ſind bei der zunehmenden Cultur und Bevölkerung ganz ausgegangen, andre aber äußerſt ſelten geworden. So ſoll nach Ariſtoteles vormals der Löwe in Griechenland geweſen ſeyn, der ſchon lange in Europa nirgends mehr gefunden wird. Hingegen der Auerochs, das Elennthier, der Steinbock und der Biber werden in Europa immer ſeltner, und dem eßbaren Wilde, welches vormals faſt in allen Europäiſchen Staaten mit den Unterthanen wenigſtens gleiche Rechte zu haben ſchien, ſind in neuern Zeiten in den meiſten gerechten Schranken geſetzt.

In Europa ſind jetzt folgende Gattungen von Quadrupeden einheimiſch: a) von Hausthieren: das Pferd von mehrern Raſſen, die unter der Pflege der Europäer entſtanden ſind, im Norden kriecht es zum Zwerge zuſammen, doch verträgt es die Kälte bis 66°; der Eſel nur bis 60°; das Trampelthier, bloß in Beſſarabien und Taurien bis 45°; Rindvieh von außerordentlich vielen Raſſen, es erträgt die Kälte bis 66°, verliert aber im N. ſeine Hörner und wird kleiner; Büffel, höchſtens bis 45°; das Schaaf, welches bis 66° ausdauert, und ſich in mehr als 50 Raſſen abtheilt, wovon die Spaniſchen und Brittiſchen die feinſte Wolle tragen, die Ziege, höchſtens bis 60°; das Schwein, ebenfalls bis 60°; das Rennthier, dieß einzige Hausthier

der Polarzone geht nicht tiefer als 61° ſüdlich herunter; der Hund von ſehr vielen Raſſen bis an den äußerſten Norden herauf; die Katze, nur bis 65°. b) Wildprett. Dahin gehören; Edelhirſche bis 64°, Dammhirſche bis 47°, Elenthiere zwiſchen 42 bis 45°, Rehe bis 63°; Muffelthiere oder Argalis auf Sardinien, Corſica, in Griechenland und Portugal; Auerochſen, der Stamm unſers Rindviehes, noch in den Polniſchen und Ruſſiſchen Wäldern bis 55°; Gemſen auf den Alpen, Karpaten und Pyrenäen bis 50°; Steinböcke auf den höchſten Glätſchern der Alpen, Pyrenäen und Karpaten; Saigagazellen im ſüdlichen Rußland bis 47°; Haſen bis 60°; Kaninchen bis 50°. c) Raubwild. Dahin gehören der Landbär mit mehrern Spielarten bis 60°; der Eisbär bloß an den Küſten und bei dem Treibeiſe der Polarzone; der Vielfraß in Rußlands Norden; der Wolf; der Birken- und Braunfuchs; der Luchs, auch in Italien; die wilde Katze. d) Pelzwild, als Genetkatzen im S. bis 45°, Baummarder; Hausmarder; Iltiſſe; Frettel bloß in Spanien, Zobel in den dichten und öden Wäldern Rußlands; Hermeline; Wieſel; Eichhörnchen und fliegende Eichhörnchen, letztere bloß im nördlichen Rußland; Dachſe; Fiſchottern; Biber; Iſatis oder Steinfüchſe, bloß im höchſten Norden. e) Sonſtige Thiere. Eine Affenart (Inuus) auf Gibraltar; Fledermäuſe, 7 Arten; Siebenſchläfer, große und kleine Haſelmäuſe; Ratten und Mäuſe, 17 Arten; Murmelthiere; Hamſter; Lemminge, in Lappland; Blindmäuſe im ſüdlichen Rußland; Spitzmäuſe, 6 Arten; Stachelſchweine bloß in Italien und Spanien; Igel; Maulwürfe. f) Warmblütige Seethiere, als: Wallroſſe bei dem Treibeiſe des Nordpols; Seekühe in den ſüdlichen, Robben oder Seehunde in den nördlichen Meeren; Narwhals; Wallfiſche; Meerſchweine; Delphine und Nordcaper.

Mit weit wenigerer Genauigkeit laſſen ſich die Arten der Vögel und Fiſche, von denen vielleicht keine einzige Europa allein eigen iſt, der Inſecten und Würmer angeben, deren Verzeichniß noch lange nicht geſchloſſen iſt. Nur der einzige Umſtand iſt bemerkenswerth, das Europa, wenn es gleich nicht ganz frei davon iſt, doch von Ungeziefer aller Arten lange ſoviel nicht leidet, als die übrigen Erdtheile, was es vorzüglich ſeinem gemäſſigten Himmelsſtriche und ſeiner allgemein verbreiteten Cul-

tur des Bodens verdankt. Die in andern Erdtheilen ſo ſehr beſchwerlichen Muſkitofliegen werden in Europa erſt im hohen Norden zahlreich, und von Heuſchreckenheeren, die Plage des Orients, wird nur zuweilen der Süden heimgeſucht. Fiſchreich ſind faſt alle Europäiſchen Gewäſſer, vor allen iſt das Deutſche Meer der rechte Sitz des Herings. Hingegen dem Stockfiſche und dem Wallfiſche müſſen die Europäer in die Meere andrer Erdtheile nachziehen, ob ſich gleich dieſer ſowohl als jener auch an Europas Küſten zeigt. Die Perlenmuſchel iſt in einigen Europäiſchen Flüſſen von Natur, in andern wird ſie mit Sorgfalt gezogen, und ihr Product, die Europäiſche Perle, kömmt nicht ſelten der Orientaliſchen nahe. Die Biene mit ihren Erzeugniſſen, Wachs und Honig, iſt in den meiſten Europäiſchen Ländern zu Hauſe, und vorzüglich das letztre in den ſüdlichern Ländern vortreflich. Der Seidenwurm erfordert faſt allenthalben eine ſorgfältigere Pflege.

Im Pflanzenreiche hat Europa ſeine geſchätzteſten Producte den fremden Erdtheilen, beſonders dem Oriente, zu verdanken. Urſprünglich beſaß es wohl wenig mehr als Waldbäume, Sträuche und Grasarten. Es erzeugt gegenwärtig: a) von Cerealien die verſchiedenen Getraidearten, wovon Waizen und Gerſte bis 60°, Roggen und Hafer bis 65°, Reiß bis 45° und Mais bis 47° gebauet werden. Außerdem zieht man mehrere Arten von Hirſe, Buchwaizen, alle Arten von Hülſenfrüchten und Lupinen in Italien b) von Gartenfrüchten alle Arten von Gemüſe, ſchöner und ſchmackhafter als in irgend einem der übrigen Erdtheile. Die Kartoffel, welche gegenwärtig eins der wohlthätigſten Brodſurrogate ausmacht, iſt erſt ſeit der Mitte des 18 Jahrhunderts in den cultivirten Ländern Europens verbreitet und kömmt bis 60° fort. c) Obſt von den mannigfachſten Arten, die vorzüglich Europa ihre Veredlung zu verdanken haben. Welſche Nüſſe kommen bis 50°, Pflaumen und Zwetſchen bis 52°, Aepfel und Birnen bis 55°, Kirſchen bis 60°, und vielerlei Waldbeeren bis in den höchſten Norden fort. d) Edle Früchte, als: Feigen, Mandeln, Kaſtanien, Datteln, Granatäpfel, die verſchiedenen Arten der Agrumen, bloß in dem warmen Erdſtriche, meiſtens nur 40 bis 43°, doch reicht die wohtthätige Kaſtanie bis 48° herauf. 2) Wein bis 50°. Was höher

hinauf in der Mark, in Schleſien, an der Elbe, Weſer und Rhein gekeltert wird, verdient den Namen dieſes edlen Gewächſes nicht mehr. Die nördlichſten Puncte, wo in Europa ein Weinbau im Großen Statt findet, ſind bei Witzenhauſen unter 51° 21′ 30″ und bei Züllichau unter 51° 58′. f) Oelpflanzen. Dahin gehören Oliven, welche nur in der ſüdlichen Hälfte des wärmeren Erdſtrichs mit ſicherem Ertrage lohnen, aber doch bis 43° hin und wieder beſonders im ſüdlichen Frankreich und Genua gezogen werden, dann die mancherlei Oelpflanzen, als Rübſamen, Leindotter, Mohn, welche bis 53° gut fortkommen. g) Gewürze, als Zuckerrohr in der ſüdlichen Hälfte des warmen Erdſtrichs, doch nur auf Sicilien und in Granada; Spaniſcher Pfeffer in Ungarn, Spanien und Italien; Senf in Frankreich, Spanien, Italien und Mähren; Anieß in allen ſüdlichen Ländern bis 50°, Kümmel; Ingwer; Kapern in Frankreich, Spanien und Italien; Manna auf Sicilien; Süßholz bis 50° bei Bamberg. k) Handelspflanzen, als: Flachs bis 62°, Hanf bis 53°, Esparto und Junco bis 39°, Baumwolle bis 40°, Hopfen bis 60°, Safran bis 49°, Orſeille bis 41°, Färberröthe bis 52°, Tabak bis 63°, Waid und Wau bis 51°, Soda bis 47°. i) Medizinalpflanzen. k) Futterkräuter. l) Holz Europa hat zwar kein ſo edles Nutz- und Tiſchlerholz als America, aber es iſt nicht ganz arm daran und liefert außerdem ſo vieles und ſo treffliches Bau- und Schiffbauholz als irgend ein anderer Erdtheil. Bis 60° gedeiht noch die Eiche, Eſche, Linde, Eſpe und der Ahorn, bis 63° die Tanne und bis 65° die Fichte; am längſten trotzen Weiden und Birken der Kälte und gehen bis 70° herauf. Forſtbäume des warmen Erdſtrichs ſind die Tamariſken, Pinien, Karuben, der Sumach, Maſtix und Korkbaum, die Platanen, Lorbeerbäume, Myrrten ꝛc.

Wenn Europa auch an edlen Metallen nicht ſo reich iſt als andere Erdtheile, ſo hat es doch dieſe und überhaupt die meiſten übrigen Metalle und Mineralien in hoher Güte und hinlänglicher Menge, und vorzüglich ſind die beiden unentbehrlichſten: Eiſen und Salz in großen Maſſen vorhanden. a) Metalle und zwar Gold, faſt allein in den Oeſterreichiſchen Staaten, Silber, Kupfer, Zinn, Blei, Queckſilber und alle übrige bekannte Halbmetalle. b) Erden, Thonarten und Steine, und darunter auch Edelſteine, wie-

wohl von geringerer Güte als in Aſien und America. c) Brennbare Stoffe, beſonders unerſchöpfliche Steinkohlengruben. d) Salz: an Kochſalz einen ungemeinen Ueberfluß, Vitriol, Alaun und Salpeter zwar in Menge, aber bei dem ſtarken Verbrauche doch nicht hinlänglich.

## III.

## Einwohner.

### A. Zahl.

Die Summe der Geſammteinwohner von Europa iſt freilich nicht mit völliger Gewißheit zu beſtimmen, da man jetzt zwar aus den meiſten größern und kleinern Reichen Zählungen beſitzt, dieſe aber theils nicht immer mit gleicher Genauigkeit aufgenommen, und beſonders nicht gleichzeitig ſind. Dasjenige Land, wo uns jedes ſtatiſtiſche Datum abgeht, iſt das der Osmanen; diejenigen, wo es an Zählungen fehlt und man ſich bloß mit Schätzungen nach den Feuerſtellen behelfen muß, Portugal, Ireland und Ionien; von allen übrigen liegen Zählungsliſten vor, wenn ſolche gleich bei einigen, wie bei Rußland, Ungarn, Spanien, Siebenbirgen, ſelbſt bei manchen Deutſchen Staaten ſchon ziemlich alt ſind. —

Nach den neueſten Angaben läßt ſich indeß die Volksmenge Europas in den Gränzen, die wir oben angenommen haben auf 180½ Mill. ſetzen. Davon bewohnen.

| | | |
|---|---|---|
| Das Europäiſche Rußland . . . | 34,400,000 | Ind. |
| Frankreich . . . . . . | 29,328,000 | — |
| Oeſterreich . . . . . | 28,180,000 | — |
| Großbritannien . . . . . | 17,224,000 | — |
| Die Deutſchen Bundesſtaaten nach Abzuge der Oeſterr., Preuß., Niederl. und Däniſchen Antheile an Deutſchland . . . . . . . | 12,058,000 | — |
| Preußen . . . . . . . | 10,378,000 | — |
| Spanien . . . . . . . | 10,373,000 | — |
| Das Osmaniſche Europa . . . | 7,500,000 | — |
| Beide Sicilien . . . . . | 6,620,000 | — |
| Summa | 156,061,000 | Ind. |

| | | |
|---|---|---|
| Transport | 156,061,000 | Ind. |
| Niederlande . . . . . | 5,227,000 | — |
| Sardinien . . . . . . | 3,975,000 | — |
| Portugal . . . . . . | 3,68[illegible],000 | — |
| Schweden und Norwegen . . | 3,468,000 | — |
| Den Kirchenſtaat . . . . | 2,374,000 | — |
| Helvetien . . . . . | 1,729,000 | — |
| Dänemark . . . . . . | 1,618,000 | — |
| Toſkana . . . . . . | 1,179,000 | — |
| Parma . . . . . . | 377,000 | — |
| Modena und Maſſa . . . | 370,000 | — |
| Jonien . . . . . . | 230,000 | — |
| Lucca . . . . . . | 138,000 | — |
| Krakau . . . . . . | 96,000 | — |
| S. Marino . . . . . | 7,000 | — |
| Summa | 180,550,000 | Ind. |

Im Durchſchnitte zählt Europa auf jeder ſeiner 153,457 Q. Meilen gegen 1,177 Köpfe.

Höchſt ungleich iſt indeß die Bevölkerung in den verſchiedenen Staaten vertheilt. Wenn in den Niederlanden auf jeder Q. Meile im Durchſchnitte nahe an 4,550 Einwohner leben, ſo darf man dagegen in Rußland deren nur 447, in Schweden 362 und in Norwegen gar nur 118 rechnen. Im Ganzen genommen iſt der Norden durchaus ſchlechter bewohnt, als der Süden, und muß es auch ſeyn, da hier die Mittel zur Subſiſtenz ohne Vergleich leichter zu ſchaffen ſtehen, als dort.

### B. Bewohnungen.

Die Europäer wohnen theils in Städten und Marktflecken als Bürger, theils auf dem Lande in Dörfern, Weilern und zerſtreuten Höfen mit mancherlei Beſchäftigungen. Es giebt mithin in Europa Städte, Marktflecken, Dörfer, Weiler, Hüttenörter, Landſitze, Güter, Gemeinden und Kirchſpiele. Die Zahl dieſer verſchiedenen Wohnplätze läßt ſich für das ganze Europa durchaus nicht in Zahlen beſtimmen, da von einigen Staaten gar keine Nachweiſungen darüber vorhanden ſind. Oerter, wo 10,000 Menſchen in einer gewiſſen Gemeinheit, ſey es Stadt, Marktflecken oder Dorf zuſammenleben, mögen in Europa gegenwärtig 530 bis 550 ſeyn.

C. Abſtammung.

Die Europäiſche Volksmaſſe beſteht weder aus einer einzigen Nation, noch aus nahe verwandten, ſondern aus Nationen von ganz verſchiedener Herkunft, die indeß ſämmtlich zu einer Menſchenraſſe gehören und von einem gemeinſchaftlichen Stammvater entſproſſen ſeyn können. Die Hauptnationen ſind

aa) Die Deutſche, herrſchend in ganz Deutſchland, den Niederlanden, Helvetien, Großbritannien, Dänemark, Norwegen, Schweden und Oſtpreußen, alt aufgenommene Mitbürger in Ungarn, Siebenbirgen, den Sette Communi, Livland, Ehſtland und Kurland, und nur in Lothringen und dem Elſaß meiſtens abtrünnig gewordene Bürger ihres Vaterlandes, übrigens aber zerſtreut durch ganz Europa, wo es ihres Kopfes und Arms bedarf. Europa mag etwa 54 Mill. Deutſche zählen, wobei freilich die ſtammverwandten Nationen: die Holländer und Wallonen mit 5½ Mill, die Engländer mit 12,700,000, die Dänen mit 900.000, die Normänner mit 960,000 die Schweden mit 2,450,000, die Gotſchewerer mit 44,000 und die Bewohner der Sette Communi mit 60,000 Köpfen mitgerechnet ſind. Alle dieſe verwandten Nationen reden verſchiedene Dialecte der Deutſchen Sprache, doch bleibt die Wurzelſprache noch immer kenntlich. Die eigentliche Deutſche Sprache ſcheidet ſich, wie die Nation, wieder in 2 Hauptzweige, die Hoch- und Platdeutſche.

bb) Die Römiſche, oder vielmehr die Nachkommen derjenigen Deutſchen Völker, welche ſich nach der Völkerwanderung in den Provinzen des Weſtrömiſchen Reichs niedergelaſſen, und mit den Ureinwohnern und Römern amalgamirt, aber die Römiſche oder Lateiniſche Sprache angenommen haben, die ſie jedoch nach der Weiſe ihrer Mundarten beugten und zuſammenſetzten, ſo daß daher neue Sprachen, romaniſche genannt, entſtanden ſind. Dieſe romaniſche Sprachen werden jetzt von etwa 61 Mill. Europäern geredet, von 26 Mill. Franzoſen, 19,300,000 Italienern, 9,800.000 Spaniern, 3.680.000 Portugieſen und 2,230,000 Wlachen.

cc) Die Slaviſche, der dritte Hauptſtamm der Europäiſchen Völker, welcher ſich in ſehr viele Zweige theilt, die aber ſämmtlich verwandten Dialect reden. Seine Zahl beträgt gegen 46 Mill. Individuen. Man unterſcheidet 1) Ruſſen, theils als Groß- und Kleinruſſen oder Koſa-

ken in Rußland, theils als Pokutier und Rothruſſen in Galizien, gegen 25 Mill. 2) Polen, ſowohl Mazuraken als Goralen in Rußland, Galizien, Poſen, Schleſien und Krakau 7,600,000 Köpfen. 3) Lithauer, ein unterdrücktes Volk von 1,900,000 Köpfen theils in Rußland, theils im Preußiſchen Lithauer. 4) Letten und Kuren, dem größern Theile nach in Rußland, aber auch im Preußiſchen Lithauen, 620,000 Köpfe. 5) Kaſſuben, bloß in Pommern, 36,000 Köpfe. 6) Winden und Soraben 1,360,000 Köpfe, in Pommern, Lauſitz, Meiſſen, Schleſien, Mark Steyermark und Illyrien. 7) Tſchechen 2,260,000 Köpfe bloß in Böhmen und Mähren 8) Slawaken oder Slowaken in Mähren, Ungarn und Slavonien gegen 4,300,000 Individuen. Sie theilen ſich in ſehr viele Zweige, als Kopaniczaren, Hanaken, Blatniaken, Zabeczaren, Chrawaten, Stratniaken ꝛc. 9) Tſchiken, nur 5,500 Köpfe, um Fiume und im Küſtenlande. 10) Vandalen im Eiſenburger Comitate, etwa 12,000, nach Andern von Deutſcher Abſtammung. 11) Kroaten in Kroatien, Ungarn, Iſtrien, im Osmaniſchen Europa 800,000 Köpfe. 12) Raizen oder Serben 1½ Mill. theils in Ungarn und auf der Militärgränze, theils in Serf vilajeti und als Coloniſten in Rußland. 13) Morlacken, 250,000 Köpfe ſtark, theils in Dalmatien und auf den Joniſchen Inſeln, theils im Osmaniſchen Reiche. 14) Montenegriner, 60,000 Köpfe, theils im Osmaniſchen Reiche, theils in den Bocche di Cattaro. 15) Die Uskochen, 90,000 Köpfe im Osmaniſchen Reiche, in Dalmatien und auf der Seeküſte. Eigentlich Wlachen, die jetzt Slaviſch reden. 16) Die Bosniaken, 300,000 Köpfe.

dd) Die Magyariſche, welche 3,250,000 Köpfe ſtark, bloß Ungarn und Siebenbürgen bewohnt. Zu derſelben gehören die Szekler, Kumanen und Jozygen.

ee) Die Finiſche, 1,800,000 Köpfe. Dahin gehören die eigentlichen Finen in Finland, die Ehſten in Ehſt- und Ingermanland, die Liven, der Reſt eines Volks um Kolke in Kurland, die Syrjänen in Wologda, die Tſchuwaſchen in Niſhegorod, und die Lappen im Ruſſiſchen und Schwediſchen Lappland.

ff) Die Tatariſche Nation, höchſtens 3½ Mill. in folgenden Zweigen: den Osmanen, herrſchend im Osmaniſchen Europa, den Bulgaren, die doch nach Andern zu

den Slaven gerechnet werden, an der Donau und als Koloniſten im Ruſſiſchen Reiche, die Kaſanſchen Tataren in 5 Europäiſch-Ruſſiſchen Gouvernements, die Tauriſchen Tataren in Beſſarabien und Taurien, und die Nogaier in Kherſon und Taurien. — Dieß ſind die 6 Haupt- oder herrſchenden Nationen Europa's; aber es giebt noch mehrere andere eingeſeſſene Völkerſtämme, die von den Urvölkern dieſes Erdtheils übrig ſind, aber mit Ausnahme der Griechen in Jonien ihre Selbſtſtändigkeit verloren haben. Einige bilden nur ſchwache Ueberreſte, andere, wie die Samojeden, können nie beträchtlich geweſen ſeyn. — Man rechnet dahin:

gg) Die Griechiſche — 2,100,000 Köpfe, theils im eigentlichen Griechenland, wo die Mainoten, Sulioten, Sphagioten ꝛc. Zweige derſelben ausmachen, theils als herrſchendes Volk in Jonien, theils als Kauf- und Handelsleute zerſtreut in allen öſtlichen Staaten.

hh) Die Arnauten oder Albanier — 300,000 Köpfe, theils im Osmaniſchen Reiche, theils in beiden Sicilien, und als Klementiner in Syrien.

ii) Die Kymmern, Ueberbleibſel eines großen Volksſtamms 1,610,000 Köpfe, theils in der Bretagne, heils in Wales, auf der Inſel Man und in einem Winkel Skotlands.

kk) Die Caledonier, oder Gälen, 3,720,000 Köpfe in Hochſkotland, auf den Hebriden und in Ireland, wo ſie ⅔ des Volks ausmachen.

ll) Die Basken — 630,000 Köpfe an und um den Pyrenäen, ſowohl in Frankreich als in Spanien.

mm) Die Malteſer, Nachkommen der Araber auf Malta mit Arabiſchem Dialecte, — 80,000 Köpfe hierzu die Abadioten auf Kriti.

nn) Die Tſcherkeſſen, ein Kaukaſusvolk, wovon etwa 8,000 in der Slobodiſchen Ukräne und Woroneſch leben.

oo) Die Samojeden, ein Polarvolk in Rußland, höchſtens 2,100 Köpfe.

Außer dieſen 14 ſeßhaften Nationen, welche zuſammen 178,000,000 Köpfe ausmachen, leben in Europa zerſtreuet und ohne eigentliche Nationalſprache:

pp) Die Armenier — 150,000 Köpfe in Rußland, im Osmaniſchen Reiche, in Oeſterreich, ſelbſt hier und da in Italien. Ihre Mutterſprache haben ſie nach Europa

nicht herübergenommen, und ſie reden gemeiniglich, die Sprache des Landes, wo ſie ſich angeſiedelt haben.

qq) Die Juden — 2,060,000 Köpfe, vorzüglich zahlreich in Oeſterreich, Rußland, Preußen, Deutſchland, Niederlanden und dem Osmaniſchen Reiche, ſonſt zerſtreuet faſt unter allen Nationen. In allen dieſen Ländern haben ſie aus ihrer Mutterſprache, der Hebräiſchen, welche jetzt noch ihre Religions- und gelehrte Sprache iſt, aber von den wenigſten geredet, von vielen gar nicht mehr verſtanden wird, und der Landesſprache, eine ihnen ganz eigne Sprache gebildet, die man jetzt für ihre Mutterſprache anſehen kann.

rr) Die Zigeuner — 340,000 Köpfe, vorzüglich in Oeſterreich, im Osmaniſchen Rußland, Spanien, Frankreich u. ſ. w. Höchſt wahrſcheinlich die ausgeſtoßene niedrigſte Claſſe der Hinduer, die noch vor Kurzem mitten unter cultivirten und überall ſeßhaften Europäern ein nomadiſches und räuberiſches Leben führten, welches ihnen aber, mit Ausnahme des Osmaniſchen Reichs, jetzt faſt allenthalben, verboten iſt. Sie haben auf gleiche Weiſe, wie die Juden, ſich ihre eigene Sprache gebildet.

## D. Religion.

In Europa ſind dreierlei monotheiſtiſche Religionsſyſteme herrſchend.

1) Das chriſtliche, deſſen vornehmſter Sitz und Mittelpunct, wenn ſchon nicht ſeine Wiege, Europa iſt, in ſeine verſchiedenen Hauptſecten getheilt, nämlich aa) der Römiſch-katholiſchen, deren Oberhaupt und unfehlbare Gebieter in Glaubensſachen, der Papſt, zugleich ein anſehnlicher Europäiſcher Regent iſt. Dieſe Secte herrſcht in ganz Italien, Spanien, Portugal, Frankreich, Oeſterreich, in einem Theile von Deutſchland, Helvetien und den ſüdlichen Niederlanden, macht auch im Ruſſiſchen Polen und Ireland die Mehrheit der Nation aus. Die Zahl der in Europa lebenden Katholiken ſteigt mit den unirten Griechen und Armeniern ſicher auf 95 Mill. bb) Der proteſtantiſchen, welche nach verſchiedenen Symbolen in Dänemark, Schweden, Norwegen, dem Britiſchen Reiche, Preußen, einem Theile von Deutſchland und Helvetien herrſchend iſt und auch zahlreiche Anhänger in Ungarn, Siebenbirgen, Frankreich u. ſ. w. hat. Sie zerfällt vorzüglich in die lutheri-

ſche reformirte und anglikaniſche Kirche, und mag etwa 47 Mill. Bekenner zählen. cc) Der Griechiſchen oder morgenländiſchen Kirche, welche in Rußland und Jonien die herrſchende iſt, aber auch zahlreiche Bekenner in Polen, im Osmaniſchen Reiche, in Ungarn, Siebenbirgen und auf der Militärgränze hat, und von 32 Millionen Europäer verehrt wird. Sie theilt ſich in Rußland in die orthodoxe und roskolnikiſche Kirche ab, zu welcher letztern die Filipponen in der Bukowina und die Duchoborzen in Taurien gehören. Außer dieſen 3 Hauptſecten, unterſcheidet man noch: dd) Unitarier, Socinianer und Deiſten, bloß in Siebenbirgen mit den Rechten einer herrſchenden Kirche, höchſtens 50,000 Köpfe, ee) Mennoniten in Großbritannien, den Niederlanden, Preußen, Rußland und zerſtreut in Deutſchland, 240,000 Bekener. ff) Methodiſten bloß im Britiſchen Reiche, 190,000 Bekenner. gg) Quäker, im Abnehmen, meiſtens im Britiſchen Reiche und den Niederlanden, 40,000 Individuen und hh) Herrnhuther oder mähriſche Brüder mit 40,000 Anhängern, durch ganz Europa zerſtreuet.

2) Das mohammedaniſche oder der Islam, zu deſſen Verehrern die Osmanen und übrigen Tatariſchen Horden, die Tſcherkeſſen und ein Theil der Arnauten, zuſammen 3,630,000 Individuen gehören mögen.

3) Das moſaiſche oder jüdiſche mit 2,060,000 Verehrern. Es iſt nirgends herrſchend, wird aber in den meiſten Europäiſchen Ländern, mit Ausnahme Portugalls, Spaniens, Schwedens und einiger Deutſchen Provinzen geduldet.

Heiden giebt es gegenwärtig ſelbſt unter den Lappen nicht mehr, welche Nation die letztere in Europa war, die das Chriſtenthum annahm, wiewohl manche heidniſche Gebräuche unter ihr übrig ſind. Nur im nordöſtlichen Winkel von Europa, am Eismeer, findet ſich ein ganzes Volk, das wir nach den gewöhnlichen Begriffen heidniſch nennen, weil es neben dem höchſten Weſen, das alle Dinge erſchaffen hat, auch noch dem Urheber des Böſen göttliche Ehre erzeigt und Zauberer hat. Dieß ſind die Samojeden, wovon indeß auch ſchon viele Proſelyten geworden ſind.

### E) Standesclaſſen.

Die Europäer unterſcheiden in ihren verſchiedenen Staaten faſt durchaus, doch mit mehrern oder mindern Rechten, 4 Klaſſen von Staatsbürgern: 1) Adel, welcher ſich in hohen und niedern theilt und in allen Europäiſchen Staaten mit Ausnahme Norwegens und des Osmaniſchen Reichs, aber mit ganz verſchiedenen Verhältniſſen und Vorrechten beſteht. Er iſt meiſtens erblich und in einigen Staaten an den Beſitz eine gewiſſe Würde geknüpft, kann aber durch Verdienſte und auch durch Geld erworben werden. 2) Klerus. Er macht wenigſtens in vielen katholiſchen Ländern einen beſondern Stand aus, deſſen Rechte jedoch meiſtens aus dem Beſitze ſeines Grundeigenthums entſpringen, daher er mehr perſönlicher Stand iſt. 3) Bürger, oder Bewohner der Städte, die in den meiſten Ländern beſondere Vorrechte und Begünſtigungen genießen. 4) Bauern oder Bewohner des flachen Landes. Sie ſind theils frei und machen einen geachteten Stand des Staats aus, theils leibeigen oder an ihre Scholle gebunden, theils reine Sclaven, doch iſt der Zuſtand der letztern Gattung in den neueſten Zeiten ſehr gemildert. — Unter den Osmanen giebt es keinen Unterſchied der Stände, der aus der Geburt entſpringt.

## IV.

## Cultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

### A) Cultur des Bodens.

Europa hat mit Ausnahme der Nogaier, Lappen und Samojeden in Rußland, welche noch immer ein Hirten- oder Jägerleben führen, bloß ſeßhafte Nationen. Die Cultur ſteht in mehrern Ländern dieſes Erdtheils auf einer ſehr hohen Stufe, in allen, mit Ausnahme der von den Osmanen niedergedrückten Provinzen hat ſich dieſelbe in neueren Zeiten außerordentlich gehoben. Vorzüglich wird in Deutſchland, dem Britiſchen Reiche, den Niederlanden, einigen Theilen von Italien, Dänemark, Schweden und Helvetien die Landwirthſchaft mit vielem Fleiße betrieben; der Ackerbau am kunſtmäßigſten im öſtlichen England, in den Niederlanden, Deutſchland und dem nördlichen Theile

von Frankreich und Italien, obgleich gerade nicht dieſe Länder, ſondern Rußland, Ungarn, Polen, wo doch nur eine mittelmäßige Agrikultur Statt findet, die Europäiſchen Kornkammern ſind; den beßten Flachs und Hanf erzeugt Rußland, den vorzüglichſten Europäiſchen Taback Makdonien und Ungarn, die geſuchteſte Baumwolle Makdonien, guten Krapp die Niederlande, Safran das Land unter der Ems, Waid Thüringen, Soda Spanien. — Die Viehzucht dient in den Kerngebürgen bloß als Vehikel des Ackerbaus, und macht nur in den Gebirgsgegenden den Hauptnahrungszweig aus. Der Obſtbau gehört dem gemäßigten Erdſtriche, beſonders Frankreich und Deutſchland an, aber die zärtlichern Südfrüchte gedeihen ohne Pflege bloß im Süden. Der Weinbau iſt am beträchtlichſten in Frankreich, im ſüdlichen Deutſchland, Ungarn, Spanien und Portugal, Italien und dem Osmaniſchen Reiche; die edelſten Gewächſe erzeugen Tokai, die Kreidehügel der Schampagen, die Goldhügel in Burgund, die Ufer des Rheins und der Garonne, Spanien, (den Mallaga und Tinto), beide Sicilien (den Lacrymä und Syragoſer), die Ufer des obern Douro, einige Inſeln des ägäiſchen Meers. — Das Olivenöl gehört dem wärmern Erdſtriche beſonders Puglia, Atina und Spanien, die übrigen Oelkräuter den gemäßigten Europa an. — Auch die Seidenzucht iſt ein Eigenthum des wärmern Klimas und erhält ihre vorzüglichſte Pflege in der Lombardei. — Die Forſtkultur wurde in den meiſten Ländern bisher außerordentlich vernachläſſigt; wodurch in vielen Ländern, bei wirklichem Reichthume an Holze fühlbarer Holzmangel hervorgebracht iſt. Am meiſten zeichnet ſich Deutſchland durch beſſere Bewirthſchaftung ſeiner Waldungen aus, aber das meiſte und beßte Schiffbauholz liefern doch Rußland, Norwegen und Schweden. — Die Fiſcherei iſt beſonders für alle küſtenhabende Nationen wichtig: Der Europäer fängt die Heringe zwar an ſeinen Küſten, wie den Thunfiſch, die Sardellen und Makrelen, aber dem Stockfiſche und dem Wallfiſche jagt er in ferne Zonen nach. — Die Jagd iſt gegenwärtig noch bloß für einige kleinere Nationen Rußlands von Wichtigkeit, wo ſie eine Hauptbeſchäftigung ausmacht. — Der Bergbau wird in Deutſchland, Ungarn, Schweden, und in einem Theile von England meiſterhaft betrieben, aber allen Minen von Eu=

ropa droht weniger durch Abnahme der Metalle, als des Brennmaterials ein Verfall.

## B) Kunſtfleiß.

Der Europäiſche Kunſtfleiß ſteht auf einer ſehr hohen Stufe und keiner der übrigen Erdtheile kann weder in Mannichfaltigkeit noch in der Güte der Kunſtproducte ſich Europa gleichſtellen, wenn ſchon der Japaner, der Schineſe einige Zweige deſſelben ſeit Jahrtau ſenden kultivirt haben. Europa verarbeitet nicht allein ſeine eigenen Stoffe ſondern auch die ſchätzbarſten der fremden Erdtheile. Beſonders aber ſind es Großbritannien, die Niederlande, Frankreich, Deutſchland und Helvetien, wo der regſte Kunſtfleiß herrſcht, wenn einige andere Länder gleich Antheil an einzelnen Zweigen der Manufaktur nehmen. Die beßten Tücher und Wollenfabrikate kommen aus England und den Niederlanden, die vorzüglichſten Baumwollenmanufacturen aus England und Sachſen, die feinſte Leinewand aus Deutſchland, die theuerſten Spitzen aus Braband, die beßten Seidenwaaren aus Frankreich, das ſchönſte Papier aus Holland und Helvetien, das ſtärkſte Leder und Saffian aus dem Osmaniſchen Reiche, Juften aus Rußland, das koſtbarſte Porcellan aus Deutſchland, Fajance aus Frankreich und Steingut aus England, Spiegel und Glas aus Böhmen und England, Quinquillerien aus den Niederlanden, Eiſenwaaren aus Steyermark, Stahl und Stahlwaaren aus England, Bijouterie aus England und Frankreich, Modewaaren aus Frankreich, Strohwaaren aus Italien, Gold- und Silberarbeiter aus Deutſchland und Frankreich.

## C) Handel.

Der Handel theilt ſich in inneren und äußeren. Der innere Handel iſt faſt in allen Ländern gleich lebhaft, und wird durch gute Landſtraßen, auf welche, mit Ausnahme der Osmanen, faſt jede Nation ein Hauptaugenmerk gerichtet hat, und die ſich in Kunſt- und Landſtraßen abtheilen, durch Waſſerſtraßen und Kanäle, welche vorzüglich im Britiſchen Reiche, den Niederlanden, Frankreich, der Lombardei, Preußen und Rußland ausgeführtt ſind, durch das

Poſtweſen und die verſchiedenen Arten von Banken und Aſſekuranzen befördert, und auf Meſſen und Jahrmärkten unterhalten. Der auswärtige Handel zerfällt wieder in auswärtigen Land- und Seehandel. Letztern treiben bloß diejenigen Nationen, welche Seeküſten beſitzen, aber manche derſelben begnügen ſich mit bloßem Küſtenhandel und laſſen ſich ihre Bedürfniſſe von andern ſeefahrenden Nationen zuführen und ihre Producte abhohlen: ihr Handel iſt paſſiv. Andere dagegen treiben den Handel activ, kaufen die Waaren ſelbſt an der Quelle ein und führen ſie an den Ort ihrer Beſtimmung. Dahin gehören die Britten, Niederländer, Franzoſen, Schweden, Dänen, Hanſeaten, Raguſaer, Hydrioten u. ſ. w. Die erſte dieſer ſeefahrenden Nationen iſt gegenwärtig die Britiſche: ſie iſt es, die den ganzen Seehandel in Händen hält, die in allen fremden Erdtheilen unermeßliche Colonien angelegt und zuſammengehäuft, und die übrigen Europäiſchen Nationen faſt von dem ganzen Welthandel ausgeſchloſſen hat. Ihr Handel und ihre Schifffahrt ſind unermeßlich: ſie allein unterhält mehr Schiffe als alle übrigen Völker der Erde zuſammengenommen, und ihre Kauffartheiflotten bedecken alle Meere. — In Hinſicht des Gegenſtandes zerfällt der Handel in Waaren-, Wechſel-, Speditions- und Tranſito-Handel.

### D. Münzen, Maaße und Gewichte.

Zum vorzüglichſten Tauſchmittel dient in allen Europäiſchen Staaten geprägtes Geld, in ſehr vielen auch Papiergeld, welches letztere ſeinen eingebildeten Werth bloß auf den Staatscredit gründet. Der Münzfuß iſt in allen Ländern, wie das Verhältniß zwiſchen Gold und Silber und Maaße und Gewichte, äußerſt verſchieden. In Europa iſt übrigens zu allen Zeiten eine unermeßliche Menge Geld ausgeprägt, doch dürfte alles umlaufende baare Geld in dieſem Erdtheile ſchwerlich die Summe von 2,000 Millionen Gulden erreichen, wovon die größere Menge in Deutſchland und dann in Frankreich im Umlaufe iſt.

## V.

## Wiſſenſchaftliche Cultur. Aufklärung.

In Europa ſind Wiſſenſchaften und Künſte bis zu einer in anderen Erdtheilen nicht erreichten Stufe der Vollkommenheit gelangt. Die Europäer haben einen Mechaniſmus der Sittlichkeit vor den Völkern anderer Erdtheile voraus, der nur aus langer Gewohnheit an durchdachte Grundſätze entſpringen kann; die Europäer endlich herrſchen auch in andern Erdtheilen und umfaſſen mit ihrer vollkommnern Erkenntniß die ganze Erde. Woher dieß Phänomen, dieſe entſchiedenen und unwiderſprechlichen Vorzüge vor den Einwohnern aller andern Erdtheile?

Es ſcheinen phyſiſche und moraliſche Urſachen eingegriffen zu haben. Das glückliche Klima und die milde Temperatur, wodurch ſich dieſer Erdtheil von jedem andern Erdſtriche in gleicher Breite auf dem ganzen Planiglob auszeichnet, iſt der Entwickelung aller Geiſteskräfte ungemein vortheilhaft. Die Urſachen dieſer vortreflichen Temperatur mögen ſeyn: 1) daß es im W. den Ocean hat, wodurch die in der mittlern Zone herrſchenden Weſtwinde eine gemäßigte und geſunde Beſchaffenheit erhalten, die ſich über den ganzen Erdtheil verbreitet; 2) daß es nicht hoch in den Norden heraufgeht, und um ſeine nördlichen Gränzen ein meiſtens offenes Meer hat, daher ſelbſt die Nordwinde weniger ſchneidend ſind, als ſie ſonſt ſeyn würden. Von der größten Wichtigkeit für Europa ſind ſeine beiden großen Binnenmeere, das Mittelländiſche und Baltiſche. Sie laden gleichſam die Europäiſchen Nationen zum Verkehr zu Waſſer untereinander und mit den übrigen Theilen der alten Welt ein; daher entſtanden in dieſen Meeren ſehr früh Handlung und Schifffahrt und durch beide viele Landreiſen. Auch wurde durch die Trennung, welche beide Meere verurſachte, eine Univerſalmonarchie zum Theil mit verhütet.

Zu dieſen phyſiſchen Urſachen, durch welche ſchon die Cultur früher geweckt, befördert und geſtärkt werden konnte, traten noch folgende moraliſche: 1) die frühe und faſt allgemeine Einführung feſter Wohnſitze und eines ordentlichen Ackerbaues. Die Europäiſchen Nationen hörten

bald auf zu jagen und zu nomadiſiren, und wurden dadurch ſogleich einer höheren Cultur fähig; 2) die Theilung in viele Staaten von mäßiger Größe, nach dem Umſturze des Römiſchen Reichs machten es den Regierungen leichter, auf das Glück der Unterthanen zu wirken, welches ohne Cultur nicht möglich iſt; 3) die Väter der Europäiſchen Cultur ſind die Griechen, beſonders die Athener und ſie wurden es a) durch ihr höchſt glückliches Klima, b) durch ihre republikaniſche Verfaſſung, und ihre Zertheilung in viele kleine Staaten, c) durch ihre Verbindung mit Aegypten und dem Orient, der Wiege aller Cultur, d) durch ihre liberale und wiſſenſchaftliche Behandlung der ſchätzbarſten menſchlichen Kenntniſſe. Es gab unter ihnen keine andere gelehrte Caſte mit andern, als Religionsgeheimniſſen. Die Herrſchaft der Römer breitete die von den Griechen empfangenen Kenntniſſe aus, ſoweit dieſelbe reichte. Die das Römiſche Reich zertrümmernden Barbaren fanden ſie und nahmen ſie an, nebſt der chriſtlichen Religion, die der Cultur hauptſächlich dadurch beförderlich war, daß ſie die Stiftung vieler öffentlicher Schulen veranlaßte, und daß ſelbſt die Quellen ihrer Erkenntniß ein vielfaches Studium erforderten. 4) Durch die Kreuzzüge wurde Europa noch mehr mit Kenntniſſen bereichert. Der orientaliſche Luxus drang ein, und mußte, da er in Europa nicht genug Materie zu ſeiner Nahrung fand, durch Handlung und Schifffahrt mit und nach andern Erdtheilen genährt und unterhalten werden. Dadurch wurden alle damit in Verbindung ſtehenden Künſte außerordentlich gehoben. Daß die Europäer die Gegenſtände ihres Luxus aus andern Erdtheilen hohlen mußten, war ihr Glück. Die großen Städte und Staaten wurden auf den Handel und den durch ihn herbeigeführten Reichthum eiferſüchtig: eine ſuchte der andern zuvorzukommen, ſie zu übertreffen, worauf ein Wettlauf nach einem Ziele entſtand, daß nicht anders, als durch Cultur erreicht werden konnte; 5) die Griechiſchen Gelehrten, die nach der Eroberung ihrer Hauptſtadt durch die Osmanen nach Italien kamen, weckten hier auch den Geiſt der Literatur wieder, der bald durch das ganze Europa wehete. Die ächten und ewigen Muſter der Alten wurden von Neuem hervorgeſucht und liebgewonnen. Der Saamen des Attiſchen Geſchmacks gieng in Italien herr-

lich auf; 6) die Buchdruckerei wurde erfunden. Nun wurden alle Wiſſenſchaften und Künſte leicht zugänglich, wohlfeil, öffentlich. Alle chriſtlichen Nationen giengen vorwärts; keine durfte zurückbleiben. Daher die große Menge von Schulen und Inſtituten aller Art in allen Europäiſchen Ländern ſowohl für die gemeinſten und gemeinnützigſten Kenntniſſe, als für die erhabenſten Wiſſenſchaften, für die Anfangsgründe des menſchlichen Wiſſens, wie für die Aſtronomie. Die Regenten lernten einſehen, daß die Stärke der Staaten auf den Einſichten, der Betriebſamkeit und Wohlhabenheit der Unterthanen beruhe und ſuchten ſie zu befördern.

Durch alle dieſe vereint wirkenden Urſachen hat ſich das kleine Europa über die ganze übrige Erde emporgeſchwungen. Es iſt unter allen am Beßten angebauet; ſeine Schiffe allein fahren auf alle Meere, ſeine Kaufleute allein handeln in alle Theile der Erde und ſetzen ſie in Verbindung. Seiner Macht und Kriegskunſt können die übrigen Erdtheile nicht widerſtehen; daher hat es ſich einen großen Theil der übrigen Erde unterwürfig gemacht, und ſchon in einem entfernten Erdtheile zwei mächtige und unabhängige Reiche geſtiftet. Es iſt der Hauptſitz der Wiſſenſchaften und Künſte, und die Erleuchtung und Cultur der übrigen Erde muß und wird von ihm ausgehen. Es giebt, wenn man die Aſiatiſchen Osmanen ausnehmen will, kein ſelbſtſtändiges Volk in Europa, welches nicht mit mehrerem oder minderem Glücke dem Genius der Wiſſenſchaften und Künſte huldigt, doch ſind es vorzüglich die Völker von Germaniſcher oder Römiſcher Abſtammung, die ihm die beſuchteſten Tempel und Altäre geweihet haben.

In Deutſchland, wo keine ungeheuere Hauptſtadt die Maſſe des ganzen Nationalwiſſens in ſich zuſammendrängt, herrſcht vielleicht unter den verſchiedenen Ständen, vom Fürſten bis zu der Hand, die den Pflug führt, die meiſte ächte Bildung, und unter den niederen weniger grobe Ignoranz, als man ſie häufig in England und noch mehr in Frankreich findet, aber Deutſchland hat wenigſtens im Norden ſein goldenes Zeitalter überlebt, und es ſteht zu erwarten, ob der nachſtrebende Süden ſolches noch einmal zurückführen werde. — Frankreich hatte unter Ludwig XIV. die Blütezeit ſeiner Literatur und Kunſt:

ſie iſt nicht mehr, doch erhält die Hauptſtadt, wo ſich Alles, was den Wiſſenſchaften angehört, im magiſchen Zirkel des Throns bewegt, noch immer ihren Schein. — Auch England ſteht am Rande ſeines ſilbernen Zeitalters, und Italiens goldene und ſilberne Zeit iſt ſchon ſeit Jahrhunderten vorübergeflogen und es ſchwelgt nur noch in der Erinnerung der beſſeren Vorzeit, indeß nehmen noch immer beide Länder einen ausgezeichneten Rang in der Stufenfolge der Cultur und Aufklärung ein. — Schweden und Dänemark haben zu verſchiedenen Zeiten vorzügliche Gelehrte und Denker hervorgebracht, eben ſo die Niederlande und Helvetien, und auch in Spanien und Portugal, wo jetzt Alles in wahre Geiſteslethargie verſunken iſt, blühten einſt Wiſſenſchaft und Kunſt. — Die Slaviſchen Nationen ſtehen mit der Germaniſchen und Römiſchen nicht auf gleicher Stufe, woran freilich wohl der Mangel an Selbſtſtändigkeit bei den meiſten der Grund ſeyn mag, da es den verſchiedenen Stämmen derſelben gewiß nicht an Anlagen fehlt. In Rußland bricht die Morgenröthe einer wiſſenſchaftlichen Cultur an, aber trotz aller kaiſerlichen Aufmunterungen ſind es meiſtens erſt Ausländer, die ſelbige pflegen. Polen hat zwar eine Art von Literatur; aber bei dieſem unglücklichen Volke konnte ſie nie das Alter der Kindheit überſchreiten. Bei den zahlreichen Slaven in dem Oeſterreichiſchen Kaiſerſtaate ſchaden die mannichfachen Dialecte dem Emporblühen der Literatur, wozu jetzt ſowohl unter den Tſchechen, als unter den Slaven ein reger Eifer erwacht iſt. — Unter den höheren Ständen der Magyaren herrſchte von jeher vielſeitige und gründliche Gelehrſamkeit, und der Magyar fängt jetzt an ſeine Sprache zur Schriftſprache zu erheben. — Auch die Neugriechen treten wieder aus dem Dunkel hervor, welches über achtzehn Jahrhunderte das Vaterland der Hellenen verbarg.

## VI.

## Eintheilung.

Man kann die Europäiſchen Länder, in Hinſicht ihrer geographiſchen Lage, wenn man von Deutſchland, als dem Mittelpuncte, ausgeht, am natürlichſten nach den

Hauptgebirgen, den Alpen, Pyrenäen und Karpaten, und den größern Meeren, dem Deutſchen und Baltiſchen Meere, eintheilen. Hieraus ergäbe ſich folgende Ordnung.

A. Alpenländer, und zwar:
  a. Nord-Alpenländer: Deutſchland, Helvetien.
  b. Süd-Alpenländer: Italien.
  c. Weſt-Alpenländer: Frankreich.

B. Pyrenäiſche Halbinſel.
  a. Spanien.
  b. Portugal.

C. Nordſeeländer, und zwar:
  a. weſtliche: das Britiſche Reich, die Niederlande.
  b. öſtliche: Dänemark, Norwegen.

D. Baltiſche Länder, und zwar:
  a. nordbaltiſche: Schweden.
  b. oſtbaltiſche: Rußland.
  c. ſüdbaltiſche: Preußen, Polen.

E. Karpatenländer, und zwar:
  a. nördliche: Galizien, Krakau.
  b. ſüdliche: Ungarn, Siebenbirgen, Dalmatien, die Militärgränze. Das Osmaniſche Europa.

Allein dieſe geographiſche, der natürlichen Lage der verſchiedenen Länder anpaſſende Eintheilung, hat in der politiſchen Geographie um deßwillen keinen Nutzen, weil ſie mehrere unter einen Gebieter ſtehende Länder von einander trennt, und die Ueberſicht des Ganzen erſchwert.

Nach ſeinem politiſchen Beſtande dürfte jetzt Europa zweckmäßiger folgendermaaßen einzutheilen ſeyn.

A. In Mitteleuropa, welches unter dem Einfluſſe der beiden Cardinalſtaaten Oeſterreich und Preußen folgende Staaten enthält:

I. Das Kaiſerthum Oeſterreich.
II. Das Könichreich Preußen.
III. Den Deutſchen Staatenbund.
IV. Helvetien.
V, Die Italieniſchen Staaten.

B. In Weſteuropa, welches die unter dem Einfluſſe des Britiſchen Reichs und Frankreichs Großbritanien und die durch den Bourboniſchen Familienpakt vereinigte Staaten umfaßt.

I. Das Britiſche Reich.
II. Die Joniſche Republik.
III. Das Königreich der Niederlande.

IV. Das Königreich Frankreich.
V. Das Königreich Spanien.
VI. Das Königreich Portugal.

C. Nord- und Osteuropa unter dem Einfluſſe Rußlands.

I. Das Kaiſerthum Rußland.
II. Die Republik Krakau.
III. Das Königreich Schweden.
IV. Das Königreich Dänemark.
V. Das Osmaniſche Europa.

In Anſehung der Regierungsformen enthält jezt Europa:

Drei Kaiſerthümer: 1) Rußland, 2) Oeſterreich, 3) Das der Osmanen.

Dreizehn unabhängige und ſelbſtſtändige Königreiche: 1) Baiern, 2) Dänemark, 3) Frankreich, 4) Großbritannien, 5) Hanover, 6) Niederlande, 7) Portugal, 8) Preußen, 9) Sachſen, 10) Sardinien, 11) Schweden, 12) beide Sicilien, 13) Spanien.

Zwei Föderativſtaaten: 1) den Deutſchen Staatenbund, welcher 39 unabhängige Staaten, 35 mit monarchiſcher, 4 mit republikaniſcher Verfaſſung enthält, 2) die Helvetiſche Eidgenoſſenſchaft, aus 21 republikaniſchen und 1 monarchiſchem Staate beſtehend.

Einen geiſtlichen Staat: den Kirchenſtaat.

Sieben Großherzogthümer: 1) Baden, 2) Heſſen, 3) Kurheſſen, 4) Mecklenburg-Schwerin, 5) Meklenburg-Strelitz, 6) Sachſen-Weimar, 7) Toſkana.

Dreizehn Herzogthümer: 1) Anhalt-Bärnburg, 2) Anhalt-Deſſau, 3) Anhalt-Köthen, 4) Braunſchweig, 5) Lucca, 6) Modena, 7) Naſſau, 8) Oldenburg, 9) Parma, 10) Sachſen-Gotha, 11) Sachſen-Hildburghauſen, 12) Sachſen-Coburg, 13) Sachſen-Meiningen.

Eine Landgrafſchaft: Heſſen-Homburg.

Eilf Fürſtenthümer: 1) Hohenzollern-Hechingen, 2) Hohenzollern-Sigmaringen, 3) Liechtenſtein, 4) Lippe, 5) Neufchatel, 6) Reuß älterer Linie, 7) Reuß jüngerer Linie, 8) Schwarzburg-Rudolſtadt, 9) Schwarzburg-Sondershauſen, 10) Schauenburg-Lippe, 11) Waldeck.

**Acht und zwanzig Republiken:** 1) Aargau, 2) Appenzell, 3) Baſel, 4) Bern, 5) Bremen, 6) Bündten, 7) Frankfurt am Main, 8) Freiburg, 9) St. Gallen, 10) Genf, 11) Glarus, 12) Hamburg, 13) Jonien, 14) Krakau, 15) Lübeck, 16) Luzern, 17) San Marino, 18) Schafhauſen, 19) Schwyz, 20) Solothurn, 21) Teſſin, 22) Turgau, 23) Unterwalden, 24) Uri, 25) Waadt, 26) Wallis, 27) Zürich, 28) Zug.

# Mittel=Europa.

I. Das Oeſterreichiſche Kaiſerthum.

II. Das Königreich Preußen.

III. Der Deutſche Staatenbund.

IV. Helvetien.

V. Die Italieniſchen Staaten.

# Das

# Oeſterreichiſche Kaiſerthum.

## Allgemeine und ſyſtematiſche Werke.

Handbuch der neueſten Geographie des Oeſterreichiſchen Kaiſerſtaats von J. M. v. Liechtenſtern. Wien 1817. 1818. 3 Theile. 8. — *Marcel de Serres* Voy. en Autriche ou essai stat. et geogr. de cet empire. Paris 1814. 4. Vol. 8. — Chr. C. André neueſte geogr. ſtat. Beſchreibung des Kaiſerthums Oeſterreich. Weimar 1813. 8. (auch Theil der Länder- und Völkerkunde) — Generalſtatiſtik des Oeſterreichiſchen Kaiſerthums. Ein Verſuch von J. C. Biſinger. Wien 1807. 1808. 2 Theile. 8. — G. Haſſel ſtatiſt. Abriß des Oeſterreichiſchen Kaiſerthums. Nürnb. 1807. 8. — J. M. v. Liechtenſtern Skizze einer ſtat. Schilderung des Oeſterreichiſchen Staats. Wien 1800. 8. — J. A. Demjan Darſtell. der Oeſterr. Monarchie. Wien 1804—1806. 4 Bände. 8. —

Hof- und Staatsſchematiſmus des Oeſterr. Kaiſerthums. Wien 1817. 8. — Naturwunder des Oeſterr. Kaiſerthums, von Dr. Fr. Sartori. Wien 1807—1809. 4 Theile. 8. — Länder- und Völkermerkwürdigkeiten des Oeſterr. Kaiſerthums, von demſelben. Wien 1809. 4 Th. 8. —

## Tabellen.

Statiſt. Ueberſicht des Oeſterreichiſchen Kaiſerſtaats, nach deſſen Zuſtande in dem Anfange von 1809 darg. von J. M. v. Liechtenſtern. Wien 1809, zweite Aufl. Fol. — Deſſen

ſtat. geogr. Tabellen über den Oeſterr. Kaiſerſtaat. Wien 1803. gr. Fol. — F. L. Brunn ſtat. Darſtellung der ſämmtl. Europ. Staaten. B. 1. H. 1. die Oeſterr. Monarchie. Berlin 1805. Fol.

## Wörterbücher.

C. Cruſius topogr. Poſtlexikon aller Ortſchaften der K. K. Erbländer. Wien 1798 bis 1809, 4 Th. in 23 Bänden. 8. — K. G. Rumi geogr. ſtat. Wörterbuch des Oeſterr. Kaiſerſtaats. Wien 1809. 8.

## Journaliſtik.

Vaterl. Blätter für den Oeſterr. Kaiſerſtaat, von Armbruſter, dann Ohms, jetzt Sartori. Wien 1808—1818. 4. — Heſperus, ein Nationalblatt für Gebildete u. ſ. w. von Chr. C. André; Anfangs unter dem Titel: Belehrung und Unterhaltung für die Bewohner des Oeſterr. Staats. Prag, vorher Brünn, 1809—1818. 8, — Patriotiſches Tageblatt für ſämmtliche Bewohner der K. K. Erbländer, von Demſelben, Brünn 1800—1805. 8. — Archiv für Geographie und Statiſtik ꝛc. mit vorzüglicher Rückſicht auf die Oeſterr. Staaten, von J. M. v. Liechtenſtern. Wien 1801—1804. 8. — Archiv für Welt-, Erd- und Staatenkunde u. ſ. w. von denſelben. Wien 1811. 1812. 8. — G. Grellmann ſtat. Aufklärungen über wichtige Theile und Gegenſtände der Oeſterr. Monarchie. Göttingen 1795—1802. 3 Th. 8.

## Reiſebeſchreibungen.

Neueſte Reiſe durch Oeſterreich ob und unter der Ens, Salzburg, Berchtesgaden, Kärnthen und Steyermark, von Fr. Sartori. Wien 1811. 3 Bände. 8. — Briefe über Polen, Oeſterreich u. ſ. w. von E. T. v. Uklansky. Nürnb. 1808. 1809. 8. — Reiſe durch einen Theil Ungarns, Siebenbürgen u. ſ. w. von Gr. Vinz. Batthyani. Peſth 1811. 8. — Breczki Reiſebemerkungen über Ungarn und Galizien. Wien 1809. 2 Bd. 8. — v. Eggers Reiſe durch Franken, Baiern, Oeſterreich u. ſ. w. Leipz. 1810. 4 Th. 8. — Rückerinnerungen an eine Reiſe in Oeſterreich und Steyermark, von F. J. Kleyle. Wien 1812. 8. —

## Landcharten.

Generalcharte des Oeſterreichiſchen Kaiſerſtaats, nach ſeiner gegenwärtigen Begränzung und neueſten Eintheilung, von C.

J. Weiland. Weimar 1817. — Charte der Oeſterr. Monarchie, gezeichnet von C. Mannert 1806, und neu aufgelegt 1818. Nürnberg bei Fembo. — Allgem. Charte des Kaiſerthums Oeſterreich in ſeiner gegenwärtigen Begränzung und Eintheilung. Wien 1816 bei Riedl. — Allg. Charte des Kaiſerthums Oeſterreich u. ſ. w. nach dem Entwurfe des Freih. von Liechtenſtern, bearbeitet und gezeichnet von Streit und Hartl. Wien 1815 bei Riedl. — Atlas des Oeſterr. Kaiſerthums, in 40 Blätt. Wien 1805. Induſtrie-Comptoir. — Die Oeſterr. Monarchie in 9 Blätt. (Aus Liechtenſterns großer Charte von Mittel-Europa.)

---

## §. 1.

## Namen, Lage und Größe.

Das Oeſterreichiſche Kaiſerthum hat ſeinen Namen von dem Erzherzogthume Oeſterreich, dem Stammlande des regierenden Kaiſerhauſes, aber es iſt auf die Geſammtmaſſe der dazu gehörigen Staaten fundirt, die zuſammen ein unzertrennliches Ganze ausmachen.

Es erſtreckt ſich in der Mitte des civiliſirten Europa zwiſchen 41° 20′ bis 51° 2′ nördl. Br. und zwiſchen 26° 14′ bis 44° 35′, mithin 10 Breiten- und 18 Längengrade im gemäßigten Erdgürtel, und gränzt im N. mit Preußen, Krakau und Ruſſiſch-Polen, im O. mit Rußland und dem Osmaniſchen Europa, im S. mit dem Osmaniſchen Europa, dem Adriatiſchen Meere, dem Kirchenſtaate, Parma, Modena und den Sardiniſchen Staaten, im W. mit den Sardiniſchen Staaten, Helvetien, Baiern und Sachſen; ein zuſammenhängender und geſchloſſener nur im S. O. nicht völlig gerundeter Staat. Es hat jetzt nur noch einen einzigen Auſſenhof, die kleine Grafſchaft Hohengeroldsegg im Umfange des Großherzogthums Baden.

Das Areal beträgt mit Hohengeroldsegg nach von Liechtenſtern neueſter Angabe (1) 12,064,85, nach Blumenbach (2) 12,206,70 Quadr. Meilen. Davon kommen auf

1) Die Deutſchen Erbländer nach v. Liecht. 3,768,05,
nach Blum. 3,708,96

| | | |
|---|---|---|
| 2) Die Galiziſchen Erbländer | nach von Liecht. | 1,523 |
| | nach Blum. | $1{,}526^{12}$ |
| 3) Die Ungariſchen Erbländer | nach v. Liecht. | 5,943 |
| | nach Blum. | $6{,}104^{12}$ |
| 4) Die Italieniſchen Erbländer | nach v. Liecht. | 83080 |
| | nach Blum. | 86750 |

Anmerk. 1) Handbuch der neueſten Geogr. I. 8. Liechtenſtern giebt zwar nur ein Areal von 12,056 Quadr. M. an, aber ſeine ſpeciellen Berechnungen S. 8 bis 11 liefern obiges Reſultat. 2) In den vaterl. Blätt. von 1816 S. 339. — Es iſt jedoch zu bemerken, daß beide Statiſtiker die Grafſchaft Hohengeroldsegg nicht aufgenommen haben, welche hier mit 2½ Quadr. Meile hinzugerechnet iſt.

## §. 2.

## Phyſiſche Beſchaffenheit.

Die Oberfläche iſt meiſtens voller hoher Gebirge, die theils wie die Sudeten und Karpaten Galerien gleich einzelne Provinzen umgeben, theils wie die verſchiedenen Zweige der Alpen deren Inneres durchziehen. Eigentliche Flächen finden ſich bloß am nördlichen Abhange der Karpaten in Galizien, dann im ſüdöſtlichen Ungarn zwiſchen dem Matra und den Siebenbirgiſchen Karpaten, und in Slavonien, auch der weite Raum zwiſchen den himmelanſteigenden Alpen und den Appenninen bis dahin, wo letztere ſich nach Süden wenden, iſt weniger ein Thal, als eine ſo völlig wagerechte Ebene, daß der Po von dem Fuße des Viſo bis zu den Pleſinen von Rovigo nur 190 Fuß Gefälle hat. Alle übrigen Provinzen ſind mehr oder weniger von Gebirgen bedeckt oder damit umkreiſet, überhaupt bietet Oeſterreichs Oberfläche ein Panoram dar, welches ſich durch die mannichfaltigſten Abwechſelungen auszeichnet. — Die Abdachung wird durch die verſchiedenen Provinzen beſtimmt. Die ſüdliche Oberfläche neigt ſich durch den Po, die Etſch und verſchiedene Küſtenflüſſe mit unmerklichem Falle nach dem Adriatiſchen Meere, die nördliche dagegen durch die Elbe und Weichſel nach den beiden Nordiſchen Meeren, die Binnenländer aber, bei weitem das Gros der Monarchie, nehmen durch die Donau ihren Abfluß in das Schwarze Meer. — Der

Boden iſt nach Maaßgabe der Seehöhe von verſchiedener Beſchaffenheit, meiſtens aber unter einem milden Klima von ſtarker Fruchtbarkeit. Die Flachländer im ſüdöſtlichen Ungarn und in Slavonien zeichnen ſich durch einen fetten Thon- und Mergelboden und durch eine üppige Productenfülle aus, doch giebt es gerade in dieſen von der Natur ſo ſehr begünſtigten Erdſtrichen meilenlange, mit Flugſande bedeckte und baumloſe Steppen, wie die Debreczyner Haide und das Sandmeer von Kecskemet, welche gegen 200 Quadr. Meilen einnehmen, und ungeheuere Moräſte, deren Areal in Ungarn allein 105 Quadr. Meilen bedeckt. Weit gebirgiger und waldiger ſind das nördliche und nordöſtliche Ungarn, ein Theil von Siebenbirgen und die Bukowina, Provinzen, welche zum Gebirgsſyſteme der rauhen Karpaten gehören und nicht ſelten Kornmangel leiden: doch wiegt dieß hinlänglich den Reichthum des Gebirgs an edlen Erzen und Salzen, an lieblichen Weinen, treflichen Weiden und Holzungen auf, und Siebenbirgen beſitzt Thäler, welche den geſegnetſten Gegenden der Monarchie nicht nachſtehen. Nordwärts der Karpaten dehnt ſich Galizien in einer unabſehbaren, vom Hochgebirge ſtufenweiſe abfallenden Fläche aus, über welche hier und da ein bewaldeter Hügel oder ein Flußufer hervorragt. Im Weſten, beſonders am linken Ufer der Sau, iſt der Boden ſandig, moraſtig, überhaupt ſaurer und magerer, als im Oſten, wo fetter naßkalter Lehm und Kalkketten die Oberfläche bilden. Dieſer Kalklatten zeigt ſich ſchichtweiſe im Granit-, Gneiß- und Quarzgeſchiebe, zuweilen erhebt er ſich als Hügel, nirgends aber entwikkelt er eine größere Fruchtbarkeit, als in den Zloczower- und Stanislawower Kreiſen. Das von den Sudeten faſt amphitheatraliſch umgebene und hochgelegene Böhmen und das gebirgige Mähren beſitzen in ihrem Inneren Thäler, deren ſchwere thonige Oberfläche fett, aber auch am Abhange des Gebirgs felſig und mühſam zu bearbeiten iſt. In der Mähriſchen Hanna giebt es den ſchönſten Waizenboden, welcher ohne Dünger und Brache 10, ja 15 fältig trägt. Oeſterreichiſch-Schleſien iſt ein völliges Gebirgsland, arm an Korn, aber treflich kultivirt mit einträglicher Viehzucht, gutem Flachsbau und Holzung. Die Kaiſerſtadt liegt in reizenden Umgebungen; das warme Donauthal iſt zum Theil wie ein Garten angebauet, und

das Land unter der Ens, gehört ohnerachtet ſeiner vielen Gebirge und ganzer verwilderter Strecken, wie das 5 Meilen lange und 3 Meilen breite Marchfeld und die öde Neuſtädter Haide zu den reichſten Provinzen der Monarchie. Das Land ob der Ens, Steyermark, Tyrol und ganz Illyrien ſind voller hoher Alpenmaſſen, aber im Ganzen nicht unfruchtbar und vorzüglich reich an Metallen. An den Flüſſen ziehen ſich lachende mit Reben und Fruchtbäumen angefüllte Thäler herunter, wie das Mur- und Ensthal in Steyermark, das Lavantthal in Kärnthen, das Inn- und Etſchthal in Tyrol und das Salzachthal in Salzburg: ſelbſt zwiſchen den Tauernen und Fernern des Hochgebirgs trifft man auf Parthien, die an das liebliche Colorit einer Helvetiſchen Landſchaft erinnern. Haide- und Sumpfgegenden ſind ſelten, bloß bei Laibach giebt es einen 3 Quadr. Meilen haltenden Moraſt, dagegen ſchließen die Gebirge mehrere größere und kleinere Seen ein. Ein Bild der ärmſten darbendſten Natur bei einer blühenden Vegetation gewährt die Oeſterreichiſche Seeküſte. Allenthalben erblickt man kahle trockne Kalkgebirge in den groteskeſten Formen, auf welchen unaufhörlich Winde und Orkane toben; ein unruhiges Meer ſtürmt an den Küſten, eine brennende Sonnenhitze lagert auf den Thälern, und verwandelt die kaum ein Paar Zoll hohe Erdrinde in bloßen Staub. Ohne die ſorgſamſte Pflege würden dieſe Gegenden völlig verlaſſen ſeyn, aber der Uskoche und Kroate wartet ſeine künſtlichen, zwiſchen Felſen eingeklammerten Felder mit ſeltenem Fleiße, und zwingt dem Boden auf die kümmerlichſte Weiſe eine ſehr prekäre Aerndte ab. Auch giebt es ſtrichweiſe Thäler, wie das von Winodol, die unter dem heißen Himmel alle Erzeugniſſe Italiens in hoher Güte zu produciren fähig ſind, und Dalmatien hat bei ähnlichem Boden durchaus günſtigere Anlagen. Dieß Land könnte das Valencia der Monarchie ſeyn. Aber ſein indolanter unwiſſender Bewohner kennt gar keine Cultur, und leidet lieber an den nöthigſten Bedürfniſſen Mangel, als daß er mittelſt einiger Anſtrengung ſein Land in einen Garten verwandeln ſollte. Wie ganz anders erſcheint dagegen die Lombardei! Hier hat die Natur zwar ſehr Vieles, der Menſch aber doch noch mehr gethan. Das Land iſt allenthalben herrlich angebauet: der Boden beſteht theils aus ſchweren Marſch, mehr aber noch aus glücklich gemiſch-

tem Sande. Ueberall ſieht man die ſorgſame Hand der Kultur, überall künſtliche Bewäſſerung und jeden Fleck auf das Beßte benutzt. Bloß am Ausfluſſe des Po iſt das Land ſumpfig, ungeſund und vernachläſſigt.

Die vornehmſten Gebirge der Monarchie ſind im Nordweſten: 1) die Sudeten, ein anſehnliches Gebirge, welches ſich vom Fichtelberge nach Mähren hinabzieht, und auf der Sächſiſchen Seite das Erzgebirge, auf der Schleſiſchen das Rieſengebirge heißt. Das Hochgebirge beſteht aus verſchiedenen Urgebirgsmaſſen und iſt ſtreckenweiſe reich an verſchiedenen Erzen; das Mittelgebirge zeigt ſich als Thonſchiefer, Kalk- und Mandelſtein, hier und da mit Steinkohlenflötzen; die Vorgebirge ſind theils Flötztrapp- und Flötzſandſtein, theils Wacke und Baſalt mit einzelnen hochaufgeſetzten Kuppen und erſtrecken ſich tief in Böhmen und Mähren hinein. Zweige dieſer Bergkette ſind das Glatzergebirge auf der Oſtſeite von Böhmen; der Böhmerwald zwiſchen Böhmen und Baiern; die Mähriſchen Gebirge oder das Geſenke mit ihren merkwürdigen Höhlen, worunter die Mazocha, das Gevatterloch u. A.; der Wohliſche Kamm und das Eulengebirge; hohe Kuppen die große Sturmhaube in Böhmen, 4,650, der Spieglitzer Schneeberg in Mähren 4,280, der Rachl im Böhmerwalde 4,002, der Fichtelberg bei Joachimsthal 3732 und der Haidlberg in Böhmen 3,517 Fuß über dem Meere. Im Nordoſten 2) die Karpaten, ein mächtiges wildes Gebirge. Es hängt zum Theil durch das Geſenke mit den Sudeten zuſammen, erhebt ſich dann auf dem Berührungspunkte von Schleſien, Mähren und Ungarn zur Alpenhöhe, und bezeichnet auf einer Strecke von 150 Meilen bis an die ſüdöſtlichſte Spitze von Siebenbirgen bei dem Berge Moſa Mika die Gränze. Seine größeſte Höhe erreicht es unter dem Namen Tatra im Zipſer-, Liptauer- und Arver Komitate: dichte Wälder umkränzen ſeinen Scheitel bis zu einer Höhe von 3,600 und 4,200 Fuß, in höheren Regionen erblickt man wenig mehr als koloſſale, nackte Felſen, deren Gipfel ſich in den Wolken verlieren. Die öſtliche, nach Siebenbirgen hinabſteigende, Kette hat zwar auch hohe Berge, worunter der ausgebrannte Vulkan Bydöſchhegy, aber keine ſo ungeheueren Felſenmaſſen, wie der Tatra in Ungarn. Das Hochgebirge beſteht überall aus Granite, das Mittelge-

birge theils aus Urkalk, theils aus Sandſtein und Syenitporphyr, auf welchem letzteren häufig Trapp aufliegt. Nordwärts ſchließen ſich an den Tatra eine Reihe Kalkberge an, zwiſchen welchen das große Galiziſche Salzflötz eingeſchoben iſt. Zu dieſem Gebirge gehören der Fatra oder das Ungariſche Erzgebirge, der Matra im mittlern Ungarn, das Kerzergebirge in Siebenbirgen, die öſtlichen Ungariſchen Berge zwiſchen dem Maroſch und der Quelle des Körösch und die Banatiſchen Gebirge; hohe Spitzen ſind die Lomnitzer Spitze in Ungarn 8,316, der Leutſchetſch in Siebenbirgen, 7,941, der Krywan in Ungarn 7,818, der Szurul in Siebenbirgen 7,122, der Budislaw in Siebenbirgen 7,428, die Alpe Pietroſz in Ungarn 6,834 und der Czernagora in der Bukowina 4,800 Fuß hoch. In der Mitte und im Südoſten ſteigen empor 3) das Cetiſche Kalkgebirge auf dem rechten Ufer der Donau, theils einzeln, wie der Kalenberg im Lande unter der Ens, der Badatſon und Cſuccas im Eiſenburger Komitate und die Baranyer Berge, theils feſtzuſammenhängend und in einer Richtung von S. W. nach N. O. von den Noriſchen Alpen auf den Winkel zuſtreichend, welchen die Donau zwiſchen Gran und Altofen macht. 4) Die Juliſchen Alpen, eine große Gebirgskette, welche bei dem Terklou ſich von den Karniſchen Alpen trennt, und in einer ſüdöſtlichen Richtung bis zum Felſen Klek bei Zeng hinzieht. Glieder dieſer, 4 Längengrade einnehmenden, Kette ſind die Steyeriſchen Alpen in 3 Ketten, das Srinergebirge und der Jvanchicza in Kroatien; die Bergkämme Wellebit, der große und kleine Kapella und Merslavodicza in Seekroatien, der Karſt im Gouvernement Trieſte, der Kaldiera in Iſtrien; hohe Bergſpitzen, der Gröſſenberg 8,380, der Eiſenhut 7,676, der Grimming 7,540, die Stangalpe 7,140, der Kampel, ſämmtlich in Steyermark, 4,798 Fuß über dem Meere 5) Die Dinariſchen Alpen. Sie erſtrecken ſich längs dem rechten Ufer der Save und Donau vom Felſen Klek bis nach Sophia, wo ſie mit dem Emineh Dagh (Haemus) zuſammenſtoßen. Zu denſelben gehören die Sichelburger — Popilach — und Goloſſiogebirge, der Kamenicza — und Petravagora, der Verbascaſtaza u. a. Merkwürdig ſind in dieſer und der folgenden Bergkette die Grotten und Berghöhlen, die ſich nirgends häufiger finden. Im Sü=

Es gehört gegenwärtig Oeſterreich zum größern Theile an, aber durch ſchwer zu paſſirende Gebirge von dem Gros der

# Oeſterr ts.

(Nach

| Berge. | Höhe über dem Meere in Wiener Fußen. |
|---|---|
| Ortles, Spitze der Rhätiſchen Alpen . | 8,221 $\frac{12}{100}$ |
| Großglockner, Spitze der Noriſchen ch) | 8,221 $\frac{12}{100}$ |
| Hochtſchernowand (Rhätiſche Alpen . | 8,218 $\frac{52}{100}$ |
| Viſchbachhorn (Noriſche Alpen) . | 8,194 $\frac{40}{100}$ |
| Hoher Narr (Noriſche Alpen) . pen) | 8,177 $\frac{94}{100}$ |
| Brennkogel (Noriſche Alpen) . . | 8,120 $\frac{41}{100}$ |
| Hochhorn (Noriſche Alpen) . . . | 8,027 $\frac{92}{100}$ |
| Terklou, Spitze der Karniſchen Alpen pen) | 7,978 $\frac{58}{100}$ |

Berghöhlen, die ſich nirgends häufiger finden. Im Sü-

den und Südoſten erheben ſich 6) die Karniſchen Alpen. Sie reichen vom Monte Pellegrino zwiſchen der Save und Drave bis zum Terklou. Ihr Inneres iſt reich an Blei, Kupfer, Eiſen und Queckſilber. Der Terklou ragt 9,744, der Loibl 4,266 Fuß hoch hervor. 7) Die Noriſchen Alpen. Ihr Anfang iſt bei dem Dreiherrenſpitz. Sie bedecken Kärnthen auf dem linken Draveufer, das Land ob der Ens und einen Theil vom Lande unter der Ens und Steyermark, und laufen in der Oedenburger Ebene in Ungarn aus. Ein Kalkgebirge, wozu der Semmering gehört, begleitet ſie. Hohe, dieſer Kette angehörige, Spitzen ſind: das Viehbachhorn im Lande ob der Ens 10,826, der hohe Narr daſelbſt 10,633, der Dachſtein bei Halſtadt 9,036, der große Priel im Lande ob der Ens 8,404, der Obir in Kärnthen 7,032, der Schneeberg bei Halſtadt 6,521, der Schneeberg im Lande unter der Ens 6,516, der Oetſcher im Lande ob der Ens 6,062, der Wechſel im Lande unter der Ens 5,428, der Traunſtein im Lande ob der Ens 5,365, der Stinnerkogel im Lande ob der Ens 4,860 und der Semmering auf der Steyriſchen Gränze 4,416 Fuß über dem Meere. 8) Die Rhätiſchen Alpen, das höchſte Gebirge der Monarchie, auf deſſen Fernern und Tauernen Eis und Schnee nie aufthauen. Es geht vom Bernhardsberge durch das ganze Graubünden und Tyrol bis zum Dreyherrenſpitz auf der Gränze des Landes ob der Ens und Kärnthen, ſüdwärts aber bis zum Pellegrino und trennt die Lombardei vom Bündnerlande und Tyrol. Zu ſeinen Vorbergen gehören das Leſiniſche Gebirge zwiſchen dem Gardaſee und der Brenta, und die Euganeiſchen und Veriniſchen Berge; hohe Spitzen ſind der Orteles in Tyrol 14,416 (14,016) der Großglockner daſelbſt 11,982, die Hochtſchernowand 11,645, der Plattenkogel 9,756, der große Sollſtein 9,106, der Gradja 9,036, der Schneeberg bei Sterzing 7,764, der Brenner 6,063 und der Summano 3,937 Fuß über dem Meere.

Nur ein Meer, das Adriatiſche, umfließt die Küſten Venedigs, des Gouvernements Trieſte, Seekroatiens und Dalmatiens, und bildet an denſelben 4 große Buſen, den Venediger, Trieſter, Fiumer oder Quarnarer und Cattarer. Es gehört gegenwärtig Oeſterreich zum größern Theile an, aber durch ſchwer zu paſſirende Gebirge von dem Gros der

Monarchie abgeſchnitten und bloß durch Kunſtſtraßen damit in Verbindung geſetzt, gewährt ſeine Schifffahrt nur den anſtoßenden Provinzen weſentlichere Vortheile. Dieß Meer, ſalziger als der Ocean, hat kaum bemerkbare Ebbe und Fluth; ſeine Ufer ſind gegen die Seite von Venedig flach und bei einem ſchlammigen ſandigen Geſtade ſeewärts mit Untiefen und Sümpfen, auf der Dalmatiſchen Seite mit hohen Kalkfelſen umgeben, woran die Wellen ſich mit Ungeſtüm brechen, doch hat es hier feſtere Ankergründe, und eine Menge kleiner Eilande gewähren Schutz vor den gewaltigen Winterſtürmen. — Landſeen hat Oeſterreich in Menge, und einige davon gehören zu den größeren Europens. In Ungarn ſind die beträchtlichſten: der 24 □ Meilen große Plattenſee, der Neuſiedlerſee, der Palitſcher Sumpf und der weiße See; außerdem finden ſich viele Motſar oder mit Rohr und Schilfe bedeckte Sümpfe, und Laps, die mit andern lebenden Pflanzen bewachſen ſind; in Siebenbirgen iſt der Hodoſch oder Tſchegerſee, in Kroatien der Kraspatrizg=, Tſuntratzer= und die 8 Plittwitzerſeen; in Dalmatien der Roſtol und das Novigrader Meer; in Mailand der Lago Maggiore, di Lugano, di Como, d'Iseo, d'Idro und di Garda; in Vorarlberg der die Monarchie bloß berührende Bodenſee; in Laibach der Czirknitzerſee, der Werth = Oſſiacher = und Milſtädter See; in Steyermark der Grundl = und Altenauerſee; im Lande ob der Ens der Traun=, Atter=, Aber=, Mond=, Halſtädter=, Mattig=, und Wallerſee; in Böhmen der Teſchenitzer = und Kummerſee. Größere und kleinere Teiche giebt es in dieſer Provinz, in Mähren und Galizien in Menge. — Die wichtigern Ströme der Monarchie ſind: 1) Die Donau, nächſt der Wolga Europens größeſter Strom, welcher von ſeinem Urſprunge bei Donaueſchingen auf dem Schwarzwalde bis zu ſeiner ſiebenfachen Mündung im ſchwarzen Meer 21 Längengrade und ohne Krümmungen eine Strecke von 279 Meilen durchfließt. Er wird bei Ulm ſchiffbar und trägt dann bei einer Tiefe von 8 bis 42 Fuß Fahrzeuge vom ſtärkſten Kaliber. Die Monarchie erreicht er bei Paſſau, worauf er ſodann etwa 130 Meilen lang die Mitte derſelben durchſtrömt. Bis Haimburg bewegt er ſich mit großer Schnelligkeit; nach ſeinem Eintritte in Ungarn aber wird ſein Lauf ruhiger und ſanfter, und bloß zwi=

ſchen den Bergen des Banats und Serviens, wo ſein Bette oberhalb Moldova von 600 auf 50 Klaftern Breite verengt wird, dringt er mit reißender Gewalt in die Walachei. Die Monarchie verläßt er bei Orſova. Sein Gefälle von Ingolſtadt bis Ofen beträgt nach Heinrichs 813 Par. Fuß. Seine Wirbel und Strudel im Lande unter der Ens ſind jetzt bei weitem ſo gefährlich nicht mehr, als eine Untiefe bei Orſova. Zu den vornehmſten ſeinem Stromgebiete innerhalb der Monarchie angehörigen, faſt ſämmtlich ſchiffbaren Flüſſen gehören: der Lech, der Inn, die Traun, Ens, March, Leitha, Raab, Waag, Gran, Drave, Save, der mächtige Theiß, der Temeſch, die Aluta und der Pruth. 2) Der Dnieſtr in Galizien. Er entſpringt auf den Karpathen, durchſtrömt Galizien von W. nach S. O. und geht nach einem Laufe von 41 Meilen nach Rußland über, in welchem Reiche er dem Schwarzen Meere zuſtrömt. Er iſt weithin ſchiffbar. Sein vornehmſter Nebenfluß iſt der Podhorze. 3) Die Weichſel, welche bei Teſchen entſpringt, nach Galizien übergeht, und zum Theil die weſtliche Gränze dieſes Königreichs mit Krakau und Polen macht. Oberhalb Sandomir tritt ſie ganz in Polen ein und fällt endlich durch 2 Arme theils bei Weichſelmünde in das Baltiſche Meer, theils als Nogath in's friſche Haff. Sie durchfließt und berührt die Monarchie 42 Meilen lang, und wird bei Krakau ſchiffbar. Innerhalb der Monarchie nimmt ſie den Dunajez, die Wisloka und den San auf. 4) Die Oder. Sie entſpringt bei Kozlan oberhalb Odrau in Mähren und geht nach einem Laufe von 11 Meilen bei Oderberg in das Preußiſche über. Ihre Nebenflüſſe in der Monarchie ſind die Elſa, Oſtrawitz und Oppa. 5) Die Elbe. Dieſer Strom des Deutſchen Meeres entquillt der Erde auf den Sudeten: er wird nach ſeiner Vereinigung mit der Moldau ſchiffbar, und geht bei Herrnkretſchau nach Sachſen über, nachdem er Böhmen auf eine Strecke von 34 Meilen durchlaufen hat. Seine Nebenflüſſe ſind die Aupa, Erlitz, Dobrawa, Iſer, Moldau und Eger. 6) Der Rhein, welcher bloß Vorarlbergs Gränze mit Bünden macht und aus der Monarchie die Bregenzer Aach und den Ill an ſich zieht. 7) Der Po, der einzige große Strom der Monarchie, der in ihren Gränzen das Meer erreicht. Er entſpringt auf dem Berge Viſo an den Grän-

zen Frankreichs, durchſtrömt ganz Piemont, und macht ſodann von Pavia an die Oeſterreichiſche Gränze mit Modena, Parma und dem Kirchenſtaate; doch gehören noch Strecken auf ſeinem rechten Ufer zur Monarchie. Er mündet ſich durch 4 Arme, den Po grande, Po d'Ariano, Po di Volana und Po d'Argenta in das Adriatiſche Meer. Schiffbar iſt er faſt von ſeinem Urſprunge an, aber ſein Lauf iſt ſo heftig, daß er durch koſtbare Dämme in ſein Ufer eingedrängt werden muß. Die Oeſterreichiſchen Gränzen berührt er in einer Länge von 36 Meilen, während dem er aus der Monarchie den Ticino, die Adda, Olona, den Oglio und Mincio an ſich zieht. 8) Die Etſch, welche in Graubünden entſpringt, durch Tyrol fließt, und in Venedig bei Brendola in das Adriatiſche Meer geht. Erſt bei ſeinem Eintritte in Italien wird dieſer nicht unbedeutende Strom, der einen Lauf von 43 Meilen hat, ſchiffbar. Seine vornehmſten Nebenflüſſe ſind der Paſſeyr, die Eiſack, der Alpon, Tartaro und Adigetto. Außer dieſen 8 größeren Strömen ſind folgende Küſtenflüſſe wichtig: der Bachiglione, Piave, Livenza, Lemone, Tagliamento und Auſa in Venedig, der Liſonzo, und Quieto in Trieſte, und die Zermanja, Kerka, Cettina und Narenta in Dalmatien. — Die Kanäle in der Monarchie ſind, mit Ausnahme der in Lombardei-Venedig, ſämmtlich eine Geburt der neuern Zeit. Die merkwürdigſten ſind: 1) Der Neuſtädter-Kanal zwiſchen Wien und Oedenburg ſeit 1803 eröffnet. 2) Der Wörthkanal in Kärnthen, bloß zur Holzflöße. 3) Der Begacanal zwiſchen der Bega und Temeſch. 4) Der Franzkanal zwiſchen der Donau und Theiß. 5) Der Albrechtskanal zur Trockenlegung der Karaſitza, 1811 eröffnet. 6) Der Jarszinakanal in Syrmien. 7) Der Sarvitzkanal im Schümegher-Komitate. 8) Der Berſava- und Verſetzerkanal zur Entwäſſerung der Sümpfe im Temeſcher-Komitate. 9) Die Kanäle der Poleſini bei Rovigo. 10) Der Kanal Monſelice von Eſte bis Padua. 11) Der Kanal Piavejo. 12) Die Kanäle Noncello und Moduno. 13) Die 23 Kanäle in den Lagunen. 14) Der Kanal Buſſo, ſämmtlich in Venedig. 15) Der Naviglio grande, aus dem Ticino über Abiagraſſo und Mailand bis zum Lago Maggiore. 16) Der Kanal von Beriguardo, eine Fortſetzung des Naviglio grande. 17) Der Naviglio di Pavia, der Mailand

mit Pavia verbindet, aber nicht ſchiffbar iſt. 18) Der Naviglio della Martiſana, aus der Adda nach Mailand. 19) Der Kanal von Delmona u. a. geringere. — Mineralwaſſer hat die Oeſterreichiſche Monarchie mehr und gehaltvoller als kein Europäiſcher Staat: Ungarn allein zählt deren 352, und Böhmen gegen 150. Die vornehmſten Sauerwaſſer ſprudeln zu Bilin, Rohitſch und Bartfeld, die berühmteſten Stahlwaſſer zu Karlsbad, Franzensbrunnen, Töplitz, Rodna u. ſ. w.; Bitterwaſſer zu Seidſchütz, Sedlitz, Leiterſee, Füred u. ſ. w.; Schwefelwaſſer zu Baden, Pirawerth, Gaſtein, Abano, Mehadia, Ofen, Piſtian, Worms, hervor; Cämentwaſſer giebt es zu Herrengrund, Schmölnitz und Skalka.

Das Klima iſt im Ganzen gemäßigt und geſund, wiewohl bei der großen Ausdehnung und höchſt ungleichen Seehöhe des Bodens von mannichfacher Verſchiedenheit. Die mittlere Breite der Monarchie iſt nach der Erwerbung von Dalmatien, wenn man den Punkt von Cattaro nicht in Anſchlag bringt, 46° 45′. Unter der Polhöhe von Wien oder 48° 12′ hält ein Meridiangrad 351,930 Fuß in der Länge; die Beſchleunigung der Schwerkraft 15512 Wiener Fuß in einer Sekunde, und die Länge einer genauen Sekundenpendul 452739 Linien. — Das Klima der Monarchie kann man in 3 Regionen theilen: 1) in die ſüdliche Region zwiſchen 41° 20′ und 46°, wo der Oelbaum, der Reiß und mehrere Südfrüchte fortkommen. Dahin gehören die Lombardei-Venedig, das ſüdliche Tyrol, das Gouvernement Trieſte, Dalmatien, der größere Theil von Kroatien, Slawonien, und das Banat, Provinzen, welche ein Areal von 1,710 Quadr. Meilen einnehmen, ſämmtlich unter dem ſüdlichen Himmel der gemäßigten Zone belegen ſind und einer mittleren Wärme von + 8, 6 und + 8, 1 — 8 genießen. Zu Cattaro unter 42° 27′ iſt der mittlere beobachtete Wärmegrad + 11, 8, zu Rovigno unter 45° 1′ + 9, 9, zu Fiume unter 45° 20′ + 10, 3 und zu Mailand unter 45° 28′ + 8, 9. Der Winter in dieſer Region dauert kaum 2 Monate und iſt gemäßigt mit öfterem Thauwetter und wenigem Schnee; doch fällt das Queckſilber in harten Wintern wohl bis 10° unter Reaumurs Gefrierpunkt, und im Januar und Februar iſt es, beſonders in

der Nähe der Gebirge und in der weſtlichen Hälfte der Lombardiſchen Ebene ſo ſelten nicht, die Erde 10 bis 14 Tage lang mit Schnee bedeckt zu ſehen: zu Venedig frieren ſogar zuweilen die Lagunen zu. Frühling und Herbſt ſind ſtets heiter und reizend, der Sommer größtentheils trocken, und dabei, zumal wenn der Zugo oder Scirocko weht, unmäßig heiß: häufig ſieht ſich der Thalbewohner genöthigt, auf den Gebirgen Schutz und Erfriſchung gegen die Strahlen der Alles verſengenden Sonne zu ſuchen. Die Küſtenländer, wo man vorzüglich den Wirkungen des ſolariſchen Klima's ausgeſetzt iſt, leiden zuweilen durch Erdbeben, mehr aber noch durch den fürchterlichen Borra, der Geißel dieſer Gegenden, welcher gewöhnlich zwiſchen 7 Uhr Morgens und 4 Uhr Nachmittags wüthet, im Sommer heftig, elaſtiſch und trocken, im Winter äußerſt ſchneidend iſt, jedoch die dicke feuchte Atmosphäre zugleich von ihren Ausdünſtungen reinigt. Eine andere Plage ſind in den heißen Tagen für den Menſchen Myriaden von Stechfliegen, für das Vieh die Kolumbacſer Mücken. Die Luft iſt mit Ausnahme der moraſtigen Gegenden in Slawonien und Kroatien, der peſtilenzialiſchen Sümpfe von Aquileja und Oſero und der Poleſinen von Rovigo der Geſundheit nirgends nachtheilig. Die Aernte beginnt gewöhnlich im Junius, die Weinleſe in der Mitte des Oktobers. In der Nähe der Gebirge weicht freilich die Temperatur der Witterung ſehr ab, und man findet oft auf den Höhen von Tulmino Alles in Schnee vergraben, wenn bei Görz die Myrthe ſchon in voller Blüthe ſteht, und in Dalmatien dem Lorbeer längſt die friſchen Blätter abgenommen ſind. Noch mehr gränzen im ſüdlichen Tyrol die Extreme aneinander. 2) In die **mittlere Region**, zwiſchen 46 bis 49°, worunter der größere Theil von Ungarn, ganz Siebenbirgen, die Bukowina, die Stanislawower und Stryerkreiſe von Galizien, das Land unter und ob der Ens, Steyermark, das Gouvernement Laibach, der größere Theil von Tyrol, der nördliche Theil von Kroatien und die ſüdlichen Striche von Böhmen und Mähren — etwa 7,506 Quadr. Meilen — belegen ſind. Hier gedeihet bei einer Wärme von † 7, 6 und † 7, 8 der Weinſtock und der Mais vortreflich. Der Winter dauert auch in den Ebenen gegen 3 Monate, auf den Bergen bleibt der Schnee wohl ein halbes Jahr liegen, und die

Kälte iſt ziemlich ſtrenge. Ein ſanfter, wohlthuender, abwechſelnd naſſer und feuchter Frühling wird von einem gewöhnlich heißen Sommer abgelöſet: in den Ungariſchen Flachländern ſteigt in den Hundstagen die Hitze bis zum Sengen, dabei fehlt der Regen, und nur bei Südwinde darf man ſicher darauf rechnen. Der Herbſt erſcheint als eine der angenehmſten Jahreszeiten, und dauert bis in die Mitte des Novembers. Heftige Gewitter ſind nicht ſelten, und zuweilen empfindet Ungarn ſchwache Erderſchütterungen. Man beginnt mit der Aernte im Julius, zu Ende Auguſts hat man regelmäßig die ſämmtlichen Feldfrüchte eingeſcheuert. Die herrſchenden Winde ſind, mit Ausnahme Oſtungarns, wo gewöhnlich der trockne Oſt dominirt, der Nord- und Nordweſt; der jährliche Niederſchlag beträgt 14 bis 16 Zoll, und die Thermometerveränderung zwiſchen der ſtärkſten Hitze und ſtrengſten Kälte ſelten weniger als 35, im obern Ungarn und in beiden Ländern unter und ob der Ens wohl 40°. Die mittlere Temperatur für Wien iſt † 8, 5, für das um einen Grad ſüdlicher, aber 900 Fuß höher belegene Grätz † 7, 8, zu Wien der mittlere Barometerſtand 28″ 7‴. Die Luft iſt meiſtens geſund, in den Gebirgsgegenden reiner und ſchärfer als in den Thälern, und der Bewohner der Noriſchen und Rhätiſchen Alpen genießt eben das Klima, wie ſein Nachbar unter Helvetiens Glätſchern. Endemiſche Krankheiten ſind ſelten. Kretinen, in Steyermark Goänken und Lappen, in Kärnthen Doſten und Trepen und in Tyrol Feren genannt, nicht unbekannt, und Kröpfe bei den Gebirgsbewohnern gemein. Am ungeſundeſten ſind wohl die moraſtigen Gegenden im flachen ſüdlichen Theile von Ungarn und Slavonien: dort wo die Peſt aus dem feuchten Boden haucht, wo unmäßig heiße Tage mit kalten Nächten abwechſeln, und ein Ueberfluß an kühlenden Früchten zur Ueberladung im Genuſſe anlockt, dort fand der Ausländer, beſonders der wenig diätetiſche Deutſche, von jeher ſeinen Kirchhof. In dem übrigen Ungarn erreicht dagegen ſelbſt der angeſiedelte Fremde ein ziemlich hohes Alter. 3) In die nördliche Region zwiſchen 49 und 51°, mithin Schleſien, den größern Theil von Böhmen, Mähren und Galizien, und die nördlichen Ungariſchen Komitate — einen Flächenraum von 2,990 Quadr. Meilen — umfaſſend. Hier

kömmt bei einer Wärme von + 7, 1 und 7, 2° ſo wenig die Rebe, als der Mais im Großen, dafür aber Getraide, Flachs und Obſt treflich fort. Die Luft iſt überall rein und geſund, die Witterung gleichwohl abwechſelnd, und der Horizont ſelten unumwölkt, der Winter kalt und ſtrenge, und dauert bis in den vierten Monat, der Sommer zuweilen ſehr heiß und die Hitze in den Hundstagen drückend, aber nicht anhaltend, und häufig durch wohlthätige Gewitter gemildert. Frühling und Herbſt haben ganz nordiſchen Anſtrich: jenen begleiten Reif und Nachtfröſte wohl bis in den Mai. Die Aernte fällt in den Anfang und in die Mitte des Auguſts, an den Gebirgen bedeckt oft Schnee die Früchte. Der jährliche Niederſchlag neigt ſich zwiſchen 18 bis 20 Zoll Der Oſt iſt herrſchender Wind: nur giebt ihm die Nähe der Karpaten in Galizien eine mehr nördliche, in Böhmen und Mähren die Sudeten eine ſüdlichere Richtung.

Oeſterreich hat viele und äußerſt ſchätzbare Produkte. 1) Aus dem Thierreiche: Pferde, wovon die ſchönſten in der Bukowina und Siebenbirgen fallen, ein gutgebaueter, ausdauernder und feſter Schlag von Türkiſcher Abkunft. In Ungarn dagegen erreicht das Pferd ſelten eine größere Höhe als 13 bis 15 Fauſt und iſt dabei klein, mager und kraftlos, doch ein guter Renner. Noch unanſehnlicher und ſchlechter genährt zeigt ſich das Galiziſche Roß, bloß in den Zloczower- und Brzezanerkreiſen erkennt man die edle Polniſche Raſſe. Böhmen und Mähren ziehen ihre Pferde bloß für den Landbau, aber die Länder unter und ob der Ens, Steyermark und Kärnthen unterhalten eine große ſtarke Raſſe, die ſich gut zu Saumroſſen und ſchweren Kavaleriepferden eignet, nur iſt der Stapel ſehr geringe. Eben ſo in der Lombardei. Die kleinen Pferde auf dem Eilande Veglia ſind zierlich von Körper, munter und lebhaft und tragen ſich gut. — Eſel werden am meiſten in der Lombardei und Tyrol gehalten; in erſterer Provinz zieht man auch viele Mauleſel. — Rindvieh. Vorzüglich ſchön in Ungarn und Siebenbirgen, wo es ſich ebenſowohl durch ſeinen anſehnlichen Bau, großen Hörnerwuchs und weißgraue Farbe, als durch Schwere und Schmackhaftigkeit des Fleiſches auszeichnet. Die ſtärkſten Heerden weiden

auf den Steppen zwiſchen Gyula, Temeswar und Peſth, auf den grasreichen Hügeln Siebenbirgens, und auf Slawoniens Ebenen; hier ſchätzt nach Taube der Illyrier ihre Zahl allein nach den vorgerichteten Ziehbrunnen. Die Ebene der Lombardei ernährt ein großes ſtarkes Vieh, welches das Mittel zwiſchen der Ungariſchen und Schweizer Raſſe hält, und wahrſcheinlich von beiden abſtammt: Die bei Lodi gemachten Käſe gelten für die ſchmackhafteſten in Europa. Steyermarks Raſſe iſt groß, wohl genährt und größtentheils von rothbrauner Farbe und langem Leibe mit kurzen Beinen und gebogenen Hörnern: Kroatien und Kärnthen haben dieſelbe Raſſe. Tyrol, Vorarlberg und der Salzachkreis mehr Schweizer Vieh. Galizien beſitzt beſonders in den Stanislawower und Stryerkreiſen eine ſtarke Viehzucht, meiſtens von kleiner Polniſcher Art, in den übrigen Kreiſen dieſes Landes iſt ſie vernachläſſigt. Die übrigen Provinzen haben bloßes Landvieh. — Büffel werden im Banate, Slawonien und Siebenbirgen gehalten: in letzter Provinz hat man auch weiße Büffel. — Es giebt fünferlei Arten von Schaafen in dem Kaiſerſtaate, doch gegenwärtig wenig mehr in ihrer urſprünglichen Reinheit: das Paduaniſche Schaaf, das edelſte von allen, ohne Hörner und mit feiner ſeidenartiger Wolle, welches den Merinos am nächſten kömmt und in der Lombardei, Krain und Dalmatien zu Hauſe iſt; nur gehören die pechſchwarzen Schaafe auf dem Karſt und den Kreidebergen Krains wohl nicht zu dieſer Raſſe; das Mähriſche Schaaf von ſeltner Größe mit rundem gewölbtem Rücken, langer Wolle und dünnem Kopfe, aber nur noch in den Sallaſchen der Mähriſchen Walachei untermiſcht; das Ungariſche Schaaf (ovis strepsiceros), wahrſcheinlich Kretiſcher Abkunft, Widder und Schnucke gehörnt, die Wolle grob, gewellt und lang; das Walachiſche Schaaf in zweierlei Abarten, Zurkan und Zigey und das gemeine Deutſche Schaaf. — Ziegen finden ſich häufig in der Lombardei, in Tyrol, auf der Karſt, in Ungarn, auf der Militärgränze und in Siebenbirgen. — Noch häufiger iſt das Schwein; Ungarns Raſſe zeichnet ſich durch langen Leib, lang herabhängende Ohren, ſteife Borſten und gerade Beine, Kärnthens durch geſtreckten langen Körper und pechſchwarze Borſten aus. Die Raſſe auf der Militärgränze (Mongulicza) ſtammt aus Bosnien, iſt

krausháarig und hat einen ſehr weichen Speck. — Wildpret, als Edel- und Dammhirſche, Rehe, wilde Schweine, Haſen (auf den Feldern von Galizien und Ungarn in unglaublicher Menge), Kaninchen (als Hausthiere mit Angorahaar in Ungarn), vielerlei Arten von Wald- und Waſſergeflügel giebt es ſtrichweiſe noch im Ueberfluſſe. Der Steinbock lebt in den höchſten, die Gemſe und der kleine weiße Alpenhaſe in den mittleren Regionen der Alpen und Karpaten, der Auerochs und das Elenthier erſcheinen nur noch äußerſt ſelten als Abſtreifer in den Wildniſſen Galiziens und Siebenbirgens. Das Raubwild iſt zwar ziemlich ausgerottet, aber noch zuweilen in Ungarn, Siebenbirgen und Galizien, ſelbſt in Böhmen, Mähren und Steyermark, Menſchen und Vieh gefährlich. 1812 wurden in Galizien 10 Bären, und 2,046 Wölfe, 1813 aber 9 Bären und 1,409 Wölfe erlegt, und dafür 15,633 Guld. W. W. an Prämien bezahlt. Vorzüglich fürchterlich ſind der Bär, Luchs und Wolf, von welchem letzteren eine weiße Spielart in Siebenbirgen vorkömmt. Der Goldadler horſtet in Slawonien, der Gemſenadler auf den Noriſchen und Rhätiſchen Alpen. Pelzwild hat man außer Haſen, Füchſen, Dachſen, Wieſeln, Mardern und wilden Katzen wenig. Der Biber findet ſich als Einſiedler zuweilen im Grundeckerthale, die Fiſchotter und Schildkröte hauſen an den Ungariſchen Flüſſen und Seen, und der Bilich und das Murmelthier in den Höhlen der Karpathen und Steyeriſchen Alpen. Reiher der ſeltenſten Art, mit den ſchönſten Federbüſchen geſchmückt, ſieht man auf der Donau und Theiß häufig. — Federvieh wird in den meiſten Provinzen haufenweiſe gehalten; vorzüglich ziehen Böhmen, Slawonien und die Tarviſer Mark, Truthühner; die Lombardei, wo auch das Perlhuhn einheimiſch iſt, das Land unter der Ens, die Eiſenburger und Oedenburger Komitate Hühner, dann Kapaunen Steyermark; Faſanen Böhmen; Tauben die Lombardei und das Land ob der Ens; Gänſe und Enten Galizien und Mähren; Kanarienvögel, vielleicht die ſtärkſte Europäiſche Zucht, unterhält Imſt in Tyrol und Vorarlberg. — Fiſche und zwar Seefiſche, als Thunfiſche, Zahnfiſche, Schollen, Makrelen und Sardellen liefert das Adriatiſche Meer; die Auſtern von Venedig ſind berühmt. Flußfiſche, als Hauſen, wohl 15 Centner ſchwer und Zitteraale fin-

den ſich in der Donau, Lachſe in der Weichſel, Elbe und Moldau, Kropf- und Zahnfiſche zu 20 Pfd. im Plattenſee, Tickfiſche und Karpfen im Theiß und Maroſch, Lachsforellen in der Waag und Drave, Hechte, bis 40 Pfund ſchwer, im See Ludos; Barſche und Karauſchen in den Böhmiſchen und Mähriſchen Flüſſen; Forellen im Traun-, Aber- und Czirknitzerſee; Pfrillen im Halſtädterſee: Gründlinge im Gründlſee; Salblinge und Krebſe in der March, Leitha und den Steyriſchen Seen, Lampreten in den Lombardiſchen Gewäſſern. Die Bäche von Ungarn, des Landes unter und ob der Ens und Böhmens führen Perlenmuſcheln: die Beßten hat man in der Watawa, Moldau, Ilz, Velika und im Keſſelbache gefunden. In der Moldau fiſcht man jährlich 3 bis 400 Stück von ſeltner Schönheit, im Keſſelbache im Lande ob der Ens fand man 1811. 227 Stück (Vaterl. Bl. 1812. S. 17), Korallen brechen an den Küſten Dalmatiens. — Bienen haben zwar alle Provinzen, beſonders aber Siebenbirgen, Unterſteyermark und Kärnthen, wo Buchwaizen häufig gebaut wird, das Banat, Slawonien, Ungarn, die Militärgränze, Galizien, Dalmatien und die Lombardei; Gallweſpen Ungarn, Iſtrien, die Bukowina: Koſchenille (coccas polonicus) wird am Weggraſe in Galizien häufig geſammelt und zur Farbe angewendet, die der Orient zum Röthen der Roßſchweife und der Nägel der Frauen verbraucht: ein Pfund reicht hin, um 20 Pfund Wolle zu röthen. — Das Vaterland der Seidenwürmer iſt ſeit langer Zeit die Lombardei, von da haben ſie ſich in Tyrol und Friaul und nun auch in Slawonien, Ungarn und Dalmatien verbreitet. — Kanthariden oder Spaniſche Mücken ſind ein Produkt der Zempliner-, Abauigvarer- und Szaroſcher Komitate, wovon in Deutſchland das Pfund mit 5 bis 6 Gulden bezahlt wird. — Schnecken werden in der Lombardei, im Almaſerthale, bei Karanſebes in Ungarn, auf dem Felſen von Duin (hier ſind ſie ſchwarz, aber ſehr ſchmackhaft), in Steyermark und Vorarlberg gezogen; Bludenz und Sonnenberg verdienen mit Maſtung dieſer Thiere jährlich 20,000 Guld. 2) Aus dem Pflanzenreiche. Getraide wird nicht bloß zum Bedarfe, ſondern, mit Ausnahme der Gerſte, auch zur Ausfuhr gebauet. Doch ärnten das nördliche Ungarn, wo Hungersnoth und Haferbrod nicht ſelten ſind, Oberſteyer-

mark, der Salzachkreis, Kärnthen, die Seeküſte, Dalmatien, Tyrol, Schleſien, das Land unter der Ens, beinahe ein Viertel der Monarchie, nie ſo viel als ſie brauchen. Den meiſten Waizen erzeugen Ungarn und Galizien, den ſchönſten die Länder unter und ob der Ens, Jkritza die gebirgigen Ungariſchen Komitate. In den meiſten Provinzen wird mehr Waizen als Roggen, mehr Hafer als Gerſte gebauet und in der Lombardei ſieht man den Roggen faſt gar nicht auf den Feldern; Mais oder Kukurutz bauen alle ſüdliche Provinzen: in Tyrol iſt das Türkenmus, in der Lombardei die Pollenta und in Siebenbirgen das Malai eine gewöhnliche beliebte Speiſe. Buchwaizen findet man auf den Sandäckern von Ungarn, Galizien, Steyermark, Krain und Tyrol häufig: davon der Hadenſterz des Steyrers und Tyrolers. Hirſe baut die Lombardei, wo beſonders die Saggina mit braunen Traubenbüſcheln und rothen Körnern gewöhnlich iſt, dann Krain, Galizien, Ungarn, Slawonien und Kroatien Reiß iſt ein Hauptprodukt der Lombardei, der braune wird bei Mailand, der weiße um Mantua und im Venetianiſchen vorgezogen; auch Dalmatien und das Torontaler Komitat erzeugen dieſe Feldfrucht, in letzteren auf den Plantagen zu Detta, Gattai, Denta, Ujpets und Omar. Dinkel oder Spelt ſieht man am meiſten in der Lombardei und Mähriſchen Hanna; Hülſenfrüchte, mit Ausnahme der Linſen, in allen Provinzen, als Erbſen, wovon eine gute Art bei Leutſchau wächſt, Bohnen, die Lieblingsſpeiſe der Griechen, in ganz Ungarn im Ueberfluſſe, Lupinen in der Lombardei, — Feine Küchenerbſen und Vitsbohnen machen ein Hauptgemüße in der Lombardei aus, wo ſie faſt das ganze Jahr hindurch friſch verſpeiſet werden; Kopfkohl (Kaposzta) zieht Ungarn in großer Menge; Kartoffeln nehmen mit ſteigender Progreſſion in allen Provinzen außer der Lombardei zu, am meiſten in Galizien, wo der Landmann im Jasloer Kreiſe 9 Monate bloß von einer großen Varietät Szwaby lebt, und in Schleſien. Die beßten Zwiebeln werden im Przemysler Kreiſe gebauet und weit und breit verführt; Knoblauch bei Cſaba und Vecſeny in Ungarn; Rüben in Böhmen, Mähren und den Ländern unter und ob der Ens, eine ſchmackhafte Varietät im Thuroczer Comitate; Rettiche in der Lombardei; Spargel und Artiſchokken um Wien, Prag, auf der Laguneninſel San

Erasmo, in der Tarviſer Mark und wild in Dalmatien; Gurken und ungeheuer große Kürbiſſe in Ungarn; eben daſelbſt und in der Lombardei, Melonen, wohl 12 Pfund ſchwer, Waſſermelonen, 1 Elle lang und 40 Pfund ſchwer mit roſenfarbnem Fleiſche und ſchwarzen Kernen, im Banate. — Futterkräuter, und darunter vorzüglich Klee und Luzern, werden am meiſten in der Lombardei, in Steyermark, den Ländern unter und ob der Ens, Böhmen und Schleſien kultivirt. In dieſen Provinzen baut man auch häufig Wikken, Mengefutter und Mengekorn, in Ungarn das Hirſengras (panicum Germanicum). — Von Gewürzpflanzen hat man Pfeffer oder Papricka (capsicum annuum) in Ungarn; Senf, vortreflich in Mähren und in der Lombardei; Fenchel bei Taſſowitz in Mähren; Anies in der Lombardei, in Ungarn und bei Znaym: Ingwer im Lande unter der Ens, und Slawonien, und Trüffeln, am häufigſten in der Lombardei. — Unter den Handelspflanzen ſteht der Tabak oben an. Ungarn erzeugt den beßten Europäiſchen nach Makdonia um Kospolag, Debrö, Fünfkirchen, Szegedyn, Margitay Debreczyn, Fuzes Gyarmath, Hidaſch und Janoshaza, doch baut man gewöhnlich nur den kleinen Türkiſchen, weniger die Nicotiana petum und Fructicosa. Siebenbirgens beſſere Sorte wächſt um Udvarhely, Galiziens um Zaprat im Stanislawowerkreiſe, auch Slawonien, Kroatien, Tyrol, Steyermark und die Lombardei haben Tabaksbau, aber das Produkt iſt ſchlecht. Hopfen, den beßten Teutſchen, liefert Böhmen, außerdem erzeugen eine für den Bedarf hinlängliche Quantität Siebenbirgen, Mähren und Galizien. Flachs von vorzüglicher Länge und Feine wird bei Crema in der Lombardei gewonnen; dann in Schleſien, Krain, Böhmen, im Land ob der Ens, im Steyriſchen Mürzthale, in der Zips, im Szecklerlande, in den Olmützer-, Jaslor-, Przemysler- und Rzeszowerkreiſen. Hanf von der beßten Qualität bauet die Mähriſche Hanna und die Lombardei, dann Schleſien, Siebenbirgen, Steyermark, Böhmen, Krain und Tyrol. Im ſüdlichen Ungarn geräth er zwar ſehr gut, aber nur kurz und hat eine zu dunkle Farbe, weßwegen er zu Segeltüchern nicht brauchbar iſt. Ginſter, ein Surrogat des Hanfs und der gelben Farbe, wächſt in Dalmatien und Kroatien wild; Baumwolle in Dalmatien, auch hat man damit einen Verſuch im Banate gemacht, wo 1811 40 bis 50 Pf. gewonnen ſind; Waſ-

ſerdoſte (eupatorium cannabinum) auf den Donauinſeln und kultivirt im Lande ob der Ens; Zuckerrohr, in Ungarn durch Anton Heſter verſucht, (es gedeihen davon 2 Arten, Diekepy und Bendiele); Zichorien, hauptſächlich bei Wien, auch in Böhmen, Mähren und Ungarn; ſüße Erdmandeln bei Prag, in der Mähriſchen Herrſchaft Altbrünn und bei Wieliczka. Safran im Lande unter der Ens, von Ens bis nach S. Pölten, beſonders am Tulnenfels, welcher Vorzüge vor allem Europäiſchen hat, dann in der Lombardei, auf den Eilanden Brazza und Leſina, in Ungarn bei Fünfkirchen und Tapolſchan, in Krain und Siebenbirgen; Saflor, wild in Ungarn, kultivirt in der Lombardei, im Hradiſcher- und Prerauerkreiſe, bei Wien, Mölk und Trasmaur im Lande unter der Ens; Waid bei Pered im Presburger Komitate; Wau in Slawonien, Böhmen, bei Kloſter Neuburg und Dornbach im Lande unter der Ens; Anil (eine Art Indigo) in Slawonien und Krain; Färberröthe, wild in Ungarn, kultivirt um Meiſſau; Sumach (rhus coriaria) in Ungarn und Dalmatien, Gelbholz (rhus cotinus) ebenfalls wild in Ungarn; Scharte, wild in Ungarn und Böhmen, wo ſie Mannshöhe erreicht; Kreuzdorn in den Wäldern Ungarns; der Centn. ſeiner Beeren koſtet 14 bis 23 Guld.; Speik (valeriana celtica) in Steyermark und Kärnthen, wo dieß Alpenkraut mit der Wurzel ausgegraben und dann zubereitet als Räucherwerk nach der Levante verſendet wird. — Arzneipflanzen wachſen theils wild auf den Gebirgen und Feldern, theils kultivirt man ſie in den Gärten des Landes unter der Ens, Steyermarks, Krains und bei Sonnenberg in Böhmen. Von Rhabarber befinden ſich mehrere Pflanzungen im Lande unter der Ens, in Steyermark und Galizien: in letzterer Provinz iſt die wichtigſte bei Unkow. Vom Enzian deſtillirt man in Steyermark und Kärnthen einen bekannten Branntwein. Maſtix findet ſich in Dalmatien, Manna ebendaſelbſt und bei Orkuta in Ungarn; Süßholz auf der Herrſchaft Niklasburg in Mähren, aber auch in Menge und beſſer als das Bamberger in Slawonien; Isländiſches Moos tragen die Karpaten und es erreicht wohl Männerhöhe (neuerdings zu Wien zur Schokolate benutzt). — Wein iſt die erſte Stapelwaare Oeſterreichs. In der Ungariſchen Hegyalla auf den Anhöhen von Tokai und Tarczal, etwa auf einem Raume von 5 Quadr. Meilen, und was merkwürdig iſt,

unter 48° Breite, wächſt die edelſte Europäiſche Traube, ein Wein ganz ohne Säure und mit ſo vielem Feuer, daß mehrere Sorten ſich zur ſüßeſten Eſſenz verkochen. Unter dieſen zeichnet ſich Tokai, Tarczal und Mada durch Süße, Tallya durch Subſtanz, Zombor durch Stärke, Szegy und Zſadany durch Gewürz und Töltſchwa und Benye durch Feuer aus. Nach dem Tokaier folgt am Range der Ungarweine der rothe Meneſch, deſſen Ausbruch ſchwarzroth, ſtark und aromatiſch iſt, dann die rothen Weine von Ruſt, Oedenburg, Erlau und Ofen und die weißen von Ratſchersdorf und Schoplau; der Neuſtädterwein ähnelt dem Burgunder, der Schiraker dem Champagner. Gleich liebliche Weine erzeugen Slawonien und Syrmien; der rothe Carlovicz behauptetete bis zur Mohacſer Schlacht den Rang vor allen Ungarweinen. Die Kroatiſchen, Krainer und Siebenbirger Gewächſe ſind zwar vortreflich und voll Feuer, einige ſtark wie Branntwein, halten ſich aber bei der fehlerhaften Behandlung nicht lange, und müſſen jung vertrunken werden: bloß die Sorten von Oklos und Matho in Siebenbirgen machen Ausnahmen: der Wein aus dem Thale Winodol in Seekroatien muſſirt wie Champagner. Dalmatien hat ebenfalls kräftige hitzige Weine: der Muſkateller und Porſecco behaupten darunter den Vorzug; die Bocceheſen von Cattaro bauen den ſchmackhaften Marzemin del Teodo. Die Weine in der Lombardei ſind im Ganzen nicht ſonderlich; bloß der Vino Santo von Verona und Brescia, der Piccolet aus Friaul und der Ribolla aus Iſtrien beurkunden durch Güte, daß ihr Vaterland das ſchöne Italien, iſt. Tyrols lieblichſte Gewächſe ſind unter dem Namen Küchelberger, Laitacher und Altpfeifer bekannt. Den beßten Oeſterreichiſchen Tiſchwein, welcher jung wie Frankenwein ſchmeckt, durch Alter aber an Feuer und Geiſte gewinnt, liefern die Weinberge bei Nußdorf, Grinzing, Mauerbach, Brunn, Mödling, Gumpoldskirchen und Petersdorf; Steyermarks beßter Wein wächſt am Lüttenberge und bei Rackersburg. Unter den Böhmiſchen und Mähriſchen Weinen, verdienen bloß die Gewächſe von Melnik, Niklasburg, Biſenz, Poplau und Znaym dieſen Namen. Kärnthen hat etwas, das Land ob der Ens, Schleſien und Galizien, gar keinen Weinbau im Großen. Roſinen und Korinthen erzeugen Dalmatien, der Golf von Cattaro und die Inſeln des Quarnaro. —

Pommeranzen, Zitronen, Limonien, Mandeln und Feigen ſelbſt Karuben (ceratonia siliqua), Datteln, Aloe und Granatäpfel liefern Dalmatien, der Golf von Cattaro, die Dalmatiſchen Inſeln, Seekroatien und Iſtrien: in der Lombardei, Friaul und im ſüdlichen Tyrol kommen zwar ſehr ſüße Feigen und Mandeln, Agrumen aber nur an geſchützten Orten fort, auch bringt das Banat, Siebenbirgen, Kroatien und Krain, Mandeln zur Reife. Obſt von vortreflicher Güte wird, mit Ausnahme Galiziens, in allen Provinzen in Menge erzeugt: Wälder von Pflaumen, und Zwetſchgenbäumen ſieht man in Ungarn, Welſche Nüſſe und Kaſtanien in der Lombardei, Mähren, Ungarn und Siebenbirgen; Haſelnüſſe in Tyrol und der Treviſermark, die ſchönſten Kirſchen und Weichſeln in Böhmen und Siebenbirgen, um Kronſtadt und Heltau, Maraſken oder ſaure Kirſchen in Dalmatien, Aepfel und Birnen in Tyrol, im Lande ob der Ens, Kärnthen und Steyermark; vorzügliche Pfirſchen, Korneelkirſchen, Miſpeln, Sorben, Quitten und Giuggiolen in der Lombardei im Ueberfluſſe. Das ſchmackhafteſte Kroatiſche Obſt kömmt aus dem Draganeſchterthale. — Holz iſt Stapelwaare für den Kaiſerſtaat. Die Ebenen erzeugen Eichen, Buchen, Eſchen, Erlen, Ulmen, Pappeln, Linden, Birken, Weiden und Platanen, die Höhen, Fichten, Tannen, Lerchen, Zedern, Taxus, und, wo nichts mehr gedeihen will, Kiefern und Wachholder. In den Ungariſchen Forſten prangt nicht ſelten die Zirbelnußkiefer, die rothe Föhre, die Zwergkiefer (pinus pumilio) welche das Krummholzöl giebt, die rothe Eſche, die Fladdereſche, die weiße Linde (tilia alba) und die Türkiſche Haſelnuß (corylus coturna). Die Eichen im Bakonyer Walde und Draganeſchter Forſte erreichen eine außerordentliche Stärke und Höhe, und hier, wie in der Bukowina und in Dalmatiens Wildniſſen, eröffnet ſich noch eine unerſchöpfliche Quelle für den Schiffbau. In den Slawoniſchen Wäldern zählt man 4 Arten von Eichen, wovon 2 mit eßbarer Frucht: häufig ſieht man darin den Katariſchen Maßholder, die blühende Eſche, worauf ſich die Kantharide aufhält, mehrere Farbe- und viele wilde Fruchtbäume. Die Wälder Böhmens und des Landes unter der Ens ſind mit Zuckerahorn angefüllt: auf der einzigen Böhmiſchen Herrſchaft Tachau zählte man 1811, wo man dieſem Baume ein Zuckerſurrogat abzwingen wollte,

17,094,154 Stämme Berg- und 18 916 Stämme Spitz-ahorn, und das Land unter der Ens hatte 264,248 ausgewachſne und 607,612 Stämme Nachwachs. In Friaul und Dalmatien ſieht man ganze Myrthen- und Lorbeerwälder, im Winodolerthale wilde Olivenhaine. Die Akazie iſt ſchon lange in den beiden Ländern unter und ob der Ens und nun auch durch Tſchehedik in Ungarn einheimiſch gemacht. Ueberhaupt fehlt es bloß dem Ungariſchen Flachlande und dem Pothale an Bau- und Brennholze: dort müſſen Schilf und Torf, hier der Abfall der Reben und Fruchtbäume, ſo wie die, für das Land ſo nützlichen, Ulmen und Pappeln den Abgang des Brennholzes nothdürftig erſetzen. 3) Aus dem Mineralreiche hat Oeſterreich alle ganze Metalle, als Gold in Siebenbirgen, Ungarn und im Zillerthale, etwas bei Eule in Böhmen, in Tyrol und bei Novitarg und Lucko in Galizien; Siebenbirgen beſitzt 40 reiche Minen im Sandſteingebirge von Verőspatak und im Hornſteinfelſen von Fazebay, hier iſt die Ausbeute an Golde weit reicher als an Silber. In Ungarn, wo die edlen Erze faſt alle in Grünſtein ſtreichen, bricht das Gold in den Minen von Botza und im großen Krywan; es iſt das feinſte was man hat. Hier und da findet man Waſchgold, als in der Biſtritza bei Kirlibaba, im Körösch in Körnern von Haſelnußgröße, im Marosch, Aranjoſch, in der Drave und im Banate. Die wichtigſten Silbergruben hat Ungarn bei Schemnitz, Kremnitz, Nagybanja, Metzenſeifen, Schmölnitz und im Banate: Dieß Reich liefert allein eine ſtärkere Silberausbeute, als alle übrigen Bergwerke in Siebenbirgen, Steyermark, Kärnthen, Tyrol, Böhmen und der Bukowina. Dabei ſind die meiſten Blei- und einige Kupfererze in Ungarn, ſo wie in der Lombardei, Siebenbirgen, Steyermark, Kärnthen und Tyrol reich ſilberhaltig, ſo wie die meiſten Kupfererze in Ungarn und Siebenbirgen reich goldhaltig. Die vormalige reiche Mine bei Iglau in Mähren iſt jetzt aufgelaſſen. Kupfer findet ſich in Ungarn, reicher und beſſer, als in keinem Europäiſchen Staate: hier quillt auch das trefliche Zementwaſſer, in Herrngrund, Schmölnitz und Saska hervor. Außer Ungarn wird in Siebenbirgen, Tyrol, dem Lande ob der Ens, Steyermark, Kärnthen, Bukowina, Kroatien und Lombardei auf Kupfer gebauet. Zinn findet ſich bloß in Böhmen; Blei aber

iſt ein wichtiges Metall für Kärnthen, wo der unerſchöpfliche Bleiberg, dann in Ungarn, Siebenbirgen, Bukowina, Steyermark, im Lande ob der Ens und der Lombardei. Eiſen haben, mit Ausnahme Slawoniens, alle Provinzen, am geſchmeidigſten und ſtahlhafteſten Steyermark, wo der einzige Aerzberg jährlich 293,309 Cntr. ausbeutet, und die Lombardei. Auch Magneteiſenſtein findet ſich im Banat, Siebenbirgen und Böhmen: bloß die einzige Platina fehlt dem Kaiſerſtaate. — Reich iſt derſelbe auch an Halbmetallen: das Queckſilberbergwerk bei Ydria iſt nächſt Almade das ergiebigſte in Europa; auch findet man dieß Halbmetall bei Kappel in Kärnthen, bei Zalathna in Siebenbirgen, bei Alſo-Sajo, Roznau, Niederſlana und Krasnahora in Ungarn. Zinnober erzeugt Krain und Ungarn bei Slovinka und Niederſlana; Kobalt Ungarn bei Dobſchau, Böhmen im Saatzerkreiſe, Steyermark bei Schladming, der Salzachkreis, Siebenbirgen und Tyrol; Zink oder Galmei Kärnthen, Tyrol, Steyermark, Ungarn, Siebenbirgen und Böhmen bei Ratiborſchitz, Hohenelbe und Kommotau; Arſenik Böhmen bei Joachimsthal, Ungarn bei Skalka und Siebenbirgen bei Nagyag und Tſartaſch; Antimonium Ungarn im Gömörer und Liptauer Komitate, Böhmen und Siebenbirgen; grauen, mit ſchönem Farbenſpiele findet man bei Berneck im Presburger Komitate; Wismuth in Böhmen, Kärnthen und Steyermark; Braunſtein hat Ungarn bei Walkocz, Böhmen bei Schlackenwalde und Platten, und Friaul; Nickel und Ocher Ungarn, das Banat, Siebenbirgen und Böhmen; Titan, Ungarn bei Röcſe; Uran, Böhmen im Erzgebirge; Nigrit, Siebenbirgen bei Ohlapian; Tellur, Ungarn bei Börſöny, Siebenbirgen bei Nagyag und Oſtenbanja; Chromium, Steyermark; Uranit und Tungſtein, Böhmen; Wolfram, Böhmen bei Schlackenwalde; Molybdän, Böhmen. — Unter den Steinarten ſind ſtatiſtiſch merkwürdig: die Böhmiſchen Granaten und Karfunkeln, die edlen Opale von Pecklin, die Holzopale in Ungarn, die gemeinen Opale in Mähren, die Karneole, Berylle und Kalzedone in Böhmen; die Jaſpiſſe in Böhmen und Ungarn, die Obſidiane in Ungarn, die ächten Lapidolithen in Mähren, die Serpentinſteine in Ungarn, Siebenbirgen, Mähren u. ſ. w.; die Erbſenſteine bei Karlsbad und Krain, die Braunſpate in Ungarn und Siebenbirgen, die Mar-

maroſcher Diamanten, die Namieſchter Steine, die Veltliner Lavezſteine, die ſchwarzen Turmaline vom Lago di Como, der Gyps im Salzachkreiſe, der Marmor und Alabaſter, worunter beſonders der Veroneſiſche in mehr als 100 Varietäten von den ſchönſten Zeichnungen, dann der weiße Marmor von Coſtora, der Mandalato auf Veglia, der fleiſchfarbene Marmor auf Leſina, der weiße und Schneckenmarmor in Kärnthen, die bunten Marmor in Steyermark, Tyrol, dem Salzachkreiſe und Siebenbirgen hervorſtechen, die Sand-, Mauer- und Quaderſteine als Handelswaare Dalmatiens, die bekannten Schleifſteine bei Bergamo, die Mühlſteine im Salzachkreiſe, bei Holinik in Ungarn und in der Lombardei; die Porphyrſchiefer in Böhmen, die Flintenſteine in den unteren Karpathen theils lagerweiſe, theils in feſte Kalkfelſen eingeſchloſſen, in Tyrol bei Gavirate, Vigin und am Montebaldo in der Lombardei. — Von Thon- und Erdarten zeichnen ſich aus: die Porzelanerde bei Gacs in Ungarn, im Val Gana bei Mondonico in der Lombardei, bei Savignano in Iſtrien und in Böhmen; die ſchöne Fajanzeerde, Töpfer- und Pfeifenthon, die man in Ungarn, Böhmen und Galizien findet; die Siegelerde bei Lewin in Böhmen, in Ungarn und Steyermark; Walkererde von der beßten Qualität im Krain, Steyermark, Ungarn und bei Poſſega in Slawonien; Marienglas in den Schachten von Marmaroſch; Asbeſt bei Dobſchau; Farbenerden von allen Arten in Siebenbirgen, die graue Erde bei Purberg, die grüne Veroneſer Erde, die aber in Tyrol gegraben wird; Meerſchaum, doch bei weitem nicht ſo gut als der Kitſchiker, bei Krumau und Hrubſchütz in Mähren; Röthel im Repſerſtuhle; Bleiſtifterde an mehreren Orten. — Von brennbaren Stoffen findet man im Kaiſerſtaate: Bernſtein bei Skalitz, bei Murſtädten und in Galizien; Bergöl bei Peklenicza im Biharer Komitate, in Siebenbirgen, Slawonien und Böhmen; Bergtheer oder Roppa in der Bukowina und Siebenbirgen, Schwefel häufig, vorzüglicher gelber bei Torja, rother bei Tſartaſh und Nagyag in Siebenbürgen, bei Swoßzowitze in Galizien, im Salzachkreiſe, auf der Herrſchaft Naſſaberg in Mähren und bei Radotaj im Warasdiner Komitate in einem mächtigen Lager; Torf, benutzt bloß in Galizien, wo die Kaluszer Moore jährlich 1 Mill. Ziegel liefern, im ſüdöſtlichen Ungarn, um Peſth, im Banate, im

Lande unter und ob der Ens, in Steyermark, auf den Torffeldern von Veloſo und Oggiano in der Lombardei; Erdkohlen in Menge, aber ganz todtes Kapital; Steinkohlen in mehrern Provinzen; benutzt werden 37 Gruben in Böhmen, die Gruben bei Oedenburg, Fünfkirchen, Vizegrad u. ſ. w. in Ungarn, bei Schauerleithen, Gottweich und Obrizberg im Lande unter der Ens, bei Oberdorf in Steyermark, bei Roſſitz in Mähren, bei Oſtrau in Schleſien, bei Albona in Iſtrien, bei Trieſte, am Lago di Lugano und di Como in der Lombardei; Graphit, als Fabrikgegenſtand in Böhmen und im Lande unter der Ens. — Mit Salz iſt Oeſterreich geſegnet. Ein unerſchöpflicher Vorrath findet ſich in Siebenbirgen, wo der Salzſtock, welcher mit den Ungariſchen Gruben in Verbindung ſteht, eine Strecke von 120 Meilen einnimmt: bloß 12 Gruben werden bebauet, 25 Spuren aber, wo das Salz zu Tage ausſtreicht und 112 Salzbrunnen, gar nicht benutzt. Ungarn hat ein reiches Steinſalzbergwerk in der Marmaroſch, deſſen Hauptgruben bei Rhonaszeck, Sugatagh, Szlatina, Kerekhegy, Talaborfalva und Sandorfalva ausſtreichen, und eine Saline bei Sovar. In Galizien beſitzt Oeſterreich die berühmten Steinſalzbergwerke bei Wieliczka nnd Bochnia. deren Kryſtallſalz den Zitzmanufakturen unentbehrlich iſt, außerdem 14 Aerarial- und 200 Privatſiedereien. Die Bukowina, worin wenigſtens 40 unbenutzte Quellen vorhanden ſind, wird durch das neue Salzwerk bei Kaczyka nothdürftig verſorgt. Das Salzkammergut im Lande ob der Ens unterhält 4 große Pfannen zu Hallſtadt, Iſchl, Ebenſee und Auſſee, und verſiedete 1808 3,019,432 Eimer Sole. Weniger beträchtlich ſind die Bergwerke bei Hallein im Salzachkreiſe, bei Hall in Tyrol und im Berge Sandling in Steyermark, deſſen Salz auf der Pfanne zu Auſſee und Rainiſch verſotten wird. Außerdem ſchwemmt man am Adriatiſchen Meere vieles Baiſalz ab. Salpeter hat die Monarchie hinreichend, am meiſten im Banate, in den Biharer und Szathmarer Komitaten bei Nagy Kallo, Debreczyn und Nyiregihaz, in Steyermark und im Salzachkreiſe. Ungarn allein führte 1802 7,060 Centn. aus. Glauberſalz findet man bei Ofen, bei Felſöbanja, mineraliſches Alkali im Palitſcher See, jährlich 10,000 Centn.; Alaun in Iſtrien, bei Weißgrün, Kommotau und Kuttenplan in Böhmen, bei Nagy Banya, Parad und Matra in Ungarn, bei Zalathna

# Oeſterr ſtaats,

wobei

| Provinzen. | Boden in geo □ M | Dörfer und Weiler. | Häuſer. |
| --- | --- | --- | --- |
| a. Deutſche. | — | — — | — — |
| 1. Land unter der Ens. | 36 | 4,288 | 150,385 |
| 2. Land ob der Ens. | 34 | 7,725 | 124,597 |
| 3. Steyermark. . | 39 | 3,540 | 165,586 |
| 4. Laibach. . . | 38 | 5,947 | 111,717 |
| 5. Trieſte. . . | 23 | 1,193 | 92,439 |
| 6. Tyrol . . | 54 | 3,150 | 106,150 |
| 7. Böhmen. . . | 95 | 11,917 | 529,608 |
| 8. Mähren. . . | 50 | 3,672 | 281,395 |
| b. Galiziſche. | — | — — | — — |
| 9. Galizien. . . | 1,52 | 6,009 | 613,801 |

in Siebenbirgen, bei Gottweich und Obrizberg im Lande unter der Ens, in Mähren, Schleſien, Steyermark und Kärnthen; Vitriol in mehreren Provinzen, als bei Schmölnitz und Neuſol in Ungarn, in Iſtrien, Böhmen, Siebenbirgen, Steyermark, Kärnthen, Krain, Tyrol, im Salzachkreiſe.

## §. 3.

## Einwohner.

Die Zahl der Bewohner des Kaiſerſtaats wird von Blumenbach auf 28,178,836, von Liechtenſtern in ſeiner neueſten Geographie von Oeſterreich ohne Militär auf 27,613,000 Individuen berechnet, worunter jedoch die Volksmenge von Hohengeroldsegg nicht aufgenommen iſt. Dieſe beträgt etwa 4,500, ſo daß, mit deren Einſchluſſe Oeſterreich nach Blumenbach 28,183,336, nach v. Liechtenſtern 27,617,500 Einwohner haben würde. Davon kommen auf

| | Blumenbach | v. Liechtenſtern |
|---|---|---|
| 1) Die Deutſchen Erbländer, | 9,379,673 | 9,177,500 |
| 2) Die Galiziſchen Erbl. | 3,755,454 | 3,655,000 |
| 3) Die Ungariſchen Erbl. | 10 936,674 | 10 585,000 |
| 4) Die Italieniſchen Erbl. | 4,111,535 | 4,200,000 |

Jede Quadrm. iſt im Durchſchnitte nach Blumenbach, mit 2,308, nach v. Liechtenſtern mit 2,289 Individuen bewohnt. — Nie hatte das Haus Oeſterreich nach Karl dem Fünften eine gleich große Maſſe von Unterthanen: 1714 nach Beendigung des Spaniſchen Erbfolgekriegs zählte der Oeſterreichiſche Staat 19,200,000, 1740 nach dem Tode Kaiſer Karls VI. 17,493,000, 1763 nach dem Hubertsburger Frieden 16,243,000, 1780 nach dem Tode der K. K. Maria Thereſia 22,636,000, 1790 nach dem Tode Kaiſer Joſephs II. 24,427,000, 1797 nach dem Frieden von Campo Formio 24,609,497, 1803 nach dem Entſchädigungsrezeſſe 25,548,000, 1805 nach dem Frieden zu Presburg 23,067,892 und 1810 nach dem Frieden zu Wien 20,695,883 Bewohner.

Dieſe 28 183,000 Oeſterreicher leben nach v. Liechtenſtern in 899 Städten, 2,113 Marktflecken, und 77 957 Dörfern und Weilern. Die Zahl der Häuſer läßt ſich gegenwärtig noch nicht genau beſtimmen, da ſie aus der

Lombardei, Dalmatien ꝛc. nicht bekannt iſt. Wenn man in dieſen Ländern jedoch auf jede Familie von 6 Perſonen ein Haus rechnet: ſo würde der Kaiſerſtaat deren 4,299,670 zählen. 1804 rechnete man überhaupt 969 Städte; 1,993 Marktflecken, 74,686 Dörfer, 18,360 Weiler und einzelne Höfe und 3,844,231 Häuſer. Städte, welche auf Schönheit, Pracht und Regelmäßigkeit Anſpruch machen können, finden ſich wenige: ſelbſt die Kaiſerſtadt mit ihrer ſtolzen Lage und reizenden Umgebungen, mit allen ihren Paläſten, Kunſtſchätzen und Luxusgebäuden darf eben ſo wenig in dieſe Kathegorie geſetzt werden, als das weitläuftige Mailand und Prag, und noch weniger die Inſelſtadt Venedig. Viel eher verdienen Trieſte und Peſth dieſen Namen. Maſſiv, nett und reinlich bauet übrigens der Deutſche; in ſeinen nicht übergroßen Dörfern iſt Frohſinn, Leben und reger Kunſtfleiß an der Tagesordnung. In kleinen ſteinernen Wohnungen, zum Theil ohne Fenſter, behilft ſich der Italiener, doch haben ſeine Dörfer ein munteres Anſehen, und zeichnen ſich gewöhnlich durch öffentliche Plätze und Promenaden aus. Meiſterwerke älterer und neuerer Baukunſt trifft man vorzüglich auf dem klaſſiſchen Boden an, wo ein Palladio und Tizian lebten: Geſchmack und edlen Styl auf den Villen Italieniſcher, Deutſcher und Magyariſcher Großen. In ſchmutzigen elenden Strohhütten ohne Rauchfang und Fenſter wohnt der Rußniake, Walache, Zigeuner und Galiziſche Jude: ſelbſt Ruſſiſche Semljänkis ſind in Ungarn nicht ſelten. In ungeheuere Dörfer von 3,000 bis 12,000 Menſchen bewohnt, preßte Türkenfurcht den Bewohner der Ungariſchen Flächen: in geringern Dörfern hauſet der Kroatiſche und Karpathiſche Gebirgsbewohner, aber dergeſtalt in Familien gruppirt, daß oft 40 und mehrere Menſchen auf ein Haus kommen. Aus Einöden wartet der Tyroler, Kärnthner und Salzburger Aelpler ſein Vieh.

Die große Maſſe der Oeſterreichiſchen Bewohner kann unter 4 Hauptnationen zertheilt werden: 1) Deutſche, etwa 5,233,000, nach v. Liechtenſtern 4,800,000 Individuen. Einheimiſch nur im Lande unter und ob der Ens, in Steyermark, Kärnthen, und Tyrol, vielleicht als Bojer früherer Bewohner von Böhmen, als ſelbſt der Tſcheche, zahlreich und altaufgenommener Bürger in Ungarn, wohin ihn König Geyſa um 1143 rief, im Siebenbirgſchen Sach-

ſenlande, wo er eine der Hauptnationen ausmacht, in Mähren und Schleſien, und zerſtreuet in allen Provinzen, wo es ſeines Kopf's, ſeiner Arme und ſeines Fleißes bedarf. Zu ihnen gehören und reden einen Teutſchen Dialekt: a) Die Gotſchewerer in Krain, gegen 44,000 Köpfe; b) die Vandalen im Eiſenburger Komitate, welche jedoch Schwartner den Slawen beizählt, und c) die Bewohner der ſieben und dreizehn Gemeinden im Venetianiſchen, gegen 54,000 Köpfe. 2) Magyaren, ein gutgebildetes, hochherziges und kraftvolles Volk, welches wahrſcheinlich von den Steppen der Wolga in Pannoniens Gefilde herabgewandert iſt, und gegenwärtig 3,800,000, nach v. Liechtenſtern 4 Mill. Köpfe ſtark in Ungarn und Siebenbirgen ſeßhaft iſt, wo es den ſchönſten Theil des Landes inne hat und die herrſchende Nation ausmacht. Verwandten Urſprungs ſind a) die Szekler, Gränzhüther und Bewohner der Siebenbirgiſchen Gebirge, gegen 190,000 Köpfe; b) die Kumanen, Ueberbleibſel der Petſchenegen, gegen 70,000, und c) die Jazygen, auch Philiſtäer in Jazygien, gegen 43,000 Köpfe. 3) Slawen, der zahlreichſte Volksſtamm der Monarchie, gegen 12,200,000, nach v. Liechtenſtern 11,750,000 Köpfe, deſſen verſchiedene Zweige in Galizien, Kroatien, Slawonien, Dalmatien, Iſtrien, ſo wie der Hauptmaſſe nach in Böhmen und Mähren, als ſelbſtſtändige Nation leben, und in Krain, Kärnthen, Friaul, Ungarn und Unterſteyermark ſich ebenfalls als urſprüngliche Bewohner in bedeutender Menge finden, aber nur einen untergeordneten Theil der Staatsbürger ausmachen. Ihre vornehmſten dem Kaiſerſtaate angehörigen Zweige, wovon faſt jeder ſeinen beſondern Dialekt redet, ſind: a) die Slawaken, die ehrenvollen Ueberreſte des mächtigen Mähriſchen Reichs, größtentheils im weſtlichen Ungarn und in einem Theile Mährens einheimiſch. Sie bewohnen allein in Ungarn und Slawonien 5,789 Dörfer: wo ſie ſich anſiedeln, gedeihen Magyaren und Deutſche nicht mehr. Zu ihnen gehören die Kopaniczaren, die koloſſalen Bewohner der Ungariſchen und Mähriſchen Karpathen, die Walachen, Zaleſaken, Paſſikarzen, Sallaſchaken, Hanaken, Blatniaken, Zabeeſchaken, Horaken, Podhoraken und Stratniaken; b) die Tſchechen in Böhmen, die kultivirteſten aller Slawen, zu welchen auch die Böhmiſchen Mähren gehören; c) die Polen in zwei Zweigen: Mazuraken

und Goralen; d) die Rußniaken, ebenfalls in zwei Zweigen: Pokutier, die Bewohner der Galiziſchen und Siebenbirgiſchen Karpathen, und Rothreußen, die Bewohner des flachen Landes von Oſtgalizien; e) die Serben, Raizen oder Raſcier in Ungarn und auf der Militärgränze mit Wlachiſchem Dialekt; f) die Winden in Krain, Kärnthen und den ſüdlichen Kreiſen von Steyermark; g) die Szithen oder Tſchiken, nur 5,500 Köpfe auf der Zhitzheske Polja um Fiume und im Adelsberger Kreiſe mit Illyriſchem Dialekte; h) die Kroaten in Kroatien, Ungarn, Iſtrien und an der Kulpa in Krain. Mit ihnen ſind die Podzulaken auf der Herrſchaft Lundenburg in Mähren verwandt; i) die Morlaken, Mohrulaſſen, Dalmatiner in Dalmatien, in der kleinen Walachei von Slawonien und im Littorale, nach Andern von Bulgariſcher oder Tatariſcher Abſtammung; k) die Montenegriner am Golf von Cattaro. 4) Italiener, ein geiſtvolles, mäſſiges, nüchternes und frohes Volk, gegen 4,500,000, nach v. Liechtenſtern 5 Mill. Köpfe, welches über die ganze Lombardei-Venedig verbreitet und in den Welſchen Konfinien und Friaul einheimiſch iſt, zerſtreuet aber in Dalmatien, Iſtrien und Seekroatien lebt. Dieß ſind die 4 Hauptnationen des Kaiſerſtaats: ſie zählen zuſammen 26,233,000 Individuen. Nach und nach ſind zu denſelben eingewandert und haben ſich unter ihnen niedergelaſſen: 1) Die Wlachen, ein Volkshaufen, der aus einem Amalgama der verſchiedenartigſten Nationen: Daziern, Bulgaren, Slawen, Gothen und Römern entſtanden iſt, ein verdorbenes lateiniſches Patois redet und ſich nach eigenthümlicher Weiſe kleidet. Etwa 1,600,000, nach v. Liechtenſtern 1,400,000 Köpfe, beſonders zahlreich in Ungarn, wo ſie 1,024 Dörfer bewohnen, in Siebenbirgen, auf der Militärgränze und in der Bukowina. Mit ihnen verwandt ſind a) die Kalibaſſen in Siebenbirgen, etwa 3,000 Köpfe, und b) die Uskochen an der Gurk, in Krain und Dalmatien, wiewohl dieſe von Andern den Slawen beigezählt werden, auch einen Slawiſchen Dialekt reden und ſich Kroatiſch kleiden. Die Zingaren ſind kein beſondrer Aſt, ſondern wahre Wlachen, die unter den Griechen leben. 2) Die Juden, 460,000, nach v. Liechtenſtern 400,000 Köpfe ſtark, vorzüglich in Galizien, Ungarn, Böhmen und Mähren, zum Theil als eine Geißel und Plage dieſer Provinzen. In

keinem Staate gedeihet der Saame Abrahams beſſer, als in Oeſterreich. 3) Die Zigeuner, 128,700 Individuen, ſowohl Daziſche als Pontiſche. Dieß verworfenſte aller Oeſterreichiſchen Völker lebt vorzüglich in Ungarn, mehr aber noch in Siebenbirgen, dann in Dalmatien, Galizien und Mähren, unſtät, häufig ohne Dach und Fach. Neben der Landesſprache reden ſie gewöhnlich ein kauderwelſches Patois. 4) Die Armenier, 11,600 Köpfe, ein Aſiatiſches Volk, Hai welches zuerſt im 17. Jahrhunderte in Siebenbirgen eingewandert, und jetzt auch in Ungarn, der Bukowina, Galizien und einigen Handelsſtädten einheimiſch iſt. 5) Die Griechen, etwa 9.800 Köpfe, meiſtens in Ungarn, wo ſie größtentheils vom Handel leben, dann auch als Kaufleute zu Wien, Trieſte, Venedig, Raguſa, in Dalmatien und Siebenbirgen. 6) Anſiedler aus verſchiedenen Nationen, als Klementiner in 2 Syrmiſchen Dörfern, Franzoſen zu Thereſienfeld und im Banate, Osmanen in Venedig, Ungarn und Wien, Bulgaren u. ſ. w.

Der Religion nach ſind die Oeſterreicher 1) Katholiken — 22,216,000 Individuen, die herrſchende Nation des Staats, wozu ſich der Monarch mit ſeiner Familie, der größte Theil der Deutſchen, Gotſchewerer, Vandalen und Italiener, ein Theil der Magyaren, der größere Theil der Slawaken mit ihren Zweigen, die Tſchechen, Winden, Szithen, ſo wie ein Theil der Polen, Rußniaken, Kroaten und Morlaken bekennt. Die unirte Griechiſche Religion, welche den Pabſt für ihr Oberhaupt erkennt, hat ihre meiſten Anhänger in Ungarn und Galizien; die Armenier gehören ſämmtlich zur unirten Armeniſchen Religion. 2) Griechen, 3,140,000 Individuen in Ungarn, Siebenbirgen und der Militärgränze. Die meiſten Wlachen, Kroaten, Uskochen, Morlaken, Montenegriner und die ſämmtlichen Raizen ſind dieſer Kirche zugethan. Die Philipponen oder Lippowoner in der Bukowina, etwa 8,800 Köpfe, machen eine Sekte der Griechen aus; die Huzzulen auf der Galiziſchen Gränze gehören dem Namen nach eben dahin, haben aber faſt gar keinen Gottesdienſt. 3) Reformirte, 1,310,000 Individuen. Ein großer Theil der Magyaren und Szekler iſt zu Calvins Reformen übergetreten; einzelne Gemeinden ſind in mehreren Provinzen. 4) Lutheraner, 905,000 Individuen, vorzüglich in Ungarn und Siebenbirgen, wo

die Sachſen, viele Magyaren und Teutſche ſich zu Luthers Lehrſätzen bekennen, auch unter den Deutſchen in Böhmen, Mähren, in den Ländern unter und ob der Ens, in Steyermark, Kärnthen, zu Trieſte und Venedig trifft man ganze lutheriſche Familien an. Zu denſelben halten ſich die Herrnhuther. 5) Unitarier, 45,000 Individuen in Siebenbirgen, wo viele Szekler und Magyaren Sozins Lehrſätzen huldigen. 6) Wiedertäufer, Mennoniten, ſo wie Huſſiten, findet man in ganzen Gemeinden in Böhmen und Galizien, doch nicht über 7,000 Köpfe. 7) Moslemimen, in Venedig eine ganze Gemeinde mit öffentlichem Dſchami, ſonſt einzeln zu Trieſte, Raguſa, Semlin, Koſtainicza und Wien, wohl nicht über 600 Köpfe. 8) Juden, 460,000 Individuen. Zu ihnen gehören die Abrahamiten, im Aeußerlichen Bekenner der Chriſtusreligion, weſentlich ein Zweig der, vom Juden Frank zu Offenbach geſtifteten Sekte. v. Liechtenſtern rechnet im ganzen Kaiſerſtaate 21 Mill. Katholiken, 2½ Mill. Griechen, 2 Mill. Reformite, 1,450,000 Lutheraner, 40 bis 42,000 Unitarier, und 400,000 Juden.

§. 4.

## Kultur des Bodens.

Oeſterreichs Beſtimmung iſt offenbar Ackerbau im weitern Sinn des Worts Wenige Europäiſche Staaten beſitzen ſo viele Quellen eines weſentlichen und unabhängigen Reichthums. Faſt jedes Produkt dieſes Erdtheils iſt unter ſeinen verſchiedenen Klimaten einheimiſch.

Aber noch ſteht die produzirende Induſtrie in dieſer Monarchie nicht auf der Höhe, wozu die Natur ſie berufen zu haben ſcheint. Zwar iſt die Lombardei wie ein Garten angebaut, zwar benutzt der Oberenſer, der Steyrer, Tyroler, Schleſier, und Gebirgsböhme jeden Fleck, welchem er Ertrag abzwingen kann, aber gerade diejenigen Provinzen, über welche die Natur die ganze Fülle ihres Seegens ausgegoſſen hat, werden von dem ſorgloſen Slawen, dem ſchläfrigen Wlachen und dem ſtolzen Magyar auf das nachläſſigſte behandelt: große Strecken des beßten Bodens liegen ganz öde oder werden nicht gehörig benutzt, und nur, wo in den Karpathenländern Deut-

ſcher Fleiß die Erde düngt, da entwickelt ſich eine beſſere Kultur.

Wenn Oeſterreichs Anlagen ausgebildet wären, würde es einen großen Theil von Europa mit dem Ueberfluſſe ſeiner Produkte aushelfen können. Daß ſie das bei weitem nicht ſind, beweiſen die Einfuhrliſten. Artikel, für deren Hervorbringung kein Boden geeigneter iſt, wie Vieh, Pferde, Leder, Häute, Butter, Käſe, Obſt, Früchte, ſelbſt Flachs und Hanf, koſten Oeſterreich jährlich namhafte Summen.

An der Regierung liegt die Schuld nicht! Sie hat in neueren Zeiten Vieles für die Aufnahme der Landwirthſchaft gethan. Beſonders räumte der unvergeßliche Joſeph II. durch Aufhebung der Leibeigenſchaft, durch Milderung und feſte Beſtimmung der Robotten, durch Sicherung des Eigenthums und durch trefliche Agrarialgeſetze die vornehmſten Hinderniſſe hinweg, welche den Fleiß des Landmanns lähmten. Nur vermochte ſein kurzes Wirken nicht überall auf den Geiſt ſeiner Völker einzudringen und manche ſeiner weiſeſten, vielleicht zu raſchen Einrichtungen gediehen nicht zur Reife oder giengen im Sturme der Zeit unter. Doch verfolgt Franz I. mit gleicher Energie und Umſicht, aber mit langſamen Schritten das Vorbild ſeines Ahnherrn.

Oeſterreichs Oberfläche beträgt 12,206 Quadr. Meilen, oder 116,628,400 Oeſterreichiſche Joche. Davon iſt jedoch bloß ein Theil vermeſſen, v. Liechtenſtern berechnet in ſeinem Handbuche der Geographie I. S. 36 den Flächeninhalt

| | |
|---|---|
| der Ackerfelder auf . . . | 41,114,282 Joch |
| der Haus,- Obſt- und Küchengärten auf | 1,376,717 — |
| der Weingärten auf . . . | 1,854,527 — |
| der Wieſen auf . . . | 8,335,567 — |
| der Huthen und Weide auf . | 8,597,358 — |
| der Waldungen auf . . . | 33,175,026 — |
| mithin den Flächneinhalt des, zu einem Zwecke der Landwirthſchaft benutzten, Bodens auf . . . . . | 94,453,477 Joch. |

Nach einer Berechnung in ſeiner ſtatiſtiſchen Tabelle, die jedoch älter iſt, ſchlägt derſelbe den ganzen nutzbaren Boden Oeſterreichs auf 109,230,000 Joche an. Davon ſol-

len $\frac{13}{22}$ Ackerland, $\frac{1}{22}$ Wein-, Hopfen-, Obſt- und anderes Gartenland, $\frac{3}{22}$ Gemüßegärten, Wieſen und Weiden und $\frac{5}{22}$ Wald ſeyn, und dieſe Grundſtücke ein Jahr in das andere gerechnet 429 Mill. Metzen an allerlei Kornfrüchten, $32\frac{1}{3}$ Mill. Eimer Wein, $395\frac{1}{2}$ Mill. Centr. an mancherlei Wurzeln, Knollen, Blättern, Stängeln und Haargewächſen, 134 Mill. Centr. an dürrem Grünfutter, 542 Mill. Centr. an verſchiedenen Strohgattungen (ohne Schilf) und $35\frac{1}{2}$ Mill. Klaftern Holz tragen.

In Ermangelung ähnlicher Daten, wie ſie Krug von dem Preußiſchen Staate mittheilt, bleibt zur Berechnung des Oeſterreichiſchen Nationaleinkommens vom Grunde und Boden, bloß das einzige, wiewohl äußerſt ſchwankende und oberflächliche Hülfsmittel übrig, die ſämmtlichen, ächte Zinſen tragenden, Grundſtücke zu Kapital anzuſchlagen und darnach den Pacht oder Benutzungsfuß als Maaßſtab des Einkommens anzunehmen. Im Durſchnitte dürfte im Kaiſerſtaate ein Joch Ackerland auf 150, Gartenland auf 250, Weinland auf 500, Wieſen und Weiden, mit Einſchluſſe des Ertrags der Viehzucht, jene auf 100, dieſe auf 30, und Waldung auf 50 Kaiſergulden abzuſchätzen ſeyn. Nach dieſem, gewiß mäßigen, Anſchlage würde die nutzbare Oberfläche Oeſterreichs werth ſeyn:

| Nutzbares Land. | Areal in Jochen, nach v. Liechtenſtern. | Werth in Konventionsgulden. |
|---|---|---|
| Ackerland. | 41,114,282 | 6,167,142,300 |
| Gartenland. | 1,376,717 | 344,179,250 |
| Weingärten. | 1,854,527 | 927,263,500 |
| Wieſen. | 8,335,567 | 833,556,700 |
| Hude und Weide. | 8,597,358 | 257,820,740 |
| Waldung. | 33,175,026 | 1,658,751,300 |
| Summa. | 94,453,477 | 10,188,713,790 |

Dieß eiſerne Nationalkapital zu 4 proC. zinsbar belegt, würde ein Nettoeinkommen von 407,548,551 Guld. 36 Kr. und zu 8 proC. ſelbſt benutzt, ein Bruttoeinkommen von

815,097,103 Guld. 12 Kr. gewähren, wozu man noch den Ertrag der Bergwerke, der wilden Fiſcherei und der Jagd hinzufügen muß. Dieſe Gegenſtände nnr zu 50 Mill. gerechnet, würde erſtere Summe auf 457,548,551 Guld. 36 Kr. und letztere auf 865,097,103 Gulden 12 kr. ſteigern, und bei gleicher Vertheilung jeder der 28,178,836 Einwohner durch Verpachtung ſeiner Quote von dem nutzbaren Grunde und Boden zu 3 Jochen 563 Klaftern, ein jährliches Einkommen von etwa 16¼, bei eigner Benutzung aber von 32½ Gulden ziehen könnte.

Zu den Hauptzweigen der hervorbringenden Induſtrie gehören:

1) Der Ackerbau, der erſte Gegenſtand der Landwirthſchaft, welcher in allen Provinzen mit mehrern oder mindern Erfolge am Belohnendſten in den Ungariſchen und Galiziſchen Erbſtaaten betrieben wird. Ungarns Boden und Klima ſind dem ausgebreitetſten Ackerbau gleich günſtig; aber in dieſem geſegneten Lande, ſo wie in Siebenbirgen und Slawonien, giebt es Moräſte von mehrern Quadr. Meilen und wüſte Steppen von ganzen Tagreiſen, welche völlig baumlos, bald der glühendſten Sonnenhitze, bald den heftigſten Stürmen Preis gegeben ſind. Der Landmann denkt nicht daran, dieſe der Kultur zu gewinnen: er vernachläſſigt ſelbſt den beſſern Boden, und ſchmachtet dabei unter Robotten, die, wenn ſchon gemildert, doch noch immer drückend auf ihm laſten. Seine Unwiſſenheit gleicht ſeinem Starrſinne, mit dem er feſt am Alten klebt und keiner Neuerung, wenn ſie ihm auch den augenſcheinlichſten Vortheil gewährt, Gehör giebt. Er kennt nur die einfachſten Ackerwerkzeuge, den Pflug und die Sichel, bringt keinen Dünger auf die Felder, und reißt die Erde kaum einmal auf, um ihr ohne Egge und Walze den Saamen aufzubringen. An Brache oder beſtimmten Fruchtwechſel bindet er ſich nicht: er beſtellt das Feld, ſo lange es tragen will, und läßt es dann Jahre lang ruhen, wodurch das Unkraut ſo überhand nimmt, daß oft darum ein guter Acker verlaſſen werden muß. Scheuren kennt man nicht, das Korn wird auf dem Felde von Ochſen ausgetreten, und dann in Erdhöhlen aufgeſchüttet. Doch iſt der Ackerbau ſo leicht, daß ein Bauerngut von 30 Jochen nur 3 Menſchen und 2 Pferde oder 4 Ochſen zur Bearbeitung be-

darf, und in einigen Gegenden Ungarns und Siebenbirgens der Waizen das 20., der Kukurutz das 200. Korn wiedergiebt. Im Durchſchnitte kann man indeß dieſen Provinzen bei der ſo ſehr vernachläſſigten Wirthſchaft und bei den unfruchtbaren Karpathengegenden auf den Waizen nur das 5., auf den Rocken das 6., auf Gerſte und Hafer das 7., und auf Kukurutz das 50. Korn geben. Schwartner ſchätzt die ganze Getraideärnte Ungarns, ohne Siebenbirgen und die Militärgränze (Th. I. S. 279) auf 60 Mill. Metzen an; Siebenbirgen mag jährlich etwa 15 und die Militärgränze 5 Mill. ärnten; letztere gab 1801 an allerlei Kornfrüchten ohne Kukurutz 4,629,937 Metzen. Der Pachtfuß eines Jochs ſteht in dieſen Ländern ſelten höher als 3 Gulden. — Galizien hat einen ſehr ausgebreiteten, aber eben ſo vernachläſſigten Ackerbau: Der Landmann iſt hier im Ganzen zu arm, zu unwiſſend und zu ſehr in den Händen der wuchernden Juden, denen gewöhnlich die ganze Aernte ſchon vor dem Ausdreſchen verkauft iſt. Er behilft ſich mit den einfachſten und ärmlichſten Ackergeräthen: weder an ſeinen Pferden, noch an ſeinen Wagen ſieht man in der Regel das mindeſte Eiſen. Die Dreifelderwirthſchaft herrſcht zwar allgemein, und jedes Bauerngut hat ſeine beſtimmte Anzahl Aecker, aber in jedem Jahre werden dem Landmann auf der Dorfflur diejenigen Aecker angewieſen, welche er beſtellen ſoll. Man ärntet, wie in Ungarn, doch dürfte die Aernte bei weitem geringer ausfallen. Der Pachtfuß eines Jochs ſteht zwiſchen 3 bis 4 Gulden. Weit kunſtvoller wird in den Teutſchen Provinzen, in Böhmen und Mähren der Ackerbau betrieben, iſt aber auch viel beſchwerlicher und koſtbarer, indem der Landmann zur Kultur von 30 Jochen wenigſtens 6 Menſchen und 4 Pferde oder 6 Ochſen bedarf, und im Salzachkreiſe, Tyrol, Kärnthen und Steyermark den Dünger häufig auf dem Rücken die ſteilen Anhöhen hinauftragen muß. Hier herrſcht in der Regel die Dreifelderwirthſchaft: man hält Brache; aber auf den beſſern Oekonomien und im Lande ob der Ens, Steyermark und in einigen Gegenden von Böhmen und Schleſien mit großer Beſchränkung. Das Ackergeräthe iſt noch immer zu plump und zu ſchwer: auf den Gebirgen bedient man ſich ſtatt des Pflugs der Haue, und läßt in den ſüdlichen Provinzen das Korn auf dem Felde durch Ochſen austre-

ten. Ein Hauptgebrechen des Teutſchen Ackerbaus iſt jedoch der geringe Viehſtand und die nur an wenigen Orten eingeführte Stallfütterung, daher es überall an dem nöthigen Dünger fehlt. In Mitteljahren ärnten dieſe Provinzen vom Waizen und Roggen das 4., von den Sommerfrüchten das 6. Korn, und die Geſammtärnte dürfte ohne Kukurutz, den beſonders Steyermark im Menge bauet, zwiſchen 90 bis 100 Mill. Metzen betragen. Der Pachtfuß eines Jochs ſteht in den Ländern unter und ob der Ens auf 8, in Steyermark und Kärnthen zwiſchen 7 und 9, in Böhmen und Mähren wohl auf 12 bis 15 Gulden. Eine vorzügliche Höhe hat der Ackerbau in der Lombardei erreicht. Zwiſchen Ulmen, Pappeln und Reben bauet der fleißige Lombarde ſeinen Reiß, Waizen, Saggina und Mais, bewäſſert, wenn die Sonne mit lothrechtem Strahle alle Gewächſe zu verbrennen droht, die lechzenden Saaten durch künſtliche Graben, und zwingt den Fluren jährlich einen zwei- bis dreifachen Ertrag ab. Ueberhaupt gleicht die Feldwirthſchaft in der Lombardei ganz einem großen Gartenbau: ſelten kommt der Pflug zu einem andern Zwecke auf das Land, als um die erſten Furchen zu ziehen, das Uebrige bearbeitet der Spaten, die Hacke und die Schaufel. Alle Felder ſind mit lebendigen Hecken umgeben: Brache kennt man gar nicht, und Scheuren ſind unter dieſem Himmel unnütz, das Korn wird auf dem Felde mit kleinen Flegeln ausgedroſchen, oder, wenn die Witterung dieß hindern ſollte, bis dahin in Miethen aufgeſchichtet. Den Ackerbau führt der Ochs. Man ärntet gewöhnlich das 6. bis 8. Korn; doch hat das Land bei der ſtarken Bevölkerung in Fehljahren Zufuhr nöthig. Nur allein Reiß erübrigen es jedes Jahr und kann davon etwa 250,000 Säcke oder 200,000 Centner ausführen. — Der ganze Ertrag der Aernte wurde von Grellmann 1793 auf 180 Mill. Metzen geſchätzt. Damals, wo Weſtgalizien noch nicht mit der Monarchie verbunden war, betrugen Flächeninhalt und Volksmenge faſt um $\frac{1}{6}$ weniger, und doch ſcheint es, daß der Anſchlag viel zu geringe war. Jetzt darf man den Aernteneretrag wenigſtens auf 350 Mill. Metzen Waizen, Roggen, Gerſte, Hafer und Mais abſchätzen: Liechtenſtern berechnet denſelben, doch wohl zu niedrig auf $165\frac{1}{2}$ Mill. Metzen. — Die ſämmtlichen Ackerfelder enthalten nach ihm 41,114,282 Joche.

Davon der dritte Theil als Brache oder unbeſtellt abgezogen, bleiben für den Pflug 27 400,000 Joch übrig, wovon die eine Hälfte mit Brodkorn, die andere mit Sommerfrüchten beſtellt wird. Im Durchſchnitte kann man annehmen, daß jedes Joch 3 Metzen Einſaat erhält und das $4\frac{1}{2}$ Korn oder $13\frac{1}{2}$ Metzen wieder giebt *). 13,700 000 Joch, mit Winterfrüchten beſtellt, können mithin jährlich 184,950,000 Metzen ertragen, wovon nach Abzuge der Einſaat zu 41,100,000 Metzen, für die Konſumtion 143,850,000 Metzen übrig bleiben. Mann, Weib und Kinder gegen einander gerechnet, verzehrt jedes Individuum jährlich $4\frac{1}{2}$ Metze oder 387 Pfund, alſo 28,178,836 Menſchen 126,804,762 Metzen. Die Aernte reicht daher nicht allein zu, ſondern es bleibt noch ein Ueberſchuß von 17,054,762 Metzen zum Branntweinbrennen, zum Puder und zur Ausfuhr Eine Berechnung in den Vaterl. Bl. (1817 S. 106) nimmt die Aernte ſogar zu 54,863,250 Metzen Waizen, 180,726,000 Metzen Roggen, 116,181,000 Metzen Gerſte u. 77,454,000 Metzen Hafer, mithin zu 429,224,500 Metzen an, welches jedoch zu hoch zu ſeyn ſcheint. Blumenbach (Vaterl. Bl. 1816 S. 48) ſchätzt ſelbige dagegen, gewiß zu niedrig, zu 201,808,312 Metzen. Wirklich überſteigt auch Oeſterreichs Ausfuhr die Einfuhr: 1807 giengen für 1,863,194 Gulden Korn und Feldſämereien aus und für 1,664,111 Gulden ein; unter den Importen aber befanden ſich 31,174 Centner Reiß für 494 488 und 7,287 Centner Anis für 182,175 Gulden. Beides bezieht es jetzt aus der Lombardei.

2) Die **Viehzucht** iſt zwar das wichtigſte Geſchäft aller Slawiſchen Nationen, aber in dem Kaiſerſtaate noch großer Verbeſſerungen fähig. Ueberall begünſtigen ſchöne natürliche Wieſen eine ausgebreitete Viehzucht, deſſenunerachtet iſt der Viehſtand äußerſt ſchwach und ſteht faſt in keiner Provinz im richtigen Verhältniſſe mit dem Ackerbau. — Die Heugewinnung könnte und müßte unendlich vermehrt werden,

*) André in ſeiner geogr. ſtat. Beſchreib. von Oeſterreich S. 134 rechnet nur auf einen dreifältigen Ertrag, wahrſcheinlich nach Abzuge der Ausſaat: aber dann würden Oeſterreichs geſegnete Provinzen kaum mit den Haidegegenden Lüneburgs in gleicher Kathegorie ſtehen!

wenn man die ſich allenthalben darbietenden Wieſen und Weiden beſſer benutzen wollte. Dieß geſchieht aber nicht. Ungarns ungeheuere Puſzten taugen zu nichts oder tragen wenig mehr als Schilf und ſaures Gras: in Siebenbirgen ſieht man meilenweite Triften, dicht mit Diſteln beſäet. Sorgfältiger wartet der Oberenſer, Steyrer, Schleſier und Böhme ſeine Wieſen: in dieſen Provinzen findet man häufig Futterkräuterbau, den man ſonſt wenig kennt. Am kunſtvollſten iſt die Behandlung der Wieſen in der Lombardei: jede iſt mit Ulmen und Pappeln umgeben, und von Wäſſerungsgräben durchſchnitten. Nach von Liechtenſtern ſollen überhaupt 134 Mill. Entr. an Heu, Grummet und ſonſtigem Grünfutter gewonnen werden. Vorzüglich geringe iſt der Hornviehſtapel, der beſonders in neueren Zeiten ſehr herabgekommen iſt. Deſſenunerachtet iſt die Fleiſchkonſumtion bei dem wenig frugalen Oeſterreicher, Magyaren und Slawen nichts weniger, als geringe; man rechnet, daß Oeſterreich überhaupt jährlich 70,000 Ochſen, 10,000 Kälber, 1,500 Kühe und 5,000 Pferde aus dem Auslande zukaufen müſſe. — Nur von einem Theile der Oeſterreichiſchen Provinzen hat man Nachweiſungen über den Beſtand der Pferde, Ochſen, Kühe und Schaafe, nicht aber des jungen Viehes, der Ziegen, Schweine, Eſel u. ſ. w. Leider ſind ſolche auch nicht gleichzeitig und gehen, wie bei Venedig und Iſtrien, bis 1795 zurück. In dieſen Provinzen, die zuſammen etwa 9,990 Q. Meilen umfaſſen, findet man 1,317,241 Pferde, 2,039,993 Ochſen, 4,768,832 Kühe u. 15,056,728 Schaafe: auf jede der 9,980 Q. Meilen kommen 132 Pferde, 204 Ochſen, 487 Kühe und 1,552 Schaafe. Wäre der Viehſtand der fehlenden Provinzen, des Innviertels, Triestes, des Tarnopoler Kreiſes, des Provinzials von Siebenbirgen, Tyrols mit Vorarlberg und des Mailändiſchen gleich groß, ſo würden ſelbige auf 2,066 Q. Meilen 272,712 Pferde, 421,844 Ochſen, 1,006,142 Kühe und 3,887,232 Schaafe, der ganze Kaiſerſtaat mithin 1,589,953 Pferde, 2,461,537 Ochſen, 5,574,974 Kühe und 18,943,990 Schaafe zählen. Hierzu könnte man noch 57,000 Mauleſel und Eſel, 30,000 Büffel, 2 Mill. junges Rindvieh, 850,000 Ziegen und 5 Mill. Schweine rechnen, wodurch der Viehſtapel der Monarchie an größerem Hausvieh auf 36,707,650 Stück heranſtei-

gen und jede Quadr. Meile im Durchſchnitte mit 3,045 Stück beſetzt ſeyn dürfte. v. Liechtenſtern ſchätzt den Viehſtapel an größerem Viehe auf 1,800,000 Pferde, auf 2,246,340 Zug- und Maſtochſen, auf 5 Mill. Kühe, auf 1½ Mill. Jungvieh, und auf 12 Mill. Schaafe. Was a) die Pferdezucht betrifft, ſo reicht ſelbige ſo wenig für die Armee, als für den Luxus zu, obgleich faſt überall nicht das Pferd, ſondern der Ochs den Ackerbau übernimmt. In den meiſten Provinzen iſt der eingeborne Schlag ſchlecht und die Anzahl geringe: doch hat ſich in neueren Zeit die Zucht in Ungarn ſehr verbeſſert, und dieß Reich liefert jetzt gute leichte Kavaleriepferde. Dieß verdankt es den großen kaiſerl. Geſtüten zu Mezöhegyeß und Babolna, welche von 1785 bis 1813 von 800 Zuchtſtuten 21,500 Füllen geliefert und ganz Ungarn mit Beſchälern verſehen haben. Auch iſt ein großes Geſtüte zu Vaskuz in der Bukowina, welches in manchen Jahren wohl 2,500 Füllen abſetzt, und zu Kladrub in Böhmen: geringere giebt es mehrere, wovon die bedeutendern ſich bei den Armeniern auf den Kameralpuſzten finden. Die größeren Ungariſchen Privatſtutereien oder Ménes ſieht man auf den Pußten zwiſchen Donau und Theiß, wo noch immer ganze Heerden unter Wartung ihrer Tſikos wild umherſchwärmen: in Siebenbirgen unterhalten einzelne Bauern wohl Geſtüte von mehrern Hundert Pferden. Zur Aufhelfung der Zucht ſind in allen Provinzen Landgeſtüte errichtet und in den Ländern unter und ob der Ens werden Prämien, von 100 Gulden für die 3 der ſchönſten vierjährigen, von Arabiſchen Beſchälern gefallenen Hengſte bezahlt. — Mauleſel und Eſel ſind ein gemeines Laſtthier der Lombardei-Venedig: im Venetianiſchen zählte man 1795 13,815, in Tyrol 8,624 dieſer Thiere. In den übrigen Provinzen werden Mauleſel bloß in den Ställen der Großen geſehen; Eſel kommen häufiger vor. b) Die Rindviehzucht iſt ſeit 1790 in ſteter Abnahme. Am ſorgfältigſten wartet der Tyroler, Kärnthener, Steyrer, Salzburger und Lombarde ſein Vieh, am ſchlechteſten der Magyar und Slawe, welche die Heerden den Sommer über unter einem Buſtar auf die Pußzten und Steppen ſchickt und ſie auf das Kümmerlichſte durchwintert. Doch iſt die Zahl ſo groß, daß ein Bauerngut 8 bis 20 Ochſen unterhält, und Ungarn mit Slawonien jährlich 150,000

ſchwere Ochſen nach Deutſchland ausführen können. Siebenbirgen hatte 1783 528,000 Ochſen, Kühe und Jungvieh übrig, welche durch Ungarn getrieben wurden. Auch Galizien und Tyrol exportiren Vieh; Letzteres 9 bis 10,000, Salzburg 8,000 Stück. Starke Kälber und Ochſen von 14 bis 15 Centnr. werden in Steyermark und im Lande ob der Ens gemäſtet: wohlſchmeckende Käſe bereitet Abertan in Böhmen, Radauz in der Bukowina, Vorarlberg und Salzburg aber die berühmteſten; der Formaggio Parmegiano und der Stracchino kommen von Lodi und Mailand; die beßte Butter aus Mähren, woher die Kaiſerſtadt zum Theile ihren Bedarf bezieht, aus Steyermark, Kärnthen und den Tyroler und Salzburger Sennwirthſchaften. Talg und Unſchlitt liefern Ungarn und Dalmatien; Caſtradina oder geräuchertes Rind- und Hammelfleiſch, ſo wie den geſchätzten Formaggio Morcotto der Golf von Cattaro, vorzügliche Kalbsfelle Siebenbirgen. Im Lande unter der Ens ſieht man vorzüglich auf die Milch zur Verſorgung der Kaiſerſtadt. — Büffel werden auf den Graſſalkovicſiſchen Gütern in Ungarn, im Banate und in Slawonien gehalten: dieß Thier kömmt gut fort und verdiente als Laſtthier, und da es mit der ſchlechteſten Koſt zufrieden iſt, eine weitere Verbreitung. Im Salzburgſchen iſt es ausgeſtorben. c) Die Schaafzucht, in neueren Zeiten auf Koſten der Hornviehzucht außerordentlich geſtiegen. In Böhmen, Mähren, Schleſien, wie im Lande unter der Ens hat man die Zucht durch Spaniſche Widder ſehr veredelt: ſchon 1800 fand man allein im Znaymer Kreiſe von Mähren 64,565 Merinos, und der Centr. der feinſten Mähriſchen Wolle wurde zu 140, keine unter 70 Kaiſergulden verkauft. In Böhmen ſortirte man bereits 1793 von 40,000 Centr. ein Dritttheil als veredelt. Auf den kaiſerl. Familienherrſchaften im Lande unter der Ens unterhält man lauter Spanier: zu Meidling gab 1811 ein Merinowidder 6 bis 7, zu Thereſienfeld gar 10 Pfund Wolle, und ein ſolches Thier wurde im gedachten Jahre für 8,000 Gulden W. Z. (2,000 bis 2,400 Kaiſergulden,) verſteigert. Auch in Weſtungarn hat man die Spaniſche Zucht eingeführt: die feine Wolle von Soveryhaz, Saar, Lepſchin u. ſ. w. ſteht im Centr. zwiſchen 40 bis 80 Gulden im Preiſe, wogegen die Land- und Zackelwolle

nur 20 bis 25 Gulden W. W. koſtet. In Oſtungarn, wo es ungeheuere Heerden giebt, fällt die Wolle überhaupt grob, und in den Umgebungen der Karpathen zieht man das Schaaf mehr, um Fleiſch und Milch, als Wolle zu gewinnen. Im Banate und Siebenbirgen hat man das Zackelvieh häufig durch Zurkan- und Zigeyſchafe veredelt: Wolle aus dieſer Zucht koſtet der Cntr. 40 bis 45 Gulden W. W. Das feinwollige Paduaniſche Schaaf iſt in der öſtlichen Lombardei, in Venedig, Dalmatien und auf den Quarnarer Inſeln zu Hauſe: ein Cntr. Paduaniſcher Wolle wurde 1814 zu Venedig mit 48 Kaiſergulden bezahlt. Hier und da findet man Pockenimpfung. Die geſchätzten Brieſenkäſe kommen aus der Gegend von Bries, die Kotzen- und Kepenecktücher in Ungarn werden aus Zackelwolle verfertigt. Bei aller Ausdehnung liefern Oeſterreichs Schäfereien doch ſo viele Wolle nicht, als zu den Manufakturen erforderlich iſt: bei einem eigenen Gewinn von 474,000 Cntr., wenn man auf jedes Schaaf im Durchſchnitte 2½ Pfund rechnet, müſſen jährlich 15,000 Cntr. aus dem Osmaniſchen Reiche zugekauft werden, während es ſelbſt nur 3,800 Cntr. an Frankreich und England zurückgiebt. Bloß Ungarn hat bei weitem mehr, als es verbraucht: 1802 konnte es außer 536,340 Schaafen und Ziegen und 170,068 Lämmern noch 124,814 Cntr. Wolle ausführen. d) Die Ziegenzucht iſt nur in den Gebirgsländern der Monarchie und in der Lombardei von Bedeutung. In Tyrol und Vorarlberg zählte man 1803 43,618, im Venetianiſchen 1795 145,360, auf der Militärgränze 1803 78,591, in Salzburg 15,460 und im Siebenbirgiſchen Provinzial 70,924 dieſer Thiere. Gute Ziegenkäſe werden in Tyrol und Böhmen gemacht. e) Die Schweinezucht. Faſt alle Provinzen unterhalten beträchtliche Heerden, beſonders die Ungariſchen, wo ihr Fleiſch eine Lieblingsſpeiſe des Magyaren und Slawen ausmacht. Ungarn verzehrt jährlich 2 Mill. und führte 1802 noch 278,413 Stück aus, welche es jedoch nicht völlig ſelbſt zieht, ſondern aus Bosnien und Servien zukauft. Große Schweinemärkte halten Debreczyn, Oedenburg und Kaniſcha. In Illyrien mäſtet man die Schweine mit Mais, wohl auch mit Kaſtanien, und in Mähren mit Isländiſcher Flechte; letztere Provinz iſt das Vaterland der Deutſchen Viehverſchneider.

In der Lombardei, wo die Konſumtion dieſer Thiere beträchtlich iſt, wird auch eine Menge gezogen. f) Die Federviehzucht, ziemlich bedeutend und einträglich. Bloß die Komitate Oedenburg und Eiſenburg ſchickten 1802 für 112,335 Gulden nach der Kaiſerſtadt; Steyermark verkauft jährlich 15 bis 20,000 Kapaunen von 6 bis 7, und 4,000 Truthühner von 17 bis 20 Pfund eben dahin. Auf der Militärgränze ſind Truthühner das gemeinſte Hausgeflügel. Die Lombardei zieht eine unglaubliche Menge von Federvieh, nur keine Gänſe. Dieſe haben dagegen Galizien, Böhmen, und Ungarn im Ueberfluſſe, und die Prager Juden treiben einen beträchtlichen Handel mit Dunen und Federſpulen. Die Böhmiſchen Faſanen gehen bis nach Petersburg. Noch iſt die Kanarienvögelzucht in Tyrol und Vorarlberg bemerkenswerth, womit dieſe Länder jährlich 37,000 Gulden verdienen.

3) Der Weinbau. Die Kultur dieſes edlen Gewächſes iſt ſich nicht überall gleich. In dem größeren Theile des Reichs wird die Rebe an Pfählen, oder wie in der Lombardei an Bäumen gezogen; im Banate dagegen, in Slawonien, Dalmatien und einigen Komitaten Ungarns ihrer eigenen Stärke überlaſſen, und nur oben in einen Kranz gebunden. Im Ganzen bauet man zu viele ſchlechte Sorten, und verfährt bei der Weinleſe nicht mit gehöriger Sorgfalt, wie man denn auch, wo nicht vorzüglich rother Wein gebauet wird, alle Arten von Trauben ohne Auswahl durcheinander miſcht, daher denn der Wein gemeiniglich eine ſchillernde Farbe erhält. Vorzüglich aber verſteht man die Kunſt zu wenig, dem Weine Haltung zu geben, und bewahrt ihn in ſchlechten Kellern auf: die treflichen Weine von Siebenbirgen, Slavonien, Dalmatien, Kroatien und Krain müſſen deßhalb, mit wenigen Ausnahmen, jung vertrunken werden. Auch in der Lombardei, wo man ſeinen vielen Wein weniger in ordentlichen Gärten, ſondern zwiſchen den Feldern und Wieſen an Ulmen und Pappeln zieht, verſteht man ſich auf die Behandlung der Rebe und des Moſtes nicht. Mit der größten Sorgfalt und Sachkenntniß wird dagegen in der Hegyalla und zum Theile im Lande unter der Ens und Steyermark verfahren. — Die Tokaierweine, ſo wie überhaupt die beſſern Ungarweine unterſcheiden ſich in Eſſenz, Ausbruch, Maſchlaſch und gemeine Weine: die Hegyalla

erzeugt jährlich 180,000, Erlau 200,000, Ofen 100,000 und ganz Ungarn mit Illyrien, nach Schwartner, gegen 19 Mill. Eimer. Dieß Reich führt, aus Mangel an Abſatze, bloß für 3,800,000 Kaiſergulden aus, und muß den übrigen Wein ſelbſt vertrinken: Schwartner (Th. I. S. 312) berechnet die eigene Konſumtion jährlich auf 14,257,812½ Eimer (an Werthe 99,804,687 Gulden W. W. oder eben ſo viele Zwanziger). Dabei ſtehen die Landweine zu äußerſt niedrigen Preiſen: ſo galt auf dem Medardimarkte zu Peſth 1813 der Eimer alter rother Ofner 8 bis 12, alter Sexarder 8 bis 10, und junger Ofner 4 bis 6, dagegen Meneſcher Ausbruch 60 bis 120, Meneſcher Eſſenz 150, Tokaier Ausbruch 50 bis 180 und Tokaier Eſſenz 200 bis 250 Gulden. Die Hauptzüge des Ungariſchen Weinhandels gehen nach Schleſien, 1802 für 1,113,408 Kaiſergulden, nach Galizien, Rußland und dem Lande unter der Ens. Die ganze Oeſterr. Weinärnte ſchätzt Blumenbach (Vaterl. Bl. 1816 S. 412) auf 32,873,971 Eimer. — Der gewonnene Wein reicht nicht allein zum Bedarfe zu, ſondern liefert auch zur Ausfuhr: 1807 wurden zwar für 535,531 Kaiſergulden Wein, und in den 3 folgenden Jahren für 460,331 Kaiſergulden Wein, Branntwein, Bier und Mineralwaſſer eingebracht, dagegen 1807 für 846,708 Kaiſergulden Wein und in den 3 folgenden Jahren für 1,484,141 Kaiſergulden allerlei Getränke ausgeführt, worunter der Wein gegen ⅚ des Betrags ausmacht. Wahrſcheinlich geht aber mehr als das Doppelte durch Ausſchwärzung über die Gränze. Aus den ſchlechteren Weinen und den Weinkernen wird in mehreren Provinzen Branntwein, im Lande unter der Ens, Ungarn und Böhmen Eſſig, und in Ungarn ein geſchätzter Tropfwermuth bereitet.

4) Unter den Handelskräutern werden am meiſten gebauet: a) Tabak, deſſen Erzeugniß in der Monarchie jährlich auf 250,000 Centner ſteigt, wozu die Ungariſchen Länder mit 160,000 und Tyrol mit 16,200 Centner beitragen, iſt ein wichtiger Handelszweig: 1807 gieng nach den Zollregiſtern für 231,658 Kaiſergulden fabrizirter Tabak aus, und für 99,031 Kaiſergulden Mazedoniſche und Ruſſiſche rohe Blätter ein. 1813 bezahlte man zu Peſth den Centner Debröer Tabak mit 12 bis 18, Debreczyner mit 10 bis 12, Szegedyner mit 12

bis 14 und Fünfkirchner mit 10 bis 12 Gulden W. W. b) Flachs und Hanf, die erſte und wichtigſte Fabrikpflanze des Reichs, welche es hinreichend zieht, obgleich Saamen und ſelbſt noch einiger Flachs aus Rußland zugekauft werden: 1807 giengen für 300,000 Kaiſergulden Leinſaamen und Flachs ein und für 443,000 Kaiſergulden aus. Böhmen allein ärntete 1809 über 160,000, die Militärgränze 1801 92,704 und Tyrol 4,520 Centner Flachs, der Marktflecken Apathin im Bacſer Komitate 100,000 Centner Hanf. Einen ſehr wichtigen Flachs- und Hanfbau haben die Lombardei und Siebenbirgen: letztere Provinz verkaufte 1803 ohne den ſtarken eigenen Verbrauch, 2,677 Centner rohen Flachs und 2,345 Centner rohen Hanf. Der Repſerſtuhl hat den ſtärkſten Hanfbau. c) Hopfen, in Böhmen von vorzüglicher Qualität und zur Ausfuhr: 1807 giengen aus dieſer Provinz für 371,000 Kaiſergulden nach Baiern. Die übrigen Provinzen ärnten ſo ziemlich den Bedarf. d) Safran, Saflor und andere Farbekräuter werden zwar gebauet, reichen jedoch für den Bedarf nicht zu: 1807 nahm Oeſterreich von dem Auslande an Indigo 4,953$\frac{2}{5}$, an Saflor 2,369$\frac{9}{10}$, an Safran 2,200 Cntr., zuſammen für 2,851,000 Kaiſergulden, wogegen es nur 29$\frac{7}{10}$ Centner Waid, $\frac{1}{2}$ Centner Anil und 69 Cntr. Safran zurückgeben konnte. Doch iſt der Anbau von Safran im Lande unter der Ens, welches 2,000 Joche damit beſtellt und für 1 Mill. Gulden ärndet, gewiß nicht unbedeutend, vielleicht dürfte auch jetzt nach der Erwerbung der Lombardei dieſer Artikel aus der Einfuhrliſte wegfallen. — Süßholz, welches beſonders auf der Slawoniſchen Militärgränze ſehr gut geräth, geht für 30,000 Kaiſergulden aus.

5) Der Gemüßebau iſt allein um Wien, auf der Inſel Schütt und in der Nähe der Provinzial-Hauptſtädte von größerem Umfange, übrigens aber, wie die Blumiſterei, kein ſtatiſtiſcher Gegenſtand: 1807 giengen 125$\frac{2}{5}$ Centner Garten- und 11,787$\frac{1}{4}$ Centner Feldſaamen aus, und von letzterem 7,552$\frac{1}{8}$ Centner ein. — Edles Obſt wird aus der Lombardei, Tyrol, Dalmatien und Seekroatien ausgeführt: ſo hatte Tyrol 4,980 Centner Mandeln, Kaſtanien, Feigen und andere Früchte, Cattaro 5,000, die Ebene von Caſtelli 3,000

Centner trockene Feigen, Dalmatien mit den Inſeln 35,000 Centner Roſinen und Korinthen übrig. Das Bedürfniß Oeſterreichs, welches ſich 1807 an Citronen auf 25,311$\frac{3}{5}$, an Citronenſchaalen auf 696, an Datteln auf 280$\frac{1}{2}$, an Mandeln auf 8,608$\frac{1}{2}$, an Feigen auf 100 und an Roſinen und Kubeben auf 483$\frac{9}{10}$ Centner belief, kann daher gegenwärtig aus dieſen Provinzen befriedigt, und eine Summe von 1$\frac{1}{2}$ Mill. Kaiſergulden damit erſpart werden. — An vortreflichem Kern- und Steinobſt hat Oeſterreich Ueberfluß. Schon 1786 zählte Böhmen an Aepfeln 1,051,348, an Birnen 1,005,362, an Zwetſchgen 4,278,100, an Pflaumen 452,706, an Weichſeln 317,460, an Kirſchen 454,427 und an Welſchen Nüſſen 90,486 Stämme: ein gutbeſetzter Garten trug wohl für 200 bis 500 Kaiſergulden Obſt. Alle übrigen Provinzen, mit Ausnahme Galiziens, wo man erſt ſeit ein Paar Dezennien Obſtbäume anzupflanzen anfängt, beſitzen eine ſtarke Baumzucht, nur wird nicht überall, beſonders in Ungarn nicht, auf beſſere Sorten geachtet. Merkwürdig iſt die erſtaunliche Menge Zwetſchgen in Ungarn und Illyrien, woraus der bekannte Rakj oder Slivavicza bereitet wird, auf der Militärgränze 49,151 und in Syrmien 40,000 Eimer, und der Maraſken in Dalmatien, welche man zu einem ſtarken Roſoli verwendet. Krain, Kärnthen und das Land ob der Ens machen aus ihren Aepfeln und Birnen einen guten Moſt, Kärnthen 25,000 und das Land ob der Ens 40 bis 50,000 Eimer, und liefern mit Tyrol und Steyermark für 135,000 Kaiſergulden friſches und gedörrtes Obſt zur Ausfuhr, wovon Borsdorfer- und Pearmainäpfel bis nach Petersburg gehen. Ganze Ladungen von Haſelnüſſen führt die Tatviſermark und das Veltlin, Kaſtanien Ungarn, aus der Gegend von Presburg und Oedenburg 1802 für 2,267$\frac{3}{10}$ Centner aus.

6) Der Oelbau. Oeſterreich hat in der Lombardei, Friaul, Iſtrien, Seekroatien und Dalmatien Olivenbau, allein das Produkt iſt nicht von ſonderlicher Güte und wird in der Lombardei, wo die Olive auch nur an geſchützten Orten fortkömmt, meiſtens zur Seife verwendet. Iſtrien verſendet gegen 33,000, Cherſo 3,700, Oſero 3,800, Caſtelli 15,000 und Cattaro 13 bis 14,000 Eimer; Friaul hat 4,000, Seekroatien 3,000 und Tyrol

5,000 Centner übrig, womit der Bedarf des Staats 1807 63,414 Centner ſo ziemlich gedeckt ſeyn dürfte. Außer dem Olivenöle konſumirt Oeſterreich auch noch eine Menge Rüb-, Lein- und Buchöl, welches in ſeinen nördlichen und mittleren Provinzen geſchlagen wird.

7) Die Seidenkultur, wichtig für die Lombardei, Dalmatien, Tyrol und Friaul. Man kann gegenwärtig die Seidenerzeugung in der Monarchie auf 48,050 Centner, an Werthe 15 bis 17 Mill. Gulden anſchlagen. Die weſtliche Lombardei jenſeits des Mincio ärntet jährlich 30,000, die öſtliche mit Venedig 10,000, Tyrol 4,920, Friaul und Dalmatien gegen 3,000 Centner, wozu noch die Militärgränze, das Winodolerthal, das Banat und Baranyer Komitat höchſtens 130 Centner oder 140,996 Pfund Galetten beiſteuern. Nach Nemnich erzeugt das Mailändiſche mehr als Piemont, deſſen Gewinn 20,000 Centner überſteigen ſoll, das Bergameſiſche für 5,312,500, und das Brescianiſche für 3,594,792 Gulden. Dieſe Seide iſt zwar nicht ſo gut, als die Piemonteſiſche, aber beſſer als die Franzöſiſche. Man theilt ſie bei der Ausfuhr in Tram-, Organſin- und rohe Seide: von erſterer wird am meiſten und zwar in Helvetien, Deutſchland und Schweden abgeſetzt; Organſin geht nach Rußland und England, rohe Seide überall, außer nach Rußland, hin. In gewöhnlichen Jahren führt die Lombardei zwiſchen 7 bis 8 Mill. Kaiſergulden Seide und Seidenwaaren aus. Oeſterreich bedurfte bisher für ſeine alten Provinzen etwa 8,000, und die neueren verbrauchen wahrſcheinlich kaum 12,000 Centner; es kann mithin jetzt mindeſtens 28,000 Centner in die Schaale der Ausfuhr werfen.

8) Die Bienenzucht iſt im Ganzen in den Oeſterreichiſchen Staaten noch ſehr vernachläſſigt. In Ungarn, wo Alles ſie begünſtigt, wird ſie äußerſt einfach betrieben. Die Stöcke ſind meiſtens aus Stroh, ſeltener aus Reiſſig geflochten, hier und da dienen ausgehöhlte Baumſtämme (Klotzbeuten) zur Aufnahme eines Schwarms. In honigreichen Jahren hilft der Bauer dem Bau des Inſekts durch einen Unterſatz wohl nach: dieß iſt das einzige, was er für die Zucht thut. Dabei drückt in Ungarn der Zehnten, welchen der Edelmann nimmt, auf die Zucht: in Siebenbirgen, wo der Bienenwirth überhaupt nur 10 Stück verzehntet, er mag ſo viel haben,

als er will, iſt ſie mehr im Flore und es giebt im Burzenlande Stände von 200 bis 300 Stöcken. Marienburg ſchätzt die Zahl der Bienenſtöcke in dieſer Provinz auf 471,670 Stück, und 1800 brachte der Honig allein, ohne Wachs, die Summe von 1,836,664 Gulden ein. Der Banater Honig iſt vortreflich. Hier, wie in Galizien, giebt es viele Waldbeuten. In Dalmatien werden zum Theile die Bienenſtöcke von dicht verkittetem Marmor gemacht, deſſen obere Platte abgenommen werden kann. Am regelmäßigſten wartet man die Bienen in den Deutſchen und Italieniſchen Erbſtaaten: Hier ſieht man hier und da Magazinſtöcke, und ſchickt die Stöcke von ihrem Stande auf honigreichere Weiden. Die Honig- und Wachserzeugung reicht für den Staat zu: 1807 führte ſolcher zwar für 16,772 Kaiſergulden mehr ein, als aus, in den 3 folgenden Jahren aber ſtieg die Ausfuhr auf 269,300, und die Einfuhr betrug nur 262,699 Kaiſergulden: Ungarn allein exportirte 1802 für 203,865 Kaiſergulden. Nach der Erwerbung der Lombardei und Dalmatiens dürfte jetzt die Schaale ganz zu Oeſterreichs Vortheile ſinken.

9) Die Seefiſcherei dient für den Handel, die Flußfiſcherei bloß zur inneren Konſumtion; doch wird Oeſterreich, ſelbſt nach der Erwerbung von Iſtrien und Dalmatien, in Hinſicht der Seefiſche immer dem Auslande zinsbar bleiben. 1807 zog es an Häringen 335,355, an Hauſen 420,752, an Stock- und anderen Fiſchen 1,512,546, an Sardellen 225,751, an Kaviar 35,160, an Auſtern 64,572 und an Fiſchbein und Fiſchthran 13,000 Centner ein, und gab nur für 96,000 Kaiſergulden Flußfiſche, Kaviar u. ſ. w. zurück. — Die Seefiſcherei an den Küſten des Adriatiſchen Meers iſt für deſſen Anwohner von der äußerſten Wichtigkeit, beſonders der Thun-, Makrelen- und Sardellenfang. Faſt alle Städte Iſtriens haben keinen beſſeren und einträglicheren Nahrungszweig: das Eiland Leſina gewinnt durch ſeine Sardellen jährlich 93,500 bis 112,000 Kaiſergulden: ein einziger glücklicher Fang wirft oft in einer Nacht 60,000 bis 100,000 dieſer Thiere in das Netz des Fiſchers. Gleichen Antheil nehmen an der Seefiſcherei die ſämmtlichen Inſeln von Dalmatien, ſo wie Seekroatien und die Bewohner der Venetianiſchen Lagunen: 1782

führten Fiume und Bukari 629 $\frac{9}{10}$ Centner eingeſalzene Fiſche aus. Die beßten Auſtern liefern Porto Ré und Venedig: von Trieſte gehen ſie durch chasses marées nach Wien. In Hinſicht der Süßwaſſerfiſcherei übertrifft Ungarn die übrigen Provinzen: ſeine Ströme ſind ſo fiſchreich, daß die Parömie einem derſelben, dem Theiß, ſo viele Fiſche, als Waſſer giebt: 1802 führte dieß Reich für 24,181 Kaiſergulden Fiſche und 9,040 Schock Krebſe aus. Der Hauſenfang bei Pakoſch iſt bedeutend, doch gleicht der Kaviar dem Aſtrachaner nicht. Nach Ungarn hat Böhmen die wichtigſte Fiſcherei in ſeinen vielen Teichen, welche in Streich-, Streck- und Hauptteiche eingetheilt und auf das Beßte unterhalten werden: bloß die Herrſchaft Tachau liefert aus ſeinen Teichen 2,000 Centner Fiſche.

10) Die Forſtkultur. Holz iſt Stapelwaare. Ueber $\frac{1}{4}$ der nutzbaren Oberfläche beſteht aus dem ſchönſten Laub- und Nadelholze. Wenn man auch nur auf jedes Joch Waldung 1 Klafter Holz rechnet, ſo können jährlich 33,175,026 Klafter, eben ſo viele Gulden werth, geſchlagen werden. v. Liechtenſtein berechnet den jährlichen Ertrag nur auf 16 Mill. Kubikklafter. André in ſeiner Statiſtik S. 166 nimmt für das Joch ebenfalls einen Ertrag von 1 Klafter an, ſchätzt aber jede Klafter im Durchſchnitte auf 2 Gulden, welches unſtreitig viel zu hoch iſt; Krug ſchlägt in Preußen den Totalertrag eines Morgens nur zu 1 Gulden an, und es ſcheint, daß man im Oeſterreichiſchen für das doppelt ſo große Joch wohl nicht mehr rechnen dürfe, da auch Krugs Anſchlag für das Ganze etwas zu hoch zu ſeyn ſcheint: unter dem glücklichen Himmel Oeſterreichs iſt die Holznoth um Vieles geringer. Böhmen läßt jährlich 2,164,714, Steyermark 1,440,840 und Mähren 883,680 Klafter ſchlagen. Die Ausfuhr Oeſterreichs an Bau-, Brenn- und Stabholze betrug 1807 910,535 Gulden. Dazu kommen als Waldprodukte 8,000 Centner Potaſche, 600,000 Metzen Knoppern, 5,300 Centner Pech, für 8,500 Gulden, Terpentin, für 150,000 Gulden Galläpfel, dann das Krumholzöl, womit der Slawe ganz Deutſchland verſieht, der Birkentheer, welcher zu den Juften gebraucht wird, Harz, Kolophonium und andere Artikel als Gegenſtände der Ausfuhr. — Eine üble Bewirthſchaftung und willkürliche

Ausrottung der Waldungen haben indeß ſelbſt in mancher holzreichen Provinz Mangel hervorgebracht. Die Forſten theilen ſich in landesherrliche und Privatforſten: jene, doch nur der unbedeutendſte Theil, wurden ſchon ſeit längerer Zeit forſtwiſſenſchaftlich benutzt, dieſe, worüber dem Landesherrn kaum die Oberaufſicht zuſtand, meiſtens nicht und ſind daher am auffallendſten verwüſtet. In Ungarn, wo der Wille des Regenten am wenigſten durchgreifen kann, überließ man bisher Alles der Natur: kein Menſch dachte an Nachpflanzungen, und ſo iſt es gekommen, daß in dieſem Reiche das Holz um das Vierfache, in Oedenburg um das Zwanzigfache geſtiegen iſt. Seit 1807 hat endlich ein Reichsgeſetz auch hier einer weiterem Verſchwendung vorgebeugt. — Beſonders hat der jetzige Monarch unverkennbare Verdienſte um die Verbeſſerung dieſes Zweigs der Staatswirthſchaft. Unter ihm ſind die meiſten und zweckmäßigſten Forſtordnungen emanirt, unter ihm mehrere koſtbare Kanäle und Floßanſtalten angelegt, um dem ganz unbenutzten Holze der Karpathen und Sudeten Abſatz zu verſchaffen, unter ihm die großen Steinkohlenwerke eröffnet, die kaiſerlichen Lehranſtalten zu Mariabrunn und Schemnitz errichtet oder verbeſſert und mehrere Privatforſtinſtitute entſtanden. Noch fehlt es indeß zu ſehr an tüchtigen Praktikern, beſonders in den unteren Stellen, auch ſind bis jetzt die wenigſten Forſten aufgenommen und taxirt. — Der Anbau exotiſcher Holzarten iſt als Artikel des Luxus ſeit 3 Jahrzehnten ſehr hoch getrieben, beſonders in den Parks der Großen. Merkwürdig ſind die Plantagen auf den beiden fürſtlichen Liechtenſteinſchen Herrſchaften Eisgrub und Felsberg, wo 1812 über 5 Mill. ausländiſcher Bäume im vollen Wachsthume ſtanden. — Die Jagd theilt ſich in die hohe, mittlere und niedere ab. Sie iſt in Oeſterreich kein Gegenſtand der Statiſtik. Böhmen, Steyermark und Ungarn liefern der Kaiſerſtadt das meiſte Wildpret. An Haſenbälgen führte Ungarn 1802 für 92,540 Gulden und 5,488 Haſen aus.

11) Der Bergbau. Oeſterreichs Berge ſind unter allen Europäiſchen am reichſten ausgeſtattet. Seine Mittelgebirge enthalten außer Platina alle übrigen ganzen und halben Metalle: manche beſitzt es einzig, andere in hoher Vollkommenheit. Vorzüglich geſegnet iſt das Mi-

neralreich Ungarns, Siebenbirgens, der Steyermark, Kärnthens und Böhmens: die reichſten Goldminen hat Siebenbirgen; unerſchöpfliche Silberadern das nördliche Ungarn; Kupfer, außer England mehr als irgend ein Land, Südungarn; Zinn, Böhmen; Blei, Kärnthen; Eiſen und Stahl, Steyermark und die Lombardei; Queckſilber, Friaul; Zinnober, Krain; Galmei, Kärnthen; alle übrigen Halbmetalle und viele edle Steine Böhmen, Ungarn und Siebenbirgen; Salz macht den Reichthum Galiziens, Siebenbirgens, Tyrols, Salzburgs und des Landes ob der Ens aus. — Der Bergbau iſt im Oeſterreichiſchen alt und von jeher mit Vorliebe betrieben: ſeine höhere Vervollkommnung beginnt indeß mit der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. Freilich bleibt auch hier noch Manches zu wünſchen übrig, beſonders Vereinfachung der Manipulation, einförmigere und allgemeine Bergordnungen und mehrere techniſche Bildung der Bergbedienten. Doch ſorgt, was das Letztre betrifft, die Regierung ſehr dafür, daß es wenigſtens nicht an tüchtigen Oberbeamteten fehle, und hat zu dieſem Zwecke eine eigene Bergakademie zu Schemnitz geſtiftet. Zur Begegnung des erſteren Vorwurfs hat man auf den kaiſerlichen Gewerken Vieles gethan, und nur auf den Privatbergwerken arbeitet man ohne Achtung des Beſſern nach hergebrachter Weiſe. Ueberhaupt könnte bei dem Reichthume der Berge der Bau bei weitem ſtärker betrieben werden, wenn nicht hier, wie überall, der Holzmangel immer empfindlicher würde. — Ungarns Bergbau theilt ſich in 4 Bezirke ab: a) Das Oberſtkammergrafenamt von Niederungarn zu Schemnitz, welchem das Berggericht zu Schemnitz, das Münzamt zu Kremnitz ꝛc. untergeordnet ſind: es unterhält 1 Goldſcheidungs-, 3 Silber-, 2 Kupfer- und 2 Bleihütten mit 11,000 Berg- und Hüttenleuten. b) Das Oberinſpektorat und Berggericht zu Schmölnitz in Oberungarn mit 4 Schmelzhütten, 1 Eiſenhammer und 9,000 Berg- und Hüttenleuten, c) das Oberinſpektorat und Berggericht zu Nagybanja mit dem daſigen Münzamte, dem Gold- und Silbereinlöſungsamte zu Peſth und 12,000 Berg- und Hüttenleuten. d) Die Bergdirection und Berggericht zu Oravicza in dem Banate mit 2 Schmelzhütten, 1 Eiſenhütte und 13,000 Berg- und Hüttenämtern. Das ganze Bergweſen leitet die königl. Hofkam-

mer zu Ofen. — Der Siebenbirgiſche Bergbau ſteht unter Leitung des Theſaurariats unter dem Berggerichte zu Zalathna und unter der Eiſenadminiſtration zu Hunyad; Die königl. Münze iſt zu Karlsburg. — Der Bergbau in den Deutſchen, Galiziſchen, Illyriſchen und Lombardiſchen Erbländern iſt der Hofkommiſſion in Kanal- und Bergbauangelegenheiten zu Wien untergeordnet: für die Länder unter und ob der Ens beſteht ein Berggericht zu Steyer mit 3 Subſtitutionen zu Annaberg, Thallern und Reichenau, und ein Salinenoberamt zu Gmünden; für Steyermark die Innerberger hauptgewerkſchaftliche Direktion mit den Eiſenoberverwesämtern zu Neuberg und Mariazell, dem Meſſingoberverwesamte zu Frauenthal und der Meſſingoberfaktorie zu Grätz, ein Oberbergamt und Berggericht zu Leoben und ein Salzoberamt zu Auſſee; für Kärnthen, Krain und das Küſtenland ein Oberbergamt und Berggericht zu Klagenfurt mit den Bergämtern zu Bleiberg und Rachel und mehreren Verwaltungen und Subſtitutionen; für Böhmen die Oberbergämter und Berggerichte zu Joachimsthal, Przibram und Kuttenberg und eine Subſtitution zu Brünn; für Galizien die Salinenbergverwaltungen zu Bochnia und Wieliczka, die Schwefelwerksverwaltung zu Swoszowize, und die beiden Bergämter zu Pohorodzan und Sambor: für Lombardei-Venedig die beiden Directionen für Münz- und Punzirungsgegenſtände zu Mailand und Venedig; für Tyrol die Berg- und Salinendirektion und das Berggericht zu Hall. Alles was Oeſterreich den Eingeweiden der Erde abgewinnt, ſchätzt Liechtenſtern für 1808 auf 47 Mill. Gulden, wovon der Werth der Metalle 12 bis 13 Mill. ausmachen ſoll. André S. 166 ſchlägt letztere allein auf 17 Mill. an. In nachſtehender Tabelle iſt der Geldwerth der vornehmſten Metalle, Salze und brennbaren Stoffe nach einem gewiß mäßigen Anſchlage auf 37,859 253 Kaiſergulden berechnet, wobei die Metalle zu 19,749,352 Gulden angeſchlagen ſind. Hierzu kommen nun noch Schwefel, Salpeter, Natrum, Torf, Marmor, Gyps, Mühl-, Bau- und Flintenſteine, Opale, Granaten und ſonſtige Mineralien, welche einen Werth von 6 Mill. haben dürften. Wahrſcheinlich bringt daher das ganze Mineralreich der Monarchie gegen 44 Mill. Gulden ein. Die Bergprodukte machen auch einen Hauptzweig der Ausfuhr aus:

1807 wurden nach den Zollregiſtern für 3,996,796 Gulden ausgeführt, worunter Eiſen zu 2,409,675, Queckſilber und Zinnober zu 400,000, Bleiweiß zu 132,000, Salz zu 275,000, Blei zu 127,555, Meſſing und Kupfer zu 170,000, Juwelen und edle Steine zu 556,478 und Schmalte zu 91,000 Gulden angegeben waren. Die Einfuhr belief ſich an Bergprodukten nur auf 1,952,716 Gulden, worunter die Edelſteine mit 1,378,279 Gulden die ſtärkſte Rubrik ausmachten. In den 3 folgenden Jahren führte Oeſterreich im Durchſchnitte jährlich für 2,040,288 Gulden aus und für 704,160 ein, allein damals hatte es Idria, den Bleiberg und die Hälfte von Wieliczka verloren.

| Oeſterreichs Mineralprodukte. | Ausbeute in Centnern. | | Werth eines Centn. in Kaiſergulden. | Geldwerth der ganzen Ausbeute in Kaiſergulden. |
|---|---|---|---|---|
| | nach Villefoſſe Rich. Min. T. I. S. 240. | nach den einzelnen Daten. | | |
| Gold . | $26\frac{3}{10}$ | $23\frac{9}{10}$ | 73,200 | 1,749,222 |
| Silber . . | $462\frac{17}{20}$ | $482\frac{19}{20}$ | 4,800 | 2,318,232 |
| Kupfer . . | 60,060 | 54,765 | 48 | 2,629,336 |
| Zinn . . | 2,000 | 5,500 | 100 | 550,000 |
| Blei . . | 45,809 | 76,506 | 12 | 918,172 |
| Eiſen . . | 1,010,400 | 1,688,458 | 4 | 5,753,832 |
| Queckſilber . | 10,760 | 5,240 | 167 | 875,080 |
| Zinnober . | — | 7,800 | 150 | 1,170,000 |
| Kobalt . . | 10,000 | 9,415 | $18\frac{1}{2}$ | 174,178 |
| Galmei . . | 3,400 | 6,950 | 22 | 152,900 |
| Antimonium . | — | 6,900 | 12 | 82,000 |
| Wismuth . | — | 700 | 36 | 28,200 |
| Braunſtein . . | — | 850 | 10 | 8,500 |
| Arſenik . . | — | 226 | 75 | 50,625 |
| Brangrün . | — | 1,250 | 55 | 68,475 |
| Salz . . | — | 5,928,189 | 3 | 17,784,567 |
| Vitriol . . | 1,915 | 10,120 | 12 | 121,440 |
| Alaun . . | 2,000 | 8,104 | 15 | 121,560 |
| Steinkohlen . | 640,000 | 1,177,000 | $\frac{1}{3}$ | 392,334 |
| Summe | — | $8,988,480\frac{17}{20}$ | — | 35,948,658 |
| hierzu die übrigen Mineralien. | — | — | | 7,910,595 |
| Total | — | — | — | 43,859,253 |

## C. Kunſtfleiß.

Oeſterreich iſt erſt in neueren Zeiten ein Manufakturſtaat geworden. Bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts hatte es, mit Ausnahme einiger Aerarialfabriken und der

Leineweberei keinen erheblichen Manufakturzweig; ſelbſt an den nöthigen Handwerkern gebrach es. Faſt alles, was zur Bequemlichkeit und zum Luxus des Lebens gehörte, gab das Ausland.

Joſeph II., dem Oeſterreich ſo Vieles verdankt, wurde auch der Schöpfer der Oeſterreichiſchen Fabrikatur. Dieſe bildete ſich unter ihm und ſeinen Nachfolgern ſo weit aus, daß man faſt allen ausländiſchen Fabrikaten den Eingang verbieten, und jenes Iſolirungsſyſtem adoptiren konnte, welches zwar auf das Fortbeſtehen der Manufakturen einen entſchiedenen Einfluß gehabt, doch aber in anderer Hinſicht bei mehrern auf die weitere Vervollkommnung nachtheilig gewirkt hat. Oeſterreichs Manufakturen ſind eigentlich bloß für das Bedürfniß des Staats berechnet: manche ſind plump und geſchmacklos, und erhalten ſich nur durch die ſtrengſten Einfuhrverbote, und der ihrer bedürftige Staatsbürger ſieht ſich dadurch gezwungen, bei dem gänzlichen Abgange der fremden Waare ſich mit der ſchlechtern einheimiſchen, ſo gut es gehen will, zu behelfen; andere, wenn auch gut gearbeitet, ſtehen in zu hohen Preiſen, als daß ſie die Konkurrenz mit dem Auslande aushalten könnten; einige empfehlen ſich aber auch durch innere Güte und haben eine ſolche Vollkommenheit erreicht, daß ihre Produkte von dem Auslande ſtark geſucht werden. Dahin gehören die Leinwand, das Glas und die Granaten Böhmens, die Tücher und Kaſimire Mährens, die ſeidenen Zeuche, Sammete, Kattune und Luxuswaaren des Landes unter der Ens, die Steyriſchen Nähnadeln, Feilen und Maultrommeln, die Waidhofner Fiſchangeln, das Ungariſche Leder, die Tyroler Handſchuhe, einige Fabrikate Venedigs, das Oeſterreichiſche Bleiweiß und mehrere Wiener Farben u. ſ. w.

Im Ganzen fehlt es an keiner Manufakturwaare, obgleich verſchiedene Provinzen, als Ungarn, Siebenbirgen, Galizien, die Militärgränze und Dalmatien bei dem Mangel eigener Fabriken den größten Theil ihres Bedarfs aus Böhmen, Mähren, dem Lande unter der Ens und den übrigen weſtlichen Provinzen ziehen, und auch ſo lange von der Induſtrie dieſer Provinzen abhängig bleiben werden, bis die Volksmenge daſelbſt ſich in der Maſſe verſtärkt haben wird, um von der produzirenden zur veredelnten Induſtrie ohne Nachtheil der erſteren übergehen zu

können. Bei den Ungariſchen Staaten ſetzt das, von der Regierung gegen dieſelben angenommene Koloniſationsſyſtem dem höheren Emporkommen der Fabrikatur große Hinderniſſe in den Weg, obgleich deſſenungeachtet einige Zweige derſelben daſelbſt in neueren Zeiten einheimiſch geworden ſind; überhaupt aber ſchaden dem Oeſterreichiſchen Manufakturweſen die wenige Verbindung der einzelnen Provinzen und der ſchwankende Geldkurs, lokal aber oft fehlerhafte und nachläſſige Leitung der Anſtalten, Aufführung zu koſtbarer Fabrikgebäude, Mangel an artiſtiſchen Vorkenntniſſen, Vernachläſſigung der Vortheile, die aus kluger Vertheilung der Arbeiten entſpringen, und in Böhmen, Mähren und Galizien beſonders der Wucher der Juden.

Die vornehmſten Oeſterreichiſchen Manufakturen beſtehen 1) in Leinewand. Dieſe Manufaktur reicht nicht allein für das Bedürfniß der Monarchie zu, ſondern liefert auch ſehr viel zur Ausfuhr; 1807 wurden für 3,936,511 Gulden Flachs und Flachswaaren aus und nur für 323,723 Gulden eingeführt. Unter erſtern waren für 3,472,135 Gulden Leinewand. Ihr Hauptſitz iſt Böhmen, wo ſie ſich vorzüglich in den Königgrätzer, Chrudimer, Bidſchower, Bunzlauer und Czaslauer Kreiſen verbreitet hat. Man rechnet (André S. 172) in dieſem Reiche gegen 400,000 Garnſpinner, 55,000 Leinenweber und über 3,000 Menſchen, die auf 500 Bleichen beſchäftigt ſind: dieſe 500 Bleichen lieferten 1812, ohne die Hausbleichen, 308,203 Schock Leinewand und Kattun, und 47,259 Schock Zwirn und Garn ausgebleicht. In Mähren zählt man 200,000 Spinner und 13,000 Weber, die auf 26,000 Stühlen über 300,000 Stück ordinäre und grobe Leinewand produziren. Schleſien verarbeitet auf 2,000 Stühlen mehr feine, als grobe Leinewand. Das Land ob der Ens hatte 1798 22,358 Garnſpinner und 12,388 Weberſtühle, von welchen den Schauanſtalten 221,282 Stück vorgelegt wurden. Auch Galizien liefert viele Hanfleinewand, Segeltuch, Fiſchernetze und im Myslenitzer Kreiſe auch feinere Leinewand. André ſchätzt die Zahl aller Weberſtühle in dieſem Reiche auf 4,200, allein ſchon 1782 fand man hier mehr als 20,000 Weber, 54 Leinewanddrucker und 57 Bleicher. In Ungarn ſind es die Zipſer, Gömörer und Arver Komitate, die viele Lei-

newand liefern: bloß die Zips produzirt gegen 6 Mill. Ellen Mittelwaaren, die übrigen Komitate über 10 Mill. Ellen. In Siebenbirgen weben die Szeklerſtühle und die Gegend um Kronſtadt vieles Leinen, doch aber zum Bedarf dieſer Provinz nicht hinreichend, wenn ſchon außerdem von den Wlachinnen eine Menge Hausleinewand verfertigt wird. In Krain herrſcht eine ſtarke Garnſpinnerei, Leinenweberei und Spitzenklöppelei; in der Lombardei altert dieſe, wie alle übrigen Manufakturen; doch fand man 1795 bloß im Venetianiſchen mit Iſtrien 25,107 Leinewandmanufakturen, 6,191 Seilerwerkſtätten und 106 Mangen. Nach v. Liechtenſtern (Handbuch I. S. 44) beträgt die jährliche Leinewanderzeugung in der Monarchie 1,800,000 Schock à 60 Ellen an gezogener Waare, und an 1,200,000 Schock an Zwirn und gebleichtem und rohem Garn, ohne die Menge Battiſte, Schleier, leinene Bänder, Taſchentücher, Strümpfe und Spitzen zu rechnen. Spitzen liefern Böhmens 20,000 Klöplerinnen, doch meiſtens nur Malins und ſchwarze Blonden, dann Tyrol, die Laguneninſeln von Venedig u. ſ. w. 2) In Wolle. Dieſe zweite Hauptmanufaktur, die nach v. Liechtenſtern gegen 300,000 Arbeiter beſchäftigt, blühet vorzüglich in Mähren, wo man gegen 30 große Feintuch- und Kaſimirmanufakturen und überhaupt mehr als 10,000 Stühle zählt, die 100,000 Arbeiter beſchäftigen, und jährlich an feinen Tüchern 20,000, an Kaſimiren 20,000, an ordinären und groben Tüchern 110,000, an Raſchen u. dergl. 24,000, an Boyen 20,000, an Flanellen 16,000, an Moltons 24,000, an Ratins 10,000, an Kämelhaarnen, und halbſeidenen wollenen Zeuchen und Sergen 8,000 Stück, an Türkiſchen Kappen und Mützen 2,500 Dutzend liefern; in Böhmen, wo 16 Tuchmanufakturen, die aber mehr Mitteltücher verfertigen, und 6 Wollenzeuchmanufakturen, dann eine Menge einzelner Tuch-, Wollenzeuch- und Strumpfweber ſich befinden, die gegen 70,000 Arbeiten beſchäftigen und gegen 125,000 Stück Tuch, 70,000 Stück wollene Zeuche, 60,000 Stück wollene Bänder und 139,400 Dutzend Strümpfe liefern; in Schleſien, das außer 3 Feintuch- und Kaſimirmanufakturen 1,269 Weberſtühle beſitzt; im Lande ob der Ens, wo die große kaiſerliche Wollenzeuchmanufaktur zu Linz 25,000 Arbeiter beſchäftigt und 5,000 Centner Wolle verarbeitet. Auch

Galizien unterhielt 1803 8,211 Webeſtühle und beſaß einige Manufakturanſtalten im Großen zu Jaroslaw, Biala u. ſ. w; Ungarn 7 Tuchmanufakturen, außerdem viele einzelne Weber; Kärnthen 2 Feintuchmanufakturen; Krain eine ſtarke Muſſelinweberei und mehrere einzelne Fabriken, und in den Venetianiſchen Provinzen fand man 1795 335 Tuchwebeſtühle, 2,729 Wollenzeuchmanufakturen und 429 Färbereien. Ueberhaupt iſt wohl keine Provinz in der Monarchie, die nicht etwas in dieſer Manufaktur gethan hat: in den öſtlichen Provinzen verfertigt man ſich häufig ſeinen Hausbedarf ſelbſt, und Gubazeuch, Kepenecks, Darowazs und Abbatücher verſtehen auch die groben Hände der Bäuerinnen zu weben und ſchön zu färben. Eigenthümliche Fabrikate dieſer Länder ſind die Kotzen Ungarns und Siebenbirgens und die Wildſchuren von Aszod. 1807 wurden für 4,076 902 Gulden Wolle und Wollenwaaren aus- und für 1,495 601 Gulden eingeführt. 3) In Baumwolle. Oeſterreich verarbeitet jährlich 18 bis 20,000 Centner meiſtens Mazedoniſche Baumwolle, die es aus der erſten Hand zieht. Dieſe Manufaktur beſchäftigt nach v. Liechtenſtern über 100 000, wahrſcheinlicher aber mehr als 300,000 Arbeiter. Ihr Hauptſitz iſt das Land unter der Ens, wo die größten Twißſpinnereien oder Geſpinnſtfabriken anzutreffen ſind: 1811 fand man hier 8 ſolcher großen Geſpinnſt- und 21 kleine Spinnfabriken, 15 große Baumwollenzeuchmanufakturen, 559 Baumwollenzeuchfabrikanten und 1,533 Baumwollenzeuchweber; bloß die Kettenhofer Fabrik beſchäftigte 20,000 Arbeiter und lieferte 70,000 Stück, die Ebreichsdorfer eben ſo viele Arbeiter mit einer Produktion von 65,000 Stück, die Fridauer und Schwechater produziren jede 50,000, die St. Pöltener und die Himberger jede 25,000 Stück. In Böhmen kann man trotz der zahlreichen Maſchinen, die von 400 Perſonen betrieben werden, doch noch 20 000 Spinner, über 10,000 Weber und gegen 6,000 Strumpfwirker rechnen. In Mähren beſchäftigt die Baumwolleninduſtrie auf 5,830 Stühlen gegen 10,000 Perſonen. Im Venetianiſchen fand man 1795 4042 Baumwollen- und Flachswerkſtätten und 1,089 Hand- und Waſſerſpinnmaſchinen. Die Ausfuhr der Baumwolle und baumwollenen Waaren betrug 1807 ſchon 2,363,007 Gulden, die Einfuhr an roher Baumwolle,

1,805,727 Gulden, doch gieng zugleich für 5,051,740 Gulden Garn ein und nur für 299,840 Gulden aus. 4) In Seide. Sie blühet vorzüglich im Lande unter der Ens, wo 1811 7,435 Stühle mit 9,856 Arbeiter in 23 Seidenband- und 30 bedeutenden Sammet-, Seidenzeuch- und Flormanufakturen, dann in 450 kleinen Fabriken vorhanden waren. (Die Penzinger Bandfabrik beſchäftigt auf 182 Maſchinenſtühlen über 600 Arbeitern und verfertigt jährlich über 100,000 Stück Band): in Lombardei-Venedig, wo man allein in dem Venetianiſchen 1795 2,701 Seidenwebereien fand; doch iſt die Weberei ſelbſt nur ein Schatten von dem, was ſie vormals war, und die ehedem berühmten Gold- und Silberſtoffe und Sammete von Venedig haben ihren Ruf eben ſowohl verloren, als die Zeuche von Como, Monza und Mailand, und nur die Spinnerei behauptet ihren alten Rang; in Tyrol, wo die Seidenſpinnerei und Färberei in den Welſchen Konfinien die Hauptmanufaktur ausmacht; im Küſtenlande, wo beſonders zu Görz anſehnliche Manufakturen blühen; in Böhmen u. ſ. w. Nach v. Liechtenſtern beſchäftigen dieſe Manufakturen gegen 110,000 Arbeiter. 1807 wurden für 4,254,532 Gulden Seide und Seidenwaaren ein- und für 407,904 Gulden ausgeführt. Damals aber waren Tyrol und die Lombardei-Venedig von Oeſterreich getrennt, woraus es den größten Theil des Materials bezog, und dürften die Ausfuhrliſten jetzt ganz andere Reſultate geben. Wahrſcheinlich gewinnt jetzt Oeſterreich an ſeiner Seide und Seidenwaare mehr als 5 Mill. Gulden über den Bedarf. 5) In Eiſen; an Umfange unſtreitig eine der bedeutendſten Oeſterreichiſchen Induſtriezweige. Steyermark zählt 39 Hochofen, 2 Eiſengußwerke, und 90 Stahl-, Eiſen- und Schwarzblechhammer, die über 350 Feuer unterhalten, dann 60 Senſen- und Sichelſchmieden, 14 Eiſendrahtmühlen, 3 Weißblechhütten, 1 Klingenſchmiede, 1 Feuergewehrfabrik, viele Pfannen-, Haken- und Nagelſchmieden; Kärnthen 20 Hochofen, 149 Drahtzüge, 82 Nagelſchmieden und 267 Hammerwerke; das Land ob der Ens 1 Hochofen und 137 verſchiedene Eiſenhammer; das Land unter der Ens 2 Hochhofen und über 50 Eiſenhammer mit mehr als 100 Feuern; Böhmen 44 Hochofen und 150 Hammer; Mähren 14 Hochofen und gegen 40 Hammer; Ungarn

allein im Gömörer Komitate 9 Hochofen, 87 Blaufeuer, 33 Friſchfeuer, 2 Senſen-, 3 Knopper- und 6 Kratzenhammer; das Venetianiſche (1795) 23 Hochofen und 271 Eiſen- und Kupferhammer. Dann folgen Tyrol, Salzburg, Siebenbirgen, Krain, Galizien (beſonders in der Bukowina), überhaupt beſitzen faſt alle Provinzen der Monarchie mehr oder weniger Eiſenfabriken, und viele ihrer Produkte behaupten einen ausgezeichneten Rang. Die Feuergewehr- und Klingenfabriken, ſo wie die Stückgießereien reichen für das Bedürfniß nicht allein zu, ſondern die Delegation Brescia verſorgt auch mit erſteren faſt ganz Italien. 6) In Leder. So beträchtlich auch die Lederbereitung faſt in allen Ländern der Monarchie iſt, ſo dürfte doch ſolche zum Bedarf nicht hinreichen: 1807 wurden für 3,623,349 Gulden rohe und gegärbte Häute ein- und nur für 593,451 Gulden ausgeführt, und mit den wieder erworbenen Ländern iſt das Verhältniß nicht viel gebeſſert, da nur das einzige Tyrol mehr Leder erzeugt, als es verbraucht. Das beßte Sohl- und Kalbleder liefern übrigens das Land unter der Ens, Mähren und Ungarn, auch in Galizien und Siebenbirgen wird gutes Leder, beſonders Korduan und Saffian bereitet. 7) In Papier. Grobe Papiere werden in Menge verfertigt und reichen für den Bedarf hin, aber feine Sorten noch aus Frankreich und Helvetien bezogen. Böhmen hat 106, Mähren und Schleſien 30, das Land unter der Ens 12, das Land ob der Ens 7, Steyermark 7, Illyrien 5, Tyrol 4, Galizien 12, Ungarn 40, Siebenbirgen 12, das Venetianiſche 157, und überhaupt die Monarchie gegen 430 Mühlen. Das beſſere Papier und Pergament wird zu Baſſano und Ceneda verfertigt. Papiertapeten liefert die Kaiſerſtadt, Böhmen u. ſ. w. 8) In Glaſe. Die wichtigſten Glashütten hat Böhmen; die Glasfabrikation in dieſer Provinz iſt wohl jetzt die berühmteſte in Europa, und ſelbſt der Kunſtfleiß des Briten hat bis jetzt mit aller Anſtrengung ſolche noch nicht erreichen können, wenigſtens kann der Brite ſein Glas nie ſo wohlfeil und doch ſo gut wie der Böhme geben. Böhmen hat noch immer 66 Glashütten, die gegen 3,500 Arbeiter beſchäftigen; die geſchätzteſten Kronleuchter liefern Kreybitz und Langenau. Glasperlen und Glascorallen werden in 8 Fabriken verfertigt. Nach Böhmen folgt im Range der

Glasprovinzen Venedig, die Lehrmeiſterin Europens in allen Arten von Glasarbeiten, doch jezt weit von Böhmen übertroffen. Der Hauptſitz der Fabrikation iſt hier auf der Inſel Murano; doch ſind auch in der Terra Firma noch 18 Glashütten vorhanden. Die beßten Spiegel werden auf der kaiſerl. Fabrik zu Fahrafeld, in Böhmen und in Venedig verfertigt. — Außer dieſen 8 Hauptgegenſtänden der Oeſterreichiſchen Induſtrie ſind noch erheblich: 1) Die Tabaksfabriken die, mit Ausnahme Ungarns und Tyrols in der ganzen Monarchie Aerarialeigenthum ſind. Die größte und wichtigſte iſt wohl die zu Mailand, die jährlich für mehr als 2 Mill Gulden Tabak bereitet. Dann folgen im Range die zu Haimburg, die gegen 100,000 Centner rohen Tabak verarbeitet, die zu Winike in Galizien mit der zu Monaſteryska, zu Sedletz in Böhmen, zu Bruk in Mähren und zu Fürſtenfeld in Steyermark. In Ungarn ſind anſehnliche Privatfabriken zu Presburg, Peſth, Miskolcz, Kaſchau, auch zu Fiume, und auch Tyrol beſitzt dergleichen zu Trient u. ſ. w. 2) Die Zukkerraffinerien ſind im Ganzen unbedeutend: die vornehmſten beſtehen zu Trieſte, Fiume, Wienerneuſtadt, Wien, Oedenburg, Königssaal, befriedigen indeß das einländiſche Bedürfniß bei Weitem nicht. 3) Die Oelfabriken, beſonders in Galizien, Böhmen, im Lande unter der Ens zu Penzing und Herrnals, in Ungarn zu Kis Szanto, Peſth, Presburg. Galizien hatte ſchon vor 24 Jahren 318 Oelmühlen im Gange. Am bedeutendſten aber iſt die Oelfabrikation in dem Venetianiſchen, wo man 1795 1,476 Preſſen fand. 4) Die Talg- und Seifenfabriken; wichtig in allen Provinzen. Venedig beſonders fabrizirt aus dem reinſten Sodaſalze und aus Oliven- oder Mandelöl die ſchönſte Seife in Europa; zu Debreczyn wird Alkali zu der daſigen geſchätzten Seife wohl 5 bis 6,000 Centner, genommen. Auch die Troppauer Seife ſteht im Rufe. 5) Die Stärke- und Haarpuderfabriken. Dieſe Fabrikatur trifft man am häufigſten im Lande unter der Ens, Venedig, Mailand, Mähren und Böhmen an: Böhmen allein zieht für Stärke und Puder 123,680 Gulden in das Land. 6) Die Cichorienfabriken; unbedeutend, in Wien, Böhmen und Mähren. 7) Die Wachsbleichen. Zu Venedig haben die Bleichen in Appretur des Wachſes eine hohe

Vollkommenheit erreicht: aus dem daſigen Wachſe verfertigen die Mädchen in den Konſervatorien die, auch im Auslande geſuchten, Wachsblumen. Sonſt finden ſich noch viele gute Bleichen in dem Lande unter der Ens (10 an der Zahl), im Küſtenlande, in den Ungariſchen und Galiziſchen Provinzen, und in Böhmen: zu Jaroslaw werden auf 3 großen Bleichen mehr als 4,000 Centner Wachs gebleicht, zu Kabarowce im Zloczowerkreiſe 400 Centner. 8) Die Gold- und Silberarbeiter Wiens und Prags ſind berühmt: eigenthümlich iſt Wien die ſchöne dauerhafte matte Goldfarbe und die hohlausgepreßte Arbeit. 2 Silberdrahtziehereien ſind zu Presburg und Peſth. Für Venedig macht die Goldſchlägerei und Golddrahtzieherei einen wichtigen Induſtriezweig aus, ob derſelbe gleich gegen vormals unendlich verloren hat. Noch ſtehen die daſigen Goldketten in verdientem Rufe, 1795 zählte man im ganzen Venetianiſchen 1,130 Gold- und Silberarbeiter, außerdem 1,163 Gold- und Silberſpinnereien und 176 Gold- und Silberſchnürfabriken. 9) Die Kupferfabrikation iſt am bedeutendſten in Ungarn, wo die große Fabrik zu Tſchiklova einen bedeutenden Abſatz hat: außer dieſer giebt es mehrere Aerarialkupferhütten und Hammer zu Neuſol, Taizowa, im Banate. Im Lande unter der Ens ſind 6, in Steyermark 2, in Böhmen 11, in Siebenbirgen 3, im Lande ob der Ens und Salzburg 6, in Kärnthen 1, in Siebenbirgen 3, in Galizien 2, in Tyrol 3, in der Lombardei zählt man gegen 20 größere und kleinere Kupferhammer. 10) Meſſing bereitet man am vorzüglichſten auf den 3 größeren und 10 kleinern Meſſingfabriken des Landes unter der Ens; die Fingerhüte von Nadelburg werden vorzüglich geſchätzt. Das Land ob der Ens hat 2, Steyermark 2, Böhmen 2 und Ungarn 2 Meſſinghütten. Die größte Meſſinghütte hat indeß Achenrain in Tyrol, in welchem Lande auch noch eine geringere Fabrik blühet: auch die beiden Hütten zu Ebenau und Oberalm im Salzburgſchen liefern gute Waaren, beſonders Blech und Draht. — Stück- und Glockengießereien ſind häufig; eben ſo die Schriftgießereien, doch ſtehen die letzteren, mit Ausnahme der Remondiniſchen und einiger zu Wien, weit hinter dem Auslande zurück. — Lioner Borden verfertigt man zu Wien, Mannersdorf und Prag, ſo auch alle Nürnberger Waaren; Metall-

knöpfe im Lande unter der Ens, Steyermark, Böhmen, Mähren und in der Lombardei; Nadeln, 2 größere und 16 kleinere Fabriken ſind im Lande unter der Ens, Karlsbad, Preßburg und Hallein. — Chirurgiſche, mathematiſche, phyſikaliſche und optiſche Inſtrumente aller Art, werden, eben ſo wie muſikaliſche Inſtrumente, zu Wien und in andern großen Städten in Menge und gut verfertigt: unter den letzteren ſind die meſſingenen Waldhörner Böhmens und die Geigen von Cremona merkwürdig. — 11) Zinn fabrizirt vorzüglich Böhmeu zu Prag, Karlsbad, Schlackenwald und Eger, und doch nicht mehr als für 58.000 Gulden. 12) Die Bleifabrikation iſt wichtig in Kärnthen, Ungarn, Siebenbirgen und in einigen andern Provinzen. Bleiplatten und Bleigußwaaren werden allein zu Wien fabrizirt. 13) Uhrenfabriken im Großen giebt es hauptſächlich zu Wien, wo 13 Fabriken im Gange ſind, und jährlich gegen 100,000 Taſchenuhren, ohne Tiſch- und Wanduhren verfertigt werden. Einzelne Uhrmacher finden ſich in allen Provinzen. 14) Quincaillerie. Der Hauptſitz der Quincailleriefabrikation iſt vorzüglich Wien, wo auch Bronze, allerlei plattirte und Blechwaaren, argent hâché in 21 Fabriken verarbeitet werden, doch findet man auch viele Quincaillerearbeiter in Böhmen und in der Lombardei. 15) Für Galanteriewaaren aller Art iſt Wien gleichfalls der Hauptort, auch arbeitet man mit Geſchmack zu Karlsbad und Prag. Die ehemals berühmten Venetianiſchen Maſken von feiner Leinewand und mit Wachsfirniß überzogen, haben durch auswärtige Konkurrenz fühlbar verloren. Strohhüte nach Florentiner Art und niedliche Strohgeflechte werden in den Illyriſchen und Italieniſchen Provinzen ſehr gut verfertigt. 16) Chemiſche Fabriken giebt es in mehreren Provinzen der Monarchie. In Bleiweiß arbeiten 3 Fabriken zu und bei Wien, und 3 in Kärnthen, worin auch Bleizucker, Bleiglätte und Mennig gewonnen wird. Ueberhaupt giebt es im Lande unter der Ens 20 größere und kleinere Fabriken in chemiſchen Produkten, 1 zu Lukawez in Böhmen. Das Neuſoler Berggrün iſt überall bekannt. Noch wird Theriak zu Venedig produzirt, auch das Magiſterium Jalappä, Weinſteinrahm in 4 Fabriken, Bleiweiß in 1 Fabrik, Venetianiſcher Lack in 2 Fabriken, kryſtalliſirter Grünſpan,

Mennig, Neapler- und Mineralgelb, Schüttgelb, Schaalgrün und Kupferdruckerſchwärze, aber die Borax- und Kampherraffinerien ſind aus dieſer Stadt verſchwunden. Auch Trieſte hat einige chemiſche Fabriken; Merkurialfabriken ſind bei Karlsburg in Siebenbürgen, in Salzburg Ammoniak- und Salmiakfabriken zu Nußdorf, Sodafabriken bei Debreczyn u. ſ. w. 17) Alaunſiedereien beſitzen vorzüglich Böhmen, Mähren, das Land unter der Ens und Steyermark: der Werth des Böhmiſchen Alauns, etwa 3,600 Centner, beträgt über 50,000 Gulden. — Schmalte wird in Böhmen auf 5 Fabriken zubereitet, welche für 72,000 Gulden in das Ausland verkaufen, auch zu Glocknitz im Lande unter der Ens, welches 3 bis 4 000 Centner liefert; Steyermark führt den Kobalt roh nach Schwaben aus. — Vitriolſiedereien ſind in Böhmen, im Lande unter der Ens, in Ungarn und in Steyermark: Böhmen führt nur für 13,884 Gulden aus, bereitet aber gutes Vitriolöl. — Eine Krappfabrik exiſtirt zu Prag. 18) Irdene und ſteinerne Waaren. Das Wiener Porzellan gehört unter das Geſchätzteſte in Europa, und behauptet neben dem Meißner, Sevrer und Berliner ſeinen Platz: es wird häufig nach der Levante ausgeführt, wo auch das ſchlechtere Venetianiſche Abſatz findet. Noch zählt Böhmen 4 Porzellanfabriken. Engliſche Steingut- und Fajenzefabriken findet man in Böhmen 6, im Lande unter der Ens 4, in Ungarn 6, in Mähren 2, in Steyermark 1, in Galizien 1, mehrere in Lombardei-Venedig; Majolikfabriken in Ungarn, im Lande unter der Ens, in den Illyriſchen Provinzen und in Steyermark; Erdgeſchirr- und Pfeifenfabriken in den Illyriſchen Provinzen, im Lande ob der Ens, Böhmen, Mähren, Steyermark und Ungarn, wo allein zu Debreczyn über 11 Mill. gemeine Pfeifenköpfe aus rothem Thone gebrannt werden. — Graphit wird zu Prag und Swojanow in Böhmen, und zu Schönbüchl und Ranna an der Donau zu Oefen, Geſchirren und Schmelztiegeln, zu Wien zu vorzüglichen Bleiſtiften verarbeitet. — Gyps und Gypswaaren, ſo wie Marmorarbeiten, liefern das Land unter der Ens, Böhmen und Mähren, letztere aber vorzüglich Brescia, Verona und Novato; Arbeiten aus Lavezſteinen, Chiavenna. — Die Flintenſteinfabrik zu Nizniow in Galizien verſorgte bisher die ganze Armee mit dieſem unentbehrlichen

Bedürfniſſe, wofür ſonſt mehr als 20,000 Gulden nach Frankreich giengen, jetzt hat man auch in Tyrol und in der Lombardei dergleichen Fabriken. 19) Die Holzwaaren machen keinen unbedeutenden Zweig des Oeſterreichiſchen Kunſtfleißes aus. Berchtolsgadner Waaren werden vorzüglich im Lande unter der Ens und in Illyrien; maſerne Pfeifenköpfe in Böhmen und Ungarn; aus Holz geſchnitzte Kruzifixe auf der Pfarre Grumberg in Mähren; Holzräder in den Gebirgsgegenden von Galizien; Tiſchler- und Drechslerwaaren zu Wien, Rumburg, Prag, Dux und Rothenhaus in Böhmen, dann in mehreren Gegenden Galiziens Faßdauben in ſolcher Menge verfertigt, daß damit ein anſehnlicher Verkehr getrieben wird. Die Induſtrie der Grödner iſt überall bekannt. Zu Kronſtadt in Siebenbirgen werden viele hölzerne Flaſchen, Tſchutter genannt, wovon 1803 allein 28,000 Stück in der Wallachei abgeſetzt wurden, und zu Debreczyn und Steffelsdorf in Ungarn aus Rindviehhörnern eine Menge Tabakspfeifen-Mundſtücke gemacht. — Holzſpielwaarenfabriken befinden ſich zu Prag, Katharinaberg, Kallich und Grulich in Böhmen — Die ſchönſten Kutſchen kommen aus Wien und Mailand. — Der Schiffbau an der Donau, Theiß, Kulpa, dem San und der Wisloka, ſo wie an der Seeküſte und zu Venedig beſchäftigt viele Tauſend Hände und gewinnt immer mehr an Umfange. 20) Die Brauerei iſt bei dem Ueberfluſſe des Weins nur in den nördlichen Provinzen ein Gegenſtand des ſtädtiſchen Gewerbes, dagegen Branntweinbrennereien, Liqueur- und Roſogliobrennereien in allen Oeſterreiſchen Staaten, beſonders in Ungarn, Dalmatien, Böhmen und ganz Oeſterreich in jeder Stadt und in jedem Marktflecken in Menge anzutreffen ſind. Die Liqueurbrennereien zu Trieſt liefern allein jährlich 10,000 Eimer. Der meiſte Kornbranntwein wird in Galizien gebrennt: faſt jedes Gut hat ſeine Brennereien, die meiſtens an Juden verpachtet ſind. Obſtbranntwein brennen beſonders die Wlachen und Serblen aus den Zwetſchen: Syrmien allein produzirt 40,000 Eimer Sliwowitza. Die größten Roſogliobrennereien ſind in Dalmatien. — Wein- und Fruchteſſigſiedereien findet man in Menge; Scheidewaſſerbrennereien, Seifengeiſtraffinerien zu Wien, in Böhmen und Ungarn; Cremor Tartari wird zu Naßdorf, Weingeiſtrahm zu Venedig präparirt.

Ueberhaupt ſollen im ganzen Staate ſich 2,333,000 Menſchen mit der Veredlung einheimiſcher und fremder Naturerzeugniſſe beſchäftigen, und für 1.425 Mill. Gulden Waaren produziren. Nähert ſich jene Summe der Wahrheit, ſo würde jeder 12. Menſch im Staate Fabrikan ſeyn und mit etwa 611 Gulden an der Fabrikation des Ganzen Theil nehmen. Wieviel indeß von dieſer Summe ſeinen wirklichen Verdienſt ausmache, läßt ſich nur ſchwer berechnen. Nach v. Liechtenſtern älterer Angabe betrug 1800 der Verdienſt, den der Fabrikant und Handwerker mit ſeinen Arbeiten gewann, 250 Mill., der Werth der durch ſie verarbeiteten Waaren 350 Mill. und des Materials und der Zuthaten 70 Mill. Gulden. Seitdem hat ſich indeß ſo Manches geändert, daß keine dieſer Angaben mehr paſſen kann.

## C. Handel.

Oeſterreich, gelegen im Mittelpunkte des kultivirten Europa, geſegnet mit einer ausnehmenden Produktenfülle, im Beſitze einer blühenden Manufaktur, zur Hälfte von rohen Völkern umgeben, bei welchen ſeine Kunſterzeugniſſe einen beſuchten Markt finden müßten, ausgerüſtet mit einer Macht, die ſeinen raffinirendern Bürgern Schutz, ſeinen Flaggen Achtung verſpricht: Oeſterreich ſcheint zum Handelsſtaate geſchaffen zu ſeyn! Und doch iſt es nicht, was es ſeyn könnte — eine der erſten unter Europens handelnden Mächten, und es nimmt in dieſer Hinſicht keine, ſeiner übrigen Macht entſprechende Stellung ein. Mehrere Urſachen hemmen durchaus einen weit ausgedehnten Handelsflor. Seine Lage ſcheint nur günſtig; es hat kein Meer, auf dem es eine lebhafte Verbindung mit der übrigen Handelswelt unterhalten könnte; denn das Adriatiſche Meer dient nur den angränzenden Provinzen und wird durch unwegſame Alpen von dem Mittelpunkte des Staatskörpers und von ſeinen induſtriöſern Provinzen getrennt. Nur auf zweien ſeiner Hauptſtröme kann es ein Meer erreichen, ohne von der Willkühr ſeiner Nachbaren abzuhängen, und dieſe beiden Hauptſtröme, der Po und die Etſch, gehören wie das Meer, dem ſie zinsbar ſind, nur den daran ſtoßenden Italieniſchen und Illyriſchen Provinzen an. Einzelne Haupttheile der großen Monarchie tren-

nen entweder hohe Gebirge oder hindern doch deren inneren Zuſammenhang. Zu dieſen phyſiſchen Beſchränkungen der Natur, die zum Theile von der Regierung durch Kanäle und Kunſtſtraßen in ſoweit beſeitigt ſind, als dieß möglich war, kommt nun noch die Verſchiedenheit der Nationen, die den Staat bewohnen, der Abſtand ihrer Kultur und Sprache, ihre daraus entſpringende wenige Annäherung, und mehr noch als dieß Alles — Oeſterreich war bisher ein Militärſtaat! Wo Waffen klirren, da gedeihet nie die zarte, einer immerwährenden Pflege bedürftige Handelspflanze! Oeſterreichs Handel hat deſſenunerachtet ſchon ſeit Karls VI. Zeiten ſich fortdauernd gehoben, und würde ſelbſt während der Unruhen blutiger Kriege noch mehr ſich erweitert haben, wenn in Oeſterreich die Regierung, verleitet durch ein blendendes, wenn auch nicht haltbares Syſtem der Staatswirthſchaft, den Wohlſtand des Staats nicht durch ſein Iſolirungsſyſtem, nicht durch ſtrenge Sperrung der Einfuhr, nicht auf Koſten der Nachbaren zu befördern geſucht hätte. Verbote, Privilegien, Monopole aller Art gehen mit dieſen lähmendem Syſtem Hand in Hand, und Zölle und Mauthen, die den Handel, ſtatt ihn zu heben, nur noch mehr niederdrücken, ſind ſeine natürlichen Begleiter. Unter dieſen Umſtänden iſt es freilich nicht zu verwundern, wenn Oeſterreichs auswärtiger Handel nur einen ſo geringen Umfang hat, daß die Aus- und Einfuhrliſte mancher Britiſchen Handelsſtadt größere Summen darbietet, als der große Oeſterreichiſche Staatskörper.

Oeſterreichs auswärtiger Handel zerfällt in See- und Landhandel. 1) Der auswärtige Seehandel kann freilich von keinem großen Umfange ſeyn, da er ſich bloß auf die Häven des Adriatiſchen Meeres erſtreckt, dieſes Meer aber zu weit von dem Mittelpunkte des Staats entlegen iſt, kein Hauptſtrom aus dieſem Mittelpunkte dahin führt, und der Landtransport, trotz der ſchönen Kunſtſtraßen, die ſeit neuern Zeiten vorgerichtet ſind, ſehr beſchwerlich iſt. Doch iſt er für die anſtoßenden Provinzen von der äußerſten Wichtigkeit, und beſchäftigt gegenwärtig gegen 6,000 gröſsere und kleinere Fahrzeuge, welche die Oeſterreichiſche Nationalflagge führen; allein Dalmatien beſaß 1816, 2,995 eigene Schiffe, wovon die größern 520, die kleinſten 15 bis 44 Tonnen halten. Ueberhaupt werden die

Oeſterreichiſchen Seehäven jährlich von mehr als 20,000 Fahrzeugen beſucht. An dem Seehandel nehmen vorzüglich nachſtehende Haven Theil: Trieſte, der eigentliche Brennpunkt des Oeſterreichiſchen Seehandels, in deſſen Freihaven jährlich über 7,500 Schiffe einklariren; Venedig der Brennpunkt des Venetianiſch-Lombardiſchen Handels, zwar jetzt nicht mehr, wie einſt, die Königin der Meere, aber doch noch immer ein anſehnlicher Handesplatz, der aus ſeinen Haven vorzüglich mit der Levante und Barbarei Geſchäfte macht; Fiume der Stapelplatz des Ungariſchen Handels und Raguſa, der vornehmſte Dalmatiniſche Haven. Die übrigen Oeſterreichiſchen Haven ſind Rovigno, Cabo d'Iſtria, Pirano Bukari, Karlopago, Zeng, Zara. Oeſterreich beſitzt übrigens alles, was zur Ausrüſtung einer Seeſchiffahrt gehört, und bemannt ſeine Nationalfahrzeuge größtentheils mit Deutſchen, Slawen (Morlaken, Uskochen, Kroaten, Raguſanern) und Italienern. Seine Schiffe werden im Küſtenlande und in Dalmatien erbauet, theils von Fremden aufgekauft und ſind von verſchiedenem Kaliber. Zur Deckung der Seefahrt unterhält der Staat eine bewaffnete Flotille auf dem Adriatiſchen Meere. 2) Der auswärtige Landhandel beſteht aus Produkten-, Manufakten- und Konſumtionshandel und theilt ſich in den Handel mit den Osmanen, ohnſtreitig der bedeutendere, obgleich paſſiv, indem der Kaiſerſtaat von daher mehr Artikel nimmt, als zurückgiebt, in den Handel mit Rußland, Deutſchland, Frankreich, Großbritannien und Italien. Am ſtärkſten war bisher der Handel mit Hamburg, ob er gleich meiſtens auf der Achſe ſtatt fand: Oeſterreich zog daher einen Theil ſeiner Oſt- und Weſtindiſchen Produkte, die es jetzt meiſtens über Trieſte nimmt. An Büchern verliert es, dagegen gewinnt es an Kunſtwerken. Der Levantiſche Handel befindet ſich meiſtens in den Händen der Griechen, Unterthanen der Pforte, die nach Verträgen mit derſelben für immer nur 5 proC. Zoll bezahlen: den Polniſch-Ruſſiſchen Handel betreiben faſt einzig Juden.

Oeſterreichs innerer Handel iſt ſehr lebhaft zwiſchen den verſchiedenen Provinzen. Die produktenreichen öſtlichen und nördlichen Staaten führen ihren Ueberfluß theils auf der Achſe, theils auf den Flüſſen und Kanälen dem induſtriereichen Böhmen, Mähren und dem Lande unter der Ens

zu, und ziehen von daher den Bedarf zur Bequemlichkeit und zum Luxus des Lebens. So entſteht ein wechſelſeitiges Verkehr zwiſchen den verſchiedenen Bewohnern der Monarchie, das nur durch Mauthen und Zwiſchenzölle ſehr erſchwert wird: beſonders drücken dieſe auf Ungarn, welches überhaupt von Oeſterreich als eine Kolonie behandelt wird. Vorzügliche Handelsplätze im Inneren ſind Wien, der Mittelpunkt des Handelsverkehrs des ganzen Reichs, Prag, Lemberg, Brody, Peſth, Botzen, Mailand, Brescia, Bergamo, Kaſchau, Oedenburg, Olmütz, Troppau, Grätz, Linz, Kronſtadt, Semlin, Reichenberg und Salzburg. Meſſen findet der ſich ſelbſt iſolirende Kaiſerſtaat mit ſeinen Intereſſen unverträglich: doch beſtehen, nach den neuen Erwerbungen in ſeinem Umfange die zu Botzen und Brescia. Märkte unterhält dagegen jede Stadt und faſt jeder Marktflecken, und einige davon gleichen durch Frequenz und Umfang der Geſchäfte Meſſen, wie die zu Wien, Peſth, Debreczyn, Jaroslaw. Allein Ungarn zählt 1,640, Böhmen 280 marktberechtigte Ortſchaften.

Mit ſeinem Aktivhandel verbindet Oeſterreich die Vortheile eines äußerſt lebhaften Tranſito= und Speditionshandels, welcher nicht nur von der Ruſſiſchen, Osmaniſchen und Deutſchen Gränze her, ſondern auch über Trieſte und Fiume betrieben wird. Er iſt außerordentlich einträglich, indem alles, was von Süd= und Oſteuropa in den Norden und Weſten dieſes Erdtheils geht, den Staat durchwandern muß. Außer Wien, Trieſte, Fiume und Prag machen Laibach, Salzburg, Bielitz, Lemberg, Suczawa, Hermanſtadt, Semlin, Agram, Karlſtadt, Botzen, Roveredo die wichtigſten Speditionsgeſchäfte. Zur Verhinderung des Schleichhandels dienen die, in allen Provinzen angeordneten Hauptlege= und Legeſtädte. Auch der Wechſelhandel iſt ein wichtiger Zweig des Oeſterreichiſchen Handels; er entſpringt aus der allgemeinen Handelsverkettung, und ſein Mittelpunkt iſt die Kaiſerſtadt ſelbſt. In den neueſten Zeiten hat dieſer Handelszweig, durch die Zerrüttung des Geldweſens, durch den Mangel an klingender Münze und durch den geſunkenen Staatskredit Vieles von ſeiner Lebhaftigkeit verloren.

Oeſterreich hat bei ſeinem auswärtigen Handel die Bilanz gegen ſich, wenigſtens überſteigt die Einfuhr die Ausfuhr um einige Millionen: doch gewinnt es bei dem

Tranſito und der Spedition, und befindet ſich in der glücklichen Lage, daß es das Defizit durch ſein Geld und Silber mehr als decken kann. Gegenwärtig dürfte die Ausfuhr etwa 35, die Einfuhr 33 bis 34 Mill. Guld. betragen, v. Liechtenſtern ſchätzt erſtere, aber zu niedrig, auf 32, letztere auf 30 Mill. Neuere Angaben fehlen, und die bekannt gemachten Liſten gehen nur bis 1810. Hier die von 1807, von welchen die ſpätern 3 nur unbedeutend abweichen.

| Oeſterreichs Handel. | Ausfuhr in Gulden. | Einfuhr in Gulden. |
|---|---|---|
| Zug- und größeres Nutzvieh. | 783,339 | 6,252,391 |
| Feldfrüchte. | 1,863,194 | 936,687 |
| Eßwaaren. | 563,048 | 2,126,096 |
| Honig und Wachs. | 310,041 | 326,813 |
| Materialwaaren. | 2,181,770 | 13,529,372 |
| Tabak. | 231,658 | 99,030 |
| Getränke. | 1,027,271 | 1,309,377 |
| Bergwerksprodukte. | 3,440,398 | 574,714 |
| Holzwaaren. | 910,535 | 639,867 |
| Thon- und Glaswaaren. | 1,174,395 | 50,941 |
| Buchdruckerwaaren. | 169,111 | 128,706 |
| Krämereiwaaren. | 538,137 | 80,500 |
| Kleidungen. | 491,178 | 30,579 |
| Wolle und Wollenwaaren. | 4,076,902 | 1,495,601 |
| Baumwolle u. Baumw.waaren. | 2,363,007 | 1,805,727 |
| Flachs und Flachswaaren. | 3,936,511 | 323,723 |
| Garn. | 299,840 | 5,051,740 |
| Seide und Seidenwaaren. | 407,904 | 4,254,532 |
| Gegärbte und rohe Häute. | 593,451 | 3,623,349 |
| Naturerzeugniſſe. | 764,365 | 1,577,607 |
| Kunſterzeugniſſe. | 804,772 | 144,698 |
| Summa. | 26,930,827 | 44,342,550 |

Es iſt jedoch hiebei zu bemerken, daß in den Einfuhrliſten auch die bedeutenden Ungariſchen Importen enthalten, und auf das Tranſito gar keine Rückſicht genommen iſt. Mit Polen, Frankreich, Italien, Helvetien und Deutſchland gewinnt der Staat, dagegen verliert er mit den Osmanen, Briten und Ruſſen.

Den Handel befördern die zweckmäßig eingerichteten Poſten, bei welchen der Fürſt Paar die Würde eines Generalpoſtmeiſters bekleidet, die guten Kunſtſtraßen, die durch alle Theile der Monarchie führen, die Kommerzialwaſſerſtraßen, worunter die Donau mit ihren Nebenflüſſen den erſten, der Po den zweiten Platz behauptet, die verſchiedenen Kanäle, die große Wiener Bank, die Freihaven Trieſte, Fiume und Venedig, die Freiſtädte Brody u. a.; die Handelsverträge des Staats mit andern Mächten, auch mit den Barbareſken, die Handelsſchulen zu Wien, die Aſſekuranzgeſellſchaften u. ſ. w. Die Pforte hat nach einem Vertrage die Verbindlichkeit übernommen, die Oeſterreichiſche Flagge gegen die Barbareſken zu ſchützen. Den Handel erſchweren dagegen die ſtrengen Ein- und Ausfuhrverbote, der Zoll und Schifffarthszwang, der ſelbſt innerhalb der Gränze des Reichs Statt findet, die Staatsmonopole, das nicht zweckmäßig eingerichtete Mauth- und Acciſeſyſtem, die Menge des Papiergeldes, welches freilich jetzt nach und nach verſchwindet, das gegen Ungarn angenommene Koloniſationsſyſtem u. ſ. w.

Anm. Münzen. In Oeſterreich zirkulirt geprägtes und Papiergeld. Von dem geprägten Gelde ſind die größern Sorten nach dem Konventionsfuße ausgeprägt, und das Verhältniß des Goldes iſt zum Silber wie 1 zu $14\frac{1}{72}$ feſtgeſetzt. Es kurſiren im Kaiſerſtaate 1) in Golde: ganze und halbe Souverändor zu 13 Guld. 20 Kr. und 6 Gulden 40 Kr.; Kaiſerdukaten zu 4 Guld. 30 Kr. und Kremnitzer zu 4 Guld. 33 Kr., wovon man ebenfalls doppelte hat. 2) In Silber: Kronenthaler zu 2 Guld. 16 Kr., wovon halbe und viertel vorhanden ſind, Konventionsthaler zu 2 Guld.; 20, 10 bis 5 Kreuzerſtücke. 3) In Kupfer: Kreuzer zu 4 Pfennigen, ganze und halbe, Groſchen zu 3 Kreuzern, und Zweigroſchenſtücke zu 6 Kr. Alle übrigen Münzen ſind jetzt auſſer Kurs geſetzt, nur blos in Lombardei-Venedig hat man die dortigen Geldſorten beibehalten, und in Tyrol wird nach dem 24 Gulden Fuße Buch und Rechnung gehalten. Das Haupt-

münzamt befindet ſich zu Wien: von demſelben hängen die Provinzialmünzen zu Grätz, Salzburg, Prag, Nagybanja, Karlsburg, Mailand ab. Jährlich werden zwiſchen 5½ bis 6 Mill. Gulden ausgeprägt: von 1740 bis 1785 235 Mill., und doch dürfte die Summe von allem baaren Gelde in Oeſterreich ſich wohl nicht höher als auf 80 bis 90 Mill. Guld. belaufen. — Das Oeſterreichiſche Papiergeld iſt ſeit 1762 zuerſt mit der Eröfnung der Wiener Stadtbank in Zirkulation geſetzt: es wurden zuerſt für 12 Mill. Guld. ausgegeben, dieſe zwar 1784 wieder eingelöſet, dagegen aber für 20 Mill. neue in Kurs geſetzt, die von 1 bis 1,000 Guld. lauteten. Sie ſtanden im Anfange ganz pari, ſanken aber, ſeitdem die Franzöſiſchen Kriege eine unendliche Vervielfältigung derſelben bis auf 1,060,798,753 Gulden nöthig gemacht und die Einwechslung ſparſam und gröſtentheils nur in Scheidemünze erfolgte, bis auf nichts herab, und die klingende Münze verſchwand nach und nach gänzlich. Durch das Finanzedikt vom 20. Februar 1811 wurde die ganze Maſſe derſelben auf ⅕ herabgeſetzt, aber auch die für die vormaligen Bankzettel ausgegebenen Einlöſungs- und Anticipationsſcheine von 1, 2, 5, 20 und 100 Guld. Nennwerth verloren ſogleich, worauf die Regierung in dem Patente vom 1. Junius 1816 ihren feſten Entſchluß ausſprach, das Geldweſen auf die Grundlage der Metallmünze zurückzuführen, und das faſt ausſchließend kurſirende Papiergeld nach und nach aus dem Umlaufe zu ziehen. Dieſen Zweck glaubte dieſelbe durch die Errichtung der großen Wiener Nationalbank, die mit einem Kapitale von 10 Mill. klingender Münze und 100 Mill. in verzinslichen Staatsſchuldſcheinen dotirt wurde, zu erreichen, indeß entſprach der Erfolg den Erwartungen nicht ganz, und die Regierung ſah ſich nun genöthigt, andere Maaßregeln zu ergreifen und zu Anleihen ihre Zuflucht zu nehmen, durch welches Mittel auch ſchon am 1. Mai 1818 180 Mill. Papiergeld durch freiwillige Einlöſung aus dem Umlaufe gezogen und vertilgt ſind, und es zu erwarten ſteht, daß in dem Verlaufe einiger Jahre alles Papiergeld aus Oeſterreich verſchwunden ſeyn wird.

Maaß. 1) Längenmaaß. Es wird nach Klaftern, Ellen, Schuhen und Zollen berechnet. Eine Wiener Klafter hält 6 Schuh, eine Elle 2 Schuh, 5 Zoll, 6 Linien, ein Schuh 12 Zoll oder 140⅕ Franzöſiſche Linien. Jede Linie wird in 12 Punkte eingetheilt. 679 Wiener Schuh machen 284 Ellen und 73⅕ Wiener Ellen ſind 100 Hamburger gleich. Eine Oeſterreichiſche Poſtmeile hält 4,000 Wiener Klaftern: eine geographiſche

Meile iſt kleiner und hält nur $3{,}905^{59}$ Klaftern. Eine Ruthe hat 12 Schuh, eine Fauſt bei'm Roßmaaße 4 Zoll. 2) *Flächenmaaß.* Man beſtimmt es nach Quadr. Meilen, Quadr. Jochen und Quadr. Füßen. Eine Oeſterreichiſche Quadr. Meile hält 10,000 Quadr. Joch, eine geographiſche Quadr. Meile $9{,}555\frac{1}{16}$ Quadr. Joch (nach v. Liechtenſtern 9,564 Joch, 1,344 Quadr. Klaftern) ein Joch oder Tagewerk 1,600 Quadr. Klaftern oder 54,543,115 Franz. Quadr. Fuß oder 3 Metzen Land oder 410 Rhein. Ruthen. 3) *Körpermaaß.* Das Getraidemaaß zerfällt in Oeſterreich in Muthe, Metzen, Viertel und Achtel. Ein Muth hält 30 Metzen, 1 Metze 4 Viertel, 1 Viertel 2 Achtel oder 32 große oder 64 kleine Mäßchen. Eine Metze hält 19,471 Wiener Kubikfuß, oder 10,000 Wiener Metzen ſind gleich 19,471 dergleichen Kubikfüßen. Die Kohlen werden nach Stibichen gemeſſen, deren einer 2 Metzen. 4) *Flüſſigkeitsmaaß.* Das Weinmaaß wird nach Fudern, Dreilingen, Faſſen, Eimern, Vierteln und Maaßen berechnet: ein Fuder hat 32 Eimer, ein Dreiling 30 Eimer, ein Faß 10 Eimer, ein Eimer 4 Viertel, ein Viertel 10 Maaß, ein Maaß 2 Halbe, eine Halbe 2 Seidel. Der Eimer hält 1,792 Wiener Kubikfuß oder $2{,}853^{368}$ Franz. Kubikzoll. Bei dem Biere wird ein Faß zu 2 Eimern gerechnet.

*Gewicht.* 1) Das *Handelsgewicht* wird in Saume, Centner, Steine, Pfunde, Unzen, Lothe und Quentchen eingetheilt: ein Saum enthält 275 Pfund, ein Centner 5 Steine oder 100 Pfund, ein Stein 20 Pfund, ein Pfund 32 Loth, ein Loth 4 Quentchen, ein Quentchen 4 Pfennige oder 15 Gran. Ein Oeſterreichiſches Pfund hält 11,655 Holländiſche Aſen und 88 Wiener Pfunde ſind 100 Holländiſche. 2) Das *Gold- und Silbergewicht.* Beides wird nach der Wiener Mark geſchätzt, die 20 vom 100 ſchwerer, als die Köllniſche Mark iſt: es gehen darauf 16 Loth, auf das Loth 4 Quentchen und auf das Quentchen 4 Pfennige. Auf die Mark Goldgewicht rechnet man auch zu Wien $80\frac{2}{3}$ Dukaten, und auf den Dukaten 60 Gran. 3) Bei dem *Apothekergewichte* iſt das Pfund die Einheit, doch iſt das Apothekerpfund um 8 Loth leichter, als das Handelspfund, und wird in 12 Unzen, die Unze in 8 Drachmen, die Drachme in 3 Skrupel oder 60 Gran abgetheilt. 4) Das *Münzgewicht* hat eine doppelte Einheit: die Mark und den Richtpfennig: letzterer iſt der 65,536. Theil der erſtern, und kömmt gleich 4,282 Milligrammen. Die Mark zerfällt in 16 Loth, jedes wird in 4 Quentchen das Quentchen in 4 Denare oder Pfennige und jeder Pfennig

in 256 Richtpfennige abgetheilt: um 149 ſolcher Richtpfennige unterſcheidet ſich das Münz- von dem Handelsgewichte. Die Wiener Mark verhält ſich übrigens zur Kölner genau wie 5 zu 6.

## §. 4.

## Wiſſenſchaftliche Kultur.

Oeſterreich gehört in die Kathegorie derjenigen Europäiſchen Staaten, in welchen Aufklärung und Geiſtesbildung ſich ſpät entwickelten. Erſt unter Maria Thereſia begann deren Morgenröthe, nachdem die erhabene Frau die Auflöſung der Jeſuiten unterzeichnet und die Nationalerziehung anderen Händen anvertrauet hatte; Joſeph II. ſchuf Denk- und Preßfreiheit, und entfeſſelte Geiſt und Lehre muthig von dem Zwange, der beide bisher gefangen gehalten hatte. Seit dieſer Zeit hat Oeſterreich eine Literatur, obgleich ihre fernere Ausbildung in der Folge durch die Stürme der Zeit aufgehalten und ihr goldenes Zeitalter bei weitem noch nicht angebrochen iſt. Doch berechtigt das, was ſie bisher geleiſtet hat, bereits zu großen Erwartungen.

Die Oeſterreichiſche Literatur unterſcheidet ſich in die Deutſche, in die Italieniſche, Magyariſche, Slawiſche, Neugriechiſche und Hebräiſche: es läßt ſich nicht verkennen, daß alle dieſe verſchiedenen Völker, wenn wir die Italiener ausnehmen, deren beſſeres Zeitalter längſt vorübergeflogen iſt, im Vorſchreiten ihrer Bildung begriffen ſind. Die Deutſche Nation iſt darunter am weiteſten vorgerückt; ihr folgt die Magyariſche im Range, die ſich beſonders durch Bearbeitung ihrer vaterländiſchen Geſchichte, der Mathematik und Naturkunde auszeichnet. Der Ausbildung der Slawiſchen Nation ſchaden die verſchiedenen Dialekte ihrer Sprache; doch findet man unter den Tſchechen, Polen und Raizen achtbare Schriftſteller Der Geiſt des Oeſterreichers hat gerade nicht alle Fächer des menſchlichen Wiſſens zu umfaſſen verſucht, doch finden ſich faſt in jedem derſelben einige achtungswerthe Gelehrte. So ſind geſchätzte Dichter Blumauer, Alxinger, Maſtalier, Denis, Collin und Grillparzer; einer der beſſern Deutſchen Proſaiſten und Schriftſteller für das gemeine Leben, der

zur allgemeinen Verbreitung des beſſern Geſchmackes ſehr Vieles beigetragen hat, iſt v. Sonnenfels. Im Fache der Theologie glänzen der originelle Royko und Frinte, im Fache der Jurisprudenz von Martini und Zeiller; in der Arzeneikunde van Swieten, Brambilla, Quarin und Gall, der Erfinder der Schädellehre. Das Gebietd er Aſtronomie erweiterten Hell, David, Liesganig; und Triesnecker das Gebiet der Metallurgie und Naturgeſchichte Born, Hacquet und Jacquin. Als Mathematiker und Mechaniker haben ſich Ruhm erworben Vega und Kempelen, der Erfinder der Schachmaſchine; als Pädagogen und Philologen Felbiger, Glatz, Dobrowsky; als Literatoren und Orientaliſten von Hammer, Rzewusky, Jahn; als Geſchichtſchreiber Engel, v. Hormayr, Cornova; als Numismatiker Eckhel und Neumann; als Geographen und Statiſtiker v. Liechtenſtern, de Luca, Rohrer, Schwartner. Blumenbach, Biſinger, Cruſius, v. Lipszky, André, von Hietzinger u. A., als landwirthſchaftliche Schriftſteller Heintl, Teſchedik; als politiſcher Schriftſteller Zizius. Mit lobenswürdigem Fleiße kultivirt jetzt der Magyar, der Tſcheche und Raize, ſelbſt der Neugrieche ſeine Sprache. Nur das Fach der Philoſophie ſteht bis jetzt faſt ganz leer: der einzige Reinhold iſt ſeinem Vaterlande entfremdet. Dagegen haben alle Zweige der bildenden und zeichnenden Künſte eine hohe Vollkommenheit erreicht. In der klaſſiſchen Baukunſt behauptet Fiſcher von Erlach einen hohen Rang, unter den Bildhauern Zauner. Geſchätzte Maler ſind Mengs, Dallinger, Füger, Molitor, Oeſer, Roos und Unterberger; gute Kupferſtecher, Bartſch Blaſchke, John, Kauperz, Pichler, Poſtel, wie denn auch Wien wohl die beßten Landkartenſtecher in ganz Deutſchland beſitzt; große Tonkünſtler Haidn; Gluck, Mozart, Salieri, Weigl, Beethoven, Duſſek, Wranizky. Viele dieſer Namen ſind zwar bereits vom Schauplatze der Literatur und Kunſt abgetreten; die meiſten aber durch andere erſetzt, die vielleicht an Ruhme ihre Vorgänger überflügeln dürften. Wien und Prag kann man als die Schulen der Deutſchen Malerei, Architektur und Tonkunſt betrachten. Das Theater hat ſich in neuern Zeiten ebenfalls vervollkomnet, und der Kaſperle iſt ganz von der Bühne verſchwunden.

Wien und Prag ſind der Sitz der Deutſch-Oeſterreichiſchen, Peſt der Sitz der Magyariſchen, und Mailand, Pavia, Padua und Venedig der Italieniſchen Gelehrſamkeit. Man ſchätzte die Zahl aller lebenden Schriftſteller im Kaiſerſtaate (ohne Italien) vor etwa 15 Jahren auf 900, und rechnete auf etwa 4 Schriftſteller jährlich ein literariſches Produkt. Von dieſen Schriftſtellern ſollen 720 in den Teutſchen Erbſtaaten leben. 1808 wurden 1,022 und 1809 374 Schriften zu drucken erlaubt; 1816 erſchienen in dem Reiche 25 politiſche Zeitungen, 28 literariſche Zeitſchriften und 74 Kalender. Durch den Zwang der Cenſur veranlaßt und durch die Freiheit des Nachdrucks begünſtigt, bildete ſich für den Buchhandel im Oeſterreichiſchen ein eigener Gang, der von dem Norddeutſchen ganz abweicht: der Bücherverkehr mit Leipzig und dem Deutſchen Norden iſt unbedeutend, und nur wenige Buchhändler des Kaiſerſtaats beſuchen dieſen literariſchen Markt. Uebrigens iſt der Verkehr unter ſich äußerſt wichtig; beſonders machen die Nachdrucke einen wichtigen Theil der Spekulationen, ſelbſt bei den größern Buchhändlern aus. — Wien allein zählt 25 Buch- und 7 große Kunſthandlungen, 32 Druckereien und 4 Schriftgießereien, worunter einige ſich durch prächtige Typen und Landchartenſtiche auszeichnen; Prag hat 19 Buch- und Kunſthandlungen, dagegen ganz Ungarn nur 12 Buchhandlungen und 38 Druckereien, Galizien 5 und Siebenbirgen 2 Buchhandlungen. Die Anſchaffung einer Bücherſammlung iſt wegen der Einfuhrverbote und wegen des Kurſes der Staatspapiere ſelbſt zu Wien ſchwierig und koſtbar, obgleich die Cenſur in neueren Zeiten von ihrer Strenge ſehr viel nachgelaſſen hat und viel gemäßigter und liberaler geworden iſt. 1808 wurden 2,523 Schriften eingeführt; und davon 130 verboten; 1809 betrug die Zahl der eingeführten Schriften 719, der verbotenen 41. Uebrigens ſteht die Cenſur ſeit 1801 unter der Leitung der k. k. Polizei- und Cenſurhofſtelle.

Das ganze Schul- und Studienweſen iſt unter die oberſte Aufſicht der k. k. Studienhofkommiſſion und der k. k. Centralorganiſirungshofkommiſſion geſetzt, wovon der Wirkungskreis der letzteren nur proviſoriſch iſt; in Ungarn beſteht eine, dem königl. Statthaltereirathe untergeordnete Studienkommiſſion zu Ofen, in Siebenbirgen eine königl.

Kommiſſion in Studien=, Kirchen= und Stiftungsangelegenheiten zu Klauſenburg. Die Provinzen, welche unter Aufſicht der k. k. Studienkommiſſion ſtehen, ſind die Länder unter und ob der Ens, Steyermark, Böhmen, Mähren und Galizien; die unter der Centralorganiſirungs=Hofkommiſſion Lombardei=Venedig, Dalmatien, Illyrien und Tyrol. D[illegible] Unterrichtsanſtalten theilen ſich in allgemeine und in beſondere. Zu den erſten gehören a) gelehrte Schulen, als Univerſitäten, deren 6 in der Monarchie ſind: Wien, Prag, Peſt, Lemberg, Pavia und Padua; dann Akademien, welche bloß in Ungarn beſtehen, und ſich meiſtens nur auf 2 Fakultäten, der Jurisprudenz und Philoſophie, einſchränken, Lyzeen, Mittelſchulen zwiſchen Univerſitäten und Gymnaſien, die aus 2, 3 bis 4 Fakultäten beſtehen und wohin man die reformirten Kollegien, die größeren lutheriſchen Gymnaſien, das unitariſche Kollegium zu Klauſenburg ꝛc. rechnen kann, und in Gymnaſien: letztere zerfallen wieder in eigentliche Gymnaſien und Grammatikalſchulen; erfordern einen 5jährigen Kurſus, und befinden ſich faſt in jeder größeren Stadt. b) Volksſchulen. Dieſe theilen ſich in Trivial= oder in Ungarn Nationalſchulen. Hauptſchulen von 3 Klaſſen und Haupt= oder Primärſchulen von 4 Klaſſen, wozu noch die Induſtrieſchulen kommen. Trivial=, National= oder eigentlich Elementarſchulen beſitzt jedes Dorf, welches von Deutſchen und Magyaren bewohnt wird, nicht aber immer die Wlachiſchen und Slawiſchen Dörfer, und im Inneren Ungarns, Galiziens, Siebenbirgens und der Militärgränze trifft man oft meilenweit keine Schulen an. In bedeutenden Oertern ſind Knaben= und Mädchenſchulen getrennt, und geringere vereinigte Hauptſchulen haben vorzugsweiſe die größern Städte und Marktflecken; ſie theilen ſich in 3 bis 4 Klaſſen und erſtrecken ſich über mehrere Gegenſtände des Volksunterrichts, als die Elementarſchulen, ohne gelehrte Bildung zu beabſichtigen. Die Induſtrieſchulen ſind, wie die Sonntagsſchulen, eine Geburt der neueſten Zeit, werden aber immer häufiger. — Zu den beſonderen Schulanſtalten kann man rechnen. die philoſophiſchen Studien, welche jedoch ſchon eine allgemeinere Tendenz haben, die Muſterſchulen, die adelichen Erziehungsinſtitute, und adelichen Konvikte, die verſchiedenen Militärinſtitute, die Bergakademie zu Schemnitz, die mediziniſchen Inſtitute

(als die medizinisch-chirurgiſche Akademie zu Wien, die Taubſtummeninſtitute, die Thierarzeneiſchulen u. ſ. w.) die Forſtinſtitute, die ökonomiſchen Inſtitute, die See- und Handelsſchulen, beſonders das polytechniſche Inſtitut zu Wien, die Orientaliſche Akademie zu Wien, die theologiſchen Inſtitute und Seminarien. Alle dieſe Inſtitute ſind mit einem Aufwande ausgeſtattet, der das Beſtreben des Monarchen und ſeiner reichen Unterthanen, Kunſt und Wiſſenſchaft auf einen hohen Grad der Vollkommenheit zu bringen, gleich beurkundet. Wenige Europäiſche Staaten haben in dem Maaße für die Ausbildung ihrer Mitbürger geſorgt, wie Oeſterreich.

Zu den höheren Anſtalten für wiſſenſchaftliche Bildung gehören die gelehrten Geſellſchaften, als die k. k. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Prag, das k. k. Italieniſche Inſtitut der Wiſſenſchaften und Künſte in 4 Sektionen, das Athenäum zu Venedig und andere Privatvereine, ſowohl in der Lombardei-Venedig, als in den übrigen Theilen des Kaiſerſtaats. Doch hat derſelbe noch keine allgemeine Akademie der Wiſſenſchaften als Centralpunkt. Andere Vereine zu gewiſſen Zwecken ſind zahlreich; dahin gehören die verſchiedenen Ackerbaugeſellſchaften zu Wien, für Mähren und Schleſien zu Brünn, zu Laibach, zu Klagenfurt, zu Udine und zu Verona, ſo wie die ökonomiſch-patriotiſche Geſellſchaft zu Prag. — Höhere Anſtalten für die Künſte ſind: die k. k. Akademie der bildenden Künſte zu Wien ſeit 1704, und aus 6 Klaſſen beſtehend; die Geſellſchaft der Muſikfreunde des Kaiſerſtaats; die Privatgeſellſchaft patriotiſcher Kunſtfreunde zu Prag; der Verein zur Beförderung der Tonkunſt zu Prag u. ſ. w. — Ebenfalls ſind in dem Umfange des Kaiſerſtaats zahlreich: die Bibliotheken, worunter die Kaiſerliche zu Wien zu den reichſten und bedeutendſten in Europa gehört, die verſchiedenen Kunſt- und Naturalienkabinette, wohin auch jetzt die Nationalmuſeen zu Peſt, Prag, Grätz, Brünn, Troppau, Trieſte und Hermanſtadt gehören, die vielen botaniſchen Gärten, Sternwarten, Gemäldegalerien, Münzkabinette u. ſ. w. Ein vorzüglich bemerkungswerthes, in ſeiner Art einziges, Inſtitut iſt das Johanneum zu Grätz.

# V.

# Staatsverfaſſung.

## A. Staatsgrundgeſetze.

Allgemeine Grundgeſetze: 1) die pragmatiſche Sanktion Kaiſer Karls VI. vom 19. April 1713, wodurch die Erbfolge und Untheilbarkeit der Oeſterreichiſchen Monarchie feſtgeſetzt wird. 2) Das Annahmemanifeſt der erblichen Kaiſerwürde von Oeſterreich unterm 11. Auguſt 1804. 3) Das Beſtimmungsmanifeſt wegen Titel und Wappen des Kaiſ. Hauſes vom 6. Auguſt 1806.

Beſondere Grundgeſetze: 1) für die Deutſchen Staaten des Kaiſerreichs: die Bundesakte vom 8. Jun. 1815. 2) Für Oeſterreich: der Friedericianiſche Freiheitsbrief von 1156, auch verſchiedene Hausverträge und Landhandfeſten; 2) für Tyrol die Konſtitutionsurkunde vom 24. März 1816. 3) für Böhmen und Mähren: die Landesordnung Kaiſer Ferdinand II. 1627 nebſt den darüber ergangenen Deklarationen; 4) für Schleſien: die sanctio pragmatica vom 1. Sept. vom 1707 und 8. Febr. 1709; 5) für Ungarn: die goldene Bulle König Andreas II. von 1222 (die charta magna der Magyaren), die 4 Kardinalsrechte des Adels, welche 1741 für Fundamentalgeſetze erklärt ſind; der Wienerfrieden von 1606 und der Linzer 1647, worauf ſich die freie Religionsübung der Proteſtanten gegründet und welche 1741 zu Reichsgrundgeſetzen erhoben ſind, die Reichstagsakte unter Leopold I. von 1687 und das Inauguraldiplom Kaiſer Leopolds II. von 1790, welches durch das Franziſche Diplom, von 1792 nur in einigen Stücken abgeändert iſt; 6) für Siebenbirgen: die verſchiedenen mit gemeinſchaftlicher Bewilligung des Fürſten und Volks ausgefertigten adprobata, concordata und diplomata; 7) für Lombardei-Venedig die Konſtitutionsurkunde vom 24. April 1815.

## B. Die Staatsform.

Eine erbliche Monarchie, welche aus verſchiedenen, in Einen Staatskörper verſchmolzenen, aber unzertheilbaren Reichen und Provinzen beſteht, und mit einem Theile dieſer Provinzen zugleich einen Beſtandtheil des Deutſchen Staatenbundes ausmacht und deren Intereſſe mit dem die-

ſes Staatenbundes verſchmolzen hat. An ihrer Spitze ſteht ein Oberhaupt, auf welchem die höchſte Würde eines Kaiſers ruht. Dieſer Kaiſer beherrſcht den Staat mit ſehr ungleichen Vorrechten; denn mit Ausnahme der Militärgränze, Friauls und Trieſte, ſtehen demſelben allenthalben Stände zur Seite, die freilich bloß in Ungarn und Siebenbürgen eine vielgeltende Stimme führen, in den übrigen Provinzen aber meiſtens nur zur Erleichterung der konſtitutionellen Staatsverwaltung vorhanden ſind.

### C. Der Monarch und deſſen Haus.

Die Perſon des Kaiſers iſt heilig und unverletzlich: er erkennt Niemanden über ſich, er leiſtet Niemanden Rechenſchaft von der Regierung der ihm anvertrauten Völker. Alle Majeſtätsrechte, nur mit Ausnahme derjenigen, die er kraft der beſchwornen Kapitulation mit Ungarns Ständen theilt, ruhen in ſeiner Hand.

Die Thronfolge erbt nach der pragmatiſchen Sanktion jederzeit nach dem Rechte der Erſtgeburt ſowohl in der männlichen als weiblichen Deszendenz fort, und zwar dergeſtalt, daß wenn der Kaiſer ohne Hinterlaſſung männlicher Erben ſtirbt, ſeine älteſte Tochter und in deren Ermangelung der nächſte Agnat aszendirt. Fehlt auch dieſer, ſo folgt die nächſte Seitenerbin. Sollte die regierende Dynaſtie in allen ihren Zweigen verblühen, ſo treten die Ungariſchen und Böhmiſchen Stände in das Recht einer freien Regentenwahl; über die übrigen Erbſtaaten kann der letztere Stammerbe ſchalten, wie er will.

Der neuantretende Kaiſer beſteigt den Thron ſeiner Vorfahren kraft ſeines Geburtsrechts, und empfängt die Huldigung ſeiner ſämmtlichen Unterthanen ſowohl in den Deutſchen, Galiziſchen und Italieniſchen, als in den Ungariſchen Erbſtaaten; nur in den letzteren iſt er zur eidlichen Garantie der Landesprivilegien und zur feierlichen Annahme der Königskrone binnen 6 Monaten nach ſeiner Thronbeſteigung verpflichtet. Die Kaiſerkrone von Oeſterreich ſetzt ihm zu Wien der Erzbiſchof von Wien, die Königskrone von Böhmen zu Prag der Erzbiſchof von Prag, die Königskrone von Ungarn der Erzbiſchof von Gran, die eiſerne Krone der Lombardei der Erzbiſchof zu Mailand auf ſein Haupt.

Ueber die Großjährigkeit des Kaiſers giebt es keine feſte Beſtimmung, ein König von Ungarn und Böhmen aber wird geſetzlich mit dem 14., ein Erzherzog von Oeſterreich mit dem 18. Jahre mündig. Die Vormundſchaft über den Minderjährigen hängt von der Verordnung des verſtorbenen Regenten ab: fehlt dieſe, ſo übernimmt ſie der nächſte Agnat oder die Kaiſerin Mutter. Nur in Ungarn iſt der Palatin geborner Vormund.

Der Kaiſer bekennt ſich mit ſeinem Hauſe zur katholiſchen Religion: auch ſeine Gemahlin tritt zu derſelben über. Dieſe muß eine geborne Fürſtin, muß im Purpur geboren ſeyn. Durch die Hand ihres Gemahls erhält ſie den Titel und den Rang einer Kaiſerin von Oeſterreich, einer Königin von Ungarn und Böhmen, wird gekrönt, bei welcher Gelegenheit ihr die Ungarn ein Geſchenk von 25,000 Dukaten anbieten, und führt das Oeſterreichiſche Wappen. Den ſie umgebenden Hofſtaat bildet ihr Gemahl, beſtimmt auch ihre Nadelgelder und ihr Wittwenthum: nur aus Ungarn zieht ſie einige beſtimmte Einkünfte.

Die Appanagen der nachgebornen Erzherzoge, ſo wie die Ausſteuer der Erzherzoginnen ſind zwar durch ältere Vorſchriften und durch Bewilligungen der Stände feſtgeſetzt: beide erhalten jedoch eine anſehnliche Vermehrung durch die Vorſorge des Monarchen. Der Beſitz des Großherzogthums Toskana iſt in der Sekundogenitur des Erzhauſes, des Herzogthums Modena in einer dritten Linie erblich; das Hochkreuz des Deutſchen Ordens aber ſchmückt jedesmal nur den Erzherzog, den der Kaiſer dafür beſtimmt.

Die Reſidenz des Kaiſers iſt die Burg zu Wien: im Sommer gemeiniglich Eins der nahbelegenen Luſtſchlöſſer.

### D. Staatsbürger.

Die Oeſterreichiſche Nation beſteht aus 4 vom Staate anerkannten Ständen: Klerus, Adel, Bürger und Bauer, die ſehr abweichende Vorrechte beſitzen, und in ihren Verhältniſſen gegen den Staat und unter einander ſehr verſchieden ſind:

1) Der Klerus. Der Staat räumt der hohen Geiſtlichkeit unter dem Namen der Prälaten in den Deut-

ſchen, Galiziſchen und Italieniſchen Provinzen das Recht ein, auf den Landtagen, als ſolche zu erſcheinen und ihre Kaſte vorzuſtellen. Nur in dieſer Hinſicht bildet die hohe Geiſtlichkeit einen Stand im Staate, mit dem überall adeliche Vorrechte verknüpft ſind. In den Ungariſchen Provinzen wird die hohe Geiſtlichkeit: Erzbiſchöfe, Biſchöfe, Aebte, Kapitel zu dem Adel gezählt, und nimmt, wie jeder Magnat oder Edelmann, an den Vorrechten des Ungariſchen Adels und an den Reichstagsverſammlungen Theil. Im Grunde iſt es nicht ſein Stand, den der Prälat repräſentirt, ſondern ſeine Würde oder das adeliche Grundſtück, welches auf derſelben haftet. An den Prärogativen der höheren Geiſtlichkeit partizipirt die niedere nur in ſo weit, daß ſie einen privilegirten Gerichtsſtand und gewiſſe, von der Würde ihres Amts ausfließende Vorzüge genießt.

2) Der Adel. Der zweite, aber vornehmſte und wichtigſte Stand der Monarchie, der überall, doch mit ſehr ungleichen Vorrechten an der Reichsſtandſchaft Theil nimmt und durch ſeinen Reichthum und die mit ſeinem Stande verbundenen Vorzüge ein entſchiedenes Uebergewicht über den dritten und vierten Stand behauptet.

In den Deutſchen, Galiziſchen und Italieniſchen Erbſtaaten, wo er ſich in hohen und niederen Adel abtheilt, beſitzt er zwar weſentliche Vorzüge, als einen privilegirten Gerichtsſtand, perſönliche Auszeichnung und ausſchließlichen Zutritt zu allen Hofämtern, ſo wie zu den einträglichſten Kapitularpfründen, indeß iſt er vor dem Geſetze nicht mehr, wie jeder andere Staatsbürger, trägt nach Verhältniß zu allen Staatslaſten bei und häufig noch ſchwerer. Sein Einfluß auf die Provinz, worin er angeſeſſen iſt, beruhet hauptſächlich auf dem Beſitze eines landſtändiſchen Ritterguts, aber auch hierzu, ſo wie zu den übrigen Vorzügen des Adels kann jeder Bürger und Staatsdiener hinaufrücken. Zu ſeinen vorzüglichſten Rechten gehören: Sitz und Stimme auf den Landtagen, Beſitzungsrecht von Dominien, Obereigenthums- und Grundherrnrecht über die Unterthanen ihres Bezirks und deren Realitäten, wozu auch die Real- und Perſonalgerichtsbarkeit gehört, das Dorfrecht, Patronat-, Vogt-, Weinbergs-, Zehnt-, Jagd-, Holzſchlage- und Braurecht; er darf, ſo wie der unbegüterte Adel, Titel und Wappen

führen, beſitzt einen privilegirten Gerichtsſtand, Befreiung von der Rekrutirung und vom Zeugeneide.

In Ungarn und Siebenbirgen giebt es nur einen Adel; die verſchiedenen Abſtufungen deſſelben geben in dieſen Ländern kein erbliches Vorrecht, ſondern nur Rang, und jeder Edelmann nimmt an den Kardinalvorrechten ſeines Standes Theil.

3) Der Bürger. Dem Bürger ſichern die Geſetze zwar in allen Provinzen weſentliche Vorrechte zu, geben ihm eigene Obrigkeiten, Statuten, Marktfreiheiten, Gilde- und Zunftrechte und perſönliche Freiheit; allein großen Wohlſtand und Einwirkung auf das Ganze trifft man allein in den Haupt- und Handelsſtädten an, ſelten in den Landſtädten, weil es in dieſen gewöhnlich an ſtädtiſcher Induſtrie und Gewerbe mangelt und deßhalb der Landbau noch immer das Hauptgeſchäft des Städters ausmacht. Ueberdieß muß der Bürger häufig Nahrung und Abſatz mit dem Landmanne theilen und unterliegt vielfachern Abgaben, die dieſer nicht kennt. Auch iſt der Uebergang aus dem Bürger- in den Adelsſtand zu ſehr erleichtert und jeder reichgewordene Bürger ſucht ſich in dieſen überzuſchwingen.

In den Deutſchen und Galiziſchen Erbländern giebt es unmittelbare und mittelbare oder Herrenſtädte: das Loos der erſteren iſt unſtreitig viel vorzüglicher, als das der zweiten; jene nehmen Theil an der Landſtandſchaft und ihre Bürger können ſich frei regen und Gewerbe treiben, wie ſie wollen, dagegen dieſe neben ihrer Obrigkeit noch einer Grundherrſchaft unterworfen und häufig mit Robotten und Frohndienſten belaſtet ſind, daher denn der Flor der Herrenſtädte, die allemal von dem Grundherren ſtiefmütterlich behandelt werden, ſehr abnimmt. In den Italieniſchen Erbſtaaten, in Tyrol, im Lande ob der Ens und im Siebenbirgner Sachſenlande beſtehen dieſe Verhältniſſe nicht, daher ſich auch in dieſen Gegenden ſehr viele gewerbſame Städte finden, und in Galizien fangen ſie durch Aufmunterung der Regierung erſt wieder an zu blühen.

Die Rechte der Bürger und der königl. Freiſtädte in Ungarn und Siebenbirgen, ſo wie aller ihm gleichgehaltenen Perſonen werden bei dieſen Staaten entwickelt werden.

4) Der Bauer. Der vierte Stand des Kaiſerſtaats, welcher in neuern Zeiten ſich ſehr gehoben hat. Seine Verhältniſſe waren jedoch von jeher ſehr verſchieden.

In den Deutſchen und Galiziſchen Erbſtaaten gab es ſchon vor 1781 eine Klaſſe ganz freier Landleute — die Swobodnitzy in Böhmen, der Bauer in Tyrol, wo er an der Landſtandſchaft ſogar Theil nimmt, und der Bauer im Lande ob und unter der Ens, wo er beträchtliche Freiheiten genießt: eine zweite Klaſſe war perſönlich frei, aber dem Gutsherrn als Maier oder Erbzinsmann zu gewiſſen Dienſten, Robotten und Geldabgaben verpflichtet; eine dritte und dieſe der größere Haufen war leibeigen im ſtrengſten Sinne des Worts. Dieſe letztere war es, welche Joſeph II. 1781 ihrer Leibeigenſchaft und Erbunterthänigkeit entriß und ihr die geſetzliche Befugniß ertheilte, das Grundſtück, was ſie bisher kultivirt hatte, als Eigenthum an ſich zu bringen. Seit dieſer Zeit lebt kein Landmann in den Deutſchen und Galiziſchen Provinzen mehr in Leibeigenſchaft oder klebt einer Scholle weiter an, ſondern iſt freier Eigenthümer ſeines Guts und kann darüber verfügen, wie er will. Was er erwirbt, beweglich oder unbeweglich, gehört ihm und bleibt ſein Eigenthum; nur iſt er verpflichtet, ſeinem Gutsherrn die hergebrachten Robotten, Frohnen und übrigen Gefälle vor wie nach zu leiſten. Gegen Bedrückungen und Anmaßungen der Grundherrſchaft ſchützen ihn die beſtimmteſten und nachdrücklichſten Geſetze. Iſt er im Stande, das von ihm kultivirte Gut an ſich zu kaufen, ſo wird ſolches gerichtlich geſchätzt, und geht gegen die Taxe an den bisherigen Maier oder Erbpächter über Von dieſem koſtbarſten Geſchenke, womit Regentenhuld den Menſchen beglücken konnte, hat beſonders der Landmann in Böhmen, Mähren, Schleſien und Steyermark den beßten Gebrauch gemacht, und auffallend ſticht daher der hier herrſchende Wohlſtand mit der Dürftigkeit ab, worin der mit ihm in gleichem Verhältniſſe ſtehende Galiziſche Landmann ſich befindet.

Auch in den Ungariſchen Erbländern, wo in der Regel nur der Edelmann und der Bewohner der königlichen Freiſtädte frei, der Reſt des Volks aber Sklav iſt, giebt es einige Klaſſen ganz freier Landleute.

In den Italieniſchen Erbſtaaten und in Dalmatien giebt es keine Leibeigenſchaft im Deutſchen Sinne des Worts. In Italien gehörte der Bauer entweder dem Staate, oder den Gutsbeſitzern, er wurde ſelten gedrückt, und befand ſich in einem gewiſſen Wohlſtande. Die Konſtitution des vormaligen Königreichs Italien hob dieſen Unterſchied auf, und der Landmann iſt ſeitdem ſowohl in Italien, als in Dalmatien völlig frei und Eigenthümer ſeines Grundes und Bodens, wovon er bloß noch die Abgaben an den Staat und an den Gutsherrn zu leiſten hat.

### E. Reichsſtände.

Dem Monarchen ſtehen, mit Ausnahme der Militärbezirke und Friauls, Reichsſtände mit ſehr ungleichen Vorrechten zur Seite; denn nur in Ungarn und Siebenbirgen nehmen ſie Antheil an der geſetzgebenden Gewalt, in den Deutſchen, Italieniſchen und Galiziſchen Erbſtaaten haben ſie zwar beſtimmte Rechte, aber einen weit eingeengteren Wirkungskreis:

1) In Oeſterreich. Dieß einzige Land, welches den Titel eines Erzherzogthums führt, hat vor den übrigen Provinzen, zwar einige Vorrechte, aber keinen weiteren Einfluß auf die Regierung. Seine Landſtände theilen ſich ſowohl im Lande unter, als ob der Ens in 4 Klaſſen: Prälaten, Herren, Ritter und Städte. Jede der beiden Landſchaften, wovon ſich die des Landes unter der Ens zu Wien, die des Landes ob der Ens zu Linz verſammelt, hat ihren Landmarſchall und Landuntermarſchall, ein Kollegium der ſtändiſchen Ausſchüſſe und ein Kollegium der ſtändiſchen Verordneten: ihnen liegt die Verwaltung von einem Theile der Landeseinkünfte ob. Die Landtage, welche aus allgemeinen oder Ausſchußtagen beſtehen, ſchreibt der Monarch aus.

2) In Steyermark. Die Stände dieſes Herzogthums theilen ſich in 3 Klaſſen: 1) Herren, wozu die Biſchöfe, der Deutſche- und Johanniterorden, die Pröbſte, Fürſten, Grafen und Freiherren gehören, 2) Ritter und 3) Städte und Märkte. Die Privilegien der ſich zu Grätz verſammelnden Landſchaft bewahrt die Landhandfeſte.

3) In Kärnthen, ein Herzogthum, deſſen Stände aus 4 Klaſſen: Prälaten, Herren, Rittern und Bürgern

beſtehen, in Klagenfurt zuſammenkommen und die Kontribution erheben. Ihre Privilegien gründen ſich auf eine Landhandveſte.

4) In Krain. Die landſtändiſche Verfaſſung dieſes Herzogthums und ſeiner einverleibten Provinzen beſteht, wie in Kärnthen: die 4 Klaſſen ſeiner Landſtände verſammeln ſich zu Laibach, und ſtützen ihre Rechte auf eine eigene Landhandveſte. — Görtz, Iſtrien und Trieſte beſitzen keine Landſtände.

5) In Tyrol. Die Stände beſtehen 1) aus den Prälaten, 2) aus Herren und Rittern, welche hier nur einen Stand ausmachen, 3) aus den Abgeordneten von 5 Städten, und 4) aus den Abgeordneten der Bauerſchaft, welche in 6 Viertel eingetheilt iſt. Tyrol genießt vor den übrigen Deutſchen Erbſtaaten beſondere alte Vorrechte, wozu hauptſächlich gehört, daß der Landesherr ohne Bewilligung der Stände keine neuen Auflagen ausſchreiben und fordern kann.

6) In Vorarlberg. Es hat ebenfalls beſondere Privilegien, vereinigte Landſtände, welche aus den Syndicis von 4 Städten und den Oberbeamten beſtehen, und Landtage, abgeſondert von denen der Tyroler.

7) In Böhmen. Die Vorrechte dieſes Königreichs giengen größtentheils mit ſeiner Charta magna im dreißig jährigen Kriege verloren, und es ſteht jetzt mit den übrigen Deutſchen Provinzen der Monarchie in gleichen Verhältniſſen zu ſeinem Souverän. Die Stände beſtehen 1) aus Prälaten, 2) aus Herren, 3) aus Rittern und 4) aus den Städten, welche durch Prag, Pilſen, Budweis und Kuttenberg vorgeſtellt werden. Die Landtage, auf welchen der oberſte Burggraf den Vorſitz hat, werden von dem Monarchen ausgeſchrieben: auf denſelben darf Niemand etwas vortragen, was den Majeſtätsrechten zuwider läuft. Jeder von den 3 erſten Ständen hat 4, die Städte nur 1 Stimme, welche gewöhnlich der Kanzler der Altſtadt Prag führt. Auf den Landtagen werden die Forderungen des Monarchen den Ständen vorgelegt und bewilligt: die Vertheilung der Anlagen gehört ſodann dem Ausſchuſſe.

8) In Mähren und Schleſien. Die Landſchaft des Markgrafthums Mähren, mit welcher die Schle-

ſiſche vereinigt iſt, hat 4 Klaſſen: Prälaten, Herren, Ritter und Städte, zu welchen letzteren aber nur die 7 königlichen gehören. Gewöhnlich wird von dem Monarchen jährlich ein Landtag ausgeſchrieben, auf welchem deſſen Forderungen durch Kommiſſarien vorgetragen werden. Nach dem Schluſſe des Landtags beſorgt die, zu Brünn aus der Mitte der Stände beſtändig delegirte, Landausſchußkommiſſion die weiteren ſtändiſchen Angelegenheiten.

9) In Galizien. Dieß Königreich iſt durch das Recht der Eroberung in die Hände des Monarchen übergegangen und wird unumſchränkt von demſelben beherrſcht: doch hat derſelbe für gut gefunden, auch hier Landſtände anzuordnen, denen zwar kein Einfluß auf die Regierung, aber doch das Recht der Vorſtellungen nachgelaſſen iſt. Nach der königlichen Verordnung von 1817 beſtehen ſolche aus 2 Klaſſen: Herren, wozu noch die Prälaten gehören, und Ritter mit den infulirten Pröbſten und Kanonicis. Die Landtage werden unter Vorſitze des Gouvernörs jährlich einmal gehalten: jede Stadt, wenn ſie ſich dazu eignet, kann ſolche mit 2 Deputirten beſchicken. Der ſtändiſche Ausſchuß von 6 Deputirten iſt zu Lemberg beſtändig verſammelt.

10) In der Bukowina. Dieß Land hat ſeine für ſich beſtehende Landſchaft, welche aber ebenfalls ohne Einfluß iſt. Die Stände beſtehen aus Herren und Rittern: zu jenen gehört der Biſchof von Czernowitz und diejenigen Grafen und Freiherren, welche 3,000 Gulden Einkünfte beſitzen und nachweiſen können, daß ihre Vorfahren eins von den 12 großen Landesämtern der Monarchie bekleidet haben; zu dieſen alle Bojaren und Maſſilen, welche ſich als ſolche legitimiren können und dem Staate jährlich 75 Gulden ſteuern.

11) In Ungarn. In dieſem Reiche theilt der Monarch die Geſetzgebung und einige wichtige Vorrechte mit den Ständen. Dieſe beſtehen aus den Prälaten, aus den weltlichen Reichsbaronen und Magnaten, aus den Edelleuten und Rittern und aus den königlichen Freiſtädten. Ihre weitern Vorrechte, ſo wie die Einrichtung des dortigen Reichstags gehört in die Specialſtatiſtik von Ungarn. Eben ſo

12) In Siebenbirgen, wo die Stände aus den 3 rezipirten Nationen zuſammengeſetzt ſind.

13) In Lombardei-Venedig In dieſem Staate ſind den königlichen Verwaltungs-Behörden permanente Kollegien aus Mitgliedern der verſchiedenen Klaſſen der Nation an die Seite geſetzt, die unter dem Titel Centralkongregationen zu Mailand und Venedig ihren Sitz haben. Ueberdem hat jede Provinz eine Provinzialkongregation an dem Orte, wo die königliche Delegation ſich befindet.

### f. Titel.

Der große Titel wird nur bei feierlichen Gelegenheiten in der Monarchie und bei Verhandlungen mit auswärtigen Mächten gebraucht: er lautet

Wir Franz von Gottes Gnaden, Kaiſer von Oeſterreich, König zu Jeruſalem, Ungarn, Böhmen, in der Lombardei, Dalmatien, Kroatien, Slawonien, Galizien und Lodomerien, Erzherzog von Oeſterreich, Großherzog zu Toskana, Herzog zu Lothringen, Salzburg, Modena und Parma, zu Steyer, Kärnthen und Krain, Großfürſt zu Siebenbirgen, Markgraf in Mähren, Herzog zu Venedig, zu Sandomir, Maſſovien, Lublin, Ober- und Niederſchleſien, zu Auſchwitz und Zator, zu Teſchen und Friaul, Fürſt zu Berchtesgaden und Mergentheim, gefürſteter Graf zu Habsburg, Tyrol, Kyburg, Görz und Gradiska, Markgraf zu Ober- und Niederlauſitz, und in Iſtrien, Herr der Lande Volhynien, Podlachien und Brzesz, zu Trieſte, Freudenthal, Eilenberg und auf der Windiſchen Mark.

Des mittleren Titels, der, wie der kleinere, die vornehmſten Länder und Staaten, die der Monarch beherrſcht, enthält, bedient ſich derſelbe bei minder feierlichen Angelegenheiten, bei Kundmachungen, Verordnungen, Koneesſionen, Regierungspäſſen u. ſ. w.; des kleinen bei allen Notifikatorien, Handſchreiben, auf Münzen, u. ſ. w.

Nicht allein die nachgebornen Prinzen, ſondern ſeit 1806 auch die Brüder des jetzt regierenden Monarchen führen ſämtlich den Titel eines kaiſerlichen Prinzen von Oeſterreich, eines königlichen Prinzen von Ungarn und Böhmen und Erzherzogs von Oeſterreich und das Prädikat: kaiſerliche Hoheit; die Prinzeſſinnen mit demſelben

Prädikate den Titel einer Erzherzogin von Oeſterreich. Der jedesmalige Kronprinz nennt ſich: von Gottes Gnaden . . . . des Oeſterreichiſchen Kaiſerthums kaiſerlichen, zu Ungarn und Böhmen königlichen Kronprinzen von Oeſterreich.

Mit der Königswürde von Ungarn iſt ſeit 1758 das Prädikat: Apoſtoliſche Majeſtät verbunden.

### g. Wappen.

Das große Wappenſchild oder Majeſtätsſiegel, deſſen man ſich bei feierlichen Handlungen, Friedensſchlüſſen, Verträgen mit auswärtigen Mächten ꝛc. bedient, beſteht aus einem großen goldenen Hauptſchilde, welches mit der Oeſterreichiſchen Kaiſerkrone bedeckt iſt und von zwei goldenen Greifen mit ſchwarzen Flügeln und ſchwarzer Halsbedeckung gehalten wird. In dieſem Hauptſchilde ſieht man einen doppelten gekrönten ſchwarzen Adler, das Emblem des Oeſterreichiſchen Kaiſerthums, mit einem großen Mittelſchilde auf der Bruſt. Dieſes Mittelſchild enthält in einem Herzſchilde das kaiſerliche Familienwappen und in 8 Hauptquartieren nicht allein die Wappen der ſämtlichen Oeſterreichiſchen Provinzen, ſondern auch die Spaniſchen und Lothringiſchen Anſpruchs- und Repreſſalienwappen, und die Wappen der Oeſterreichiſchen Prinzen, die andere Länder beſitzen: um daſſelbe hängen die Inſignien des goldenen Vließes, das Hoch- und Deutſchmeiſterkreuz des Marien-Thereſien-, Stephan-, Leopoldskreuz und das der eiſernen Krone.

Das mittlere Wappenſchild zeigt den Adler in eben der Haltung, mit eben den Emblemen geziert; nur enthält deſſen, auf dem Hochkreuze des Deutſchen Ordens ruhendes Bruſtſchild bloß das Familienwappen, ein dreifach getheiltes Schild, worin man rechts den rothen gekrönten aufrechtſtehenden Löwen von Habsburg in Gold, links auf einem, in Gold ſchräg gezogenen rothen Balken übereinander die drei ſilbernen Adler von Lothringen, und in der Mitte in Roth, den ſilbernen Querbalken von Oeſterreich ſieht, von den Ordensketten des Vließes, Marie-Thereſien-, Stephan-, Leopoldsordens und der eiſernen Krone umhangen, auf den ausgebreiteten Flügeln aber die 10 Wappenſchilde von Ungarn, Böhmen, Lombardei,

Galizien, Oeſterreich, Krakau, Siebenbirgen, Toſkana, Mähren mit Schleſien und Steyermark mit Kärnthen.

Das kleinere Wappen beſteht aus dem Adler mit einem Schilde auf der Bruſt, welches im Herzen das Familienwappen, in 4 Feldern aber die Wappen von Ungarn, Böhmen, Galizien und Oeſterreich führt.

Die Erzherzoge haben, wenn ſie mit anderen Ländern oder Würden verſehen ſind, die Wappen derſelben im Hauptſchilde; jene von Ungarn, Böhmen, Galizien und Oeſterreich im Mittelſchilde, und das dreifach getheilte genealogiſche Wappenſchild von Habsburg, Oeſterreich und Lothringen im Herzſchilde. Den Schild umfliegt der Erzherzogmantel, über dem eine Bügelkrone ſchwebt. Das Herzſchild iſt mit dem Erzherzogshute bedeckt. Der Hoch- und Deutſchmeiſter führt übrigens auf dem Schilde das Kreuz ſeines Ordens.

## h. Hofſtaat.

Der Hofſtaat des Kaiſers iſt zahlreich, ordentlich eingerichtet und der Würde des Oeſterreichiſchen Souveräns angemeſſen, aber nicht koſtbar, indem deſſen Etat 1776 nur die Summe von 525,309 Gulden wegnahm, und gegenwärtig kaum um 200,000 Gulden höher ſteht.

Der ordentliche Hofſtaat enthält 4 Stäbe: der Oberſthofmeiſter-Oberſtkämmerer-, Oberſthofmarſchall-, und Oberſtſtallmeiſterſtab; 8 Hofdienſte und die 4 Garden: die adelich Deutſche und damit verbundene Arzierenleibgarde, (4 Oberofficiere, 6 Wachtmeiſter, 53 Garden und den Stab); die adeliche Ungariſche Leibgarde (4 Oberofficiere, 4 Wachtmeiſter, 41 Garden und den Stab), die Trabantenleibgarde (3 Oberofficiere, 9 Unterofficiere 80 Trabanten und den Stab) und die Hofburgwache (mit 4 Oberofficieren, 16 Unterofficieren, 200 Gemeinen und dem Stabe); außerdem (1817) 264 wirkliche geheime Räthe und 1,639 wirkliche Kämmerer. Der äußere Hofſtaat beſteht aus 1 Mundſchenk und Vorſchneider, 27 Truchſeſſen, 1 Truchſes Huiſſier, 56 königl. Ungariſchen Truchſeſſen, 10 wirklichen und 5 ſupplirenden Edelknaben. Den Glanz der Krone erhöhen außerdem noch die verſchiedenen hohen Erb- und Erzämter, welche bei jeder Provinz angeführt werden ſollen. — Der Hofſtaat der Kaiſerin und

des Kronprinzen, ſo wie die Kammern der übrigen Erzherzoginnen ſind im Ganzen ſehr einfach, wie Alles, was die kaiſerliche Familie umgiebt.

### i. Ritterorden.

Die Ritterorden ſind theils Hofehren, theils Verdienſtorden, theils geiſtliche Orden. Als Hofehren werden vergeben 1) der Orden des goldenen Vließes, einer der älteſten und geehrteſten Orden Europens, nur für Katholiken und Perſonen von regierenden Fürſtenhäuſern oder vom höchſten Range beſtimmt. Er iſt 1429 vom Herzoge Philipp dem Guten von Burgund geſtiftet, durch Maximilians I. Verbindung mit der Burgundiſchen Erbin Marie an das Erzhaus gebracht und wird ſowohl von dem Kaiſer von Oeſterrich, als dem Könige von Spanien vergeben. Die Ordenskette beſteht aus 2 Feuerſtahlen, die mit flammenden Kieſeln abwechſeln und die eingegrabenen Worte führen; ante ferit, quam flamma micat. An der Spitze der Kette hängt die Figur eines Vließes oder Widderfells mit der Inſchrift: Pretium non vile laborum. Statt der Kette dürfen die Ritter auch ein flammendes gelbes Band tragen. Der Chef und Souverän iſt der Kaiſer (1817 44 Ritter); 2) der Sternkreuzorden, ein Damenorden, den die Kaiſerin Eleonore 1668 geſtiftet hat und die jedesmalige Kaiſerin als Großmeiſterin vergiebt. Das Ordenszeichen, welches die Damen auf der linken Bruſt tragen, iſt ein kaiſerlicher Adler, der in der Mitte ein blau emaillirtes Kreuz mit einem goldnen Herzen hält, worin man den verſchlungenen Namen des Erlöſers erblickt; über das Kreuz laufen 2 kleine Arme von Holzfarbe. Die zweiſeitige goldene Medaille, auf welcher ſich der Adler ausbreitet, wird oben und unten von einem weiß emaillirten Bande durchbrochen, worauf die Worte; salus et gloria ſtehen.

Als Verdienſtorden: 3) der militäriſche Maria-Thereſiaorden. Er iſt 1757 von der K. K. Maria Thereſia für verdiente Officiere geſtiftet. Das Ordenszeichen iſt ein Kreuz mit breiten Enden, weiß emaillirt und mit Golde eingefaßt. In der Mitte des Kreuzes ſieht man eine weiße Medaille mit dem Wappen Oeſterreichs und das Wort fortitudo mit goldenen Lettern: auf der Kehrſeite iſt ein Lorbeerkranz um einen Namenszug, der

um die Buchſtaben: M. T. F. geſchlungen iſt, abgebildet. Das Ordensband hat die Farbe des Oeſterreichiſchen Wappens, weiß und ponceauroth, dreifach getheilt. Der Kaiſer iſt Großmeiſter und vertheilt den Orden ohne Unterſchied des Ranges, Standes und der Religion, bloß an Officiere der Armee, die eine ausgezeichnete That dazu berechtigt; doch muß ein Ordenskapitel vorher das Gewicht dieſer That prüfen. Er hat 3 Grade: Großkreuze (1817. 11), Kommandöre (1817. 52), und Ritter (1817. 397); 20 Großkreuze genießen eine Penſion von 1,500, 100 Kommandöre von 600 und 100 Ritter von 400 Gulden, auch giebt der Orden Witwenpenſion. 4) Der königl. Ungariſche Stephansorden, geſtiftet 1764 von Maria Thereſia zur Belohnung ſolcher Perſonen von Adel, welche ſich im Civilfache um das Vaterland verdient gemacht haben, ohne Unterſchied der Nation, doch kann bloß ein Katholik denſelben tragen. Das Ordenszeichen iſt ein achteckiges Kreuz, grün emaillirt und mit einem rothen Wappen dekorirt, worin eine goldene Krone auf einem grünen Hügel, woraus das Ung. apoſtoliſche Kreuz hervorgeht, liegt. Zu beiden Seiten des Kreuzes ſieht man die Buchſtaben M. T. und um das Schild das Motto: Publicum meritorum praemium. Auf der Rückſeite befindet ſich im weißen Felde eine bürgerliche Krone mit dem Worte: Sancto Stephano Regi I. apostolico. Der Kaiſer iſt Großmeiſter und das Großmeiſterthum auf ewig mit der Krone Ungarn verbunden, deren Reichskanzler zugleich Ordenskanzler iſt. Die Ritter theilen ſich in 3 Grade: Großkreuze (1817. 37) Kommandöre (1817. 26) und Kleinkreuze (1817, 62), außerdem 48 Ordensritter in fremden Staaten. 5) Der Leopoldsorden, geſtiftet von K. Franz II. 1808, um jede Gattung von Verdienſten zu ehren, und alle Stände mit einander zu vereinigen; er iſt keinem Stande, keiner Religion allein eigen, ſondern belohnt Verdienſt und Talent, wo er ſie findet, kann aber nicht nachgeſucht werden. Das Ordenszeichen iſt ein achteckiges, emaillirtes goldnes, roth und weiß gefärbtes, mit Eichenlaube und der Oeſterreichiſchen Kaiſerkrone dekorirtes Kreuz, auf der Vorderſeite der Namenszug des Stifters: F. J. A. und die Worte: Integritate et merito, auf der Kehrſeite der Wahlſpruch Leopolds II.: Opes regum corda subditorum. — Der

Kaiſer iſt Großmeiſter; der Orden hat 3 Grade: Groß-kreuze (1817. 28 einheimiſche und 27 auswärtige), Kommandöre (79 einheimiſche und 85 auswärtige) und Kleinkreuze (78 einheimiſche und 236 auswärtige). 6) Der Orden der eiſernen Krone. Der Kaiſer und König iſt Großmeiſter. Der Orden hat 3 Abſtufungen, und ſteht Jedermann offen, der die nöthigen Eigenſchaften beſitzt: Ergebenheit für den Monarchen, eifrige Anſtrengungen zum Beßten des Staats, Großthaten. Das Ordenszeichen beſteht in einer eiſernen Krone, auf welcher der Oeſterreichiſche zweiköpfige gekrönte Adler ruht, der an beiden Seiten, auf der Bruſt einene dunkel-himmelblauen Schild, und auf dieſem auf einer Seite den Buchſtaben: F in Golde und auf der Kehrſeite die Jahrszahl 1815 trägt. Die Anzahl der ſämtlichen Ordensritter iſt auf 100, nämlich 20 von der erſten, 30 von der zweiten und 50 von der dritten Klaſſe beſtimmt: 1817 waren 16 Ritter der erſten, 13 der zweiten und 35 der dritten Klaſſe, dann 4 auswärtige Ritter der zweiten und 10 der dritten Klaſſe. 7) Die Eliſabeth-Thereſianiſche Militärſtiftung, 1750 von der Kaiſerin Eliſabeth für verdiente Stabsofficiere, vom Oberſten bis zum Generale aufwärts geſtiftet. Das Ordenszeichen iſt ein Stern mit 8 rothen und weißen Spitzen; das weiße Mittelfeld zeigt die verſchlungenen Namen Eliſabeths und Marien Thereſiens, worüber der Erzherzogshut ſchwebt. In dem Umkreiſe lieſ't man die, auf die Erneuerung des Ordens durch die K. K. Maria Thereſia 1771 Bezug habende Worte: Maria Theresia parentis gratiam perennem voluit. Mit der Maſche an dem Erzherzoghute knöpfen die Ritter den Stern auf die linke Seite der Bruſt. Der Kaiſer iſt Großmeiſter, und vertheilt den Orden, der eine anſehnliche Penſion giebt, an Stabsofficiere der Armee, ohne Unterſchied der Religion: 1817 waren ihrer 21. 8) Das Civilehrenkreuz für die Jahre 1813 bis 1814, welches ſich in Großkreuze (1817 nur 1), goldene Kreuze (40) und ſilberne Kreuze (149) theilt.

Als geiſtliche Orden, 9) der Deutſche Orden, von dem jedesmal ein Erzherzog Großmeiſter iſt, und der noch anſehnliche Güter in den Erbſtaaten beſitzt, aber zum Ausſterben beſtimmt iſt; 10) der Johanniterorden, der bisher noch ein Großpriorat in Böhmen und ſonſt

mehrere Kommenden beſitzt; 11) der Sternkreuzorden oder der Orden der Kreuzritter vom rothen Stern, bloß in Böhmen, wo auch ſein Großmeiſter zu Prag ſeinen Sitz hat. Die Ordenseinkünfte beliefen ſich vor etwa 20 Jahren auf 32,920 Guld. Nur Männer vom hohen Adel können ſeine Inſignien erhalten.

## §. 6.

## Staatsverwaltung.

Oeſterreich iſt ein zu komplicirter, aus zu heterogenen Theilen zuſammengeſetzter Staatskörper, als daß in deſſen Verwaltung eine poſitive Gleichförmigkeit und Einheit Statt finden könnte. Anders ſtellt ſich das ſtaatsbürgerliche Verhältniß in Deutſchland und in Lombardei-Venedig, anders in Ungarn und auf der Militärgränze dar. In Deutſchland, in der Lombardei, in Galizien, vereinigt der Monarch alle Vortheile der Alleinherrſchaft, ſo lange dieſe die Grundverfaſſung unangetaſtet läßt, in ſeiner Hand; in Ungarn ſtehen ihm eiferſüchtige Reichsſtände zur Seite, die ſelbſt ſeinen beßten Abſichten auf allen Seiten Hinderniſſe in den Weg ſtellen, ſobald ſie nur der verjährten Ariſtokratie Gefahr drohen! Bei alle dem war über Oeſterreichs Staatsverwaltung von jeher nur Eine Stimme. Ohne ſich gerade als Muſter zu geben, hat ſie das große Problem gelöſet, nicht bloß das Vertrauen und die Anhänglichkeit ihrer Völker zu gewinnen, ſondern auch unerſchütterlich zu erhalten, wenn auch noch ſo viele Gefahren dem Throne drohte.

### a. Centralbehörde.

#### aa. Höchſte Centralſtellen.

Die höchſten Staatsbehörden, in welchen ſich unter den Auſpizien des Monarchen die ganze Staatsverwaltung koncentrirt, ſind:

1) Das königl. Staats- und Konferenzminiſterium. Es beſteht gegenwärtig aus 9 Mitgliedern, wovon die Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, das Innere, der Finanzen, des Kriegs und der Polizei förm-

liche ſelbſtſtändige Departemente unter ſich haben. Nur bei Ergreifung wichtiger Maaßregeln pflegt der Monarch das ganze Miniſterium zur Berathſchlagung zuſammen zu berufen, bedient ſich aber noch öfterer der Meinungen und Gutachten ſeiner Glieder für einzelne Fälle.

2) Der Staats- und Konferenzrath für die einländiſchen Geſchäfte. Er iſt aus mehreren Miniſtern und Staats- und Konferenzräthen zuſammengeſetzt, an deren Spitze der Souverän ſelbſt ſteht, und in die Sektionen der innern politiſchen Verwaltung, der Finanzen, der Juſtiz, des Militärs und der auswärtigen Angelegenheiten eingetheilt (Liechtenſterns Handbuch I. S. 81). In ſeiner gegenwärtigen Form bildet er die höchſte weſentliche Geſchäftsinſtanz aller inneren Angelegenheiten. Seine Glieder tragen dem Monarchen indeß einzeln vor.

3) Die geheime Haus-, Hof- und Staatskanzlei für die auswärtigen Angelegenheiten, an deren Spitze der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten ſteht. Oeſterreich hielt 1817 an 23 Höfen Geſandtſchaften und in 80 Plätzen Generalkonſuln, Konſuln und Agenten.

bb. Untergeordnete Central- oder Hofſtellen.

1) Die vereinigte Böhmiſch-Oeſterreichiſch-Galiziſche Hofkanzlei, deren Präſident, der erſte Kanzler, zugleich der Studien-Hofkommiſſion vorſteht. Sie iſt die höhere politiſche Behörde in allen Deutſchen und Galiziſchen Erbſtaaten und das Organ, durch welches alle Verodnungen emanirt werden: unter ihr ſtehen zunächſt alle Gubernial-Regierungen und Landeshauptmannſchaften in jenen Ländern. Ein Zweig derſelben, der jedoch bloß proviſoriſch beſteht, iſt die Centralorganiſirungs-Hofkommiſſion für die, ſeit 1813 wieder erworbenen Provinzen. 2) Der königl. Ungariſche Hofrath und Kanzlei zu Wien, die obere politiſche Behörde für Ungarn. 3) Die königl. Siebenbirgiſche Hofkanzlei, die obere politiſche Behörde für Siebenbirgen. 4) Die Finanzverwaltung unter dem Finanzminiſter. Darunter ſtehen a) die allgemeine Hofkammer: b) die Kommerzhofdeputation; dann die Direktion des allgemeinen Tilgungsfonds der verzinslichen Staatsſchuld, das Hofkammerarchiv, das General-

hoftax- und Expeditamt, die Hof- und Niederöſterreichiſche Kammerprokuratur, die Hof- und Staats-Aerarialdruckerei, das Aerarial-Papierdepot, das Hauptmünzamt mit den davon abhängenden Behörden und die Bergwerks-Verlags- und Produktenverſchleißdirektion. 5) Die K. K. oberſte Juſtizſtelle. Der Oeſterreichiſch-Böhmiſch-Galiziſche Senat iſt zu Wien, der Lombardiſch-Venetianiſche Senat zu Verona: beide ſtehen unter einem oberſten Juſtizpräſidenten. Zu dieſer Hofſtelle gehört auch die Hofkommiſſion in Juſtizgeſetzſachen. 6) Die K. K. oberſte Polizei- und Cenſurhofſtelle: unter ihrer Leitung die K. K. Büchercenſur. 7) Der K. K. Hofkriegsrath, unter welchem das Hauptgenieamt, das Artilleriehaupt-Zeugamt, und das Militär-Appellationsgericht mit dem ganzen Heere und Flotte ſtehen. 8) Das K. K. Generalrechnungsdirektorium mit den demſelben untergeordneten Hofbuchhaltungen. 9) die K. K. vereinigte Einlöſungs- und Tilgungsdeputation, unter welcher die Einlöſungs-Hofbuchhaltung, die Hauptkaſſen und die Direktion bei der Fabrikation der Einlöſungsſcheine ſtehen. 10) Die K. K. Hofkommiſſion in politiſchen Geſetzſachen, und 11) die K. K. vereinigte Grundſteuer-Regulirungs- und Militärverpflegsſyſtemiſirungs-Hofkommiſſion. Alle dieſe oberſten und untergeordneten Centralbehörden haben ihren Sitz zu Wien.

### b) Innere Verwaltung.

Die Deutſchen, Galiziſchen und Italieniſchen Provinzen beſitzen im Ganzen eine gleichförmige Adminiſtration. Jede derſelben hat eine, auf gleichen Fuß eingerichtete, Landesſtelle, in der ſich die innere Provinzialverwaltung und alle öffentliche Geſchäfte koncentriren. Dieſe Landesſtellen, die den Titel als Landesregierungen oder Gubernien führen, haben ihren Sitz in der Provinzialhauptſtadt: ein Präſident oder Gouvernör ſteht an ihrer Spitze; ihm zur Seite iſt in den meiſten Provinzen noch ein Vizepräſident und außerdem eine Anzahl Gubernialräthe geſtellt. Bloß in der Lombardei-Venedig iſt den beiden Gouvernören noch ein Vizekönig vorgeſetzt, der die Perſon des Monarchen repräſentirt und einen ausgedehnteren Wirkungskreis hat. Von dieſen Landesſtellen gehören die Regierungen zu Wien

und Linz, die Gubernien zu Grätz, Prag, Brünn und Lemberg zum Reſſort der vereinigten Böhmiſch = Oeſterreichiſch = Galiziſchen Hofkanzlei, die Gubernien zu Mailand, Venedig, Zara, Laibach, Trieſte und Insbruck zu dem der Centralorganiſirungs = Hofkommiſſion, von welcher ſie ihre Befehle empfangen und dahin Rechnung von ihrer Geſchäftsverwaltung ablegen. Ihre Geſchäfte, die in mehrere Referate zerfallen, erſtrecken ſich auf die Vollziehung der kaiſerlichen Verordnungen, auf die Handhabung der landesherrlichen Rechte, auf die Erhebung der Einkünfte, auf die höhere Polizeiaufſicht, auf das Studienweſen, kurz auf alle Zweige des öffentlichen Nationalwohls, die nicht unmittelbar zum Reſſort der Juſtiz gehören, oder ſpeciell davon eximirt ſind. Untergeordnet ſind denſelben die übrigen Regierungs =, Domonial = und Kammerrechnungsſtellen, und beſonders die Kreisämter oder Delegationen, worein jede Provinz getheilt iſt. Die Landesregierung des Landes unter der Ens zu Wien hat unter ſich die Stadthauptmannſchaft von Wien, 4 Kreisämter, das Lohnswagenſteueramt, die Niederöſterreichiſche Staatsgüteradminiſteration, Civilbaudirektion, das Banko =, Brücken = und Landwaſſerbauamt, die Fabrikeninſpektion und das Verſatzamt, die Landesregierung des Landes ob der Ens zu Linz 5, das Landesgubernium in Steyermark zu Grätz 5, das von Böhmen zu Prag 16, das von Mähren und Schleſien zu Brünn 8, und das von Galizien 19 Kreisämter; dann das Gubernium der Lombardei zu Mailand 1 Centralkongregation und 9 Provinzialdelegationen und Kongregationen, das Gubernium von Venedig zu Venedig die Centralkongregation dieſer Provinz und 8 Provinzialdelegationen und Kongregationen, das Gubernium von Dalmatien zu Zara 5, von Illyrien zu Laibach 5, von Illyrien zu Trieſte 4 und von Tyrol und Vorarlberg zu Insbruck 7 Kreisämter unter ſich. Das Perſonal der Kreisämter beſteht aus 1 Kreishauptmann (in Italien Delegaten), einigen Kreiskommiſſären und mehreren Subalternen. Sie wachen beſonders über die Beobachtung der Geſetze, bilden den vollſtreckenden Arm der Juſtiz, promulgiren die, von dem Monarchen und den Landesſtellen einlaufenden Befehle, geben auch in Unterthanſachen die zweite Inſtanz ab und müſſen dahin ſehen, daß die Kriminalgerichte bei Entdeckung und Verwahrung der Verbrecher ihre Pflichten beobachten. Ihnen iſt ein beſonderer Schul=

kommiſſär unter dem Titel Domſcholaſter beigeſellt, der neben den biſchöflichen Konſiſtorien über Alles wacht, was die Schuldiſciplin angeht, doch haben die Kreisämter den durch Joſeph II. erhaltenen Einfluß auf Kirchen- und Schulweſen nach Erweiterung der Rechte der Biſchöfe größtentheils wieder zurückgegeben und nur die Aufſicht über das Kamerale behalten. Unmittelbar unter den Kreisämtern ſtehen die Magiſträte in den Städten und die Aemter der Gutsbeſitzer, gewöhnlich Wirthſchaftsämter genannt, deren Beamte in dieſer Hinſicht eine doppelte Perſon repräſentiren, und faſt die einzigen Führer der Unterthanen in allen publicis politicis, Militär-, Bildungs- Steuerangelegenheiten und in der Landwirthſchaft ausmachen. In den Italieniſchen Erbſtaaten hat der Podeſta, in den Illyriſchen und Dalmatiſchen der Gemeindevorſteher denſelben Wirkungskreis.

In Ungarn und den Provinzialbezirken Slawoniens und Kroatiens verwaltet die Regierungsgeſchäfte nach den Landesgeſetzen die Statthalterei zu Ofen, welcher die Landesbuchhaltung, die Stiftungs-Hauptcaſſenverwaltung, das Bücherreviſionsamt und das Provinzialkommiſſariat untergeordnet ſind. Das Finanz-, Berg- und Münzweſen ſteht unter der königl. Hofkammer zu Ofen. Daß Königreich iſt in 52 Komitate eingetheilt, wozu noch die Diſtrikte der Jazygen und Cumanen und der Haiduckenflecken kommen.

In Siebenbirgen bildet das königl. Landesgubernium zu Klauſenburg die oberſte politiſche Behörde; das Land iſt in 11 Geſpannſchaften und 2 Diſtrikte der Magyaren, 5 Stühle der Szekler und 11 Stühle und Diſtrikte der Sachſen abgetheilt. Die Kameralſachen ſind dem vereinigten Kameral- und montaniſtiſchen Theſauriat zu Herrmanſtadt untergeordnet.

Die Militärgränze hat ihre beſondere Verfaſſung und iſt den politiſchen Behörden ganz fremd.

### c) Juſtizverwaltung.

Geſetze. Die Geſetze, nach welchen in dem Kaiſerſtaate mit kleinen Abänderungen Recht geſprochen wird, ſtammen meiſtens aus den beiden Regierungsperioden Joſephs II. und Franz I. Für die Deutſchen, Galiziſchen und künftig auch Italieniſchen Erbſtaaten dienen zur

Norm 1) das neue allgemeine bürgerliche Geſetzbuch Franz I. von 1811, welches mit dem 1. Januar 1812 Geſetzeskraft und Anwendung erhalten; 2) der Kriminalkoder K. Franz I. von 1804 mit der angehängten Kriminalgerichtsordnung; 3) die Joſephiniſche Gerichtsordnung vom 6. Mai 1781; 4) das Ehegeſetz vom 16 Januar 1782 und 5) die Konkursordnung vom 1. Mai 1782. Durch beide erſten ſind der Civilkoder Kaiſer Joſeph II. von 1787 aufgehoben. Außerdem beſtehen für das Lehen- und Bergweſen eigene, aber alte und dunkle Geſetze, ſo wie für Handel- und Wechſelgeſchäfte, auch wird das Militär nach eignen Kriegsgeſetzen gerichtet. Ungarn hat eigene, noch in Kraft ſeyende Geſetze und ein geſchriebenes Geſetzbuch, nämlich das corpus juris Hungarici, das decretum tripartitum Verböczianum, welches geſetzliche Kraft hat, und die decisiones curiales, welche als planum curiale geſammelt, aber nicht gedruckt ſind. In Siebenbirgen gelten das tripartitum und die Landtagsartikel als Hauptvorſchriften und bürgerliche Rechte, auch haben die Sachſen ihr eigenes Landrecht: statuta jurium municipalium Saxonum in Trannsilvanila; aber einen eignen Kriminalkoder haben ſo wenig Ungarn, als Siebenbirgen, ſondern man richtet ſich nach dem Oeſterreichiſchen.

Niedere Gerichte. In den Deutſchen und Galiziſchen Erbländern iſt der erſte Gerichtsſtand des verklagten Bürgers und Bauers von erſterem der Stadtmagiſtrat, von letzterem das Grundgericht der Dominien, des Adels oder der Exemten, auch des Fiſkus, die adelichen Landrechte und Juſtizadminiſtrationen. Dieſe Gerichte verwalten die bürgerliche Rechtspflege in erſter Inſtanz und die Berufung von beiden geht an die Appellationsgerichte. Sie machen keine landesherrliche, ſondern bloß bürgerliche Behörden aus. Eigene beſoldete Kriminalrichter giebt es bloß in Galizien: in den übrigen Provinzen ſind entweder die Magiſtrate großer Städte oder einzelne Grund- oder Landgerichte mit der Ausübung der Kriminaljuſtiz beauftragt; Konkurs- und Pupillenſachen gehören vor die Untergerichte; doch haben die Kreisämter die beſondere und die Appellationsgerichte die Oberaufſicht über das Pupillenweſen; Lehensſachen werden vor den Lehengerichten, wo ſolche wie in Böhmen exiſtiren, ſonſt vor den gewöhnlichen Gerichten, Wechſelſachen, welche bei dem Bauer nicht Statt finden

können, in den Provinzialſtädten vor den Magiſträten, zu Wien und den größern Städten vor den Merkantil- und Wechſelgerichten ausgemacht. Der Kleriker iſt in allen Rechtsſachen den gewöhnlichen Gerichten unterworfen, nur die Disciplin gehört vor die Konſiſtorien; der Soldat und der Gränzer ſtehen unter den Regimentsgerichten. Die Berggerichte unterſuchen alle, den Bergbau betreffende Streitigkeiten; doch gehören die Verlaſſe des Bergperſonals und die Führung der Execution nicht vor ſein Forum. Bei den Bergſubſtitutien können nur mündliche Klagen und Sachen vorgebracht werden. — Das Fiſkalamt vertritt in jeder Provinz die Kameral- und Bankalgefälle, die landesherrlichen Regalien und alle Gerechtſame des Monarchen: es führt die Aufſicht über die Advokaten und wacht über ſtrenge Befolgung der Geſetze, damit jedem Unterthan ſein Recht und der Arme gegen die Bedrückungen der Reichen geſchützt werde. Uebrigens ſind die Wirthſchaftsämter auf dem Lande angewieſen, bei jeder Klage eines Unterthanen gegen eine andere Behörde vorläufig den Vergleich zu verſuchen. — In Ungarn und den Provinzialbezirken Slawoniens und Kroatiens, ſo wie in Siebenbirgen, weicht die Rechtspflege von der der übrigen Provinzen in manchen Stücken ab; in den Italieniſchen Erbſtaaten hat man vorläufig den Napoleoniſchen Kodex und die Franzöſiſche Gerichtsverfaſſung beibehalten.

Höhere Juſtizkollegien. Die zweite Inſtanz in bürgerlichen Rechtsſachen und in Geſchäften des adelichen Richteramts, ſo wie in Straffällen machen die Apellations- und Kriminalobergerichte aus. Dieſe beſtehen 1) zu Wien für die Länder unter und ob der Ens, 2) zu Klagenfurt, für Steyermark und das Gouvernement Laibach, 3) zu Fiume, für das Gouvernement Trieſte, 4) zu Insbruck für Tyrol und Vorarlberg, 5) zu Prag, für Böhmen, 6) zu Brünn, für Mähren und Schleſien, 7) zu Lemberg, für Galizien und 8) zu Zara für Dalmatien. Für alle dieſe macht die oberſte Juſtizſtelle zu Wien die letzte Inſtanz aus, 9) zu Mailand, für die Lombardei und 10 zu Venedig, für Venedig. Dieſe beiden ſtehen unter der Oberleitung des, zu Verona befindlichen Senats der oberſten Juſtizſtelle. Den Apellationsgerichten liegt außer der bürgerlichen und peinlichen Rechtspflege die Prüfung der Kandidaten zu Gerichtsſtellen, die Ertheilung der Eligibilitätsdekrete und die Oberaufſicht über das Pupillenweſen

ob. In Fiſkal- oder Unterthanenſachen wird ein Rath von der politiſchen Landesſtelle zugezogen. — In Ungarn machen die 5 Diſtriktualtafeln die zweite, in gewiſſen, von den Geſetzen beſtimmten Fällen die erſte Inſtanz. Von denſelben geht die Berufung an die königliche Tafel. Aber außer dieſen Inſtanzen findet in dem Reiche noch ein Juſtizreviſorium, die Septemviraltafel Statt. In Siebenbirgen iſt die höhere Inſtanz für die Magyaren und Szekler die königl. Tafel zu Maros Vaſarhely, für die Sachſen die Sächſiſche Univerſität, von welchen beiden die Berufung an das königl. Gubernium geht. Auch dieſe Provinz hat ein höchſtes Juſtizreviſorium in der Siebenbirgiſchen Hofkanzlei zu Wien.

### d) Polizeiverwaltung.

Die Polizeipflege in den Städten gehört im Oeſterreichiſchen gewöhnlich zum Reſſort der Magiſträte und macht eine Abtheilung derſelben aus: nur zu Wien und in den größern Provinzialſtädten, als Linz, Salzburg, Grätz, Klagenfurt, Prag, Brünn, Troppau, Laibach, Trieſte, Fiume, Zara, Mailand, Venedig, Insbruck, Trient und Bregenz ſind eigne Polizeidirektionen oder Polizeikommiſſariate beſtellt. Büchereviſionsämter giebt es zu Wien, Linz, Salzburg, Grätz, Prag, Brünn, Lemberg, Laibach, Trieſte, Zara, Insbruck und neben denſelben 2 proviſoriſche Cenſurbehörden zu Mailand und Venedig. Die Landpolizei wird theils von den Wirthſchaftsämtern, theils von den Kreisämtern, bei welchen beſondere Polizeikommiſſarien angeſtellt ſind, und in Ungarn von dem Stuhlrichter, welcher dem Obergeſpann verantwortlich iſt, gehandhabt. — Sowohl die Stadt- als die Landpolizei findet in der Polizeihofſtelle, welcher der Polizeiminiſter vorſteht, ihren Centralpunkt. Zwar giebt es keinen eigenen Polizeikodex, doch iſt der Geſchäftskreis der Polizei durch beſtimmte Verordnungen genau vorgezeichnet. Jeder Staatsbürger, er ſey von einem Range, von welchem er wolle, iſt derſelben unterworfen und muß ſich darnach richten. Ueberhaupt iſt die Einrichtung der Polizei muſterhaft und ihre Aufmerkſamkeit auf alle Gegenſtände, die zu ihrem Reſſort gehören, außerordentlich, wie ſie denn auch von den oberen

Behörden und den Landesſtellen auf das genaueſte kontrollirt wird.

## §. 7.

## Kirchenſtaat.

Religion des Staats iſt die römiſch-katholiſche; nur in Ungarn, Siebenbirgen und den Italieniſchen Erbſtaaten, genießen dem Buchſtaben des Geſetzes nach, die Griechen und Proteſtanten gleiche Rechte mit den Katholiken und in Siebenbirgen auch die Unitarier. Uebrigens werden alle Nichtkatholiken ſeit Joſeph II., der zuerſt Hierarchie und Mönchthum ſtürzte, mit vieler Nachſicht behandelt, wenn auch der Bedrückungen noch manche ſind, die auf den Akatholiken liegen und einer ſonſt liberalen Regierung immer zum Vorwurfe gereichen.

a) Die katholiſche Kirche. Sie iſt herrſchend. Der Staat, deſſen Regentenfamilie ſich zu derſelben bekennt, geſteht ihr weſentliche Vorrechte zu, und öffnet, mit Ausnahme von Ungarn und Siebenbirgen, nur ihren Anhängern den Weg zu allen Staats- und Civilämtern, dagegen den Akatholiken Regel und öffentliche Meinung, nicht die Praxis, davon entfernen. Sie verehrt zwar in dem Römiſchen Biſchofe ihr ſichtbares Oberhaupt, ſteht jedoch in weniger Abhängigkeit von demſelben: Berufungen an die Rota Romana ſind ganz verboten, und päpſtliche Bullen und Dekretalen nur alsdann gültig, wenn ſie von dem Monarchen ausdrücklich genehmigt ſind. Der päpſtliche Nunzius darf nur in der Eigenſchaft eines Geſandten auftreten, und das Ungeheuer der Inquiſition kannte man zu keiner Zeit in dem Kaiſerſtaate.

Mit der altkatholiſchen Kirche hat ſich in neueren Zeiten ein Theil der Griechen unter dem Namen der griechiſch-unirten Kirche vereinigt, eine beſonders in Ungarn, Siebenbirgen und Galizien ſehr zahlreiche Religionspartheï. Gleichmäßig haben ſich auch die im Staate befindlichen Armenier derſelben angeſchloſſen, und erkennen in dem Papſte das ſichtbare Oberhaupt der Kirche.

In neueren Zeiten ſind die Vorrechte der Kleriſei ſehr beſchränkt. Sie bildet keinen Staat im Staate mehr,

und trägt wie jeder Staatsbürger zu den öffentlichen Laſten und Abgaben bei, iſt in gewiſſen Fällen dem weltlichen Richter untergeordnet und darf bloß in beſonderen, geſetzlich beſtimmten, Fällen für Kirche oder Kloſter, Grundſtücke erwerben. Den Werth aller Kirchengüter ſchätzt man wohl nicht zu hoch auf 200 Mill. Gulden, der Böhmiſchen allein auf 20,349,652 Guld. Aus den Einkünften der von Joſeph II. aufgehobenen Güter iſt eine beſondere Kaſſe, der Religionsfond, gebildet, deſſen Einkünfte gegenwärtig gegen 3 Mill. betragen: dieſe ſollten urſprünglich zur Unterhaltung der Exreligioſen und Bettelmönche, welchen letztern das Terminiren überall verboten iſt, ſo wie zur beſſern Verſorgung der Weltgeiſtlichen verwendet werden.

Der kathol. Klerus theilt ſich in den Sekular- und Regularklerus: aa) der Sekularklerus zerfällt wieder in hohen und niederen. Zu jenem gehören 16 Erzbiſchöfe, 70 Biſchöfe, 261 Aebte, wovon Ungarn allein 147 zählt, 184 Pröbſte, deren Ungarn 108 hat, und 6 Kollegiatſtifter, außerdem die 22 Titularbiſchöfe und 153 Titular-Aebte und Pröbſte in Ungarn, zu dieſen die Erzprieſter, Landdechanten, Pfarrer, Lokalkaplane, Dechanten und Vikare. Die hohe Geiſtlichkeit iſt meiſtens außerordentlich reich (Ausnahmen machen die Biſchöfe im Küſtenlande und in Dalmatien), dieſe dagegen kaum leidlich ausgeſtattet; doch ſind in neueren Zeiten die Weltgeiſtlichen, zum Theil auf Koſten der hohen Geiſtlichkeit, beſſer geſetzt. Doch ſind indeß die Pfründen nicht ausgeſtorben, die ihren Beſitzern zwiſchen 50,000 bis 100,000 Guld. Einkünfte geben: in Ungarn beziehen die katholiſchen Erzbiſchöfe, Biſchöfe und Aebte jährlich nicht weniger als 864,776, die Kapitel 530,607 und die Pfarrer 1,370,000, die griechiſch-unirten Biſchöfe 24,163, die Kapitel 9,150 und die Pfarrer 124,050 Gulden. Die Katholiken haben folgende Erz- und Biſchöfe 1) den Erzbiſchof zu Wien mit 6 Suffraganbiſchöfen zu St. Pölten, Linz, Laibach, Seckau, Görz und Trieſte: er iſt Primas von Oeſterreich; 2) den Erzbiſchof zu Gran, Primas von Ungarn, mit 360,000 Gulden Einkünften und 8 Suffraganen zu Fünfkirchen (30,000 Guld.), Weßprim (50,000 Guld.), Watzen (50,000 Guld.) Raab (20,000 Guld.) Neitra (40,000 Guld.), Neuſol, Stein am Anger, und Stuhlweißenburg; 3) Der Erzbiſchof zu Prag, Primas von Böhmen, mit

3 Suffraganen zu Budweis, Königingrätz, und Leitmeritz; 4) der Erzbiſchof zu Lemberg, Primas von Galizien, nur mit 1 Suffraganbiſchofe zu Przemysl; 5) der Erzbiſchof von Mailand, Primas der Lombardei, mit 8 Biſchöfen zu Bergamo, Brescia, Como, Crema, Cremona, Lodi, Mantua und Pavia; 6) der Patriarch von Venedig mit 2 Suffraganen zu Adria und Chioggia; 7) der Erzbiſchof zu Salzburg mit 4 Biſchöfen zu Gurk, Lavant, Brixen und Trient; 8) der Erzbiſchof zu Olmütz mit 1 Suffraganbiſchofe zu Brünn; 9) der Erzbiſchof von Kolotza, welcher zugleich Biſchof zu Bacs iſt, mit 50,000 Guld. Einkünften und 6 Suffraganen: Großwardein (70,000 Gulden), Agram (20,000 Guld), Csanad (10,000 Guld.), Diakovar (25,000 Guld.), Karlsburg (12,000 Guld.) und Zeng; 10) der Erzbiſchof zu Erlau mit 80,000 Guld. Eink. und 4 Suffraganen: Zips, Roſenau, Kaſchau, und Szathmar; 11) der Erzbiſchof von Udine, mit 11 Suffraganen zu Ceneda, Belluno und Feltre, Concordia, Padua, Treviſo, Verona, Vicenza, Cabo d'Iſtria (1,700 Guld.), Cittanuova (3,650 Guld.), Parenzo (3,400 Guld.), und Pola (4,534 Guld.); 12) der Erzbiſchof von Zara mit 3 Suffraganbiſchöfen zu Arbe, Oſero und Veglia; 13) der Erzbiſchof von Spalatro mit 6 Suffraganen zu Brazza (vereinigt mit Liſſa und Leſina), Macarsca, Nona, Scardona, Sebenico und Trau, und 14) der Erzbiſchof von Raguſa mit 2 Suffraganen zu Cattaro und Curzola. — Die unirten Griechen haben 15) den Erzbiſchof von Lemberg und 5 Biſchöfe zu Przemysl, Kreuz, Munkacs, Großwardein und Fogaras, und die Armenier, 16) den Erzbiſchof zu Lemberg. bb) Zum Regularklerus gehören: 1) die 3 geiſtlichen Ritterorden, die Deutſchen Johanniter und Sternkreuzritter, 2) die Herrnſtifter, 3) die Mönchs-Klöſter — noch 520, mit etwa 10,000 Religioſen. In 136 Ungariſchen befanden ſich 1,491 Prieſter, 452 Kleriker und 502 Laienbrüder, zuſammen 2,445; in 76 Böhmiſchen 1,108, in 29 Mähriſchen 359, in 70 Galiziſchen 831 und in 10 Slawoniſchen 131 Religioſen. Das Venetianiſche zählte 1795 nicht weniger als 4,064 Ordensgeiſtliche. Neuerlichſt ſind in den Deutſchen und Ungariſchen Erbſtaaten einige aufgehobene Klöſter zurückgegeben. Der Orden der Piariſten zählte 1811 in Un-

garn und Siebenbirgen 25 Kollegien, 2 Reſidenzen, 235 Prieſter, 79 Kleriker, 37 Novizen und 23 Laienbrüder. Die unirten Griechen haben 14 Klöſter von der Regel des Märtyrers Baſil, die unirten Armenier 2 Mechitariſtenklöſter zu Wien und Trieſte. 4) Damenſtifter: nur 8. 5) Fräuleinſtifter 6 und Nonnenklöſter, wovon 49 in den Deutſchen, Ungariſchen und Galiziſchen Staaten vorhanden ſind; in den 11 Ungariſchen trugen 261 Nonnen und 94 Laienſchweſtern den Schleier. In den Italieniſchen Erbſtaaten iſt die Zahl der Nonnenklöſter ſehr vermindert; noch 1795 lebten bloß im Venetianiſchen 9,565 Nonnen in den Klöſtern. — Die Zahl des geſammten katholiſchen und unirten Regular- und Sekularklerus beläuft ſich nach v. Liechtenſtern auf 56,000 männliche Individuen, wovon nach Verhältniß die größere Zahl ſich in Italien befindet.

b) Die griechiſche Kirche. Die nicht unirten Griechen beſaßen in Ungarn und Siebenbirgen längſt freie Religionsübung und ſeit neuerdings iſt ihre hohe Geiſtlichkeit auch zur Ungariſchen Reichsſtandſchaft zugelaſſen. Ihr vornehmſter Geiſtlicher iſt ein Erzbiſchof, mit 50,000 Gulden Einkünften, welcher mit dem griechiſchen Oberappellationsgerichte, deſſen Präſident er iſt, ſeinen Sitz zu Karlowitz hat; unter ihm ſtehen die Bisthümer zu Arad, Bacs, Bukowina (zu Czernowitz), Dalmatien (zu Sebenico), Ofen, Pakratz, Siebenbirgen (zu Herrmanſtadt) Karlsſtadt und Vershetz. Die niedere Geiſtlichkeit beſteht aus Erzprieſtern, Prieſtern, Archidiakonen, Diakonen, welche den Sekular-Klerus, und aus Igumenen, Archimandriten, Kalugern und Anachoreten, welche den Regularklerus bilden. Die gottesdienſtliche Sprache der Griechen iſt die Glagolitiſche: ihr Erzbiſchof muß aus der Nation der Raizen genommen werden. — In Ungarn beſaßen 1791 die Griechen 1,505 Mutterpfarren und 1,010 Filiale mit 60 Erzprieſtern oder Protopopen, und 2,101 Prieſtern, außerdem 26 Klöſter mit 233 Kalugern: die Biſchöfe bezogen etwa 80,000, die Klöſter 94,500 Gulden Einkünfte. In Siebenbirgen haben ſie 1 Kloſter, 27 Erzdechanten, und 990 Pfarren; auf der Militärgränze 3 Klöſter und 374 Pfarren. — Bloß in Anſehung der Ceremonien unterſcheidet ſich von der Altgrie-

chiſchen Kirche die Sekte der Philipponen oder Lippowaner: es ſind Schwärmer, die Bilder anbeten, ihre Todten verbrennen, und nur an wenigen Tagen Fleiſchſpeiſen genießen, übrigens arbeitſame vermögende Bürger, welche ſeit 1784 mit beſonderen Privilegien in die Bukowina eingezogen ſind.

c) Die proteſtantiſche Kirche. Sie gründet ihre Rechte und Freiheiten auf das Joſephiniſche Toleranzedikt von 1784, welches von dem Kaiſer Leopold II. und Franz I. beſtätigt iſt. Durch daſſelbe hat dieſe Kirche im ganzen Umfange des Kaiſerſtaats freie Religionsübung erhalten, deren ſie ſich vorher bloß in Schleſien, Ungarn und Siebenbirgen erfreute. Der ſtillen Ausübung ihres Kultus darf Niemand Hinderniſſe in den Weg legen, Tempel aber darf eine Gemeinde erſt dann errichten, wenn ſie 100 Familienväter zählt. Als höchſte Inſtanz für beide Konfeſſionen in den Deutſch-Galiziſchen Erbſtaaten beſteht ein Konſiſtorium zu Wien; in Ungarn und Siebenbirgen ſtehen die Lutheraner unter ihren General- und Diſtriktualinſpektoren, unter ihren Superintendenten und Kontubernien, die Reformirten unter ihren Superintendenten und Presbyterien. Zum Proteſtantiſm werden im Kaiſerſtaate gezählt aa) Lutheraner in dem Lande unter der Ens, Steyermark und Kärnthen mit 1 Superintendentur zu Wien und 24 Pfarren, wozu auch die in Venedig gehört, im Lande ob der Ens mit 1 Superintendentur zu Scharten mit 9 Pfarren, in Böhmen mit 1 Superintendentur zu Prag und 12 Pfarren, in Mähren und Schleſien mit 1 Superintendentur zu Bielitz mit 24 Pfarren, in Ungarn mit 4 Superintendenturen zu Modern, Oedenburg, Neuſol und Eperies, 451 Mutterpfarren und 483 Predigern, deren Einkünfte ſich auf 250,000 Gulden belaufen, und zu Siebenbirgen mit 1 Superintendentur zu Berethalom, 14 Dechanten und 286 Pfarren. bb) Reformirte, im Lande unter der Ens mit 1 Superintendentur zu Wien mit 2 Pfarren, in Böhmen mit 1 Superintendentur zu Horzatev und 32 Pfarren, in Mähren mit 1 Superintendentur zu Ingrowitz und 17 Pfarren, in Galizien mit 13 Pfarren, in Ungarn mit 4 Superintendenturen zu St. Peter, Debreczyn, Peſth und Mots, 1,351 Mutterkirchen und 1,384 Pfarren, welche 560,000 Gulden Einkünfte haben, und in Siebenbirgen

mit 1 Superintendentur zu Nagy Enyed und 587 Pfarren. cc) Huſſiten und Herrnhuther finden ſich, ohne eigentliche Gemeinden auszumachen, in Böhmen, Mähren, dem Lande unter der Ens.

d) Die unitariſche oder ſoziniſche Kirche. Nur in Siebenbirgen, wo ſie unter den Szeklern und Siebenbirgern viele Verehrer gefunden hat, und mit den Proteſtanten gleiche Rechte genießt. Ihre 111 Prediger, welche 110 Haupt- und 54 Filialkirchen beſorgen, ſind dem Superintendenten, Generalſynod und Konſiſtorium zu Klauſenburg untergeordnet. — Die Mennoniten bilden in Galizien 2; die Wiedertäufer oder Habaner in Ungarn, 3 Gemeinden.

e) Die zahlreichen Juden bekennen ſich ſowohl zur Talmudiſchen, als Karaitiſchen Sekte In Galizien beſitzen ſie 294 Synagogen, 100 Schulen und 1 Pflanzſchule für jüdiſche Lehrer zu Lemberg; in Ungarn haben ſie 42, in Mähren 52 Synagogen, in Böhmen, außer 21 Schulen und 59 Synagogen ein eigenes Inſtitut. — Die Abrahamiten ſind wahre Juden.

## §. 8.

## Finanzverfaſſung.

Die Einkünfte des Oeſterreichiſchen Staats reichen in Friedensjahren nicht allein zu, die ſämmtlichen Ausgaben zu decken und ein verhältnißmäßiges Heer zu unterhalten, ſondern liefern auch noch ſo vielen Ueberſchuß, um die Zinſen von den, in Jahren der Noth und des Kriegs aufgenommenen, Anleihen abführen zu können. Man ſchätzt das Geſammteinkommen gegenwärtig auf 125 Mill. Gulden, wozu beitragen mögen

| Provinzen. | Wahrſcheinlicher Betrag der Einkünfte für 1818. | Nach dem Frankfurter Staatshandbuche von 1803. | Nach Büſching für 1770. |
|---|---|---|---|
| Land unter der Ens . | 19,800,000 | 22,333,000 | 17,980,938 |
| Land ob der Ens . . | 5,200,000 | — | 5,023,338 |
| Salzburg . . . | 800,000 | — | — |
| Steyermark . . . | 6,000,000 | 4,200,000 | 5,889,221 |
| Kärnthen . . . | 2,500,000 | 2,500,000 | 2,386,884 |
| Krain . . . . | 2,200,000 | 1,300,000 | 2,089,952 |
| Das Küſtenland . . | 2,000,000 | 960,000 | 352,368 |
| Tyrol mit Zubehör . . | 4,500,000 | 3,810,000 | 3,658,712 |
| Böhmen . . . . | 19,500,000 | 15,736,000 | 15,736,069 |
| Mähren und Schleſien . | 8,000,000 | 6,594,000 | 6,350,329 |
| Galizien . . . | 10,000,000 | 7,000,000 | — |
| Ungarn . . . . | 20,000,000 | 13,600,000 | 18,004,153 |
| Siebenbirgen . . . | 5,500,000 | 3,000,000 | 3,909,171 |
| Die Militärgränze . . | 500,000 | — | — |
| Dalmatien . . . | 500,000 | — | — |
| Die Lombardei . . | 9,000,000 | — | 2,909,171 |
| Venedig . . . | 9,000,000 | 10,000,000 | — |
| Summe | 125,000,000 | 90,533,000 | 84,395,306 |

Oeckhart ſchätzt 1803 den Betrag ſämmtlicher Staatseinkünfte auf 110 140,000 Gulden in Konventionsmünze, André für 1813 auf 120 Mill. Guld. W. W. (mithin nur auf etwa 40 Mill. Gulden, welches unſtreitig damals zu niedrig war), und von Liechtenſtern für 1817 auf 220 Mill. Gulden, welches wieder viel zu hoch iſt. Sichere Angaben hat man darüber nicht, und Alles beruhet auf ſchwankenden Angaben, wovon indeß die unſrige, nach Zuſammenſtellung der einzelnen Daten, der Wahrheit am nächſten zu kommen ſcheint.

Die Einkünfte fließen 1) aus der Grundſteuer, die für Böhmen 5,270 488, für Mähren und Schleſien 1,658,043, für die Länder unter und ob der Ens 5,328,591, für Steyermark 2,680,935, für Kärnthen 1,264,012, für Ungarn 5,000,000, für Siebenbirgen 1,639,949, für Galizien 1,032,000 Gulden, mithin für dieſe alten Provinzen 23,874 018, und für den ganzen Staat in ſeinem ganzen Umfange gegen 41 Mill. betragen mag; 2) aus den indirekten Steuern, wohin die Zölle, der

Stämpel, das Lotto, das Tabaksgefälle, die Trank-, Gewerb- und Erbſchaftsſteuer, die Taxgefälle, die Fiſkalgefälle u. ſ. w. gerechnet werden: ſie mögen gegen 30 Mill. abwerfen; 3) aus den Regalien, als dem Salz-, Münz-, Berg- und Poſtregal, eine der wichtigſten Quellen der Staatseinkünfte, die gegenwärtig über 36 Mill. Gulden ertragen ſoll; 4) aus den Domänen, vormals weit bedeutender als jetzt, da man ſonſt den Grundwerth der Domänen und Forſten auf 300 Mill. Gulden, und davon den Religionsfond auf 70 bis 80 Mill. anſchlug. Jetzt möchte das reine Einkommen von den Domänen und Forſten wohl nicht 7 bis 8 Mill. Gulden überſteigen. Die Ungariſchen Kron- und Kameralgüter werfen 1,200,000, die Siebenbirgſchen über 1,600,000 Guld. Netto ab. Zu dieſen ordentlichen Staatseinkünften kommen nun noch die außerordentlichen Steuern, die Procentzuſchläge zur Kontribution, die Perſonal- oder Kopfſteuer- und die Vermögens- oder Klaſſenſteuer, wovon einige noch fortdauern, und die vielen Naturallieferungen an Militärbedürfniſſen, die beſonders in den Ungariſchen Ländern erheblich ſind.

Ueber die Staatsausgaben herrſcht noch weit größere Ungewißheit, als über die Einkünfte. Nur ſo viel weiß man, daß das Heer allein mehr als ⅓ aller Staatseinkünfte, aber doch nicht, wie v. Liechtenſtern I. 97 angiebt, gegen 140 Mill. wegnimmt, dagegen die Hofhaltung und der Civilſtaat von ihm auf 54 Mill. angeſchlagen werden. Die Hand- und andere Ausgaben beſtreitet der Monarch ganz aus ſeinem Privatvermögen, das mit den Staatskaſſen in gar keiner Verbindung ſteht, und außerordentlich reich iſt.

Die alte Oeſterreichiſche Staatsſchuld, welche Zinſen trägt, belief ſich am 1. Junius 1816 auf 630 Mill. Gulden, die ſeit dem Jahre 1811 mit 2½ pr.C. verzinſet wurden. Seit 1815 hat Oeſterreich indeß, um die Maſſe des, in ſeinen Staaten umlaufenden Papiergeldes zu tilgen, verſchiedene beträchtliche Anleihen zu Stande gebracht, die mit der Arroſirungsanleihe in der Mitte des Jahrs 1818 207,960,290 Gulden betrugen. Dieſe letzteren Anleihen tragen ſämmtlich 5 pr.C. Zinſen, aber es iſt zu deren allmälichen Abtragung ein Tilgungsfond errichtet; auch hat die Regierung neuerdings von einem

Theile der älteren Staatsſchuld den urſprünglichen Zinsfuß von 5 pr.C. wieder hergeſtellt, und die Einrichtung getroffen, daß dieſe ältere Staatsſchuld längſtens binnen 50 Jahren um die Hälfte vermindert ſeyn wird, wodurch der Staatskredit ſich merklich wieder gehoben hat. Ueberhaupt beträgt gegenwärtig die ganze Oeſterreichiſche Staatsſchuld 837,960,290 Gulden, die etwa 27½ Mill. Gulden Zinſen erfordern. (Ueber das Oeſterreichiſche Schuldenweſen Allg. Zeit. 1818. Beilage 75.)

Die ganze Finanzverwaltung ſteht unter Leitung des Finanzminiſters, unter der allgemeinen Hofkammer zu Wien und der königl. Hofkammer zu Ofen, ſo wie des Siebenbirgſchen Theſauriats. In der Hauptſtadt beſtehen folgende Hauptkaſſen: 1) das Univerſalkameral-Hofzahlamt, die Stadt Wiener-Bankohauptkaſſe, die Univerſal-Staatsſchuldenkaſſe und die Staatsſchulden-Tilgungshauptkaſſe; in den Provinzial-Hauptſtädten aber die Kameral-, Kriegs- oder Militärzahlämter, welche hauptſächlich aus der Kontributionseinnahme die Koſten der Provinzialverwaltung und des Militärs in den Provinzen beſtreiten.

## §. 9.

## Militärverfaſſung.

Das Oeſterreichiſche Heer beſteht gegenwärtig aus 270,000 Mann; nämlich

a) Infanterie . . . . 185.394 Mann und zwar: 1) Linieninfanterie 58 Regimenter, worunter 14 Ungariſch-Siebenbirgiſche. Der komplete Stand eines Deutſch-Italieniſchen Regiments iſt auf 1,892, eines Ungariſchen Regiments auf 2,616 Mann feſtgeſetzt; mithin beträgt die ganze Linieninfanterie 119,872 Mann. Davon bilden die Grenadierkompagnien 20 Diviſionen und eben ſo viele Bataillone. 2) Gränzinfanterie — 17 Regimenter mit dem Tſchaikiſten Bataillone; zuſammen 50,586 Mann. 3) Das Tyroler Jägerregiment von 4 Bat. zu 2,320 Mann. 4) 12 Bat. Jäger, jedes zu 580 Mann, zuſammen 6,960 Mann. 5) 4 Garniſonbat. zu 5,656 Mann.

b) Kavalerie . . . 38,384 Mann und zwar: 1) Küraſſiere — 8 Reg. zu 824, mithin 6,592 Mann; 2) Dragoner — 6 Reg zu 824, mithin zuſammen 4,944 Mann; 3) Cheveauxlegers 7 Reg. zu 1,134, mithin alle 7,938 Mann; 4) Huſaren, mit Inbegriff der Szekler Gränzhuſaren 12 Reg., wovon die 11 Ungariſchen 1,136 und das Szeklerreg. 1,294 Mann ſtark iſt, zuſammen 13 790 Mann. 5) Uhlanen 4 Reg. zu 1,280, zuſammen 5,120 Mann.

c) Artillerie . . . . 17,790 Mann und zwar: 1) Das Bombardierkorps zu 6 Komp. 1,075 Mann. 2) Feldartillerie; 5 Reg., jedes zu 16 Komp. zu 2 763, mithin zuſammen 13,815 Mann. 3) Das Artilleriefeldzeugamt — 500 Mann. 4) Die Garniſonartillerie — 2,400 Mann in die Diſtrikte Wien, Prag, Ofen, Olmütz, Grätz, Lemberg, Venedig, Mantua, Temesvar, Peterwardein, Karlſtadt, Siebenbirgen, Inſbruck und Dalmatien vertheilt. Von der Artillerie hängen auch die Feuergewehrfabriken zu Wien und Steyer ab.

d) Genie . . . . . 2,348 Mann; dahin 1) das Ingeniörkorps gegen 140 Mann, worunter 6 Oberſte, 8 Oberſtlieutenaute, 16 Majore, 73 Hauptleute, 34 Oberlieutenante. 2) Das Minörkorps mit 6 Kompagnien, mit 721 Mann. 3) Das Sappörkorps mit 6 Komp. oder 827 Mann.

e) Beſondere Korps . 20,634 Mann dahin 1) der Generalquartiermeiſterſtab 103 Mann. 2) Das Pionierkorps mit 6 Komp. und 1,109 Mann. 3) Die 9 Gränzkordonbatt. zur Verhüthung der Zolldefraudation beſtimmt — 3,200 Mann. 4) Die Invalidenkorps, vertheilt in die Invalidenhäuſer zu Wien, zu Pettau, zu Prag mit 3 Filialen, Brandeis, Podiebrad, Pardubitz, und Peſt, mit den Filialen Tyrnau, Leopoldſtadt und Eibenſchitz, zuſammen mit 10,000 Mann. 5) Das Italieniſche Invalidenbat. zu Ceneda mit 800 Mann. 6) Das Gensd'armerieregiment der Lombardei zu 640 Mann, welches ſeit kurzen ein Regiment in der Armee bildet. 7) Das Militärtransport-Fuhrweſenkorps in 12 Diviſionen, gegen 8.000 Mann.

In Kriegszeiten wird dieſer Armeeſtand noch bedeutend durch die Reſerven- und Ergänzungstruppen in den Deutſch-Galiziſchen Erbſtaaten, die jährlich eine Zeit-

lang in den Waffen geübt werden, durch die Landwehr in eben dieſen Provinzen, die 1811 für Böhmen 21,590, für Mähren und Schleſien, 11,770, für die Länder unter und ob der Ens 10,000, für Steyermark und Klagenfurt 6,650, und für Galizien 21,500, mithin in gedachtem Jahre 71,510, jetzt gewiß über 100,000 Mann beträgt, und durch die adliche Inſurrection in den Ungariſchen Ländern, die 1797 18,000 Mann zu Pferde und 35,000 Mann zu Fuße, 1809 aber 17 bis 18,000 Kavaleriſten und 21,010 Infanteriſten ausmachte, verſtärkt.

Bei dem Heere ſtanden 1817 14 Feldmarſchälle, 27 Feldzeugmeiſter und Generale der Kavalerie, 81 Feldmarſchalllieutenante, 82 Generalmajore und 212 Obriſten im Dienſte. Unangeſtellt waren 17 Feldzeugmeiſter und Generale der Kavalerie, 46 Feldmarſchalllieutenante, 154 Generalmajore und 152 Obriſten. Der Generaladjutanten waren 6, der Flügeladjutanten 8.

Die obere Leitung des Kriegsweſens beſorgt der Hofkriegsrath zu Wien, welchem die ganze Militärverwaltung anvertrauet iſt und ſolche unmittelbar unter dem Monarchen beſorgt, ſeine Berichte aber an den Kriegsminiſter zum Vortrage an denſelben einſendet. Unter demſelben ſtehen nicht allein die 14 Generalkommando's, das Hauptgenieamt, das Artillerie-Hauptzeugamt und das Kaiſ. allgemeine Appellationsgericht, ſondern auch das Kriegsmarine-Commando zu Venedig, mit der Marine-Verwaltung daſelbſt und dem oberſten Schiffsamte, die Direktion der militäriſchen Kirchenangelegenheiten und alle Militärinſtitute und ſonſtige dahin gehörige Zweige.

Das ganze Reich iſt unter 14 General-Militärkommando's vertheilt, an deren Spitze kommandirende Generale ſtehen, welchen die Beſorgnng aller Militärgeſchäfte obliegt. Der kommandirende General iſt zugleich Präſident des judicium delegatum militare mixtum, der Gerichtshof für alle zur Militärgerichtsbarkeit gehörigen Perſonen, bei welchen aber jederzeit außer der Militärbehörde 2 Landräthe von dem Landrechte Beiſitzer ſind. Von denſelben geht die Berufung an den kaiſ. Appellationsgerichtshof und in gewiſſen Fällen an den Hofkriegsrath ſelbſt, deſſen abgetheilter Juſtizſenat die oberſte Juſtizſtelle in den Militärrechtsangelegenheiten iſt. Für die Militärgränze beſteht ein eigenes Appellationsgericht zu Peterwardein, den

die judicia deleg. milit. zu Agram, Temesvar, Peterwardein und Herrmanſtadt untergeordnet ſind. Die Regiments-Kommandanten beſorgen mit den Auditoriatsämtern die politiſche und rechtliche Geſchäftsführung bei den Regimentern; auf der Militärgränze aber haben ſie auch die ganze politiſche und ökonomiſche Landesverwaltung zu führen, zu welchem Behufe derſelben eigene Oekonomie-officiere beigegeben ſind.

Die 14 Generalmilitärkommando's ſind: 1) im Lande unter und ob der Ens zu Wien; 2) in Böhmen zu Prag; 3) Galizien zu Lemberg; 4) Ungarn zu Ofen; 5) Lombardei zu Mailand; 6) Venedig zu Padua; 7) Slawonien zu Peterwardein; 8) Karlſtadt und Warasdin zu Agram; 9) Banat zu Temesvar; 10) Siebenbirgen zu Herrmanſtadt; 11) Dalmatien zu Zara; 12) Illyrien, Steyermark und Tyrol zu Grätz; 13) Mähren und Schleſien zu Brünn und 14) Banalgränze zu Agram.

Die Feſtungen des Kaiſerſtaats ſind: Arad, Brod, Cattaro, Commachio, Eſſeck, Ferrara, Gradiska, Joſephsſtadt, Karlsburg, Königingrätz, Komorn, Legnago, Mantua, Munkacs, Olmütz, Oſoppo, Palma nuova, Prag, Peſchiera, Peterwardein, Piacenza, Raguſa, Salzburg, Thereſienſtadt, Temesvar, Venedig, Zara.

Militäriſche Inſtitutionen ſind die mediziniſch-chirurgiſche Militärakademie zu Wien, zur Bildung der Feldärzte, das Thierarzeneiinſtitut daſelbſt zur Bildung der Fahnenſchmiede, das Militärequitationsinſtitut zu Wienerneuſtadt, die Militärakademie daſelbſt, das Militärerziehungshaus zu Mailand, die Marien-Louiſen-Akademie zu Watzen, die Kadettenkompagnie zu Olmütz, die 4 Kadettenſchulen, die Erziehungsinſtitute für 48 Knaben der Linieninfanterieregimenter, das Büchſenmacher Lehrinſtitut zu Steyer, die Kanonengießerei zu Wien, mit einer Lehrſchule für Metallurgie, die Penſionsanſtalten für Officiere und deren Wittwen, beſonders die Fundation zu Herrnals, die Armee- und Garniſonſpitäler u. ſ. w. Zu den Militärorden gehören der Maria-Thereſia- und Eliſabeth-Thereſienorden, auch erhalten Unterofficiere und Gemeine Ehrenmedaillen u. ſ. w.

Mit Venedig hat Oeſterreich eine kleine Marine erhalten. Dieſe beſteht aus 3 Linienſchiffen von 76 Ka-

nonen, 2 Fregatten von 44 Kanonen und 24 Schaluppen und Briggs (nach von Liechtenſtern 3 Linienſchiffe, 5 Fregatten, 5 Korvetten und 17 andere Kriegsfahrzeuge), auf den Werften aber waren 6 Linienſchiffe im Bau begriffen. Bei derſelben, welche zu Venedig ſtationirt iſt, ſtehen 1 Marinekommandant, 3 Linienkapitäne, 5 Fregattenkapitäne, 4 Korvettenkapitäne, 14 Linienſchiffslieutenante, 23 Fregattenlieutenante, 54 Schiffsfähndriche, und 43 Marinekadetten. Dann gehören dazu ein Marinegeniekorps, 1 Arſenal, 1 Marineartilleriezeugamt, 1 Marineartilleriearbeiterkorps, 1 Matroſenkanonierkorps und 1 Marineinfanteriebataillon. Außerdem unterhält Oeſterreich auch noch eine bewaffnete Flotille auf der Donau, die von den Tſchaikiſten bedient wird.

### §. 10.

### Eintheilung. Topographie.

Die Oeſterreichiſche Monarchie kann am bequemſten nach 4 Hauptvölkern, die ſie bewohnen, abgetheilt werden. A) In die Deutſchen Erbſtaaten, B) in die Galiziſchen Erbſtaaten, C) in die Ungariſchen Erbſtaaten, und D) in die Italieniſchen Erbſtaaten.

---

## Erſte Abtheilung.

## Die Deutſchen Erbſtaaten.

---

Oeſterreich iſt mit der Geſammtmaſſe derjenigen Provinzen, die vormals in einer Berührung mit dem Deutſchen Reiche geſtanden haben, zu dem Deutſchen Staatenbunde getreten.

Oeſterreich iſt die erſte Macht dieſes Staatenbundes und auch die gewichtigſte in Hinſicht der Größe und Volksmenge ſeiner Deutſchen Provinzen. Dieſe ſind

| | Q.Meilen. | Einwohn. |
|---|---|---|
| 1. Das Land unter der Ens . . | 363,65 | 1,045,412 |
| 2. Das Land ob der Ens . . | 211,78 | 680,528 |
| 3. Der Oeſterr. Antheil von Salzburg | 132,54 | 168,000 |
| 4. Tyrol mit Trient und Brixen | 476 | 618,893 |
| 5. Vorarlberg . . . . . | 44,44 | 79,487 |
| 6. Steyermark . . . . . | 398,98 | 767,297 |
| 7. Kärnthen . . . . . . | 190,90 | 267,013 |
| 8. Krain . . . . . . | 232,25 | 419,910 |
| 9. Das Gebiet der Trieſte . . | 1,85 | 44,413 |
| 10. Das Oeſterreichiſche Friaul . | 67,10 | 114,816 |
| 11. Böhmen . . . . . . | 956,80 | 3,218,760 |
| 12. Mähren . . . . . . | 417,64 | 1,383,794 |
| 13. Schleſien mit Auſchwitz . . | 203,50 | 683,530 |
| 14. Hohengeroldsegg . . . | 2,25 | 5,000 |
| Total | 3,699,68 | 9,496,853 |

Nach ſeinen eigenen Angaben hat Oeſterreich ſeine Volksmenge in dieſem Deutſchen Staate auf 9,482,227 Individuen beſtimmt. Als Mitglied des Deutſchen Bundes hat Oeſterreich ſich der Deutſchen Bundesaktr unterworfen. Es führt auf der Bundesverſammlung den Vorſitz und hat darin 1 Stimme, im Plenum aber, wie alle Könige 4 Stimmen. Es hat die Verpflichtung übernommen, in allen zum Deutſchen Bunde gehörigen Provinzen landſtändiſche Verfaſſungen aufzuſtellen, allein in jeder derſelben, mit Ausnahme Friauls, Trieſte und des kleinen Hohengeroldsegg, welches ohnehin nur als Hoheitsland ihm zugehört, beſtehen dergleichen bereits. Zur Bundesarmee ſtellt Oeſterreich ein Armeekorps von 94,822 Mann als 1 Procent der Bevölkerung ſeiner Deutſchen Erbſtaaten.

Allein die politiſche Eintheilung, die ſich der Kaiſerſtaat gegeben, hat auch unter ſeine Deutſchen Staaten Provinzen aufgenommen, womit es nicht zum Bunde getreten, andere davon getrennt, die demſelben angehören. So iſt das Küſtenland zum Theil und Karlſtadt nicht mit im Deutſchen Staatsverbande und das mit Galizien verbundene Auſchwitz gehört demſelben an. Es kann aber jenes von der Beſchreibung Illyriens nicht getrennt und dieſes muß bei Galizien gelaſſen werden.

Man muß demnach der politiſchen Eintheilung des Kaiſerſtaats zu Folge nachſtehende Gouvernemente zu den Deutſchen Erbſtaaten klaſſifiziren:

| | Q. Meile. | Einwohn. |
|---|---|---|
| 1. Das Land unter der Ens . . | 365,65 | 1,045,412 |
| 2. Das Land ob der Ens . . | 394,32 | 756,897 |
| 3. Steyermark . . . . . | 398,98 | 799,056 |
| 4. Das Illyriſche Gouv. Laibach . | 381,51 | 637,331 |
| 5. Das Illyriſche Gouv. Trieſte . | 236,52 | 531,066 |
| 6. Tyrol und Vorarlberg . . | 520,44 | 717,542 |
| 7. Böhmen . . . . . . | 956,80 | 3,203,222 |
| 8. Mähren mit Schleſien . . | 504,49 | 1,680,935 |
| Total | 3,708,71 | 9,371,461 |

es kommen mithin auf jede Q. Meile der Deutſch-Oeſterreichiſchen Staaten im Durchſchnitte 2,527 Menſchen.

## A.

## Das Land unter der Ens *).

### I.

### Namen. Lage. Größe.

Das Erzherzogthum Oeſterreich wird durch die Ens in 2 weſentlich von einander geſchiedene Hälften ge-

*) Neueſte Länderkunde des Erzherzogthums Oeſterreich unter der Ens; von C. W. Blumenbach. Wien 1816. 8. — Grundlinien einer ſtat. Schilderung des Erzherzogthums Oeſterreich unter der Ens von J. M. v. Liechtenſtern. Wien 1814. 8.

Charte von dem Erzherzogthum Oeſterreich ob und unter der Ens in 6 Sektionen, von Ludw. Schmidt. Wien 1812. — Charte von dem Erzherzogthume Oeſterreich von Weiland. Weimar 1818. — Charte von dem Lande unter der Ens, von Kindermann. Wien, 1803. — Charte des Erzherzogthums Oeſterreich unter und ob der Ens von dem k. k. Generalquartiermeiſterſtabe. Wien 1813 (noch nicht vollendet.) —

theilt, wovon die öſtliche das Land unter, die weſtliche das Land ob der Ens heißt. Urſprünglich bildete nur jene das Herzogthum Oeſterreich, dieſe gehörte zum Baierlande; jene war von Franken und Rheinländern, dieſe von ächten Baiern oder Bojoariern bevölkert, und noch iſt die Abſtammung der Bewohner in beiden verſchwiſterten Ländern in einzelnen Nuanzen bemerkbar. Das Land hat daher ſeinen Provincial- und Kanzleinamen von der Ens erhalten.

Das Land unter der Ens liegt beinahe im Mittelpunkte der Monarchie und in deren mittleren Region, zwiſchen 32° 5′ 35″ bis 34° 40′ 15″ öſtlicher Länge und 46° 26′ 5″ bis 49° 0′ 30″ nördlicher Breite, und gränzt im N. an Böhmen und Mähren, im O. an Ungarn, im S. an Steyermark, im W. an das Land ob der Ens.

Der Flächeninhalt beträgt nach Blumenbach 364,19, nach v. Liechtenſtern 364,04 Q. Meilen.

2.

## Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Land begreift das tiefe warme Donauthal, und iſt im Ganzen gebirgig, ob es gleich auch einige kleine Ebenen umfaßt und überhaupt zu den maleriſchſten und reizendſten Gegenden unſers Erdtheils gehört. Der Boden iſt ſehr verſchieden, und im Ganzen bei den vielen Bergen nichts weniger als fruchtbar: doch hat die Kultur ungemeine Fortſchritte gemacht und manche öde Striche für ſich gewonnen. Ganz unnütze Gegenden, wie das Neuſtädter Steinfeld, giebt es jetzt wenige mehr.

Das Hauptgebirge, ein Zweig der Noriſchen Alpen, zieht ſich im S. des Landes auf der Steyrer Gränze hin, neigt ſich aber mit manchen ſeiner Vorberge tief in ſein Inneres. Es bildet eine mächtige Kalkſteinkette, deſſen Kuppen ſich doch noch nicht der Schneelinie nähern. Der Schneeberg ſteigt 6,521, der weſtlichere Oetſcher 6,060, der Wechſelberg 5,574, der Semmering 4,416 und der Huthwiſch 2,716 Fuß über das Meer empor. Seine Aeſte fallen allmählich gegen die Donau ab, die daſſelbe von dem zweiten Hauptgebirge des Landes, welches zu dem Böhmiſchen Sudetenzuge gehört, und in 3 Zweigen ſich

über die beiden Manhartskreiſe verbreitet, ſcheidet. Dieſes Gebirge kömmt jedoch jenem an Höhe bei Weitem nicht gleich und hat keine Alpen: einer der höchſten Punkte iſt der felſige Jauerling. Das Cetiſche Gebirge in der Mitte zwiſchen beiden hängt unmittelbar mit den Noriſchen Alpen zuſammen. Hierher gehört der Kalenberg. Im Oſten des Kalenbergs verflächt ſich das Land allmählich in die Ungariſchen Ebenen. Viele dieſer Gebirge ſind gut bewaldet, andere ſtehen nackt da: die größten Waldungen ſind der Wiener-, Ernſtbrunner-, Hochleithen- und Manhartwald.

Die majeſtätiſche Donau durchſtrömt das Land auf einer Länge von 2° 28′ oder mit Einrechnung der Krümmungen von 34 Meilen, und theilt es in 2 faſt gleiche Hälften, wovon die nördliche ein Areal von 188,44, die ſüdliche von 182,61 Q. Meilen einnimmt. Sie nimmt alle Flüſſe des Landes auf, worunter die beiden Gränzflüſſe March und Ens die ſtärkſten und ſchiffbar ſind, obgleich die March nur äußerſt wenig benutzt wird. Kleinere Flüſſe ſind die Traſen, Erlaf, Ips, Thaya, Bulka, Zaya, Leitha, Krems, Kamp und Isper: alle gehören nebſt vielen geringeren, zum Stromgebiete der Donau, bloß die Bäche Leinſitz und Schwarzenbach fließen in die Moldau und mit dieſer in die Elbe. — Größere Seen ſind nicht vorhanden: der Erlaf- und Lunzſee ſind, wie der Seefelder, bloſſe Weiher. Dagegen hat es noch Moräſte bei Minkendorf, Felling und Moosbrun, einen ſchiffbaren Kanal, den Neuſtädter, und viele Mineralquellen zu Baden, Pirawart, Deutſch-Altenburg, Heiligenſtadt, Gartſchenthal, Mauer, Meidling, Radane, Mannersdorf, Zwettl, Krems und Laa.

Das Klima iſt milde; die mittlere Temperatur + $8\frac{17}{20}$, die größte Sonnenhitze ſteigt wohl auf 29°, iſt aber gewöhnlich nur zwiſchen 22 bis 23°, die trockenen Tage verhalten ſich zu den feuchten, wie 2: 1, und die ſtrengſte Winterkälte geht nicht auf 19°, doch wechſelt die Temperatur der Witterung häufig ab und fällt oder ſteigt oft in einem einzigen Tage um mehrere Grade. Der Frühling beginnt im Anfange März, der Sommer im zweiten Drittel des Mai, der Herbſt in dem zweiten Drittel des Septembers und der Winter im November. Der Windtage werden 54 bis 60 gezählt: die herrſchenden

Winde ſind der Weſt, Nordweſt und Südoſt. Der Niederſchlag ſteigt nicht über 16 Zoll.

Hauptprodukte ſind: a) aus dem Thierreiche die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, aber keine Raubthiere mehr, wenn man den Fuchs und die verſchiedenen Muſtelen nicht dahin rechnen will, wildes und zahmes Geflügel, Fiſche und Bienen: b) aus dem Pflanzenreiche Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Wein, Obſt, Safran, Flachs, Hanf, Waſſerdoſte, Holz; c) aus dem Mineralreiche: etwas Eiſen, Steinkohlen, Alaun, Bau-, Mühl-, Pflaſter- und Gypsſteine. Auch wurde ſonſt auf Silber, Blei und Kupfer gebauet, aber dieſer Bau iſt, weil er theils die Koſten nicht lohnt, theils das koſtbare Holz dadurch noch mehr verzehrt wird, aufgegeben.

## 3.

## Einwohner.

Die Volksmenge belief ſich 1816 auf 1,045,412 Individuen: es lebten mithin auf jeder Q. Meile im Durchſchnitte deren 2,875. Das männliche Geſchlecht zählte 460,674, das weibliche 584,738 Individuen. Unter jenen befanden ſich 2,502 Geiſtliche, 5,181 Adeliche, 7,874 Beamte und Honoratioren, 21,915 Bürger und 68,704 behauſete Bauern. Dieſe Menſchenmaſſe iſt der Abſtammung nach Deutſch, nur auf einer Herrſchaft an der Mähriſchen Gränze leben einige wenige Slawen, und Einzeln findet man aus allen Nationen des Kaiſerſtaats in der Hauptſtadt, ſo auch Juden, doch höchſtens 1,400 bis 1,500 Köpfe. Der Provinzialdialekt des Oeſterreichers kommt dem der Baiern am nächſten, iſt vielleicht noch etwas rauher und härter, und hat viele Eigenthümlichkeiten. Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 35 Städte, 59 Vorſtädte, 238 Märkte und 4,288 Dörfer und Weiler, zuſammen mit 150,385 Häuſern.

Die Römiſch-katholiſche Religion iſt die herrſchende, aber auch Griechen und Proteſtanten genießen unter gleichen Geſetzen, mit gleichen Rechten und Befugniſſen ungeſtörte Ausübung ihres Glaubens, und weichen äußerlich nur in Hinſicht der kirchlichen Gebräuche von einander ab. Auch die Juden haben freien Gottesdienſt. — In

Hinſicht der Katholiken iſt das Land in 2 Kirchſprengel getheilt: den Wiener, der ſich über die Kreiſe U. W. W. und O. W. W. erſtreckt, und außer 3 Stiftern und mehreren Klöſtern 517 Pfarren und Lokalkaplaneien in 24 Dekanaten begreift, und den St. Pöltner, wozu außer 8 Stiftern und mehreren Klöſtern 20 Dekanate und 402 Pfarren in den Kreiſen U. M. B. und O. M. B. ſtehen. — Lutheraner, Reformirte und Griechen haben eigene Kirchen, erſtere beide auch ihr Konſiſtorium, und die Juden 2 Synagogen zu Wien.

Für Wiſſenſchaften und zur Kultur des Geiſtes beſtehen im Lande unter der Ens 1 Univerſität mit Thierarzeneiinſtitute, 1 philoſophiſches Studium, 8 Gymnaſien, 1 mediciniſch-chirurgiſche Akademie, 1 höhere Bildungsanſtalt für Weltprieſter, 1 Akademie der bildenden Künſte, 1 Ingeniörakademie, 1 Militärakademie, 1 Ritterakademie, 1 Akademie der Orientaliſchen Sprachen, 4 Konvikte, 1 polytechniſches Inſtitut mit der Realakademie, 1 Forſtlehranſtalt, 1 Normalhauptſchule, 5 höhere Mädchenſchulen, 1 proteſtantiſche Schule, 19 Deutſche Hauptſchulen, 50 Induſtrie-, 25 Mädchen-, 1,014 Trivial- und 107 Sonntagsſchulen: 1811 fand man 4,479 eingeſchulte Oerter, 111,191 darin ſchulfähige Kinder, 106 uneingeſchulte Oerter, 4,320 darin ſchulfähige Kinder und in beiden 101,920 ſchulbeſuchende Kinder. Außerdem befindet ſich zu Wien eine Geſellſchaft des Ackerbaues, und in keiner Stadt der Monarchie ſind mit größerem Aufwande zweckmäßigere und anſehnlichere Hülfsanſtalten aufgehäuft.

Den Ständen nach unterſcheiden ſich die Bewohner des Landes unter der Ens in Geiſtlichkeit, die ſich in die höhere und niedere abtheilt, in Adel, der aus dem Herren- und Ritterſtande beſteht, und in Bürger und Bauern. Alle Klaſſen ſind wohlhabend; und ſelbſt der Bauer einiger Striche ſteht ſeinen Brüdern im Altenburgſchen und Altenlande in Nichts nach. Nirgends ſind die Verhältniſſe der verſchiedenen Stände ſchärfer gezeichnet, und nirgends nähern ſie ſich mehr.

## 4.
## Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Das Land unter der Ens gehört nicht zu den fruchtbarern Theilen des Kaiſerſtaats: es iſt viel zu ſehr mit Bergen, ſtrichweiſe auch mit nutzloſen Haiden und Moräſten angefüllt, ſo daß es mit mehrerem Rechte in die Kathegorie der ſchönen, als der ergiebigen Landſchaften gezählt werden muß. Zwar ſind manche Gegenden wie ein Garten angebauet, andere werden dagegen nicht ſo benutzt, wie ſie es könnten, und der Zukunſt bleibt noch Vieles zu ſchaffen übrig. Nach den Kataſtern enthält das Land eine artbare Oberfläche von 2,870,620 Jochen, ſo daß nur 598,208 Joche etwas mehr als ⅕ auf Wohnplätze, Gewäſſer, Wege, Felſen und wüſtes Land kommen. Davon nimmt das Pflugland 1,282,576, das Gartenland 55,290, die Weingärten 78,661, die Wieſen 381,092, die Weiden 267,003 und die Waldung 860,287 Joche ein.

Der Ackerbau wird zwar fleißig getrieben; doch gewinnt man nie das nöthige Korn, und kaum kann man als Mittelertrag vom Waizen und Roggen das 5., von Gerſte und Hafer das 8. Korn annehmen. Blumenbach rechnet im Durchſchnitte 6 Körner und nimmt die jährliche Kornärnte auf 9 Mill. Metzen an. Die ſchlechteſten Gegenden ſind die große Neuſtädter Sandhaide, das Steinfeld im V. U. W. W. und die ſteinigen ſterilen Gegenden im W. des V. O. M. B. — Weit mittelmäßiger iſt die Viehzucht und der Stapel überhaupt ſehr geringe: ſo zählte man 1815 nur 57,590 Pferde, 89,909 Ochſen, 196,565 Kühe und 345,697 Schaafe. In neueren Zeiten hat jeder Zweig der Viehzucht abgenommen, am ſtärkſten aber die Hornviehzucht. Die Raſſe der Pferde wird durch das kaiſerl. Landgeſtüte und die Schaafzucht durch die eingeführten Merinoſchäfereien noch am Beßten erhalten. Federviehzucht und Fiſcherei ſind dagegen bedeutend, die Jagd aber hat mit der Verminderung der Waldungen ſehr abgenommen, und auch der Holzmangel wird immer drückender, unerachtet man ſeit den neueſten Zeiten überall eine beſſere Waldkultur eingeführt, die unwegſamen Waldſtrecken zugänglich gemacht und auf mehreren kleinen Flüſſen Holzflößen angelegt hat. Das

wichtigſte Produkt Oeſterreichs bleibt der Wein, dem man auch eine vorzügliche Sorgfalt widmet; nach Blumenbach jährlich auf 2.093,943 Eimer, wovon etwa 500,000 Eimer ausgehen, 50,000 zu Eſſig und andern Zwecken verwendet, und der Reſt im Lande konſumirt wird. Die Gewächſe unterſcheiden ſich in Berg- und Landwein: von jenen liefern Kloſterneuburg, Grinzing, Mauerbach, Mödling, Brunn und Gumpoldskirchen, von dieſem der Biſamberg, Feldsberg, Falkenſtein, Rötz, Ziſtersdorf und Hollabrunn den beßten. Der Obſt- und Gartenbau ſind ſehr anſehnlich: die Gegend um Wien liefert die feinſten Gemüße, und auch das ſchönſte Obſt, beſonders Pfirſchen, Aprikoſen, Nüſſe, Aepfel und Kirſchen. Außerdem zieht man noch treflichen Safran, Flachs und Hanf, dann Anies, Fenchel, Hopfen zu Viehofen, Mohn, Ingwer, Eichorien und Rhabarber, aber doch nur ſtrichweiſe und lange nicht zum Bedarfe. — Eiſen wird zu Pütten, in der Reichenau und um Schottwein zu Tage gefördert, aber alle 3 Bergwerke liefern höchſtens 33 bis 34,000 Centner Roheiſen und das meiſte Roheiſen, was das Land verbraucht, kömmt aus der Steyermark. Das Silberbergwerk im Annaberge, das ſonſt ſo reich war, hat jetzt im Centner nur noch 1 Loth Silber, und wird ſo ſchwach betrieben, daß man kaum weiß, daß es noch da iſt; eben ſo wenig lohnend iſt das Bleibergwerk auf der Höhe des Schwarzenbergs im W. von Tirnitz. Steinkohlen-Bergwerke ſind in der Schauerleithen und zu Klingenfurt, die gegen 190,000 Entr., bei Thalern, welches 40,000 Entr. ausbeutet und bei Obrizberg, wo man vor der Erſäufung 6 bis 7,000 Entr. gewann: auch erhält man aus denſelben vielen Alaun, der doch jetzt nur noch bei Thalern — jährlich 2,500 Entr. – benutzt wird.

Das Land unter der Ens iſt ein wahres Fabrikland: nirgends in der ganzen Monarchie findet man ſo viele und wichtige Anſtalten angehäuft, als hier, und ganze Striche machen nur eine an einanderhängende Fabrik aus. Die Baumwollſpinnereien allein beſchäftigten 1811 1,347 Maſchinen und 3,360 Arbeiter, die Baumwollenzeuchweberei 5,107 Stühle und 5,238 Arbeiter, die Kattundruckereien 6,073 Arbeiter, die Seidenmanufaktur 7,435 Stühle und 9,856 Arbeiter, die Leinenmanufaktur 37 Maſchinen, 2,398 Stühle und 2,683 Arbeiter, die Gär-

bereien 877 Arbeiter, die Metallfabriken 86 Eiſenhammer, 159 Eiſenwaarenfabriken, 10 Kupferhammer und gegen 3.000 Arbeiter: die Gold-, Silber- und Galanteriearbeiten 626, die 7 Glashütten 382, die 2 Spiegelfabriken 187, die Hutmanufakturen 714, die Papiermühlen 678, die Strumpfwirkerei auf 575 Stühlen 667, die Tuch- und Kaſimirmanufakturen auf 239 Stühlen 914 Arbeiter. Dazu kömmt noch eine ausgebreitete Bandweberei, und eine Menge anderer Manufakturen und Fabriken, die bei den Oertern ſelbſt namhaft gemacht werden ſollen, ſo daß die ſämmtlichen eigentlichen Manufakturen 1811 nicht weniger als 18.044 Stühle, 520 Drucktiſche, 2.368 Waſſerwerke und ohne die Polizeigewerbe und Handwerke, ohne die Menge von Spinnern und Handlangern, 57.121 Fabrikanten beſchäftigten, und jährlich für 85 bis 90 Mill. Guld. (nach v. Liechtenſtern und doch wohl nur nach Wiener Währung zu verſtehen, mithin 28 bis 30 Mill. Kaiſergulden) produzirten, wovon der Werth des Materials etwa ⅜ ſeyn möchte.

Der Handel mit dieſen Fabrikaten und den Produkten des Landes iſt außerordentlich wichtig. Da Wien jedoch der Centralpunkt des baaren Geldes, des Wechſel-, Papier-, Tranſitohandels und die Hauptniederlage der wichtigen Bergwerksprodukte iſt, ſo verliert ſich ſein Provinzialhandel ganz in dem Monarchiehandel. Die vornehmſten Artikel ſeiner Ausfuhr ſind Wein, Safran, Senf, Wolle und ſeine Manufakte. Dagegen bedarf es wieder eine erſtaunliche Menge von Materialwaaren, Kolonialwaaren, Viktualien, Schlachtvieh, Korn, Mehl, Holz, Salz und andern Artikeln, ſo daß es doch wohl im Eigenhandel die Bilanz gegen ſich haben dürfte. Doch gleicht ſich dieſe durch die ungeheuere Geldcirkulation der Hauptſtadt und durch die Vortheile, die ihm Spedition und Tranſito gewähren, ganz wieder aus, und nirgends in der Monarchie iſt ein ſo ſtarkes Numerär angehäuft, als eben hier. v. Liechtenſtern ſchätzt den Werth aller aus dem Lande ausgeführten Artikel auf 11 bis 12, die Einfuhr über 14 und den Werth des Tranſito auf 5 Mill. Gulden. — Der Waarentransport geſchieht theils auf der Donau, Ens und March, wovon die Donauſchiffe oft mit 3 bis 4,000 Cntrn. beladen ſind, theils auf der Achſe auf 7 Hauptkommerzialſtraßen, die von

Wien aus nach allen Theilen der Monarchie führen, ſämmtlich Kunſtſtraßen ſind und innerhalb dem Lande eine Länge von $161\frac{3}{4}$ Meilen haben. Nach Wien ſind Wienerneuſtadt, Krems, Waidhofen an der Jps, Scheibs und Rötz diejenigen Oerter, wo der meiſte Verkehr Statt findet *).

## 5.

## Landesverfaſſung.

Das Land unter der Ens iſt als das jetzige Stammland der Oeſterreichiſchen Monarchie zu betrachten. Inſofern es den Haupttheil deſſelben ausmacht, ruhet auf ihm der Titel eines Erzherzogthums, den ſonſt kein Land auf der Erde führt, womit es nicht allein die königliche Würde verband, ſondern auch, ſo lange das Altdeutſche Reich beſtand, nach dem Fridericianiſchen Freiheitsbriefe von 1156 große Vorrechte vor allen Deutſchen Staaten beſaß. Auch jetzt führt der Kaiſer als Erzherzog von Oeſterreich und König von Böhmen in der Bundesverſammlung die vorſitzende Stimme.

Der Kaiſer beherrſcht ſein Stammland, wie ſeine übrigen Deutſchen, Galiziſchen, Dalmatiſchen und Italieniſchen Erbſtaaten, mit einer Gewalt, die ſich der Unumſchränktheit nähert und bloß in ſeiner eigenen Mäßigung Schranken findet. Es ſind in dem Lande, wie in allen übrigen Deutſchen Erbſtaaten, Landſtände vorhanden, deren Rechte ſich auf verſchiedene Hausverträge und Landhandveſten, wovon die älteſten von 1461 ſind, gründen, und die ſie gewöhnlich bei jeder Erbhuldigung beſtätigt erhalten. Dahin gehören 1) die Untheilbarkeit des Landes, 2) die Ausſchreibung der Steuern durch ſtändiſche Patente, nachdem ihnen der Betrag durch ein landesherrliches Poſtulat eröffnet worden; 3) die Verleihung der apert gewordenen Lehen allein an Oeſterreicher; 4) die Ueberlaſſung einiger landesherrlicher Gefälle an die Stände;

*) Das Land unter der Ens hat durch ſeine Maaße und Gewichte die Norm für alle Erbſtaaten abgegeben; es finden hier mithin gar keine Abweichungen Statt. Eben ſo hat es keine beſonderen Münzen.

5) die Befugniß ſich durch ſtändiſche Kollegien (jenes der Verordneten, und jenes des Ausſchuſſes) zu repräſentiren; 6) die Bewilligung zu Plenarverſammlungen der Stände; 7) die Befugniß, neüe Mitglieder aufzunehmen; 8) die Zuſicherung freier Wahl ihrer Oberen in einigen ſtändiſchen Stiftern; 9) der Güterbeſitz mit einfacher Gülte und 10) die Anſprüche auf alle ſtändiſche Würden. Die Landſtände theilen ſich in 4 Klaſſen: Prälaten, Herren, Ritter und Städte, zu welchen letzteren aber nur die Landesfürſtlichen gehören. Sie haben ihren Marſchall und Untermarſchall, ein Kollegium der ſtändiſchen Verordneten und des ſtändiſchen Ausſchuſſes. Die Landtage, welche aus allgemeinen und Ausſchußtagen beſtehen, ſchreibt der Monarch aus.

Die oberſten Landeserbämter ſind: 1) Oberſterblandhofmeiſter (Fürſt Khevenhüller), 2) Oberſterblandkämmerer (Graf Breuner), 3) Oberſterblandmarſchall (Graf Stahremberg), 4) Oberſterblandſtallmeiſter (Graf Harrach), 5) Oberſterblandmundſchenk (Graf Hardegg), 6) Oberſterblandtruchſes (Graf Schönborn), 7) Oberſterblandjägermeiſter (Graf Zinzendorf), 8) Oberſterblandſilberkämmerer (Graf Kufſtein), 9) Oberſterblandküchenmeiſter (Graf Stiebar), 10) Oberſterblandthürhüther (Graf Chotek), 11) Oberſterblandmünzmeiſter (Graf Pergen), 12) Oberſterblandpanierträger (Graf Traun), 13) Oberſterblandvorſchneider (Fürſt Sinzendorf), 14) Oberſterblandſtäbelmeiſter (Graf Fuchs), 15) Oberſterblandfalkenmeiſter (Graf St. Julien), 16) Oberſterblandpoſtmeiſter (Fürſt Paar) und 17) Oberſterblandkaplan (der Probſt zu Kloſterneuburg).

Ein Oeſterreichiſcher Erzherzog wird mit dem 16. Jahre mündig. Er nimmt bei dem Antritte der Regierung von den Ständen die feierliche Erbhuldigung ein, wobei folgende Kleinodien gebraucht werden: 1) der Erzherzogshut, 2) der Scepter, 3) der Reichsapfel, 4) das Schwert, 5) das Landespanier, 6) der Schild und 7) der lange erzherzogliche Rock.

Das mit dem Erzherzogshute gedeckte Wappen iſt ein ſilberner Querbalken in einem rothen Schilde.

## 6.

## Landesverwaltung.

Die Leitung der politiſchen Geſchäfte beſorgt die Landesregierung zu Wien, deren Präſident zuweilen den Titel eines Statthalters führt: ihr ſind die Stadthauptmannſchaft zu Wien und die 4 Kreisämter V. U. W. W. zu Traiskirchen, V. O. W. W. zu St. Pölten, V. U. M. B. zu Kornneuburg und V. O. M. B. zu Krems untergeordnet.

Die Gerichte erſter Inſtanz ſind für die Nichtadelichen die Magiſtrate und die Herrſchaftsgerichte, deren man zuſammen nicht weniger als 612 zählt, wovon jedoch mehrere kombinirt ſind, für den Adel das Landrecht zu Wien, welches aber auch in allen Eheſcheidungsſachen der Bürgerlichen erſte Inſtanz iſt. Die zweite Inſtanz iſt das Appellations- und Kriminalobergericht zu Wien. Die Kriminalſachen beſorgen in erſter Inſtanz 216 Landgerichte; Handels- und Wechſelſachen gehören vor das Merkantil- und Wechſelgericht zu Wien, die Bergſachen vor das Oberenſiſche Berggericht zu Steyer, die kaiſ. Hofdienerſchaft vor das Hofmarſchallsgericht.

Die Polizeiangelegenheiten verwaltet die Polizeioberdirektion zu Wien; eben daſelbſt iſt ein Bücherreviſionsamt.

Für die Finanzen beſtehen die nämlichen Verwaltungen, wie in den übrigen Deutſchen Erbſtaaten: zu Wien ſind Zollgefällen-, Tabak- und Stämpelgefällen-, Lottogefällen-Adminiſtrationen mit ihren Unterbehörden in den Kreiſen. Die Landeseinkünfte werden ſehr verſchieden angegeben: Büſching berechnete ſie ſchon für 1770 auf 17,980,988 Gulden und ſicher ertragen ſie jetzt gegen 22 Mill.

Das Militär ſteht unter einem eigenen Generalmilitärkommando, das mit ſeinem judicium militare mixtum den Sitz zu Wien hat. Das Land rekrutirt gegenwärtig die Linieninfanterieregimenter 3, 4 und 49, ferner 1 Kavalerieregiment, das zweite Artillerieregiment und das Bombardier- und Pionierkorps, deren Stab hier liegen. Zu Wien und Stockerau ſind eigene Monturdepots, zu Wien ein großes Invalidenhaus.

## 7.

## Eintheilung. Topographie.

Das Land unter der Ens zerfällt in die Stadt Wien, welche unter einer eigenen Stadthauptmannſchaft ſtehet, und in 4 Kreisämter oder Viertel: Unter und ob dem Wienerwalde, unter und ob dem Manhartsberge.

1) Wien (Breite 48° 12′ 23″ L. 34° 2′ 30″), die Hauptſtadt des Landes unter der Ens und des ganzen Oeſterreichiſchen Kaiſerthums, die kaiſerliche Reſidenz und die größte Stadt von Deutſchland am Einfluſſe des Flüßchens Wien in die Donau, und am ſüdlichen Ufer dieſes Stroms, welcher hier in mehrere Arme getheilt, verſchiedene Inſeln bildet. Der ganze Umfang der Stadt, welche auf der Landſeite mit Linien, d. h. einem Walle und Graben eingeſchloſſen iſt, aus welchem 11 äußere Thore führen, beträgt 2¾ Meilen; der innere Flächeninhalt nach einer freilich ſehr oberflächlichen Berechnung 7,680,000 Quadratklafter. Ungefähr in der Mitte dieſes großen Raums liegt die eigentliche Stadt, rings um ihr her 34 Vorſtädte und Gründe.

Die eigentliche Stadt nimmt kaum den zehnten Theil dieſes Raums ein, und iſt mit einem breiten Graben und einem 40 bis 50 Fuß hohen gemauerten Walle umgeben, der mit 11 regelmäßigen Baſtionen beſetzt iſt und unter dem Namen der Baſtei einen der beliebteſten Spaziergänge von Wien bildet. Sie wird in 4 Viertel: das Stuben-, Kärnthner-, Wimmer- und Schotten-, die zugleich jedes einen beſonderen Polizeibezirk ausmachen, abgetheilt und hat 7 größere und 5 kleinere Thore, die Tag und Nacht offen bleiben. Ihr Inneres iſt nichts weniger als regelmäßig, ihre 8 größeren und 10 kleineren Plätze ſind klein, die 110 Gaſſen enge und krumm, werden jedoch zur Nachtzeit durch 3,200 Laternen erleuchtet, ſind bis auf einige Plätze, z. B. den Platz bei der Stephanskirche, gut und ſolide gepflaſtert, und werden durch viele unterirrdiſche, mit der Donau in Verbindung ſtehende Kanäle ſauber erhalten. Der Häuſer, ſämmtlich maſſiv, die meiſten groß, hoch, zum Theil mit 5 und mehreren Stockwerken, ſind 1,318, welche von 50,098 Menſchen bewohnt werden, (auf ein Haus kommen 38 Menſchen, aber es giebt deren, die wie das Trattnerſche, von 400 Menſchen bewohnt werden und 50,000 Gulden W. W. = 16,666⅔ Gulden Miethe zahlen.) Die vornehmſten Plätze ſind: 1) der Hof, der größte und regelmäßigſte, doch nur 426 Fuß lang, 312 breit, mit 1 metallenen Marienſäule und 2 ſchönen Bildſäulen, die Treue der Oeſterrei-

cher gegen Fürſten und Vaterland vorſtellend, geziert. 2) Der hohe Markt mit dem Marmortempel, von Fiſcher. 3) Der Joſephsplatz mit der koloſſalen bronzenen Ritterſtatue Joſephs II., von Zauner, 1806 eingeweihet (Josepho II. Aug., qui saluti publico vixit non diu, sed totus). 4) Der Burgplatz, 384 Fuß lang, 210 breit. 5) Der neue Markt mit einem Baſſin, das ſchöne Bleifiguren von Donner zieren. 6) Der Graben, faſt mitten in der Stadt und daher der beſuchteſte von allen, mit einer marmornen Dreifaltigkeitsſäule, von Strudel. Die vornehmſten öffentlichen Gebäude ſind: 1) Die Burg, das kaiſ. Reſidenzſchloß, ein altes, unregelmäßiges, und der Würde eines ſo großen Monarchen wenig angemeſſenes Gebäude, welches die Schatzkammer, eine der reichſten Sammlungen von Koſtbarkeiten in Europa, ein ſehenswürdiges Kunſtkabinet, eine herrliche Naturalienſammlung und das, alle Sammlungen dieſer Art weit übertreffende, Münzkabinet enthält. In dem Flügel, welcher Amaliſcher Hof genannt wird, wohnt der Kaiſer. 2) Die vormalige Reichskanzlei, der Burg gegenüber von Fiſcher von Erlach, mit 4 koloſſalen Gruppen von Machieli, die Arbeiten des Herkules vorſtellend. 3) Die kaiſerl. Bibliothek neben der Burg von Fiſcher von Erlach mit dem 250 Fuß langen und in der Mitte 100 breiten Saale, worin die große kaiſerl. Bibliothek von 300,000 Bänden, 6,000 Inkunabeln und 12,000 Handſchriften aufgeſtellt iſt. 4) Die prächtige Reitſchule, ebenfalls neben der Burg, ein Meiſterwerk der Architektur von Fiſcher von Erlach. 5) Der ſehenswerthe Palaſt des Herzogs von Sachſen-Teſchen auf der Baſtei neben dem Auguſtiner Kloſter. 6) Die geheime Hof- und Staatskanzlei auf dem Ballplatze und 7) die Münze mit der Wohnung des berühmten Eugen in der Himmelpfortgaſſe. 8) Das Hofkriegsrathsgebäude auf dem Hofe. 9) 10) Die prächtigen Böhmiſch-Oeſterreichiſche, und Ungariſche und Siebenbirgiſche Hofkanzleien. 11) Das Univerſitätsgebäude. 12) Das Rathhaus. 13) Das Savoyiſche Damenſtift in der Johannißſtraße. 14) Das Landſchaftshaus im gothiſchen Style, in der Herrengaſſe. 15) Der erzbiſchöfliche Palaſt neben St. Stephan. 16) Das große und reiche Zeughaus. 17) Die Paläſte der Fürſten Liechtenſtein, mit 1 koſtbaren Bibliothek, 1 prächtigem Pferdeſtalle und niedlichem Theater, Lobkowitz, Schwarzenberg, Stahremberg, Kaunitz, Eſterhazy, Bathiany, Kinsky und Auersperg, der Grafen Harrach, Schönborn und Fries. 18) Das Trattnerſche Haus von 5 Stockwerken. 19) Das Haus zur Weintraube auf dem Hofe, 9 Stockwerke hoch und das höchſte in der

Stadt. 20) Das Bancohaus in der Singerſtraße. 21) Die Hauptmauth am Ende des alten Fleiſchmarktes. 22) Das Bürgerſpital, das aber nicht mehr zu dieſem Zwecke dient, ein großes Gebäude mit 4 Stockwerken und 200 Wohnungen, das 10 Höfe einſchließt und gegen 60,000 Gulden zinſet. 23) Das Burgtheater. 24) Das ſchöne bürgerliche Zeughaus auf dem Hofe. An Kirchen ſind merkwürdig: 1) Die Metropolitankirche zu St. Stephan aus dem 13. Jahrhunderte, ein ſchönes gothiſches Gebäude, 342 Fuß lang, 222 breit, 79 hoch mit einem 433½ Fuß hohen Thurme, der in eine Roſe mit einem goldenen Knopfe und doppeltem Adler endigt. Sie zählt 38 Marmoraltäre und hat einen Ecce Homo von Correggio. Ihr Thurm trägt eine 367 Centner ſchwere, aus den Osmaniſchen, bei dem Entſatze von Wien erbeuteten Kanonen gegoſſen. 2) Die Peterskirche auf dem Petersplatze hinter dem Graben, ein verkleinertes Modell von St. Peter zu Rom. 3) Die an die Burg ſtoßende, geſchmackvolle Auguſtinerkirche, mit Canovas Mauſoleum der Erzherzogin Chriſtina und den Denkmälern Leopold's II., Dauns und Gerards van Swieten. Hier werden die Herzen der verſtorbenen Erzherzoge und Erzherzoginnen aufbewahrt. 4) Die Kapuziner Kirche mit der kaiſerl. Familiengruft auf dem neuen Markte. 5) Die Michaelskirche, in der Nähe der Burg, ein prächtiges Gebäude mit vorzüglichen Gemälden. Ueberhaupt zählt die Stadt 10 Pfarr- und 8 Nebenkirchen und 6 Stifter und Klöſter, als das Stift der Schotten, das Kollegium der Barnabiten, die Klöſter der Dominikaner, Franziſkaner, Kapuziner und unbeſchuheten Auguſtiner. Die Stadt wird auf der Landſeite von einem freien Platze, der von den Feſtungswerken an 600 Fuß breit und mit Alleen beſetzt iſt, umgeben; auf der Waſſerſeite ſtößt ſie an einen ſchmalen Arm der Donau, über welchen ſowohl, als über die übrigen Arme der Donau und der Wien, in die Vorſtädte 39 Brücken führen, worunter die ſchöne, ganz von Quadern vorgerichtete Franzensbrücke*) und die 1816 eröffnete Brücke bei dem Theater an der Wieden die merkwürdigſten ſind.

Die Vorſtädte, welche zum Theil Gründe heißen, ſind zwar auch nach keinem überdachten und regelmäßigen Plan gebauet, doch haben ſie breitere Straßen und eine freiere Lage. Sie enthalten viele Sommerpaläſte und Gärten der Großen, welche letztere meiſtens zum Vergnügen des Publikums offen ſtehen, aber auch noch viele und große ganz unbebauete Plätze, ſelbſt Ackerland und Wieſen, die jedoch immer mehr verſchwinden.

*) Die jedoch noch nicht wieder hergeſtellt iſt.

Gepflaſtert ſind wenige, ſondern die Straßen bloß mit Kies überfahren, auch werden nur die vornehmſten zu Nacht erleuchtet. Sie ſind zuſammen unter 8 Polizeibezirke vertheilt und zählen 20 Pfarr- und mehrere Nebenkirchen, 9 Klöſter, 5,832 Häuſer und 1815 188,079 Einwohner. 1) Der Polizeibezirk für die Leopoldſtadt und Jägerzeile. Die Leopoldſtadt liegt auf einer Inſel, dicht am Strome der Donau, vor welchem ſich die Stadt ausbreitet, mit der ſie durch eine Brücke, mit den Vorſtädten aber durch zwei andere, oberhalb und unterhalb der Stadt in Verbindung ſteht. Sie hat eine niedrige Lage und iſt häufig Ueberſchwemmungen ausgeſetzt. Hier ſind das Zucht- und Arbeitshaus, das Kloſter der barmherzigen Brüder mit einem Spital und die Badehäuſer, außerdem aber der Augarten zwiſchen der Brigittenau und dem Prater, ein mit regelmäßigen Alleen vielfach durchkreuzter, von Joſeph II., dem Schätzer der Menſchheit, dem öffentlichen Vergnügen geweihter Ort. Er hält 164,000 Quadratklaftern, und iſt mit prächtigen Sälen und einer Terraſſe angefüllt: an denſelben ſtößt das kleine Luſthölzchen, die Brigittenau, an, wo ſich beſonders am Brigittentage mehr denn 30,000 Menſchen zu einem Kirchweihfeſte verſammeln. Die Jägerzeil liegt auf der nämlichen Inſel, enthält mehrere Paläſte und um ſich her den weltberufenen Prater, einen großen Luſtwald von Laubholz, mit 6 prächtigen Alleen, wovon die größere 2,964 Klaftern lang iſt, mit vielen Kaffee- und Weinſchenken, einem Panoram. einer Camera obscura, einem olympiſchen Cirkus für Engliſche Reiter, einem Feuerwerksgerüſte, mehreren Türnierſpielen, optiſchen und mechaniſchen Theatern u. ſ. w. Man hegt darin zahmes Wild und eine Faſanerie. 2) Der Polizeibezirk für Landſtraſſe, Weißgärber und Erdberg. Hier ſind merkwürdig: der kaiſerl. Palaſt Belvedere, eins der ſchönſten Gebäude Wiens, mit der großen kaiſerl. Bildergalerie von 1,300 Stücken und einem ſchönen, dem Publikum offenen Garten; der Schwarzenbergiſche Sommerpalaſt und Garten; das ſchöne Invalidenhaus; der botaniſche Garten; das Hoſpital St. Marx, die Thierarzeneiſchule, die Klöſter der Saleſianerinnen, Eliſabetherinnen und barmherzigen Schweſtern, das Rekonvaleſcentenhaus der barmherzigen Brüder, das Findelhaus, die Reiterkaſernen und unter den übrigen Paläſten der Razumovskyſche mit ſeiner Brücke in den Prater. Auf der Spitze von Landſtraſſe ergießt ſich der Wien in die Donau. 3) Der Polizeibezirk für die Vorſtädte Wieden, Margarethen, Mätzleinsdorf, Reinprechtsdorf, Hundsthurm, Hungelbrunn

und Laurenzergrund. Hier und zwar in Wieden iſt die prächtige Karl Borromäuskirche, das Thereſianum, das Theater an der Wieden und die Paläſte Eſterhazy, Althan, Stahremberg, Windiſchgrätz. 4) Der Polizeibezirk für Mariahilf, Lehmgrube, Windmühle, Gumpendorf, Magdalenengrund, Reindorf, Fünfhaus und Sechshaus. Hier iſt der Kaunitziſche Sommerpalaſt zu Mariahilf, das Savoyiſche Stiftsgebäude auf der Lehmgrube, welches zur Ingeniörſchule und die Kaſerne des Bombardierkorps dient und die prächtige Grenadierkaſerne. 5) Der Polizeibezirk für St. Ulrich, Spitlberg, Neuſtift, Neubau und Schottenfeld: hier das Gebäude der Ungariſchen Nobelgarde zu St. Ulrich. 6) Der Polizeibezirk für Joſephſtadt, den Strotziſchen Grund, Alt- und Neulerchenfeld: in erſterer der Auerſpergiſche Sommerpalaſt, das adeliche Konvikt u. ſ. w. 7) Der Polizeibezirk für die Alſervorſtadt, Breitenfeld, Herrnals, Währing und Michaëlbairiſchen Grund, wo das Gebäude der medieiniſch-chirurgiſchen Joſephsakademie in der Währinger Gaſſe, das allgemeine Krankenhaus, mehrere andere wohlthätige Stiftungen, mehrere Paläſte; 8) der Polizeibezirk für Roſſau, Lichtenthal, Thury, Himmelspfortengrund und Althan. Hier der prächtige Lichtenſteinſche Sommerpalaſt in der Roßaue, die kaiſerl. Porzellanfabrik daſelbſt. Die Althan ſchließt ſich wieder an die Donau an. Von dieſen Vorſtädten gehören 2 der Kammer, 4 dem Stifte Schotten (mit 29,805 Einw.), 1 Mariahilf mit 8,662 Einw. vom Domkapitul, 1 Lichtenthal mit 5,815 Einw. dem Fürſt Lichtenſtein und 1, die Jägerzeile, dem Herrn von Seligenthal.

In den ſämmtlichen Theilen der Stadt waren 1815, ohne die kaiſerl. und Staatsgebäude 123 anſehnliche Paläſte; 29 katholiſche Kirchen, 14 Manns- und 3 Frauenklöſter, 1 lutheriſches, reformirtes Bethaus, 2 griechiſche und 1 unirte Kirche, 2 Synagogen, 7,150 Häuſer und ohne Hofpartieen und Militär 238,177 Einw. in 56,749 Familien. Darunter ſind 111,340 männlichen und 126,831 weiblichen Geſchlechts, und unter jenen 888 Geiſtliche, 4,377 Adeliche, 5,169 Beamtete, 9,986 Künſtler, Gewerbsinhaber und Bürger. 1810 betrug der Miethzins jährlich 9,052,231 Gulden W. Z. und der Werth der ſämmtlichen Privatgebäude wurde zu 150,870,833⅓ Gulden W. Z. angeſchlagen.

Wien iſt der Sitz des Monarchen, der höchſten Centralbehörden, der Landesregierung, des Appellationsgerichts, und Generalkommando für das Land unter der Ens, wie auch der ſtändiſchen Kollegien dieſes Landes. — Seine eigene höhere politiſche Be-

hörde, die unmittelbar unter der Regierung ſteht, iſt die Stadthauptmannſchaft, ſeine erſte Civil- und Kriminalbehörde der Magiſtrat, die Polizei verwaltet die Polizeidirektion, welche auch die Dienſtbotenangelegenheiten regulirt. Die übrigen Zweige der Polizei, die verſchiedenen Einrichtungen, als Beleuchtung, Straßenreinigung, Waaren- und Viktualientaxirung, Marktregulirung, die Kämmereigefälle und übrigen finanziellen Gegenſtände ſind beſondern Aemtern anvertrauet. Die Stadt wird in 4, die Vorſtädte in 8 Polizeiviertel abgetheilt. Für die Verſchönerung der Stadt iſt in neueren Zeiten und während der Regierung des jetzigen Kaiſers viel gethan. Die Feueranſtalten ſind vortreflich. Für die Geſundheit der Einwohner ſorgt das Stadtphyſikat: Wien hatte 1817 Aerzte 196, Doktoren der Chirurgie 33, bürgerliche Wundärzte 104, ein Todtenbeſchauamt, eine Menge öffentlicher Krankenhäuſer, ein Blatternimpfungshaus, gute Schwimmanſtalten und Badeſchulen. Die Marktordnung iſt gut und gemeine Bettelei in der Stadt ſelbſt unbekannt. Wien hat 1 Provinzialſtrafhaus, 1 Zwangsarbeitshaus für ſchuldloſe Müſſiggänger, verbunden mit einem Beſſerungshauſe für junge Perſonen aus den gebildeten Ständen, ein Zuchthaus, und ein Leihhaus oder Verſatzamt. — Die Poſt ſteht unter der Oberſthof-Poſtamtsverwaltung, und es giebt zur Bequemlichkeit der Einwohner eine kleine Poſt.

An der Spitze der Geiſtlichkeit ſteht der Erzbiſchof zu Wien, mit ſeinem Domkapitul, deſſen Kathedrale St. Stephan iſt: ihm zur Seite iſt ein Konſiſtorium geſetzt. Die Stadt hat 10, die Vorſtädte 20 Pfarreien, außerdem in der Stadt 6, in den Vorſtädten 9 Klöſter. Die Proteſtanten haben ein gemeinſchaftliches Konſiſtorium, ſonſt die Lutheraner und Reformirten ihre Bethäuſer, die Griechen 2 Kirchen und die Juden 2 Synagogen.

Die öffentlichen Unterrichtsanſtalten ſind zahlreich. Die Univerſität ſteht unter 1 Rektor, 1 Kanzler, 4 Studiendirektoren, 4 Dekanen, 4 Senioren, 4 Prokuratoren der 4 Nationen (Oeſterreich, Rhein, Ungarn und Sachſen) und hat in 4 Fakultäten 79 Profeſſoren und 1817 1,103 Studenten. Mit derſelben iſt ein Thierarzeneinſtitut verbunden. Sie hat eine Bibliothek von 90,000 Bänden, anatomiſches Theater, phyſikaliſchen Lehrſaal, chemiſches Laboratorium, Sternwarte, botaniſchen Garten und andere Anſtalten. Die mediziniſch-chirurgiſche Joſephsakademie hat 1 Direktor, 1 Sekretär, 6 beſtändige, 9 wirkliche, 39 auswärtige, 39 korreſpondirende Mitglieder, 1 Bibliothek und 1 botaniſchen Garten. Die Akademie der bil-

denden Künſte beſteht aus der Real- und den 4 Kunſtſchulen: der Malerei und Bildhauerkunſt mit 16, der Architektur, der Gravirkunſt mit 3 und der Anwendungsſchule mit 3 Profeſſoren: ſie hat eine eigene Bibliothek. Die Ingeniörakademie ſteht unter einer Direktion und zählt 22 Lehrer. Die Thereſianiſche Ritterakademie hat 1 Kurator, eine Direktion und Präfektur und mit dem akademiſchen Gymnaſium 28 Profeſſoren, 2 Prediger, 11 Sprachlehrer, 10 andere Lehrer und Meiſter und 1 eigene Bibliothek. Die Akademie der morgenländiſchen Sprachen ſteht unter 1 Direktor, 2 Präfekten und 7 Profeſſoren. Das k. k. Konvikt. Das Löwenburgſche Konvikt. Die höhere Bildungsanſtalt für Weltprieſter. Das Thierarzeneiinſtitut. 3 Gymnaſien. Das polytechniſche Inſtitut mit 1 Direktor, 22 Profeſſoren, 6 Aſſiſtenten und 2 Laboranten für Chimie: es zerfällt in 2 Abtheilungen: 1) für Handels- und Gewerbskunde und 2) für Baukunſt, Forſtkunde und Hüttenweſen, iſt zum Brennpunkte der Nationalinduſtrie beſtimmt und zugleich als Geſellſchaft zur Aufmunterung der Künſte, Gewerbe und Induſtrie konſtituirt. Die Normalhauptſchule; 5 andere Normalſchulen; 60 Trivialſchulen. Das Kollegium der Pazmaniten für Ungariſche Theologen. Das Civilmädchenpenſionat: die Mädchenſchule der Urſulinerinnen. Die proteſtantiſche Schule. Das kaiſerliche Conſervatorium der Muſik. Die k. k. Landwirthsgeſellſchaft. Die Geſellſchaft der Muſikfreunde. — Von wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen zeichnen ſich aus: 1) Die große kaiſerliche, die Univerſitäts-, die Thereſianiſche Bibliothek, die der mediziniſch-chirurgiſchen Akademie, des Löwenburger Konvikts, die der Akademie der bildenden Künſte, des Herzogs von Sachſen-Teſchen, des Fürſten von Lichtenſtein, des Grafen Fries, die kaiſerliche Handbibliothek. 2) Von Naturalienkabinetten: das kaiſerliche, beſonders vollſtändig in Hinſicht der Mineralien und Vögel, das der Univerſität, das der Auguſtiner, die Mineralienſammlungen der Grafen Wrbna, Palfy, der Herren von Bienenfeld und von der Nüll, die Konchylien- und Inſektenſammlung von Pittori und Kreuzer. 3) Von Kunſtkabinetten: Das kaiſerl. phyſikaliſch-mechaniſche Kabinet, die anatomiſche Präparatenſammlung der Univerſität und der Joſephsakademie, in letzterer die merkwürdige Wachspräparatenſammlung von Fontana und Moscagni; die kaiſerliche Schatzkammer, worin der Florentiner Diamant; die Kunſtgalerie am rothen Thurm; die Kunſtſammlung des Grafen Fries, die Lambergſche Sammlung von 400 antiken Vaſen. 4) Von Münz- und Antikenka-

binetten: das kaiſerliche in der Burg, an Münzen das erſte auf der Erde mit 32,000 goldenen und ſilbernen, dann den 500 Etruſkiſchen Gefäßen, den 400 antiken Lampen u. ſ. w.; das Heſſiſche Münzkabinet. 5) Von Gemäldeſammlungen: die kaiſerl. in Belvedere; die fürſtlich Lichtenſteinſche im Majoratshauſe, mit 800 Schildereien und 358 Bildhauerarbeiten; die Lichtenſteinſche in der Herrengaſſe; die der Fürſten Kaunitz und Eſterhazy, Grafen Schönborn und Lamberg; Kupferſtichſammlung des Herzogs von Sachſen-Teſchen mit 80,000 Stichen und 5,000 Handzeichnungen, des Fürſten Paar, Graf Harrach u. ſ. w. 6) Von botaniſchen Gärten: 2 kaiſerliche und mehrere Privatgärten. Wien zählt 27 Buch- und 14 Kunſthandlungen, 22 Druckereien, 3 öffentliche Leihbibliotheken.

Von milden Stiftungen und Verſorgungsanſtalten ſind vorhanden: 1) Das allgemeine Krankenhaus in der Alſervorſtadt, eine der merkwürdigſten Anſtalten dieſer Art in Europa. 2) Das große Findelhaus. 3) Das Schutzpockenhauptinſtitut. 4) Das Privatinſtitut für arme kranke Kinder. 5) Das Prieſterdeficianten- und Krankeninſtitut. 6) Das Spital und 7) das Reconvaleſcentenhaus der barmherzigen Brüder. 8) Das Spital der Eliſabetherinnen. 9) Das Spital der Juden. 10) Das Handlungskrankeninſtitut. 11) Sechs Verſorgungshäuſer, wovon das Bürgerſpital zu St. Marx das größte. 12) Das kaiſerliche Waiſenhaus. 13) Das kaiſerliche Taubſtummeninſtitut. 14) Das Blindeninſtitut. 15) Die Geſellſchaft edler Frauen, zur Beförderung des Guten und Nützlichen. 16) Zehn verſchiedene Wittwen- und Penſionsinſtitute. 17) Das kliniſche Inſtitut für Augenkranke.

Wien iſt die erſte Fabrikſtadt der Monarchie und für die weiten Staaten derſelben, wenigſtens in Hinſicht der Luxuswaaren das, was Paris für Frankreich iſt. Die Manufakturen beſchäftigen gegen 60,000 Menſchen unmittelbar und mittelbar. 1811 waren allein 2,965 Fabriken im Gange, die nebſt 3,168 anderen Kommerzialgewerben 597 Wäſſerwerke, 127 Drucktiſche und 10,798 Stühle in Bewegung ſetzten. Die vornehmſten beſtehen in Seide, Sammet, Seidenflor und Dünntuch (185 Fabriken), in Blonden, goldenen und ſilbernen Spitzen (26 Fabriken), in Bändern (120 Fabriken), in Baumwolle (143 Fabriken), in Galanteriewaaren (43 Fabriken), in Papier (15 Fabriken), in mathematiſchen Inſtrumenten (16 Fabriken), in Spitzen, Bronze, Nähnadeln und anderen Metallwaaren, Tapeten, Möbeln, Kutſchen u. ſ. w.; es giebt eine große und berühmte Porzelan-

fabrik, die 1,500 Arbeiter und darunter 150 Maler beſchäftigt, 1 kaiſ. Kanonengießerei, 1 kaiſ. Gewehrfabrik, welche jährlich 30,000 Stück Gewehre liefert, mehrere große Lederfabriken, 4 große Hutfabriken; man fertigt die ſchönſten Stahl- und Bijouteriewaaren, meſſingene Blasinſtrumente, Uhren, Bleiweiß, chemiſche Produkte, beſonders Wiener Blau und zeichnet ſich durch guten Bücherdruck und vorzüglichen Landchartenſtich aus. Die Menge der Künſtler, beſonders Maler, Zeichner, Kupferſtecher iſt außerordentlich groß, und Wien iſt wohl auch in Hinſicht der Künſte und der Muſik die erſte Stadt in Deutſchland. Der Handwerker ſind über 6,000 Meiſter, 23,000 Geſellen, 6,000 Lehrlinge und 24,000 weibliche Gehülfen. Berühmt ſind vorzüglich die Schuſterwaaren, die durch die ganze Monarchie gehen.

Wien iſt zugleich der Mittelpunkt des Oeſterreichiſchen Handels und das Depot des geſammten Geldumlaufs: hier befindet ſich die Oeſterreichiſche Nationalbank, auf ſeiner Börſe wird der Wechſelkurs für die ganze Monarchie beſtimmt, und die Geſchäfte, die ſeine Kaufleute machen, ſind von dem größten Umfange. v. Liechtenſtern berechnet, daß bloß die in Wien hervorgebrachten Kunſterzeugniſſe einen Gegenſtand von 24. Mill. Gulden (72 Mill. W. Z.) ausmachen, daß mit dem Waarentransporte jährlich 6,000 Schiffe und faſt 2 Mill. Fuhren beſchäftigt ſind. 1811 waren daſelbſt 195 Großhändler, dann 200 griechiſche und 40 jüdiſche Handelshäuſer, 10 bürgerliche Speditions-, 12 Material-, einige 50 Gewürz-, gegen 100 Seiden-, 15 Galanterie-, 25 Stahl- und Krämerei-, 20 Hut-, 11 Leder-, 33 Leinen-, 22 Tuch-, 10 Pelz-, 6 Eiſen-, 14 Kunſt- und Muſikalien-, 27 Buchhandlungen in der Stadt und 117 verſchiedene Handlungen in den Vorſtädten, mithin gegen 1,000 Handlungen in beiden. Auch hält die Stadt 3 bedeutende Märkte oder Meſſen.

Die Vergnügungen der Wiener ſind die aller großen Städte Europa's, nur giebt es wenige, wo ſich das ganze Volk denſelben mit einem größeren Hange überließe. Beſonders hält der Wiener auf die Freuden der Tafel, und die Wiener Küche iſt in ganz Europa berühmt. Man rechnet gegen 70 Kaffeehäuſer, über 300 Schenken und Reſtaurationen, eine große Menge Gaſthöfe u. ſ. w.; es giebt 5 zahlreich beſuchte Schauſpielhäuſer; der Apolloſaal iſt als Tanzſaal einer der größten in Europa, doch für den Augenblick geſchloſſen. Als große öffentliche Promenaden ſtehen dem Publikum der Prater, Augarten, die Brigittenau und ſo manche andere öffentliche und Privatgärten zu

Gebote; in der Stadt ſelbſt dienen die Baſtei und das Glacis zu Spaziergängen; die Umgebungen der Stadt ſind äußerſt reizend und mit den prachtvollſten Villen und Luſtſchlöſſern angefüllt. 650 numerirte Fiacker ſtehen vom Morgen bis zum Abende zum ſchnellen Fortſchaffen bereit, zu ceremoniellen Beſuchen dienen 300 Lohnwagen und außerdem noch 80 Trageſeſſel für Kranke u. ſ. w. Die berühmteſten Bäder ſind das Dianen- und Kaiſerbad. 1815 wurden zu Wien verzehrt: 81,056 Ochſen, 3,232 Kühe, 92,857 Kälber, 70,233 Schaafe, 123,386 Lämmer, 113,993 große und kleine Schweine, 2,240½ Centner Fleiſch, 4,007½ Centner Talg, 356,105 Eimer Oeſterreichiſcher Wein, 40,355 Eimer Ungarwein, 609 Eimer fremder Wein, 571,748 Eimer Bier, 795,325 Centner Mehl, Gries und Brod, 1,835,625 Metzen Getraide, 25,451 Fuder Heu, 2,173,011 Bunde Stroh, 346,332 Klafter Brennholz, 46,970 Centner Steinkohlen, 5,893 Centner Butter, 987 Centner Käſe, 7,370 Centner Fiſche, 20,455,987 Eier u. ſ. w.

Wien hat gewöhnlich eine Garniſon von 8 bis 12,000 Mann, die in mehreren großen Kaſernen untergebracht wird. Außerdem liegen hier die adelichen Garden, das Bombardierkorps, das Artilleriefeldzeugamt und eins der 4 Invalidenhäuſer der Monarchie. Eine haltbare Feſtung iſt die innere Stadt nicht, doch werden ihre Feſtungswerke noch immer ängſtlich beibehalten. — Wien hat mehreren berühmten Männern das Daſeyn gegeben, als Alxinger, Maſtalier, Schröckh, Collin u. ſ. w.

2) Der Kreis unter Wienerwald (V. U. W. W.) gränzt im N. mit dem V. U. M. B., im O. mit Ungarn, im S. mit Steyermark, in W. mit dem V. O. W. W., und iſt 76,45 Q. Meilen groß, 1816 von 196,606 Menſchen bewohnt, wovon 88,213 zum männlichen und 108,393 zum weiblichen Geſchlechte gehören. Er hat im S. und W. viele Gebirge; hier den äußerſten Zweig der Noriſchen Alpen, wozu der hohe Schneeberg und der Semmering, über welchen die Kaiſerſtraße läuft, gehören, dort das Cetiſche Gebirge, das zum Theil der Wienerwald deckt und das zum äußern Vorpoſten den Kahlenberg hat. Die Donau ſcheidet ihn vom V. U. M. B.; ihr ſtrömen im Umfange des Kreiſes die Triſting, die Schwächat und Fiſcha, nebſt mehreren geringen Bächen zu, im O. findet man die nach Ungarn übergehende Leytha. Der Neuſtädter Kanal fängt bei Neuſtadt an und endigt bei Wien: er bildet eine der vortheilhafteſten Waſſerſtraßen des Reichs, die wenigſtens für

die Verproviantirung der Kaiſerſtadt von unendlichem Nutzen iſt, hat eine Breite von 28 Fuß, und trug 1811 auf 2,695 Schiffen 839,821 Centner. Guten Ackerboden findet man nur auf der öſtlichen flachen Seite des Kreiſes, doch giebt es auch hier nutzloſe Striche, wie die Neuſtädter Sandhaide und das Steinfeld, das bis jetzt aller Cultur trotzt; dagegen ſind die Umgebungen der Kaiſerſtadt gartenmäßig angebauet. Der Kreis hat indeß für ſeine Bewohner und für den großen Verzehrungsſchlund, der ihm in der Hauptſtadt angehört, ſo wenig Korn, als Vieh genug. 1816 zählte man nur 12,885 Pferde, 10,607 Ochſen, 33,109 Kühe und 53,717 Schaafe. Seine Hauptprodukte ſind Wein, Gartenfrüchte und Geflügel: das Holz reicht bei weitem nicht zu, und die Steinkohlen bei Pitten ſind kein hinlängliches Surrogat. Dafür beſitzt er eine große Menge von Manufakturen, und der ganze Kreis bildet beinahe nur eine einzige Fabrik, die in alle Gegenſtände des Bedürfniſſes und des Luxus eingreift. Auch findet man etwas Bergbau auf Eiſen und mehrere Geſundbrunnen und Bäder: Er enthält 6 Städte, 6 Vorſtädte, 43 Marktflecken, 562 Dörfer und 27,441 Häuſer. Das Kreisamt hat ſeinen Sitz zu Traiskirchen.

Baden (Br. 48° 0′ 9″, Länge 33° 55′ 30″) landesfürſtl. Stadt an der Schwächat und in der Nähe des Uningerbergs und des Neuſtädter Kanals. Sie iſt ſeit dem großen Brande von 1812 gut und regelmäßiger aufgebaut, hat 4 Vorſtädte, 1 Dechant- und 1 andere Kirche, 1 Krankenhaus, 2 Hoſſpitäler, (das Bürgerſpital und Marienſpital, letzteres ſeit 1812) und 1814 381 Häuſer und 2,187 Einw., die 1 Türkiſche Garnfärberei, 1 Buchhandlung und Buchdruckerei und viele Furnierholzſchneiderei unterhalten, in Stahl und Meſſing arbeiten u. ſ. w. Baden iſt berühmt durch ſeine 16 warmen Bäder, die ſchon den Römern bekannt waren, und jährlich 2 bis 3,000 Gäſte hinziehen. (1814 2,600, 1815 2,493.) Man findet hier ein großes Caſino, Redoutenſaal, ſchöne Schießſtätte, aber beſonders anziehend iſt der Ort durch die geſchmackvollen Anlagen und reizenden Umgebungen, den Park, das Helenenthal mit den Ruinen dreier Schlöſſer, die Gärten von Weikersdorf u. ſ. w. — Bruck an der Leitha (Br. 48° 1′ 48″, L. 34° 26′ 34″,) landesfürſtliche Stadt an der Leitha, mit 1 gräflich Harrachiſchen Schloſſe und herrlichen Gartenanlagen, 1 Kirche, 1 Theater, 312 Häuſern und 2,364 Einwohnern. Deutſche Hauptſchule. Fabriken von Engliſchen Spinnmaſchinen. — Ebenfurth, Municipalſtadt an der

Leitha, mit 1 Schloſſe, 125 Häuſern und 724 Einwohnern. — Hainburg, (Haimburg,) landesfürſtliche Stadt an der Donau mit 1 Dechantkirche, 1 alten Bergſchloſſe, 265 Häuſ. und 2,691 Einw. Aerarialtabaksfabrik, die größte in den Erbſtaaten, die jährlich 100,000 Centner Tabak verarbeitet. — Kloſterneuburg, Stadt an der Donau. Sie iſt mit alten verfallenen Mauern umgeben, ſchlecht gebauet, hat 1 Stift der regulirten Lateranenſiſchen Chorherren des H. Auguſtin, beſtehend aus 1 Probſte, 17 Profeſſoren in und 34 außer dem Stifte, mit 1 Bibliothek von 25,000 Bänden und einer Kunſtſammlung, (es verwahrt den Erzherzogshut und die übrigen Kleinodien), 2 Pfarrkirchen, 1 Hauptſchule, 1 Bürgerſpital, 1 Kaſerne für das Pontonierkorps, 1 Militärſchiffsbauhof, 479 Häuſ. und 3,135 Einw., die 1 Marokinfabrik für Saffian und alle Arten von feinem Leder, 1 Zwirnſpitzenfabrik mit 18 Stühlen, 1 chemiſche Fabrik, Schifffahrt und Fiſcherei unterhalten. — Wienerneuſtadt (Br. 47° 48′ 33″, L. 33° 53′ 28″) landesfürſtliche Stadt auf der weiten Ebene des Steinfeldes am Zuſammenfluſſe des kleinen Fiſcha und des Kehrbachs. Sie iſt ummauert, gut gebauet, und enthält 2 Kirchen, 1 Ciſterzienſer- und ein Kapuzinerkloſter, 1 Hoſpital, 1 Militärſpital, 1 Lazareth, 584 Häuſ. und 6,526 Einw. k. k. Militärakademie mit der Direktion, 2 Diviſionen, jede in 2 Kompagnien abgetheilt, 34 Profeſſoren, Inſtruktoren und Lehrmeiſtern, 1 Reitſchule und 1 Bibliothek (1817 510 Zöglinge); 1 damit verbundenes Equitationsinſtitut; 1 Gymnaſium; 1 Hauptſchule. 1 Sammet- und Seidenzeuch-, 1 Sammet- und Floretbandmanufaktur; 1 Zuckerraffinerei, die 6,000 Cntr. und 50 Eimer Rum liefert; 2 Metallknopffabriken; 1 Steingutfabrik, 1 Papiermühle, mit einer Produktion von 6,000 Rieß; auf der ſogenannten Haide 1 Fabrik von Congreve-Raketen. Bedeutender Handel durch 8 Material-, 10 Ellen-, 6 Eiſen- und 1 Buchhandlung, Niederlage des Steyrer Eiſens. Hier iſt der Haven des Neuſtädter Kanals.

Altenmarkt, in einem Thale unter dem Wienerwalde, an der Triſting; Aspang am Traſenbache, mit 1 Bergſchloſſe, 102 Häuſern, 723 Einwohnern und Eiſendrahthütten; Au mit 118 Häuſ. und 645 Einwohnern; Bertholdsdorf mit 305 Häuſ., 1,821 Einw., 1 Orientaliſchen Baumwollenzeuchdruckerei mit 10 Drucktiſchen und 1 Honig-, Syrup- und Wachskerzenfabrik, auch Weinbau; Brunn, am Gebirge mit 194 Häuſ.;

1,158 Einw. und gutem Weinbau; Buchberg, am öſtlichen Fuße des Schneebergs, mit 1,435 Einw. Holzwaarenverfertigung und romantiſchen Umgebungen, worunter die Allelujahhöhle und 2 Waſſerfälle, der Sirning und des Kaltengang, über dem Markte liegt 1 Schloß, gegenüber der Marialhilfberg, mit 1 Servitenkloſter und im Thale 5 Eiſenhammer; Edlitz, am Traſenbache; Fiſchament, an der Fiſcha, mit 105 Häuſ., 859 Einw., 1 Engliſchen Garnſpinnfabrik, 1 Baumwollenzeuchfabrik mit 32 Stühlen, etwas Tuchweberei und bedeutenden Kornmärkten; Glocknitz, an der Schwarza, mit 66 Häuſ., aber einſchließlich des Kirchſpiels, 1,430 Einw., dabei die k. k. Schmaltefabrik zu Schlegelmühl, mit 1 Schmelzofen und 6 Mühlen; Götzendorf, an der Leitha; Gumpoldskirchen, mit 193 Häuſ., 1,104 Einw., 1 Flor-, 1 Knopf- und Leoniſchen Drahtfabrik und gutem Weinbau; Guntramsdorf, am Neuſtädter Kanale, mit 120 Häuſern, 1 Baumwollen- und Leinwanddruckerei und 1 Papiermühle; Guttenſtein, mit 1 Servitenkloſter, 1,400 Einw., 5 Eiſenhammern und Handel mit Holz und Eiſenwaaren; Himberg, mit 128 Häuſ. und 1,091 Einw., 1 Kattundruckerei mit 20 Drucktiſchen, 1 kleinere von 6 Drucktiſchen, 1 Farbe-, Krapp- und anderen Mühlen; Hof, mit 164 Häuſ. und 834 Einw.; Kirchberg, am Wechſel, mit 150 Häuſ., 980 Einw. und 1 chemiſchen Fabrik; Kirchſchlag, mit 118 Häuſ. und 650 Einw.; Krumbach, mit 25 Häuſ. und 227 Einw.; Laxenburg, mit 1 großen kaiſ. Luſtſchloſſe, deſſen Park und übrige Anlagen, beſonders die neue Franzensburg, ſehenswerth ſind; 92 Häuſ., 664 Einw., und 1 Papiermühle; Leobersdorf (Loibersdorf) am Neuſtädter Kanale; Mannersdorf, an den Laithabergen, mit 253 Häuſ., 1,589 Einw., Leoniſchen Draht- und Bortenfabriken und 1 Bade; Mödling, mit den Trümmern einer Burg, die einſt ein feſter Platz war, mit 279 Häuſ., 2,105 Einw., Baumwollenzeuch-, Tuch- und Kaſimirmanufakturen, in der Nähe die feſte Lichtenſtein, das Stammhaus der Fürſten; Neunkirchen, mit 1 Minoritenkloſter, 1 Muſterſchule, 182 Häuſ., 1,444 Einw., Zitz- und Kattundruckerei mit 15 Tiſchen, 1 Eiſenhammer, Korn- und Viehhandel, Petronel, an der Donau, mit 134 Häuſ. und 752 Einw.; Pieſting (Unterpieſting) mit 92 Häuſ., 1 Eiſenkochgeſchirrfabrik, 1 Eiſenhammer und in der Nähe 3 andere Eiſenhammer; Pitten (Br. 47° 42′ 39″, L. 33° 51′ 54″), mit dem alten Bergſchloſſe Pittenberg, 53 Häuſ., 396 Einw., 1 Eiſenbergwerk und Steinkohlengruben; Potten-

dorf, an der Fiſcha, mit 1,935 Einw., einer ſtarke Twiſtſpinnerei, die 200 Maſchinen, mit 53,000 Spindeln und 2,289 Arbeitern beſchäftigt, deren Kinder im Franzensinſtitute Unterricht erhalten, Feilen-, Stahl- und Stahlblechfabriken, 8 Tuchwebern und einer Rhabarberpflanzung; Pottenſtein, an der Triſting, mit 1 Eiſen- und 1 Kupferhammer, 1 kleinen Klingenfabrik, die nur 7 Arbeiter beſchäftigt, Kohlen- und Holzhandel; Rieſenberg; Rohrau, an der Leitha, mit 119 Häuſ. und 426 Einw., merkwürdig als des großen Komponiſten Haydn Geburtsort; Schottwien, mit 62 Häuſ., 472 Einw., 1 Papiermühle und 1 Eiſenbergwerke, am Fuße des Semmering, an dem die Kirche Maria Stuz ſteht; Schwächat, am gleichnamigen Fluſſe, mit 136 Häuſ., 1,996 Einw., 1 Kattundruckerei, mit 55 Drucktiſchen und 248 Arbeitern, im Ganzen aber gegen 30,000 Menſchen beſchäftigend, und 1 Lakierblechwaaren-Fabrik, dabei die 14 Fuß hohe Säule, wo Sobiesky's Lager ſtand; Schwarzach, an der Schwarza; Schwarzenbach, mit 63 Häuſ. und 473 Einw.; Seibersdorf; Solenau, mit 62 Häuſ., 391 Einw., 1 Baumwollenſpinnanſtalt, 1 Kupferhammer und 1 Pulvermühle; Sierning; Soß, mit einer merkwürdigen Höhle; Sumerein, mit 207 Häuſ., 1,115 Einw. und 1 Steingutfabrik; Ternberg (Dörnberg) mit 29 Häuſ. und 180 Einw.; Traiskircheu, der Sitz des Kreisamts, am Neuſtädter Kanale, mit 1 Dechantkirche, 138 Häuſ., 930 Einw. und 1 Flormanufaktur; Trautmansdorf, nahe an der Leitha, mit 1 fürſtlich Bathianyſchen Schloſſe, 79 Häuſ. und 541 Einw.; Unterwaltersdorf, am Rieſenbache, mit 84 Häuſ., 523 Einw. und 1 Papiermühle; Wiesmatt — Marktflecken.

Deutſchaltenburg, mit 1 Schloſſe, 1 Bade und den Ueberbleibſeln der Römerſtadt Carnuntum; Dornbach mit dem fürſtlich Schwarzenbergiſchen Landhauſe Neuwaldeck, wozu ein geſchmackvoller Park, mit dem Denkmale Lascy's gehört, 132 Häuſ. und 776 Einw.; Ebergaſſing, an der Fiſcha, mit 59 Häuſ., 578 Einw., 1 Stückbohrerei, die Fürſt Wenzel von Lichtenſtein anlegte und nach dem großen Brande von 1816 neu aufgebauet iſt, und 1 Papiermühle, die nur noch 8 Bütten beſchäftigt; Ebersdorf, an der Schwächat, mit 131 Häuſ., 1 Artilleriekaſerne, Baumſchule und Metallwaarenfabriken; Ebreichsdorf, mit 70 Häuſ. und 791 Einw., 1 Kattundruckerei, die im Orte auf 75 Drucktiſchen und 410 Weberſtühlen 2,644, im Ganzen 14,000 Arbeiter beſchäftigt, und 1

Eiſen- und Schlaghammer; Enzersdorf, mit 1 Wallfahrt und 1 Strohhutfabrik; Fahrafeld, an der Pieſting, mit 1 Meſſingfabrik und dem nahen Schloſſe Neuhaus, wo die berühmte kaiſerl. Spiegelhütte 81 Arbeiter beſchäftigt; Gannersdorf, an der Schwächat, mit 1 Papiermühle, die bloß für den Staat arbeitet; Heiligenkreuz, mit 1 Ciſterzienſerabtei, die 1 theologiſche Lehranſtalt unterhält und 1 Bibliothek und Mineralienſammlung beſitzt; Heiligenſtadt, unweit Wien, mit 1 Geſundbrunnen; Herrnals, bei Wien, mit 147 Häuſ., 2,415 Einw., 1 Erziehungsinſtitute für arme Officierstöchter, 1 Kalvarienberge und beſuchtem Wallfahrtsorte und mancherlei Manufakturen in Papiertapeten, Seidenzeuchen, Wachsleinewand, Farben und Knöpfen, 1 Oelreinigungsfabrik, Zwißſpinnerei und Gelbgießerei; Hetzendorf, mit 1 kaiſerl. Luſtſchloſſe, 53 Häuſ. und 363 Einw.; Hitzing, mit 160 Häuſ., 929 Einw., Liqueur- und Eſſigfabriken und 1 Tapetenmanufaktur; Inzersdorf, mit 136 Häuſ., 1 Orientaliſchen Waarenmanufaktur und 1 Runkelfabrik; Kettenhof, mit 92 Häuſ., 947 Einw., und 1 Kattundruckerei, die 2,055 Arbeiter beſchäftigt, 84 Drucktiſche und 750 Stühle unterhält und 60 bis 80,000 Stück liefert; Lanzendorf, mit 1 Franziſkanerkloſter; Lichtenwerth, mit 128 Häuſ. 1,261 Einw. und der merkwürdigen Nadelburger Meſſingwaarenfabrik, die 1806 allein an Nähnadeln 33 Mill. lieferte; Mauer, mit 166 Häuſ., 2 unbenutzten Geſundbrunnen, 1 chemiſchen Produktenfabrik, Farbe-, Krapp- und Schneidemühlen, Wein- und Krappbau; Mauerbach, mit 1 großen Siechenhauſe; Moosbrunn, mit 1 Torfbruche, der 1810 2 Mill. Ziegeln lieferte; Neudorf, mit 109 Häuſ., 752 Einw. und 1 chemiſchen Fabrik; Neulerchenfeld, mit 1 Militärinvalidenhauſe, 155 Häuſ. und 4,919 Einw., das volkreichſte Dorf im ganzen Lande, mit mancherlei Fabriken und Gewerben; Nußdorf, an der Donau, mit 1 Salmiakfabrik, 1 Wachsleinewand- und Taffetmanufaktur, 1 Stahlfabrik und Gärbereien; Penzing, mit 211 Häuſ., 1,939 Einw. 1 Seidenbandmanufaktur mit 60 Stühlen und 147 Arbeitern, 1 Seidenzeuch-, 1 Baumwollenzeuchmanufaktur, 1 Eſſigfabrik; Reichenau, an der Schwarza, mit 1 Eiſenbergwerke, 1 Hochofen und 9 Eiſenhammern, die 144 Hüttenleute beſchäftigen; Schönau, mit 1 Schloſſe, wozu einer der geſchmackvollſten Parke der Monarchie gehört, 1 Knopffabrik, 1 Näh- und Stricknadelnfabrik und Zwißmaſchinerie; Schönbrunn, mit 341 Einw. und dem prächtigen kaiſerl. Luſtſchloſſe, berühmt wegen

ſeines herrlichen Parks, ſeines reichen Pflanzengartens, dem erſten in Deutſchland, und ſeiner Menagerie; Schwadorf, mit einer Twißmaſchinerie; Simmering, mit 200 H. 2,412 Einw., und 1 chemiſchen und 1 Bronzefabrik; Tersdorf, mit 1 großen Twißmaſchinerei, die 313 Arbeiter beſchäftiget; Thereſienfeld, mit 75 Häuſ., und 418 Einw. und 1 Pulvermühle, von Maria Thereſia ſeit 1763 angelegt und zum Aſyl für ausgediente Offiziere beſtimmt, jetzt mit berühmter Oekonomie; St. Veit, an der Trieſting, mit 2 Kupferhammern; St. Veit, an der Wien, in Ober- und Unterveit getheilt, erſteres mit 1 erzbiſchöfl. Schloſſe und Garten, letzteres mit 1 Bleiweiß- und 1 Berggrün- und Berlinerblaufabr.; Vöſendorf, mit 1 praktiſch ökonomiſchen Inſtitut, auf der kaiſerl. Kammeralherrſchaft; Vöslau, mit 1 Luſtſchloſſe und reizendem Park des Grafen Fries, auch 1 Bade; Wagram, bei Leobersdorf, mit 1 Steingutfabrik; Waldeck, an der Pieſting mit 1 Kupferhammer; große und Fabrikdörfer.

Fünfhaus, mit 108 Häuſern, 1 Manſchester-, 1 Flormanufaktur und 1 Twißmaſchinerie: Sechshaus, mit 104 Häuſ., 1 Baumwollenzeuchmanufaktur, 1 chemiſchen Produktenfabrik, 1 Wachsleinewand und Taffet-, 1 Orientaliſchen Baumwollen- und Seidenzeuchdruckerei; und Währing, mit 1 Saffian- und Brüßler Lederfabrik, Twißmaſchinerie und 1 lackirten Blechwaarenfabrik, Dörfer, die als Vorſtädte von Wien angeſehen werden.

3) Der Kreis ob dem Wienerwalde (V. O. W. W.) im N. an die V. O. M. B. und V. U. M. B., im O. an das V. U. W. W., im S. an Steyermark, im W. an das Land ob der Ens gränzend und 104, 83 Quadr. Meilen groß, 1816 mit 197,368 Einw., wovon 87,606 zum männlichen, 109,762 zum weiblichen Geſchlechte gehören. Der Kreis hat viele Gebirge, wovon die im O. Theile des Cetiſchen Gebirgszugs, die ſüdlichen Theile der Noriſchen Alpenkette ausmachen. Die Donau iſt der Hauptfluß: ihm ſind tributär der Traſen, die Ips, Erlaf und andere geringe Flüſſe, zwei kleine Seen, der Lunzer- und Erlafſee, liegen im Gebirge, letzterer auf der Steyrer Gränze, und erſterer in der Nähe des hohen Oetſchers, einer ſich 6,062 Fuß erhebenden Alpe. In dem herrlichen warmen Donauthale giebt es einige fruchtbare Korngegenden, wie das Tulnerfeld, im Ganzen eignet ſich doch derſelbe mehr zum Weinbau und zur Viehzucht, obgleich letztere nur ſehr mittelmäßig betrieben wird;

man fand 1816 an Pferden 14,975, an Ochſen 87,895, an Kühen 65,264 und an Schaafen 85,152 Stück. Längs der Donau wird vieler Safran gebauet. Auch in dieſem Kreiſe findet eine lebhafte Induſtrie Statt; hier iſt die ſogenannte Eiſenwurzen im S. W. des Kreiſes, deren Mittelpunkt Lunz iſt, wo 37 Eiſenhammer und viele andere Eiſengewerke in Thätigkeit ſtehen, auch nimmt der Kreis an der Baumwollenmanufactur des V. U. W. W. einen lebhaften Antheil. Er zählt 6 Städte, 7 Vorſtädte, 63 Marktflecken, 2,102 Dörfer und 35,453 H. Kreisſtadt iſt St. Pölten.

St. Pölten, (Br. 48° 12′ 22″, L. 33° 15′ 32″), landesfürſtliche Kreisſtadt an dem Traſen. Sie iſt ummauert, wird in 4 Viertel getheilt, hat 3 öffentliche Plätze, 2 Pfarrkirchen, 1 Hoſpital, 1 Krankenhaus, 331 Häuſ. und 1812 3,971 Ew., Sitz des Kreisamtes, eines Biſchofs und ſeines Domkapitels. Biſchöfliches Alumnat mit theologiſcher Lehranſtalt; Hauptſchule; Engliſches Fräuleinſtift mit adlicher Erziehungsanſtalt; Mädchenſchule; 1 Buchhandlung, 1 Buchdruckerei, Theater; Redoutenſaal. Die Einwohner unterhalten eine Kattundruckerei mit 30 Drucktiſchen und 237 Arbeitern, 1 Steingutfabrik mit 12 Drehbänken, 1 Eiſenhammer, 1 Papiermühle, und treiben etwas Handel. Unter ihnen giebt es viele geſchickte Handwerker und Künſtler. — Tuln, landesfürſtl. Stadt an der Donau im reichen Tulnerfelde mit 1 Dechantkirche, 1 Hoſpital, und 1807 223 Häuſ. und 1,626 Einw. 1 Twißmaſchinerie; Schifffahrt auf der Donau; Feldbau. Die Stadt leidet häufig durch Ueberſchwemmungen. — Mautern, Stadt an der Donau, worüber eine Brücke zu dem gegenüber belegenen Stein führt, mit 1 Schloſſe, 90 Häuſ. und 650 Einwohnern. — Pechlarn, Stadt an dem Zuſammenfluſſe der Erlaf und Donau mit 83 Häuſ. und 583 Einw. Safranbau. — Jps, landesfürſtl. Stadt am Einfluſſe der Jps in die Donau, mit 1 großen Siechenhauſe, 1 Muſterſchule, 118 Häuſ. und 847 Ew. — Waidhofen, (Bairiſch-Waidhofen), Stadt an der Jps in der Eiſenwurzen mit 1 Schloſſe, 1 Pfarrkirche, 1 Hauptſchule 390 Häuſ. und 1,955 Einw., die ſich meiſtens mit der Eiſen und Stahlfabrikation beſchäftigen, 1 Senſenfabrik mit 10 Hammern, und 86 Arbeitern und viele andere Eiſenwerkſtätte unterhalten und jährlich 1,400 Centr. Stahl, 2,000 Ctr. Mittelgut und 10,000 Ctr. Eiſen verarbeiten. Beſonders berühmt ſind die Angelmacher, die ſo feine Waaren verfertigen, daß nach Kleyle 17 bis 22,000 dieſer Fiſchangeln

auf ein Loth gehen. Außerdem giebt es hier 1 Taſchenuhr- und 1 Goldwaarenfabrik.

St. Aegidy am Traſen mit 1 Eiſenhammer; Amſtetten an der Jps; Ardacker an der Donau mit 1 Probſtei, 99 Häuſ. und 585 Einw.; Asbach an der Urla mit 88 Häuſ. und 568 Einw.; Blindenmarkt an der Jps; Böheimkirchen am Peſchling; Burgſtall an der großen Erlaf mit 2 Schlöſſern, 1 Senſen- und Eiſenhammer und Fruchtbranntweinbrennerei; Dürrnitz, am gleichn. Fluſſe mit 1 Glashütte, die 60 Arbeiter beſchäftigt, und Marmorbrüchen; Fersnitz an gleichn. Fluſſe mit 1 Muſterſchule; Frankenfels am Radersbache; Freyenſtein an der Donau; Furth, mit 1 großen Thongrube; Gaming, an der kleinen Erlaf in der Eiſenwurzen mit 1 verfallenen Stiftskirche, 1 Senſenfabrik 3 Eiſenhammern 1 Blechhammer und 15 Nagelſchmieden, in der Nähe quillt Bergöl und bricht Marmor; Gansbach; Grafendorf an der Bielach; Greſten an der kleinen Erlaf in der Eiſenwurzen mit Steinkohlenbrüchen; Gutenbrunn; Haag; Hafnerbach mit Töpferwaaren; Hainfelden an der Ramſau mit 2 Eiſenhammern, 1 Gewehrfabrik und von vielen Wagnern bewohnt, Kohlen und Holzhandel; Herzogenburg mit 1 Auguſtinerprobſtei, 166 Häuſ. und 996 Einw. Hofſtadt, an der Bielach; Hohenberg am unrechten Traſen mit dem verfallenen Bergſchloſſe Mauerhof und 1 Eiſen-, Feilen- und Stahlfabrik; Holenburg an der Donau; Jpſitz an der Jps in der Eiſenwurzen mit 138 Häuſ., meiſtens von Feilen- und Senſenſchmieden und Angelmachern bewohnt, in der Nähe Eiſenhammer und Marmorbrüche; Karlſtätten mit 1 Schloſſe; Kaumberg in der Ramſau; Kilb; Kirchberg an der Bielach, mit Blech- und Zainhammer; Königsſtetten am Kalenberge; St. Leonhard im Forſt; Loosdorf mit 1 Papiermühle bei dem Schloſſe Schallaburg; Lunz in der Eiſenwurzen nahe am gleichn. See mit 4 Eiſenhammern; Mank am gleichn. Fluſſe; Marktel an dem Traſen mit der Oeſterleinſchen Gewehrfabrik, die jährlich 24,000 Gewehre liefert; Melk (Mölk) auf einem Berge an der Donau in einen fruchtbaren, an Korn, Wein und Safran reichen Gegend, mit 1 alten und prächtigen Benediktinerabtei, die 1 Konvikt, 1 Gymnaſium und 1 Hauptſchule unterhält und eine zalhreiche Bibliothek, ein Münzkabinet, eine Naturalienſammlung und botaniſchen Garten beſitzt, der Ort hat 145 Häuſ., 995 Einw.

und mehrere Gewerbe; Michelbach; Neuhofen; Neulengbach, am Wienerwalde mit 1 Schloſſe; Neumarkt, an der Jps; Neuſtadtl; Oed; Oberndorf; St. Peter in der Au, mit 1 Schloſſe; Pira; Rabenſtein, an der Bielach mit 1 Felſenſchloſſe; Randeck, an der kleinen Erlaf; Roſſatz, an der Donau, Scheibs, an der großen Erlaf mit 1 Eiſenhammer; Schönbühl, an der Donau mit 1 Bleiſtiftfabrik, 1 Schmelztiegelfabrik und 1 Graphitbergwerke; Seitenſtetten, am Trefling mit 1 Benediktinerſtifte, theologiſcher Lehranſtalt, Konvikt, Gymnaſium, Bibliothek und Naturaliensammlung; Sieghardskirchen, am Tulnerfelde; Steinamkirchen, an der kleinen Erlaf; Strengberg, auf einem Berge mit 41 Häuſ. und 286 Einw.; Trasmauer, mit 1 Schloſſe an der Donau; Ulmerfeld, an der Jps; St. Veit; Walſee, an der Donau mit 1 Bergſchloſſe und 1 Mühlſteinbruche; Wang an der kleinen Erlaf; Wieſelburg, an der kleinen Erlaf, mit 1 Schloſſe; Wilhelmsburg, am Traſen mit 1 Muſterſchule, 1 Gewehr- und 1 Steingutfabrik; Zell, an der Jps; Zeilern, mit 1 Schloſſe, Marktflecken.

Annaberg, der Sitz einer Berggerichtsſubſtitution und Werksverwaltung, mit 68 Häuſ., 630 Einw., 1 Kupferhütte und 1 Zinnoberfabrik, die Silberhütte iſt eingegangen, doch bauet man auf Silber, aber nicht mehr auf Blei und Galmei fort; Fridau, bei St. Pölten mit 1 Kattundruckerei und Manufaktur, die 1811 62 Drucktiſche mit 315 Arbeitern beſchäftigte, und jährlich 30,000 Stück liefert; Viehhofen, ebenfalls in der Nähe von St. Pölten mit 1 Spiegelhütte, die 31 Arbeiter unterhält; Gleiß, Dorf an der Jps mit vielen Eiſenwerkſtätten und Schmieden: Göttweig, große, noch unausgebaute Benediktinerabtei auf einem hohen Berge mit zahlreicher Bibliothek, Münz-, Kupferſtich- und Naturalienkabinette, auch merkwürdiger Waſſerleitung; Lilienfeld, am Traſen, mit 1 reichen Ciſterzienſerſtifte und 1 Holzwaarenfabrik; St. Anton, in der Eiſenwurzen, von Senſenſchmieden bewohnt; Ritterfeld, am Traſen mit 1 Feintuch- und Kaſimirmanufaktur; Pottenbrunn, mit prächtigem Schloſſe und Garten und 1 Steingutfabrik; Thalern, an der Donau, der Sitz einer Berggerichtsſubſtitution, mit 1 Steinkohlen- und 1 Alaunbergwerke, worin man auch Schwefel und Kupfervitriol findet, Obrizberg, mit 1 Steinkohlen- und Alaunbergwerk; Pirendorf, am Tulnerfelde mit 1 Schloſſe, 1 Seidenzeuch- und 1 Strohhutmanufaktur; Stadersdorf, mit

1 Kattundruckerei von 10 Tiſchen und 1 Papiermühle, merkwürdige Dörfer und Orte.

4) Der Kreis unter dem Manhartsberge (V. U. M. B.) welcher dem Namen von dem Waldgebirge, dem Manhartsberge führt, das die nordwärts der Donau belegenen Kreiſe des Landes unter der Ens durchſchneidet, im N. an Mähren, im O. an Ungarn, im S. durch die Donau geſchieden, an die V. U. W. W., und V. O. W. W., im W. an das V. O. M. B. gränzend, und 88,95 Q. Meilen groß, 1816 mit 231,078 E. wovon 98,145 männl. und 132,933 weibl. Geſchlechts. Er iſt der ebenſte unter allen Kreiſen des Landes unter der Ens, obgleich manche kleine Berg- und Hügelketten ihn durchziehen; auch hat er mehrere große Waldungen, als den Ernſtbrunner- und Rohrwald, aber auch weite Ebenen, wie das Marchfeld. Die vornehmſten Flüſſe ſind Donau, March und Thaya, kleinere die Zaya, der Rußbach, die Bulka, Kamp, obere und untere Schmieda und a.; bei Seefeld giebt es eine Menge zuſammenliegender kleiner Seen, zu Pirawarth und Laa Mineralquellen. Dieſer Kreis iſt der einzige im Lande unter der Ens, wo die Landwirthſchaft den erſten und faſt einzigen Nahrungszweig ausmacht; der Acker- und Weinbau ſind auch ſehr einträglich, die Schaaf- und Geflügelzucht beträchtlich, man hat Holz, Wild und Fiſche im Ueberfluſſe: der Viehſtapel belief ſich 1816 auf 21,864 Pferde, 1,687 Ochſen, 54,960 Kühe und 135,456 Schaafe. Dagegen findet man nur wenige und einzelne Manufakturgewerbe. Der Städte ſind 9, der Vorſtädte 2, der Marktflecken 62, der Dörfer 492 und der Häuſer 42,821. Die Kreisſtadt iſt Korneuburg.

Korneuburg, (Br. 48° 21′ 22″ L. 33° 56′ 45″), landesfürſtl. Kreisſtadt an der Donau, Kloſterneuburg gegenüber, mit 227 Häuſern und 1,858 Einw. Sitz des Kreisamtes; Haupt- und Induſtrieſchule, Pionierſchule. — Enzersdorf; Stadt an der Donau, der Inſel Lobau, welche jedoch zum V. U. W. W. gehört, gegenüber, mit 1 Muſterſchule, 100 Häuſ. und 754 Einw. — Feldsberg, fürſtl. Lichtenſteiniſche Stadt mit 1 Vorſtadt, 1 prächtigen Schloſſe und Garten, 1 Kloſter der barmherzigen Brüder, 1 Hoſpitale, 324 Häuſ. und 2,479 Einw. Weinbau. Von hier führt nach Eisgrub eine ſchnurgerade Allee. — Laa, landesfürſtl. Stadt auf einer Inſel der Thaya mit 1 Schloſſe, 200 Häuſ. und 1,265 Einw. Bitterwaſſer. — Marcheck, Stadt an der March mit 1 Schloſſe, 163 Häuſ. und 1,383 Einw. — Meiſſau, Stadt

am Manhartsberge mit 1 Schloſſe und 98 Häuſ. — Rötz, gutgebauete Stadt, in die Neu- und Altſtadt getheilt, wovon nur erſtere landesfürſtlich iſt, mit 1 Schloſſe, 1 Dominikaner-kloſter mit Buchdruckerei, 325 Häuſ. und 2,260 Einw. Wein-handel. — Schrattenthal, Stadt an der Bulka mit 75 Häuſ. — Ziſtersdorf, Stadt mit 1 Schloſſe, 254 Häuſ. und 1,658 Einw.

Anger, unweit der March; Aſparn an der Zaya mit 1 Schloſſe, 1 Minoritenkloſter, 186 Häuſ. und 1,100 Einw.; Baumgarten oder Herrnbaumgarten, an der Quelle des Grotbachs mit 250 Häuſ. und ſtarkem Weinbau; Böckfluß am Marchfelde mit 225 Häuſ. und 1,166 Einw.; Böhmiſchkrut mit 235 Häuſ. und 2,061 Einw.; Bulkau an der Bulka mit 270 Häuſ. und 2,811 Einw.; Dröſing an der Zaya, mit 1,061 E.; Dürrenkrut, unnweit der March; Eckartsau, unweit der Donau mit 1 Schloſſe und 75 H.; Ernſtbrunn, mit 1 Schloſſe, Haupt- und Muſterſchule, 1,379 E. und 1 Marmorbruche; Etsdorf, an der Kamp; Falkenſtein, mit 1 uralten Burg, 180 H. und 980 E.; Gaunersdorf, am Wiedenbache mit 216 Häuſ.; Göllersdorf an der untern Schmieda, mit 1 Schloſſe und 1,172 Einw.; Grafenberg, mit gutem Safranbau; Grafenwörth, unweit der Donau mit 1 Schloſſe; Großrußbach; Guntersdorf, mit 1 Schloſſe und 1,300 Einw.; Hadersdorf, an der Kamp mit Weinhandel; Haugsdorf, an der Bulka; Hippersdorf an der oberen Schmieda; Hof an der March; Hohenau an der March mit 1,232 Ew., und einem Geſtüte; Hohenruppersdorf mit 130 Häuſ.; Jedenspeigen, unweit der March; Kirchberg; Malberg; Markendorf; Markgraf-Neuſiedel am Rußbache, mitten im Marchfelde; Matzen mit 1 Schloſſe; Miſtelbach an der Zaya, mit 1 Barnabitenkloſter, 423 Häuſ. und 2,610 Einw.; Neudorf; Niederhollabrunn; Oberhollabrunn an der untern Schmieda und unter dem Ernſtbrunnerwalde mit 2,272 Einw.; Oberſtinkenbrunn; Oberſulz; Ort, mit 1,383 Einw.; Pöttensdorf; Poisdorf, der größte Marktflecken des Kreiſes, eine große Pfarre mit 340 Häuſer und von 3,900 Einwohner; Raggendorf, an Weidenbache; Röſchitz am Manhartsberge; Roſeldorf; Schöngrabern mit 126 Häuſ., wo 1805 ein Treffen zwiſchen den Ruſſen und Franzoſen vorfiel; Schönkirchen am Weidenbache; Schrick, Schweinwarti; Seefeld an der Bulka, nahe dabei 12

kleine Seen; Sierendorf an der untern Schmieda; Sitzendorf mit 1,343 E.; Stadteldorf, an der obern Schmieda mit 1,277 E.; Staats mit 1 Probſtei und 1,464 E. Stillfried unweit der March; Stockerau an einem Arme der Donau mit 218 H., 1,534 Ew., 1 Militärmontur- und Oekonomie-Hauptkommiſſion, 1 Likörfabrik, 1 Manſcheſtermanufactur, und großen Kornmärkten; Strannsdorf; Straß mit Weinbau und Handel; Ulrichskirchen; Unterravelsbach mit 1,915 Einw.; Weikersdorf am Weidenbache mit 1,097 Einw.; Wetzelsdorf; Wizzelsdorf; Wolkersdorf am Roßbach und am Fuße des Hohenleithen mit 1 Schloſſe; Wülfersdorf an der Zaya mit 132 Häuſ. und 762 Ew.; Wallersdorf mit 1,696 Einw.; Marktflecken.

Großaspern an einem Donauarme mit 110 Häuſern und 677 Einw., Schlacht am 22. und 23. Mai 1809; Deutſchwagram am Rußbache, Schlacht 6. July 1809; Biſamberg mit 1 Schloſſe und gutem Weinbau; Florıdsdorf mit 250 Einw. und 1 Waſchblaufabrik; Großmugel mit 98 Häuſ., 600 Einw. und dem nahen Schloſſe Schönborn, berühmt durch ſeine Gartenanlagen; Pirawarth mit 161 Häuſ. und 1,500 Einw. und Garſchenthal, beide mit Geſundbrunnen; Leopoldsau (in der Volksſprache Eipeldau; daher Eipeldauer Briefe) mit ſtarker Gänſezucht; Schloßhof auf einer Anhöhe an der March mit 1 K. K. Luſtſchloſſe, von Prinz Eugen von Savoyen gebauet, und 1 Familienherrſchaft; Oberthemenau (Nowy Wies) von Kroaten bewohnt; merkwürdige Dörfer.

5) Der Kreis ob dem Manhartsberge (V. O. M. B.), gränzt im N. an Böhmen und Mähren, im O. an das V. U. M. B., im S., durch die Donau geſchieden, an das V. O. W. W., im W. an das Land ob der Ens und iſt 92,42 Quadr. Meilen groß, 1816 mit 199,162 Einw., nämlich 87,353 männlichen und 111,209 weiblichen Geſchlechts. Die Oberfläche iſt durchaus ein Konglomerat von Bergen und Hügeln, zwiſchen welchen ſich bald weitere, bald engere Thäler ausbreiten; die Berge bilden die Abſätze des Böhmerwaldes und ſind ſämmtlich nur von mäßiger Höhe, unter denſelben ragt vor Allen das ſogenannte wilde Gebirge hervor. Im S. ſtrömt die Donau; zu ihrem Flußgebiete gehören unmittel- oder mittelbar die Thaya, die große und kleine Kamp, der Zwettl, beide Krems, der Rana, Weidenbach und Isper; bloß die Leinſitz und Schwarzbach im weſtlichen Winkel fließen in die Moldau ab. Der Boden iſt nicht

ſonderlich und zum größten Theile ſteinig; deſſenungeachtet machen Ackerbau und Viehzucht die Hauptnahrungszweige aus; der Weinbau findet nur längs der Donau und auf der Weſtſeite Statt, die Gewächſe ſind von mittlerer Qualität, und von Handelspflanzen gedeihen bloß Safran, Flachs und Hanf: 1816 hatte der Kreis 3,098 Pferde, 44,210 Ochſen, 44,801 Kühe und 78,432 Schaafe. Es giebt beträchtliche Waldungen, da faſt alle Berge mit gutem Holze beſtanden ſind, daher denn auch in dieſem Kreiſe die meiſten Glashütten angehäuft ſind. Ueberhaupt findet man eine lebhafte Induſtrie: die Garn- und Baumwollenſpinnerei iſt ſehr ausgebreitet, man verfertigt viele Leinwand, und im Bänderkrämerländchen von Waidhofen und Sieghards nähren ſich mehrere Tauſende von der Verfertigung der leinenen Bänder. Der Kreis zählt 13 Städte, 11 Vorſtädte 171 Marktflecken, 1,130 Dörfer und 36,622 Häuſer. Kreisſtadt iſt Krems.

Krems, (Br. 48° 21′ 39″, L. 33° 15′ 47″) landesfürſtl. Kreisſtadt an der Donau und unweit der Stadt Stein, zwiſchen welchen beiden Städten vormals das Kloſter und jetziges Militärſpital Und belegen war. Sie iſt mit alten Mauern, Thürmen und Gärten umgeben, ziemlich gut gebauet, aber mit engen Straßen, hat 5 Plätze, 2 Kirchen, 1 Piariſtenkloſter, 1 Engliſches Fräuleinkloſter, 412 Häuſ. und 1807 3,563 Einwohner. Sitz des Kreisamts; philoſophiſches Studium mit 4 Profeſſoren; Gymnaſium; Kreishauptſchule; Mädchenſchule. Metallknopffabrik; Eſſigſiedereien; Senfmühler, die Mährer Senf bereiten; Weinbau; Safran- und Flachsmärkte; Handel. Denkmal des 1805 gebliebenen Generals Schmidt. — Stein, landesfürſtl. Stadt an der Donau unweit Krems, mit dem es einen gemeinſchaftlichen Magiſtrat hat; es ſteht mit der gegenüber belegenen Stadt Mautern durch eine 1,600 Fuß lange hölzerne Brücke in Verbindung, hat 192 Häuſer und 1,390 Einw. und unterhält Weinbau und Schifffahrt auf der Donau; Senfmühlen; Eſſigſiedereien. Gewöhnlicher Landungsplatz der Donauſchiffe. Allendſteig, kleine Herrnſtadt mit 1 alten Bergſchloſſe, 116 Häuſ. und Leinenbandweberei; Droſendorf, Herrnſtadt an der Thaya mit 1 Schloſſe, 93 Häuſ. und 600 Einwohnern Marmorbrüche. — Dürrenſtein, fürſtl. Stahrembergſche Stadt an der Donau in der ſogenannten Wachau mit 1 Schloſſe, 64 Häuſ. und 326 Einw. Ueber demſelben ſieht man die Ruinen eines Schloſſes, das durch Richard Löwenherz in den Annalen der

Geſchichte bekannt geworden iſt. Gefecht am 11 Nov. 1805, wo der General Schmidt fiel. In der Nähe ſind Mühl- und Wetzſteinbrüche. — Egenburg, landesfürſtl. Stadt unter dem Manhartsberge mit 220 Häuſ. und 1,300 Einwohnern. Bedeutende Baumwollenzeuchmanufactur, die 1811 262 Arbeiter beſchäftigte, und Tuchweberei mit 12 Stühlen. — Gmünd, Herrnſtadt am Zuſammenfluſſe der Lainſchitz und Launitz mit 1 Schloſſe, 120 Häuſ. und 700 Einwohnern, Leinen- und Kattunweberei mit 148 Stühlen; 2 Mineralquellen, Hüpflerbad und Sangwaſſer. — Hardegg, gräflich Hardeggſche (nach v. Liechtenſtern fürſtl. Khevenhüllerſche) Stadt an der Thaya mit einer uralten Burg und 60 Häuſ. — Horn, gräfl. Hoyoſche Stadt mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 1 Piariſtenkloſter, 142 Häuſ. und 1,071 Einw. Gymnaſium; Hauptſchule; Tuchweberei mit 12 Stühlen; ſtarke Brauerei; das Horner Bier aus Hafer und Weinſtein iſt im ganzen Lande berühmt. Neben der Stadt liegt das Benediktinerſtift Altenburg. — Litſchau, Herrnſtadt an der Launitz mit 1 Schloſſe, 162 Häuſ. und 800 Einw., die Leinen- und Kattunweberei durch 170 Arb., und Leinenbandweberei unterhalten und Schweinehandel treiben. — Waidhofen, (Böhmiſch-waidhofen,) landesfürſtl. Stadt an der Thaya mit 180 Häuſ. u. 1,160 E., die ſich theils von Baumwollenweberei, theils von der Leinenbandweberei nähren; 1811 hatte man hier 244 Stühle mit 344 Arb. in Leinenband, 202 Arb. in Kattun und Barchent, auch trieb man Strumpfſtrickerei. — Weitra, landgräfl. Fürſtenbergſche Stadt an der Lainſchitz mit 1 Schloſſe, 1 Hoſpitale, 248 Häuſ. und 1,800 Einw., 1 Papiermühle, 2 bedeutende Eiſenhammer, die beſonders Sägen liefern, Kattun- und Barchentweberei, 1811 234 Meiſter, 327 Geſellen, 106 Lehrlinge, 697 Lehrmädchen, und Garnſpinnerei, 1811 3,283 Garn- und 2,259 Baumwollenſpinnerinnen; beträchtlicher Handel. — Zwetl, landesfürſtl. Stadt an der Kamp mit 1 Ciſterzienſterkloſter, das eine anſehnliche Bibliothek beſitzt, mit 181 H. und 1,200 Ew. Tuchweberei mit 31 Stühlen, Kattun- und Barchentweberei, Leinewand, Zwirn und Band.

Aggsbach, an der Donau; Altenmarkt, an der Isper; Arbesbach, mit 1 Glashütte; Artſtätten; Berneck; Blumau; Budweis; Dobersberg, an der Thaya mit Baumwollenſpinnerei; Döllesheim, Els; Emmersdorf an der Donau, mit Eſſigſiedereien; Friedersbach; Gars

an der Kamp, mit 96 H.; Gefäll (Gföll), an dem großen gleichn. Walde; Geras, mit 1 Prämonſtratenſerſtifte; Gerungs; Gobelsburg, mit 1 Glashütte; Grafenſchlag; Großbertholds, mit 1 Spiegelhütte, 1 Glashütte, 1 Papiermühle, Garnſpinnerei und Leinen- und Kattunweberei mit 110 Stühlen; Gutenbrunn; Heidenreichſtein, mit 117 Häuſ. und 1 Glashütte; Hirſchberg; Isper, das alte Usbium, am gleichn. Fluſſe und im gleichn. Thale; Karlſtein, an der Thaya, mit Baumwollenſpinnerei, Kattun- und Barchentweberei; Kautzen, mit 1 Papiermühle; Kirchberg am Walde mit 1 Schloſſe mit Lein- und Kattunweberei, 1811 279 Stühle. Kleinpechlarn, an der Donau; Kottis, an der kleinen Krems; Krumau, an der Kamp; Laach, mit 1 Wallfahrt; Langenfeld; Langenlois, am Loisbache mit 370 Häuſ., 2,120 Ew.; Wein, und Obſtbau; Leiben am Weidenbache mit 1 K. K. Schloſſe und Herrſchaft, und 1 Papiermühle; Loiwein; Ludweis; Marbach, an der Donau mit ſtarkem Weinbau; Martinsberg; Meſſern; Neupöln; Ottenſchlag an einem kleinen See; Perſenbeug an der Donau mit 1 alten Schloſſe; Rapotenſtein mit 1 uralten gräfl. Thunſchen Schloſſe; Raps an der Thaya mit 1 Schloſſe und 1 Papiermühle; Raſtenfeld, Raxendorf; Rechberg an der Krems, mit 1 Papiermühle und 1 Hammerſchmiede; Reinbrechts an der Krems; Sänftenberg, an der Krems; Schilden; Schönbach; Schönberg an der Krems; Schrems; Schwallenbach an der Donau; Schweigers; SieghFarts mit 1 Schloſſe, 260 H. und 1,600 E, Hauptſitz der Leinenbandweberei, die ſich von hier bis gegen Waidhofen erſtreckt, im Orte ſelbſt 1811 205 Stühle mit 330 Arb. auf Leinenband, 30 Stühle auf Zwirnſpitzen und 1 Niederländer Bandmanufaktur, mit 18 Arb.; Spitz mit 1 alten Bergfeſte an der Donau, 181 Häuſ., Eſſigſiedereien, Schiffbau und Handel, vormals mit Bergbau auf Kupfer, der aber aufgegeben iſt; Stratzing; Thaya am gleichn. Fluſſe; Töllersheim; Trauenſtein, wobei ein merkwürdiger meilenlanger Felſen; Vittes; Weideneck an der Donau; Weikardſchlag an der Thaya mit 1 Schloſſe; Weiſſenkirch an der Donau; Weiteneck am gleichn. Fluſſe; Weitrafeld; Weſendorf an der Donau; Wiernsdorf; Windigſteig; Zöbing an der Kamp — Marktflecken.

Untertaxen mit 1 Schloſſe und 1 wichtigen Baumwollenzeuchmanufaktur, mit 77 Stühlen und 477 Arbeitern; So-

phienwald bei Erdweis mit 1 Glashütte; Tuma, unweit Karlſtein mit Kattun- und Barchentweberei, Wetzlas bei Krumau mit 1 Sternwarte; Buchberg nahe bei Horn mit 1 Feintuch- und Kaſimirmanufaktur, die 197 Arbeiter beſchäftigt; Droß unweit Krems mit 1 Steingutfabrik. Fundort von Steinmark und Bergſeife; Erdweis in der Nähe des gleichn. Waldes an der Böhmer Gränze mit 1 Eiſengrube, 1 Eiſenhammer und 1 Glashütte; Hoheneich, nahe bei Gmünd, mit 1 Spiegelhütte; Joachimsthal an der Böhmer Gränze mit 1 Glashütte; Kehrbach, mit 1 Tuchman. von 12 Stühlen und Wollſpinnerei; Niederranna oder Ranna mit Graphitbergwerke und 1 Schmelztiegelfabr.; Roſenau, mit 1 Schloſſe und 1 Leinenbandmanufaktur von 20 Stühlen; Roſenburg am Kamp mit 1 ſehenswürdigen Ritterſchloſſe, den Grafen Hoyos gehörig und Leinen- und Kattunweberei auf 60 Stühlen; Schwarzau mit 1 Glashütte, die 92 Arbeiter beſchäftiget; Hirſchenſchlag mit 1 Glashütte und 1 Potaſchenſiederei; Nagelberg mit 1 Glashütte, die 43 Arbeiter unterhält, Fabrikdörfer. — Eisgarn, weltliche Probſtei, unweit Litſchau in einer Waldgegend. — Mariataferl, Kirche unweit Marbach und berühmter Wallfahrtsort auf einem hohen Berge, jährlich von mehr als 100,000 Pilgern beſucht.

---

## B.

# Das Land ob der Ens. *)

## 1.

### Namen. Lage. Größe.

Das Land ob der Ens macht den weſtlichen Theil des Erzherzogthums Oeſterreich aus, wurde aber erſt ſpäter

*) J. Gielge, topographiſch-ſtatiſt. Beſchreibung aller Städte des Landes ob der Ens. Wels und Linz 1814. 1815. 3. Th. 8. — J. A. Schultes Reiſe in Oberöſterreich. Tübingen. 1809. 2. Th. 8. — F. J. Kleyle Rückerinnerungen auf einer Reiſe in Oeſterreich und Steyermark. Wien, 1814. 8. — v. Koch Sternfeld Salzburg und Berchtesgaden. Salzb. 1810. 2. Th. 8. — Mäder's Reiſe von Böhmiſch

mit demſelben vereinigt, da es Anfangs zu Baiern gehört hatte. Es iſt jetzt auch von bei weiten größerem Umfange, als zu den Zeiten der Babenberger, indem ſeit 1779 das Innviertel und ſeit 1816 der größere Theil des Herzogthums Salzburg damit vereinigt ſind.

Das Land ob der Ens gränzt im N. mit Böhmen, im N. O. mit dem Lande unter der Ens, im S. O. mit Steyermark, im S. mit Illyrien, im S. W. mit Tyrol und im N. W. mit Baiern, und liegt zwiſchen 29° 47′ bis 32° 39′ öſtl Länge und 46° 56′ bis 48° 46′ nördlicher Breite, mithin ganz in der mittlern Region der Monarchie.

Der Flächeninhalt beträgt nach Blumenbach 344,32, nach v. Liechtenſtern 33680 Quadr. Meilen.

## 2.

## Phyſiſche Beſchaffenheit.

Ein völliges Gebirgsland, im S. voller hohen Alpen und Glätſcher mit einigen weiten Thälern, im N. voller Berge mittlerer Höhe und Hügel, doch mit kleinen Flächen und Ebenen untermiſcht; hier im ſanfteren gefälligeren Kolorit; dort im höchſten Grade wild und romantiſch.

Die Gebirge gehören zu zweierlei Ketten: 1) den Noriſchen Alpen, welche bei dem Dreiherrenſpitz ſich von den Rhätiſchen Alpen trennen, die ganze Südſeite des Landes bedecken und nach dem Lande unter der Ens fortſtreichen. Ihre höheren Kuppen thürmen ſie im Salzachkreiſe auf, hier giebt es Eisfelder, die 3 Quadr. Meilen bedecken, aber auch ſchon im Traunkreiſe erreichen einige

Krumau durch das Salzkammergut nach Salzburg und Berchtesgaden. 1809. 8. — A. Winklhofer der Salzachkreis. Salzb. 1813. 8. — F. Sartoris: die Oeſterreichiſche Schweiz oder maleriſche Schilderung des Salzkammerguts. Wien 1813. 8. —

Ed. v. Greipels Generalcharte des Erzh. Oeſterreich ob der Ens. Linz 1809. — Kindermann's Charte vom Lande ob der Ens. Wien 1802. — Charte des Herz. Salzburg von dem K. K. Generalquartiermeiſterſtabe. Wien, 1811 in 15 Sekt.

Berge eine Seehöhe von 9,300 bis 9,400 Fuß, und tragen ewigen Schnee. Der Großglockner auf der Gränze von Tyrol iſt 11,982 (nach Andern 11,730) das Viehbachhorn 11,058 (nach Anderen 10,826), das Hochhorn 10,854, der Dachſtein 9,222 (9,036) der Hohekreuzberg 8,688, der hohe Gejaidſtein 8,598, der große Priel 8,580 (8,404), der Kopper Kehrſtein 7,734, der Schneeberg bei Halſtadt 6,521, der Hochgailing 6,012 Fuß hoch. 2) dem Böhmiſchen Waldgebirge zwiſchen Böhmen, Baiern und dem Lande ob der Ens, deſſen niedrige Vorberge das ganze Mühlviertel füllen.

Das Land iſt ſehr waſſerreich. Die 5 ſchiffbaren Flüſſe ſind: 1) die Donau, 2) der Inn, welcher freilich nur Gränzfluß iſt, aber 3) die gleichfalls ſchiffbare Salza aufnimmt; 4) die Traun, welche aus einem kleinen See in Steyermark unweit Auſſee fließt, dann in den Traunkreis übergeht, den Hallſtädter See durchſtrömt, ſich nach N. wendet, durch den Traunſee geht, bei dem Marktflecken Lambach ſich 60 Fuß tief über die dort befindlichen Felſen ſtürzt, und nach einem Laufe von 15 Meilen Steyereck gegenüber, in die Donau ſtürzt. Sie verläßt den Traunſee ſchiffbar, auch wird ihre Waſſerfahrt durch den obigen Katarakt nicht unterbrochen, indem längs demſelben ein kleiner Schifffahrtskanal von 1,020 Fuß Länge vorgerichtet iſt. Unter den Flüſſen, die ſie aufnimmt, ſind die Vöckl und der Alben die beträchtlichſten. 5) die Ens. Sie entſteht am Grunwaldgebirge unterhalb Radſtadt im Salzachkreiſe, geht nach Steyermark über, verſtärkt ſich hier durch viele Bäche, tritt bei Altenmarkt in den Traunkreis, nimmt bei Steyer die beträchtliche Steyer auf, macht ſodann die Gränze zwiſchen den beiden Ländern unter und ob der Ens und vereinigt ſich nach einem Laufe von 25 Meilen unterhalb Ens mit der Donau. Sie iſt weithin ſchiffbar. Außer dieſen giebt es noch mehrere geringere Flüſſe, wie der Agger, welcher den Mont- und Kammerſee mit der Traun verbindet; die Saale, ein Gränz- und Nebenfluß der Salza, die Aiſt, der Naaren, die Rottel, die beiden Mühlflüſſe, welche ſämmtlich der Donau ihr Waſſer zollen. Kein Land der Monarchie aber hat nach Verhältniß ſeiner Größe ſo viele Seen. Darunter ſind die beträchtlichſten: der Atter oder Kammerſee, 7,288 Joch groß, der Mondſee, welcher mit dem Atterſee

durch den Atterfluß verbunden iſt, und der Zellerſee im Innviertel, der fiſchreiche und romantiſche Traun- oder Gmündnerſee, 3.776¾ Joch im Spiegel, und der Hallſtädterſee, 865¼ Joch im Spiegel im Traunviertel, und der Aber- oder Wolfgang-, der Waller- und der Fuſcherſee im Salzachkreiſe. Es giebt auch mehrere Moräſte zwiſchen den Flüſſen Naaren und Donau, an der Aiſt und im Pinzgau, die von ziemlichem Umfange ſind, im Salzachkreiſe aber geſchätzte Mineralquellen.

Das Klima iſt nach der Seehöhe ſehr verſchieden: kälter im S., wo die Gebirgsmaſſen ſich häufen, als im N., doch iſt es hier trotz ſeiner Breite ſo warm noch nicht, daß die Rebe gedeihet, und nur im wärmern Donauthale findet man ein der Breite angemeßnes Klima, überall aber heitere geſunde Luft. Der mittlere Wärmegrad zu Linz, mithin in der wärmern Mitte, iſt † 7, 6, im ſüdlicheren Salzburg nur † 7, 4½; der jährliche Niederſchlag beträgt hier 24, dort 33 Zoll. Die am häufigſten herrſchenden Winde ſind der W. N. W. und der Weſt. Endemiſche Krankheiten kommen außer dem Kretinismus, der auf den Alpen von Salzburg nichts Außerordentliches iſt, nicht vor, doch iſt die Sterblichkeit größer, als in den benachbarten Provinzen, da ſchon von 34 Lebenden einer ſtirbt.

Produkte a) aus dem Thierreiche: die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, auch Gemſen, Gemſenadler und äußerſt ſelten noch Steinböcke, dagegen Raubthiere als Abſtreifer, zahmes und wildes Geflügel, Fiſche, Bienen; b) aus dem Gewächsreiche; Getraide, Gartenfrüchte, Futterkräuter, Flachs, Obſt und Holz, auch vielerlei Alpenpflanzen, c) aus dem Mineralreiche: Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Steinſalz, Kobalt, Arſenik, Bergkryſtalle, Marmor, Alabaſter, Mühlſteine, Salpeter, Braunſtein, Speckſtein, Serpentin, Asbeſt und Torf.

## 3.

## Einwohner.

Nach Blumenbach 756,897, nach v. Liechtenſtern (Handb. Th. 1. S. 191) 767,181, nach der Zuſammenſtellung der einzelnen Daten 755,169. und nach der Mi-

litärkonſcription (Vat. Bl. 1817. S. 390); wobei zwar die Zählung von 1816 zum Grunde liegt, jedoch bei Salzburg eine bloße, wahrſcheinlich zu niedrige, Schätzung angenommen wird, nur 719,531 Individuen, auf die Q. Meile kommen davon (die Blumenbachſche Angabe angenommen) 2,198 Köpfe.

Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 17 Städte, 30 Vorſtädte, 122 Marktflecken, 7,725 Dörfer und 124,597 Häuſer.

Die große Maſſe der Bewohner beſteht aus Deutſchen, Abkömmlingen von Bojoariern, in deren Charakter und Sprache ſich noch jetzt ihre Abkunft nicht verläugnet. Die Einwohner des Salzachkreiſes haben wegen ihrer Abgeſchiedenheit von andern Ländern viel Eigenes, auch in ihrer Lebensart, vor Allen der Gebirgsbewohner und unter dieſen der Pinzgauer. Doch gebühren ſowohl dem Oberenſer, als dem Salzburger das Lob der Arbeitſamkeit, Thätigkeit und Redlichkeit. Das weibliche Geſchlecht zeichnet ſich durch Fülle und reizende Umriſſe aus: beſonders gehören die Linzerinnen zu den Schönen Deutſchlands.

Die Religion der Mehrheit iſt die katholiſche; in Oberens leben aber auch gegen 23 bis 24,000 Lutheraner in 9 Pfarren, und Salzburg beſaß deren mehr als 30,000, die aber 1731 und 1732 von ihrem bigotten Herrſcher zur Auswanderung gezwungen wurden. An der Spitze der katholiſchen Geiſtlichkeit ſteht ein Erzbiſchof zu Salzburg, deſſen Sprengel ſich aber bloß über den Salzachkreis mit 110 Pfarren erſtreckt; weit größer iſt der Sprengel des Linzer Biſchofs, eines Suffragans von Wien, der außer 9 Stiftern noch 215 Pfarren, 47 Lokalkaplanien und 24 Expoſituren in 26 Dekanaten zählt. Die Reformirten haben ein Bethaus zu Schwanaſtadt, aber Juden dürfen ſich hier nicht aufhalten.

Im Lande ſind 3 Lyceen, 3 Gymnaſien, 1 Konvikt, 1 Normalhauptſchule, 3 weibliche Erziehungsinſtitute, mehrere Hauptſchulen und die nöthigen Trivialſchulen; überhaupt iſt für den Unterricht gut geſorgt.

Den Ständen nach unterſcheiden ſich die Einwohner in Geiſtlichkeit, Adel, der ſich in den Herren und Ritterſtand abtheilt, in Bürger und Bauern. Das Loos der letztern iſt hier im ganzen aufmunternder und freier,

als ſelbſt in Lande unter der Ens, und der Bauer kann ſich bei weitem ungehinderter regen.

### 4.

## Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Ein Land, welches ſo mit Bergen angefüllt iſt, kann freilich nur einen geringen Ackerbau haben; demungeachtet wird derſelbe von dem fleißigen Oberenſer mit aller Mühe betrieben, und vielleicht findet man nirgends in der Monarchie ſo einſichtsvolle Landbauer, als eben hier, wo die Natur ſo wenig zu ihrer Aufmunterung gethan hat. Die ganze Oberfläche beträgt 3,287,264 Joche, davon ſind nutzbar 3,000,698 Joche, nämlich als Ackerland 837,009, als Gartenland 25,627, als Weinland 83½, als Wieſen 371,410, als Weiden 796,857 und als Waldung 969,712 Joche: es würden daher 286,566 Joche, mithin nur $\frac{1}{11}$ der ganzen Oberfläche auf die Wohnplätze Gewäſſer, Wege, Felſen und das wüſte Land kommen. Das würde freilich äußerſt wenig für ein Land ſeyn, das mit hohen Gebirgen bedeckt iſt, und meilenlange Eisfelder hat, allein unter der Rubrik Weiden befinden ſich 725,200 Joche Alpen, worunter denn wohl auch die meiſten nackten Felſen mitgerechnet ſeyn mögen. Trotz aber des Fleißes, den Oberenſer und Salzburger auf die Bearbeitung ihres Bodens wenden, trägt derſelbe doch nicht ſo vieles Korn, als man bedarf. Die Getraideärnte im Lande ob der Ens betrug 1789 5,242,188 Metzen und man rechnete nur auf das vierte Korn: will man ein gleiches Verhältniß für Salzburg annehmen, ſo würden 121,078 Joche Ackerland (nach Abzug der Brache 1,452,936), mithin das ganze Land nach ſeinem jetzigen Umfange 6,695,124 Metzen produziren. Außer Korn werden ſehr viele Kartoffeln und Gartenfrüchte gezogen, auch macht der Flachs ein Hauptprodukt aus, ohne das ein großer Theil von Oberens nicht beſtehen könnte. Das Obſt iſt ſehr beträchtlich: aus den vielen Aepfeln und Birnen bereitet man jährlich 40 bis 50,000 Eim. Cyder, dabei führt das Land vieles getrocknetes Obſt aus. Auf die Wieſenkultur wendet man großen Fleiß: nirgends in der Monarchie zieht man ſo viele Futterkräuter. Auf dem Gebirge,

beſonders im Salzachkreiſe, findet eine wahre Schweizer-wirthſchaft Statt. Das Rindvieh iſt ſchön, zum Theil von ungewöhnlicher Größe, auch das Pferd fällt ſtark und dauerhaft: 1808 fand man im ganzen Lande 51,320 Pferde, 123,904 Ochſen, 287,861 Kühe und 266,445 Schaafe, außerdem im Salzachkreiſe 14,312 Ziegen und 9,945 Schweine. Die Fiſcherei iſt ſehr bedeutend, weniger die Jagd, da ſich das Wild von Tage zu Tage vermindert: ob jetzt Steinböcke im Salzachkreiſe exiſtiren, iſt noch ſehr zweifelhaft, obgleich ſonſt ihre Heimath da war. Die Holzkultur iſt für ein ſo kaltes Land und das zu ſeinen Salzkokturen und ſeinem Berg- und Hüttenbau eine ſo unendliche Menge Holz konſumirt, von äußerſter Wichtigkeit: es giebt noch ſchöne Waldungen, doch bedürfen dieſe einer große Schonung, und der wenige Torf, den man gewinnt, iſt nur ein unbedeutendes Surrogat. Der Bergbau geht in Oberens allein auf Salz, wovon das Salzkammergut ſo vieles ausbeuten könnte, um alle Deutſchen Erbſtaaten damit zu verſorgen, wenn man nicht auf das Holz Rückſicht nehmen müßte. Dazu kömmt nun noch das reiche Bergwerk zu Hallein, und ſowohl das Salzkammergut, als Hallein produziren gegenwärtig gegen 900,000 Cntr. Salz. Sonſt wird im Salzachkreiſe noch auf Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Arſenik, Vitriol und Schwefel gebauet, auch hat man reiche Mühlſtein- und Gypsbrüche: man kann die jährliche Ausbeute an Bergprodukten auf 304 Mark Gold, 720 Mark Silber, 886 Cntr. Kupfer, 490 Cntr. Blei, 14,461 Cntr. Eiſen, 10 Cntr. Arſenik, 53 Cntr. Vitriol und 900,000 Ctnr. Salz anſchlagen. Der Oberenſiſche Salzbau ſteht unter dem Salinenoberamte zu Gmünden.

Der Oberenſer iſt ein ſehr betriebſamer Menſch, der, wie der Salzburger, die ſtiefmütterliche Ausſtattung durch ſeltenen Fleiß beſchämt. Höchſt bedeutend ſind die Gewerbe in Eiſen, wollenen Zeuchen, Muſſelin, Battiſt und in Leinewand. Der Traunkreis iſt mit Eiſenarbeitern angefüllt, die alle Arten von Eiſenwaaren aus Steyriſchem Material, beſonders aber Meſſer verfertigen: mehr als 5,000 Familien nähren ſich hier von der Eiſenfabrikation. Man zählt 1 Hochofen und gegen 40 Friſchfeuer: allein im Mühlviertel giebt es 84, im Traunviertel 29 Hammerſchmieden: in letzterem Kreiſe iſt Steyer der Central-

punkt der Eiſeninduſtrie. Auch im Salzburgſchen wird ſehr vieles Eiſen verarbeitet, wofür das Land 118,850 Gulden, allein für Eiſendraht 45,000 Gulden vom Auslande einzog — Die Leinenerzeugung hat ihren Sitz im Mühlviertel: 1798 zählte man hier 22,358 Spinner und 12,388 Weberſtühle, von welchen 221,282 Stück Leinewand, meiſtens gröbere und mittlere Sorten den Schauanſtalten vorgelegt wurden. — Die Wollenzeuchweberei beſitzt zwar nur eine große Manufaktur, die zu Linz, aber ſie iſt die beträchtlichſte in allen kaiſerlichen Staaten, und beſchäftigt, mit Einſchluſſe von 22,500 Spinnern, mehr als 25,000 Arbeiter; zwei geringere Manufakturen ſind zu Steyer, eine Menge einzelner Tuchweber zu Braunau und Ried; zu Linz werden auch Türkiſche Kappen verfertigt. — Die Baumwollenſpinnerei und Strumpfſtrickerei iſt durch den ganzen Salzachkreis verbreitet; doch giebt es nur eine große Manufaktur zu Hallein in dieſem Kreiſe, zu Schwanaſtadt im Innkreiſe die Jennyſche Kattunmanufaktur, die 310 Stühle und mit den Spinnern gegen 10,000 Menſchen beſchäftigt, zu Poneggen im Mühlviertel eine Strumpfmanufaktur, zu Langhalſen eine in Beuteltuch, zu Gigen, zu Ens, zu Wels, zu Linz, zu Steyer, zu Zwetl und Ottensheim kleine Kattun-, Zitz- und Manſcheſtermanufakturen, auch werden zu Sirning im Traunviertel, viele Kattune und Barchent gewebt. Hölzerne Waaren verfertigen Böcklbrück und der Salzachkreis; feines Töpfergeſchirr Engelhardszell; Schmelztiegel Perg und Weſenürfen; Berlinerblau und Berggrün liefert Linz, Schießpulver Wels und Aurolzmünſter; auch hat man 7 Pulvermühlen im Salzachkreiſe, ſo wie 2 Glasmühlen im Mühl-, 1 im Salzachkreiſe, und überhaupt 7 Papiermühlen. In der Stadt Salzburg befinden ſich mehrere Fabrikanſtalten; doch macht die Veredlung und Verarbeitung der Bergwerksprodukte in dieſem Kreiſe den vorzüglichſten Nahrungszweig aus. Die Meſſingfabrik zu Ebenau, das Hammerwerk zu Oberalm, die Pfannenſchmieden zu Werfen und zu Mauterndorf, die große Nagelſchmiede zu Lofer, die Stecknadelfabrik zu Hallein, die Gifthütte zu Schallgaden, die Vitriolſiederei zu St. Leonhard, die Marmormühlen und Salpeterhütten, die Kupferhammer und Drahthütten ſind darunter die wichtigſten.

Mit ſeinen Naturprodukten, beſonders mit Salz, Bau- und Brennholze, Mühlſteinen, Vieh und anderen Artikeln, ſo wie mit ſeinen Fabrikaten treibt das Land einen ſehr beträchtlichen Handel, und gewinnt auch durch Tranſito, ſo daß troz der vielen auswärtigen Bedürfniſſe die Bilanz für daſſelbe zu ſeyn ſcheint. v. Liechtenſtern (Handbuch I. S. 202) ſchlägt den Werth der Ausfuhr zu $12\frac{1}{2}$ Mill. Gulden an. Linz, Salzburg und Steyer ſind die vornehmſten Handelsſtädte. Der Waarentransport geſchieht theils auf den 3 Hauptkommerzialſtraßen, deren Länge 81 Meilen beträgt, theils auf den verſchiedenen Waſſerſtraßen, worunter beſonders die der Traun in Hinſicht des Salztransports ungemein wichtig iſt: dieſer Fluß wird, ſo wie die Donau und Ens auch gegen den Strom befahren. Die Donau trägt ſchon Laſten von 3 bis 4,000 Cntr. *)

## 5.

## Landesverfaſſung.

Das Land ob der Ens hat eine ähnliche Landesverfaſſung, wie das Land unter der Ens, und macht einen Theil des Erzherzogthums Oeſterreich aus, mit dem es nur ein Wappen führt. Das vormalige Herzogthum Salz-

*) Im Lande ob der Ens gelten durchaus Oeſterreichiſche Münzen, Maaß und Gewichte: nur im Salzkammergute ſind die dort üblichen Maaße beibehalten. Ein Fuder Salz hat 110, ein großes Fäßl oder Kufe 103 Pfund; auch das Holz hat ſeine eigenen Maaße. — Im Salzachkreiſe hat man das ältere Maaß nicht abgeändert. Der Salzburger Fuß verhält ſich zum Wiener, wie 17:16; die Salzburger Stadtelle iſt $\frac{1}{32}$ größer, als die Wiener; die Landelle enthält 3 Fuß, 4 Zoll, 8 $\frac{1}{10}$ Linien Wiener Maaß, die Landelle 2 Fuß, 8 Zoll, $6\frac{48}{100}$ Linien. Der Wiener Metzen verhält ſich zum Salzburger, wie 10:17; 8 Salzburger Metzen machen $5\frac{1}{2}$ Oeſterreicher und heißen bei dem ſchweren, und 16 Metzen bei dem leichten Getraide, ein Schaff. Der Salzburger Eimer iſt dem Wiener gleich, nur wird derſelbe in 36 Viertel, das Viertel in 2 Kännel, das Kännel in 2 Mäßl, das Mäßl in 2 Pfiffe abgetheilt.

burg iſt demſelben als ein beſonderer Kreis einverleibt, doch hat es bis jetzt ſeine eigene Landſtände behalten.

Die Landſtände im Lande ob der Ens, die einen gleichen Wirkungskreis, wie die im Lande unter der Ens haben, beſtehen aus den Prälaten, den Herren, Rittern und Städten, die aus den landesfürſtlichen Städten und Märkten beſtehen. Sie haben ihr ſtändiſches Deputirten-Kollegium und ihr Ausſchuß-Kollegium zu Linz. Auch beſitzt das Land ſeine, in gewiſſen Familien erblichen Landesämter, als: 1 Oberſterblandhofmeiſter (Graf Weiſſenwolf), 1 Erblandjägermeiſter (Fürſt Lamberg), 1 Erblandmarſchall, 1 Erbſtallmeiſter, 1 Erbtruchſes, 1 Erbkiſtenmeiſter, 1 Erbthürhüter, 1 Erbmünzmeiſter, 1 Erbvorſchneider, 1 Erbkampfrichter und Schildträger, 1 Erbſtabelmeiſter, 1 Erbpoſtmeiſter, (Graf Thürheim) und 1 Erblandpanner.

Die Stände im Salzachkreiſe beſtehen 1) aus dem Prälaten, wozu auch das Salzburger Domkapitul gehört; 2) aus der Ritterſchaft und 3) aus den Städten und Marktflecken. Das Land hat 4 Erbämter. Erbmarſchall (Graf Lodron), Erbkämmerer (Graf Törring), Erbſchenk (Graf Khuenburg) und Erbtruchſes (Fürſt Lamberg).

Das Landeswappen von Salzburg iſt ein getheilter, mit der Herzogskrone bedeckter Schild, in deſſen rechter Hälfte ein ſchwarzer Löwe in goldener Umgebung ſteht, die linke Hälfte aber damaſzirt iſt.

## 6.

## Landesverwaltung.

Die oberſte politiſche Behörde iſt die Landesregierung zu Linz, an deren Spitze ein Präſident ſteht: ihr ſind die 5 Kreisämter zu Wels, Steyer, Linz, Ried und Salzburg untergeordnet.

Ein eigenes Appellationsgericht hat das Land nicht, ſondern die Appellationen gehen an das Appellationsgericht zu Wien. Für den Adel und die privilegirten Stände ſind das Landrecht zu Linz, für die Berg- und Hüttenleute das Berggericht zu Steyer, und für die Bauern und Bürger die 328 Ortsgerichte im Lande ob der Ens und die 25 Gerichtsbezirke im Salzachkreiſe die

erſte Inſtanz. Handels- und Wechſelſachen gehören vor die Merkantil- und Wechſelgerichte zu Linz und Salzburg. Die Kriminaljuſtiz verwalten im Lande ob der Ens 99 Ortsgerichte, die deßhalb den Namen Landgerichte führen, im Salzachkreiſe die 25 Gerichte.

Für die Handhabung der Polizei beſteht zu Linz eine Polizeidirektion, zu Salzburg ein Polizeikommiſſariat, auch ſind ſowohl zu Linz, als zu Salzburg Bücherreviſionsämter.

Die Finanzen verwalten ähnliche Behörden, wie in allen übrigen Teutſchen Erbſtaaten. Die Staatseinkünfte aus dem ganzen Lande mögen gegen 7 Mill. Gulden betragen: Büſching ſchlägt für 1770 die aus dem Lande ob der Ens ohne Innviertel auf 5,023,338 Gulden an, die aus Salzburg betrugen vor der Theilung des Landes höchſtens 818,000 Gulden, nämlich an Kammereinkünften 483,021 Gulden, 28 Kreuzer, an landſchaftlichen Einkünften 334,007 Gulden, 14 Kreuzer, und dürften jetzt kaum auf 600,000 Gulden hinausgehen.

Das Militär iſt dem General-Militärkommando zu Wien untergeordnet. Das Land rekrutirt 2 Linieninfanterieregimenter, nämlich 14 und 59, 2 Jägerbataillone, 1 und 2, und mit dem Lande unter der Ens gemeinſchaftlich 1 Dragonerregiment. Es hat keine eigentliche Feſtung, doch wird Salzburg als ſolche betrachtet.

## 7.

## Eintheilung. Topographie.

Das Land ob der Ens iſt jetzt in 5 Kreiſe eingetheilt, wovon die 4 erſten auch den Namen von Vierteln führen: 1) das Mühl-, 2) Hausruck-, 3) Traun- und 4) Innviertel und 5) der Salzach- oder Salzburgerkreis.

1) Der **Mühlkreis** oder das **Mühlviertel** gränzt im N. mit Böhmen, im O. mit dem Lande unter der Ens, im S. mit den Traun-, Hausruck- und Innvierteln, im W. mit Baiern und iſt 62,39 Q. Meilen groß. Die Volksmenge belief (1816) ſich auf 176,028 Individuen, wovon 82,100 männlichen und 93,928 weiblichen Geſchlechts. Er wird im S. durch die Donau von den übrigen Landestheilen abgeſondert, doch liegt ſeine

Hauptſtadt auf dem rechten Ufer des Stroms. Das Böhmiſche Waldgebirge bedeckt nicht allein ſeine Gränzen, ſondern breitet ſich auch in niedrigern Vorbergen durch das ganze Land aus, das außer der Donau von dem großen und kleinen Mühlfluſſe, der Rottel Aiſt und Naaren bewäſſert wird. Unter den Bergen iſt der 2,594 Fuß hohe Plöckſtein, einer der höchſten. Der Boden iſt bei den vielen Bergen von ſchlechter Beſchaffenheit und bringt nur nothdürftig Korn hervor; dagegen iſt der Flachsbau von großem Umfange, und die Hauptnahrungsquelle des Landes. Auch wird eine Menge Obſt geärntet. Die Viehzucht iſt mittelmäßig; Fiſche hat man im Ueberfluſſe, im Fluſſe Rana auch Perlen. Die Waldungen ſind ausgebreitet. Man findet viele Gewerbſamkeit: beſonders iſt der Kreis der Sitz der Leinewandmanufaktur; vor einigen Jahren zählte man 17,386 Flachs= und Hanfſpinner, und 4,075 Leinen= und Wollenzeuchweber. Außerdem beſtehen mehrere große Manufakturen in wollenen Zeuchen und Baumwolle, 49 Hutmacher, mehr als 100 Roth= und Weißgärbereien, 3 Drahtmühlen, viele Eiſenhammer, 84 Hammerſchmieden, mehrere Glashütten und Papiermühlen. — Der Kreis, welcher 4 Städte, 10 Vorſtädte, 45 Marktflecken, 1,355 Dörfer und 27,179 Häuſer enthält, zerfällt in 3 Abtheilungen: die Hauptſtadt Linz, das untere und obere Mühlviertel.

a) Linz (Br. 48° 18′ 54″, L. 31° 56′ 30″), Hauptſtadt des Landes, am rechten Ufer der Donau, worüber eine 800 Fuß lange Brücke führt. Sie iſt im Ganzen gut gebauet, hat 3 Vorſtädte, einen ſchönen Platz mit einer Dreifaltigkeitsſäule, 1 anſehnliches Schloß auf einem Berge, 3 Kirchen, 3 Mönchsklöſter der Kapuziner, Karmeliter und barmherzigen Brüder, 2 Nonnenklöſter der Eliſabetherinnen und Urſulinerinnen, 1 Verſorgungsanſtalt, 1 männliches und 1 weibliches Krankenhaus, 1,243 Häuſ., worunter mehrere, wie das prächtige Ständehaus und Theater ſich auszeichnen, und 17,243 Einw. Sitz der Landesregierung, des Landrechts, des Kreisamts und eines Biſchofs mit ſeinem Domkapitul. Lyceum (mit 2 Studien der Theologie und Philoſophie, 1 chirurgiſchen Anſtalt, 1 Rektor, 3 Direktoren, 18 Profeſſoren und 1 Bibliothek von 22,000 Bänden); Gymnaſium; Normalhauptſchule; weibliches Erziehungsinſtitut bei den Urſulinerinnen; biſchöfliches Seminar, Taubſtummeninſtitut; Gebär= und Irrenhaus. Mancherlei Manufakturen, als die kaiſ. Wollenzeuchmanufaktur, welche gegen 30,000 Stück wollene Zeuche, Tuch, Kaſi-

mir und Tapeten liefert und gegen 25,000 Arbeiter beſchäftigt, 1 zweite Tuch- und Kaſimir-, 1 Türkiſch? Kappen-, 1 Barchent- und Baumwollen-, 1 Strumpfmanufaktur; 1 Spielkartenfabrik; bedeutende Gärbereien; 4 Buchhandlungen und 3 Druckereien. Lebhafter Handel durch 18 Großhandlungen; 2 vierzehntägige Meſſen.

b) Das untere Mühl- oder Machlandviertel.

Freyſtadt, (Br. 48° 28′, L. 32° 2′), landesfürſtl. Stadt, an der Feldaiſt, mit 1 Schloſſe, 1 Piariſtenkollegium, 1 Hauptſchule und 1,800 Einw. Handel mit Zwirn. — Grein, gräfl. Dietrichſteinſche Stadt an der Donau. — Steyeregg, gräfl. Weiſſenwolfſche Stadt an der Donau, dem Einfluſſe der Traun gegenüber, mit dem Bergſchloſſe Weiſſenwolf, 110 Häuſ. und 980 Einw.

Au, am Einfluſſe der Naaren in die Donau; Bregarten, an der Aiſt; Dimbach; Gallneukirchen; St. Georgen am Walde, am kleinen Guſen, mit 105 Häuſ.; Guttau; Käfermarkt, an der Aiſt, mit dem Schloſſe Weinberg; Klam; Königswieſen; Kreutzen, mit 1 Bergſchloſſe; St. Leonhard; Leopoldſchlag, am Malſe, wo vieler Zwirn verfertigt wird; Mauthhauſen, an der Donau, mit 132 Häuſ. und Strumpfweberei; Münzbach, mit 1 Siechenhauſe; Neumarkt; St. Nikolai an der Donau; St. Oswald am Feiſtritz, mit vieler Spinnerei; Pabneukirchen; Perg an der Naaren, wo vieles Töpfergeſchirr und vorzügliche Tiegel verfertigt werden, in der Gegend ſind gute Mühlſteinbrüche; Reichenau, mit 1 Glashütte; Sarmingſtein an der Donau: Schenkenfeld; Schwertberg an der Aiſt, mit 1 Schloſſe; Struden, an der Donau, mit dem Schloſſe Werftenſtein, unweit davon in der Donau der bekannte Strudel und Wirbel, die jedoch den Schiffern längſt nicht mehr gefährlich ſind; S. Thomas, mit dem Bergſchloſſe Klingenberg, 143 Häuſ. und ſtarker Spinnerei; Tragein, am Zellerbache; Waldhauſen, am Sarming; Waitersfelden an der weißen Aiſt; Weiſſenbach an der Naaren; Windhaag mit 1 Schloſſe; Zell am Zellerbache, Marktflecken.

Ponecken, mit einer baumwollenen Strumpfmanufaktur; Baumgartenberg, mit 1 Straf- und Arbeitshauſe im vormaligen Ciſterzienſerkloſter; Kirchſchlag mit 1 Geſundbrunnen; Liebenau mit 1 Glashütte: Urfahr an der Do-

nau, Linz gegenüber, mit 228 Häuſ.; Mühllacken, unweit der Donau, mit 1 Bade, merkwürdige Dörfer.

c) Das obere Mühlviertel.

Aigen, im Böhmerwalde, unweit davon das Prämonſtratenſerſtift Schlögl und das k. k. Blaufarbenwerk zu Schlöglmühl; Granaſtätten an der großen Rottel; Haslach am großen Mühlfluſſe unter dem Bergſchloſſe Lichtenau, mit ſtarker Leineweberei und Leinewandhandel; Hellmansöd, auf einem Berge, mit 1 Wollenzeuch- und 1 Muſſelinmanufaktur; Hofkirchen, unweit der Donau; Lembach, am Mühlfluſſe, mit ſtarker Leineweberei; Leonfelden, wobei guter Flachs gezogen wird; Neufelden, am großen Mühlfluſſe, mit ſtarker Leineweberei; Oberneukirchen; Ottensheim an der Donau, mit 1 Schloſſe, und 1 Wallismanufaktur, in der Nähe ein Alaun- und Steinkohlenbruch; Peilſtein; Putzleinsdorf; Rohrbach mit 80 Häuſ.; Sarleinsbach, mit vieler Leineweberei; Zwettel an der großen Rottel, mit 1 Tamismanufaktur. — Langhalſen, Dorf, in der Nähe von Neufelden, mit 1 Beuteltuchmanufaktur.

2) Der Hausruckkreis, in ſeinem jetzigen Umfange der kleinſte aller Oeſterreichiſchen Kreiſe, bildet ein Dreieck, das im N. an die Donau, die ihn von dem Mühlkreiſe trennt, im O. und S. an die Traun, die ſeine Gränze mit dem Traunkreiſe macht, und im W. an das Innviertel ſtößt, im S. aber einen ſchmalen Landſtrich mit ſich verbindet, der auf der linken Seite die Ager und den Atterſee, auf der Rechten den Traunkreis und auf der ſüdlichen Spitze den Salzachkreis zu Gränzen hat. Er iſt 16 4/10 Q. Meilen groß, hat zwar auch viele kleine Berge und Hügel, aber auch fruchtbare Thäler und kleine Ebenen, und iſt gut bewäſſert, ob er gleich außer der Donau und der Traun keinen einzigen bedeutenden Fluß hat; im S. O. berührt ihn die Ager; vom Atter- und Wolfgangſee gehören nur Theile hierher. Ackerbau, Viehzucht und Obſtbau machen hier die Hauptnahrungszweige aus; doch findet man auch einige Gewerbszweige, die den übrigen Kreiſen des Landes eigen ſind. Er zählt 2 Städte, 1 Vorſtadt, 7 Marktflecken, 938 Dörfer und Weiler, 12,378 Häuſer und 76,066 Einw.

Wels (Br. 48° 9′ 13″ L. 31° 41′ 3″) landesfürſtl. Kreisſtadt an der Traun, in der ſogenannten Welſer Haide, mit 1 Vorſtadt, 1 fürſtl. Auerspergſchen Burg, neben der Stadt, 1 Dechantkirche, 1 anderen Kirche, 1 lutheriſchen Bethauſe,

438 Häuſ. und 3,738 Einw. Sitz des Kreisamts; Hauptſchule. 1 Zitz- und Kattunmanufaktur; 1 Kupferhammer, 1 Pulvermühle. Handel mit Pelzwerk und Viktualien. — Efferding, Herrenſtadt in dem Donauthale, unweit dem Käfermühlbache, mit 1 Kirche und 1 luth. Bethauſe.

Aſchach an der Donau, mit 1 ſchönen gräfl. Harrachſchen Schloſſe und Garten, Wein- und Holzhandel; Kemmaten an der Ihn; Lambach am Traun, gutgebaut, mit 1 Benediktinerſtift, das eine anſehnliche Bibliothek und Archiv beſitzt und 1 Hoſpital und 1 Waiſenſtift unterhält, 380 Häuſ. und nahe an 3,000 Einw., die mancherlei Gewerbe und Salzhandel unterhalten; Ottenhauſen; Schörfling, am Atterſee, nahe am Ausfluſſe der Atter, mit 104 Häuſ. und ſtarker Fiſcherei; Weizenkirchen, mit dem Schloſſe Weidenholz; St. Wolfgang, am gleichnamigen See, mit 92 Häuſ., 538 Einw. und Fiſcherei. — Marktflecken.

Lichtenegg, Schloß, unweit Wels, mit 1 Kupferhammer und 1 Tomback-, Meſſing- und Metallwaarenfabrik. — Wilhering (Br. 48° 19′ 29″, L. 31° 50′ 20″), Dorf, mit 1 berühmten Ciſterzienſerabtei. — Traun, Dorf und Schloß auf einer Inſel des Traunfluſſes. — Scharten, Dorf, mit 1 luth. Bethauſe und der luth. Superintendentur.

3) Der Traunkreis oder Viertel, im N. an die Donau und das Mühlviertel, im O. an das Land unter der Ens, im S. an Steyermark, im S. W. an den Salzachkreis, im W. an den Hausruckkreis gränzend, und 73$\frac{1}{10}$ Q. Meilen groß, 1816 mit 163,803 Einw. Die ſüdliche größere Hälfte iſt mit Alpen angefüllt, worunter einige in ewigen Schnee verhüllt ſind, die meiſten aber der Schneelinie ſich nähern; man findet hier Glätſcher und Lavinen, wie in Helvetien; die kleinere nördliche Hälfte iſt eben, und gehört in das große und warme Donauthal, doch wird noch kein Wein im Großen gebauet, und die Paar Weinberge, die da ſind, ſind nicht von Bedeutung. Außer der Donau, die den Kreis vom Mühlviertel trennt, ſtrömen im O. die Ens, im W. die Traun; jene hat die ſchiffbare Steyer, welche auf der Gränze von Steyermark entſpringt und bei Steyer in die Ens geht, dieſe den ebenfalls auf der Gränze von Steyermark entſtehenden Alben und die kleinere Krems zu Nebenflüſſen. Die beiden größeren, zwiſchen den hohen Alpen belegenen, Bergſeen ſind der Traun- und Hallſtädterſee, durch welche beide die Traun geht. In der nördlichen Hälfte hat der Kreis guten Acker-, Flachs- und Obſtbau, in der ſüdlichen

große Waldungen, Alpenwirthſchaft und den Reichthum des Landes, die unerſchöpflichen Salzgruben des Salzkammerguts. Die vornehmſten Gewerbe machen übrigens die verſchiedenen Eiſenfabriken aus, die in und um Steyer in Thätigkeit ſind, auch hat man Baumwollenweberei, Leineweberei, Garnſpinnerei, 4 Papiermühlen, 38 Roth- und Weißgärbereien, 22 Hutmachereien u. ſ. w. Der Kreis, welcher 3 Städte, 14 Vorſtädte, 21 Marktflecken, 666 Dörfer und 25,904 Häuſer zählt, zerfällt in 2 Abtheilungen.

a) Den eigentlichen Traunkreis.

Steyer (Br. 48° 4′ 45″, L. 31° 59′ 50″) landesfürſtl. Kreisſtadt, am Zuſammenfluſſe der Traun und Steyer. Ein nahrhafter gewerbfleißiger Ort, der 1 Dechantkirche, 1 andere Kirche, 1 Hauptſchule, 809 Häuſ. und gegen 10,000 Einw. (1803 6,958) zählt. Sitz des Kreisamts und eines Oberberggerichts. Kaiſ. Gewehrfabrik und Büchſenmacherlehrinſtitut; Blech-, Drahtwaaren-, Pfannen-, Kochgeſchirrfabriken und Meſſerſchmieden, die hier und in der Nachbarſchaft 27 Zainhammermeiſter, 18 Hakenſchmiede, 29 Maultrommelmacher, 116 Meſſerklingen- und Gabelnſchmiede, 152 Meſſerſcheidenmacher, 5 Rohrſchmiede, 18 Schaarſchmiede, 7 Scheeren-, 38 Senſen-, 3 Waffen- und 4 Zirkelſchmiede beſchäftigen; 2 Wollenzeuchmanufakturen, 1 Manſcheſter- u. Kattunmanufaktur, auch verfertigt man viele halbleine, halbwollene und halbbaumwollene Zeuche, geſtrickte Mützen und Strümpfe und hat in der Nachbarſchaft 4 Papiermühlen. Handel mit Eiſenwaaren, wollenen Zeuchen, Mützen und Strümpfen; über 40 große Handlungen. 2 Märkte, welche jeder 14 Tage dauern. Geburtsort des Dichters Aloys Blumauer † 1798.

Ens (Br. 48° 13′ 30″, L. 32° 6′), landesfürſtl. Stadt, unweit des Einfluſſes der Ens in die Donau, auf einem hohen Berge, mit 1 Dechantskirche, 2 anderen Kirchen, 380 Häuſ. und 2,951 Einw. Leineweberei, Brauerei in 5 Brauhäuſern, 21 Gaſthöfe; neben der Stadt 1 Kattun- und Bandmanufaktur. Die Ensburg, jetzt der Familie von Rumelskirchen gehörig. In der Nähe auf einer Donauinſel das Schloß Spielberg, im W. die Tillisburg. — Gmünden (Br. 47° 45′ 30″ L. 31°′ 20′ 45″), landesfürſtl. Stadt, am Ausfluſſe der Traun aus dem Traunſee; gut gebauet und lebhaft in einer romantiſchen Gegend, mit 122 Häuſ. und 867 Einw. Salinenoberamt; Salzniederlage, aus welcher das aus dem Salzkammergute hierhergebrachte, Salz auf die

Traunſchiffe geladen wird. Fabrik von thönernen Roſenkränzen, von welchen jährlich 150,000 Stück verführt werden. Von dieſer Stadt heißt der Traunſee auch wohl der Gmündnerſee.

Bernau, mit 1 Schloſſe; Ebersberg, an der Traun, worüber eine Brücke führt, mit 1 Schloſſe, Gefecht von 1809; St. Florian (Br. 48° 12′ 45″) mit 1 wohlgebaueten Auguſtiner Chorherrnſtifte; Gaflenz, an der ſogenannten Eiſenſtraße mit vielen Eiſenwaarenfabriken; Garſten; Hall, mit 1 Schloſſe, Mützen- und Strumpfweberei; Hirſchwald, Kirchdorf, an der Krems mit Leineweberei, Senſenfabriken und Eiſenwaarenhandel; Kremsmünſter (Br. 48° 3′ 29″, L. 31° 47′ 30″), gutgebauet, mit 1 reichen Benediktinerabtei, die 1 Lyceum mit philoſophiſchem Studium unter 1 Direktor, 1 Vicedirektor und 7 Profeſſoren, 1 Gymnaſium, 1 Konvikt und 1 Hauptſchule unterhält und eine Bibliothek, eine Sternwarte, ein Muſeum und ein Naturalienkabinet beſitzt, 100 Häuſ. und 850 gewerbfleißigen Einw.; Loſenſtein, an der Ens, mit 1 Schloſſe; Neuhofen, an der Krems, mit Wollenzeuchweberei; Schlierbach, am Waſchelbache, mit der Ciſterzienſerabtei Mariaſaal; Steinbach, an der Steyer; Sierning, mit Weberei von halbleinenen, halbbaumwollenen Waaren, Meſſerſchmieden u. ſ. w.: Weyer, unweit der Ens, mit 900 Einw., Eiſen-, Stahl- und Blechhammern, Sitz des Oberinſpektorats, über die Innerberger Hauptgewerkſchaft; Wimsbach, an der Alben; Windiſchgarſten, am Gebirge, von Eiſenhammern und Sägmühlen umgeben, Schneckenmäſtung und Handel; Marktflecken.

Viechtach, am Almfluſſe, in deſſen Nähe vieles Schiffbauholz gefällt, auf den hieſigen Sägemühlen zerſchnitten und zum Gebrauche des Pontonierkorps verarbeitet wird; Spital, am Pyhrn, vormals mit 1 Kollegiatſtifte, wo vieler Marmor gebrochen wird; Oberweiſſenbach, mit Leineweberei; Sierningshofen, am Steyer und Neuzell, beide mit Eiſen- und Stahlhammern; merkwürdige Dörfer.

b) Das Salzkammergut, ein Bezirk im ſüdweſtlichen Winkel des Traunkreiſes, mit Ort und Traunkirchen, 15,39 Q. Meilen groß. Er wird von der Traun, die in demſelben durch den Hallſtädter- und Traunſee geht, durchſtrömt, beſteht meiſtens aus Bergen und Alpen, die $\frac{54}{55}$ ſeinen Oberfläche bedecken und zählt in 3 Marktflecken, 3 Dörfern und mehreren Weilern, die zuſammen 69 Ortſchaften ausma-

chen, 2,302 Häuſ. und 14,516 Einw., worunter 10,106 Lutheraner, die übrigen aber Katholiken ſind. Sie nähren ſich allein von der Waldkultur und der Arbeit bei den Salzbergwerken und Salzſudwerken, die jetzt jährlich 450,000 bis 500,000 Centner ausbeuten und wohl 1,020,000 Centner ausbeuten könnten, wenn man Abſatz dafür hätte und nicht das Holz ſchonen müßte. Mit demſelben ſind jetzt die Graf- und Herrſchaften Ort und Traunkirchen verbunden. Die Grafſchaft Ort hat 890 Häuſ. und 5,881, die Herrſchaft Traunkirchen 640 Häuſ. und 3,876 Ew., mithin das ganze Salzkammergut 3,832 Häuſ. und 24,273 Einw.

Iſchl, in einer angenehmen Lage an der Traun, mit 1 kath. Kirche, 1 luth. Bethauſe, 245 Häuſ. und 1,750 Einw. Salzbergwerk, in der Nähe das Schloß Wildenſtein; Hallſtadt, auf der Weſtſeite des gleichnamigen Sees, mit 164 Häuſ. und 995 Einw., Salzwerk, das jährlich 2 Mill. Eimer Soole liefert, die zu Iſchl und Ebenſee verſotten wird; in der Nähe des Sees der Waldbachſtrub, einer der ſchönſten Waſſerfälle in der Monarchie; Lauffen, an der Traun, mit 65 Häuſ., 333 Einw., Steinkohlen- und Alabaſterbrüchen; Maktflecken.

Goiſern, an der Traun, mit 1 kath. Kirche, 1 luth. Bethauſe, 602 Häuſ., 3,185 Einw. und Gypsbrüchen, in der Nähe eine Erdhöhle, das Höllenloch; Ebenſee und Langbath, mit 134 Häuſ., u. 1,080 Einw., großen Sudwerken, 1 merkwürdigen Holzſchneidemühle und Sitz eines Salzverweſeramts; Traunkirchen, am weſtlichen Ufer des Traunſees; Ort, unweit Gmünden, mit 1 Schloſſe; merkwürdige Dörfer.

4) Der Innkreis oder das Innviertel, im N. W. an Baiern, im N. O. an den Mühlkreis, im O. an den Hausruckkreis, im S. an den Salzachkreis, im W. an Baiern gränzend und 59,45 Q. Meilen groß, nach Blumenbach mit 197,573, nach der Militärkonſkription von 1816 mit 181,633 Einw. Er hat nur in ſeinem ſüdöſtlichen Winkel hohe Gebirge, das Gros des Landes iſt theils wellenförmig eben, theils mit geringen Bergen und Hügeln durchſetzt, und wird von der Donau im N., vom Inn im W. begränzt. Die übrigen kleineren Flüſſe im Innern ſind die Mattig, Salzach, Antis, Diſtel und Agger; im S. O. liegen die 3 Seen: Atterſee, Mondſee und Zellerſee. Der Kreis hat guten Ackerbau, Flachs- und Obſtbau und Viehzucht, große Waldungen, worunter der Aichinger-,

Weilharts- und Kobernauerforſt, der Lacherwald, der Wil- und Henhardt die 6 weitläuftigſten ſind, unterhält auch mehrere Gewerbe, beſonders Leinen- und Wollenzeuchweberei durch 1,148 Meiſter, Strumpfſtrickerei durch 30 Meiſter, Tuchweberei durch 13 und Hutfabriken durch 22 Meiſter; auch hat man 12 Hammer-, 5 Senſen-, 6 Hakenſchmieden, 1 Pulvermühle, mehrere Papiermühlen, 1 große Baumwollenzeuchmanufaktur u. ſ. w. Der Kreis enthält 5 Städte, 2 Vorſtädte, 26 Marktflecken, 3,688 Dörfer und Weiler, 37,236 Häuſer.

Braunau (Br. 48° 14′, L. 30° 36′ 30″), landesfürſtl. Stadt am Inn, mit 1 Pfarrkirche, 283 Häuſ. und 1,733 Einw., die Tuchweberei und Papierfabriken unterhalten. Schiffbau; Holzflöße. — Schärding, landesfürſtl. Stadt, am Inn, mit 300 Häuſ. und 2,500 Einw. — Vöcklabruck, landesfürſtl. Stadt, am Agger, mit 195 Häuſ. und 1,200 Einw., die viele hölzerne Waaren verfertigen. — Schwanaſtadt, Herrenſtadt am Agger, mit 1 Dechantkirche und der großen Jennyſchen Baumwollenmanufaktur. — Grieskirchen, Herrenſtadt am Dieſtelbache, mit 1 gräflich Weiſſenwolfſchen Schloſſe und 1 Dechantkirche.

Aiſtersheim, mit 1 Schloſſe; Althaim; Aurolzmünſter, mit 1 Schloſſe, 120 Häuſ., 843 Einw. und 1 Pulvermühle; Bayerbach, mit 1 Schloſſe; Buchheim, an der Agger; Engelhartszell, an der Donau, mit 1 Gränzzollamte, wo die Donau mittelſt einer Sperrmaſchine geſchloſſen werden kann und wo jedes Schiff anlegen muß; er iſt wegen ſeiner guten Töpferwaaren bekannt; Frankenburg, mit 1 verfallenen Schloſſe; Frankenmarkt; Friedeburg, am Weißbache, mit 1 Schloſſe und 70 Häuſ.; Gallsbach, mit dem Schloſſe Dachsberg; St. Georg; Haag; Ibn, mit 1 Schloſſe; Mattighofen, am Mattig, mit 1 Schloſſe und 104 Häuſ.; Mauerkirchen, mit 1 Schloſſe, 145 Häuſ. und 1 Hammerſchmiede; Mondſee, am gleichnamigen See, mit 1 Schloſſe des Fürſten Wrede, vormals einer Benediktinerabtei, und vieler Strumpfſtrickerei; Neukirchen am Walde; Neumarkt, am Aſcha; Obernberg, mit 1 Schloſſe, 1,565 Einw. und ſtarker Leineweberei; Ried, an der Antiß, gut gebauet, mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 324 Häuſ. und 2,600 Einw., dem Sitze des Kreisamts, 1 Hauptvolksſchule, und beträchtlicher Leinen- und Tuchweberei; Riedau, mit 1 Schloſſe, 112 Häuſ. und 536 Einw.; Timelkamm; Uttendorf am Mattig, wo viele Baumwol-

lenſtrumpf- und Mützenſtricker anſäſſig ſind; Böcklamarkt, mit mehrern Sägemühlen; Weſenurfar, an der Donau, wo ſchönes Töpfergeſchirr und Tiegel verfertigt werden; Wolfseck, mit 1 Schloſſe, 114 Häuſ. und 560 Einw., Marktflecken.

Raab, mit 1 Schloſſe, 144 Einw., 1 Geſundbrunnen und Mergelgruben; Hagenau, am Inn mit vielen Fiſchteichen; St. Martin, mit 1 prächtigen Schloſſe und Garten des Grafen Tättenbach; Siegharting, am Prambache mit 60 Häuſ.; Eberswang, mit 1 Schloſſe und 1 Wallfahrtskirche; Ranshofen, mit 1 Schloſſe, 1 Auguſtinerchorherrenſtifte und 94 Häuſ.; Hofmarchen und Dörfer. — Reichersberg, Auguſtinerchorherrenſtift unweit Obernberg in einer reizenden Umgebung.

5) Der Salzach- oder Salzburgerkreis, im N. und N. O. an den Innkreis, im O. an den Hausruck- und Traunkreis, im S. O. an Steyermark, im S. an Illyrien, im W. an Tyrol und Baiern gränzend und 132,54 Q. Meilen groß, nach Blumenbach mit 141,699, nach der Militärkonſkription von 1816 aber, die jedoch auf einer oberflächlichen Schätzung zu beruhen ſcheint, mit 152,000 Einw. Das Land iſt mit den Noriſchen Alpen, die auf ſeiner Gränze ſich von den Rhätiſchen löſen, bedeckt, und enthält ein einziges großes Thal, das Salzachthal, in welches ſehr viele Nebenthäler auslaufen, die von den hohen Alpen herabfallen. Dieſes Hauptthal, eines der lieblichſten, welches die Natur angelegt, und Fleiß und Prachtliebe der Menſchen ausgeſtattet haben, nimmt im weſtlichen Winkel des Landes den Anfang, läuft Anfangs oſt- dann nordwärts, und wird vor allen auf der rechten Seite längs der ſüdlichen Gränze von ſehr hohen Gebirgen eingeſchloſſen. Viele dieſer Alpen ſind mit ewigem Schnee bedeckt und zeigen alle Erſcheinungen Helvetiens — Glätſcher, Klüfte, Schneelauinen, Kaskaden, aber gegen Norden iſt das Land offen und hat einige angenehme Ebenen. Der Hauptfluß des Landes iſt die Salza, welche in der weſtlichen Ecke an der Gränze Tyrols entſpringt, in einer großen Krümmung das ganze Land bis zur nördlichſten Spitze durchfließt und bald darauf in den Inn fällt; ſie reißt die ſämmtlichen kleinen Flüſſe, worunter die Saale, der jetzige Gränzfluß, der bedeutendſte iſt, mit ſich fort und wird bei Hallein ſchiffbar. In der öſtlichen Ecke entſpringen die Ens und Mur, gehen aber bald nach Steyermark über. Der Landſeen iſt eine Menge; darunter der Waller-, Tachen-, Ziller-, Fuſcher- und St. Wolfgangſee. An Mineralquellen iſt kein Mangel, aber auch

Moräſte hat das Land im Pinzgau, die ſich von Zell abwärts 3 Meilen lang erſtrecken und 4,200,000 Quadr. Klaftern bedecken. Die Luft iſt rein und geſund, aber ſtrenge; der Winter hält lange an, und in den Thälern brennt die Sonne im hohen Sommer außerordentlich. Die meiſten Thäler ſind fruchtbar und tragen Getraide, Flachs und Obſt, die ſelbſt am Fuße der Gebirge fortkommen, die mittleren Bergregionen ſind bewaldet, die höhern mit herrlichen Alpenweiden, hier Almen genannt, bedeckt. Doch erzeugt das Land nicht ſo vieles Getraide, als es bedarf; Baum- und Gartenfrüchte hinlänglich, Holz im Ueberfluſſe und in einigen Mooren Torf. Die Viehzucht iſt beträchtlich: das Rindvieh wird ganz nach Schweizer Art gewartet; 1816 belief ſich der Viehſtapel in dem jetzigen Salzachkreiſe auf 13,672 Pferde, 44,230 Ochſen und Rinder, 98,339 Kühe, 103,305 Schaafe, 5,824 Böcke, 7,488 Ziegen und 9,945 Schweine. An Wild und Fiſchen iſt Ueberfluß. Sehr wichtig ſind dem Lande ſeine Bergwerke, die Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Kobalt, Arſenik, Bergkryſtall, Marmor, Salpeter, Braunſtein, Schwefel, Serpentin, Asbeſt und Salz liefern. Auch die Induſtrie iſt ſehr lebhaft. Zwar macht die Verarbeitung der Bergprodukte den wichtigſten Gegenſtand aus, und man unterhält Eiſen-, Stahl- und Meſſinghammer, Pulvermühlen, Glashütten, Kalk-, Gyps- und Ziegelbrennereien, hat aber auch Baumwollen- und Wollenzeuchweberei, Strickerei und Spinnerrei und Manufakturen. Der Bauer fertigt ſich auch faſt Alles ſelbſt, was er braucht. Nach von Koch-Sternfeld trugen 1808 die geſammten Bergwerksprodukte dem Salzburgſchen, das damals noch zuſammen war, 376,400, 2 Glashütten 24,000, die aufgeſuchten rohen und geſchliffenen Granaten 1,000, der Kalk 2,000, der Kobalt 300, der Marmor 15,000, der Salpeter 2,500, Schleif- und Mühlſteine 12,000, die Schuſſer 4,500 Guld. ein. Für Waizen, Roggen und Gerſte mußte es dagegen 1,517,133 Guld. ausgeben, wogegen es nur für 91,800 Guld. Hafer verkaufen konnte. Der Wein koſtete ihm 20,560 Guld. Das Nationalkapital an Vieh wurde zu 8,878,750 Guld. angeſchlagen, wovon es an das Ausland jährlich für 2 Mill. überließ. Ueberhaupt hatte das Land eine Bilanz von 1,276,000 Guld. im Handel für ſich; das umlaufende Geld war zu 4 Mill. und der Werth aller Güter des Landes auf 107,267,950 Guld. berechnet. — Der jetzige Kreis, der 3 Städte, 3 Vorſtädte, 23 Marktflecken, 1,078 Dörfer und nach einer ungefähren Schätzung 21,900 Häuſ. enthält, wird

in das Land außerhalb und innerhalb des Gebirges abgetheilt.

a) Das Land außerhalb des Gebirgs, deſſen Scheidung der Paß Lueg bildet.

Salzburg (Br. 47° 43′ 10″, L. 30° 41′ 10″), Kreisſtadt an der Salzach auf einem ſehr unebenen Boden. Sie iſt mit Mauern und Wällen umgeben, hat 3 Vorſtädte Müllen, Nonnthal und Stein, 8 Thore, 1 Kathedrale, 6 Pfarrkirchen und 10 andere Kirchen, 1 Benediktinerſtift St. Peter, 1 Benediktinernonnenſtift am Nonnberge, 3 Hoſpitäler, 1 Weiſenhaus, 2 Krankenhäuſer, 3 Armenhäuſer überhaupt 36 milde Stiftungen und Beſſerungsanſtalten, 856 hohe, in engen Gaſſen ſtehende und im Italieniſchen Geſchmacke gebauete Häuſer, und 1811, 13,066 Einwohner. Merkwürdig ſind: das Reſidenzſchloß oder der jetzige erzbiſchöfliche Palaſt, das feſte Schloß Hohenſalzburg mit dem Zeughauſe auf einem hohen Felſen über der Stadt, die im edelſten Style gebauete Domkirche und vor derſelben die Bildſäule der unbefleckt empfangenen Jungfrau, das Theater und das Muſeum. Das ſchöne Schloß Mirabel, die Kirche St. Stephan, worin man Theophraſt's Monument und Grab zeigte, mehrere ſchöne Kaſernen, und nahe an 100 Häuſ. wurden 1818 ein Raub der Flammen. Hier hat der Erzbiſchof von Salzburg ſeinen Sitz. An wiſſenſchaftlichen Anſtalten enthält die Stadt 1 Lyceum mit theologiſchen und philoſophiſchen Studien unter 1 Direktor und 11 Profeſſoren, wobei 1 Bibliothek von 20,000 Bänden und mit ſchätzbaren zoologiſchen Sammlungen; 1 mediziniſch-chirurgiſche Lehranſtalt für Landärzte mit 1 Direktor und 6 Profeſſoren; 1 Gymnaſium, 1 Hauptſchule; 1 Prieſterſeminar; 1 Schullehrerſeminar; das Rupertiniſche Kollegium, das Marianiſche Kollegium; Bibliothek bei S. Peter mit 36,000 Bänden und 1,000 Inkunabeln; mathematiſch-phyſikaliſches Armarium am Lyceum; mehrere Privatbibliotheken und Kunſtſammlungen. Verſchiedene Gewerbe; unter den Fabriken 1 Drathzieherei, 2 Eiſenhammer, 1 Feilenhauerei, 1 Spielkartenfabrik, 1 Majolikafabrik, 4 Tabaksfabriken, 1 Leder-, 1 Baumwollen-Zeuch-, 1 Zitz- und Kattun-, 1 Sockenmanufaktur, 1 Siegellackfabrik, 4 Stärke und Puderfabriken, Brauerei, die indeß für die Stadt nicht hinreicht (nur 35,466 Eimer), 1 Steinbruch, 1 Loh- und 3 Sägemühlen; 4 Buchhandlungen; 3 Druckereien, Handel; 2 Meſſen oder Dulten. Hier erſcheinen jährlich 5 Zeitungen. — Hallein, landesfürſtl. Stadt an der Salza

mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 320 Häuſ. und 4,600 Einw, 1 Baumwollenmanufaktur, die gegen 12,000 Arbeiter beſchäftigt, 12,500 Dutzend Strümpfe und viele andere Waaren liefert und gegen 225,000 Guld. abſetzt; 1 Stecknadelfabrik, die 11,100 Bunde produzirt; 1 Saline, welche 2,141 Arbeiter beſchäftigt, wovon 893 bei der Hütte in Thätigkeit ſind, und aus dem Dürrenberger Bergwerke jährlich 300,000 bis 350,000 Entr. verſiedet, wovon traktatenmäßig an Baiern, 264,000 Entr. für den kurrenten Preis überlaſſen werden (1816 bezog Baiern wirklich 192,000 Entr. à Centr. 5 Guld. 38 Kreuz).

Hellbrunn, landesfürſtl. Luſtſchloß mit einem Garten, der ſich durch ſeine Waſſerkünſte auszeichnet. — Kleßheim, landesfürſtl. Luſtſchloß an der Saale mit 1 Faſanerie; auf dem Loigerfelde Römiſche Altertümer und über 200 Schuffermühlen. — Aigen, fürſtl. Schwarzenbergſches Schloß mit ſchönen Gartenanlagen und einem kalten Bade. — Leopoldskron, gräfl. Firmianſches Schloß, bekannt wegen ſeiner herrlichen Gemäldegalerie.

St. Gilgen (St. Aegidy) am Aberſee mit 1 Glashütte und 1,150 Einw.; Golling, an der Salza (Br. 47° 37′ 24″) mit 1 Schloſſe, 83 Häuſ. 600 Einw., in der Nähe ein Waſſerfall; Henndorf, mit 72 Häuſ.; Kuchl, an der Salza, mit 64 Häuſ. und 560 Einw; Neumarkt, am Wettenbache, mit 120 Häuſ. und 557 Ew.; Seekirchen, am Wallerſee mit 78 Häuſ. und 514 Einw.; Straßwalchen, am Mühlbache, mit 118 Häuſ. und 849 Einw.; Talgau, am Fuſchl, mit dem Kirchſpiele von 1,950 Einwohnern; Marktflecken.

Dürrenberg, mit 581 Einw. und dem berühmten Salzbergwerke, deſſen Stock 1,630 Fuß in die Höhe reicht, und ſoweit er aufgeſchloſſen, 8,960 Fuß lang und 4,083 Fuß breit iſt; ſeine Waſſer ſind ſo rein, daß ſie in den 33 Siedewerken zu Hallein zu ihrer Sättigung nur 3 Wochen Zeit gebrauchen; Dorfbaiern, mit 744 Einw. und dem Benediktinerſtifte Michaelbaiern; Ebenau, mit 420 Einw. und 1 Aerarialmeſſinghütte, die 44 Hüttenleute beſchäftigt und 7,120 Guld. reinen Ueberſchuß giebt; Oberalm, an der Salza mit 1 Hammerwerke, worauf die zur Halleiner Saline nöthigen Eiſenbleche geſchlagen werden; Mattſee mit 849 Einw. am gleichn. See; Plainfeld oder Maria Plain, mit 1 Wallfahrtskirche und 226 Einw.; merkwürdige Dörfer oder Hüttenörter.

b) Das Land innerhalb des Gebirgs. Es beſteht aus 3 großen Thälern, Pongau, Lungau und Pinzgau.

aa) Das Thal Pongau, längs der Saale, 39 Quadr. Meilen groß mit 32,532 Einw. und die Gerichte Abtenau, Werfen, Goldeck, Radſtadt, St. Johann, Wagrain, Großarl, Gaſtein und Rauris enthaltend.

Radſtadt (Br. 47° 24′ 14″), ummauerte landesfürſtl. Stadt an der Ens, die weſtwärts am Grunwalde entſpringt, mit 1 Kirche, 1 Kapuzinerkloſter, 108 Häuſern und 810 Einwohnern.

Abtenau, am Lammer, mit 61 Häuſ.; Altenmarkt, mit 1 Dechantkirche; Biſchofshofen an der Salza mit 1,266 Einw.; Gaſtein, 2,652 Fuß über dem Meere mit 1 warmen Bade, deſſen Waſſer, wie es dem Berge Graukogel entquillt, 36 bis 38° Wärme hat (1811 von 1,049 Gäſten beſucht), nahe dabei der 270 Fuß hohe Waſſerfall der Acha, und 1 Bergwerk, was außer Blei und Glätte an Gold 118, an Silber 609 Mark erträgt; St. Johann, an der Salza, mit 1 Kirche, 3 Hoſpitälern, 120 Häuſ. und 830 Einw., worunter 76 Bürger und 32 Kleinhäusler; Rauris, am gleichn. Fluſſe, mit 1,623 Einw. und 1 Bergwerke, das 1808 an Gold 5 Mark, 8 Loth, an Silber 5 Mark, 8 Loth ausbeutete, unweit davon Embach, an der Salza, mit dem merkwürdigen Erdfalle von 1794; St. Veit mit 34 Häuſ.; Wagrain, an der Flachau, mit 40 H. und Bergbau auf Eiſen; Werfen, an der Salza, mit 1 kleinen Bergfeſtung, 81 H. und, einſchließlich des Kirchſpiels, 1,200 E., 1 Papier-, 1 Pulvermühle, 1 Kupferſchmiede, 1 Eiſenhütte mit Hammer und Bergbau auf Eiſen, ⅝ Meilen davon entfernt liegt an der Salza die merkwürdige Höhle Scheikofen; — Marktflecken.

Großarl, Dorf mit 1 Kupferbergwerke. — Lueg, Paß, der aus dem Gebirge in das flache Land führt. — Mandling, Paß nach Steyermark. — Untertauern, Dorf mit 208 Einw. unter dem hohen Radſtädter Tauern, an welchem ein Waſſerfall merkwürdig iſt.

bb) Das Thal Lungau, der ſüdöſtliche Theil des Landes zwiſchen den höchſten Alpen, 15½ Quadr. Meilen groß, mit 13,517 Einw. in den Gerichten St. Michael und Tamsweg.

Tamsweg, gutgebaueter Marktflecken an der Mur mit 134 Häuſ., einſchließl. des Kirchſpiels, 2,263 Einw. und Ei-

fenniederlage; Mauterndorf, mit 1 Schloſſe, 983 Einw., 1 Pfannenſchmiede und Handel mit Speik; St. Michael, an der Mur, mit 50 Bürgern und einem Kirchſpiele von 1,660 Einw.; unweit davon das Schloß Mosheim, Marktflecken.

Böckſtein, Hüttenort mit 1 Bergwerke, das 1808 43 Mark Gold und 8 Mark Silber ertrug. — Schellgaden, Dorf mit 1 bekannten Gifthütte, die eine bedeutende Menge Arſenik produzirt.

cc) Das Thal Pinzgau, der weſtliche Theil des Landes, 42 Quadr. Meilen groß mit 25,917 Einw. und in die Gerichte Taxenbach, Kaprun, Mitterſill, Saalfelden und Lofer eingetheilt.

Lofer, (47° 3′ 42″), an der Saale, mit 49 Häuſ. und 419 Einw., unweit davon der Wallfahrtsort St. Maria im Kirchthale und die 4 Päſſe Strub gegen Tyrol, Steinbach und Hirſchbühl gegen Baiern und Luftſtein mit 1 Schloſſe an der Saale; Saalfelden (Br. 47° 25′ 29″), an der Saale mit 120 Häuſ. und 913 Einw.; Taxenbach, unweit der Salza mit 1 Schloſſe und 21 Häuſ.; Zell an einem kleinen See mit 89 Häuſ., am Limberge 1 Kupferbergwerke und ½ Meile entfernt die ſtarke Ritterfeſte Kaprun; Mitterſill, an der Salza mit 1 Schloſſe, 63 Häuſ. und 515 Einw., in der Nähe eine Mineralquelle, Marktflecken.

Unterſulzbach, Hüttenort mit 1 Kupferbergwerke, 1 Poch- und Waſchwerke. — Bramberg, Hüttenort mit 1,550 Einw.; unweit davon 1 Kupfer-, Vitriol- und Schwefelbergwerk. — Hollersberg, Dorf mit dem Schloſſe Ainetberg, 420 Ew. und 1 Kupfer-, und Schwefelbergwerke.

## C.

# Das Herzogthum Steyermark. *)

## 1.

### Namen. Lage. Größe.

Das Herzogthum Steyermark, auch die Steyermark, oder Steyer genannt, hat den Namen von einer alten Burg Styr, welche da lag, wo die Steyer der Ens zufällt, und eine Beſitzung der Trungauiſchen Grafen war. Dieſe wurden im erſten Viertel des 12. Jahrhunderts Herren des Landes an der Mur, welches bis dahin zum Herzogthume Kärnthen gehört hatte, und übertrugen nun den Namen ihrer Burg auf das Land.

Die Steyermark breitet ſich zwiſchen 31° 11′ bis 34° 4′ öſtl. Länge und 45° 54′ bis 47° 50′ nördlicher Breite aus. Ihre Gränzen ſind im N. die Länder ob und unter der Ens, im O. Ungarn, im S. das Illyriſche Gouvernement Laibach, im W. eben dieſes und das Land ob der Ens.

Der Flächeninhalt beträgt nach v. Schorer's Berechnung 398,98, nach v. Liechtenſtern 400 Q. Meilen.

## 2.

### Phyſiſche Beſchaffenheit.

Der nördliche und weſtliche Theil des Landes iſt ganz mit hohen Gebirgen bedeckt. Man nennt dieſe Gebirge überhaupt die Steyriſchen Alpen. Eigentlich ſind es zwei ſtarke Aeſte der Juliſchen Alpen, die ſich oſtwärts

*) v. Liechtenſtern ſtat. geogr. Landesſchematismus des Herz. Steyermark. Wien 1818. 8. — F. X. Sartori, Geographie von Steyermark. Grätz 1816. 8. — v. Liechtenſtern Ueberſicht des Herz. Steyermark, in Rückſicht ſeiner geogr. und phyſik. Beſchaffenheit. Wien, 1799. 8.

Top. milit. Atlas des Herz. Steyermark. Weimar, 1818 in 16 Sekt. (aus der top. mil. Charte von Deutſchland). — Charte des Herz. Steyermark von Diewald. Nürnb., 1807. — Charte des Herzogthums Steyermark von Kindermann. Wien, 1802. — de Caſtro Charte von Inneröſterreich in 6 Blättern. Wien, 1811. —

verbreiten und wovon der Eine das Gebiet der Ens von der Mur ſcheidet und nach S. O. bis in die Gegend der Wildalpen, weſtlich vom Semmering ſtreicht, wo er mit den Noriſchen Alpen zuſammenſtößt, dann in einer ſüdöſtlichen Richtung, die Gränze gegen das Land unter der Ens macht, ſich über den Hutwiſch bis in Ungarn hineinzieht, und auf den Ebenen von Oedenburg verflächt. Der andere Aſt ſcheidet das Gebiet der Mur von der Drave, und macht mit einer ſtarken Krümmung gegen den letzteren Fluß die Gränze zwiſchen Steyermark und Kärnthen. Im S. der Mur iſt das Gebirge Bacher gleichſam eine Fortſetzung dieſes Aſts. Ein dritter ſtreift von Loibl bis an die Save, und begränzt das Land von dieſer Seite mit Kärnthen. Unter dieſen Bergen erreichen einige eine mächtige Höhe, obgleich keine bis zur Schneelinie hinaufſteigen: nur auf der nordweſtlichen Gränze, wo große Bergmaſſen ſich häufen, ſieht man Glätſcher, doch noch unter der abſoluten Schneelinie. Die höchſten gemeſſenen Berge ſind der Größenberg, 8,381, der Eiſenhut 7,676 Fuß über dem Meere, beide höher als der 7,540 Fuß hohe Grimming, den man vormals für den höchſten Steyriſchen Berg hielt, die Stangalpe 7,140, der Kampel 4,798, der Schökel 4,778, der Erzberg 4,590 und der Alpſteig 3,297 Fuß hoch. — Der ſüdliche und öſtliche Theil des Landes hat wenige hohe, mehrere mäßige Berge und viele ſanfte Hügel, die hie und da durch weite Thäler getrennt ſind. Auf dieſe natürliche Beſchaffenheit gründet ſich die Eintheilung des Landes in Oberſteyermark, die nordweſtliche kleinere, durchaus gebirgige und Unterſteyermark, die ſüdöſtliche, größere, niedrigere und ebene Hälfte.

Das Land iſt reich an Gewäſſern, die ſämtlich zum Stromgebiete der Donau gehören und ihre Abdachung meiſtens nach Oſten nehmen. Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) die Mur, welche im Salzachkreiſe am Murgebirge aus einem See zum Vorſchein kömmt, die Mitte des Landes auf einer Strecke von 40 Meilen durchſtrömt, die meiſten kleineren Flüſſe, nämlich zur Linken die Pöls, Liſſing und Mürz zur Rechten aber die Kainach und Sulz aufnimmt und bei Maut nach Ungarn übergeht; 2) die Drave, die unterhalb Hohenmauthen in Steyermark tritt, rechts die Drän und links die Pösnitz an ſich zieht und bei Fridau

nach Kroatien übergeht: 3) die Ens, welche aus dem Salzachkreiſe in den Judenburger tritt, die Gröbming, den Donnersbach und Streckenbach mit ſich vereinigt, und oberhalb Altenmarkt das Land verläßt; 4) die Raab, welche bei Fladnitz am Rechberge entſpringt und mit der vom Wechſel herabſtrömenden Feiſtritz nach Ungarn übergeht. Die Save berührt nur die ſüdliche Gränze gegen das Gouvernement Laibach, zieht aber die, auf der Sulzbacher Alpe entſtehende Sán und die Sotla, welche auf einem Striche die ſüdöſtliche Gränze mit Kroatien macht, an ſich. Die Mur, Drave, Ens und Save ſind für Kähne ſchiffbar. Große Landſeen hat das Land nicht, wohl aber viele geringe, hauptſächlich zwiſchen den Gebirgen des JudenburgerKreiſes, worunter der Auſſee, Langerſee, Grundlſee, der große und kleine Jetnachſee, die merkwürdigſten ſind; im Bruckerſee ſind der Erlaf-, Leopoldſteiner-, Seewieſer- und Laßnitzer-, im Marburger der Köſtenbacher-, im Cillyer der Bachererſee. An Mineralwaſſern iſt das Land reich: zu den benutzten gehören die von Neuhaus, Tuffer, Felsberg, (ſchwefelſauer und alkaliſch), Seckau, Sauerbrunn, Zlattendorf und Sulzleiten (zuſammengeſetzt alkaliſch), das Einöder und Doppelbad, der Klausner und Lindner Säuerling (einfache Stahlwaſſer) und der berühmte Rohitzer-Brunnen (ſaliniſch-alkaliſches Stahlwaſſer).

Die Luft iſt in den gebirgigen Theilen rauh, aber rein, zum Theile wahres Alpenklima: in den Thälern der Unterſteyermark herrſcht eine weit gefälligere Temperatur und Wein und Mais gedeihen gleich gut. Die mittlere beobachtete Wärme iſt zu Grätz † 7, 8. und die mittlere Barometerhöhe beträgt eben daſelbſt 27 Zoll, 9 Linien, der jährliche Niederſchlag zwiſchen 24 und 31½ Zoll. Auch hier giebt es in den Gebirgen Kretine von mehrern Abſtufungen, die man Fexen, Trotteln oder Doſten nennt, und Kröpfe ſind ſehr gemein.

Produkte, a) aus dem Thierreiche: die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, zahmes und wildes Geflügel, Fiſche, Bienen; b) aus dem Pflanzenreiche: Getraide, auch Mais, Hirſe uvd Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Flachs, Wein, Obſt, Holz; c) aus dem Mineralreiche: Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Kobalt, Alaun, Vitriol,

Schwefel, Steinkohlen, Marmor, Alabaſter, Mühl- und Bauſteine, Torf.

3.

## Einwohner.

Nach der Konſkription von 1816 belief ſich die Volksmenge auf 767,297, mithin auf der Quadr. Meile 1,923 Individuen. 1805 hatte man noch 836,237 gezählt, das Menſchenkapital ſich mithin in 11 Jahren um 68,940, oder faſt um $\frac{1}{11}$ vermindert.

Die Zahl der Wohnplätze betrug 20 Städte, 27 Vorſtädte, 96 Marktflecken, 3,540 Dörfer und 165,586 Häuſer.

Die Einwohner beſtehen aus zweierlei Nationen 1) Deutſche, welche die Mehrzahl ausmachen und gegen 550,000 Köpfe zählen mögen und 2) Winden von Slaviſcher Abſtammung und eignem Dialekte, meiſtens in den Cillyer und Marburger Kreiſen. Zwiſchen beiden iſt in Hinſicht des Körperbaues und Charakters ein auffallender Unterſchied: der Oberſteyrer iſt groß, ſtark, gutherzig und äußerſt arbeitſam; der Unterſteyrer ſchwach, leichtſinnig, lüderlich und bigott.

Die Mehrheit bekennt ſich zur katholiſchen Religion: es beſtehen nur 4 lutheriſche Paſtorate und 1 Filial-Bethaus, die höchſtens 2,350 Konfitenten zählen mögen. Juden dürfen nicht anſäſſig werden. Die Katholiken gehören zu 3 Diözeſen: der Seckauer mit 3 Stiftern, 1 Dompfarre, 7 Kreisdekanaten, 29 Dechanteien und 232 Pfarren und Lokalkaplaneien; der Leobener mit 1 Dompfarre, 14 Dechanteien, 136 Pfarren, Vikariaten und 6 Lokalkaplaneien, und der Lavanter mit 14 Dechanteien und 135 Pfarren u. ſ. w. Außerdem beſtehen noch verſchiedene, unter die 3 Diözeſen vertheilte, Klöſter. *)

*) Nach dem Schematismus für Steyermark und Kärnthen für 1817. Auffallend iſt es, daß im Staatsſchematismus von 1817 das Bisthum Leoben ganz fehlt, und wahrſcheinlich dürfte mit demſelben eine Veränderung vorgegangen ſeyn. v. Liechtenſtern führt indeß ſolches in ſeinem Handbuche I. S. 296 als noch beſtehend auf.

An Unterrichtsanſtalten ſind vorhanden: 1 Lyceum, 1 philoſophiſche Lehranſtalt, 4 Gymnaſien, das ſtändiſche Joanneum mit der Zeichnungsakademie, 1 Normalhauptſchule, 7 Hauptſchulen, 1 Mädchenhauptſchule u. ſ. w.; an Erziehungsanſtalten das Konvikt zu Grätz, und ebendaſelbſt eine weibliche Erziehungsanſtalt.

In Hinſicht der Stände unterſcheiden ſich die Einwohner in Geiſtlichkeit, in Adel, der hier ebenfalls in hohen und niedern zerfällt, in Bürger und Bauern. 1816 wurden in Steyermark 1,316 Geiſtliche, 1,260 Edelleute, 2,416 Beamte und Honoratioren, 10,950 Bürger, Künſtler und Gewerbsinhaber, 64,960 anſäſſige Bauern, und 915 Häuslinge gezählt.

## 4.

## Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Die Oberfläche des Landes nimmt 3,812,844 Joche ein. Davon werden nach dem Kataſter 3,238,895 für die Landwirthſchaft benutzt. Faſt die Hälfte davon iſt mit Waldungen bedeckt — 1,487,250 Joche. Von dem Ueberreſte ſind 558,574 Ackerland, 9,037 Gartenland, 50,759 Weingarten, 51,844 Draiſchfelder, 436,260 Wieſen, 644,420 Weiden und 731 Teiche. Die Thäler des Landes, beſonders das reizende Murthal, ſind vortreflich angebaut und ſehr fruchtbar: man bauet außer den gewöhnlichen Kornarten, wovon nach Kindermann 4,484,332 Metzen gewonnen werden (wahrſcheinlich eine viel zu geringe Berechnung, da dann nur auf das Joch im Durchſchnitte 11 Metzen fallen würden), ſehr vielen Mais, der nicht bloß zum Viehfutter dient, ſondern hier ſchon die Hauptnahrung des gemeinen Mannes ausmacht; nach der Roggenärnte wird zum Theil noch Buchwaizen geſäet und geärntet. Der Flachs- und Gemüſebau ſind beträchtlich: die Kartoffel wird immer allgemeiner. Man hat gutes Obſt, ſelbſt Kaſtanien, und in den niedrigen wärmern Gegenden kömmt die Rebe treflich fort; einige der Steyrer Weine, wie der Rackersburger, übertreffen an Feuer und Gewürz ſelbſt die Oeſterreicher. Man gewinnt jährlich 1,015,180 Eimer. Ungeachtet des ſchönen Graswuchſes auf den natürlichen Wieſen und auf

den Alpen wird der Futterkräuter-, beſonders Kleebau ſtark getrieben: 1793 ſchlug man den Heugewinn auf 4,016,536 Cntr. an, und an Kleeſamen wurden 1,700 Cntr. ausgeführt. Die Rindviehzucht iſt vortreflich und das Vieh im Grätzer-, Marburger- und Cillyerkreiſe von einer ſtarken guten Raſſe: man mäſtet viele Kälber und führt Ochſen von 14 bis 15 Cntr. Schwere aus; die Pferdezucht iſt dagegen geringe, obgleich der Schlag in neueren Zeiten durch das k. k. Landgeſtüte ſehr gewonnen hat: kleine Privatgeſtüte ſind zu Murau und Admont. Ganz unerheblich iſt die Schaafzucht; dagegen wichtig die Schweine- und Geflügelzucht, letzteres wird beſonders in den Windiſchen Büheln gezogen, und mit Kalekuten, Gänſen und Kapaunen ein beträchtlicher Handel getrieben. 1816 betrug der Viehſtapel 42,246 Pferde, 90,660 Ochſen, 212,633 Kühe und 136,204 Schaafe. Die Wälder hegen Hirſche, Rehe und anderes Wild, aber auch Bären und Wölfe kommen, wie Gemſen und Gemſenadler, noch häufig vor: die landverderblichen wilden Schweine ſollen jedoch meiſtens ausgerottet ſeyn. Die Gewäſſer ſind reich an Fiſchen. Aber der größte Reichthum des Landes beruhet doch auf ſeiner kleineren gebirgigen Hälfte, welche nicht nur eine Menge nützlicher Pflanzen trägt, ſondern in ihrem Schooße einen Schatz von Mineralien verbirgt, unter welchen das in ganz Europa geſchätzte ſtahlhaltige Eiſen bei Weitem das vornehmſte iſt, aber auch die Silber-, Kupfer-, Blei- und Kobaltminen, die Torf-, Steinkohlen- und Schwefelgruben, die Marmorbrüche, die Salzadern ſind dem Lande außerordentlich einträglich. 1787 wurden 10 Eiſen-, 5 Kupfer- und 10 Bleibergwerke, von welchen die letzteren meiſtens ſilberhaltig ſind, mit Vortheile, hingegen 11 Eiſen-, 5 Kupfer- und 5 Bleianbrüche entweder gar nicht, oder doch nicht mit Nutzen gebauet. Steyermark liefert, nach einem 5jährigen Durchſchnitte, überhaupt an Silber 747 Mark, an Kupfer 5,489, an Glätte 1,830, an Eiſen 401,029 an Kobalt 415, an Alaun 719, an Vitriol 312, an Schwefel 447, an Salz 189,000 Cntr. Der Steyriſche Eiſenbau wird von der Inner- und Vorderbergiſchen Hauptgewerkſchaft betrieben: jene iſt landesherrlich und unterhält 2,500, dieſe Privateigenthum und beſchäftigt 2,888 Berg- und Hüttenleute. Das Steyriſche Oberbergamt

und Berggericht hat ſeinen Sitz zu Leoben, das Salzoberamt zu Auſſee, die Innerberger hauptgewerkſchaftliche Direktion zu Eiſenärz.

Die Kunſtprodukte des Landes beſtehen hauptſächlich in ſeinen veredelten Naturprodukten aus dem Mineralreiche, zum Theil nur durch die Arbeiten der erſten Hand veredelt, und auch hierin hat das wichtigſte Produkt, das Eiſen, welches von keinem auf der Erde übertroffen wird, den Vorzug. Steyermark hat für dieſes einzige Mineral, 39 Hoch- und Floßofen und an 90 Stahl-, Eiſen- und Schwarzblechhammer im Betriebe, welche jährlich bei 350 Feuern an Streck- und Grobeiſen gegen 200,000, an Stahl 75,000 und an Blech über 6,000 Cntr. verarbeiten; ferner 60 Senſen- und Sichelſchmieden, wovon jährlich 24,000 Häckerlingsmeſſer, 300,000 Sicheln, 1 Mill. Senſen in die Schaale der Steyrer Ausfuhr kommen, 14 Eiſendrahtmühlen, 3 Weißblechhütten, 1 Klingenſchmiede, 1 Feuergewehrfabrik, und viele Pfannen-, Rohr-, Haken- und Nagelſchmieden; von kleinen Eiſenwaaren iſt beſonders die anſehnliche Ausfuhr an Maultrommeln, die in Millionen geht, merkwürdig. Doch kann Steyermark ſein ganzes Eiſenerzeugniß nicht verarbeiten: der Reſt wird theils nach den Ländern unter und ob der Ens, wo die dortige große Eiſenfabrikation meiſtens mit Steyrer Material unterhalten wird, theils auch über Wien und Trieſte nach Frankreich und England geſchickt: letzterem Reiche iſt der Steyrer Stahl zu ſeinen feinſten Arbeiten unentbehrlich. Die übrigen Fabriken für das Mineralreich ſind 1 Meſſingwaarenfabrik, 3 Kupferhammer, 8 Pulverſtampfen, 4 Salpeterſiedereien, 1 Schwarzgeſchirrfabrik, 1 Töpfergeſchirrfabrik, 2 Vitriolſiedereien, 5 Glashütten. Es ſind auch 7 Papiermühlen, 1 Tabaksfabrik, 4 Leinwand- und Kattundruckereien. 4 Seidenmanufakturen, 1 Wollenzeuch-, 2 Tuchmanufakturen, 1 Kattun- und Zitzmanufaktur und mehrere andere einzelne Manufakturen und Fabriken vorhanden.

Der innere Handel iſt beſonders zwiſchen dem Ober- und Unterlande ſehr lebhaft. Dieſes verſieht jenes mit Korn, Wein und Tabak, und empfängt von jenem Eiſen, Bauholz und Salz. Der äußere Handel wird hauptſächlich mit Vieh und Viehprodukten, Stahl, Eiſen, Kupfer und Blei nach Oeſterreich, Ungarn und dem Osmaniſchen

Europa getrieben; die Ausfuhr der Senſen, Sicheln, des Stahls und einiger anderer Eiſenwaaren erſtreckt ſich bis nach Italien, Frankreich, Polen und Rußland, und bringt mehrere 100,000 Gulden in das Land. Dagegen iſt die Einfuhr auch beträchtlich. Steyermark empfängt aus Ungarn Korn, Tabaksblätter, Knoppern und Schweine, aus Böhmen Glas und Hopfen, Schweine auch aus Kroatien, aus oder über Wien feine Tücher, Leinewand, Baumwollen-, Seiden- und Galanteriewaaren, aus Trieſte und Fiume Kolonial- und Materialwaaren. Die Handelsbilanz iſt mit den übrigen Oeſterreichiſchen Staaten zum Nachtheile, mit den auswärtigen aber ſo vortheilhaft, daß das Land dabei einen beträchtlichen Ueberſchuß hat. Man rechnet, gewöhnlich aber wohl höchſt oberflächlich, den Werth der ganzen Einfuhr auf 1,100,000, den der Ausfuhr auf 1,750,000 Gulden. Der Durchgangshandel zwiſchen Wien und Trieſte, Italien und Deutſchland, iſt von großer Wichtigkeit. Die 3 Wochen lang dauernden Grätzer Jahrmärkte ſind berühmt, Meſſen ähnlich und werden ſelbſt von Raizen, Osmanen und Armeniern beſucht. Die Mur wird mit Plätten (platten Fahrzeugen) befahren, aber wegen des ſchnellen Laufs und der vielen Abfälle niemals gegen den Strom. Die Drave und Save dienen meiſtens nur den Illyriſchen Provinzen. Weit wichtiger für Steyermark ſind die großen Kommerzialſtraßen, die 89 Meilen 2,764 Klaftern in der Länge haben: Die vornehmſte iſt die zwiſchen Wien und Trieſte, von welcher ſich zu Bruck, an der Mur, die Italieniſche Straße nach Tyrol, ſo wie zu Leoben die Linzer ſcheidet. Von Grätz geht die Ungariſche Straße nach Ofen und von Marburg die Kroatiſche nach Karlſtadt. Diejenigen Städte, welche die meiſten Handelsgeſchäfte machen, ſind Grätz und Pettau, zugleich Hauptlegſtädte, dann Leoben, Rackersburg und Marburg *).

*) Die Oeſterreichiſchen Münzen, Maaße und Gewichte ſind in ganz Steyermark eingeführt, doch ſind noch einige ältere im Gebrauche: ſo iſt die alte Elle um $\frac{1}{32}$ kleiner, als die Wiener. Das Grätzer Viertel verhält ſich zum Wiener, wie 29,213:22,288, das Marburger wie 45:32, das Cillyer Schaffel, wie 83:192; das Brucker Achtel, wie 146,065:222,880 und der Judenburger Vierling, wie 8:3. Der

## 5.

## Landesverfaſſung.

Steyermark hat die nämliche Verfaſſung, wie die übrigen Oeſterreichiſchen Deutſchen Erbſtaaten. Der Kaiſer führt den Titel eines Herzogs von Steyermark. Das Wappen iſt ein, mit einem Herzogshute bedeckter grüner Schild, worin man einen ſilbernen Panther ſieht, der die Hörner eines Stiers und die Pfoten eines Greifen, mit einem aufrechten vierfachen Schwanze führt: aus allen Oeffnungen des Körpers ſtrömen Flammen hervor.

Die Landſtände, deren Privilegien ſich auf die ſogenannte Landhandfeſte gründen, und ungefähr von dem nämlichen Umfange ſind, wie die im Lande unter der Ens, theilen ſich in 3 Klaſſen: 1) Die Herren, wozu auch wegen ihrer Würden oder Güter der Erzbiſchof von Salzburg, die Biſchöfe von Seckau, Laibach, Lavant, Gurk und Leoben, der Deutſche und Johanniterorden, die Pröbſte und angeſeſſenen Fürſten, Grafen und Freiherren gehören, 2) die Ritter und 3) die landesfürſtlichen Städte und Marktflecken, erſtere 16, letztere 21 an der Zahl, welche aus jedem Kreiſe 2 Deputirte, mithin deren 10 zu dem Landtage ſenden *). Zu der Abhaltung eines Landtags iſt die landesherrliche Bewilligung erforderlich. Uebrigens ſind auch in Steyermark ein ſtändiſcher Ausſchuß und ein Kollegium der Abgeordneten.

Das Land beſitzt 12 hohe Erbämter: 1) Erblandhofmeiſter (Fürſt und Graf Trautmansdorf), 2) Erblandmarſchall (Graf Saurau), 3) Erblandkämmerer (Graf Wildenſtein), 4) Erblandſtallmeiſter (Fürſt und Graf Win-

alte Steyrer Eimer hat nur $37\frac{358}{8,161}$ jetziges Maaß. Zehn Eimer nennt man in Oberſteyermark und fünfe in Unterſteyermark eine Startin.

*) v. Liechtenſtern theilt die Steyriſchen Landſtände in 4 Klaſſen, Prälaten, Herren, Ritter und Städte ab. Eben derſelbe (Handbuch I. S. 295) rechnet 26 landesfürſtl. Städte und 20 dergleichen Märkte, allein der Verf. hat von erſteren nur 16 auffinden können, wie denn Steyermark überhaupt nur 20 Städte hat.

biſchgrätz), 5) Erblandjägermeiſter (Fürſt und Graf Dietrichſtein), 6) Erblandmundſchenk (Graf Stubenberg), 7) Erblandſtäbelmeiſter (Graf Urſenböck-Maſſimo), 8) Erblandtruchſes (Graf Hardegg), 9) Erblandſilberkämmerer (Graf Villana-Perlas), 10) Erblandvorſchneider (Graf Schrattenbach), 11) Erblandküchenmeiſter (Graf Wurmbrand und 12) Erblandfalkenmeiſter (Freiherr von Waidmansdorf).

## 6.

## Landesverwaltung.

Die höchſte politiſche Provinzialbehörde iſt das Landesgubernium zu Grätz, von welcher die Provinzialbaudirektion, die 5 Kreisämter, worein die Steyermark getheilt iſt, die 224 Bezirksobrigkeiten oder Werbebezirkskommiſſariate (zum Behuf der Konſkription), das Verſatzamt zu Grätz, die Sanitäts- und Humanitätsanſtalten, einige Kammeralämter und das Strafhaus zu Grätz abhängen.

Die Appellationsbehörde für Steyermark iſt das Appellations- und Kriminalobergericht zu Klagenfurt. Gerichte erſter Inſtanz ſind für den Adel das Landrecht zu Grätz, in Handels- und Wechſelſachen das daſige Merkantil- und Wechſelgericht, für die Stadt Grätz der Magiſtrat daſelbſt, für die Kriminaljuſtiz die 3 landesfürſtlichen Bannrichter zu Grätz, Leoben und Cilly und die 116 Landgerichte, die zugleich die unterſten Civilbehörden für den Bauer ausmachen. Außerdem beſteht noch für die Berg- und Hüttenleute ein eigenes Berggericht zu Leoben, mit 2 Subſtitutionen zu Schladming und Marburg.

Die Polizei verwaltet eine eigene Polizeidirektion zu Grätz, woſelbſt auch ein Bücherreviſionsamt eingerichtet iſt.

Die Finanzbehörden ſind die nämlichen, wie in den übrigen k. k. Deutſchen Erbſtaaten: ſie ſtehen entweder, wie die Bankogefällen- und die Domänenadminiſtration unmittelbar unter der Hofkammer zu Wien, oder wie das Fiſkalamt, die Kammeraltaxämter, die Provinzialkaſſen und Poſtämter unter dem Gubernium, oder wie die Tabak- und Lottogefällen-Adminiſtrationen und die Berg-

behörden unter den eigenen Direktionen zu Wien. Die Einkünfte des Landes mögen jetzt wohl auf 6 Mill. ſteigen: Büſching wies ſolche für 1770 auf 5,889,221 Gulden nach. Die Grundſteuer allein erträgt 2,080,935, die Durchfuhrzölle 194,000, der Fleiſchkreuzer 119,000, das Salzregal 200,000, das Münz- und Bergregal 2,100,000, das Poſtregal 12000, das Tabaksgefälle 96,000, das Stämpelgefälle 18,000, das Tagrecht oder die Auflagen auf Getränke 128,000, die Erbſteuer 20,000, die Taxgelder 3600 Gulden. Andere Angaben findet man bei v. Liechtenſtern (Handb. I. 297.)

Das Militär ſteht unter dem Illyriſch-Steyermärkiſchen Generalkommando, welches mit dem judicium delegatum militare mixtum ſeinen Sitz zu Grätz hat. Steyermark rekrutirt die Infanterieregimenter 17 und 47 und mit Illyrien 1 Küraſſier-, 1 Dragoner-, 1 Artillerieregiment und 2 Jägerbataillone. Es hat in ſeinem Umfange zu Pettau eins der großen Invalidenhäuſer der Monarchie.

## 7. Eintheilung. Topographie.

Außer der natürlichen Eintheilung in Ober- und Unterſteyermark zerfällt das Land in 5 Kreiſe: Grätz, Marburg, Cilly, Bruck und Judenburg, die 3 erſteren werden zu Unter-, die beiden letzteren zu Oberſteyermark gerechnet.

1) Der Grätzer Kreis, im N. W. an Bruck, im N. O. an das Land unter der Ens, im O. an Ungarn, im S. an Marburg, im S. W an Illyrien, im W. an Judenburg gränzend, und 97,88 Q. Meilen groß, 1816 mit 286,442 Einw., nämlich 132,494 männlichen und 153,948 weiblichen Geſchlechts, in 57,056 Familien und 47,114 Ehen. Die Mur nimmt hier die Kainach auf; öſtlich von der Mur fließt die Lafnitz, welche den Saſenbach aufnimmt, und ſich in die Feiſtritz ergießt, die der in dem Umfange des Kreiſes entſpringenden und nach Ungarn übergehenden Raab zufällt. Der Kreis hat mehr mittelmäßige Berge, als hohe Gebirge, die ſich nur im N. O. auf der Gränze des Landes unter der Ens zu höheren Maſſen aufthürmen; hier ſteht der merkwürdige Wechſel, an welchem die

Feiſtritz den Urſprung nimmt. Er umfaßt das große, reizende und höchſt fruchtbare Murthal, hat guten Korn- und Flachsboden, trefliche Hornviehzucht, viele und große Fichtenwaldungen und in der ſüdlichen Hälfte mittelmäßigen Weinwachs. 1788 ſtanden im Bau 1 Kupferanbruch und 1 Kupferhammerwerk, 9 ſilberhaltige Bleibergwerke und Anbrüche, 1 Bleihochofen, 3 Eiſenbergwerke und Anbrüche, 7 Walliſch-, Streck- und Stahlhammer, mehrere Zainhammer, Senſen-, Pfann- und Nagelſchmieden, 2 Weißblechfabriken, 1 Klingenfabrik, dann 9 Marmorbrüche und 2 Steinkohlengruben, 1 Bad und 5 Sauerbrunnen. Der Kreis enthält 6 Städte, 10 Vorſtädte, 30 Märkte, 976 Dörfer und 56,363 Häuſer.

Grätz, Slaw. Niemetzki Grad (Br. 47° 4′ 9″, L. 33° 5′ 45″), Hauptſtadt von Steyermark, an der Mur, in einer höchſt angenehmen Gegend. Sie iſt mit einigen, aber unhaltbaren Feſtungswerken umgeben, beſteht aus der inneren Stadt und 4 Vorſtädten, von welchen die Murſtadt auf der Weſtſeite der Mur liegt und mit der inneren Stadt durch eine Brücke zuſammenhängt, und zählt 6 Thore, 10 Pfarr- und 12 andere Kirchen und Kapellen, 3 Klöſter der barmherzigen Brüder, der Eliſabethinerinnen und Urſulinerinnen, 1 großes Kranken-, Gebär-, Irren- und Findelhaus, 1 Siechenhaus, 1 männliches Krankenhaus der barmherzigen Brüder, 1 weibliches der Eliſabetherinnen, 1 Waiſenhaus, 170 Plätze und Straßen, der eine Platz mit einer Dreifaltigkeits-, ein anderer mit 1 Marienſäule geziert, 2,621 Häuſ., wovon aber nur 427 in der inneren Stadt ſich befinden, und 1810 29,576 Einw. Unter den Häuſern ſind viele große und palaſtähnliche, wie die alte Burg, das große landſchaftliche Haus, das neue Rathhaus, der Attemſiſche Palaſt u. A.; unter den Kirchen die ſchöne Katharinenkirche mit dem Mauſoleum K. Ferdinand II. und die Kirche Mariahilf. Ueber der Stadt, auf einem hohen Felſen liegt das Schloß, deſſen Befeſtigung durch die Franzoſen geſprengt iſt und das jetzt zum Staatsgefängniſſe und Zuchthauſe dient. Grätz iſt der Sitz des Guberniums, des Landrechts, des Generalkommando für Illyrien und Steyermark, einer Polizeidirektion und Bücherreviſionsamts und der ſämmtlichen Centralbehörden der Provinz, ſo wie der landſtändiſchen Verſammlungen, des Biſchofs von Seckau, ſeines Domkapituls und Konſiſtoriums und eines adelichen Frauenſtifts. An wiſſenſchaftlichen Anſtalten findet man 1 Lyceum unter 1 Rektor, und 4 Direktoren mit 4 Stu-

dien der Theologie, Jurisprudenz, Medizin und Philoſophie, 26 Profeſſoren und 1 Bibliothek von 70,000 Bänden und 3,500 Handſchriften, 1 Gymnaſium, 1 Normalhauptſchule, 1 Konvikt, mit 42 Zöglingen, 1 Mädchenſchule bei den Urſulinerinnen, 1 Mädchen-, 1 Stadtpfarr- und 7 Vorſtadtpfarrſchulen, 1 weibliches Erziehungsinſtitut, überhaupt 15 öffentliche und 7 Privatunterrichtsanſtalten, 1815 mit 1,651 Schülen und 1778 Schülerinnen, 9 Sonntagsſchulen mit 582 Schülern, 1 Bürgerbildungsanſtalt mit 72 Zöglingen, Sonntagsſchulen für Handwerker, 1 Sternwarte. Dann das ſtändiſche Joanneum, nach ſeinem erhabenen Stifter Erzherzog Johann benannt, mit der ſtändiſchen Zeichnenakademie und ſeinen mannichfachen wiſſenſchaftlichen Anſtalten. Von ſonſtigen Anſtalten ſind hier 1 Penſionsinſtitut für herrſchaftliche Beamte und 1 Verſorgungsinſtitut für Handelsdiener, 1 ſtändiſches Theater und Redoutenſaal, 2 Zeughäuſer, mehrere öffentliche Privatgärten. Mancherlei Gewerbe: es werden viele feine Stahl- und Eiſenwaaren verfertigt, auch unterhält man 1 Kattun- und Zitzmanufaktur, die 110 Arbeiter beſchäftigt, 4 Leinewand- und Kattundruckereien, 4 Seidenmanufakturen, 1 Wollenzeuchmanufaktur, 1 Muſſelinmanufaktur, 1 Hutmanufaktur, 1 merkwürdige Nagel- und Schnallenfabrik, 1 Fächerfabrik, 2 Baum- und Schaafwollenmanufakturen, 1 lackirte Blechwaarenfabrik, 1 Bleichanſtalt, 1 Siegellackfabrik, 1 Töpfergeſchirrfabrik, 2 Papiermühlen, 1 Salpeterſiederei u. ſ. w. Der Handel iſt ziemlich beträchtlich, beſonders mit Eiſen; 2 anſehnliche Jahrmärkte. — Friedberg, landesfürſtliche Stadt, in einer hohen Alpengegend, am Fuße des Wechſels, mit 76 Häuſ. und 486 Einw., worunter mehrere Tuchweber. In der Nähe iſt eine Glashütte, auch findet man Bolus, Walkererde und ſchönen Serpentin in einem nach Ungarn fortſtreichenden Felſen. — Fürſtenfeld, landesfürſtliche Stadt, an der Feiſtritz, mit 1 Maltheſerkommende, 2 Vorſtädten, 234 Häuſ. und 1,694 Einw. Große Aerarialtabaksfabrik, die jährlich gegen 30,000 Cntr. verarbeitet. Tabaksbau. — Hartberg, fürſtliche Paariſche Stadt, am Saſenbache, mit 2 Vorſtädten, 286 Häuſ. und 1,323 Einw., die 1 grobe Tuchmanufaktur unterhalten. In der Gegend iſt eine Salpeterſiederei und gute Pferdezucht. — Radkersburg (Br. 46° 41′ 8″, L. 33° 39′ 15″), landesfürſtl. Stadt, auf einer Inſel in der Mur; gut gebauet, mit 1 Vorſtadt, 1 Kapuzinerkloſter, 251 Häuſ. und 2,360 Einw., die ſtarken Wein- und Eiſenhandel trei-

ben. — Voitsberg, landesfürſtl. Stadt, an der Kainach mit 2 Vorſtädten, 123 Häuſ. und 826 Einw. 1 Papiermühle, 1 Sägemühle; in der Nähe Steinkohlenbergwerke und Kryſtalle. Ueber der Stadt liegt das Schloß Obervoitsberg in Trümmern.

Anger, an der Feiſtritz, mit 75 Häuſ., 408 Einw. und ſtarker Leineweberei; Burgau, an der Lafnitz, mit 136 Häuſ., 638 Einw., 1 Twißmaſchinerie und Baumwollenſpinnerei; Feiſtritz, an der Mur, mit 93 Häuſ., 523 Einw., 1 ſilberhaltigen Bleibergwerke, welches 1789 an Silber 313 Mark, an Glätte 2,306 Cntr. ausbeutete, 1 Bleihochofen, 1 Kupfer- und 2 Eiſenhammern, in der Gegend ſind noch mehrere Bleiminen, Gyps- und Alaunſchieferbrüche; Fehring (landesfürſtlich), an der Raab, mit 97 Häuſ. und 523 Einw.; Feldbach (landesfürſtlich), an der Raab, mit 103 Häuſ. und 609 Einw.; Fronleithen, an der Mur, mit 95 H. und 554 Einw.; St. Georg, an der Stiffing, mit 1 Schloſſe, 160 Häuſ. und 560 Einw.; Gleisdorf, an der Raab, mit 1 Piariſtenkloſter, 1 Hauptſchule, 112 Häuſ. und 720 Einw.; Gnaß, mit 99 Häuſ. und 449 Einw.; Gratwein, unweit der Mur, mit 96 Häuſ., 525 Einw. und Marmorbrüchen; Ilz, mit 62 Häuſ., und 439 Einw.; Köflach, in deſſen Nähe einige merkwürdige Höhlen, beſonders die rote Lueg und die heidniſche Kirche am Zigölerkogel; Ligiſt, am gleichnamigen Bache, mit 1 Schloſſe, 48 Häuſ., 267 Einw., 1 Senſenſchmiede und 2 Eiſenhammern; Moskirchen, an der Kainach, mit 35 Häuſ. und 203 Einw.; Mureck, an der Mur, mit 141 Häuſ. und 845 Einw.; Paſſail, am Raab, mit 89 Häuſ. und 474 Einw., in der Nähe 1 Bleibergwerk; Peckau, mit 55 Häuſ. und 298 Einw.; Pirkfeld, an der Feiſtritz, mit dem nahen Schloſſe Pirkſtein, 102 Häuſ. und 592 Einw., die ſtarke Weberei unterhalten; Piſchelsdorf, an der Ilz, mit 76 Häuſ. und 379 Einw.; Pöllau, am Urſprunge des Saſenbachs, mit 1 Schloſſe, 122 Häuſ. und 800 Einw., die Tuch- nnd Wollenzeuchweberei unterhalten; Pröding, am Stainzbache, mit 70 Häuſ. und 395 Einw.; Rieggersburg, mit 1 Bergſchloſſe, 79 Häuſ. und 345 Einw., dabei das Bergſchloß Kroneck (Br. 47° 0′ 16″, L. 33° 35′ 55″); St. Ruprecht, an der Raab, mit 176 Häuſ. und 860 Einw.; Semriach, am Fuße des Schökels, mit 67 Häuſ., 350 Einw. und 1 Salpeterſiederei; Stainz, am Stainzbache, gut gebauet, mit 1

ſchönen Kirche, 1 Kaſerne in dem vormaligen Ciſterzienſerkloſter, 73 Häuſern und 579 Einw., dabei 1 Sauerbrunnen und 1 kleiner, aber ſehenswürdiger Waſſerfall. Die Umgegend heißt der Stainzboden und erſtreckt ſich bis Pröding; Straßz, an der Mur, mit 1 Schloſſe, 80 Häuſ. und 461 Einw.; Uebelbach, am Haſelbache, mitten im Gebirge, mit 82 Häuſ., 486 Einw. und 2 Senſenſchmieden; Vorau, gut gebauet, mit 1 prächtigen Chorherrnſtifte, welches 1 Gymnaſium und 1 Hauptſchule unterhält und 1 Bibliothek beſitzt, 96 Häuſer und 590 Einw.; Weiz, am gleichnamigen Bache, mit 1 Schloſſe, 149 Häuſ., 921 Einw., Eiſenhammern, 1 Klingen- und anderen Eiſenwaarenfabriken, aber ohne Kirche und in den nahen Wallfahrtsort Weizberg eingepfarrt; in der Nähe die Ruine von Sturmberg, mit 1 Erdhöhle, worin ſchöner Bolus gefunden wird; Wildon (landesfürſtlich), an der Mur, mit 103 Häuſ. und 603 Einw.; Marktflecken.

Dobbelbad, ein den Landſtänden zugehöriger Weiler im S. W. von Grätz, unweit Moskirchen, mit 1 berühmten Bade, 6 Häuſ. und 35 Einw. — Eckenberg, Schloß im W. von Grätz, mit herrlichem Garten, ein Vergnügungsort der Hauptſtädter. — Fernitz, an der Mur, mit 1 Wallfahrtskirche; Kainach, an der Kainach, in dem ſogenannten Kainachboden, mit 2 Schlöſſern, Groß- und Altkainach, 1 Senſenſchmiede, 1 Schleifſtein- und weißem Marmorbruche; Karlau, mit 1 Twißmaſchinerie; Krems, eine Schloßruine, unter welcher am Kainach 1 Weißblechfabrik; Lankowitz, mit 1 Wallfahrtskirche und 41 Häuſ., nahe dabei der Breynaskogel, wahrſcheinlich ein ausgebrannter Vulkan, an welchem auf Eiſen gebauet wird; Ratten, im Feiſtritzthale und am Urſprunge der Feiſtritz, mit Senſenſchmieden, 1 Eiſenhammer und 1 Weißblechfabrik; Rein, mit 1 Ciſterzienſerſtifte, 43 Häuſ., 283 Einw., und Marmorbrüchen; Thalberg, ein Schloß, mit 1 Papiermühle und 1 Glashütte in der Nähe, Fundort von guter Walkererde und rothem und gelbem Bolus; Trautmansdorf, mit dem uralten Stammſchloſſe des gleichnamigen fürſtl. und gräfl. Geſchlechts, 104 Häuſ. und 519 Einw.; merkwürdige Oerter.

2) Der Marburger Kreis macht den mittleren Theil von Unterſteyermark aus. Er gränzt im N. mit Grätz, im O. mit Ungarn, im S. O. mit Kroatien, im S. mit Cilly, im W. mit Klagenfurt, iſt 60,44 Q. Meilen groß und zählte 1816 167,498 Einw., in 37,159 Familien und 29,370 Ehen, wovon

$\frac{2}{3}$ Winden, $\frac{1}{3}$ Deutſche ſind. Unter dem männlichen Geſchlechte befanden ſich 232 Geiſtliche, 105 Edelleute, 324 Beamte und Honoratioren, 1,285 Bürger und Gewerbe Treibende und 14,430 Bauern. Die Drave fließt der Länge nach mitten durch, und nimmt die untere Pösnitz und die Drän auf: die übrigen Flüſſe ſind die Laßnitz, Sulm mit der oberen Pösnitz, und die Stainz, welche ſämmtlich zum Flußgebiete der Mur gehören, welche den Kreis im N. begränzt. Er hat gegen O. die, unter den Namen Windiſche Bühel, bekannten Hügel und einige weitere Thäler, wie das obere und untere Pettauerfeld, im S. O. das Gebirge Matzel und im W. viele mäßige und verſchiedene hohe Berge, als die Schwanbergeralpen; das Gebirge Posruck liegt in der Mitte, und der Bacher auf der ſüdweſtlichen Gränze des Cillyer Kreiſes. Der Ackerbau iſt nur mittelmäßig; der reiche Graswuchs würde eine ſtarke Viehzucht begünſtigen, doch iſt bloß die Hornviehzucht und die Geflügel-, beſonders Kalekuten- und Gänſezucht auf den Windiſchen Büheln von Bedeutung. Der Obſtbau iſt ſtark, noch ſtärker der Weinbau in dem öſtlichen, zwiſchen der Mur und Drave belegenen, faſt 30 Q. M. großen Landſtriche, wo der gute Luttenberger Wein wächſt. Die Waldungen ſind im O. mit Nadel-, im W. mit Laubholze beſtanden. Die Induſtrie iſt unerheblich: es giebt im ganzen Kreiſe nur 1 Eiſenhammer, ſonſt aber 2 Eiſen- und 1 Salzanbruch, 1 Marmorbruch, gute Steinbrüche und 1 Sauerbrunnen. Er enthält 3 Städte, 6 Vorſtädte, 16 Marktflecken, 832 Dörfer und 41,516 Häuſer.

Marburg (Br. 46° 34′ 32″, L. 32° 22′ 9″), landesfürſtl. Kreisſtadt, an der Drave, mit 3 Vorſtädten, 1 Schloſſe, 1 Kreisdechantkirche, 651 Häuſ., wovon 241 in der Stadt ſtehen, und 3,986 Einw., wovon 2,097 in der Stadt. Sitz des Kreisamts; Gymnaſium; Hauptſchule; Militär-Verpflegungskommiſſion, Bankoinſpektorat. Sie hat einen lebhaften Handel mit Korn und Wein, und bedeutende Jahrmärkte. — Friedau, Slaw. Ormuſche, kleine Herrenſtadt, an der Drave, mit 50 Häuſ. und 333 Einw. — Pettau, Slaw. Ptuja (Br. 46° 26′ 21″, L. 33° 39′ 11″), landesfürſtl. Stadt, an der Drave, mit 1 Dechantkirche, 2 anderen Kloſterkirchen und 1 Minoritenkloſter, 203 Häuſ. und 1,653 Einw. Großes Invalidenhaus; Hauptzoll- und Legſtätte; beträchtlicher Handel mit Ungarn. Ueber der Stadt das geräumige Bergſchloß Oberpettau.

Arnfels, an der Pösnitz, mit 1 Bergſchloſſe, 68 Häuſ. und 405 Einw.; Ehrenhauſen, an der Mur, worüber eine

Brücke führt, mit 1 Bergſchloſſe, 69 Häuſ. und 508 Einw.; Eibeswald, an der Sagau, mit 1 Schloſſe, 84 Häuſ. und 492 Einw.; St. Florian, an der Laßnitz, mit 71 Häuſ. und 391 Einw.; Hohenmauten, an der Drave, mit 84 Häuſ. und 431 Einw.; Landsberg, an der Laßnitz, mit 1 Bergſchloſſe, 1 Dechantkirche, 79 Häuſ. und 450 Einw.; Leibnitz, an der Sulm, mit 167 Häuſ., 1,023 Einw. und ſtarken Viehmärkten; St. Leonhard (Svet Lenard), am Pößnitz, mit 1 Dechantkirche, 78 Häuſ. und 377 Einw., in der Gegend wächſ't der geſchätzte Kriechenberger Wein und quillt ein Sauerbrunnen hervor; Leitſchach, an der Pößnitz, mit 68 Häuſ. und 449 Einw.; St. Lorenzen, in der Wüſte, am Fuße des Bachergebirgs, mit 112 Häuſ. und 806 Einw.; Luttenberg, am Stainzbache, mit 105 Häuſ. und 544 Einw., Vaterland des bekannten Luttenberger Weins; Mährenberg, an der Drave, mit 103 Häuſ. und 612 Einw.; Neuſtift, ohnweit der Drän, mit 39 Häuſ. und 143 Einw.; Polſterau, an der Drave, mit 142 Häuſ., 790 Einw., Wein- und Obſtbau; Schwanberg, an der Sulm, im Sulmthale, mit 1 Schloſſe, 122 Häuſ. und 581 Einw., unweit davon der Speikkogel, der höchſte Gipfel der Schwanberger Alpen, mit einer majeſtätiſchen Ausſicht; Wernſee, an der Mur, mit 91 Häuſ. und 494 Einw.; Marktflecken.

Frauenthal, Schloß, unweit St. Florian, mit 1 Meſſinghütte und 1 Meſſingwaarenfabrik. — Maria Raſt, Dorf, mit 1 Wallfahrtskirche, 1 Glashütte und 1 Eiſenanbruche am Bacher, 51 Häuſ. und 317 Einw. — St. Martin, Dorf, an der Drave, mit 272 Häuſ. und 1,164 Einw. — Meretinzen, Deutſche Ordenskommando.

3) Der Cillyer Kreis, welcher den ſüdlichen Theil von Unterſteyermark ausmacht und im N. an Marburg, im O. an Kroatien, im S. an den Neuſtädter- und Laibacher-, im W. an den Klagenfurter Kreis gränzt. Auf einem Flächenraume von 63,62 Q. Meilen wurden 1816 162,395, meiſtens Windiſche Einwohner gezählt, worunter 77,947 Manns- und 84,448 Weibsperſonen in 34,839 Familien und 28,947 Ehen ſich befanden: unter dem männlichen Geſchlechte waren 276 Geiſtliche, 86 Adeliche, 259 Beamte, 999 Bürger, 18,037 Bauern und 114 Häuslinge. Die Weſtſeite iſt ſtark gebirgig, aber auch im N., wo das Gebirge Bacher ſich lagert, und im Inneren findet man viele Berge und Hügel, worunter der Wacherberg einer der merkwürdigſten iſt. Die meiſten Flüſſe und Bäche, als der

Packbach undKödingbach fließen in die Sån zuſammen, welche in die, die ſüdliche Gränze bildende Save fällt; im O. auf der Kroatiſchen Gränze ſtrömt die Sotla, ebenfalls ein Nebenfluß der Save, aber die Drån fließt auf der Nordſeite der Drave zu. Im Jahre 1788 fand man an artbarem Lande 533,426 Joche: der Kreis hat guten Kornboden, treflichen Weinwachs, mittelmäßige Hornvieh- und Pferdezucht, aber die beßten Schäfereien in Steyermark. Die Waldungen beſtehen aus Laubholze, bloß an der Gränze des Klagenfurter Kreiſes aus Nadelholze. Es ſind hier 1 Kupferanbruch, 5 Blei- und 3 Eiſenbergwerke, 1 Floßofen, 8 Eiſenhammer, Steinkohlen- und Marmorbrüche und 6 Mineralquellen. Die Zahl der Städte beläuft ſich auf 4, der Vorſtädte auf 2, der Marktflecken auf 26, der Dörfer auf 1,092 und der Häuſer auf 39,202.

Cilly, Slav. Cella (Br. 46° 14′, L. 33° 4′ 30″), landesfürſtl. Kreisſtadt, am Sån, mit 1 Schloſſe Neucilly, 1 Minoritenkloſter, 217 Häuſ. und 1,508 Einw. Sitz des Kreisamts; Gymnaſium; Hauptſchule, Korn- und Weinhandel, Straßengewerbe. In der Nähe die Ruinen des alten Schloſſes Obercilly. — Windiſchfeiſtritz, landesfürſtl. Stadt, mit 1 Schloſſe der Grafen Attems, 1 Dechantkirche, 134 Häuſ. und 630 Einw., 1 Eiſenbergwerk u. 1 Eiſenhammer, 1 Quarzſteinbruch; Fundort von Porzellanerde. — Windiſchgrätz (Slaven Gradetz), landesfürſtl. Stadt, am Mißling, mit dem Schloſſe Rottenthurm, 119 Häuſ. und 569 Einw. Stammort des fürſtl. und gräfl. Hauſes, gleichn. Namens. — Rann (Pröſchze), landesfürſtl. Stadt, an der Save, mit 1 Vorſtadt, 1 Schloſſe, 147 Häuſ. und 749 Einw. Weinbau.

Frasslau (Prazlouze), an der Sån; St. Georg, mit 22 Häuſ., 124 Einw. und Weinbau; Gonowitz, an der Drån, mit 1 Bergſchloſſe, 107 Häuſ., 604 Einw., gutem Weinbau und beträchtlichen Viehmärkten, nahe dabei Blei-, Eiſen- und Steinkohlenanbrüche und 1 Geſundbrunnen; Hoheneck (Vojnik), am Ködingbache, mit dem Schloſſe Weichſelſtäten, 70 Häuſ. und 360 Einw., er iſt landesfürſtlich; Hörberg, mit 1 Schloſſe, 67 Häuſ. und 375 Einw.; Laufen, an der Sån; Lamberg; Lichtenwalde, an der Save, mit 2 Schlöſſern. Ober- und Unterlichtenwalde, 136 Häuſ., 556 Einw. und 1 Salpeterſiederei; Maxau, an der Drån; Mötnig (landesfürſtl.) zwiſchen Alpen belegen mit 47 Häuſ. und 248 Einw.; Montpreis, unter dem Lais-

berge, mit 1 Schloſſe; Oberburg, mit 1 Schloſſe, 1 ſehenswürdigen Pfarrkirche, 122 Häuſ. und 563 Einw.; Peilenſtein, mit 1 Schloſſe, 79 Häuſ. und 311 Einw.; Prasberg, an der Sån, in der Nähe das Kapuziner Kloſter St. Nazareth; Reichenburg, an der Save, mit 1 Schloſſe, 76 Häuſ. und 379 Einw.; Riets, an der Sån; Rohitsch, (landesfürſtlich), am Fuße des Gebirgs Matzel, mit 1 Schloſſe, 98 Häuſ., 436 Einw., 1 berühmten Sauerbrunnen, wovon jährlich mehr als 400,000 Krüge nach Italien und den übrigen Erbſtaaten gehen, und 1 Schleifſteinbruche; Sachſenfeld (landesfürſtlich), an der Sån, mit 84 Häuſ. und 413 Einw.; Saldenhofen (landesfürſtlich), mit 1 Bergſchloſſe, 45 Häuſ. und 198 Einw.; Schönſtein, am Packbache, mit 1 Schloſſe und 83 Häuſ., in der Nähe ein ſilberhaltiges Bleibergwerk; Studenitz, nahe an der Drån, mit 1 Schloſſe und Mineralquellen; Trakenburg (Koiſie), am kleinen Feiſtritz, mit 1 verfallenen Bergſchloſſe, 1 Glashütte und 1 Eiſenbergwerke; Tüffer (Laschku), am Sån, mit 1 alten Schloſſe, 1 Dechantkirche, 144 Häuſ., 502 Einw., Steinkohlenlagern und Kalkbrennereien; Weitenſtein, am Ködingbache, mit 74 Häuſ., 368 Einw. und 1 Glashütte; Windiſchlandsberg, an der Sotla, mit 1 Schloſſe, 50 Häuſ. und 241 Einw., Wölan, am Packbache, mit 1 alten Bergſchloſſe und 32 Häuſ.; Marktflecken.

Glaſchuta, Weiler bei Rohitſch, mit 1 Glashütte. — Gradiſch, Schloß, mit 1 Eiſenhammer; Piſchätz, mit 1 Schloſſe und Geſundbrunnen; Mißling, am gleichnamigen Fluſſe, mit 69 Häuſ., 706 Einw., 1 Eiſenbergwerke, 1 Hochofen und Eiſenwaarenfabrik; Töplitz, am Sån, mit 15 Häuſ., 59 Einw., 1 Geſundbrunnen und Kalkbrüchen; merkwürdige Dörfer.

4) Der Brucker Kreis, welcher den öſtlichen Theil von Oberſteyermark ausmacht, im N. W. an das Land ob der Ens, im N. O. an das Land unter der Ens, im S. O. an Grätz, im S. W. und W. an Judenburg gränzt und einen Flächenraume von 73,08 Q. Meilen einnimmt. Die Volksmenge, die aus lauter Deutſchen beſteht, beläuft ſich auf 62,538 Individuen, nämlich 30,580 männlichen und 31,958 weiblichen Geſchlechts, in 10,552 Ehen. Unter den Mannsperſonen waren 118 Geiſtliche, 120 Edelleute, 309 Beamte und Honoratioren, 1,448 Bürger, 4,030 Bauern und 47 Häuslinge. Die katholiſche Religion iſt die herrſchende, bloß in 1 Gemeinde leben Lutheraner mit eignem Bethauſe. Die Oberfläche iſt ganz

mit Gebirgen bedeckt, zwiſchen welchen ſich weitere oder engere Thäler hinziehen: die merkwürdigſten von jenen ſind die mächtigen Gamsalpen im N., an welche ſich oſtwärts die Zeller-, die Wild- und Buchalpen und an dieſe der Semmering reihen, auf deſſen Spitze eine Säule, die Steyrer Gränze bezeichnet, im N. W. liegt der Puchſtein, im S. W. die Reiting- und Gaileralpen; das merkwürdigſte und ſchönſte Thal iſt das der Mürz, wilder und romantiſcher jedoch der Weichſelboden, das Ländel, in der Radmur, im Gereuth, in der Lasnitz, in der Gams, letzteres mit Eishöhlen, Klüften, Grotten und Schwefelquellen. Die Mur krümmt ſich durch das Land, und nimmt die Liſſing, den Katharinabach, der aus dem Lasnitzerſee am ſüdlichen Fuße des Gamsgebirgs entſteht, und die für die Steyeriſche Eiſenfabrikatur ſo wichtige Mürz auf; durch die nordweſtliche Ecke windet ſich die Ens, die hier oberhalb St. Gallen ſchiffbar wird, und empfängt die übrigen Flüſſe des Landes, unter welchen die Salza der anſehnlichſte iſt. Durch dieſe beiden Oeffnungen, der Mur und der Ens, müſſen alle Gewäſſer des ganzen Kreiſes ihren Abfluß ſuchen. Kleine Seen ſind außer dem Lasnitzerſee, aus dem der Katharinabach abfließt, der Erlaſſee auf der Gränze des Landes unter der Ens, der Leopoldſteiner- und Seewieſerſee. Im Jahre 1788 zählte man 540,048½ Joch an artbaren Gründen, darunter größtentheils Tannen- und Fichtenwaldungen, guter Wieſenwachs und Alpenweiden, wenig Kornland, bloß Hafer und Roggen geben ſtrichweiſe ſichere Aernten, nur der Flachs iſt vortreflich. Wildpret giebt es häufig und darunter auch Gemſen, die Hornviehzucht iſt ſchön, beſonders im Mürzthale, und die Gewäſſer ſind fiſchreich, beſonders an Forellen. Die unterirdiſchen Schätze beſtehen in Kupfer, Blei, Alaun, Schwefel und den reichſten Eiſenminen in ganz Deutſchland, dann in ſchönem Marmor, Torf und Steinkohlen. Man unterhält 2 Kupferbergwerke, 1 Kupferanbruch, 1 Kupfervitriolfabrik, 1 Bleibergwerk, 7 Eiſenbergwerke, 1 Eiſenanbruch, 2 Floßofen, 1 Eiſengußwerk, 77 Walliſch-, Streck-, Stahl- und Schwarzblechhammer, nebſt vielen Zainhammern, Senſen-, Pfannen-, Hakenſchmieden und einigen Drahtzügen, ferner 5 Alaunanbrüche, 1 Schwefelfabrik, 2 große Torfmoore, 1 Steinkohlenanbruch, 4 Marmorbrüche und 4 unterſuchte Mineralwaſſer. Der Kreis enthält 2 Städte, 4 Vorſtädte, 11 Marktflecken, 253 Dörfer und 11,881 Häuſer.

Bruck (landesfürſtliche) Kreisſtadt, am Einfluſſe der Mürz in die Mur, daher auch die Stadt zum Unterſchiede ge-

wöhnlich Bruck an der Mur genannt wird. Sie hat 1 alte verfallene Burg, 1 Probſtei, 1 Dechantkirche, 1 Kapuziner-kloſter, 2 Vorſtädte, 202 Häuſ. und 1,434 Einw., worunter 134 Handwerker. Sitz des Kreisamts, vor der Stadt 2 Eiſenhammer. — Leoben (Br. 47° 23′ 36″, L. 32° 46′ 30″), landesfürſtliche Stadt, an der Mur; gut gebauet, mit 2 Vorſtädten, 1 Dechantkirche, 1 Dominikanerkloſter, 278 Häuſ. und 2,000 Einw., wovon 1,169 in der inneren Stadt leben. Sitz des Oberberggerichts; Hauptſchule; in der Nähe mehrere Eiſenhammer; Eiſenniederlage und Eiſenhandel; Steinkohlen, am Münzenberge. Fundort von guter Seifenerde. Leobener Friedenspräliminarien 1798. Von dieſer Stadt führt ein Biſchof den Namen.

Aflenz, mit 65 Häuſ., 436 Einw. und 1 Marmorbruche; Altenmarkt, an der Ens, mit 33 Häuſ., 188 Einw. und 6 Eiſenhammern; Eiſenärz, (landesfürſtlich), am Fuße des berühmten Aerzberges, an welchem 2 Eiſenbergwerke im Betriebe ſtehen, die jährlich gegen 280,000 Cntr. ausbeuten, und ſchon ſeit faſt 1,000 Jahren im Betriebe ſtehen: allein im 18. Jahrhunderte wurden aus demſelben 65,757,635 Cntr. Eiſenſtein und 21,919,216 Cntr. Roheiſen (mithin im Durchſchnitte jedes Jahr 657,576½ Cntr. Eiſenſtein und 219,192⅙ Cntr. Roheiſen) gezogen. Der Ort iſt der Sitz der Innerbergiſchen hauptwerkſchaftlichen Direktion mit ihren verſchiedenen Zweigen, hat 149 Häuſ., 1,339 Einw. und unterhält 2 Floßofen und ſtarken Eiſenhandel; St. Gallen, an der Ens, und in einem an Eiſenwerken aller Art reichen Thal, das allein 34 Eiſenhammer zählt, mit 47 Häuſ., 340 Einw., 5 Eiſenhammern und einem Torfſtiche; Kapfenberg, an der Mürz, mit den beiden Schlöſſern Ober- und Unterkapfenberg, 96 Häuſ. und 540 Einw.; Kindberg (landesfürſtlich), an der Mürz, mit 1 Schloſſe, 104 Häuſ., 643 Einw. und 2 Senſenſchmieden; Mautern (landesfürſtlich), an der Liſſing, mit 83 Häuſ., 405 Einw., 1 Eiſenhammer und 1 Geſundheitsbade; Mürzzuſchlag (landesfürſtlich), an der Mürz, mit 136 Häuſ., 907 Einw., 4 Eiſenhammern; 1 Weißblechfabrik, mehreren Senſen- und Sichelſchmieden und ſchöner Hornviehzucht. Von hier erſtreckt ſich das ungemein fruchtbare, wohl angebauete, durch Schöpfräder aus der Mürz bewäſſerte Mürzthal, das unter andern vorzüglichen Flachs liefert, bis an die Stadt Bruck; Trafayach (landesfürſtlich), mit 1 Schloſſe, 108 Häuſ., 610 Einw. und Eiſengewerbe; Vordernberg

(landesfürſtlich), am Fuße des hohen Prebühels, der mit dem Aerzberge in Verbindung ſteht, mit 126 Häuſ., 1,529 Einw., 1 großen Eiſenhütte, mit 14 Oefen, und mehreren anderen Eiſenwerken, auch vielem Eiſengewerbe; Zell, gewöhnlich Mariazell, an der Salza, mit 1 prächtigen Wallfahrtskirche und Gnadenbilde, zu dem jährlich wohl 100,000 Pilger ſtrömen, und das einen großen, doch vormals weit bedeutendern Schatz beſitzt, mit 1 Aerarialgußwerke für Bomben, Kugeln und Feldſtücke, 2 Eiſenhammern, 107 Häuſ. und 813 Einw., in der Nähe eine merkwürdige Holzſchwemmanſtalt, 1 Eiſenbergwerk in der Golrath, und 1 Geſundheitsbad an den Zelleralpen. — Marktflecken.

Dorf im Walde, mit luth. Bethauſe, 2 Eiſenhammern an der Liſſing und 1 Geſundbrunnen; Feiſtrizberg, im Mürzthale, mit 1 Schloſſe und Eiſenhammer; Göß, mit der Domkirche des Biſchofs von Leoben, der in dem vormaligen ſchönen Benediktinerkloſter ſeinen Sitz hat, 87 Häuſ. und 494 Einw.; Hiflau, an der Ens, mit 99 Häuſ., maleriſch-ſchön belegen mit vortreflichen Mühlſtein- und Steinkohlenbrüchen, von welchen letzten der Ort gegen 60,000 Fäſſer liefert; Kahlwang, an der Liſſing, mit 90 Häuſ., 541 Einw., 1 Kupferbergwerke, das 550 Cntr. liefert, 1 Kupferhütte, 1 Kupfervitriolfabrik, mit einer Produktion von 120 bis 130 Cntrn., 1 Schwefelhütte, Fundort von Seifenerde; Krieglach, an der Mürz, mit 2 Eiſenhammern und 1 Salpeterſiederei; Ländel, an der Ens, gegen Hifelau über mit 277 Familien, die ſich faſt allein von der Viehzucht und Holzarbeit nähren; Mirnitz, am rechten Murufer, mit 1 Eiſenhammer und der merkwürdigen Höhle am Drachen Tauern, die auch wohl nach Röthelſtein benannt wird; Mürzſteeg, unweit dem Urſprunge der Mur, mit 1 Marmorbruche; Neuberg, mit 1 Schloſſe, der Sitz eines Eiſenoberverweſamts, 35 Häuſ., 342 Einw., 1 Eiſenbergwerke und Eiſenhammer; Radmär, in einem engen, vom hohen Kampel eingeſchloſſenen Thale, mit 178 Häuſ., 983 Einw. und Kupfer- und Eiſenbergwerken; Röthelſtein, an der Mur, mit 33 Häuſ., 190 Einw., auf der andern Seite des Fluſſes die ſteinerne Wand; Wartberg, an der Mürz, mit Eiſenhammern; merkwürdige Oerter.

5) Der Judenburger Kreis, welcher den weſtlichen Theil der Oberſteyermark ausmacht und im N. an das Land ob der Ens, im N. O. an Bruck, im S. O. an Grätz, im S. an

Klagenfurt, in S. W. an Villach, im W. an den Salzachkreis gränzt. Sein Flächeninhalt beträgt 105,10 Q. Meilen; die Volksmenge 1816 87,388 Deutſche Einw., nämlich 43,220 männlichen und 44,168 weiblichen Geſchlechts in 12,659 Ehen. Unter jenen befanden ſich 196 Geiſtliche, 99 Edelleute, 274 Beamte, 1,641 Bürger, 6,630 Bauern und 187 Häuslinge. Es giebt 3 lutheriſche Gemeinden. Das Land iſt mit hohen Bergen angefüllt, wovon die Teufels- oder Turracher Alpen, die Sölker Alpen, die Rottenmanner Tauern und der Grimming die wildeſten ſind; doch liegen ſeine beiden höchſten Bergkuppen, der Eiſenhut und die Stangalpe auf der Gränze von Klagenfurt und Villach: die Thäler ſind theils weiter, theils enger, die beiden größten ſind der Murboden von Murau bis Judenburg, und das Ensthal, von Schladming bis zum Puchſteinberge; unter den Nebenthälern das große und kleine Sölkenthal, das obere und untere Schladmingerthal, das Eichfeld, das Gailerthal, die Ramſau u. A. Es wird im S. von der Mur, im N. von der Ens der Länge nach durchfloſſen, welche beinahe alle Bäche des Landes aufnehmen; erſterer vorzüglich die Pöls, und letzterer den Sölkerbach, den Grimmingbach und den Paltenfluß. Im nordweſtlichen Winkel des Landes entſpringt die Traun, und im ſüdöſtlichen der Lavant. An kleinen Seen iſt ein Ueberfluß: die anſehnlichern ſind der alte Auſſee, der Langen-, Grundel-, große und kleine Jettnach-, Oeden-, Butter-, Krunkel-, Geishorn-, Reitner-, Töplitz-, Turracher-, Dieſing-, Schwarzlaken- Weidhof-, Hauſerer-, Wild- und Waldſee, ſo wie die Bergſeen zwiſchen den Seethaler- und Judenburger Alpen. Im Jahre 1788 waren der fruchttragenden Gründe 798,608¾ Joche, größtentheils Schwarzwälder, dann Wieſen und Alpen, aber wenige Getraidefelder. Man hat vortreflichen Flachsbau, vieles Wildpret, auf den Zinken der Alpen auch Gemſen, koſtbares wildes Geflügel, ſchöne Hornviehzucht mit Alpenwirthſchaft, einen ſtarken Pferdeſchlag und die edelſten Fiſchgattungen, beſonders im Grundelſee. Die Mineralien ſind Kupfer, Blei, Eiſen, Kobalt, Schwefel, Salz, Torf, Steinkohlen, Marmor. Man zählt 1 gold- und ſilberhaltiges, 2 ſilberhaltige und 2 andere Kupferbergwerke, 2 Kupferanbrüche, 1 Kupferhammer, 1 ſilberhaltiges Bleibergwerk, 2 Bleianbrüche, 5 Eiſenbergwerke, 3 Eiſenanbrüche, 3 Floßofen, 41 Walliſch-, Stoll-, Streck- u. Schwarzblechhammer, nebſt vielen Zainhammern, Senſen-, Pfannen-, Hakenſchmieden und einigen Drahtzügen; ferner 1 Kobaltbergwerk, 1 Vitriol- und Schwefelfabrik, 1 Salzbergwerk und

Salzſiederei, 4 Torfbrüche, 3 Steinkohlenanbrüche, 2 Marmorbrüche und 4 unterſuchte Mineralwaſſer. Der Kreis enthält 5 Städte, 5 Vorſtädte, 14 Marktflecken, 387 Dörfer und 16,624 Häuſer.

Judenburg (Br. 47° 43′ 29″, L. 32° 20′ 30″), landesfürſtl. Kreisſtadt, an der Mur, mit 1 Vorſtadt, 1 Schloſſe, 1 Dechant- und 2 anderen Kirchen, 231 Häuſ. und 1,487 Einw. Sitz des Kreisamts; Hauptſchule, Buchdruckerei, die einzige in Oberſteyermark. Sie liegt im Eichfelde, dem fruchtbarſten Thale von ganz Oberſteyermark. — Knittelfeld, landesfürſtliche Stadt, an der Mur, mit 1 Vorſtadt, 171 Häuſ. und 1,080 Einw., 2 Eiſenhammern, 1 Senſenſchmiede, 1 Salpeterſiederei; Eiſenhandel. — Murau, fürſtl. Schwarzenbergſche Stadt, an der Mur, mit 1 Vorſtadt, 1 Schloſſe, 179 Häuſ. und 984 Einw., die 1 Gußwaarenfabrik, 1 Breſcianſtahlfabrik, 3 Eiſenhammer, 1 Drahtmühle unterhalten. Fürſtliches Geſtüte. — Oberwöls, Kammeralſtadt, am Wölſerbache, mit dem Bergſchloſſe Rothenfels, 124 Häuſ. und 539 Einw., 2 Eiſenhammern, 1 Salpeterſiederei. — Rottenmann, landesfürſtliche Stadt, am Palten, mit 1 Vorſtadt, 120 Häuſ. und 746 Einw., 2 Eiſenhammern, 2 Senſenſchmieden.

Admont, an der Ens, mit 107 Häuſ., 824 Einw., 1 Eiſenhammer, Eiſenbergwerken am Lichtmeßberge und Rothelſtein und 1 reichen Benediktinerabtei, die 1 philoſophiſche Lehranſtalt, mit 1 Direktor und 6 Profeſſoren, 1 Gymnaſium, 1 Hauptſchule unterhält und 1 Bibliothek beſitzt, auch ein Geſtüte und 1 Salpeterſiederei eingerichtet hat; Auſſee, an der Traun, mit 168 Häuſ. und 1,068 Einw., Sitz des Salinenoberamts, das ſich über das ganze Steyriſche Salzkammergut, einen Bezirk von 9⅖ Q. Meilen, mit 1 Marktflecken, 31 Dörfern und 6,520 Einw., erſtreckt, große Saline, die das Salz aus dem, ſeit beinahe 1,000 Jahren in Betrieb ſtehenden Sandlinger Salzberge verſiedet, und 1808 nebſt den übrigen, mit ihr verbundenen Sudwerken 189,814 Cntr. lieferte, dabei ein Torfſtich; Gröbming, an der Ens, mit 99 Häuſ. und 700 Einw.; Irdning, an der Ens, mit 55 Häuſ., 384 Einw. und 1 Salpeterſiederei; St. Lambrecht, in einem hohen Alpenthale, mit 1 neuerdings wieder hergeſtellten Benediktinerſtifte, 106 Häuſ., 574 Einw., 1 Eiſenhammer, 1 Drahtmühle und 1 Marmorbruche; Neumarkt (landesfürſtlich), an der Olzka, mit 120 Häuſ. und

610 Einw.; Obedach (landesfürſtlich), zwiſchen hohen Gebirgen, in der Selzerau, mit dem Bergſchloſſe Admontbühl, 134 Häuſ., 641 Einw., 3 Eiſenhammern, vielen Eiſenarbeitern und 1 Töpfergeſchirrfabrik; St. Peter, am Kammersberge und am Katſchbache; Schladming (landesfürſtlich), an der Ens, mit 170 Häuſ., 888 Einw., 1 Waldamte, 1 Kobaltbergwerke, das gegen 600 Cntr. ausbeutet, 1 Kupferbergwerk, 1 Vitriolſiederei, 1 Eiſenhammer und 1 Salpeterſiederei; Seckau, an der Gail und im Gailerthale, mit der Domkirche des Biſchofs von Seckau, der jedoch ſeinen Sitz zu Grätz hat, 80 Häuſ., 381 Einw., 1 Eiſenhammer und 1 Sauerbrunnen; Unzmarkt, an der Mur, mit 1 Salpeterſiederei und 1 Eiſenhammer; Unterhaus, an der Ens, mit 64 Häuſ., 373 Einw. und 1 Eiſenhammer; Weißkirchen (landesfürſtlich), am Fuße der Judenburger Alpen, mit 79 Häuſ. und 450 Einw.; Zeyring (landesfürſtlich) an der Pöls, mit 1 Schloſſe, 1 Probſtei, 107 Häuſ., 462 Einw., in deſſen Nähe ein Eiſen- und Bleibergwerk und bei'm Dorfe Möderbrücke ein großer Eiſen- und Blechhammer betrieben wird. — Marktflecken.

Donnersbach, mit 1 Geſundbrunnen; Einödderbad, mit 10 Häuſ., 86 Einw. und 1 Bade; Eppenſtein, Schloß, mit Eiſenhammer und Senſenſchmiede; Farrach, Schloß, an der Mur, wo dieſer Fluß für Kähne ſchiffbar wird; Fohnsdorf, Schloß, mit 1 Steinkohlenbergwerke; Frauenburg, mit 1 Schloſſe und Eiſenhammer; Lietzen, unweit der Ens, mit 184 Häuſ., 1,013 Einw., 1 Eiſenbergwerke, 1 Eiſenguß- und 1 Hammerwerke; Mariabuch, mit 1 Wallfahrtskirche, 11 Häuſ. und 54 Einw.; Niederwöls, mit 1 Eiſenhammer; Pöls, am gleichnamigen Bache mit 1 Dechantkirche, 75 Häuſ., 400 Einw., 1 Eiſenhammer und 1 Papiermühle; Predlitz, an der Mur, mit 603 Einw.; Sauerbrunn, Schloß, mit 1 Geſundbrunnen; Stadel, an der Mur, mit 55 Häuſ., 279 Einw. und 1 Eiſenhammer; Turrach, am Schwarzbache, hoch im Gebirge, wohin eine, durch Felſen gehauene Straße führt, mit 1 Eiſen- und 1 Kupferbergwerke, — merkwürdige Oerter. — Ramſau, eine Berggegend, die mit 99 Bauerhöfen beſetzt iſt und vorzügliches Hornvieh zieht, aber auch einträgliche Torfſtiche beſitzt.

## D. E.

# Die Illyriſchen Gouvernemente Laibach und Trieſte,

oder:

# das Königreich Illyrien.

## I.

## Namen. Lage. Größe *).

Als die Römer ſich zu Herren der Donau, Save und Drave gemacht hatten, ſo theilten ſie alles Land, was im Süden von Noricum und Pannonien lag, der großen Provinz Illyricum zu und nannten die urſprünglichen Völkerſtämme, die ſie hier vorfanden, Illyrier. Der Namen verlor ſich in der Folge, als das weſtliche Römiſche Reich auseinander flog und durch das Vordrängen der nördlichen Völkerhorden Byzanz der meiſten ſeiner Außenwerke beraubt wurde, und blieb nur noch in den neueren Zeiten in der Oeſterreichiſchen Kanzleiſprache zur

*) Die Illyriſchen Provinzen und ihre Bewohner. Wien 1812. 8. — J. A. Demjan, ſtat. Darſtellung der Illyriſchen Provinzen (in den Europ. Ann. 1810. St. 1.) — K. Mayers Geſchichte von Kärnthen u. ſ. w. Cilly 1785. 8. — Carinthia, eine Wochenſchrift; ſeit 1812. — H. G. Hoff, hiſt. ſtat. top. Gemälde von Krain und Iſtrien. Laib. 3 Th. 1808. 8. — Das Oeſterr. Küſtenland (Vaterl. Bl. 1816.)
Charten: C. Weiland, Charte des Königreichs Illyrien. Weimar 1818. — de Castro Charte von Inneröſterreich in 6 Sekt. Wien 1811 bei Mollo. — Charte von Kärnthen und Krain, nebſt der Grafſchaft Görz und Gradiska und dem Gebiete von Trieſte, von Kindermann. Wien 1802. Das Herzogthum Kärnthen, von Diewald. Nürnb. 1808. — Das Herzogth. Krain mit Görz und Gradiska, von Diewald. Nürnb. 1807. — Top. Charte von Friaul u. ſ. w. von J. C. S. Wien 1805. — Gebiet von Trieſte. Wien 1810. —

Bezeichnung der Ungariſchen Provinzen auf der Südſeite der Drave. Kaum hatte indeß Napoleon im Preßburger Frieden die Abtretung von Krain, dem Villacher Kreis, Friaul, Iſtrien und Kroatien ſüdwärts der Save erzwungen, als er dieſe ſämmtlichen Länder, wozu er noch Dalmatien, das Litoral und Theile von Tyrol ſchlug, in eine eigene Provinz ſeines weiten Reichs verwandelte, der er den alten Namen Illyrien gab: Oeſterreich aber, nachdem es in den Feldzügen von 1813 und 1814 von Neuem Herr derſelben geworden war, trennte Dalmatien, die Militärbezirke und die Tyroler Parzelen davon, und erhob den Reſt, dem es noch den Klagenfurter Kreis und einige Stücke von Venedig beifügte, unter eben dem Namen zu einem, unauflöslich mit ſeiner Monarchie verbundenen Königreiche, das es in 2, von einander unabhängige Gubernien, Laibach und Trieſte, abtheilte und in der Folge mit denjenigen Gebieten, die vormals davon zum Deutſchen Reiche gehört hatten, nämlich Kärnthen, Krain, Oeſterreichiſch-Friaul und Trieſte dem Deutſchen Bunde beitrat.

Dieſes neue Königreich Illyrien liegt nun zwiſchen 30° 21′ bis 34° 12′ öſtlicher Länge und zwiſchen 44° 59′ bis 47° 8′ nördlicher Breite, mithin theils in der wärmeren, theils in der mittleren Region der Monarchie, und gränzt im N. mit dem Lande ob der Ens, Steyermark und Civilkroatien, im O. mit Militärkroatien, im S. mit dem Adriatiſchen Meere, im W. mit Venedig und Tyrol.

Der Flächeninhalt beträgt nach Blumenbach 618,03, nach von Liechtenſtern 613,16 Q. Meilen.

## 2.

## Phyſiſche Beſchaffenheit.

Die Oberfläche iſt durchaus von hohen Gebirgsketten durchzogen und mit einzelnen Gebirgen bedeckt, zwiſchen welchen ſich bald weitere, bald engere Thäler ausbreiten; die Küſten ſind zum Theil flach und ſandig, zum Theile beſonders weſtwärts moraſtig; im W. erſtreckt ſich der Buſen von Trieſte, im O. der von Quarnaro tief in das Land, beide bilden die große Halbinſel Iſtrien, deren äußerſte Spitze das Capo Promontore iſt. Die Thäler

im Villacher- und Klagenfurter Kreiſe haben zwar einen ſteinigen, aber im Ganzen feſten und tragbaren Boden; der Karlſtädter Kreis iſt waldig; die Laibacher-, Neuſtädter und Adelsberger Kreiſe voller Steingeſchiebe, Sümpfe, Sandflächen und wenig fruchtbar; das Küſtenland beſitzt einen kalkigen, ſehr trockenen Boden, leidet in vielen Strichen Mangel an Waſſer, und hat nur wenige ergiebige Gegenden, dabei aber eine ungemein üppige Vegetation. Nur das letztere, welches durch eine hohe Bergkette von dem Gouvernement Laibach geſchieden iſt, hat ſeine Abdachung nach dem Adriatiſchen Meere, dieſes gehört durch ſeine beiden Flüſſe, Save und Drave, zum Flußſyſteme der Donau und neigt ſich mit dieſer zum Schwarzen Meere hinab.

Drei große Gebirgszüge durchziehen ſämmtlich in einer Richtung von W. nach O. das Königreich; 1) die Noriſchen Alpen, welche die nördlichen Gränzen des Villacher- und Klagenfurter Kreiſes bedecken. Sie bekommen hier verſchiedene Namen: der Naßfeld Tauern, der Kremſer Alpen, der Stangalpen, auf dem die Gränzen von Illyrien, Steyermark und dem Lande ob der Ens zuſammenſtoßen und der Modringalpen. Der höchſte Berg darunter iſt der Großglockner, nach Moll 12,978, nach Schiegg 11,982 Fuß hoch, der jedoch nur zum Theile hierher gehört. Von den Stangalpen läuft ein Gebirgszweig ſüdwärts gegen die Drave und ſcheidet den Klagenfurter Kreis von Steyermark; 2) die Karniſchen Alpen theilen ſich in der Gegend von Tarvis, und ſtrecken einen Arm, wozu der berühmte Loibl gehört, nach Steyermark herüber; ein anderer endigt bei dem mächtigen Terklou, von dem auf der einen Seite noch ein Nebenaſt bis zur Save herunterläuft. 3) Die Juliſchen Alpen: ſie erheben ſich am Terklou und laufen bis zum 6,500 Fuß hohen Felſen Kleck am Adriatiſchen Meere fort. Zu ihren Nebenzweigen gehören: der kahle Karſt im Adelsberger Kreiſe, der Goritza in Karlsſtadt, der Caldiera, Merslavodicza, Melnicza und kleine Kapella in Fiume. Alle dieſe, zum Gebirgsſyſteme der Juliſchen Alpen gehörenden, Gebirge ſind uranfängliche Kalkgebirge, und haben das Beſondere, daß ſie unglaublich durchlöchert ſind. Man zählt von Iſonzo bis an die Gränzen von Bosna über 1,000 Grotten, und wahrſcheinlich iſt das ganze Gebirge hohl, denn viele kleine

Flüſſe fließen eben ſowohl unter, als über der Erde, laſſen ſich mehrere Male ſehen, laufen eine Strecke fort und verkriechen ſich wieder in den Schoos der Erde. Die Aushöhlungen bringen durch das Auswaſchen des Waſſers Einſenkungen des Bodens, alle von einer trichterförmigen Figur, und darunter ſehr beträchtliche, hervor. Das ganze Krain und das öſtliche Küſtenland nehmen durch dieſe Beſchaffenheit eine ihnen eigenthümliche Geſtalt an, und ſind wegen ihrer unzählbaren Grotten, unterirrdiſchen Flüſſe, Seen, Waſſerfälle und anderer Seltenheiten ein, in Europa wenigſtens einziges Naturphänomen.

Illyrien hat nur 2 Hauptflüſſe: 1) die Drave, welche aus Tyrol herſtrömt und durch den Villacher- und Klagenfurter Kreis nach Steyermark übergeht: ſie nimmt die ſämmtlichen Flüſſe dieſer beiden Kreiſe, worunter die Gail, Möll und Lavant die ſtärkſten ſind, auf. 2) Die Save, welche im Laibacher Kreiſe bei Wurzen aus einem See zum Vorſchein kömmt, unweit Lecs die Wocheiner Save an ſich zieht, bei Laibach ſchiffbar wird, und nach Kroatien übergeht. Ihr fallen zu die Laibach, welche bei Oberlaibach ſich aus der Erde drängt, faſt von ihrem Urſprunge an ſchiffbar iſt, und bei der Stadt Laibach ſich mit der Save vereinigt; die Gurk, welche oberhalb Weichſelburg aus einem geringen See fließt und unterhalb Landſtraß in die Save geht, und die Kulpa, welche ihren Urſprung am Szagora in einem See hat, bei Karlſtadt ſchiffbar wird und dann beträchtliche Laſten trägt, doch nicht zu jeder Zeit befahren werden kann und bei Siſſek ſich in die Save mündet. Küſtenflüſſe ſind 3) der Iſonzo. Er entquillt am Terklou oberhalb Flitſch der Erde, geht auf Görz und Gradiska, nimmt einige Meilen unter dieſer Stadt den Namen Sdoba an, wird zugleich ſchiffbar, und ſtürzt ſich durch die Lagunen in das Adriatiſche Meer. 4) Der Quieto. Er entſpringt in dem Fiumer Kreiſe bei Altmiltenburg, geht dann in den Trieſter Kreis über, durchſchneidet denſelben und fällt durch eine weite Bucht bei Citta nova dem Meere zu. Außerdem giebt es noch viele kleinere Flüſſe im Gouvernement Laibach, wovon einige die Erde verſchlingt; andere trocknen im Sommer ganz aus. — Schifffahrtskanäle hat Illyrien nicht: der einzige Wörthkanal im Klagenfurter Kreiſe dient mehr zur Flöße. — Dagegen finden ſich, be-

ſonders im Gebirgslande, eine Menge größerer und kleinerer Seen, darunter der beträchtliche und fiſchreiche Wörth- oder Klagenfurter See in Klagenfurt, die Oſſiacher-, Milſtedter- und weiße Seen in Villach, der Wocheinerſee in Laibach, und der berufene Czirknitzerſee in Adelsberg. — Mineralquellen ſind mehrere vorhanden: bloß der Klagenfurter Kreis zählt 9 Säuerlinge.

In den hohen Gebirgen des Villacher- und Klagenfurter Kreiſes iſt die Luft ziemlich rauh, ſcharf und rein: der Wein geräth nicht, und die meiſten Hochgebirge tragen zum Theil ewigen Schnee, zum Theil ſind ſie bis tief im Sommer in Schnee verhüllt. Es giebt hier Fexen oder Kretine, und Kröpfe ſind gemein; doch herrſcht im Ganzen ein geſundes Klima. Weit milder iſt daſſelbe ſchon in den Laibacher, Neuſtädter, Adelsberger und Karlſtädter Kreiſen und hier kommt auch die Rebe, die Kaſtanie und der Mais treflich fort. Ein ſehr heißer Himmel, eine üppige Vegetation, ſind das Erbtheil des Küſtenlandes, und hier würden ſelbſt edle Früchte gut fortkommen, wenn der Boden überall dazu tauglich wäre: ſelbſt im Görzer Kreiſe überſteht der Maulbeerbaum und im Trieſter Kreiſe die Olive und Agrume den Winter vortreflich. Aber gerade dieſen Gegenden fehlt es nur zu häufig an Bewäſſerung, und in den weſtlichen Küſtenſtrichen iſt die Luft wegen der Ausdünſtungen der Lagunen höchſt ungeſund.

Produkte ſind a) aus dem Thierreiche: Pferde, am beßten in dem Klagenfurter Kreiſe, auf der Inſel Veglia ſehr klein, aber munter und feurig, überall aber nur ein ſchwacher Stamm; Rindvieh von mehreren Raſſen; Schaafe von zweierlei Raſſen; Ziegen; Schweine; Wild, ſelbſt Bären und Wölfe; Geflügel; See und Flußfiſche; Auſtern; Bienen; Seidenwürmer; Gallweſpen; Schnecken. b) Aus dem Pflanzenreiche: Getraide, auch Mais, Hirſe und Buchwaizen; Gartenfrüchte; Flachs und Hanf; Obſt; im Küſtenlande Südfrüchte; Wein; Oliven; Holz; Arzneikräuter. c) Aus dem Mineralreiche: Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Queckſilber, Zinnober, Galmei, andere Halbmetalle; ſchöner Marmor; Baiſalz; Walkererde; Steinkohlen.

## 3.
## Einwohner.

Nach den neueſten Zählungen beträgt die Zahl der Civileinwohner Illyriens 1,169,197, mithin im Durchſchnitte auf die Q. Meile 1,892 Individuen, die in 54 Städten, 61 Vorſtädten, 83 Marktflecken, 7,140 Dörfern und 204,156 Häuſern wohnen. v. Liechtenſtern (Handb. I. 29.) ſchlägt die Volksmenge auf 1,065,000 Einw. an.

Der Abſtammung nach unterſcheiden ſich die Einwohner 1) in Slawiſche Nationen; beſonders Winden, Kroaten, Raizen und Uskochen, wenn letztere nicht den Wlachen beizuzählen ſind, gegen 780,000 Köpfe; 2) in Deutſche, wozu auch die Gotſchwerer gehören, gegen 320,000 Köpfe, 3) in Italiener, gegen 60,000 Köpfe. Dazu kommen noch Juden, Eſithen um Fiume, Griechen, Armenier und ſelbſt einige Osmanen.

Der Religion nach bekennt ſich die Mehrheit der Bewohner zur katholiſchen oder unirten Religion; in den Villacher und Klagenfurter Kreiſen leben jedoch 17,506 Lutheraner in 16 Kirchſpielen, auch findet man zu Trieſte 145 Lutheraner, 189 Reformirte, 915 Griechen und 1,020 Juden, die dort ungeſtörte Ausübung ihrer Religion genießen. Die Katholiken haben in Illyrien 11 Biſchöfe zu Gurk, Lavant, Laibach, Cabo d'Iſtria, Cittanuova, Görz, Oſſero, Parenzo, Pola, Trieſte und Veglia.

An wiſſenſchaftlichen Anſtalten findet man 3 Lyceen, zu Laibach, Klagenfurt und Cabo d'Iſtria, 6 Gymnaſien zu Cabo d'Iſtria, Karlſtadt, Fiume, Klagenfurt, Laibach und S. Paul, ſo wie 2 Normalhaupt- und 1 Mädchenſchule. Bei den biſchöflichen Sitzen ſind geiſtliche Seminarien. Von gelehrten Geſellſchaften zeichnen ſich die beiden Geſellſchaften des Ackerbau- und der Künſte zu Laibach und Klagenfurt und die Geſellſchaft der Arkadier zu Görz aus.

Nach den Ständen zerfallen die Einwohner in Adel, der ſich hier in hohen und niederen abtheilt, in Geiſtlichkeit, die zum Theil einen beſonderen Stand bildet, in

Bürger und Bauern, letztere ſämmtlich perſönlich frei, aber doch mit verſchiedenen Verhältniſſen.

## 4.

## Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Bei der gebirgigen Beſchaffenheit des Bodens iſt zwar der Ackerbau im Ganzen ſehr beſchränkt und in den Gebirgsgegenden äußerſt beſchwerlich, wird aber doch allenthalben und in den Villacher und Klagenfurter Kreiſen mit vieler Einſicht und Fleiße getrieben. Im Ganzen bauet man mehr Roggen als Waizen, mehr Hafer als Gerſte, im Gouv. Laibach auch vielen Mais, Hirſe und Buchwaizen; doch reicht die Aernte nicht zu, und nach Blumenbach, dürften in allen Provinzen Illyriens nur 4,855,482 Metzen von den 4 Hauptkornarten gewonnen werden; 1789 erzeugten Krain und Kärnthen an Waizen 411,618, an Roggen 802,269, an Gerſte 593,689 und an Hafer 1,576,166 Metzen. — Von Handelspflanzen wird vorzüglich Flachs, aber weniger Hanf gezogen. — Der Obſtbau iſt ſehr ausgebreitet: in guten Jahren wird eine Menge Moſt bereitet, wovon bloß der Klagenfurter Kreis 25,000 Eimer liefert. Im Küſtenlande hat man auch edles Obſt, beſonders Feigen, Mandeln, ſelbſt Agrumen. — Die Kreiſe Klagenfurt und Villach haben keinen Weinbau, ſonſt aber alle übrigen Kreiſe; doch wird im Ganzen die Rebe ſchlecht behandelt, die Weine halten ſich nicht und müſſen jung vertrunken werden. Der Wein von Ribolla und Iſtrien und der aus dem Thale Winodol, welcher wie Champagner muſſirt, machen jedoch eine Ausnahme. Auch vertragen die beſſeren Weine von den Inſeln des Küſtenlandes den Transport. Ueberhaupt dürften, nach Blumenbach, in ganz Illyrien 515,500 Eimer gekeltert werden. — Der Olivenbau wird bloß im Küſtenlande getrieben: man rechnet, daß jährlich 40,000 Eimer ausgeführt werden können, wovon das vormalige Venetianiſche Iſtrien allein 33,000 Eimer liefert. — An Holz hat Illyrien noch einen Ueberfluß: Beſonders findet man im Birnbaumer Walde und im Montona herrliche Eichenwaldungen, die vorzügliches Schiffbauholz liefern können. Auch leben eine Menge Menſchen von den vielen

Sägemühlen, von der Holzwaarenverfertigung, von Pottaſcheſiedereien u. ſ. w.; die Halbinſel Iſtrien liefert die ſchönſten Galläpfel. — Die Viehzucht wird in allen Kreiſen mit Fleiße getrieben; nur im Küſtenlande findet das Vieh auf den kahlen Gebirgen zu wenige Nahrung, kaum daß ſich die, dieſen Gegenden einheimiſchen pechſchwarzen Schaafe dort zu erhalten vermögen. Die ſtärkſten Schaafheerden beſitzen übrigens die Inſeln des Küſtenlandes, beſonders Veglia, welches auch viele Pferde hat. Das beſte Hornvieh zieht Villach und Klagenfurt an ſeinen grasreichen Alpen und im Lavantthale: hier treibt der Aelpler eine wahre Schweizerwirthſchaft. Schweine und Federvieh werden überall in Menge gehalten. 1807 befanden ſich in den Kreiſen Klagenfurt, Villach, Laibach, Neuſtädtl, Adelsberg und Görz, mithin in dem bei weitem größern Theile des Landes, auf 446½ Quadr. Meilen, 37,520 Pferde, 103,782 Ochſen, 159,169 Kühe und 278,194 Schaafe. — Die Fiſcherei iſt an den Küſten ſehr erheblich, beſonders der Thunfiſch-, Makrelen- und Sardellenfang. Faſt alle Städte Iſtriens haben keinen beſſern und einträglichern Nahrungszweig, und auch Fiume, Bukari und die Inſeln des Quarnaro nehmen an der Seefiſcherei den lebhafteſten Antheil. Trieſte liefert Wien die Auſtern. — Die Bienenzucht iſt im Ganzen unbedeutend. — Seidenbau wird in Friaul und hie und da im Küſtenlande getrieben, doch dürfte der ganze Gewinn höchſtens 1,500 Centr. betragen. — Weit erheblicher iſt der Bergbau: Villach hat die größten Bleibergwerke, Adelsberg das bedeutendſte Queckſilber- und Zinnoberbergwerk in der ganzen Monarchie, wie denn auch die übrigen Kreiſe reich an Eiſen, Blei, Kupfer, Silber, Galmei, Antimonium, Alaun und Vitriol ſind. Der Bergbau wird überhaupt mit vieler Einſicht betrieben und iſt dem Oberbergamte und Berggerichte zu Klagenfurt untergeordnet, unter welchen die Bergämter zu Bleiberg, Raibel, und die Verwaltungen und Subſtitutionen zu Kappel, Dellach, Bleiberg, Laibach und Idria ſtehen. Man rechnet die jährliche Ausbeute an Silber auf 655 Mark, an Kupfer auf 990, an Blei auf 39,148, an Eiſen auf 349,599, an Queckſilber auf 5,000, an Zinnober auf 7,800, an Antimonium auf 1,100, an Galmei auf 3,400, an Alaun auf 1,789, an Vitriol auf 2,883 und an Stein-

kohlen auf 130,000 Centr. So wenig Stein= als Quell=ſalz wird in Illyrien gefunden, dagegen ſchlämmt man an den Küſten gegen 25,000 Moggia oder 385,000 Centr. Baiſalz ab.

Man kann Illyrien nicht eigentlich ein fabrizirendes Land nennen; doch beſitzt es mehrere Fabrikzweige, die ziemlich über das ganze Land verbreitet ſind. Dahin gehören die Leineweberei, die Wollenzeuchweberei, die Hüttenarbeiten und die Holzwaarenverfertigung. — Die Leineweberei iſt beſonders in Laibach, Neuſtädtl und Adelsberg von Bedeutung; daher auch die Spinnerei ſehr beträchtlich und unter den Bergbewohnern allgemein verbreitet iſt: außer gewöhnlicher Leinewand, wofür 800 Weberſtühle thätig ſind, verfertigt man unter dem Namen Schleier eine Art ſchwarzen Gewebes, viele leinene Bänder und auch Spitzen und Borten, wofür Idria der Hauptort iſt. — Die Wollenweberei iſt weniger ſtark, doch macht man viele wollene gewalkte Strümpfe (Socken genannt) und vieles Maſſelan, eine grobe Art Wollenzeuch. Zu und bei Klagenfurt beſtehen 2 große Feintuchmanufakturen, zu Trieſte 1 Rothgarnfärberei. — Die Arbeiten in Eiſen und Stahl, nehmen indeß unter den Kunſtprodukten den erſten Rang ein: man verfertigt Eiſenſtangen, Breſcianſtahl, Draht, Nagel, Sicheln, Senſen, Meſſer, Scheeren und andere Artikel: bloß in den Klagenfurter und Villacher Kreiſen ſind 149 Drahtzüge, 82 Nagelſchmieden, 20 Hochöfen und 267 Hammer aller Art im Gange, und in Laibach, Neuſtädtl und Adelsberg, wo ebenfalls eine Menge Hütten aller Art vorhanden ſind, werden jährlich über 30,000 Centr. Eiſenwaaren verfertigt 8, bis 10,000 Centr. Nagel bringen dem Lande 150 bis 200,000 Guld. ein. Außerdem hat man mehrere Kupferhammer, Glashütten, Alaun= und Vitriolſiedereien, Bleiweißfabriken und beträchtliche Salpeterſiedereien, auch 1 große Gewehrfabrik. — Die Arbeiter in Holz oder ſogenannten Berchtolsgader Waaren machen einen beträchtlichen Nahrungszweig aus, deßgleichen die Verfertigung der Strohhüte nach Florentiner Art und der roßhaarenen Siebe. — Die Gärbereien ſind zahlreich, auch werden Handſchuhe aus Gemſenleder und Korduan bereitet. — Die Manufakturen und Fabriken, von Trieſte und Fiume ſind ſehr bedeutend,

greifen aber weniger in das Ganze ein, auch giebt es noch mehrere andere Fabrikzweige, die jedoch nichts für die Ausfuhr liefern.

Dieſe beruht größtentheils auf den Hüttenprodukten, beſonders Nageln, Draht, Schwarz- und Weißblech, Stangeneiſen, vielen kleinen Eiſenwaaren, Leinen- und Wollenwaaren aller Art, Korduan, ſämiſchem Leder, Holz- und Strohwaaren, womit die Gotſchwerer weit und breit hauſiren, Töpfergeſchirr, Honig und Wachs, Obſt und Kaſtanien, Wein, Oel, Seefiſchen und Auſtern, Baiſalz, Knoppern, Galläpfeln, Potaſche und Holz, Queckſilber, Alaun, Vitriol, Zinnober, Bleiweiß, Galmei, Butter, Käſe und Vieh. Bei allen dem haben dieſe Länder ſo viele wichtige Bedürfniſſe von außen, daß ſie ſchwerlich bei ihrem auswärtigen Handel gewinnen dürften; doch findet man in einigen Strichen des Klagenfurter, Villacher und Laibacher, ſelbſt des Adelsberger Kreiſes, vielen Wohlſtand, ein Beweis, daß ſich der Menſch, troß aller Kommerzialtabellen gut zu nähren weiß. Viel gewinnt das Reich auch durch den Tranſito, da der groſe Waarenzug von Trieſte nach Wien durch ſeine Mitte geht und auch die Ungariſchen Produkte, die nach Fiume gehen, es durchziehen; viel durch die Schifffahrt und den Handel, den nicht nur ſeine beiden großen Handelsſtädte, ſondern auch ſeine übrigen Häven, Rovigno, Pirano, Cabo d'Iſtria, Citta nuova, Bukari, Porto Ré, Veglia u. ſ. w. unterhalten, und bei dem der größere Theil der Küſtenbewohner direkt oder indirekt intereſſirt ſind; viel durch den Schiffbau, der beſonders an den Küſten Iſtriens ſehr lebhaft betrieben wird. Die beträchtlichſten inneren Handelsſtädte ſind Klagenfurt und Laibach, aber auch Karlſtadt und Villach wegen ihrer Spedition nach Ungarn und Italien ſehr bedeutend.

Groſe Handelsſtraßen durchkreuzen das Königreich nach allen Seiten; die merkwürdigſten ſind 1) die Kaiſerſtraße von Wien über Grätz und Laibach nach Trieſte, wegen des großen Waarenzugs von Trieſte unſtreitig die bedeutendſte. Sie hat 34 Stationen, und von ihr geht die Kärrthenſche Hauptſtraße über Klagenfurt nach Villach und Italien ab. 2) Die Ungariſche Hauptſtraße, welche über Oedenburg und Agram nach Karlſtadt führt, ganz gepflaſtert und mit feſten Brücken; 3) die merkwürdige Karoli-

nerſtraße von Karlſtadt nach Fiume; 4) die Joſephiner-ſtraße von Karlſtadt nach Zeng, und 5) die noch nicht vollendete Marien Louiſenſtraße. *)

## 5.

## Landesverfaſſung.

Illyrien bildet ſeit 1815 ein, mit der Oeſterreichiſchen Monarchie enge und unablöslich verbundenes Königreich, das aus dem vormaligen Deutſchen Provinzen Kärnthen, Krain, Friaul und Trieſte und dann aus Venetianiſch Iſtrien, einigen Parzelen von Venetianiſch Friaul, dem Litorale von Ungarn und dem diſſeits, der Save belegenen, Theile der Agramer Geſpanſchaft zuſammengeſetzt iſt. Mit den vormaligen Deutſchen Provinzen iſt der Kaiſer dem Deutſchen Staatenbunde beigetreten, nicht aber mit den außerdeutſchen Provinzen, und es iſt ungewiß, in wiefern dieſe eine landſtändiſche Verfaſſung erhalten dürften.

Der Beherrſcher von Oeſterreich regiert das Königreich Illyrien ganz unumſchränkt; bloß im vormaligen Kärnthen und Krain exiſtiren Landſtände, die jedoch keinen eigentlichen Antheil an der Geſetzgebung nehmen, ſondern ſich vorzüglich mit Regulirung der Steuerangelegenheiten beſchäftigen. In Kärnthen ſind die Stände aus 4 Klaſſen zuſammengeſetzt; Prälaten, Herren, Ritter und Städte; ihre Privilegien gründen ſich auf eine Handfeſte, ſie kommen zu Klagenfurt zuſammen und erheben die Grundſteuer. In Krain ſieht die landſtändiſche Verfaſſung der von Kärnthen völlig ähnlich: die 4 Klaſſen ſeiner Landſtände verſammeln ſich zu Laibach und ſtützen ihre Rechte auf eine eigene Landhandfeſte. Die übrigen Provinzen beſaßen nie Landſtände: der Kreis Karlſtadt ſtand als eine Zubehörung von Agram mit Ungarn in Verbindung, iſt aber jetzt ganz aus derſelben ausgetreten.

Illyrien hat noch kein eignes Wappen: die verſchiedenen Provinzen deſſelben, Kärnthen, Krain, Friaul, Iſtrien

*) In Illyrien gelten theils Oeſterreichiſche, theils Italieniſche Münzen, Maaß und Gewichte. Papiergeld iſt, bis auf den Klagenfurter Kreis, nicht eingeführt. Maaß und Gewicht ſ. bei Trieſte.

ſind in dem großen Majeſtätsſiegel, Kärnthen mit Steyer vereinigt, auch in das mittlere Wappen aufgenommen.

Kärnthen hat 9 Erblandhofämter: 1) Erblandhofmeiſter (Fürſt Roſenberg); 2) Erblandmarſchall (Graf Wagensperg); 3) Erblandkämmerer (Graf Herberſtein); 4) Erblandſtallmeiſter (Fürſt Khevenhüller); 5) Erblandmundſchenk (Fürſt und Graf Dietrichſtein); 6) Erblandſtabelmeiſter (Graf Goes); 7) Erblandtruchſes (Graf Herberſtein); 8) Erblandjägermeiſter (Graf Paradeiſer) und 9) Erblandvorſchneider (Graf Stürgk); Krain 12 Erbämter 1) Erblandmarſchall und 2) Erblandkämmerer (Fürſt und Graf Auersperg; 3) Erblandhofmeiſter (Graf Thurn und Valvaſina); 4) Erblandſtallmeiſter (Fürſt und Graf Lamberg); 5) Erblandjägermeiſter (Graf Gallenberg); 6) Erblandſtabelmeiſter (Freiherr Egk v. Hungerbach); 7) Erblandmundſchenk (Graf Cobenzl); 8) Erblandtruchſes (Graf Hohenwarth); 9) Erblandfalkenmeiſter (Graf Lanthieri); 10) Erblandſilberkämmerer (Graf Kazianer); 11) Erblandvorſchneider (Graf Sauer) und 12) Erblandküchenmeiſter (Freiherr Wolkensperg). In Friaul beſtanden vor der Franzöſiſchen Beſitznahme 12 ähnliche Erbämter: ob noch jetzt?

## 6.

## Provinzialverwaltung.

Illyrien wird in 2 Gouvernemente abgetheilt, die beide von einander unabhängig ſind und unter dem Miniſterium des Innern und der vereinigten Böhmiſch-Oeſterreichiſchen Hofkanzlei ſtehen; doch ſind die 1813 und 1814 wiedererworbenen Provinzen proviſoriſch nach der Centralorganiſirungs-Hofkommiſſion untergeordnet.

Dieſe Gouvernemente beſtehen zu Laibach und zu Trieſte: jenes hat die Kreisämter Laibach, Neuſtädtl, Adelsberg, Klagenfurt und Villach, dieſes die Kreisämter Iſtria, Fiume, Görz und Karlſtadt, unter dem Namen des Küſtenlandes unter ſich.

Die Finanzen ſtehen unter dem Miniſterium der Finanzen und der Hofkammer zu Wien. Unterbehörden ſind die Zollgefällenadminiſtration, und Tabak- und Stämpelgefällenadminiſtration zu Laibach und die Lottogefällenadminiſtration zu Trieſte. Eine Kammeralverlagskaſſe iſt zu

Klagenfurt, ein Kammeral= und Kriegszahlamt zu Laibach und ein Kammeral=Hauptzahlamt zu Trieſte, an letzterem Orte auch ein Oberpoſtamt. Zu Laibach und Trieſte beſtehen Staatsbuchhaltungen.

Die Appellations= und Kriminalgerichte ſind zu Klagenfurt, worunter die Stadt= und Landrechte zu Klagenfurt und zu Laibach ſtehen, und zu Fiume, welchem die Stadt= und Landrechte zu Trieſte, Görz, Fiume und Rovigno und das Merkantil= und Wechſelgericht, auch Seekonſulat zu Trieſte untergeordnet ſind. Ein Polizeikommiſſariat hat ſeinen Sitz zu Klagenfurt, Polizeidirektionen zu Laibach, Trieſte und Fiume, auch ſind Bücherreviſionsämter zu Laibach und Trieſte.

In Hinſicht des Militärs iſt ganz Illyrien dem Generalmilitärkommando zu Gräz zugetheilt, wo auch das judicium delegatum militare mixtum. Das Königreich rekrutirt die Linieninfanterieregimenter Toskana, Reuß=Plauen und Leopold von Sicilien, ſo wie mit Steyermark zuſammen das 5. Küraſſier=, das 1. Dragoner= und 4. Artillerieregiment und die beiden Jägerbataillone 9 und 11.

Die Einkünfte werden auf 5,900,000 Guld. angeſchlagen, wozu Kärnthen $2\frac{1}{2}$, Krain $2\frac{1}{5}$, Friaul $\frac{1}{2}$ und Trieſte $\frac{1}{5}$ Mill. beitragen ſollen; doch ſcheint dieſe Angabe für einige Provinzen zu hoch, für andere zu niedrig berechnet zu ſeyn. Ueberdem ſind darunter ſo wenig Iſtria, als das Litoral von Ungarn und Karlſtadt begriffen.

## 7.

## Eintheilung. Topographie.

### D. Das Gouvernement Laibach.

Es umfaßt die beiden Provinzen Krain und Kärnthen, mit Ausſchluß deſſen, was von erſterer Provinz an das Gouvernement Trieſte abgegeben iſt. In ſeinem jetzigen Umfange enthält es ein Areal von 381,51 Quadr. Meilen mit 638,131, nach v. Liechtenſtern mit 646,729 Einwohnern in 25 Städten, 37 Vorſtädten, 42 Marktflek-

ken, 5,947 Dörfern und Weilern und 111,717 Häuſ., und zerfällt in 5 Kreiſe:

1) Der Kreis Laibach, gränzt im N. mit Villach und Klagenfurt, im N. O. mit Steyermark, im S. O. mit Neuſtädtl, im S. mit Adelsberg und im W. mit Görz und zählte 1816 auf 67,27 Quadr. Meilen 136,036 Einw. in 5 Städten, 18 Vorſtädten, 5 Marktflecken, 918 Dörfern und 23,268 Häuſern. Die Einw. ſind meiſtens Winden, nur gegen Klagenfurt hin wohnen einige Deutſche: alle bekennen ſich zur katholiſchen Religion unter 1 Biſchof, 12 Dechanteien, 60 Pfarren, 15 Vikariaten und 24 Kaplaneien. Die Oberfläche iſt gebirgig; der Kreis iſt auf 3 Seiten mit den höchſten Gebirgen, worunter der Terklou iſt, umgeben. Im N. W. des Telklou iſt der eigentliche Urſprung der Save, in ſeinem S. liegt das merkwürdige Wocheinerthal mit dem Wocheiner See, aus welchem die Wocheiner Save den Urſprung nimmt und der eigentlichen Save zuſtrömt; beide vereinte Flüſſe nehmen dann die Kanker und Feiſtritz zur Linken, die Zeyer und Laibach zur Rechten auf. Zwiſchen dem Terklou und dem Wocheinerthale ſieht man ein langes Felſenthal Sajeſierzom mit 6 Seen, deren Ausfluß die Erde verſchlingt und mitten aus einem 40 Lachter hohen Loche der ſenkrechten Felſenwand, welche das Wocheinerthal im W. verſchließt, wieder hervorſtürzt, unter dem Namen Saviza in den Wocheinerſee ſtürzt und als Wocheiner Save wieder verläßt. Die Mitte des Kreiſes iſt ziemlich eben und ſchließt ſogar ein 3 Quadr. Meilen großes Moor, das Laibacher Moor ein: ſeine vorzüglichſten Produkte ſind Korn, Obſt, Holz, Eiſen, Kupfer, Marmor und Torf. Die Induſtrie iſt blühend: man zählt 1 Kupferhütte, 3 Stahl- und 10 Eiſenhochofen, 61 verſchiedene Hammer und beſonders eine Menge Nagelſchmieden. Lebhafter Verkehr: der Waarentransport über die Alpen geſchieht auf Saumroſſen, daher viele Säumer im Lande ſind, und die dazu geſchickten Pferde gezogen werden. Die artbare Oberfläche beträgt 480,105 Joch. — Der Kreis enthält:

Laibach, Lublana. Br. 46° 1′ 48″, L. 32° 26′ 15″, Hauptſtadt des gleichn. Gouvernements und Kreiſes an der Laibach. Sie iſt gutgebauet, hat 8 Vorſtädte, 1 Kathedrale, 10 andere kath. Kirchen, 2 Hoſpitäler, 953 Häuſ. und 9,000 Einw. Ueber der Stadt ſteht auf einem Berge ein befeſtigtes Schloß, woſelbſt gegenwärtig Verbrecher aufbewahrt werden, mit einer herrlichen Ausſicht. Sitz des Guberniums, der

Gubernial= und Kreisbehörden, eines Stadt= und Landrechts, Polizeidirektoriums, Bücherreviſionsamts und eines Biſchofs mit ſeinem Domkapitel und Konſiſtorium. Lyceum mit 3 Studien der Theologie, Medicin und Chirurgie und Philoſophie unter 1 Rector, 3 Direktoren und 21 Profeſſoren, Gymnaſium, Geſellſchaft des Ackerbaus und der Künſte; 3 Buchhandlungen; Theater; Armen= und Kranken=, Straf= und Verſorgungsanſtalten. Mehrere Manufakturen in Seidenzeuch und Seidenband, Fajanze und chemiſchen Produkten; anſehnliche Gärbereien. Sie treibt einen beträchtlichen Speditions= und Kommiſſionshandel nach Italien, Kroatien und Baiern. — Stein (Kamneck), landesfürſtl. Stadt zwiſchen 2 Bergen an der Feiſtritz, unter deren Einw. viele Kürſchner und Gärber ſich befinden. Sie hält 5 Jahrmärkte. Von ihr haben die 10,274 Fuß ſich erhebenden Steireralpen den Namen. — Krainburg (Br. 46° 14′ 15″ L. 32° 10′) landesfürſtl. Stadt am Zuſammenfluſſe der Kanker und Save mit dem Schloſſe Kieſelſtein, 1 Kirche und 1,400 Einw., die ſich von Landbau und Handel nähren. Hier wird die Save ſchiffbar. — Ratmansdorf (Radmansdorf, Radolza), landesfürſtliche Stadt an der Save auf einer Anhöhe mit 1 Kirche und 200 Häuſ. Die Einw. verfertigen vielen Meſſalan (braunes halb leinenes, halb wollenes Zeuch), Raſch, Bauerntuch und Muſſelin. — Lack (Biſchoflak, Shkofialskaf), landesfürſtl. Stadt in der Gabel der Poland und Zeyer; ummauert mit 1 Schloſſe und 1,200 Einw., die Leineweberei, Zwirnbleichen, Gärbereien, Leinen= und Pferdehandel unterhalten. Unweit davon zu Straſchiſche verfertigt man viele roßhaarne Siebe. — Weiſſenfels, Marktflecken in dem weſtlichſten Winkel des Landes an der Villacher Gränze mit 1 Bergſchl. und Windiſchen und Deutſchen E. Stahlhammer, Stahl= und Nagelſchmieden, die 2,000 Ctr. Stahl und 400 Ctr. Nagel liefern. Hauptort einer Herrſchaft. — Asling, Marktflecken an der Save, zur Herrſchaft Weißenfels gehörig, mit 1 Ledermanufaktur und Wollenzeuchweberei. In der Nähe ſind Eiſenhammer und Marmorbrüche. — Neumarktl (Terſezh), Marktflecken und Herrſchaft unter dem Berge Loibl, ein volkreicher Ort mit 2 Schlöſſern, Altguttenberg und Neuhaus, 1 Stahlfabrik, Eiſenhammer, Nagelſchmieden und andern Eiſenwerken, die Sicheln, Senſen, Haken u. ſ. w. in Menge verfertigen; auch wird vieles Kupfer= und Eiſengeſchirr, Leder, Meſſalan und Socken, auch Zinnober, fabrizirt. Aus

der Umgegend kommen die roßhaarenen Pferdedecken, die häufig nach Italien gehen, auch wird vieles Garn geſponnen und Leinewand gewebt. — **Watſch**, Marktflecken auf einem Berge mit ſtarkem Obſtbau. — **Eisnern** an der Zeyer, **Jauerburg** (**Javernitza**) am Fuße hoher Alpen, **Moisterna**, an der Save und unweit dem Terklou, **Steinbühel** (**Kamenogariza**) bei Stein, **Kropp**, Dörfer, ſämtlich mit Eiſenwerken, Nagelſchmieden u. ſ. w.; bei letzteren ein wichtiges Eiſenbergwerk. Zu und um Eisnern allein zählt man 2 Hochofen, 2 Zain- 4 Streckhammer und 104 Friſchfeuer. — **Feuchting**, großes Dorf, von Tyroler Abkömmlingen bewohnt, mit Pferdezucht und ſtarker Siebmacherei. — **Zirklach**, Dorf mit einem Geſtüte. — **Mariafeld**, Wallfahrtsort mit ſchöner Kirche.

2) Der **Neuſtädtlerkreis**, im N. W. an Laibach, im N. O. an Steyermark, in S. O. und S. an Karlſtadt, im W. an Adelsberg gränzend und 69½ Quadr. Meilen groß, 1816 mit 7 Städten, 1 Vorſtadt, 6 Marktflecken, 1,835 Dörfern, 29,236 Häuſ. und 160,890 Einw. Dieſe ſind theils Winden, theils Gotſchewerer, letztere 44,000 Köpfe ſtark, um G. Gotſchee, aber beide Volksſtämme katholiſch mit 14 Dekanaten. Der Kreis bildet eine mit Gebirgen, Hügeln und kleinen Ebenen angenehm wechſelnde Landſchaft, die von der Save gegen Laibach und Steyermark zu begränzt wird: dieſer ſtrömen die übrigen Flüſſe des Kreiſes, die Negering, Gurk und Kulpa zu. Unter den Gebirgen iſt zwiſchen Neuſtädtl und Tſcherneml das Uskochengebirge merkwürdig. Die artbare Oberfläche enthält 568,763 Joch und erzeugt Waizen, Hirſe, Buchwaizen, Mais, vielen Flachs, Wein und Eichen, Buchen und Kaſtanien, hat auch eine ſtarke Bienenzucht, vieles Wild, Geflügel, Eiſen, Marmor und Steinkohlen: der Viehſtand betrug 1807 6,750 Pferde, 29,262 Ochſen, 25,779 Kühe und 23,424 Schaafe. Gärbereien, Wollenweberei, Strohwaaren- und Siebeverfertigung und Linnenweberei ſind die vorzüglichſten Induſtriezweige. — Der Kreis, der die vormalige Windiſche Mark einſchließt, enthält:

**Neuſtädtl**, (**Novumeſtu**), landesfürſtl. Kreisſtadt an der Gurk, ummauert mit 3 Kirchen, 1 Franziskanerkloſter, 1 Soldatenkaſerne, 270 Häuſ. und 1,690 Einw. Grammatikalſchule. Unweit davon zu Töplitz ein warmes Bad, mit 3 Quellen unter dem Hügel Orlek. — **Tſchernembel** (**Zernamel**), landesfürſtl. Stadt am Zhermomalſchiza mit gutem Obſt- und Weinbau. — **Mötling** (**Metlika**), landes-

fürſtliche Stadt nahe an der Kulpa und am Fuße des Uskochenbergs mit 1 Deutſch-Ordenskommende, 1 Gränzzoll- und Mauthamte und 1 Poſtſtation. — Gottſchee (Hotzſchevie), fürſtl. Auerspergſche Stadt und Herzogthum, welches auf 14 Quadr. Meilen, 1 Stadt und 51 Dörfer zählt. Die Stadt, welche von der Rieſe umfloſſen wird, hat 1 Dechantkirche, 1 wohlgebautes Schloß, 450 Häuſ. und 1,600 Einw., die Leinen weben, Töpfe brennen und vielerlei Holzwaaren verfertigen. Um dieſe Stadt her wohnen die Gottſchewerer, ein Deutſcher Stamm, der ſich ſowohl durch Tracht und Sitte, als durch ſeinen verdorbenen Deutſchen Dialekt vor allen Krainern auszeichnet und mit ſeinen Holzwaaren und andern Landesfabrikaten einen ſtarken Hauſirhandel treibt. — Weichſelburg (Wiſchnagora), landesfürſtliche Stadt mit dem Bergſchloſſe Weichſelberg und 300 Häuſ., Gärbereien, Eiſenhammer, Strumpfwebereien, 1 Stahlfabrik. Sitz der Kraineſchen Wollenmanufaktur. — Gurkfeld (Kersko, Br. 46° 14′ 55″ L. 32° 10′ 45″). Herrnſtadt an der Save mit 1 Bergſchloſſe, 4 Kirchen, 160 Häuſ. und 800 Einw. Starker Weinbau; warmes Bad. Alterthümer. Wahrſcheinlich ſtand hier die Römerſtadt Noviodunum. — Landſtraß (Koſtainaveza, vor Alters Landestroſt) Stadt des Religionfonds auf einer Inſel in der Gurk, mit 1 Schloſſe und 1 Kirche — Naſſenfuß (Mokronog) Marktflecken an der Nehring mit 1 Schloſſe. — Ratſchach (Radezhl), Marktflecken an der Save mit ſtarkem Wein- und Obſtbau. — Littay (Litja), fürſtl. Auerspergſcher Marktflecken an der Save mit 1 Schloſſe und ſtarker Gerberei. — Reifnitz (Ribenza), Marktflekken an der Ribenz mit 1 Schloſſe. Hier werden viele Strohwaaren, Siebe und Küchengeſchirre verfertigt. — Seiſſenberg, Marktflecken an der Gurk mit 1 Schloſſe, 1 Papiermühle und 1 Eiſenhammer. — Koſtel, bemauerter Marktflecken auf einem Berge an der Kulpa, mit 1 Schloſſe und 72 Häuſ. — Freythurn, Marktflecken auf einer Anhöhe an der Kulpa mit 1 Schloſſe, Wein- und Obſtbau. — Ainöd, Schloß und Herrſchaft an der Gurk. — Sichelburg, Bergſchloß im Uskocher Gebirge. — Weinitz, Dorf an der Kulpa; dabei eine Wallfahrtskirche; Weiſſenſtein, Schloß an der Gurk mit 1 großen Berghöhle. — Auersperg, Schloß und Hauptort einer anſehnlichen Grafſchaft, der Stammſitz der Fürſten und Grafen dieſes Namens. — Sittich, Schloß und Herrſchaft, aus einem berühmten Ciſterzienſerſtifte entſtanden. In dem

nahen Gebirge findet man viele Grotten und 2 Waſſerquellen, worin bisweilen die räthſelhafte Amphibie Proteus gefunden wird.

3) Der Adelsberger-Kreis, im N. an Laibach, im O. an Neuſtädtl, in S. O. an Karlſtadt, in S. an Fiume und Iſtria, im W. an Görz gränzend, und 53,84 Quadr. Meilen groß, 1816 mit 75,199 Einw. in 2 Städten, 1 Vorſtadt, 6 Marktflecken, 421 Dörfern und 12,142 Häuſ. Ein ſehr gebirgiges Land, das einen Theil des Karſtes, den weitläuftigen Birnbaumerwald, den Nanas, Krim, Javornik und Schneeberg einſchließt, aber nur wenige und kleine Flüſſe hat, die ſich, wie die Poigk, in der Erde oder in Höhlen verlieren. Man findet mehrere merkwürdige Höhlen, auch beſitzt der Kreis den berufenen Czirknitzer See, und mehrere andere Sehenswürdigkeiten. Seine vornehmſten Produkte beſtehen in Queckſilber, Zinnober, Steinkohlen, Marmor, Holz, Wein und Obſt; der Ackerbau bedeutet wenig und auch die Viehzucht iſt unbedeutend; Wild, Fiſche und Bienen giebt es in Menge. Außer einigen Gärbereien findet man wenige Induſtrie. — Der Kreis enthält das eigentliche Inner-Krain;

Adelsberg, Marktflecken und Sitz des Kreisamts an der Poigk, mit 1 alten Felſenſchloſſe und guter Pferdezucht. Nahe dabei nordwärts die berühmte Adelsberger Höhle, die aus 3 übereinanderliegenden Grotten, durch deren untere die Poigk rauſcht, beſteht; die obere bildet einen 10 bis 16 Klafter hohen Dom mit merkwürdigen Stalaktiten. Unweit davon liegt die 200 Klaftern lange Magdalenenhöhle, ebenmäßig voller Stalaktiten. — Laas, Stadt mit 1 Schloſſe. Gärbereien; Handel mit Baiſalz, Leder und Pferden. In der Nähe eine große Berghöhle mit einem fiſchreichen See. — Senoſetſch (Senoſezhe), Marktflecken mit 1 Schloſſe und 1 Salzniederlage. — Wippach, Marktflecken am gleichn. Fluſſe mit 1 ſchönen Schloſſe und 184 H., vielen Kupferſchmieden, gutem Weinbau. — Idria, (Br. 46° 0′ 48″, L. 31° 48′ 50″) Bergſtadt an der Idrizza mit 312 Häuſern und 3,500 Einwohnern, die von Berg- und Hüttenbau, Spitzenklöppelei und Strohflechten leben. Sitz eines Bergamts. Altes Schloß. Das hieſige Queckſilberbergwerk iſt das reichſte in Europa: jährlich werden mehr als 4,000 Centr. gewonnen, die zum Theil nach Spanien, zum Theil nach England gehen. Mit demſelben iſt eine Zinnoberfabrik verbunden. An Ordnung, Schönheit und Sicherheit der Gruben hat es ſeines Gleichen nicht, doch drohte im Anfange dieſes Jahrhunderts

ein entſtandener Brand das Ganze zu zerſtören; und die Rettung gelang erſt nach Erſäufung mehrerer Gruben. Jetzt iſt Alles wieder hergeſtellt. — Unteridria, Dorf an der Idrizza, im N. von Idria. — Oberlaibach (Vehrnika), Marktflecken unweit dem Urſprunge der Laibach mit Speditionshandel. — Lohitſch (Logateſch) Marktflecken mit 1 Schloſſe. — Planina (auch Alben) Marktflecken im Gebirge. — Czirknitz, Marktflecken am Brohitze, mit Salzhandel. Nahe dabei der Czirknitzerſee, zwar nur mit einem Spiegel von 3 Quadr. Meilen, aber merkwürdig durch ſein unterirdiſches Flußgebiet, welches im Sommer ſein Waſſer regelmäßig einnimmt und im Herbſte wieder ausgießet. Die Höhle, wodurch das Waſſer abgeführt wird, heißt Sucha Dolza. Während der trocknen Zeit mähet man in ihm Gras, bauet Hirſe und jagt. Er hat mehrere kleine Eilande, und iſt der Aufenthalt von vielem Geflügel. — Lueg, Felſenſchloß. Bei demſelben die ſehenswerthe Lueger Höhle, aus 3 Grotten übereinander beſtehend; in den weiten Mund der obern iſt ein altes Schloß halb hineingebauet, die mittlere hält gegen 200 Klaftern in der Länge und die untere nimmt einen Bach auf, der bei Wippach wieder zum Vorſchein kömmt.

4) Der Klagenfurter Kreis, im N. und O. an Steyermark, im S. an Laibach, im W. an Villach gränzend und 88,40 Quadr. Meilen groß, 1813 mit 162,759 Einw. in 9 Städten, 13 Vorſtädten, 14 Marktflecken, 1,626 Dörfern, 27,337 Häuſ. und 30,658 Familien. Die größere nördliche Hälfte wird von Deutſchen, die kleinere ſüdliche von Winden bewohnt, die bis auf einige Lutheraner (427 mit 2 Bethhäuſern) Katholiken ſind; letztere haben 2 Kathedralen, 11 Dechanteien und 224 Pfarren und Vikariate. Der Kreis iſt zwar ſehr gebirgig und hat ſowohl auf ſeinen Gränzen, als im Innern hohe Alpen, aber auch ſchöne fruchtbare Thäler, die Getraide, Gartenfrüchte, Flachs und Obſt produziren und an den Abhängen der Berge ſchöne Waldungen beſitzen, der artbare Boden beträgt 732,121½ Joche; der Viehſtand 1817 9431 Pferde von ſtarkem und ſchönem Schlage, 29,083 Ochſen, 40,306 Kühe und 80,459 Schaafe. Die Drave nimmt in dieſem Kreiſe zu ihrer Linken die Glan, Gurk und Lavant, zur Rechten den Fella, und Miesbach und viele Waldbäche auf. Der größte See iſt der Wörth- oder Klagenfurterſee bei Klagenfurt, aus welchem der Wörthkanal abgeleitet iſt. Es giebt 8 Sauerbrunnen. Unter den Bergen der Südkette ſind der hohe Loibel, über

welchen die Hauptſtraße nach Laibach führt und auf deſſen Gipfel ein durchgehauenes Felſenthor die Gränze gegen den Laibacher Kreis macht, und der große Predl, in der nördlichen der Eiſenhuth, Gruftkogel. Die Luft iſt rein und geſund: in den Gebirgsgegenden trift man häufig Kretinen, die man im Lande Fexen, Trotteln oder Gari nennt, an. Das Mineralreich iſt hier vorzüglich reich, beſonders an Silber, Blei, Eiſen: nach einem zehnjährigen Durchſchnitte werden erzeugt an Silber 155 Mark, an Blei 982, an Glätte 165¼, an Eiſen 194,599½, an Alaun 339¼, an Eiſenvitriol 126, an Queckſilber 300 Centr. (nach Anderen 60, auch 1,500 Centr.). Der Berg- und Hüttenbau iſt nach dem Ackerbau der wichtigſte Nahrungszweig der Bewohner: man zählt 1 Silber-, 1 Kupfer-, 3 Blei-, 4 Eiſenbergwerke, 2 Marmor- und 2 Steinkohlenbrüche und 1 Torflager; an Hüttenwerken aber 1 Bleihochofen, 15 Floßofen, 38 Walliſch-, Streck-, Stahl- und Schwarzblechhammer, nebſt vielen Zainhammern, Senſen-, Pfann-, Haken- und Nagelſchmieden, einige Drahtziehereien, außerdem 1 Gewehrfabrik. Ueberhaupt herrſcht hier viele Induſtrie. — Der Kreis enthält:

Klagenfurt (Zelanz, Br. 46° 12′, L. 31° 41′ 2″) Kreisſtadt an der Glan und durch den Wörthkanal mit dem Wörthſee verbunden, 240 Klafter über dem Meere. Sie iſt ohne Mauern, aber gut und regelmäßig gebauet, hat 4 Thore, 7 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1 Urſulinerkloſter, 1 Waiſenhaus, und mit den 4 Vorſtädten 777 Häuſ. und 9,143 Einw. Sitz des Oberappellationsgerichts des Laibacher Gouvernements und der Steyermark, eines Stadt- und Landrechts, Polizeikommiſſariats, Oberbergamts und Berggerichts, Münzamts und Kreisamts, wie auch des Biſchofs von Gurk; Lyceum mit 1 Bibliothek und 3 Studien der Theologie, Medicin, Chirurgie und Philoſophie unter 1 Rektor, 3 Direktoren und 19 Profeſſoren; Gymnaſium; Normalhauptſchule, Mädchenſchule bei den Urſulinerinnen; Geſellſchaft des Ackerbau und der Künſte; ſehenswerthe Kunſtſammlungen des Biſchofs von Gurk; 3 Buchhandlungen; 2 Druckereien; Zeitung; großes Kranken-, Gebär-, Irren-, Siechen- und Arbeitshaus; 1 Armen- und Zuchthaus. Mehrere Manufakturen, beſonders 1 Feintuchmanufaktur, 2 Seidenzeuchmanufakturen, 1 Bleiweißfabrik; zahlreiche Tuchmacherinnung. Starker Tranſitohandel. — S. Veit (Br. 46° 45′ 10″, L. 32°), landesfürſtl. Stadt an der Glan; ummauert, mit 237 Häuſ. und 1,434 Einw., die 1 Stahl- und 1 Bleiweiß- und Bleizuckerfabrik unterhalten; nahe dabei 1 Kupferhammer. Haupt-

niederlage des Kärnthner Roheiſens, welches hauptſächlich nach Italien geht; großer Pferdemarkt. Zwiſchen hier und Klagenfurt auf dem Zollfelde ſtand wahrſcheinlich die Römerſtadt Viurnum. Auch den 5 Klafter weiten Brunnen auf dem großen Stadtplatze bus weißem Marmor hält man für eine Römiſche Antike. — Strasburg, biſchöfl. Gurkiſche Stadt an der Gurk mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 90 Häuſ. und 506 Einw. — Frieſach, landesfürſtl. Stadt am Metnitz mit 1 Schloſſe, 1 Probſtei, 1 Deutſchen Kommende, 184 Häuſ. und 1,152 Einw. Eiſenbergwerk und in der Nähe mehrere Eiſenhütten und Hammer. Das S. Barbarabad. — S. Leonhard, Stadt an der Lavant im Lavantthal mit 193 Häuſern und 727 Einw. Eiſenhammer. — Wolfsberg, Stadt an der Lavant im Lavantthal mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 162 H. und 1,170 Einw. Eiſenwaaren- und Bleiweißfabrik; Moſtbereitung; Handel mit Korn und Moſt. — S. Andrée, Stadt an der Lavant mit der Kathedrale und dem Sitze des Biſchofs von Lavant, 113 Häuſ. und 686 Einw. Dicht dabei das Schloß Lavant. — Völkermarkt, landesfürſtl. Stadt an der Drave mit 1 Probſtei, 182 Häuſ. und 956 Einwohnern. Große Viehmärkte. — Bleyburg, landesfürſtl. Stadt mit 1 Schloſſe, 183 Häuſ. und 594 Einw. Eiſenhammer. — Unterdrauburg, landesfürſtl. Marktfl. und Schloß an der Drave, mit 77 H. und 362 E. — Guttenſtein, landesfürſtl. Marktflecken mit 83 Häuſ., 417 Einw. und 1 Eiſenhammer. — Kappel (Windiſchkappel) landesfürſtl. Marktflecken am Fellabache mit 187 Häuſ., 871 Einw., 1 Blei- und 1 Queckſilberbergwerke, welches letztere, Neuibria genannt, gegenwärtig gegen 300 Centner ausbeuten ſoll; Sitz einer Schürfverwaltung. — Weitensfeld, Marktflecken an der Gurk mit 82 H. und 362 E. — Gurk, Marktflecken an der Gurk, mit der Domkirche des, zu Klagenfurt reſidirenden und nach dieſem Orte genannten Biſchofs, worin eine merkwürdige Gruft iſt. Der Ort hat 76 Häuſ., 448 Einw. und 1 Metallknopffabrik. — Althofen, Marktflecken mit 1 Schloſſe, 100 Häuſ. und 589 Einw. — Guttaring, Marktflecken am Paſenaerbache mit 91 Häuſ., 509 Ew., 1 Hochofen und Steinkohlenbergwerke. — Hüttenberg, Marktflecken am Görtſchitzbache mit 1 Schloſſe, 104 Häuſ. und 542 Einw. In der Gegend deſſelben, welche man ihres wichtigen Bergbaus wegen die Haupteiſenwurze zu nennen pflegt, liegt das berühmte und ergiebige Hüttenberger Eiſenbergwerk an einem

zur Saualpe gehörigen Vorberge, welches die Hochöfen zu Hüttenberg, in der Heft, in Mosing, Lölling, Urthal, Treibach und Eberſtein verſorgt, die jährlich gegen 150,000 Centr. Gußeiſen produziren. — Metnitz mit 70 Häuſ. und 329 Einw. und Grades, mit 62 Häuſ. und 271 Einw.; Marktflecken, beide an der Metnitz, letzterer mit 1 biſchöſl. Gurkſchen Schloſſe. In der Nähe auf einer der unwirthbarſten Alpen der traurige Ort Fladnitz mit 1 Kirche, aber nur von 1 Familie bewohnt, und zu Sirnitz und St. Salvator Eiſenwerke. — Reichenfels, Marktflecken an der Lavant, mit 1 Bergſchloſſe, 75 Häuſ. und 371 Einw. — Griffen, Marktflecken mit 1 Schloſſe. — S. Paul, Marktflecken unweit der Lavant mit 1 Benediktinerſtifte und Gymnaſium, 79 Häuſ. und 492 Einw. — Lavamünde, Marktflecken, an der Mündung der Lavant in die Drave, mit 55 Häuſ. und 286 Einw. — Ferlach, großes Dorf in dem Roſenthale an der Drave, welches in Ober- und Unterferlach abgetheilt iſt und mit einigen Weilern 384 Häuſ. und 2,842 Einw. zählt. Beide bilden nur eine große Gewehr- und Stahlwaarenfabrik, wozu 289 Meiſter gehören, die mit 290 Geſellen in einem Jahre 30,000 Musketen, 3,000 Karabiner, 6,000 Paar Piſtolen und 6,000 Privatgewehre geliefert haben. Auch befindet ſich zu Unterferlach noch die gräfl. Thurnſche Bajonnetfabrik, die außer vielen kleinen Stahlwaaren im Durchſchnitte 23,000 Bajonnette jährlich verfertigt, und 1 Gärberei, die jährlich 500 Centr. Pfundleder und vieles gemeines Ochſenleder liefert. — Windiſch Bleyberg, Dorf mit 1 Bleibergwerke und Geſundbrunnen. — Mariaſaal, Dorf, Schloß und Probſtei, unweit der Glan mit 1 Wallfahrtskirche, 70 Häuſ. und 390 Einw. Eiſenmagazin. — Meiſelding, Dorf mit 1 Silber- und Bleibergwerke und 1 Bleihochofen. — Zwiſchenwäſſern, vormals Pöckſtein, Dorf am Zuſammenfluſſe der Olkza und Gurk mit 1 biſchöſl. Gurkſchen ſchönen Schloſſe und Park; unweit davon ein Floßofen und Eiſenhammer. — S. Lorenzen, Dorf am Urſprunge der Gurk, in deſſen Nähe das Leonharder- oder Alpeckerbad an der Gurk. — Viktring, Dorf unweit dem Wörthſee mit 52 Häuſ., 231 Einw., und 1 Feintuchmanufaktur in den Gebäuden des aufgehobenen Ziſterzienſerſtifts. — Keutſchach, Dorf mit 13 Häuſ., 90 Einw. und Mennigfabrik. — Hollenburg, Schloß des Grafen Dietrichſtein und Hauptort des 11,666 Menſchen zählenden Roſenthals.

5) Der Villacher Kreis, im N. an das Land ob der Ens, im O. an Klagenfurt, im S. an Laibach, Görz und Venedig, im O. an Tyrol gränzend und 102½ Quadr. Meilen groß, 1816 mit 111,885 Einw. in 2 Städten, 4 Vorſtädten, 11 Marktflecken, 1,147 Dörfern und 19,734 Häuſern. Die Einw. ſind dem größern Theile nach Deutſche und katholiſcher Religion, mit 10 Dechanteien und 140 Pfarren und Vikariaten; doch giebt es hier auch über 17,000 Lutheraner, die 21 Kirchen und Bethäuſer beſitzen. Die nicht zahlreichen Winden ſind ſämmtlich katholiſch. Der Kreis iſt ſehr gebirgig, hat hohe Alpen und tiefeingeſchnittene Thäler, worunter das obere und untere Gail-, das obere und untere Drave- und das Möllthal die weiteſten ſind. Die aus Tyrol in den Kreis tretende Drave nimmt zur Rechten die Gail, zur Linken die Möll und Liſer auf. Mehrere Binnenſeen, worunter der weiße, der Milſtädter- und Oſſiacherſee die beträchtlichſten ſind. Das Klima iſt weit rauher, wie im Klagenfurter Kreiſe; man findet unter der, 665,990½ Joche haltenden Oberfläche wenige Ackerfelder, dagegen viele Waldung, beſonders mit Nadelholze beſtanden, und gute Alpenweiden, doch weniger Wieſen. 1807 betrug der Viehſtand 8,834 Pferde 14,371 Ochſen, 40,896 Kühe und 41,298 Schaafe. Wild und Fiſche ſind in Menge und von Mineralien, Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Queckſilber, Antimonium, vieler Marmor und einige Torfgründe vorhanden. Man unterhält 1 Gold-, 2 Kupfer-, 9 Blei- und 3 Eiſenbergwerke, 3 Queckſilberanbrüche, 1 Antimonium- und 2 Galmeibergwerke, 1 Alaun- und 4 Marmorbrüche, 1 Torfbruch, 6 Bäder und 2 Sauerbrunnen, an Hütten aber 1 Kupferhammer, 2 Hochofen, 37 Walliſch-, Streck-, Stahl- und Schwarzblechhammer, nebſt mehrern Zainhammern, Senſen-, Pfannen-, Haken- und Nagelſchmieden und 1 Schwefelfabrik, und rechnet die Ausbeute an Kupfer auf 990, an Blei auf 42,000, an Antimonium auf 1,100, an Galmei und Blende auf 8,000, an Eiſen auf 50,000 Ctr., an Silber auf 400 Mark, an Vitriol auf 850 Centr. Sonſt wenige Induſtrie. Der Kreis enthält:

Villach (Belak, Br. 46° 35′, L. 31° 32′), Kreisſtadt an der Drave; ummauert und nach den in neuern Zeiten erlittenen Unfällen gut gebauet mit 2 kath. Kirchen, 350 Häuſ. und mit den eingepfarrten Weilern 4,623 Einw. Burgamt; Bergwerksproduktenfaktorei; Hauptniederlage von Eiſen, Blei, und Galmei; ſtarke Spedition und Handel, da über dieſe Stadt eine Haupt-Kommerzialſtraße nach Italien führt. In der Gegend ſind mehrere Eiſenhammer, 2 Marmorbrüche und ein

Bad bei'm Dorfe Warmenbad. — Gemünd, Stadt am Liſer und Hauptort einer gräfl. Lodroniſchen Herrſchaft mit 1 Bergſchloſſe, 1 katholiſchen, 1 lutheriſchen Kirche, und mit Einſchluſſe von 11 Weilern, 3,461 Einw. In der Nähe iſt 1 Sauerbrunnen. — Millſtadt, Marktflecken an dem gleichn. See. — Feldkirchen, Marktflecken an der Gränze des Klagenfurter Kreiſes mit dem alten Bergſchloſſe Dietrichſtein. In der Nähe ſind 1 Kupferhammer, 2 Eiſenhammer, 1 Torfbruch und 1 Bad. — Tarvis, beträchtlicher Marktflecken am Gailitzbache mit 2 Eiſenhammern und vielen Schmieden. Südwärts liegt der Raiblerſee, aus welchem der Gailitzbach zum Vorſchein kömmt, und bei demſelben 1 Blei- und Galmeibergwerk. — Malborget, Marktflecken, in und bei welchem 10 Eiſenhammer ſtehen. — St. Hermagor, Marktflecken am Goſtringbache. — Oberdrauburg, Marktflecken, Schloß und Herrſchaft an der Drave. — Mauten, Marktflecken an der Gail mit 1 Eiſenbergwerke und 1 Hochofen. — Greifenburg, Marktfl., Schloß und Herrſchaft unweit der Drave mit 102 Häuſ. In der Nähe iſt ein Alaunbruch. — Sachſenburg, Marktflecken an der Drave, wobei ein Antimoniumbergwerk und 2 Eiſenhammer. — Spital, Marktflecken an der Liſer, unweit deren Mündung in die Drave, mit 1 Schloſſe. — Obervellach, Marktflecken an der Möll, mit Eiſenhammern., Drahtzügen und Nagelſchmieden. — Rottmanskoppe, großes Dorf, hoch im Gebirge. — Bleyberg (Deutſch-Bleyberg), Dorf in Drauthal, im W. von Vilach bei dem berühmten Bleiberge, der jährlich 33 bis 35,000 Ctr. liefert und auf welchem 3 Blei- und 1 Kupfergrube in Betriebe ſind. Sitz eines Bergamts und Berggerichtsſubſtitution mit 1 kath. Kirche, 1 luth. Bethauſe und 600 H. — Döllach, Dorf im obern Drauthale zwiſchen Oberdrauburg und Greifenburg mit 1 Galmeibergwerke; Sitz einer Bergverwaltung. — Fragant, Dorf am Fragantbache, in Ober- und Unterfragant getheilt: es hat 1 Kupferbergwerk, 1 Schwefelfabrik und 1 Bad. — Heiligenblut, Dorf im Möllthale, über welchem an der Gränze des Salzburgerkreiſes ein Goldbergwerk betrieben wird. — Kremsbrücke, Dorf am Liſer, wobei 1 Eiſenbergwerk, 1 Hochofen, 1 Eiſenhammer und 1 Bad. — Ortenburg, verfallenes Bergſchloß an der Drave und Hauptort einer fürſtl. Portiaſchen Herrſchaft. — Oſſiach, Schloß und vormalige berühmte Benediktinerabtei am gleichnamigen See. — Eiſentratten, an der Liſer, in der Nähe von

Gemünd mit 2 Hochöfen, 4 Eiſen- und 6 Stahlhammern; Fell, mit 3 Eiſenhammern; Drahtzügen und Nagelſchmieden, in deſſen Nähe am Glotſchachgraben auf Silber und Arſenik gebauet wird; Steinfeld mit 113 Häuſ., 1 Bleihütte und 2 Stahlhammern; Feiſtritz, mit 2 Eiſenhammern und 1 Eiſenwaarenfabrik; Dörfer und Hüttenörter. — Paternion, Dorf, Schloß und Herrſchaft an der Drave. — Pontafell, Ponteba, Dorf am Pontafellbache, das nur durch den Fellafluß von dem Venetianiſchen Marktflecken Ponteba geſchieden wird. Durch denſelben führt die große Kommerzialſtraße von Villach nach Italien.

## E. Das Gouvernement Trieſte.

Es umfaßt die ganze Oeſterreichiſche Seeküſte von Grado bis Novi und macht den ſüdlichen Theil Illyriens aus, wozu das vormalige Oeſterreichiſche Friaul mit einigen Parzelen vom Venetianiſchen Friaul, beide Iſtrien, das Gouvernement Trieſte, einige Stücke von Krain, das Ungariſche Litorale, mit demjenigen Theile der Agramer Geſpanſchaft, der auf dem rechten Saveufer belegen war, und die beiden Quarnaroinſeln Cherſo und Veglia mit Zubehör geſchlagen ſind. In dieſem Umfange umfaßt es 236,52 oder nach von Liechtenſtern 216,13 Quadr. Meilen mit 531,066, nach v. Liechtenſtern 529,971 E. in 29 Städten, 41 Marktflecken, 1,193 Dörfern und 92,439 Häuſ., und zerfällt in 4 Kreiſe:

1) Den Görzer-Kreis, im N. an Villach, im O. an Laibach und Adelsberg, im S. O. an Iſtria, im W. an Venedig gränzend und 45,88, nach von Liechtenſtern 43,06 Quadr. Meilen, mit 114,347 Einw. in 3 Städten, 7 Vorſtädten, 4 Marktflecken, 316 Dörfern und 18,994 Häuſ., die 41 Hauptgemeinden bilden. Die Einw. ſind theils Slawen, wozu der große Haufen gehört, theils Italiener, die meiſten Einw. der Städte und einiger ganzen Bezirke, theils Deutſche, bloß der Adel; die Landesſprache ein unreines Italieniſch, die Religion die katholiſche. — Der größte Theil des Landes beſteht aus einem weiten, von hohen Alpen eingeſchloſſenen Thale, welches nach der Küſte zu von dem Karſte geſchloſſen wird und durch welches der Fluß Iſonzo, welcher im nördlichen Winkel des Landes entſpringt und die Idriza an ſich zieht, läuft. Die Luft iſt rein und geſund, aber auf dem Gebirge

rauh, und bloß in den Thälern im Sommer zum Erſticken heiß; hier Italieniſches, dort Alpenklima. Die Produkte beſtehen in Wein, beſonders dem Picoléto, Obſt, Flachs, Hanf und Seide; Getraide wird bei der bergigen Beſchaffenheit des Bodens nicht hinreichend gewonnen, und auch der Viehſtand iſt, troz der guten Alpenweiden, nur ſchwach: 1807 wurden im Görzer-Kreiſe (dem vormaligen Oeſterreichiſchen Friaul) nur 913 Pferde, 5,919 Ochſen, 8.598 Kühe und 15,669 Schaafe gezählt. Von Mineralien werden bloß Berggrün und Antimonium benuzt. Sonſt beſchäftigt ſich Alles mit dem Seidenbau, auch giebt es mehrere Seidenmanufakturen und Gärbereien im Lande. — Der Kreis zerfällt in 3 Diſtrikte:

a) Der Görzerdiſtrikt: 12,$^{65}$ Quadr. Meilen mit 6,392 Häuſ. und 39,417 Einw. Görz (Gorizia Br. 45° 57′ 30″, L. 31° 8′ 30″), Kreisſtadt am Iſonzo; ummauert mit 1 alten Kaſtelle, 1 Kathedrale, 4 andern Kirchen, 1 Kloſter der barmherzigen Brüder, 1 Waiſenhauſe, 1 Hoſpitale, 707 Häuſ. und 9,000 Einw. Siz eines Biſchofs und biſchöflichen Seminars; Grammatikal- und andere Schulen; Geſellſchaft der Römiſchen Arkadier. Wichtige Seidenmanufakturen und Korduangärbereien, Wachsbleichen; Seidenſpinnerei. In der Nähe der Monte Santo, bekannt wegen ſeines guten Weins. — Heiligenkreuz (Santa Croce), kleine Stadt unter dem Karſte, mit 244 Häuſ. und 1,037 Einw. — Heidenſchaft (Aiduſſina) Marktflecken, mit 130 Häuſ., 500 Einw., und 1 Papiermühle.

b) Der Gradiskaner Diſtrikt: 7,$^{01}$ Quadr. Meilen mit 4,729 Häuſ. und 33,713 Einw. Gradiska, feſte Stadt am Iſonzo, mit 1 Normalſchule, 119 Häuſ. und 805 Einw. — Cormons, großer Marktflecken am Indrio, mit 1 Schloſſe, 458 Häuſ. und 3,598 Einw. Seidenweberei, Seidenſpinnerei.

c) der Canalerkreis. 23, Quadr. Meilen mit 7,873 Häuſ. und 41,217 Einw.

Canale, Marktflecken am Iſonzo, mit 1 Schloſſe, 77 Häuſ. und 422 Einw. — Tolmein (Tulmino), Marktflecken am Iſonzo, Hauptort einer gräfl. Coroniniſchen Herrſchaft, mit 1 Schloſſe, 96 Häuſ. und 502 Einw. Flitſch, (Pleß), Dorf am Iſonzo und Hauptort des Flitſcher Bodens, eines kaiſerl. Kammerguts, welches zwiſchen den höchſten und rauheſten Gebirgen liegt und faſt nichts als Waldung, geringe Vieh- und Gänſezucht und einige Mineralien als Berggrün und Antimonium beſizt, daher denn auch die Bewohner frei

von allen Abgaben ſind. Der Ort hat mit den nahe gelegenen Dörfern Door und Plußna 447 Häuſ. und 2,031 Einw. und nährt ſich meiſtens vom Fuhrweſen. Unweit davon liegt die Flitſcher Klauſe, (la chiusa di Plez) ein feſtes Felſenſchloß und ſtarker Gebirgspaß.

2) Der Iſtriaer-Kreis gränzt im N. an Görz und Adelsberg, im O. an Fiume, im S. an das Adriatiſche Meer, welches an ſeiner Küſte den großen Meerbuſen von Trieſte macht, und im O. an Venedig, und begreift Stücke vom Oeſterreichiſchen und Venetianiſchen Friaul, von Krain, das vormalige Ländchen Trieſte und den beträchtlichſten Theil vom Venetianiſchen Iſtrien. Sein Flächeninhalt beträgt 68,01, nach v. Liechtenſtern 56,07 Quadr. Meilen mit 175,935 Einw. in 11 Städten, 15 Marktflecken, 170 Dörfern und 26,065 Häuſ. Die Einw. ſind Slawiſcher Abſtammung; einige Striche ſind von Italienern bewohnt, ſonſt findet man auch Deutſche, Armenier, Griechen. Die Sprache iſt meiſtens Italieniſch; auf dem Lande Slawiſch; die Religion bis auf die zu Trieſte lebenden Lutheraner, Reformirte, Griechen und Juden, katholiſch. Ein armes Küſtenland, das einen großen Halbbogen um den Golf von Trieſte macht, die öſtliche Seite der Halbinſel Iſtria begreift und durch das kahle Kalkgebirge, den Karſt, vom Adelsberger- und Görzer-Kreiſe geſchieden wird; es hat durchaus einen ſteinigen Kalkboden, der indeß in einigen Strichen für die Kultur gewonnen iſt. Der Karſt iſt ganz kahl und wird nur von Schaafheerden benutzt; in den Diſtrikten Cabo d'Iſtria und Rovigno finden ſich beträchtliche und noch wenig benutzte Waldungen. Die beiden vornehmſten Flüſſe ſind der Sdoba, oder der Ausfluß des Iſonzo und der Quieto; es fehlt häufig an friſchem Quellwaſſer. Das Klima iſt heiß, doch bis auf die Lagunen von Aquileja und Grado und die moraſtigen Gegenden auf der weſtlichen Küſte nicht ungeſund. Hauptprodukte ſind Wein (bloß in Iſtrien 340,000 Eimer), edle Früchte, Oliven, Holz, Galläpfel, Knoppern, aber Korn wird nicht hinlänglich geärntet; man unterhält eine ziemlich anſehnliche Viehzucht, hat Steinkohlenbrüche, Alaunbrüche, Mühlſteine, vieles Baiſalz (in Iſtrien werden jährlich 25,000 Moggia = 425,000 Wiener Metzen, im Trieſtiner Gebiet 20,000 Metzen Baiſalz ausgebracht) und eine erhebliche Fiſcherei, beſonders auf Sardellen und Auſtern, auch etwas Seidenbau und Bienenzucht. Kunſtgewerbe und Manufakturen unterhält allein Trieſte: die übrigen Städte beſchäftigen ſich vorzüglich mit Fiſcherei, Schiffbau, Schifffarth und Handel, den die Nähe und die

Betriebſamkeit von Trieſte belebt. Der Kreis wird in das Gebiet von Trieſte und 3 Diſtrikte eingetheilt.

a) Das Gebiet von Trieſte: 1,85 Quadr. Meilen groß mit 2,864 Häuſ. und 44,431 Einw.

Trieſte (Br. 45° 38′ 8″, L. 31° 26′ 53″), Hauptſtadt des Gouvernements Trieſte an einem gleichnamigen Buſen des Adriatiſchen Meeres. Sie iſt offen. aber gut und zum Theil regelmäßig gebauet, wird in die Altſtadt, Neuſtadt, Joſephs=ſtadt und Franzensvorſtadt abgetheilt, und zählt 31 öffentliche Plätze, 181 Straßen, 31 Sackſtraßen, 1 Kathedrale, 2 Pfarr= und 1 Filialkirche, 3 kath. Klöſter mit Kirchen, 1 luth., 1 reform., 1 griech. Kirche, 1 Mechitariſtenkloſter mit einer Armeniſchen Buchdruckerei, 1 Synagoge, 2 Lazarethe, 1 großes Armen=, Waiſen= und Findelhaus, 1 Schloß, 1,541 Häuſ. und 1815. 36,000 Einw. Sitz des Guberniums, Kreisamts, Stadt= und Landrechts, Merkantil= und Wechſelgerichts, auch See=konſulats, einer Polizeidirektion, eines Bücherreviſionsamts, eines Seeſanitätsmagiſtrats und einer Marineverſorgungs=Kom=miſſion, ſo wie eines Biſchofs, ſeines Domkapituls und Kon=ſiſtoriums; Gymnaſium; 1 nautiſche Schule; 1 Bibliothek. Man findet ein Nationalmuſeum; die Minerva, als wiſſen=ſchaftlichen Verein; 8 Buchhandlungen und 4 Buch= und 1 Kup=ferdruckerei. Vielerlei Manufakturen und Fabriken, worunter nach Rollmann 1 Bleiweißfabrik, 1 Kerzengießerei, 3 Konfi=türenfabriken, 3 Ledermanufakturen, 4 Seifenſiedereien, 13 Roſogliobrennereien, 1 Rothgarnfärberei, 1 Spielkartenfabrik, 1 Lederzurichtung, 2 Branntwein= und 1 Rumbrennerei, 1 Zuckerſiederei, 1 Steingutgeſchirrsfabrik, 2 große Seilereien, 1 Wachsbleiche und 2 Paſtenfabriken, übrigens zahlreiche Gewerbe, Fiſcherei, Schiffbau und Schifffahrt. Lebhafter Seehandel; Trieſte iſt der erſte und wichtigſte Handelsplatz der ganzen Monarchie, wo auch faſt alle Europäiſche Handels=nationen Konſuln unterhalten; er genießt die Rechte eines Frei=havens und beſitzt einen großen und ſicheren Haven, durch eine ſtarke Citadelle gedeckt und gegen den Libecchio durch den Molo S. Thereſa geſchützt. 1815 kamen 7,676 größere Fahr=zeuge an, und 5,514,640 Centr. Kaufmannsgüter wurden aus=geladen und weiter verführt; in demſelben Jahre betrug allein der Werth der Ausfuhr nach Nordamerica 2,229,580, der Ein=fuhr von daher 1,956,996 Kaiſergulden. Börſe; 17 Banken= und Verſicherungsanſtalten; 73 Börſenhäuſer; 78 Groshand=lungen; 15 Mittel= und 15 Detailhandlungen, überhaupt

gegen 1,000 Kaufleute aller Art und 1,700 Mäkler. Die Geſchäfte, die hier gemacht werden, gehen in das Große und werden von Jahre zu Jahre lebhafter: ſchon vor 1804 ſchätzte man ihren Umfang auf mehr als 20 Mill. Gulden. Theater; angenehme Umgebungen; die Villeta Porcia; die Bocchetta; 2 Quarantänehäuſer. Römiſche Alterthümer. Auſternfang im O. der Stadt im Valle Parietto *). — S. Servolo, Dorf im O. von Trieſte, auf einem Hügel; zur Seite im Valle di Zaule die großen Salinen, die jährlich 20,000 Metzen Baiſalz geben. In der Nähe 1 Berghöhle. — Lippizza, Dorf auf einem Hügel, mit 1 Stuterei. — Proſecco, Dorf mit 90 Häuſ. und 550 Einw. Vortreflicher Wein.

b) Der Diſtrikt Duino: 21,28 Q. Meilen mit 6,471 Häuſ. und 41,099 Einw.

Duino (Tybein), Marktflecken und Bergſchloß, am Meer, mit 41 Häuſ. und 218 Einw., Hauptort einer Herrſchaft, die reich an Wein und Olivenöl iſt; in der Nähe ein Marmorbruch. Hier werden ſchmackhafte Schnecken gefunden und gemäſtet. — Corgnale, Dorf, mit 125 Häuſ., 671 Einw. und 1 berühmten Berghöhle. — Roſitze, Dorf, mit 1 merkwürdigen Berghöhle. — Aquileja (Aglar, (Br. 45°

*) Zu Trieſte wird im Großen, nach dem Zwanziggulbenfuße gerechnet, und zwar nach Gulden: doch iſt im gemeinen Leben auch die Rechnung nach Lire entweder in corrente oder in Valuta di piazza gewöhnlich, im erſteren Falle ſind 90, im letzteren 92 Lire = 17 Gulden. 1 Ducato iſt 6 Lire, 68 Crocie, 120 Soldi; 1 Zechine 23 Liri di Piazzo oder $4\frac{1}{2}$ Gulden.

Bei dem Längenmaaße kömmt die Seiden- und Wollenelle vor: jene hält $284\frac{1}{3}$, dieſe 300 Par. Linien, und ſind 100 Wollenellen $86\frac{7}{8}$ Wiener, 100 Seidenellen $82\frac{7}{16}$ Wiener Ellen. Das Maaß zu trockenen Waaren iſt der Staro, welcher in 3 Poloniki eingetheilt wird, und 3,735 Par. Kubikzoll enthält: 100 Stare = $120\frac{1}{2}$ Wiener Metzen. Das Flüſſigkeitsmaaß iſt die Orne, eingetheilt in 36 Boccali, und 3,310 Pariſ. Kubikzoll, jedes Boccali aber deren 9,144 haltend. Eine Orne Oel wiegt 106 Wiener Pfund Doch wird im Kleinhandel das letztere gewöhnlich nach Venetianiſchen peso grosso verkauft.

Das Gewicht iſt das Wiener. Doch hat man auch Trieſter Pfunde, und rechnet nach Venetianiſchem Gewichte.

45′ 32″, L. 31° 2′ 45″), Stadt, am kleinen Fluſſe Anfora und mitten in den Lagunen, vormals eine große berühmte Stadt, aber ſeit 452 von den Hunnen zerſtört, und wegen der ungeſunden Luft verlaſſen: ſie zählt jetzt nur noch 147 Häuſ. und 1,423 Einw. — Grado (Br. 45° 39′ 55″, L. 31° 3′ 36″), Stadt, auf einer Erdzunge oder Inſel in den Lagunen, am öſtlichen Ausfluſſe des Anfora, mit 1 alten Hauptkirche, 325 Häuſ. und 2,133 Einw. Ihre beiden Haven, Porto Grado und Premero ſind verſchlämmt, doch treibt ſie noch einige Fiſcherei. — Cervignano, beträchtliches Dorf, am Auſa, mit 173 Häuſ. und 1,407 Einw. — Monfalcone (Br. 45° 47′ 50″, L. 31° 12′ 35″), Stadt, am Meere, mit 170 Häuſ. und 1,251 Einw. Fiſcherei.

c) Der Diſtrikt Capo d'Iſtria: 26,54 Q. Meilen, mit 12,171 Häuſ. und 65,151 Einw.

Capo d'Iſtria (Br. 45° 30′ 36″, L. 31° 22′ 33″), Stadt, am Golf von Trieſte. Sie liegt auf einem Felſeneilande, das durch eine ſteinerne Brücke mit dem feſten Lande zuſammenhängt, hat eine Citadelle, 30 Kirchen, 6 Mönchs- und 2 Nonnenklöſter, 2 Hoſpitäler, 1 Lombard, 1,092 Häuſ. und 5,119 Einw. Sitz eines Biſchofs; Lyceum, mit 2 Studien der Theologie und Philoſophie, unter 1 Direktor und 4 Profeſſoren; Gymnaſium. Gärbereien; 1 Seifenfabrik. Handel mit Wein, Olivenöl und Baiſalz; Küſtenfahrt; Fiſcherei. Künſtlicher Aquädukt, der die Stadt mit Waſſer verſieht. In der Nähe Baiſalzſchlämmereien, die jährlich 5,000 Moggie ausbeuten. — Muggia, Stadt am Golf von Trieſte, mit 1 Hauptkirche, 1 Mönchskloſter, 1 Hoſpital, 237 Häuſ. und 1,108 Einw. Haven für Fiſcherbarken; Freimarkt. — Pinguente, Marktflecken, auf einem Berge, mit 1 Schloſſe, 100 Häuſ. und 667 Einw. Handel mit Korn, Wein und Olivenöl. In der Nähe das Kaſtell Sovignach, mit 100 Häuſ., 582 Einw. und 1 Alaun- und Vitriolſiederei, und gutem Mühlſteinbruche. — Pirano (Br. 45° 29′ 22″, L. 31° 14′ 19″), Stadt auf einer Landzunge, am Buſen von Trieſte, mit 887 Häuſ. und 6,151 Einw., die theils Fiſcher, Schiffbauer und Seeleute, theils Wein- und Oelbauer ſind. Guter Haven; Kabotage; ſtarker Handel mit Salz und anderen Iſtriſchen Produkten. Dabei die wichtigſten Salzſchlämmereien Iſtriens; 4,484 Lagunen, die jährlich 20,000 Moggien Salz liefern. Sie liegen am Valle di Siciole. Das ſchönſte und reinſte Salz iſt die Salzblüthe oder fior di Sale,

wovon man doch nur 7 bis 8,000 Wiener Metzen gewinnt. — Iſola, Marktflecken, auf einer Landzunge am Buſen von Trieſte, mit 507 Häuſ. und 2,780 Einw., die den ſtarken Ribollawein bauen, — Salvore, Dorf, nahe bei der Punta di Salbore, wo die Flotte des Deutſchen Kaiſers Friedrich Rothbart 1182 von den Venetianern beſiegt und der kaiſerliche Prinz Otto gefangen wurde. — Buja, Marktflecken, auf einer Anhöhe, mit 286 Häuſ. und 1,533 Einw. — Umago (Omago), Marktflecken, am Meere, mit 248 Häuſ. und 1,148 Einw. Fiſcherei. — Griſignana, Marktflecken, am Quieto, mit 191 Häuſ. und 1,290 Einw. — Montona, (Br. 45° 18′ 15″, L. 31° 33′ 40″), Marktflecken, an dem gleichnamigen großen Walde, mit 188 Häuſ. und 1,004 E. Der Wald iſt einzig für die kaiſerl. Marine beſtimmt. — Portole, Marktflecken, auf einem Hügel, mit 1 Kaſtelle, 442 Häuſ. und 2,280 Einw. — Viſinada, Marktflecken in einer fruchtbaren Gegend, mit 220 Häuſ. und 1,159 Einw. — Parenzo, feſte Stadt, auf einer Erdzunge am Adriatiſchen Meere, mit 1 ſchönen Kathedrale, 328 Häuſ. und 2,090 Einw., meiſtens Abkömmlingen von Flüchtlingen aus Kriti. Sitz eines Biſchofs; Haven; Schiffbau; Fiſcherei — Citta nuova (Br. 45° 18′ 17″, L. 31° 14′ 13″), Stadt auf einer Landzunge an der Mündung des Quieto in das Meer, mit 1 Kathedrale, 3 anderen Kirchen, 196 Häuſ. und 832 Einw., vortreflichem Haven, aber ungeſunder Luft, daher die Stadt faſt verödet iſt, doch hat daſelbſt noch ein Biſchof ſeinen Sitz. Hier ſtand die Römerſtadt Aemonia. — Orſera, Marktflecken, auf einem Berge am Meere, mit 1 Schloſſe des Biſchofs von Parenzo, 115 Häuſ. und 510 Einw. Guter Haven und in der Nähe Bauſteinbrüche.

d) Der Diſtrikt Rovigno: 18,04 Q. Meilen mit 4,559 Häuſ. und 25,272 Einw.

Rovigno (Trevigno), (Br. 45° 1′ 30″, L. 31° 28′ 30″), Stadt, auf einer weit in das Meer vorſpringenden Erdzunge; gut gebauet, mit 10 Kirchen, 2 Hoſpitälern, 1,092 H. u. 9,538 E. Sitz eines Civil-, Kriminal-, Merkantil- und Wechſelgerichts, wie auch Seekonſulats; 2 Haven, mit Werften, ſtarkem Schiffbau, Kabotage und Fiſcherei, beſonders Sardellenfang, der jährlich 30,000 Golddukaten einbringt; 1 Schiffsſeilmanufaktur, Holzhandel; Wein- u. Olivenbau. — Villa di Rovigno, Marktflecken, mit 50 H. u. 280 E. — Dignano, Markflecken auf einem Hügel, mit 1 Stiftskirche, die ſich

durch ſchöne Gemälde auszeichnet, 1 Franziskaner- und Kapuzinerkloſter, 599 H. und 3,506 E. — Valle, ummauerter Marktflecken auf einem Hügel, mit 210 H. und 960 E. — Pola (Br. 44° 52′ 35″, L. 31° 44′ 51″), Stadt, auf einem Berge, in der Nähe eines großen Havens; ummauert, aber verfallen und verödet mit 1 Citadelle, 4 Thoren, 1 Kathedrale, die auf den Ruinen eines heidniſchen Tempels ſteht, 3 Klöſtern, 1 griechiſchen Kirche, 432 Häuſ. und 846 Einw., deren Hauptnahrungszweig der Thunfiſchfang iſt. Hier ſtand vormals die Römerſtadt Pietas Julia: noch ſieht man von derſelben ein 366 Fuß langes, 292 Fuß breites und 75 Fuß hohes, in 2 Ordnungen, mit 144 Bogen verſehenes, gut erhaltenes Amphitheater, das 200 Schritte vor der Stadt liegt, mitten in der Stadt die Ruinen von 2 Tempeln, von einem Triumphbogen u. ſ. w. S. Lorenzo, Marktflecken, mit 140 Häuſ. und 832 Einw. — Faſana, Marktflecken, an einer kleinen Bai, mit Fiſcherei und Fiſchhandel. — 3 Brioni, Eilande im W. von Pola, von Fiſchern bewohnt; ſie liefern herrlichen Marmor, und beſitzen anſehnliche Salinen. S. Andrea, kleines Eiland im S. W. von Rovigno.

3) Der Fiumaner Kreis, im N. mit Adelsberh und Neuſtädtl, im O. mit Karlſtadt und der Kroatiſchen Militärgränze, im S. mit dem Meerbuſen Quarnaro und dem Adriatiſchen Meere, im W. mit Iſtria gränzend. Er enthält Theile vom Venetianiſchen und das ganze Oeſterreichiſche Iſtrien, einige Parzelen von Krain und der Agramer Geſpanſchaft, das ganze Ungariſche Litoral und die beiden Quarnaroinſeln Veglia und Cherſo, mit den kleineren Nebeninſeln oder Scoglien, und zählt auf 62,29, nach v. Liechtenſtern 69,94 Q. Meilen 131,484 Einw., in 14 Städten, 20 Marktflecken, 193 Dörfern und 24,930 Häuſ. Die Einwohner beſtehen der größeren Maſſe nach aus Slawen von verſchiedenen Stämmen, beſonders Kroaten und Szithen oder Tſchiken, welche letztere um Fiume her wohnen, dann aus Italienern, Deutſchen, Griechen, Juden und Zigeunern. Die katholiſche Religion iſt die herrſchende. Das Land beſteht meiſtens aus einem ſchmalen Küſtenſtriche, der jedoch im N. O. ſich bis zum Dobra ausdehnt. Hier lagern ſich auch ſeine vornehmſten Gebirge: der Merslavodizza, Kuppi Kamen, Göriza, die Arme der Juliſchen Alpen ausmachen; der kleine Kapella ſcheidet es von der Militärgränze und begleitet das fruchtbare Thal von Winodol, der Karſt von Adelsberg. Im Ganzen beſitzt es einen kalkigen, ſterilen Boden, und hat,

da es bloß von der unbedeutenden Dobra und einem Küſtenfluſſe, wie die Fiumara, bewäſſert wird, die im Sommer oft ganz verſiegen, drückenden Waſſermangel: auf den Inſeln hilft man ſich meiſtens mit Ziſternen. Dabei iſt das Klima äußerſt warm, und würde es noch mehr ſeyn, wenn nicht die Seeluft es abkühlte; die am Meerbuſen von Quarnaro belegenen Diſtrikte leiden auch ſehr vom Borra und Libecchio, die auf dieſem Theile des Meers vorzüglich zu Hauſe zu ſeyn ſcheinen. Die Hauptprodukte ſind Wein, Olivenöl, edle Früchte, Obſt und Seide: am ſchönſten bringt ſolche das Winodoler Thal, die reizendſte Partie des ganzen Kreiſes, hervor. Die Viehzucht iſt unbedeutend, da auf den kahlen Kalkgebirgen kaum Futter für Schaafe und Ziegen hervorſproßt: dieſe werden daher auch am meiſten gehalten, doch zieht man auch auf Veglia Pferde. Die Bienenzucht iſt erheblich, mehr aber noch die Fiſcherei, an der alle Ortſchaften an der Küſte gleich lebhaften Antheil nehmen, und die Salzſchlämmereien. Fabrikzweige blühen bloß in der Stadt Fiume, aber Schifffahrt und Handel wird aus allen Häven getrieben, auch mit dem Tranſito und Fuhrweſen viel verdient, da die große Karolinerſtraße nach Fiume, welches den Seeabſatz von Ungarn größtentheils in Händen hat, und die Marien Louiſenſtraße den Verkehr zwiſchen den wichtigſten Handelsplätze erleichtete. Der Kreis zerfällt in 3 Diſtrikte:

a) Der Fiumanerdiſtrikt, welcher ans einem kleinen Theile des feſten Landes und mehreren Inſeln des Quarnaro beſteht und 12,79 Q. M. mit 7,694 H. und 37,954 E. enthält.

Fiume (Recka), vormals S Veit am Flaum (Br. 45° 20′ 16″, L. 32° 5′ 18″), Kreisſtadt, am Fiumara und am Golf von Quarnaro. Sie iſt ſeit 1722 ein Freihaven, beſteht aus 2 parallellaufenden größeren, und mehreren kleinen Gaſſen, und zählt 1 Stiftskirche, 1 Kapuzinerkloſter, 1 Lazareth, 743 H. und 7,576 E. Sitz des Kreisamts, eines Appellationsgerichts für das Küſtenland, eines Wechſelgerichts und Sanitätsamts, ſo wie einer Hauptſeeſalzniederlage; Gymnaſium; Normal- und Zeichnenſchule; Bibliothek; Italieniſches Theater. Mancherlei Kunſt- und Fabrikgewerbe: 1 Zuckerraffinerie, die 30 bis 40,000 Cntr. liefert; 1 Tabaksfabrik, mit einer Produktion von 9,500 Centrn., mehrere Roſogliobrennereien, die 13,000 Eimer, Seilereien, die 2,400 Cntr., Potaſcheſiedereien, die 1,500 Metzen, Wachsbleichen, die 1,700 Cntr. und Gärbereien, die 700 Cntr. liefern; dann Leinen- und Tuchweberei. Guter und bequemer Haven, der

jährlich zwiſchen 1,200 bis 1,500 Fahrzeuge aufnimmt, und für Ungarn das iſt, was Trieſte für die Deutſchen Erbſtaaten, obgleich der hieſige Umſatz dem von Trieſte bei weitem nicht gleich kömmt, und etwa gegen 4 Mill. Gulden betragen mag. 1790 beliefen ſich die Exporten auf 1,341,464, die Importen auf 2,780,571 Gulden.

Die Inſel Veglia, im Meerbuſen des Quarnaro, zunächſt der Küſte und von derſelben durch den Kanal di Morlacca getrennt. Sie iſt, mit Inbegriff der Eilande Plaunich und Parvichio 4½ Q. Meilen groß und zählt 10,414 Einw. in 1 Stadt, 3 Marktflecken, 14 Dörfern und 2,670 Häuſ. Sie ſind ſämtlich Slawen und Katholiken. Die Inſel iſt zwar gebirgig, felſig und im N. und O. unfruchtbar, hat aber in ihren übrigen Theilen einen ſehr fruchtbaren Boden, viele Waldung, Pferde-, Schaaf- und Ziegenzucht, auch Wein- und Seidenbau. Der hieſige Marmor iſt röthlich gefleckt und ähnelt den Veroneſer. Die Fiſcherei iſt anſehnlich, auch wird vieles Salz geſchlämmt. — Getraide muß aus Kroatien zugeführt werden; edle Früchte und Obſt ſind hinlänglich vorhanden, beſonders Nüſſe, Aepfel, Birnen und Feigen, aber der Olivenbau iſt eingeſchlafen. An Weinen werden 60,000 Barillen ausgeführt. — Die Hauptſtadt iſt Veglia (Br. 45° 3′ 20″, L. 32° 18′ 30″), mit 1 biſchöfl. Palaſte, 1 Kathedrale, und mit der Vorſtadt 323 Häuſ. und 1,201 Einw., der Sitz eines Biſchofs: ihr Haven Forche iſt ſeichte und unſicher. Die Marktflecken Caſtel Muſchio, mit 1 Abtei, 273 Häuſ., 1,010 Einw. und einem unſichern Haven; Dobrigno, mit 446 Häuſ., 1,640 Einw. und wichtigen Salinen, und Besca, auf der Südſpitze der Inſel, mit 1 Abtei, 467 Häuſ., 1,743 Einw. und einem kleinen Haven. Die Dörfer Dobasnizza, mit 217 Häuſ., 1,064 Einw. und einem Haven für leichte Fahrzeuge; und Verbenico mit 1 alten Kaſtelle, 301 Häuſ. und 1,196 Einw. Die Inſel Plaunich wird bloß von Viehhirten bewohnt; die Inſel Parvichio oder Bocca di Segno hat den Haven Dubaz.

Die Inſel Cherſo, im W. von Veglia, ein langes Eiland, das mit Oſſero 4¼ Q. M., ohne dieſe Inſel aber 1,204 H. und 6,003 E. zählt. Sie beſteht aus einem einzigen Gebirgszuge, von welchem keine Nebenjoche auslaufen: der Kalkſtein, aus dem die Maſſe beſteht, iſt ſehr zerbröckelt und daher die ganze Inſel mit Bruchſtücken davon bedeckt. Die Berge ſind terraſſenweiſe behauet und mit Reben und Oliven bedeckt; der

übrige Theil der Inſel iſt nackt und kahl, oder mit Büſchen von Lorbeeren und Maſtix beſetzt. Hochholz kömmt faſt gar nicht vor. Süßes Waſſer hat die Inſel wenig, nur einige Quellen und den ſüßen See Jezero, daher Ziſternenwaſſer überall die Hauptſache ausmacht. Der Kornbau reicht kaum auf 2 Monate hin, auch muß Schlachtvieh zugekauft werden. Schaafe hat man dagegen in Menge. Sonſt ſind Hauptprodukte Wein, Olivenöl (jährlich 3,000 bis 4,000 Barillen), Feigen, ſelbſt Orangen und andere Früchte. Auch findet man Wild, Geflügel, und die Fiſcherei iſt außerordentlich beträchtlich. Die Einwohner ſind Slawen, ſämmtlich Katholiken und äußerſt fleißige Menſchen, die grobe wollene Zeuche, Roſſi, aus ihrer Schaafwolle weben, und vielen Roſoglio brennen, auch eine Menge kleine Schiffe, Trabaccoli genannt, bauen. Die Hauptſtadt Cherſo liegt auf der Weſtküſte, hat enge kothige Straßen, 1 Kathedrale (jetzt ohne Biſchof) mehrere Kirchen und Klöſter, 612 Häuſ. und 3,572 Einw., die vom Ackerbau, Viehzucht, Fiſcherei und Roſſiweberei leben und aus ihrem geräumigen Haven Schifffahrt und Handel treiben. In der Nähe der Süßwaſſerſee Lago di Urania, oder Jezero, der zuweilen auf 3 bis 4 Jahre gänzlich austrocknet, bis plötzlich die in unterirdiſchen Höhlen verborgenen Waſſer hervorbrechen und denſelben auf das Neue füllen. Die Stadt Oſſero, auf der Weſtſeite der Inſel, an einer hervorſpringenden Landſpitze, beſitzt eine ſehr reiche Kirche und einen Biſchof, hat aber nur 351 Häuſ. und 1,458 Einw. Zu Cherſo gehört auch das kleine Eiland Unie, mit 43 Häuſ. und 222 Einw., und das unbewohnte Eiland Levrerol.

Die Inſel Oſero oder Oſſero wird nur durch einen kleinen, 5 Schritte breiten und ſeichten Kanal, den größere Schiffe nicht paſſiren können, von Cherſo getrennt, bildet mit letzterer nur eine einzige Inſel, die gleichen Boden und gleiche Nahrungszweige beſitzt, vorzüglich aber auf der Oſtküſte bebauet iſt. Wein iſt das Hauptprodukt. Ihre 6,725 Menſchen leben in 1,532 Häuſ., und ſind unter 2 Hauptgemeinden: Luſſin piccolo, den jetzigen Hauptort der Inſel, mit 766 Häuſ., 3,700 Einw., ſicherem Haven und beträchtlichen Roſogliobrennereien, und Luſſingrande, mit 581 Häuſ. und 2,300 Einw., dann in einigen geringeren Dörfern vertheilt. Zu Oſero gehört auch die Scoglie oder das Eiland Sanſigo, mit 157 Häuſ. und 603 Einw., und die Scoglie Illovaz.

b) Der Iſtrianer Bezirk: 29,22 Q. Meilen, mit 10,207 Häuſ. und 50,326 Einw.

Mitterburg (Piſino, Br. 45° 18′ 30″, L. 31° 48″ 30′), Stadt und Hauptort der gräflich Montecuculiſchen Herrſchaft Mitterburg, mit 1 Felſenſchloſſe, 364 Häuſ. und 1,615 Einw. — Antignana, Stadt der Herrſchaft Mitterburg, mit 284 Häuſ. und 1,199 Einw., ſie hat Mangel an Waſſer, aber Ueberfluß an Wein und Obſt. — Gallignana, Stadt der Herrſchaft Mitterburg, mit 330 Häuſ. und 1,300 Einw. — Biben (Pedena), Stadt der Herrſchaft Mitterburg, auf einem Berge, mit 363 Häuſ. und 1,592 Einw. — Bogliuno, auf einem Berge, Paßberg, Bermo, Terviſo, Swink (Corridico), Altpiſino, mit 104 Häuſ. und 427 Einw., Marktflecken und Gimino, Dorf, mit 676 Häuſ. und 2,561 Einw., ſämmtlich zur Herrſchaft Mitterburg gehörig, die 1803 überhaupt eine Volksmenge von 18,033 Menſchen zählte. — Caſtua (Kheſtau), Stadt und Herrſchaft, der Hauptort des alten Liburnien, auf einem hohen Felſen, am Meere, mit 104 Häuſ. und 417 Einw. — Voluska und Veprinitz, Marktflecken, zur Herrſchaft Caſtua gehörig. — Lourana (Laurana), Stadt, am Meere, mit 103 Häuſ., 453 Einw. und einem kleinen Haven, zur Herrſchaft Mitterburg gehörig. Sie liegt in einem Walde von Lorbeerbäumen. — Berſetz, eine Mitterburgiſche Stadt, am Quarnaro, mit 185 Häuſ., 887 Einw. und einem kleinen Haven; guter Weinbau. — Moſchenizza (Mosquenitza), Marktflecken der Herrſchaft Caſtua, am Meere. — Prelucca, Dorf, der Herrſchaft Caſtua, mit 1 ſchönen Haven. — Schumberg, Marktflecken der Herrſchaft Mahrenfels, am Arſa, mit gutem Weinwachſe und Kornbau. — Albona, ummauerte Stadt, mit 1 Kaſtelle, auf einer Erdenge, die der Arſa und der Golf von Quarnaro machen, 1 Stiftskirche, 233 Häuſ. und 949 Einw., 2 Haven; Fiſcherei. — Fianona, ummauerte Stadt, am Meere, mit 178 Häuſ. und 715 Einw. Haven. Reiche Quelle, die 22 Mühlen treibt.

c) Der Montaner Bezirk: 20,38 Q. Meilen, mit 7,079 Häuſ. und 43,294 Einw.

Buccari (Br. 45° 18′ 46″, L. 32° 12′ 2″), Stadt an einer Bai des Quarnarer Meerbuſen. Sie liegt zwiſchen 2 Bergen, hat 1 feſtes Schloß, 1 katholiſche Kirche, 384 Häuſ. und 1,807 Einw. Freihaven, worin jährlich 2 bis 300 Fahrzeuge einlaufen; Handel mit Holz, Wein und Fiſchen. Be-

trächtlicher Thunfiſchfang. Schiffswerfte und bei dem Dorfe Sorigliero, von 99 Häuſ. und 443 Einw., ein wichtiger Viehmarkt. — Buccaritza, Dorf, an der Bai von Buccari, mit 31 Häuſ., 134 Einw., Fiſcherei und Holzhandel. — Porto Ré, Marktflecken, am Meere, mit 2 Kaſtellen, 1 Kirche, 216 Häuſ. und 1,035 Einw., Kontumazhaus; Haven; Schiffswerfte; etwas Seehandel; Seidenweberei; Fiſcherei. — Czirquenitza, Marktflecken, am Kanal di Morlacca, mit 220 Häuſ. und 1,317 Einw., Haven, Fiſcherei. — Novi (Br. 45° 7′ 54″, L. 32° 30′ 1″), Marktflecken, am Kanal di Morlacca, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 264 Häuſ. und 1,324 Einw., Haven. Gewöhnliche Reſidenz des Biſchofs von Zeng. Weinbau. — Bribir, großes Dorf, unweit dem Meere, mit 512 Häuſ. und 3,093 Einw. — Fuccine, Dorf, mit 118 H., 750 E., Eiſengruben und 3 Sägemühlen. — Merkopail, Marktflecken, unter dem Merslavoditzagebirge, mit 126 Häuſ. und 823 Einw., berühmt wegen ſeiner vormaligen Merinoſchäferei. — Ravnagora, Marktflecken, mit 123 Häuſ., 704 Einw. und 1 Potaſcheſiederei. — Brod, Marktflecken, an der Kulpa, mit 143 Häuſ. und 1,185 Einw. — Verbovsko, Marktflecken, an der Dobra, mit 1 Schloſſe, 164 Häuſ. und 1,019 Einw.

4) Der Karlſtädter Kreis gränzt im N. und O. mit Agram, im S. mit der Banalgränze, der Kroatiſchen Gränze und Fiume, im O. mit Neuſtädtl, und iſt aus dem, auf dem rechten Saveufer belegenen Theile der Geſpanſchaft Agram, wovon jedoch einige Parzelen zu Fiume geſchlagen ſind, gebildet. Sein Flächeninhalt beträgt 60,34, nach von Liechtenſtern nur 47,06 Q. Meilen, die Volksmenge 108,205 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken, 514 Dörfern und 22,400 Häuſ. Die meiſten Einwohner ſind Kroaten und katholiſcher Religion, doch finden ſich auch hier viele Griechen und Unirte. Die Oberfläche iſt gebirgig: durch den ſüdlichen Theil ziehen Arme des Juliſchen Gebirgs, im N. O. breitet ſich ein großes Waldgebirge, der Draganeſchter Wald aus. Aber zwiſchen dieſen Gebirgen ſieht man große und zum Theil fruchtbare Thäler und längs der Save kleine Ebenen. Dieſer Fluß macht von Klakovochecz bis Siſſek, alſo auf der ganzen nordöſtlichen Seite des Kreiſes ſeine Gränze mit Agram; ihm ſind die Kulpa mit ihrem Nebenfluſſe der Dobra tributär. Die Hauptprodukte beſtehen in Getraide, Gartenfrüchten, Flachs und Hanf, Tabak, Wein, Obſt und vortreflichem Holze; die vielen Weiden begünſtigen eine ſtarke

Viehzucht, auch unterhält man Bienenzucht, hat Wild, Fiſche und mancherlei Mineralien, beſonders Kupfer und Eiſen. Wein und Ackerbau, Viehzucht, Holzverkehr, Potaſcheſiedereien und ein geringer Bergbau machen die vorzüglichſten Nahrungszweige aus: die Schiffahrt auf der Save und Kulpa, welcher letztere Fluß mit einer Gattung ſchmaler Fahrzeuge, Korraben genannt, befahren wird, und der Waarentransport auf den 3 großen Kommerzialſtraßen der Karoliner, Joſephiner und Marien Louiſenſtraße, welche letztere jedoch nicht vollendet iſt, beleben den Verkehr und ernähren viele Menſchen durch Fuhrwerk u. ſ. w. Der Kreis hat keine Unterabtheilungen.

Karlſtadt (Karlovecz Br. 45° 29′ 33″, L. 35° 17′ 58″), Kreisſtadt, an der Kulpa; feſt, mit 1 Vorſtadt Dubovacz, 2 kathol., 1 griech. Kirche, 1 Franziskanerkloſter, 524 H. und 3,224 E. Sitz eines griechiſchen Biſchofs, der gewöhnlich zu Plasky im Oguliner Regimente reſiirt; kathol. Gymnaſium der Franziskaner. Roſogliobrennereien; Schiffswerfte, beträchtlicher Speditionshandel. — Szamobor, Marktflecken, unweit der Kulpa, mit 1 Schloſſe, 1 kath. Kirche, 1 Franziskaner Kloſter und 1 Dreißigſtamte. Kupferbergwerk, das aus 2 Gruben 400, ſonſt wohl 1,800 bis 2,000 Cntr. ausbeutet. — Siſſek (Sziszek), volkreiches und etwas befeſtigtes Dorf, in der Gabel der Kulpa und Save, mit 1 Schloſſe und anſehnlichem Handel. — Jaszka, Marktflecken, mit 1 Franziskanerkloſter, neben welchem Dorf, Schloß und Herrſchaftsſitz Jaszka liegt. Starker Weinbau. — Szeverin, feſtes Felſenſchloß, an der Kulpa, 1,326 Fuß über dem Meere. — Ozail, Felſenſchloß und Hauptort einer Herrſchaft von 4,314 Einw., unter welchem ein gleichnamiges Dorf liegt. — Töplicza, Dorf mit warmen Bädern. — Turopolya (Turovo polje), ein Bezirk 2½ Meile lang und 2 breit. Er beſteht aus 33 Ortſchaften, die ſeit König Bela IV. beſondere Privilegien bis auf die neueſten Zeiten genoſſen haben. Ihre Bewohner ſind Edelleute, die unter einem Landgrafen (Comes terrestris), ihre Provinzialzuſammenkünfte hielten, ihren eigenen Magiſtrat, ihr gemeinſames Univerſitätsſiegel und die peinliche Gerichtsbarkeit beſaßen, den Ungariſchen Reichstag mit 1 Deputirten beſchickten, und in zweiter Inſtanz unter dem Agramer Komitatsgerichte und in der Appellation unter der Banaltafel ſtanden. Dieſe Verhältniſſe haben ſich indeß jetzt, nachdem Karlſtadt keinen Theil von Ungarn weiter ausmacht, ganz geändert.

## F.

# Die gefürſtete Grafſchaft Tyrol *).

### 1.

### Namen. Lage. Größe.

Das Land hat ſeinen Namen von dem Bergſchloſſe Tyrol, das nahe bei Meran liegt und macht eine der älteſten Beſitzungen des Kaiſerhauſes aus, deſſen größerer Theil mit der Erbſchaft von Margarethe Maultaſche 1363 an Oeſterreich gekommen iſt.

Es liegt, mit Einſchluſſe der Vorarlbergſchen Herrſchaften ſeinem jetzigen Umfange nach zwiſchen 27° 13′ 10″ bis 30° 17′ 28″, öſtl. L. und 45° 39′ 30″ bis 47° 41′ 15″ nördl. Breite und gränzt im N. mit Baiern, im O. mit dem Lande ob der Ens, Illyrien und Venedig, im S. mit Venedig und Mailand, im W. mit Helvetien und dem Bodenſee.

Sein Flächeninhalt beträgt nach Blumenbach's Berechnung 520,44, nach von Liechtenſtern aber 546,60 Q. Meilen.

### 2.

### Phyſiſche Beſchaffenheit.

Tyrol ſtellt mit dem ſüdweſtlichen Theile des Landes ob der Ens die Deutſche Schweiz dar, auch iſt es in Hinſicht ſeiner natürlichen Beſchaffenheit nichts Anderes, als

*) Pet. Phil. Wolfs kurzgefaßte Geſchichte, Statiſtik und Topographie von Tyrol. München 1807. 8. — J. K. Hauckys Leitfaden, zur Kenntniß der gefürſt. Grafſchaft Tyrol. Insbr. 1793. 8. — Joſ. v. Hormayr's Tyroler Almanach, Jahrg. 1802 bis 1804. Insbr. 8. Jahrg. 1805. Wien 12. — Anich's und Huber's Atlas von Tyrol, in 23 Bl. Wien 1774. Charte von Tyrol, von F. W. Streit. Weimar 1810. — Tyrol von K. J. Kipferling. Wien 1804. — Tyrol von Ad. Stieler. Nürnb. 1808. — Atlas von Tyrol. Weimar 1817 (aus der top. milit. Charte von Deutſchland.)

eine Fortſetzung der Schweiz. Daſſelbe Himmel anſtrebende Gebirge, dieſelben, mit ewigem Schnee bedeckten oder kahlen Felſengipfel, zwiſchen ihnen die ſchrecklichſten Abgründe mit donnernden Waſſerſtürzen, oder die meilenweit ausgedehnten Eisfelder, dort Glätſcher, hier Ferner genannt; an den ſteilen Abhängen dieſelben verwüſtenden Lähnen, dort Lauinen; dieſelbe Anſicht des Landes, Seltenheit der Produktion, ſchreckliche Majeſtät und furchtbare Schönheit der ganzen Natur.

Das Hauptgebirge machen die Rhätiſchen Alpen aus, welche von Bündten durch Tyrol ziehen, und am Dreiherrnſpitz auf den Gränzen von Illyrien und dem Lande ob der Ens die Nordiſchen Alpen abſtoßen. Der Orteles oder die Oertlerſpitze, eine ihrer vornehmſten Spitzen, 1804 von dem Paſſeyrer Gemſenjäger Pichler zuerſt beſtiegen, mißt 14416 (nach andern 14,016) Fuß über dem Meere; ihm faſt an Höhe gleich, aber noch ziemlich unbekannt, ſind die Alpen und Glätſcher im Oetzthale, wo man auch unermeßliche Ferner findet; die hohe Tſchernowand erhebt ſich 11,645, der Platteykogel 9,756, der große Sollſtein 9,106, die Habichtsſpitze 8,250 Fuß hoch, aber der ſo berufene Brenner iſt dagegen nur 6,063 Fuß hoch. Ueberhaupt findet man in Tyrol unſtreitig noch mehrere Berge, die ſich dem Montblanc und Orteles zur Seiten ſtellen können, obgleich wenige von ihren Gipfeln je erſtiegen oder gemeſſen ſind. Ein anderer Bergrieſe, der Großglockner, gehört zur Noriſchen Alpenkette und Tyrol nur zum Theile an. Die Ferner laufen vom Urſprung der Etſch quer durch das Land, bis an das Zillerthal, beinahe in einem ununterbrochenen Zuſammenhange. Die berühmteſten ſind der Gebatſch- und Rofner Ferner. Es giebt aber auch beſſere Gegenden. Die ſogenannten Mitterberge, welche die Alpenkette umgeben, ſind viel niedriger und fruchtbarer, und ſchließen ſchöne Thäler ein. Die verſchiedenen Landſchaften werden daher Thäler genannt, welches ſie auch wirklich ſind, 29 davon werden bewohnt.

An Flüſſen, Bächen und Seen iſt Tyrol ſehr reich. Die meiſten entſpringen hier, viele aus den Fernern; einige kommen doch aus dem, noch etwas höher liegenden Helvetien. Zu den erſten gehören: 1) die Etſch, ein Hauptfluß, welche zur Rechten den Fluß Nos oder Neis, und

zur Linken den Paſſeyr, Eyſack oder Eyſach und den Avis, nebſt vielen kleinen Flüſſen aufnimmt; 2) die Brenta, welche bald die Gränze von Venedig erreicht, 3) die Drave, die in Tyrol den Jſel aufnimmt und dann nach Jllyrien übergeht; 4) die Gail, die gleich nach ihrem Urſprunge Jllyrien erreicht; 5) die Jſar, welche ſogleich nach Baiern übergeht; 6) der Lech, welcher an der rothen Wand im Vorarlberg entſpringt und nur einen kleinen Theil des Landes durchfließt und 7) die Jller, die ebenfalls im Vorarlberg am Hohenneiferberge der Erde entquillt und ſogleich nach Baiern übergeht. Zu den letzteren gehört: 1) der Jnn, ein Hauptfluß des Landes, der auf dem Berge Lungin in Bündten entſteht, bei Martinsbrück in Tyrol eintritt, bei Telfs im Oberinnthal ſchiffbar wird, aber nur den nördlichen Theil des Landes durchfließt, und bei Eichelwang, unter Kuffſtein, nach Baiern übergeht; 2) der Rhein, welcher bloß die Gränze Vorarlbergs mit Helvetien macht und bei Bregenz in den Bodenſee tritt. Unter den vielen Seen iſt keiner von Bedeutung. Der größte iſt der Achenſee. Vom Bodenſee und dem Lago di Garda gehören, da ſie auf der Gränze liegen, nur kleine Theile hierher. Zahlreich ſind die Mineralwaſſer, worunter ſchon Cranz 65 Stahl- und Sauerbrunnen, aber kein einziges warmes Bad fand.

Bei der hohen Lage des Landes iſt die Luft ſehr rein und ſcharf. Doch bringt der häufig wehende Szirocko auf die Geſundheit der Ausländer oft eine nachtheilige Wirkung hervor. Frühling und Sommer ſind mehr feucht, als trocken; der lang anhaltende Herbſt die ſchönſte Jahreszeit. Jn den, der Mittagsſonne offenen Thälern wird die Sonnenhitze ſehr groß.

Produkte ſind a) aus dem Thierreiche: Pferde, Rindvieh, Schaafe, Ziegen und Schweine, als Hausthiere, Wild, auch Gemſen, aber nur noch ſelten Steinböcke und Murmelthiere, zahmes und wildes Geflügel, unter erſterem auch Kanarienvögel, wenige Fiſche, Bienen, Seidenwürmer; b) aus dem Pflanzenreiche: Getraide, auch Buchwaizen (hier Plenten genannt), und Mais, Gartenfrüchte, beſonders Kartoffeln, Obſt und im ſüdlichen Theile auch edle Früchte, Wein, Tabak, Flachs, Hanf, Holz, die ſchönſten Alpenkräuter; c) aus dem Mineralreiche: Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Galmei, Marmor,

Alabaſter, Mühl= und Flintenſteine, Asbeſt, grüne Erde, Alaun, Kobalt, Queckſilber, Schwefel, Steinkohlen.

## 3.
## Einwohner.

Nach Blumenbach für 1817 717,524, mithin auf die Q. Meile 1,379 Individuen; doch ſcheint ſich dieſe Angabe auf die Bairiſchen Zählungen von 1807 zu gründen. Wenigſtens iſt nicht bekannt, daß, ſeitdem das Land wieder Oeſterreichiſch geworden, eine neue Zählung veranſtaltet ſey. 1803 fanden ſich im ganzen Lande 686,466 Köpfe, zwar waren damals das Landgericht Weiler, nicht aber Hohenems, Blumeneck, Ziller= und Brixenthal und Windiſch=Matrey darunter begriffen. Von Liechtenſtern rechnet für ganz Tyrol, mit Einſchluſſe der hinzugekommenen Landestheile 715,969 Einw.

Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 22 Städte, 36 Marktflecken und 3,150 Dörfer, welche zuſammen 106,150 Häuſer enthalten.

Die größere Maſſe der Bewohner iſt Deutſcher Abſtammung, nur in der ſüdlichen Spitze, in den ſogenannten Welſchen Konfinien, leben Italiener, deren Zahl ſich doch höchſtens auf 150 bis 160,000 Köpfe belaufen mag. Der Charakter dieſes Bergvolks iſt ausgezeichnet gut. Redlichkeit und Offenherzigkeit machen die Grundzüge desſelben aus, dafür wird ihm aber auch ſein blinder Aberglaube und Mangel an Gewandheit des Geiſtes vorgeworfen. Seine unerſchütterliche Treue gegen ſeine Landesfürſten, ſein Patriotismus und ſeine Vaterlandsliebe haben ihm von jeher einen ausgezeichneten Rang unter allen Völkern Deutſcher und Italieniſcher Zunge angewieſen. Seine große Arbeitſamkeit beweiſet die unglaubliche Mühe und Gefahr, womit der Tyroler Bauer mit einem Korbe voll Dünger auf dem Kopfe die ſteilſten Felſen hinanklettert, und ſich mit einem Stricke, der an einem Pfahl befeſtigt und um ſeine Lenden gewickelt iſt, wieder herabläßt, um eine Spanne Erde an dem Abhange für ſeinen Feldbau zu gewinnen, das er wie einen Gartengrund bearbeitet, theils das Hauſiren desſelben durch alle Länder, wo ihm der Eintritt geſtattet iſt.

Die Religion iſt katholiſch: es giebt keine lutheriſchen, keine reformirten Gemeinden, und nur 8 Judenfamilien im Lande. Außer den beiden einländiſchen Biſchöfen haben noch andere auswärtige Biſchöfe Diözeſanrechte in Tyrol, worunter der Sprengel von Salzburg am weiteſten verbreitet iſt.

Für die Wiſſenſchaften beſtehen im Lande 2 Lyceen zu Insbruck und Trient und 6 Gymnaſien zu Feldkirch, Hall, Bozen, Brixen, Merau und Roveredo. 1803 waren außerdem 2 Normal=, 15 Haupt=, 735 Land= und 59 Mädchenſchulen vorhanden.

In Hinſicht der Stände theilen ſich die Tyroler: 1) in Adel, 2) Geiſtlichkeit, 3) Bürger und 4, Bauer, jeder Stand mit eigenen Vorrechten, doch alle unter dem gemeinen Namen Tyroler Landmänner begriffen.

## 4.

## Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Der größere Theil des Landes beſteht aus ungeheueren Bergen und Felſen, die jeder Kultur unzugänglich ſind; ſelbſt die Thäler haben meiſtens Felſenboden, und taugen mehr zu Weiden, als zu Ackerfeldern. Nach dem Bairiſchen Steuerkataſter befinden ſich im eigentlichen Tyrol ohne Vorarlberg und die Salzburgſchen Parzelen 563,193¾ Joche Acker=, Weinland und Wieſen, und 1,508,660 Joch, als Wald benutztes Land, und von erſteren wurden nur 151,943 Joch auf das Pflug= oder Ackerland, und 17,250 Joch auf die Weingärten gerechnet. Der eigentliche Ackerbau iſt daher ſehr eingeſchränkt. Er hat das Eigene, daß nirgends Brache Statt findet: jeder Fleck, der irgend tauglich iſt, wird benutzt, und die vielen natürlichen Weiden machen es auch dem Tyroler möglich, ſo vieles Vieh zu halten, als er zur jährlichen Bedüngung ſeiner Felder bedarf. Meiſtens wird 3 Jahre hindurch mit den Getraidearten abgewechſelt, dann aber der Acker als künſtliche Wieſe benutzt. Mais giebt die reichlichſte Aernte, mißräth aber gewöhnlich um das 3. oder 4. Jahr. In einigen Thälern, wie im Lochthale und in Reute kann gar kein Winterkorn ausgeſäet werden; das Sommerkorn giebt 4=, höchſtens 6fach den Saamen

zurück, dagegen Beides in anderen Gegenden 8 bis 10fach ſich vervielfältigt. 1807 ſchlug man die ganze Aernte an Roggen auf 1,014,303, an Mais auf 697,712, an Gerſte auf 441,678. an Waizen auf 350,649, und an Hafer auf 297,739 Star an. Außerdem wird vieler Buchwaizen im Wippthale und in den Welſchen Konfinien (hier Plenten genannt), eine Menge Kartoffeln in den nördlichen Gegenden, beſonders um Reute, Hirſe und Moorhirſe (Brein und Pferch), auch im ſüdlichen Tyrol gebauet. Demungeachtet und obgleich ein großer Theil der Einwohner von Kartoffeln und Buchwaizen lebt, braucht das Land doch noch eine jährliche Zufuhr von 636,000 Star. — Der Weinbau beginnt bei Brixen und Schlanders: er wird fleißig getrieben, und lieferte 1807 nicht weniger, als 406,710 Yhren Wein und 12,264 Yhren Branntwein. Die Tyroler Weine halten ſich wegen fehlerhafter Behandlung nicht lange, und müſſen jung vertrunken werden: der von Tramin hat den meiſten Ruf. — Der Obſtbau iſt ſehr beträchtlich: bloß Riva führt jährlich 30,000 Zitronen, Bozen über 48,000 Stück verſchiedenen Obſtes aus, und die Aepfel von Meran finden ſelbſt ihren Weg nach Rußland. Der Tabaksbau im Welſchen Tyrol liefert 102,000, der Flachsbau 6,560, der Hanfbau 1,560 Cntr. — Holz iſt ein bedeutendes Produkt und geht beſonders auf der Etſch nach Venedig herunter, doch fängt es in den Gegenden, wo Bergbau getrieben wird, bereits an zu fehlen: 1807 berechnete man den Schlag auf 157,292 Baumſtämme und 801,431 Klaftern Brenn- und Kohlenholz. — Die Viehzucht wird außerordentlich ſtark getrieben und iſt eine Hauptnahrungsquelle: das Rindvieh wird auf Schweizerart gewartet, auch zieht man viele Pferde auf. Für die Verbeſſerung der Schaafzucht iſt noch nichts gethan. Die Kanarienvögelzucht wird wohl nirgends in Europa ſo ſtark getrieben, als in Tyrol. — Die Seidenkultur blühet bloß in den Welſchen Konfinien: hier rechnet man den Ertrag auf 4,020 Cntr. 1807 gab man den Tyroler Viehſtapel auf 7,587 Pferde, 1,053 Maulthiere, 174,902 Stück Hornvieh, 137,301 Schaafe, 63,275 Ziegen und 40,407 Schweine an. Der Heu- und Grummetertrag wurde in Alttyrol ohne Alpenweiden auf 7,557,675 Cntr. berechnet. — Der Bergbau iſt für Tyrol ſehr bedeutend, da er eine Menge Menſchen in

Nahrung ſetzt, obgleich der Ueberſchuß der Bergkaſſe vielleicht ganz unbedeutend ſeyn mag: die vorzüglichſten Produkte, die er liefert, ſind: 25 Mark Gold, 2,000 Mark Silber, 2,630 Cntr. Kupfer, 1,589 Cntr. Eiſen, 1,200 Cntr. Blei, 950 Cntr. Galmei, der vorzüglich geſchätzt wird, 274,000 Cntr. Salz, dann Gyps aus dem Lechthale, grüne Erde von Brentonico, Mühlſteine von Serten, Riva und Pergine und einige Marmorarten. Das ganze Bergweſen ſteht unter der Berg- und Salinendirektion und dem Berggerichte zu Hall.

Die Induſtrie liefert wenige glänzende Reſultate: die Naturprodukte, welche das Land erzeugt, werden nur, in ſoweit es der Bedarf des Landes fordert, darin verarbeitet, das Ausland erhält ſie roh oder nur mit der erſten Zubereitung. Der Tyroler betreibt überhaupt die meiſten Gewerbe nur als Nebenbeſchäftigungen; ſo die Baumwollenſpinnerei und Strickerei in Schwaz, das Spitzenklöppeln in Riez, Taufers und Gröden, die Leinenweberei zu Arams, im Oetz- und Puſterthale, die Deckenweberei um Welsberg und Teſſerecken im Puſterthale, die Verfertigung der Holzwaaren in Gröden, des Lodens (eines dickwollenen Zeuchs zur Bekleidung der Bauern) im Inn- und Puſterthale, die erſte Bereitung der Seide und des Tabaks i. d. Welſchen Konf., die Verfertigung der Geſchmeidewaaren in Stubay, der Senſen und Meſſer zu Steinach und Schwaz, der künſtlichen Blumen zu Garzano. Als eigentliche Fabriken kann man in Tyrol nur die Seidenſpinnerei und Färberei in den Welſchen Konfinien, die verſchiedenen Metallfabriken, beſonders die Meſſingfabriken zu Achelrain und Lienz, die Kupfer- und Eiſenhammer u. ſ. w., die Tabaksfabriken, Glashütten und Papiermühlen, und einige einzelne große Fabrikanſtalten zu Imſt u. ſ. w. anſehen.

Die Ausfuhr wurde im Jahre 1807 auf 3,200,000, die Einfuhr auf 2,709,000 Gulden berechnet. Unter den Ausfuhrartikeln ſteht die Seide oben an; von den übrigen ſind die wichtigſten Eiſen- und Stahlwaaren, Salz, Meſſing, Pech, Tabak, Wolle, Wein, Obſt und Zitronen, Pferde, die häufig nach Italien gehen, Hornvieh, über 12,000 Stück, Käſe 5,000 Cntr., Butter, Holzwaaren, Maultrommeln, Kanarienvögel. Allein die ganze Ausfuhr dürfte doch, trotz jener Ausfuhrliſten, nicht hinreichen, um die vielen auswärtigen Bedürfniſſe und die in's

Ausland gehenden Summen zu beſtreiten. Den eigentlichen Gewinn muß der Speditionshandel abwerfen. Es geht ein ſtarker Durchzug der Waaren durch das Land, und zu Botzen findet ein beträchtlicher Zwiſchenhandel Statt, der ſeit Kurzem mehr als je zu blühen beginnt. Die Kunſtſtraßen ſind vorzüglich, doch werden auch der Inn und die Etſch zur Schifffahrt benutzt: ein Innſchiff trägt wohl 1,000 und ein ganzer Floß 300 bis 350 Cntr. Laſt *).

Außer den Nahrungsquellen, welche die Erde, die Induſtrie und der Handel dem Tyroler öffnen, fand derſelbe ſeit langer Zeit auch eine darin, daß er, wo ihn ſein Boden nicht zu ernähren vermag, in das Ausland wandert und ſich daſelbſt durch Vermiethung ſeiner phyſiſchen Kräfte oder ſeine erworbenen Talente ein kleines Vermögen zu erwerben ſucht, welches er dann jährlich in ſeine Heimath zurückbringt oder ſchickt. Schon als Knabe von 6 Jahren wird er aus dem nördlichen Tyrol auf den Markt nach Kempten geführt und dort zum Vieh- oder Gänſehüten im Algau verdungen: aus dem Welſchen Tyrol zieht er als Schornſteinfegerjunge nach Deutſchland

*) Man rechnet in Tyrol nach dem 24 Gulden Fuße, in den Welſchen Konfinien nach Lire und Soldi. — Der Tyroler Fuß verhält ſich zum Wiener, wie 100 zu 105⅗, die Botzner Elle wie 100 zu 101⅛, eine Botzner Braze aber hat eine Länge von 243,₇ Par Linien, und 100 dergleichen Brazzen ſind 70½ Wiener Ellen. — Das gewöhnliche Feldmaaß iſt der Jauch = 1,000 oder in einigen Strichen 1,202 Wiener Klaftern, das Wieſenmaaß die Tagmahd = 500 Wiener Klaftern; ein Graber Weinland iſt 150 oder 160 Q. Klaftern. — Das allgemein übliche Kornmaaß iſt der Star = 1,768½ Kubikzoll; 7 Stare machen 4 W. Metzen, doch iſt er in einigen Gegenden ſchwerer oder leichter. — Das Flüſſigkeitsmaaß heißt Yhrn, deren 8 auf ein Fuder gerechnet werden und 11 W. Eimer halten. In den Welſchen Konfinien rechnet man nach Carri, die 6 Brente oder 12 Wiener Eimer halten. Der vierte Theil eines Fuders oder Carri wird Sahm, Ital. Soma genannt und zu 3 Cntr. angenommen. — Das Botzner Pfund hält 10,426 Holländiſche Aſen: 100 Pfund Botzner Gewichts ſind 89½ Wiener Pfunde, aber das Insbrucker Pfund kömmt dem Wiener nahe.

und Ungarn. In ſpäteren Jahren wandert er als Maurer, Zimmermann, Holzarbeiter, Bergknappe, Stuckaturer, Baumeiſter, Holzſäger und Bretſchneider durch halb Europa, und bringt den Lohn in ſein geliebtes Vaterland zurück, welcher wenigſtens durch die Menge bedeutend wird Viele hauſiren als Bilderhändler und mit ihren Decken und Holzwaaren durch ganz Italien und Deutſchland, Andere ziehen als Schützen in den Nachbarländern umher. Jährlich ſollen 30,000 Tyroler auf dieſe Weiſe auswandern.

## 5.

## Landesverfaſſung.

Tyrol iſt eine gefürſtete Grafſchaft, die der Kaiſer von Oeſterreich zwar monarchiſch beherrſcht und ſie zu ſeinen Deutſchen Staaten rechnet; doch iſt die unumſchränkte Gewalt in Tyrol durch Landſtände konſtitutionsmäßig mehr, als in den übrigen Deutſchen Provinzen beſchränkt. Das Land hat 1816 die Beſtätigung ſeiner alten Rechte und Freiheiten durch eine neue Verfaſſung erhalten, die jedoch mehr den jetzigen Bedürfniſſen des Staats angeeignet iſt.

Die landſtändiſche Verfaſſung des Landes zeichnet ſich von der in den übrigen Deutſchen Provinzen vorzüglich dadurch aus, daß die Bauern den vierten Landſtand ausmachen, und dagegen der Herrenſtand der übrigen Provinzen, Grafen und Freiherren, dem Ritterſtande einverleibt iſt. Die Landſtände beſtehen alſo: 1) aus dem Prälatenſtande, wozu auch die Biſchöfe von Trient und Brixen und deren Kapitel, ſo wie der Landkomthur des Deutſchen Ordens gehören; 2) dem Ritterſtande; 3) den unmittelbaren Städten und 4) dem Bauernſtande, der ſeine beſtimmten Vertreter hat, welche von den Gerichten gewählt werden. Den Landſtänden iſt die Repartirung und Erhebung der Grundſteuer und der damit verbundenen Leiſtungen überlaſſen. Sie dürfen ſich zu dieſem Ende und um die Wünſche der Provinz durch das Organ der Landesbehörde vor den Thron bringen zu können, in der Anzahl von 52 Vertretern, die nach beſtimmter Vorſchrift aus den 4 Ständen gewählt werden, auf einem von dem Landesfürſten ſelbſt ausgeſchriebenen Landtage verſammeln,

auch ſich durch einen beſtändigen, aus 4 Gliedern beſtehenden Ausſchuß repräſentiren laſſen. Sowohl auf den Landtagen, als im Ausſchuſſe präſidirt der Landeshauptmann, hat auch eine eigene Stimme, nicht aber der Landmarſchall, der das Direktorium auf den Landtagen führt. Uebrigens iſt ſo wenig die Oeſterreichiſche Konſkription, als das Oeſterreichiſche Mauthſyſtem in Tyrol eingeführt. — Vorarlberg, obgleich in adminiſtrativer Hinſicht mit Tyrol verbunden, hat beſondere Privilegien, Landſtände und Landtage.

Tyrol hat 12 Erbämter: 1) den Landesmarſchall (Fürſt Auersperg), 2) Landeshofmeiſter (Graf Trapp), 3) Erblandkämmerer (Freih. v. Cloß), 4) Erblandſtallmeiſter (Graf Wolkenſtein), 5) Erblandmundſchenk (Graf Spauer), 6) Erblandtruchſes (Graf Künigl), 7) Erblandjägermeiſter (Graf Füger), 8) Erblandſilberkämmerer (Graf Brandis), 9) Erblandſtabel- und Küchenmeiſter (Graf Welsperg Raitenau), 10) Erblandfalkenmeiſter (Freih. v. Sternbach), 11) Generalerbpoſtmeiſter zu Trient und Botzen (Freih. v. Taxis), 12) Erbpoſtmeiſter zu Roveredo (Freih. Fedrigotti). Das Wappen bildet ein rother Adler mit goldener Krone und Kleeſtängeln auf den ausgebreiteten Flügeln in ſilberner Umgebung. Es iſt in das große Wappen des Kaiſerreichs aufgenommen.

## 6.

## Provinzialverwaltung.

Das höchſte politiſche Kollegium, unter welchem die vereinigten Provinzen Tyrol und Vorarlberg ſtehen, iſt das Landesgubernium zu Insbruck, dem die ſämmtlichen 7 Kreisämter untergeordnet ſind. Eine Polizeidirektion befindet ſich zu Inſbruck, Polizeikommiſſariate zu Trient und Bregenz.

Die oberſte Inſtanz in Rechtsſachen iſt das Appellations- und Kriminalobergericht zu Inſbruck. Gerichte zweiter Inſtanz ſind die Stadt- und Landrechte zu Inſbruck und Trient. In unterer Inſtanz ſprechen die Grundgerichte und Stadtmagiſtrate, überhaupt giebt es in Tyrol 106 Gerichtsbezirke.

Tyrol hat nicht die Militäreinrichtung, wie ſie in den übrigen Erbſtaaten beſteht. Bei ſeiner bergigen Lage wird als eine Vormauer der Monarchie angeſehen, und vertheidigt ſich zum Theil durch eigene Kräfte. Es hat keine Konſkription und vermöge der Konſtitution bloß ein Jägerregiment von 4 Bat. zu ſtellen, das in militäriſcher Hinſicht unter einem Militäroberkommandanten zu Inſbruck ſteht, welcher dem Generalkommando zu Grätz untergeordnet iſt. Die Hauptfeſtung des Landes iſt Kufſtein: zu Inſbruck hat die Artilleriedirektion ihren Sitz.

Die Einkünfte ſchätzt man auf $2\frac{1}{2}$ Mill. Gulden. Nach Büſching betrugen ſie 1770 ohne Trient und Brixen 3,658,712 Gulden, allein für 1806 giebt ſie von Liechtenſtern nicht höher, als auf 1,774,542 Gulden an, wovon die Domänen 1,268,538 Gulden ertragen haben.

## 7.

## Eintheilung. Topographie.

Tyrol wird, mit Einſchluſſe von Vorarlberg, in 7 Kreiſe eingetheilt, die von den vornehmſten Thälern und Landſchaften den Namen haben.

1) Der Kreis Unterinnthal, welcher den nordöſtlichen Theil des eigentlichen Tyrols ausmacht: gränzt im N. mit Baiern, im O. mit dem Lande ob der Ens, im S. mit dem Puſterthale und Etſch, im W. mit dem Oberinnthale, und iſt 68,67, nach v. Liechtenſtern 72,10 Q. M. groß, worauf 5 Städte, 4 Marktflecken, 355 Dörfer, 16,337 Häuſ. und 114,715 Deutſche Einw gezählt werden. Mit dieſem Kreiſe ſind 1815 das Ziller- und Brixenthal, vorher zu Salzburg gehörig, verbunden. Das Land bildet nur ein großes Thal, durch welches ſich der Inn ſtürzt — den unteren Theil des Innthals: von demſelben verbreiten ſich geringere Nebenthäler zu beiden Seiten, wie das Zillerthal, das Brixenthal, das Wippthal u. A. Es iſt gebirgig und rauh; die Rhätiſche Alpenkette bietet auf ſeiner Gränze der Noriſchen die Hand. Außer dem Inn ſind der Sill, der Stubai und Ziller, die ihm zufallen, die beträchtlichſten Flüſſe: im Achenthale, nahe an der Bairiſchen Gränze zieht ſich der mehr lange, als breite, aber romantiſche Achenſee hin. Wein wird nicht gebauet, auch reicht das Getraide und der Flachs nicht hin, das Holz wird von Jahre zu Jahre ſeltener und koſtbarer, aber die Viehzucht iſt beträchtlich, und die Gebirge metallreich, daher

denn hier auch der Siz der Tyroler Hütteninduſtrie iſt. Das Innthal liefert Salz, Silber, Kupfer und Eiſen, das Wippthal Goldſand in dem Sill, Blei, Asbeſt, Kryſtalle, und das Zillerthal Gold. Außer den Hütten findet man hier beſonders in der Stubai und zu Schwaz eine Menge Eiſenarbeiter, die mancherlei Arten von Eiſenwaaren, beſonders Senſen, Meſſer und kurze Waaren verfertigen, welche der Stubaier auf ſeinem Rükken nach Italien und Deutſchland trägt, oder auch in ganzen Ladungen verſchickt. Andere Gewerbszweige ſind die Leineweberei, die beſonders im Gerichte Arams lebhaft betrieben wird, die Baumwollenſpinnerei und Weberei zu Schwaz u. ſ. w. Ueberhaupt muß der Innthaler ſeine Exiſtenz meiſtens ſeiner Induſtrie verdanken.

Insbruck (Br. 47° 16′ 8″, L. 29° 3′ 30″), Hauptſtadt von Tyrol am Inn, der hier den Sill aufnimmt. Sie iſt gut gebauet, hat 5 Vorſtädte, und zählt 1 alte und 1 neue landesherrliche Burg, 21 Kirchen, worunter die Hofkirche durch das Grabmal der Philippine Welſerin und das herrliche Denkmal Maximilian I. ſehenswürdig iſt, 2 Hoſpitäler, 1 Waiſenhaus, mehrere Mannsklöſter, 1 Urſuliner Nonnenkloſter, mit den Vorſtädten, aber ohne die angebaueten Dörfer 529 Häuſ., mit dieſen 1,925 Familien und 10,237 Einw. Siz des Guberniums, des Appellationsgerichts von Tyrol, eines Stadt- und Landrechts und einer Polizeidirektion, Lyceum mit 4 Studien der Theologie, Jurisprudenz, Medizin-Chirurgie und Philoſophie, 15 Profeſſoren und 1 Bibliothek, Gymnaſium; Normalſchule; Generalſeminar; Mädchenſchule bei den Urſulinerinnen; ökonomiſche Geſellſchaft; adeliches Frauenſtift, mit 1 Ober-, 1 Unterdechantin und 4 Stiftsfrauen, 1765 von der K. K. Maria Thereſia geſtiftet. Sie hat verſchiedene Muſſelin- und Battiſtmanufakturen, mehrere Meſſerſchmieden, 1 Siegellakfabrik, auch vielerlei Handwerke und lebhaften Verkehr. Merkwürdig ſind noch das Landſchaftshaus, das Rathhaus, die Marmorſäule der unbefleckten Empfängniß Mariens und die metallene Bildſäule Erzherzogs Ferdinand zu Pferde. — Hall, Stadt am Inn, der hier ſchon größere Schiffe trägt, mit 460 Häuſ. und 4,200 Einw. Siz der Berg- und Salinendirektion, des Berggerichts- und Landmünzprobiramts; Münze. Gymnaſium Große Saline, welche die Sur (Soole) aus dem, 1 Meile entfernten, 5,088 Fuß hohen Salzberge aufnimmt, in 9 Pfannen verſiedet und jährlich 274,000, 1804 305,000 Cntr. Ausbeute giebt; der reine Ge-

winn, nach Abzuge aller Unkoſten, beträgt nahe an 26,000 Gulden. Unweit davon das Enbrickler Bad. — Rattenberg, kleine Stadt, am Inn, mit 1 Schloſſe, 190 Häuſ. und 885 Einw. Dabei ſind Kupfer- und Silbergruben und zu Brixlegg eine große Schmelzhütte. — Kuffſtein, kleine befeſtigte Stadt am Inn. Ueber derſelben liegt Geroldſtein, die einzige Feſtung des Landes auf einem Berge, deren Werke meiſtens in Stein eingehauen ſind. — Kitzbühel, gräfl. Lambergſche Stadt und Landgericht, in welchem ein beträchtlicher Flachsbau, gute Viehzucht und Käſebereitung Statt findet. Vor Alters hatte man wichtige Silber- und Kupferbergwerke, die 1540 18,000 Mark Silbers lieferten, allein dieſe erſchöpften ſich, und jetzt ſind wenig mehr, als die verlaſſenen Stollen davon übrig geblieben. — Hopfgarten, Marktflecken und Hauptort des Brixenthals, in deſſen Pfarrbezirk 2,237 Einw. gezählt werden. Im O. das Pfarrdorf Brixen, wovon das Thal den Namen hat, mit 997 Einw. — Zell, an der Ziller, Marktflecken und Hauptort des Zillerthals, mit 870 E. In der Nähe ſind die Rohrberg- und Heinzenbergſchen Goldbergwerke, mit den dazu gehörigen Poch- und Waſchwerken, deren Ausbeute doch nicht mehr als 25 Mark betragen ſoll — Fügen, Dorf und Gericht, mit 2,017 betriebſamen Einw., die 1 Eiſenhammer und mehrere Schmieden unterhalten. — Pillerſee, Hofmark, am gleichnamigen See, im kleinen Lachthale, mit 1 Eiſenhammer, dem Pfarrdorfe St. Ulrich, am Pillerſee und dem Edelhofe Roſeneck, am Pletzerbache, mit 1 Hochofen und 1 Pulvermühle. — Achenrain, Dorf, am Fluſſe Achen, im Landgerichte Rattenberg, mit 1 großen Meſſinghütte und Blechſchlägerei, die jährlich 62,000 Gulden Netto ertragen ſoll. — Schwaz (Br. 47° 32′ 50″, L. 29° 19′ 45″), großer Marktflecken, am Inn und nach der Zerſtörung von 1809 ſchöner wieder aufgebauet, der Sitz des Kreisamts, mit 2 Kirchen und 7,450 Einw., die Baumwollenſpinnerei und Weberei unterhalten, Zoddelmützen und Meſſer verfertigen und 1 Fabrik von Bergblau und Berggrün haben. In der Nähe ein wichtiges Silber- und Kupferbergwerk. — Ambras, landesherrliches Schloß, auf einem Berge am Sill, und ½ Meile von Insbruck, mit ſchönen Anlagen, aber von der ſonſt ſehenswürdigen Kunſt- und Naturalienſammlung iſt wenig mehr vorhanden. — Selrain Dorf, im Gerichte Axams, mit ſtarker Leineweberei und erheblichem Flachsbau. Mineralbad. — Matrey, Marktflecken, am Sill, im

Landgerichte Steinach, wo viele Meſſer- und Senſenſchmiede wohnen. — Allenſtadt, Dorf, im Landgerichte Steinach, mit 1 Dominikaner Nonnenkloſter, die eine Mädchenſchule unterhalten. — Steinach, Marktflecken und Hauptort des gleichn. Landgerichts, der Sitz der Meſſer- und Senſenſchmiede von Tyrol. — Schönberg, Dorf und Hauptort des Gerichts Stubai, an der Stubai, wo viele kurze Waaren verfertigt und damit ein ſtarker Handel getrieben wird. — Lueg, Bergfeſte zwiſchen dem Brenner und Dornſee, mit 1 Kirche und einigen Häuſ., ein vormaliger Paß.

2) Der Kreis Oberinnthal, im N. an Baiern, im O. an Vorarlberg und Helvetien, im S. an Etſch, im W. an Unterinnthal gränzend und 106,84, nach v. Liechtenſtern 109,12 Q. Meilen groß, mit 99,015 Einw., in 2 Städten, 3 Marktflecken, 592 Dörfern, 10,772 Häuſ. und 95,988 Einw. Er begreift das ganze obere Innthal, mit vielen, meiſtens ſchmalen und tief eingeſchnittenen Nebenthälern; die Rhätiſchen Alpen ziehen ſich von S. W. nach N. O. durch das Land, und thürmen hier ihre höchſten Spitzen auf: im S. erhebt ſich auf der Bündner Gränze unterhalb Glurns der majeſtätiſche Orteles, höher hinauf breiten ſich die Gebatſchferner aus, im O. liegt das Oezthal mit den weiten Oezthaler Fernern; im N. W. an der Gränze von Baiern ziehen die Algauer Alpen weiter nach Baiern hinein, der über 9,000 Fuß hohe Hochvogel gehört zu einem ſeiner Gränzſteine. Außer dem Inn hat das Land viele kleinere Flüſſe und Waldbäche, worunter der Oez der beträchtlichſte iſt; der Lech durchſtrömt ſeine nordweſtliche Seite, die Etſch entſpringt hier. Die Luft iſt rauh; Getraide kömmt nur in einzelnen Strichen fort, und die Kartoffel iſt faſt das einzige Nahrungsmittel des gemeinen Mannes; übrigens hat der Kreis eine bedeutende Viehzucht, und Käſe und Butter macht auch ſein Hauptprodukt aus, die noch ſehr beträchtlichen Waldungen hegen vieles Wild, und verſchaffen durch Holzhauen und Kohlenbrennen vielen Verdienſt. Nebenbeſchäftigungen machen Leinen- und Wollenzeuchweberei aus. Bei keinem Kreiſe Tyrols ſind Auswanderungen häufiger, in keinem iſt aber auch die Subſiſtenz ſo ſehr erſchwert.

Glurns, kleine Stadt, an der Etſch, 2,820 Fuß hoch über dem Spiegel des Meers, mit 700 Einw. — Vils, Stadt an der Gränze von Baiern und am gleichnam. Bache, mit 794 Einw. — Mals, Marktflecken, an der Malſer Haide, 3,074 Fuß über dem Meere, wo 1499 die Tyroler von den

Engadeinern geſchlagen wurden. — Imſt (Br. 47° 14′ 20″ L. 28° 23′ 30″), großer Marktflecken, an einem, dem nahen Inn zuſtrömenden Bache; gut gebauet, mit 2,846 Einw. Sitz des Kreisamts und Berggerichts, Leineweberei, Senſenſchmieden, Kupferwerke, eigentlicher Sitz der Kanarienvögelzucht von Tyrol, die von hier bis nach Rußland wandern, und jährlich mehr als 35,000 Gulden dem Lande eintragen. — Mils, beträchtliches Dorf, am Inn, im W. von Imſt, mit Kanarienvögelzucht. — Reute (Br. 47° 29′ 10″, L. 28° 22′ 20″), Marktflecken und Sitz eines Landgerichts am Lech, mit 150 Häuſ., 820 E. und 1 Papiermühle, in ſeiner Nähe der Paß, der durch ein 17 Fuß langes Gewölbe führt. — Ehrenberg, Schloß und Paß, am Lech, unter Reute, Sitz eines Landgerichts, vormals ſehr feſt. — Scharnitz (Porta Claudia), Paß an der Iſer und an der Baieriſchen Gränze. — Telfs, großes Dorf am Inn. — Landeck, großes Dorf und Schloß am Inn, mit 71 Häuſern und 1,026 Einwohnern. — Pruz, Dorf, am Inn, mit einem Bade. — Zirl, Dorf am Inn, im W. von Insbruck. Nahe dabei die bekannte Martinswand, wo Max I. ſich verſtiegen hatte. — Nauders, Dorf an einem, dem Inn zuſtrömenden Bache, mit 1,000 Einw., die Senſen- und Nagelſchmieden unterhalten. Ueber demſelben das Schloß Naudersberg. — Finſtermünz, Paß am Inn, wo dieſer Fluß Tyrol betritt.

3) Der Kreis Puſterthal, auf der öſtlichen Seite des Landes, womit ſeit 1815 das Salzburger Gericht Windiſch-Matrey verbunden iſt. Seine Gränzen ſind im N. Unterinnthal und Salzburg, im O. Illyrien, im S. O. Venedig, im S. W. Etſch; der Flächeninhalt beträgt 102,53, nach v. Liechtenſtern 105,90 Q. M., die Volksmenge 103,650 Einw., in 4 Städten, 6 Marktflecken, 506 Dörfern und 11,798 Häuſ. Die meiſten Einw. ſind Deutſche, nur im Gerichte Ampezzo oder Heyden hört man Italieniſch. Er umfaßt das Puſterthal mit vielen Nebenthälern und iſt ebenfalls mit hohen Gebirgen, worunter der Brenner, bedeckt; doch iſt die Luft milder und in der Gegend von Brixen beginnt ſchon der Weinbau. Der vornehmſte Fluß iſt die Eiſack, dann die Rienz und Iſel; die Drave nimmt hier ihren Urſprung. Der Ackerbau iſt freilich ſehr eingeſchränkt, doch gewinnt man ſo vieles Getraide, als man braucht, vielen Flachs und unterhält eine ſtarke Horn- vieh- und Schaafzucht. Die Berge ſind reich an Eiſen, Magnetſteinen, Kobalt, Arſenik, Cementwaſſer, Schwefelkieſen und

Kryſtallen, aber nur wenig davon wird benutzt. Holz, Wild und Fiſche hat man im Ueberfluſſe. Nebenbeſchäftigungen machen Leinen- und Deckenweberei, welche letztere ihren Hauptſitz hier hat, aus, auch giebt es viele Arbeiter in Metall.

Brunecken, Stadt und Sitz des Kreisamts, an der Rienz, mit 1 Kapuzinerkloſter, 1 Urſuliner Nonnenkloſter und 1,200 Einw. Urſulinermädchenſchule. — Brixen (Br. 46° 40′, L. 29° 27′), Stadt, am Zuſammenfluſſe des Eiſack und Rienz, mit 1 Kathedrale, 4 anderen Kirchen, 1 Franziskaner- und Kapuzinerkloſter, 1 Engliſchen Fräuleinſtifte und 3,600 Einw. Sitz eines Biſchofs und ſeines Domkapituls; Gymnaſium; Mädcheninſtitut bei den Engliſchen Fräulein. Weinbau. — Sterzing, Stadt am Eiſack, mit 1 Deutſchen Ordenskommende, 1 Kapuzinerkloſter. Sitz eines Berg- und Waldamts; lebhafter Handel mit Eiſenwaaren, Wein u. ſ. w. In der Nähe ein weißer Marmorbruch und Mineralbäder. — — Lienz (Br. 46° 47′ 50″, L. 30° 25′ 20″), Stadt, an der Drave, wo dieſer Fluß die Iſel aufnimmt, mit 1 Dominikaner Nonnenkloſter und Mädchenſchule, 218 Häuſ. und 1,674 Einw., die viele Eiſen- und Meſſingwaaren verfertigen, 1 Meſſinghütte, 1 Senſenſchmiede. Unweit davon die Lienzer Klauſe. — Windiſchmatrey, Marktflecken, am Tauern, in dem gleichnamigen Gerichte, mit 76 Häuſ. und 500 Einw. — Sillian, Marktflecken, an der Drave, Hauptort der Herrſchaft Heimfels. — Innichen, Marktflecken, an der Drave, mit mehreren Mineralquellen. — Sexten, Dorf, an einem Bache unterhalb Innichen, mit 1 Bade und großen Mühlſteinbrüchen. — Abfaltern, Dorf, an der Drave, mit dem Abfalterbade. — Toblach, Marktflecken, an der Rienz, in der Herrſchaft Welsberg, mit dem Bade im Prax. Hier und im nahen Tefereggerthale iſt die Tyroler Deckenweberei zu Hauſe. — Taufers, Dorf, im Thale Taufers, mit 1 Senſenſchmiede und Spitzenklöppelei. — St. Lorenzen, Marktflecken, an der Rienz. — Mühlbach, Marktflecken, an der Rienz. — Cortina, Dorf, an der Botta, Hauptort des Gerichts Ampezzo. Die Einwohner treiben einen ſtarken Holzhandel. Nahe dabei das Schloß Cazanna; nördlicher, in hohen Gebirgen, das Schloß Peitelſtein oder Poteſtagno, vormals ein feſter Paß. Auch beſteht in dem Thale 1 Rundtriebſtahl- und Drahtfabrik.

4) Der Kreis an der Etſch, in der Mitte des Landes, im N. W. an Unterinnthal, im N. O. an Puſterthal, im

S. O. an Venedig, im S. an Trient und im W. an Unter-innthal gränzend, 64,₅₃, nach von Liechtenſtern 65,₄₀ QM. groß, mit 3 Städten, 3 Marktflecken, 310 Dörfern, 12,094 Häuſ. und 99,782 Einw. Der größte Theil derſelben beſtehet zwar noch aus Deutſchen, indeß fängt in S. O. doch ſchon die Italieniſche Sprache an herrſchend zu werden, und ſelbſt Botzen ähnelt in Bau-art und ganzem Aeußeren mehr einer Italieniſchen als Deutſchen Stadt. Das Land umſchließt das Etſch- und Eiſackthal, und den größten Theil des Vintſchgau, und beſitzt eine Menge Ne-benthäler: Die Etſch und Eiſack vereinigen ſich hier, nachdem erſtere den Paſſeyr, letztere den Talfer aufgenommen. Die Berge gehören meiſtens zu den Mittelgebirgen; der Boden in den Thälern iſt, ob er gleich an der Etſch einige Moräſte hat, äußerſt fruchtbar, und erzeugt Wein, edle Früchte, das ſchönſte Tyroler Obſt, Hanf, Getraide; die Viehzucht iſt ganz erheblich, auch fängt bereits die Seidenkultur und Seidenweberei an. Das viele Holz wird vortheilhaft nach Italien abgeſetzt, auch werden im Thale Gröden viele Holzwaren und Spitzen verfertigt.

Botzen (Bolzano, Br. 46°47′30″, L. 29°48′) Kreisſtadt, am Zuſammenfluſſe des Eiſack und Talfer; nach der Verwüſtung von 1809 neu und gut aufgebauet, mit 1 Schloſſe, 1 Kollegiatſtif-te, 1 Franziskaner- und einem Kapuzinerkloſter, 980 Häuſ. im Italieniſchen Geſchmacke, worunter das Rath- und Kaufhaus ſich auszeichnen, und 8,080 Einw. Sitz des Kreisamts, des Kollegial- oder Kriminalgerichts für dieſen Kreis, und eines beſonderen Handelsgerichts. Gymnaſium. Manufakturen in Seidenzeuchen und Strümpfen; Seidenſpinnerei. 4 berühmte Meſſen mit großer Frequenz Deutſcher und Italieniſcher Kauf-leute, die jetzt von neuem lebhaft werden; Wechſelhandel. — Meran, alte Stadt am Paſſeyer, wo im Mittelalter die Herzoge von Meran ihren Sitz hatten. Sie hat 1 Benedikti-ner, 1 Kapuzinerkloſter, 1 Engliſches Fräuleinſtift, mit Mäd-chenſchule, 235 Häuſ. und 1,600 Einw. Gymnaſium. Un-weit davon in N. O. das verwüſtete Bergſchloß Tyrol, wo-von das ganze Land den Namen führt. Starker Wein- und Obſtbau: die hieſigen Pearmainäpfel werden weit und breit verführt. — Klauſen, Stadt am Eiſack mit 1 Bergſchloſſe über der Stadt, 1 Kapuzinerkloſter und Weinbau. — Neu-markt, Marktflecken an der Etſch, in einer moraſtigen und ungeſunden Gegend, mit 74 Häuſ. und 520 Einw. — Tra-min, Marktflecken auf der Südſeite des Kaltererſee, mit 600 Einwohnern. Hier wächſt der beßte Wein in Tyrol. — Kal-

tern, Marktflecken auf der Nordſeite des Kalterſee, mit einem Franziskanerkloſter. — Kaſtelruth, Dorf und Gericht, mit 1 Schellenſchmiede, mehreren Nagelſchmieden, und dem Bade in der Trötſch. In dieſem Gerichte liegt das Thal Gröden oder Gardena, längs dem Grödnerbache, deſſen Einw. einen eigenthümlichen Romaniſchen Dialekt reden. Sie mögen etwa 1,600 Köpfe zählen, und nähren ſich theils von der Bilderſchnitzelei, aus dem Holze der Zirbelnußkiefer, die ihnen 54,000 Gulden einbringt, und von der Spitzenklöppelei, wovon ſie für 25,200 Guld. fertigen, theils von der Viehzucht und ein- und ausländiſchem Waarenhandel. — Schlanders, Dorf und Gericht im Vintſchgau, mit einer Deutſchen Ordenskommende. — Sarenthal, Dorf am Talfer, mit einem Bade.

5) Der Kreis an den Welſchen Konfinien zu Trient gränzt im N. an Etſch, im O. und S. O. an Venedig, im S. W. an Roveredo, im W. an Mailand und Helvetien, und iſt 75,$_{50}$, nach v. Liechtenſtern 77,$_{54}$ Q. Meilen groß. Die Volksmenge beläuft ſich auf 136,706 Köpfe, die in 1 Stadt, 8 Marktflecken, 580 Dörfern, und 21,623 Häuſern wohnen. Die Einwohner ſind theis Italiener, theils Deutſche, die einen beſondern Dialekt reden, und mit den Bewohnern der Sette Communi viele Aehnlichkeit haben. Die Gebirge, welche einen Zweig der Rhätiſchen Alpen ausmachen und unter dem Namen der Trientiner Alpen bekannt ſind, gehören zu den Mittelgebirgen, und öffnen ſich hier zu weiten Thälern, worunter das Val Sugana, das Valle di Sole oder Sonnenthal, das Val d'Anone die größten ſind. Der Hauptfluß iſt die Etſch, die hier die Nos und Avis aufnimmt: Die Brenta nimmt am Spiazziberge ihren Urſprung. Unter allen Kreiſen Tyrols iſt dieſer der fruchtbarſte Getraide, Mais, Buchwaizen, Gartenfrüchte, Obſt, edle Früchte, beſonders Zitronen, Feigen und Mandeln, Wein, Tabak und Hanf gerathen gleich gut; die Viehzucht iſt ausgebreitet; man hat gut beſtandene Waldungen, Wild, Fiſche, ergiebige Eiſengruben, und vorzüglich eine ſtarke Seidenkultur, welche die Einwohner vorzüglich beſchäftigt, viele Seidenſpinnereien, und treibt mit dieſen Produkten, und mit Bildern einen beträchtlichen Handel.

Trient (Br. 46° 6′ 26″, L. 28° 43′ 30″), Kreisſtadt an der Etſch, worüber eine hölzerne Brücke führt. Sie iſt mit unhaltbaren Feſtungswerken umgeben, hat 1 Schloß, 1 ſchönen Hauptplatz mit marmornen Springbrunnen, 1 Kathedrale, 2 andere Kirchen, 3 Mannsklöſter, 1 Hoſpital, 1 Waiſenhaus, 760 Häuſer und 9,603, nach von Liechtenſtern 14 bis 15,000

Einw. Sitz eines Stadt- und Landrechts, eines Kreisamts, eines Polizei-Commiſſariats und eines Biſchofs und ſeines Domkapituls. Lyceum mit theologiſch- und philoſophiſchen Studien und 13 Profeſſoren; Gymnaſium, Urſulinernonnenkloſter mit Mädchenſchule. Seidenweberei; Seidenzwirnmühlen; Wein- und Tabakshandel. Konzilium von 1545 bis 1562 in der Kirche S. Maria major. — Lavis, Marktflecken in der Gabel der Etſch und Avis. — S. Michael, Marktflecken an der Etſch. — Cavaleſe, Marktflecken und Hauptort des Thals Fleims am Avis, mit 1 Franziskanerkloſter und Holz-Handel; Geburtsort des Malers Unterberger. — Levico, Marktflecken an einem kleinen See. — Borgo di Valſugana (Worchen), Marktflecken und Hauptort des Val Sugana an der Brenta; groß, gutgebaut mit einem Franziskanerkloſter und 2,200 Einw. — Pieve di Primiero, Marktflecken und Hauptort des Gerichts Primör am Cismone. — Kleß (Cloß), Marktflecken und Schloß, mit Seidenbau und Seidenſpinnerei. — Fondo, Marktflecken mit dem Schloſſe Maloſco. — Pieve, Caſtello und Cinte, drei Dörfer im Val Teſſino, deren Einwohner durch ihre Bilderkrämerei bekannt ſind, womit ſie ganz Deutſchland, Frankreich und Italien durchziehen. — Grigno, Dorf an der Brenta, mit ſtarkem Seidenbau. — Kofel (Cofolo), enger Paß an der Brenta, der vormals durch ein Kaſtel geſchützt wurde. — Pergine (Pergen), großer, aber zerſtreuter Marktflecken, der 7 bis 8,000 Einw., 1 Schloß und ein Franziskanerkloſter enthält, in welchem letzteren eine Tuchmanufaktur für die Brüder ſich befindet. In der Gegend iſt ein Eiſenbergwerk, und ein bedeutender Mühlſteinbruch; ſtarker Weinbau. — Rabbi, Dorf am gleichnamigen Fluſſe, mit 1 berühmten und ſtark beſuchten Sauerbrunnen. — Pejo, Dorf unweit dem Urſprunge der Nos, im oberen Val di Sole, mit 1 Sauerbrunnen.

6) Der Kreis an den Welſchen Konfinien zu Roveredo. Er gränzt im N. und N. O. an Tyrol, im S. O. an Venedig, im S. W. und W. an Mailand, macht den ſüdlichen Theil von Tyrol aus, und iſt 34,39, nach v. Liechtenſtern 42,43 Q. Meilen groß. Die Volksmenge beläuft ſich auf 85,837 Einw., welches meiſtens Italiener ſind, die in 3 Städten, 5 Marktflecken, 330 Dörfern und 15,847 Häuſern wohnen. Die Provinz wird von den Trientiniſchen Alpen durchzogen und hat nur enge Thäler, aber über ihren Fluren ſchwebt ein Italieniſcher Himmel, und der Boden iſt äußerſt fruchtbar. Die Etſch iſt der Hauptfluß; die Sarca entſpringt auf der weſtlichen Seite des Landes,

und geht bei Torbole in den Lago di Garda, wovon der obere Theil in ſeinen Umfang fällt, Seide iſt das Hauptprodukt, worauf auch der Kunſtfleiß hauptſächlich beruhet, außerdem wird vieler Wein und Tabak gebauet, und auch edle Früchte gebeihen, wie auf der Italieniſchen Seite des Lago di Garda: Die Viehzucht iſt nur auf der Weſtſeite in der Provinz von Bedeutung. Die Berge liefern allerlei Mineralien, wovon Mühlſteine, grüne Erde und Flintenſteine Handelsartikel ausmachen.

Roveredo (Rovereith, Br. 45° 55′ 36″, L. 28° 40′ 20″), Kreisſtadt an der Etſch, die hier den kleinen Ceno aufnimmt. Sie iſt offen, aber gut gebauet, mit 1 Vorſtadt, 1 feſten Schloſſe, welches Straße und Thal beherrſcht, 1 Dekanat, 2 Pfarrkirchen, 3 Mannsklöſtern, über 1,000 Häuſern und 1807 9,796, nach von Liechtenſtern jetzt 12,000 Einw. Sitz des Kreisamts und des Kollegial- und Kriminalgerichts 2. Inſtanz für dieſen Kreis; Gymnaſium; k. k. Akademie der Bedächtlichen oder degli agiati; Engliſches Fräuleinſtift mit Mädchenſchule. Große Seidenſpinnerei; 1805 mit 47 Filatorien, 60 Bäumen und 782 Gängen, die in und außer der Stadt 7,800 Perſonen beſchäftigten; 7 Seidenfärbereien, 20 Seidenhandlungen, wovon einige für mehr als 200,000 Gulden Geſchäfte machen. Die Nähſeide iſt vorzüglich gut. — Riva (Reiff), Stadt am Lago di Garda, in einer reizenden Lage, mit 1 Schloſſe, 1 Dechantspfarre, 1 Hyeronimiten- und 1 Minoriten-Kloſter, 1 prächtigen Wallfahrtskirche, und 3,097 Einwohnern. Meſſe; Stapelplatz zwiſchen Deutſchland und Italien, beſonders für Getraide; guter Haven und Schifffahrt auf dem Lago, den man mit Schiffen, welche Segel haben, befährt. Viele Eiſenarbeiter: Hier werden täglich in 10 bis 12 Werkſtätten 200 Dutzend Maultrommeln, mithin jährlich 813,000 Maultrommeln gemacht, welche ihren Abſatz zum Theil in Italien finden, zum Theil von Livorno aus in die fernſten Länder gehen. In der Nähe ein großer Mühlſteinbruch. — Arco (Arch), Stadt an der Sarca mit 1 Bergſchloſſe, 1 Kollegiatſtifte, 1 Franziskanerkloſter, und 1,900 Einw. Seidenſpinnerei. — Ala, Marktflecken an der Etſch, mit 1 Dekanat, 1 Kapuzinerkloſter, 340 Häuſern und 2,400 Einw. Sammet- und Seidenzeuchweberei; Seidenſpinnerei. — Avio, Marktflecken an der Etſch, mit 2,945 Einwohne rn. Seidenzeuch- und Sammetweberei; in der Nähe von Monte Baldo ein bedeutender Flintenſteinbruch. — Brentonico, Marktflecken mit 1 Schloſſe. Bei demſelben wird die grüne Erde gegra-

ben, die von Verona den Namen führet. — Mori, Marktflecken, unweit der Etſch, mit ſtarkem Seidenbau. — Storo, Marktflecken an dem Chieſe in der Landſchaft Judikarien. — Lodron, Dorf und Schloß an der Mailändiſchen Gränze. — Tione, Dorf an der Sarca. — Torbole, Dorf, Haven und Zoll am See Garda. Sacco, Dorf an der Etſch mit Senſenſchmieden. — Caſtel della Pietra, Dorf (nach v. Liechtenſtern, Marktflecken), wobei das Schlachtfeld von 1487, wo die Venetianer vom Erzherzog Siegmund geſchlagen wurden. — Romi, Dorf, mit einer Tabaksfabrik.

7) Der Kreis Vorarlberg, im N. und N. O. an Baiern, im O. an Oberinnthal, im S. und W. an Helvetien und das Fürſtenthum Liechtenſtein, im N. W. an den Bodenſee gränzend, und $44_{/44}$, nach v. Liechtenſtern aber $74_{/50}$ Q. M. groß, mit 76,254 Einw. in 3 Städten, 7 Marktflecken, 412 Dörfern, 2,224 Einöden, und 15,165 Häuſern. Die Einwohner ſind ſämtlich Deutſche, die vieles Beſondere in Sitten und Tracht haben. Ein bergiges Land, das von dem ſehr hohen Arl oder Adlersberge, einem Zweige der Rhätiſchen Alpen, durchzogen und außer dem Rhein, der bloß auf einer kurzen Strecke von Vange bis zu ſeinem Eintritte in den Bodenſee, unterhalb Rheineck — 4½ Meile lang — die Gränze macht, von der Aach, die bei Bregenz in den Bodenſee geht, der kleinen Fuſſach, die ebenfalls dem Bodenſee zufällt, und der Ill, einem Nebenfluſſe des Rheins, bewäſſert wird; der Lech und die Iller nehmen auf ſeinen Bergen den Urſprung. Es hat viele Waldung und gute Viehweiden, daher denn auch die Viehzucht den Hauptnahrungszweig ausmacht; man bauet zwar Korn, aber dieß langt bei weitem nicht zu; dagegen hat es Kartoffeln, Wein und Obſt hinreichend. Die Baumwollenzeuchweberei iſt überall verbreitet; der Bergbau, der Vertrieb der Holzwaaren, der Schiff- und Häuſerbau, das Holzſchlagen, die Köhlerarbeiten, beſchäftigen zwar viele Hände, doch nicht immer genug, weßhalb ſich denn auch hier ein Theil der Bewohner, genöthigt ſah, beſonders während der Bairiſchen Herrſchaft, da der Bergbau ganz aufgehört hatte und alle Manufakturen darnieder lagen, ſelbſt der Handel von Bregenz in Stocken gerieth, ſein Brod auswärts zu ſuchen.

Bregenz (Br. 47° 30′ 30″, L. 27° 23′ 40″), Kreisſtadt auf einem Hügel am Bodenſee; gut gebauet, die Ruinen eines alten Bergſchloſſes, 3 Kirchen, 1 Dominikanerfrauenkloſter, 1 Waiſenhauſe, 354 Häuſer und 1,951 Einw. Sitz eines Polizeikommiſſariats und Bergamts; Baumwollenſpinnerei und

Kattun- und Muſſelinweberei; Schifffahrt auf dem See, und Handel mit Holz, Holzwaaren, Faßdauben, Häuſern und Rebſtöcken, die hier und in der Umgegend verfertigt werden. Zahlreiche Schiffergeſellſchaft. In der Nähe Eiſenhütten, die gute Waaren liefern, und ſelbſt wieder in Aufnahme kommen: im N. an dem Felſenwege nach Lindau, die nun zerſtörte Brenzer Klauſe, im S. der Gebhardsberg mit 1 Kirche und Gnadenbilde, von dem man eine entzückende Ausſicht genießt. — Feldkirch (Br. 47° 14′ 20″, L. 27° 15′), Stadt am Ill, mit 1 alten Schloſſe, 303 Häuſ. und 1,300 Einw. Sitz des Kollegial- oder Kriminalgerichts zweiter Inſtanz, für den Bregenzer Kreis. Reiches Hoſpital. Gymnaſium. Battiſt- und Muſſelinweberei; Bandfabriken; Weinbau; Anfang von Seidenbau. — Bludenz (Pludenz, Br. 47° 10′, L. 27° 28′ 40″), Stadt und Schloß an dem Ill; klein und finſter, mit 1,400 Einw. — Dornbirn, Marktflecken an der Fuſſach, aus 3 Gemeinden beſtehend, mit 4,000 Einw., worunter wohlhabende Kaufleute ſich befinden. Kattun-, Battiſt- und Muſſelinweberei, theils für eigne, theils für Schweizer Rechnung, die jetzt wieder neues Leben gewinnt; Flachsſpinnmaſchine. — Hohenems, Marktflecken und Hauptort der vormaligen Grafſchaft Hohenems, an einem Bache, der dem nahen Rhein zufällt, ganz an die Hohenemſer Berge gelehnt, auf deren einem man dicht über dem Orte die Ruinen der alten Burg erblickt. Er hat ein Schloß, 1 Schwefelbad und 900 Einw., die einzige Judengemeinde in ganz Tyrol. — Sulzberg, im äußeren Bregenzer Walde, dabei 1 Geſundbrunnen; Bezan an der Ach, auf dem Bregenzer Walde, mit 740 Einw., die Kattun-, Muſſelin- und Battiſtweberei unterhalten; Rankweil mit 2 Kirchen, welches vormals ein Reichsflecken war; Sulz; Schruns am Einfluſſe der Litz in die Ill, der Hauptort des Montafoner Thals, mit ſtarkem Holzhandel; Marktflecken. — Luſtenau, großes Dorf am Rhein, damals ein Reichsdorf und der Sitz Karls des Dicken, mit 415 Häuſern und 2,006 Einw. — Reitti, Dorf an der Ach, mit 1 Geſundheitsbade. — Schwarzenberg, Dorf und Geburtsort der berühmten Malerin Angelika Kaufmann.

## G.

# Das Königreich Böhmen*)

## 1.

## Namen. Lage. Größe.

Böhmen, auch wohl in älteren Schriften Böheim, hat ſeinen Namen von den Bojern, einem alten Deutſchen Volksſtamme, der noch vor den Tſchechen die Gefilde am Urſprunge der Elbe und an der Moldau bewohnte.

Es liegt zwiſchen 29° 59′ 20″ bis 34° 26′ 45″ öſtlicher Länge und 48° 33′ 53″ bis 51° 2′ 39″ nördl. Breite, mithin bis auf die ſüdlichſte Spitze in der nördlichen Region des Kaiſerſtaats und gränzt im N. W. mit Sachſen, im N. O. mit Preußen, im S. W. mit Mähren, im S. mit den Ländern unter und ob der Ens, im S. W. mit Baiern.

Sein Flächeninhalt beträgt, nach Fritſch, 951,40, nach Müllers Charte 962,50, nach Blumenbach 956,80 Quadratmeilen.

*) Jac. Schaller's Topographie des Kön. Böhmen. Prag 1785—1791. 16 Th. 8. mit dem Univerſalregiſter 1791 und Catastrum 1802. — Polt's Handbuch der Geographie von Böhmen. Prag, 1813. 8. — Müllners ſtatiſtiſche Geographie von Böhmen. Prag, 1805. 8. — v. Liechtenſtern's ſtat. Schilderung des Königr. Böhmen. Wien, 1812. 8. — Paul Strasky's Staat von Böhmen, berichtigt von Cornova. Prag, 1792 — 1803. 7 Th. 8.

Top. milit. Atlas von Böhmen 25 in Sekt. Weimar, 1813. (Aus der top. milit. Charte von Deutſchland) — Kreybich's Charte von Böhmen. Nürnberg, 1807. — Bock und Pollack Charte von Böhmen. Wien, 1809 in 4 Bl. — Böhmen von Güſſefeld. Weimar 1804. — Böhmen nach der Kreiseintheilung, von Kindermann. Wien, 1803. 3 Bl.

2.

## Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das ganze Land gleicht einem ungeheuren Keſſel. Es iſt rings umher in ſeinem ganzen Umfange von hohen Gebirgen eingeſchloſſen, im N. O. von den Sudeten oder Sudetſch, und deren höchſten Kette, dem Rieſengebirge, im S. O. und S. vom Mähriſchen Gebirge, im W. vom Böhmer Walde und im N. von dem linken Arme der Sudeten, dem Erzgebirge. Dieſe Ketten beſtehen faſt durchaus aus Granitgebirgen, und an dieſelben lagern ſich Vorberge von Gneus und andern Berggeſchieben, die ſtrekkenweiſe tief in das Land ſich verbreiten. Die höchſten Berge des Böhmer Waldes, worunter der Arber 3,924, der Rachel (nach Petzel) 3,792 Fuß hoch iſt, tragen auf ihrem Scheitel noch niedriges Geſträuche und einige Pflanzen; nur das Rieſengebirge, auf deſſen Kamme die Gränze zwiſchen Böhmen und Schleſien hinläuft, hat ganz kahle Gipfel, und in ſehr tiefen Gruben giebt es ewigen Schnee. Die höchſten Kuppen dieſes letzteren Gebirgszugs gehören zwar zu Schleſien, doch ſteigt der Marienberg bei Grulich 4,266 Fuß hoch empor. Das Innere des Landes iſt wellenförmig eben, nur häufig mit einzelnen hohen und ſpitzen Bergen beſetzt, und hat faſt von allen Seiten eine Abdachung gegen die Mitte hin, von da ſich das tiefſte Thal des Landes, das Elbthal, nordwärts ſenkt.

Das Land hat eine ſo hohe Lage, daß alle ſeine Flüſſe in demſelben, oder doch nahe an ſeinen Gränzen entſpringen. Der Hauptfluß iſt die Elbe (Albe, Böhmiſch Labbe), für deren eigentlichen Urſprung man den weißen Brunnen oder die Quelle des Weißwaſſerbachs, auf dem weſtlichen Abhange der weißen Wieſe, ſehr nahe an der Schleſiſchen Gränze und am Fuße der Schneekuppe hält. Andere ſuchen ihn auf der Elb- oder Navoriſchen Wieſe, einer großen Blöße, die ſich auf dem Rücken des Gebirgs, längs der Schleſiſchen Gränze, vom großen Rade bis zur Schneekoppe hinzieht, wo die Elbbrunnen, angeblich 11, aber in der That weit mehrere, entſpringen, und ſich in einem Bach vereinigen, der ſchon den Namen Elbe oder auch Mädelbrunn führt, und ſich durch einen ſchönen Waſſerfall von

250 Fuß in den Elbgrund, der ſich hier als ein ſchrecklich tiefer Einſchnitt des Hochgebirgs öffnet, niederſtürzt. In dieſem Thale verſtärkt er ſich durch 3 Waſſergraben, und vereinigt ſich dann außerhalb Krauſensbaude mit dem krummen Seifen, dem bereits 6 andere Bäche, worunter auch der weiße Brunnen, zugefloſſen ſind. Von hier an, wo man alle dieſe 11 Gewäſſer aus eben ſo vielen verſchiedenen Schluchten herabſtrömen ſieht, fließt nun die unſtreitige Elbe ſüdwärts wieder nach Hohenelbe. Folglich entſteht die Elbe aus einem Zuſammenfluſſe vieler Bäche, wovon jeder wieder mehrere Quellen hat, deren überhaupt einige Hundert ſeyn mögen, und wovon die nördlichſte, der Elbbrunnen, und die ſüdlichſte, der weiße Brunnen, über 1 Meile aus einander liegen. Die Elbe fließt Anfangs ſüdwärts, macht dann einen großen Bogen weſtwärts, wo ſie ſich dem Mittelpuncte des Landes nähert, ſtrömt hierauf gegen N. dem Gebirge zu, das ſie durchbricht und nach Sachſen übergeht. Alle Flüſſe Böhmens fallen entweder unmittelbar oder mittelbar der Elbe zu. Die vornehmſten ſind 1) die Moldau, der zweite Hauptfluß des Landes. Sie entſpringt auf dem Böhmer Walde, an der Gränze des Bairiſchen Landgerichts Wolfſtein, fließt Anfangs ſüdoſtwärts, faſt parallel mit der Gränze, wendet ſich im ſüdlichen Winkel des Landes, und fließt gerade nordwärts mitten durch daſſelbe, bis ſie mit einer kleinen öſtlichen Beugung die Elbe unterhalb Melnik erreicht. Bis zu dieſer Vereinigung hat die Moltau ein weit größeres Flußgebiet, als die Elbe, welches überhaupt die Hälfte der ganzen Oberfläche Böhmens beträgt, und vermuthlich auch mehr Waſſer, als dieſe. Unter K. Ferdinand I. wurde ſie von Hohenfurt bis Prag von Steinklippen gereinigt und ſchiffbar gemacht; K. Maria Thereſia ſetzte das Werk fort, und ließ den Strom immer ſchiffbarer machen; doch ſetzen ſich der Fahrt auf demſelben noch mehrere Hinderniſſe entgegen, die ſelbige wenigſtens erſchweren; 2) die Aupa, welche auf dem öſtlichen Abhange der weißen Wieſe, nicht weit vom weißen Brunnen entſpringt; 3) die Erlitz, auf einer Strecke das Gränzwaſſer gegen Glatz, wo ſie auch entſpringt; 4) die Orlitz, und 5) die Dobrowa, welche beide von den Mähriſchen Gränzgebirgen herabkommen; 6) die Iſer, welche am nördlichen Anfange des Rieſengebirgs, am Fuße der Tafelfichte entſpringt, und eine Strecke

weit die Gränze gegen Schleſien ausmacht; 7) die Eger, welche am öſtlichen Abhange des Fichtelbergs im Bairiſchen Obermainkreiſe entſpringt, aber bald in Böhmen tritt und oſtwärts der Elbe zueilt, die erſt durch ſie völlig ſchiffbar wird, ob ſie gleich ſchon vor ihrem Zuſammenfluſſe mit der Moldau befahren wird. Unterhalb ihrer Mündung fallen nur noch einige geringere Flüſſe in die Elbe, nämlich die Rula zur Linken, und die Polsnitz zur Rechten. Aller Ueberfluß an Waſſer aus dem ganzen Königreiche wird allein durch die Elbe und durch die einzige Oeffnung am Winterberge bei Schandau abgeführt. Da dieſer Durchgang nicht nur äußerſt enge iſt, ſondern auch deutlich das Anſehen eines gewaltſamen Durchbruchs hat, und ganz Böhmen übrigens von allen Seiten mit Gebirgen umgeben iſt, ſo iſt man dadurch auf die ſehr wahrſcheinliche Vermuthung gekommen, daß ganz Böhmen einſt ein großer See geweſen ſey, in welchem ſich alles Waſſer, das von den umherliegenden Bergen zuſammenfloß, anſammelte, und erſt in ſpätern Zeiten ſich den Ausgang bahnte, den wir jetzt als den Ausfluß der Elbe kennen. — Kanäle ſind außer dem Schwarzenbergſchen, der bloß zur Holzflöße dient, noch nicht vorhanden; eben ſo wenig größere Binnenſeen, dafür aber eine ungeheuere Menge Teiche, wohin auch die ſogenannten Teſchenitzer- und Kummerſeen gehören. — Ueberſchwänglich reich iſt es an Mineralwaſſern aller Art, die man in Sauerbrunnen, Stahlwaſſer, Bitterwaſſer und warme Bäder abtheilt: von jeder Art gehören einige zu den berühmteſten von Europa.

Das innere flache Land hat bei ſeiner hohen Lage und weiten Entfernung vom Meere, indem es gerade in der Mitte zwiſchen den beiden nächſten Meeren, dem Adriatiſchen und Baltiſchen, von jedem etwa 3 Grade des Meridians oder 45 Meilen entfernt liegt, eine warme, heitere und geſunde Luft, und regelmäßige beſtändige Witterung. In ſeinem ganzen Umfange aber wird die Luft und Witterung gegen die Gränzen hin immer rauher, je höher die Gebirge ſteigen. Die mittlere Temperatur für Prag beträgt + 7, 7; die ſtärkſte Sommerhitze ſteigt auf 23 bis 24°, bei der ſtrengſten Kälte fällt der Thermometer wohl auf 16°. Der in Böhmen am meiſten herrſchende Wind iſt der Südweſt, nach dieſem der Südoſt; der Niederſchlag beträgt gewöhnlich 18 bis 19 Zoll. Der Boden beſteht größtentheils

aus einem fetten, ungemein ergiebigen Erdreiche, das die Mühe der Cultur reichlich lohnt. Die häufigen kegelförmigen Berge, wovon viele die Trümmern alter Schlöſſer tragen, geben dem Lande ein ſeltſames, maleriſches Anſehen.

Die vornehmſten Produkte beſtehen a) aus dem Thierreiche: in Pferden, Rindvieh, Schaafen, Ziegen, Schweinen, Wilde aller Art, auch noch Raubwilde, zahmem und wildem Geflügel, Fiſchen und Bienen; b) aus dem Pflanzenreiche: in Getraide aller Art, auch Hirſe und Buchwaizen, Gartenfrüchten, Flachs, Hanf, Hopfen, Obſt, Wein, Holz, Arzenei- und Futterkräutern, c) aus dem Mineralreiche: in Goldſand, Silber, Kupfer, Zinn, Blei, Eiſen, den meiſten Halbmetallen, außer Queckſilber, Vitriol, Allaun, Schwefel, Salpeter, Marmor, Alabaſter, Jaſpis, Porphyr, Aſbeſt, Serpentin, Fraueneiſe, Gyps, Farbenerden, Kaolin, Kreide, Thon, Mergel, Granit, Edel- und Halbedelſteinen, auch Salz, welches aber nicht benutzt wird.

## 3.

## Einwohner.

Bei der Zählung von 1817 fand man in Böhmen 3,236,142 Einwohner, wobei jedoch nur 3,212,613 die einheimiſche Volksmenge ausmachten, es wurden von letzteren, mithin auf jeder der 951,40 □ Meilen 3,372 gezählt. Böhmen gehört auch zu den am beßten bevölkerten Ländern Deutſchlands. Im Jahre 1775 fand man erſt 2,531,709, 1790. 2,873,504, 1801. 3,032,808 und 813. 3,203,222 Köpfe: in 42 Jahren hatte ſich alſo die Menſchenmenge um 680,874 Individuen vermehrt.

1813, wo die einheimiſche Bevölkerung auf 3,203,222 Köpfe geſtiegen war, belief ſich die Zahl der Familien auf 766,591, des männlichen Geſchlechts auf 1,500,758, des weiblichen auf 1,702,464 Köpfe. Von dem männlichen Geſchlechte gehörten zum Klerus 4,289, zum Adel 2,264, zu den Beamten und ſogenannten Honoratioren 9,317, zum Gewerbsſtande 75,626, zu dem Bauernſtande 143,109 und zu den Häuslingen 19,343; verheirathet waren 578,595 ledig oder Witwer 922,165. 1809 wurden getrauet 21,603 Paar, geboren 134,651, begraben 115,630, und war Ueberſchuß 19,021 Köpfe. Die Männer verhalten ſich zu

den Frauen, wie 1 : 1⅛, die Producenten zu den Conſumenten, wie 1 : 7⅓. Auf eine Familie kommen 4⅕, auf ein Haus 6 Perſonen. Die Sterblichkeit verhält ſich zu der Volksmenge, wie 1 : 33, die Geburten, wie 1 : 23⅔.

Die Zahl der Wohnplätze beſtand 1817 aus 277 Städten, 110 Vorſtädten, 284 Marktflecken, 11,917 Dörfern und 529,608 Häuſern. Dabei ſollen doch noch 41 Städte und Marktflecken und 516 Schlöſſer wüſte liegen.

Der Hauptſtamm der Nation, die Tſchechen, iſt Slawiſcher Abkunft, und hat noch immer ſeinen eigenen Slawiſchen Dialekt, und viele Reſte des Slawiſchen Charakters und Slawiſcher Sitten beibehalten. Am ſtärkſten findet man dieſe Auszeichnung am ſogenannten Stockböhmen, der nicht einmal Deutſch verſteht, ungeachtet ſich ſchon ſeit vielen Jahrhunderten zu dieſem Hauptſtamme Deutſche geſellet, auch häufig mit ihnen vermiſcht haben. Die Tſchechiſche Sprache wird noch immer kultivirt, und ſchwerlich dürfte dieſe auch von der Deutſchen verdrängt werden, ob dies gleich die Hauptbücherſprache, die Sprache des gebildeten Mannes, und ſelbſt in allen Schulen eingeführt iſt. Uebrigens ſchätzt man die Zahl aller Tſchechen auf 2,100,000 Köpfe. Die Deutſchen, der zweite Bewohner Böhmens, vielleicht 1,070,000 Köpfe ſtark, hat ſich in allen größeren Städten niedergelaſſen, und iſt in den Gebirgsgegenden längs der Sächſiſchen und Schleſiſchen Gränze einheimiſch. Beide Nationen unterſcheiden ſich noch auffallend: der gemeine Deutſche hat ſich ſchon weit mehr aus jener Bewußtloſigkeit des rohen Naturzuſtandes hervorgehoben, als der gemeine Slawe, und ſtrebt überhaupt mehr nach Freiheit, und Sicherheit ſeines Eigenthums, daher er denn auch ſelbſtthätiger, erfindungsreicher und wohlhabender iſt, als jene. Zwiſchen beide hat ſich und nach nach der Jude eingeſchlichen, deren Zahl ſich auf etwa 50,000 belaufen mag.

Der Adel iſt nicht zahlreich, aber ſtark begütert, beſonders der hohe Adel, der durchaus Majorate und Fideicomiſſe unter ſich eingeführt hat. Man zählt im ganzen Lande 10 fürſtliche, 110 gräfliche, 82 freiherrliche und 238 ritterliche Familien. Herrſchaften und Güter ſind überhaupt 874, wovon 71 den Städten gehören und 163 bürgerliche Eigenthümer haben. Den ungefähren Werth aller adelichen Beſitzungen ſchätzt man über 400 Millionen

Gulden. Die Städte theilen ſich in königliche, deren Böhmen nur 48 hat, in Municipal- oder Schutzſtädte, und in unterthänige Städte und Marktflecken. Die Bauern unterſcheiden ſich in Chalupner und Steuerpflichtige. Die perſönliche Leibeigenſchaft iſt vom K. Joſeph II. ganz aufgehoben, allein die Robotten, ob ſie gleich gemildert wurden, ſind geblieben. Eine eigene Gattung der Bauern machen die Freiſaſſen aus, die ein volles freies Eigenthum beſitzen, und allein und unmittelbar unter der höchſten landesherrlichen Gerichtsbarkeit ſtehen: ſie beſitzen in den Kreiſen Czaslau, Tabor, Kaurzim, Beraun, Prachim und ilſen $159\frac{44}{64}$ Anſäſſigkeiten.

Die herrſchende Religion iſt die katholiſche, nachdem im 15. und 17. Jahrhunderte die Huſſiten und Proteſtanten unterdrückt, und größtentheils zum Auswandern gezwungen ſind. Doch blieben viele heimliche Anhänger der Reformation zurück, die erſt durch das Toleranzedikt von 1781 freie Ausübung ihres Gottesdienſtes erhielten, und ſeitdem durch neue Ankömmlinge vermehrt wurden. Jetzt begreifen die Akatholiken in Böhmen nicht nur Lutheraner und Reformirte, ſondern auch Huſſiten und Deiſten, die ſich aber zu einer proteſtantiſchen Confeſſion halten müſſen, auch einige nicht unirte Griechen in Prag. Man rechnet etwa 34,800 Reformirte, 10,900 Lutheraner, und 6,500 Mennoniten, Huſſiten u. ſ. w. Die katholiſche Kirche ſteht unter 1 Erzbiſchof zu Prag und 3 Biſchöfen zu Leutmeritz, Königingrätz und Budweis; außerdem ſind vorhanden: 10 Prälaten, 4 Domſtifter, 3 Kollegiatſtifter, 75 Mönchs- und 5 Nonnenklöſter. Der Werth aller Kirchengüter wird zu 20,349,692 Gulden angeſchlagen.

Die Anſtalten für den öffentlichen Unterricht, und beſonders die Deutſchen Schulen, ſind ſeit K. Josephs II. Regierung ungemein erweitert und verbeſſert. Zur Beförderung der Literatur beſitzt Böhmen eine eigne Akademie der Wiſſenſchaften, dann eine ökonomiſch-patriotiſche Geſellſchaft, eine Geſellſchaft patriotiſcher Kunſtfreunde, und einen Verein zur Beförderung der Tonkunſt. Es beſtehen ſonſt 1 Univerſität, eine philoſophiſche Lehranſtalt, 1 ſtändiſch-techniſches Lehrinſtitut, 24 Gymnaſien, 1 Normalhauptſchule, 1 Engliſches Fräuleininſtitut; 37 Haupt-, 2,563 Trivial-, 45 Mädchen-, 92 Induſtrie- und 2,011 Sonntagsſchulen: 1811 waren in 10,606 eingeſchulten

Ortſchaften 357,647, und in 1,073 uneingeſchulten Ortſchaften 18,185 ſchulfähige Kinder, wovon 284,721 die Schulen beſuchten. Bei der proteſtantiſchen Konfeſſion waren 3,368 Kinder als ſchulfähig eingeſchrieben: 3,048 aber giengen wirklich zur Schule. Was das Böhmiſch-Deutſche Schulweſen beſonders auszeichnet, ſind die Induſtrieſchulen, in welchen das Flachs- und Baumwolleſpinnen, das Stricken, Nähen und Sticken, die Obſt- und Küchengärtnerei u. ſ. w. gelehrt wird. Der Studienfond, dem die Güter des aufgehobenen Jeſuiterordens angewieſen ſind, iſt ſehr anſehnlich, und von dem Religionsfond, der aus den Gütern der nachher aufgehobenen Klöſter entſtanden iſt, wohl zu unterſcheiden. Beide werden von der königl. Kammer verwaltet. Die Jüdiſche Jugend hat ihre beſonderen wohleingerichteten Schulen, und zu Prag eine Art von Univerſität, wo ſie ihre gelehrte Bildung erhält. In den Wiſſenſchaften hat Böhmen bisher Vieles geleiſtet. Auffallend iſt beſonders die allgemeine Neigung und das Talent des Böhmen für Muſik: man kann ſagen, die ganze Nation iſt muſikaliſch, und ſie läßt durch die ſogenannten Prager Studenten beinahe ganz Deutſchland an ihrer muſikaliſchen Fertigkeit Theil nehmen.

## 4.

## Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Wenige Provinzen ſind mit den ſchätzbarſten natürlichen Produkten aller Art ſo reichlich geſegnet, wie dieſes Königreich, und im Ganzen werden ſelbige auch recht gut benutzt, wenn gleich mehrere Zweige der Landwirthſchaft noch nicht auf der Stufe ſtehen, worauf ſie ſtehen könnten. Die ganze nutzbare Oberfläche des Reichs beträgt 7,769,811 Joche: davon kommen auf das Ackerland 3,608,205, auf die Gärten 85,666, auf die Weingärten 4,408, auf die Dreiſchfelder 220,246, auf die Wieſen 798,604, auf die Weiden 609,744, auf die Teiche 132,712 und auf die Waldung 2,310,226 Joche.

Der Ackerbau iſt der erſte Gegenſtand der Landwirthſchaft: Böhmen bauet nicht allein ſo vieles Korn, als es braucht, ſondern hat auch noch für ſeine Nachbarn in

Sachſen und Franken übrig. 1785 ärntete es 24,369,361 Metzen Korn, nämlich an Waizen 1,874,241, an Roggen 10,067,143, an Gerſte 4,149,429 und an Hafer 8,278,546 Metzen, und jetzt dürfte die ganze Aernte gewiß jährlich zwiſchen 30 bis 36 Mill. Metzen abwerfen. Auch werden ſehr viele Hülſenfrüchte, Gemüße und Flachs gebauet, obgleich die Flachsärnte von 160,000 Zentnern, zu dem Bedarfe nicht ganz hinzureichen ſcheint. Der Hopfen Böhmens iſt der beßte, den man kennt, und 1807 wurden für 113,000 Guld. ausgeführt; der Weinbau dagegen iſt unbedeutend: jährlich werden nur 26,326 Eimer gekeltert, und dieſer iſt, mit Ausnahme des Melniker, kaum trinkbar. Obſt geräth gut, und iſt in Menge vorhanden: ſchon 1786 zählte man in Böhmen an Aepfeln 1,051,348, an Birnen, 1,005,362, an Zwetſchgen 4,278,100, an Pflaumen 452,306, an Weichſeln 317,460, an Kirſchen 454,427, und an Nüſſen 90,486 Stämme. Holz macht noch immer einen wahren Schatz für Böhmen aus, obgleich die Hütten und Fabriken eine unendliche Menge wegnehmen, und faſt Alles von Holze gebauet, auch vieles verkohlet wird: 1807 wurden 2,164,714 Klafter Brennholz geſchlagen. Die Viehzucht iſt ganz bedeutend, doch hat die Zahl des größeren Viehes in neuern Zeiten ungemein abgenommen, wenn gleich die einheimiſche Pferderaſſe durch die vielen Geſtüte und das K. K. Beſchellweſen, und die Schaafzucht durch Spaniſche Widder ſehr verbeſſert iſt: Man rechnet, daß jetzt $\frac{1}{3}$ aller Schaafe veredelt ſind. 1817 hatte Böhmen von größerem Viehe 121,505 Pferde, 241,547 Ochſen, 601,384 Kühe, und 907,637 Schaafe. An Heu und Grummet werden jährlich 8,101,799 Zentner gefechſet. Einträglich iſt die Federviehzucht: beſonders werden viele Gänſe gemäſtet, und mit ihren Dunen und Federſpulen ein anſehnlicher Handel getrieben. Auch die Böhmiſchen Faſanen werden ſehr geſchätzt und theuer bezahlt: keine Provinz des Kaiſerſtaats beſitzt ſo viele Faſanerien. Die Wildbahn liefert mehrere ſchätzbare Produkte, beſonders eine ungemeine Menge Haſenbälge. Die Fiſcherei iſt einträglich, da das Land mehr als 20,000 größere und kleinere Teiche beſitzt, die ſämtlich gut beſetzt ſind. Selbſt Perlen findet man in einigen ſeiner Flüſſe. Die Bienenzucht iſt unbeträchtlich, ſo ſehr ſie Alles begünſtigt: Vor etwa 20 Jahren fand man im ganzen Reiche nur

42,180 Körbe, nicht ſo viele, als das einzige Fürſtenthum Lüneburg unterhält. — Einen reichen Schatz hat das Königreich an ſeinen Mineralien; zwar wird das Unentbehrlichſte, das Salz, nicht aufgeſucht, ob gleich bei Schlan und an andern Orten reichhaltige Quellen hervorſprudeln, dagegen gewinnt man die meiſten übrigen Metalle und Mineralien in größerer und geringerer Quantität. Ausgebracht werden jährlich an Silber 2,400 Mark, an Zinn, das Böhmen vor allen Oeſterreichiſchen Provinzen allein hat, 5,500, an Blei 6,000, an Eiſen 193,400, an Antimonium 400, an Kobalt 4,000, an Galmei 1,700, an Arſenik 200, an Braunſtein 850, an Wismuth 700, an Steinkohlen 400,000, an Vitriol 7000, an Alaun 3,000 Centr. Die Ausbeute an Kupfer, andern Halbmetallen, und an Gold, woran das Land ſonſt ſo reich war, daß die einzige Grube Tobotka ſchon 998 an 100,000 Mark ertragen hatte, und deſſen Bau in neuern Zeiten zu Eule und Schwarzthal wieder aufgenommen iſt, findet ſich nirgends angegeben. Böhmen iſt auch wegen ſeiner Edel- und Halbedelſteine bekannt, die man in Menge in Bergen, auf Feldern und in Flüſſen findet z. B. auf der ſogenannten Iſerwieſe am Rieſengebirge, um Prag, Pilſen. Es ſind Saphire, Topaſen, Hiazynthen, Chryſolithen, Amethyſten, Opale, Chalcedonier, Achate und hauptſächlich die ſchönſten Granaten, die den Orientaliſchen wenigſtens gleich kommen. Die ſogenannten Böhmiſchen Diamanten ſind durchſichtige, in größeren Steinen eingeſchloſſene Kryſtalle. Man behauptet, es fehle den Böhmiſchen Edelſteinen nicht an Glanze, ſondern bloß an Härte, um für Orientaliſche gehalten zu werden. Der Böhmiſche Bergbau ſteht unter Leitung der höchſten Bergwerksbehörde zu Wien unter den Bergämtern zu Joachimsthal, Mies, Przibram und Kuttenberg, an welchen Oertern zugleich Berggerichte vorhanden ſind.

Böhmen hat viele mannichfaltige und wichtige Manufakturen und nicht leicht wird eine Manufaktur irgend einer Art ganz fehlen; der Hauptſitz derſelben iſt in den Gebirgskreiſen längs den Sächſiſchen und Schleſiſchen Gränzen und zwar meiſtens auf dem Lande, in Marktflecken und Dörfern. Die Spinnerei des Flachſes, der Wolle und Baumwolle iſt ein ſehr ausgebreitetes Geſchäft der Landleute; 1801 zählte man 321,720 Flachs- 31,900 Baum-

wolle=, 50,614 Wollſpinner= und 1811 rechnet André, daß die Leinewandmanufaktur allein 400,000 Flachsſpinner, 55,000 Leineweber und über 3,000 Menſchen auf 500 Bleichen beſchäftige, auf welchen letzteren 1812 308,203 Stücken Leinewand und Kattun, 47,259 Schock Zwirn und Garn wirklich ausgebleicht ſind. Böhmen liefert nicht allein gewöhnliche Leinewand, ſondern auch ſchönen Damaſt, Battiſt, Schleier, Bänder, Zwirn und Garn, Spitzen durch 20,000 Klöpplerinnen, und Papier von 106 Mühlen 1801 11,907 Ballen. Für Baumwolle giebt es jetzt, nachdem ſo viele Maſchinen in Gang gebracht ſind, nur noch einige 20,000 Spinner, aber über 10,000 Weber und über 6,000 Strumpfwirker. In Wolle arbeiten 16 große Tuchmanufakturen, überhaupt aber gegen 50,000 Spinner, 15,000 Weber und 5,000 Strumpf= Beinkleider= und Handſchuhweber: man rechnet, daß jährlich 125,000 Stück Tuch und 70,000 Stück wollene Zeuche verfertigt werden. Dabei giebt es noch zahlreiche Leinen= und Wollendruckereien, halb leinene, halb baumwollene und wollene Manufakturen und Strumpfwirker. In Seide hat Böhmen nur etwa 600 Stühle in 1 Seidenſtrumpf=, 2 Zeuch= und 2 Bandmanufakturen, auch einige einzelne Webereien. Leder wird vieles verfertigt; 1803 wurden außer 10 Lederfabriken 1,800 Roth= und 1,700 Weißgärber gezählt, außerdem 4 große Handſchuhmanufakturen und 550 Handſchuhmacher. Der Hutmacher ſind 3,250, ſie benutzen jährlich an 40,000 Haſenbälge: das Böhmiſche Haſenhaar wird zum Hutmachen für das beßte auf der Erde gehalten, daher auch die Hüte ſehr geſucht werden. Auch werden viele Strohhüte und Strohwaaren gemacht. Eiſenhütten und Werke ſind zahlreich: man zählt 44 Hochofen, 150 Eiſenhammer, 22 Drahtmühlen und 7 Feuergewehrfabriken; die Gold= und Silberwaaren von Prag, die feinen Stahlarbeiten von Karlsbad ſind berühmt; Meſſing wird auf 2 Hütten, Kupfer auf 11 Hammern verarbeitet, auch Nadeln, Knöpfe, Taſchenuhren, Zinngießerwaaren geliefert; berühmt iſt Böhmens Glasfabrikation, die noch immer 66 Hütten und 3,500 Arbeiter beſchäftigt; das Böhmiſche Glas wird ſeiner reinen Maſſe wegen in ganz Europa geſucht; Glasperlen= und Glaskorallenfabriken giebt es 8 mit 234 Arbeitern. Schmalte wird auf 5 Werken, Engliſches Steingut in 6, Porzelan in 4

Fabriken, muſikaliſche Inſtrumente, die ſchönſten Holz- und Tiſchlerwaaren auf vielen einzelnen Werkſtätten, Pulver auf 2 Mühlen, Bleiweiß in 1, Mennig in 1, Krapp auf 1 Fabrik, Wachs auf 1 Bleiche, Zucker in 1 und Tabak in 1 großen Fabrik fabrizirt. Merkwürdig ſind noch die Granatſchleifereien, die vielen Potaſchenſiedereien, die Vitriol- und Alaunſiedereien u. ſ. w.; man verfertigt Scheidewaſſer und Vitriolöl und aus den mineraliſchen Waſſern vieles Bitterſalz. Einen ſehr wichtigen Nahrungszweig machen die Brauereien aus, und das Böhmiſche Bier gehört zu dem beßten, das man kennt. — Schon 1801 wurde der Werth der ſämtlichen Böhmiſchen Fabrikate auf 35,645,447, der Verdienſt der Fabrikanten auf 13,376,880, der Spinner auf 3,730,464 Gulden berechnet.

Außer ſeinen Fabrikwaaren, beſonders Baumwollenzeuchen, Leinwand, Zwirn, Garn, leinene Bänder, Spitzen, wollene Waaren, Glas, Eiſen, Stahl und Zinnarbeiten führt das Königreich noch Korn, Obſt, Hopfen, Pferde, Geflügel und Haſenbälge, von welchen letzteren allein 450,000 Stück für die Hutmacher nach Wien gehen, aus. Dagegen bedarf und erhält Böhmen Salz, Wein, Oſt- und Weſtindiſche Produkte, gebrannte Waſſer, rohe Seide, rohe Baumwolle, Queckſilber, Eiſen und grobe Eiſenwaaren, Blei, viele Galanteriewaaren und verſchiedene Farbeſtoffe. Es macht viele und äußerſt lebhafte Geſchäfte mit dem benachbarten Sachſen und nimmt einen Hauptantheil an dem Tranſitohandel zwiſchen Wien und dem Norden. Man ſchätzte 1801 den Werth aller Böhmiſchen Ausfuhrartikel auf nahe an 13, den Werth der Einfuhr auf 11 Mill. Guld., davon aber mehr als die Hälfte Tranſito, und nach Cornova ſoll der Handelsgewinn 9 Mill. betragen. Die vornehmſten Handelsplätze, wohin die einheimiſchen Waaren gehen, und woher die ausländiſchen gezogen werden, ſind Wien, Trieſte, Leipzig und Hamburg. Der auswärtige Abſatz wird zum Theil von den Fabriken ſelbſt beſorgt, die meiſten ausländiſchen Waaren aber zieht Prag an ſich, und vertheilt ſie im Reiche. Daher iſt Prag die erſte und faſt die einzige Stadt, die Groß- und Wechſelhandel treibt. Für den innereu Handel iſt Pilſen ein bedeutender Marktplatz. Ueberhaupt hat Böhmen zu einem ausgebreiteten Handel im Großen und inſonderheit zum

Zwiſchenhandel keine günſtige Lage. Es hat nur ein einziges Waſſerthor und dieſes führt zum nächſten Seeplatze auf einem ſehr weiten Wege durch lauter fremdes Gebiet. Es iſt von den Meeren zu ſehr entlegen, und durch Provinzen getrennt, die, von der Natur begünſtigt, ſchon längſt im Beſitze des Zwiſchenhandels ſind. Die wahre Handelspolitik muß es daher billigen, daß die Böhmen ſich dieſes Zwiſchenhandels zum Abſatze ihrer Waaren und zum Einkauf ihrer Bedürfniſſe bedienen, und einen kleinern, aber deſto gewiſſeren Gewinn, ungewiſſen und weit ausſehenden Unternehmungen vorziehen. Daß das Land nicht ſo geldreich iſt, wie man bei ſeinem Handelsgewinn erwarten ſollte, daran ſcheinen allein die großen Güterbeſitzer Schuld zu ſeyn, die jährlich viele Millionen aus demſelben ziehen und in der Kaiſerſtadt oder anderwärts verzehren. Böhmens einzige Waſſerſtraße iſt die Elbe, doch wird dieſer Strom erſt bei der Vereinigung mit der Moldau bei Melnik ſchiffbar, und trägt von Leitmeritz an Laſten von 1,000 bis 1,200 Centr. Die Moldau führt der Elbe von Budweis an Laſten von 250, von Moldautein aber von 1,000 Centr. zu. Der Schwarzenbergiſche Kanal nimmt Böhmens überflüſſiges Holz für die Kaiſerſtadt auf, dient aber nicht zur Schiffahrt. Dabei ſind der Kunſtſtraßen viel zu wenige, und man rechnet, daß ſolche 1816 ſämtlich nur auf etwa $204\frac{1}{5}$ Meilen durchgeführt waren. *)

*) Böhmen hat Oſterreichiſches Geld, Maaß und Gewicht. Eingebildete Münzen ſind: 1 Schock Böhmiſcher Groſchen = 3 Guld.; 1 Böhmiſches Schock 1 Guld. 10 Kreuzer; 1 Böhm oder Groſchen 3 Kreuz.

Die Böhmiſche Elle enthält 263,3 Pariſer Linien oder 21 Böhmiſche ſind 16 Wiener Ellen; der Böhmiſche Fuß hat $131\frac{2}{5}$ Par. Linien, 16 Böhmiſche = 15 Wiener Füßen. Das Getraide wird nach Strichen, Viertel, Maaßeln und Seideln gemeſſen: 1 Strich hat 4 Viertel, 16 Maaßel, 192 Seidel, hält 4,718 Par. Kubikzoll und iſt = $1\frac{1}{2}$ Oeſterreichiſche Metze. Das Flüſſigkeitsmaaß iſt das Weinfaß von 4 Eimern, 128 Pinten und 512 Seideln: die Pinte hält $96\frac{2}{5}$ Par. Kubikzoll und 20 Pinten machen 27 Oeſterreichiſche Maaße.

Das Handelsgewicht iſt der Centr. zu 6 Steinen, jeder Stein 20 Pfund, jedes Pfund 32 Loth. Das Böhmiſche

## 5.

## Landesverfaſſung.

Böhmen iſt ein mit der Oeſterreichiſchen Kaiſerkrone unauflöſlich verbundenes Königreich, das zu den Deutſchen Staaten des Kaiſerthums gehört. Es iſt erblich in männlicher und weiblicher Linie. Der Monarch wird als König von Böhmen zu Prag gekrönt, die Reichskleinodien ſind Krone und Schwert des heil. Wenzeslav, Zepter, goldener Reichsapfel, Ring und ein roth atlaſſenes Häubchen.

Der unumſchränkten königlichen Regierung unerachtet beſitzen die Landſtände noch mehrere Rechte, die ſich auf Ferdinand's II. erneuerte Landesordnung von 1627 und 1628 mit den Erläuterungen Ferdinand's III. von 1640 gründen. Die Landſtände beſtehen 1) aus dem Prälatenſtande, wozu der Erzbiſchof, die 3 Biſchöfe, der Großprior des Johanniterordens in Böhmen, das Domkapitul der Prager Metropolitankirche, der General und Großmeiſter des ritterlichen Kreuzordens vom rothen Stern und 11 Aebte gehören; 2) aus dem Herrenſtande, der die Herzoge, Fürſten, Grafen und Freiherrn begreift, 3) aus dem Ritterſtande und 4) aus dem Bürgerſtande, wozu die 27 königlichen Städte gehören, die von den urſprünglich zum Unterhalte der verwitweten Königinnen beſtimmten 9 Leibgedingeſtädten und von den in Rückſicht des Bergbaues mit beſondern Rechten verſehenen Bergſtädten, noch mehr aber von den Municipal= und Herrenſtädten verſchieden ſind. Es ſollen aber nur die 4 Städte, Prag, Budweis, Pilſen und Kuttenberg das Recht haben, Deputirte zum Landtage zu ſenden. Der Bürgerſtand hat nur Eine, aber jeder der 3 andern Stände vier Stimmen. Der Landtag, auf welchem der oberſte Burggraf den Vorſitz führt, verſammelt ſich jährlich: auf demſelben darf Niemand etwas vortragen, was den Majeſtätsrechten zuwider läuft. Auf dem Landtage werden die Forderungen des Monarchen den Städten vorgelegt und bewilligt, die Vertheilung der Anlagen gehört

Pfund hält 10,697 Holl. Aſen: 100 Böhm. Pfund = $91\frac{7}{8}$ Wiener Pfunden; der Böhmiſche Centner $110\frac{1}{4}$ Wiener Pfunden.

Auf einen Grad gehen $16\frac{12}{100}$ Böhmiſche Meilen.

ſodann dem Ausſchuſſe der 4 Stånde, welchem das Oberſteueramt untergeordnet iſt.

Das Böhmiſche Wappen, welches ſowohl in dem Majeſtätsſiegel, als in dem mittlern Wappen des Kaiſerſtaats aufgenommen iſt, bezeichnet ein aufgerichteter doppelt geſchwänzter und gekrönter ſilberner Löwe im rothen Felde.

Böhmen hat einen eigenen geiſtlichen Ritterorden: den der Kreuzritter vom rothen Sterne, deſſen Großmeiſter zu Prag ſeinen Sitz hat. Die Ordenseinkünfte belaufen ſich auf 32,960 Gulden: nur Männer von hohem Adel können ſeine Inſignien erhalten.

Das Reich beſitzt ſeine oberſten Reichsbeamten, welche aus der Kaſte des einländiſchen hohen Adels genommen werden müſſen: Dahin gehören der oberſte Kanzler, Burggraf, Landhofmeiſter, Landmarſchall, Landkämmerer, Appellationspräſident, Landrichter, Lehnrichter, Landſchreiber, Landkämmerer, Burggraf zu Königingrätz und die beiden Kronhüther vom Herren- und Ritterſtande. Die Erbämter ſind: der oberſte Erbhofmeiſter (Fürſt Kinsky), Erbſchenk (Graf Czernin), Erbvorſchneider (Graf Waldſtein), Erbtruchſes (Fürſt Colloredo), Erbſchatzmeiſter (Graf Wrbna), Erbſilberkämmerer (Graf Uhlefeld), Erbküchenmeiſter (Graf Wratislaw), Erbpanner (Graf Chorinsky und Ritter Kundratitz) und Erbthürhüther (Ritter Solopiſk).

## 6.

## Provinzialverwaltung.

Böhmen hat eine ähnliche Provinzialverwaltung, wie alle übrigen Deutſchen Staaten der Monarchie. Die höchſte politiſche Behörde iſt das Gubernium zu Prag, dem die ſämtlichen Kreisämter untergeordnet ſind. Die verſchiedenen Finanzzweige ſind die Zollgefällen-, Tabak- und Stämpelgefällen- und Lottogefällen-Adminiſtrationen, das Kammeralzahlamt, Oberpoſtamt und Poſtwagenserpedition, welche ſämtlich ſich zu Prag befinden. Die direkten Steuern regulirt das ſtändiſche Oberſteuerkollegium. Für die Polizei beſteht die Stadthauptmannſchaft und Polizeidirektion zu Prag, eben daſelbſt ein Cenſur- und Büchervriſionsamt.

Die zweite Inſtanz in Rechtsſachen bildet das Appellations- und Kriminalgericht zu Prag, die untern Inſtanzen aber für den Adel das Landrecht zu Prag und für den Bauer und Bürger die Grundgerichte und Stadtmagiſtrate.

Für das Militär ſorgt das Generalmilitärkommando zu Prag mit ſeinen verſchiedenen Zweigen. Böhmen rekrutirt 9 ganze Infanterieregimenter, nämlich Nro. 11, 18, 21, 25, 35, 36, 38, 42, und 54, die Küraſſierregimenter 1, 2, 7 und 8, das Dragonerregiment 3, die Chevauxlegersregimenter 2, 4, 5 und 6, das Artillerieregiment 1, das Mineurkorps zu ⅔ und die Jägerbataillone 1, 2, 3 und 4. Die Landwehr beträgt 21,500 Mann. Die vornehmſten Feſtungen ſind Königingrätz, Thereſienſtadt und Joſephsſtadt.

Die Einkünfte Böhmens ſchätzt man gegenwärtig auf 19½ bis 20 Mill. Gulden; 1770 betrugen ſie nach Büſching 15,736,069 Guld. Allein die Grundſteuer wirft 5,270,488, die Zölle 1,800,000, der Fleiſchkreuzer 240,000, der Viehaufſchlag 116,000, das Salzregal 3,533,000 das Tabaksgefälle 900,000, das Stämpelgefälle 400,000, die Trankſteuer 2,300,000, die Erbſteuer 90,000 Guld. ab.

## 7.

## Eintheilung. Topographie.

Das ganze Königreich zerfällt in 16 Kreiſe und die Hauptſtadt Prag, welche in keinem der Kreiſe begriffen iſt.

1) Die Hauptſtadt Prag. Sie liegt in der Mitte des Reichs zwiſchen den beiden Kreiſen Kaurzim und Rakonitz auf beiden Seiten der Moldau, worüber eine ſteinerne, 1,790 Fuß lange und 35½ breite, mit 28 Bildniſſen von Märtyrern gezierte, Brücke von 16 Bogen führt, unter 50° 5′ 23″ nördl. Breite und 32° 4′ 55″ öſtl. Länge. Sie iſt auf 7 Hügeln erbauet, hat 2 Meilen im Umfange, und 1 im Durchmeſſer, iſt ſtark befeſtigt, und beſteht aus 4 Städten, deren jede ſonſt ihren eigenen Magiſtrat hatte, die aber jetzt Hauptviertel heißen; 1) der Altſtadt, mit 939, 2) der Neuſtadt, mit 1,253, 3) der Kleinſeite mit 516 und 4) dem Hradſchin mit 187 Häuſ. (der Wiſſehrad mit

71 H. gehört zum Kaurzimer Kreiſe, die Judenſtadt mit 278 Häuſ. aber zur Altſtadt). Das Ganze enthält 3,244 Häuſ. ſämtlich maſſiv und 3 Stock hoch. Stadtthore giebt es 9, öffentliche Plätze 41, worunter der Viehmarkt der größte iſt, Straßen 218, Kirchen 46, worunter die ehrwürdi Metropolitankirche zu S. Veit mit 12 Seitenkapellen, dem bekannten Salomoniſchen Leuchter und dem Grabe des heil. Nepomuk, die Strahöfer Kirche mit den Gebeinen Norberts, des Stifters der Prämonſtratenſer, die Mariageburtskirche, worin Tycho de Brahe ſeit 1601 ruhet, und 1 Deutſchproteſtantiſche Kirche ſich auszeichnen, Synagogen 9, mehrere öffentliche Gebäude, als das königl. Schloß, das Land- oder Regierungsgebäude, das Altſtädter Rathhaus mit einem vorzüglichen Uhrwerk, das Neuſtädter Rathhaus, das jüdiſche Rathhaus, der erzbiſchöfliche Palaſt, das Thereſianiſche Damenſtift, das Univerſitätsgebäude und das der Akademie der Wiſſenſchaften, das Alumnat, die Bibliothek, das Nationaltheater, das Zeughaus, das Hauptzollamt und viele Paläſte, worunter der Czerninſche der prächtigſte iſt. Die Zahl der Einwohner belief ſich 1817, ohne Fremde und Militär, auf 79,606, 1815 auf 67,730 Chriſten und 6,783 Juden, die 1810 an Getraide 821,231, an Hülſenfrüchten 23,187 Metzen, an Heu 68,911½ Centr., an Wein 31,488 Eim., an Rindvieh 19,189, an Mittelvieh 95,385, an Lämmern 10,677 und an Karpfen und Hechten 5,250 Cntr. konſumirten. — Prag iſt der Sitz des k. k. Guberniums mit ſeinen Zweigen, der Finanzbehörden und zweier Kreisämter von Beraun und Kaurzim; einer Polizeidirektion, Cenſurbehörde und Bücherreviſionsamts, des k. k. Generalkommando, des Appellationsgerichts und Landrechts von Böhmen; des landſtändiſchen Ausſchuſſes, eines Erzbiſchofs mit ſeinem Domkapitul, des Thereſianiſchen adelichen Frauenſtifts mit 1 Dechantin, einer Unterdechantin, 2 Aſſiſtentinnen und 24 Kapitularinnen, des adelichen Stifts der heil. Engel auf der Neuſtadt mit 1 Oberin, 2 Aſſiſtentinnen und 14 Kapitularinnen, 4 Prälaten, und 2 Kollegiatſtifter. An wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind vorhanden: die Karl-Ferdinandeiſche Univerſität mit 1 Rektor, 5 Direktoren, 4 Dekanen, 6 Senioren, 4 Fakultäten der Theologie, Jurisprudenz, Medizin und Philoſophie (1817 44 Profeſſoren, 879 Studenten); 1 Univerſitätsbibliothek in dem Kollegium Klementinum (ohne Handſchriften 100,000 Bände), 1 Sternwarte, 1 botaniſcher Garten und 1 Naturalienkabinet; dann 3 Gymnaſien, 1 Hebammenſchule, 1 Hauptmuſter-, 1 Normal-, 3 Haupt-, 4 Deutſche Stadt- und 9 Mädchenſchulen, das Alumnat zur Prieſterbildung (130

bis 140 Alumnen), die Zeichnen- und Malerakademie ſeit 1800, die Schwimmſchulen ſeit 1811, 3 Erziehungshäuſer für Soldatenknaben, die techniſche Lehranſtalt, die Vieharzneiſchulen, die Reit-, Fecht- und Tanzſchulen, das muſikaliſche Konſervatorium ſeit 1810; die kön. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, die Privatgeſellſchaft patriotiſcher Kunſtfreunde ſeit 1796 mit einer Gemäldegalerie; außer der Univerſitätsbibliothek die Prager Domkapitul- und Strahöferbibliothek: das Nationalmuſeum, außer dem Univerſitätsnaturalien-Kabinet das der Akademie der Wiſſenſchaften, das k. k. Kunſtkabinet, 6 vorzügliche Privatkabinette, 6 Münzkabinette, 15 vorzügliche Gemäldegalerien, mehrere Privatbibliotheken und Kupferſtichſammlungen. An Künſtlern zählt man 81, an Buchhandlungen 12, an Kunſthandlungen 3 und an Druckereien 9; doch iſt der Buchhandel verhältnißmäßig unbedeutend und die Druckereien ſtechen gegen die Wiener ſehr ab. An Wohlthätigkeits- und Geſundheitsanſtalten ſind merkwürdig: die Rettungsanſtalt für Scheintodte ſeit 1792; die Vereinigung zur Unterſtützung der Armen, das neue Armenhaus für 300 Gebrechliche; das Privatwaiſenhaus; das Privattaubſtummeninſtitut; das Privatinſtitut für blinde Künſtler; das allgemeine Witwen- und Waiſeninſtitut; das Welſche Spital; das Lombard; das Arbeitshaus, das bürgerliche Krankenhaus, das Irrenhaus; das Gebährhaus; das Kurhaus für veneriſche Kranke; das Siechenhaus; die Spitäler der barmherzigen Brüder, Eliſabetherinnen und Kreuzherren; das Lazareth. An Straf- und Beſſerungsanſtalten findet man 1 Zuchthaus, 1 Arbeitshaus für Müſſiggänger, 1 Provinzialſtrafhaus und 1 Militärſtockhaus. — Prag iſt der Mittelpunct des Böhmiſchen Kunſtfleißes: die größten Manufakturen und Fabriken beſtehen in Fajanze, Kattun und Leinewand, Gold-, Silber- und Bijouteriewaaren, Handſchuhen, Leder, ſeidenen Zeuchen, Seidenband, Silberplattirungen, Kaſtenbeſchlägen; Knöpfen und Meſſingwaaren, Tapeten, Cichorien; mehreren Likörbrennereien, der k. k. Tabaksfabrik, 1 Papiermühle und mehreren Salpeterſiedereien. Die Handwerker arbeiten gut, und theilen ſich in Kommerzial- und Polizeigewerbe; letztere ſind durchgehends zünftig. Der Handel iſt ſehr blühend, und wird durch 32 Großhändler, chriſtliche, und jüdiſche Kaufleute betrieben: es giebt eine Handelsgeſellſchaft. Die wichtigen Landesprodukte und Fabrikate begründen einen lebhaften Speditions- und Wechſelverkehr, der einländiſche Waarenabſatz geht in die Millionen. Dreimal im Jahre werden Jahrmärkte gehalten. — Dieſe große Stadt hat indeß noch einige Straßen,

die nicht gepflaſtert ſind; die Straßenſäuberung iſt gut, aber die nächtliche Beleuchtung noch mangelhaft. Für das geſellige Vergnügen ſind ein Nationaltheater, 1 Redoutenſaal, 1 adeliche Reſſurce, unzählige Kaffee-, Wein-, Bier- und Speiſehäuſer, Garküchen, 32 größere Gaſthöfe und 3 Bäder vorhanden; aber die Geſelligkeit iſt gering; öffentliche Spaziergänge und Gärten giebt es wenige. Zur Bequemlichkeit dienen die kleine Poſt, die Fiaker, über 150, die Tragſeſſel für Kranke, die Trödler für Reiſende u. ſ. w. Unter den Umgebungen von Prag zeichnen ſich aus: Die Wimmerſchen Anlagen, der Kanaliſche Garten, die Zikanka, das Belvedere, der weiße Berg, berühmt wegen der Schlacht von 1620, der botaniſche Garten, das Kuchelbad, der Kajetaner- und Kaunitzer Garten, die Vorſtadt Smihof u. ſ. w.

2) Der Kaurzimer Kreis, im N. mit Bunzlau, im N. O. mit Bidſchow und Chrudim, im S. O. mit Czaslau, im S. mit Tabor, im W. mit Beraun, Rakonitz und Prag gränzend und 43,30 Quadr. Meilen groß, 1817 mit 150,609 Einw. in 25 Städten, 16 Marktflecken, 680 Dörfern und 24,197 Häuſern: der Herrſchaften ſind 96. Die Böhmiſche Sprache herrſcht allgemein. Die Provinz iſt meiſtens eben, aber ſtark bewaldet und wird von der Elbe im N. O., von der Moldau im W., im Innern aber von der Sazawa, die hier der Moldau zufällt, durchfloſſen. Der Boden iſt fruchtbar, und erzeugt vieles Korn, Gartenfrüchte, Flachs und Holz: die Viehzucht iſt anſehnlich, Wild und Fiſche ſind im Ueberfluſſe vorhanden, auch giebt es mehrere Metalle und andere Mineralien, auch edle Steine. Der Kunſtfleiß iſt unerheblich. Das Kreisamt hat ſeinen Sitz in der Stadt Prag.

Kaurzim (Kurim), königl. Stadt an einem Bache. Sie iſt ummauert, hat eine anſehnliche Dechant- und andere Kirchen, 282 Häuſ. und 1,519 Einw. — Baſta, kleine Kameralſtadt an der Elbe, zur Herrſchaft Altkolin gehörig. — Böhmiſch Brod (Ceſeky Brod), königl. Stadt am Zembera mit 154 Häuſ. und 1,285 Einw. — Brandeis (Eſyſansky Brandeis), Kameralſtadt an der Elbe, worüber eine Brücke nach dem Wallfahrtsorte Altbunzlau führt. Sie hat 1 altes Schloß, 1 Piariſtenkollegium und Hauptſchule, 210 Häuſ. und 1,777 Einw., die eine Kattundruckerei unterhalten. — Czelakowitz, Kameralſtadt an der Elbe mit 99 Häuſ. — Diwiſchau (Diwiſſow), Herrnſtadt mit 146 Häuſ. Hier werden ſchmackhafte Rüben gezogen. — Elbe Koſteletz (Koſtelecz Labsky), Kameralſtadt an der Elbe mit 166

Häuſ. und 900 Einw. — Eule (Elau, Gilowy), offene Bergſtadt, unweit dem Zuſammenfluſſe der Sazawa und Moldau, mit 187 Häuſ. und 937 Einw.; vormals wurde daſelbſt auf Gold gebauet: 1 Geſundheitsbad. — Janowitz (Kolen-Janowitz), fürſtl. Lichtenſteinſche Stadt und Schloß mit 154 Häuſ. — Kolin (Neukolin), königl. Stadt an der Elbe mit 4 Vorſtädten, 1 Dechantkirche, 1 Kapuzinerkloſter, 416 Häuſ. und 4,387 Einw., worunter viele Juden. Man unterhält 2 Eiſenhammer, Kattunweberei, Stein- und Granatenſchleiferei. Auf dem Felde Winitſchich, jenſeits der Elbe, gräbt man Karneolen, Granaten und Topaſen. Zwiſchen hier und Planian ſieht man das berühmte Schlachtfeld von 1757, wo Daun Friedrich II. beſiegte. — Natſcheradetz, Herrenſtadt, mit 133 Häuſ. Nahe dabei das Schloß Podol. — Rzitſchan, fürſtl. Lichtenſteinſche Stadt mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche und 90 Häuſ. — Schwarzkoſteletz (Czerny-Koſtelecz), fürſtl. Lichtenſteiniſche Schutzſtadt und Herrſchaft mit 1 Schloſſe und Thiergarten, 1 Dechantkirche, 199 Häuſ. und 1,365 Einw. die Holzhandel treiben. — Wißehrbad, Stadt, die einen Beſtandtheil von Prag ausmacht. Dabei das Roſenthal vor dem Spitalthore von Prag, mit 1 Kattun- und Zitzmanufaktur und der Ziskaberg. — Wlaschim, fürſtl. Auerspergſche Stadt mit 1 prächtigen Schloſſe und Garten, 1 Franziskanerkloſter, 278 Häuſ. und 1,577 Einw., die wollene Zeuche verfertigen. — Zasmuk, Herrnſtadt mit 1 Schloſſe und 168 Häuſ. — Altprerau; Auwal; Biſtritz; Böhmiſch Sternberg, an der Sazawa mit 1 Bergſchloſſe; Czerkenitz mit 1 Schloſſe; Chlomin mit 1 Schloſſe der Grafen Chotek; Großnehwizd; Jankau, mit 53 Häuſ. und dem Schlachtfelde von 1645; Launiowitz, mit 1 Schloſſe; Michowitz; Morhow; Neudomaſchin mit 94 Häuſ.; Piſchely, mit 1 Schloſſe und 1 Papiermühle; Planiany, mit dem Schlachtfelde von 1757; Poſtupicz mit 1 Kattundruckerei; Rattay an der Sazawa, mit 1 Schloſſe; Sazawa, am gleichn. Fluſſe mit 1 Mineralquelle; Skalitz, wo vormals ein Bergbau Statt fand; Skworetz; Stiepanow mit 142 H.; Tauſchim; Wondrzegow; Wrab; Zdislawitz, Marktflecken und Städtchen. — Hlaupietin, Dorf, nur ½ Meile im N. O. von Prag mit 1 Alaun- und Vitriolſiederei. — Hrdlorjetz, unweit Prag, mit 1 Papiermühle; Jemniſcht mit 1 gräfl. Rottenhanſchen Schloſſe, 1 Kattundruckerei und 1 Bleiche; Kundratitz, mit 1 prächtigen Schloſſe und Steinbrüchen, welche die bekannten Kundratitzer

Schleifſteine liefern; Lieben, an der Moldau, mit 1 Seidenbandmanufaktur und 1 Kupferhammer; Melnik, wo ſchöner weißer Thon und Glaserde gegraben wird; Piskoczell, mit 1 Eiſenhütte; Radmierzicz, mit 1 Schloſſe und dem St. Liborius Geſundbrunnen; Dörfer. — Lobkowitz, verfallenes Schloß an der Elbe, das Stammhaus der gleichn. Fürſten.

3) Der Berauner Kreis, gränzt im N. an Rakonitz, im O. an Kaurzim, im S. O. an Tabor, im S. W. an Prachin, im W. an Pilſen und iſt 52⅝ Quadr. Meilen groß, 1817 mit 10 Städten, 2 Vorſtädten, 22 Marktflecken, 77 Dörfern, 22,816 Häuſ. und 137,817 Einw., die, mit wenigen Ausnahmen, Tſchechen ſind: die Böhmiſche Sprache iſt auch herrſchend. Der Hauptfluß iſt die Moldau, welche die, auf dem Böhmerwalde entſpringende Beraunka, mit ihrem Waſſer vereinigt: auf der Oſtſeite fließt die Sazawa, die Litawka verſtärkt die Beraunka. Ein ſtark bewaldetes Gebirge, der Brdywald, deſſen höchſten Gipfel der Berg Trzemoſchna macht, ſtreicht von der Moldau bis zur Bratawa im Pilsner Kreiſe; ſonſt iſt die Oberfläche meiſtens eben und der Boden fruchtbar. Getraide, Holz, Fiſche, Eiſen und Marmor ſind die vornehmſten Produkte: die Schaafzucht kömmt immer mehr in Aufnahme. Man zählt mehr als 20 Eiſen-, Draht- und Blechhammer, 13 Hochofen und 1 Papiermühle, die übrigen Manufakturen ſind unbedeutend. Das Kreisamt befindet ſich zu Prag.

Beraun (Slawoszow), königl. Stadt am Einfluſſe der Litawka in die Beraunka; regelmäßig gebauet mit 1 Dechantkirche, 1 Piariſtenkloſter und Gymnaſium in der Vorſtadt, 266 Häuſ. mit 1,857 Einw., die gute Töpferwaaren verfertigen. In der Nähe ſind Marmorbrüche. — Neuknin, kön. Bergſtadt an der Koczaba mit 1 Kirche und 140 Häuſ. Hier wurde vormals auf Gold gebauet. — Przibram, königl. Bergſtadt auf der Südoſtſeite des Brdywaldes mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 306 Häuſ. und 2,264 Einw. Sitz eines königl. Bergamts und Berggerichts. Bau auf Blei und Silber. Nahe dabei der heilige Berg mit 1 Wallfahrtskirche. — Bettlern (Zebrak), Kameralſtadt in einem angenehmen

Thale mit 119 Häuſ. und 1,034 Einw. Steinkohlenbrüche. — Horzowitz, Munizipalſtadt am rothen Bache mit 1 ſchönen Schloſſe, 204 Häuſ. und 1,858 Einw., die eine Steingutfabr., die beträchtlichſten Eiſenwerke Böhmens, nämlich 4 Hochöfen, 10 Stab- und 2 Eiſenhammer, 1 Drahtzug, 1 Blechhammer, 1 Nagelſchmiede und 1 Löffelfabrik unterhalten. Hier werden auch Thurmuhren gegoſſen. Bau auf Silber, Queckſilber und Steinkohlen; Geburtsort des Königs Georg Podiebrad 1420. — Hoſtomitz, königl. freie Stadt auf der Nordweſtſeite des Waldes Brdy mit 207 Häuſ. und 1,342 Einw. — Beneſchau (Beneſſow), Herrnſtadt mit 216 Häuſ. nnd 1,468 Einw. — Wotitz, Herernſtadt und Majoratsherrſchaft mit 1 Schloſſe, 200 Häuſ. und 1,291 Einw. — Seltſchan (Sedlczany), fürſtl. Lobkowitziſche Stadt mit 201 Häuſ. — Sedletz (Seltz), fürſtl. Lobkowitziſche Stadt mit 96 Häuſ. — Dobrziſch, Marktflecken und Hauptort einer fürſtl. Kolloredoſchen Herrſchaft mit 1 prächtigen Schloſſe, 235 Häuſ. und 1,321 E. In der Nähe ſind Eiſenwerke und Schlackenbäder. — Budnian, Marktflecken und Hauptort einer, dem Prager Damenſtifte zugehörigen Herrſchaft am Fuße des Karlſtein, auf welchem ein gleichn. Felſenſchloß mit einer herrlichen Ausſicht ſteht, auf dem ſonſt die Reichskleinodien verwahrt wurden. — Königsſaal, der Kammer gehörig, am Einfluſſe der Beraunka in die Moldau mit 1 Zuckerraffinerie, die ſich jetzt wieder aufnimmt; Davle, an der Moldau, der Kammer gehörig; Miſchek, mit 1 ſchönen Schloſſe und 130 H., vormals durch ſeine Goldgruben berühmt; Stiechowitz, an der Moldau, mit 1 großen Pulvermühle, die das beßte Pulver in Böhmen liefert; Zbirow, der Kammer gehörig, mit 1 Bergſchloſſe und 124 Häuſ.; Mauth, der Kammer gehörig, mit 144 Häuſ. und 750 Einw., bedeutenden Glashütten und Eiſenhammern; Czerkowitz, der Kammer gehörig, mit 110 Häuſ.; Lochowitz, an der Litawka, mit 1 Schloſſe und 127 Häuſ.; Birkenberg, mit Silberbergwerken, der Stadt Przibram gehörig; Milin; Kameik, an der Moldau; Nerworzicze; Neweklau, mit 93 Häuſ.; Marſchowitz, mit 71 Häuſ.; Amſchelberg, mit 1 Schloſſe; Schönberg, Chlumetz, mit 1 Bergſchloſſe, der Hauptort einer fürſtl. Lobkowitziſchen Herrſchaft, die 110 Ortſchaften begreift; Prtſchitz, mit 103 Häuſ.; Byſtritz, mit 91 Häuſ.; Janowitz, Marktflecken. — Konopiſcht, Dorf, Schloß und Herrſchaft, mit 1 Papiermühle. — Dobrzichowicz, Dorf an der

Beraunka mit guten Marmorbrüchen. — Wobecznitz, Dorf auf dem Brdy bei Birkenfeld, mit 1 Silbergrube und 1 Eiſenhammer. — Ginetz, gräfl. Mitrowskiſches Dorf und Schloß an der Litawka und unter dem Brdy, mit Eiſengruben und anſehnlichen Eiſen- und Drahthammern. — Hlubosch, Dorf an der Litawka, mit 1 Schloſſe und Parke und Eiſenwerken. — St. Johann, unter dem Felſen, Dorf an der Lodenitz, mit der merkwürdigen Höhle des heil. Iwan, in einem romantiſchen Felſenthale, ſehr guten Kalk- und Marmorbrüchen, vormals ein Benediktinerſtift — Königshof, Dorf, Schloß und Kammeralherrſchaft an der Litawka, mit dem Eiſenhammer Karlshütten. — Teinitz, Dorf mit 1 Steingutfabrik.

4) Der Rakonitzer Kreis, im N. an Leitmeritz, im O. an Bunzlau, Kaurzim und Prag, im S. an Beraun, im S. W. an Pilſen, im W. an Saatz gränzend und nach von Liechtenſtern, 40,⁸⁰ Q. Meilen groß, 1817 mit 135,232 Einw. in 11 Städten, 8 Marktflecken, 517 Dörfern und 22,204 Häuſ.; meiſtens Tſchechen. Wellenförmig eben, im N. von der Elbe, im W. von der Eger berührt, und im O. von der Moldau begränzt, im S. aber von der Beraunka oder Mies durchfloſſen. Die Provinz hat guten Getraide- und Gemüßebau, etwas Wein, und Hopfenbau, auch eine trefliche Pferde- und Schaafzucht und mancherlei Manufakturen in baumwollenen Zeuchen, Tuch, und wollenen Strümpfen, Eiſenhütten, Potaſchenſiedereien und 1 Papiermühle. Mehrere Geſundbrunnen.

Rakonitz (Br. 50° 6′ 36″), kön. Stadt, an den Bächen Gelden und Rakonitz, mit 4 Kirchen, 271 ſteinernen Häuſ. und 2,010 Einw. Baumwollenzeuchweberei; gute Brauereien, 1 Papiermühle. Dabei reichhaltige Eiſenwerke. — Welwarn (Welwar), königl. Stadt am rothen Bache; ummauert mit 4 Thoren, 1 Kirche, 2 Kapellen, 167 Häuſ. und 868 Einw. Spinnerei und Weberei. — Schlan (Slany, Br. 50° 14′ 18″, L. 30° 5′ 19″), Municipalſtadt und Herrſchaft der Grafen Martinitz, am rothen Bache; ummauert mit 3 Thoren, mehreren kath. Kirchen, 1 Franziskaner- und 1 Piariſtenkloſter, 420 ſteinernen Häuſ. und 2,941 Einw. Sitz des Kreisamts; Piariſtengymnaſium; Normalhauptſchule. Tuchweberei; Strumpfwirkerei. — Raudnitz, Stadt und Hauptort des fürſtl. Lobkowitziſchen Herzogthums gleiches Namens, welches 2 Städte und 37 Dörfer enthält. Sie liegt an der Elbe, iſt gut gebauet, hat 1 prächtiges Schloß, 1 Probſtei, 1 Ka-

puzinerkloſter, 263 Häuſ. und 1,963 Einw. — Gaſtdorf (Drzow, Hoſſka), gut gebauete Stadt, am Bache Obertka, mit 186 Häuſ. und 960 Deutſchen und Tſchechiſchen Einw., die Acker-, Wein- und Hopfenbau treiben, Wollſpinnerei und Weberei unterhalten. Der Ort gehört zum Herzogthume Raudnitz. — Budin, fürſtl. Dietrichſteinſche Stadt, an der Eger, mit 1 Schloſſe, 181 Häuſ. und 724 Einw. — Muncifay, gräfl. Martinitziſche Stadt, mit 96 Häuſ. — Kladno, ummauerte Herrenſtadt, an einem Berge, mit 4 Thoren, 1 Schloſſe und Faſanengarten, 2 Kirchen und 94 Häuſ. — Neuſtraſchitz (Straſſecy), fürſtl. Fürſtenbergſche offene Stadt, mit 1 Schloſſe und Thiergarten. — Unhoſcht, kleine Herrenſtadt. — Wranay, mit 117 Häuſ.; Zlonitz, dem Fürſten Kinsky gehörig, mit dem ſchönen Schloſſe Budenitz und herrlichem Park; Jungfrau-Teinitz; Kornhaus (Mſſek), mit 1 fürſtl. Schwarzenbergſchen Schloſſe; Bukow, mit 1 fürſtl. Waldeckſchen Schloſſe und Steinkohlengruben; Senomat, an der Rakonitz; Slawietin an der Eger; Kralowitz; Cziſta, mit 149 Häuſ.; Kozlan, mit 155 Häuſ., Marktflecken. — Niſchburg, fürſtl. Fürſtenbergſche Herrſchaft und Schloß, an der Beraunka, wozu der Hüttenort Neuhütten, mit 1 Hochofen und 5 Eiſenhammern gehört. — St. Margarethe, Benediktinerabtei, unweit Prag. — Tachlowitz, fürſtl. Waldeckſches Schloß, Dorf und Herrſchaft, wozu der weiße Berg bei Prag, mit Kalk- und Bauſteinbrüchen gehört. — Bürglitz, fürſtl. Fürſtenbergſche beträchtliche Herrſchaft, an der Mies, mit 1 Bergſchloſſe. — Butowitz, bei welchem die bekannte Berghöhle, das Prokopiloch ſich befindet; Mßeno, mit 1 ſtärkenden Eiſenbade, das jetzt mehr in Aufnahme kömmt; Sternberg, ebenfalls mit einem Eiſenbade; Petrowitz, mit Mineralquelle; Weltrus (Br. 50° 17′ 2″), mit 1 Schloſſe und Parke, auf einer Inſel der Moldau, den Grafen Chotek gehörig; Dörfer.

5) Der Saatzer Kreis, im N. W. an Sachſen, im N. O. an Leitmeritz, im S. O. an Rakonitz, im S. an Pilſen, im S. W. an Ellnbogen gränzend und nach v. Liechtenſtern 43 Q. M groß, 1817 mit 116,326, meiſtens Deutſchen Einw., in 28 Städten, 1 Marktflecken, 464 Dörfern und 21,806 Häuſ. Im W. breitet ſich das Erzgebirge aus, der Ueberreſt aber, das Gros des Landes, hat einen ſehr fruchtbaren Boden, und wird von der Eger durchſtrömt, die alle kleinere Flüſſe des Landes an ſich zieht. Die Hauptprodukte ſind Getraide, Flachs, Ho-

pfen, Holz; die Viehzucht und Fiſcherei ſind ſehr beträchtlich, und die Berge liefern Silber, Zinn, Blei, Eiſen, Kobalt, Alaunſchiefer, Farbenerden, Kalk und edle Steine. Es giebt mehrere Mineralquellen. Die Provinz gehört zu den Manufakturkreiſen Böhmens: außer dem ſtarken Berg- und Hüttenbau findet man beträchtliche Leinen-, Kattun- und Muſſelinwebereien, Baumwollenſpinnerei, Spitzenklöppelei, Holzwaarenverfertigung und 7 Papiermühlen.

Saatz (Zatecz, Br. 50° 18′ 35″, L. 31° 55′), königl. Stadt, an der Eger; ummauert, mit 1 Dechant- und mehreren anderen Kirchen, 1 Kapuzinerkloſter, 1 ſchönen Rathhauſe, 602 Häuſ. und 3,783 Einw. Sitz des Kreisamts; Gymnaſium der Strahower Prämonſtratenſer. Hopfen- und Gemüßebau. — Brüx (Gnenin, Moſt), kön. Stadt, an der Bila, mit 3 Marktplätzen, 1 ſchönen Rathhauſe, 4 Kirchen, 1 Hoſpitale, 3 Klöſtern der Piariſten, Minoriten und Kapuziner, 423 H. und 2,300 E. Philoſophiſche Lehranſtalt mit 6 Profeſſoren; Gymnaſium, 1 Baumwollenmanufaktur, Mineralſäurenfabriken. — Kaaden (Kadanik, Br. 50° 22′ 42″, L. 30° 56′ 2″), königl. Stadt, an der Eger, mit 4 Kirchen, 1 Piariſten und 1 Franziskanerkloſter, 493 Häuſ. und 2,751 Einw. Gymnaſium. Tuch- und Strumpfweberei; Gartenbau; Kornhandel. Fundort von Achaten, Farbenerden und weißer Porzelanerde. — Kommotau, königl. Stadt, an einem Bache; ummauert und gut gebauet, mit 3 Kirchen, 1 Ciſterzienſerkloſter, 545 Häuſ. und 2,967 Einw. Gymnaſium; Kattundruckerei; Obſt- und Gartenbau. Unweit davon der Hof Schönlinde, mit Alaunſchiefergruben, Steinbrüchen und einem wichtigen Alaunwerke. — Laun, königl. Stadt an der Eger, mit 1 ſehenswürdigen Kirche, 1 Hoſpitale, 305 H. und 1,848 E. Nahe dabei, der ſeiner Ausſicht und des Lerchenfangs wegen berühmte Berg Oblik. — Katharinaberg (Katerberg), gräfl. Rothenhanſche Berg- und Municipalſtadt, im Gebirge, mit 177 H. und 800 E. Dabei königl. Silber- und Kupferbergwerke. — Seeſtadtl, fürſtl. Lobkowitziſche Stadt, an einem fiſchreichen See, den die Bila durchſtrömt, mit 129 Häuſ., zur Herrſchaft Eiſenberg gehörig. — Sebaſtianberg (Basberg), freie Berg- und Kameralſtadt, im Gebirge mit 1,200 Einw. Zinn- und Silberbergwerk, mit geringer Ausbeute; Spitzenklöppelei; Handel mit Schweinen, Bettfedern und Angelikawurzel. — Sonnenberg, freie Berg- und Kameralſtadt, am Brandbache, mit 171 Häuſ.

Bergbau auf Silber und Zinn. — Preſsnitz (Brzez-nicze), freie Berg- und Kameralſtadt, an der Roterell, mit 2 Kirchen, 352 Häuſ. und 2,265 Einw., die Eiſenbau, Tuchweberei, Spitzenklöppelei, Gewehr- und Stricknadelfabriken unterhalten. — Kralup, gräfl. Martinitziſche Stadt, am Saubache, mit 132 H. — Prieſſen, gräfl. Martinitziſche Stadt, mit 176 Häuſ. und ſtarker Brauerei. — Görkau, (Jörkau), gräfl. Rotenhaniſche Stadt, an der Bila, mit 240 Häuſ. Bierbrauerei; 2 Papiermühlen, Korn- und Holzhandel. — Eidlitz, gräfl. Rothenhaniſche Stadt, mit 147 H. und 1 Tuchmanufaktur. — Klöſterle (Br. 50° 23′ 18″, L. 30° 50′ 31″), gräfl. Thunſche Stadt und Fideikommisherrſchaft, mit 1 ſchönen Schloſſe, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 165 gut gebaueten Häuſ. und 950 Einw. 1 Porzellanfabrik, 1 Stahlwaaren- und Feilenfabrik, Baumwollenſpinnerei, Spizzenklöppelei. In der Gegend findet man ſeltene Kräuter und geſchätzte Steine. Die Herrſchaft hat Eiſengruben und im Hüttenorte Pirſchenſtein, 1 Hochofen, 2 Eiſenhammer und 1 Drahtmühle. — Poſtelberg, fürſtl. Schwarzenbergſche Stadt, an der Eger, mit 106 Häuſ. — Willomitz, Herrenſtadt, mit 103 Häuſ. — Rudonitz, Municipalſtadt, mit 129 Häuſ. — Maſchau (Masczow), Herren- und vormalige Bergſtadt, mit 1 Schloſſe, Hauptort einer gräflich Golziſchen Herrſchaft, mit 120 Häuſ. In der Gegend findet man Asbeſt. — Rudig (Wrutek), Herrenſtadt, mit 2 Kirchen und 155 Häuſ. — Flöhau (Blsżany, Kaunow), Herrenſtadt, am Goldbache, mit 83 Häuſ. und ſtarker Bierbrauerei. — Jechnitz (Geſenicze), freie Berg- und Kameralſtadt, mit 1 Dechantkirche und 130 Häuſ. Vormals mit Bergbau auf Gold. — Puſchwitz, gräflich Czerninſche Stadt, mit 106 Häuſ. — Poderſam (Podhorſam), Kameralſtadt, mit 1 ſchönen Kirche und 119 Häuſ. — Pomeiſel, mit 111 und Kriegern, mit 106 Häuſ., fürſtl. Dietrichſteinſche Städte. — Platz und Schöles, zwei Marktflecken. — Rothenhaus, gräfl. Rothenhanſches Schloß und Herrſchaft mit wichtigen Manufakturen von Kattun, Muſſelin und Leinewand, wo auch ſehr viele Drechslerwaaren verfertigt werden. — Kalich, Dorf, der Herrſchaft Rothenhaus, mit 2 Hochofen, 5 Hammerwerken und 1 Kalkbruche. — Schönhof, gräfl. Czerninſches Dorf und ungemein ſchöner Landſitz, mit einem herrlichen Park. — Sedlitz, Dorf, mit 2 Bitterſalzquellen, aus welchen das bekannte Salz geſotten

wird. In der Gegend ſind mehrere dergleichen Quellen, wohin auch Seidſchitz im Leitmeritzer Kreiſe gehört: ſie liegen meiſtens um den großen Serpinamoraſt, dem ſie vielleicht ihren Urſprung verdanken; dieſer Moraſt, der ſich faſt eine Meile weit von S. nach N. erſtreckt, ſteht oft ein halbes Jahr unter Waſſer und läßt ſich bei trockener Witterung, als Wieſe benutzen. Dann gräbt man häufige Gruben, worin Bitterſalz geſotten wird. — Steckenitz, Dorf und Schloß, an der Eger, wo das berühmte Steckenitzer Waſſer hervorquillt. — Göttersdorf, im Gebirge, mit ſtarker Holzwaarenverfertigung. Jahnsdorf, mit 1 Papiermühle; Pürken, mit 1 Papiermühle; Kummersdorf, mit 1 Papiermühle und Mineralquelle; Pleyl, mit 1 Vitriol- und Scheidewaſſerfabrik; Hegerhaus, mit 1 Nagelſchmiede; Chriſtophhammer, mit 2 Drahtzügen, 1 Nagelſchmiede, 1 Schmalte- und 1 Ofenröhrenfabrik; Schmiedeberg, mit Eiſenbau und verſchiedenen Eiſenwerken; Sorgenthal, mit 1 Papiermühle: Hagensdorf, mit 1 Sauerbrunnen; Polik, mit einer ſtarken Brauerei, wo das geſchätzte Poliker Bier gebrauet wird; Soſſau, mit 1 Papiermühle; Wernsdorf und Tomiſchan, mit Gewehrfabriken; Pürſtein, mit 1 Eiſenwerke, 2 Drahtzügen und 1 Papiermühle; Dobriczan, mit 1 ſchönen Schloſſe und 1 Mineralquelle; Dörfer und Hütten.

6) Der Leitmeritzer Kreis, im N. W., und N. O. an Sachſen, im S. O. an Bunzlau, im S. an Rakonitz, im S. W. an Saatz gränzend und 63,40, nach v. Liechtenſtern 68,30 Q. Meilen groß, 1817 mit 300,771 Einw., worunter 162,522 weiblichen Geſchlechts, in 30 Städten, 5 Vorſtädten, 12 Marktflecken, 942 Dörfern und 54,060 Häuſ. Die Einwohner ſind meiſtens Deutſche. Durchaus gebirgig, im N. W. das Erzgebirge, im N. und N. O. der Sudetenkamm, in der Mitte zwiſchen Eger und Bila das Mittelgebirge, wovon die Paſchkapole einen Theil ausmacht. Faſt das ganze Land iſt mit Baſaltkegeln, wie beſtreuet; daher iſt es zum Theil rauh und bergig, zum Theil romantiſch ſchön, und manche der Thäler und kleinen Ebenen von ſtarker Fruchtbarkeit. Man nennt den Kreis Böhmens Paradies und Sachſens Kornkammer. Außer der Elbe ſind der Polzen und die Bila die vornehmſten Flüſſe. Es iſt reich an Getraide, Flachs, Hopfen, Obſt und Wein, an Zinn, edlen Steinen, beſonders Granaten, Steinkohlen und Geſundbrunnen, in den höheren Theilen aber an Holz, Steinbrüchen, guter Viehzucht und beſonders an Manufakturen und Fabriken:

man findet hier die Sächſiſche Induſtrie des Erzgebirgs neben der Fruchtbarkeit des Leipziger Kreiſes. Beſonders blühen die Tuch-, Wollen- und Baumwollenmanufakturen, die Strumpfwirkerei, die Leinenweberei und Bleichen, die Glasfabrikation, die Granatenſchleiferei u. ſ. w. Es giebt 7 Papiermühlen.

Leitmeritz (Litomierczicze, Br. 50° 31′ 38″, L. 31° 46′ 55″), königl. Kreisſtadt, an der Elbe, worüber eine 823 Fuß lange, halb ſteinerne, halb hölzerne Brücke führt. Sie iſt mit Mauern und Graben umgeben, hat 1 prächtige Kathedrale, 11 andere Kirchen und Kapellen, 1 biſchöfliches Schloß, 1 ſchönes Rathhaus, 565 Häuſ. und 1811 3,520 Einw. Sitz eines Biſchofs und ſeines Domkapituls, eines theologiſchen Seminars und Gymnaſiums. Obſt- und Weinbau, beſonders Borsdorfer Aepfel, Lachsfang in der Elbe; Strohflechterei (Strohhüte und Strohſeſſel); etwas Handel. — Thereſienſtadt, königl. Freiſtadt und ſtarke Feſtung in der Gabel der Elbe und Eger. Sie iſt ſeit 1780 entſtanden und bis jetzt mehr Waffenplatz, als Stadt, indem ihre Civileinwohner noch unter dem Magiſtrate von Leutmeritz ſtehen, doch beſitzt ſie ſchon 1 Schloß, 1 Kirche, 1 Ingenieurhaus, 1 Hoſpital, 71 Häuſ. und 1,005 Einw., die ſich vorzüglich von der Garniſon nähren. — Auſſig, (Auſti nad Laben), kön. Stadt, am Einfluſſe der Biela in die Elbe, mit 262 Häuſ. und 1,369 Einw., die Baumwollen- und Leineweberei, auch 1 Papiermühle unterhalten. Handel mit Korn, Obſt und Holz; guter Wein, unter dem Namen Potskalsker bekannt; Neunaugenfang. Geburtsort des berühmten Malers Mengs. — Schluckenau (Schlottenau Br. 51° 0′ 30″, L. 32° 6′ 30″), gräfl. Harrachiſche Stadt, an der Sächſiſchen Gränze, mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 391 Häuſ. und 2,740 Einw. Starke Leinen- und Strumpfweberei; Verfertigung von Baſt- und Strohhüten, Bleichen und Färbereien. — Georgenthal, gräflich Waldſteinſche Bergſtadt, hart an der Sächſiſchen Gränze, mit 200 Häuſ. und 1,150 Einw. Strumpfwirkerei. — Kamnitz (Böhmiſch Kamnitz, Ceska Kamnicze), fürſtl. Kinskyſche Stadt und Herrſchaft, am gleichnamigen Bache, mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 2 Hoſpitälern, 371 Häuſ. und 2,117 Einw., die ſich bei ihrem ſchlechten Ackerbau meiſtens von Spinnen, Weben, Verfertigung von Baſt- und Strohhüten, Strumpfwirken und Glasſchleifen nähren. Sie hat nicht weniger, als 193 Kommerzialbleichen, worauf auch vieles Lauſitzer Garn und Leinewand die Weiße erhält. Ueber-

haupt werden in der Herrſchaft jährlich 2 Mill. Stück Garn (darunter die Hälfte Sächſiſches) und ½ Mill. Stück Zwirn gebleicht, letzterer ½ Mill. Gulden werth, wovon 150,000 Gulden das Ausland zahlt. — Tetſchen (Dieczin), gräfl. Thunſche Municipalſtadt, am Einfluſſe des Polzen in die Elbe, mit einem ſehenswürdigen Felſenſchloſſe, 1 Dechantkirche, 302 H. und 1,654 E., die 1 Kattundruckerei, 1 Baumwollengarn-Maſchinenſpinnerei und Schnallen-, Knopf- und Löffelfabriken unterhalten, auch Schifffahrt und Handel treiben. Das St. Joſephsbad. — Benſen (Panzen), gräfl. Thunſche Stadt, am Polzen, mit 183 Häuſ. und 1 Papiermühle. — Leipa (Böhmiſch Leipa), gräfl. Kaunitzſche Stadt, am Polzen, mit 1 Dechantei, 1 Auguſtinerkloſter, 1 Gymnaſium, 688 Häuſ. und 4,918 Einw. Man findet hier 1 Tuch- und 1 Wollenzeuchmanufaktur, 1 Fiſchbeinreißerei, Glasſchleifereien und viele Töpfer. — Auſche, Municipalſtadt, mit 257 Häuſ. und 1,085 Einw. Töpfereien. Hopfenbau. — Lobofitz, fürſtl. Schwarzenbergſche Stadt, an der Elbe, mit 150 Häuſ. und 754 Einw. Wein- und Obſtbau. Schlacht zwiſchen den Oeſterreichern und Preußen 1756. — Trebnitz, Municipalſtadt von 149 Häuſ. — Libochowitz, fürſtl. Dietrichſteinſche Stadt, an der Eger, mit 1 prächtigen Schloſſe und 133 H. — Bilin (Bylina, Belina), fürſtl. Lobkowitziſche Stadt, an der Biela, mit 2 Schlöſſern, 2 Kirchen, 340 Häuſ. und 1,400 Einw. Berühmtes Mineralwaſſer, welches dem Selzer nahe kömmt, (Export 50,000 Krüge) Laboratorium zur Bereitung des Bitterſalzes und der Magneſia. Granat- und Steinkohlenbrüche, letztere an dem merkwürdigen Borzen- oder Bilinerſteine. — Töplitz (Teplitz, Teplice, Br. 50° 38′ 23″), fürſtl. Claryſche Stadt und Fideikommiß, in einem reizenden Thale, mit 1 Schloſſe und ſchönem Garten, 1 Kirche, 330 Häuſ. und mit der Vorſtadt 2,323 Einw., die Tuch-, Wollenzeuch- und Wollenbandmanufakturen und Zwirnbleichen unterhalten. Berühmte warme Bäder, an der Zahl 7, wovon 3 dem Fürſten gehören das Fürſten-, Kammerdiener- und das bei Schönau befindliche Schwefelbad, die 4 übrigen aber, ſo wie die Stein- und Schlangenbäder in dem nahen Dorfe Schönau Eigenthum der Stadt ſind; das Männerbad hält 36, das Weiberbad 35, die Fürſtenbäder 30° Reaumur. Die Anſtalten zur Bequemlichkeit der Gäſte, deren ſich gegen 3,000 jährlich hier einfinden, ſind muſterhaft eingerichtet und glücklich gewählt: es fehlt nicht an Schauſpielen, Tanzluſtbarkeiten

u. ſ. w., nur findet kein Spiel Statt. Die Umgebungen ſind anziehend und in der romantiſchen Gegend höchſt abwechſelnd. Zu den Wohlthätigkeitsanſtalten gehören: 1) das Militärbadehaus zu Schönau, 2) das Johnſche Inſtitut, 3) das Bad für das Sächſiſche Militär, 4) das fürſtl. Spital, 5) das Stadtarmenhaus, 6) das Louiſengeſtift und 7) das Bürgerſpital. Um Töplitz findet man Kalkſteiu- und Steinkohlenbrüche. — Dux (Duchezow), gräfl. Waldſteinſche Municipalſtadt, mit 1 prächtigem Schloſſe und Garten, worin 1 Bibliothek von 13,000 Bänden, 1 Naturalienkabinet u. ſ. w., 1 Kirche, 1 Hoſpital, 165 Häuſ. und 825 Einw. Wichtige Strumpfweberei, Drechslerarbeiten; in der Nähe ein warmes Bad, Stein- und Steinkohlenbrüche. — Karbitz, gräfl. Thunſche Municipalſtadt, mit 177 Häuſ. Steinkohlengruben. — Kraupen (Graupen, Krupka), fürſtl. Claryſche Municipal- und Bergſtadt, mit 233 Häuſ. und 732 Einw. Weberei von feinen wollenen Strümpfen; 1 Vitriolſiederei. Bergbau auf Kupfer und Zinn. — Niklasberg, fürſtl. Lobkowitziſche Bergſtadt, mit 73 Häuſ. Bau auf Silber. — Kloſtergrab (Hrob), Municipal- und Bergſtadt, mit 105 Häuſ. und Bergbau. — Hayde, die jüngſte Stadt in Böhmen, dem Grafen Kinsky gehörig, mit 223 Häuſ. und 892 Einw. Sitz einer großen Glashandlungsgeſellſchaft. Wichtige Glashütten; Wachsleinewand-, Barchent- und Hutmanufakturen; lebhafter Handel. — Rumburg, Stadt, Hauptort einer fürſtl. Lichtenſteinſchen Majoratsherrſchaft, und der Sitz einer Leinewand- und Garnhandelsſocietät, die nach allen Erdgegenden Geſchäfte macht, mit 1 Schloſſe, 398 Häuſ. und 2,657 Einw., die Leinewand, Damaſt, Zwirnſtrümpfe, Tuch und Barchent weben, und viele Drechslerwaaren verfertigen; man zählt in und um den Ort 60 Drehbänke. — Schönlinde, mit 411 Häuſ., 1,655 Einw., großer Zwirnfabrikation, die dieſen Artikel von der beßten Güte liefert, beträchtlicher Leinen- und Baumwollenweberei und Strumpfweberei; Kreybitz, mit 217 Häuſ., und 868 Einw., wo das feinſte Kreideglas und die ſchönſten Kronleuchter gefertigt werden, dabei das Dorf Oberkreybitz, mit 1 Glashütte; Neuſtädtl, mit vielen Tuchwebern, Glaſern und Töpfern; Sandau, mit 1 Bandmanufaktur und 151 Häuſ.; Wernſtädtl, mit 211 Häuſ. und 1,390 Einw., 1 anſehnlichen Kattunmanufaktur und Zwirn- und Spitzenmacherei, dabei der 2,070 Fuß hohe Berg Geltſch, mit einer herrlichen Ausſicht; Drum; Gra-

dern, mit 174 Häuſ. und gutem Hopfenbau; Pleiswedl; Holan; Hohlichtſtein; Lewin, wo gute Töpferwaare verfertigt wird; Brozan; Niedergeorgenthal, mit ſtarker Strumpfwirkerei; Oberleutensdorf, mit 255 Häuſ. und 1,275 Einw., 1 gräfl. Waldſteiniſchen anſehnlichen Tuchmanufaktur und Strumpfwirkerei; Zinnwald (Böhmiſch Zinnwald), mit 142 Häuſ., Zinn-, Silber- und Kupfergruben; Türmitz, an der Bila, mit 1 gutgebaueten Schloſſe, 107 Häuſ. und ſtarker Tuchweberei; Eule; Hainsbach (Hansbach), mit 1 Schloſſe, 299 Häuſ., 1 Papiermühle, ſtarker Spinnerei und Weberei, und Fabriken in Baſt- und Strohhüten; Altgeorgswalde, dem Grafen Harrach gehörig, mit 508 Häuſ. und 3,674 Einw., die ſtarke Spinnerei, Weberei und Strumpfwirkerei unterhalten und viele Seile verfertigen; Marktflecken. — Seidſchitz, Dorf, an der Gränze von Saatz, mit dem berühmteſten Bitterbrunnen Böhmens, deſſen Waſſer durch ganz Europa geht. — Blattendorf, mit 114 Häuſ.; Langenau, mit 230 Häuſ. wo vieles Glas geſchnitten, geſchliffen und ausgeführt wird; Schwoika, mit 1 Tapetenmanufaktur, und Lindenau mit 228 Häuſ., 1 Spiegelhütte, 1 Barchent- und Leineweberei und großen Bleichen, Fabrikdörfer der gräfl. Kinskyſchen Herrſchaft Bürgſtein, deren Hauptort das Dorf Bürgſtein, unweit Hayde, wo die älteſte und berühmteſte Glashütte Böhmens, 1 Kattun- und Baumwollenmanufaktur- und 1 Wachsleinewandmanufaktur beſtehen. — Dlaſchkowitz, Dorf, wo die ſchönſten Granaten gegraben und auf den Fabriken zu Podſedlitz geſchliffen werden. — Nixdorf, mit 576 Häuſ. und 4,032 Einw., ſtarker Weberei, Strumpfwirkerei und Spinnerei; Lobendau, mit 246 Häuſ. und Zeidler, mit 201 Häuſ., Fabrikdörfer der Herrſchaft Hainsbach. — Czernoſeck, Dorf des Grafen Noſtitz, mit 1 ſchönen Schloſſe und Weinbau. — Herrnkretſchau, Dorf an der Elbe, mit 1 Gränzmauthamte und Holzwaarenniederlage. — Steinſchönau, mit 222 Häuſ., wo vieles Glas geſchliffen und geſchnitten wird, und Windiſchkamnitz, mit 113 Häuſ., Fabrikdörfer der Herrſchaft Kamnitz. — Liboch, Dorf und Schloß an der Elbe, mit 1 Mineralquelle und Bade. — Mariaſchein, Dorf, mit 1 prächtigen Kirche und Gnadenbilde, wohin jährlich 30 bis 40,000 Pilger wallfahrten. Es liegt nur ½ Meile von Töplitz. Der Freßbrunnen erregt Eßluſt. — Milleſchau, Dorf mit 1 gräfl. Hrzaniſchen prächtigen

Schloſſe und Garten, am Fuße des 2,406 Fuß hohen Donnersbergs. — Oſſeck, Ciſterzienſerabtei, mit 1 ſchönen Kirche und guten Bibliothek; dabei ein großes Dorf, mit 1 Papiermühle und 1 Wollenzeuchmanufaktur, die die bekannten Oſſekker Zeuche liefert. — Warnsdorf, mit 261 Häuſ. Damaſtweberei (ſelbſt für den Bedarf des kaiſerl. Hofs) und Handel mit gezogenen Waaren; Schönborn, mit 120 Häuſ., Fabrikdörfer der Herrſchaft Rumburg. — Alt- und Neuehrenberg, jenes mit 337, dieſes mit 137 Häuſ.; Königswalde mit 280 und Kaiſerwalde mit 240 Häuſ., Fabrikdörfer der Herrſchaft Schluckenau. — Peterswalde, Fabrikdorf der gräflich Mitrowitziſchen Herrſchaft Schönwalde, mit 276 Häuſ., meiſtens von Schnallen- und Löffelmachern und Feuergewehrfabrikanten bewohnt. — Kulm, Dorf und Herrſchaft der Grafen Thun über Karbitz, bekannt wegen der Schlacht vom 30. Aug. 1813, wo der Franzöſiſche Marſchall Vandamme in Gefangenſchaft gerieth. — Nollendorf, Dorf mit 72 Häuſ. Niederlage Napoleons durch Fürſt Schwarzenberg, 16. September 1813.

7) Der Bunzlauer Kreis, im N. W. an Sachſen, im N. O. an Preußen, im O. an Bidſchow, im S. an Kaurzim, im W. an Rakonitz und Leitmeritz gränzend, und 77¼ Q. M. groß, 1817 mit 331,784 Einw., wovon diejenigen, die an den Gränzen Schleſiens, Sachſens und des Leutmeritzer Kreiſes wohnen, Deutſch, der größere Theil aber Tſchechiſch redet. Man zählt 28 Städte, 6 Vorſtädte, 18 Marktflecken, 1,034 Dörfer und 57,023 Häuſ. Der Hauptfluß des Landes iſt die Iſer, welche am Wohliſchen Kamm, einer 3,779 Fuß hohen Bergkette, deſſen nördlicher Abhang die Tafelfichte iſt, entſpringt, bald darauf die Gränze zwiſchen dieſem Kreiſe und Schleſien, dann auf einer weiten Strecke mit Bidſchow macht, worauf ſie in den Bunzlauer Kreis völlig eintritt, und zwiſchen hohen und wilden Ufern der Elbe zueilt, welche letztere auch auf einer kurzen Strecke im S. W. den Kreis berührt. Die Iſer führt Halbedelgeſteine, als Geſchiebe. Nahe an derſelben entſpringt die Görlitzer Neiſſe, welche weſtwärts nach Preußen übergeht. Den Winkel, jenſeits der Neiſſe füllt das hohe Iſergebirge aus, mit welchem das Rieſengebirge auf der N. W. Seite endigt; im S. der Neiſſe zieht ſich ein Gebirge von Tollenſtein her am Fluſſe hinauf bis an die Iſer, wovon der Falken- und Teſchkenberg die höchſten Spitzen ſind, und welches ſich ſüdwärts, mit einzelnen Baſaltkegeln durchſetzt, ſanft verflächt. Die Ge-

birgsgegenden haben ausgedehnte Waldungen, welche viele Potaſche und Holzwaaren liefern, auch einige Eiſenhütten und 7 Glashütten verſehen, deren Abſatz ſich auf mehrere 100,000 Gulden beläuft. Eben daſelbſt iſt ſtarker Flachsbau und gute Viehzucht. Das flache Land iſt ſandig und waſſerarm, daher von mäßiger Fruchtbarkeit, doch bauet es überflüſſig Getraide, Obſt, Hopfen- und etwas Wein, wovon hier Böhmens beßtes Gewächs reift. Auch hat man Wildpret, und einige Halbedelſteine. Die Manufakturen beſtehen in Leinen-, Baumwollen- und Tuchweberei und Spinnerei: den Werth der wollenen Waare berechnet man auf 2,250,000, der Leinen- und Baumwollenwaaren auf 1,350,000 Gulden. Der Hauptſitz der Manufaktur iſt im Gebirge, wo es von Menſchen wimmelt und faſt jede Q. Meile mit 8 bis 11,000 Menſchen beſetzt iſt: Papiermühlen ſind 8 vorhanden.

Jungbunzlau (Mlada Boleslaw), königl. Stadt an der Iſer; gut gebauet mit 1 ſchönen Rathhauſe, 1 Schloſſe, das als Kaſerne dient, 6 Kirchen, 1 Piariſten- und 1 Minoritenkloſter, 1 Hoſpitale, 396 Häuſ. und 3,511 Einw. Sitz des Kreisamts; Gymnaſium. Tuchwebereien; Färbereien. — Nimburg (Wiczemilow), königl. Stadt, an der Elbe und Merlina, mit 3 Kirchen, 300 Häuſ. und 2,022 Einw. Brauereien. Wein-, Garten- und Melonenbau. — Melnik (Br. 50° 21′ 50″, L. 32° 7′ 37″), königl. Leibgedingſtadt auf einem Berge an der Elbe, dem Einfluſſe der Moldau gegenüber, mit 1 Schloſſe, 1 anſehnlichen Dechantkirche, 188 Häuſ. und 1,131 Einw. Hier wächſt der beßte Böhmiſche Wein. — Gabel (Gablan, Jablona), gräflich Pachtaſche Stadt, zwiſchen Gebirgen am Jungfernbache; ummauert, mit 367 Häuſ. und 1,918 Einw. Tuch- und Leineweberei, Wichtiger Paß. Gefecht von 1757. — Reichſtadt, fürſtl. Waldeckſche Stadt, mit 1 ſchönen Schloſſe, 1 Dechantkirche, 1 Kapuzinerkloſter, 240 H. und 1,900 E., die Leineweberei, Garnſpinnerei, und 1 Papiermühle unterhalten. — Kratzau (Kraſa; Kraczawa) gräfl. Clam-Gallaſiſche Stadt, mit 203 Häuſ. und 1,210 Einw. Spinnerei, Leinen- und Tuchweberei. — Reichenberg (Liberk), gräfl. Clam-Gallaſiſche Fabrikſtadt an der Neiſſe, mit 1 neuen Schloſſe, 1 Dechant- und 2 anderen Kirchen, 1,209 Häuſ. und 8,059, mit den fremden Geſellen aber gegen 14,000 Einw. Realſchule. Tuchweberei, mit 1 großen Manufaktur (der Bergerſchen), 2 Färbereien, 4 Walkmühlen und 804 Meiſtern, die 36,000 Stück Tuch, an

Werthe 1,336,800 Gulden liefern, Strumpfwirkerei, mit 307 Meiſtern, die 30,000 Dutzend fertigen, und Leineweberei, mit 85 Meiſtern und einer Produktion von 2,695 Stück. Außerdem viele Hutmacher, Zeuch- und Baumwollenweber und 1 Papiermühle. Wichtiger Fabrikatenhandel, da Reichenberg zugleich der Stapelplatz für die ganze Tuch-, Leinen- und Baumwollenfabrikation des Kreiſes iſt. 1801 betrug das auf der Poſt nach Reichenberg geſchickte baare Geld ohne Wechſel, die etwa das Doppelte ausmachen, 1,301,790, das Briefporto 6,272 Gulden. Fundort von Edel- und Halbedelſteinen. — Liebenau, Kameralſtadt mit 267 H. und 1,544 E., worunter viele Steinſchneider und Leineweber ſind. Handel mit Leinewand und unächten Steinen. — Böhmiſch Aicha (Aicha Czeſky, Dub) Kameralſtadt, mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 202 Häuſ. und 1,215 Einw., die Leineweberei treiben. Zwiſchen dieſer Stadt und Oſchitz erſtreckt ſich ½ Meile weit die Teufelsmauer, ein 3 und mehrere Lachter hoher und 2 Lachter breiter, aus dem Sandſteine hervorragender Baſaltdamm. — Turnau (Trnawa), gräfl. Waldſteinſche Stadt, an der Iſer mit 1 Dechantkirche, 427 Häuſ. und 2,761 Einw. Hauptſitz des Böhmiſchen Steinhandels, woſelbſt Granaten und andere edle Steine geſchliffen, gebohrt und geſchnitten, aber auch ſehr viele Kompoſitionsſteine gebrannt und verarbeitet werden; doch iſt dieſer Erwerbszweig in neueren Zeiten ſehr geſunken, dafür aber 2 Baumwollenmanufakturen entſtanden. Fundort von Edel- und Halbedelſteinen. — Weißwaſſer (Neu-Pöſig), gräflich Waldſteinſche Municipalſtadt, an der Bila, mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 185 Häuſ. und 1,050 Einw. Hutfabriken; 1 Papiermühle. — Sobotka, gräfl. Mitrowitziſche Stadt, mit 1 Dechantkirche, 228, meiſtens ſteinernen, Häuſ. und 1,378 Einw. — Liſſa, gräfl. Sweertſiſche Stadt, mit 1 Schloſſe, welches eine anſehnliche Bibliothek, Thier- und Faſanengarten hat, 2 Kirchen, 2 Hoſpitälern, 370 Häuſ. und 2,119 Einw. — Benatek (Jung- oder Neubenatek, Benatky), Herrenſtadt, auf einer Anhöhe an der Iſer, mit 1 Schloſſe und 111 Häuſern. Fundort von Diamanten. — Dauba (Duba), gräfl. Sweertſiſche Stadt, unter dem hohen Eichberge, mit 170 Häuſ. — Mſcheno (Wernſchen), gräfl. Claryſche Stadt, mit 239 Häuſ. — Wegſtadtl, fürſtl. Lobkowitziſche Stadt, an der Elbe, mit 125 Häuſ. und 650 Einw. — Friedland, gräflich Clam-Gallaſiſche Stadt, am Wittich, mit 1 ſchönen

Bergſchloſſe, 1 Dechantkirche, 477 Häuſ. und 2,273 Einw. Tuchweberei; 1 Papiermühle. Von dieſer Stadt fuhrte einſt der berühmte Wallenſtein den herzoglichen Titel. — Böhmiſch Neuſtadtl, Stadt, mit 214 Häuſ., 1 Sägenſchmiede und Bergbau auf Zinn und Kupfer. — Grottau, an der Sächſiſchen Gränze, mit 164 Häuſ.; Zwikau, mit 338 Häuſern und ſtarker Leineweberei; Wartenberg, mit 1 Bergſchloſſe und 180 Häuſ.; Oſchitz, mit 110 Häuſ.; Niemes, an der Polzen, mit 1 Schloſſe, 387 Häuſ., 2,780 Einw., Tuchweberei, Wollenſtrickerei, Spinnerei und 1 Papiermühle; Hirſchberg, an einem großen Teiche, mit 1 Hoſpital, 240 Häuſ. und 1,404 Einw, die ſich von der Kattunweberei nähren; Hühnerwaſſer, mit 130 Häuſ.; Münchengrätz (Hradiſcht), an der Iſer, mit 1 ſchönen Schloſſe, 273 Häuſ., 1,911 Einw. und 2 Kattun- und Zitzmanufakturen; Backofen, wo viele Schilfwaaren verfertigt werden; Fürſtenbrück; Hochſtadt, mit 174 Häuſ. und Garnhandel; Eiſenbrod, an der Iſer, mit 173 Häuſ. und vieler Weberei; Semil, an der Iſer, mit 175 Häuſ., Töpfereien und 1 Papiermühle; Rowensko, mit 189 Häuſ., 1 Strumpf- und 1 Spitzenmanufaktur, in deſſen Nähe, in einer romantiſch wilden Gegend, das Bergſchloß Großſkal, der Hauptort einer großen gräfl. Waldſteinſchen Herrſchaft, und das wüſte Berg- und Stammſchloß Waldſtein, ſo wie der an Quarzkryſtallen, Amethyſten, Chalcedoniern, Karneolen, Onyxen und Achaten reiche Berg Kozakow liegen; Unterpauzen; Brzezno; Dobrawitz, mit 1 Schloſſe; Krzinetz, mit 1 Schloſſe; Rozdialowitz, mit 1 Schloſſe und 158 Häuſ.; Altbunzlau, an der Elbe, mit 1 Kollegiat- und Wallfahrtskirche und 88 Häuſ.; Brodecz, an der Iſer, mit dem ſchönen Schloſſe Horka; Strenitz; Sowinka; Biſchitz, Marktflecken. — Morgenſtern, mit 333 Häuſ., 1,900 Einw., Leineweberei, Glashütten, Garnſpinnerei und lebhaftem Gewerbe; Böhmiſch Gablonz, mit 265 Häuſ. und vieler Spinnerei und Weberei; Ruppersdorf, mit 152 Häuſ.; Polaun, mit 204 H.; Großmergenthal, mit 175 Häuſ. und treflichem Mühlenſteinbruche; Kummer, mit 1 Hochofen und 4 Eiſenhammern; Kosmanos, mit 1 Schloſſe, 160 Häuſ., 820 Einw. und 1 Cichorienfabrik, dabei Joſephsthal, mit 1 Baumwollenzeuchmanufaktur; Grünwald, mit 1 Baumwollenzeuchmanufaktur; Georgenthal und im Antoniwalde mit 2 Glashütten; Przichowitz, mit 177 Häuſ.

und 1 Glashütte; Engelsthal, mit 1 Eiſenwerke; Alt- und Neuhabendorf, mit Leinenbleichen und 1 Glashütte; Niederhannchen, mit 1 Papiermühle; Reichenau, mit 1 Papiermaſcheefabrik; Strasdorf, mit 1 Glashütte; Podel und Radel, mit Papiermühlen; Kumberg, bei Hirſchberg, mit 1 Kattunmanufaktur; Chriſtiansthal, Neuwieſe und Röhrsdorf, mit Glashütten; Heidedörfel, mit 1 Papiermühle; Liebwerda, unweit Friedland, mit 1 beſuchten Geſundbrunnen, deſſen Waſſer dem Spaaer gleicht; Fabrikdörfer und Hütten.

8) Der Bidſchower oder Biczower Kreis, gränzt im N. an Schleſien, im O. an Königingrätz, im S. O. an Chrudim, im S. W. an Kaurzim, im W. an Bunzlau und iſt nach v. Liechtenſtern 44⅘ Q. Meilen groß, 1817 mit 204,388 Einw., die, bis auf die Deutſchen Anwohner der Schleſiſchen Gränze Tſchechen ſind und Böhmiſch reden. Den nördlichen Theil bedeckt das Rieſengebirge. Hier iſt die navoriſche Wieſe, wo die Elbe ihren Urſprung nimmt, welche aber unterhalb Arnau den Kreis verläßt und nach einem weiten Umwege nur noch die Südſpitze durchſchneidet. Die Czidlina fließt von N. nach S., mitten durch den Kreis und in die Elbe. Der Theil auf der Weſtſeite dieſes Fluſſes iſt wellenförmig, eben und fruchtbar. Der gebirgige Theil lebt hauptſächlich von Waldungen, Viehzucht und Manufakturen, in Leinewand, Tuch und Baumwolle, hat auch Glashütten und Eiſenhammer, in der Fläche iſt der Ackerbau die Hauptſache. Man findet 6 Papiermühlen. 1817 wurden 9 Städte, 15 Vorſtädte, 19 Marktflecken, 610 Dörfer und 33,685 Häuſer angegeben.

Neubidſchow (Nowy Biczow), königl. Leibgedingſtadt, an der Czidlina, mit 1 Kirche, 1 Synagoge, 396 Häuſ. und 3,158 Einw., worunter viele Juden. Gute Viehzucht. Fundort von Topaſen, Karniolen, Chalcedoniern, Achaten und Jaspis. — Hohenelbe (Wrchlaby), gräfl. Morzinſche Bergſtadt, an der Elbe, mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 1 Auguſtinerkloſter, 357 Häuſ. und 2,307 Einw. Blühende Battiſt- und Schleierweberei und Hauptſitz dieſer Böhmiſchen Manufaktur; ſtarke Leineweberei, in 6 Leinewandmanufakturen; 2 Papiermühlen. Die Herrſchaft begreift einen Theil des Rieſengebirgs, das Hohenelber Gebirge genannt, mit der großen, 4,500 Fuß hoch liegenden weißen Wieſe, wo die Quellen der Aupa und des weißen Waſſers liegen, dem pflanzenreichen Rübezahlsgarten, dem Teufelsgrunde und anderen

bekannten Gegenden, hie und da mit Bauden oder Viehhöfen beſetzt, die zum Theile nur im Sommer bewohnet werden. — Arnau (Hoſtin), gräfl. Bolzaſche Stadt an der Elbe, mit 1 altem Schloſſe, 1 Dechantkirche, 1 Franziskanerkloſter außer der Stadt, 335 Häuſ. und 1,175 Einw., die ein beträchtliches Leinengewerbe, Schönfärbereien und Bleichen unterhalten. — Neupaka, fürſtl. Trautmansdorfſche Stadt, mit 321 Häuſ. und 1,700 Einw. Kattundruckerei. Geſundbrunnen. — Gitſchin (Giczin), fürſtl. Trautmansdorfſche Municipalſtadt, an der Czidlina; ummauert, mit 1 anſehnlichen Schloſſe, 2 Kirchen, 337 Häuſ. und 2,395 Einw. Sitz des Kreisamts; Gymnaſium; Seminar. — Horzitz (Horcicze), Herrenſtadt mit 493 Häuſ. und 2,551 Einw., dem Prager Invalidenhauſe gehörig. Chlumetz, gräfl. Kinskyſche Stadt an der Czidlina, mit 1 ſchönen Schloſſe, 239 Häuſ. und 2,026 Einw. In der Nähe 1 Geſundheitsbad. — Podiebrad, Kameralſtadt an der Elbe, mit 1 alten anſehnlichen Schloſſe, 315 Häuſ. und 2,339 Einw., die von Ackerbau, Viehzucht und der Weberei leben. — Sadska (Sacska), Kameralſtadt an dem Schwarzbach, mit 1 Dechantkirche, 1 Hoſpitale und 218 Häuſ. — Starkenbach, mit einem Schloſſe, gräfl. Harrachſchen Herrſchaft, 231 Häuſ. und 1,155 Einw., die vom Bergbau auf Eiſen, von 1 Eiſenhammer, 1 Glashütte, ſtarker Battiſt- und Schleierweberei, Leineweberei und Zwirnbleichen ſich nähren; Schwarzthal, mit Schleier- und Battiſtweberei; Freiheit, mit 121 Häuſ. und 1 Papiermühle, nahe dabei das Johannisbad; Pilnikau, mit 115 Häuſ.; Liebſtadtl, mit 113 Häuſ.; Lomnitz, mit 1 Schloſſe, 227 H. und 1 Katrunmanufaktur, dergleichen auch zu Kleinlomnitz; Eiſenſtadt, mt 160 Häuſ.; Peczka, mit 1 Bergſchloſſe und 152 H.; Bielchrad (Neudorf), mit 1 Schloſſe; Mietin, mit 180 Häuſ.; Mlazowitz, mit 80 Häuſ.; Podhrady; Hohenweſſely, mit 1 Schloſſe und 111 Häuſern; Kopidlno, mit 1 Schloſſe und 135 Häuſ.; Smidar, an der Czidlina, mit 1 Schloſſe und 145 Häuſ.; Nechanitz, zwiſchen mehreren Teichen, mit 1 Schloſſe und 100 Häuſern; Königſtadtl (Mieſterz Kralowy), mit 1 gräfl. Colloredoſchen Schloſſe, 242 Häuſern und 1 Kattundruckerei; Liban, mit 1 gräfl. Schlickiſchen Schloſſe und 149 Häuſern; Zizelitz (Zizelicſe), an der Czidlina, mit 161 Häuſern, Marktflecken. — Ober- und Unterhohenelbe, mit 269 Häuſ. Langenau, an der kleinen Elbe, mit 443 Häuſ. und

1 Papiermühle; Ober=Branna, mit 210 Häuſern und 1 Leinewandmanufaktur; Ober= und Niederrochlitz, jenes von 258, dieſes von 191 Häuſ., beide mit ſtarker Spinnerei, Battiſtweberei, ſchönen Bleichen und Glasſchleifen; Wildſchütz mit 171 H. und 1 Papiermühle; Herrmanſeifen mit 232 H. und Jungbuch mit 123 Häuſ., Fabrikdörfer. — Neuwelt, Dorf mit 154 H., auf dem Kamme des Rieſengebirgs. Es hat 1 berühmte Glashütte mit 45 Arbeitern, 3 Schleifmühlen mit 22 Radſtühlen, 4 Privatſchleifmühlen mit 24 Radſtühlen, 3 Glasperlenmacher, viele Glasſchneider und Vergolder. In ſeiner Nähe liegt die groſe Sturmhaube, der Schneeberg, und die navoriſche Wieſe mit dem Urſprunge der Elbe und ihrem Katarakte in dem wilden ſchauerlichen Elbgrunde, dann die Eiſenhütte Ernſtthal, und die Leinewandbleiche zu Pelsdorf. — Burzan mit großen Leinewandbleichen, vielen Spinnern, Schleier= und Leinewebern, Glasſchleifern, Vergoldern und Malern, und Harrachsdorf bei Neuwelt mit vielen Spinnern und Glasſchleifern, Fabrikdörfer.

9) Der Königingrätzer Kreis, im N. und O. an Preußen, im S. an Chrudim, in W. an Bidſchow gränzend, und nach v. Liechtenſtern 60,98 Q. Meilen groß, 1817 mit 271,082 Einw., die, bis auf einige wenige Gemeinden an der ſchleſiſchen Gränze, Tſchechen ſind. Der Hauptfluß iſt die Elbe, welche hier die Aupa, die ſich ½ Meile von ihrer Quelle über 200 Klaftern tief in den Rieſengrund und in den Kreis hineinſtürzt, die Metau und den Adler aufnimmt, der aus dem Zuſammenfluſſe des wilden oder hohen Adlers, welcher Glatz begränzt, und des ſtillen Adlers entſteht, wovon jener auch die Erlitz, dieſer die Orlitz, auch wohl beide Oerlitz genannt werden. Das Land iſt längs der Glatziſchen und Schleſiſchen Gränze ſehr gebirgig, und ſteigt mit ſeiner nördlichen Spitze das Rieſengebirge heran: Es hat viele romantiſche Partieen, und gehört in dieſer Hinſicht zu den intereſſanteſten Böhmiſchen Kreiſen. Seine Hauptprodukte ſind: Getraide, Flachs, Obſt und Holz; die Viehzucht iſt anſehnlich, auch giebt es mehrere Mineralien und Geſundbrunnen. Die Manufakturen in Tuch und wollenen Zeuchen und noch mehr in Leinewand, ſind ſehr beträchtlich. Der Papiermühlen ſind 5. Der Kreis hat 2 Feſtungen, 24 Städte, 29 Vorſtädte, 16 Marktflecken, 810 Dörfer und 48,259 Häuſer.

Königgrätz (Königingratz, Kralowy=Hradecz, Br. 50° 12′ 38″), königl. Kreisſtadt an der Elbe, wo dieſer Fluß den Adler aufnimmt; ſtark befeſtigt, mit 3 Vorſtädten,

1 ſchönen Kathedrale, 6 anderen Kirchen, 2 Hoſpitälern, 1 Waiſenhauſe, 483 und mit den Vorſtädten 624 Häuſ. und 5,703 Einw. Sitz des Kreisamts und eines Biſchofs; biſchöfliches Seminar; Burggrafenamt, ſeit längerer Zeit unbeſetzt; Gymnaſium. Tuchweberei und andere Gewerbe. — Joſephsſtadt (vormals Pleß), königl. Stadt und ſtarke Feſtung an der Elbe, mit 38 Häuſ. und 1,450 Einw., erſt ſeit 1780 angelegt. — Königinhof (Nowy Dwur, Kralowy Dwur), königl. Stadt an der Elbe, mit 1 Dechant- und anderen Kirchen, und mit den Vorſtädten 505 Häuſ. und 2,888 Einw., die ſtarke Gärbereien und eine Leinewandmanufaktur, und Druckerei, und 1 Kattun-, Zitz- und Kammertuchmanufaktur unterhalten. — Jaromierz (Jaromira), königl. Leibgeding-Stadt am Einfluſſe der Aupa in die Elbe, mit 487 Häuſ. und 2,726 Einw. — Trautenau (Trutnow) königl. Leibgedingſtadt an der Aupa, mit 1 Dechantkirche, 363 Häuſ. und 2,036 Einw., die eine ſtarke Leineweberei, Garnſpinnerei, 4 Papiermühlen unterhalten: 1807 wurden hier 44,421 Stücke Leinewand, 1,283,209 Guld. an Werthe, umgeſetzt. Unweit davon bei Marknura 1 Glashütte. — Bärnſtadt, Kameralſtadt, hoch im Gebirge, mit dem Bergſchloſſe Schatzlar, nach welchem die Stadt auch benannt wird, 135 Häuſ. und 900 Einw., die Spinnerei und Weberei und 1 Papiermühle unterhalten. — Eypel, (Aupitz, Upiczea) herzogl. Saganſche Stadt, an der Aupa, mit 152 Häuſ. — Starkſtadt (Starkow) Herrenſtadt, mit 123 Häuſ. — Braunau (Brunow) Herrenſtadt, mit 1 Benediktinerabtei, der die Stadt gehört, 1 prächtigen Kloſterkirche, 422 Häuſ. und 2,682 Einw. Gymnaſium; Hauptſchule. 1 große Leinenbleiche und Mange, 1 Wollenzeuchmanufaktur und 1 Scheidewaſſer-Fabrik; Leinenhandel. — Politz, Kameralſtadt mit 200 Häuſ., und Seidenbandweberei; vormals einer hier befindlichen Benediktinerprobſtei zugehörig. — Nachod, herzogl. Saganſche Stadt und große Herrſchaft, wozu 103 Ortſchaften gehören, iſt gut gebauet, hat 1 Bergſchloß, 266 Häuſ. und 1,347 Einw. Leineweberei. — Großſkalitz, herzogl. Saganſche Stadt, an der Aupa, mit 169 Häuſ. — Neuſtadt (Novy-Mieſto), gräfl. Leslieſche Stadt, an der Metau, in einer angenehmen und obſtreichen Gegend; gut gebauet, mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 1 Kloſter und Hoſpital der barmherzigen Brüder, 212 Häuſ. und 1,386 Einw., die 1 Leinendruckerei und ſtarke Weberei unterhalten. — Dobruſch-

ka (Dobruſzka), fürſtl. Colloredoſche Stadt, mit 1 Dechantkirche, 1 Hoſpitale, 394 H. und 1,893 E., Handel mit Korn, Flachs und Garn; beſuchte Wochenmärkte. — Opotſchno (Opoczna), fürſtl. Colloredoſche Stadt, mit 1 Schloſſe und 205 Häuſ. — Hohenbruck, fürſtl. Colloredoſche Stadt, mit 290 Häuſ. und beträchtlichem Leinengewerbe. — Solnitz, Kameralſtadt, am Alba, mit 209 Häuſ. — Reichenau (Richnow, Saukeniczky), gräfl. Kollowradiſche Stadt mit 1 prächtigen Schloſſe, deſſen Bibliothek und Bildergalerie ſehenswerth ſind; 1 Piariſtenkloſter, 485 Häuſ. und 3,222 Einwohnern. Gymnaſium, Leinen- und Tuchweberei; 1 Eiſenhammer. — Koſtelez, gräfl. Cavrianiſche Stadt, am wilden Adler, mit 1 Dechantkirche, 328 Häuſ. und 1,847 Einw. Hutfabriken. — Brandeis (Branny Hrad), gräfl. Trautmansdorfſche Stadt am ſtillen Adler, mit 1 Schloſſe und 119 Häuſ. Brauerei; Salpeterſiederei. — Senftenberg (Zamberk), gräfl. Bubnaſche Stadt, am wilden Adler, mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 309 Häuſ. und 1,700 Einw. Papiermühle. — Geyersberg (Supihora, Kyszperk), gräfl. Bredauſche Municipalſtadt, am ſtillen Adler, mit 1 Hoſpitale und 130 Häuſ. — Wiegſtadtl, Gräfl. Althanſche Stadt, am ſtillen Adler, mit 115 Häuſ. — Grulich (Br. 40° 4′ 40″, L. 34° 27′), gräfl. Althanſche Stadt mit 1 Schloſſe, 370 Häuſ. und 2,116 Einw., die vieles Band und Zwirn verfertigen, 1 Kattun- und Leinendruckerei, 1 Baumwollen-Halstuchmanuf. und 1 Papiermühle unterhalten, auch Nürnberger Waaren liefern. Bei der Stadt ſteht auf einem Berge ein Servitenkloſter. Auf dem nahen Mähriſchen Gebirge findet man vielen Asbeſt. — Koſtelez, bei Nachod mit 74 Häuſ. Hronow an der Metau mit 62 Häuſ., Neuhradek, mit 204 Häuſ., Giſhübel mit 204 Häuſ., Krczin an der Metau, mit 39 Häuſ.; Gradlitz, mit 114 Häuſ.; Kukus an der Elbe mit 1 ſchönen Stiftskirche, 1 großen Hoſpitale, worin jährlich 5 bis 600 Kranke verpflegt werden, 1 milden Stiftung für 100 arme Männer und 12 barmherzige Brüder, der die Einkünfte der Herrſchaft Gradlitz von einem Grafen Spork 1711 zum Unterhalte angewieſen ſind, 65 H. und einem berühmten Bade; Schurz an der Elbe; Pirglitz; Smirzitz, mit 1 Schloſſe und 130 Häuſ. an der Elbe; Tiniſcht am Zuſammenfluſſe der beiden Adler, mit 199 Häuſ. und ſtarkem Tabacksbau; Machau mit 62 Häuſern; Czaſtalowitz am wilden Adler, mit 1 Schloſſe und 102 Häuſ.; Boroh-

radek, am ſtillen Adler, mit 1 Schloſſe und 126 Häuſern; Roketnitz, am Bache Rokitenka, mit 1 Schloſſe, 64 Häuſ. und 1 Papiermühle; Wamberg mit 200 Häuſern und ſtarker Spitzenklöppelei; Pottenſtein am wilden Adler, mit 1 Schloſſe, 88 Häuſern, 1 Kattun- und 1 Tiſchzeuchmanufaktur; Jeleny mit 115 Häuſ., Marktflecken. — Adersbach, gräfl. Blümegenſches Schloß und Dorf von 176 Häuſ., berühmt durch das Adersbacher Geſtein, einen labyrinthiſchen Steinwall, der über 1 Meile lang und ½ Meile breit, aus vielen 1,000 nahe an einander frei und ſenkrecht ſtehenden, 30 bis 80 Ellen hohen und 10, 12, ja mehrere Ellen im Umfange dicken, Sandſteinfelſen oder Pilaren von mancherlei grotesken Geſtalten, aber jede aus einem einzigen Stücke, beſteht, mit Bäumen ſparſam beſetzt iſt, und von einem Bache, der in einer ſchauerlichen Felſengrotte einen 30 Ellen hohen Waſſerfall bildet, durchfloſſen wird. — Hermsdorf, mit 216 Häuſ.; Schönau mit 271 Häuſern; Horzienowes mit 1 Schloſſe, der Kammer gehörig; Marſchendorf mit 226 Häuſern und 1,300 Einw.; Groß-Aupa, mit 334 Häuſ.; Klein-Aupa, am Fuße der Schneekoppe, mit 127 Häuſ.; Schwadowitz, mit 81 Häuſ. und einem Bade, große Dörfer, die ſich zum Theil von der Spinnerei und Weberei nähren. — Sor, Dorf unweit Eypel, bekannt durch die Schlacht von 1740.

10) Der Chrudimer Kreis, im N. an Königingrätz, im O. und S. an Mähren, im W. an Czaslau, im N. W. an Bidſchow gränzend, und nach v. Liechtenſtern 58,$_{85}$ Q. Meilen groß, 1817 mit 248,758, meiſtens Tſchechiſchen Einw., da nur wenige Deutſche an der Mähriſchen Gränze wohnen. Der Kreis wird auf der Weſtſeite von der Elbe, und der ganzen Länge nach von O. nach W. von einigen Flüſſen durchſtrömt, welche vereinigt unter dem Namen Chrudimka der Elbe zufallen. Die öſtliche Hälfte, wo er an die Glatzer Gebirge gränzt, iſt mit Bergen bedeckt, und ſtark bewaldet, die weſtliche, eben, waſſerreich, und beſonders mit vielen Teichen angefüllt. Der Boden iſt fruchtbar. Daher beſitzt das Land einen ſehr ergiebigen Getraide-, Flachs-, und Wieſenbau, viel Holz, einträgliche Jagd und Fiſcherei. Die Pferdezucht ſteht in gutem Rufe. Auch giebt es mehrere Geſundbrunnen. Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich vorzüglich mit der Verarbeitung des Flachſes und der Wolle; auch hat man beträchtliche Töpfereien, Glashütten und 10 Papiermühlen. Die Zahl der Städte beläuft ſich auf 9, der Vorſtädte

auf 13, der Marktflecken auf 25, der Dörfer auf 761, und der Häuſer auf 42,853.

Chrudim (Hrudim), königl. Kreis- und Leibgedingſtadt, an der Chrudimka, ummauert und gut gebaut, mit 1 prächtigen Dechantkirche, 1 Kapuzinerkloſter, 1 Hauptſchule, 694 Häuſ. und 4,514 Einw. Sitz des Kreisamts; mehrere Gewerbe, Acker- und Flachsbau. — Hohenmauth (Wyſoky-Meyto), königl. Leibgedingſtadt an dem Meyto; ummauert, mit 1 ſchönen Dechantkirche, 1 ſtattlichen Rathhauſe, 683 H. und 3,626 E., die ſich von der Tuchweberei nähren. — Policzka, königl. Leibgedingſtadt an einem Bache, ummauert mit 1 Dechantkirche, 560 Häuſ. und 2,823 Einwohnern. Starke Leineweberei, Flachs- und Leinenhandel. In der Gegend wird trefflicher Flachs gebaut. — Elbeteinitz (Teynecz nad Labem), Kameralſtadt an der Elbe mit 175 Häuſ., Flachsbau und Fiſcherei. In der Gegend bricht guter, zum Waſſerbau dienlicher Kalk. — Przelautſch, Kameralſtadt an der Elbe mit 239 Häuſern und 625 Einw. — Parbübitz (Parbubicze), Kameralſtadt und beträchtliche Herrſchaft von 168 Ortſchaften, ſie liegt am Einfluſſe der Chrudimka in die Elbe, hat 1 Schloß, 1 Dechantkirche, 1 Hoſpital, 390 Häuſ. und 2,926 Einw., und nährt ſich von Stadtgewerben und Feldbau. 1 Kupfer-, 1 Eiſenhammer, 1 Papiermühle; 1 Geſtüte. — Sezemitz, Kameralſtadt an der Elbe, mit 155 Häuſern. — Herzman-Mieſteczt (Herrmanſtadt) gräfl. Sporkiſche Stadt mit 1 Schloſſe, worin eine Bibliothek, und wobei ein Thier- und Faſanengarten, und 1 Reitſchule ſich befinden, 1 ſchöne Pfarrkirche, 368 Häuſ. und 1,575 E.; Marmor- und Gypsbrüche. — Skutſch, gräfl. Kinskyſche Stadt mit 1 Dechantkirche, 1 Hoſpitale, 443 Häuſ. und 2,505 Einw., die ſich außer dem Feldbau vorzüglich von der Leineweberei nähren, auch 1 Kattun- und 1 Baumwollen- und leinen Tuchmanufaktur unterhalten. — Leitomiſchel (Litomisle), gräfl. Waldſteinſche Stadt an der Lauzna, mit 1 Schloſſe, wozu 1 Thier- und Faſanengarten gehören, 1 Piariſtenkloſter, 634 Häuſern, und 4,653 Einwohnern. Philoſophiſche Lehranſtalt mit 6 Profeſſoren. Gymnaſium. Branntweinbrennerei, 1 Muſſelinmanuf. und Färbereien. 2 Papiermühlen in den nahe belegenen Dörfern Nedoſchan und Hruſchow. — Landskron, fürſtl. Lichtenſteinſche Stadt und Majorat mit 1 Schloſſe neben der Stadt und dem verfallenen Schloſſe Neuſchloß, 1 Dechantkirche, 671 Häuſ.

und 2,671 Tſchechiſchen und Deutſchen Einw., die Tuch-, Wollenzeuch-, Baumwollen- und Leinenweberei unterhalten; hier die große Erxlebenſche Manufaktur mit 13 Stühlen für feine Leinewand und Damaſt, 1 Leinewand- und Kattundruckerei mit 19 Drucktiſchen und der Kommerzialbleiche und Bleichhauſe, wo 20,000 Schock Leinewand die Weiße erhalten können. Auch giebt es anſehnliche Färbereien. — Wildenſchwert (Auſtř nad Orliczi), fürſtl. Lichtenſteinſche Stadt am ſtillen Adler, mit 1 Dechantkirche, 355 Häuſ. und 2,169 Einw., Leinen- und Tuchweberei, ſtarker Flachsbau und Wieſenwachs. Pferde- und Hornviehmärkte. — Neuholitz, mit 267 Häuſ.; Taſchitz an der Lauzka mit 144 Häuſ.; Choltitz, mit 1 Schloſſe und 182 Häuſ.; Hrochowteinitz, mit 137 Häuſ.; Chrouſtowitz mit einem prächtigen Schloſſe, Park, Thier- und 3 Faſanengärten und 95 Häuſ.; Chraſt mit 1 Schloſſe und 201 Häuſ.; Schumberg, Bojanow; Naſſaberg, mit 1 fürſtl. Auperſergſchen Schloſſe, 1 Muſſelinmanuf. und ſtarker Weberei und Spinnerei, Hauptort einer großen Herrſchaft; Trhowa-Kamenicze; Hlinsko mit 374 Häuſ. und 1,680 Einw., die ſich von einer beträchtlichen Töpferei und Leineweberei nähren; Swratka mit 103 Häuſ.; Proſecz mit 120 Häuſern; Richenburg mit 1 Schloſſe und Mineralquelle; Luza mit 187 Häuſ.; Gabel, am ſtillen Adler mit 90 Häuſ.; Bochdanetz; Böhmiſch Tribau mit 171 Häuſ.; Großhabtsdorf mit 256 Häuſ.; Biſtra mit 1 Schloſſe, 1 Papiermühle und 219 Häuſ.; Swojanow mit 1 Tuch- und Kaſimirmanufaktur; Setſch, mit 1 Muſſelinmanufaktur, Marktflecken. — Cholzen am Adler, mit 1 Schloſſe, 192 Häuſ. und 1 Papiermühle; Podol, Hammer, Laubendorf, Königsfeld mit Glashütten; Kladrub, an der Elbe mit 1 Geſtüte; Lukawitz mit 1 Scheidewaſſer-, 1 Vitriolſiederei, 1 Schwefelhütte, und 1 Bade, und S. Jakob mit 1 Berggrünfabrik und Bergwerke auf Schwefel, beide zur Herrſchaft Naſſaberg gehörig; Schönbrunn mit 1 wichtigen Alaun-, und Vitriolſiederei; Böhmiſch Wieſe mit 1 Papiermühle; Zikanka mit 1 Papiermühle; Dörfer.

11) Der Czaslauer Kreis, im N. W. mit Kaurzim, im N. O. mit Chrudim, im S. O. mit Mähren, im S. W. mit Tabor gränzend, und nach v. Liechtenſtern 59 Q. Meilen groß, 1817 mit 187,120 Einw., die, mit Ausnahme einiger Gemeinden an der Mähriſchen Gränze Tſchechen ſind. Wo der Kreis

an Mähren ſtößt, findet man Gebirge, das Gros iſt wellenförmig eben. Die Nordſpitze wird von der Elbe durchſchnitten, in welche hier die Dobrawa fällt: mitten durch den Kreis von O. nach W. fließt die Sazawa, welche auf dem Mähriſchen Gebirge den Urſprung nimmt und nebſt der Selinka die meiſten kleinen Flüſſe mit ſich vereinigt. Das Land hat mehrentheils einen guten Getraideboden, ärntet auch vielen Flachs und beſitzt Holz, Wild, Fiſche, Silber, Eiſen, Salpeter, Granaten und andere Edelſteine. In Hinſicht des Kunſtfleißes kömmt es zwar den nördlichen Gebirgskreiſen nicht gleich, doch blühen hier mehrere Manufakturen, beſonders in Baumwolle und Tuch; es hat mehrere Hütten und 8 Papiermühlen. Man zählt darin 9 Städte, 33 Marktflecken, 834 Dörfer und 30,390 Häuſer.

Czaslau (Br. 49° 52′ 49″, L. 33° 3′ 25″), königl. Kreisſtadt mit 1 Domkirche, worin Ziska begraben liegt, 283 Häuſ. und 2,524 Einw. Sitz des Kreisamts. Salpeterſiedereien. — Deutſchbrod (Niemeczy-Brod), königl. Stadt an der Sazawa; ummauert mit 1 Dechantkirche, 402 H. und 2,670 Einw. Gymnaſium. Tuchweberei; Geſundheitsbad. — Kuttenberg (Hora Kuttna), königl. freie Bergſtadt; gut gebauet, mit 1 prächtigen Hauptkirche, 13 anderen Kirchen, 1 Urſulinernonnenkloſter mit Mädchenſchule, 746 Häuſ. und 6,217 Einw. Sitz eines Bergamts und Berggerichts; Bergbau auf Silber, Blei und Kupfer, doch iſt die reichſte Grube, der berühmte Eſel, erſoffen. 1 Silberſchmelzhütte, 1 Salpeterſiederei. Mehrere Arbeiter in Metall; Tuch und Baumwollenweberei, letztere mit 1 Baumwollſpinnmaſchine, die 11 Stühle, jeden von 180 Spulen in Bewegung ſetzt. 1300 ſind hier die erſten Silbergroſchen geſchlagen. — Kank, Kameralbergſtadt, dicht bei Kuttenberg, und der Lage und den Rechten nach als eine Vorſtadt davon anzuſehen; doch beſitzt ſie ihre eigne Gerichtsbarkeit, zählt 122 Häuſ. und hat Bergbau auf Silber. — Golz Jenikau, gräfl. Kollowratſche Stadt und Herrſchaftsſitz mit 219 Häuſ. — Humpoletz, Herrenſtadt mit 312 Häuſ., ſtarker Tuchweberei und Strumpfwirkerei. In der Nähe die Ruinen des Schloſſes Worlik. — Chotiborz, Herrenſtadt an der Dobrowa, mit 1 Schloſſe, 334 Häuſ. und 1,800 Einw. Tuchweberei, Walkmühlen. — Przemislau (Przibislaw), fürſtl. Dietrichſteinſche Stadt an der Sazawa, mit 227 Häuſ. und 1,377 Einw. — Pollna, fürſtl. Dietrichſteinſche Stadt und Hauptort einer anſehnlichen Herrſchaft, mit 320 Häuſ. und 1,600 Einw. Tuchweberei und Hut-

fabriken. — Neuhof (Nowy Dwory), mit 1 prächtigen Schloſſe des Grafen Chotek, worin die Bibliothek, Park, Orangerie und botaniſcher Garten ſehenswerth ſind, und 83 Häuſ.; Petſchkau mit 1 Schloſſe; Suchdol; Maleſchau, mit 1 Schloſſe, Thiergarten, 72 Häuſ., Geſundbrunnen und Steinbrüchen; Roth Janowitz; Zleb, mit 1 Schloſſe, 111 Häuſ. und Baumwollenweberei; Ronnow an der Dobrowa, mit 169 Häuſ.; Willimow, mit 114 Häuſ.; Przibram mit 90 Häuſ.; Habern, mit 1 Schloſſe, 160 H. und Baumwollenweberei; Kreuzberg, mit 138 H.; Biela mit 1 Schloſſe und 90 Häuſ.; Wogno Miesteß mit 111 Häuſ. und 1 Glashütte; Borau (Borowa Raudna), mit 122 Häuſ.; Stecken mit 72 Häuſ.; Lipnitz mit 101 Häuſ.; Strumſwirkerei und Weberei; Swietla mit 133 Häuſ., 1 Glashütte, 1 Papiermühle, 1 Bleiſtiftfabrik und Granatenſchleiferei; Zahradka mit 1 Papiermühle; Senoſat; Chotuſitz mit 120 Häuſ. und 755 Einw., bekanut durch die Schlacht von 1742; Weißpodol mit 460 Einw., wovon die Hälfte Proteſtanten ſind; Windig-Jenikau; Lukawetz mit 1 Schloſſe; Czechtitz; Krziwſaudow in bergigen Umgebungen, mit 73 Häuſern; Unterkralowitz an der Seliwka, mit 1 Papiermühle; Oberkralowitz an der Sazawka; Ledetſch mit 1 Schloſſe, 1 Papiermühle und 172 Häuſ.; Hammerſtadt mit 1 Eiſenhammer; Zrucz an der Sazawa; Kaczow an der Sazawa mit 1 Schloſſe, 1 Papiermühle, 95 Häuſern und Kalkſteinbrüche; Czeſtin-Koſtel mit Kalkſteinbrüchen; Zbraslawitz, Marktflecken — Tupadl, Dorf mit 1 fürſtl. Auerspergſchen Schloſſe und 1 Muſſelin- und Schleiermanufaktur. — Schrittens, Dorf mit 1 prächtigen Luſtſchloſſe des Fürſten Palm. — Heraletz, Dorf mit 1 Schloſſe, Wollenzeuchweberei und Linnenbleichen. — Modletin, Rozwalda und Roſtierz, Dörfer mit Bädern; — Selau, Dorf an der Seliwka mit 1 Prämonſtratenſerabtei; Fundort von Achaten und Topaſen. — Sedlecz, Dorf mit den Gebäuden einer vormaligen Ciſterzienſerabtei, worin gegenwärtig eine K. K. Rauch- und Schnupftabakfabrik errichtet iſt, die jährlich 48,000 Zentner Rauch- und 5,200 Zentr. Schnupftaback prouzirt.

12) Der Taborer Kreis, im N. W. an Beraun, im N. an Kaurzim, im N. O. an Czaslau, im S. O. an Mähren, im ſüdlichſten Winkel mit dem Lande unter der Ens, im S. W. an Budweis, im W an Prachim gränzend, und nach von Liechtenſtern 55½ Q. Meilen, 1817 mit 165,374 Einw., die, bis auf die wenign Deutſchen an der Mähriſchen Gränze, Tſche-

chen ſind.. Das Land iſt wellenförmig eben, mit Hügeln und Mittelgebirgen durchſetzt; die Luſchnitz der beträchtlichſte Fluß: es giebt viele Teiche. Der ergiebige Boden liefert Getraide, Gartenfrüchte, Flachs und Holz; die Viehzucht, beſonders die Schäfereien ſind anſehnlich, die Berge reich an Silber und anderen Mineralien, auch edlen Steinen. Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich hauptſächlich mit der Tuchweberei, mit Baumwoll- und Leineweberei und dem Hüttenbau; es giebt 10 Papiermühlen und einige Geſundbrunnen. Der Kreis hat 25 Städte, 5 Vorſtädte, 10 Marktflecken, 703 Dörfer, und 25,676 Häuſer.

Tabor (Hradisztic, Chomow, Br. 49° 24′ 23″), königl. Kreisſtadt, auf einem Berge an der Luſchnitz, mit 1 Dechantkirche, die ſehenswürdig iſt, 1 Auguſtinerkloſter, 1 Hauptſchule, 417 Häuſ. und 3,236 Einw., die Wollenzeuchweberei und 1 Papiermühle unterhalten. Sie iſt 1420 von den Huſſiten angelegt, von welcher ſich nachher auch ein Theil Taboriten nannte. — Pilgram (Peldrzimow Trhowy), königl. Stadt, mit 1 Dechantkirche, 361 Häuſ. und 2,435 Einw. Tuchweberei, Walkmühlen, 1 Papiermühle. — Kamberg, gräfl. Künburgſche Stadt, mit 64 Häuſ. — Miltſchin, gräfl. Künburgſche Stadt, mit 171 Häuſ. — Jungwoſchitz, gräfl. Künburgſche Stadt und Herrſchaft; gut gebauet, mit 1 Schloſſe, 202 Häuſ., 1 Silberbergwerke und 1 Papiermühle. — Ratiborſchitz, fürſtl. Schwarzenbergſche Stadt, mit 139 H. und einträglichen Silberbergwerken, die hier und bei dem Dorfe Altwoſchitz, wo eine Amalgamirhütte iſt, 5 bis 600 Knappen beſchäftigen. — Borotin, fürſtl. Lobkowitziſche Stadt, mit 100 Häuſ. — Giſtebnitz, fürſtl. Lobkowitziſche Stadt und Herrſchaft, mit 140 Häuſ. und 1 fürſtl. Granatenfabrik, wo die von Bilin und Liebshauſen gezogenen rohen Granaten geſchliffen und brillantirt werden. — Mühlhauſen, Stadt von 159 Häuſ. und beträchtliche Herrſchaft, welche dem, bei der Stadt belegenen Prämonſtratenſerſtifte Strahow gehört. — Bechin (Bechynie), fürſtl. Paariſche Stadt, an der Luſchnitz; ummauert, mit mehreren Vorſtädten, 1 prächtigen Schloſſe, wobei ein Thiergarten iſt, der 34,680 Schritte im Umfange und 6 bis 700 Stück Roth- und Schwarzwildpret enthält, 1 Dechantkirche, 253 Häuſ. und 1,426 Einw. Papiermühle; Bad; Fundort der merkwürdigen Bechinerſteine. — Patzau (Paczow), Kameralſtadt, mit 3 Kirchen, 348 Häuſ. und 2,179 Einw. Tuchweberei, Schönfärberei, Walkmühlen, Tuch-

handel. — Horzebnik, Herrenſtadt, mit 125 Häuſ. — Roth-Rzeczicz, erzbiſchöfl. Stadt, mit 1 Schloſſe, 122 Häuſ. und 1,156 Einw. Papiermühle. — Neureichenau, erzbiſchöfliche Stadt, mit 113 Häuſ. — Untercerekwe, erzbiſchöfliche Stadt, mit 128 Häuſ. — Kamenitz, gräflich Mitrowitziſche Stadt, mit 1 Schloſſe, 200 Häuſ. und 1,557 Einw., die Tuchweberei treiben. — Teſchen (Oeßna), Herrenſtadt, mit 160 Häuſ. und berühmten Geſundbrunnen und Bade. Dabei das Schloß Rothlhota. — Potſchatek (Poczatek), gräfl. Sternbergſche Stadt, mit 324 Häuſ. und 2,812 Einw., die Tuchweberei unterhalten. Bad. — Kardaſch-Rzeczicz, fürſtl. Paariſche Stadt, mit 154 Häuſ. — Tremles, Herrenſtadt, mit 196 Häuſ. — Neuhaus (Gindrzichu Hradek), gräfl. Czerninſche Stadt und Majorat, mit 1 ſehenswürdigen Schloſſe, 1 der ſchönſten Böhmiſchen Kirchen, 624 Häuſ., und mit den Vorſtädten, 5,138 Einw., die ſtarke Tuch- und Leineweberei treiben. Gymnaſium; Papiermühle. — Königseck, Herrenſtadt von 209 Häuſ. — Schamers, gräflich Czerninſche Stadt. — Neuſiſtritz, gräfl. Clarpſche Stadt und Majorat, mit 1 großen Schloſſe, 244 Häuſ. und 2,040 Einw. Beträchtliche Kattun- und Tuchweberei; 1 Papiermühle. — Neuſtupow, mit Brennereien und ſtarkem Branntweinhandel; Bernarditz, der Kammer gehörig; Neuſtift, mit ſtarkem Flachsbau und 1 Leinewandmanufaktur; Bozegow; Czernowitz, mit 157 Häuſ.; Obercerekwe, mit 156 Häuſ.; Zerowitz mit 1 Schloſſe, 146 Häuſ. und Tuchweberei; Neuettingen, mit ſtarker Tuchweberei; Adamsfreiheit, mit 1 Eiſenbergwerke und Hütte; Altſtadt, mit 127 Häuſ. und 1 Baumwollenzeuchmanufaktur; Cheynow, mit 1 Schloſſe und unweit davon das S. Annenbad, Marktflecken. — Woporzan, und Lipowsko mit Papiermühlen; Bienenthal, mit Eiſenwerken; Albern, mit 1 Tuchwalke und 1 Papiermühle; Leinbaums, mit 1 Glashütte; Herzmansthal, mit 1 Eiſenhütte; Rohoczna, mit 1 Papiermühle; Tiechobus, mit 1 Glashütte; Rzemiczow, mit 1 Silberbergwerke, Dörfer und Hütten.

13) Der Budweiſer Kreis, im N. an Tabor, im O. an das Land unter der Ens, im S. an das Land ob der Ens, im S. W., doch nur auf einem Punkte, mit Baiern, im W. an Prachim gränzend, 76,95 Q. Meilen groß, 1817 mit 170,670 Einw., die meiſtens Deutſche ſind. Er macht zwar den ſüdlichſten, aber zugleich den höchſten Theil von Böhmen aus, und iſt ſehr gebirgig, beſonders in der ſüdlichen Hälfte, wo die Berge

Kum mit einer herrlichen Ausſicht, Dreiſeſſel, auf dem die Gränzen von Böhmen, des Landes ob der Ens und Baierns zuſammenſtoßen, Hobeſtein, Pockeſtein, Hochfürchtet und andere ſich durch ihre Höhe auszeichnen. Die Moldau windet ſich durch das Gebirge, und verſtärkt ſich in dem Umfange des Kreiſes durch die Malſch und Luſchnitz. Der Schwarzenbergſche Kanal iſt zum bequemen Abſatze des Holzes, mit vieler Kunſt mehrere Meilen weit durch das hohe Gebirge geführt und berührt auf der einen Seite verſchiedene Flüſſe, die in die Moldau fallen, auf der anderen aber den Zwetlbach, welcher durch den Mühlfluß ſich in die Donau ergießet: er verbindet folglich das Schwarze mit dem Deutſchen Meere, nur ſind die Flüſſe, wodurch dieß bewerkſtelligt wird, nicht ſämtlich ſchiffbar. Das Land hat ausgebreitete Waldungen, beſonders den großen Suchenthaler Wald, einträgliche Jagd, Fiſcherei in vielen großen Teichen und Viehzucht, hauptſächlich Schäfereien, die in neueren Zeiten durch Merino und Paduaniſche Widder ſehr verbeſſert ſind. Die Berge liefern Eiſen, Steinkohlen und andere Mineralien. Die Manufakturen in Tuch, Baumwolle, Glas und Eiſen ſind ganz erheblich: man findet 6 Papiermühlen, und einige Geſundbrunnen. Der Kreis hat 8 Städte, 4 Vorſtädte, 29 Marktflecken, 891 Dörfer und 26,985 Häuſer.

Budweis (Ceský-Budiegowicze, Br. 48° 59′ 43″, L. 32° 37′), königl. Kreisſtadt, an der Moldau. Sie iſt regelmäßig und gut gebauet, hat 3 Vorſtädte, 1 Kathedrale, mehrere andere Kirchen, 1 Piariſtenkloſter, 710 Häuſ. und 6,873 Einw. Sitz des Kreisamts und eines Biſchofs; Gymnaſium. Militärverpflegsmagazin; Tuchweberei, Salpeterſiederei. Unter der Stadt im S. fällt die Malſch in die Moldau. — Sobieslau, fürſtl. Schwarzenbergſche Municipalſtadt, an der Luſchnitz, mit 1 prächtigen Dechantkirche, 331 Häuſ. und 2,197 Einw. Starke Tuchweberei. — Weſſely, fürſtl. Schwarzenbergſche Municipalſtadt, am Zuſammenfluſſe der Luſchnitz und Neſcharka, in einer reizenden Gegend, mit 1 ſchönen Rathhauſe, 175 Häuſ. und 990 Einw. Seidenzeuchweberei. Starker Gemüße-, beſonders Rübenbau. — Moldautein (Tein nad Witawau), erzbiſchöfliche Stadt, an der Moldau, mit 291 Häuſ. und 2,168 Einw. Lachsfang. — Lomnitz, fürſtl. Schwarzenbergſche Stadt, unweit der Luſchnitz, mit 137 Häuſ. und Baumwollweberei. — Wittingau (Witgow, Trzebon), fürſtl. Schwarzenbergſche Stadt und Majorat, an einem großen Teiche, mit 1 anſehnlichen

Schloſſe, wo das fürſtl. Archiv verwahrt wird, 296 Häuſ. und 2,809 Einw. Mehrere Gewerbe, ſtarke Fiſcherei. — Krumau (Böhmiſch-Krumau, Krumlow), fürſtl. Schwarzenbergſche Municipalſtadt, Hauptort des gleichnamigen Herzogthums, welches 313 Oerter umfaßt. Sie liegt an der Moldau, iſt ummauert, hat 1 prächtiges Schloß mit Parke, 1 Dechant- und andere Kirchen, 1 Minoritenkloſter, 696 Häuſ. und 4,291 Einw., die eine ſtarke Tuch- und Strumpfweberei, 1 Salpeterſiederei und 1 Papiermühle unterhalten. Hauptſchule, ökonomiſches Inſtitut ſeit 17 Jahren. Bergbau auf Silber. In der Nähe das häufig beſuchte Bad bei Umlowitz. — Gratz (Böhmiſch Gratzen), gräfl. Buquoiſche Stadt, am Danko, mit 1 alten Schloſſe, das ein merkwürdiges Archiv hat, 1 Servitenkloſter, 187 Häuſ. und 1,415 Einw. 3 Eiſenhammer, 1 Papiermühle. — Roſenberg, an der Moldau, mit 2 Schlöſſern, 163 Häuſ. und 1 Papiermühle; Unterbukowska; Mezy-Moſty, an der Nerſchinka; Podhrad, Zamoſt, Adams-Stadtl, mit 1 Silberbergwerke; Rudolphsſtadt, mit 127 Häuſ. und Bergbau auf Silber, der Stadt Budweis gehörig; Ledenitz, unter dem Landſteine; Schweinitz, mit 205 Häuſ.; Strobnitz, mit 106 Häuſ.; Brünnel (Bründl), mit 1 Bade; Heilbrunn; Beneſchau, mit 150 Häuſ.; Zettwing, an der Malſch und hart an der Gränze des Landes ob der Ens; Böhmiſch-Reichenau, an der Malſch, mit 103 Häuſ.; Kaplitz, an der Malſch, mit 213 Häuſ.; Roſenthal, mit 1 Geſundbrunnen; Unterhayd, an der Malſch; Oberhayd; Weleſchin, an der Malſch; Prieſthal; Frieberg, an der Moldau, mit 102 Häuſ.; Unterwuldau, an der Moldau; Höritz, mit 105 Häuſ.; Kalſching, mit 135 Häuſ.; Liſchau, mit 144 Häuſ., einem Artillerielaboratorium und Vorrathshäuſern; Forbes, wozu der Hof Trocznow gehört, wo der bekannte Huſſitenfeldherr Ziska geboren war; Hohenfurth (Br. 48° 37′ 24″, L. 31° 59′ 15″), an der Moldau, mit 1 Ciſterzienſerſtifte und 137 Häuſ.; Oberplan, an der Moldau, mit 123 Häuſ., Marktflecken. — Chlumetz, Dorf an dem großen Stankauer Teiche, mit 1 Glashütte und 1 Papiermühle. — Platz, Dorf an der Nezarka, mit 1 Schloſſe, 104 Häuſ. und 1 Papiermühle. — Goldenkron, mit 1 Muſſelin- und Nankinmanufaktur; Dobra Woda (Gutwaſſer), mit 1 Geſundbrunnen und Bade; Libnitz, mit 1 Bade; Perlen-

dorf, mit 1 Papiermühle; Krzenowitze, mit 1 Geſtüte; Lhotiſch, mit 1 Steinkohlenbergwerke; Deutſch Reichenau, mit Hochofen und Eiſenhammer; Puchers, mit 4 Glashütten; Georgenthal, bei Gratz, mit 1 Glashütte, merkwürdige Dörfer.

14) Der Prachiner Kreis, im N. mit Beraun, im O. mit Tabor, im S. O. mit Budweis, im S. W. mit Baiern, im W. mit Klattau, im N. W. mit Pilſen gränzend, und nach v. Liechtenſtern 90½ Q. Meilen groß, 1817 mit 218,085 Einw., in 15 Städten, 11 Vorſtädten, 22 Marktflecken, 985 Dörfern und 34,261 Häuſ. Die Einwohner ſind meiſtens Tſchechen: bloß an der Bairiſchen Gränze haben ſich Deutſche angeſiedelt. Ein rauhes, wildes Gebirge, der Böhmerwald, welches einen großen Theil des Jahres hindurch mit Schnee bedeckt iſt, und noch Bären, Wölfe und Luchſe beherbergt, ſcheidet das Land von Baiern; das Innere deſſelben iſt wellenförmig eben und hat äußerſt fruchtbare Gegenden. Die Moldau entſpringt in dieſem Kreiſe, verläßt ihn zwar bald, tritt aber wieder hinein, und nimmt die Watawa oder Ottawa, den Hauptfluß des Kreiſes, in den ſich die meiſten Flüſſe, beſonders die Wolinka, Blanitz und Lomnitz ergießen, auf. In einigen Flüſſen findet man Goldſand, der vormals in Waſchwerken gewonnen wurde, und in der Watawa gute Perlen; im ganzen Kreiſe aber häufig Granaten. Die ausgebreiteten Waldungen veranlaſſen einen wichtigen Holzhandel, das zum Theil auf Holzflößen auswärts geht: ein großer Theil von Waldungen liegt aber beinahe noch ganz unangerührt. Korn und Flachs wird im Ueberfluſſe gebauet, auch iſt die Viehzucht gut. Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich mit dem Leineweben und Bleichen, der Leinewanddruckerei, Strumpf- und Tuchweberei und Färberei; man unterhält Eiſenhammer, Drahtziehereien, Glasſchleifereien, Spiegelfabriken, 7 Papiermühlen, Potaſcheſiedereien, Waffenſchmieden u. ſ. w.

Piſek, königl. Kreisſtadt, an der Watawa; gut gebauet mit 1 Dechant- und 2 anderen Kirchen, 405 Häuſ. und 3,900 Einw. Sitz des Kreisamts; Gymnaſium. Tuchweberei. — Wodnian, königl. Stadt an der Blanitz, mit Mauern und Wällen umgeben: ſie zählt 1 Dechantkirche, 296 Häuſ. und 1,900 Einw. — Schüttenhofen (Sutticze, Br. 49° 14′ 31″, L. 31° 121), königl. Stadt an der Watawa, mit 1 Dechantkirche, 1 Kapuzinerkloſter, 1 Armenhauſe, 359 Häuſ. und 2,540 Einw., die Tuch- und Wollenſtrumpfmanufakturen

unterhalten. — Bergſtadl unſerer lieben Frauen (Frauenſtadtl), königl. Bergſtadt mit 59 Häuſ., doch jetzt ohne Bergbau. — Bergreichenſtein (Kaszpersky Hory), königl. Bergſtadt, mit 192 Häuſ. und 1,434 Einw., die 4 Glas- und Paterlhütten und 1 Papiermühle unterhalten. Die vormaligen reichen Goldbergwerke ſind eingegangen. Der Stadt gehören die beiden wüſten Bergſchlöſſer Karlsberg und Böhmerwald, von welchem letzteren der ganze Gebirgszug vom Fichtelberge bis Paſſau den Namen trägt. In der Nähe ſind noch 3 Glashütten und bei Liedlhöfen 1 Papiermühle. — Unterreichenſtein, königl. Bergſtadt an der Watawa, mit 61 Häuſ. Unterhalb der Stadt im S. endigt die Stubenbacher Holzflöße in der Watawa. — Biſchesnitz (Brzeznitz), gräfl. Kollowratiſche Stadt, mit 1 Schloſſe und 200 Häuſ. — Blatna, Herrenſtadt, zwiſchen mehreren großen Teichen, mit 182 Häuſ. und ſtarkem Fiſchhandel. — Sedlitz, fürſtl. Lobkowitziſche Stadt, mit 1 alten Schloſſe und 109 Häuſ., deren Einw. viele Spitzen klöppeln. Bad. — Horazdiowitz, fürſtl. Löwenſtein-Wertheimſche Municipalſtadt, an der Watawa, mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 2 Hoſpitälern, 1 Minoritenkloſter, 227 Häuſ. und 1,400 Einw. 1 Tuchmanufaktur, ſtarke Tuchweberei, Branntweinbrennereien und 1 Papiermühle. Im S. der Stadt, liegen an der Watawa, auf dem hohen Berge Prachin die Trümmern der Stadt und des Schloſſes Pracheno, wovon der Kreis den Namen hat. — Strakonitz, Johanniter Municipalſtadt, am Einfluſſe der Wolinka in die Watawa, mit 1 Schloſſe, 2 ſehenswürdigen Kirchen, 277 Häuſ. und 1,965 Einw., die anſehnliche Tuchweberei und Wollenſtrumpfmanufakturen unterhalten, auch Pferdehandel treiben. — Sablath, fürſtl. Schwarzenbergſche Stadt, mit 136 Häuſ. und der Halmbacher Glashütte. — Winterberg, fürſtliche Schwarzenbergſche Stadt und Majorat an der Wolinka, mit 1 ſchönen Schloſſe, 202 Häuſ. und 1,436 Einw. Glashütte, Papiermühle. — Prachatitz, fürſtl. Schwarzenbergſche Municipalſtadt, mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 321 Häuſ. und 2,256 Einw. Starke Branntweinbrennerei, Viehmaſtung, Geſundbrunnen und Bad. — Nettolitz, fürſtl. Schwarzenbergſche Stadt, an einem Teiche, mit 1 Schloſſe, 222 Häuſ. und 1,643 Einw., die Gärbereien und Wollenſtrumpfweberei unterhalten. — Roſenthal (Rozmital), an der Lomnitz, mit 202 Häuſ.; Bieloſitz (Bieltſchitz); Kaſſegowitz, mit 177 Häuſ.

und Viehhandel; Radomiſchel; Katowitz; Stiekna, an der Watawa, mit 1 Schloſſe und fürſtl. Windiſchgrätziſchem Majorate; Protiwin, mit 1 Schloſſe; Strunkowitz, an der Blanitz; Elhenitz, mit 126 Häuſ.; Welſchbirken, mit 166 Häuſ. und Tuchweberei; Hartmanitz, mit dem Bade S. Günther; Kolinecz; Raby an der Watawo; Silberberg, mit 1 Schloſſe; Welhartitz mit 1 Schloſſe; Huſſinetz, an der Blanitz, mit 101 Häuſ., als Geburtsort des Reformators Joh. Huß merkwürdig; Barau, an der Blanitz, mit 142 Häuſ.; Wallern, mit 1 Schloſſe und 202 Häuſ.; Mirotitz, an der Lomnitz, mit 110 Häuſ; Mirowitz, der Hauptort der fürſtl. Schwarzenbergſchen Herrſchaft Worlik, von 90 Oertern, mit 95 Häuſ.; Wolin, an der Wolinka, mit 174 Häuſ. und Tuchweberei; Eiſenſtein, Marktflecken. — Hradek, mit 1 Schloſſe und Geſundbrunnen; Schlüſſelburg, mit 1 ſchönen Schloſſe; Radobitz, mit 1 großen Papiermühle; Zawieſchin, mit Eiſenbau und Eiſenhammer; Watelitz, mit 1 Papiermühle und Glashütte; Schwan, mit 1 Glashütte; merkwürdige Dörfer. — Wald-Hwozd, wird der Bezirk dieſes Kreiſes genannt, den die königlichen Freibauern bewohnen. Er liegt faſt ganz in dem weſtlichen Winkel auf dem hohen Gebirge, an der Bairiſchen Gränze. Dieſe Gränze gegen den Feind zu bewahren, war urſprünglich die Pflicht dieſer Bauern, und in dieſer Rückſicht wurden ſie von allen Abgaben befreiet. Die Nahrung beſteht im Spinnen, Weben, einem geringen, ſehr mühſeligen Ackerbau, und den Arbeiten bei den Glashütten: hier hat die Böhmiſche Glaserzeugung ihren Hauptſitz, hier liegen die Hütten bei Stubenbach, die Antoni- und Kaltenbacher, die Hohenſtocker und Neuburkenthaler, die Gerl und Prunſter und die Grasler Hütte. Man hört bloß Deutſch. Der ganze Bezirk des Waldhwozd wird in 8 Gerichte getheilt, deren jedes aus einer Anzahl von Dörfern und Häuſern beſteht. Dieſe ſind 1) das Stadler Gericht von 409 Häuſ.; 2) das Stachauer von 177 Häuſ., welches oſtwärts abgeſondert und niedriger liegt. Beide ſtehen unter dem Schutze des Fürſten Schwarzenberg, von deſſen Gute Stubenbach ein Kanal zur Holzflöße bis an die Moldau und von da nach Prag geführt iſt. In der Gegend finden ſich Rauchtopaſen und Kryſtalle verſchiedener Art; 3) das St. Catharinen, mit 67, 4) das Hammer mit 146, 5) Eiſenſtraßer mit 164, 6) das Seewieſener mit 148, 7) das Haydler mit 63, und 8) Kocheter Gericht

mit 81 Häuſ. ſtehen, mit Ausnahme einiger Weiler, die zu dem Gute Deſchenitz gehören, unter dem Schutze des Fürſten Palm.

15) Der Klattauer Kreis, im N. an Pilſen, im O. und S. O. an Prachin, im S. W. und W. an Baiern gränzend, nach v. Liechtenſtern 46 Q. M. groß, 1817 mit 145,824 meiſtens Deutſchen Einw. in 8 Städten, 10 Vorſtädten, 18 Marktflecken, 638 Dörfern und 22,058 Häuſ. Er iſt in der weſtlichen Hälfte ſehr gebirgig und hat lauter kleine Flüſſe, von welchen die Bradlenka oder Rothangel, die Bratawa, Uslawa und Radbuza die wichtigſten ſind und ſich insgeſamt in der Beraunka vereinigen, welche unter dem Namen Mies hier der Erde entquillt. Der Kreis hat viele Waldungen, eine gute Viehzucht, aber mittelmäßigen Ackerbau: die Manufakturen beſtehen in Leinen- und Wollenzeuchweberei, beſonders Bandweberei, deren Hauptſitz hier iſt, in 44 Hütten für Flußſiedereien, in 7 Papiermühlen, in 2 Salpeterſiedereien; auch verfertigt man Spitzen, Glas, Alaun und hat einige Mineralquellen, Marmor- und Serpentinſteinbrüche.

Klattau (Klattow, Br. 49° 23′ 42″, L. 31° 1′), königl. Kreisſtadt, an der Bradlenka; gut gebauet mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 1 Benediktinerkloſter, 517 Häuſ. und 3,906 Einw. Sitz des Kreisamts; Gymnaſium. Tuch- und Strumpfweberei. Unweit davon der Geſundbrunnen Klatowka, und Marmor- und Serpentinſteinbrüche. — Tauß, (Domaglicze, Draſtow), königl. Stadt an dem Rzubrzina; ummauert mit 1 Dechantkirche, 1 Auguſtinerkloſter, 505 Häuſ. und 4,331 Einw. Starke Leinen- und Leinenbandweberei und 1 Kattundruckerei, dabei zu Fichtenbach 1 Glashütte und 1 Spiegelſchleife, bei Paſcheſchnitz 1 Alaunſiederei und bei Milawecz 1 Mineralquelle. — Hoſtau (Hoſtow), fürſtl. Trautmansdorfſche Stadt, an der Radbuza, mit 122 Häuſ. Starke Leinenbandweberei; 1 Eſſigſiederei. — Biſchofteinitz (Horszowsky-Tegn, Dobrohoſtow), fürſtl. Trautmansdorfſche Stadt und Majorat, an der Radbuza, mit 1 Schloſſe, 282 Häuſ. und 1,889 Einw.; 1 Kapuzinerkloſter. Starke Leinen-, Leinenbandweberei und Spitzenklöppelei; Wollenzeuchweberei; Bad. — Ronsberg, Herrenſtadt, mit 128 Häuſ. und 1,652 Einw. Leinenbandweberei; 1 Eiſenhammer; 1 Papiermühle. — Merklin, Herrenſtadt, mit 1 Schloſſe und 116 Häuſ. — Nepomuk, fürſtl. Colloredoſche Stadt, mit 1 Dechantkirche und 168 Häuſ. Ge-

burtsort des Märtyrers Nepomuk. — Planitz, gräfl. Martinitziſche Stadt, an der Bratawa, mit 164 Häuſ. — Blowitz, an der Uslawa, mit 184 Häuſ.; Metſchin, mit 1 Schloſſe; Przestitz, mit 206 Häuſ.; Rupau; Swihau, mit 135 Häuſ.; Chudenitz, mit 1 Schloſſe und Bade; Kolowetz, mit 1 Papiermühle; Polin; Janowitz, mit 110 Häuſ. und 1 Papiermühle; Droſau, mit 137 Häuſ.; Oberneuern und Unterneuern, beide mit 115 Häuſ. und 1 Papiermühle; Neumarkt, mit 103 Häuſ.; Neugedeyn, mit 126 Häuſ. und 1 Wollenzeuchmanufaktur; Klentſch, mit 94 Häuſ., Marktflecken. — Kauth, Dorf und Schloß des Grafen Stadion, mit 1 Wollenzeuchmanufaktur und 1 Papiermühle. — Heiligenkreuz, Dorf mit 1 Schloſſe und Herrſchaft, welche 5 Hütten für Spiegel- und Hohlgläſer zu Smola, Neuhof, Eiſendorf, Straß und Karlsbach beſitzt. — Blhawa, mit 1 Schloſſe und 1 Spiegelhütte; Weſſely, mit 1 Seidenzeuchmanufaktur und 1 Papiermühle, dabei die Burgruine Twrz; Friedrichs- und Kreuzhütte mit Glashütten; Waſſerſuppe, mit ſtarker Leineweberei und Holzwaarenverfertigung; Muttersdorf, mit den Johannis- und Franzbrunnen Glashütten, 115 Häuſ. und ſtarker Spitzenklöppelei; Hostau, mit 1 Spiegelhütte; Wollenau, mit 1 Papiermühle; Czeczowicze, mit 1 Geſundbrunnen; Dörfer und Hüttenörter.

16) Der Pilſener Kreis, im N. an Elnbogen, im N. O. an Saatz und Rakonitz, im O. an Prachin, im S. an Klattau, im W. an Baiern gränzend und nach v. Liechtenſtern 67,90 Q. Meilen groß, 1817 mit 171.508 Einw., in 15 Städten, 7 Vorſtädten, 14 Marktflecken, 669 Dörfern und 27,324 Häuſ. Die Weſtſeite iſt gebirgig, der öſtliche Theil des Landes wellenförmig eben, mit einigen Hügelketten und vielen Waldungen. Die Beraunka iſt der Hauptfluß, der alle übrigen mit ſich vereinigt, unter andern die Bratawa, die Bradlenka und Radbuza, und die Sztrela oder Schnelle, den Gränzfluß gegen Rakonitz. Die Schaafzucht iſt ſehr beträchtlich und macht nebſt dem Flachsbau den wichtigſten Nahrungszweig aus; doch hat man auch Bergbau auf Eiſen, vielerlei Mineralien, als Steinkohlen, Alaun, Vitriol, Marmor, Mühlſteine, Serpentin und mehrere Geſundbrunnen. Die Manufakturen ſind zahlreich, und der Kreis gehört zu den induſtriöſeſten Böhmens; man zählt 7 Glashütten, 10 Eiſenhochofen, viele Eiſen- und einige Kupferhammer, Alaun- und Vitriolwerke, 1 Salpeterſiederei und

58 Potaſchenſiedereien. Man ſpricht faſt durchaus Deutſch, nur in einigen Gegenden hört man Böhmiſch, das ſich aber nach der Baierniſchen Gränze zu ganz verliert.

Pilſen (Plzen, Br. 49° 44′ 38″, L. 31° 4′), königl. Kreisſtadt, am Zuſammenfluſſe der Bradawka und Beraunka; gut gebauet, mit 1 Dechantkirche, 1 Franziskanerkirche, 516 meiſtens ſteinernen Häuſ. und mit den Vorſtädten 7,384 Einw. Sitz des Kreisamts und eines erzbiſchöfl. Vikariats; Philoſophiſche Lehranſtalt, mit 6 Profeſſoren; Gymnaſium. 1 große Tuchmanufaktur, Tuchweberei. Handel mit Böhmiſchen Produkten, und bedeutende Jahrmärkte. In der Nähe liegt das große Alaunwerk Deysna und das Eiſenbergwerk zu Eipowitz, mit 1 Eiſengießerei und 1 Eiſenhammer, die ſämtlich zu den Beſitzungen der Stadt gehören. — Rokitzan (Rokyczany), königl. Stadt, am kleinen Fluſſe Kladawa, mit 1 Dechantkirche, 321 Häuſ. und 2,226 Einw. 1 Tuchmanufaktur; Bergbau auf Eiſen. — Mies (Silberſtadt), kön. Stadt an der Beraunka, die hier noch Mies heißt: ſie iſt ummauert, hat 1 Dechantkirche, 362 Häuſ., 2,382 Einw. und Bergbau auf Blei, Silber und Galmei. Sitz eines königl. Bergamts und Berggerichts. Papiermühle; Bad. — Radnitz, gräfl. Sternbergſche Municipalſtadt, mit 1 Schloſſe, 174 Häuſ., Bandweberei und ſtarken Vieh- und Pferdemärkten. Dabei 1 Vitriolſiederei und zu Darowa 1 Hochofen und Eiſenhammer. — Kralowetz, Kameral- und Municipalſtadt, die ſonſt dem nahen, an der Sztrela belegenen und eingezogenem Ciſterzienſerſtifte Platz gehörte. Es giebt hier Pulvermühlen, wo das bekannte Plaſſer Pulver verfertigt wird. — Manetin (Manjetin), gräfl. Lazanskyſche Stadt, an der Sztrela, mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche und 127 Häuſ., 1 große Tuchmanufaktur; Schieferbrüche. — Netſchetin, Herrenſtadt, mit 103 Häuſ. — Tuſchkau, Kameralſtadt, an der Beraunka, mit 98 Häuſ. — Dobrzan, Kameral- und Municipalſtadt, an der Radbuza, mit 222 Häuſ. — Staab (Stoda), Kameralſtadt, an der Radbuza, mit 150 Häuſ. — Kladrau, Kameralſtadt, an der Beraunka, mit 178 Häuſ. Steinbrüche. — Hayde, fürſtl. Löwenſtein-Werthheimſche Stadt, zwiſchen mehreren Teichen; ummauert mit 1 Dechantkirche und 222 Häuſ. Brauerei. — Plan (Br. 49° 52′ 55″, L. 30° 23′ 38″), fürſtl. Sinzendorfſche Stadt und Majorat an einem kleinen Fluſſe, mit 1 alten Schloſſe, 452 Häuſ. und 1,650 Einw. Tuch- und

Wollenzeuchweberei, 1 Papiermühle; Bad. — Neumarkt, Herrenſtadt, der Abtei Tepl, mit 125 Häuſ. — Tepl (Tepla, Töpl, Br. 49° 58′ 5″, L. 30° 33′), Herrenſtadt und Herrſchaft des Prämonſtratenſerſtifts Tepl, die große Waldungen, bei Untergramling 1 Eiſenbergwerk und 3 Eiſenhammer, bei Wiſchezan 3 Stab- und 1 Zainhammer, bei Stiepokl und Czihana trefliche Mühlſteinbrüche, auch 1 Serpentinſteinbruch beſitzt und auf ihrem Boden mehr als 30 Geſundbrunnen, worunter das Marienbad in neueren Zeiten in Aufnahme kömmt, und Salzquellen, woraus bei Hammerhof das bekannte Tepler- oder Auſchinowitzer Salz geſotten wird, enthält. Die Stadt liegt am Fluſſe Tepl, zählt 287 H., mit 1,557 E., unterhält Leinen- und Wollenzeuchweberei, und treibt Kornhandel. Dicht an ihr ſteht die berühmte gleichnamige Prämonſtratenſerabtei, welche 1 prächtige Stiftskirche und ſchöne Bibliothek hat. — Einſiedel, Herrenſtadt der Abtei Tepl, mit 137 Häuſ. — Theyſing, Kameralſtadt, mit 1 Schloſſe, 234 Häuſ. und Tuchweberei. Dabei Döllnicz mit 1 Vitriol- und Alaunſiederei. — Tachau (Drzewnow), fürſtl. Windiſchgräziſche Stadt und Fideikommiß, an der Beraunka, mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 1 Franziſkanerkloſter, der Wallfahrtskirche zu 14 Nothhelfern, 466 Häuſ. und 2,808 Einw., 1 Eiſenhammer, 1 Bad, 1 Kupfergrube. Unweit davon das Gut Ströbl, mit der älteſten Spiegelhütte in Böhmen, die 5 Schleif- und 4 Polirwerke begreift, und jährlich gegen 40,000 ſogenannte Judenmaaßſpiegel liefert. — Stankau, an der Radbuza, mit 182 Häuſ.; Poritſchen (Brennt Porzicz), mit 1 Schloſſe, 155 Häuſ, 1 Eiſen-, 1 Blechhammer und Eiſengruben; Altpilſen, mit 93 Häuſ.; Neuſtadtl, mit 152 Häuſ.; Frauenberg, mit 1 Eiſen- und Blechhammer und dem verfallenen Bergſchloſſe Frimberg; Altzedlitz, mit 162 Häuſ. und Strumpfſtrickerei; Königswarth, mit 1 Schloſſe und 177 Häuſ.; Czermoſchin; Leskau; Kuttenplan, unweit Plan, mit 111 Häuſ., 1 Eiſenbergwerke, 1 Alaun- und Vitriolſiederei und 1 Blaufarbenwerke; Michelsberg, mit 137 Häuſ. und 1 ſilberhaltigen Bleibergwerke; Weſeritz; Scherau (Wszerub), mit 118 Häuſ.; Schönthal, mit 77 Häuſ. und Jtwa, mit 102 Häuſ., Marktflecken. — Chotieſchau, großes Dorf, mit 1 Schloſſe, einem vormaligen Frauenkloſter. — Woſeck, Dorf mit Bau auf Eiſen; Liblin, mit 1 Alaun-, Vitriol-, Vitriolöl- und

Scheidewaſſerfabrik; Lhotka, mit 1 Papiermühle; Ammonsgrün, mit 1 Glashütte; Prommenhof, bei Kuttenplan, mit Eiſenbau und 4 Friſch- und 1 Zainhammer; Schönwald, mit 1 Papiermühle, 1 Pappendeckelfabrik und 1 Glashütte; Waldheim, mit 1 Spiegelfabrik und 2 Glashütten; Sorghof, mit 5 Eiſenhammern und 1 Waffenſchmiede, Dörfer und Hütten.

17) Der Ellbogner Kreis gränzt im N. mit Sachſen, im O. mit Saaz, im S. mit Pilſen, im W. mit Baiern und iſt nach v. Liechtenſtern 56½ Q. Meilen groß, 1817 mit 193,537 bloß Deutſchen Einw. in 27 Städten, 3 Vorſtädten, 13 Marktflecken, 609 Dörfern und 32,839 Häuſ. in 46,622 Familien. — Der Kreis ſtreicht nordwärts gegen das Erzgebirge heran, und iſt mithin ſehr gebirgig, hat jedoch im Inneren einige kleine fruchtbare Flächen und weitgedehnte angenehme Thäler. Der Hauptfluß iſt die Eger, welche die Robla und andere kleine Flüſſe aufnimmt: im S. O. fließt die Sztrela. Er hat viele Waldungen und Ueberfluß an Holz, Hopfen, Wild und Fiſchen, auch eine gute Viehzucht: die Berge liefern Silber, Zinn, Blei, Eiſen, Schwefel, Alaun, Vitriol, Salpeter und ſchöne Bauſteine. Der Bergbau wird hier mit dem größten Fleiße getrieben und macht den Hauptnahrungszweig aus. Außerdem blühen mancherlei Manufakturzweige: beinahe ¾ aller Böhmiſchen Spitzen werden in dieſem Kreiſe geklöppelt, auch eine Menge wollene Zeuche und Muſſelin fabrizirt. Der Papiermühlen ſind 18. Der Kreis zerfällt in 4 Abtheilungen:

a) Der Ellbogner Diſtrikt oder eigentliche Ellbogner Kreis macht wenigſtens $\frac{7}{10}$ des ganzen Kreiſes aus, und enthält:

Ellbogen (Steinellbogen, Loket), königl. Kreisſtadt, auf einem ſteilen Felſen, an der Eger, welche hier eine ſtarke Krümmung macht und den Felſen faſt ganz umſchließt, ſo daß die Stadt nur ein einziges Thor und einen Zugang hat. Sie iſt ummauert, hat ein halbverfallenes Schloß, eine ſchöne Kirche und Rathhaus, 457 Häuſ. und 1,508 Einw., die von Handwerken, Feldbau, 1 Alaun- und 1 Schwefelhütte ſich nähren. Auch iſt hier der Sitz des Kreisamts. — Karlsbad, Wary (Br. 50° 13′ 38″, L. 30° 32′), königl. Stadt an beiden Ufern der Tepl zwiſchen hohen Bergen. Sie iſt gut gebauet, und zählt 1 Kirche, 438 Häuſ. und 2,366 Einw., worunter ſehr geſchickte Metall- und Quinkaillериearbeiter, beſonders in Stahl, Meſſing und Zinn ſind; auch werden gute Nadeln, von 30 Meiſtern, mit 12 Geſellen, die jährlich 21

bis 22 Mill. Strick- und Stecknadeln liefern, Feuergewehre von 12 Meiſtern, Meſſer, Scheeren u. ſ. w. von 30 Meiſtern, eingelegte Waaren von Gold und Silber, von 5 bis 6 Meiſtern, lackirte Blechwaaren, Beſchläge, Schlöſſer, Nähnadeln, nur von 1 Meiſter, u. ſ. w. verfertigt. Von Fabriken ſind hier 1 Porzellanfabrik, 1 Blech- und Drahthammer, und verſchiedene Stühle in Wollenzeuchen. Am berühmteſten aber macht Karlsbad ſein Bad, eines der vornehmſten in ganz Deutſchland, mit mehreren Quellen, worunter der Brudel mitten in der Stadt, das Mühlenbad, der Neubrunnen, der Schloßbrunnen und der kalte Sauerbrunnen die geachteſten ſind. Die Wärme des Brudels ſteigt auf 50, das Mühlenbades auf 38° Reaumur u. ſ. w. Die Anlagen zur Bequemlichkeit der Gäſte ſind gut berechnet und die Gegend um die Stadt iſt, trotz ihrer Wildheit, anziehend: es fehlt nicht an einem Theater, an Tanz und anderen Luſtbarkeiten, nur öffentliches Hazard iſt hier, wie auf allen Oeſterreichiſchen Bädern, nicht geſtattet. Obeliſk des Lord Findlaters, der Vieles zur Verſchönerung der Gegend beigetragen. Jährlich baden mehr als 2,000, in manchen Jahren gegen 4,000 Gäſte. — Joachimsthal, königl. freie Bergſtadt, hoch im Erzgebirge, mit 1 Dechant- und 3 anderen Kirchen, 2 Kapellen, 563 Häuſ. und 3,691 Einw. Sitz eines Bergamts und Berggerichts. Bergbau auf Silber und Kobalt; 1 Silberſchmelzhütte; 1 Drahtmühle; 1 Schmaltefabrik; 1 Mennigfabrik. Von dieſer Stadt haben die erſten Thaler den Namen erhalten. Ein anſehnlicher Bezirk um Joachimsthal ſteht unter dem Schutze dieſer Stadt, ohne ihr jedoch unterworfen zu ſeyn, und macht ein freies königliches Gebiet aus, deſſen Nahrung auf Berg- und Hüttenbau und Spitzenklöppelei beruhet. Darin liegen:

„Bleiſtadt, freie königl. Bergſtadt, mit Bleiminen, die etwas Silber enthalten; Fundort von röthlichen Granaten. — Gottesgab, königl. freie Bergſtadt, am Urſprunge des Schwarzwaſſers, im höchſten rauhen Gebirge, mit 130 Häuſ. und Eiſen- und Zinngruben; in erſteren findet man Magnete. Unweit von der Stadt ſind Torfgruben. Sonſt nähren ſich die Einw. vom Spitzenklöppeln. — Platten, königl. freie Bergſtadt, mit 186 Häuſ. und 1,352 Einw. Bergbau auf Silber, Zinn und Eiſen; 1 Schmaltefabrik. — Weyperth, königl. freie Bergſtadt, am Gränzbache, mit 385 Häuſ. und 2,382 Einw., die Bergbau auf Silber und Kobalt,

Spitzenklöppelei, 1 Gewehrfabrik, 4 Schleifwerke, 3 Rohrſchmieden und 2 Papiermühlen unterhalten. Von Getraidearten kommt in dieſer Gegend bloß Hafer fort. — Böhmiſch-Wieſenthal, königl. freie Bergſtadt, in einem Thale, am Gränzbache, mit 64 Häuſ., Bergbau auf Zinn- und Spitzenklöppelei. — Abertann, königl. freier Bergflecken, mit 132 Häuſ. und Bergbau auf Silber, Zinn und Kobalt. — Mariaſorg, Kapuzinerkloſter."

Schlackenwald (Stawkow), königl. freie Bergſtadt, in einer gebirgigen Gegend, mit 1 Dechantkirche, 512 Häuſ. und 2,866 Einw., die 1 Porzellanfabrik, ſtarke Tuchweberei (1815 wurden allein 900 Stück Kaſimir verſendet), und Bergbau auf Zinn unterhalten, welcher letztere jährlich 4,000 Cntr. ausbeutet. Auch werden viele zinnerne Waaren und irdene Geſchirre verfertigt. In dem Bezirke der Stadt, und unter ihrer Berggerichtsſubſtitution liegen:

„Schönfeld, königl. freie Bergſtadt, mit 315 Häuſ. und 1,871 Einw. Bergbau auf Zinn; wollene Zeuchweberei. — Lauterbach, königl. freie Bergſtadt, mit 129 Häuſ. und 1,240 Einw. Bergbau auf Zinn; Hopfenbau; Wollenzeuchweberei; Hopfen- und Leinenhandel; ſchwarzer Kalkſteinbruch."

Kupferberg (Maria Kupfer, Br. 50° 25′ 30″, L. 30° 47′ 7″), Kameral- und Municipal-Bergſtadt, am Fuße des Kupferbergs, mit 92 Häuſ und 570 Einw. Bau auf Silber und Kupfer; Vitriolſiederei, die jährlich 800 bis 1,000 Cntr. blauen Vitriol liefern kann. — Lichtenſtadt, Kameral-Bergſtadt, mit 1 Dechantkirche und 146 Häuſ.; Bergbau auf Zinn. — Schlackenwerth, Kameralbergſtadt, an der Weiſſeritz, mit 1 doppeltem Schloſſe und Park, 1 Piariſtenkloſter, 1 Gymnaſium, 218 Häuſ. und 1,300 Einw. — Neudeck, gräfl. Hartigſche Bergſtadt, an der Rohla, mit 1 Schloſſe, 258 Häuſ. und Hutfabriken. — Graslitz (Graglicze), gräfl. Noſtitzſche Bergſtadt, an der Zwoda, mit 601 Häuſ. und 3,573 Einw. 1 Muſſelin- und Kattunmanufaktur, 1 Baumwollengeſpinnſtfabrik, 1 Drahtmühle; Bergbau auf Kupfer, mit Bereitung von Cämentkupfer. In der Stadt werden viele muſikaliſche Inſtrumente, in der Umgegend vieler Muſſelin verfertigt. — Heinrichsgrün, gräfl. Noſtitzſche Bergſtadt und Majorat, mit 1 Schloſſe und 181 Häuſ. — Goſſengrün, Herren- und Bergſtadt, Hauptort einer Herrſchaft. — Duppau (Daupow), fürſtl. Colloredoſche Mu-

nicipalſtadt, in einem tiefen Thale an dem Aubache, mit 1 Schloſſe, 1 Piariſtenkloſter, 225 Häuſ. und 970 Einw. Gymnaſium; Tuchweberei. — Buchau, gräfl. Hartigſche Stadt, von 203 Häuſ. und 1 Bade. — Kieſch (Chiſch), gräfl. Lazanskyſche Stadt, mit 157 Häuſ. — Lubitz, Municipalſtadt und Majorat an der Sztrela, mit 208 Häuſ. — Rabenſtein, gräfl. Lazanskyſche Stadt, an der Sztrela, mit 1 Schloſſe und 77 Häuſ. — Petſchau, fürſtl. Kaunitzſche Stadt, an der Tepl, mit 1 verfallenen Bergſchloſſe, 190 Häuſ. und 1,395 Einw. Hutfabriken. — Falkenau, gräfl. Noſtitzſche Stadt, an der Eger, mit 1 anſehnlichen Schloſſe, Königsberg, 294, meiſtens ſteinernen H. und 1,554 E., die Baumwollenzeuchweberei und ſtarken Hopfenbau unterhalten. Zu der Herrſchaft gehört der Hüttenort Altſattel, mit 1 Schwefel-, Alaun- und Vitriolwerke. — Perninger, mit 130 Häuſ., Bergbau auf Zinn und Silber und 1 Schmelzhütte; Fribus, mit 121 Häuſ. in einer ſehr rauhen Gegend, die aber gute Zinngruben hat, und Edelſteine liefert, in dem Orte wird vieler Muſſelin gewebt, auch Salpeter und Vitriolöl bereitet; Engelhaus (Angelska Hora), mit 84 Häuſ.; Waltſch, mit 1 Schloſſe, 124 Häuſ. nnd ſtarker Weberei; Libenz (Lubenez), mit 60 Häuſ.; Königsberg, an der Eger, mit 256 Häuſ. und 2,586 Einw.; Tuch- und Wollenzeuchweberei und Korn- und Hopfenhandel; Unterſardau, mit 151 Häuſ., Tuch- und Wollenzeuchweberei; Maria-Kulm, mit 82 Häuſ., den Kreuzherren vom rothen Stern gehörig, Marktflecken. — Litmitz, Münchhof und Unterchodau, bei Ellbogen, jedes mit 1 Alaun- und Vitriolſiederei; Pikhammer, bei Petſchau, mit 1 Steingutfabrik und 1 Papiermühle; Gishübel, mit 1 Schloſſe und 1 Fayancefabrik; Rodisfurt, an der Eger, mit 1 Mineralquelle, dem Buchenſäuerlinge, deſſen Waſſer dem Selterſer gleich geſchätzt wird; Sebltitz, mit 1 Geſundbrunnen; Hauenſtein, 1 Bergſchloß, darunter 1 Papiermühle; Dalwitz, mit 1 Steingutfabrik ynd mehreren Kämelhaar- und Wollenzeuchfabrikanten; Marklesgrün, mit 1 Zinnbergwerke; Neuhammer; Hofengrün und Ottengrün, mit Eiſenwaarenfabriken; Breitenbach, mit 1 Schmaltefabrik; Neudeck, am Rodisbache, mit 1 Schloſſe, 1 Papiermühle, 1 Blechhammer und 1 Drahtzuge; Hirſchenſtand, mit 1 Alaun- und Vitriolſiederei; Braunsdorf, mit 1 Glashütte, Silberberg, bei Graslitz, mit 1 Spiegel-, 1 Meſſing-,

1 Glas-, 1 Schmaltefabrik und 1 Vitriol- und Alaunſiederei; Oberſchönbach, mit 1 Schloſſe und 1 Kattunmanufaktur; Unterrotau, mit Eiſengruben, Eiſen- Blechhammern und Drahtzuge; Steingrub, mit 2 Papiermühlen; Dürrengrün, mit 1 Eiſenhammer; Libin, mit 1 Schloſſe, wobei der berühmte Stallaberger Lehm gegraben wird; Donawitz, mit dem merkwürdigen Quackelſteine; Neudorf, mit ſtarkem Hopfenhandel; Ubritz, mit 1 prächtigen Schloſſe und der Wallfahrtskirche Mariaſtock, Dörfer und Hütten.

b) Der Egerſche Bezirk, welcher die weſtliche Spitze von Böhmen enthält, ſeit 1353 mit der Krone verbunden iſt, und auf etwa 5 Q. Meilen 22,000 Menſchen zählt.

Eger (Br. 50° 5′, L. 30° 3′) königl. Stadt, am Fluſſe Eger. Sie hat einige Feſtungswerke, 1 altes Felſenſchloß, 7 Kirchen, 2 Klöſter, 2 Hoſpitäler, 1 Waiſenhaus, 776 Häuſ. und 8,111 Einw. Gymnaſium; Zeughaus; Poſtamt. Tuch- und Wollenzeuchweberei, Gärbereien, Hutfabriken, Seifenſiedereien, 1 Papiermühle, 1 Manufaktur von Feuerſpritzen, 1 Alaunſiederei, Mithridatbereitung. Hier fiel 1634 der große Wallenſtein, und noch erinnert das Haus des Bürgermeiſters am Markte, an die gräßliche That. — Franzensbrunn, Kameralflecken an der Eger, ½ Meile im W. von Eger, mit einem der beſuchteſten Sauerbrunnen der Monarchie, der mit geſchmackvollen Anlagen bereichert iſt, und 3 Meilen davon das Marienbad in einem Walde. — Liebenſtein, Marktflecken, mit 1 Bergſchloſſe, 118 Häuſ. und Quaderſteinbrüchen. — Hammersdorf, mit ſchwarzen Kalkſteinbrüchen; Haslau, an den Quellen der weißen Elſter, mit ſchönen Steinbrüchen; Oberpilmersreuth, mit 1 Schloſſe, wobei der ausgebrannte Vulkan Kamberg; Seeberg, mit einigen Drahtmühlen; Höflas, mit 1 Steinkrugfabrik, merkwürdige Dörfer. — S. Niklasberg, Marktflecken mit 1 Schloſſe.

c) Die Herrſchaft Aſch, der Familie v. Zedtwitz gehörig, mit 18 Dörfern, 1,200 Häuſ. und 8,000 lutheriſchen Einw. Sie macht ein eigenes Gericht aus.

Aſch, Marktflecken, mit 1 Bergſchloſſe, 473 Häuſ. und 2,415 Einw., die 1 Manufaktur von rohen Kattunen, und Kappen-, Mützen- und Strumpfweberei unterhalten. — Roßbach, mit 1 Kattun- und Muſſelinmanufaktur; Neuberg und Niederreuth, mit Papiermühlen, und Grün, mit 1 Papiermühle und 1 Drahtzuge; Dörfer.

d) Die Frais, ein Bezirk von 13 Dörfern, der zwiſchen Oeſterreich und Baiern getheilt iſt, indem die Obergerichtsbarkeit zwiſchen der Stadt Eger und dem Stifte Waldſaſſen, als Grundobrigkeiten jährlich abwechſelt.

Altalbenreuth, mit Braunſtein- und Kobaltgruben, Neualbenreuth, wobei der Waſſenhammer, eine Fabrik der beßten eiſernen und ökonomiſchen Inſtrumente; Erneſtgrün, mit Eiſenhammern; Ottengrün, mit 1 Hochofen und Eiſenhammer; Taubrath, mit 1 Eiſen- und 1 Kobaltbergwerke, Dörfer.

---

## II.

# Die Markgrafſchaft Mähren, mit dem Oeſterreichiſchen Schleſien *).

## 1.

## Namen. Lage. Größe.

Mähren hat ſeinen Namen von der korrumpirten Slawiſchen Benennung Morawa, womit ſein Hauptfluß bezeichnet wurde: es führt denſelben bereits ſeit dem Ende des 7. Jahrhunderts.

Mähren hat beinahe die Geſtalt eines rautenförmigen Vierecks, deſſen Ecken gegen die 4 Weltgegenden gerichtet ſind. Es liegt, mit Inbegriff von Schleſien, zwiſchen 32° 51′ bis 36° 46′ öſtl. Länge und zwiſchen 48°

*) Fr. Joſ. Schwoy's Topographie der Markgrafſchaft Mähren. Wien 1792, 1793. 3 B. 8. — Ign. v. Hazzi Statiſtik von Mähren. Nürnberg 1807. 8. — R. Kneiſel, Topographie des k. k. Schleſien. Brünn 1803. 2 Th. 8.

Top. milit. Atlas von Mähren. Weimar 1809 in 13 Sekt. (aus der top. milit. Charte von Deutſchland.) — Mähren, nach C. Müller, berichtigt von J. C. S. Wien 1804. 2 Bl. — Mähren und Oeſterr. Schleſien, von C. v. Paſſy. Wien 1810. 4 Bl. — Bayer's Charte von Mähren (noch nicht vollendet.)

41′ bis 50° 25′ nördlicher Breite und größtentheils in der nördlichen Region der Monarchie. Es gränzt im N. W. mit Böhmen, im N. O. mit Preußen, im O. mit Galizien, im S. O. mit Ungarn, im S. W. mit dem Lande unter der Ens.

Der Flächeninhalt beträgt nach Blumenbach's neueſter Berechnung in den vaterl. Blätt. (1816. S 396) 504,59 nach v. Liechtenſtern aber 551,93 Quadr. Meilen.

2.

## Phyſiſche Beſchaffenheit.

Mähren wird nicht nur durch anſehnliche Bergreihen von Böhmen, durch das ſogenannte Geſenke oder Mähriſche Gebirge, welches einen Theil der Sudeten ausmacht, von Schleſien, und durch das noch weit höhere und rauhere Karpathengebirge, welches hier ſeinen Anfang nimmt, von Ungarn getrennt, ſondern auch das Innere iſt mit dieſen und andern Bergzügen ſo bedeckt, daß mehr als die Hälfte des Landes gebirgig iſt. Doch werden die Berge ſehr häufig durch fruchtbare Thäler und kleine Flächen unterbrochen, und der niedrige Theil des Landes um die Mitte und gegen die Südſpitze hin, beſteht aus ſchönen weiten Ebenen, die einen ungemein fruchtbaren Boden haben.

Der größte Theil von Mähren liegt 480 bis 900 Fuß über dem Meere erhaben: ſeine Gewäſſer fließen nach 3 Meeren, dem Schwarzen, der Oſt- und Nordſee ab, doch hat es eine merkliche Abdachung gegen Süden. Der größte, aber doch nur ſchwer zu befahrende Fluß iſt die March oder Morawa, (wie das Land,) welcher in dem nördlichen Winkel auf der Gränze von Böhmen und Glatz am Fuße der Schneeberge aus einer Felſenhöhle entſpringt, faſt mitten durch das Land ſtrömt, alle Flüſſe deſſelben bis auf die wenigen, welche die Oder abführt, aufnimmt, und es im ſüdlichſten Winkel verläßt, um als Gränzfluß zwiſchen Ungarn und Deutſchland der Donau zuzueilen. Seine vornehmſten Seitenflüſſe ſind zur Linken die Becswa oder Betſchwa, zur Rechten die aus Böhmen kommende Sazawa, die Hanna, welche die ſchönſte Gegend des Landes durchfließt, und vorzüglich die Taya oder Dige, welche aus dem Zuſammenfluſſe der Mähriſchen und Deutſchen Taya

entſteht, und durch die Igla, welche die Oszlawa, Rokitna, oder Jaromirzka, und die Schwarza mitbringt, verſtärkt, gerade auf der Südſpitze des Landes in die March fällt. Die Oder entſpringt hier, geht aber ſchon bei Oderberg nach Schleſien über, wo ſie mit der Oppa auch die Mora, dann die Elſe und Oſtrawitza mit ſich vereinigt. Noch kürzer iſt der Lauf der Weichſel, welche am Kobilaberge im Kreiſe Teſchen entſpringt, auf einer Strecke das Oeſterreichiſche vom Preußiſchen Schleſien, dann dieſes von Galizien trennt, in welches ſie endlich ganz hinübergeht und Hauptfluß wird. Seen von Bedeutung hat Mähren nicht, ebenſo wenig einen Kanal, wohl aber viele und vorzügliche Mineralwaſſer und eine Menge Fiſchteiche, wovon man allein im Znaymerkreiſe 468 namhaft macht, und ihr Spiegel $4\frac{1}{3}$ Quadr. Meilen betragen ſoll.

Das Keſſelland Mähren hat, ungeachtet ſeiner Seehöhe und ſeiner nördlichen Breite, doch ein viel milderes Klima, als andere Länder unter der nämlichen Parallele. Unter 49° 12′ iſt in Mähren noch Weinbau; bei der größten Hitze ſteigt das Thermometer auf 28°, aber es hat auch Jahre gegeben, wo es auf 22° gefallen iſt und die mittlere Wärme zu Olmütz iſt † 7 3. In den höher gelegenen Gegenden iſt es auch merklich rauher; der Unterſchied zwiſchen der Aerntezeit im ſüdlichen Mähren und Schleſien, beträgt 5 bis 6 Wochen; zu Brünn reifen die erſten Kirſchen Anfangs Juni, in Schleſien im Auguſt. Der Hauptwind iſt der Nordweſt. Der Niederſchlag erreicht bei Olmütz nahe an 25 Zoll, doch iſt die Witterung im Ganzen mehr heiter als trübe und der Geſundheit zuträglich.

Produkte: a) aus dem Thierreiche: Pferde, meiſtens von kleinem Schlage und kraftlos, weil ſie ſchlecht genährt werden, Hornvieh, Schaafe, theils von Mähriſcher Raſſe, häufig auch veredelt, Schweine, Ziegen, beſonders auf den Karpathen, Wild, beſonders Rothwild und Haſen, zahmes Geflügel, vor Allen Gänſe, Fiſche, Bienen; b) aus dem Pflanzenreiche: Getraide, auch Mais und Hirſe, Kartoffeln und andere Gemüße, etwas Hopfen, Senf, Anis, Kümmel, Fenchel, Obſt, Wein, Holz, Flachs, Hanf, Süßholz, Weberdiſteln; c) aus dem Mineralreiche: Eiſen, Steinkohlen, Alaun, Marmor, Lapidolithen.

## 3.
## Einwohner.

Mähren und Schleſien zählten 1817 1,733,319 Individuen, worunter 6,398 Fremde, mithin auf die Quadr. Meile deren 3,435. 1815 wurden 1,680,935 gezählt, wovon das männliche Geſchlecht 772,536, das weibliche 908,399 betrug. Unter dem männlichen Geſchlechte fand man 299,782 Verheirathete und 472,754 Ledige oder Witwer, dann 2,185 Geiſtliche, 906 weltliche Edelleute, 4,901 unadeliche Beamte und Honoratioren, 32,144 Bürger, Gewerbe treibende und Künſtler, 79,249 Bauern, 2,744 Kleinhäusler, Gärtner- und Familienväter vermiſchter Gattung, 306,248 Knaben von der Geburt bis zum vollendeten 14 Jahre und 57,290 Jünglinge von 15 bis 17 Jahren. 1811 waren getrauet 18,866 Paar, geboren 85,272, geſtorben 65,300 Individuen.

Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 119 Städte, 74 Vorſtädte, 178 Marktflecken, 3,672 Dörfer und 281,395 Häuſ., welche von 411,472 Familien bewohnt werden.

Mähren wird von 2 Hauptnationen bewohnet: Slawen und Deutſchen. Jene überſteigen dieſe um das Dreifache: man rechnet überhaupt gegen 450,000 Deutſche, 1,250,000 Slawen. Die Deutſchen bewohnen größtentheils die Gebirge und die Landesgränzen: die Slawen die Mitte des Landes, folglich den ſchönſten fruchtbarſten Theil. Die Slawen laſſen ſich in 4 Hauptſtämme vertheilen: 1) die Hanaken, wozu die Hanaken in der eigentlichen Hanna, die Blatniaken an der Blata und die Zabetſchaken an linken Marchufer in der Gegend von Prerau gehören; 2) die Slawaken, welche ſich unterſcheiden in eigentliche Slawaken zwiſchen Hradiſch und Oſtrau, in Wallachen an den Quellen der Becswa, in Zaleſaken bei Wſetin und Klobuky bis Welka, in Kopaniczaren und in Paſſikarzen und Sallaſchaken. Alle dieſe wohnen in der ſogenannten Wallachei und Slowakei; 3) die Horaken und Podhoraken, nord- und weſtwärts von Brünn bis an die Böhmiſchen Gränzen, und 4) die Podzulaken, eigentlich ein Kroatenſtamm in der Südſpitze Mährens. Die Deutſchen theilen ſich ebenfalls in 4 Stämme ein: 1) in die Hochländer oder Geſenkbewohner,

Deutſche Schleſier; 2) in die Kuhhändler bei Kunewalde, 40,000 Köpfe ſtark; 3) in die Tayaner oder Oeſterreichiſchen Deutſchen, und 4) in die Schönhängſtler bei Tribau, Zwittau und Schildberg an Böhmens Gränzen. Später eingewanderte Nationen ſind 1) die Deutſchen Nachkommen Schwediſcher Krieger; 2) die Kroaten auf der Herrſchaft Dürnholz; 3) die Franzoſen auf der Herrſchaft Göding, und 4) die Juden, gegen 28,000 Köpfe. Alle dieſe Nationen unterſcheiden ſich eben ſowohl durch Sprache und Kleidung, als durch Sitten und auffallende Charakterzüge.

Die herrſchende Religion iſt die katholiſche. Allein ſchon Huſſens und nachher Luthers Lehre und in der Folge auch die Lehren der Reformirten und Wiedertäufer fanden ſtarken Eingang und wurden bei allem Drucke insgeheim ununterbrochen fortgepflanzt. Aus dieſer geheimen Fortpflanzung alter religiöſen Meinungen entſtand die Vereinigung der Mähriſchen Brüder, welche in der Folge vermittelſt einiger Ausgewanderten dem Grafen von Zinzendorf zur Grundlage der Herrnhuter Brüderunität diente. Im Jahre 1777 erklärten ſich auf einmal die Wallachen öffentlich gegen die katholiſche Religion, ohne ſich doch zu einer andern Konfeſſion beſtimmt zu bekennen. Durch Klugheit und Milde wurde der Aufſtand gedämpft, und durch beſſeren Unterricht hoffte man die Verirrten in den Schoos der Kirche zurückzuführen. Als aber 1781 Joſephs Toleranzedikt erſchien, entſagte eine Menge Einwohner der katholiſchen Lehre, und 1788 zählte man ſchon gegen 20,000 Proteſtanten im Lande, welche ihre Prediger und Bethhäuſer haben, und deren Angelegenheiten das Wiener Konſiſtorium beſorgt. In Schleſien hatten die Lutheraner immer freie Religionsübung, welche durch Verträge geſichert war. — An der Spitze der katholiſchen Geiſtlichkeit in Mähren ſteht 1 Erzbiſchof zu Ollmütz und ein Biſchof zu Brünn; Schleſien gehört zur Diözeſe von Breslau; dann giebt es 2 Frauenſtifter, 2 Kollegiat-, 9 Piariſten- und Regularordensſtifter, und 3 Nonnenklöſter, 15 Erzprieſter, 85 Landdechanten, 561 Pfarren und 351 Kaplaneien. Die Reformirten, eine Zahl von 14,000 Köpfen, haben 17, die Lutheraner, 54,000 Köpfe ſtark, 24 Kirchen, die 28,000 Juden 54 Synagogen.

Mähren hat zwar keine Univerſität, dafür aber ein großes Lyceum zu Olmütz, 2 philoſophiſche Lehranſtalten, 1 ſtändiſche Akademie, 12 katholiſche und 1 lutheriſches Gymnaſium, 1 Hauptnormalſchule und 1 lutheriſche Stadt- und Muſterſchule. In dem Schuljahre 1814 nahmen an dem Gymnaſialunterrichte 2,530 Schüler Theil. Außerdem waren 20 Haupt- 1,627 Trivial- 12 Mädchen- 3 Induſtrie- 1,548 Sonntagsſchulen, 3,033 eingeſchulte Ortſchaften, 196,281 in denſelben ſchulfähige Kinder, 66 uneingeſchulte Ortſchaften, 1,294 in denſelben ſchulfähige Kinder und überhaupt 149,482 ſchulbeſuchende Kinder. Zum Unterhalte der Schulen dient auch hier ein beſonderer Studienfonds, der aus den vormaligen Gütern der Jeſuiten gebildet iſt. Ueberdieß giebt es noch ein Generalſeminar oder Alumnat für künftige Theologen, und eine Geſellſchaft des Ackerbaus und der Künſte.

Die Stände zerfallen in Adel, Geiſtliche, Bürger und Bauern. Der Adel iſt nicht zahlreich, aber äußerſt begütert; man zählt 6 Fürſten mit 28, 51 Grafen mit 93, 22 Freiherrn mit 26, 20 Ritter mit 22 Herrſchaften und Gütern, überhaupt aber 366 Herrſchaften und Güter, wovon die fürſtl. Lichtenſteinſchen auf 10, die fürſtl. Dietrichſteinſchen auf 3 Mill. Kaiſergulden an Werthe geſchätzt werden. Die Städte unterſcheiden ſich in königliche, Municipal- oder Schutz- und in Herrenſtädte. Die Bauern ſind perſönlich frei, und haben vollkommen freie Dispoſition über ihr Eigenthum und deſſen Nutznießung nach dem Geſetze, wenn ſie ihre Gründe eingekauft haben; außerdem iſt ihr Eigenthum ziemlich beſchränkt. Robotten ſind ſie ſämtlich unterworfen.

## 4.

## Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Mähren gehört in Anſehung der Menge, Mannichfaltigkeit und Güte ſeiner Produkte zu den beßten Provinzen der Oeſterreichiſchen Monarchie. Man rechnet die nutzbare Oberfläche von Mähren und Schleſien an Ackerlande auf 2,071,474, an Gartenlande auf 57,928, an Weingärten auf 50,856, an Draiſchfeldern auf 128,901, an Wieſen auf 321,805, an Weiden auf 428,828, an Teichen auf 41,811 und an Waldungen auf 1,120,235 Joche.

Es hat im Ganzen überflüſſiges Getraide, beſonders vielen und ſchönen Waizen, auch Hülſenfrüchte. 1789 wurde der Mittelertrag an Waizen auf 1,581,101, an Roggen auf 4,741,625, an Gerſte auf 2,104,152 und an Hafer auf 9,291,152 Metzen gerechnet, trägt aber ſicher jetzt um $\frac{1}{3}$ mehr, da der Ackerbau ſeitdem bedeutende Fortſchritte gemacht hat. Man kann auf jeden Acker im Durchſchnitte 18 Metzen Ertrag rechnen. Bloß die beiden Schleſiſchen Kreiſe bauen nicht hinlängliches Korn, da außer Hafer das übrige Getraide nicht gedeihet und würden noch weniger ärnten, wenn nicht hier ein ſehr muſterhafter Fleiß für die Verbeſſerung der ſchlechten Aecker ſorgte. Der beßte Getraideboden findet ſich in der Hanna und an der March, dann auf der Ebene von Brünn bis Wiſchau hinauf und in den ſüdlichſten Gegenden des Znaymerkreiſes. Flachs iſt die erſte und wichtigſte Handelspflanze Mährens, ohne welche die Gebirgsbewohner durchaus nicht beſtehen könnten; er wird in Menge und mit vieler Sorgfalt, beſonders in den Schleſiſchen Kreiſen, Hanf im ſüdlichen Mähren gezogen, aber bei dem ſtarken Verbrauche muß doch ein Theil von beiden von auswärts entboten werden. Obſt, auch von feineren Sorten, hat man, wenigſtens in den ſüdlichen Theilen Mährens, im Ueberfluſſe, ſelbſt Kaſtanien und Welſche Nüſſe: eben daſelbſt wird auch die Rebe gepflegt, und wenn auch der Wein, mit Ausnahme einiger Gewächſe nicht zu den edleren Erzeugniſſen gehört, ſo verringert er doch den auswärtigen Bedarf: nach einem 27 jährigen Durchſchnitte beträgt der jährliche Ertrag nach v. Liechtenſtern 436,660, nach Blumenbach 431,425 Eimer. Die Waldungen, beſonders in den höheren Gegenden, ſind beträchtlich: auf den Gebirgen giebt es ausgebreitete Schwarzwälder und in den Niederungen ſchöne Eichenwälder: außer der großen Menge von Bau- und Brennholze gewähren ſie auch noch durch ihre Potaſche, durch die Galläpfel u. ſ. w. einen wichtigen Nebenertrag, auch findet ſich in denſelben noch vieles Wild. Die Viehzucht iſt der vornehmſte Nahrungszweig der Gebirgsbewohner, in den Ebenen dient ſie bloß als Vehikel des Ackerbaues. Die Hornviehzucht blühet beſonders bei dem armen Schleſier, der keinen Ackerbau hat und ſich faſt allein an ſeine Viehzucht halten muß, die ihm wenigſtens Milch, Molken, Butter und Käſe reicht. Das Hornvieh iſt bei ihm auch beſſer

und wird beſſer gepflegt, als in Mähren ſelbſt. Die Schaafzucht iſt durch fremde Widder merklich verbeſſert, beſonders auf den Lichtenſteinſchen Gütern, auf welchen die feinſte Wolle erzeugt wird. Die Pferde ſind, bis auf wenige Gegenden, wo der Böhmiſche Schlag ſich verbreitet hat, durchaus von kleiner ſchlechter Art, doch giebt es einige gute herrſchaftliche Stutereien und durch die jetzigen k. k. Beſchälanſtalten verbeſſert ſich der Schlag immer mehr. Deſto anſehnlicher iſt die Schweine- und vorzüglich die Gänſezucht, letztere am meiſten in der Hanna; die Bienenzucht iſt nur in einigen Gegenden von Bedeutung, ſchon vor 25 Jahren zählte man allein in den Brünner- und Hradiſcher Kreiſen 43,800 Stöcke; einträglicher indeß iſt die Fiſcherei in der ſüdlichen Hälfte des Landes, wo es viele und ſehr große Teiche giebt. Nach den Aernteta-bellen ertrug das Land 1790 an 4,170,680 Centr. Heu und Grummet; der Stapel des größeren Viehes belief ſich 1817 auf 127,845 Pferde, 18 Maulthiere, 56,385 Ochſen, 300,853 Kühe und 402,642 Schaafe, es kommen mithin von dieſen Thieren auf die Quadr. Meile 1,779 Stück. Vormals hatte das Land große und ergiebige Gold-, Silber- und Bleibergwerke: ſie geriethen aber bei den Huſſitenunruhen in Verfall, und in neueren Zeiten hat man auch die letzteren Ueberreſte dieſer Minen liegen gelaſſen. Eiſenbergwerke giebt es mehrere; auch wird Alaun gegraben, und die Steinkohlenbrüche benutzt. Doch beläuft ſich alles, was man den Eingeweiden der Erde abgewinnt, auf etwa 40,000 Centr. Eiſen, 67,000 Centr. Steinkohlen, 1,786 Centr. Alaun, 60 Centr. Vitriol und 800 Centr. Schwefel von Kunnſtadt. Der Meerſchaum, den man hier gewinnt, wird auch, ſo wie die Töpfererde und der Kaolin benutzt. Für das Bergweſen ſind das Landmünz- Probir- und Filialpunzirungsamt und eine Berggerichtsſubſtitution zu Brünn angeordnet.

Mähren gehört zu den gewerbreichſten Provinzen der Monarchie. Die Leinewandmanufaktur beſchäftigt in Mähren und Schleſien gegen 200,000 Spinner und 15,000 Weber. In Mähren werden auf 26,000 Stühlen über 300,000 Stück ordinäre und grobe Leinewand zu 45 Ellen gewebt, darunter gegen 100,000 Stück Kanefaß, Zwillich und Trillich, 30,000 Stück Hanfleinewand und

etwa 10,000 Stück ſehr feine Leinewand, vorzüglich zu Janowitz, wo, ſo wie zu Braunſeifen und Schönberg, größere Manufakturen beſtehen, und hier, ſo wie in Sternberg, gegen 40,000 gewirkte und gedruckte kleine Tücher, eine Menge Strümpfe und Mützen geliefert werden. Davon gehört die Hälfte dem Olmützer und von der anderen Hälfte der größere Theil dem Prerauer Kreiſe; in letzterem verarbeitet man vorzüglich Hanſleinewand und Damaſt, wovon die Kunſtweber um Bautſch und Hof allein 40,000 Stück in den Handel bringen. Auch die Seilerei iſt ſtark, aber die Bleicherei gegen Böhmen unbedeutend, da man höchſtens 100 Bleichen findet. Schleſien webt auf ſeinen 4,020 Stühlen mehr feine, als grobe Leinewand, die Zahl der Weber belief ſich auf 3,550. — Die Baumwollenmanufaktur beſchäftigt höchſtens 10,000 Arbeiter, die theils ordinäre Kattune und Tücher, theils Manſcheſter verfertigen, letztere Waare in Schönberg. Die größte Manufaktur beſteht zu Lettowitz, ſie liefert gegen 40,000 Stück meiſtens ordinäre Waare; halb ſo viel verfertigt die Althaerter Manufaktur, und den 4. Theil die Piviczer; außerdem beſteht noch 1 kleine Manufaktur zu Schildberg, 1 Kattunmanufaktur von 16 Stühlen zu Zuckmantel, und 1 Baumwollenzeuchmanufaktur zu Freiwaldau. Noch verfertigen halb baumwollene und halb leinene Waaren Sternberg und Nebes. Strumpfwirker zählt man gegen 800, die gegen 140,000 Paar Strümpfe produziren, Poſamentirer gegen 100 und Bandmacher 70, die gegen 250,000 Stück liefern. Mit der Färberei beſchäftigen ſich 200 Meiſter. — Die Wollenmanufaktur iſt die wichtigſte in allen kaiſerlichen Staaten: die Provinz zählt gegen 30 Feintuch- und Kaſimirmanufakturen, ohne die Menge einzelner Fabrikanten, die auf eigene Rechnung arbeiten, zu rechnen. Für wollene Zeuche iſt nur 1 Manufaktur vorhanden, aber die Zahl der einzelnen Fabrikanten iſt beträchtlich, eben ſo die Produktion der wollenen Strümpfe, Handſchuhe und Beinkleider, der Wollenbänder und des Harrasgarns, für welches letztere auch 1 eigene Manufaktur arbeitet. Die Verfertigung der wollenen Waaren beſchäftigt in Mähren und Schleſien mehr als 100,000 Menſchen auf 10,000 Stühlen, die jährlich gegen 20,000 Stück feine Tücher, 20 000 St Kaſimir, 110,000 St. ordinäre und grobe Tücher. 24,000 St. Raſch, 20,000 St. Boys, 16,000

Stück Flanell, 24,000 Stück Molton, 10,000 Stück Ratins, 8,000 Stück Kämeelhaarene und halbſeidene wollene Zeuche und Serge und 2,500 Dutzend Türkiſche Kappen oder Mützen liefern, ſämtlich gegen 15 Mill. Guld. an Werthe. Außerdem werden auch viele wollene Decken und Kotzen gemacht. 5,000 Arbeiter ernähren ſich von dem Wirken und Stricken von 200,000 Paar wollener Strümpfe, 10,000 Paar wollener Handſchuhe, 10,000 Bauernhauben, an Werthe 250,000 Guld. — Die 30 Papiermühlen fertigen jährlich 60 bis 70,000 Rieß Papier aller Art. — Für Seidenwaaren beſteht nur 1 einzige Manufaktur. — Zahlreich ſind die Gärbereien: man findet 5 große Manufakturen, gegen 500 Rothgärber, die 200,000, und gegen 260 Weißgärber, die 150,000 Häute und Felle bereiten. — 300 Hutmacher mögen gegen 100,000 Stück, meiſtens grobe Sorten, verfertigen. Die Bereitung des Eiſens iſt lange ſo bedeutend nicht, wie in Böhmen: 14 Hochöfen liefern 40,000 Ctr. Gußeiſen, das auf 40 Hammern verarbeitet wird und gegen 1,000 Hufe, 100 Nagelſchmiede und 100 Schlöſſer beſchäftiget. — An Glashütten ſind 6, an Fajanzefabriken 2, an Pulvermühlen 16, die 2,000 Centr. bereiten, an Farbenfabriken 1, an Fruchteſſigfabriken 4, an Roſogliobrennereien 4, an Wachsbleichen 1, an Tabaksfabriken 1, die 2,600 Centr. Schnupf- und 24,000 Centr. Rauchtabak liefert, an Alaun- und Vitriolfabriken 6, an Puder- und Stärkefabriken 1, an Nadelfabriken 2 vorhanden.

Mährens Ausfuhr beſtehet in Butter und Schmalz (15,000 Centr.), in Leder, Wolle, ordinärer Pelzwaare, Flachs und rohen Garnen, Leinewand, Wein, Baumwollen-Fabrikaten, feinen Tüchern und Kaſimir, groben Tüchern, Korn, Faßdauben und Fäſſern, Obſt, Senf, Süßholz, Glas und Stricken; die Einfuhr in Wolle, Schlachtvieh, Häuten (10,000 Centr.), Juchten, Honig (6,000 Ctr.), Wachs (2,000 Centr.), Talg (20 bis 30000 Centr.), Wiener Seidenwaaren, Ruſſiſchem Pelzwerke, Saffian, Fiſchwaaren und Thran (24,000 Centr.), Tabak (150,000 Centr.), Knoppern, Potaſche, Wein, Branntwein, trokkenem Obſt, edlen Früchten, Kolonial- und Materialwaaten, Safran, Kreuzbeeren, Berchtesgader Waaren, allerlei Holz- und Luxuswaaren, Hopfen, Krapp, Lein- und Hanfſaamen, Büchern, Landcharten, Muſikalien, Steinſalz,

Soda, Eiſen und Eiſenwaaren, Wiener feinen Inſtrumenten, Wiener Modewaaren, Blei, Bleiglätte, Porzellan, feinen Glaswaaren, Böhmiſchem Mineralwaſſer und Kreide, wovon aber Vieles nur Tranſitogut iſt. Die vornehmſte Handelsſtadt Mährens iſt Brünn, dann Olmütz, Iglau und Troppau. Zwiſchen Wien und Galizien geht ein Hauptwaarenzug über Brünn und Olmütz durch das Land; daher das Fuhrweſen einen beträchtlichen Nahrungszweig ausmacht. Sonſt verkehrt das Land vorzüglich mit Ungarn, Wien und Trieſte und über dieſen Ort, der das meiſte Mähriſche Tuch erhält, mit Italien; doch finden jetzt auch die Mähriſchen feinen Tücher auf den Deutſchen Meſſen guten Abſatz. Aus dem Lande führt keine einzige Waſſerſtraße, da die March mit größeren Schiffen nicht befahren wird. Die Kunſtſtraßen, deren es 6 giebt, die eine Länge von mehr denn 105 Meilen durchlaufen, werden gut unterhalten, welches den Transport zu Lande ſehr erleichtert. *)

## 5.

## Landesverfaſſung.

Bei der Zertrümmerung des großen Königreichs Mähren oder Marhawanja in dem erſten Viertel des 10. Jahrhunderts kamen Theile deſſelben an Polen, Ungarn und Oeſterreich, wohin ſie noch gehören: derjenige Theil aber, welcher allein den Nahmen Mähren behielt oder das heutige Mähren, war lange Zeit ein Zankapfel der Magyaren und Tſchechen, bis ſich endlich im 11. Jahrhunderte die Herzoge von Böhmen das ganze Land unterwarfen. Von der Zeit an iſt es immer mit Böhmen vereinigt geblieben, und die alten Herzoge und Könige von

*) Münzen, Maaße und Gewichte ſind völlig Oeſterreichiſch, und die vormaligen Maaße faſt gänzlich außer Gebrauche. Die Mähriſche Elle hielt ſonſt 330½ Par. Linien; 100 Mähriſche waren = 101½ Wiener Ellen; das Fußmaaß war das Böhmiſche. Die Böhmiſche Metze hielt 3,559 Par. Kubikzoll; 6 derſelben waren 6⅞ Wiener gleich. Auch das alte Mähriſche Flüſſigkeitsmaaß war verſchieden.

Böhmen, die es gewöhnlich durch Statthalter regieren ließen, bedienten ſich deſſelben häufig zu Abfindungen für nachgeborene Prinzen ihres Hauſes, die ſich dann Herzoge oder Fürſten von Mähren nannten, wenn ſie gleich nur einen Theil davon unter Böhmiſcher Oberhoheit beſaßen. Ein ſolcher war Fürſt Konrad von Znaym, auf deſſen Verlangen Kaiſer Friedrich I. im Jahre 1182 Mähren für ein Markgrafthum erklärte; daher ſich nachher die mit Antheilen von Mähren belehnten Prinzen Markgrafen nannten. Seit 1411 hat Mähren keine beſondern Markgrafen mehr gehabt. Der König Mathias Korvin, brachte zwar Mähren an Ungarn, aber nach ſeinem Tode 1490 kam es wieder an Böhmen, und mit demſelben 1526 an das Erzhaus. Die beiden Schleſiſchen Kreiſe ſind der Reſt des großen gleichn. Herzogthums, welches, mit deren Ausnahme 1742 an Preußen abgetreten iſt.

Oeſterreich beherrſcht Mähren und Schleſien gerade wie Böhmen, wovon ſie Theile ausmachen. Daher ſich denn auch die Vorrechte der Mähriſchen Stände ebenmäßig auf die Ferdinandiſche Landesordnung von 1627 gründen; Schleſien aber beſitzt außerdem noch 2 beſondere Grundgeſetze: die Sanctio pragmatica vom 1. Septbr. 1707 und 8 Febr. 1709, welche beſonders die Rechte der lutheriſchen Kirche befeſtigen. Schleſien hatte ebenfalls bis 1783 ſeine beſondere Verfaſſung; ſeit jenem Jahre iſt es für beſtändig mit Mähren vereinigt und auch ſeine Landſtände ſind zu den Mähriſchen übergetreten.

Dieſe beſtehen aus 4 Klaſſen oder Ständen, nämlich 1) Prälaten, wozu der Erzbiſchof, die Biſchöfe von Brünn und Breslau, das erzbiſchöfl. Domkapitul und ein Probſt gehören; 2) Herren, nämlich angeſeſſene Herzoge, Fürſten und Grafen; 3) Ritter, welche die Landſaſſen ritterlichen Standes begreifen und 4) Bürger, wozu aber bloß die 7 königl. Städte gehören. Gewöhnlich wird von dem Monarchen jährlich ein Landtag ausgeſchrieben, auf welchem die Foderungen durch einen Kommiſſär vorgetragen werden. Nach dem Schluſſe deſſelben beſorgt der zu Brünn aus der Mitte der Stände beſtändig delegirte, Landausſchuß die weiteren ſtändiſchen Angelegenheiten. Der Landeshauptmann iſt beſtändiger Direktor der Stände und ihres Ausſchuſſes.

Das Mährisch-Schleſiſche Wappen iſt nicht allein in das Majeſtäts- ſondern auch in das mittlere Wappen des Kaiſerreichs aufgenommen: ein mit einem Fürſtenhute bedeckter, in die Länge getheilter Schild, auf deſſen rechter Seite der von Silber und Roth geſchachtete, rechts blickende und gekrönte Adler von Mähren in Blau, auf der linken der ſchwarze, ebenfals gekrönte und rechts blikkende Adler von Schleſien in Gold zu ſehen iſt; auf der Bruſt des letztern ruht ein ſilbernes Kreuz auf einem gleichen Halb-Monde, der bis in die Flügel reicht und in Kleeblätter ausläuft. Mähren hat 5 oberſte Landesämter: den Landeshauptmann, oberſten Landeskämmerer, oberſten Landrichter, oberſten Landſchreiber und einen Landesunterkämmerer, die nebſt 2 Deputirten aus jedem der 4 Stände das ſtändiſche Kollegium bilden.

## 6.

## Provinzialverwaltung.

Die beiden Provinzen Mähren und Schleſien ſind ſeit 1783 in Hinſicht der Verfaſſung und Verwaltung mit einander vereinigt. Die höchſte politiſche Behörde iſt das k. k. Gubernium in Mähren und Schleſien, welches zu Brünn ſeinen Sitz und die 8 Kreisämter unter ſich hat. Eben daſelbſt befindet ſich das ſtändiſche Steuerkollegium, die Mährisch-Schleſiſche Zollgefällen-, Tabak- und Stämpelgefällen- und Lottogefällenadminiſtration, die Polizeidirektion und das Bücherreviſionsamt, zu Troppau iſt ein Polizeikommiſſariat.

Das Appellationsgericht für Mähren und Schleſien hat ſeinen Sitz zu Brünn; eben daſelbſt iſt als Tribunal erſter Inſtanz für den Adel das Landrecht, und für Handels- und Wechſelſachen ein Merkantil- und Wechſelgericht; die unteren Inſtanzen für Bürger und Bauern ſind die Magiſtrate, Grund- und Herrengerichte. Kriminaluntergerichte beſtehen in jedem Kreiſe 1 oder 2; der Erzbiſchof von Ollmütz hat zu Kremſier 1 beſonderen Lehenhof.

Für das Militär ſorgt das niedergeſetzte Generalmilitärkommando zu Brünn, woſelbſt ſich auch das judicium delegatum militare mixtum befindet. Mähren rekrutirt 5 ganze Infanterieregimenter 1. 8. 12. 29. 57. 2

Küraſſier-, 2 Dragoner-, 3 Artillerieregimenter, das Sappörkorps und die Jägerbataillone 5 und 6.

Die Einkünfte von Mähren und Schleſien mögen gegen 7,200,000 Kaiſergulden betragen; 1770 warfen nach Büſching Mähren 5,793,120, Schleſien 557,209 Guld. ab.

## 7.

## Eintheilung. Topographie.*)

Das ganze Gubernium zerfällt in 8 Kreiſe, wovon Olmütz, Brünn, Iglau, Znaym, Hradiſch und Prerau zu Mähren, Troppau und Teſchen zu Schleſien gehören.

1) Der Olmützer Kreis, gränzt im N. O. mit Troppau, im O. mit Prerau, im S. O. mit Hradiſch, im S. W. mit Brünn und im W. und N. W. mit Böhmen, und iſt 95,10 Quadr. Meilen groß. Die Volksmenge belief ſich 1816 auf 342,073, 1817 auf 350,266 Individuen in 27 Städten, 8 Vorſtädten, 20 Marktflecken, 793 Dörfern und 54,689 Häuſern. Der Familien waren 82,620; männlichen Geſchlechts 154,871, weiblichen 185,438; unter erſteren 487 Geiſtliche, 97 Adeliche, 817 Beamtete, 6,069 Bürger, 13,089 Bauern, 455 Häuslinge, 59,939 verheirathete, 94,932 Ledige oder Witwer, 61,401 Knaben bis 14 und 12,475 Jünglinge bis 17 Jahr. Der Kreis iſt auf der nördlichen und nordöſtlichen Seite ſehr gebirgig; im nördlichſten Winkel erhebt ſich der 4,314 Fuß hohe Spieglitzer Schneeberg der die Gewäſſer der Nord- und Oſtſee ſcheidet und an deſſen Mittagsſeite die March aus 3 Quellen ihren Urſprung nimmt. Dieß iſt auch der Hauptfluß, welcher die Provinz von N. nach S. O. durchfließt und hier die Sazawa, Betſchwa, Hanna, Oskawa und

*) Bei keiner einzigen Provinz Oeſterreichs ſind die Topographen ſo uneinig, was ſie zu jedem Kreiſe zu rechnen haben, und keiner verwirrt gerade mehr, als v. Liechtenſtern. Wir haben uns lediglich an Paſſy's Charte von 1810 gehalten, da dieſe mit dem Schematismus genau übereintrifft. Bayer's Charte konnte, da ſie noch nicht vollſtändig iſt, nicht zum Grunde gelegt werden.

Fiſtritz aufnimmt: auf der Oſtſeite ſtrömt die Mora, im weſtlichen Winkel die Zwittawa. Die ſüdliche Hälfte iſt zum Theil Ebene und bringt die meiſten Erzeugniſſe Mährens hervor, hat zwar keinen Wein, dafür aber einen ausgebreiteten Flachsbau und auf den Gebirgen eine ziemlich beträchtliche Viehzucht. Die Waldungen ſind anſehnlich. Von Metallen wird bloß Eiſen ausgebracht. In dieſem Kreiſe hat die Linnenmanufaktur Mährens ihren eigentlichen Sitz; auch giebt es noch mehrere andere Gewerbszweige, beſonders Wollenzeuch- und Tuchweberei, Gärbereien, Papiermühlen.

Olmütz (Holomauc, Br. 49° 32′ 43″, L. 34° 49′) königl. Stadt und ſtarke Feſtung an der March. Sie iſt ziemlich gut gebauet, hat 4 Thore 5 Vorſtädte, 1 Kathedrale, mehrere Kirchen u. Klöſter, 1 großes Kranken- Gebär- und Findelhaus, 1,100 Häuſ., wovon 685 in der Stadt, und 11,000 Einw. (1804 8,595). Sitz eines Erzbiſchofs, eines reichen Domkapituls und der Direktion des allgemeinen Wittwen- und Waiseninſtituts für die k. k. Staaten. Berühmtes Lyceum mit 4 Studien der Theologie, Jurisprudenz, Medizin und Philoſophie, 1 guten Bibliothek, 1 Rektor, 4 Direktoren und 26 Profeſſoren (764 Studierende); ſtändiſche Akademie mit 1 Direktor, 7 Profeſſoren und Lehrern; 1 Gymnaſium; Rathhaus mit der bekannten Kunſtuhr; wohlgebautes Zeughaus; Theater; 2 koſtbare religiöſe Säulen und 2 ſchöne Springbrunnen. Sie hat zwar keine großen Manufakturanſtalten, aber viele einzelne Fabrikanten, treibt einen bedeutenden Handel, und iſt der Hauptmarktplatz für Ruſſiſches und Moldauiſches Rindvieh. — Mähriſch Neuſtadt (Unczow), königl. Stadt an der Oskawa; ummauert und mit einem Walle umgeben. Sie hat 2 Vorſtädte, 1 Dechantkirche, 1 Minoritenkloſter, 1 Hauptſchule, 408 Häuſ. und 3,128 Einw., die 1 Wollenzeuch- 1 Halbſeiden- und Kämelhaarmanufaktur, außerdem ſtarke Tuchweberei 1 Eiſen- und 1 Salpeterhütte unterhalten. — Altſtadt (Staremieſto), fürſtl. Lichtenſteiniſche Stadt am Fuße des Schneebergs mit 182 Häuſ. und 1,173 Einw. — Goldenſtein, fürſtl. Lichtenſteiniſche Stadt, mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 120 Häuſ. und 835 Einw. — Grumberg, fürſtl. Lichtenſteiniſche Stadt mit 129 H. und 918 E. — Schildberg, (Schimberg), fürſtl. Lichtenſteiniſche Stadt an der Friſawa, mit 1 Dechantkirche, 282 Häuſ. und 1,720 Einw. Wollenzeuchmanufaktur. — Schömberg (Szumberk), fürſtl. Lichtenſteiniſche Munizipalſtadt in einer angenehmen Gegend; gut

gebauet mit 1 Dechantkirche, 446 Häuſ. und 3,344 Einw., die 1 Linnenmanufaktur, 1 Manſcheſtermanufaktur, die 200 Weberſtühle beſchäftigt, 1 Nadelnfabrik, und ſtarke Tuch- und Strumpfweberei unterhalten. — Römerſtadt (Rzimarzow), gräfl. Harrachiſche Stadt mit 396 H. und 2,111 E., 1 Eiſenhammer; Bad. — Bergſtadt (Hornymieſto), gräfl. Harrachiſche Stadt mit 151 Häuſ. und 951 Einw. Hier waren vor Alters Bergwerke im Betriebe. — Hohenſtadt (Zabrzeh), fürſtl. Lichtenſteiniſche Stadt an der Sazawa, mit 3 Vorſtädten, 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 221 Häuſ. und 1,498 Einw. Anſehnliche Märkte. — Braunſeifen (Brunzaifa), Deutſchmeiſteriſche Stadt, mit 1 Hoſpitale, 204 Häuſ. und 1,370 Einw., die 1 Leinewandmanufaktur und 1 Eiſenfabrik unterhalten. — Eulenberg (Sowinec), Deutſchmeiſterſche Stadt mit 1 Bergſchloſſe, 50 Häuſ. und 318 Einw. 1 Oelpreſſe. — Hof (Dworne), fürſtl. Lichtenſteiniſche Stadt, mit 242 H. und 1,660 E. — Bährn (Beraun), fürſtl. Lichtenſteiniſche Stadt an der Fiſtritz, mit 2 Kirchen, 208 Häuſ. und 1,428 Einw., Wollenſtrumpfweberei. — Sternberg, fürſtl. Lichtenſteiniſche Municipalſtadt am Gebirge; angenehm gelegen und nahrhaft, mit 1 Schloſſe, 1 Dechant- und 2 anderen Kirchen, 1 Auguſtinerkloſter, 520 Häuſ. und nahe an 8,000 Einw., worunter 800 Meiſter, die in Tuch, Leinewand und Kanefaß arbeiten; auch werden hier Strümpfe und halb leinene, halb baumwollene Waaren in Menge verfertigt. Die hieſigen Kirſchen ſtehen in Rufe. — Gibau, kleine Kameralſtadt, mit 85 Häuſ. — Müglitz (Mohelnice), erzbiſchöfl. ummauerte Stadt an der March, mit 1 Dechantkirche, 368 Häuſ. und 3,003 Einw. Wollenzeuchweberei. — Loſztitz (Loſchütz), Municipalſtadt mit 203 Häuſ. und 1,596 Einw., worunter viele Juden. Raſch- und Wollenzeuchweberei. — Littau (Litta) fürſtl. Lichtenſteiniſche Municipalſtadt, die mit Mauern, Wällen und Graben umgeben iſt. Sie liegt an der March, hat mehrere Vorſtädte, 2 Kirchen, 383 Häuſ. und 2,162 Einw. und unterhält Wollenſtrumpfweberei. — Proßnitz (Proſtiegow), fürſtl. Lichtenſteiniſche Municipalſtadt in der fruchtbaren Hanna, deren Hauptort ſie iſt. Sie liegt an der Rumza, hat 4 Vorſtädte, 1 Dechant- und mehrere andere Kirchen, 510 H. und nahe an 8,000 E. (1804 6,484), unterhält 1 Feintuchmanufaktur, 130 Leineweberei, 40 Branntweinbrennereien, mehrere andere Gewerbe, und die ſtärkſten Kornmärkte in

Mähren. Ihr Spargel iſt berühmt. — Tobitſchau (Towaczow), gräfl. Khünburgſche Stadt an der March, mit 1 Schloſſe, 112 Häuſ. und 1,102 Einw., worunter 108 Juden. — Briesau (Brzezowa), erzbiſchöfl. Stadt an der Zwittawa, mit 108 Häuſ. und 729 Einw., 1 Feintuchmanufaktur, Tuchweberei. Ihr Waizenmehl iſt berühmt, (gehört nach Anderen zum Brünner Kreiſe). — Zwittau (Zwittawa), erzbiſchöfliche Stadt am Urſprunge der Zwittawa. Sie iſt mit Mauern und Wällen umgeben, gut gebaut, hat 1 Dechant- und 2 andere Kirchen, 425 Häuſ. und 2,530 Einw., die Tuch- und Leineweberei, Flachs- und Wollenhandel unterhalten. — Gewitſch (Gewiczko), Herrnſtadt mit 1 Kirche, 1 Synagoge, 287 Häuſ. und 2,036 Einw., worunter 124 Judenfamilien. — Deutſchhauſe (Huſowa), Olmützer Stadt im Gebirge, mit 215 Häuſ. und 1,315 Einw. — Domſtadtl (Domaſſow), fürſtl. Lichtenſteiniſche Stadt an der Fiſtritz, mit 91 Häuſ. und 549 Einw. Hier zerſtreuete Laudon 1758 die Preußiſche Convoy. — Mähriſch Trübau (Morawska Trzebowa), fürſtl. Lichtenſteiniſche, gutgebauete und nahrhafte Stadt an der Trzebowa mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 1 Piariſten-Kollegium, 1 Franziskanerkloſter, 1 Gymnaſium, 462 Häuſ. und 3,014 Einw., die 1 Feintuchmanufaktur und Tuchweberei unterhalten. — Auſſee (Auſow), unweit der March, mit dem Schloſſe Neuſchloß, 174 Häuſ. und 1,280 Einw., worunter 200 Judenfamilien; Buſau (Bozow), mit 1 Bergſchloſſe, 52 Häuſ. und 417 Einw., Friedland, mit 105 Häuſ., 604 Einw. und 1 Eiſenhammer; Koſteletz; Kinitz, mit 2 Kirchen, 85 Häuſ. und 892 E.; Klenowitz, mit 80 Häuſ. und 492 Einw.; Konitz, mit 1 Schloſſe, 120 Häuſ. und 950 Einw., Kralitz, mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 90 H. und 832 E.; Lexen (Liſznice), mit 58 Häuſ. und 357 Einw.; Mirau (Mirow), mit 1 Bergſchloſſe, 89 Häuſ. und 690 Einw.; Namieſcht mit 2 Schlöſſern, 74 Häuſ., 640 Einw. mit 1 Tuch- und Kaſimirmanufaktur; Nemtſchitz; Oppatowitz, mit 72 Häuſ. und 825 Einw., Ottaslawitz, mit 1 Schloſſe, 64 Häuſ. und 492 Einw.; Plumenau (Plumlow), mit 1 Bergſchloſſe, 96 Häuſ. und 710 Einw.; Prödlitz (Brodec), mit 1 Schloſſe, 69 Häuſ. und 554 Einw.; Tieſchtin; Trſchitz (Tirſchitz), mit 95 Häuſ. und 614 Einw.; Türnau (Neutürnau, Trnawa), mit 46 Häuſ. und 398 Einw.; Wiſternitz, an der Fiſtritz, mit 1 Schloſſe, 1 Dechantei, 148 Häuſ. und 1,206 Einw.,

bekannt durch ſeinen groſen Waizenbau, Marktflecken. — Aloysthal, Dorf zur fürſtl. Lichtenſteinſichen Herrſchaft Eiſenberg gehörig, mit 1 Kattun- Muſſelin- und Zitzmanufaktur und 1 Eiſenhütte. — Wieſenberg, 1 Meile von Schönberg, mit 1 Eiſenfabrik; Blumenbach, mit 1 Glashütte, Johnsdorf (Janowitz), mit der größten Leinewandmanufaktur in Mähren, 3 Hochofen, 1 Drahthütte, 1 Gewehrfabrik und 1 Zeuchmanufaktur; Altendorf, mit 1 Rohr- und Zeugſchmiede; Andersdorf, mit ſtarker Leineweberei, und 1 Sauerbrunnen; Ullersdorf, mit 1 Papiermühle und Geſundbrunnen; Langendorf (Lauczka), mit 2 Schlöſſern, 1 Säge- und 1 berühmten Papiermühle; Winkelsdorf, mit 1 Glashütte; Großlattein, mit 1 Geſundbrunnen; merkwürdige Dörfer. — Hradiſch, Schloß und große Kameralherrſchaft, vormals ein reiches Prämonſtratenſerſtift.

2) Der Brünner Kreis, im N. W. mit Böhmen, im N. mit Olmütz, im O. mit Hradiſch, im S. O. mit Ungarn, im S. mit dem Lande unter der Ens, im W. mit Znaym und Iglau gränzend und 88,44 Quadr. Meilen groß. Die Volksmenge beſtand 1816 aus 292,876 Individuen; 1817 waren 305,175 in 13 Städten, 14 Vorſtädten, 56 Marktflecken, 649 Dörfern, 52,143 Häuſ. und 73,003 Familien gezählt. Die Zahl des männlichen Geſchlechts belief ſich 1815 auf 137,093, des weiblichen auf 159,261. Unter jenem waren 438 Geiſtliche, 312 Adeliche, 1,386 Beamtete, 3,453 Bürger, 18,228 Bauern, 595 Häuslinge, 54,144 Verheirathete, 82,989 Ledige oder Witwer, 52,677 Knaben bis 15 und 9,481 Jünglinge bis 17 Jahr. Der Kreis hat ebenfalls im N. viele Gebirge, die zu der Mähriſchen Kette gehören. Gleich hinter der Hauptſtadt erhebt ſich ein Uebergangsgebirge, ſetzt parallel mit dem weſtlichen Urgebirge nach N. bis bald in die Olmützer Gegend, wo es ſich dann nach O. wendet. Im Kalke dieſes Gebirgs finden ſich gleich in der Nähe der Hauptſtadt viele, zum Theil zugängliche und weitläuftige Höhlen und ähnliche trichterförmige Erſcheinungen, als der ſüdöſtliche Theil von Galizien aufweiſet, nur mehr im Kleinen, und wahrſcheinlich durch das Auswaſchen der Grauwacke entſtanden. Die merkwürdigſte dieſer Höhlen iſt die bekannte Mazocha bei Jedownitz. Der vornehmſte Fluß des Landes iſt die Taya, ob ſie gleich nur einen kleinen Theil im S. durchfließt und ſich auf der Gränze Ungarns und des Landes unter der Ens, mit der March, die bloß die Gränze mit Ungarn bezeichnet,

verbindet. Der Taya fällt die Iglawa, und dieſer die Schwarza, die ſich durch die Zwittawa verſtärkt hat, zu. Zwiſchen den Gebirgen hat der Kreis ſehr ergiebige Thäler und im S. und W. auch ſchöne Ebenen, reich an Getraide, Gartenfrüchten, Flachs, Wein und Obſt: die fruchtbare Hanna fällt nur zum Theil in ſeinen Umfang. Die Waldungen ſind anſehnlich; die Viehzucht unbedeutend. Es giebt einige in Betriebe ſtehende Eiſen- und Alaunbergwerke und Mineralquellen. Vor Allem aber zeichnet ſich der Kreis durch ſeine Tuch- und Wollenzeuchmanufakturen aus, die theils in großen Anſtalten, theils in geringen Werkſtäten über das ganze Land verbreitet ſind; geringer iſt die Baumwollenzeuch- und Leineweberei; im Ganzen aber findet ſich von allen Kunſtgewerben wenigſtens etwas; beſonders zahlreich ſind die Gärbereien.

Brünn (Brno, Br. 49° 11′ 32″, L. 34° 16′ 20″), königl. Stadt und jetzige Hauptſtadt von Mähren und des gleichn. Kreiſes. Sie liegt unweit dem Zuſammenfluſſe der Zwittawa und Schwarza, 18 Meilen von Wien, hat unhaltbare Wälle und Mauern, aber eine Citadelle, den 816 Fuß hohen Spielberg, deren Feſtungswerke ſeit 1809 zum Theil demolirt ſind, und die jetzt zum Staatsgefängniſſe und Zuchthauſe dient, 4 Thore, 10 Vorſtädte, 1 Marktflecken, 1 Kathedrale, 6 Pfarrkirchen, 3 Klöſter der Minoriten, Kapuziner und Auguſtiner, mehrere Kirchen in den Vorſtädten, 3 Hoſpitäler, 1 Kranken-, Gebär- und Irren-, 1 Findel- und Waiſenhaus, 1,766 Häuſ., wovon 567 mit 7 Plätzen, worunter der 2,840 Quadr. Klafter große Platz mit der Hauptwache und 1 ſchönen Säule, auf die eigentliche Stadt kommen, und 1814 25,764 Einw. Sie iſt der Sitz des Landesguberniums, mit ſeinen Zweigen, des Mähriſch-Schleſiſchen Appellationsgerichtes, des Generalkommando und Kreisamts, eines 1777 errichteten Bisthums, eines wohlthätigen Männer- und Frauenvereins und der Geſellſchaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde; Nationalmuſeum; biſchöfliches Seminar; philoſophiſche Lehranſtalt der Piariſten mit 1 Rektor und 4 Profeſſoren; Gymnaſium, proteſtantiſche Schule, Erziehungsinſtitut. Adeliches Frauenſtift, Maria Schul, deſſen oberſte Schutzfrau die Kaiſerin iſt, mit 1 Oberin, 19 Kanoniſſinnen, 14 überzähligen Kanoniſſinnen und 12 bürgerlichen Jungfrauen; Eliſabetherinnen- und Kloſter der barmherzigen Brüder, jedes mit einem Spitale und beide in dem Marktflecken Altbrünn, der eine Vorſtadt ausmacht. Die Stadt hat

mehrere anſehnliche Gebäude, beſonders das landſchaftliche Haus, worin der Pflug aufbewahrt wird, den Kaiſer Joſeph II. unweit Rausnitz führte, das große Gubernialgebäude, das Gebäude der Militärökonomiedirektion, das Dikaſterialhaus, das Gebäude der Tabaksadminiſtration, der Ditrichſteinſche Palaſt, einige Kirchen und 1 Theater; als Promenade aber den Augarten; eine lebhafte Induſtrie, indem ſie außer den gewöhnlichen Gewerben mehrere große Manufakturen, als 16 Feintuch- und Kaſimir-, 1 Seidenzeuch-, 1 Kappel-, 1 Harrasgarn- und Band-, 1 Ledermanufaktur und 1 Kattundrukkerei unterhält, und 1,111 Gewerbsinhaber und Künſtler zählt, und iſt zugleich die erſte und wichtigſte Handelsſtadt von ganz Mähren: ſie beſitzt 5 Groſſiſten und gegen 40 bürgerliche Handlungen, und macht große Geſchäfte beſonders in Tüchern und in Baumwolle, letztere allein ein Gegenſtand von 2 bis 3 Mill. Gulden. Ihre 4 Hauptjahrmärkte, die nicht allein aus allen Provinzen, ſondern auch von Polen ſtark beſucht werden, dauern jeder 14 Tage. Man findet hier 3 Buchhandlungen und eben ſo viele Druckereien. Nahe bei der Stadt liegt das, 1784 aufgehobene, Prämonſtratenſerſtift Obrowitz an der Zwittawa, mit 1 prächtigen Kirche und einer Tuchmanufaktur, wie auch die erloſchene Karthauſe Königsfeld. — Tiſchnowitz, Kameralſtadt, unweit der Schwarza, mit 191 Häuſ. und 1,208 Einw. In dem aufgehobenen Kloſter der Himmelspförtnerinnen befindet ſich 1 große Tuchmanufaktur. — Wiſchau, erzbiſchöfl. Municipalſtadt an der Hanna; gut gebauet, mit 286 Häuſ. und 2,638 Einw. — Auſterlitz (Slawkow), fürſtl. Kaunitziſche Stadt an der Littawa und Majorat, mit 1 prächtigen Schloſſe und Garten, 1 Dechantkirche, und mit der Vorſtadt Spitalgaſſe 369 Häuſ. und 2,081 Einw. — Ihre Laibel und Stärke ſind in ganz Mähren beliebt. Am bekannteſten aber iſt die Stadt durch die Schlacht von 1805. — Kanitz (Unterkanitz, Dolni Kaunice), gräfl. Dietrichſteinſche Stadt an der Iglawa mit 1 Schloſſe, 297 Häuſ. und 2,094 Einw., worunter 439 Juden: 1 Feintuch- und Kaſimirmanufaktur. Stammort der fürſtl. Familie Kaunitz. — Pohrlitz (Pohorzelitz), fürſtl. Dietrichſteinſche Stadt an der Iglawa, mit 175 Häuſ. und 1,512 Einw., worunter 433 Juden. — Auſpitz (Hustopetſch), fürſtl. Lichtenſteiniſche Stadt, mit 1 Dechantkirche, 1 Piariſtenreſidenz, 312 Häuſ. und 2,342 Einw., Weinbau; große Viehmärkte. — Nikolsburg (Mikulow, Br. 48° 47′, L. 34° 16′ 30″), fürſtl.

Dietrichſteinſche Municipalſtadt und Majorat, hart an der Gränze des Landes unter Ens, mit 1 Bergſchloſſe, worin eine Bibliothek von 20,000 Bänden ſteht, 1 prächtigen Kollegiatkirche und Stifte, wobei 1 Probſt und 4 Kapitularen angeſtellt ſind, 1 Dechants- und anderen Kirchen, 1 Piariſtenkloſter und Synagoge, 760 Häuſ. und 7,022 Einw., worunter gegen 3,000 Juden. Philoſophiſche Lehranſtalt mit 1 Direktor und 4 Profeſſoren; 1 Buchhandlung. Tuch- und Wollenzeuchweberei; 1 Fiſchbeinreißerei. Lebhafter Kram- und Produktenhandel. Weinbau. Geburtsort des berühmten Joſ. v. Sonnenfels. Uebrigens iſt Nikolsburg der Hauptort einer großen Herrſchaft, wozu 4 Marktflecken und 8 Dörfer gehören. — Boskowitz, gräfl. Dietrichſteinſche Stadt, mit 1 Dechantkirche, 322 Häuſ. und 3,330 Einw., worunter 300 Judenfamilien. Sie hat 1 Schloß, 2 Alaun- und Vitriolhütten, worauf auch Berliner Blau gemacht wird, 1 Glashütte, 1 Roſogliofabrik und 1 Potaſcheſiederei. — Ewanowitz, erzbiſchöfl. Stadt an der Hanna, mit 1 Schloſſe, 350 Häuſ. und 1,778 Einw. — Göding (Hodonin), Stadt an der March und Hauptort einer k. k. Familienherrſchaft mit 1 alten, etwas befeſtigten Schloſſe, 2 Pfarrkirchen, 290 Häuſ. und 2,205 Einw. Große Oekonomie, mit Geſtüte und Merinoſchäferei. — Koſtel, (Podiwin) fürſtl. Lichtenſteinſche Stadt an der Taya, mit 234 Häuſ. und 1,584 Einw., worunter 344 Juden. — Altbrünn, eine Vorſtadt von Brünn; Archlebau; Auertſchitz (Uhercicze), an der Schwarza, mit 157 Häuſ. und 710 Einw.; Bitisska-Wewerska (Eichhorn-Biteſch), an der Schwarza, mit 147 Häuſ. und 1,847 Einw.; Biſterz, an der Schwarza; Blansko, an der Zwittawa, mit 132 Häuſ. und 980 Einw., 1 Eiſenhütte, 1 Alaun- und Vitriolſiederei, 1 Papier- und 1 Pulvermühle; Boſchowitz, mit 129 Häuſ. und 658 Einw.; Butſchowitz, mit 1 Schloſſe, 232 Häuſ., 1,800 Einw., und 1 Feintuch- und Kaſimirmanufaktur; Czeikowitz, mit 1 Schloſſe, 278 Häuſ. und 1,320 Einw.; Czernahora, mit 1 Bergſchloſſe, 113 Häuſ., 690 Einw. und 1 Alaun- und Vitriolſiederei; Damborſchitz, mit 249 Häuſ. und 1,479 Einw., worunter 216 Juden; Daubrawitz (Dubrawitz), an der Zwittawa, mit 107 Häuſ., 694 Einw. und 1 Fabrik von mathematiſchen Inſtrumenten und techniſchen Maſchinen; Deblin, dorfmäßig; Diebitz, mit 156 Häuſ. und 1,258 Einw.; Eichhorn (Wewerska), mit 1 fürſtl. Sinzendorfſchen Bergſchloſſe, wobei 1 Eiſenbergwerk, 1 Hoch-

ofen und 1 Hammer befindlich ſind; Eisgrub (Lednice), an der Taya, mit 1 ſchönen Schloſſe des Fürſten von Lichtenſtein, bekannt durch den Orientaliſchen Thurm und die große und seltene Anpflanzung von exotiſchen Bäumen und Pflanzen, aus welcher eine ſchnurgerade Allee nach der Unterenſiſchen Stadt Felsberg führt; der Marktflecken hat 167 Häuſ., 1,648 Einw., worunter 130 Juden und 1 große Potaſchenſiederei. Großniemtſchitz, an der Schwarza, mit 176 Häuſ. und 857 E.; Gurein (Kurzim), mit 1 Schloſſe, 129 Häuſ. und 821 Einw.; Jedownitz, mit 1 alten Schloſſe, 113 H. und 803 Einw. Unweit davon liegen zwiſchen Willimowitz, Oſtrow, Suchdol und Neuhof in einem Walde die bekannte Kalkhöhle Maczocha, eine ungeheuere Kluft, die 960 Fuß in die Tiefe mißt und wahrſcheinlich durch Ausſpülung entſtanden iſt, und bei dem Dorfe Slaup eine nicht minder merkwürdige Höhle. (Vat. Bl. 1814. Nro. 41. 45).; Klobouk (Klobauk), mit 1 kath. Kirche, 1 ref. Bethauſe, 320 Häuſ. und 1,488 Einw.; Kunſtadt, mit 1 Schloſſe, 136 Häuſ. und 900 Einw., Fundort von natürlichem Schwefel; Londshut, nahe am Einfluſſe der Taya in die March mit 257 Häuſ. und 1,473 Einw.; Lautſchitz an der Schwarza; Lettowitz, an der Zwittawa, mit 1 Bergſchloſſe, 1 Kloſter und Spitale der barmherzigen Brüder, 224 Häuſ. und 1,512 Einw., die 1 Kattunmanufaktur unterhalten; Liſſitz, mit 1 Schloſſe, wobei ein Thiergarten und Faſanerie iſt, 196 H. und 1,608 E., die 1 Fajanzefabrik und 1 Alaun- und Vitriolſiederei betreiben; Löſch, mit 1 Schloſſe und beträchtlichem Obſthandel, dabei Marmorbrüche; Lomnitz, mit 1 hohen Felſenſchloſſe, 110 Häuſ., 1,093 Einw. und 1 Feintuchmanufaktur; Lundenburg (Brzedslaw), an der Taya, mit 1 Schloſſe, dem Hauptſitze einer großen fürſtl. Lichtenſteinſchen Herrſchaft, auf welcher die Podzulaken anſäßig ſind, mit 216 H. und 1,483 E.; Menitz (Mienin), mit 80 Häuſ. und 477 Einw.; Mödritz (Modrzice), an der Schwarza, mit 48 Häuſ. und 340 Einw.; Muſchau (Muſſow), am Einfluſſe der Iglawa in die Taya mit 78 Häuſ. und 408 Einw.; Nedwieditz, an der Schwarza mit 82 Häuſ. und 521 Einw., dabei Marmorbrüche und Marmormühlen; Neurausnitz, mit ſtarkem Hopfenbau, hier das Denkmal des Ackerbau; Neuhwieslitz, mit 1 Schloſſe, 96 Häuſ. und 600 Einw., Nuslau (Nuſilow), am Fuße eines Berges, mit 1 kath. Kirche, 1 ref. Bethauſe, 196 Häuſ. und 926 Einw; Oels

(Oleſznice), mit 2 Kirchen, 236 Häuſ. und 1,370 Einw.; Oslawan, an der Oslawa, mit 1 alten Schloſſe, 142 Häuſ. und 784 Einw., dabei Steinkohlenbrüche; Oſtrowitz; Pauſram (Pauzdran), an der Schwarza, mit 1 verfallenen Schloſſe, 150 Häuſ. und 820 Einw.; Polehraditz, mit 130 Häuſ. und 603 Einw.; Pralitz (Prawlow) mit 96 Häuſ. und 500 Einw.; Puſtomirz, mit 107 Häuſ. und 700 Einw.; Ratſchitz, mit 1 Schloſſe, 85 Häuſ. und 538 Einw.; Raygern (Reghrad), mit 1 Kirche, 1 Synagoge, 1 berühmten Benediktinerſtifte, 125 Häuſ. und 1,637 Einw., worunter 902 Juden; Roſſitz, mit 1 Schloſſe, 86 Häuſ., 542 Einw. und 1 Feintuchmanufaktur; Schlapanitz (Lopenitz), mit 138 Häuſ. und 900 Einw.; Schwabenitz, mit 177 Häuſ. und 1,204 Einw.; Selowitz (Zidlochowice, Br. 49° 2′ 22″, L. 34° 17′ 1″), mit 1 prächtigen Schloſſe und Garten, 172 Häuſ. und 1,004 Einw.; Steinitz (Stanitz, Zdonice), mit 1 Schloſſe, 272 Häuſ. und 1,490 Einw.; Stiepanow, an der Schwarza, mit 33 Häuſ. und 266 Einw.; Teinitz (Tinec), mit 1 uralten Kapelle, 131 Häuſ. und 575 Einw.; Tracht, mit 108 Häuſ. und 608 Einw.; Turnitz (Tordowice), zur Herrſchaft Lundenburg gehörig; Unterwiſternitz (Dolny Wiſternice), an der Taya, mit 114 Häuſ. und 630 Einw.; Zwittawka; Marktflecken. — Adamsthal, mit 1 Hochofen und Eiſenfabrik; Hayak, mit 1 Eſſigfabrik; Raitz, mit 1 Eiſenhütte, 1 Alaun- und Vitriolſiederei; Brumow, mit 1 Glashütte; Sokolnitz, mit 1 Ledermanufaktur; Kleinurban und Diwaki, mit 1 Feintuchmanufaktur; Kuprowitz, mit 1 prächtigen Schloſſe und Geſtüte; Kiritein, Wallfahrtsort bei Klobouk, mit Marmorbrüchen; Voitelsbrunn, mit 1 Bade; Wranau, mit 1 prächtigen Kloſterkirche, worin die fürſtl. Lichtenſteinſche Familiengruft befindlich iſt; Czeitſch, mit einem Bade, merkwürdige Dörfer. — Pernſtein, Mährens größtes und merkwürdigſtes Bergſchloß und zugleich der Sitz einer weitläuftigen gräfl. Stockhammerſchen Herrſchaft; es iſt ganz von Marmor aufgeführt.

3) Der Iglauer Kreis gränzt im N. mit Böhmen, im O. mit Brünn, im S. O. mit Znaym, im S. mit dem Lande unter der Ens, im W. mit Böhmen und iſt 50,60 Q. Meilen groß. Seine Volksmenge belief ſich 1817 auf 151,879, worunter 489 Fremde begriffen waren, 1815 auf 146,179 Einw., nämlich 66,997 männlichen und 79,182 weiblichen Geſchlechts, in 9

Städten, 18 Vorſtädten, 26 Marktflecken, 469 Dörfern, 23,312 Häuſ. und 35,936 Familien. Unter dem männlichen Geſchlechte befanden ſich 164 Geiſtliche, 75 Adeliche, 399 Beamte, 4,105 Bürger, 8,047 Bauern und 171 Häuslinge. Das Land hat auf der Weſtſeite das Mähriſche Gebirge, und wird auch im Inneren von den Vorbergen deſſelben bedeckt, zwiſchen welchen ſich mehrere ſehr anmuthige Thäler, beſonders das der Iglawa, ausbreiten. Der Hauptfluß iſt die Iglawa, die auf dem Mähriſchen Gebirge den Urſprung nimmt und in einem großen Halbbogen von W. nach S. O. ſich durch den Kreis windet: die Oslawa entſpringt im N. unweit Radoſtin, die Schwarza ebendaſelbſt oberhalb Neuſtadtl, die Taya im S.; alle dieſe Flüſſe gehen nach den Brünner und Hradiſcher Kreiſen über. Getraide und Hafer, Kartoffeln, Flachs und Obſt ſind Hauptprodukte: die Rindviehzucht iſt ganz erheblich, auch beſitzt der Kreis gute Waldungen, und viele Fiſchteiche, und daher Holz, Wild und Fiſche im Ueberfluſſe; dagegen iſt der Bergbau faſt ganz eingeſchlafen. Die induſtriöſen Einwohner verfertigen viele Leinewand und Tuch, unterhalten große Branntweinbrennereien und vielerlei andere Gewerbe.

Iglau (Gihlawa, Br. 49° 23′ 25″, L. 33° 16′), königl. Kreisſtadt, an der Iglawa. Sie iſt ummauert, wohlgebauet und nahrhaft, hat 6 Kirchen, 1 Minoritenkloſter, 1 gut fundirtes Bürgerſpital, 1,200 Häuſ. und 10,986 Einw. Sitz eines Kreisamts und einer Bergſubſtitution; Gymnaſium; Hauptſchule. Mehrere Gewerbe, beſonders eine anſehnliche Tuchweberei, die außer der Tuchappreturmanufaktur mehr als 400 einzelne Webermeiſter, ohne Geſellen und Lehrlinge, beſchäftigt und jährlich gegen 40,000 Stück Tuch liefert, Papierfabriken, Gärbereien und andere Kunſtarbeiten. Handel mit mehr als 20 Handlungen, befördert durch ſeine Lage an Mährens wichtigſter Straße. Vormals eine Bergſtadt, deren Silberbau im Mittelalter berühmt war; daher ihr Stadt- und Bergrecht für manche Deutſche Bergſtädte Muſter geworden. — Biſtrzitz, gräfl. Mitrowitziſche Stadt, an der Schwarza, mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 alten Schloſſe, 286 Häuſ. und 2,084 Einw. — Neuſtadtl, (Nowimirſto), Municipalſtadt des adelichen Frauenſtifts zu Brünn an der Bobruwna, mit 2 kathol. Kirchen, 1 lutheriſchen Bethauſe, 1 Schloſſe, 297 Häuſ. und 1,814 Einw. — Saar (Zdiar), Municipalſtadt des Religionsfonds an der Bobruwna, mit 256 Häuſ. und 2,086 Einw. Nahe dabei

die Gebäude eines aufgehobenen Ciſterzienſerſtifts. — Groß-meſeritſch, fürſtl. Lichtenſteinſche Municipalſtadt und Majorat, an der Oslawa, über welche ſich ein Bergſchloß erhebt, mit 1 Dechantkirche, 1 Hoſpitale mit Kirche, 396 Häuſ. und 3,403 Einw., worunter 889 Juden. — Trebitſch (Trzebiczke), gräſl. Waldſteinſche Municipalſtadt, an der Oslawa, gut gebauet, aus der ummauerten inneren Stadt, den Vorſtädten Gegkow und Unterkloſter und der Judenſtadt beſtehend, mit 1 Dechantkirche, 1 Kapuzinerkloſter, 1 Hauptſchule, 472 Häuſ. und 4,896 Einw. Tuchweberei, Brennereien; Kornmärkte. — Teltſch, fürſtl. Lichtenſteinſche Stadt, an der Taya, mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 410 Häuſ. und 3,095 Einw. Hauptſchule; 1 Tuchmanufaktur, Tuchweberei. Im Herrſchaftsgarten, auf einem hohen Felſen das alte Schloß Roſtein. — Datſchitz (Daczicze), gräſl. Oſteinſche Stadt, an der Taya, mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 1 Franziskanerkloſter, 258 Häuſ. und 1,575 Einw. Brauerei. — Zlabings (Slawonice), fürſtl. Lichtenſteinſche Stadt, mit 345 Häuſ. und 1,827 Einw. Mineralquelle. — Altreuſch (Staraczisze), mit 90 Häuſ. und 553 Einw., Fundort von Kryſtallen; Batelau (Batelow), an der Iglawa, mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 186 Häuſ. und 1,462 Einw.; Bitiſchka-Oſſowa, mit 70 Häuſ. und 436 Einw., nahe dabei das Bergſchloß Oſſova; Bochdalow, mit 83 Häuſ., 630 Einw., Tuchweberei und 1 Walkmühle; Budiſchau, mit 73 Häuſ., 570 Einw. und 1 ſchönen Schloſſe und Garten; Kamenitz, mit 165 Häuſ. und 1,175 Einw.; Krzizany, mit 1 anſehnlichen Schloſſe, 187 Häuſ., 1,182 Einw. und 1 Feintuch- und Kaſimirmanufaktur; Ingrowitz (Gimramow), an der Schwarza, mit 2 Kirchen, 1 ref. Bethauſe, 147 Häuſ., 1,028 Einw., dem Sitze der Mähriſchen reform. Superintendentur und 1 Zitz- und Kattunmanufaktur; Lipolz, mit Steinbrüchen; Mrakotin, unweit davon das Bad Gutwaſſer; Neureuſch (Nowarzisze), mit 1 Prämonſtratenſerabtei, 137 Häuſ. und 854 Einw.; Neuweſely, mit 100 Häuſ. und 636 Einw.; Ober- und Unterbobrowa, zwei an der Bobruwna belegene Marktflecken; Fundort von Topaſen; Opatow, mit 123 Häuſ. und 909 Einw.; Pirnitz (Brtnice), an der Brtniczka, mit 1 Schloſſe, 3 Kirchen, 1 Synagoge, 288 Häuſ., 2,486 Einw., 1 Zitz-, Kattun- und Kammertuchmanufaktur, 1 Tuchwalke, und 1 Pulvermühle; Radoſtin, mit 490 Einw.; Schele-

tau (Zelatawa), mit 1 Schloſſe, 135 Häuſ. und 870 Einw. Stannern (Stonarzow), mit 147 Häuſ. und 1,054 Einw.; Straszko (Strazek), mit 51 H., und 412 E.; Studein; Taſſau (Taſow), an der Oslawa, mit 71 Häuſ. und 524 Einw.; Triesch (Trzeszte), mit 1 großen Schloſſe, 400 Häuſ., 3190 Einw., worunter gegen 700 Juden, Tuch- und Wollenzeuchweberei; in der Nähe wurde vormals auf Silber gebauet; Wieſe (Lauka), an der Iglawa, mit 1 Schloſſe, 103 Häuſ., 777 Einw. und Tuchweberei; Wladislaw, an der Iglawa, mit 75 Häuſ. und 430 Einw.; Wolein (Miercin), mit 141 Häuſ., 1,041 Einw. und Tuchweberei; Zhorz-Stranckzka, mit 1 alten Schloſſe, 25 Häuſ. und 190 Einw.; Marktflecken. — Mayrec, mit 1 Schloſſe, worauf 1 große Twißſpinnerei und Böhmiſch-Rudoletz, mit 1 Schloſſe, 1 Stärke-, Puder- und Buchſpänefabrik, Dörfer.

4) Der Znaymer Kreis, im N. und N. O. an Brünn, im S. an das Land ob der Ens, im W. an Iglau gränzend, und 59,89 Q. Meilen groß, 1817 mit 137,392 Einw., worunter 369 Fremde, 64,216 männl. und 73,176 weibl. Geſchlechts, in 8 Städten, 8 Vorſtädten, 36 Marktflecken, 369 Dörfern und 24,449 H. 1815 wurden in 33,669 Familien 131,495 Individuen gezählt, wovon 60,834 männlichen und 70,661 weiblichen Geſchlechts, und unter erſteren 204 Geiſtliche, 61 Adeliche, 327 Beamte, 3,483 Bürger, 9,877 Bauern, 27 Häuslinge, 24,326 Verheirathete, 36,508 Ledige oder Wittwer, 23,130 Knaben bis 15 und 4,942 Jünglinge bis 17 Jahre. Die Taya, die ſeine ſüdliche Seite durchfließt, iſt der vornehmſte Fluß; die übrigen ſind die Iglawa, Rokitna, Jaromirszka und Oslawa: kein Kreis in Mähren hat ſo viele Teiche, und daher auch eine ſo ſtarke Fiſcherei. Er hat in ſeiner nördlichen Hälfte Gebirge, aber im O. ſehr fruchtbare und reiche Ebenen, die beſonders Korn, Obſt, Wein, Flachs, Anies, Senf und Fenchel, auch etwas Safran hervorbringen; er beſitzt gute Waldungen und Viehzucht, aber außer Spinnerei nur einzelne Manufakturen und Fabriken. Der Handel mit ſeinen Produkten iſt dagegen erheblich, auch gewinnt das Land durch Fuhrweſen und Straßenerwerb.

Znaym (Znogmo), Br. 48° 51′ 15″, L. 33° 42′ 36″), königl. Kreisſtadt, auf einer Anhöhe an der Taya. Sie iſt mit Mauern umgeben, hat mehrere Vorſtädte, eine alte, jetzt zu einem Militärhoſpitale eingerichtete Burg, die in der Vorzeit Mähriſchen Fürſten von der Znaymer Dynaſtie zur Reſidenz diente, 1 Pfarrkirche, 2 Klöſter der Dominikaner und

Franziskaner, 715 Häuſ., wovon 498 in der Stadt ſtehen, und 5,106 Einw. Sitz des Kreisamts; Gymnaſium; Hauptſchule. Etwas Tuchweberei. Starker Senfbau. — Groß-bitesch, gräfl. Haugwitzſche Stadt; ummauert mit 251 H. und 1,300 Einw. — Eibenſchütz (Ewanczice), fürſtl. Lichtenſteinſche Municipalſtadt, an der Iglawa, mit 1 Dechantkirche, 475 Häuſ. und 2,873 Einw., die gute Töpfereien, Gemüße- und Obſtbau unterhalten; Fundort von ſchönem Töpferthon. — Mähriſch Kromau, fürſtl. Lichtenſteinſche Stadt, an der Rokitna, mit 1 Schloſſe, worin die Rüſtkammer ſehenswerth iſt, 1 Pfarrkirche, mit der Gruft der Fürſten von Lichtenſtein, von der Subſidiallinie, 1 Vorſtadt, 196 Häuſ. und 1,300 Einw. 1 Potaſcheſiederei; Steinkohlengruben; in der Nähe der Berg Miſtkogel, mit einer ſchönen Ausſicht. Fundort von Meerſchaum. — Gaispitz (Gewiſſowice), gräfl. Ugarteſche Municipalſtadt, auf einer Anhöhe am Bache Jaispitz, mit 2 Schlöſſern, 1 Dechantspfarre, 154 Häuſ. und 812 Einw. In der Nähe Mineralquellen. — Jamnitz (Jemnicze), gräfl. Dhauniſche Stadt, an der Zeletawa, mit 1 Schloſſe, 151 Häuſ. und 1,058 Einw. Brauereien. — Mähriſch Budwitz (Morawska Budingowice), gräfl. Walliſiſche Stadt, mit 1 Schloſſe, 3 Vorſtädten, 297 Häuſ. und 1,544 Einw. — Jarmeritz Jaromierzice), gräfl. Kaunitz. Queſtenbergſche Stadt, an der Rokitna, mit 1 großen prächtigen Schloſſe, das von einem weitläuftigen Parke umgeben iſt, und worin eine Bibliothek ſteht, 262 Häuſ. und 1,561 Einw. — Biskupitz, an der Rokitna, mit 1 Schloſſe, 91 Häuſ. und 398 Einw.; Daleſchitz, mit 1 ſchönen Schloſſe, 67 Häuſ. und 434 Einw.; Dreskowitz (Treskotowice), mit 177 Häuſ. und 813 Einw.; Dürnholz, an der Taya, mit 1 ſchönen Kirche, 302 Häuſ. und 1,823 Einw.; Erdberg (Hradek), an der Taya, mit 183 Häuſ., 1,086 Einw. und 1 Faſanerie; Frain (Wranow), an der Taya, mit 111 Häuſ., 794 Einw., 1 Steingutfabrik und Eiſenminen; Fratting (Wratteny), mit 78 Häuſ. und 533 Einw.; Groſſolkowitz (Olexowicze), mit 80 Häuſ. und 510 Einw.; Grusbach (Hruſſowany), mit 1 Schloſſe, auf einer Anhöhe, 108 Häuſ. und 691 Einw.; Höſting (Hoſtin), mit 1 Schloſſe, 84 Häuſ. und 560 Einw.; Hoſterlitz (Hoſtiehradice), mit 240 Häuſ., 1,110 Einw. und Weinbau; Joſlowitz (Jaroslawice), nahe an der Taya, mit 1 Schloſſe, wobei eine große Oekonomie

und eine bekannte Parmeſan- und Strachino-Käſefabrik beſteht, 142 Häuſ., 1,638 Einw. und Weinbau; Irritz (Girzice), mit 1 Schloſſe, 1 Synagoge, 79 Häuſ., 449 Einw. und Weinbau; Knadlersdorf; an der Gränze des Landes unter der Ens, mit 87 Häuſ., 656 Einw. und Weinbau, jährlich 14,600 Eimer; Lispitz; Lukau (Luggau), mit 58 Häuſ. und 385 Einw.; Misliborzitz, mit 1 Schloſſe, 46 Häuſ. und 388 Einw.; Mislitz (Miroslaw), zwiſchen 2 Bergen, mit 1 Schloſſe, 209 Häuſ., 1,120 Einw., worunter 583 Juden, und Weinbau; Mohelno, an der Iglawa, mit 125 Häuſ. und 728 Einw.; Namieſcht, an der Oslawa, worüber eine mit 20 Bildſäulen gezierte Brücke führt, mit 1 Bergſchloſſe, worin jetzt eine Tuchmanufaktur eingerichtet iſt, 117 Häuſ. und 1,000 Einw.; Niklowitz (Mikulowice), mit 1 Schloſſe, 147 Häuſ. und 742 Einw.; Oberkaunitz (Horni Kaunice), mit 1 Schloſſe, 57 Häuſ. und 373 Einw.; Pöltenberg, mit 1 Probſtei der Kreuzritter vom rothen Sterne, 49 Häuſ. und 270 Einw.; Prosmeritz (Proſtomierzice), mit 76 Häuſ. und 500 Einw.; Rauſenbruck (Stracholice), mit 103 Häuſ. und 694 Einw.; Rochowan (Rauchowan), an der Jaromirzka, mit 147 Häuſ. und 795 Einw.; Schafa (Schaffern), mit 1 Synagoge, 155 Häuſ. und 1,098 Einw., worunter 556 Juden; Schattau, mit 242 Häuſ., 1,768 Einw. und Weinbau, der jährlich 34,500 Eimer liefert; Schiltern (Sstitar); Starz, mit 104 Häuſ. und 700 Einw.; Unterdannowitz (Dolny Dunagowice), mit 350 H. und 2,035 Einw.; Vöttau (Bitow), an dem Einfluſſe der Zeletawa in die Taya, mit 47 Häuſ. und 271 Einw., über demſelben ein merkwürdiges Bergſchloß; Weimislitz, an der Rokitna, mit 110 Häuſ. und 547 Einw.; Wiſchenau (Wisznow), mit 1 Schloſſe, 72 Häuſ. und 441 Einw.; Wolframitz (Olbramowice), mit 89 Häuſ., 520 Einw. und Weinbau; Wolframitzkirchen (Olbramkoſtel), mit 56 Häuſ. und 432 Einw.; Woſtitz (Wlaſatice), mit 1 Faſanerie, 172 Häuſ. und 1,070 Einw.; Marktflecken. — Bruck, aufgehobenes Prämonſtratenſerſtift, nahe bei Znaym, mit 1 großen Aerarialfabrik, die jährlich an Schnupftabak 2,600, an Rauchtabak 24,000 Cntr. liefert. — Pöltenberg, mit 1 Probſtei der Kreuzritter vom rothen Sterne, 49 Häuſ. und 270 Einw.; Freyſtein, an der Taya, mit 62 Häuſ.,

und 260 Einw. und Bicharzowitz, mit 46 Häuſ. und 390 Einw.; Dörfer.

5) Der Hradiſcher Kreis gränzt im N. mit Olmütz und Prerau, im O. und S. mit Ungarn, im W. mit Brünn, und iſt 66,36 Q. Meilen groß. Seine Volksmenge belief ſich 1817 auf 215,939, worunter 101,007 männlichen und 114,932 weiblichen Geſchlechts, in 12 Städten, 4 Vorſtädten, 28 Marktflecken, 353 Dörfern und 40,015 Häuſ., mit 54,273 Familien. 1815 waren 213,716 Individuen gezählt; darunter 98,299 männlichen Geſchlechts, wovon 232 Geiſtliche, 46 Adeliche, 435 Beamte, 2,851 Bürger, 11,670 Bauern, 409 Häuslinge, 39,038 verheirathet, 59,261 ledig oder Witwer, 37,982 Kinder bis 15 und 8,940 Jünglinge bis 17 Jahre waren. Der Kreis iſt faſt durchaus gebirgig, indem die Karpathen tief eingreifen, und nur wenige und beſchwerliche Päſſe nach Ungarn öffnen. Nur der weſtliche Theil iſt guter ebener Boden. Die March ſtrömt quer durch das Land; ſonſt hat derſelbe keine bedeutenden Flüſſe, wohl aber viele und vorzügliche Geſundbrunnen. Neben Getraide, Mais und Flachs wird auch Hanf, Mohn, Anies und Kümmel im Großen gebauet; der Weinbau iſt ziemlich beträchtlich, mehr noch wird Obſt gezogen, und damit ein beträchtlicher Handel getrieben. Die Hornvieh- und Schaafzucht ſind ganz bedeutend, auch blühet die Bienenzucht: 1798 wurden in dem Kreiſe 19,436 Stöcke gezählt. Uebrigens gehört er nicht zu den Mähriſchen Fabrikkreiſen: man hat zwar Tuch- und Leineweberei, Glashütten und einige andere Kunſtgewerbe, aber meiſtens nur zum eigenen Bedarfe.

Hradiſch (Hradiſt), königl. Kreisſtadt, auf einer Inſel der March, mit 1 Dechantkirche, 1 Franziſkanerkloſter, 1 Hauptſchule, 272 Häuſ. und 1,413 Einw. — Gaya (Kigow), königl. Stadt, in einer fruchtbaren Ebene, mit 1 Vorſtadt, 1 Dechantkirche, 1 Piariſtenkollegium, 1 Hauptſchule, 221 Häuſ. und 1,638 Einw. — Holeſchau, Municipalſtadt, an der Ruſſawa, mit 1 anſehnlichen Schloſſe, wobei ein großer Garten im Franzöſiſchen Geſchmacke und eine Faſanerie, 1 Dechantkirche, 305 Häuſ. und 3,733 Einw., worunter 1,300 Juden. Tuch- und Leineweberei. Lebhafter Handel mit Landesprodukten. — Biſenz (Bzance), Herrenſtadt, mit einem ſehenswerthen Schloſſe, 392 Häuſ. und 2,562 Einw. Sie bauet guten Wein und vielen Mais. — Strasznitz, Municipalſtadt an der March, mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 1 Piariſtenkloſter, 573 Häuſ. und 4,109 Einw.,

worunter 270 Juden. Gymnaſium, Hauptſchule. Starker Kornbau. Bei Petrow ein Geſundbrunnen. — Weſely, gräfl. Chorinskyſche Stadt, auf einer Inſel der March, mit 1 Vorſtadt, 1 Schloſſe, 376 Häuſ. und 1,489 Einw. — Oſtrau, fürſtl. Lichtenſteinſche Stadt, auf einer Inſel in der March, mit 1 Fiſchervorſtadt, 1 Schloſſe, worin ſich der geräumigſte Weinkeller in Mähren befindet, 356 Häuſ. u. 2,140 Einw. Weinbau; Hauſenfang. — Ungariſch Brod (Uhersky Brod), fürſtl. Kaunitziſche Municipalſtadt, an der Olſchawa. Sie lehnt ſich an einen Hügel, iſt mit Mauern und Graben umgeben, gut gebauet, und zählt 1 Schloß, 1 Dechantkirche, 1 Dominikanerkloſter, 480 Häuſ. und 2,990 Einw., worunter viele Juden. — Klobouk (Klobauk), gräfl. Illyeshazuſche Herrenſtadt, mit 354 Häuſ. und 2,345 Einw. — Wiſowitz, gräfl. Blümeggenſche Stadt, an der Drewniza, mit 1 Schloſſe, 504 Häuſ. und 2,690 Einw., worunter 150 Tuchweber, die doch nur grobe Waaren verfertigen; außerdem findet man hier 1 Papiermühle und 1 Geſundbrunnen. — Freyſtadtl (Friszstak), gräfl. Seilernſche Stadt, mit 125 Häuſ. und 860 Einw., worunter viele Faßbinder, die einen großen Theil von Mähren verſorgen. — Wsʒetin, Herrenſtadt, in der Mähriſchen Wallachei, mit 1 Vorſtadt, 1 katholiſchen Kirche, 1 lutheriſchen Bethauſe, 396 Häuſ. und 2,795 Einw. Tuchweberei. — Banow, mit 138 Häuſ., 950 Einw. und 1 Sauerbrunnen; Bogkowitz, mit 305 Häuſ. und 1,802 Einw., über demſelben erhebt ſich das Schloß Neuswietla; Brumow, mit 1 Schloſſe, auf einer Anhöhe, 200 Häuſ. und 1,173 Einw.; Groſſorzechau; Hluk, mit 1 Schloſſe, 232 Häuſ., 1,546 Einw. und Weinbau; Hroznalhota; Zawornik, mit Weinbau; Koritſchan, mit 1 Schloſſe, 160 Häuſ., 1,200 Einw., Brauereien, Brennereien, 1 Glashütte, 1 Potaſcheſiederei, 1 Sägemühle, dabei der Sauerbrunnen Swata Studinka; Kunowitz an der Oslawa, mit 420 Häuſ., 2,477 Einw., Wein- und Tabaksbau; Kwaſſitz (Quaſſitz), an der March, mit 1 Schloſſe, 116 Häuſ. und 955 Einw.; Lipau (Lipow), am Wieliczka, mit 152 Häuſ., 800 Einw. und Weinbau; Malenowitz, mit 1 Schloſſe, 172 Häuſ. und 1,202 Einw.; Morkowitz, mit 1 Schloſſe, 116 Häuſ. und 1,010 Einw., ſtarke Gänſezucht und Federnhandel; Napagedl, an der March, mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 394 Häuſ., 2,293 Einw. und einem wenig benutzten Sauerbrunnen; Niwnitz, mit 206 Häuſ. und 1,300

Einw.; Patſchlawitz, mit 1 Schloſſe, 54 Häuſ. und 403 Einw.; Poleſchowitz, mit 286 Häuſ., 1,440 Einw. und Weinbau, hier wächſet Mährens vorzüglichſter Wein; Slawitſchin, mit 1 Schloſſe, 134 Häuſ. und 750 Einw.; Sluſchowitz, mit 107 Häuſ. und 704 Einw.; Strzilek, mit 1 Schloſſe, 127 Häuſ. und 770 Einw.; Tlumatſchau, an der March, mit 1 Schloſſe, 130 Häuſ. und 1,082 Einw.; Welka; Wlachowitz; Wratzow; Zdunik, mit 1 Schloſſe, 100 Häuſ. und 600 Einw.; Zerawitz, mit 1 Schloſſe; Zlin, am Drewniza, mit 1 Schloſſe, 293 Häuſ. und 1,010 Einw., berühmt wegen ſeiner Stiefeln, Ziſchmen und Hafnerwaaren; Marktflecken. — Strany, mit 1 Glashütte am hohen Berge Jaworzyna; Koritna, mit 1 Schwefelbade; Buchlowitz, mit 1 Schwefelquelle, über dem Dorfe die uralte gräfl. Berchtoldſche Burg Buchlau; Komnia, merkwürdig als Geburtsort des gelehrten Joh. Am. Comenius; Bilnitza, mit 1 Glashütte, Dörfer. — Welehrad, Gut des Religionsfonds, welches aus einem aufgehobenen Ciſterzienſerkloſter entſtanden; hier ſtand vor Alters die Hauptſtadt von Mähren Wellehrad und hier nahm auch das Olmützer Bisthum ſeinen Anfang. — Zimburg, Schloß in einem Walde, mit 1 Glashütte. — Zachorowitz, Gut, mit 1 beſuchten Mineralquelle. — Luhatſchowitz, Gut, in einem angenehmen Thale, mit dem beſuchteſten Mähriſchen Sauerbrunnen und geſchmackvollen Anlagen.

6) Der Prerauer Kreis, im N. an Troppau und Preußiſch Schleſien, im O. an Teſchen, im S. O. an Ungarn, im S. an Hradiſch, im W. an Olmütz gränzend, und mit dem zwiſchen Troppau und Preußiſch Schleſien belegenen Hotzenplotz und anderen zerſtreueten Parzelen, nach Blumenbach 57,25, nach von Liechtenſtern aber 64,15 Q. Meilen groß und 1817, mit Inbegriff von 516 anſäſſigen Fremden von 221,720 Individuen, wovon 102,348 zum männlichen und 119,372 zum weiblichen Geſchlechte gehören, bewohnt. Die Zahl der Wohnplätze belief ſich auf 23 Städte *), 6 Vorſtädte, 8 Märkte, 393 Dörfer und 34,537 Häuſer, der Familien auf 51,584. 1815 wurden 214,540 Individuen, nämlich 98,017 vom männlichen und 116,523 vom weiblichen Geſchlechte gezählt; unter jenen befanden ſich 291 Geiſtliche, 85 Adeliche, 467 Beamte, 6,852 Bürger, 7,223

*) Worunter jedoch Hotzenplotz und Roswald eingerechnet werden, die jetzt ganz mit Troppau verbunden ſind.

Bauern, 560 Häuslinge, 37,471 Verheirathete, 60,546 Ledige oder Witwer, 38,681 Knaben bis 15 und 6,359 Jünglinge bis 17 Jahre. Im O. ſind viele Gebirge, die von den Karpathen abſtreifen; im W. greift das Mähriſche Mittelgebirge in den Kreis, in letzterem ſieht man die berühmte Höhle, das Gevatterloch; doch findet ſich im S. W. auch eine fruchtbare Ebene, die die March begleitet, und zu der Hanna gehört. Das Kuhländchen zwiſchen Neutitſchein und Fulnek, von den ſogenannten Kühländlern bewohnt, hat beſſere Viehweiden, als Ackerland. Die March berührt nur den ſüdweſtlichen Winkel; die Oder entſpringt hier und begleitet die Gränze von Troppau, bis Oſtrau; die Oſtrawicza ſcheidet den Kreis von Teſchen, im Inneren ſtrömt die Becswa. Es giebt mehrere Teiche und einige Mineralwaſſer. Die Hauptprodukte ſind Getraide, Flachs und Holz; die Rindviehzucht, beſonders die Milchwirthſchaft, wird am ſtärkſten im Kühländchen getrieben, zu Chropin und Kremſier ſind Geſtüte, die Federvieh- und Schweinezucht iſt über den ganzen Kreis verbreitet, und nirgends in Mähren die Bienenzucht ſtärker. Uebrigens gehört dieſer Kreis zu Mährens Fabrikkreiſen, beſonders blühen die Tuch-, Wollenzeuch- und Leineweberei, nebſt der Spinnerei. —

Weißkirchen (Hranice), fürſtl. Dietrichſteinſche Stadt, an der Becswa, mit 1 Schloſſe Budiſchow, 382 Häuſ. und 3,955 Einw., die eine ſtarke Tuchweberei unterhalten. Sitz des Kreisamts; Bad. — Bodenſtadt (Podſtata), gräfl. Walderodeſche Stadt, mit 1 Schloſſe, 160 Häuſ. und 1,630 Einw. Tuch- und Leinenweberei. — Drahotuſch, fürſtl. Dietrichſteinſche Stadt, am Boſchkauer Bache, mit 180 Häuſ. und 1,025 Einw. — Liebau (Libawa), erzbiſchöfl. Stadt, am Bachfluſſe, mit 206 Häuſ. und 1,378 Einw. — Bautſch, erzbiſchöfl. Stadt, mit 175 Häuſ. und 2,415 Einw. — Leipnik (Lipnik), fürſtl. Dietrichſteinſche Municipalſtadt, an der Betſchwa, mit 1 Vorſtadt, die unmittelbar unter der Herrſchaft ſteht, 1 Dechantkirche, 1 Piariſtenkloſter, 1 Hauptſchule, 2 Hoſpitälern, 405 Häuſ. und 2,852 Einw., worunter 975 Juden. Nahe dabei die Ruinen der alten Burg Helfenſtein. — Prerau (Przerow), Municipalſtadt, an der Betſchwa, mit 1 Bergſchloſſe, 438 Häuſ. und 3,183 Einw., worunter 231 Juden. — Kojetein (Kogetin), Herrenſtadt, an der Hanna und March. Sie hat mit der Vorſtadt 416 Häuſ. und 2,939 Einw., worunter 175 Juden. — Kremſier (Krowierzitz), erzbiſchöf-

liche Stadt, an der March. Sie iſt eine der beßten und wohlgebauteſten Städte Mährens, hat 1 Schloß, die gewöhnliche Reſidenz des Erzbiſchofs von Olmütz, worin die Gemäldegalerie, die Bibliothek von 30,000 Bänden, ein mineralogiſches und mathematiſches Kabinet und der ſchöne Garten ſehenswürdig ſind, 1 Kollegiatſtift, mit 1 Probſtei und 6 Kapitularen, 1 Piariſtenkloſter, 1 Gymnaſium, 410 Häuſ. und 3,887 Einw., die einen ſtarken Obſtbau treiben. — Keltſch (Kelcze), erzbiſchöfl. Stadt, an der Juchina, mit 1 Schloſſe, 242 Häuſ. und 1,424 Einw. — Wallachiſch-Meſeritſch, erzbiſchöflich Olmützische Stadt, mit 2 Vorſtädten, 1 Dechantkirche, 288 Häuſ. und 1,759 Einw. Tuchweberei. — Krasna, gräfl. Zierotinſche Stadt, die nur durch die Betſchwa von Großmeſeritſch getrennt iſt und gleichſam ihre Vorſtadt ausmacht: ſie hat 168 Häuſ. und 1,374 Einw. — Neutitſchein (Nowy Giczin), Municipalſtadt des Thereſianums zu Wien; gut gebauet mit 2 Vorſtädten, 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 622 Häuſ. und 5,410 Einw., die eine ſtarke Tuchweberei und Tuchhandel unterhalten. Die beiden, durch den Fluß Titſch getrennten Dörfer Schönau und Seelen liegen ſo nahe an der Stadt, daß ſie deren Vorſtädte zu ſeyn ſcheinen. — Stramberg, Stadt des Thereſianums zu Wien, mit 265 Häuſ. und 1,650 Einw.; nahe dabei der Berg Kotaucz, mit der merkwürdigen Höhle. — Fulnek, Municipalſtadt, mit 1 doppelten Bergſchloſſe, 1 Kapuzinerkloſter, 400 Häuſ. und 3,045 Einw., worunter ſehr viele Tuchweber und noch mehrere Tuchhändler ſich befinden. Fulnek iſt in Mähren als Stammmutter weit verbreiteter religiöſer Meinungen bekannt. Von hier giengen die Zinzendorfianer aus. — Frankſtadt, erzbiſchöfl. Stadt, mit 523 Häuſ. und 3,182 Einw., deren Leinewand und Käſe im Rufe ſtehen. — Freyberg (Przibrom), Municipalſtadt des Religionsfonds an der Lubina, mit 1 Dechantkirche, 1 Piariſtenkloſter, 1 Gymnaſium, 1 Hauptſchule, 493 Häuſ. und 3,319 Einw., worunter viele Tuchweber ſind. — Miſtek, erzbiſchöfl. Stadt, an der Oſtrawitza, mit 1 Dechantkirche, 396 Häuſ. und 2,420 Einw. Starke Tuchweberei. — Paskau (Borzikow), Herrenſtadt, an der Oſtrawitza, mit 1 Schloſſe, 71 Häuſ. und 439 Einw. — Braunsberg (Bruszberg), erzbiſchöfliche Stadt, am Ondrzegnitza, mit 305 Häuſ. und 1,920 Einw., worunter 426 Tuchmacher ſind. — Mähriſch Oſtrau, erzbiſchöfliche Municipalſtadt, an der Oſtrawitza, mit 255 Häuſ. und 1,689

Einw. Tuchweberei. — Alttitſchein (Stary Gicziu), mit 1 alten wüſten Bergſchloſſe, 1 neuen Schloſſe, 73 Häuſ. und 490 Einw.; Biſztritz, unterm Hoſtein, worauf eine Wallfahrtskirche ſteht, mit 1 prächtigen Schloſſe und Garten, 196 Häuſ., 1,300 Einw. und einem Bade; Chropin, an der March, in der fruchtbaren Hanna, mit 1 Schloſſe, 90 Häuſ. und 680 Einw., wo ein Geſtüte ſich befindet; Drzewohoſtiz, mit 1 Schloſſe, 167 Häuſ., 1,022 Einw. und lebhaften Kornmärkten; Hulein (Hulin), an der Ruſſowa, mit 272 Häuſ. und 1,940 Einw.; Huſtopetſch, an der Betſchwa, mit 1 Schloſſe, 108 Häuſ. und 603 Einw.; Kokor, mit 94 Häuſ. und 531 Einw.; Roznau, an der Betſchwa, mit 272 Häuſ. und 2,275 Einw., wobei vor Alters Silberminen bearbeitet wurden, Marktflecken. — Altwaſſer, mit 1 Wallfahrtskirche, Piariſtenkloſter und Hauptſchule; Czekin, bei Kokor, mit 1 Feintuchmanufaktur; Hlinsko, mit 1 Bade, und Friedland, mit 1 Hochofen und Eiſenhammer, merkwürdige Dörfer.

7) Der Troppauer Kreis, im N. und N. O. an Preußiſch Schleſien und die Prerauer Grafſchaft Hennersdorf, im S. O. und S. an Prerau, im W. an Olmütz, im N. W. an die Preußiſche Grafſchaft Glatz gränzend und 50,95 Q. M. groß, 1817 mit 195,036 Einw., nämlich 89,342 männl. und 105,694 weiblichen Geſchlechts, in 18 Städten, (ohne Hotzenplotz und Johannsthal), 11 Vorſtädten, 4 Marktflecken, 367 Dörfern, 30,190 Häuſ. und 44,921 Familien. 1815 wurden 190,118 Individuen nämlich 86,434 männlichen und 103,684 weiblichen Geſchlechts gezählt; unter jenen befanden ſich 242 Geiſtli ch, 101 Adeliche, 506 Beamte, 3,142 Bürger, 6,247 Bauern, 223 Häuslinge, 32,834 Verheirathete, 53,600 Ledige oder Witwer, 35,408 Knaben bis 15 und 5,479 Jünglinge bis 17 Jahr. Der Kreis hat viele Berge, die zu dem Geſenke gehören und worunter der 4,200 Fuß hohe Altvater, der Köppenigſtein, das Hockſchaar, der Hungerberg, mit 1 prachtvollen Waſſerfalle, und die 3,000 Fuß hohe Biſchofskappe ſich auszeichnen, und nur wenigen niedrigen und flachen Boden; doch iſt das Klima ziemlich gemäßigt. Seine Flüſſe: die Oder und Oppa ſtrömen an die Gränze, auch die Mora bezeichnet dieſe auf eine Strecke gegen den Olmützer Kreis, worauf ſie ſich jedoch nordwärts wendet, und durch den Kreis der Oppa zugeht. Sonſt hat er nur unbedeutende Flüßchen, einige kleine Bergſeen und Mineralwaſſer zu Karlsbrunn (ſonſt Heinersreuth), Meltſch, Raaſe, Sef-

fersdorf, Einſiedel, Lichten und Wieſe. Der Ackerbau iſt ſehr eingeſchränkt: Hafer und Kartoffeln ſind ſeine wichtigſten Erzeugniſſe und Flachs Stapelwaare des Landes. Die Hornviehzucht wird vernachläſſigt, mit mehrerem Fleiße legt man ſich auf die Pferde- und Schaafzucht. Schweine werden wenige gezogen, Gänſe viele, Bienen nur in geringer Anzahl; 1812 waren 7,039 Pferde, 2,714 Ochſen, 31,335 Kühe, 45,335 Schaafe, und 1791 8,339 Bienenkörbe vorhanden. Holz bedeckt zwar noch die meiſten Anhöhen, doch iſt es theuer. Man bringt jährlich 3,058 Cntr. Eiſen aus, und hat Marmor, Schiefer, Kalk und Torf. Die Einwohner, in der größeren nördlichen Hälfte Deutſche, im S. Slaven, ſind fleißige Leute, die ihren undankbaren Boden ſehr ſorgfältig bearbeiten. Auch hat das Land mancherlei Manufakturen, beſonders eine ſtarke Leinen- und Tuchweberei, Gärbereien, 8 Papiermühlen, auch verſchiedene Eiſenfabriken. In den Gebirgen Bleichen und Holzwaarenverfertigung. Es beſteht aus lauter mittelbaren Fürſtenthümern und Herrſchaften:

a) Das Herzogthum Troppau, welches den ſüdlichen Theil des Kreiſes einnimmt und zwiſchen der Oppa, Oder und Mora belegen iſt: es zählt in 7 Städten, 1 Marktflecken und 160 Dörfern, 75,972 Einw., die ſich größtentheils zur katholiſchen Religion bekennen und theils Deutſch, theils Slawiſch reden. Es fiel nach dem Tode des Herzogs Kaſimir von Teſchen 1528 an die Krone Böhmens, und wurde 1614 vom Kaiſer Mathias dem fürſtl. Hauſe Lichtenſtein pfandweiſe, 1772 aber erbeigenthümlich eingeräumt, welches daſſelbe durch eine Landeshauptmannſchaft verwalten läßt. Der auf dem linken Ufer der Oppa belegene Theil iſt durch den Breslauer Frieden zwar an Preußen gekommen, jedoch als Standesherrſchaft dem Hauſe Liechtenſtein geblieben.

Troppau (Br. 49° 50′ 1″, L. 25° 30′ 30″), Hauptſtadt des Herzogthums und zugleich Kreisſtadt an der Oppa. Sie iſt befeſtigt, gut gebauet, hat 4 Thore, 1 Schloß, 1 Dechant- und 2 andere Kirchen, 1 großes Rathhaus, 1 Theater, 800 Häuſ. und 9,748 Einw. Sitz des Kreisamts, der fürſtl. Landeshauptmannſchaft von Troppau und Jägerndorf, und des damit verbundenen Landrechts, ſo wie des Merkantil- und Wechſelgerichts von Schleſien, welches mit dem Magiſtrate der Stadt verbunden iſt. Gymnaſium; Hauptſchule; vaterländiſches Muſeum; Johanniterkommende. Mancherlei Manufakturen und Gewerbe, beſonders Tuchweberei, mit 130

Meiſtern; 1 Feintuch- und Kaſimirmanufaktur; 1 Gewehrfabrik, 3 Tuchwalken, 4 Säge-, 1 Papiermühle, viele Seifenſiedereien: die Troppauer Seife iſt berühmt; 1 Buchdruckerei, Handel mit mehr als 20 Kaufleuten; 4 Märkte. 2 Kaſernen. Hier liegt die fürſtl. Lichtenſteinſche Garde und ein Grenadierkorps in Beſatzung. — Königsberg (Klinkowitz, Br. 49° 48′), offene Stadt, mit 1 Schloſſe, worauf ein Burggraf ſeinen Sitz hat, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 130 Häuſ. und 911 Einw. Tuchweberei. — Wagſtadt (Bilowes, Br. 49° 45′), Stadt, an der Wag, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 2 Vorſtädten, 367 Häuſ. und 2,371 Einw., worunter 150 Tuchweber, 120 Leineweber, 2 Tuchſcheerer, 4 Gallonenmacher, 9 Roth- und Weißgärber ſich befinden. — Wiegſtadt (Br. 40° 47′), Stadt, mit 199 Häuſ. und 1,274 Einw. Starke Tuchweberei. — Oderau (Br. 49° 39′), Stadt, an der Oder, mit Mauern und Wällen umgeben. Sie hat 1 Schloß, 350 Häuſ. und 2,211 Deutſche Einw., die ſich von der Landwirthſchaft, Tuch- und Zeuchweberei, Strumpfſtrickerei und Leineweberei nähren. Man zählt allein 100 Tuchmacher. — Tropplowitz, Stadt, welche jedoch zum Theil in Preußiſch-Schleſien belegen iſt. — Grätz, Stadt, mit 1 Schloſſe, und Faſanerie, 1 Hoſpitale, 50 Häuſ. und 315 Einw., Tuch- und Leinenweberei, Spinnerei. — Hrabin, Marktflecken, mit dem Luſtſchloſſe Charlottenburg, 105 Häuſ. und 600 Einw. Wachsbleiche. —

b) Das Herzogthum Jägerndorf, in der Mitte des Kreiſes, ebenfalls eine Beſitzung des fürſtl. Hauſes Lichtenſtein, das ſich ſeit 1623 in ſeinem Beſitze befindet; aber der größere Theil davon iſt an Preußen durch den Frieden von Breslau gefallen. Der Oeſterreichiſche Antheil enthält noch 2 Städte, 46 Dörfer, 4,483 Häuſer und 28,159 Einw. Der Fürſt läßt ihn durch die Landeshauptmannſchaft von Troppau verwalten.

Jägerndorf (Karnow, Br. 50° 5′), Hauptſtadt des Herzogthums an der Oppa und von hohen Mauern eingeſchloſſen, durch welche 3 Thore führen. Sie beſitzt 3 Vorſtädte, 1 Dechantkirche, 1 Hauptſchule von 4 Klaſſen, 1 Trivialſchule, das fürſtl. Schloß Lobenſtein, 1 Hoſpital, 1 Theater, 538 Häuſ. und 4,549 Deutſche Einw., worunter ſich 111 Tuch- und 100 Leineweber befinden. Die Leineweberei beſonders wird hier in das Große getrieben. In der Nähe iſt 1 Papiermühle. — Benniſch (Br. 49° 58′), Stadt an der Czizinie, mit 362 Häuſ. und 2,121 Einw., die ſtarken

Garn- und Leinenhandel treiben. — Lichten, Dorf, mit 1 Säuerlinge. —

c) Das Herzogthum Neiſſe, der obere Theil des Kreiſes, welches ebenfalls durch den Breslauer Frieden ſeinen größeren Theil mit der Hauptſtadt an Preußen verloren hat. Was Oeſterreich geblieben iſt, enthält noch 6 Städte, einen Marktflecken, 93 Dörfer, 8,150 Häuſ. und 49,348 Deutſche Einwohner. Das Land gehört ſeit dem Ende des 12. Jahrhunderts dem Biſchofe zu Breslau, der für den hieſigen Antheil beſondere Verwaltungs- und Juſtizbehörden unterhält.

Jauernick (Br. 50° 23′), Hauptſtadt des dieſſeitigen Herzogthums, mit dem biſchöfl. Reſidenzſchloſſe Johannesberg, welches auf einem Berge liegt und worin die politiſche Verwaltungskommiſſion, das Landrecht und 1 Generalvikar ihren Sitz haben, 1 Rathhauſe, 226 Häuſ. und 1,925 Einw., die 1 Raſchmanufaktur und Wollenzeuch- und Leineweberei unterhalten. — Weißwaſſer, Marktflecken, hoch an der nördlichen Gränze, mit 1 Schloſſe, 1 Wallfahrtskirche, 1 biſchöfl. Seminar, 1 Piariſtenkollegium, 1 Gymnaſium, 166 Häuſ. und 1,023 Einw. — Friedeberg (Br. 50° 18′), offene Stadt, am Schlippenbache, mit 1 Schloſſe, 118 Häuſ. und 714 Einw. Branntweinbrennereien. — Weidenau (Br. 50° 22′), ummauerte Stadt, mit 244 Häuſ. und 1,617 Einw., 1 Nadelfabrik, Leineweberei, Strumpfwirkerei. — Zuckmantel (Br. 50° 15′), freie Bergſtadt, an der Gränze, mit 1 Kirche, die ein Gnadenbild beſitzt, 1 Hoſpitale, 450 Häuſ. und 2,954 Einw., die 1 Kattunmanufaktur, 1 Roſogliofabrik, Leineweberei, Garn- und Weinhandel unterhalten. Von dem früheren Bergbau findet man keine Spur mehr. — Freiwaldau, offene Bergſtadt, mit 1 Vorſtadt, die Freiheit genannt, 1 alten Schloſſe, 1 Kirche, 1 Deutſchen National- und 1 Induſtrieſchule, 1 Hoſpitale, 316 Häuſ. und 2,061 Einw. Mancherlei Gewerbe, worunter 1 Baumwollenzeuchmanufaktur, ſtarke Leinen- und Raſchweberei, 1 Ziegelbrennerei und die größte Bleichanſtalt im ganzen Kreiſe. — Wildſchütz, Marktflecken im Buchbergsthale, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 160 Häuſ. und 1,049 Einw. Im Buchbergsthale ſteht ein Eiſenbergwerk im Betriebe, dabei 1 Hütte, 1 Eiſen- und Drahthammer und 1 Blechhütte. — Jungferndorf, Dorf mit 1 Papiermühle.

d) Die freie Minderherrſchaft Freudenthal, zwiſchen den Herzogthümern Troppau, Jägerndorf und Neiſſe und dem

Olmützer Kreiſe, an der Mora und dem Schwarzwaſſer. Sie gehört dem Hoch- und Deutſchmeiſter ſeit 1639, und enthält 3 Städte, 16 Dörfer, 2 Kolonien, 1,982 Häuſ. und 12,489 Einw. Sie beſitzt reiche Eiſenbergwerke, 3 Eiſenhammer, 5 Drahtfabriken und 1 Sauerbrunnen.

Freudenthal (Brunnthal), Hauptſtadt der Herrſchaft, in einem Thale am Schwarzwaſſer, mit 1 großen Schloſſe, worauf der Viceſtatthalter und die Regierung den Sitz haben, 1 Dechantskirche, 1 Piariſtenkollegium, 1 Alumnat, 1 Hauptſchule von 4 Klaſſen, 1 Hoſpital, 3 Vorſtädten, 452 Häuſ. und 2,823 Einw., worunter 56 Tuchweber, 51 Leineweber, 56 Strumpfſtricker u. ſ. w. 1 Wollendecken- und Kotzenmanufaktur, die mit Kunau über 100 Spinner beſchäftigt und jährlich 8,500 Stück liefert, 1 große Ledermanufaktur und 1 Roſogliofabrik. — Engelsberg (Br. 50° 3′), offene Bergſtadt, mit 164 Häuſ. und 1,165 Einw., die Leineweberei, Strumpfwirkerei, Garnſpinnerei und Zwirnmühlen unterhalten. Die vormaligen Goldbergwerke ſind längſt eingegangen. — Würbenthal, kleine Bergſtadt, an der Oppa, mit 150 Häuſ. und 1,040 Einw.; 1 Eiſendrahtfabrik, 4 Garn- und Zwirnbleichen, Handel mit Zwirn und Garn. — Ludwigsthal, Dorf am hohen Fallwaſſer, mit 1 Hochofen, 1 Eiſen- und Drahthütte und 1 Blechhammer.

e) Die freie Minderherrſchaft Olbersdorf, an der Oppa, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 12 Dörfern, 2 Kolonien, 739 Häuſ. und 4,762 Deutſchen Einw. Sie iſt jetzt ein königl. Kammergut.

Olbersdorf (Br. 50° 9′), Hauptſtadt, an der Oppa, mit Mauern und Graben umgeben. Sie hat 1 altes Schloß, 92 Häuſ. und 637 Einw. Bei derſelben liegt das größere gleichnamige Dorf, mit 151 Häuſ. und 939 Einw.

f) Die Grafſchaft Hennersdorf, ein zwiſchen Neiſſe, Jägerndorf und Schleſien belegenes, vormals zum Prerauer Kreiſe gehöriges Landſtück, welches dem Erzbiſchofe zu Olmütz zuſtändig iſt, der von der Hauptſtadt den Titel eines Herzogs von Hotzenplotz führt.

Hotzenplotz (Oſſblaha), erzbiſchöfl. Stadt und Herrſchaftsſitz, mit 1 Dechantskirche, 335 Häuſ. und 2,035 Einw. — Johannsthal, eine Bergſtadt. — Roßwald, Marktflecken, mit 94 Häuſ. und 531 Einw. — Maydlberg (Diwice), Dorf und Johanniter-Ordenskommende.

g) Das Pfarrdorf Schlatten und der Goldenſeiferhof, Parzelen, welche vormals zum Prerauer Kreiſe gehörte.

8) Der Teſchner Kreis gränzt im N. an Preußiſch-Schleſien, im O. an Galizien, im S. an Ungarn, im W. an Prerau. Sein Flächeninhalt beträgt nach Blumenbach, 35,90, nach v. Liechtenſtern aber 65,10 Q. Meilen, worauf 1817 153,307 Individuen, nämlich 72,794 männlichen und 80,513 weiblichen Geſchlechts, in 9 Städten, 5 Vorſtädten, 279 Dörfern, 21,881 Häuſ. und 34,081 Familien lebten. 1815 wurden 148,224 Menſchen gezählt, wovon 69,991 zum männlichen, 78,233 aber zum weiblichen Geſchlechte gehörten: unter jenem waren 127 Geiſtliche, 129 Adeliche, 344 Beamte, 2,189 Bürger, 4,871 Bauern, 306 Häuslinge, 25,906 Verheirathete, 44,089 Ledige und Witwer, 30,650 Knaben bis 15 und 4,250 Jünglinge bis 17 Jahre. Das Land beſteht aus lauter Bergen und Thälern: im S. lagert ſich der mächtige Stock der Karpathen, und verbreitet ſeine Vorberge bis zu der Oder. Wo es ſich im N. öffnet, da findet ſich Anfangs lauter Moor, und ſehr viele kleine Seen oder Teiche; der Boden eignet ſich daher nicht gut zum Ackerbau. Die Oder ſtrömt im N. W. und ſcheidet den Kreis auf eine kurze Strecke von Preußiſch-Schleſien, wie die Oſtravitza im W. von Prerau. Die Weichſel entſpringt auf den Karpathen der Ungargränze, aus 3 Quellen, der Czorna, Biala und Molinka, die ſich bei dem Berge Tankow vereinigen, auf das Dorf Weichſel und die Städte Skotſchau und Schwarzwaſſer zugehen und nachdem ſie die Nordgränze des Kreiſes begleitet, nach Galizien übergehen. Im Inneren fließt die Elſa oder Olſa, ein Nebenfluß der Oder. Das Land hat ſehr viele Waldungen, daher Holz im Ueberfluſſe, gute Viehweiden, daher Viehzucht und unter dieſen Pferde-, Hornvieh- und Schweinezucht Hauptbeſchäftigung, und einen geringen Ackerbau auf Hafer und Roggen, auch werden viele Kartoffeln gebauet. Der Bergbau geht auf Eiſen und Steinkohlen, könnte aber bei weitem lebhafter betrieben werden. Dagegen beſchäftigt ſich Alles mit der Tuch- und Leineweberei, mit der Verfertigung von Holzwaaren und anderen Kunſtgewerben. — Der Kreis beſteht ebenfalls bloß aus mittelbaren Fürſtenthümern und Herrſchaften.

a) Das Herzogthum Teſchen, welches den größten Theil des Kreiſes einnimmt, und ein Eigenthum des Herzogs von Sachſen-Teſchen iſt, nach deſſen Abſterben es auf den Erzherzog Karl, Bruder des regierenden Monarchen, übergehen wird. Es enthält in 5 Städten, 250 Dörfern und 16,256 Häuſern

133,533 Einw., meiſtens Slawiſcher Abſtammung und theils katholiſcher, theils lutheriſcher Religion.

Teſchen (Tieſſin, Br. 49° 41′, L. 36° 12′), Hauptſtadt des Herzogthums und Kreisſtadt. Sie iſt ummauert, wird an der Weſtſeite von der Elſa beſpület, hat 1 altes Schloß, 1 Dechant- und 3 andere kath. Kirchen, 1 luth. Kirche, mit 1 Kirchenbibliothek, wozu nicht weniger als 36 Ortſchaften eingepfarret ſind, 1 Kloſter der Dominikaner, 1 Kloſter der barmherzigen Brüder mit Hoſpital, 1 Kloſter der Eliſabetherinnen, mit 1 Spitale, 3 Vorſtädte, Freyſtadt, Obervorſtadt und Steinplatz, 580 Häuſ. und 5,379 Einw. (1804 erſt 4,239) Sitz des Kreisamts, der herzogl. Regierung, des Landrechts und der Oekonomieverwaltung, ſo wie eines Generalvikars der Breslauer Diözeſe. Kath. Gymnaſium; luth. Gymnaſium; adeliches Konvikt; kath. und luth. Hauptſchulen; Theater. Mancherlei Gewerbe, beſonders 1 Tuch- und Kaſimirmanufaktur, 1 Roſogliobrennerei, Leineweberei, mehrere Gewehrfabrikanten, die die ſogenannten Teſchinken verfertigen, u. ſ. w.; Handel mit Leder, Wolle, Tuch, Wein, Honig und Wachs. Teſchner Frieden 1779. — — Jablunkau, Stadt an der Elſa, mit 170 Häuſ. und 1,664 Einw., worunter 600 Leineweber, die jährlich 6,000 Schock liefern. Von dieſer Stadt hat die Jablunkauer Schanze den Namen, die 1½ Meile im S. mitten im Walde liegt, und die Heerſtraße nach Ungarn vertheidigt. — Skotſchau, offene Stadt, an der Weichſel, mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 220 Häuſ. und 1,416 Einw. Ueber die Weichſel führt hier eine, 1,200 Fuß lange Brücke. — Schwarzwaſſer (Strumie), offene Stadt, an der Weichſel, mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 150 Häuſ. und 1,252 Einw. — Polniſch Oſtrau, an der Oſtrawitza, mit einem großen Steinkohlenbergwerke; Weichſel (Wisla), mit 1 luth. Bethauſe, Schule, 240 Häuſ. und 2,589 Einw. an der Weichſel; Uſtrow, an der Weichſel, mit 1 kath. Kirche, 1 luth. Bethauſe, 204 Häuſ. und 1,739 Einw., dabei 1 Eiſenbergwerk mit 1 Hochofen und 1 Eiſenhammer, merkwürdige Dörfer.

b) Das Herzogthum Bielitz, an der Galiziſchen Gränze zwiſchen der Weichſel und Biela, dem Fürſten Sulkowsky gehörig, zu deſſen Gunſten es 1751 aus einer Minderherrſchaft in ein Herzogthum verwandelt wurde. Es enthält 1 Stadt, 7 Pfarr- und 8 andere Dörfer, 2,561 Häuſer und 9,401 Einw.,

theils Deutſche, theils Polen, die ſich zur katholiſchen und lutheriſchen Religion bekennen.

Bielitz, Hauptſtadt des Herzogthums an der Biela; gut gebauet, mit 1 fürſtl. Schloſſe und Park, 2 kathol. Kirchen, 1 luth. Bethauſe, 1 luth. Haupt- und Muſterſchule, 1 Hoſpitale, 1 Armeninſtitute, 700 Häuſ. und 5,000 Einw. (1804 4,265). Sitz der Regierung und des Landrechts. Große Tuchweberei, mit 1 Feintuch- und Kaſimirmanufaktur und 500 einzelnen Webermeiſtern, die jährlich 24,000 Stück Tuch liefern; Handel mit Tuch, Wolle und Wein.

c) Die Minderherrſchaft Freiſtadt, an der Elſa, den Grafen Lariſch-Mönich zugehörig. Sie enthält bloß 1 Stadt und 3 Weiler:

Freiſtadt, offene Stadt, an der Elſa, mit 1 Schloſſe, 172 Häuſ und 1,218 Einw., die 1 Lederfabrik unterhalten. Sie iſt der Sitz der gräfl. Verwaltungsbehörden.

d) Die Minderherrſchaft Friedeck, an der Oſtrawitza, gegenwärtig mit dem Herzogthume Teſchen unter einem Beſitzer vereinigt. Sie enthält 1 Stadt, 25 Dörfer, 2,930 Häuſ. und 16,921 Einw.

Friedeck, Stadt, an der Oſtrawitza, mit 1 Schloſſe, 1 Wallfahrtskirche, 2 Hoſpitälern, 458 Häuſ. und 2,894 Einw., die vom Handel und der durchziehenden Hauptſtraße nach Galizien gute Nahrung haben. — Morawka, Dorf und Edelſitz mit 2,395 Einw.

e) Die Minderherrſchaft Deutſchleuthen, dem Grafen Lariſch gehörig. Sie liegt dicht neben Freiſtadt und enthält außer dem Dorfe Deutſchleuthen noch 3 Dörfer.

f) Die Minderherrſchaft Reichwaldau, ebenfalls dem Grafen Lariſch zugehörig und aus dem Dorfe Reichwaldau, mit 121 Häuſ. und 744 Einw. und 3 anderen Dörfern beſtehend.

g) Die Minderherrſchaften Dombrau, des Freiherrn von Mattenklodt, mit dem gleichnamigen Dorfe, h) Orlau, dem v. Bludowsky gehörig, und i) Roy, dem v. Breß und Chroſtin gehörig.

k) Die Minderherrſchaft Oderberg. Sie liegt im nordweſtlichen Winkel des Kreiſes, gehört dem Fürſten von Lichnowsky, und enthält, außer der Stadt Oderberg, 3 Dörfer, 258 Häuſ. und 1,492 Einw. Aber jenſeits der Oder gehören noch

das Schloß Oderberg und mehrere Dörfer in Preußiſch-Schleſien zu der Herrſchaft.

Oderberg, offene Stadt, zwiſchen dem Oſterbache und der Oder, mit 1 Hoſpitale, 160 Häuſ. und 843 Einw.

---

## H.

## Die Grafſchaft Hohengeroldseck.

Ein kleines Land, welches im Umfange des Großherzogthums Baden liegt und bis 1813 als ein eigenes ſouveränes Fürſtenthum und Eigenthum des Fürſten von der Leyen zu dem Rheinbunde gehörte. Nach der Auflöſung desſelben wurde es von Oeſterreich beſetzt und als Hoheitsland behalten.

Dieß Ländchen, der einzige Außenhof, den das große Kaiſerreich außer ſeinen geſchloſſenen Gränzen beſitzt, hat einen Flächeninhalt von 2¼ Q. Meilen, iſt zwiſchen den Badenſchen Aemtern Gengenbach, Ettenheim, Lahr, Mahlberg und Haslach, am Schwarzwalde belegen und beſteht meiſtens aus Bergen, und aus einem lachenden Thale, durch welches ſich die Schutter windet. An der Gränze fließt die Kinzig vorüber. Unter den Bergen ragt der Schimberg hervor, auf deſſen Spitze man die Ruine der alten Hohengeroldseck erblickt. Man ärntet ſo vieles Getraide, als man braucht, vieles Obſt, hat ſchöne Waldungen, und unterhält eine ſtarke Vieh- und Schweinezucht. Zu Prinzbach wird auf Blei und Silber gebauet, und zu Schutterthal iſt ein Eiſenhammer. Korn, Vieh, beſonders Schweine und Stabeiſen ſind die Hauptausfuhrartikel.

Die Volksmenge beläuft ſich (nach Kolbe Lexikon von Baden, Art. Geroldseck) auf 5,000 Menſchen, lauter Katholiken, die unter 3 Pfarreien vertheilt ſind: 1806 fand man erſt 4,160 Menſchen. Der Fürſt von der Leyen, der die Grafſchaft ſeit 1697 beſitzt und daraus etwa 40,000 Gulden Einkünfte beziehet, läßt ſie unter Oberhoheit des Oeſterreichiſchen Kaiſers durch eigene Behörden: 1 Oberamt, 1 Forſt- und Rentamt, und 1 Bergamt verwalten, welche zu Seelbach den Sitz haben.

Uebrigens reſidirt der Fürſt ſelbſt gewöhnlich zu Ahrenfels am Rhein, hat auch noch mehrere mittelbare Beſitzungen dieſſeits und jenſeits des Rheins.

Zu der Grafſchaft Leyen gehören das Schloß Dautenſtein und die Voigteien Schönberg, Prinzbach, Schutterthal, Seelbach, Steinbach, Reichenbach, Klehbach, Geruth und Leitſchenthal, die theils Dörfer, theils bewohnte Thäler ſind.

Seelbach, Marktflecken an der Seel, Hauptort der Grafſchaft und Sitz der Verwaltungsbehörden, mit 2 Kirchen, 1 Franziskanerhoſpiz, 1 Amthauſe, 100 Häuſ. und etwa 600 Einw. — Hohengeroldseck, Ruine eines vormaligen Bergſchloſſes in der Voigtei Schönberg, auf einem hohen ſteilen Felſen; unter demſelben 2 Maierhöfe und 1 Förſterhaus. —

## Zweite Abtheilung.

# Die Galiziſchen Erbſtaaten, oder das Königreich Galizien *).

## I.

## Namen. Lage. Größe.

Das Königreich Galizien hat ſeinen Namen von der Stadt und dem Lande Halicz, welches in früheren Zeiten mit dem größten Theile von Rothreußen zu Ungarn gehört

*) v. Liechtenſtern (Handbuch der neueſten Geographie des Oeſterreichiſchen Kaiſerſtaats II. S. 1050—1200.) — Demjan, ſtat. Schilderung von Oſtgalizien, Th. II. — Fr. Joſ. Jeckel's Staatsveränderungen von Polen. Wien. 1803. 3 B. 8. — Deſſen Handelsgeſchichte von Polen. Wien 1809. 3 B. 8. — Beſchreibung der Bukowina (Vat. Blät. 1812. S. 225, auch in den Jahrg. von 1817 u. 1818.) —

hatte, aber ſeit 1374 mit Polen verbunden war. Auf dieſen Beſitzſtand gründete im Jahr 1772 die K. K. Maria Thereſia ihre Anſprüche, und zwang die Republik Polen, in dem Traktate vom 18. Septbr. 1773 dasjenige Stück von Polen, welches das jetzige Galizien ausmacht, an Oeſterreich abzutreten, worauf ſie es unter dem Namen Galizien und Ludomerien zu einem beſondern Königreiche erhob und für beſtändig mit ihren Kronen verband. Die Benennung Ludomerien iſt indeß beſonders nach der Erwerbung von Weſtgalizien aus der Kanzleiſprache verſchwunden, und wird ſelbſt, ſeitdem Weſtgalizien und Zamoſc keine Beſtandtheile des Königreichs weiter ausmachen, nur bloß noch im Titel und Wappen geführt.

Galizien liegt zwiſchen 36° 43′ 15″ und 44° 10′ 15″ öſtl. Länge und zwiſchen 47° 10′ bis 50° 44′ 45″ nördl. Breite und mithin meiſtens in der nördlichen Region der Monarchie, bloß die ſüdlichere Spitze reicht in die mittlere Region hinein. Seine Gränzen ſind im N. die Republik Krakau und das Königreich Polen, im O. Rußland, im S. O. die Osmaniſche Moldau, im S. und S. W. Ungarn, im W. Mähren oder vielmehr der Teſchener Kreis.

Sein Areal beträgt, nach Blumenbach, 1,526,12, nach v. Liechtenſtern 1,523 Quadr. Meilen.

## 2.

## Phyſiſche Beſchaffenhei.

Galizien breitet ſich am nördlichen Fuße der Karpathen aus: das Land fällt allmählich vom Hochgebirge ab, und endigt in einer unermeßlichen Fläche, die nun bis zum

Regna Galliciae et Lodomeriae per Liesganig. Viennae. 1788; in 40 Fol. — Atlas desroyaumes de Gallicie et de Lodomérie par F. J. Maire. Vienne. 1790. 12 Feuill. — Oſt- und Weſtgalizien nach Liesganig, Metzburg und Zannoni von K¹pferling. Wien 1803. 8 Blätter. — Topographiſche Charte von Oſtgalizien und Lodomerien, aufgenommen vom Generalquartiermeiſterſtabe. Wien; in 14 Bl. —

Geſtade der Oſtſee von keinem eigentlichen Gebirge weiter unterbrochen wird. Doch reichen die Karpathen auf allen Seiten noch tief in Galizien hinein, und erſtrecken ihre Vorberge im W. noch bis an den Strand der Weichſel. Auch die öſtlichen Kreiſe ſind voller Berge und die Bukowina oder der Czernowitzer Kreis iſt ein bloßes Gebirgsland. — Der Boden iſt daher auch ſehr verſchieden. Im W. und im N. findet man vielen Sand, beſonders an den Flüſſen, hie und da Moräſte, und im Ganzen nur einen Mittelboden; im O. und S. O. dagegen iſt der Boden fett, und äußerſt fruchtbar.

Das Haupt- und einzige Gebirge Galiziens ſind die Karpathen, welches man eigentlich doch nur als ein Gränzgebirge anſehen muß, indem es die Scheidewand mit Ungarn macht; ſeine höchſten Spitzen gehören auch nicht ihm, ſondern jenem Reiche an. Aber dieſes Gebirge ſtreckt mehrere Vorberge aus, die das Königreich nach allen Richtungen durchſchneiden, und ſich gegen die Weichſel in ſeinen Ebenen verlieren. Die nach W. ſtreichen, beſtehen aus Kalkflötzen, die öſtlichen aber auf ihrer Oberfläche aus einem gelben oder ſchwarzen Thonlager.

Galizien ſtößt an kein Meer; ſeine Hauptabdachung hat es durch die Weichſel nach der Oſtſee, und nur ein geringer Theil der öſtlichen Seite neigt ſich dem Schwarzen Meere zu. Die im Teſchener Kreiſe entſpringende Weichſel tritt ſchon als Strom auf ſein Gebiet, bildet aber bloß ſeine Gränze mit Krakau und dem Königreiche Polen und verläßt dieſe bei Zawichoſt, um durch Polen und Preußen ihren Lauf bis zur dreifachen Mündung in die Oſtſee fortzuſetzen. Zu ihrem Flußgebiete gehören indeß die wichtigſten Flüſſe des Königreichs 1) die Dunajetz, ein ſchiffbarer Fluß, der auf den Karpathen ſeinen Urſprung nimmt, und außer andern Flüſſen vorzüglich den Poprad, einen ebenfalls ſchiffbaren und aus Ungarn herſtrömenden Fluß aufnimmt: ſie fällt, nachdem ſie die Kreiſe Sandec, Bochnia und Tarnow bewäſſert hat, bei Nowopole, nach einem Laufe von $22\frac{1}{2}$ Meilen der Weichſel zu; 2) die Wisloka. Sie entſpringt ebenfalls auf den Karpathen, durchſtrömt den Jasloer und Tarnower Kreis und vereinigt ſich nach einem Laufe von $15\frac{1}{2}$ Meilen mit der Weichſel; 3) der San. Er entſteht auf den Karpathen im Samborer Kreiſe, wendet ſich weſtwärts in den Sanoker-

Kreis, aus welchem er in einem großen Bogen in den Jaroslawer Kreis tritt, und ſich dann durch dieſen und den Rzeszower Kreis bis zu ſeiner Mündung bei Lapiszow fortwälzt. Sein Lauf beträgt 38 Meilen; ſeine vornehmſten Nebenflüſſe ſind der Wislok und Tanew. 4) Der Bug. Er entſpringt bei Goligory im Zloczower Kreiſe, durchſtrömt dieſen und den Zolkiewer Kreis und tritt dann oberhalb Sokal auf die Gränze von Polen. Ein zweiter Hauptfluß iſt der, zum Gebiete des Schwarzen Meeres gehörige Dnieſtr: er durchfließt die Kreiſe Sambor, Brzezani, Stry, Stanislawow, Kolomea und macht die Gränze zwiſchen Czortkow und Czernowitz bis hinter Dzwinogorod, wo er nach Rußland übergeht. Seine vornehmſten Nebenflüſſe ſind 1) der Stry, welcher auf den Karpathen entſpringt, die Kreiſe Sambor und Stry bewäſſert und bei Zydaczo ſich mit dem Dnieſtr vereinigt; 2) der Podhorze, welcher die Gränze Rußlands mit den Kreiſen Tarnopol und Czortkow bildet, und hinter Dzwinogrod dem Dnieſtr zufällt. Zum Flußgebiete der Donau gehören in Galizien 1) der Pruth, welcher im Kreiſe Kolomea von den Karpathen herabfließt, die beiden Kreiſe Kolomea und Czernowitz bewäſſert und unterhalb Pentului in die Moldau übergeht; 2) der Sereth und 3) die Moldawa, welche beide im Kreiſe Czernowitz der Erde entquellen und ſich bald nachher nach der Moldau wenden. — Kanäle beſitzt das Reich nicht; eben ſo wenig Seen von großem Umfange, wohl aber eine Menge Teiche und viele Mineralwaſſer, obgleich von letzteren nur ein kleiner Theil gekannt, und noch weniger benutzt werden.

In Hinſicht des Klima gehört Galizien ganz zu der nördlichen Region des Kaiſerſtaats, denn wenn ſchon Czernigow und die ſüdöſtlichen Kreiſe der mittleren Region angewieſen ſind, ſo hindert doch die Nähe der Karpathen, daß hier eine andere Witterungstemperatur eintrete; nirgends gedeihet die Rebe im Großen. Die mittlere Temperatur zu Lemberg iſt $+ 7\frac{5}{8}$, oder nach Anderen nur $6\frac{1}{10}$, mithin tief unter Prag, ob es gleich mit der Böhmiſchen Hauptſtadt faſt unter gleicher Breite liegt; der Niederſchlag beträgt 26, nach Anderen gar 38 Zoll. Herrſchender Wind iſt der Nordoſt.

Die Hauptprodukte ſind a) aus dem Thierreiche: Pferde, Rindvieh, Schaafe, Ziegen, Schweine, Wildpret

und Raubwild, zahmes und wildes Geflügel, Fiſche, Bienen, Polniſche Koſchenille; b) aus dem Gewächsreiche: Getraide, auch Buchwaizen, Gemüße, auch Kartoffeln, Flachs, Hanf, Tabak, Scharte, Obſt, Holz; c) aus dem Mineralreiche: Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, mehrere Halbmetalle, gute Bruchſteine, Schwefel, Salpeter, Steinkohlen, Salz.

## 3.

## Einwohner.

Nach der Zählung von 1817. 3,716,692 Individuen, wovon 1,796,385 zum männlichen und 1,920,307 zum weiblichen Geſchlechte gehören: auf jede Quadr. Meile kommen deren im Durchſchnitte 2,435. Der Familien waren 889,334, worunter 687 301 Ehepaare ſich befanden: unter dem männlichen Geſchlechte unterſcheiden ſich 4,234 Geiſtliche, 31,006 Edelleute, 4,420 Beamtete, 11,513 Bürger, 353,419 Bauern und 4,795 Häuslinge.

Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 6,295. Darunter ſind 95 Städte, 71 Vorſtädte, 191 Marktflecken und 6,009 Dörfer, ſämtlich mit 613,801 Häuſern.

Der Abſtammung nach gehören die Ureinwohner Galiziens zu 2 Zweigen des großen Slawiſchen Völkerſtammes 1) Polen, welche beſonders den weſtlichen Theil Galiziens bewohnen. Sie unterſcheiden ſich in 2 Aeſte: Mazuraken und Goralen; der gemeine Haufen als Folge ſeiner älteren politiſchen Verfaſſung im höchſten Grade unwiſſend, faul, unreinlich und unterdrückt; der geringere Adel kaum vom Bauern zu unterſcheiden, der vornehmere Adel zum Theil mit hoher Bildung aus Franzöſiſcher oder Germaniſcher Schule. Sprache, Kleidung, Sitten, ſelbſt Krankheiten, bis auf den Weichſelzopf, ſind noch völlig national; 2) die Rußniaken, ebenfalls in 2 Zweigen: Pokutier, die Bewohner der Galiziſchen und Siebenbirgiſchen Karpathen und Rothreußen, die Bewohner des flachen Landes, beſonders im O. des San: dieſe, mehr als jene, ein ſchmutziges Volk, deſſen Karakter aus einem widerlichen Gemiſche von eigenthümlichen Tugenden und Fehlern zuſammengeſetzt iſt. Ihre Sprache hat ſich in der

Polniſchen verloren, aber ihre Nationaltracht iſt geblieben. Außer dieſen beiden eingeſeſſenen Nationen ſind nach und nach einheimiſch geworden: 1) Wlachen, die Bewohner des Czernowitzer Kreiſes, deren, mit Einſchluß der Filipponen, gegen 200,000 vorhanden ſind; 2) Juden; nirgends in ganz Oeſterreich hat ſich der Saame Abrahams ſo zahlreich verbreitet; die letztere Konſkription von 1817 ergab deren nicht weniger als 204,977; 3) Armenier, gegen 5,800 Köpfe; 4) Zigeuner in der Bukowina und in einzelnen Familien im ganzen Reiche umherziehend, wohl nicht über 2,000 Köpfe; 5) Griechen, höchſtens 550 Köpfe, und 6) Deutſche, die letztern fremde Ankömmlinge, aber doch ſchon gegen 72,000 Köpfe ſtark.

Der Religion nach ſind die Galizier meiſtens Katholiken theils nach dem lateiniſchen, theils nach dem griechiſchen Ritus. Diejenigen, die ſich zum lateiniſchen Ritus halten, haben 1 Erzbiſchof, 1 Biſchof, 70 Klöſter und 1,066 Pfarrkirchen, die unirten dagegen 1 Erzbiſchof, 1 Biſchof, 14 Klöſter und 2,800 Pfarrkirchen, die Armenier haben ſich ſämtlich mit der katholiſchen Kirche, doch unter Beibehaltung ihrer kirchlichen Gebräuche vereinigt; ſie ſtehen unter 1 Erzbiſchofe. Orientaliſche Griechen giebt es vorzüglich in der Bukowina, wo beſonders die Wlachen und die Zigeuner dieſer Kirche angehören: ſie beſitzen daſelbſt 1 Biſchof und 26 Klöſter. Hier ſind auch die Filippopnen zu Hauſe, die ſich, wie die Huzzulen auf den Gränzgebirgen, der griechiſchen Konfeſſion angeſchloſſen haben; aber die gottesdienſtlichen Gebräuche von jenen differiren weit vom griechiſchen Ritus und dieſe haben faſt gar keine Religion. Die Juden beſitzen nicht weniger als 294 Synagogen und haben 1 Landesrabbiner und 6 Landesälteſte an ihrer Spitze. Lutheraner und Reformirte ſind in einzelnen Gemeinden im ganzen Reiche zerſtreuet; jene bilden 19, dieſe 13 Gemeinden.

Die Wiſſenſchaften ſind in Galizien unter allen Oeſterreichiſchen Staaten vielleicht noch am weiteſten zurück. Die meiſten Bildungsanſtalten ſind hier auch erſt eine Geburt der neueren Zeit und unter Oeſterreichiſchem Zepter entſtanden. Man zählt im Umfange des ganzen Reichs 1 Univerſität, die zu Lemberg, die erſt ſeit 1816 zu neuem Leben gerufen iſt; dann 1814. 1 Akademie, 9 Gymnaſien, 17 Kreishauptſchulen, wozu jetzt noch 2 andere ge-

kommen ſind, 15 Hauptſchulen in andern Städten, 16 Mädchen- und 210 Trivialſchulen. Die Gymnaſien hatten 1814 überhaupt 1,651 Schüler.

In Hinſicht der Stände unterſcheidet man in Galizien 1) Klerus, 2) Adel, der ſich auch hier in hohen und niedern theilt und vorzüglich zahlreich, aber auch zum Theil ſehr arm iſt: 1817 wurden 31,006 Edelleute gezählt; 3) Bürger, theils in den unmittelbaren, theils in den Herrenſtädten, in dieſen mehr als in jenen ohne Regſamkeit, und 4) Bauern, die hier zwar überall perſönlich frei ſind, aber im Ganzen in der tiefſten Herabwürdigung vegetiren. Lange Gewohnheit, tief gewurzelte Vorurtheile halten den Landmann in einer ſteten Apathie gefangen, und vielleicht dürfte noch manches Jahrzehent hingehen, ehe es der Regierung gelingen wird, ihn dieſer zu entreißen, und ihm Sinn für ein beſſeres gemächlicheres Daſeyn zu verſchaffen. Jetzt macht noch der Jude im eigentlichen Sinne ſeinen Vormund.

## 4.

## Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Galizien hat im Ganzen einen, gewiß für jeden Zweig der Landwirthſchaft höchſt vortheilhaft geeigneten Boden, doch wird derſelbe von dem trägen und indolenten Bewohner auf alle Art vernachläſſigt, und keiner der verſchiedenen landwirthſchaftlichen Zweige einigermaaßen vortheilhaft benutzt. Die nutzbare Oberfläche nimmt, ohne die Bukowina, jedoch mit Einſchluſſe des abgetretenen Zamoſker Kreiſes, 12,611,485 Joche ein. Davon kommen auf die Aecker 5,547,808, auf die Gärten 304,450, auf die Draiſchfelder 75,368, auf die Wieſen 1,443,082, auf die Weiden 1,294,128, auf die Teiche 101,274, auf die Waldung 3,845,375 Joche. — Der Ackerbau, welcher bei dem zum größern Theile vortreflichen Boden allein den Reichthum ſeines Bebauers begründen müßte, wird auf die nachläſſigſte und einfachſte Weiſe betrieben: Armuth und Unwiſſenheit hindern den Bauer, einen größeren Vortheil aus demſelben zu ziehen, als zu ſeiner Subſiſtenz durchaus erforderlich iſt; überhaupt befindet er ſich ganz

in den Händen des wuchernden Juden, dem gewöhnlich der Ueberſchuß der Aernten ſchon vor dem Ausdreſchen verkauft iſt. Er behilft ſich mit dem ärmlichſten Ackergeräthe: weder an ſeinen Pferden, noch an ſeinem Wagen ſieht man das mindeſte Eiſen, und Dünger wird nur ſehr ſparſam auf die Felder gebracht. Die Dreifelderwirthſchaft herrſcht allgemein: jedes Bauerngut hat zwar ſeine beſtimmte Anzahl Aecker, aber in jedem Jahre werden dem Landmann auf der Dorfflur diejenigen Ackerſtücke angewieſen, die er zu beſtellen hat. Deſſenungeachtet darf man doch für den Waizen das 5., für den Roggen das 6., und auf Hafer und Gerſte das 8. Korn rechnen, und Blumenbach's Berechnung, der für Galizien nur einen Totalertrag von 34,801,500 Metzen rechnet, dürfte, wie die v. Liechtenſterniſche Berechnung zu 27,800,000 Metzen unter welcher letzterer noch 100,000 Metzen Mais, aus der Bukowina begriffen ſind, um Vieles zu niedrig ſeyn. Außer Korn werden auch Flachs, Tabak, wovon etwa 20 bis 30,000 Centr. erzeugt werden, hie und da Rübſaamen und Kartoffeln auf dem Felde gebauet: letztere Frucht wird, beſonders im weſtlichen Theile des Reichs immer allgemeiner und der Jasloer Bauer nährt ſich einen großen Theil des Jahres hindurch von den Szwaby's, wie er eine große Sorte Kartoffeln nennt. — Die Viehzucht iſt der zweite Zweig der Landwirthſchaft, aber ebenfalls äußerſt hintangeſetzt: 1817 betrug der ganze Stapel größern Viehes nur 311,953 Pferde, 370,021 Ochſen, 746,100 Kühe und 480,015 Schaafe. Galizien könnte eben ſo gut, als die Ukräne und Wolhyn, das edle Polniſche Roß ziehen, aber der hieſige Schlag iſt klein, kraftlos und bloß in der Bukowina, wo das kaiſerl. Geſtüte von Waskuz blühet, findet man eine edlere Raſſe. Doch hat man in neuern Zeiten viel für die Verbeſſerung der Pferdezucht gethan. Das Hornvieh ſteht dem Ungariſchen weit nach: im Stanislawower Kreiſe wird es noch am beßten gewartet, und hier findet auch eine beträchtliche Milchwirthſchaft Statt. Die Schaafe liefern nur grobe Wolle, und überhaupt bedeutet die Schaafzucht hier überall nichts: ganz Galizien hat auf 1,528 Quadr. Meilen nicht ſo viele Schaafe, als die beiden kleinen nicht viel über 100 Quadr. Meilen haltenden Provinzen, Braunſchweig und Hildesheim, die doch noch keinen vorzüglichen Schaafſtapel haben, und kaum ſo

viel, als eins der öſtlichern Komitate Ungarns. Stärker ſind Schweine-, Ziegen-, Gänſe- und Bienenzucht. Die Fiſcherei aus mehr als 3,850 Teichen und den fiſchreichen Flüſſen liefert den Bedarf, eben ſo die Wildbahn; doch ſind Wolf und Bär hier noch eine wahre Landplage und auf die Erlegung derſelben Prämien geſetzt. 1812 wurden 10 Bären und 2,046 Wölfe, 1813 aber 9 Bären und 1,409 Wölfe erlegt und dafür 5,211 Kaiſergulden an Prämien bezahlt. Die Waldungen ſind außerordentlich beträchtlich und ein Hauptreichthum Galiziens, das ſowohl durch ſein Bau- und Stabholz, als durch ſeine Potaſche und Holzaſche, durch ſeinen Schiffbau und Holzwaaren viel gewinnt, und auch ſeine Bergwerke und Hütten damit verſehen kann. Der Bergbau iſt für Galizien äußerſt wichtig: die großen Gruben von Wieliczka liefern jährlich mehr als 800,000 und die 26 Salzſiedereien gegen 900,000 Centr. Salz; die Eiſenbergwerke, deren in Menge vorhanden ſind, gegen 40,000 Centr. Roheiſen, das Kupferbergwerk zu Poſchoryta über 2,500, das ſilberhaltige Bleibergwerk zu Kirlibaba 592 Mark Silber, 471 Cntr. Glätte und 451 Centr. Blei, außerdem wird vieler Schwefel, eine Menge Torf und Flintenſteine gewonnen. Die Salzwerke ſtehen unter der Salinenbergverwaltung und Berggerichtsſubſtitution zu Bochnia und unter der Adminiſtration zu Wieliczka, die übrigen Bergwerke unter den Berggerichten zu Pohorodzan und Sambor, und unter der Schwefelwerksverwaltung zu Swoszowice. Außer den großen Steinſalzwerken zu Wieliczka und Bochnia, die gegen 800,000, auch wohl über 1 Mill. Centr. liefern, hat man 26 Salinen, oder Salzkokturen, die ihre Sole entweder durch Auflöſung des Steinſalzes oder durch natürliche Quellen erhalten. Dergleichen beſtehen zu Bolechow, Delatyn, Dolina, Drohobicz, Hukzek, Jablonow, Kaczyke, Kaluſz, Krasne, Lako, Liſowec, Maniawa, Modricz, Molodiatyn, Molodkowa, Petranka, Roſſow, Roſulna, Sarczin, Solec, Staraſol, Stebnic, Sloboda, Tyrawa Solna und Kniazdwor.

Iſt die Landwirthſchaft, die erſte Produktion, in Galizien in einem ſchlechten Zuſtande, ſo iſt es noch mehr der Kunſtfleiß oder die Veredlung der Urprodukte. Vor der Oeſterreichiſchen Beſitznahme Galiziens fehlte es ſelbſt an den nöthigſten Handwerkern, und den Landmann beſchäftigte bloß ſein Pflug und ſein Vieh, nur der Jude

brannte für ihn Branntwein, machten den Schenken, Schmidt, Wagenmacher u. ſ. w. Seitdem hat ſich indeß Manches geändert, und auch der Landmann zu Nebenbeſchäftigungen gegriffen, die ihm neue Unterhaltsquellen geöffnet haben. So iſt die Leineweberei jetzt ein einträglicher Induſtriezweig der Kreiſe Przemyſl, Zloczow, Rzeszow, Sanok und Jaslo; ſo findet man in den Kreiſen Myslenice, Brzezany und Czortkow eine nicht unbedeutende Weberei von groben Tüchern und wollenen Dekken oder Kotzen, hier Sieraken genannt; ſo verfertigt man im Zloczower und Tarnower Kreiſe viele Holzwaaren; im Stryer Kreiſe Töpfe u. ſ. w. Aber alles dieß geſchiehet durch einzelne kleine Fabrikanten: der größeren Fabriken ſind wenige und darunter die vornehmſten, die Aerarialtabaksfabriken zu Wynicky und Zborow, die Tuchmanufaktur zu Jaroslow, die Tuchmanufakturen zu Zalosćze und Biala, die Baumwollenmanufaktur zu Nawſie, die Lederfabriken zu Buſk, S. Illye und Welczie, die große Branntweinbrennerei zu Devory, die Roſogliofabriken zu Lemberg und Jaroslaw, die Schiffbauerei an Wisloka, die Harrasgarnmanufaktur zu Ederow, die Flintenſteinfabrik zu Nizniow, die Lederarbeiten der Armenier zu Kuty, Suczawa, Tysmenicze und Lyſiek u. ſ. w. Man findet 12 Papiermühlen, 2 Wachsbleichen, 12 Glashütten, 318 Oelmühlen, 91 Eiſenwerke, Drahthütten u. ſ. w. 1 Pulvermühle und 4,200 Stühle für Leinewand.

Galiziens Handel beſchränkt ſich hauptſächlich auf ſeine Naturprodukte. Es führt aus: 2 Mill. Metzen Getraide, theils nach Danzig, theils in die getraidearmen Gebirgsgegenden von Ungarn, Salz, womit es ganz Böhmen, Mähren und Schleſien aushilft, Tabak, Honig und Wachs, wovon es jedoch viel aus Rußland zukauft, etwas Eiſen und Holz, welches nach dem Korne und Salze den Hauptartikel ausmacht. Dagegen ſind auch ſeine Bedürfniſſe ungemein groß; und es zahlt jährlich ſo große Summen für Wein, Obſt, Kolonialwaaren Gewürze, und alle Nothwendigkeiten des gemeinen Lebens und des Luxus aus, daß es die Bilanz nicht für ſich haben kann. Doch hat es das vor mehrern andern Provinzen des Kaiſerſtaates voraus, daß ſeine großen Gutsbeſitzer meiſtens ihr Gold im Lande verzehren. Ferner gewinnt es außerordentlich durch den Zwiſchenhandel, den Brody und Pod-

gorze mit Polen, Rußland, den Osmanen und England auf einer und Oeſterreich auf der andern Seite unterhalten. Vorzüglich ſind es die jüdiſchen Handelsleute zu Brody, welche die Wiener und Brünner Märkte durch ihren Einkauf Oeſterreichiſcher Manufakturen, beſonders in Wolle, Seide und Baumwolle beleben, und damit von Brody aus nach Norden, Oſten und Süden handeln. Ueberhaupt beſchäftigt der Handel in Galizien einen beträchtlichen Theil der Bewohner; der Jude und Armenier kennt keinen anderen Nahrungszweig und ſelbſt faſt die Hälfte aller chriſtlichen Bürger beſchäftigen ſich mit der Krämerei. Für den Binnenhandel iſt Lemberg ein wichtiger Ort: auf der daſigen Dreikönigsmeſſe werden die ſämtlichen Lieferungs-, Kaufs- und Handelskontrakte abgeſchloſſen; daher denn auf derſelben auch ein großer Zuſammenfluß von Fremden Statt findet. Eine große Erleichterung für den Handel iſt die große Kunſt- und Kommerzialſtraße, welche durch das ganze Reich läuft und von K. Joſeph II. vorgerichtet iſt. 1816 hatten alle Galiziſche Kunſtſtraßen eine Länge von $263\frac{1}{8}$ Meilen, außerdem war noch eine Strecke von $26\frac{1}{4}$ Meilen im Bau begriffen. Dann geben auch die Flüſſe Weichſel, Dunajec, San, Dnieſtr und Poprad gute Waſſerſtraßen ab: letzterer Fluß iſt der einzige, der durch die Karpathen nach Ungarn, mithin in das Gros des Kaiſerſtaats, führt, doch wird er noch nicht hinlänglich benutzt. *)

*) Geſetzmäßig gelten Oeſterreichiſche Münzen, Maaße und Gewichte. Doch wird im Handel zuweilen noch nach Gulden zu 30 Groſchen à 18 Pfennige gerechnet. Die Polniſchen Gulden, deren 80 auf eine Köllner Mark gehen, ſind ganz außer Kurs geſetzt. — Die Galiziſche Elle hält 263,4 Par. Linien: 100 Galiziſche gleichen 76,26 Wiener Ellen. Das Getraidemaaß iſt der Korſchetz, der 6,165,4 Par. Kubikzoll enthält, und wovon 100 = 198,96 Wiener Metzen ſind. Er wird in 4 Wiert, 32 Garniez und 128 Kwart eingetheilt. Das Flüſſigkeitsmaaß iſt hie und da noch das Stangiew, welches 2 Beczka, 72 Garniez oder 288 Kwart hält. Ein Kwart hält 47,8 Par. Kubikzoll, mithin ſind 100 Kwarts 67 Wiener Maaße. Ein Polniſcher Centr. hat 5 Stein, zu 32 Pfund; das Polniſche Pfund hält 8,550 bis $8,852\frac{1}{2}$ Holl. Aſen, und 100 Polniſche Pfunde gleichen 73,34 bis 73,38

## 5.

## Landesverfaſſung.

Galizien iſt ein mit der Oeſterreichiſchen Monarchie unauflöſlich verbundenes Königreich, das unumſchränkt beherrſcht wird, doch hat der Kaiſer zwiſchen ſich und die Nation Reichsſtände geſtellt, die, wenn ſie gleich auf die Geſetzgebung und Beſteuerung nur einen untergeordneten Einfluß beſitzen, doch für den Wohlſtand des Reichs von weſentlichem Nutzen ſeyn können. Zwar wird ein kleiner Theil des Reichs, das Herzogthum Auſchwitz oder Oswieczim zu den Deutſchen Staaten des Kaiſerſtaats gerechnet, ohne jedoch von dem Ganzen getrennt zu ſeyn: es iſt vielmehr innig mit demſelben verflochten und hat eine gleiche Verfaſſung und Verwaltung. Dieſe Stände beſtehen ſeit 1817 aus 4 Klaſſen: 1) Geiſtlichkeit, wozu die Erzbiſchöfe, die Biſchöfe, die Aebte der Stifter, die infulirten Aebte, denen der Monarch ſtändiſche Rechte zugeſteht, und die Domkapitul gehören; 2) Herren, nämlich Fürſten, Grafen und Freiherren, die das Inkolat beſitzen; 3) Ritter, wohin alle eingebornen und immatrikulirten Edelleute, die an urſprünglicher Dominikalſteuer 75 Gulden entrichten, gehören, und 4) Städte, welche bis dahin, daß der Monarch einer größeren Anzahl von Städten ſtändiſche Rechte zugeſtehen wird, von 2 Deputirten der Hauptſtadt Lemberg vertreten werden. Zum Geſchäftskreiſe der Stände gehört Alles, was das Wohl des Landes betrift, insbeſondere aber die Vertheilung der Grundſteuer, die Verwaltung des Militäreinquartierungs-Beitrags, die Verleihung des Indigenats u. ſ. w. Deputationen an den Hof dürfen die Stände nur nach erhaltener Genehmigung abſenden, und das Recht der Beſteurung hat der Monarch ſich ſelbſt vorbehalten. Die Landſtände tragen eine ſtändiſche Uniform, die mit der Grundfarbe des Wappens übereinſtimmt. Der Landtag wird in der Regel jährlich einmal gehalten und vom Kaiſer ausgeſchrieben; bei wichtigen Veranlaſſungen kann aber auch mit kaiſerlicher Bewilligung ein außerordentlicher Landtag gehalten wer-

Wiener Pfunden. Das Galiziſche Gold- und Silbergewicht iſt die Köllniſche Mark.

den. Der Landtagsausſchuß beſteht aus 2 Deputirten der 3 erſten Stände und aus 1 der Stadt Lemberg. Jeder des erſten hat 1,000, des zweiten 2,000 und des dritten 900 Guld. jährliche Beſoldung. Im Septbr. 1817 iſt die Zahl der Ausſchußbeiſitzer durch 6 unbeſoldete Mitglieder aus den 3 erſten Klaſſen vermehrt worden. Die ſtändiſchen Beamteten müſſen der Deutſchen, Polniſchen und Lateiniſchen Sprache mächtig ſeyn. Den Vorſitz und die Leitung ſowohl der ſtändiſchen, als der Ausſchußverhandlungen führt der Präſident des Landesguberniums.

Die Bukowina oder der Kreis Czernowitz iſt zwar in Hinſicht der Verwaltung mit Galizien verbunden, hat aber doch eine für ſich beſtehende Landſchaft beibehalten, die ungefähr denſelben Wirkungskreis, wie die Galiziſche, hat. Die Stände beſtehen aus Herren und Rittern: zu jenen gehört der Biſchof von Czernowitz und diejenigen Grafen und Freiherren, welche 3000 Guld. Einkünfte beſitzen und nachweiſen können, daß ihre Vorfahren eins von den 12 großen Landesämtern der Moldau bekleidet haben, zu dieſen gehören alle Bojaren und Maſſilen, welche ſich als ſolche legitimiren können und dem Staate jährlich 75 Gulden ſteuern.

Das Reichswappen, welches ſowohl in das große, als mittlere Oeſterreichiſche Staatswappen aufgenommen iſt, beſteht aus einem getheilten und mit einer königl. Krone bedeckten Schilde: in der rechten Seide ſieht man in Roth 2 goldene Kronen wegen Galizien, in der linken Seite in Blau 2 roth und weiß geſchachte Querbalken wegen Ludomerien.

Die Landeserzämter ſind 1 Obriſtlandhofmeiſter, 1 Obriſtlandkämmerer, 1 Obriſtlandküchenmeiſter, 1 Obriſtlandſtallmeiſter, 1 Obriſtlandjägermeiſter, 1 Obriſtlandmundſchenk, 1 Obriſtlandſilberkämmerer, 1 Erztruchſes, 1 Landuntermarſchall, 1 Landunterkämmerer, 1 Schwertträger, 1 Landſchatzmeiſter, 1 Silberunterkämmerer, 1 Landvorſchneider und 1 Landpannerherr.

## 6.

## Landesverwaltung.

Ganz Galizien ſteht unter einem Landesgubernium, das ſeinen Sitz zu Lemberg und an der Spitze einen Gu-

bernialpräſidenten hat: es hat denſelben Geſchäfts- und Wirkungskreis, wie in den übrigen k. k. Erbſtaaten, Ungarn und Siebenbirgen ausgenommen. Unter demſelben ſtehen die 19 politiſchen Kreisämter.

Die Juſtizverwaltung iſt auf eben die Art eingerichtet, wie in den Deutſchen Erbſtaaten. Das Appellations- und Kriminalobergericht hat ſeinen Sitz zu Lemberg Für den Adel ſind Gerichte erſter Inſtanz die Landrechte zu Lemberg, Tarnow, Stanislawow und Czernowitz, für den Bürger die Magiſtrate und für den Bauer die Grund- und Herrengerichte. Kriminalgerichte finden ſich bloß zu Lemberg, Wisznitza, Sambor und Stanislawow; in der Bukowina iſt das Kriminalgericht mit dem Landrechte zu Czernowitz verbunden. Ein beſonderes Merkantil- und Wechſelgericht beſteht zu Lemberg, vereinigt mit dem dortigen Civilmagiſtrate. Eine Eigenthümlichkeit der Galiziſchen Rechtspflege ſind die ſogenannten Gränzkämmererämter, die vorzüglich die Unterſuchung und Entſcheidung der vorfallenden Gränzſtreitigkeiten unter ſich haben.

Für die Finanzen beſtehen in Galizien ähnliche Behörden, wie in den Deutſchen Erbſtaaten, als eine Zoll-, eine Tabaks- und Stämpel- und Lottogefällsadminiſtration. Die Einkünfte dürften jetzt mit der Bukowina wohl gegen 10 Mill. Kaiſergulden betragen, wozu die Salinen und Kammergüter das Meiſte beitragen. Doch rechnet man den reinen Ueberſchuß nach Abzuge der Verwaltungskoſten nur auf 2½ Mill.

Für die Polizei beſteht eine Polizeidirektion zu Lemberg; eben daſelbſt iſt ein Bücherreviſionsamt angeordnet.

Die Militärangelegenheiten verwaltet das Generalmilitärkommando von Galizien, welches mit dem judicium delegatum militare mixtum ſeinen Sitz zu Lemberg hat. Daſelbſt befinden ſich auch 1 Fortifikations- u. Genie-Diſtriktsdirektion, 1 Feldartilleriekommando, Konſkriptions- und Sanitätsdirektionen, das Feldſuperiorat, 1 Platzkommando und 1 Artillerie-Feldzeugamt; zu Rzeczow iſt ein Artilleriekommando, zu Jaroslaw ein großes Monturdepot. Galizien rekrutirt gegenwärtig 11 Infanterieregimenter, nämlich 9, 10, 15, 20, 24, 30, 40, 41, 56, 58 und 63, die 4 Uhlanenregimenter 1, 2, 3 und 4 und das Jägerbataillon 12. Eigentliche Feſtungen beſitzt Galizien nicht.

## 7.

## Eintheilung. Topographie.

Galizien zerfällt gegenwärtig in 19 Kreiſe: 1) Lemberg, 2) Zolkiew, 3) Przemyſl, 4) Rzeszow, 5) Tarnow, 6) Bochnia, 7) Myslenice, 8) Sandec, 9) Jaslo, 10) Sanok, 11) Sambor, 12) Stry, 13) Brzezani, 14) Zloczow, 15) Tarnopol, 16) Czortkow, 17) Stanislawow, 18) Kolomea und 19) Czernowitz oder die Bukowina.

1) Der Lemberger Kreis, im N. an Zolkiew, im N. O. an Zloczow, im S. O. an Brzezani, im S. an Sambor, im W. an Przemyſl gränzend und faſt in der Mitte des Landes belegen. Er iſt 49,65 Quadr. Meilen groß und zählte 1817 in 4 Städten, 10 Vorſtädten, 2 Marktflecken, 167 Dörfern und 18,551 Häuſern 33,419 Familien und 140,468 Einw., worunter 67,292 Manns- und 73,176 Frauensperſonen, auch 20,531 Juden ſich befanden. Der Kreis iſt wellenförmig eben; im W. von Lemberg zieht ſich eine kleine Hügelkette hin, und überall ſieht man Wald. Er hat außer dem geringen Peltew keinen einzigen Fluß, wohl aber im S. W. bei Grubek einen kleinen See; der Boden iſt ſteinig, ſandig, zum Theil Sumpf, und daher wenig einträglich; kaum daß der Acker das 3½ Korn wiedergiebt. Die Viehzucht iſt ziemlich beträchtlich; doch lebt der größere Theil der Bewohner von den Ausflüſſen der Hauptſtadt, von Fuhrweſen und findet theils bei der Fabrik zu Winniky oder in der Hauptſtadt Nahrung und Beſchäftigung.

Lemberg (Lwow, Br. 49° 51′ 42″, L. 41° 48′ 75″), Hauptſtadt des Königreichs und des gleichn. Kreiſes. Sie liegt am Peltew, iſt etwas befeſtigt, im Innern alt und enge zuſammengebauet, beſitzt aber in ihren 4 Vorſtädten beſſere Gebäude, und zählt 1 kath. ſchöne Kathedrale, 1 unirte Domkirche 1 Armeniſche Domkirche, 11 andere kath. Kirchen, 9 Klöſter, 1 luth. Bethhaus, 2 Synagogen, 1 allgemeines Krankenhaus, 1 ſtädtiſches Siechenſpital, 1 freiwilliges Armenhaus, 1 Korrektionshaus, 2,515 Häuſ. und 1808, 41,493 Einw. worunter 12,730 Juden. — Lemberg iſt der Sitz des Guberniums, des Appellationsgerichts, eines Landrechts, eines mit dem Magiſtrate verbundenen Merkantil- und Wechſelrechts, des Generalkommando mit ſeinen Zweigen und der höhern Finanz-

behörden, ſo wie einer Polizeidirektion, eines Büchzrreviſions-amts, dreier Erzbiſchöfe der Katholiken, Armenier und Unirten und ihrer Domkapitul, und eines luth. Superintendenten. Von Unterrichtsanſtalten ſind hier vorhanden: 1 Univerſität ſeit 1816 mit 1 Rektor, 5 Direktoren, 4 Senioren und 4 Studien der Theologie, Jurisprudenz, Medizin und Philoſophie, wobei 26 Profeſſoren angeſtellt ſind und die eine gute kürzlich ſehr vermehrte Bibliothek beſitzt; dann 1 Akademie mit Direktor und 6 Lehrern, 1 Gymnaſium, 1 Normalhauptſchule, 3 Mädchenſchulen bei den Armeniſchen Kloſterfrauen, bei den Benediktinerinnen und barmherzigen Schweſtern, 1 ſtädtiſche Haupt- und 3 Trivialſchulen. Mancherlei Gewerbe, beſonders Tuch- und Leineweberei; Gärbereien, Brennereien, 3 Roſogliobrennereien, 1 Porterbrauerei: man macht etwas Seidenband, Tiſchlerwaaren, muſikaliſche Inſtrumente, hat 3 Buchhandlungen und 4 Druckereien, und treibt einen bedeutenden Binnen-, Kommiſſions- und Speditionshandel. Dreikönigsmeſſe, beſonders wegen der hier geſchloſſenen Kontrakte des Galiziſchen Adels und durch den Zuſammenfluß der vielen Fremden merkwürdig. — Jaryczow, Stadt an einem Teiche und dem gleichn. Bache, mit 1 Probſtei, Wollendeckenweberei. — Grudeck, Stadt an einem beträchtl. See, mit 1 kath. und 1 unirten Kirche. — Szczerzek, Stadt mit 1 kath. und 1 unirten Probſtei. — Janow, an einem großen fiſchreichen See, und Navaria, mit 1 Probſtei und 1 Papiermühle, Marktflecken. — Winicky, Dorf mit 125 Häuſ. und 2,271, meiſtens Deutſchen Einw. Große Aerarialtabaksfabrik, welche 900 Arbeiter beſchäftiget, und jährlich 70,000 Centr. Tabak verarbeitet (?Andre S. 214). — Zawadow und Sklo, Dörfer mit Papiermühlen.

2) Der Zloczower Kreis, im N. und N. O. an Rußland, im S. O. an Tarnopol, im S. an Brzezani, im W. an Lemberg und Zolkiew gränzend und 92,10 Quadr. Meilen groß. Seine Volksmenge belief ſich 1817 auf 207,858 Individuen, nämlich 100,669 männl. und 107,189 weiblichen Geſchlechts, in 50,180 Familien, die in 6 Städten, 3 Vorſtädten, 19 Marktflecken, 319 Dörfern und 35,341 Häuſern wohnten. Die Zahl der Juden, die hier in Galizien am zahlreichſten ſind, belief ſich 1813 auf 25,853. — Der Kreis iſt wellenförmig eben, und hat bloß im S. O. einige Gebirge. Der Bug nimmt hier ſeinen Urſprung und wendet ſich gegen N. W.; der Sereb aber, der ebenfalls hier entſpringt, geht durch mehrere kleine Seen oſtwärts

nach Tarnopol über. Der Boden iſt ziemlich fruchtbar, hat aber doch auch Sandſtriche, ſtrichweiſe Sümpfe und viele Waldungen. Ackerbau und Viehzucht machen die Hauptnahrungszweige aus; wichtige Nebenbeſchäftigungem ſind Packleinewand- und Segeltuchweberei aus ſelbſt gezogeneu Hanfe und Verfertigung der Kotzen, auch nehmen Viele an dem Verkehr von Brody Theil, und Krämerei wird faſt in allen Ortſchaften getrieben.

Zloczow, (Br. 49° 49′ 45″, L. 42° 30′), Kreisſtadt zwiſchen Teichen und Waldungen mit 1 kath., 1 unirten, 1 griech. Kirche, 1 alten Schloſſe, 1,107 Häuſ. und 6,168 Einw., worunter viele Juden. Sitz des Kreisamts; Kreishauptſchule. Segeltuchweberei. — Brody, freie Handelsſtadt am Sucha-Wielkabache, hart an der Gränze. Ein großer, aber ſchlecht gebauter Ort mit 1 kath. und 4 unirten Kirchen, 1 großen Synagoge, 1 Hauptſchule, 1 jüdiſchen hohen Schule, 1 jüdiſchen Realſchule, über 2,000 Häuſ. und 16,511 Einw., worunter mehr als ⅓ Juden ſind. Merkantil- und Wechſelgericht; Hauptleggſtätte. Gärbereien, Leineweberei und andere Gewerbe, vorzüglich aber bedeutender Handel und Umſatz mit Pferden, Leder, Pelzwerk, Fettwaaren, Wachs, Obſt und Oeſterreichiſchen Manufakturen, Spedition, Tranſito; ſtark beſuchte Märkte. 28, meiſtens jüdiſche, Großhändler und mehr denn 200 andere Handlungen. — Pomorzany, Stadt am Zloto-Lipa mit 1 unirten und 1 kath. Kirche, 1 alten Schloſſe und 2,848 Einw., worunter viele Juden. Starke Krämerei. — Olesko, Stadt und Herrſchaft mit 1 Schloſſe, 1 kath., 3 unirten Kirchen und 1 Kapuzinerkloſter. — Kamionka, — Strzumilowa, Stadt am Bug, mit 1 kath. und 1 unirten Kirche. In dieſer Gegend leben Biber als Eremiten am Bug. — Buſk, Stadt am Bug, der eben einen kleinen See verläßt, mit 1 katholiſchen, 3 unirten Kirchen, nnd 2,856 Einwohnern, die 1 Lederfabrik und 1 Papiermühle unterhalten. — Bialykamien, am Bug, mit 1 fürſtl. Radzivilſchen Schloſſe, 1 kath. und 1 unirten Kirche; Cholojow, mit 2 unirten Kirchen; Dobrodwor, am Bug; Gliniany, mit 1 kath. und 1 unirten Kirche und Fiſcherei; Gologory, mit 1 Schloſſe, 1 kath. und 1 unirten Kirche; Jezierna, der Hauptort einer Herrſchaft; Lesznio w, mit 2 unirten Kirchen und 1 Bernardinerkloſter; Markopol, am Sered, mit 2 unirten Kirchen; Podkamien, mit 1 kath., 1 unirten Kirche, 1 Dominikanerkloſter und 2,164 Einw.; Radziechow, mit 1 kath., 1 unirten Kirche; Saſſow, am

Bug; Sokolowka; Szozutow, mit 1 kath., 1 unirten Kirche und 1 Zollamte; Toporow, auf einer Inſel im Styr, mit 1 kath., 1 unirten Kirche; Witkow; Zalosze, am Sered mit 1 Schloſſe, 1 kath., 1 unirten Kirche, 1 aufgehobenen Auguſtinerkloſter und 1 Feintuchmanufaktur; Zarudzie, am Strypa, mit 1 unirten Kirche; Zborow, mit 1 kath., 1 unirten Kirche und 1 Aerarialtabaksfabrik, die mit Winniky verbunden iſt, Marktflecken. — Bezbrudi, Dorf mit 1 Pulvermühle, und Nowoſiolki, mit 1 Kloſter und Krankenhauſe der barmherzigen Schweſtern.

3) Der Zolkiewer Kreis, im N. W. an Polen, im N. O. an Rußland, im O. an Zloczow, im S. an Lemberg, im S. W. an Przemyſl gränzend, und 100,45 Quadr. Meilen groß, 1817 von 195,783 Individuen, wovon 95,309 Manns- und 100,474 Weibsperſonen in 97,037 Familien bewohnt. Unter denſelben waren 1813 10,572 Juden Die Zahl der Wohnplätze belief ſich auf 4 Städte, 18 Marktflecken, 267 Dörfer und 35,450 Häuſer. Ein wellenförmig ebenes Land, das bloß Hügel, aber beträchtliche Waldungen hat. Der Hauptfluß iſt der Bug, der die meiſten kleinen Flüſſe mit ſich vereinigt. Der fruchtbare thonige, ſtrichweiſe mit Sand vermiſchte Boden, erzeugt Getraide, Flachs, Hanf und Gemüße im Ueberfluſſe, die Waldungen ſind beträchtlich, und die Viehzucht anſehnlich. Die Einw. beſchäftigen ſich auch faſt allein mit der Landwirthſchaft.

Zolkiew, (Br. 50° 4′, L. 41° 40′), Kreisſtadt an einem kleinen Fluſſe, mit 1 Herrſchaftsſchloſſe, 1 unirten Kirche, 1 Baſilianerkloſter, 1 Hauptſchule, 1 Militärſpitale, 661 Häuſ. und 4,137 Einw. — Sokal, Stadt am Bug, mit 1 kath., 2 unirten Kirchen und 1 Bernardinerkloſter. Es werden hier ſeidenes Band und ſeidene Leibgürtel verfertigt. — Belz, (Br. 50° 24′, L. 41° 38′ 30″), Stadt am Zolokia, mit 1 kath., 1 unirten Kirche, 1 Schloſſe und 1,560 Einw. Potaſcheſiedereien; Handel. — Lubaczow, Stadt am gleichn. Bache mit 1 Schloſſe, 1 katholiſchen und 1 unirten Kirche und 1 Glashütte, der Hauptort einer Herrſchaft. — Auguſtow (Mosty Wielky), am Ratha, mit 1 katholiſchen, 1 unirten Kirche, 1 Aerarialterpenthinfabrik und Potaſcheſiedereien; Blazow; Cieszanow; Kryſtianpol, am Zolokia, mit 1 Schloſſe, 1 Bernardiner- und Baſilianerkloſter; Kukyzow, mit 1 unirten Kirche; Kulikow; Lipsko; Magierow; Narol; Niemirow; Poty-

licz; Oleszyce; Rawa Ruſca, am Ratha, mit 1 unirten Kirche, 1 luth. Bethauſe, und 1 Reformatenkloſter; Stojanow, in einer ſumpfigen Waldgegend; Tartakow, wo viele Holzwaaren verfertigt werden; Uhnow; Warcz; Lubiza; Marktflecken. — Zottance, großes Dorf, mit 1 kath., 1 unirten Kirche und 2,096 Einw. — Mokrotyn, Dorf, mit 1 unirten Kirche und 1 Deutſchen Kolonie.

4) Der Przemysler Kreis, im N. W. an Polen, im N. an Zolkiew, im O. an Lemberg, im S. an Sambor und Sanok, im W. an Rzeszow gränzend und 99,06 Q. Meilen groß, 1817 mit 217,802 Einw., nämlich 104,713 männlichen und 113,089 weiblichen Geſchlechts in 53,961 Familien. 1813 fand man darunter 12,848 Juden. Die Zahl der Wohnplätze belief ſich auf 5 Städte, 8 Vorſtädte, 12 Marktflecken, 372 Dörfer und 37,393 Häuſer. Die Oberfläche iſt eben, nur von weitläuftigen Waldungen unterbrochen, und vom San und einigen geringeren Flüſſen bewäſſert; der fruchtbare Boden erzeugt Korn, Kartoffeln, Flachs und Hanf; die Hornviehzucht iſt beträchtlich. Neben der Landwirthſchaft beſchäftigen ſich die Einwohner hauptſächlich mit der Leineweberei.

Przemysl (Br. 49° 46′ 30″, L. 40° 36′), Kreisſtadt, am San. Sie iſt ummauert, hat 1 hohes Felſenſchloß, 2 Kathedralen, 14 kathol. und unirte Kirchen, 1 Benediktiner-Nonnenkloſter, 1 Hoſpital, 737 Häuſer und 6,358 Einw. Sitz des Kreisamts und eines kathol. und eines unirten Biſchofs. Gymnaſium; Kreishauptſchule; Mädchenſchule bei den Benediktinerinnen. Gärbereien, Leineweberei. In der Umgegend werden viele Holzwaaren verfertigt. — Mosciſca, Stadt, am gleichnamigen Bache. — Jaworow, königliche Stadt an einem Fiſchteiche, mit 1 kathol., 1 unirten Kirche und 2,400 Einw. — Jaroslaw (Br. 49° 59′, L. 40° 32′), fürſtl. Czartoryskiſche Stadt, am San, mit 1 Schloſſe, 1 Dechant- und 6 anderen Kirchen, 1,400 Häuſ. und 6,975 Einw. Reformatenkloſter, Hauptſchule, Mädchenſchule, Zollinſpektorat, Hauptleggſtädte, Monturdepot. Kaiſerl. Tuchmanufaktur, die jährlich 1,000 Stück liefert; 3 Wachsbleichen; 1 Roſogliobrennerei; ſtarke Leineweberei. Handel mit Leinewand, Wachs und Honig. — Sieniawa, Stadt am San, mit 1 Schloſſe. — Babice, mit 1,016 Einw.; Frebropol; Huſſakow; Krakowice, mit 1 Schloſſe; Krukienice; Krzwce, mit 1 Schloſſe und 1 kath. Kirche; Nizankowice; Radimno, am San, mit 1 Probſtei, deſſen

Einwohner viele Packleinewand, Segeltuch, Taue und Fiſchnetze verfertigen; Raytarowice; Sadawa-Wisznia, mit 1 Schloſſe; Wielkie Oczy; Kraſiczyn, mit 1 Schloſſe; Marktflecken. — Bunow, mit 1 Schloſſe und 1,266 Einw.; Cieplice, mit 2,125 Einw.; Morance, mit 1 Papiermühle; Sklo, mit 1 Schwefelquelle; merkwürdige Dörfer.

5) Der Rzeszower Kreis, im N. W., N. und N. O. an Polen, im O. an Przemysl, im S. an Sanok, im S. W. an Jaslo, im W. an Tarnow gränzend, und 81 Q. Meilen groß, 1817 mit 231,355 Einw. in 54,614 Familien, worunter 110,039 Manns- und 121,316 Weibsperſonen. Unter denſelben befanden ſich 1813 11,797 Juden. Die Zahl der Wohnplätze belief ſich auf 4 Städte, 13 Marktflecken, 333 Dörfer und 36,856 Häuſer. Der Kreis iſt wellenförmig eben, aber ſtark bewaldet und wird im O. vom San, im W. von der Weichſel eingeſchloſſen; erſterer nimmt hier den Wislok auf, außerdem giebt es noch mehrere geringere Flüſſe. Die Umgebungen der beiden größeren werden häufig überſchwemmt; daher denn an ihren Ufern viele Moräſte und Verſandungen entſtanden ſind. Sonſt iſt der Boden ziemlich fruchtbar, und liefert hinreichendes Korn, beſonders aber guten Flachs, daher denn hier auch die Leineweberei lebhaft betrieben wird. Andere Nebenbeſchäftigungen gewähren die Gärbereien und die Verfertigung von Holzwaaren: ſowohl am San, als am Wislok werden viele Schiffe gebauet.

Rzeszow, Kreisſtadt, am Wislok, mit 1 Dechantkirche, 1 Reformatenkloſter, 364 Häuſ. und 4,604 Einw. Sitz des Kreisamts; Gymnaſium; Kreishaupt- und Mädchenſchule. Tuch- und Leineweberei, Goldſchmiedearbeiten. — Lanzut, Stadt mit 1 Schloſſe. — Przeworsk, Stadt, am Miczka, mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 1 Probſtei und 1 Kloſter der barmherzigen Schweſtern, die 1 Mädchenſchule unterhalten. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit der Drell- und Leineweberei. — Lezaisk, Stadt, am San, mit 1 Dechantskirche und Probſtei. — Albigowa, mit 1,070 Einw.; Glogow, mit 1 Dechantkirche; Grodzisko, mit 1 Schloſſe; Jawornik; Radomysl, am San; Rozwadow, am San; Rudnik, am San; Senziszow; Sokolow; Tarnobrzegy; Tyczin; Ulanow, am San; Zolynia, mit 2,495 Einw., Marktflecken. — Bialobrzegy, mit 1,344 Einw.; Bratkowice, mit 1,498 Einw.; Budyn, mit 943 Einw., worunter viele Leineweber; große Dörfer.

6) Der Tarnower Kreis, im N. an die Weichſel, die ihn von Polen ſcheidet, im O. an Rzeszow, im S. an Jas.', im S. O. an Sanok, und im W. an Bochnia gränzend. Er iſt 95,15 Q. Meilen groß; ſeine Volksmenge belief ſich 1817 auf 201,976 Individuen, in 49,883 Familien, wovon 95,938 zum männlichen, 106,038 zum weiblichen Geſchlechte gehören. 1813 wurden darunter 11,294 Juden gezählt. Der Wohnplätze ſind 478, worunter 3 Städte, mit 3 Vorſtädten, 11 Marktflecken und 464 Dörfer, ſämtlich mit 30,056 Häuſern. Die Oberfläche beſteht aus einer weiten Ebene, worüber ſich nur hier und da ein geringer Hügel erhebt: der Boden aber iſt im Ganzen nicht ſehr ergiebig, häufig ſandig und ſchlecht angebauet. Außer der Weichſel ſtrömt der Dunajec an der Weſtſeite des Kreiſes, durch die Mitte wälzt ſich die Wisloka. Ackerbau und Viehzucht werden gleich ſchläfrig betrieben: die Waldungen geben vielen Verdienſt, und kein Kreis Galiziens beſchäftigt ſich in dem Grade mit der Verfertigung von Holzwaaren, von Schiffen, von Faßdauben u. ſ. w.; auch die Leineweberei iſt ziemlich beträchtlich, und die Hauptkommerzialſtraße, die durch den Kreis zieht, verſchafft den Einwohnern vielen Verdienſt.

Tarnow (Br. 49° 59′ 50″, L. 48° 40′), Kreisſtadt, an einem Bache. Sie hat 1 Vorſtadt, 1 Dechantskirche, 1 Franziskanerkloſter, 340 Häuſ. und 4,312 Einw. Sitz eines Landrechts; 1 Gymnaſium; 1 Kreishaupt- und 1 Deutſchjüdiſche Schule. Leinen- und Damaſtweberei; Holz- und Tiſchlerarbeiten; Gärbereien. Lebhafter Handel durch 87 Kaufleute und 24 jüdiſche Krämer, die jährlich für 1,200,000 Gulden umſetzen; 1 Buchdruckerei. — Pilsno, Stadt, an der Wisloka, mit 1 Dechantkirche und vieler Krämerei. — Ropczyce, Stadt und Herrſchaft. — Baranow, am Ryska, wo dieſer Bach der Weichſel zuſtrömt, mit 1 befeſtigten Schloſſe und 984 Einw.; Dembica, an der Wisloka, mit 1 Schloſſe des Fürſten Radziwil; Dembrowa; Kolbuszow, wo ſich gegen 100 Meiſter mit der Verfertigung von Holz- und Tiſchlerwaaren beſchäftigen; Milec; Radomysl, mit 1 Dechantkirche; Rzochow, an der Wisloka; Preclaw, an der Wisloka; Tuchow, am Biala, mit 1 Schloſſe und 1 Benediktinerpfarrei; Wielopole, mit 1 Schloſſe; Zabno; Marktflecken. — Brzescyny, mit 1,760 Einw.; Grabuwka, dicht bei Tarnow, von Kunſtleinewebern, Drechslern und Rothgärbern bewohnt; Liſiagura, wo mehrere Sägemühlen vorhanden ſind, und Wagen und Töpfe verfertigt wer-

den; Skrzyszow, mit 1 Wagenfabrik und ſtarker Leineweberei; merkwürdige Dörfer.

7) Der Bochniaer Kreis, im N. W. an das Gebiet von Krakau, im N. an Polen, im O. an Tarnow, im S. an Sandec, im W. an Myslenice gränzend. Sein Flächeninhalt wird ſehr verſchieden angegeben, indem Kipferling ſolchen auf 49,46, Graf Hohlgart auf 34,50, und v. Liechtenſtern ihn im Mittel zu 41,98 Q. Meilen annimmt: die Volksmenge betrug 1817 178,760 Individuen, nämlich 84,755 männlichen und 94,005 weiblichen Geſchlechts, in 44,830 Familien. An Juden waren 1813 nur 2,301 Köpfe vorhanden, doch die, zu Podgorze und in dem von Polen zurückgenommenen Stücke dieſſeits der Weichſel befindlichen, nicht eingeſchloſſen. Wohnplätze wurden 1817 gerechnet: 5 Städte, 1 Vorſtadt, 9 Marktflecken, 377 Dörfer und 26,775 Häuſ. Die Oberfläche iſt wellenförmig eben und hat viele Waldung; von S. drängt ſich ein Vorberg der Karpathen in die Provinz, welcher ihr jene großen Schätze reicht, die bei Bochnia und Wieliczka zu Tage gefördert werden. Die Weichſel bildet ihre Gränze gegen Polen, der Dunajec gegen den Tarnower Kreis, im Inneren fließt die Raba. Der Boden gehört nicht zu den fruchtbarern Galiziens, und eignet ſich im Ganzen mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau, daher denn letzterer auch mehr vernachläſſigt wird. Die Waldungen ſind der Provinz von großem Nutzen, aber ihr Hauptreichthum beſteht doch in dem Salze, das bei Wieliczka und Bochnia bricht. Außerdem nimmt ſie an der Eiſenfabrikation des Reichs einigen Antheil, unterhält einige Leineweberei, Fuhrweſen und Krämerei.

Bochnia (Br. 59° 57′ 15″, L. 38° 5′), Kreisſtadt, etwa ½ Meile von der Raba entfernt, und zwiſchen einem niedrigen Gebirge belegen, das von hier nach Wieliczka fortſetzt. Sie iſt ziemlich gut gebauet, hat mehrere Kirchen, 510 Häuſ. und 3,109 Einw. Sitz des Kreisamts, der Bergverwaltung, der Salinenadminiſtration und einer Berggerichtsſubſtitution. Salzbergbau; das Salz wird hier aus einem Flötze gewonnen, der von O. nach W. 1,000 Lachter lang und von S. nach W. 75 Lachter breit iſt, und deſſen Teufe man bereits bis 120 Lachter erforſcht hat. Dieſes Flötz, welches von hier nach Wieliczka fortſtreicht, wechſelt mit Thon und Gyps ab, und iſt ſo reichhaltig, daß es 300 Arbeiter beſchäftigt und eine jährliche Ausbeute von 250,000 Cntr., meiſtens Szybitker Salz, liefert. — Wieliczka, Stadt, im W. von Boch-

nia, mit 1 Dechantkirche, 341 Häuſ. und 3,414 Einw. Sitz eines Salinenbergamts und Berggerichts; Hauptſchule. Das hieſige Salzbergwerk, welches mit jenem von Bochnia in Verbindung ſteht, iſt, wo nicht das reichhaltigſte, doch das berühmteſte auf der Erde. Seine Ausdehnung beträgt in der Länge 6,691, in der Breite 1,115 und in der Teufe 743 Klaftern; es beſchäftigt über 900 Arbeiter, die ſich in Piecowy, Kopacze, Kruszaky, Wozacze und Walaczy abtheilen. Die Gewinnung geſchieht mittelſt des Spitzhammers oder durch Pulverſprengung; die Formen der hieſigen Salzgattungen ſind entweder ſogenannte Ballwannen oder Cylinder von 5 bis 10 Ctnr., längliche Quadrate oder Formalſteine von 1½ Cntr. und Stück- oder Minutienſalz, welches in Tonnen von 2½ bis 5 Cntr. eingeſchlagen wird. In Hinſicht des Gehalts unterſcheidet man: Oczkowara oder Kryſtallſalz, welches hier einzig bricht, Szybitkerſalz, welches nicht ganz frei von Letten iſt; Zielzna oder grünes Salz, worunter noch mehrere Erde ſich findet, und Blottnik, welches bloß für das Vieh taugt. Die ganze hieſige Salzproduktion ſchätzt man auf 450 bis 500,000 Cntr., wovon jeder Cntr. dem Kaiſer auf etwa 20 bis 25 Kreuzer zu ſtehen kömmt (1809 38½ Kreuzer Bankozettel), aber ſchon auf der nächſten Niederlage zu 4 bis 5 Gulden verkauft wird. Die innere Einrichtung des Bergwerks iſt ſehenswerth. Außer dem Salzwerke befindet ſich hier auch eine Salzſiederei, zur Benutzung des Grubenwaſſers. — Wisznicz, Stadt mit einer beſonderen Judenſtadt, 1 Schloſſe und 1 Karmeliterkloſter, der Sitz eines Kriminalgerichts. — Woynicz, Stadt, unweit des Dunajec. — Podgorze, freie königl. Handelsſtadt, an der Weichſel, der Stadt Krakau gegenüber, die dieſelben Privilegien, wie Brody genießt, eine Schöpfung der neueren Zeit iſt, und jetzt bereits in 320 Häuſ. 1,988 Einw. zählt, die meiſtens vom Handel und Krämerei ſich nähren. — Brzesko; Czchow, am Dunajec; Dobczyke, an der Raba; Gdow, unweit der Raba; Lapanow, an der Radomka; Lipnica, am gleichnamigen Bache; Niegowlce; Uscie Solne, an der Raba, mit 1 Schloſſe; Zakluczyn, am Dunajec; Marktflecken. — Niepolomice, mit 1 großen Schloſſe; Baturskawola, mit 2,260 Einw.; Schwantnik, mit vielen Schmieden und Eiſenarbeitern; Borek, mit 874 Einw.; große Dörfer.

8) Der Myslenicʒer Kreis, im N. an das Gebiet von Krakau, im O. an Bochnia und Sandec, im S. und S. W. an Ungarn, im W. an Teſchen und Preußiſch-Schleſien gränzend und 67½ Q. Meile groß, 1817 mit 273,109 Menſchen, wovon 128,402 zum männlichen und 144,707 zum weiblichen Geſchlechte gehörten. Der Familien waren 65,485, der Juden 1813 nur 2,782. An Wohnplätzen wurden 351 gezählt, worunter 11 Städte, 1 Vorſtädt, 1 Marktflecken und 339 Dörfer, zuſammen mit 37,145 Häuſern. Der Kreis iſt im S. und W., wo die hohen Karpathen hineingreifen, ziemlich gebirgig, im Inneren wellenförmig eben, doch ſieht man noch viele Vorberge, und der Boden iſt nicht überall dankbar. Im N. ſtrömt die Weichſel und ſcheidet ihn von Krakau und Preußiſch-Schleſien; im W. macht die Biala auf einer Strecke die Gränze mit Teſchen, das Innere bewäſſern die Sola, Skawa und Raba, die ſämtlich auf den hieſigen Karpathen entſtehen und die Weichſel vergrößern; bloß die Raba geht nach Bochnia über. Der Kreis iſt vortreflich angebauet; Ackerbau und Viehzucht machen die Hauptnahrungszweige, und nirgends in Galizien iſt letztere ſtärker, und wird bis auf die Schaafzucht, fleißiger getrieben; 1817 fand man einen Stapel von 13,952 Pferden, 10,932 Ochſen, 89,163 Kühen und 21,250 Schaafen. Auch die Schweine- und Bienenzucht ſind beträchtlich, und die Kartoffel allgemein. Zugleich gehört dieſer Kreis zu den gewerbreichſten von Galizien: man hat eine bedeutende Leinen- und Tuchweberei, viele Gärbereien und verfertigt eine Menge Holzwaaren. In dieſem Kreiſe liegt das Herzogthum Auſchwitz oder Oswieczim, welches im Mittelalter zu Schleſien gehörte und eigene Regenten aus dem Geblüte der Schleſiſchen Fürſten hatte. Es beſteht aus einem großen Theile des Kreiſes Myslenicze, einem bedeutenden Theile des Sandecer und einem kleineren des Bochniaer Kreiſes und enthält auf 87,46 Q. Meilen 335,187 Menſchen, womit als einer urſprünglich Schleſiſchen Zubehörung der Beherrſcher von Oeſterreich dem Deutſchen Staatenbunde beigetreten iſt.

Myslenicze, Kreisſtadt an der Raba, mit 1 Dechantkirche, 286 Häuſ. und 1,975 Einw. Sitz des Kreisamts; Kreishauptſchule. — Landskron, Stadt, zwiſchen Wäldern, mit 1 alten Schloſſe, wozu die Dörfer Jaſtrzembia und Lisnica als Vorſtädte gehören. — Skawina, Stadt, an der Skawinka. — Zator, Stadt, an der Skawa, mit 1 Schloſſe, einſt die Reſidenz eigener Herzoge aus dem Stamme der Piaſten. — Wadowice, Stadt, an der Skawa. — Andry-

chow, Stadt an dem Wieprzowka, mit 1 Schloſſe und 2,805 Einw., worunter ſehr viele Leineweber ſind, die jährlich gegen 30,000 Stück Leinewand, Damaſt und Tiſchzeug produziren. — Kenty, Stadt, am Sola, mit 3,088 Einw., die viele Leinewand, Tuch und Leder verfertigen. — Oswieczim (Auſchwitz), Stadt, am Einfluſſe der Sola, in die Weichſel, mit 1 Schloſſe, einſt der Sitz eines beſonderen Herzogthums. — Biala, Fabrikſtadt, an der Bialu, der Stadt Bielitz in Teſchen gegenüber, mit 1 kath. Kirche, 1 luth. Bethauſe, 400 Häuſ. und 3,383 Einw., die über 400 Tuchweberſtühle unterhalten und auch eine Menge Leinewand fabriziren. — Zywiec (Seypuſch), Stadt, am Sola, mit 2,865 Einw., die ſich von der Leinen- und Tuchweberei und von der hier durchführenden Kommerzialſtraße nähren. — Jordanow, Stadt, an der Skawa. — Kalwaria, Marktflecken, in einer Gebirgsgegend, mit 1 Wallfahrtskirche, 1 Bernardinerkloſter und 1 Schloſſe. — Swoszowice, mit 1 k. k. Schwefelwerksverwaltung und 1 Schwefelbergwerke, welches jährlich gegen 10,000 Ctnr. liefert; Tyniec, an der Weichſel, mit 1 Benediktinerkloſter, zu deſſen Beſitzungen 105 Ortſchaften gehören; Brzeszize, an der Weichſel, mit 1,063 Einw.; Beſtwinna, mit 1 Gute und 1,251 Einw., merkwürdige Dörfer.

9) Der Sandecer Kreis. Er gränzt im N. mit Bochnia, im O. mit Jaslo, im S. und S. W. mit Ungarn, im N. W. mit Myslenicze und iſt nach v. Liechtenſtern 58,95 Q. Meilen groß. Die Volksmenge belief ſich 1817 auf 190,748 Einw., wovon 89,435 männlichen und 101,313 weiblichen Geſchlechts. Der Familien waren 44,602, der Juden 1813 3,620. An Wohnplätzen fand man 8 Städte, 5 Marktflecken, 386 Dörfer und 28,092 Häuſer. Die ſüdliche Seite iſt ganz von den Karpathen bedeckt, die terraſſenförmig ſich gegen das Land abſetzen und verſchiedene Vorberge in demſelben verbreiten; der Boden hat mehrere Sandſtriche, iſt zum Theile ſteinig und nur in wenigen Gegenden fruchtbar. Der Dunajec entſpringt im ſüdweſtlichen Winkel des Kreiſes und wächſet erſt oberhalb Altſandec durch die Aufnahme des ſtärkeren aus Ungarn herſtrömenden Poprad zu einem ſchiffbaren Strome an, der den ganzen Kreis durchſchneidet, und alle geringeren Flüſſe deſſelben an ſich zieht. Die Einwohner ſind fleißig, und kultiviren ihren nicht immer dankbaren Boden mit großer Sorgfalt; unterhalten auch eine ziemlich ſtarke Viehzucht. Die Waldungen ſind anſehnlich.

Man bauet auf Eiſen und hat eine ganz beträchtliche Spinnerei und Leineweberei.

Neuſandec, Kreisſtadt, am Dunajec, mit 1 Schloſſe, 1 Dechantkirche, 491 Häuſ. und 3,629 Einw. Sitz des Kreisamts; Kreishauptſchule. — Nowytarg (Neumark), Stadt, am Zuſammenfluſſe des weißen und ſchwarzen Dunajec, mit 1 Schloſſe und 3,000 E. — Altſandec, Stadt, am Moſtenice, mit 2,772 E., der Sitz eines Generalvikars, welcher nach Aufhebung des Tarnower Bisthums die biſchöflichen Verrichtungen in den 3 weſtlichen Kreiſen Galiziens verſieht und ein Kapitul und Konſiſtorium neben ſich hat; auch beſteht hier 1 Nonnenkloſter und e[illegible] Mädchenſchule. — Grybow, Stadt, an der Biala. — [illegible], Stadt, an der Biala, mit 1,109 Einw. — Piwnicz[illegible] Stadt, am Poprad, mit einigem Handel. — Ciezk[illegible]ice (Cienszliowice), Stadt, an der Biala. — Tymbark, Stadt, am Zuſammenfluſſe der Dobrka und Loſoszyna. — Kroszienko, am Dunajec; Limanow, am gleichnamigen Bache; Muszyna, am Poprad; Tylicz; Schorſtein, am Dunajec, Marktflecken. — Groß-Cziche, am Cziche, im Gebirge, mit 1,914 Einwohner; Stara Piſtra, am Gebirge, mit 1,408 Einw.; Zakopane, am weißen Dunajec, mit 1 Eiſenbergwerke; Brzegi, mit 1 Eiſenbergwerke und 1 Eiſenhammer; Obydza und Serzawa, mit Glashütten; Ochotnica, das längſte Dorf der Monarchie, indem es 18,725 Schritte lang iſt; Zubſuch, mit 2,198 Einw.; Krynica, in einem engen Thale, mit einem Bade und neuern Anlagen; merkwürdige Dörfer.

10) Der Jasloer Kreis, im N. an Tarnow, im N. O. an Rzeszow, im O. an Sanok, im S. an Ungarn, im W. an Sandec gränzend und 61,52 Q. Meilen groß, 1817 mit 195,201 Einw., in 46,660 Familien, worunter 93,835 Manns- und 101,366 Weibsperſonen. An Juden wurden 1813 4,712 gezählt. Der Städte ſind 5, der Vorſtädte 1, der Marktflecken 11, der Dörfer 373 und der Häuſer 28,562. Der Kreis hat viele Berge, die ſich von den Karpathen verbreiten, und daher im Ganzen einen ſteinigen, zum Theil ſandigen und mageren Boden. Die Wisloka, welche am Fuße der hieſigen Karpathen entſpringt, den Kreis in der Mitte durchſtrömt und die Ropa aufnimmt, iſt der vornehmſte Fluß; im O. ſtrömt der Wislok. Der Ackerbau iſt durch die natürliche Beſchaffenheit des Bodens ſehr beſchränkt: man gewinnt das nöthige Korn nicht, und die Kartoffel iſt ein Hauptnahrungsmittel, womit ſich

der gemeine Mann 9 Monate lang durchhilft; auch die Viehzucht iſt äußerſt mittelmäßig. Dagegen beſchäftigt die Holzkultur viele Menſchen. Die Leineweberei iſt beträchtlich: man verfertigt nicht allein eine Menge Segeltuch und Packleinewand, ſondern auch feine Tiſchzeuge und unterhält eine Baumwollenzeuchmanufaktur. Grobes Tuch und Flanell wird hier und da gewebt, auch verkehrt man ſtark mit Ungarn.

Jaslo, Kreisſtadt am Einfluſſe der Jaslel in die Wisloka, mit 1 Schloſſe, 224 Häuſ. und 1,463 Einw. Sitz des Kreisamts; Hauptkreisſchule. — Biecz, alte königl. Stadt, auf einer Anhöhe am Ropa, mit 1 Reformatenkloſter und 1,610 Einw. — Kolaczyce, Stadt, an der Wisloka, meiſtens von Töpfern bewohnt, die mit ihrer Waare ſtark nach Ungarn handeln. — Krosno, uralte königl. Stadt, am Wislok, mit 1 alten Schloſſe, 1 Probſtei, 1 Dechantskirche, 2 Klöſtern der Kapuziner und Minoriten, 600 Häuſ. und 4,877 Einw., worunter viele Juden. Die Stadt hat vielerlei Gewerbe, und macht einen Stapelplatz für die Ungarweine aus. — Dukla, Stadt, an der Jaſielka und der Hauptſtraße nach Ungarn; daher ſehr nahrhaft. Es werden hier viele grobe Tücher, Boi und Flanell verfertigt. — Blazowa, mit 1 Schloſſe und mehreren Sägemühlen; Brzoſtek, an der Wisloka, mit ſtarkem Straßengewerbe; Czudek, am Wislok; Frysztak, am Wislok; Gorlice, an der Ropa (nach Andern eine Stadt), ein betriebſamer Ort, der Leineweberei und Wollenzeuchweberei unterhält und mit den Waaren der umliegenden Gegend einen lebhaften Handel treibt, ſo daß man demſelben deßhalb wohl mit den Namen des kleinen Danzigs belegt; Dembowiec, an der Wisloka, wo viele feine Leinewand gewebt wird; Jodlova; Oſiek, auf einer Anhöhe an der Wisloka; Jedlicze; Niebylec; Zmygrod, an der Wisloka, mit feiner Leineweberei; Marktflekken. — Nawſie, Fabrikort, mit 1 großen Baumwollenmanufaktur, die jährlich 12,000 Stück Kattun liefert und ſich durch ihre ſchöne Türkiſche Rothgarnfärberei auszeichnet. — Donibowce, wo viele Florleinewand verfertigt wird; Blaszowa, mit 1 Schloſſe und 1,020 Einw.; Strzyszow, am Wislok, mit 1 Baumwollenweberei, merkwürdige Dörfer.

11) Der Sanoker Kreis, im N. mit Rzeszow und Przemysl, im O. mit Sambor, im S. mit Ungarn, im W. mit Jaslo gränzend, und 101½ Q. Meilen groß, 1817 mit

216,285 Einw. in 54,458 Familien, worunter 103,796 Manns- und 112,589 Weibsperſonen. An Juden wurden 1813 7,741 gezählt; an Städten 10, an Vorſtädten 2, an Marktflecken 10, an Dörfern 431 und an Häuſern 33,998. Im S. thürmen ſich die Karpathen auf, und ſenden ihre Vorberge durch den ganzen Kreis; es giebt viele und bedeutende Waldungen, der Boden iſt zum Theil ſandig, mager und ſauer, ſtrichweiſe wechſeln ergiebigere Strecken ab. Der San ſchwingt ſich in einem großen Bogen durch das Land, und reißt die meiſten kleinen Flüſſe, die Solinka, Hoczowka, Oſiowa mit ſich fort; der Wislok, der hier entſpringt, geht auf der weſtlichen Seite nach Jaslo über. Ackerbau, Viehzucht und Holzkultur ſind die Hauptbeſchäftigungen der Einwohner; wichtig für den Kreis iſt indeß auch die Salzerzeugung in den verſchiedenen Kokturen, die Garnſpinnerei und Leineweberei.

Sanok (Br. 49° 31′-5″, L. 39° 52′), Kreisſtadt, am San, mit 1 Bergſchloſſe, 218 Häuſ. und 1,520 Einw. Sitz des Kreisamts; Kreishauptſchule. — Lutowisko, Stadt, im hohen Gebirge. — Jaslisko, Stadt, am Jaſielka, mit 1 Schloſſe und mehreren Sägemühlen. — Rymanow, Stadt am Tambul. — Brzozow, Stadt, am Stebnica, mit 1 Schloſſe, 1 Probſtei, 1 Dechantskirche und 2,073 Einw., die theils von der Landwirthſchaft, theils von der Leineweberei ſich nähren. — Dubiecko, Stadt, am San. — Dynow, Stadt am San. — Nowe-Miaſto, und Dobromyl, Städte und Herrſchaftsſitze. — Lisko, Stadt am San. — Balligrad, mit ſtarker Leineweberei; Bircza; Bukowsko, am Sanoczek, mit 1,545 Einw.; Mrzyglod, am San; Nowotaniec, an der Pielnica; Ryboticze; Jaczmirz; Tyrawa-Woloska; Uſtrzyki; Zarszyn; Marktflecken. — Tyrawa Solna, an einem kleinen, dem San zufließenden Bache, mit 1 Salzkoktur, mehreren Bretmühlen und in der Umgegend Bergölquellen; Huczek, am Zupny, mit 1 Salzkoktur; Bezmichowa, mit 1 Schwefel- und Vitriolwerke; Berko, mit 1,485 Einw.; Bliszno, mit 1,529 Einw.; Cisna, im hohen Gebirge, mit 1 Eiſenbergwerke; Rabe, mit 1 Eiſenbergwerke; merkwürdige Dörfer.

12) Der Samborer Kreis, im N. W. an Przemysl, im N. O. an Lemberg und Brzezani, im S. W. an Stry, im S. an Ungarn, im W. an Sanok gränzend und 101,12 Q. Meilen groß, 1817 mit 241,547 Einw. in 60,664 Familien, worunter 116,801 Manns- und 124,746 Weibsperſonen. An Juden

wurden 1813 9,807 gezählt. Der Städte waren 7, der Vorſtädte 18, der Marktflecken 3, der Dörfer 352, der Häuſer 43,614. Der Kreis iſt in ſeiner ſüdlichen Hälfte ſehr gebirgig und waldig, in ſeiner nördlichen eben; dort findet man vielen ſteinigen, hier ſehr fruchtbaren Boden. Der Dnieſter, der hier auf den Karpathen entſteht, und der Stry, der ebenfalls daſelbſt ſeinen Urſprung nimmt, ſind die beiden bedeutendſten Flüſſe; im N. O. zieht ſich der lange Janower See herauf. Das Land erzeugt Getraide, Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf und Holz; die Viehzucht iſt mittelmäßig, in den Gebirgen findet man Eiſen, für deſſen Bearbeitung einige Werke im Betriebe ſtehen, wichtiger aber noch ſind die Salinen des Kreiſes. Man unterhält Garnſpinnerei, Leinen- und Hanfweberei, wofür mehr als 500 Stühle arbeiten, Gärbereien und Holzarbeiten.

Sambor (Br. 49° 31′ 30″, L. 41° 15′ 36″), Kreisſtadt, am Dnieſter, in einer reizenden Ebene. Sie iſt ziemlich gut gebauet, hat 1 Probſtei, 1 Dechants- und 1 unirte Kirche, 1 Hoſpital, 1,153 Häuſ. und 6,573 Einw. Sitz des Kreisamts, eines Kriminalgerichts, der Drohobyczer Salinenintendanz und eines Diſtriktualberggerichts. Gymnaſium; Kreishauptſchule. Damaſtweberei; Bleichen. — Chyrow, Stadt, am Strwiaz. Strumpfweberei. — Felsztyn, Stadt, am Strwiaz. — Staraſol, Stadt, mit 1 kath., 3 unirten Kirchen, 700 Häuſ. und 3,510 Einw. Saline, die jährlich 40 bis 45,000 Cntr. liefert; in der Nähe Bergölquellen. — Stare Miaſto (Altſambor), Stadt, am Dnieſter, mit 1 kath., 1 unirten Kirche, 410 Familien und 2,050 Einw. — Drohobicz, Stadt, am Tismenica, mit 8 Vorſtädten, 1 Probſtei, 1 Dechants- und einigen anderen Kirchen, 1 unirten Kirche, 1 Baſilianerkloſter mit Hauptſchule, 1 Synagoge, 1 Normalſchule, 1,200 Häuſ., 1,588 Familien und 7,200 Einw. Sitz eines Bezirksinſpektorats. Große Saline, die mit den 3 nahe belegenen zu Modrzyc, Solec und Stebnik jährlich 74,000 Cntr. erzeugt; Handel und Krämerei, vorzüglich durch die hieſigen Juden; ſtark beſuchte Korn- und Viehmärkte. — Komarno, Stadt, am Janower See, mit 1 kath., 2 unirten Kirchen, 1 Synagoge, 400 Häuſ., 461 Familien und 2,300 Einw., worunter viele Juden, 219 Weber und 147 Schuſter. Lebhafter Leinenhandel. — Laszki Murowane, am Strwiaz; Rudki; Turka, am Tureczo, mit 1 kath., 1 unirten Kirche; Marktflecken. — Smolna, im Gebirge, wobei ein Eiſenbergwerk und Hochofen, der 1791

9,080 Cntr. lieferte. Orowe, mit 1 Eiſenbergwerke und Eiſenhochofen; Bienkowo, mit 1,679 Einw.; Babina, mit 848 Einw.; Bilina Wielka, mit 1,159 Einw.; Bronica, mit 1,094 Einw.; Wolcze, mit 295 Häuſ. und 1,694 Einw.; Buttla, mit 1,243 Einw.; Matkow, mit 4 unirten Kirchen; Laurow, mit 1 Baſilianerkloſter und Hauptſchule; Dörfer.

13) Der Stryer Kreis, im N. und N. O. an Brzezan, im S. O. an Stanislawow, im S. an Ungarn, im W. an Sambor gränzend und 103,30 Q. M. groß, 1817 mit 175,134 Einw. in 43,007 Familien, worunter 84,687 Manns- und 90,447 Weibsperſonen. An Juden wurden 1813 11,212 gezählt. Der Städte ſind 2, der Vorſtädte 4, der Marktflecken 10, der Dörfer 277 und der Häuſer 30,752. Der ganze Kreis iſt voller Gebirge und Wälder, und hat nur bloß auf ſeiner N. O. und N. W. Seite einige kleine Ebenen; die Thäler zwiſchen den Gebirgen ſind indeß zum Theil ziemlich fruchtbar. Der Hauptfluß iſt der Dnieſter, der aber nur die N. O. Seite des Kreiſes durchſtrömt; der Stry, der im W. fließet, vereinigt ſich in der Gegend von Zydaczow mit dem Dnieſter. Kleinere Flüſſe und Wildbäche giebt es in Menge. Der Ackerbau iſt ſehr beſchränkt; doch ärntet man Roggen, Gerſte und Hafer, vorzüglich aber Kartoffeln, die ein Hauptſurrogat abgeben, und Flachs; die Waldungen ſind anſehnlich; man verbraucht aber auch eine Menge Holz, theils für die Salzkokturen, theils für die Eiſenhütten, deren Hauptſitz dieſer Kreis iſt. Die Viehzucht kann nicht bedeutend ſeyn, da man 1817 von größeren Vieharten nur 4,146 Pferde, 29,986 Ochſen, 35,392 Kühe und 20,253 Schaafe zählte. Von Kunſtgewerben findet man hier keine Spur.

Stry, Kreisſtadt, am gleichnamigen Fluſſe. Sie iſt mit Wall und Graben umgeben, und beſitzt 1 Schloß, 1 kath., 1 unirte Kirche, 874 Häuſ. und 5,474 Einw., worunter viele Juden. Sitz des Kreisamts; Kreishauptſchule; Krämerei und Handel. — Zydaczow, königl. Stadt, am Stry, mit 1 uralten Schloſſe, 1 Probſtei, 1 Dechantkirche, 2 unirten Kirchen und etwas Handel. — Bolechow, am Sukiel, mit 2,063 Einw. und 1 Saline, die jährlich 36 bis 40,000 Cntr. liefert; Bukaczowce, mit 1 Schloſſe, 1 kath., 2 unirten Kirchen und 892 Einw.; Dolina, mit 1 kath., 1 unirten Kirche und 1 Saline; Halicz (Br. 49° 13′), am Dnieſter, mit 1 kath., 1 unirten Kirche, 2 Synagogen und gegen 3,000 Einw., wovon die Meiſten Juden von der Karaimiſcheu Sekte

ſind; Kalusz, mit einer Saline und in der Nähe Torfmoore; Rozniatow, am Duba, mit 1 kath., 1 unirten Kirche; Skole, am Opor, mit 1 Schloſſe, 1 kath. und 1 unirten Kirche; Woynilow, wo ſich eine Menge Töpfer befinden; Zurow, am Einfluſſe der Swica in den Dnieſter; Marktflecken. — Zulin, am Stry, mit 1 kath. und 1 unirten Kirche und 1 Eiſenwerke; Podhorodce, mit 1 Schloſſe, 1 kath., 1 unirten Kirche und 1 Eiſenhütte; Maydan, am Stry, mit 1 Eiſenhütte; Witwica, mit 1 unirten Kirche und 1 Papiermühle; Liſowice, mit 1 Saline; Mizun, am Mizuna, mit 1 Eiſenbergwerke; Weldzicz, am Swica, mit 1 Eiſenbergwerke; Ilmnie, mit 1 Glashütte; Perehinsk, mit 1 Eiſenbergwerke; merkwürdige Dörfer.

14) Der Brzezaner Kreis gränzet im N. W. mit Lemberg, im N. O. mit Zloczow, im O. mit Tarnopol, im S. mit Czortkow und Stanislawow, im S. W. mit Stry, im W. mit Sambor und iſt 113,20 Q. Meilen groß. Seine Volksmenge belief ſich 1817 auf 174,202 Einw., worunter 83,327 Manns-, 90,875 Frauensperſonen und 1813 5,717 Juden befindlich waren. An Städten werden 3, an Vorſtädten 5, an Marktflecken 14, an Dörfern 317 und an Häuſern 30,704 gezählt. Der Kreis iſt wellenförmig eben und wird bloß von geringen Hügelreihen unterbrochen, hat auch einige beträchtliche Waldungen. Der Dnieſter berührt nur die Gränze im S. W., aber zu ſeinem Stromgebiete gehören alle Flüſſe des Landes, die durch 4 bis 5 kleine Seen ſich windende Stripa, die Lipa, der Koropiec u. a. Der Ackerbau iſt hier erſter und faſt einziger Nahrungszweig; der ungemein fruchtbare Boden erzeugt ohne Dünger alle Arten von Getraide, Flachs, Hanf, Gartenfrüchte; dabei iſt der Viehſtand ſo geringe, daß 1817 nur 18,645 Pferde, 20,351 Ochſen, 23,171 Kühe und 20,886 Schaafe gefunden wurden. Die Bienenzucht iſt das einzige, worauf ſich der Rußniake mit Vorliebe legt, und der Kreis liefert daher Honig und Wachs zur Ausfuhr. Die Waldungen geben vieles Holz, welches zum Theil als Brenn- und Nutzholz, theils verkohlet ausgeht. Kunſtgewerbe ſind beinahe gar nicht vorhanden; kaum daß ſo viele Leinewand gewebt wird, als man für das Haus braucht: das einzige, was man in Menge macht, ſind Kotzen und Sierakentuch.

Brzezani (Br. 49° 30′ 25″, L. 42° 21′ 30″), Kreisſtadt, am Lipa Gnita, mit 1 Schloſſe, 1 Armeniſchen, 1 unirten Kirche, 1 Franziskanerkloſter, 793 Häuſ. und 4,357 Einw., worunter 190 Armenier. Sitz des Kreisamts; Gym-

naſium; Kreishauptſchule. Gärbereien, Kotzen- und Sierak-weberei. — Bobrka, Stadt, mit 1 kath., 1 unirten Kirche und 2,700 Einw. — Rohatyn, Stadt, am Lipa-Zlota, mit 1 Schloſſe, 1 Probſtei und 1 Dechantskirche. — Brozdowce, unweit dem Dnieſter, mit 1,342 Einw.; Bulszowice, mit 1 unirten Kirche und 979 Einw.; Bursztyn, mit 1 kath., 1 unirten Kirche und 1,959 Einw.; Chodorow, mit 1 Probſtei und 1 Dechantkirche; Dunajow; Kozowa, am Koropiec, mit 1 kath., 1 unirten Kirche; Narajow, am Lipica, mit 1 kath., 1 unirten Kirche; Podhayce; Podkamien, mit 1 Schloſſe und 1 unirten Kirche; Przemyslany, am Zlota-Lipa; Rozdol, mit 1 unirten Kirche, 1 Karmeliterkloſter, 1 Kloſter der barmherzigen Schweſtern, 1 Hoſpitale und 1 Mädchenſchule; Swirz; Strzeliska-Nowe; Wybranowka, zwiſchen Waldungen und Teichen; Marktflecken. — Borszow, mit 1,035 Einw.; Stratyn; Mikolajew, mitten zwiſchen Waldungen; Zawolow, am Zlota-Lipa; Budilaw, mit 901 Einw.; Knihynice; Jezierna; groſze Dörfer.

15) Der Tarnopoler Kreis, im N. und O. an Rußland, im S. an Czortkow, im W. an Brzezani und Zloczow gränzend, und 61,36 Q. Meilen groß, 1817 mit 182,303 Einw. in 43,458 Familien, worunter 91,581 Manns-, 90,722 Weibsperſonen und 11,070 Juden ſich befanden. An Städten waren 4, an Marktflecken 6, an Dörfern 251 und an Häuſern 30,371 vorhanden. Eine wellenförmige Fläche, durch die ſich nur einige Hügel ziehen; viele Waldung, im Ganzen ein ungemein fruchtbarer Boden, der Getraide, Flachs, Hanf, Tabak, Gartenfrüchte und Obſt hervorbringt. Die ſchönen Weiden würden eine ſtarke Viehzucht begünſtigen, aber bloß die Pferdezucht iſt bedeutender, als im übrigen Galizien, und der Schlag nähert ſich mehr der edlen Polniſchen Raſſe: der Viehſtapel betrug 1817 an Pferden 35,273, an Ochſen 9,412, an Kühen 26,339, an Schaafen 59,282 Stück. Der Kreis hat keinen einzigen bedeutenden Fluß: der Podhorze macht die öſtliche Gränze gegen Rußland, das Innere bewäſſern der Sereb, die Teyna, die Guila und andere kleine Flüſſe.

Tarnopol, Kreisſtadt, am Sereb, mit 1 Schloſſe, 1 kath., 1 unirten Kirche, 1,080 Häuſ. und 7,993 Einw., worunter viele Juden. Sitz des Kreisamts; Hauptſchule; Gärbereien; Handel. — Mikulince, Stadt, am Sereb, mit 1 Schloſſe und 1 unirten Kirche. — Zbarasz, Stadt, am Ikwa,

mit 1 kath., 2 unirten Kirchen, 1 Bernardinerkloſter und 1 alten Schloſſe. — Huſiatyn, Stadt, am Podhorze, mit 1 Schloſſe, 1 kath., 1 unirten Kirche und 1 Gränzzollamte. — Choroſtkow, am Tayna, mit 1 unirten Kirche und 2,380 Einw.; Grzymalow, am Guila, mit 1 fürſtl. Lubomirsſkyſchen Schloſſe, 1 kath., 1 unirten Kirche; Janow, am Sered, mit 1 kath., 1 unirten Kirche; Skalat, mit 1 Schloſſe, 1 kath., 1 unirten Kirche; Trembowla, am Sered, einſt der Sitz Ruſſiſcher Fürſten; Touſte, am Guila; Marktflecken. — Berezowica, mit 1,057 Einw.; Buczniow, mit 1 Schloſſe, 1 unirten Kirche und 1,312 Einw.; Borki, mit 1,147 Einw.; Bohatkowce, mit 971 Einw.; Struszow, am Sered; Bogdanowka, mit 1,160 Einw.; Tarnoruda, am Podhorze, große Dörfer.

16) Der Czortkower Kreis, im N. an Tarnopol, im O. an Rußland, im S. an die Moldau und Czernowitz, im W. an Kolomea und Stanislawow, im N. W. mit Brzezani gränzend und 65,20 Q. Meilen groß. 1817 mit 149,488 Einw. in 35,753 Familien, worunter 75,100 Manns-, 74,388 Weibsperſonen und 7,226 Juden. An Städten wurden 3, an Marktflekken 19, an Dörfern 242, an Häuſern 30,829 gezählt. Der Kreis iſt bis auf das, zwiſchen dem Dnieſter und Pruth liegende Stück, worein ſich die Berge der Bukowina erſtrecken, völlig eben, und wird von vielen Flüſſen bewäſſert; der Dnieſter durchſchneidet ihn in der Mitte und empfängt die Waſſer des Stripa, des Dzurym, des Dupa, des Sered, des Niczkawa und Podhorze; im S. macht der Pruth die Gränze mit der Bukowina. Der fruchtbare Boden iſt reich an Getraide und anderen Feldfrüchten, auch Tabak, Anies, Mais, Zucker- und Waſſermelonen: Holz iſt überflüſſig vorhanden, aber die Viehzucht ſo unbedeutend, daß man 1817 nur 15,976 Pferde, 18,549 Ochſen, 12,655 Kühe und 44,285 Schaafe fand. Das Einzige, worauf der Rußniake, der hier den zahlreichſten Theil der Bewohner ausmacht, etwas hält, iſt die Bienenzucht, die freilich wenig Mühe erfordert. Auch werden in dieſem Kreiſe viele Kotzen und grobe Tücher verfertigt. Sonſt giebt es keine anderen Induſtriezweige.

Zaleszczyki (Br. 48° 43′, L. 43° 25′ 50″), Kreisſtadt, am Dnieſter, mit 1 Probſtei, 1 Dechantkirche, 1 luth. Bethauſe, 1 Baſilianerkloſter, 360 Häuſ. und 5,416 Einw. Sitz des Kreisamts; Hauptſchule; Handel. — Jazlowiec, alte Stadt, am Stripa, mit 1 kath. Kirche. — Czort-

kow, Stadt, am Sered, mit 1 Schloſſe und 1 Aerarialtabaksfabrik: von derſelben hat der Kreis den Namen. — Borszcow, am Niczlawa, mit 1,404 Einw.; Budzanow, mit 1 Schloſſe und 2,302 Einw.; Dzwinogrod, am Dnieſter; Grodek, am Dnieſter; Jagielnica; Jezierzany; Kopyczynce; Korolowka, am Niczlawa; Krzywoce; Kudrince; Mielnice; Probuzna, am Niczlawa; Satagura; Skala, am Podhorze; Ulaskowce, am Sered; Uscie Biskupie, am Dnieſter; Usciesżko, am Dnieſter; Tluſte, am Dupa, mit 1 kath. und 1 unirten Kirche; Marktflecken. — Bilcza, am Sered, mit 1 alten Schloſſe und 1,941 Einw.; Biala, am gleichnamigen Bache mit 1,681 Einw.; große Dörfer.

17) Der Stanislawower Kreis, gränzt im N. an Brzezani, im O. an Czortkow, im S. O. und S. an Kolomea, im S. W. an Ungarn, im Weſten an Sambor und iſt 69,92 Q. Meilen groß, 1817 mit 182,106 Einw. in 41,887 Familien, worunter 88,060 Manns- und 94,056 Weibsperſonen, unter dem männlichen Geſchlechte aber 219 Geiſtliche, 2,146 Adeliche, 200 Beamte, 502 Bürger, 18,612 Bauern und 180 Häuslinge gezählt wurden. An Städten waren 5, an Vorſtädten 9, an Marktflecken 13, an Dörfern 264 und an Häuſern 30,400 vorhanden. Der Kreis lehnt ſich zwar im S. W. an die Karpathen und iſt daſelbſt ſehr gebirgig, der Ueberreſt aber eine fruchtbare, angenehm abwechſelnde Ebene, von dem Dnieſter, der hier die Biſtrica aufnimmt, und mehreren kleinen Flüſſen durchfloſſen: der Pruth nimmt auf ſeinen Gebirgen den Urſprung Die Provinz iſt reich an Getraide, Gartenfrüchten, Flachs Hanf, Melonen und Holz; die Hornviehzucht iſt ganz bedeutend, und Bienen werden in Menge gehalten, auch hat man Wild und Fiſche im Ueberfluß. Der Viehſtapel war 1817 an Pferden 5,447, an Ochſen 27,427, an Kühen 30,456 und an Schaafen 26,234 Köpfe ſtark. Der Kunſtfleiß iſt in ſeiner Kindheit; bloß die Gärbereien der Armenier und die Hüttenarbeiten ſind von Bedeutung.

Stanislawow (Br. 48° 56′, L. 42° 23′), Kreisſtadt, zwiſchen den beiden Armen der Biſtrica, die ſich im N. der Stadt vereinigen; ein anſehnlicher Ort, der in ſeinen Mauern und in ſeinen Vorſtädten 1 kath., mehrere unirte, 1 Armeniſche Kirche, 1 Synagoge, 850 Häuſ. und 6,192 Einw., worunter 434 Armenier ſind, zählt. Sitz des Kreisamts, eines Landrechts und Kriminalgerichts; 1 Gymnaſium; 1 Kreis-

Hauptſchule; Tabaksmagazin. Handel und Krämerei, beſonders von den Juden und Armeniern unterhalten. — Tysmienica, Stadt, zwiſchen der Strimba und Worona, mit 1 Vorſtadt, 1 kath., 1 unirten, 1 armeniſchen Kirche und 2,800 Einw., worunter 395 Armenier, die Gärbereien unterhalten. — Lyſiek, Stadt, mit 1 Schloſſe, 1 unirten, 1 Armeniſchen Kirche, und 1,800 Einw., worunter 300 Armenier. Saffiangärberei. — Buczasz, Stadt, am Stripa, mit 1 unirten Kirche, 1 Baſilianerkloſter und 2,200 Einw. Unirtes Gymnaſium der Baſilianer. — Solotwina, Stadt, am weſtlichen Biſtrica, mit der Vorſtadt Zarzeka, 1 kath., 1 unirten Kirche, der Hauptort einer großen Kameralherrſchaft. — Barisz, am gleichnamigen Fluſſe, mit 1 Schloſſe, 1 kath., 1 unirten Kirche, und 1,819 Einw.; Bohorodzany, am öſtlichen Biſtrica, der Sitz des Nadworner Diſtriktualberggerichts, mit 1 unirten Kirche, 1 Dominikanerkloſter und 1,919 Einw., worunter ſich viele Schuſter befinden: Delatyn, am Pruth; Jezupol, am Einfluſſe der Biſtrica, in den Dnieſter, mit 1 kath. Kirche; Mariampol, am Dnieſter, mit 1 Schloſſe, 1 kath., 1 unirten Kirche, in der Nähe große Feuerſteinbrüche; Nadworna, am öſtlichen Biſtrica; Nizniow, am Dnieſter, mit 1 kath., 1 unirten Kirche und 1 Flintenſteinfabrik, die das Material von Mariampol bezieht und jährlich 1½ Mill. Flintenſteine liefert; Monaſterzyska, am Koropiec, mit 1 kath., 1 unirten Kirche und 1 Tabaksfabrik; Otynia, am Worona, mit 1 kath., 1 unirten Kirche; Potok; Tlumacz, am gleichnamigen Bache, mit 1 Schloſſe, 1 Dechant- und 1 unirten Kirche; Uscie, am Einfluſſe des Knechenin in den Dnieſter, mit 1 kath., 1 unirten Kirche; Marktflecken. — Bordzany Stare, mit 1,962 Einw.; Roſulna, mit 1 Saline; Maniawa und Molodkowa, mit Salinen; Paſieczna, mit Bau auf Eiſen; merkwürdige Dörfer.

18) Der Kolomeaer Kreis, im N. an Czortkow, im O. an Czernowitz, im S. an Ungarn, im W. an Stanislawow gränzend und 57,48 Q. Meilen groß, 1817 mit 156,614 Einw., in 35,362 Familien, worunter 75,537 Manns-, 81,077 Frauensperſonen und 11,702 Juden. An Städten wurden 3, an Vorſtädten 4, an Marktflecken 12, an Dörfern 204, an Häuſern 30,618 gezählt. Der Kreis iſt faſt durchaus gebirgig, nur im N. O. findet man Ebenen, die bis zum Dnieſter, dem Hauptfluſſe des Landes, heraufreichen. Der Pruth durchſchnei-

det ſeine Mitte, iſt hier aber noch nicht ſchiffbar. Mehrere geringere Flüſſe gehören zum Flußgebiete beider Ströme. Der Ackerbau iſt der Hauptnahrungszweig: die Ebene bauet ſo vieles Korn, Gartenfrüchte und Flachs, daß ſie dem Gebirge, wo kaum Hafer fortkömmt, damit aushelfen kann. Die Viehzucht iſt ebenfalls beträchtlich und nirgends in Galizien werden ſo viele Schaafe gehalten: 1817 fand man 7,934 Pferde, 21,981 Ochſen, 26,462 Kühe und 79,386 Schaafe. Außer den Gärbereien, welche die Armenier unterhalten, und der Landtuchweberei giebt es hier keinen Fabrikzweig.

Kolomea, Kreisſtadt und Sitz des Kreisamts, unweit dem Pruth, mit 1 kath., 1 unirten Kirche und 1 Kreishauptſchule. — Sniatyn (Br. 48° 39′, L. 40° 28′), Stadt, am Pruth, mit 1 Schloſſe, 1 unirten, 1 armeniſchen Kirche und 4,000 Einw., worunter 516 Armenier, die Gärbereien und einen lebhaften Handel unterhalten. — Kuty, Stadt, am Czerny Czeremoſch, mit 1 unirten, 1 armeniſchen Kirche und 4,010 Einw, worunter 520 Armenier, die meiſtens Saffiangärber ſind und jährlich 72,000 Bocksfelle zubereiten; auch hat die Stadt 1 Saline und treibt beträchtlichen Handel. — Chocimirz, mit 1 unirten Kirche; Czernelika, unweit dem Dnieſter, mit 1 Schloſſe; Gwozdziec, mit 1 kath., 1 unirten Kirche und 1 Hauptſchule; Horodenka, am Glowka, mit 1 unirten, 1 armeniſchen Kirche, außer Rußniaken von 425 Armeniern bewohnt, die Saffiangärbereien unterhalten; Jablanow, am Luczka, mit 1 kath., 1 unirten Kirche; Kamionka Wielka, an einem Teiche; Koſſow; Kulazkowce, am Czerniawa; Peczyniszyne, am Soplowka; Pyſtin; Obertyn; Zablotow, am Pruth, Marktflecken. — Bereszow, mit 1,491 Einw.; Uttoroy, mit 1 Saline, merkwürdige Dörfer.

19) Der Czernowitzer Kreis oder die Bukowina, vormals ein Stück der Moldau, welches die Pforte 1777 an Oeſterreich überlaſſen hat. Der Kreis, welcher in Hinſicht der Verwaltung ganz mit Galizien verbunden iſt, indeß ſeine eigene landſtändiſche Verfaſſung behalten hat, gränzt im N. an Kolomea und Czortkow, im O. und S. an die Moldau, im S. W. an Siebenbirgen, im W. an Kolomea und iſt $152,_{30}$ Q. M. groß. Die Volksmenge belief ſich 1817 auf 201,319 Einw. in 41,864 Familien, worunter 102,473 männlichen und 98,846 weiblichen Geſchlechts und 915 jüdiſche Familien ſich befanden. Unter dem männlichen Geſchlechte waren 519 Geiſtliche, 1,484

Adeliche, 314 Beamte, 565 Bürger, 20,769 Bauern und 237 Häuslinge regiſtrirt. An Städten wurden 3, an Vorſtädten 2, an Marktflecken 3, an Dörfern 274, an Häuſern 38,467 gezählt. Die Hauptmaſſe der Einwohner beſteht aus Wlachen, unter welchen ſpäterhin Juden, Armenier, Magyaren, Deutſche und Filipponen eingewandert ſind; die Juden haben ſich überall verbreitet, die Armenier leben bloß in den Städten, die Magyaren haben 6, die Deutſchen 10, die Filippowanen 3 Dörfer angelegt, und 8 Fabrikdörfer werden von Ankömmlingen aus verſchiedenen Nationen bevölkert. Die Wlachen bekennen ſich meiſtens zur griechiſchen Religion, die Filippowanen bilden eine eigene Sekte, die übrigen ſind Katholiken oder Juden. — Die Bukowina iſt ein ſehr gebirgiges und waldiges Land, das überall von Zweigen der Karpathen bedeckt iſt; deſſenungeachtet bilden die verſchiedenen Flüſſe, die es durchſchneiden, der Pruth, der Czeremoſch, der Sereth, Suczawa und Moldawa, die hier entſpringen, und die goldene Biſtritza große und weite Thäler, die nicht allein ſo vieles Getraide, Kartoffeln, Flachs, Hanf und Gartenfrüchte erzeugen, als die Bewohner bedürfen, ſondern in guten Jahren Korn ſelbſt zur Ausfuhr. Die Viehzucht iſt beträchtlich und nach dem Ackerbau der Hauptnahrungszweig: man zählte 1817 9,878 Pferde, 29,270 Ochſen, 27,280 Kühe und 60,102 Schaafe. Die Waldungen tragen vorzügliches Buchen-, Tannen- und Fichtenholz, aber wenige Eichen (daß die Bukowina den Namen von einem Eichenwalde Bukowina führe, iſt unwahr: ein ſolcher Wald exiſtirt nicht). Es giebt mehrere Mineralquellen bei Jakobeny und Dornakandreny und nicht weniger als 25 Salzbrunnen, die jedoch nicht benutzt werden, weil das Salzwerk Kaczike ſo viel liefert, als die Bukowina braucht und es außerdem an Abſatze fehlt. An Mineralien iſt das Land reich: es hat Goldſand in der Biſtritza, der jedoch nicht weiter aufgeſucht wird, Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Steinſalz und andere Mineralien, die hier gebauet und auf dem Blei- und Silberwerke zu Kirlibaba, der Poſchoryter Kupferhütte, der Jakobenyſchen Eiſenhütte und dem Kaczyker Salzwerke veredelt werden; auch findet man 3 Glashütten, mehrere Potaſcheſiedereien, Branntweinbrennereien, Brauereien, Gärbereien. Ueberhaupt iſt das Land, unerachtet es erſt ſeit der Oeſterreichiſchen Beſitznahme ſich aus dem Zuſtande der Wildheit hervorgehoben hat, weit vorgerückt. Es wird durch 2 Kunſtſtraßen mit Galizien und Siebenbirgen in Verbindung geſetzt.

Czernowitz (Br. 48° 25′ 40″, L. 43° 39′), Kreisſtadt, am Pruth, mit 1 griechiſchen Kathedrale, und anderen griechiſchen Kirchen, 1 kath. Dechantkirche, 1 Hoſpitale, 520 Häuſ. und 5,416 Einw. Sitz des Kreisamts, eines Landrechts, womit das Kriminalgericht verbunden iſt, und eines griechiſchen Biſchofs. Philoſophiſche Lehranſtalt unter 1 Direktor und 7 Profeſſoren; Gymnaſium; Kreishauptſchule; Lehrinſtitut für Hebammen. Mancherlei Gewerbe, als Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Hutmacher, auch eine Wagenfabrik; Handel, der beſonders durch die Juden unterhalten wird. Bei der Stadt der Berg Czekzyna, auf welchem vor Alters ein feſtes Schloß ſtand. — Suczawa, Stadt, auf einer Anhöhe an der Suczawa, mit den Ruinen eines Schloſſes, das vormals den Deſpoten von der Moldau zur Reſidenz gedient hatte, 3 griechiſchen, 1 armeniſchen Kirche, 1 Synagoge, 1,000 Häuſ. und 5,069 Einw., worunter viele Armenier, die hier Gärbereien unterhalten. Hauptſchule. Krämerei und Handel. — Sereth, Stadt, am gleichnamigen Fluſſe, mit 3 griechiſchen Kirchen. — Wiſchnitza, am Czeremoſch, der Stadt Kuty gegenüber; Moldauiſch Kimpulung, an der Moldawa, mit beträchtlichem Handel nach der Moldau; Radautz, Marktflecken. — Berhamoth, am Sereth, mit 902 Einw.; Arbori, mit 1,691 Einw.; Poſchorita, mit 1 Kupferhütte, die 1815 2,503¼ Cntr. produzirte; Jakobeny, mit 1 Eiſenbergwerke und Hochofen, der 8,975¾ Cntr. Roheiſen produzirte, wovon 4,125 Cntr. auf 4 Streck- und 1 Zeug-, und bei Wama auf 5 Friſchhämmern verarbeitet wurden; Kirlibaba, mit 1 bleihaltigen Silberbergwerke, welches an Silber 592 Mark, an Blei 451½, an Glätte 471 Cntr. ertrug; Kaczyke, mit 1 Salzbergwerke und Saline, die 9,486 Cntr. Ausbeute gab; Bugſchoja, mit 1 Grob- und 2 Zeughammern, wo beſonders Ackergeräthe, Handwerkzeug und dergleichen verarbeitet werden; Fürſtenthal; Putna und Krasna, mit Glashütten; St. Illie, mit 1 Rothgärberei; Dörfer und Hüttenörter. — Fontinaalba, Klimoutz, Dragomirna, drei Pflanzdörfer, der Filipponen, oder Lippowaner, eines friedliebenden, arbeitſamen und genügſamen Volks, das aus der Krimm ſtammt, und um den Plünderungen der Tataren zu entgehen, aus- und unter Joſeph II. hier eingewandert iſt. Sie mögen gegen 8,000 Köpfe ſtark ſeyn, bekennen ſich ihrer Profeſſion nach zum griechiſchen Kultus, haben

aber ihren beſonderen Gottesdienſt und religiöſe Gebräuche, um die ſich Niemand kümmert. Sie betreiben ſtark den Hanf- und Flachsbau und verfertigen alle Gattungen von Seilerwerk, welches ſie auf den Märkten zum Verkaufe führen.

---

## Dritte Abtheilung.

# Die Ungariſchen Erbſtaaten.

---

Dieſe beſtehen 1) aus dem Königreiche Ungarn, mit dem Provinzial von Slawonien und Kroatien, 2) aus dem Großfürſtenthume Siebenbirgen, 3) aus der Militärgränze und 4) aus dem Königreiche Dalmatien: Länder, die zuſammen 6,074,76 Q. Meilen enthalten und von 10,956,269 Menſchen bewohnt werden.

### A.

## Das Königreich Ungarn *).

(Magyar Ország.)

### I.

### Namen. Lage. Größe.

Ungarn hieß zu den Zeiten der Römer Pannonia. Seinen gegenwärtigen Namen hat es von ſeinen nachmaligen Bewohnern, der Magyaren oder Madſcharen erhal-

*) M. Schwartner Statiſtik des Königreichs Ungarn. Zweite Auflage. Ofen, 1809—1811. 3 Th. 8. — Geogr. ſtatiſt. Ueberſicht des Königreichs Ungarn, von Math. Sennowitz. Eperies 1816. Fol. — Diarium comitiorum regni Hungar 1807 indictorum. Pesth 1808. Fol. — Link, kleine Geographie des Königreichs Ungarn. Wien, 1817. 8. — Verſuch eines top. mil. Handbuchs von Ungarn, von Chriſt. Zipſer. Oedenb. 1817. 8. — Mich Horvath, stat. regni Hungar. etc. Poson. 1802. edit. nov. — Sam. Bre-

ten, die das Abendland Hunnen, Hungern, Ungaren, und das Land, was ſie zum Lohne ihrer Siege für ſich genommen hatten, das Land der Ungarn nannte. In der neueſten Zeit iſt über die Frage, ob man Ungarn oder Ungern ſchreiben ſoll, lebhaft geſtritten: die Kanzleiſprache entſcheidet indeß für Ungarn, wenn vielleicht auch die Etymologen, die Ungern haben wollen, Recht haben dürften.

Ungarn, das Königreich, mit Provincial Slawonien und Kroatien, liegt zwiſchen 34° 12′ bis 42° 46′ öſtl. Länge und zwiſchen 44° bis 49° 46′ 20″ nördl. Breite, bei weitem der größere Theil mithin in der mittleren Region, ſo daß bloß ein kleiner Strich zu der nördlichen, ſo wie der untere Saum zur ſüdlichen Region des Kaiſerſtaats gehört. Es gränzt im N. W. mit Mähren, im N. O. mit Galizien, im O. mit Siebenbirgen, im S. mit der Militärgränze, im S. W. mit Illyrien, im W. mit Steyermark und dem Lande unter der Ens, und iſt ganz von Oeſterreichiſchen Staaten umgeben.

Sein Flächeninhalt beträgt nach einer neueren Berechnung 4,169,17, nach v. Lipsky 4,118,06, nach Blumenbach 4,096,06, nach v. Liechtenſtern 4,034,40 Q. M.

deczky, Beiträge zur Top. von Ungarn. Wien 1802—1805. 5 B. 8. — Deſſen neue Beiträge. Wien, 1809. 8. — Deſſen Reiſebemerkungen über Ungarn und Galizien. Wien 1809. 8. — D. Teleky von Szek, Reiſen durch Ungarn. Peſth 1805. 8. — Tudomanyos Gyüjtemeni etc. Pesth, 1817. 1818. — Schedius, Zeitſchrift von Ungarn. Peſth, 1803. 1804. 6 B. 8.

Generalcharte des Königreichs Ungarn, ſamt Kroatien, Slavonien und Siebenbirgen, nebſt der Militärgränze in 9 Bl., von J. v. Lipszky. Peſth, 1806. — Regnum Hungariae per J. Müller. Wien 1807. 12 Bl. — Magyar Atlas ou Atlas de Hongrie etc. par Görög. Vienne. — Generalcharte von Ungarn, Siebenbirgen, Slawonien, von Wenzely durch Schrembel. Wien, 4 Bl. — Ungarn, nach der Komitatseintheilung, von Kipferling und Oſſenbrug, in 8 Bl. Wien, 1803. — Ungarn, in 2 Bl., von C. Mannert. Nürnberg, 1798. — Charte von Ungarn, Siebenbirgen u. ſ. w., von F. Götze, Weimar, im geogr. Inſtitute; berichtigt 1817.

## 2.

## Phyſiſche Beſchaffenheit.

Ungarns Nord = und Weſtſeite ſind außerordentlich gebirgig. Nicht bloß daß die Karpathen das Reich als ein Gränzgürtel von da an, wo ſie ſich an die Sudeten wurzeln, bis zur Donau in einem weiten Halbkreiſe umziehen, auch in das Innere dringen ihre Vorberge ein, und bedecken alles Land, was zwiſchen 48 und 49° Breite liegt; von W. her aber erſtrecken ſich mehrere Alpenzweige und deren Vorberge bis zur Donau herunter und verflächen ſich am Geſtade des mächtigen Stroms; und Provinzial = Kroatien wird von Aeſten der Juliſchen Alpen bedeckt. Das eigentliche Flachland in Ungarn liegt im O. zwiſchen der Donau und den Siebenbirgiſchen Gebirgen, und bildet eigentlich nur das große Flußbecken der Theiß, deſſen Diagonalen von der Eſſeker Brücke, bis nach Huszt und von Ujpalanka bis nach Watzen laufen und das etwa 1,000 Q. Meilen bedecken, mag. Eine andere Fläche iſt das flache Dreieck, deſſen 30 Meilen lange Baſis von S. Gotthard an der Steyriſchen Gränze, bis an die Barſcher Vorgebirge reicht, und deſſen linke Seite im W. des Neuſiedler See, bis an deſſen Nordſpitze, die rechte aber von hier über Presburg, bis nach Lewenz reicht. — Höchſt verſchieden iſt auch Ungarns Boden, wie ſeine Oberfläche: höchſt dürftig und ſteril auf dem Hochgebirge der Karpathen, von mittlerer Güte auf den ſie umgebenden Terraſſen, üppig fruchtbar auf den Flächen; doch giebt es gerade in dieſen geſegneten Gefilden meilenweite Haiden, wo man keinen Stein, keinen Baum, keinen Strauch, kein lebendes Weſen; nur Graswuchs, und häufig trockenen Flugſand, den die Winde verwehen und immer zu neuen Hügeln umbilden, erblickt

Das höchſte Gebirge des Reichs ſind die Karpathen, die es in einem großen Halbkreiſe umgeben und deren höchſte Spitzen, der ſogenannte Tatra, hierher gehören. Vorberge deſſelben bilden 1) der Fatra, oder das Ungariſche Erzgebirge, welches ſich im S. des Tatra ausbreitet und ſeine Vorberge in Fächerform, über Trentſin bis Leopoldſtadt, über Schemnitz bis zur Donau, über Gömör bis zum Matra im O. von Eperies, und über Eperies

bis zur Hegyalla bei Tokai vorſchiebt. Merkwürdig iſt der Looming, eine wahre fata morgana, der auf dem Fatra nicht ſelten vorkömmt; 2) der Matra, ein niedriges Porphyrgebirge im mittlern Ungarn; es macht auf einer Länge von 8 Meilen einen ſüdlichen Vorſprung der Karpathen zwiſchen den Flüſſen Torna und Zagyva aus; 3) die öſtlichen Ungariſchen Gebirge zwiſchen dem Maros und der Quelle des Körös gegen Arad mit reichen Golderzen; 4) die Banatiſchen Gebirge, eigentlich eine Fortſetzung der Karpathen, deren Hauptſtock ſich auf der Militärgränze lagert. Außer den Karpathen und deren Vorbergen zieht ſich in das weſtliche Ungarn aus dem Lande unter der Ens das Cetiſche Gebirge hinein, und verflächt ſich gegen die Donau; zu demſelben gehören der Cſuccas im Eiſenburger Komitate, und die Baranyergebirge; aus eben dieſer Provinz reichen die Noriſchen, aus Steyermark die Steyriſchen Alpen in das weſtliche Ungarn, und aus Illyrien durchziehen die Juliſchen Alpen mit ihren Nebenzweigen das gebirgige Kroatien.

Ungarn reicht zwar an kein Meer, aber es hat ſehr große Flüſſe und, mit Ausnahme der öſtlichen Flachländer, einen beträchtlichen Waſſervorrath. Der vornehmſte Fluß iſt die Donau, die Ungarn von dem Einfluſſe der March bis zum Einfluſſe der Theiß, wo ſie auf die Militärgränze tritt, durchſtrömt. Alle Ungariſche Flüſſe, mit Ausnahme der Poprad, die nach Galizien übergeht, gehören zu ihrem Flußgebiete. Darunter ſind die vornehmſten: 1) die Leitha, die am Wechſel im Lande unter der Ens entſpringt, den Komitat Wieſelburg durchſtrömt, und nach einem Laufe von 17 Meilen der Donau bei Ungariſch Altenburg zufällt; 2) die Raab. Sie entſpringt bei Fladnitz in Steyermark, bewäſſert die Komitate Eiſenburg, Oedenburg und Raab, und mündet ſich bei Raab, nach einem Laufe von 28 Meilen, in die Donau: ihre Nebenflüſſe ſind die Günz und Marzal; 3) die Waag oder Vag. Sie entſpringt auf den Karpathen auf der Gränze von Zips, bewäſſert Liptau, Thurotz, wo ihr die Arva zufließt, Trentſin und Neitra, ſcheidet den letztern Komitat von Presburg, und geht nach Komorrn über, wo ſie bei Gutta ſich mit dem Arm der Donau, der die Inſel Schütt umfließt, verbindet, und endlich, nachdem ihr noch die Neitra zugefloſſen, bei Komorrn in den Hauptſtrom geht. Ihr Lauf beträgt

36 Meilen; von S. Nikolas bis Neuſtädtl macht ſie über 100 Strudel; 4) die Gran. Ihre Quellen liegen in dem Gömörer Komitate: ſie geht aus demſelben nach Sol über, durchſtrömt dieſen Komitat von O. nach S. W., dann in einer ganz ſüdlichen Richtung Bars, ſcheidet Honth von Gran, und geht bei Gran in die Donau; 5) die Eypel. Sie entſteht ebenfalls in Gömör, durchſtrömt Neograd und Honth, und fällt unterhalb Hellemba der Donau zu; 6) der Sarviz. Mehrere Bäche, die vom Bakonyer Waldgebirge im Weszprimer Komitate herabrieſeln, geben dieſem Fluſſe das Daſeyn, der hierauf nach Stuhlweißenburg übergeht und ſich im Tolner Komitate in die Donau mündet. Um ſeinen jährlichen Uebertretungen ein Ziel zu ſetzen, iſt längs demſelben der nach ihm benannte Kanal vorgerichtet; 7) die Drave, welche aus Steyermark in Ungarn tritt, zwiſchen Kroatien und den Komitaten Salad und Schümegh, und darauf zwiſchen Slawonien und Baranya die Gränze macht, und ſich unterhalb Eſſek in die Donau mündet. Dieſem mächtigen Strom fallen aus Ungarn die Mur, aus Kroatien die Bednia und Kopreinitz, aus Slawonien die Buka zu; 8) die Save, ebenfalls ein mächtiger Strom. Er kömmt aus dem Gouv. Laibach, macht von Prigorie bis Siſſek die Gränze von Agram mit Karlſtadt, nimmt hier die ſchiffbare Kulpa auf, ſcheidet den Reſt von Agram von der Banalgränze, und umfließt ſodann, bis zu ihrem Einfluſſe in die Donau, bei Semlin die Slawoniſche Militärgränze; 9) die Theiß, Tisza, der mächtigſte von allen Donauſtrömen. Er entquillt auf den Marmaroſcher Karpathen aus mehreren Quellen, die zwei Flüſſe bilden, die ſchwarze und weiße Theiß, die nach ihrer Vereinigung auf Szigeth gehen, und von da in einer nordweſtlichen Richtung durch die Marmaroſch fließen, und hier ſich durch den Taransk, Talabor und Nagyag verſtärken. Hierauf geht der Strom durch Ugocs, trennt Beregh von Szathmar, nimmt aus jenem Komitate die Borſchwa, aus dieſem den Szamos auf, ſcheidet Beregh, Unghvar, Zemplin und Borſod von Szabolcs, empfängt die Waſſer des Bodrog, Hernad und der Erlau, geht ſodann durch Heves, wo der Sajo und Körös zu ihr ſtoßen, durchſtrömt Csongrad, wo die Zagyva und bei Szegedin der große Moros ſich mit ihr vereinigen, ſcheidet Bacs und Toron-

tal, und mündet ſich endlich, nachdem ſie noch die Bega an ſich geriſſen, nach einem Laufe von 88 Meilen in die Donau. Sie kann ſchon bei Sigeth befahren werden, und mißt bei Szegedin über 600 Fuß: ſie ſoll ſo fiſchreich ſeyn, daß ſie nach dem Sprichworte eben ſo viele Fiſche, als Waſſer enthält; 10) der Temeſch. Er entſpringt auf den Banatiſchen Gebirgen im Wlachiſch-Illyriſchen Regimente, durchſtrömt Kraſchowa, Temesvar und Torontal, und verliert ſich im Deutſch-Illyriſchen Regimente bei Opova in der Donau. — Außer mehreren Kanälen, die bloß zur Austrocknung dienen, als dem Jarsina-, Karaſitza- und Sarvizkanal, beſitzt das Reich zwei Schiffarthskanäle: 1) den Franzenskanal, zur Verkürzung der Schiffarth, zwiſchen Donau und Theiß: er iſt 14 Meilen lang, 10 Klaftern breit und 6 Fuß tief; 1816 wurden durch denſelben auf 1,061 Schiffen 1,342,962 Zentner verführt, und 2) dem Begakanal von Facſet bis Becskerek, mit welchem der Berzavakanal verbunden iſt. Ein dritter, welcher in der Peſther Geſpannſchaft die Donau und Theiß verbinden ſoll, iſt erſt projektirt. Auch ſoll der Neuſtädter Kanal bis nach Oedenburg fortgeführt werden. — Binnenſeen hat Ungarn viele, und darunter einige, die zu den größern Europa's gehören: als 1) den 24 Q. M. großen Plattenſee oder Balaton, welcher das Waſſer vom Fluſſe Szala, 9 Quellen und 31 Bächen empfängt, und durch ein unterirdiſches Flußgebiet mit der Donau in Verbindung zu ſtehen ſcheint: er hat an einer Stelle 27 Fuß Tiefe; 2) der Neuſiedlerſee mit ſalzigem Waſſer, 4½ M. lang und 2½ breit. Außer ſeinen Seen hat Ungarn noch eine Menge mit Rohr und Schilfe, oder mit Wurzeln lebender Pflanzen bedeckter Sümpfe: zu den erſtern, Motſár genannt, gehören die Szegediner-, Alibonaer- und Palankaer Sümpfe, zu dieſem, bei dem Magyar Lap, der weitläuftige Hanſag. Ueberhaupt hat Ungarn an ſeinen langſamer ſchleichenden Flüſſen, der Theiß, dem Tſcheme, Bega und Maros außerordentlich viele Sümpfe und Moräſte. Merkwürdig ſind auch noch durch ihr Natrum der Palitſcher und weiße See. — Mineralquellen giebt es in Menge; nach Sennowitz ſoll Ungarn deren 352 beſitzen, wovon allein in Saroſch 72 hervorſprudeln. Darunter die Sauerwaſſer zu Barthfeld, Füred, Tatzmansdorf, Neulüblau, Rank und Großſchlagendorf, das Stahlwaſſer zu

Kaſchau, das Bitterwaſſer zu Füred, die Schwefelwaſſer zu Ofen, Großwardein, Lucſchka, Trentſin, Rybary, Vichna, Almas, Eiſenbach, Glashütte und Pyſtiar, die Zementwaſſer zu Herrengrund und Schmölnitz zu den berühmteſten gehören.

Das Klima iſt zwar nach Maaßgabe der Seehöhe und der Breite in dieſem Reiche außerordentlich verſchieden: auf den Karpathen, beſonders in der Arva, in der Marmaroſch und Zips herrſcht völlig nordiſches Klima, und auf dem Tatra liegt ewiger Schnee; in den Thälern fällt ſolcher ſchon im September und geht kaum vor der Mitte Juni auf, da er in den ſüdlichen Gegenden ſelten 14 Tage liegen bleibt. Wenn in den höhern Gegenden das Korn kaum Blüthen hat, ſo iſt es gegen den 20. Jun. in den Ebenen ſchon reif. Der Unterſchied in der Temperatur iſt daher bedeutend. Im Ganzen iſt auch Ungarns Klima weit wärmer, als das Deutſche, und ſelbſt noch unter 48° gedeihet Europens edelſte Traube, die von Tokai. Die ſchönſten Gegenden Ungarns ſind indeß die mittlern und die Terraſſen der Karpathen, wo überhaupt auch die geſündeſte und reinſte Luft herrſcht, dagegen in den Flachländern an der Donau die trockne und brennende Luft unerträglich fällt; auch iſt ſie hier wegen der mephitiſchen Feuchtigkeiten und Dünſte, die aus den ſtehenden Gewäſſern aufſteigen, bei dem brennend heißen Himmel, der auf dieſen Fluren liegt, und bei mancherlei andern mitwirkenden Urſachen, wenigſtens für den Ausländer weniger geſund, und die Mutter vieler Krankheiten. Doch leidet das Sprichwort, daß Ungarn der Deutſchen Kirchhof ſey, eine große Beſchränkung. Uebrigens leidet das Reich zuweilen durch Erdbeben.

Hauptprodukte ſind a) aus dem Thierreiche: Pferde, Rindvieh, Schaafe, Ziegen, Schweine, Wild, auch noch Raubthiere, beſonders Wölfe, zahmes und wildes Geflügel, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Gallweſpen, Kanthariden, aber auch Heuſchrecken nicht ſelten und Kolumbacſer, Mücken und Kornwürmer in Menge. Der Ungariſche Schäferhund; — b) aus dem Pflanzenreiche Getraide, auch Mais, Hirſe, Buchwaizen und Reiß, letzterer im Banate, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Tabak, Erdmandeln, Cichorien, Mohn, Waid, Kreuzdorn, Wein, Obſt, Holz; c) aus dem Mineralreiche: alle Arten von

Metallen und Halbmetallen, mit Ausnahme des Zinns und der Platina, Kochſalz, Soda, Glauberſalz, Salpeter, Alaun, ſchöner Marmor und Alabaſter, Töpfer- und Walkererde, Porzellan und Siegelerde, Asbeſt, Schiefer, Serpentin, Chalcedonier, Granaten, die ſchönſten Opale Kryſtalle, Schwefel, Bergöl, Torf, Steinkohlen.

## 3.

## Einwohner.

Die Volksmenge von Ungarn läßt ſich ſehr ſchwer beſtimmen, da es an allen neueren Daten fehlt. Die Konſkriptionsliſten, die wir haben, ſind unvollſtändig und aus den Zeiten K. Joſeph II.; eine partielle iſt unter Kaiſer Franz I. veranſtaltet, wobei jedoch Adel, Klerus und Militär fehlen. 1785 war die gefundene Menſchenzahl mit Adel und Klerus 7,098,574, 1786 7,044,462 und 1787 7,116,789, 1805 aber ohne Adel und Klerus 7,555,920, wovon 3,759,526 männlichen, und 3,796,394 weiblichen Geſchlechts waren. Schwartner (I. 110.) rechnet hierzu 325,892 Adeliche beiderlei Geſchlechts, und 64,000 Mann Linientruppen, mithin 1805 das Total der Volksmenge von Ungarn und den Provinzialkomitaten Kroatiens und Slawoniens auf 7,961,414 Köpfe.

Allein ſeit dieſer letztern Konſkription ſind nun bereits 12 Jahre verlaufen, und wahrſcheinlich hat ſich in dem fruchtbaren Ungarn die Menſchenmaſſe eher vermehrt als vermindert. Die Kriege, die Oeſterreich geführt hat, trafen Ungarn nicht unmittelbar, und der Verluſt, den das Reich durch das Stück jenſeits der Save erlitten, iſt zu unbedeutend, um gegen die wahrſcheinliche innere Vermehrung in Betracht zu kommen. Blumenbach in den vat. Bl. von 1816 S. 339 nimmt daher für die Civilbezirke von Ungarn, Slawonien und Kroatien eine Summe von 8,200,000 Einw. an, welche Annahme auch, verglichen mit der Zunahme des Menſchenkapitals auf der Militärgränze, wahrſcheinlicher iſt, als die von Liechtenſternſche (Geogr. I. 29), der nur 7,800,000 Köpfe rechnet. Bei der Blumenbachſchen Angabe kommen auf die Q. M. 1,990, bei der v. Liechtenſternſchen 1,893 Köpfe. Nach der Tud - Gyüjt. ſollen jetzt in Un-

garn und den Provinzialkomitaten Slawoniens und Kroatiens $8\frac{1}{2}$ Mill. Menſchen leben.

Nach den Konſkriptionsſummarien von 1805 fand man ohne Adel und Klerus 1,446,563 Familien, 3,759,526 Manns- und 3,796,394 Weibsperſonen: unter jenen wurden regiſtrirt 12,060 Beamte, 88,422 Bürger, 643,215 Bauern, 753,364 Häuslinge, 2,122,364 Hauswirtsſöhne und 110,035 Diener des Adels. 1785 zählte der Klerus 13,728, der Adel 162,495 männliche Köpfe, außerdem 75,128 Juden beiderlei Geſchlechts.

Die Zahl der Wohnplätze belief ſich, mit Abrechnung von Fiume, Karlſtadt und Bukari auf 48 königliche Freiſtädte, 6 Feſtungen, 9 Biſchöfliche Städte, 699 Marktflecken, 10,852 Dörfer, 2,670 Prädien und 1,026,074 Häuſer. Nach der Tud. Gyůjt. wird die Zahl der Menſchen, die in den königl. Freiſtädten leben, auf 550,000 (Schwartner 425,000) und in den Marktflecken auf 2,097,000 Köpfe beſtimmt.

Der Abſtammung nach unterſcheiden ſich die Einwohner 1) in Magyaren, die herrſchende Nation, aber nicht die zahlreichſte, da ſie höchſtens 2,750,000 Köpfe zählen mag. Ein gutgebildetes, hochherziges, kraftvolles Volk, welches wahrſcheinlich von den Steppen der Wolga in Pannoniens Gefilden herabgewandert iſt, und ſich durch ſeine Originalität, durch einen feurigen, geraden und offenen Charakter, hohen Patriotismus und Aſiatiſche Gaſtfreiheit auszeichnet. Das ganze Temperament des Magyaren iſt Leben und Munterkeit: es offenbart ſich in ſeinem ganzen Thun und Laſſen, ſo in ſeinen Tugenden und Fehlern, wie in ſeinen Sitten, Nationalanzuge und Tanze. Seine Sprache iſt ſeit 1806 in die Gerichte und öffentlichen Verhandlungen aufgenommen, und wird in der Folge die lateiniſche, welche ſelbſt unter dem großen Haufen nicht ungewöhnlich war, verdrängen. Verwandten Urſprungs ſind in Ungarn die Kumanen, Ueberbleibſel der Petſchenegér, gegen 70,000 Köpfe, und die Jazygen, auch Philiſtäer, gegen 45,000 Köpfe. Uebrigens bewohnen die Magyaren den ſchönſten Theil von Ungarn, 3,665 Ortſchaften, wovon nur 41 in Slawonien und Kroatien; 2) in Slawen, der zweite, aber zahlreichſte Volksſtamm, der gegen 4,050,000 Köpfe ſtark, 5,789 Ortſchaften inne hat, und ſich immer mehr verbreitet: wo Slawen ſich

anſiedeln, da gedeihet ſo wenig Magyar als Deutſcher mehr. Die Slawen beſtehen aus mehrerlei Stämmen, wovon jeder ſeinen eigenen Dialekt redet. Darunter: die Slawaken oder Slowaken, größtentheils im weſtlichen Ungarn, wozu die Kopaniczaren, die koloſſalen Bewohner der Karpathen, gehören; die Kroaten im eigentlichen Kroatien und in Südweſtungarn, ein zwar rauhes und ungebildetes, aber arbeitſames und harmloſes Volk, von ungemeiner körperlicher Stärke und perſönlicher Tapferkeit, das den Illyriſch-Kroatiſchen Dialekt redet, und die Serben, Raizen oder Raſcier, meiſtens in Slawonien, im Banate und Südoſtungarn mit Wlachiſchem Dialekte, aber höherer Kultur und vieler kaufmänniſchen Induſtrie. Außer dieſen woh nen auf den Karpathen viele Rußniaken, und Schwartner rechnet zu denſelben auch die 22,000 im Eiſenburger Komitate lebenden Vandalen, die Andere den Deutſchen beizählen; 3) in Deutſche, hier altaufgenommene Bürger, die bereits König Geyſa 1143 in das Reich gerufen hat, wo ſie jetzt 577,000 Köpfe ſtark, 921 Ortſchaften bewohnen. Sie haben ihre ganze Nationalität, wie ihre Sprache, mitten zwiſchen Magyaren und Slawen beibehalten, und bilden unſtreitig die induſtriöſeſte und gebildetſte Volksklaſſe im ganzen Reiche; unter ihnen zeichnen ſich vor Allen die Zipſer Deutſchen durch Bedächtlichkeit, aber auch durch feſten Charakter, unermüdliche Thätigkeit, Mäßigkeit, Gaſtfreiheit und Biederkeit aus. Dieß ſind die Hauptnationen: außer dieſen ernährt Ungarn aber noch 4) Wlachen, die im Reiche 1,024 Ortſchaften bewohnen, und überall die Pferdehirten, Schäfer und Fuhrleute machen. Man rechnet, daß in Ungarn allein 640,000 leben. 5) Juden, überall zerſtreuet, doch höchſtens 130,000 Köpfe. 6) Zigeuner, wie die Juden, überall zu Hauſe, aber ohne eine ganze Ortſchaft inne zu haben, doch gegen 45,000 Köpfe, da ihrer ſchon 1783 43,787 gezählt wurden; 6) Armenier, die größten Landwirthe und Viehhändler Ungarns; Griechen oder Macedonier als Handelsleute; Lothringer als Koloniſten im Banate; Arnauthen oder Klementiner in 2 Dörfern — machen bloße Nebenvölker aus, und mögen zuſammen 7 bis 8,000 Köpfe zählen.

In Ungarn giebt es eigentlich keine herrſchende Religion, wenn gleich die Mehrheit derſelben ſich zur katholiſchen gewendet hat und die übrigen Konfeſſionen, ob ſie

gleich dem Buchſtaben des Geſetzes nach, mit denſelben gleiche Rechte genießen, nur als geduldet betrachtet werden. Schwartner giebt die Zahl der Katholiken und der mit ihnen verbundenen Griechen und Armenier auf 4,647,832, der Griechen auf 1,161,138, der Reformirten auf 1,002,490 und der Lutheraner auf 624,776 an, wozu noch die Juden kommen. Dieſe Zahlen gelten zwar für 1805, dürften aber noch jetzt ſo ziemlich der Wahrheit nahe kommen. Die Katholiken haben in Ungarn 3 Erz-, 17 Diözeſan- und 19 Titularbiſchöfe, 22 Aebte, 124 Titularäbte, 41 Pröbſte, 70 Titularpröbſte, 23 Kapitel, 207 Domherren, 67 canonici honorarii, 2,782 Pfarrer, 448 Lokalkaplane, 1,928 Kooperatoren, 152 Mönchs- und 11 Nonnenklöſter; überhaupt 9,027 Geiſtliche und 227 Nonnen, nebſt 94 Laienſchweſtern. Der wieder eingeführte Orden der Benediktiner zählt in 1 Erzabtei zu St. Martin und 2 Abteien Tihary und Bakonybel mit 15 Pfarreien, 161 Mitglieder; der Piariſtenorden in 28 Kollegien 244 Prieſter, 88 Kleriker und 19 Laien; der Ciſterzienſerorden 68, der Prämonſtratenſerorden in Jaſſo und Leleß 69 Mitglieder. Die unirten Griechen beſitzen 3 Biſchöfe, 12 wirkliche und 6 tituläre Domherren, 809 Pfarreien, 35 Lokalkaplaneien, 20 Kooperatoren und 7 Baſilianerklöſter mit 79 Ordensgeiſtlichen. 2) Der griechiſche Klerus beſtand 1793, jedoch mit Einſchluſſe der Militärgränze, aus 1 Erz- und 7 Biſchöfen, 935 Serbiſchen, 553 Wlachiſchen und 17 neugriechiſchen Pfarreien, zuſammen mit 2,101 Pfarrern und 26 Klöſtern, worin 233 Kaluger lebten. 3) Die Reformirten haben in 4 Superintendenturen 1,384 und 4) die Lutheraner in 4 Superintendenturen 483 Pfarreien.

Ungarn hat eine Nationalliteratur, die ſich in neuern Zeiten mehr ausgebildet hat. Vielſeitige gründliche Gelehrſamkeit iſt unter den gebildeten Klaſſen in dieſem Reiche einheimiſch; die vaterländiſche Geſchichte wird treflich bearbeitet; Mathematik und Naturgeſchichte ſtehen in großem Anſehen, und die liberalen Anſichten proteſtantiſcher Theologen haben längſt Wurzel geſchlagen. Doch wird ſehr wenig in Ungarn geſchrieben, und Schwartner berechnete den Körper der in Ungarn lebenden Schriftſteller auf nicht mehr als 200, worunter noch eine gute Zahl Deutſche und ſelbſt Slawen ſind, der Buchhandlungen

auf 12, der Buchdruckereien auf 36, die etwa 3,000 Ballen Papier verbrauchen; 1817 waren 38 Druckereien vorhanden, mit 5 Korrektoren, 12 Faktoren, 95 Setzern und 121 Druckern, der Papierverbrauch betrug 3,887 Ballen (Tudoman. Gyût. H. 12). Die Katholiken beſitzen 1 Univerſität, 5 Akademien, 1 erzbiſchöfliches Lyceum, 2 philoſophiſche Lehranſtalten, 3 adeliche Convikte, 55 Gymnaſien, 6 Grammatikalſchulen, 9 Nationalmuſterſchulen und etwa 2,689 Dorfſchulen, zuſammen mit 3,561 Lehrern; die Unirten 382 Schulen, mit eben ſo vielen Lehrern; die Griechen 2 Gymnaſien und 1,226 Schulen, mit eben ſo vielen Lehrern; die Reformirten 3 Kollegien, 6 Gymnaſien und etwa 1,600 Lehrer; die Lutheraner 1 Lyceum, 1 Kollegium 10 Gymnaſien und 629 Lehrer; die Juden etwa 100 Lehrer.

Die Stände unterſcheiden ſich 1) in Adel. Es giebt nur einen Adel: die verſchiedenen Abſtufungen deſſelben geben kein erbliches Vorrecht, ſondern nur Rang, und jeder Edelmann nimmt an den Kardinalrechten ſeines Standes gleichen Theil. Er hat in den Verſammlungen des Komitats, wo er begütert iſt, Sitz und Stimme, berathſchlagt darinne, unter Vorſitze ſeines Obergeſpans, über die Forderungen ſeines Königs, ernennt ſeine Abgeordneten zum Reichstage, vertheilt die, dem Komitate obliegenden oder neu aufgelegten Steuern, und ſetzt die Statuten innerhalb ſeiner Komitatsgränze feſt. Er kann zwar verklagt, aber nicht eher verhaftet werden, bis er eines Verbrechens überführt iſt; kein Bürger oder Bauer darf im Gerichte ihm gegenüber treten. Nur er kann liegende Gründe und ein jus domaniale im Reiche erwerben: er iſt von jeder Steuer, Zoll, Einquartierung und Zehnten frei, und bloß zur Inſurrektion verpflichtet; er ſteht allein unter der Hoheit ſeines geſetzmäßig gekrönten Königs. Was er zu den Staatsbedürfniſſen beiträgt, legt er ſich ſelbſt auf, bloß als Subſidie, nie als ſtehende Abgabe. Die adelichen Güter ſind unveräußerlich, kein einzelner Bürger, kein Bauer kann dergleichen erwerben. Die Unterſcheidung der Magnaten von dem übrigen Adel, beſteht hauptſächlich darin, daß jene in Perſon und Mann für Mann auf dem Reichstage erſcheinen, dieſe aber komitatsweiſe Abgeordnete dahin ſenden. Die hohe Geiſtlichkeit: Erzbiſchöfe, Biſchöfe, Aebte, Kapitul werden zu dem Adel gerechnet und machen keinen beſonderen Stand aus;

2) in Bürger. Die Bewohner der königl. Freiſtädte beſitzen weſentliche Vorrechte, haben den gerichtlichen Perſonalwerth (Homagium) und die Befreiung von Zöllen mit dem Edelmann gemein, können nicht wilkührlich wegen Schulden verhaftet werden, und haben das Recht der Berufung, aber ſie können keine Landgüter mit adelichen Rechten erwerben, und bloß in contractualibus unmittelbar und einzeln gegen den Edelmann vor Gerichte auftreten. Aehnliche Vorrechte genießen die 16 Zipſer-, die Haiducken-, Berg- und Huſarenflecken. Alle dieſe haben ihre eigenen Obrigkeiten; die Freiſtädte ſtehen außer denſelben, theils unter dem Schutze des königl. Schatzmeiſters als Tavernikalſtädte, theils unter der Gerichtsbarkeit des königl. Perſonals als Perſonalſtädte. In den Herrnflecken aber hat der Bürger vor dem Bauer nichts voraus; 3) in Bauern. In der Regel iſt nur der Edelmann und der Bewohner der königl. Freiſtädte frei, der Reſt des Volks aber Sklav, doch giebt es einige Klaſſen ganz freier Landleute, wohin die Deutſchen und Lothringiſchen Koloniſten, die Kumanier und Jazygen gehören. Das Loos der leibeigenen Landleute iſt zwar durch das neuere Urbarialgeſetz ziemlich verändert und außerordentlich gemildert: ſo kann gegenwärtig der Bauer unter gewiſſen Umſtänden das Gut verlaſſen, worauf er geboren wurde, iſt vor den Gewaltthaten ſeines Grundherren mehr geſichert, kann ein Eigenthum erwerben, und ein bürgerliches Amt bekleiden; dagegen ſteht er fortwährend in einem ſehr harten Dienſt- und Robottenzwange, und trägt faſt alle Staats- und Komitatslaſten allein, wie er denn zu der Grundſteuer nicht weniger als $\frac{4}{4}$ zahlt.

## 4.

## Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Ungarn iſt ein äußerſt geſegnetes Land; es hat Überfluß an Korn, Tabak, Wein, Obſt, Vieh und kann von allen dieſen Produkten ein Beträchtliches an ſeine ärmeren Nachbaren abgeben. Deſſenngeachtet befinden ſich die meiſten Zweige der Landwirthſchaft noch im Zuſtande der Kindheit. Seine nutzbare Oberfläche wird auf 23,905,126 Joche angeſchlagen: iſt dieſe Berechnung, die Grellmann auf die, freilich ſehr unvollkommene, Joſephiniſche

Kataſtrirung gründet, richtig, ſo wären von Ungarns etwa 39,329,000 Joche betragenden Oberfläche erſt etwa ⅗ der Kultur gewonnen, und mehr als ein volles Drittel läge als Wüſte, Gewäſſer, Moraſt, Fels, Weg oder Wohnplatz ganz nutzlos da. Von dieſen 23,905,126 Jochen ſollen als Ackerland, 4,897,218, als Gartenland 638,767, als Weinland 911,176, als Wieſen 2,129,225, als Weiden 5,536,000, als Teiche 850,000 und als Wald 8,942,740 Joche benutzt werden. — Das nördliche Ungarn bauet nicht Korn genug für ſeine Bewohner, das ſüdliche iſt dagegen das Kornmagazin nicht nur für den Norden Ungarns, ſondern in Fehljahren auch für einen großen Theil von Deutſchland und Italien. Man bauet Waizen, Roggen, Gerſte, Hafer, Hirſe, im Süden auch Mais und in Banate Reiß. Schwartner berechnet die ganze jährliche Getraideärnte von den 4 Hauptkornarten auf 60 Mill. Metzen; eine Berechnung, der auch Blumenbach beitritt. Dagegen ſchlägt die Tudomanyos Gyüjtemeni den Ertrag an Körnern auf 74,021,300, an Hülſenfrüchten auf 6 Mill., an Mais und Kukurutz im Banate allein auf 100,000 Metzen an, und hierunter ſcheint der Ertrag der Provinzialkomitate Slawoniens und Kroatiens nicht begriffen zu ſeyn: die Aernte an Kukuruz in Syrmien allein ſoll 720,000 Metzen betragen haben. An Reiße beträgt der Ertrag im Banate 10,000 Metzen. — Der Gartenbau iſt ziemlich ausgebreitet: man bauet vorzüglich weißen Kopfkohl oder Kaposzta, der dem Ungar das Sauerkraut liefert, die Kartoffel, die hauptſächlich Deutſche und Slawen häufig ziehen, Rüben von mancherlei Art, Zwiebeln, Gurken, Zucker- und Waſſermelonen, die beſonders im öſtlichen Ungarn vorzüglich gedeihen, und Hülſenfrüchte: die größten und beſten Erbſen wachſen in der Zips. — Kein Land iſt für den Obſtbau geeigneter als Ungarn; doch hat es außer Pflaumen und Zwetſchchen eigentlich keinen Ueberfluß an Obſtſorten, wenn ſchon das weſtliche Ungarn in den Deutſchen Gränzprovinzen gutes Obſt und ſelbſt Kaſtanien zieht. Indeß hat ſich doch die Obſtkultur in neuern Zeiten merklich gehoben. — Wein iſt Stapelwaare des Reichs, und den Weinbau verſteht auch der Ungar unter allen landwirthſchaftlichen Zweigen am beſten, und behandelt ihn mit der meiſten Sorgfalt. Den erſten Rang nehmen die Tokaier Weine ein, welchen man billig den

Meneſcher zur Seite ſtellen muß; zur zweiten Klaſſe gehören die Weine von Oedenburg, Ruſt, Ofen und Erlau. Schwartner berechnet das jährliche Konſumo an Wein auf 14,257,812½ Presburger Eimer, an Werthe 99,804,687½ Guld. und Blumenbach ſchlägt den Ertrag der ganzen Weinleſe auf 18 Mill. Eimer an. — An Waldungen hat Ungarn in ſeinen gebirgigen Gegenden und im W., wo man noch Wälder, wie den Bakonyer ſieht, Ueberfluß, aber Oſtungarn leidet empfindlichen Holzmangel, und muß ſich zum Theil durch Torf, zum Theil durch Schilf und Kuhmiſt, Feurung verſchaffen. Außer Bau-, Stab-, Tiſchlerholze liefern die Waldungen auch noch Knoppern, Galläpfel, Terpenthin, Theer, Pech, Pot- und Perlaſche zur Ausfuhr. — Von Handelskräutern werden bloß Hanf, Flachs, Mohn, und Tabak im Großen gebauet; letztere Pflanze iſt, wie Flachs und Hanf, eine Stapelwaare, und jährlich ſollen nach der Tud. Gyüj. 300,000 Zentner gewonnen werden; 1802 hatte das Tabakappalto allein 170,338 Zentner aufgekauft und vieler wird auch roh ausgeführt: die beſſeren Sorten ſind nach Schwartner die von Tolna, Fünfkirchen und der Halbinſel Murakŏz, dann folgen die von Szegedin, Arad, Rakomaz, Debrŏ Debretzyn und Syrmien; der Poſegaer wird für den ſchechteſten gehalten. Aber auch um Janosháza, Kospolag, Füzes-Gyarmath u. ſ. w. wächſt guter Tabak. — Die Viehzucht iſt zwar außerordentlich groß, doch könnte ſie bei alle dem doch noch um das Dreifache vermehrt werden. Die Pferdezucht war bisher im Ganzen im Verfalle; der Bauer bekümmert ſich wenig um ſein Roß, ſpannt es viel zu jung an, und reicht ihm zu dürftiges Futter. Nur auf den Geſtüten erhält ſich die beſſere Ungariſche Raſſe, und durch das kaiſerl. Geſtütezu Mezŏhegyes ſind in neueren Zeiten große Verbeſſerungen hervorgebracht. Beſſer iſt die Hornviehzucht: Ungarns ſchöne Ochſen ſind überall bekannt. Die breiten Steppen zwiſchen Debretzyn, Gyula, Temesvar, Neuſatz und Peſth nebſt dem Schümegher- und Szalader Komitate ſind die Heimath dieſer Thiere, für welche Ungarn vom Auslande jährlich mehr als 5 Mill. Gulden zieht. Indeß wird das Vieh überall mit weniger Sorgfalt gewartet. Die Schaafzucht iſt außerordentlich ſtark: man findet ungeheuere Heerden dieſer Thiere in den Steppen zwiſchen der Donau

und Theiß, aber die Wolle fällt grob, und in den gebirgigen Komitaten ſieht man mehr auf Käſe, Milch und Fleiſch, als auf die Wolle; bloß in Weſtungarn hat man die Zucht durch Merinos und Paduaner zu veredeln geſucht. Deſſenungeachtet verkauft Ungarn jährlich für 5 Mill. Gulden Wolle, und führt noch viele Schöpſe und Lämmer aus. Das Schweinefleiſch gehört unter die Leckereien des gemeinen Mannes, und Speck iſt für ihn weſentliches Bedürfniß: die Zucht iſt daher in dieſem Reiche, wo man ſie mit Eicheln, Mais und Kaſtanien ſo vortheilhaft mäſten kann, außerordentlich ſtark, und jährlich werden wohl 200,000 bis 250,000 Stück ins Ausland verkauft. Auch zahmes Geflügel wird in großer Menge gehalten, beſonders Kalekuten, Hühner, Gänſe und Enten; der größte Theil der Gänſefedern, womit die Prager Juden handeln, kömmt aus Ungarn, und ein Theil des Federviehes, was die Kaiſerſtadt braucht, liefert Ungarn Wie groß der Viehſtapel des Hausviehes in Ungarn ſey, läßt ſich für jetzt gar nicht beſtimmen, da es an allen Nachweiſungen darüber fehlt: 1787 hat man in dieſem Reiche 451,000 Pferde, 886,990 Ochſen und 1,508,177 Kühe gefunden, und Schwartner berechnet den Schaafſtapel auf 8 Mill. Köpfe. Dieſe Angaben ſcheinen indeß ſämtlich zu niedrig zu ſeyn. Die Fiſcherei iſt für Ungarn ſehr wichtig, da die äußerſt fiſchreichen Flüſſe und Seen nicht bloß den Bedarf decken, ſondern auch Artikel zur Ausfuhr liefern; weniger iſt es die Jagd; außer Haſenbälgen dürfte, mit Ausnahme des Wildprets, was die Kaiſerſtadt nimmt, wohl nichts davon in den auswärtigen Handel kommen. Der Bär und Wolf ſind hier noch immer Landplagen. Die Bienenzucht iſt beträchtlich, könnte aber bei weiten ſtärker betrieben werden, doch geht Wachs und Honig aus. Mit dem Seidenbau hat man in einigen Komitaten, beſonders im Banate, den Anfang gemacht; der Maulbeerbaum kömmt auch treflich fort, nur iſt Alles noch in der Kindheit. — Wichtig für Ungarn iſt ſein Bergbau: er liefert nach Schwartner 1,500 bis 1,700, nach André mit dem Waſchgolde 2,100 Mark Gold, 83,220 Mark Silber, mit Einſchluſſe von 11,220 Mark Scheideſilber, 38,000 Zentner Kupfer, mit Einſchluſſe von 1,500 Zntr. Zementkupfer, 24,500 Zentner Blei (nach v. Sternberg 13,644 Zentner aus Oberungarn), gegen 200,000 Zntr.

Eiſen und Stahl, wozu der Gömerer Komitat 94 bis 95,000 Centr. liefert, 130 Centr. Queckſilber, 5,250 Centr. Antimonium, 5,000 Cntr. Kobalt, 500 Cntr. Galmei, 90 Cntr. Auripigment, 1,245 Cntr. Berggrün, 600,000 Cntr. Steinkohlen, 15,000 Cntr. Natrum, 955,000 Cntr. Salz. Der Bergbau theilt ſich in 4 Bezirke ab: 1) das oberſte Kammergrafenamt zu Schemnitz in Niederungarn, welchem das Münz- und Bergamt zu Kremnitz, die Bergkammer zu Neuſol, 6 Subſtitutionen und 6 Bergdominien untergoordnet ſind: es unterhält 1 Goldſcheidungs-, 3 Silber-, 2 Kupfer-, 2 Bleihütten mit 11,000 Berg- und Hüttenleuten. 2) Das Oberinſpektorat und Berggericht zu Schmölnitz, worunter das daſige Münzamt und 3 Subſtitutionen ſtehen: es unterhält 4 Schmelzhütten, 1 Eiſenhammer, und 9,000 Berg- und Hüttenleute. 3) Das Oberinſpektorat und Berggericht zu Nagybanja mit dem daſigen Münzamte, 3 Bergämtern, 5 Subſtitutionen und 5 Verſchleißämtern: es unterhält 12,000 Berg- und Hüttenleute. 4) Die Bergdirektion und das Berggericht zu Oravicza, welches 6 Bergämter unter ſich hat und 2 Schmelz- 1 Eiſenhütte mit 13,000 Berg- und Hüttenleuten beſchäftigt.

Ungarns Fabriken und Manufakturen liegen noch in der Wiege; was davon vorhanden iſt, gehört meiſtens der neuern Zeit an. Die gemeinſten und einfachſten Handwerker hatte Ungarn von jeher, und meiſtens ſind es Deutſche, die ſolche unterhalten: der Slawe liebt die ſitzenden Beſchäftigungen nicht, und der Magyar treibt außer dem Ziſchmenmacher-, Drechsler- und Zimmerhandwerke, wenige andere Gewerbe. Die Tud. Gyüjt. rechnet 450,000 Künſtler und Handwerker für Ungarn; überhaupt nimmt deren Anzahl täglich zu. Manufakturen und Fabriken aber können in einem Lande ſchwerlich gedeihen, das ſeine rohen Stoffe faſt nur an ſeine Schweſterſtaaten abgeben darf und auch von dieſen allein Manufakturen und Fabrikate zu kaufen angewieſen iſt. So lange dieſes Verhältniß beſtehet, iſt freilich nicht zu hoffen, daß in Ungarn große Fabrikanſtalten zu einer höhern Blüthe gelangen werden, deſſenungeachtet ſind doch mehrere auf ſeinem Boden einheimiſch geworden. Die Leinewandmanufaktur zeichnet ſich beſonders in der Zips, in Gömör, Arva und anderen Gebirgsgegenden aus: man rechnet, daß die Zips allein außer der Deckung ihres Bedarfs gegen 6

Mill. Ellen Mittelwaare mit einem Gewinne von 500,000 Guld. in den Handel bringe, und in den andern Komitaten überhaupt 10 Mill. Ellen fabrizirt werden. Große Leinewandbleichen ſind zu Roſenau, auf deſſen 21 Bleichhütten mehr als 300,000 Ellen jährlich gebleicht werden; zu Tyrnau iſt eine Hanfverfeinerungsmanufaktur, zu Käsmark Leinewanddruckereien; Thereſienſtadt liefert vieles Seiſengarn. Uebrigens wird grobe Hausleinewand in allen Gegenden des Landes, wo Hanf und Lein gebauet und geſponnen wird, durch die Hausmütter zubereitet. Papiermühlen beſitzt Ungarn 40, meiſtens nur in den Karpathen, aber mit Ausnahme der Univerſitäts Papiermühle, werden gewöhnlich nur gemeine Sorten, beſonders Druckpapier, gemacht; Presburg und Temesvar fabriziren von Papier ſchöne, ſchwarzlakirte Doſen. — Ganz Ungarn hat nur 2 Kattunmanufakturen; darunter 1 bedeutende zu Saſſin, welche 60,000 Stück liefert und 10,000 Arbeitern Beſchäftigung giebt; die zu Oedenburg iſt bei weitem geringer. — An Tuchmanufakturen im Großen ſind nur 7 vorhanden: zu Gacs, Kaſchau, Munkatſch, Leipersdorf, Jllawa, Mosztenie und Presburg, die zum Theil mit Maſchinen betrieben werden. Dafür giebt es aber eine Menge einzelner Weber in den meiſten Städten, beſonders Oedenburg, Güns, u. ſ. w., die freilich nur gröbere Waaren liefern. Zu Dotis und Gyöngyös verfertigt man viele wollene Decken oder Kotzen, zu Stulweißenburg und in der Zips Flanelle; zu Debreczyn und a. a. O. Kepnektuch zu waſſerdichten Bauermänteln, das nicht ellen- ſondern klafterweiſe verkauft wird; in Kroatien das Darovaztuch, meiſtens durch Weiber; zu Debreczyn, zu Szerednye in Unghvar und zu Erlau, Gubazeuch zu Unterröcken, in Slawonien die ſchöngefärbten Abbatücher; zu Aszod Wildſchuren aus blau und grün gefärbten Schaaffellen. — In Seide wird nur eine einzige Manufaktur zu Peſt unterhalten; ſeidne Bänder u. ſ. w. aber auf einzelnen Stühlen in Peſt, Großwardein, Preßburg, Ofen, u. ſ. w. fabrizirt. — Gärbereien giebt es ſehr viele, das Ungariſche Leder iſt bekannt; aber Alles wird durch einzelne Gärber beſchafft, und bloß zu Peſth beſteht eine Lederfabrik. Zu Presburg, Fünfkirchen, Ratko, in der Zips und Debreczyn giebt es wohl die meiſten, zu Peſt die wohlhabendſten Gärber, 1807 zählte man zu

Peſt 7 Lederer, 72 Ziſchmenmacher und 26 Kürſchner, zu Debreczyn 10 Lederer, 186 Gärber, 751 Ziſchmenmacher und 104 Kürſchner. — Im Gömörer Komitate werden 9 Hochöfen, 87 Blaufeuer, 33 Friſchfeuer, 2 Senſen-, 3 Krempel- und 6 Krazzenhammer gezählt; auch giebt es in der Zips, in Abauigvar, Saroſch, Zemplin, Borſchod, Marmaroſch, und in andern Komitaten Ungarns anſehnliche Eiſenhütten und Hammer, zu Diosgyör wird der beßte Stahl bereitet, und in der Gegend von Neuſol hat man vor kurzem eine Gewehrfabrik errichtet, wogegen freilich die Damaſzenerklingenfabrik längſt nicht mehr exiſtirt. Kupferhammer und Hütten giebt es mehrere; zu Tſchiklowa im Banate beſteht 1 Kupfergeſchirrfabrik. — Die 25 Glashütten Ungarns beſchränken ſich meiſtens nur auf grüne Waare; 1 Spiegelfabrik unterhält Presburg. — An Töpferwaaren gebricht es Ungarn nicht. In Bihar, Neograd, Komorrn, Preßburg, Liptau und um Roſenau wird vieles und gutes Geſchirr verfertigt und 60 Meiſter zu Tur verſehen die Gegend um Debreczyn mit ihren guten Waſſerkrügen. In Aufnahme ſind die Majolik- und Steingutfabriken zu Ofen, Kaſchau, Papa und Dotis, in Abnahme die zu Gacs und Pondieloc, und die zu Holitſch iſt ganz eingegangen. Bekannt iſt die Pfeifenbäckerei zu Debreczyn, die durch 140 Meiſter jährlich 11 Mill. Köpfe liefert. — Tabaksfabriken exiſtiren mehrere, wovon die größeren zu Kaſchau und Laibitz; zu Peſth ſind 8, zu Debreczyn 3, zu Presburg 7, zu Ofen 3 Tabaksfabrikanten. — Die Ungariſche Seife iſt ſehr gut; die beßte wird zu Debreczyn durch 78 Meiſter, meiſtens aus Natrum, fabrizirt. — Eine große Oelfabrik iſt zu Preßburg; 1 Zuckerraffinerie zu Oedenburg; Roſogliobrennereien zu Ujlak, Cſaba und an andern Orten; ſehr viele Branntweinbrennereien; einige chemiſche Fabriken: viele Salpeterhütten und Potaſchenſiedereien. Leinöl wird in Arva, Thurocz und Eiſenburg bereitet, und die Slawaken verſorgen mit ihrem Krummholz- und Terpenthinöle, ſo wie mit Ungariſchem Balſame alle Länder Europens, wo ihnen der Eintritt geſtattet iſt. Sonſt ſind noch Gegenſtände des Kunſtfleißes die Verfertigung hölzerner Waaren und Flaſchen, die Debreczyner und Steffelsdorfer Drechslerarbeiten, die Schiffbauerei und einige andere.

Ungarns Handel iſt außerordentlich wichtig: es hat eine Menge der ſchätzbarſten Naturprodukte, die es in den Handel bringt, und würde, da es vom Auslande wenig bedarf, jährlich große Geldmaſſen erübrigen, wenn es ſeinem Handel eine freie Ausdehnung geben könnte. So aber wird Ungarn überhaupt von Oeſterreich als eine Kolonie betrachtet und ſein Handel durch die hohen Zwiſchenzölle zum Vortheile der Staatsfinanzen ungemein gebunden; ein Syſtem, welches Oeſterreich ſo lange feſthalten wird, als Ungarn ſeine veraltete Staatsverfaſſung und ſeine Exemtionen nicht aufgeben will. — Man hat mehrere Tabellen, über den Betrag der Ungariſchen Aus- und Einfuhr, die aber theils Siebenbirgen einſchließen, theils den Mangel haben, daß weder die Aus- noch die Einfuhr nach dem Osmaniſchen Reiche angegeben iſt. 1802 betrug die Ausfuhr Ungarns in die Oeſterreichiſchen Erbſtaaten:

| | | |
|---|---|---|
| 1) Vieh . . . . . . | 8,483,493 | Guld. |
| 2) Feldfrüchte . . . | 2,816,338 | — |
| 3) Eßwaaren . . . . . | 412,255 | — |
| 4) Honig und Wachs . . | 203,865 | — |
| 5) Materialwaaren . . . . | 719,032 | — |
| 6) Tabak . . . . . | 1,143,189 | — |
| 7) Getränke, beſonders Wein . | 2,486,305 | — |
| 8) Bergwerksprodukte, bloß Handelsgut | 637,491 | — |
| 9) Holzwaaren . . . . . | 96,687 | — |
| 10) Töpferarbeiten . . . . | 16,060 | — |
| 11) Buchdruckerwaaren . . | 32,371 | — |
| 12) Krämereien, als Lumpen, Beſen, Tabakspfeifen, Torniſter . . | 255,440 | — |
| 13) Kleidungsſtücke . . . | 101,178 | — |
| 14) Wolle und Wollenwaaren . | 5,039,557 | — |
| 15) Baumwollenwaaren, Beuteltuch . | 85,032 | — |
| 16) Hanf, Flachs und Leinenwaaren | 171,909 | — |
| 17) Garn . . . . . . | 63,874 | — |
| 18) Seide und Seidenwaaren . | 161,789 | — |
| 19) Felle und Häute . . . . | 1,245,243 | — |
| 20) Verſchiedene Naturprodukte, als Bettfedern, Knoppern, Pferdehaare, Borſten . . . . | 327,143 | — |
| 21) Verſchiedene Kunſtprodukte, als Riemerarbeit, Haarſiebe u. ſ. w. | 16,718 | — |
| Summa. | 24,515,078 | Guld. |

Dagegen betrug die Einfuhr nach Ungarn aus den Erbländern.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) | an Vieh . . . . . | 682,171 | Guld. |
| 2) | an Feldfrüchten . . . | 266,554 | — |
| 3) | an Eßwaaren . . . | 290,802 | — |
| 4) | an Honig und Wachs . . | 3,275 | — |
| 5) | an Materialwaaren . . | 2,790,280 | — |
| 6) | an Tabak . . . . . | 2,993 | — |
| 7) | an Getränken . . . . | 219,989 | — |
| 8) | an Bergprodukten, beſonders Eiſengeſchirr . . . . | 1,299,235 | — |
| 9) | an Holzwaaren . . . | 349,885 | — |
| 10) | an Töpferwaaren . . . | 170,683 | — |
| 11) | an Buchdruckerwaaren . . | 117,241 | — |
| 12) | an Krämereiwaaren, Spielkarten, Siegellack . . . . | 264,440 | — |
| 13) | an Kleidungen . . . . | 224,899 | — |
| 14) | an wollenen Waaren . . | 4,668,068 | — |
| 15) | an Baumwollenwaaren . . | 1,611,564 | — |
| 16) | an leinenen Waaren . . | 2,692,265 | — |
| 17) | an Garn . . . . . . | 230,583 | — |
| 18) | an Seidenwaaren . . . | 1,223,901 | — |
| 19) | an Fellen, Häuten, beſonders Kürſchnerwaaren . . | 918,314 | — |
| 20) | an verſchiedenen Naturerzeugniſſen | 114,602 | — |
| 21) | an verſchiedenen Kunſterzeugniſſen | 248,367 | — |
| | Summa | 18,390,122 | Guld. |

Ungarn gewann mithin in gedachtem Jahre an ſeinem auswärtigen Handel mit den Erbſtaaten nicht weniger als 6,124,956 Guld. In eben dieſem Jahre ſchätzte man die Ausfuhre nach fremden Staaten auf 4,650,000, die Einfuhr aus fremden Staaten auf 3,500,000 Guld., ſo daß auch hier die Bilanz zu Ungarns Vortheile 1,150,000 Gulden betrug. — Das Reich, das von Oeſterreich ganz wie ein Ausland betrachtet wird, iſt ringsum mit Dreiſſigſtämtern umgeben, die ihren Namen davon haben, daß bei ihrer Einrichtung von dem Werthe jeder Ungariſchen Waare der 30. Theil oder $3\frac{1}{3}$ pCt. an der Gränze erlegt werden mußte, welche Summe aber in der Folge erhöhet iſt. Hiervon machen jedoch die Osmanen eine Ausnahme, welche nach den beſtehenden Friedens- und Handelstrakta-

ten an Eſſito-, Konſumo- und Tranſitozoll nicht mehr als 5 pCt. zu zahlen haben, daher denn auch die Griechen und Zingaren ſo vieles Glück machen. Außer dieſen Zöllen aber erſchweren die hohen Frachten bei den ſchlechten Wegen, und das gänzliche Verbot einiger, ſo wie die beſchränkte Ausfuhr anderer Artikel den Handel außerordentlich, der auch in Hinſicht des Tranſito und der Spedition, da alle Waaren aus der Türkei das Reich durchwandern müſſen, ungemein einträglich iſt. — Die Hauptwege des Ungariſchen Handels gehen außer den Oeſterreichiſchen Erbſtaaten vorzüglich nach Schleſien und Polen, die ihm den Wein abnehmen, nach Italien, wohin es ſein überflüſſiges Korn ſchickt, und nach dem Osmaniſchen Reiche, wohin es freilich wenig ausführen, aber deſtomehr einkaufen kann. Eine Berührung mit dem Meere hat es jetzt nicht mehr, doch kann man Fiume gewiſſermaaßen ſeinen Haven nennen, da es mit demſelben durch gute Kommerzialſtraßen verbunden iſt und dieſer Ort von jeher ſeine merkantiliſchen Geſchäfte zur See übernommen hat. Der Mittelpunkt ſeines Binnenhandels iſt Peſt, auf deſſen 4 großen Meſſen die Waarenpreiſe für ganz Ungarn gemacht werden. Von hieraus theilt ſich der Ungariſche Handel in 4 Hauptzweige 1) nach den Deutſch Oeſterreichiſchen Staaten, wo Raab, Komorrn, Preßburg und Oedenburg die Zwiſchenörter machen und ſelbſt auf ihren Märkten einen ſtarken Verkehr treiben; 2) nach Galizien über Kaſchau, Eperies und Leutſchau; 3) nach Siebenbirgen, Wallachei und Moldau über Debreczyn, Szegedin und Temesvar; 4) nach den Osmaniſchen Ländern, jenſeits der Donau über Neuſatz und Semlin. Alle dieſe Orte haben ſelbſt beträchtliche Jahrmärkte, die nicht allein von Deutſchen und Polniſchen, ſondern auch von Osmaniſchen, Griechiſchen und Armeniſchen Kaufleuten beſucht werden. Ueberhaupt zählt Ungarn 1,640 Oerter, wo Märkte gehalten werden. — Zur Beförderung des Handels dienen 1) die vielen Waſſerſtraßen Ungarns, nicht allein natürliche, ſondern auch künſtliche. In erſtere Kathegorie gehören die ſchiffbaren Ströme Donau, welche Laſten von 4,000 Cntr. trägt und mit Kellheimern bis Galatz befahren werden kann, wo ſie dann bloß für Seeſchiffe fahrbar iſt, die Theiß, die Laſten von 2,000 Cntr. trägt und der einzige Oeſterreichiſche Fluß iſt, auf dem man ſich der Segel be-

dient, die Save, Drave, Waag, Gran, Unna und Kulpa; zu dieſen die Franz-, Bega- und Neuſtädter Kanäle. 2) Die Kommerziallandſtraßen. Ihr Mittelpunkt iſt Peſt. Von dieſer Stadt läuft eine Kommerzialſtraße über Komorrn, Raab und Wieſelburg nach Deutſch-Oeſterreich; eine andere über Kaſchau, Eperies, Leutſchau, Käsmark nach Galizien; eine dritte über Debreczyn, dann über Szegedin und Temesvar nach Siebenbirgen; eine vierte über Eſſeck, Neuſatz und Semlin nach Belgrad; eine fünfte über Kaniſa nach Kroatien; eine ſechſte über Karlſtadt, theils nach Fiume, theils nach Steyermark und Trieſte. Außerdem giebt es noch Kommerzialſtraßen vom zweiten Range, die von Debreczyn auslaufen. Viele davon werden gut unterhalten; einige ſind im Verfalle; die Landwege aber abſcheulich, und noch fehlt es allgemein an den nöthigen Brücken über die Ströme. *)

*) Ungarn hat mit Oeſterreich einerlei Münzen. Selten kommen noch im Handel vor der Zipſer Bauerngulden = 49½ Kreuz., der Ungariſche oder kurze Gulden, = 50 Kreuz.; der Bonasgulden = 51 Kreuz.; ein Ort = 12 Kreuz.; ein Polturock = 1½ Kreuz.; 1 Gröſchel = ¾ Kreuz.; 1 Ungriſcher, wovon 100 = 1 Gulden.

Das Längenmaaß iſt das Oeſterreichiſche. Die Ungariſche Meile iſt völlig unbeſtimmt, und beträgt auf dem flachen Lande wohl ½ Tagereiſe, kömmt aber jetzt ganz außer Gebrauch. Beim Leinenhandel iſt in der Zips die kleine Elle gewöhnlich, die ſich zur Wiener wie 4 zu 5 verhält.

Das Flächenmaaß iſt höchſt unbeſtimmt. Ein Joch hält wohl 1,100, 1,200 und 1,300 Quadr. Klafter, auch heißt ein Erdoch ſo vieles Land, als ein Pflug an einem Tage bearbeiten kann. Die Größe der Weingärten wird nach Vierteln, Pfunden, Motiken, Hauern ꝛc. geſchätzt.

Die Preßburger Metze iſt das für ganz Ungarn vorgeſchriebene Kubikmaaß trockener Sachen; ſie hält 64 Halbe, und iſt 11 Halbe kleiner als die alte Preßburger Metze, die der Wiener etwa gleich war. Die Hälfte einer Preßburger Metze heißt der Anwohner der Theiß eine Beka, der Peſter ein Drittel, der Zipſer einen Koretz. In Zips heißen 2 Koretz ein Kübel. Für die flüſſigen Dinge iſt der Eimer das Maaß. Dieſer enthält zu Oedenburg, wie zu Wien, 84 Halbe, ohne Hefen 80; zu Preßburg, Peſt und Ofen aber

## 5.

## Reichsverfaſſung.

**Ungarn** iſt eine eingeſchränkte Monarchie, die in der jetzt regierenden Dynaſtie in männlicher und weiblicher Descendenz erblich iſt: erſt wenn dieſe in allen ihren Zweigen verlöſchen ſollte, tritt bei den Ungarn das Recht der freien Königswahl ein. Die Ungariſchen Fundamentalgeſetze ſind die goldene Bulle König Andreas II. von 1222, die magna charta der Magyaren; die 4 Kardinalvorrechte des Adels, welche 1741 für Fundamentalgeſetze anerkannt ſind; der Wiener Frieden von 1606 und der Linzer von 1647, worauf ſich die freie Religionsübung der Proteſtanten gründet, und welche 1741 ebenfalls zu Reichsgeſetzen erhoben ſind; die Preßburger Reichstagsakte unter Leopold I. von 1687, und das Inauguraldiplom K. Leopold II. von 1790, welches durch das Franziſche Diplom von 1791 nur in einigen Stücken abgeändert iſt.

Groß und wichtig ſind die Majeſtätsrechte des Königs: ihm allein gebührt die oberſte vollziehende Gewalt, er allein hat das Ernennungs- und Wahlrecht ſämtlicher Biſchöfe und Prälaten, genießt die Vakanzgelder aller eröffneten Pfründen, leitet das Erziehungs- und Studienweſen, hat das Einſchränkungsrecht der Appellationen nach Rom, die oberſte Aufſicht über das Kirchen- und Schulweſen der Akatholiken, kann allein in den Adel erheben, Rang, Titel und alle Arten von Privilegien ertheilen, iſt die Quelle aller politiſchen, geiſtlichen und militäriſchen Würden, das Haupt aller Gerichtshöfe des Reichs, nur allein in ſeinem Namen kann Recht geſprochen werden; ihm fallen alle ausgeſtorbenen adlichen Güter anheim, er kann die Stände nach Belieben zuſammen berufen, die Inſurrektion des Adels aufbieten, Krieg

64, ohne Hefen 60 Halbe. Aber auch die Oedenburger Halbe verhält ſich zur Preßburger wie 4 zu 3, und eben ſo geben 4 Branntweinhalben in der Zips 5 kleine Weinhalbe. Das Tokaier Weinfaß ſoll 180, der Antal 90 Halbe halten.

Das Gewicht kömmt mit dem Wiener überein: nur bedient man ſich zuweilen, in der Nachbarſchaft der Osmanen, der Oka, die 2¼ Pfund wiegt.

führen, Frieden ſchließen und Geſandte annehmen und abſchicken. Aber die Geſetzgebung, das Beſteuerungsrecht, das Rekrutirungsrecht theilt er mit dem Adel oder den Ständen des Reichs: er muß die Aufrechthaltung der Reichsverfaſſung vor und nach ſeiner Krönung, welche ihn zum apoſtoliſchen Könige inaugurirt, beſchwören, muß ſich zur katholiſchen Kirche bekennen und kann Geſetze, Auflagen und andere Verfügungen nur durch das Organ des von ihm berufenen Reichstags machen, woſelbſt die Stände eine vielſagende Stimme führen und ſich nicht ſelten gegen die Eingriffe der Krone ſetzen. Selbſt auf die innere Regierungsverwaltung, auf die Juſtizpflege erſtreckt ſich ihr Einfluß; indeß haben ſich in neuern Zeiten die Vorrechte und der Einfluß des Königs außerordentlich erweitert.

Der König iſt zur eidlichen Garantie der Landesprivilegien und zur feierlichen Annahme der Königskrone binnen 6 Monaten nach ſeiner Thronbeſteigung verpflichtet. Er leiſtet dieſen Dekretaleid in Gegenwart der Stände und des verſammelten Volks unter freiem Himmel ab, und gelobt in ſeinem Krönungsdiplom, nachdem er von dem Primas des Reichs die Krone des Märtyrers Stephan empfangen und in deſſen Hände den Krönungseid abgelegt hat, die Aufrechthaltung der Landesfreiheiten, Privilegien und Rechte der Stände, die Rücklaſſung der Krone im Reiche, die Erhaltung und Konſolidirung des Reichs, und giebt das Verſprechen, daß nach Abgange aller männlichen und weiblichen Deſcendenten K. Karls VI., K. Joſephs I. und K. Leopolds I. das Wahlrecht wieder an die Stände gelangen ſoll. Er wird als König von Ungarn mit dem 14 Jahre volljährig; der Palatin iſt geborner Vormund. Seine Gemahlin führt den Titel einer Königin von Ungarn und wird gekrönt, bei welcher Gelegenheit ihr die Stände ein Geſchenk von 25,000 Dukaten anbieten.

Die Stände des Reichs (status et ordines) beſtehen 1) aus den Prälaten, wozu die ſämtlichen katholiſchen und griechiſchen Erz- und Biſchöfe, die Aebte, Pröbſte und vornehmere Prälaten gehören; 2) aus den weltlichen Reichsbaronen und Magnaten, den obern Erzämtern, den Obergeſpanen, den Grafen und Freiherren; 3) aus den Edelleuten oder Rittern, welche jedoch nicht Mann für Mann erſcheinen, ſondern durch Repräſentanten, deren jeder Ko-

mitat 2 zu ſenden berechtigt iſt, ſich vertreten laſſen; und 4) aus den königl. Freiſtädten. Außer dieſen beſchicken die Diſtrikte der Jazygen und Kumanen durch 2 Deputirte, die Haiduckenflecken ebenfalls durch 2 Deputirte den Reichstag. Nur dieſe Stände bilden den populum in diaeta, die ganze übrige Volksmaſſe, die ſelbſt in Geſetzen misera plebs contribuens genannt wird, nimmt keinen Antheil an den Angelegenheiten des Vaterlandes, und trägt dabei alle Staatslaſten allein; indem Klerus und Adel frei von Abgaben ſind und ſolche ſämtlich auf ihre Bauern und die kraftloſen Städte wälzen, deren jede auf dem Reichstage nicht mehr, als ein Edelmann gilt. — Die Gegenſtände, worüber der König mit den Ständen ſich berathen muß, und die vor den Reichstag gehören, ſind: 1) die geſetzliche Krönung des Königs; 2) die Wahl des Palatins und der Kronhüter; 3) die Aufnahme auswärtiger Edelleute unter die Reichsſtände; 4) die Aufnahme privilegirter Städte in die Reichsverſammlung; 5) die Geſetzgebung. Zwar gehört das Abfaſſungsrecht dem Könige, aber zur Ausübung der Geſetze iſt die Einwilligung der Stände erforderlich; 6) das Kontributions- und Subſidienweſen.

Der Reichstag (comitia regni; diaeta) ſoll nach den Geſetzen alle 3 Jahre, oder wenn es das Beßte des Reichs erfordert, durch königl. Komitialbriefe zu Preßburg oder Ofen ausgeſchrieben werden. Drei Monate nach dem Eingange, zuweilen auch früher, verſammelt ſich der Reichstag und zwar auf dem Landhauſe in 2 verſchiedenen Kammern oder Tafeln: der Magnatentafel, worin die Reichsbaronen — die hohen Erzämter und Obergeſpane —, die Prälaten, Grafen und Freiherrn, welche gegenwärtig ſind, jeder perſönlich Platz nehmen und Sitz und Stimme haben: und der Ständetafel, wohin die Deputirten der Komitate oder die Abgeordneten des Adels, die Deputirten der königl. Freiſtädte, die Deputirten der Jazygen, Kumanen und Haiduckenflecken und die Ablegati absentium gehören. Bei jener präſidirt der Palatin, bei dieſer der königl. Perſonal, welcher vom Ritterſtande ſeyn muß: mit letzterem tritt auch die königl. Gerichtstafel ein. Der König erſcheint in Perſon oder durch einen Kommiſſär, und trägt nach feierlicher Eröffnung der Diät ſeine postulata den Ständen vor, welche ſich darauf mit Abfaſſung ihrer Gravaminum

beſchäftigen. Was ſodann 3 Stände beſchließen, muß der 4te ſich gefallen laſſen: in den Ständen ſelbſt, die ſich unter einander in Zirkeln, oder Deputationen berathſchlagen, dringt Stimmenmehrheit durch. Sind König und Stände über ein Poſtulat einig, ſo erhält es Geſezeskraft, wird decretum regni. Ein jedes Komitat, eine jede königl. Freiſtadt hat das Recht, mit 2 Deputirten den Reichstag zu beſchicken, wovon die Komitats-Deputirten begüterte Edelleute ſeyn müſſen: ihre Beglaubigungsſchreiben — litterae credentiales — werden dem Perſonal vorgelegt. Die Magnaten erſcheinen perſönlich oder durch ablegati absentium: im erſten Falle nehmen ſie unter den Magnaten, im lezteren unter den Ständen Plaz. Auf dem Reichstage von 1792 waren gegenwärtig: 30 Biſchöfe und Aebte, 178 Grafen, 131 Obergeſpane und Freiherren, 16 Perſonen von der Gerichtstafel, 30 Kapitulardeputirte, 98 Landboten der Komitate, 115 Landboten der abweſenden Magnaten und 82 ſtädtiſche Deputirte. — Ein Reichstag dauert ſo lange, als es dem Könige nöthig ſcheint. Die Deputirten der Komitate ſowohl, als der Freiſtädte beziehen ihre Diurnen aus der cassa domestica jedes Komitats oder Freiſtadt, mithin aus dem Beutel der Unterthanen. Während der ganzen Dauer einer Diät ſind alle Gerichtsſtuben verſchloſſen. Zwar exiſtirt in Ungarn kein liberum veto, aber die ganze Verfaſſung des Reichstags führt das Gepräge des Mittelalters an der Stirn, hindert jeden Vorſchlag, welchen ſelbſt der weiſeſte Monarch zum Beßten des Reichs vorlegt, und wird eine brave Nation ſo lange unter einer ſtrengen Kolonialabhängigkeit ſchmachten laſſen, bis einſt eine gewaltſame Reform die Feſſeln gebrochen haben wird. Hier iſt es nicht der begüterte Magnat, der die Wohlthaten der Regierung von ſich ſtößt, ſondern der ärmere Edelmann, der ſich durch jede Neuerung gekränkt glaubt und ſeinen Deputirten gemeſſene Vorſchriften dagegen ertheilt hat.

Der König führt den Titel: apoſtoliſcher König von Ungarn, Dalmatien, Kroatien, Slawonien, Galizien und Lodomerien, Rama, Servien, Kumanien und Bulgarien, Großfürſt von Siebenbirgen. Seit 1758 iſt demſelben das Prädikat: apoſtoliſche Majeſtät hinzugefügt, doch hatte

ſchon Stephan der Heilige dieſes Prädikat von dem Papſte erhalten.

Das Wappen des Reichs iſt ein in die Länge getheilter, mit der Krone des heil. Stephan gedeckter Schild, zur Rechten von Silber und Roth achtmal quer getheilt, zur Linken im rothen Felde ein ſilbernes Patriarchenkreuz, welches aus einer goldenen, auf einem dreifachen grünen Hügel liegenden Krone hervorgeht. Das Wappen von Dalmatien ſind 3 goldene gekrönte Leopardenköpfe in Blau; das von Kroatien von Silber und Roth geſchachtet; das von Slawonien ein Schild, das 2 wagrecht laufende Flüſſe in 3 Felder theilen, von welchen das oberſte, worin ein Stern glänzt, und das untere blau ſind, im mittleren rothen aber ein Marder läuft.

Die Reichskleinodien ſind 1) die Ungariſche Reichskrone, die einſt Papſt Sylveſter dem Könige Stephan im Jahr 1000 verehrt hat; 2) ein goldener Reichsapfel; 3) das Schwert des heil. Stephan; 4) das Reichszepter; 5) der Mantel; 6) Strümpfe und Schuhe.

Ungarn hat einen Ritterorden: den des heil. Stephan, der in 3 Klaſſen: Großkreuze, Kommandöre und Kleinkreuze zerfällt, aber jetzt als Hofehre auch an Ritter, die keine Magyaren ſind, verliehen wird. — Die Ungariſche adliche Leibgarde zu Pferde iſt ſeit 1760 eingerichtet, und bewacht die Perſon des Königs zu Wien. Sie beſteht aus 1 Kapitän, 1 Kapitänlieutenant, 2 Ober- und 1 Unterlieutenant, 5 Wachtmeiſtern, 1 Adjutant, 10 Mann vom Stabe, und 40 Garden. Ungarn zahlt zu ihrer Unterhaltung 100,000 Guld.

In dem Reiche giebt es Erz- und Kron- und Hofämter, welche, bis auf den Palatin, ſämtlich vom Könige ernannt werden. 1) Der Palatin hat große Vorrechte. Er iſt Präſident des Reichstags, beſonders der Magnatentafel und trägt bei der Krönung dem Könige die Krone vor, er iſt Statthalter des abweſenden Königs, Vorſitzer des Statthaltereiraths und geſetzlicher Vormund des minderjährigen Königs: er vergiebt die kleinern Fiſkalgüter, tritt bei entſtandenen Mißhelligkeiten als Mittler zwiſchen König und Stände, führt bei der Septemviraltafel den Vorſitz, iſt oberſter Richter der Kumanen und Jazygen und Obergeſpan der Komitate Peſt, Pilis und Solth. Seine

Stelle darf nicht über ein Jahr unbeſetzt bleiben. 2) Der Erz= Hof= und Landrichter (judex curiae regiae). Er iſt einer von den 3 Großrichtern des Reichs, trägt dem Könige den Reichszepter vor und verſieht während Erledigung des Palatinats die Stelle des Palatins. 3) Der Ban von Kroatien. Er trägt bei der Krönung den Reichsapfel vor. 4) Der Reichserzſchatzmeiſter (Tavernicus) hat Sitz und Stimme im Statthaltereirath und bei der Septemviraltafel, und an ſeinen Stuhl, den Tavernikalſtuhl, wird von einigen, ſeiner Gerichtsbarkeit unterworfenen, kön. Freiſtädten appellirt. Dieß ſind die Erzämter. Kron= und Hofämter ſind der Erzmundſchenk, Erzhoftruchſes, Erzhofmarſchall, Erzhofkämmerer, Erzhofthürhüther, Erzhofmeiſter und der Kapitän der Ungariſchen adelichen Leibgarde.

## 6.

## Reichsverwaltung.

Wie Ungarns Verfaſſung ganz von der in den übrigen Erbſtaaten abweicht, ſo auch die Verwaltung. Der König hält die ausübende Gewalt allein in Händen. Seine rechte Hand bei der Regieruug des Reichs iſt die Ungariſche Hofkanzlei zu Wien, durch welche der König Alles entſcheidet, was nach der Staatsverfaſſung von ſeiner Willkühr abhängt: alle Gnadenſachen, Donationen, Anſtellungen, die ſämtliche Staatspolizei, die Juſtizpflege. Ihr ſind die Königsbücher anvertrauet.

Die Perſon des Königs im Reiche ſelbſt repräſentirt der Palatin. Dieſem ſteht der hohe königl. Statthaltereirath zur Seite, welchem der Palatin vorſitzt und 24 Statthaltereiräthe; nämlich 3 aus dem Prälaten=, 11 aus dem Magnaten=, und 10 aus dem Ritterſtande zur Seite hat. Dieſem hohen Kollegium, deſſen Mitglieder ſämtlich vom Könige ernannt werden, iſt die Leitung aller politiſchen Geſchäfte im Königreiche anvertrauet; ſein Wirkungskreis erſtreckt ſich auf Alles, was nicht Juſtiz= und Kameralſache iſt; er führt die Aufſicht über Kirchen, Schulen und fromme Stiftungen, verwaltet die Univerſitäts=, Studien= und Konviktenfonds, ſorgt für die Aufnahme und Bevölkerung des Landes, für Landwirthſchaft, Gewerbe und

Handel, und entſcheidet über Urbarialrechte und Pflichten. Er hängt übrigens von der Ungariſchen Hofkanzlei ab und empfängt von daher ſeine Befehle. Ihm untergeordnet ſind 1) die Geſpanſchaften. Die Komitatsregierung hat vieles Eigene. Der erſte Beamtete in jedem Komitate iſt der Obergeſpan, worunter 13 ihre Würde erblich bekleiden, die übrigen aber von dem Könige ernannt werden. Dieſer führt die oberſte Aufſicht über die übrigen Magiſtratsperſonen des Komitats. Auf den Obergeſpan folgen 2 Vicegeſpane (vicecomes ordinarius et substitutus), welche die eigentlichen Geſchäfte beſorgen. Nach der Zahl der Bezirke (processus) hat jeder Komitat 2, 3 oder 4 Stuhlrichter und Viceſtuhlrichter (judices nobilium), welche die höheren Befehle bekannt machen, über die Polizei wachen und mit Beihülfe eines Komitatsgeſchwornen in den, von den Geſetzen beſtimmten, Fällen Recht und Gerechtigkeit ausüben. Mehrere Fiskale und Vicefiskale treten gegen die Verbrecher als Kläger auf, ſchützen die Armen und ſtehen, wo es nöthig iſt, dem gedrückten Unterthan gegen die Grundherrſchaft bei. Die übrigen Beamteten ſind der General- und die Partikularperceptoren, der Notar und Vizenotar, der Komitatsingeniör, der Phyſikus, deren jeder Komitat einen hat, u. ſ. w., welche ſämtlich aus der Hauskaſſe (cassa domestica) ſalarirt werden und dem Staate nichts koſten. Dieſe Kaſſe ſorgt auch für die Erhaltung gemeinnütziger Anſtalten, als Straßenbau u. ſ. w., für die Diäten der Komitatsdeputirten an den Reichstag und für die der Komitatsaſſeſſoren, welche aus den Edelleuten gewählt werden und keinen Gehalt beziehen; ſie wird von den Kontribuenten erhalten. Die Magiſtratsperſonen werden alle 3 Jahre von den Komitatsſtänden, wozu alle im Komitate wohnenden Prälaten, Magnaten, Edelleute und Freiſtädte gehören, auf den Generalkongregationen gewählt; 2) die königl. Freiſtädte, wovon jede einen Richter, einen innern und äußern Rath, einen Notar und Vizenotar, einen Fiskal, Steuerperceptor und Kämmerer beſitzt. — Privilegirte und mit beſondern Vorrechten verſehene Diſtrikte in dem Reiche ſind übrigens die, unter dem Palatin als oberſtem Richter ſtehenden Landſchaften der Jazygen und Kumanen, die 6 Haiduckenflecken, die 16 Zipſerſtädte, die unter einen eigenem Grafen und Kameraladminiſtrator ſte-

hen, der Groſskikindner und der Theiſſerdiſtrikt, die jedoch der Komitatsgerichtsbarkeit unterliegen.

Die erſte Gerichtsſtelle des verklagten Bauers iſt die Grundherrſchaft, oder wenn dieſe ihre Pflicht nicht ausüben mag oder kann, der Stuhl- und Viceſtuhlrichter, in wichtigern Sachen aber der Vicegeſpan, wovon die Berufung an das Komitatsgericht geht. Dieſes entſcheidet, mit Ausnahme derjenigen Sachen, worüber ſich die königl. Tafel die erſte Inſtanz vorbehalten hat, über alle Rechtsklagen, ſowohl Kriminal- als Civilproceſſe, welche ſich in dem Umkreiſe des Komitats ergeben, der Angeklagte mag Magnat, Edelmann oder Bauer ſeyn. In Fällen, wo die Güter in mehreren Komitaten zerſtreut liegen oder in andern geſetzlich beſtimmten Fällen, ſprechen die Diſtriktualtafeln, deren 4 in Ungarn und 1 für Kroatien und Siebenbürgen beſtehen: peinliche Sachen aber gehören gar nicht für dieſelben. Von dieſen Tafeln ſowohl, als von den Geſpanſchaften wird an die königl. Tafel appellirt, die die eigentliche zweite Inſtanz ausmacht, und nur in gewiſſen geſetzlich beſtimmten Fällen, als über Staatsverbrecher u. ſ. w. in erſter Inſtanz ſpricht. Die dritte und höchſte Inſtanz im Reiche iſt die Septemviraltafel, von deren Ausſpruche keine weitere Appellation ſtattfindet. — Ungarn hat ſeine eigen geſchriebenen Civil- und Kriminal- und ſeine Gewohnheitsgeſetze.

Die Polizei gehört zur Aufſicht des königl. Statthaltereiraths. Unter ihm beſorgt ein Provinzialkommiſſariat die Geſchäfte, und hat die Kommiſſäre in den Diſtrikten unter ſich. Auch beſteht ein Bücherreviſionsamt. Die Finanzen leitet die königl. Ungariſche Hofkammer zu Ofen, unter welcher die Kameralbuchhaltungen, die Kammeraladminiſtrationen, die Adminiſtration der 16 Zipſerſtädte und die ſämtlichen Bergämter ſtehen. Was Ungarn dem Kaiſerſtaate einträgt, iſt ſchwer auszumitteln. Die Einkünfte fließen 1) aus den Domänen, die Netto 1,200,000, nach der Tud. Gyüjd. aber 4 Mill. Guld. abwerfen ſollen; 2) aus den Regalien, als dem des Salzes, jährlich etwa 6 Mill. (18,067,770 Guld. B. Z.), der Münze und Bergwerke, über 1 Mill. (1,096,400) Guld.), der Dreiſſigſtgefälle, über 1 Mill. (1,011,613 Guld.), der Fiskalitäten, über 300,000 Guld., der Toleranztaxe der

Juden, Netto 100,000 Gulden, des Zinſes der Zipſerſtädte, der Arrhen, des Prälatenbeitrags, der Poſten und des Lotto, zuſammen gegen 1 Mill. Gulden; 3) aus der Grundſteuer, zuſammen 5,288,381 Guld.; u. 4) aus den Deperditen. Ueberhaupt dürfte Ungarn gegenwärtig wohl gegen 20 Mill. Gulden aufbringen.

Das Militär ſteht unter dem k. k. Militärkommando zu Ofen, und dem davon abhängenden judicium militare mixtum. Ungarn hat keine Konſkription, aber es rekrutirt theils durch von den Ständen bewilligte Aushebung, theils durch freiwillige Werbung 14 Infanterieregimenter, nämlich No. 2, 19, 32, 33, 34, 37, 39, 48, 51, 52, 53, 60, 61, 62., wovon jedoch 2 auf Siebenbirgen fallen, und 10 komplete Huſarenregimenter, die ſämtlich zum Kern der Armee gehören. Nach Schwartner zählen die 12 Ungariſchen Feldregimenter, jedes 3,857, und alle 12 46,284, die 10 Huſarenregimenter aber, jedes 1,698, zuſammen 16,980 Mann. Im Kriege wird die Mannſchaft noch anſehnlich vermehrt. Feſtungen hat Ungarn, außer der Hauptfeſtung Temesvar, nur noch Eſſeck, Ofen, Arad, Munkats.

In den Zeiten, wo dem Vaterlande Gefahr droht, tritt an die Seite des regulären Militärs eine Inſurrektion, die der, auf das königl. Aufgebot aufſtehende Adel bildet. Die Inſurrektion erſetzt indeß die, in den übrigen Erbſtaaten eingeführte, Landwehr nur ſehr unvollkommen. Sie ſteht nach den 4 Diſtrikten des Reichs unter 4 Oberbefehlshabern, und ſtellte 1797 gegen 18,000 Mann zu Pferde und 35,000 Mann zu Fuß, 1800 10 bis 11,000 Mann zu Pferde und 26 bis 27,000 Infanteriſten, und 1809 17 bis 18,000 Kavaleriſten und 21,000 Infanteriſten. Ihre Organiſation und Art der Stellung verabreden König und Stände gemeinſam.

## 7.

## Eintheilung. Topographie.

Ungarn an ſich zerfällt in 2 Abtheilungen: Nieder- und Oberungarn; jenes umfaßt die weſtliche, dieſes die öſtliche Hälfte von Ungarn, und jedes wird in 2 Kreiſe abgetheilt. Allein hierunter ſind das Provinzial von Sla-

vonien und Kroatien nicht begriffen, und überhaupt hat dieſe Eintheilung durchaus keinen Nutzen mehr.

Gegenwärtig kann man 6 Unterabtheilungen Ungarns annehmen: 1) Den Kreis dieſſeits den Donau, 2) den Kreis jenſeits der Donau, 3) den Kreis dieſſeits der Theiß, 4) den Kreis jenſeits der Theiß, 5) Provinzialſlawonien und 6) Provinzialkroatien.

## A.

Der Kreis dieſſeits der Donau liegt im N. und O. der Donau, und ſollte eigentlich der Kreis auf dem linken Donauufer heißen, weil er ſich gröſtentheils auf der linken Seite dieſes Stromes ausdehnt. Sein Flächeninhalt beträgt 1,106,77 Q. Meilen, die Volksmenge, nach einer Berechnung in den Vaterl. Bl. von 1811. für 1805, 2,194,390 Individuen in 23 königl. Freiſtädten, 3 biſchöflichen Städten, 176 Marktflecken, 2,507 Dörfern, 593 Prädien und 267,941 Häuſ. Die Diſtriktualtafel hat ihren Sitz zu Tyrnau. Er wird in 13 Geſpanſchaften und 3 kleine Länder eingetheilt.

1) Die Presburger Geſpanſchaft (Poſonyi Varmegye) gränzt im N. und O. an den Neitraer, im S. O. an den Komorrner, im W. an den Wieſelburger Komitat, im N. W. an das Land unter der Ens, und iſt mit dem Vaiker Stuhle 82,69 Q. Meilen groß. Von N. W. zieht ſich ein Zweig der Karpathen bis zur Vereinigung der Donau und March, ſonſt iſt das Land eben, hat aber in N. W. beträchtliche Waldung. Im S. ſtrömt die Donau und bildet im S. O. die große fruchtbare Inſel Schütt; im O. fließt die Waag, im W. die March; unter den vielen kleinen Flüſſen iſt die Dudwaag der ſtärkſte; zwei kleine Kanäle, der Dudwaag- und Cſadekkanal dienen zur Holzflöße. Der fruchtbare Boden produzirt Getraide, Gartenfrüchte, Flachs, Obſt, guten Wein und vieles Holz; die Viehzucht iſt anſehnlich, und die Fiſcherei in der Donau einträglich. Die nutzbare Oberfläche wird zu 645,999 Joch angegeben, wovon 348,786 Joch auf das Ackerland, und 80,074 Joch auf die Waldungen kommen. Man hat Mineralbäder zu S. Georgen und Pöſing, und mancherlei Arten von Kunſtfleiß. Unter den Einwohnern, 233,410 an der Zahl, meiſtens Magyaren, Slawaken und Deutſche, finden ſich nur 7,200 Lutheraner, 1,950 Reformirte, 30 Griechen und 9,000 Juden, die übrigen ſind Katholiken. Die Geſpanſchaft zählt 5 königl. Freiſtädte, 23 Marktflecken, 292 Dörfer, 45 Prädien und 21, 988 Häuſer; von den

Ortſchaften werden 167 von Magyaren, 134 von Slawaken, und 11 von Deutſchen bewohnt. Sie zahlt 331⅞ Porten (jede zu 748 Guld. 43 7/16 Kreuzer gerechnet, an Kontribution und wird in 6 Bezirke oder processus eingetheilt:

a) Der Presburger Bezirk (Poſonyi Jaras).

Presburg (Poſony, Slaw. Prespurek, (Br. 48° 0′ 50″, L. 34° 46′), königl. Freiſtadt an der Donau, worüber eine fliegende Brücke führt. Sie iſt die Haupt- und Kongregationsſtadt des Komitats, und im Ganzen gut gebauet, hat 1 königl. Schloß, 1 große Stadtkirche mit der Kapelle des heil. Johann Elemoſinarius, worin vormals die Könige von Ungarn gekrönt wurden, 2 kath. Probſteien, 4 Mönchs- und 3 Nonnenklöſter (das Kloſter der barmherzigen Brüder dient zugleich zum Krankenhauſe), 1 Waiſen- und 1 Arbeitshaus; 1372 Häuſ. und 26,000 Einw. (1,805 erſt 21,940 Unadeliche), Akademie mit 2 Studien (1814 106 Studenten), Archigymnaſium, luth. Gymnaſium mit Bibliothek und Konvikt (1814 522 Schüler), Seminar S. Emerici; Inſtitut der Slawiſchen Literatur; 600 Jüdiſche Familien, die hier auch 1 Synagoge haben; 1 Tuchmanufaktur, 1 Tabaks- und 1 Oelfabrik; 3 Roſolibrennereien; 1 Silberdrahtzieherei; 1 Bleiſtift- und 1 Spiegelfabrik; viele Gärbereien und Meſſerſchmieden; etwas Seidenweberei und Lackarbeiten. Wichtiger Speditionshandel mit Ungariſchen Produkten, auf der Achſe und auf der Donau, beſonders mit Korn und Wein. Frieden vom 26. Decb. 1805. Vor der Stadt der, 1776 von der K. K. Maria Thereſia wieder hergeſtellte Königshügel. — S. Georgen (Szent György, Slaw. Swaty Georg, Br. 48° 15′ 28″, L. 34° 51′ 3″) königl. Freiſtadt am Fuße der Karpathen, mit 5 Hauptſtraßen, 3 kathol. und 1 lutheriſchen Kirche, 223 Häuſern und 2,254 Einw., worunter 210 Juden. Gymnaſium; ſtarker Weinbau; Schwefelbad. — Böſing (Boſin, Slaw. Pezynk, Br. 48° 16′ 45″, L. 34° 54′) königl. Freiſtadt, mit 1 kathol., 1 luther. Kirche, 1 Kapuzinerkloſter, 1 Palfyſchen Schloſſe, 460 Häuſern und 3,728 Einw., theils Deutſchen, theils Slawen, die Weinbau, Handel und Handwerke treiben. Salpeterſiederei, Geſundbrunnen. — Modern (Modor, Slaw. Modra, Br. 48° 20′ 14″, L. 34° 57′ 2″), königl. Freiſtadt, am Fuße der Karpathen, mit 2 kathol., 1 luth. Kirche, 1 kleinen luther. Gymnaſium, 592 Häuſern und 4,573 Einw., die eine ſtarke Tuchweberei und etwas Weberei unterhalten. — Ratzers-

dorf, (Recſe) mit gutem Weinbau; Landſitz (Cſeklesz) mit 1 Schloſſe des Fürſten Eſterhazy und 1 Kattunmanufaktur; Wartberg (Zemptz) mit 1 Piariſtenkollegium, 350 Häuſern, 2,200 Deutſchen Einw. und ſtarkem Weinbau; Schattmansdorf, (Cſeszle), Marktflecken. —

b) Der Tyrnauer Bez. (Nagy Szombathi Jaras).

Tyrnau (Nagy Szombath, Slaw. Trnawa, Br. 48° 22′ 58″, L. 35° 14′ 47″), königl Freiſtadt an der Trnawa, mit 9 kath. Kirchen, 1 Mönchs- und 1 Nonnenkloſter, 1 Filialinvalidenhauſe von Peſth, 639 Häuſ. und 5,083 Einwohnern. (1804 4,675 Unadeliche), Sitz der Diſtriktualtafel diſſeits der Donau, des Domkapituls von Gran und zweier Seminarien S. Stephanus und B. M. V. in cod. assump.; kath. Gymnaſium mit Sternwarte. Tuch- und Leineweberei, überhaupt viele Induſtrie. Lebhafter Handel auf 8 Jahrmärkten. — Ziffer (Cſiffer); Szmolenitz (Szomolyan), mit 1 gräfl. Palfyſchen Schloſſe, 1 kathol. Kirche, 1 Synagoge, und gutem Weinbau, und Dürrenbach (Szuha), Marktflecken. — Lothenſtein (Vöröſtö), Bergſchloß und Herrſchaft der Pafyſchen Familie, mit guten Marmorbrüchen. — Unternußdorf (Alſo Dios) und Obernußdorf (Felſö Dios), Dörfer mit ſtarkem Weinbau.

c) Der Bezirk jenſeits des Gebirgs (Hegyen til vale Jaras).

Theben (Deven, Br. 48° 10′ 11″, L. 34° 37′), Marktflecken am Einfluſſe der March in die Donau, mit 1 alten Schloſſe des Fürſten Palfy, 1 kathol. Kirche und Deutſchen Einw., die einen guten Wein- und Obſtbau, auch eine Türkiſch Rothgarnfärberei unterhalten. Hauptdreißigſtamt. In der Umgegend gutes Süßholz. — Marienthal (Marianky), Dorf und Wallfahrtsort. — Pila, Dorf an der Gidra mit 1 Kupferhammer, 2 Sägemühlen, 1 Papiermühle und mehrern Walkmühlen. — Stampfen (Stuſtompfa), Marktflecken und Herrſchaft der Fürſten Palfy, mit 1 kathol. Kirche, 1 Synagoge und Slawiſchen Einw., die Tuchweberei unterhalten: die hieſigen Juden treiben einen ſtarken Handel mit Haſenbälgen und Krämerwaaren. Unweit davon das Schloß Ballenſtein auf einem Berge. — Malatzka, Marktflecken mit 1 Franziskanerkloſter. — Großſchützen (Nagy-Levard) Marktflecken an der Rudava, mit 1 kath. Kirche und 3,000 Einw., worunter viele Mähriſche Brüder und Habaner. Meſſer- und Klingenſchmiede, Töpfereien, Kanbir-

ter Kalmus. Merkwürdig ſind die hieſigen Habanerdächer. — Gayring (Gajar), Marktflecken mit einem Dreißigſtamte und ſtarken Viehmärkten. — S. Johann (S. Janos), Marktflecken mit 1 kath. Kirche und 1 Synagoge, von Slawen bewohnt. Dreißigſtamt.

d) Der äußere Bezirk, wozu der Theil der Inſel Schütt, welcher Viz=Röz heißt, gehört.

Szered (Br. 48° 17′, L. 35° 52′ 56″) Marktflecken an der Waag, mit 1 Schloſſe der Grafen Eſterhazy, 1 kathol. Kirche, 1 Synagoge, 1 Salzamte, großen Salzniederlagen und berühmten Jahrmärkten. — Galantha, Marktflecken mit 2 Kaſtellen der Eſterhazys, mehreren Edelhöfen, 1 kath. 1 unirten Kirche, und 2,300 Einw., worunter viele Zigeuner, die als Muſiker im Lande umherziehen. — Abraham, ſtark bewohntes Dorf an der Dudwaag. — Dioszeg, Marktflecken an der Dudwaag, mit vielem Gewerbe.

e) Der obere eiländiſche Bezirk, welcher denjenigen Theil der Inſel Schütt, der Nagy=Szigeth heißt, begreift.

Somerein (Somorja S. Maria, Br. 48° 1′ 30″, L. 34° 57′), Marktflecken mit 1 kath., 1 lutheriſchen, 1 ref. Kirche, 1 Paulinerkloſter, 325 Häuſern und 2,602 Einw. Hier werden die Gerichtsſitzungen der Geſpanſchaft gehalten. — Biſchdorf (Püspöki), mit 1 kath. und 1 ref. Kirche, dem Erzbiſchofe von Gran gehörig, und Leopoldsdorf (Cſötörtek), Markflecken.

f) Der untere eiländiſche Bezirk, welcher den mittleren Theil der Inſel Schütt begreift.

Szerdahely (Serdahel, Br. 47° 59′ 45″, L. 35° 16′); Vaſarut an einem Donauarme und Böös (Bós) mit 1 Kaſtelle; Marktflecken.

2) Die Neitraer Geſpanſchaft (Nitra Varmegye), im N. an Mähren und die Trentſiner, im O. an die Thurotzer und Barſcher, im S. an die Komorner, im W. an die Presburger Geſpanſchaft und Mähren gränzend, und 121,40 Q. M. groß. Wellenförmig eben, im W. von den Karpathen, im O. vom Gebirge Cſobor, einem Vorgebirge der Karpathen, durchzogen und von der Waag durchfloſſen: ein Nebenfluß iſt die Neitra, die im N. des Komitats ihren Urſprung nimmt, und im Komorner Komitate der Waag zufällt. Im W. ſtrömt als Gränzfluß die March, welche aus dem Komitate die kleine Miava an ſich zieht. Mineralbrunnen ſind mehrere vorhanden. Der Boden iſt nicht überall fruchtbar, doch erzeugt man mehr Ge=

traide, als man braucht, gute Gemüſe, Wein, Obſt, und unterhält eine beträchtliche Vieh-, beſonders Horn- und Federviehzucht, hat Holz, Wild und verſchiedene Gewerbe, vorzüglich Töpfereien und Kattunwebereien. Die fruchttragende Oberfläche betrug 1790 953,243 Joche, wovon 464,584 als Aecker, 9,920 als Gärten, 19,060 als Weinland und 337,349 als Waldung benutzt werden. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 348,518, meiſtens Slawen, die 412 Ortſchaften bewohnen, wogegen die Magyaren auf 47, die Deutſchen auf 7 eingeſchränkt ſind. Außer den herrſchenden Katholiken rechnet man 48,000 Lutheraner, 3,550 Reformirte, 100 Griechen und 14,000 Juden. Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 1 königl. Frei- und 1 biſchöfl. Stadt, 1 Feſtung, 38 Marktflecken, 415 Dörfer, 47 Prädien und 34,105 Häuſer; Porten 293, Bezirke 5:

a) Der Neitraer Bezirk.

Neitra (Nitra, Br. 48° 19′ 10″, L. 35° 44′ 9″) eine biſchöfl. Stadt und Kongregationsort der Geſpanſchaft an der Neitra mit 1 feſten Bergſchloſſe, 1 biſchöfl. Palaſte, 1 Kathedrale, 1 Franziskanerkloſter, 500 Häuſern und 3,848 Einw., meiſtens Slawen. Biſchof, Piariſtenkollegium, Gymnaſium. Handwerke, Handlung, Weinbau. Unweit davon auf dem Eſobor die Gebäude einer eingegangenen Kamaldulenſerabtei. — Ghimes; Kompati, an der Neitra; Schurau (Surany) an der Neitra; Neuhäuſel; (Erſek-Ujvar, Slaw., Nowe Zamkj), an der Neitra, mit 2 kath. Kirchen, 1 Normalſchule und Slawiſchen, Magyariſchen und Deutſchen Einw., die ſich von Gewerben und Handlung nähren. Vormals eine wichtige Feſtung; Schellye (Sellye) an der Waag, mit 1 Schloſſe, 1 kath. Kirche, 1 Lazarethe, 210 Häuſ. und 1,600 Einw. Tabaksbau, Viehzucht, ſtark beſuchte Jahrmärkte; Uermeny mit Weinbau; Motſonok an der Waag; Ujlak mit Roſolibrennerei und Brauereien; Schintau (Sempte) an der Waag mit 1 Eſterhazyſchen Schloſſe und Weinbau; Chelnitza mit Tuchweberei; Farkasd an der Waag und Szered-Ujvaroska an der Waag, Marktflecken. — Pokreinitz, Dorf mit 1 warmen Bade.

b) Der Skalitzer Bezirk.

Skalitz (Szakoltza, Br. 48° 50′ 25″, L. 34° 51′ 30″) königl. Freiſtadt an der March mit mehreren kath. Kirchen, 1 Kloſter, 1 luth. Kirche, 865 Hſ. und 5,698 E., worunter viele Tuchweber. Weinbau; Marmorbruch. Kath. Gymnaſium. Hauptdreißigſtamt. — Holitſch (Holicz) Markt-

flecken an der March, mit einem kaiſ. königl. Luſtſchloſſe, 1 kath., 1 luth. Kirche, 1 Kapuzinerkloſter, 800 Häuſ. und 4,000 Einw., worunter 400 Juden mit 1 Synagoge. Kaiſ. Merinoſchäferei und Stuterei; Entenfang durch Sacknetze. — Radoſotz; Egbell; Sasvar (Saſſin, Schloßberg), an der Miava mit einem Paulinerkloſter, welches ein Gnadenbild beſitzt, und der größten Kattunmanufaktur in Ungarn, die 1,600 bis 1,700 Stühle und 10,000 Arbeiter beſchäftigt, und jährlich 25,000 Stück liefert; Sandorf; Szenicz an der Miava, und Szobotiſt an der Miava, Marktflecken. — Broczka an der March, mit 1 Dreißigſtamte; Koptſchan mit 1 Stuterei; große Dörfer.

c) Der Neuſtädteler Bezirk.

Neuſtädtel (Baj-Ujhely, Slaw. Nowe Meſto, Br. 48° 45′ 15″, L. 35° 28′ 25″) Marktflecken an der Waag mit 1 kath., 1 luth. Kirche, 1 Synagoge, 1 Probſtei und 2,500 Einw. Hauptdreißigſtamt. Brauereien; Weinbau. Starker Korn-, Wollen-, Wachs- und Lederhandel. — Leopoldſtadt, Feſtung an der Waag, in einer moraſtigen Gegend, 1763 angelegt, mit 1 Filial-Militärinvalidenhauſe, 2 Zeughäuſern und 1 Magazine. — Miava an dem gleichen Fluſſe, mit 1 kathol., 1 luth. Kirche und 10,000, meiſtens Slawiſchen Einw., die wollene und leinene Zeuche, Beuteltuch und Schuſterwaaren verfertigen, gute Brennereien, Flachs-, Obſt- und Safranbau unterhalten, und mit Kohlen und Obſtmuſe (Leckwar) handeln; Tſcheite (Cſeita); O'Tura; mit Töpfereien; Werbau (Verbo) an der Hollerka, mit 1 Dreißigſtamte; Piſchtyan (Poſteny) an der Waag, mit berühmten warmen Bädern; Jokö (Dobrowoda); Ujvaroska; Brezova; Bitenz mit Tuchweberei, und Freiſtädtl (Galgocz) an der Waag mit 1 Schloſſe, 1 Franziskanerkloſter und Hauptdreißigſtamte, Marktflecken.

d) Der Boboker Bezirk.

Großtapoltſchan (Nagy-Tapolcſan, Br. 48° 33′ 46″, L. 35° 49′ 32″), Marktflecken an der Neitra, mit einer kath. Kirche, 1 Synagoge und 2,650 Einw. Safranbau; anſehnliche Vieh- und Pferdemärkte. Baina, und Radoſna, Marktflecken — Bobok, Dorf. — Kis Ujfalu, Dorf mit Pfeifenkopffabriken. — Zlanik, Dorf mit 1 Sauerbrunnen. —

e) Der Boynitzer Bezirk.

Boynitz (Bajmocz, Br. 48° 47′, L. 36° 4′ 40″) Marktflecken am Neitra, mit 1 Schloſſe des Fürſten Palfy, 1 Abtei, 1 kath. Kirche und berühmten warmen Bädern. — Priwitz (Prividgye), mit einem Piariſtenkollegium und Gymnaſium; Deutſch Prona (Nemet Prona) an der Neitra. — Szkaſſan und Zſambokreth an der Neitra; Marktflecken. — Boreſſan, Dorf mit guten Töpfereien.

3) Die Trentſiner Geſpanſchaft (Trencſin Varmegye) gränzt im N. an den Teſchener Kreis, im N. O. an die Arwer, im O. an die Thuroczer, im S. O. und S. an die Neitraer Geſpanſchaft, im W. an Mähren, und iſt 87,30 Q. Meilen groß. Ein großes Thal, von der Waag durchſtrömt, und von 2 Karpathenketten, davon die öſtliche Beszked heißt, gebildet; die nutzbare Oberfläche enthält 685,300 Joch, wovon faſt die Hälfte Waldung, nämlich 336,411 und Obſt- und Küchengärten 8,111, Weinland aber nur 1,773 Joch. Getraide wird indeß noch zur Nothdurft gebauet, ſehr vieles Obſt und Gartenfrüchte, Flachs und Hanf, aber die Hauptnahrungszweige machen doch Schafzucht und Waldkultur aus, auch hat man Steinkohlenbau und mancherlei Gewerbe. Merkwürdig ſind die vielen Geſundbrunnen: man zählt allein 37 Säuerlinge. Die Volkszahl beläuft ſich auf 245,969, meiſtens Slawen, die in 1 königl. Freiſtadt, 19 Marktflecken, 387 Dörfern, 11 Prädien und 31,350 Häuſ. wohnen; der Religion nach ſind ſie meiſtens Katholiken, doch finden ſich auch 21,000 Lutheraner und 3,500 Reformirte; 180 Porten, 5 Bezirke.

a) Der untere Bezirk.

Trentſin (Br. 48° 53′ 50″, L. 35° 41′ 20″), königl. Freiſtadt und Kongregationsort des Komitats an der Waag. Sie hat ein befeſtigtes Schloß, 2 kath., 1 luther. Kirche, 1 Synagoge, und 2,131 Einw., worunter 60 Judenfamilien. Piariſtengymnaſium; adeliches Konvikt. Tuchwebereien, Brauereien. — Teplicze, Dorf an der Waag mit berühmten warmen Bädern. — Betzkow (Beczkó), Marktflecken an der Waag, mit 1 Schloſſe und 1 Kloſter.

b) Der Bezirk jenſeits des Gebirgs.

Bán (Banovics, Br. 48° 43′ 25″, L. 35° 54′ 40″) Marktflecken auf einer Anhöhe am Bann, einem Nebenfluſſe der Neitra, mit 5 Straßen, und 2 kathol. Kirchen; 9 Jahrmärkte, Wollen-, Eiſen- und Viehhandel. — Jaſtraba, Dorf mit 1 Sauerbrunnen.

c) Der mittlere Bezirk.

Beluſa (Belus, Br. 49° 4′ 20″, L. 35° 59′ 8″), Marktflecken, unweit der Waag, mit 1 Schloſſe, Töpfereien, Ziegeleien, 5 Jahrmärkten, Schwefelquellen. — Koſſa, an der Waag; Illawa (Illau), an der Waag, mit 1 kath. Kirche, 300 Häuſ. und 1,800 Einw., worunter viele Schuſter, 5 Jahrmärkte; Dubnitz, unweit der Waag, mit 1 kath. Kirche und dem Kalvarienberge mit Gnadenbilde. 4 Jahrmärkte; Pruszka, unweit der Waag, mit 1 Schloſſe, 1 kath. Kirche und 1 Kloſter; Lebnitz, mit 1 Felſenſchloſſe. Dabei ein Steinkohlenbergwerk, und Puchow, an der Waag, mit 1 kath. Kirche, 1 Synagoge und 3,000 Einw. Hauptdreißigſtamt. Viele Tuchmacher, Tuchſcheerer, Töpfer und andere Handwerker. Handel; Marktflecken. — Domaniſch, Dorf mit 1 Schloſſe. — Groß- und Klein-Kubra und Nimnitze, Dörfer mit Sauerbrunnen.

d) Der Vag-Beszterczer Bezirk.

Ragecs (Br. 49° 5′ 35″, L. 36° 17′ 40″), Marktflecken, mit 1 kath. Kirche, 1 Synagoge, 473 Häuſ. und 4,360 Einw. Gärbereien, mit 200 Meiſtern; Verfertigung von Ungariſchen Pferdedecken, 1 Papiermühle. Starke Bienenzucht. In der Nähe 3 warme Bäder, wovon das Herrenbad 93° Fahrenheit Wärme hat. — Vaj Beszterçze, an der Waag, und Hauptort einer weitläuftigen Herrſchaft, mit 1 Schloſſe, und 5 Jahrmärkten; Groß-Bitſche (Nagy Bicſe), an der Waag, der Hauptſitz einer Eſterhazyſchen Herrſchaft, mit 1 Schloſſe und 2 kath. Kirchen; Predmir, unweit der Waag, mit 1 kath. Kirche und 1 Sägemühle, Fundort von weißer Fajanceerde; und Domanis, Marktflecken.

e) Der Sileiner Bezirk.

Silein (Szolna), ummauerter Marktflecken, an der Waag, mit 5 Thoren, mehreren kath. Kirchen, 1 Franziskanerkloſter und 1 Gymnaſium, Bierbrauerei; Gartenbau; Handel mit Wein und Leinewand. — Teplicz, mit Wollenweberei und Branntweinbrennerei; Varin, an der Waag; Neuſtädtl (Kiszucza Ujheli), mit ſtarker Brennerei, und Cſacſa, Marktflecken. — Zargetz, Dorf, mit vielen Meſſerſchmieden.

4) Die Arver Geſpanſchaft (Arva Varmegye), im N. W., N. und O. an Galizien, im S. an die Liptauer und im S. W. an die Trentſiner Geſpanſchaft, gränzend und 3720

Q. Meilen groß, mit 84,909 Slawiſchen Einw., worunter gegen 8,000 Lutheraner, in 5 Marktflecken, 96 Dörfern, 3 Prädien und 14,300 Häuſ. Ein rauhes, bergiges, am Abhange der Karpathen belegenes Land, welches von der auf den Karpathen entſtehenden und der Waag zuſtrömenden Arva bewäſſert wird; wenig Ackerbau, oft Kornmangel, und Haferbrod gewöhnliche Speiſe; dagegen ſtarker Flachsbau, gute Vieh- und Schaafzucht, und Holzkultur. Ein reicher Bauer, aber ein armer Adel. Von den 162,388 Jochen nutzbaren Bodens ſind 89,575 Waldung, 675 Garten und 32,543 Wieſen und Weiden. Porten 63, Bezirke 4.

a) Der Kubiner Bezirk.

Alſo-Kubin (Br. 49° 14′ 30″, L. 36° 58′ 58″) Marktflecken und Kongregationsort, an der Arva, mit 1 kath., 1 luth. Kirche, 1 Synagoge und 1,118 Einw. — Weliſchna, (Velicsna), Marktflecken, an der Arva, mit 1,242 Einw. — Zagriva, Dorf, mit 2,265 Einw., wo viele hölzerne Schindeln verfertigt werden.

b) Der Arvaer Bezirk.

Arva, Dorf und Bergſchloß, an der Arva, mit 271 Einw. — Turdos (Turdoſin), Marktflecken, an der Arva, mit 1 Hauptdreißigſtamte und 1,649 Einw.; Chlobnitze, Dorf mit einem wilden Pferdegeſtüte.

c) Der Trsztennaer Bezirk.

Trsztenna (Br. 49° 22′ 15″, L. 37° 16′ 15″), Marktflecken, mit 1 Kloſter, 300 Häuſ. und 2,647 Einw., worunter 13 Juden. Leineweberei; Leinenhandel; Viehmärkte. — Lipnitza, Dorf in Unterlipnitza, mit 3,302, und Oberlipnitza, mit 1,652 Einw. getheilt; es unterhält Tuchweberei und Walkmühlen. — Vitanova, Dorf, mit 780 Einw. und ſtarker Leineweberei. — Jablonka, Dorf, mit 3,581 Einw., die meiſtens Leineweber ſind.

d) Der Nameſztoer Bezirk.

Nameszto, Marktflecken, an der Arva, mit 1,324 Einw.

5) Die Liptauer Geſpanſchaft (Lypto-Varmegye), im N. an Arva und Galizien, im O. an die Zips, im S. an Gömör und Sol, im W. an Thurocz gränzend, und 42,46 Q. M. groß. Sehr gebirgig und von den rauhen Karpathen beſetzt, auf welchen die Waag, der Hauptfluß des Landes, den Urſprung nimmt. Der Wein gedeihet ſo wenig, als im Arver Komitate, und der Ackerbau iſt eben ſo eingeſchränkt: die Waldungen ſind anſehnlich, und nehmen von der, 297,790 Joch nutzbaren Landes haltenden, Oberfläche 196,152 Joch ein. Holzkul-

tur iſt daher mit der Vieh- und Schaafzucht Hauptbeſchäftigung: man macht gute Käſe, hat Bergbau auf Eiſen und Antimonium, mehrere Arten von Gewerben und verſchiedene Sauerbrunnen. Die 63,403 Slawiſchen Einwohner bekennen ſich meiſtens zur katholiſchen, gegen 6,000 zur lutheriſchen Religion; ſie bewohnen 10 Marktflecken, 123 Dörfer, 1 Prädie und 8,032 Häuſ. Erbobergeſpan iſt das gräfl. Haus Illyeshazy. Porten 46, Bezirke 4.

a) Der öſtliche Bezirk, 19,62 Q. Meilen groß.

Szent Miklos (Br. 49° 5′ 40″, L. 37° 17′ 2″), Marktflecken und Kongregationsort des Komitats an der Waag, mit 1 kath. Kirche, 1 Synagoge, und 1,155 Einw., worunter 612 Lutheraner, 155 Katholiken und 338 Juden. Brauereien, Brennereien, Gewerbe, Handel. — Boţa, Bergflecken, in einem tiefen Thale, der Siţ eines Berggerichts und Bergamts: in der Nähe Silber- und Goldbergwerke. Hier gedeihet kein Sperling. Dicht dabei liegt der Marktflecken S. Ivany-Boţa. — Geib (Hibbe), Marktflecken, wobei unbenuţte Salzquellen. — Werbieţe (Verbicze), Marktflecken, an der Waag, mit 1,326 Einw. Siţ der Gerichtstafel für die Arva und Liptau. — S. Janos, Hnora, Benedikowa, Konska, Poturnya, Smeretſchan und Zaar, Dörfer mit Säuerlingen.

b) Der weſtliche Bezirk, 12,13 Q. Meilen groß.

Roſenberg (Ruzomberok, Br. 49° 5′ 30″, L. 36° 57′ 45″), Marktflecken, an der Waag, mit 1 kath., 1 luth. Kirche, 410 Häuſ. und 2,072 Einw., worunter 80 Lutheraner. Piariſtenkollegium und Gymnaſium; Salz- und Poſtamt; Kupfer- und Eiſenniederlage; 1 Papiermühle; 1 Sauerbrunnen; Marmorbrüche. — Marcelfalva, Dorf, mit einer großen Roſoli- und Liqueurbrennerei. — Demenfalva, Dorf, bekannt wegen ſeiner merkwürdigen Berghöhle, die Drachenhöhle genannt. — Lutſchka, Dorf, mit warmen Bädern und Tufſteinbrüchen. — Baſſenowa, Stankowan und Groß-Schmelniţ, Dörfer, bei welchen Säuerlinge hervorquellen. — Szlets (Szliaz), Marktflecken, mit einem Sauerbrunnen.

c) Der ſüdliche Bezirk, 5,14 Q. M. groß.

Deutſch-Liptſch (Nemet-Lipcſe, Br. 40° 4′ 50″, L. 37° 6′ 25″), Marktflecken, an der Lipcſe, mit 1 kath., 1 luth. Kirche und 2,287 Einw. Brauereien; Bergbau auf Ei-

ſen und Antimonium. — Teplitſcha, Dorf unter dem Königsberge, auf welchem Topaſe gefunden werden.

d) Der nördliche Bezirk, 3,84 Q. M. groß.

Szelnicze (Br. 49° 13′ 40″, L. 37° 12′), Marktflekken, mit Brennereien und Salpeterſiedereien. — Tarnocz (Trnowetz), und Lobrwetz (Nagy-Bobrocz), Marktflecken.

6) Die Thuroczer Geſpanſchaft (Thurocz-Varmegye), im N. an Arva, im O. an Liptau und Sol, im S. an Barſch und im W. an Neitra und Trentſin gränzend und 21,28, nach Görög 20,75 Q. Meilen groß, mit 39,462 Einw., meiſtens Slawacken und zu ⅔ Lutheraner. Sehr gebirgig, vom Fatra bedeckt und von der Waag, welche die im Lande entſtehende Thuroz aufnimmt, im N. durchſtrömt; kein Wein, doch ſchon ziemlicher Kornbau (von den 158,821 Joch artbarem Boden ſind 62,442 Acker, und 83,587 Waldung), beſonders vieler Buchwaizen, gute Rüben und Mohn, eine ſtarke Schaafzucht mit Käſebereitung und Holzkultur. Unter den Einwohnern giebt es viele Balſam- und Olitätenkrämer, die weit und breit mit ihrer Waare hauſiren. Die Erbobergeſpanwürde bekleidet das Haus Revai; 37 Porten; 4 Bezirke, die 6 Marktflecken, 98 Dörfer, 5 Prädien und 5,098 Häuſer enthalten.

a) Der erſte Bezirk Sklabin (Elſo Jaras), 6,08 Q. Meilen groß.

Szent Marton (S. Martin, Br. 49° 3′ 55″, L. 36° 35′ 40″), Marktflecken und Kongregationsort, an der Thurotz, mit 1 kath. Kirche, 1 Synagoge, 1 Komitatshauſe und 1,906 Slawiſchen und jüdiſchen Einw. Gewerbe, Handel, 6 Jahrmärkte. Er gehört zur Revaiſchen Herrſchaft Szklabynca, welche nach dem gleichnamigen Schloſſe benannt wird. — Sutſchan (Szucſan), und Turany, Marktflecken, an der Waag. — Iſſenhay, Dorf, deſſen Einwohner vielerlei Holzwaaren verfertigen.

b) Der zweite Bezirk Blatnitz (Maſodik Jaras, 5,04 Q. Meilen groß.

Blatnitza, befeſtigtes Felſenſchloß. — Zalathna, Dorf mit einem Vitriolbergwerke.

c) Der dritte Bezirk Moſchocz (Harmadik Jaras) 2,78 Q. M. groß.

Moſchocz (Moſocs, Br. 48° 54′ 57″, L. 36° 33′ 20″), Marktflecken, am Czermakow und Hauptort der Herrſchaft Blatnitza, mit 3 Kaſtellen und 1 kath. Kirche. —

Hornya-Stubnya und Felsö-Stubnya, Dörfer, mit warmen Bädern. — Dubovai, Dorf, mit einem Geſundbrunnen.

d) Der vierte Bezirk Znio (Negyedik Jaras) 6,49 Q. Meilen groß.

Varallya (Znio-Varallya, Kloſter Kühhorn, Br. 48° 58′ 25″, L. 36° 27′ 30″), Marktflecken, neben welchem das Schloß Znio liegt; Windiſch Proben (Tot-Prona), Marktflecken, mit 1 kath. und 1 ref. Kirche und Mineralquellen. — Budis und Kelemenfalva, Dörfer, mit Geſundbrunnen.

7) Die Soler Geſpanſchaft (Zolyom-Varmegye), im N. an Liptau, im O. an Gömör, im S. O. an Neograd, im S. an Honth, im W. an Barſch und Thurócz gränzend und 50,57 Q. Meilen groß, mit 76,494 meiſtens Slawiſchen und einigen Deutſchen Einw., wovon ſich etwa 43,000 zur kath. und 33,000 zur luth. Religion bekennen. Juden giebt es nicht. Der königl. Freiſtädte ſind 5, der Marktflecken 8, der Dörfer 148, und der Häuſ. 5,935. Sehr gebirgig; im N. die Liptauer Alpen, im O. das Vioper, im S. O. das Ohtrozki, in der Mitte das Stureiz (Stare Hori), und reichhaltige Altgebirge letzteres mit bedeutenden Erzadern und Bergwerken, vielen Hütten und Kohlenbrennereien; der Hauptfluß die Gran. Viele Waldung, die von den 378,186 Joch artbaren Bodens 200,739 bedeckt; etwas Acker- und Gartenbau, wenig Wein, bedeutende Schaafzucht und Holzkultur, vorzüglich aber Bergbau auf Silber und Kupfer, außerdem einige Gewerbe, Handel und Fuhrweſen. Porten 84; Bezirke 2.

a) Der obere Bezirk.

Neuſol (Beſzterczе Banya, Slaw. Banska Biſtricza, Br. 48° 45′, L. 36° 49′ 30″), königl. Freiſtadt und Kongregationsort des Komitats an der Gran, mit 1 kath., 1 lutheriſchen Kirche, 1 Hoſpitale, 1 alten Schloſſe, 800 Häuſ und 10,069 Einw. (1805 9,969 Unadeliche). Sitz eines Biſchofs, eines Provinzial- und Kriegskommiſſariats, einer Bergkammer und Berggerichts, eines biſchöfl. Seminars und eines kath. und luth. Gymnaſiums. Große Kupferhütte, Eiſen- und Kupferhammer; Wein- und Gartenbau. In der Nähe eine bedeutende Gewehrfabrik. — Radwan, Marktflecken, am Einfluß der Uburna in die Gran, mit 2 Kaſtellen, 1 kath., 1 luth. Kirche, 8 Pulver-, 3 Schleif-, 1 Walkmühle und Tuchweberei. — Herrengrund (Spania Dol-

lina), Dorf, mit einem Kupferbergwerke, in welchem das reichhaltigſte Cementwaſſer in Europa hervorquillt, und in 20, mit Eiſen belegte Rinnwerke oder Kammern zum Niederſchlagen der Kupfertheile geleitet wird, durch welchen Prozeß man das ſogenannte Cementwaſſer erhält; die grünen Farbewaſſer aber, welche die Kupferoxyde, in einer mehr verdünnten Schwefelſäure aufgelöſet, auch Gyps und Kalkerde beigemiſcht enthalten, werden in große Kaſten geleitet, in deren Flächen ſich die Kupferoxyde anſetzen, und durch den Beitritt der Luft die grüne Farbe oder das Berggrün geben. Jährlich werden zu Herrengrund 1,200 bis 1,500 Cntr. Kupfer, 5 bis 600 Mark Silber und 1,250 Cntr. Berggrün gewonnen. — Windiſch Liptſche (Toth-Lipcſe), Marktflecken und Schloß an der Gran. — Pojnik, Marktflecken, mit 1 luth. Kirche; in der Nähe ein Eiſenhochofen. — Ronitz, Dorf, mit einer großen Stahlfabrik. — Podlawitz, Dorf, mit einer Drahthütte und Pulvermühle. — Libethen (Libeth Banja, Br. 48° 45′ 27″, L. 37° 2′ 8″), königl. Freiſtadt, mit 1 kath., 1 luth. Kirche und 1,343 Einw. Sitz eines Bergamts. Ergiebige Kupfer- und Eiſenbergwerke. — Bries (Brezno-Banja), königl. Freiſtadt an der Gran, mit 1 luth. Kirche, 1 Piariſtenkollegium und Gymnaſium und 6,305 Einw. Große Steinbrüche; Schaaf- und Bienenzucht. Hier werden die berühmten Brinſer Schaafkäſe gemacht. —

b) Der untere Bezirk.

Karpfen (Karpona, Krapina, Br. 48° 21′ 50″, L. 36° 43′ 50″), kön. Freiſtadt, mit 1 kath., 1 luth. Kirche, 1 Piariſtenkollegium und Gymnaſium, und 2,926 Einw. — Altſol (Zoliom, Slaw. Zwolen, Br. 48° 34′ 55″, L. 36° 47′), königl. Freiſtadt an der Gran, wo ſelbige die Zalathna aufnimmt, mit 1 Schloſſe der Grafen Eſterhazy, 1 kath. Kirche und 1,506 Einw. Sauerbrunnen. — Groß-Zalathna (Nagy Salathna), an der Zalathna, mit einem Sauerbrunnen; Hornſchieferbrüche; Szasz; Pleisnitz (Pelsöcs); Döbring (Dobronyiva) und Babina (Babaszek); Marktflecken. — Hajnik, Dorf, mit Hopfenbau. Ribar, Dorf mit warmen Bädern. —

8) Die Barſcher Geſpanſchaft (Bárs Varmegye), im N. an Neitra und Thurocz, im O. an Sol und Honth, im S. an Gran und Komorn, im W. an Neitra gränzend und, mit dem Verebelyer Bezirke, 49,16 Q. Meilen groß, mit 115,779

Einw. in 2 königl. Freiſtädten, 11 Marktflecken, 206 Dörfern, 24 Prädien und 11,391 Häuſ.: 167 Ortſchaften werden von Slawaken, 50 von Deutſchen und 7 von Magyaren bewohnt; nur 9,800 bekennen ſich zur reformirten, 1,200 zur lutheriſchen und 40 zur griechiſchen Religion, das Gros ſind Katholiken. Das Land hat zwar viele Berge, vorzüglich die Bergkette Klyag, und wird von der Gran durchfloſſen, aber es giebt auch ſchöne fruchtbare Thäler, reich an Getraide, Gartenfrüchten, Flachs, Obſt, Wein, ſo wie die Anhöhen an Holz und die Berge an Gold, Silber und anderen Metallen, auch Arſenik und Granaten; Vieh=, Schaaf= und Pferdezucht ſind anſehnlich, es giebt mehrere warme Bäder und Sauerbrunnen. Der Kunſtfleiß bedeutet wenig. Doch hat man Gärbereien, Tuchweberei u. ſ. w. Der artbare Boden enthält 370,584 Joch, wovon 138,484 Kornland, 1,320 Weinland und 194,448 Waldung. 121½ Porten; 3 Bezirke.

a) Der obere Bezirk.

Kremnitz (Körmöz, Br. 48° 42′, L. 36′ 33′ 32″), königl. Freiſtadt, in einem tiefen Thale. Sie iſt an ſich klein, indem ſie nur 32 Häuſ. in ihren Ringmauern zählt, hat aber weitläuftige Vorſtädte, 1 Schloß, 1 kath., 1 luth. Kirche, 1 Kloſter und insgeſamt 1,200 Häuſ. und 9,678 Einw. Sitz eines Berg= und Münzamts, eines Berggerichts; Münze, worin die Kremnitzer Dukaten geſchlagen werden; Gymnaſium; Normal= und luth. Grammatikalſchule. Wichtige Gold= und Silberbergwerke, die 700 bis 750 Bergleute beſchäftigen, ſo wie 1 Silberſchmelzhütte. — Königberg (Uj=Banya, Br. 48° 25′ 42″, L. 36° 17′ 40″), königl. Freiſtadt, an der Gran, in einem Keſſel von 3 hohen Bergen, mit 2 kathol. Kirchen, 500 Häuſ. und 3,772, meiſtens Slawiſchen Einw., die Bier brauen, Glaswaaren verfertigen und Ackerbau treiben. Die vormaligen Gold= und Silberbergwerke werden nicht mehr betrieben. — Oßlan (Oszlany), mit beſuchten Wochenmärkten; Heiligenkreuz (S. Kereszt), mit 1 Schloſſe des Biſchofs von Neuſol, an der Gran; Hochwies (Velkapolya), mit Deutſchen Einw.; und Zernowitz (Zſarnovia), Marktflecken, an der Gran. — Walka, Dorf und Fundort von Arſenik und Granaten. — Vichnye (Eiſenburg), und Skleno, Dörfer mit berühmten warmen Bädern. — Kamenicz, Dorf mit vielen Gärbereien. —

b) Bezirk Kleintapolſchan.

Klein=Tapolſchan (Kis Tabolcſan), Marktflek=

ken, zwiſchen Gebirgen, mit 1 Schloſſe und prächtigem Parke, 1 kath. Kirche, 1 Waiſenhauſe und 1,800 Einw. Tuchwebereien. Unweit davon zu Obir ein Geſundbrunnen. — Aranyos Maroth, mit 1 Komitatshauſe, worin die Geſpanſchaftsverſammlungen gehalten werden und 1,775 Einw.; S. Benedek, groß und gut gebauet; Marktflecken.

c) Bezirk Lewenz.

Lewenz (Leva, Br. 48° 13′ 2″, L. 36° 17′), Marktflecken und Hauptort einer fürſtl. Eſterhazyſchen Herrſchaft; groß und volkreich, mit 1 Kloſter, 1 kath. und 1 ref. Kirche; kath. Gymnaſium. Beträchtliche Gärbereien und Brennereien; Tabaksbau; Pferdehandel; Sauerbrunnen. — Bars (Bremſenburg), Ort an der Gran, die ihn in 2 Theile theilt: O-Bars auf dem linken, und Uj-Bars auf dem rechten Ufer des Fluſſes; jener war einſt eine königl. Freiſtadt und iſt jetzt unbedeutend, dieſer wohlbewohnt und nahrhaft. — Garam Szöllös (Ribnick), Marktflecken. — Groß-Scharlo (Nagy Sarlo), Marktflecken, mit 1 kath. Kirche und beträchtlichen Jahrmärkten; Tabaksbau; Pferdezucht.

9) Die Honther Geſpanſchaft (Nagy Hont Varmegye), im N. W. an Barſch, im N. O. an Sol, im O. an Neograd, im S. an Peſt und Gran, im W. an Barſch gränzend, und 46,14 Q. Meilen groß, mit 104,941 Einw., mit 3 königl. Freiſtädten, 9 Marktflecken, 176 Dörfern, 32 Prädien und 11,988 Häuſ. Die Slawaken bewohnen 130, die Magyaren 89 und die Deutſchen 1 Ort. Die Lutheraner verhalten ſich zu den Katholiken, wie 10:27, der Reformirten ſind 5,300. Das Land iſt zwar gebirgig, die Thäler aber ziemlich fruchtbar. Das Gebirge heißt Sziszna und gehört zum Karpathenſyſteme: auf der ſüdlichen Gränze ſtrömt die Donau, und nimmt unterhalb Hellemba, die aus Neograd ſich herwälzende Eypel auf, welcher dagegen die meiſten übrigen Flüſſe des Landes, die Schemnitz, Karpona ꝛc. zufallen. Die artbare Oberfläche bedeckt 347,871 Joch, wovon 137,432 als Pflugland, 13,880 als Weinland und 144,742 als Wald benutzt werden. Die Hauptprodukte ſind Korn, Gemüße, Flachs, Tabak, Hanf, Mais, Holz, Pferde, Rindvieh, Schaafe, Wild, Gold, Silber, Kupfer, Eiſen, Arſenik, Kalk, Granaten und Töpferthon; Ackerbau, Viehzucht, Holzkultur und Bergbau ſind daher gleich bedeutende Beſchäftigungen. Der Kunſtfleiß ſchränkt ſich auf einige Töpfereien, Holzwaarenverfertigung und Hüttenbau ein. Die

erbliche Obergeſpanwürde bekleiden die Fürſten von Kohary. 145 Porten, 4 Bezirke.

a) Der Schemnitzer Bezirk.

Schemnitz (Slmetz Banja, Slaw. Stjawnitza, Br. 48° 47′ 45″, L. 36° 33′ 50″; Höhe über dem Meere: 2,172 Fuß), königl. Frei- und Bergſtadt, am Urſprunge der Schemnitz; uneben gebauet, die Straßen hier und da durch Felſen, Wälder und Gärten getrennt, doch mit einigen guten Gebäuden, 1 alten und 1 neuen Schloſſe, 4 kath. und 1 luth. Kirche, 1 Waiſenhauſe und, mit Einſchluſſe der Vorſtädte, 1,692 Häuſ., wovon 866 in der Stadt ſtehen, und 20,241 Einw. (1805. 17,036), worunter 8,545 Bergknappen. Sitz des oberſten Kammergrafenamts für Niederungarn und eines Diſtriktual-Berggerichts; königl. Bergakademie, mit 1 Direktor, 5 Profeſſoren und 1816 147 Studierenden; 1 kath. und 1 luth. Gymnaſium, Piariſtenkollegium, Forſtinſtitut. Wichtige Bergwerke, mit 18 Gruben, die jährlich für 2 Mill. Gulden Gold, Silber, Kupfer, Eiſen, Arſenik und Schwefel liefern und 3,500 Bergleute beſchäftigen; 1 Vitriolſiederei; Brennereien; mancherlei Gewerbe. — Dilln (Bela Banja, Br. 48° 28′ 45″, L. 36° 36′ 15″), königl. Frei- und Bergſtadt, unweit Schemnitz, mit 1,680 Deutſchen und Slawiſchen Einw. Bergamt; Bergbau auf Silber; Ackerbau. — S. Anton (St. Antal), an der Schemnitz, mit 1 Schloſſe des Fürſten Kohari, Hauptort einer Herrſchaft; Nemethi, an der Schemnitz und Szebekleb; Marktflecken. — Szalathnya, György und Magyarad, Dörfer mit Sauerbrunnen.

b) Der Ipoli Sagher Bezirk.

Sagh (Ipoli Sagh), Marktflecken und Kongregationsort des Komitats an der Eypel, mit 785 Einw. Sitz der Gerichtstafel; Maisbau. — Kemencze, mit ſtarkem Maisbau und Börſöny, Marktflecken. — Walyko, Dorf, wo viele Holzwaaren verfertigt werden; ſtarker Hanfbau; Kalkbrennereien. —

c) Der Bezirk Bath.

Puganz (Baka Banya, Br. 48° 21′ 20″, L. 36° 23′ 28″), königl. Frei- und Bergſtadt, am Fuße eines metallreichen Gebirgs, zur Hälfte ummauert, mit 1 kath., 1 luth. Kirche, 512 Häuſ. und 2,368 Einw. Sitz eines Bergamts und Berggerichts; doch iſt der Bergbau unbedeutend, und die Einwohner nähren ſich vorzüglich vom Acker- und Weinbau. — Frauenmark (Batowce, Bath, Br. 48°

17′ 48″, L. 36° 24′ 27)″, Marktflecken am Szekencze, mit 1 kath., 1 luth. Kirche und 2,070 Einw., die vom Wein-, Acker- und Tabaksbau leben und Kornhandel treiben. — Salkin (Szalka), Marktflecken an der Eypel, mit ſtarker Pferdezucht. — Schirak, Dorf mit ſtarkem Weinbau. — Palank, Dorf, mit gutem Tabaksbau. — Derſeny, Dorf, mit Sauerbrunnen.

d) Der Bezirk Bozok.

Poſauken (Bozok, Br. 48° 19′ 25″, L. 36° 45′ 22″), Marktflecken und Bergſchloß, an der Karpona. — Sitna, Dorf, mit guten Thongruben, wo vormals das Material zu der Holitſcher Fabrik gegraben ward. — Dregelfalva, Dorf, mit einem Bergſchloſſe, Fundort von Granaten. — Cſaprag, Ruine eines Bergſchloſſes, des Stammhauſes der Fürſten Kohary.

10) Die Neograder Geſpanſchaft (Nograd Varmegye), im N. an Sol, im O. an Gömör und Heves, im S. an Peſt, im W. an Honth und Sol gränzend und 77,67 Q. M. groß, mit 163,933 Einw., in 10 Marktflecken, 251 Dörfern, 145 Prädien und 23,830 Häuſ. Die Magyaren bewohnen 138, die Slawaken 126, und die Deutſchen 6 Ortſchaften; der Religion nach meiſtens Katholiken, dann Reformirte, Lutheraner und Juden. Nur der Norden iſt rauh und hat Gebirge, die zum Karpathenſyſteme gehören; im Südoſten erhebt ſich der Cſerbat. Der Hauptfluß iſt die Eypel, die auf den Gränzen des Komitats den Urſprung nimmt. Das artbare Land macht 614,512 Joch aus, wovon 248,086 auf das Pflugland, 20,054 Joch auf die Weinberge und 290,535 auf die Waldungen kommen. Ackerbau, Viehzucht, Weinbau ſind Hauptbeſchäftigungen: Korn, Hanf, Melonen, Tabak, Wein, Obſt, Rindvieh und Schaafe machen den Reichthum des Landes aus, und ſind eben ſo viele Gegenſtände für einen ausgebreiteten Handel. Uebrigens iſt die Provinz bloß produzirend. 109 Porten; 4 Bezirke.

a) Der Bezirk Loſchonz.

Loſchonz (Loſonz, Br. 48° 19′ 36″, L. 37° 20′ 25″), Marktflecken, in einer angenehmen Gegend, mit 1 kath., 1 ref. Kirche, 1 ref. Gymnaſium und 2,800 Einw. 6 Jahrmärkte. — Gatſch (Gacs), Marktflecken am Tagar, mit 1 Schloſſe der Grafen Forgacs, 1 Kirche und mit dem daneben belegenen Gatsfalva, 4,000 Einw. Tuchmanufaktur mit 28 Stühlen, 187 Arbeitern und 1,500 Spinnerinnen, die 5 bis

600 Cntr. Wolle verarbeitet und jährlich 1,000 Stück wollene Zeuche und 8,000 Ellen feines Tuch liefert; 1 Majolikafabrik, 1 Bleiſtiftsfabrik und 1 Papiermühle. — Divin (Diviny), Marktflecken, mit 1 Glashütte. — Werőcze, Dorf, mit einem Steinkohlenbergwerke.

b) Der Bezirk Filek.

Filek (Fulek, Br. 48° 16′, L. 37° 29′ 35″), Marktflekken, mit 1 Kloſter und Sauerbrunnen. — Malnapataka, Dorf, mit Tuchweberei und ſtarker Schaafzucht.

c) Der Bezirk Szectſchin.

Szetſchin (Szeſeny), Marktflecken, mit 1 Schloſſe und 1 Kloſter. — Hollokő, Dorf, in deſſen Nähe das Bergſchloß Rabenſtein. —

d) Der Bezirk Kekkő.

Blauenſtein (Kekkő, Br. 48° 15′ 5″, L. 36° 59′ 20″), Marktflecken, mit 1 Schloſſe und Kaſtanienpflanzungen. — Balaſſa Gyarmath, Marktflecken, an der Eypel, mit 1 Bergſchloſſe, 1 Komitatshauſe, 1 kath., 1 luth., 1 griechiſchen Kirche, 1 Synagoge, 450 Häuſ. und 4,286 Einw. Kongregationsort und Sitz der Gerichtstafel. Viele Induſtrie. — Badkert (Badekrat), Marktflecken des Erzbiſchofs von Gran. — Neograd, mit den Ruinen eines Bergſchloſſes und Oroszi, Marktflecken. — Nagykurtős, Buſſa, Felső-Eſtergal und Szetſeny-Kowacſi, Dörfer, mit Sauerbrunnen.

11) Die Graner Geſpanſchaft (Esztergom Varmegye), im N. an Bars und Honth, im O. an Peſt, im S. und W. an Komorn gränzend, 19,11 Q. Meilen groß, mit 46,700 Einw. in 1 königl. Freiſtadt, 5 Marktflecken, 45 Dörfern, 8 Prädien und 7,219 Häuſ. Die Magyaren bewohnen 33, die Slawaken 10 und die Deutſchen 6 Ortſchaften. Man findet hier alle tolerirte Religionen, die Mehrzahl ſind Katholiken. Das Land, das eine artbare Oberfläche von 149,638 Jochen hat, wovon 63,906 Pflugland, 21,531 Wieſen und Weiden, 6,853 Weinland und 54,651 Waldung ſind, liegt auf beiden Seiten der Donau, wird vom Gebirge Arpas durchzogen und außer der Donau von der Gran, die der Stadt Gran gegenüber der Donau zuſtrömt, bewäſſert. Wein und Korn ſind Hauptprodukte: alle Zweige der Landwirthſchaft werden fleißig getrieben, auch iſt der Handel und die Schifffahrt auf dem Strome ganz lebhaft. Man hat Marmorgruben. Die erbliche Oberge-

ſpanwürde bekleidet der Erzbiſchof von Gran. 67 Porten, 2 Bezirke.

a) Der Bezirk Gran.

Gran (Esztergom, Br. 47° 47′ 27″, L. 36° 24′ 2″), königl. Frei- und Kongregationsſtadt des Komitats, von welcher der Primas von Ungarn den erzbiſchöflichen Titel führt und vormals auch hier reſidirte. Sie liegt an der Donau, hat ein befeſtigtes Schloß auf einem Berge an der Donau, 7 Vorſtädte, 5 Kirchen, 1 Hoſpital, 780 Häuſ. und 5,445 Einw. Großprobſtei, Abtei, Franziſkanerkloſter, Gymnaſium. Tuchweberei und Färberei. Warme Bäder. Geburtsort des Märtyrers Stephan, des Stifters des hieſigen Erzbisthums. — Georgenfeld (Sz. Györgi) und Thomasberg (Sz. Tamas), Marktflecken, dicht bei Gran, welche als Vorſtädte angeſehen werden können. — Negeros Ujfalu, Dorf, an der Donau, mit einer Nadelfabrik.

b) Bezirk Parkany.

Parkany (Br. 47° 28′ 26″, L. 36° 23′ 7″), Marktflecken, an der Donau, wo ſelbige die Gran aufnimmt. — Batorkesz, Marktflecken und Schloß der Familie Palfy, mit 1 kath. Kirche und 1 Synagoge.

12) Die Peſter Geſpanſchaft (Peſth-Varmegye), mit den jetzt damit verbundenen Geſpanſchaften Pilish und Solth, gränzt im N. an Honth und Neograd, im O. an Heves, Jazygien und Eſongrad, im S. an Bacs, im W. an Tolna und Stuhlweißenburg, im N. W. an Gran und iſt 191,40, nach Görögs Charte 191,09 Q. Meilen groß, mithin nach Bihar die ausgedehnteſte aller Ungariſchen Geſpanſchaften. Sie zählt 361,733 Einw. in 2 königl. Frei- und 2 biſchöfl. Städten, 20 Marktflecken, 165 Dörfern, 154 Prädien und 43,830 Häuſ. Die Magyaren bewohnen 104, die Slawaken 38, die Deutſchen 34 und die Serben 9 Ortſchaften; die Katholiken machen die Mehrheit, dann folgen Reformirte, Lutheraner, Juden und Griechen in dem Verhältniſſe, wie 89, 40, 14, 3 und 2. Dieſe weitläufige Landſchaft hat nur im N. Gebirge: den Nazzaly und Blocksberg, das Uebrige iſt eine unermeßliche Fläche, die große Steppen, wie die im S. O. ſich ausbreitende Kecskemeter Haide und anſehnliche Moräſte, die zuſammen 6,19 Q. Meilen bedekken, aber auch fruchtbare Striche einſchließt. Die majeſtätiſche Donau ſtrömt im W. und bildet mehrere Inſeln, wie die Tſchepel und S. Andreas; im O. berührt die Theiß, welche die Satſa mit ihren Nebenflüſſen, den Galga, großen und kleinen

Tapie aufnimmt, das Land, welches ſonſt keine Flüſſe hat und daher in manchen Strichen häufig Waſſermangel leidet. Das Klima iſt das von Südungarn. Das artbare Land beträgt 1,504,705 Joche, wovon 799,414 auf das Pflugland, 208,211 auf Wieſen und Weiden, 53,580 auf die Weingärten, 19,000 auf Gemüßegärten und 424,440 auf die Waldungen kommen: letztere liegen bloß auf dem nördlichen Saum, und das Gros hat Mangel an Holz. Die Hauptprodukte ſind Korn, Gartenfrüchte, Hanf, Tabak, Obſt, Wein, Pferde, Rindvieh, Schaafe, Schweine, Fiſche, Bienen, Alabaſter, Sandſteine und Kalk, und Ackerbau und Viehzucht Hauptbeſchäftigungen; der Kunſtfleiß ſchränkt ſich meiſtens auf die Stadt Peſt ein. — Die Obergeſpanswürde bekleidet der jedesmalige Palatin. Außer den beiden Hauptſtädten wird das Land in 4 Bezirke eingetheilt, und zahlt 3 8⅝ Porten.

a) Ofen (Buda, Br. 47° 29′ 44″, L. 36° 41′ 45″), die Hauptſtadt des Königreichs; eine königl. Freiſtadt, am rechten Ufer der Donau, die Reſidenz des Palatins, der Sitz der königl. Statthalterei, der Septemviraltafel, der königl. Tafel, der Tavernikaltafel, der Studienkommiſſion, der Hofkammer, des Oberpoſtamts, des Provinzialkommiſſariats, des Generalkommando von Ungarn mit ſeinen verſchiedenen Zweigen. Sie beſteht aus der Ober-, Waſſer-, Raizenſtadt und dem Umſtift, iſt ſtark befeſtigt, hat ein königl. Schloß, worin die Reichskrone aufbewahrt wird, 1 ſchönes Rathhaus, 4 kathol., 1 griech. Kirche, 1 Waiſenhaus und 1 Krankenhaus, 1 Lazareth, 1 Zeughaus, 2,903 Häuſ. und 27,000 Einw. (1805 22,323 Unadeliche). Griechiſcher Biſchof, Protopope, 3 Probſteien, 1 Abtei, 3 kath. Manns-, 1 Nonnenkloſter, 1 Eliſabetherinnenſtift, Archigymnaſium, 2 Hauptſchulen, neue Sternwarte, wohlthätiger Frauenverein, 50 Fuß hohe Dreifaltigkeitsſäule, Theater, Peſter Univerſitätsdruckerei, andere Druckereien, 1 Buchhandlung, 1 Stückgießerei, 1 Kupfergeſchirrfabrik, 1 Majolikafabrik, mehrere Tabaksfabriken und Gärbereien, viele Meſſerſchmiede und einige Seidenweber. Handel durch 50 Kaufleute. Starker Weinbau. Die Stadt beſitzt 5,891,900 Q. Klafter Weinberge, die jährlich zwiſchen 110, bis 150,000 Eimer guten rothen Wein geben. Heiße Bäder, worunter das Kaiſerbad. Ueber den Strom führt eine Schiffbrücke: in demſelben liegt die Margaretheninſel, und vor der Stadt der Blocksberg, mit der Peſter Sternwarte.

b) Peſt (Br. 47° 31′ 40″, L. 36° 43′ 27″), eine königl. Freiſtadt, das aufwachſende London Ungarns, die ſchönſte Stadt des Reichs, an dem linken Donauufer und mit Ofen durch eine Schiffbrücke verbunden. Sie iſt ohne Mauern und Thore, erſt eine Schöpfung der neueren Zeit, hat 4 Vorſtädte, breite und gut bebauete Straßen, 4 kath., 1 luth., 1 ref., 2 griech. Kirchen, 1 Piariſtenkollegium, 3 Mannsklöſter, 1 Engliſches Fräuleinkloſter, 1 Waiſenhaus, 3 Hoſpitäler, 1 großes Invalidenhaus, 1 prächtige Grenadier- und 1 Artilleriekaſerne, 1 ſchönes Theater, 2,919 Häuſ. und 41,882 Einw. (1805 26,283 ohne Adel, Univerſität u. ſ. w.) Sitz der königl. Septemviraltafel. Ungariſche Univerſität unter 1 Präſes, 1 Vicepräſes und mit 4 Fakultäten: der Theologie mit 9, der Jurisprudenz mit 6, der Medizin mit 11, und der Philoſophie mit 14 ordentlichen Profeſſoren, ohne Aſſiſtenten, Adjunkten und Sprachlehrer (1816 812 Studierende), zu deren Hülfsanſtalten eine Univerſitätsbibliothek, mit 50,000 Bänden, ein anatomiſches Theater, ein Univerſitäts-Hoſpital, eine Entbindungsanſtalt, eine Kunſt-, Naturalien- und Antiquitätenſamnlung, ein ökonomiſch-botaniſcher Garten, und die Sternwarte von Ofen gehören; Thierarzneiinſtitut; allgemeines Seminar zur Bildung von 61 Theologen; Nationalmuſeum; kath. Gymnaſium (1815 538 Schüler), Hauptnationalſchule (1815 493 Schüler), Inſtitut der Engliſchen Kloſterfräulein, zur Bildung junger Mädchen, griech. Präparandenſchule; Verein für Pferdezucht; allgemeines Verſorgungshaus, großes Militärinvalidenhaus, unter welchem die Filialhäuſer zu Tyrnau und Eibenſchitz ſtehen, ſeit 1817 hierher verlegt. — Peſt iſt die erſte Handelsſtadt des Reichs und der Mittelpunkt des Ungariſchen Handels, mit 8 Groſſiſten und 104 Handelshäuſern; ſie hält 4 äußerſt wichtige Meſſen oder Märkte, auf deren jedem gegen 5 Mill. Gulden umgeſetzt werden; 1788 kamen auf den Medardimarkt ohne das, was auf der Donau ausgeſchifft wurde, 12,735 Wagen zur Stadt. Es giebt 4 Buchhandlungen und 3 Druckereien, 9 Tabaks-, 14 Stärke-, 3 Schokolatefabriken, 6 Gärbereien, 7 Handſchuhfabriken, 18 Tuchmacher, 1 Seidenflor- und Seidenzeuchmanufaktur, welche 80 bis 100 Stühle im Gange erhält, und 50 Centner verarbeitet, 3 kleinere Seidenwebereien, mit 16, 13 und 6 Stühlen, mehrere Baumwollenzeuchweber, Roſolibrennereien, und viele geſchickte Gold- und Silberarbeiter, Schuh- und Ziſchmenmacher, Hutmacher,

Drahtzieher, Feilenhauer, Saiten- und Geigenmacher u. ſ. w. Starker Weinbau: jährlich 30 bis 36,000 Eimer unter dem Namen Steinbrücher bekannt. Vor der Stadt das Rakoſcher Feld, wo vormals die Ungariſchen Reichstage gehalten wurden.

c) Der Bezirk Waizen (Vatzi Jaras, 23,49 Q. Meilen groß.

Waizen (Vacs, Br. 47° 47′, L. 36° 48′ 25″), biſchöfliche Stadt, an der Donau, in einer angenehmen fruchtbaren Ebene, mit 1 Kathedrale, mehreren anderen kath. Kirchen, 2 Klöſtern, 1 Waiſenhauſe, 800 Häuſ. und 5,127 Einw. Biſchof; Seminar; 1 Piariſtenkollegium und Gymnaſium; Ludoviceiſche Akademie, zur Bildung künftiger Officiere (200 Zöglinge); Taubſtummeninſtitut (1813 33 Zöglinge); Buchdruckerei; ſtark beſuchte Viehmärkte und guter Weinbau. — Aszod, Marktflecken, am Galga, mit 1 Schloſſe, mit Münz- und Naturalienkabinette, 1 kath., 1 ref. Kirche, 1 Synagoge und 4,670 Einw. Verfertigung von geſchätzten Wildſchuren. Weinbau. — Gödöllö, Marktflecken, mit 1 prächtigen fürſtl. Graſſalkoviciſchen Schloſſe, Park und Thiergarten, 1 ref. Kirche, 290 Häuſ. und 1,600 Einw. Starke Bienenzucht. Lebhafter Handel. — Petzel, Dorf mit einer Baumwollenplantage.

d) Der Bezirk Peſt (Peſti Jaras), mit der Stadt 41,41 Q. Meilen groß.

Soroksar, Marktflecken, an der Donau, mit 1 kath. Kirche und Deutſchen Einw. Bei dieſem Orte wird der Kanal ſeinen Anfang nehmen, der in dieſem Komitate Donau und Theiß verbinden wird. — Alberti (Br. 47° 15″ L. 37° 16′ 56″), großer Marktflecken, bei welchem obiger Kanal durchgehen ſoll.

e) Der Bezirk Kecskemet (Ketskemeti Jaras), 55,98 Q. Meilen groß, wovon 3,25 Sand.

Kecskemet (Br. 46° 54′ 29″, L. 37° 22′ 11″), Marktflecken, in der weiten Kecskemeter Haide, mit 4 kath., 1 ref. Kirche, 1 Piariſtenkollegium und Gymnaſium, 1 ref. Gymnaſium, 1 Franziskanerkloſter, 1 Waiſenhauſe, 1 Militärhoſpitale, 3,000 Häuſ. und 24,862 Einw., meiſtens Magyaren. Beträchtliche Seifenſiedereien, Gärbereien und Ziſchmenmacherei. Handel mit Rindvieh, Pferden, Wolle und Talg; ſtarke Viehzucht. — Groß-Körös (Nagy-Körös, Br. 47° 1′ 50″, L. 37° 27′ 32″), Marktflecken, mit 1 ref. Kirche, 1 ref. Gymnaſium, 2,000 Häuſ und 12,124, meiſtens Magyariſchen Einw., die ſich vom Weinbau und der

Viehzucht nähren und ſtarken Wollhandel treiben. — **Abany**, mit 1 kath. und 1 ref. Kirche; **Eſeglid**, Marktflecken, mit 1 kath., 1 ref. Kirche und 1,900 Einw. Guter rother Wein; **Großkata** (**Nagykata**), mit 1 Kaſtelle, 1 kath. Kirche, gegen 4,000 Magyariſchen Einw. und bedeutenden Viehmärkten; Marktflecken.

f) Der Bezirk **Piliſh**, wozu die Hauptſtadt Ofen und die beiden Inſeln S. Andreas und Tſchepel in der Donau gehören. Er liegt auf dem rechten Donauufer und iſt, mit Einſchluſſe von Ofen, 20,51 Q. Meilen groß.

**Altofen** (**O Buda**, Br. 47° 33′ 30″, L. 36° 42′ 30″), Marktflecken, an dem rechten Donauufer und Hauptort einer Kameralherrſchaft, Seidenfilatorium, das jetzt in das Stocken gerathen iſt; Militär-Oekonomiekommiſſion. — **Plintenburg** (**Viſſegrad**), Marktflecken, an der Donau, mit einem in Trümmern liegenden Schloſſe, einſt der Reſidenz Mathias Corvins. — **S. Andreas** (**Szent Endre**), Marktflecken, an der Donau, mit 1 kath., 7 griech. Kirchen, 1,040 Häuſ. und 7,980 Einw. Weinbau. Gegenüber liegt die 3 Meilen lange, ¼ breite und äußerſt fruchtbare S. Andreasinſel. — **Pilis Eſaba**, Dorf, mit einer Roſolibrennerei. — **Eugenius Vorgebirge** (**Eugenius Hidygio**), Luſtſchloß, an der Donau, in einer fruchtbaren Gegend, mit ſtarkem Weinbau, von Prinz Eugen erbauet. — **Schambeck** (**Zſambek**) und **Ratzkeve**, Marktflecken, letzterer an der Donau, auf der fruchtbaren Inſel Tſchepel oder Eſepel, die 5 Ungariſche Meilen lang und ½ bis 1 breit iſt, und ſehr vieles Wildpret, beſonders Haſen, enthält; daher ſie auch wohl die Haſeninſel genannt wird.

g) Der Bezirk **Solt** (**Solti Jaras**) 49,07 Q. Meilen groß, wovon 5,25 Moraſt.

**Koloßa** (**Kolocſa**, **Kalocſa**, Br. 46° 32′, L. 36° 39′ 55″), erzbiſchöfl. Stadt, unweit der Donau, mit 1 Kathedrale, 1 Piariſtenkollegium und Gymnaſium, 1 erzbiſchöfl. Seminar, und 4,016 Einw. Sitz eines Erzbiſchofs. Geſtüte; ſtarke Fiſcherei und Viehzucht. — **Patai**, an der Donau; **Solt**, unweit der Donau, mit 1 ref. Kirche und Magyariſchen Einw.; **Vecſe**, an der Donau; **Szalk S. Marton**, an der Donau; **Hojos**, mit Deutſchen Einw. und **Kis Körös**, Marktflecken.

13) Die Bacſer Geſpanſchaft (**Bacs Varmegye**), vereinigt mit Bodrog, im N. an Peſt und Eſongrad, im S. an

den Tſchaikiſten Bezirk und Slawonien, im O. an Torontal, im W. an Baranya gränzend, und 172,75 Q. Meilen groß, mit 297,763 Einw., in 3 königl. Freiſtädten, 9 Märkten, 98 Dörfern, 91 Prädien und 43,738 Häuſ. Die Serben bewohnen 65, die Magyaren 27, die Deutſchen 4, die Slawaken 6, die Rußniaken 2 und die Wlachen 2 Ortſchaften; die Katholiken machen die Mehrzahl der Bewohner aus, dann folgen Griechen, Lutheraner und Reformirte; Juden ſind gegen 2,500 vorhanden. Das Land enthält 1,205,696 Joch artbaren Boden, wovon 559,325 Joch Pflugland, 361,117 Joch Wieſen und Weiden, 61,983 Joch Weingärten und 199,521 Joch Waldung, meiſtens längs der Donau; daher hier ebenfalls großer Holzmangel. Eine völlige Ebene, im W. von der Donau, im O. von der Theiß umfloſſen, aber im Inneren mit einem merkwürdigen Hochrücken, der die Geſtalt eines halben Mondes bildet, und ſehr waſſerarm: der Franzkanal durchzieht das Land in einer Länge von 13½ Meile in einer ſchiefen Richtung von W. nach S., verbindet Donau und Theiß und kürzt die Schifffahrt auf dieſen Strömen auf das Vortheilhafteſte ab: 1816 befuhren denſelben 1,061 Fahrzeuge, die 1,342 962 Laſt geladen hatten. Mehrere kleine Seen, als der Pality- und Jezer See; der Palitſcher Sumpf; der Ludas. Das Klima iſt ſehr heiß. Hauptprodukte ſind Waizen, Wein, Tabak, Hanf, Obſt, Melonen; die Viehzucht iſt äußerſt beträchtlich; unzählbare Heerden von allen Arten von Hausthieren, beſonders aber Schaafe, bedecken die ungeheueren Puſzten, die ſich von Thereſienſtadt bis Ratz Becſe ausdehnen. Auch die Fiſcherei in der Donau und Theiß iſt anſehnlich. Dagegen fehlt es faſt ganz an ſtädtiſcher Induſtrie, es wird aber wichtiger Handel und Schifffahrt getrieben. — 202⅝ Porten; 4 Bezirke.

a) Der obere Bezirk (Felſö Jaras), 38,21 Q. Meilen groß.

Baja (Br. 46° 10′ 46″, L. 36° 38′ 4″), Marktflecken, unweit der Donau, mit 1 fürſtl. Graſſalcoviciſchen Schloſſe, 1 kath., 1 griech. Kirche, 1 Synagoge, 600 Häuſ. und 4,896 Einw. Sitz der Gerichtstafel des Komitats; kath. Gymnaſium. Mancherlei Gewerbe und Handel. —

b) Der Theißdiſtrikt (Tiszo Jaras). Dieſer Diſtrikt, welcher, mit Ausnahme von Thereſienſtadt, aus 23 großen Ortſchaften beſteht, macht eine unveräußerliche Krondomäne aus, die alle Staatslaſten mitträgt, aber die Urbarialpräſtationen der Hofkammer mit 40,000 Gulden bezahlt. Er hat ſeine eige-

nen Lokalobrigkeiten unter 1 Oberkapitän, ſteht aber ſonſt unter der Gerichtsbarkeit des Komitats, und iſt 72,28 Q. M. groß.

Thereſienſtadt (Marienthereſienſtadt, Szobadka, Br. 46° 5′ 46″, L. 37° 20′ 27″), königl. Freiſtadt, in einer weiten Ebene, nahe am Palitſee. Sie iſt offen, hat 1 kath., 1 griech. Kirche, 2 kath. und 1 Bulgariſches Franziskanerkloſter, 1 große Kaſerne, 3,671 Häuſ. und 24,000 Magyariſche, Kroatiſche, Serbiſche Einw. (1805 21,537 Unadeliche), die ſich meiſtens mit der Landwirthſchaft beſchäftigen, und zugleich einen ſtarken Handel mit Vieh, Pferden, Wolle und Häuten treiben. Unter den Handwerkern ſind Tuchweber, Ziſchmenmacher und Gärber die zahlreichſten: die Weiber verfertigen Leinewand, Tapeten, Schürzen und Seife. Das Stadtgebiet iſt das größte, welches irgend ein Ort der Monarchie beſitzt: es enthält 160,000 Joche, oder faſt 17 Q. Meilen, worauf vieler Wein wächſet. — Magyar Kaniſa, Marktflecken, an der Theiß, mit 1 kath., 1 griech. Kirche, und 4,000 Einw., die beträchtlichen Kornhandel treiben. — Szenta, Marktflecken, an der Theiß, mit 1 kath., 1 griech. Kirche, bekannt wegen der Schlacht von 1696. — Ratz Becſe, O-Becſe, anſehnlicher Marktflecken, an der Theiß. — Temerin, Marktflecken.

c) Der mittlere Bezirk (Közep Jaras), 35,61 Q. Meilen groß.

Sombor (Zombor, Br. 48° 8′ 32″, L. 38° 55′ 38″), königl. Freiſtadt, unweit dem Franzkanale, mit 1 kath., 1 griech. Kirche, 2,961 Häuſ. und 15,106 meiſtens Serbiſchen und Deutſchen Einw. Griechiſches Gymnaſium und Schule, erſteres ſeit 1816 von St. Endre hierher verſetzt. Sitz einer Kameralverwaltung. Korn- und Viehhandel. — Apathin, Marktflecken, an der Donau, regelmäßig und ſchön gebauet, mit 1 kath. Kirche, 600 Häuſ. und 3,360 Deutſchen Einw. Wollenzeuchweberei, Spinnerei, Schönfärberei, Krapp-, Waid- und Seidenbau; Kornmagazin. In der Donau die Brigitteninſel. — Bacs Monoſtor, Dorf, an der Donau. — Bezdan, Marktflecken.

d) Der untere Bezirk (Alſo Jaras), 31,93 Q. Meilen groß.

Neuſatz (Nio Planta, Uj Videk, Br. 45° 16′, L. 37° 31′ 56″), königl. Freiſtadt, an der Donau, mit 5 griech., 1 kath. Kirche, 2,367 Häuſ. und 13,395 Einw., wovon ⅔ Serben, Raizen und Armenier ſind. Sitz des griech. Biſchofs

von Bacs, kath. Grammatikalſchule, griechiſches Gymnaſium ſeit 1816, kath. und griech. Hauptſchule. Armeniſche Miſſion. Starker Handel, beſonders mit den Osmanen. — Futak (O-Futak), Marktflecken, an der Donau, mit 1 kath. und 1 griech. Kirche. Großer Markt im November, welcher von Armeniſchen, Griechiſchen und Osmaniſchen Kaufleuten beſucht wird. Neben demſelben liegt der Ort Neufutak. — Palanka, eigentlich 2 Dörfer, O-Palanka und Uj-Palanka, beide an der Donau, wovon letzterer befeſtigt iſt und ein Kontumazhaus und eine Goldwäſche hat. — Bacs (Bats) Marktflecken, in einer fruchtbaren Ebene am Sumpfe Moſtonia; etwas befeſtigt, mit 1 griech. Kirche, 1 Franziskanerkloſter und 7,000, meiſtens Serbiſchen Einw, welche einen ſtarken Speditions- und Kommiſſionshandel unterhalten. Sitz des Domkapitels des griech. Biſchofs von Bacs, welcher zu Neuſatz reſidirt.

14) Die kleineren Landſchaften. Dahin gehören:

a) Die Landſchaft Kleinkumanien (Kis Kunſag), zerſtreuet in dem Peſter Komitate, in welchem es 2 große Landſtrecken einnimt und 47,80 Q. Meilen, mit 41,346 Einwohnern, ſämtlich Kumanen, kath. und ref. Religion, in 3 Marktflecken, 7 Dörfern, 27 Prädien und 5,137 Häuſ. enthält. Sie genießen beſondere Privilegien: ihr oberſter Richter iſt der Palatin; außerdem haben ſie einen Vicegeſpan und Oberrichter. Das Land, welches unter dem brennenden Himmel Südungarns liegt, iſt eine völlige Ebene, außer dem Bache Eſintava, ohne Fluß und Waldung, daher Kuhmiſt Brennmaterial, hier iſt das merkwürdige Naturphänomen Deli Baba nicht ſelten. Man findet einige kleine Sodaſeen mitten in ungeheuern Steppen, die von großen Heerden von Schaafen, Hornvieh, Pferden und Schweinen beweidet werden; außerdem bringt das Land Korn, Waſſermelonen, Obſt, Wein und Tabak hervor, und Ackerbau und Viehzucht machen auch die beinahe ausſchließlichen Nahrungszweige der Einwohner aus.

Felegyháza (Br. 46° 43′ 4″, L. 37° 31′ 59″), Marktflecken, mit 1 kath. Kirche, 1,028 Häuſ. und 9,405 Einw. Generalquartier, Archiv und Prozeßtafel der Kumanen, berühmter Gaſthof Pußtaſſer. — Halasz, Marktflecken, an einem gleichnamigen fiſchreichen See, mit 1 kath., 1 ref. Kirche, 1,210 Häuſ. und 8,719 Einw. — Maiſa, Dorf, mit 408 Häuſ. und 4,085 Einw. — Fülöpszallas, Dorf, mit 1 ref. Kirche, 363 Häuſ. und 2,588 Einw. — Sza-

badszallas, Dorf, an der Cſintava, mit 590 Häuſ. und 3,865 ref. Einw., die vom Acker- und Weinbau und der Viehzucht leben. — Kun S. Miklos, Marktflecken, an der Cſintava, mit 1 kath., 1 ref. Kirche, 492 Häuſ. und 3,830 Einw. — Dorosma, Dorf, mit 655 Häuſ. und 6,443 kath. Einw. — Laßhaza, Dorf, mit 391 Häuſ. und 2,436 ref. Einwohnern.

b) Die beiden erzbiſchöflichen Graner Gerichtsſtühle, zwei Bezirke in den Presburger und Barſcher Geſpanſchaften, wo auch ihr Flächeninhalt und Volksmenge berechnet iſt. Sie werden von Edelleuten bewohnt, die Praedialistae heißen, weil ſie auf den Prädien des Erzbiſchofs von Gran wohnen. Der Erzbiſchof ſtellt in denſelben den Landesherren vor, und ſchreibt die Landtage oder Octavalia aus: jeder Stuhl hat ſeinen eigenen Palatin und übrigen Beamten, iſt aber in wichtigen Angelegenheiten den beiden Geſpanſchaftsgerichten, worin er liegt, unterworfen.

aa) Der Vaikaer Stuhl (Vajka Szek), welcher einen Theil der Inſel Schütt ausmacht, und den Marktflekken Vajka an der Donau, und außer dem Dorfe Budfalva noch 5 Dörfer und 4 Prädien enthält.

bb) Der Werebelyer Stuhl (Verebely Szek), im Umfange des Barſcher Komitats, mit dem anſehnlichen Marktflecken Werebely (— Verebely), 83 Dörfern und 10 Prädien.

## b.

## Der Kreis jenſeits der Donau.

Er liegt im W. der Donau und ſollte eigentlich der Kreis auf dem rechten Donauufer benannt werden. Sein Flächeninhalt beträgt nach Lipsky 792,77, nach Görög 802,02 Q. Meilen; die Volksmenge nach der Berechnung in den vaterländiſchen Blättern von 1811 1,662,239 Individuen in 8 königl. Freiſtädten, 2 biſchöfl. Städten, 190 Marktflecken, 2,571 Dörfern, 1,059 Prädien und 205,353 Häuſern. Der Sitz der Diſtriktualtafel befindet ſich zu Güns. Er zerfällt in 11 Geſpanſchaften:

1) Die Oedenburger Geſpanſchaft (Soprony Varmegye), im N. von Wieſelburg, im O. von Raab, im S. von Eiſenburg, im W. vom Lande unter der Ens begränzt und

57,₆₃, nach Görögs Charte aber 58,₇₅ Q. Meilen groß, mit 164,717 Einw. in 3 königl. Freiſtädten, 38 Marktflecken, 200 Dörfern, 6 Prädien und 17,500 Häuſ. (1805 zählte man 3 Freiſtädte, 41 Marktflecken, 196 Dörfer und 4 Prädien.) Die Magyaren bewohnen 122, die Deutſchen 80, die Kroaten 32, die Slawaken 1 Ortſchaft. Von dem artbaren Boden zu 476,420 Joch ſind 250,864 Acker- und 44,110 Weinland. Das Land iſt wellenförmig eben; 3 Bergketten, das weſtliche Gneußgebirge, worin die Brennberger und Ritzinger Steinkohlenflötze eingeſchwemmt ſind, das Laithaer Gebirge und das Gebirge am Neuſiedler See, ſämtlich Vorberge der Steyrer Alpen, die ſich hier verflächen; Flüſſe: die Raab, welcher die Repeze zuſtrömt; die Leitha, welche im W. die Gränze mit dem Lande unter der Ens macht, und die Vulka, welche dem großen auf der Oſtſeite des Komitats belegenen Neuſiedler See, von dem und dem Hanſag 7,₉₃ Q. Meilen hierher gehören, zuſtrömt; das Klima: mild. Die Hauptprodukte ſind Korn, Flachs, Gartenfrüchte, Obſt, Kaſtanien und Wein; die Rindvieh- und Schaafzucht anſehnlich und auch die Federviehzucht wegen des vortheilhaften Abſatzes in die Kaiſerſtadt von großer Bedeutung. Holz hat das Komitat nicht genug und es iſt theuer; dagegen einen unerſchöpflichen Schatz von Steinkohlen, auch Torf unweit Holling, Alaun, Eiſenerze und Schwefelkieſe, letztere aber unbenutzt. Keine Provinz im weiten Ungarn iſt beſſer angebauet, beſſer bevölkert: die Deutſchen haben hierher ihre Landwirthſchaft und ihre Induſtrie übertragen, und Alles iſt mehr Deutſch, als Ungariſch. Die Erbobergeſpanswürde bekleidet der Fürſt Eſterhazy. 305½ Porten; 5 Bezirke.

a) Der oberhalb Oedenburg belegene Bezirk.

Oedenburg (Soprony; Br. 47° 40′ 36″, L. 34° 13′ 26″), königl. Freiſtadt und Kongregationsort am Ikva, in einer angenehmen Gegend, zwiſchen dem Brennberge und Neuſiedler See. Sie iſt gut gebauet, hat 2 kath., 1 luth. Kirche, 1 Dominikanermönchs- und 1 Urſulinernonnenkloſter, 780 Häuſ. und 1812 11,827 Einw., worunter 4,606 Proteſtanten, 12 Griechen und 31 Juden, auch ſind hier 1 kath. Domkapitul und 1 kath. Gymnaſium. Die Einwohner unterhalten Tuchweberei (50 Meiſter, die jährlich 2,000 Stück liefern); Baumwollenzeuchweberei; 1 Zuckerraffinerie; 1 Glashütte und 1 Potaſcheſiederei, auch giebt es viele Meſſerſchmiede und Töpfer und das kandirte Obſt von Oedenburg geht weit und breit. Der Kornhandel iſt von großem Umfange, eben ſo

der Handel mit Vieh, und auf den hieſigen groſsen Jahrmärkten kommen jährlich 40,000 Stück Hornvieh und 80,000 Schweine zum Verkaufe. Der Weinbau macht eine Hauptnahrungsquelle aus: die Weingärten der Stadt betragen 1,920,000 Q. Klafter, worauf jährlich 32,000 Eimer gekeltert werden. Unweit der Stadt liegt im Brennberge, bei Wandorf, ein groſses Steinkohlenbergwerk, woraus im Durchſchnitte jährlich 250,000 Cntr. ausgebracht und meiſtens auf dem Neuſtädter Kanale nach Wien geſchafft werden, und bei Wolfs ein Geſundheitsbad. — Eiſenſtadt (Kis Marteny, Br. 47° 33′ 10″, L. 34° 3′), königl. Freiſtadt, in einer angenehmen Gegend. Sie iſt ummauert, hat 2 Thore, 3 Hauptſtraſsen, 1 kath. Pfarrkirche, 1 Franziſkanerkloſter, worin das fürſtl. Eſterhazyſche Erbbegräbniſs befindlich iſt, 1 Kloſter und Hoſpital der barmherzigen Brüder, 450 Häuſ. und 2,580 Einw. Dabei liegt das fürſtl. Eſterhazyſche Schloſs Kis Martony, mit 1 weitläuftigen Vorſtadt, die gegen 2,300 Einw., worunter 500 Juden ſind, und den berühmten Kalvarienberg enthält. Das Schloſs iſt prächtig, hat einen weitläuftigen Park und Thiergarten, und der Fürſt unterhält 1 Forſtinſtitut und 1 Buchdruckerei. — Ruſt (Br. 47° 40′ 40″, L. 34° 17′ 36″), königl. Freiſtadt, am Neuſiedler See, mit 3 kath., 1 luth. Kirche, 180 Häuſ. und 1990 Einw., worunter 450 Proteſtanten. Starker Weinbau, jährlich 9,000 Eimer auf 540,400 Q. Klaftern: der Ruſter Wein gehört zu den beſſeren Gewächſen Ungarns. — Breitenbrunn (Szeleskut), am Neuſiedler See, mit 1,183 Einw.; Dundelskirchen (Feher Egyhaz), mit 1,475 Einw. und gutem Weinbau; Forchtenau (Frakno), mit 1 Servitenkloſter und 1,280 Einw., dabei das fürſtl. Eſterhazyſche Bergſchloſs Forchtenſtein (Frakno), bekannt wegen des daſigen fürſtl. Zeughauſes; Groſshöflein (Nagy-Höflein), mit 1,132 Einw.; Harkau (Harka), mit 899 Einw.; Heiligenkreuz (Nemeth Keresztur), mit 1 Eſterhazyſchen Schloſſe, 1 kath. Kirche, 1 Synagoge, 2,191 Einw., worunter 688 Juden, und 1 Sauerbrunnen; Hornſtein (Szarokö), mit 1 Eſterhazyſchen Schloſſe und 1,463 Einw.; Kaberndorf (Kabold), mit 1 Schloſſe, 1 kath., 1 luth. Kirche, 1 Synagoge, 1,039 Einw., worunter 305 Proteſtanten und 330 Juden, und 1 Sauerbrunnen und Bade; Kroisbach (Rakos), am Neuſiedler See, mit 1,103 Einw. und 1 Papiermühle; Landſee (Lanzser), mit 570 Einw.;

Loretto (Lauretum), mit 350 Einw.; S. Margarethen (Sz. Margita), mit 1,261 Einw. und gutem Weinbau; S. Martin (Sz. Marton), mit 615 Einw., dabei ein Steinbruch, der merkwürdige Verſteinerungen enthält; Mattersdorf (Nagy Martony), mit 3,050 Einw., worunter 1,000 Juden, und reichhaltigen Steinbrüchen; Nekenmark (Nyek), mit 1,727 Einw., und Purbach (Feketevaros), am Neuſiedler See, mit 1,375 Einw.; Marktflecken.

b) Der obere äußere Bezirk des Raabfluſſes.

Draſſenmarkt (Derecske), mit 750 Einw.; Großrabnitz (Alſo Ramócz), mit 473 Einw.; Großzinkendorf (Nagy Czenk), mit 730 Einw.; dabei Kis Czenk, mit 1 Schloſſe und 1 Hoſpitale, an der Ikva; Heiligenſtein (Hegykö), am Neuſiedler See, mit 530 Einw.; Kethely, mit 710 Einw.; Loſing (Loos), mit 1,080 Einw.; Lutzmansburg (Locsmond, Br. 47° 27′ 6″, L. 34° 15′ 12″), an der Repcze, mit 1,045 Einw.; S. Nikolas (Sz. Miklos), mit 1,573 Einw.; Schützen (Lövö), mit 976 Einw.; Steinberg (Köhalom), mit 1,260 Einw., und Undlen (Und), mit 600 Einw.; Marktflecken. — Nemeskér, Dorf bei Steinberg, mit 588 Einw., wo zu Zeiten die Komitatsverſammlungen gehalten werden. — Eſterháza, Dorf, mit 305 Einw. und 1 verfallenen Luſtſchloſſe des Fürſten Eſterhazy. Bei demſelben fängt der Hanſag an, zu deſſen Austrocknung ein Kanal von dieſem Orte bis Veſurkany gezogen iſt, wodurch bereits ein Theil dieſes Sumpfes in die ſchönſten Wieſen verwandelt iſt.

c) Der untere äußere Bezirk des Raabfluſſes.

Beö, mit 1,005 Einw. an der Repcze; Ivany, mit 1,812 Einw.; Saj Kall, mit 312 Einw.; Szemere, mit 660 Einw.; Tſchapring (Cſepreg, Br. 47° 23′ 30″, L. 34° 19′), an der Repcze, mit 1,855 meiſtens Magyariſchen Einw., die ſtarke Schaafzucht und Wollenhandel unterhalten.

d) Der obere innere Bezirk des Raabfluſſes, welcher den oberen Theil der ſogenannten Inſel Raabau enthält.

Kapuvar (Br. 47° 35′ 14″, L. 34° 39′ 33″), Marktflecken, an einem Arme der Raab, zwiſchen Sümpfen, mit 1 fürſtl. Eſterhazyſchen Schloſſe, 2,943 kath. Einw. und 1 Tabaksfabrik. — Mihalyi, Marktflecken, an der Raab, mit 1,229 Einw.

e) Der untere innere Bezirk des Raabfluſſes, welcher den unteren Theil der Inſel Raabau umfaßt.

Cſorna (Br. 47° 36′ 50″, L. 34° 53′ 1″), großer und gewerbſamer Marktflecken, mit 1 Prämonſtratenſerabtei und 3,726 Einw. — Egyed, mit 5 6 Einw.; Szany, mit 1,930 Einw. und Szill, mit 1,560 Einw.; Marktflecken.

2) Die Wieſelburger Geſpanſchaft (Moſony Varmegye), gränzt im N. an Presburg, im O. an Raab, im S. an Oedenburg, im W. an das Land unter der Ens, und iſt 35,21, nach Görögs Charte nur 32,42 Q. Meilen groß, mit 63,821 Einw., in 12 Marktflecken, 38 Dörfern, 8 Prädien, 5,721 Häuſern und 11,154 Familien. 31 Ortſchaften ſind von Deutſchen, 11 von Kroaten und 8 von Magyaren bewohnt: die Religion der Mehrheit iſt die katholiſche. Der artbare Boden enthält 267,398 Joch, wovon 158,278 Ackerland, 7,500 Weingarten und 49,034 Waldung. Das Land bildet eine völlige Ebene: von N. nach O. ſtrömt die Donau und macht zum Theil die Gränze mit Presburg, im W. breitet ſich der große Neuſiedler See aus wovon 2,30 Q. Meilen, im S. der Hanſag, wovon 2,18 Q. Meilen hierher gehören, beide trennen es von Oedenburg. Die Leitha tritt bei Potzneuſiedel in das Land und durchſtrömt es in gleicher Richtung mit der Donau. Auch hier herſcht Deutſche Landwirthſchaft und Kunſtfleiß: der Ackerbau iſt ſehr beträchtlich und der hier gewonnene Waizen vortreflich: auch Vieh- und Federviehzucht, ſo wie die Fiſcherei, machen beträchtliche Nahrungszweige aus. Das Komitat iſt reich an Salpeter. 130⅛ Porten; 2 Bezirke.

a) Der Wieſelburger Bezirk (Moſonyi Jaras), 17,66 Q. Meilen groß.

Wieſelburg (Moſony, Br. 47° 51′ 3″, L. 34° 54′ 55″), Marktflecken und Kongregationsort, mit 1 kath. Kirche, 300 Häuſ. und 3,436 Einw., die 1 Salpeterſiederei und etwas Tuchweberei unterhalten, aber die Wollenzeuchmanufaktur beſteht hier nicht mehr. Kornhandel. — Ungariſch Altenburg (Magyar Ovar, Slaw. Stare Hrady, Br. 47° 52′ 28″, L. 34° 54′ 30″), Marktflecken, auf einer Inſel der Leitha, wo ſelbige dem rechten Donauarme zuſtrömt, der Hauptort einer herzogl. Sachſen Teſchenſchen Herrſchaft, mit 1 Schloſſe, 1 Piariſtenkloſter und 1 Piariſtengymnaſium und 1,604 Einw. Korn- und Viehhandel. — Halaszi, Marktflecken, an der Leitha, mit 1,230 Einw.

b) Der Neuſiedler Bezirk (Neſideri Jaras) 14,16 Q. Meilen groß.

Frauenkirchen (Boldog Aszony), mit 1 Wallfahrtskirche, 1 Franziſkanerkloſter und 1,423 Einw.; Gois (Nyulas), am Neuſiedler See, mit 831 Einw.; Golz (Gallos), mit 1,730 Deutſchen Einw. und Weinbau; Karlburg (Oroszvar), an der Donau, mit 1 Schloſſe der Grafen Zichy, und 1,752 Einw., worunter 250 Proteſtanten und 406 Juden; Kittſee (Köpcseny), in einer angenehmen Gegend, mit 1 fürſtl. Eſterhazyſchen Schloſſe, 1 kath. Kirche, 1 Synagoge, 204 Häuſ. und 2,388 Einw., worunter 723 Juden; Neuſiedel (Nezider), am Neuſiedler See, mit 1,673 Einw. und Weinbau; Potzneuſiedel (Leithafalva) an der Leitha, mit 1 Schloſſe, 614 Einw., Tabaksſpinnerei und Gärbereien; Rakendorf (Raika), unweit der Donau, mit 1 kath., 1 luth. Kirche, 1 Synagoge, 252 Häuſ. und 2,481 Einw., worunter 253 Proteſtanten und 406 Juden; Weiden (Vedeny), am Neuſiedler See, mit 813 Einw., die meiſtens Fiſcher ſind; Marktflecken. — Halbthurn (Fel Torony), Dorf mit 1,040 Einw., und 1 ſchönen Luſtſchloſſe des Herzogs von Sachſen-Teſchen, bekannt durch ſeine große Oekonomie und Merinoſchäferei.

3) Die Raaber Geſpanſchaft (Györ Varmegye), im N. W. mit Presburg, im N. O. mit Komorn, im S. mit Veszprim, im W. mit Oedenburg und Wieſelburg gränzend, und 28,76 Q. Meilen groß, mit 77,930 Einw. in 1 königl. Freiſtadt, 2 Marktflecken, 94 Dörfern, 39 Prädien und 9,945 Häuſ. Die Magyaren machen die ſtärkſte Zahl aus, die Deutſchen bewohnen nur 5, die Slawaken 1, die Kroaten 1 Ort. Die kath. Religion iſt vorherrſchend; man findet nur 3,703 luth. und 1,851 ref. Mannsperſonen. Der artbare Boden nimmt 220,585 Joche ein, wovon 102,685 Pflugland und 8,831 Weingarten. Das Land hat nur im S. O. einige Berge, worunter der Sokora, und wird von der Donau, die in ſeinem Umfange die Raab und Czuka aufnimmt, im N. umfloſſen und iſt übrigens eben und fruchtbar an Wein, Korn, Gartenfrüchten, Flachs und Obſt, hat eine ſtarke Rindvieh- und Schaafzucht, einträgliche Fiſcherei in der Donau und etwas Seidenbau. Feld- und Weinbau, Viehzucht, Fiſcherei, Handel und Schifffahrt machen die vornehmſten Beſchäftigungen aus. 78 Porten; 3 Bezirke.

a) Der Eiländiſche Bezirk, 10,40 Q. Meilen groß und in die 3 Diſtrikte Eſiliz, Sziget und Tos-Köz getheilt.

Raab (Győr, Nagygyőr, Br. 47° 41′ 15″, L. 35° 16′ 28″), königl. Freiſtadt, an der Mündung der Raab, in die Donau. Sie wird in die innere und äußere Stadt getheilt, iſt gut gebauet, hat mehrere Vorſtädte, 1 Kathedrale, 4 kath., 2 proteſt. Kirchen, 1 Karmelitermönchs- und 1 Urſuliner Nonnenkloſter, 1,547 Häuſ. und 1812 13,721 Einw., worunter Proteſtanten, Katholiken und 138 Griechen. Sitz eines kath. Biſchofs, ſeines Domkapituls und biſchöfl. Seminars. Kön. Akademie, mit 2 Studien und 10 Profeſſoren; Archigymnaſium; Normalſchule. Kriegskommiſſariat, Hauptdreißigſtamt und Leggſtätte. Tuchweberei; ſtark beſuchte Jahrmärkte. Treffen von 1809. — Szabadhegy, Marktflecken, mit 1,048 Einw. — Szigeth, großes Dorf, an der Donau, mit 2,552 Einw., worunter 340 Juden, ſtarker Fiſcherei und Weinbau.

b) Der Sokorallyer Bezirk, 7,96 Q. Meilen groß, welcher bloß Dörfer enthält. In demſelben breitet ſich das Gebirge Sokora aus.

c) Der wüſte oder Puszta Bezirk, 9,05 Q. Meilen groß.

Martinsberg (Sz. Marton, Br. 47° 32′ 32″, L. 35° 24′ 6″), Marktflecken unter dem Berge Sacer Mons Pannoniae, auf welchen eine prächtige Benediktiner Erzabtei, deren Prälat unmittelbar dem Papſte unterworfen iſt, belegen iſt. Der Ort hat 1,550 Einw. und nährt ſich vorzüglich vom Weinbau.

4) Die Komorner Geſpanſchaft (Komarom Varmegye), im N. W. an Presburg, im N. an Neitra und Bars, im O. an Gran und Peſt, im S. an Stuhlweißenburg, im W. an Raab gränzend und 53,07 Q. Meilen groß, mit 111,864 Einw. in 1 königl. Freiſtadt, 5 Marktflecken, 85 Dörfern, 71 Prädien und 12,256 Häuſ. Magyaren nehmen 52, Deutſche 12 und Slawaken 16 Ortſchaften ein; ⅔ ſind kathol., ⅓ ref. Religion. Das Land liegt zu beiden Seiten der Donau, die in ſeinem Umfange die Neitra und Waag aufnimmt, iſt wellenförmig eben und hat nur einen größern Gebirgszug: den Vertes. Waizen und Wein ſind Hauptprodukte; aber auch die Waldungen anſehnlich, und man unterhält eine ſtarke Rindvieh- und Pferdezucht, Fiſcherei, Flußſchifffahrt, Gewerbe und Handel. Mehrere Marmor- und Tuffſteinbrüche, auch einige Geſundbrunnen und Bäder. Die artbare Oberfläche enthält 417,120 Joch, wovon 209,820 Ackerland, 11,424 Weingarten und 149,899 Wal-

dung. Die erbliche Obergeſpanwürde bekleidet das Haus Nadasdy. 111 Porten; 4 Bezirke.

a) Der Eiländiſche Bezirk, welcher den unteren Theil der fruchtbaren Inſel Schütt, zwiſchen der Donau und Waag enthält.

Komorn (Komarom, Br. 47° 45′ 34″, L. 35° 47′ 35″), königl. Freiſtadt und ſtarke Feſtung, bei dem Zuſammenfluſſe der Donau und Waag. Ein alter finſterer Ort, mit 5 kath., 1 luth., 1 ref. und 1 griech. Kirche, 1 Franziſkanerkloſter, 1,400 Häuſ. und nahe an 11,000 Einw. (1804 9,283 Unadeliche), theils Magyaren, theils Deutſche. Ref. Gymnaſium, mit 1 Alumnat für 12 arme Schüler; kath. Gymnaſium und Hauptſchule. Die Einwohner unterhalten etwas Tuchweberei, Gärbereien und Fiſcherei, beſonders Hauſenfang in der Donau. Die Feſtung macht einen beſonderen Theil der Stadt aus und liegt in der Gabel der Donau und Waag. Merkwürdig iſt Komorn noch durch die Erdbeben, die ſie 1763 und 1783 erſchüttert haben. — Guta, an der Waag, wo ſelbige zu einem Donauarme ſtößt, und Nagy Megyer, mit 1 kath., 1 ref. Kirche; Marktflecken.

b) Der Udwarder Bezirk auf dem linken Donauufer, hat bloß Dörfer, aber beträchtliche Waldungen.

c) Der Geſteſcher Bezirk.

Kisbér, mit 1,684 Einw., Färbereien und ſtarker Bienenzucht, und Szöny, an der Donau, mit 1,550 Einw., worunter 900 Reformirte; Marktflecken. — Acs, mit 3,237 Einw., 1 Schloſſe, anſehnlichem Parke und Merinoſchäferei, und Kocs, mit 2,458 Einw., große Dörfer. — Babolna, Prädie, mit 173 Einw. und einem großen Geſtüte, welches von dem zu Mezöhegyes abhängig iſt.

d) Der Dotiſer Bezirk.

Dotis (Tata, Br. 47° 38′ 45″, L. 35° 58′ 56″) Marktflecken, auf einer Anhöhe am Fluſſe Tata und an einem kleinen See. Er beſteht aus dem eigentlichen Dotis und Tovaros, einer Vorſtadt, die ſich längs dem See hinzieht, hat 1 altes Schloß und Kaſtell des Fürſten Eſterhazy, 2 kath., 1 ref. Kirche, 1 Synagoge, 1 Kapuziner- und 1 Piariſtenkloſter, 1 Hoſpital, 850 Häuſ. und 8,539 Einw., worunter 1,915 Proteſtanten, 22 Griechen und 412 Juden. Kath. Gymnaſium, Hauptvolksſchule. Vielerlei Gewerbe, worunter gegen 30 Tuchweber, über 50 Kotzenmacher, 1 Majolikafabrik, 20 Mahl-, 5 Walk- und mehrere Sägemühlen. Warme Bäder;

in der Nähe Steinbrüche. — Almas, an der Donau, mit 725 Einw., 1 Schwefelbade, Marmorbrüchen und gutem Weinbau, und Neszmly, mit 1,210 Einw., bekannt durch ſeine vortreflichen Weine, Dörfer.

5) Die Stuhlweiſſenburger Geſpanſchaft (Szekes-Fejer-Varmegye, im N. an Komorn, im O. an Peſt, im S. an Tolna, im W. an Veszprim gränzend und 75,84, nach Görög 78,89 Q. Meilen groß, mit 119,258 Einw. in 1 kön. Freiſtadt, 12 Marktflecken, 65 Dörfern, 122 Prädien und 11,699 Häuſ. Die Magyaren bewohnen 54, die Deutſchen 16, die Slawaken 8 und die Serben 6 Ortſchaften; die Mehrzahl bekennt ſich zur kath. Religion, 1804 wurden 17,606 Reformirte, 2,015 Lutheraner und 639 Griechen männlichen Geſchlechts gefunden. Der artbare Boden nimmt 709,853 Joch ein, wovon 360,411 Ackerland, 8,917 Gartenland, 23,814 Weinberge, 37,935 Wieſen, 43,125 Weiden und 316,651 Waldung ſind. Wellenförmig eben; im N. die Gebirge Vertes und Csoka; im W., wo die Moräſte 4,6 Q. Meilen bedecken, obgleich viele trocken gelegt ſind, ſehr ſumpfig. Die Donau ſtrömt an der Oſtſeite; im W. der Sarviz; der Sarvizkanal zur Trockenlegung der weſtlichen Sümpfe; der Velenzeiſener Waizen, Wein, Tabak ſind Hauptprodukte; die Viehzucht, beſonders die Schaafzucht, anſehnlich; Fiſcherei in der Donau; wenige Gewerbe, 113 Porten, 3 Bezirke.

a. Der Sar-Melljekier Bezirk, 33,08 Q. Meilen groß, wovon 4,03 Sumpf.

Stuhlweiſſenburg (Szekes Fejervar, Br. 47° 11′ 34″, L. 36° 4′ 30″) königl. Freiſtadt und Kongregationsort am Sarviz in einer moraſtigen Gegend mit mehreren kath., 1 griech. Kirche, 2 Mönchsklöſtern, 1,300 Häuſ. und 12,244 Einw., Siz eines kath. Biſchofs, ſeines Domkapituls und der Gerichtstafel des Komitats; kath. Gymnaſium; geiſtl. Seminar für den jüngeren Klerus; Salz- und Poſtamt; Kaſernen; Tuch- und Flanellweberei; Weinbau. — Moor, gutgebauter Marktflecken mit 1 ſchönen Schloſſe, 1 kath. und 1 ref. Kirche, 1 Kloſter, 1 Kavaleriekaſerne und 2,500 Deutſchen Einw. — Isztimer und Kaloz, lezterer am Sarvizkanale mit 1 kath. und 1 ref. Kirche, Marktflecken. — Bodajk, Marktflecken an Sarviz mit einem Geſundbrunnen.

b. Der Csakvarer Bezirk, 30,54 Q. Meilen groß.

Csakvar, (Br. 47° 23′ 32″, L. 36° 7′ 45″, anſehnlicher

Marktflecken. — Lovas Bereny, Adony an der Donau und Saroſd, Marktflecken.

c. Der Bitsker Bezirk, 15,27 Quadr. Meilen groß.

Bitske, (Br. 47° 29′ 28″, L. 36° 17′ 56″), Marktflecken. — Vall, Erd (Hanzelbek), an der Donau und Martonvaſar, Marktflecken.

6) Die Veszprimer Geſpanſchaft, (Veſprem Varmegye), im N. an Eiſenburg und Raab, im N. O. an Komorn, im O. an Stuhlweißenburg, im S. an Tolna, Schümegh und Szalad, im W. an Eiſenburg gränzend und 74,41, nach Görög 72,56 Quadr. Meilen groß, mit 151,868 Einw., in 1 biſchöfl. Stadt, 9 Marktflecken, 172 Dörfern, 181 Prädien und 16,289 Häuſ. Die Magyaren bewohnen 136, die Deutſchen 31, die Slawaken 7 Ortſchaften; die Katholiken machen $\frac{6}{9}$, die Reformirten $\frac{2}{9}$, die Lutheraner $\frac{1}{9}$ aller Bewohner aus. Eine wellenförmige Landſchaft, in deren Mitte ſich der Bakonyerwald ausbreitet; im S. O. tritt der Plattenſee hinein, wovon 2,19 Quadr. Meilen hierher gehören, ſonſt kein Fluß, bloß Bäche, worunter Cſuha, Sed u. ſ. w. die bedeutendſten ſind. Der fruchtbare Boden erzeugt Korn, Gartenfrüchte, Flachs, Tabak, Obſt und guten Wein, worunter der Schomlauer der lieblichſte iſt; eine ſtarke Vieh-, beſonders Schweinezucht, vieles Holz und Potaſche, verſchiedene Mineralien, als Alaun, Steinkohlen u. ſ. w. und einige Gewerbe. Der artbare Boden bedeckt 599,631 Joche, wovon 298,800 Ackerland, 20,880 Weingarten, 22,465 Wieſen, 19,800 Weiden und 231,322 Waldung. 102 Porten, 4 Bezirke.

a. Der Veſzprimer Bezirk, 29,64 Q. M. groß.

Veſzprim (Veſzprem, Br. 47° 5′ 8″, L. 35° 33′ 33″), biſchöfl. Stadt und Kongregationsort des Komitats am Sed, mit 1 biſchöfl. Burg und Kathedrale auf einem hohen Kalkfelſen, worauf auch das Komitatshaus, 1 Piariſtenkollegium, 1 Franziſkanerkloſter belegen ſind. Um dieſen Felſen ziehen ſich die Vorſtädte her, die außerdem 1 Synagoge und 600 Häuſ., zuſammen mit 4,521 Einw. enthalten. Sitz eines kath. Biſchofs und ſeines Domkapitels; kath. Gymnaſium; Seminar; Dreißigſtamt; Salzniederlage; Weinbau. — Mezö Komarom, Marktflecken am Sio. — Palota, Marktflecken, mit 1 Schloſſe, 1 Kaſtelle, 1 kath., 1 luth., 1 ref., 1 griech. Kirche, 1 Synagoge, 1 ref. Waiſeninſtitute (1791 geſtiftet), 600 Häuſ. und gegen 4,000 Einw. — Waſchon (Nagy Vaſony), Marktflecken und Schloß.

b. Der Papaer Bezirk, 14,49 Q. M. groß.

Papa, (Br. 47° 19′ 32″, L. 35° 6′ 10″), Marktflecken, mit 1 fürſtl. Eſterhazyſchen Schloſſe, 1 prächtigen kath., 1 luth. und 1 ref. Kirche, 1 Synagoge, 2 Klöſtern, wovon das der barmherzigen Brüder, mit 1 Hoſpitale, 700 Häuſ. und gegen 4,500 Einw. Großes ref. Kollegium; luth. Senioralſchule ſamt Alumneum für arme Schüler; kath. Grammatikalſchule bei den Benediktinern; Weinbau. — Marczalto, Marktflecken. Alſo-Seves, Dorf mit 1 Alaunſiederei.

c. Der Czeszneger Bezirk, 13,63 Q. M. groß.

Zircz, (Br. 47° 15′ 3″, L. 35° 32′ 44″), Marktflecken.

d. Der Devecſerer Bezirk, 14,80 Q. M. groß.

Devecſer (Br. 47° 5′ 31″, L. 35° 4′ 34″), Marktflecken an der Torna und am Fuße des Bergs Schomlyo mit 1 verfallenen Schloſſe, 1 kath. Kirche und 1,800 Einw. Starker Weinbau. — Vaſarhely, Marktflecken an der Torna und am Berge Schomlyo mit 1 kath. Kirche und 2,000 Einw. Poſt- und Salzamt; Wein- und Tabaksbau. — Tuskevar, Marktflecken. — Kiſchlad, Dorf mit einem Steinkohlenbergwerke.

7) Die Eiſenburger Geſpanſchaft (Vas Varmegye) gränzt im N. mit dem Lande unter Ens und Preßburg, im O. mit Veſzprim, im S. O. und S. mit Szalad, im W. mit Steyermark, und iſt 96,94, nach Görögs Charte aber 104,72 Q. M. groß. Die Volksmenge beträgt 234,903 Individuen und beſteht theils aus Magyaren, die 314, theils aus Deutſchen, die 163, theils aus Kroaten, die 179 Ortſchaften bewohnen, und ſich der Mehrzahl nach zur katholiſchen Religion bekennen: 1804 fand man nur 22,118 Lutheraner, 3,099 Reformirte und 14 Griechen männlichen Geſchlechts. Der artbare Boden beträgt 799,774 Joch, wovon die Aecker 408,226, die Weingärten 36,920 und die Waldungen 275,626 Joch einnehmen. Das Land iſt wellenförmig eben, hat aber auch Gebirge, worunter der Sagh eine Fortſetzung der Steyriſchen Alpen iſt, die ſich hier verflächen; der Hauptfluß iſt die Raab, kleinere ſind die Pinka, Herponia, Köſzög, und Mur, bis auf letztere, welche der Save zufließt, ſämtlich zum Flußgebiete der Raab gehörig. Trotz der vielen Waldungen iſt der Boden ergiebig genug, und erzeugt Getraide, Gartenfrüchte, Flachs, vorzüglichen Tabak, Obſt und Wein im Ueberfluſſe: man unterhält eine ſtarke Rindvieh- und Schweinezucht, und hat vieles Federvieh, Wild, Bienen, und aus dem Mineralreiche, Eiſen, Marmor, vielen Schwefel, Vitriol,

Alaun, Ultramarin und Kalk, auch einige vortrefliche Mineralwaſſer. Außer Acker- und Weinbau, Viehzucht und Holzkultur werden mehrere Zweige des Kunſtfleißes kultivirt, und überhaupt gehört die Provinz zu den am beßten angebauten und zugleich zu den gewerbreichſten Ungarns. Die erbliche Obergeſpanwürde bekleidet der Fürſt von Bathyani. 6 Bezirke, die 1 königl. Frei- und 1 biſchöfl. Stadt, 40 Märkte, 610 Dörfer, 57 Prädien und 29,063 Häuſ. enthalten; 272 Porten.

a. Der Bezirk Güns, 19,37 Q. M. groß.

Güns (Köſzög, Br. 47° 22′ 54″, L. 34° 13′ 3″), kön. Freiſtadt, am Fluſſe Güns, mit 1 Schloſſe, 2 kath., 1 luth. Kirche, 1 Waiſenhauſe, 576 Häuſ. und 18:2 5,310 Deutſchen Einw., die den ſogenannten Hienzen Dialekt reden. Sitz der Diſtriktualtafel, Piariſtenkollegium und Gymnaſium, Tuchweberei mit 70 Meiſtern. Wein-, Korn-, Pfirſchen- und Kaſtanienbau. — Lockenhauſen (Leuka), Marktflecken mit 1 Fürſtl. Eſterhazyſchen Schloſſe, 1 Auguſtinerkloſter mit dem Nadasdyſchen Erbbegräbniſſe und 1,105 Deutſchen Einw. Flanellweberei; 1 Papiermühle, 1 Glashütte. — Bernſtein (Borostyanko), Marktflecken an der Raab, mit Ruinen eines alten Schloſſes und 1,189 Deutſchen Einw., die Bandweberei, Scheidewaſſerraffinerie und Wachholderbranntwein-Brennereien unterhalten; Bergbau auf Schwefel, Vitriol und Kupfer; Zinnoberbereitung; guter Flachsbau; Buchölpreſſen. Starker Vogelfang. Hauptort einer dem Grafen Theodor Bathyani zugehörigen Herrſchaft, wozu auch das Dorf Tatzmansdorf (Tarcza), mit 1 Schloſſe und berühmten Sauerbrunnen gehört. — Pinkafeld, Marktflecken an der Pinka, mit 1 fürſtl. Bathyanyſchen Schloſſe und weitläuftigen Gärten, 1 kath. Kirche, und 1,804 Deutſchen Einw., Flanell- und Boiweberei; mancherlei andere Gewerbe. 1 Sauerbrunnen. — Olad, Marktflecken, mit 272 Einw. — Schleining (Szalonak), Marktflecken auf einem hohen und ſteilen Gebirge mit 1 Schloſſe, 1 kath., 1 luth. Kirche, 1 Synagoge und 968 Deutſchen Einw., die meiſtens Schuſter ſind, auch 1 Glashütte. — Hodiſz, Marktflecken auf einer Anhöhe mit Weinbau und Bienenzucht. — Groß Petersdorf (Nemet S. Mihaly), Marktflecken, mit 1,175 Einw. — Rechnitz (Rohonz), Marktflecken mit 1 fürſtl. Bathyaniſchen Schloſſe, 1 kath., 1 luth. Kirche, 1 Synagoge, und 3,267 E., worunter 407 Juden, viele chriſtliche und jüdiſche Handelsleute und Handwerker. Starker Weinbau, Tabaksdoſen aus Baumrinde. —

Rothenthurm (Vörösvar), Marktflecken an der Pinka, mit 1 Bergſchloſſe und 616 Einw. —

b. Der Bezirk Güſſing, 17,46 Q. M. groß.

Güſſing (Nemet Ujvar, Br. 47° 3′ 2″, L. 34° 2′ 14″), Marktflecken am Czenitze, mit 1 feſten Bergſchloſſe der fürſtl. Bathyaniſchen Familie, 1 Franziskanerkloſter, worin das fürſtl. Erbbegräbniß iſt, mit 1,286 Einw. — S. Elek, Marktflecken, mit 1,439 Einw. — S. Gotthard, Marktflecken an der Raab, mit 1 Ciſterzienſerkloſter, 822 Einw., Weinbau und beſuchten Jahrmärkten. Schlacht von 1664 — Ruckersdorf (Radafalva), Dorf mit einem Hauptdreißigſtamte; Fundort von Ultramarinerde. — Lüdersdorf (Lödös), Marktflecken mit 861 Einw., die viele Nürnberger Waaren liefern. — Giepii Füzes, Marktflecken mit 473 Einw.

c. Der Totſajiſche oder Wendiſche Bezirk, 16,59 Quadr. Meilen groß.

Felſö-Lendva (Oberlimbach, Br. 46° 48′ 13″, L. 33° 49′ 20″), Marktflecken auf einem hohen Berge, mit 1 Schloſſe und 512 Einw. — Nisnitz (Mura Szombath), in einer Ebene mit 543 Einw.; Martyancz, mit 167 Einw.; Rakicſan, mit 317 Einw. und Weinbau; Kaltenbrunn, (Helegkit), mit 227 Einw. und Neuhaus (Dobra) an der Steyriſchen Gränze mit 445 Einw. und ſtarkem Weinbau; Marktflecken.

d. Der Bezirk Körmend, 15,98 Q. M. groß.

Körmend, (Br. 47° 0′ 3″, L. 34° 17′ 5″), Marktflecken unweit dem Einfluſſe der Pinka in die Raab, mit 1 Schloſſe, 1 kath., 1 luth. 1 ref. Kirche, 1 Synagoge und 2,848 Einw., worunter 386 Juden; Poſt- und Salzamt. — Eiſenburg (Vas Var), Marktflecken, an der Raab mit 1 kath. Kirche, 1 Dominikanerkloſter und 296 Magyariſchen Einw. Guter Weinbau. Zackingen (Cſakany) an der Raab, mit 1 Schloſſe und 534 Einw.; Egervar, mit 238 Einw.; Raba Hidveg, an der Raab mit 672 Einw.; Monyorokerek, an der Pinka, mit 1 bemauerten Schloſſe und 510 Einw., der Stammort der gräfl. Erdödyſchen Familie, und Jaak, mit 1,176 Einw.; Marktflecken. — Taroja, Dorf mit 1 Tuchmanufaktur und mit Bandweberei.

e. Der Bezirk Stein am Anger, 13,86 Q. M. groß.

Stein am Anger (Szombathely, Br. 47° 13′ 30″, L. 34° 17′ 45″), biſchöfl. Stadt und Kongregationsort des Komitats mit 1 Komitatshauſe, 1 Kathedrale, 3 anderen kath.

Kirchen, 1 Dominikaner-, 1 Franziſkaner und 1 Prämonſtratenſerkloſter, 248 Häuſ. und 3,980 Einw. Sitz eines kath. Biſchofs und ſeines Domkapitels; biſchöfl. Seminar, philoſophiſches Studium mit 1 Direktor und 3 Profeſſoren; kath. Gymnaſium. — Sarvar (Rothburg), Marktflecken an dem Einfluſſe der Güns in die Raab, mit 1 Schloſſe, 1 kath. Kirche, 1 Synagoge, 130 Häuſ. und 1,179 Einw. Potaſcheſiedereien. — Wettendorf (Vep), Marktflecken und Schloß der Grafen Erdödy, mit 937 Einw. — Ikervar, Marktflecken an der Raab, mit 1 Schloſſe, 1 kath. Kirche und 751 Einw. — Alſo Patti, mit 403; Ket Surany, mit 688; Sz. György, mit 345 und Rum, mit 409 Einw.; Marktflecken.

f. Der Bezirk Komeny-allyai, 21,46 Quadrat-Meilen groß.

Janoshaza, (Br. 47° 6′ 45″, L. 34° 48′ 40″) Marktflecken, am Marzal, mit 1,546 Einw., bekannt wegen ſeines großen Tabak- und Kaſtanienbaues, auch Geflügelzucht. — Papocs, Marktflecken mit 760 Einw. — Kis Czell, mit 340 Einw.; Miske, mit 422 Einw.; Pereszteg, mit 1,282 Einw., und Saágh, mit 1,345 Einw.; Marktflecken. — Poor Dömölk, Benediktinerabtei unweit Kis Czell, wobei die berühmte Wallfahrt Klein Mariazell liegt.

8) Die Szalader Geſpanſchaft (Szala Varmegye) gränzt im N. W. mit Eiſenburg, im N. O. mit Veſzprim, im S. O. mit Schümeg, im S mit Kreuz und Warasdin und im W. mit Steyermark und iſt 100,22, nach Görög's Charte 106,50 Q. M. groß. Die Volksmenge beläuft ſich auf 228,252, meiſtens kath. Individuen; die Zahl der Ortſchaften auf 746, worunter 25 Marktflecken, 599 Dörfer und 125 Prädien, zuſammen mit 30,993 Häuſ.; 421 Ortſchaften bewohnen Magyaren, 126 Kroaten, 27 Deutſche, 22 Vandalen und 1 Slawaken. Der artbare Boden nimmt eine Strecke von 810,312 Jochen ein, wovon 416,008 Ackerland, 63,540 Wieſen, 32,390 Weiden, 38,842 Weinland und 246,102 Weinberge. Das Land iſt wellenförmig eben, hat aber doch einige Bergketten, wie den weinreichen Badatſon, und im N. O. reicht der Bakonyerwald hinein. Der Plattenſee dehnt ſich ebenfalls auf der N. O. Seite aus und gehört zum Theil mit 5,42 Quadr. Meilen dem Komitate an: im S. ſtrömt die Drave und nimmt, die aus Steyermark herfließende Mur auf; der Hauptfluß, die Szala, fällt dem Plattenſee zu. Man findet mehrere Mineralwaſſer. Das Land iſt bloß produ-

zirend, und Ackerbau, Viehzucht und etwas Fiſcherei Hauptbeſchäftigungen: der Waizen und vrſchiedene Weingewächſe ſind vortreflich, auch werden viele Ochſen und Schweine ausgeführt. 200 Porten; 6 Bezirke.

a. Der Bezirk Löv ö, 17,69 Quadr. Meilen groß.

Bellatincz (Br. 40° 47′ 4″, L. 33° 58′ 41″), Marktflekken mit 1 Schloſſe der Grafen Cſaki, 1 kath. Kirche und 712 Einw. — Alſo Lendva (Unterlimbach), an der Lendva, mit 1 Eſterhazyſchen Schloſſe und 753 Einw.; Cſeſzt eg, mit 488 Einw.; Dobronak, mit 607 Einw.; Lenthi, mit 521 Einw.; Scesci Szigeth, an der Kerka, mit 270 Einw., und Turniſcha, mit 650 Einw.; Marktfl.

b. Der Bezirk Szigeth oder Murakö z, welcher den fruchtbaren, 14,28 Quadr. Meilen großen, von etwa 50,000 Einw. bewohnten und den Grafen von Feſtetics zugehörigen, zwiſchen Drave und Mur belegenen, Landſtrich enthält.

Cſakuthurm, Cſaktornya, (Br. 46° 23′ 6″, L. 34° 4′ 22″), Marktflecken an der Ternova, mit 1 Schloſſe und 1 kath. Kirche. Weinbau. — Nedelitz, an der Ternova, Strido mit einer Wallfahrtskirche des Märtyrers Hyeronimus, der hier geboren ſeyn ſoll, Szerdahely, an der Mur, Perlak, Kottori, an der Mur, und Legrad, am rechten Draveufer, Marktflecken. — Neudorf, Dorf an der Drave, welche bis hierher befahren wird.

c. Der Bezirk Egerszeg, 13,29 Q. M. groß.

Egerszeg (Szala Egerszeg, Br. 46° 55′ 54″, L. 34° 3′ 6″), Marktflecken und Kongregationsort des Komitats, an der Szala, mit 1,942 Einw.; Nova, mit 541 Einw., und Weinbau; Marktflecken.

d. Der Bezirk Kapornak, 24,07 Quadr. Meilen groß.

Nagy Kaparnak, (Br. 46° 48′ 45″, L. 34° 37′ 15″), Marktflecken. — Szalaber, Dorf an der Szala. — Nagy Kaniſa (Groß Kaniſcha), Marktflecken und Hauptort einer Kameralherrſchaft am Kaniſa mit 1 Salzamte, 1 Poſtamte, 1 Franziskanerkloſter, 1 kath. Gymnaſium und beträchtlichem Produkten- und Viehhandel, beſonders mit Slawoniſchem Vieh.

e. Der Bezirk Szanti, 14,22 Q. Meilen groß.

Keſzthely, (Br. 46° 45′ 45″, L. 34° 54′ 58″), Marktflecken am Plattenſee, mit 1 Schloſſe des Grafen Feſtetics, 2 kath. Kirchen, 1 Franziskanerkloſter, 1 Hoſpitale, 700 Häuſ. und 4,000 meiſtens kath. Einw., welche Tuchweberei, Weinbau

und Fiſcherei treiben. Gräflich Feſteticſiſches Georgikon oder theoretiſch-praktiſch-ökonomiſches Inſtitut, womit ein philoſophiſches Lyzeum und eine Forſt- und Jagdſchule verbunden ſind, mit 1 Direktor, 5 Profeſſoren am Georgikon, 3 praktiſchen Wirthſchaftsbeamten und 2 Lehrern am Forſtinſtitute; kath. Gymnaſium; Landſchullehrerſeminar, Schule der Reitkunſt, Sontagsſchule für Handwerker, Mädchenſchule, Priſtaldeum oder Unterrichtsſchule für praktiſche Rechtsgelehrte, warmes Bad. — Klein Komorn (Kis Komarom), S. Grot (S. Gotthard) und Türgye, Marktflecken. — f. der Bezirk Tapolcza, 21,18 Q. M. groß.

Tapolcza, (Br. 46° 58′ 38″, L. 35° 6′ 15″), Marktflekken. — Tihany, auf einer Halbinſel des Plattenſee und Sümeg, Marktflecken. — Füred, Dorf am Plattenſee mit einem ſtark beſuchten Geſundbrunnen.

9) Die Schnmegher Geſpanſchaft, (Somogy Varmegye), im N. W. und N. mit Szalad, im N. O. mit Veſzprim, im O. mit Tolna und Baranya, im S. mit Verötz, im S. W. mit der Kroatiſchen Militärgränze und Kreuz gränzend und 113,66, nach Görög's Charte 111,24 Quadr. Meilen groß, mit 4,170,267 Einw. in 23 Marktflecken, 292 Dörfern, 278 Prädien und 19,975 Häuſ. Die Magyaren bewohnen 240, die Kroaten 46, die Serben 19, die Deutſchen 15 und die Slawaken 15 Ortſchaften. Die Katholiken machen die Mehrheit aus, doch fand man 1805 auch 48,000 Reformirte, 7,500 Lutheraner und 600 Griechen. Das Land iſt wellenförmig eben, zwar ſumpfig, aber fruchtbar und reich an Eichenwäldern, die von der artbaren Oberfläche zu 917,756 Jochen 309,147 einnehmen, dagegen auf das Ackerland 427,982 und auf die Weingärten 51,488 Joch kommen. Ein Gebirge, der Fonyod, im N. der Plattenſee, der das Land zum Theile von Szalad trennt, im S. W. die Drave, die die Gränze mit Kroatien und Slawonien macht, ſonſt nur unbedeutende Flüſſe, worunter der nach Baranya übergehende Okur und der Almas iſt. Die Provinz iſt bloß produzirend, und hat einen ausgebreiteten Acker- und Weinbau, eine ſtarke Viehzucht und Holzkultur, etwas Fiſcherei, vieles Obſt und Tabak, aber wenige Induſtrie. 133 Porten, 5 Bezirke.

a. Der Bezirk Martzali, 20,64 Quadr. Meilen groß.

Tſurgo (Cſurgo, Br. 46° 16′ 12″, L. 34° 48′ 46″), Marktflecken mit 1 kath., 1 ref. Kirche und 1 ref. Grammatikalſchule. — Berzencze, mit 1 Schloſſe; Marczaly; Kethely,

an einem großen Sumpfe; Ibaros Bereny, mit 1 Schloſſe; Bukoſd; Felſö Segeſd und Böhönye, Marktflecken.

b. Der Bezirk Kaposvar, 26,99 Q. M. groß.

Kaposvar, (Br. 46° 21′ 46″, L. 35° 27′ 13″), Marktflecken an der Kaposvö und am Fuße des Gebirgs Czelitze mit 1 Komitatshauſe und 2,324 Einw. Kongregationsort des Komitats; kath. Hauptſchule. Starker Tabaksbau. — Toponar und Sard, Marktflecken. — Szöllös, Györök, Marktflecken.

c. Der Bezirk Igal, 21,79 Q. M. groß.

Igal, (Br. 46° 31′ 20″, L. 35° 35′ 41″) auf einem Hügel mit gutem Weinbau; Berki am Kapos, mit 1 ſchönen Kaſtelle und 4 Viehmärkten; Karad mit Raiziſchen Einw.; Nagocs, mit 1 Zichyſchen Kaſtelle, 1 kath., 1 ref. Kirche, und Török Koppany, am Koppany, vormals eine Feſtung; Marktflecken.

d. Der Bezirk Babocſai, 22,62 Q. M. groß.

Babocſa (Babotſa, Br. 46° 2′ 40″, L. 35° 5′), an der Rinya, dabei die Trümmer einer Feſtung; Barcs, an der Drave mit 1 Salzniederlage; Cſokonya, mit 1 ref. Kirche, und Nagy Attad, mit 1 Franziskanerkloſter; Marktflecken.

e. Der Bezirk Szigeth, 17,05 Q. M. groß.

Szigethvar (Nagy-Szigeth, Br. 46° 3′ 16″, L. 35° 28′ 33″), Marktflecken am Almas; ſtark befeſtigt mit 1 Schloſſe, das jenſeits des Almas liegt und noch 1 Osmaniſche Moſkée hat; der Marktflecken enthält 2 Vorſtädte, 2 kath. Kirchen, wovon die eine in einem Osmaniſchen Tempel eingerichtet iſt, 1 griech. Kirche, 1 Kaſtell der Grafen Feſtetics, 1 Franziskanerkloſter und 3,000 theils Magyariſche, theils Deutſche und Raiziſche E., die Handel treiben. Der Ort iſt vorzüglich bekannt durch den heldenmüthigen Tod und die Vertheidigung des Grafen Nik. Zrini 1566. — Iſtvandi, mit gutem Weinbau, Mosgo und Sellye, letzteres im Umfange des Baranyer Komitats mit 1 fürſtl. Bathianyſchen Kaſtelle; volkreich mit 1 ref., 1 kath. Kirche und 6 Jahrmärkten; Marktflecken.

10. Die Tolner Geſpanſchaft (Tolna Varmegye), im N. an Veszprine und Stuhlweißenburg, im O. an Peſt, im S. an Baranya, im W. an Schünegh gränzend und 649,1 nach Gömör 64,77 Q. M. groß, mit 145,443 Einw., in 17

Marktflecken, 88 Dörfern, 101 Prädien und 22,075 Häuſern 56 Ortſchaften bewohnen Magyaren, 50 Deutſche, 1 Slawaken und 1 Serben. Zur kath. Religion bekennten ſich 89,000 zur reformirten 27,000, zur lutheriſchen 20,500 und zur griech. 2,000 Perſonen. Der artbare Boden beſteht aus 576,703 Joch, wovon 244,048 Ackerland, 44,455 Weingärten, 7,812 Gärten und 165,130 Waldung. Meiſtens eben, zum Theil und längs der Sarviz äußerſt ſumpfig; das Gebirge Bajati; im O. die Donau, die das Land von Peſt ſcheidet, im Innern die ſchiffbare Sarviz und Kapos. Viele fruchtbare Striche, die Korn, Gartenfrüchte, Flachs, Tabak, Obſt, Wein und Färberröthe im Ueberfluſſe hervorbringen; große Rindvieh- und Schweinezucht, einträgliche Fiſcherei in der Donau, aber wenige Gewerbe, etwas Schiffahrt und Handel: 94 Porten, 4 Bezirke.

a) Der Földvarer Bezirk, 27,29 Quad. Meilen groß, 8,23 Moraſt.

Földvar (Foldvar, Br. 46° 48′ 25″, L. 36° 35′ 48″), Marktflecken an der Donau, mit 1 kath. 1 griech. Kirche, 1 Franziskanerkloſter, 1 kath. Hauptſchule, 1 Infanteriekaſerne und 2,500 Einw. Beträchtlicher Hauſenfang — Paks, Marktflecken an der Donau, mit 1 kath., 1 ref. Kirche und 1 Synagoge. — Tolna, Marktflecken an der Donau, mit 1 Schloſſe der Grafen Feſtetics, 1 kath. Kirche, 400 Häuſ. und 1,800 meiſtens Deutſchen Einw; k. k. Tabaks-Appalto; großer Tabaksbau; Saflorpflanzungen; 1 Potaſchenſiederei; Fiſcherei, auch Hauſenfang. — Szexard (Szekzard), Marktflecken und Kongregationsort des Komitats mit 1 Komitatshauſe, 1 kath., 1 ref. Kirche, und 3,412 Einw.; kath. Hauptſchule. Vaterland eines beliebten rothen Weins. — Bataszek, an der Sarviz, Hauptort einer Thereſianiſchen Herrſchaft, wozu noch 6 Dörfer gehören und Baza, an der Donau, Marktflecken.

b) Der Simonsthurmer Bezirk, 9 Q. M. groß.

Simonsthurm (Simontornya, Br. 46° 45′ 15″, L. 36° 13′), Marktflecken auf einer Inſel der Sarviz, wo dieſer Fluß den Sio und Sarand aufnimmt, mit 1 Schloſſe, 1 kath., 1 ref. Kirche, 1 Franziskanerkloſter, und 2,800 Magyariſchen und Deutſchen Einw. Guter Weinbau; Geſtüte. — Kölesd, Marktflecken an dem Sarvizkanale. — Högyesz (Hogyesz), Marktflecken mit 1 Schloſſe des Grafen Appony und ſchönem Parke, 1 kath. Kirche und über 3,000, meiſtens Deutſchen Einw.; ſtarker Tabaksbau, jährlich 30,000

Centr. guter Wein und Schaafzucht. Gute Elementarſchule mit Grammatikalklaſſe und Muſikſchule.

c. Der Volgyſeger, oder Thalbezirk, 8,23 Quad. Meilen groß.

Bonhard (Bonyhad, Br. 46° 18′ 16″, L. 36° 12′ 36″), Marktflecken.

d. Der Dombovarer Bezirk, 19,55 Q. M. groß.

Dombovar, (Br. 46° 22′, L. 35° 47′ 45″), Marktflecken am Kapos, mit Tabaksbau. — Dobrekez, am Kapos, mit Tabaksbau; Regoly, am Kapos; Tamaſi, an der Koppany; Ozora, mit 1 fürstl. Eſterhazyſchen Schloſſe und Garten, Geſtüte und Merinoſchäferei; Ireg, mit 1 Schloſſe, 1 kath. und 1 ref. Kirche und Pinczehely, mit ſtarkem Tabaksbau, Marktflecken.

11) Die Baranyer Geſpanſchaft (Baranya Varmegye), im N. an Tolna, im O. an Bacs, im S. an Verőcz, im W. an Schümegh gränzend und 91,07, nach Görögs Charte 82,47 Quadrat-Meilen groß, mit 203,895 Einw., in 1 königl. Freiſtadt, 7 Marktflecken, 328 Dörfern, 71 Prädien und 28,837 Häuſ. Die Magyaren bewohnen 217, die Deutſchen 97, die Serben 53 und die Kroaten 18 Ortſchaften, der Mehrzahl nach Katholiken, dann Reformirte, Griechen und Lutheraner. Der artbare Boden nimmt 734,511 Aecker ein, wavon 321,882 Pflugland, 10,228 Garten-, 50,044 Weinland und 266,865 Waldung. Das Land macht den ſüdöſtlichſten Winkel des Kreiſes zwiſchen der Donau und Drave aus: es iſt wellenförmig eben und hat nur eine Bergkette Meſtetto, dagegen längs der Donau ſehr viele Sümpfe, die 9,63 Quadr. Meilen einnehmen. Die Donau bildet durch zwei Arme den großen Mohacſi Sziget, eine waldige ſumpfige Inſel mit ſchönen Weiden, und nimmt die Koraſi, die Drave, den Okur und die Moravicza auf. Uebrigens iſt das Land äußerſt fruchtbar und gut angebauet: ſeine Hauptprodukte ſind Getraide, Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Tabak, Obſt und Wein; die ſchönen grasreichen Weiden begünſtigen eine ſtarke Viehzucht, die Waldungen geben Holz im Ueberfluſſe, auch findet man guten Marmor, Mühlſteine und Steinkohlen. Die fleißigen Einw. treiben mehrere Arten von Gewerbe, auch Schifffahrt und Handel. 148 Porten, 6 Bezirke.

a. Der Bezirk Fünfkirchen, 11,46 Q. M. groß.

Fünfkirchen (Pecs, Br. 46° 5′ 13″, L. 35° 55′ 15″), königl. Freiſtadt an der Pecs und am Abhange eines Kalkge-

birgs, längs welchem die Stadt nur eine einzige, 1¼ Stunden lange Straße bildet. Sie iſt der Kongregationsort des Komitats, hat 1 Kathedrale, 1 vormalige Jeſuitenkirche, 1 griech. Kirche, 2 Hoſpitäler, 2,000 Häuſ. und 8,487 Einw. Sitz eines Kriegs- und Provinzialkommiſſariats, eines kath. Biſchofs, ſeines Domkapituls und eines biſchöflichen Seminars; Franziskaner und barmherzigen Brüderkloſter; kath. Gymnaſium; Normalſchule; biſchöfliche Bibliothek und Münzkabinet; Wichtige Tabaksfabriken und Gärbereien; 1 Stärke- und Eſſigfabrik; ſtarker Tabaksbau; Handel mit Hornvieh, Schweinen und Knoppern. — S. Marton, Dorf, mit einem Geſundbrunnen.

b) Der Bezirk S. Lorinczi, 8,19 Q. Meilen groß.

S. Kiraly, Marktflecken.

c) Der Bezirk Siklos, 12,78 Q. Meilen groß.

Siklos (Br. 45° 51′ 46″, L. 35° 58′ 29″), anſehnlicher Marktflecken, mit 1 fürſtl. Bathyaniſchen Felſenſchloſſe, 1 kath., 1 ref. Kirche, 1 Franziſkanerkloſter und Deutſchen, Magyariſchen und Slawiſchen Einw. Vortreflicher rother Wein; Geſundbrunnen; Marmorbrüche.

d) Der Bezirk Baranya, 22,25 Q. Meilen groß, wovon 6,45 Sümpfe.

Darda (Br. 45° 38′ 1″, L. 36° 11′ 34″), befeſtigter Marktflecken, unweit der Moravitza. — Bolly, Marktflekken. — Baranyavar, Dorf, an der Karaſitza, mit den Ueberreſten eines alten Schloſſes, 1 kath. und 1 griech. Kirche und 80 Häuſ. — Bellye, Dorf an der Moravitza, mit 1 kath., 1 ref. Kirche und 2,500 Einw., worunter viele Handwerker. Beträchtlicher Hauſenfang. Hauptort einer, aus 33 Dörfern und 2,320 ganzen Bauerhöfen beſtehenden Herrſchaft.

e) Der Bezirk Mohacs, 14,62 Q. Meilen groß, wovon 2,05 Sümpfe.

Mohacs (Br. 45° 59′ 29″, L. 36° 21′ 41″), Marktflecken, an der Donau, mit 1 feſten Schloſſe, 1 kath., 1 ref. Kirche und 4,000 Einw. Sitz eines griech. Protopopen; Gymnaſium; Salzniederlage. Berühmt durch die Schlachten von 1526, wo König Ludwig II. beſiegt wurde und die eigentlich bei dem Dorfe Utvard vorfiel und von 1687, wo die Osmanen beſiegt wurden. Gegenüber zwiſchen den beiden Armen der Donau die Mohacſer- oder Margarethen-Inſel. — Szabar und Monyorod, Dörfer, mit Steinbrüchen. — Szekſo, Dorf, an der Donau. — Petsvarad (Pecs-

var), großer Marktflecken, mit 1 Schloſſe und 1 Abtei. Steinkohlenbau.

f) Der Bezirk Metſekhati oder jenſeits des Gebirgs, 13,17 Q. Meilen groß.

Raczkozar (Br. 46° 20′ 58″, L. 35° 56′ 28″) Marktflecken, mit 1 luth. und 1 griech. Kirche und Deutſchen und Kroatiſchen Einw. *)

## C.

## Der Kreis dießſeits der Theiß.

Er liegt im N. O. des Reichs. Sein Flächeninhalt beträgt nach Lipszky 727,66, nach Görögs Charte 754,54 Q. Meilen, die Volksmenge 1,442,626 Individuen, in 6 königl. Frei- und 2 biſchöfl. Städten, 120 Marktflekken, 2,285 Dörfern, 505 Prädien und 181,745 Häuſern. Der Sitz der Diſtriktualtafel befindet ſich zu Eperies. Er enthält 10 Geſpanſchaften und 2 kleine Länder.

1) Die Gömörer und damit kombinirte Klein-Honther Geſpanſchaft (Gömör es kis Hont Varmegye), gränzt im N. O. mit Liptau, im N. mit Zips, im O. mit Torna, im S. O. mit Borſod, im S. mit Heves, im W. mit Hont und Sohl, und iſt 76,25, nach Görögs Charte 84,12 Q. Meilen groß. Die Volksmenge beläuft ſich auf 148,218 Köpfe in 1 biſchöfl. Stadt, 12 Marktflecken, 260 Dörfern, 77 Prädien und 18,870 Häuſ., wovon die Magyaren 135 und die Slawaken 101 Ortſchaften bewohnen: die Mehrzahl bekennt ſich zur lutheriſchen Religion, dann folgen die Katholiken und die Reformirten; Juden ſind keine vorhanden. Der artbare Boden bedeckt 598,731 Joch, wovon 286,800 dem Feldbau und nur 830 dem Weinbau gewidmet ſind. Dieß iſt einer der gebirgigſten Komitate Ungarns: im N. treten die Karpathen hinein, und durchziehen ihn nach allen Richtungen; der Javorna, Orlova, Babina und Volovez machen die Gränze mit Liptau und Zips, im W. liegen der Szmrekovitza, Pietrava, Djel u. a., im S. O. das Waldgebirge Cſelleny. Die Gran entſpringt am

*) v. Lipszky giebt für dieſen Diſtrikt 4 Marktflecken, 64 Dörfer und 15 Prädien an, allein ſowohl auf ſeiner eigenen (Tab. IV.), als auf der Görögſchen Specialcharte findet ſich bloß der Marktflecken Raczkozar.

Königsberge, der Sajo, der Hauptfluß des Landes, am Treeznik, und ſein Nebenfluß die Rima, am Nemetta. Das Klima iſt ſchon rauh; Getraide ärntet das Land nicht hinlänglich, dagegen guten Flachs, Mohn, Obſt, Tabak und Gartenfrüchte, hat beträchtliche Waldung und eine ſtarke Viehzucht, vorzüglich aber einen ausgebreiteten Bergbau auf Eiſen; dann auf Kobald, Queckſilber und Zinnober: bloß der Bergbau auf Eiſen beſchäftigt 9 Hochofen, 87 Blau-, 33 Friſchfeuer-, 2 Senſen-, 3 Knopper- und Kratzenhammer, die gegen 94,000 Entr. Eiſen liefern und verarbeiten. Anſehnlich iſt auch die Leineweberei und der Handel mit Papier, Holzwaaren, Leinewand, irdenem Geſchirre und Tüchern in dieſem Komitate, der in allem Betrachte zu den induſtriereichſten Ungarns gehört. Es giebt auch mehrere Mineralwaſſer. 107½ Porten; 5 Bezirke.

a) Der Roſenauer Bezirk, 30,16 Q. Meilen groß.

Roſenau (Rosnyo, Br. 48° 39′ 2″, L. 38° 12′ 28″), biſchöfliche Stadt, in einer angenehmen Gegend am Sajo. Sie hat 1 kath., 1 luth. Kirche, 1 Franziskaner Kloſter, 600 Häuſ. und 4,935 Einw. Sitz eines Biſchofs, ſeines Domkapituls, eines biſchöfl. Seminars und Berggerichts; kathol. Gymnaſium, luth. Gymnaſium, kath. Hauptſchule. 21 Bleichhütten, die jährlich 300,000 Ellen weißen. Kupferbergwerk. Wein-, Obſt-, Honig-, Wachs- und Methhandel. — Langewieſen (Kraszna Horka-Varallya), Marktflecken, von welchem die Kaiſerſtraße über den Uhorner Berg nach Schmölnitz führt, hat ein Bergſchloß und ergiebige Queckſilber- und Zinnoberbergwerke. — Eſetneck, Marktflecken am Eſetnekill, mit 1 kath., 1 luth. Kirche, 1 luth. Grammatikalſchule, 1 Hoſpitale, 600 Häuſern und 3,800 E., die von Gewerben und dem Eiſenhandel leben. Eiſen- und Antimoniumbergwerke, erſtere im Berge Hradeck, der über 20 Eiſenhammer in der Nähe verſorgt. Ruinen eines alten Schloſſes. — Dobſchau (Dobſina), Marktflecken an der Dobſina, in einem engen Thale, mit 1 kath., 1 luth. Kirche und 1 lutheriſchen Gymnaſium, 500 Häuſern und 4,000 Einwohnern, meiſtens Deutſchen, die ſich vom Bergbau auf Eiſen, Kupfer, Kobald und Queckſilber, von den Hütten und Gewerben nähren. 1 Kupfer-, 1 Eiſenhammer, 1 Stückgießerei, 1 Pulvermühle. In der Nähe findet man Granaten und Asbeſt. Das ganze Thal des Sajo von hier bis Roſenau iſt mit Eiſen- und anderen Hütten bedeckt, eben ſo das an der Eſetnekill, wo auch die Eiſenfabrikation dieſes Komitats zu Hauſe

iſt. — Großrauſchenbach (Nagy=Rőcze), Marktflekken, an der Jolsva, mit 1 kath., 1 luth. Kirche und 2,400 Einw., worunter 1,350 Lutheraner ſind. Tuch= und Leineweberei, Töpfereien, Eiſenhammer. Fundort von Kryſtallen, Topaſen und auch des Tellurs. — Jelſchau (Jolsva), Marktflecken am gleichen Fluſſe, mit Marmorbrüchen und Eiſenhandel. — Pleißnitz (Pelſőcz), Marktflecken an dem Sajo, wo dieſer Fluß die Czetenkill aufnimmt, mit 1 Schloſſe, 1 reformirten Kirche und 2,102 Einw., 2 Eiſenhammern und Eiſengruben. Abwechſelnd mit Rima=Szombath, Kongregationsort des Komitats. — Alſo Sajo, Dorf am Sajo, mit Queckſilber= und Zinnobergruben, auch Eiſenhütten. — Teplitz (Kan Tapolcza), Dorf am Sajo, mit einem warmen Bade. — Perlacz, Dorf, von vielen Drechslern bewohnt, die hörnerne Tabaksröhre liefern, auch hat es Töpfereien. — Murany, Dorf am Urſprunge der Jolsva, mit 1 Stahlfabrik im nahen Muranyerwalde, 1 Papiermühle, Eiſenminen und ſtarkem Flachsbau. — Telgart, Dorf mit einem Geſundbrunnen. Ueber demſelben liegt vor den Karpathen in einer Ecke, wo die 3 Komitate, Zips, Liptau und Gömör, zuſammenſtoßen, der Königsberg, Kiraly Hegy, höher als alle umliegende Berge (doch wohl nicht 1,702 Klafter oder 10,212 Oeſter. Fuß über dem Meere). An demſelben entſtehen die Gran, die ſchwarze Waag, die Göllnitz und unweit davon die Hernad. Er liefert bloß Topaſen.

b) Der Bezirk Ratko, 8,61 Q. Meilen groß.

Ratko (Ratkova, Br. 48° 34′ 58″, L. 37° 45′ 30″), Marktflecken mit 1 luth. Kirche. Gärbereien; Verfertigung von wollenen Socken; Handel mit rohem Leder; Tabaksbau. — Levart, Dorf am Duritz, mit 1 Geſundbrunnen.

c) Der Bezirk Serk, 12,67 Q. Meilen groß.

Rima=Szecs (Br. 48° 18′ 3″, L. 37° 42′ 2″), Marktflecken an der Rima, mit 1 luth. Kirche. Stark beſuchte Viehmärkte. — Vargede, Dorf an der Gortva, mit 1 Sauerbrunnen.

d) Der Bezirk Putnok, 11,49 Q. Meilen groß.

Gömör (Sajo=Gömör, Br. 48° 27′, L. 38° 0′ 28″), Marktflecken am Sajo, mit 1 luth. Kirche und 2,000 Einw. Luth. Gymnaſium; beträchtliche Töpfereien; Tabaks= und Weinbau. — Putnok, Marktflecken unweit dem Sajo, mit 1 kathol. und 1 lutheriſchen Kirche. — Agtelek, Dorf

mit einer der merkwürdigſten Erdhöhlen in Ungarn (Sartori's Naturwunder I. 149).

e) Der Bezirk Kis Honth, welcher vormals eine eigne Geſpanſchaft ausmachte, und 21,19 Q. M. enthält.

Großſteffelsdorf (Rima-Szombath, Br. 48° 23′ 16″, L. 37° 42′ 2″), Marktflecken an der Rima, worüber eine ſchöne Brücke führt. Er iſt gut gebauet, und hat 1 kath., 1 luth. und 1 reformirte Kirche, 1 Komitatshaus, worin abwechſelnd die Komitatsverſammlungen gehalten werden, 500 Häuſ. und 3,138 Einw. Gärbereien; Drechslerarbeiten, beſonders Tabakspfeifenröhre und Mundſtücke, Kotzenmacherei und andere Gewerbe; Handel mit Häuten und Leinewand. Beſuchte Wochenmärkte, berühmtes Waizenbrod und Kuchen. — Teißholz (Tißzolz), Marktflecken an der Rima, die ihn in den öſtlichen und weſtlichen Theil abtheilt, mit einer lutheriſchen Kirche; 1 Papiermühle, 1 Sauerbrunnen; gute Schafkäſe; Eiſengruben, worin Magnet gefunden wird. — Pongyebok, Dorf mit 1 Majolikafabrik, Töpfereien und 1 Sauerbrunnen. — Kokava, Dorf mit Tuchweberei und 1 Papiermühle. Dabei 1 Silberbergwerk.

2) Die Tornaer Geſpanſchaft (Torna Varmegye), im N. an Zips, im O. an Abauigvar, im S. an Borſod, im W. an Gömör gränzend, 10,79 Q. Meilen groß, die kleinſte Ungariſche Geſpanſchaft, mit 19,817 Einw. in 1 Marktflecken, 41 Dörfern, 12 Prädien und 2,587 Häuſern. Die Magyaren bewohnen 30, die Slowaken 11, die Rußniaken 8 und die Deutſchen 1 Ortſchaft; meiſtens Katholiken, dann Reformirte, und nur wenige Lutheraner und Juden. Der artbare Boden enthält 78,760 Joch, wovon 35,418 Acker, 933 Weinland und 33,891 Waldung ſind. Ein bergiges, zum Theil vom Szoroskögebirge durchzogenes Land, das der Jabloncza bewäſſert, und Wein, Getraide, Gartenfrüchte nur in guten Jahren zum Bedarf erzielt, dagegen hat es ſchönen Flachs, vieles Holz, Fiſche und Eiſen. Die Einwohner treiben bloß Landwirthſchaft und Bergbau auf Eiſen. 12 Porten. Sie hat nach v. Lipszky keine Unterabtheilung.

Torna (Br. 48° 35′ 28″, L. 38° 33′ 3″), Marktflecken und Kongregationsort des Komitats, an der Jabloncza mit 1 kath. Kirche und 1,223 Einw. — Szabelló, Dorf mit einer merkwürdigen Berghöhle. —

Barakony, Dorf mit 1 griechiſchen Kirche. — Szidlitze, Dorf mit einer merkwürdigen Berghöhle (9. S. Sartori's

Naturwunder II. 237). — Borzowa, Dorf mit einer Eishöhle.

3) Die Zipſer Geſpanſchaft (Szepes Varmegye) gränzt im N. W. an Galizien, im O. an Saroſch, im S. an Abaugyvar, Torna und Gömör, im W. an Liptau, und iſt, mit Inbegriff der Zipſer Städte und der Sitze der Lanzenträger, 66,50 Q. Meilen groß, mit 164,126 Einw., in 2 königl. Freiſtädten, 28 Marktflecken, 178 Dörfern, 68 Prädien, und 23,504 Häuſern, wovon die Slawaken 140, die Deutſchen 59 und die Wlachen 9 Ortſchaften bewohnen. Die Religion iſt theils die katholiſche, theils die lutheriſche; Reformirte und Juden ſind ebenfalls vorhanden, und vor einigen Jahren berechnete man die Zahl der Katholiken auf 84,538, der Lutheraner und Reformirten auf 30,795 und der Juden auf 718, ohne die Zipſer Städte, die größtentheils lutheriſch ſind. Die Eigenthümlichkeiten der Zipſer Deutſchen ſind in ganz Ungarn bekannt: noch immer bewahren ſie die Charakterzüge der Nation, der ſie angehören, und ihr Fleiß, ihre Thätigkeit machen ſie zu den ſchätzbarſten Bewohnern des Königreichs. Ihr Land liegt mitten zwiſchen den verſchiedenen Karpathenzweigen, deren höchſte Spitze, die Lomnitzer hier aufſteigt: es wird von der Poprad und Göllnitz bewäſſert, und hat außerdem eine Menge kleiner Flüſſe, Bäche und Quellen, auch viele Mineralbrunnen, worunter der zu Neulüblau den meiſten Ruf hat. Das Klima giebt ſich ſchon ſehr rauh, und Wein gedeihet nicht mehr, auch erzeugt das Land nicht ſo vieles Getraide, als es bedarf, dagegen hat es Gerſte, Flachs, Erbſen, Obſt, Holz, Rindvieh, Schaafe, Schweine, Wildpret, Geflügel, Fiſche, Bienen, Krebſe, Eiſen, Kupfer und verſchiedene andere Mineralien im Ueberfluſſe. Der artbare Boden beträgt 519,950 Joch, wovon 236,840 als Pflugland benutzt werden, 244,989 aber Waldung ſind. Die Induſtrie iſt ſehr lebhaft: außer dem Bergbau beſchäftigen ſich viele Hände mit der Leineweberei, und produciren jährlich 6 Mill. Ellen, mit der Gärberei, Töpferei und dem Handel. Die erbliche Obergeſpanswürde bekleidet der Graf Cſaki. Der Komitat zerfällt in 4 Bezirke, die zuſammen 135¾ Porten zählen. Die Sechszehn Städte und Lanzenträgerſitze ſind unter dieſe Bezirke vertheilt, doch können ſie ihrer beſondern Privilegien wegen, als eigene Abtheilungen des Komitats angeſehen werden.

a) Der eigentliche Komitat:

aa) Der unter den Karpathen belegene Bezirk, wozu auch die 10 Sechszehnſtädte, Bela, Leibitz, Rißdorf,

Menhardsdorf, Durlsdorf, Deutſchendorf, Michelsdorf, Fölk, Matzdorf, Georgenberg gerechnet werden.

Käsmark (Kesmark, Br. 49° 7′ 33′, L. 38° 7′ 10″), königl. Freiſtadt an dem Poprad, mit 1 Schloſſe, 2 kathol. und 1 luth. Kirche, 493 Häuſ. und 4,322 Einw., worunter 2,619 Lutheraner. Hauptdreißigſtamt; Legſtätte; luth. Lyzeum mit 4 Profeſſoren, kath. Normalſchule. Große Leinewebereien und Färbereien; Flanellweberei. Wein- und Leinenhandel. Waidbau. Lachsfang im ſchiffbaren Poprad. — Töplitz, Marktflecken an der Poprad, mit 1,048 Einw. und 1 Bade. Ganstorf (Gansk-Ganowetz), Dorf mit 1 Bitterbrunnen.

bb) Der Maguraniſche Bezirk, welcher ſeinen Namen von der Gebirgskette Magura hat. Zu demſelben werden die 3 Sechszehnſtädte Lüblau, Knieſen und Pudlein gerechnet.

Altdorf (O-Falu, Br. 49° 22′ 45″, L. 38° 1′ 45″), Marktflecken an der Galiziſchen Gränze, mit 1,012 Einw. — Lomnitz, Dorf mit Gärbereien; Fundort von Siegelerde. — Landok, Dorf mit 1 Schloſſe, 1 Sauerbrunnen und Marmor- und Alabaſterbrüchen. — Großſchlagendorf (Nagy Szalok) mit 967 Einw. und Toproz, Dörfer mit Sauerbrunnen.

cc) Der Bezirk Leutſchau mit der Sechszehnſtadt Iglo.

Leutſchau (Löcſe, Lewocz, Br. 49° 0′ 58″, L. 38° 6′ 40″), königl. Freiſtadt und Kongregationsort des Komitats an dem Leutſchauer Bache, offen und unregelmäßig gebauet, mit 1 kathol. und 1 luth. Kirche, 866 Häuſ. und 4,434 Einw., worunter 1,900 Lutheraner. 1 Kath. Gymnaſium und adeliches Konvikt, luth. Gymnaſium, 2 Buchdruckereien; Minoritenkloſter. Beträchtliche Methbrauereien, die jährlich für 15,000 Gulden liefern; ſtarker Erbſen- und Obſtbau; 1 Wallfahrtskirche auf dem Marienberge. — Donnersmark (Cſötörtekely), Marktflecken auf einem Hügel, mit 1 katholiſchen Kirche, 1 Minoritenkloſter und 532 Einw. Stammort der Grafen Henkel. — Kapsdorf (Kaposztafalvo) mit 877 Einw.; Schmögen (Smiszany) mit 1,022 E., und Wagendrüſſel an der Gölnitz, Sitz eines Bergamts mit Bau auf Eiſen; Marktflecken.

dd) Der Gebirgsbezirk mit den Sechszehnſtädten Kirchdorf und Wallendorf.

Gölnitz (Golnicz, Br. 48° 50′ 27″, L. 38° 37′ 2″), Bergflecken am gleichen Fluſſe, mit 1 kath., 1 luth. Kirche, 900 Häuſ.

und 5,000 Einw. Sitz eines Berggerichts. Wichtige Eiſen- und Kupferbergwerke, 1 Eiſenhammer, 1 Eiſen- und 1 Meſſingdrahthütte, viele Meſſerſchmieden. — Schwedlar, Marktflecken an der Gölnitz, mit 1 kath. und 1 luther. Kirche. Berggericht; Bau auf Kupfer. — Schmölnitz (Szomolnok), Bergflecken in einem Thale, mit 1 kath., 1 luth. Kirche und gegen 5,000 Einw. Sitz eines Münz- und Bergweſens-Oberinſpektorats und Diſtriktualberggerichts; Münze für Kupfergeld, mit dem Buchſtaben S.; Bergbau auf Silber und Kupfer, welches letztere zu Platten und Keſſeln verarbeitet wird. Die Ausbeute des Schmölnitzer Bergbezirks beläuft ſich auf 1,200 Mark Silber und 20,000 Cntr. Kupfer, worunter auch 1,000 Cntr. hier niedergeſchlagenes Cämentkupfer befindlich ſind dann in Schwefel, Schwefelblumen und Kupfervitriol. Viele Kupferſchmelz- und Saigerhütten und Hammerwerke. Anſehnliche Leinewandmärkte. — Einſiedel (Remete), Bergflecken mit 700 Einw., Bergbau. — Krombach, Bergflecken an der Hernath, mit 1 luth. Kirche; Bau auf Eiſen. — Stoos (Stosz), Bergflecken mit 1 kath., 1 luth. Kirche, und Bergbau auf Kupfer und Eiſen, von letzterem jährlich 5,000 Cntr. — Zipſerhaus (Szepes Var), Bergſchloß des Grafen Cſaki auf einem hohen Felſen, nahe bei Kirchdorf und Hauptort einer anſehnlichen Herrſchaft. Dabei die ſchöne Kirche zu St. Martin, die Kathedrale des Biſchofs v. Zips, und die Wohnungen der Domkapitularen, um welche nach und nach ein anſehnlicher Ort entſtanden iſt. — Baldocz mit 173 Einw.; Dubrava mit 300 Einw. und Olſavka mit 167 Einw.; Dörfer mit Mineralquellen.

b) Die ſechszehn Zipſerſtädte oder vielmehr Zipſerflecken waren ſeit 1412 an die Krone Polen verpfändet und wurden erſt 1772 von neuem mit Ungarn vereinigt. Sie genießen beſondere Vorrechte, indem ſie frei von der Gerichtsbarkeit des Komitats, unter ihrem, aus ihrer Mitte gewählten Grafen und unter einem Kameraladminiſtrator ſtehen, auch als Grundſteuer dem Könige nur eine Summe von 16,853 und außerdem eine Steuer von 30,761 Guld. zahlen, aber ſie haben die Rechte einer Stadt nicht, und beſchicken auch den Reichstag nicht. Sie liegen zerſtreuet, meiſtens in der Mitte des Komitats, und beſtehen aus 16 Marktflecken und 19 Dörfern, die 1805 ohne Edelleute von 41,926 Menſchen bewohnt wurden, die meiſtens Deutſche ſind, und ſich theils zur luth., theils zur kath. Religion bekennen.

Neudorf (Iglo; Br. 48° 56′ 30″, L. 38° 14′ 30″), Sechszehnſtadt am Hernath, mit 2 kath., 1 luth. Kirche, 1 ſchönen Rathhauſe, 900 Häuſ. und 5,252 Einw., worunter 2,414 Lutheraner. Sitz der Kameraladminiſtration der XVI. Städte, eines Berggerichts und Bergamts. Leinewebereien und Bleichen, 1 Papier-, 1 Walk-, 1 Schleif- und 2 Sägemühlen, 1 Kupferhütte, 3 Eiſenhammer, Kupfer- und Eiſengruben, 2 Steinbrüche, ſtarker Flachsbau. — Lublau (Lublyo) Sechszehnſtadt an dem Poprad, mit 1 Schloſſe und 2,085 Einw., die ſich vom Ackerbau und Weinhandel nähren. Sie iſt der Hauptort einer Kameralherrſchaft, zu welcher auch das Dorf Oberrußbach mit einem ſtark beſuchten Mineralbade gehört. — Knieſen, (Gnezda), Sechszehnſtadt am Poprad, mit 1 kath. Kirche und 1,255 Einw. — Pudlein (Podolin) Sechszehnſtadt an dem Poprad. Sie iſt mit Mauern und Wällen umgeben, hat 2 Thore, 1 Schloß, 1 Kirche, 1 Piariſtenkollegium und kath. Gymnaſium, 400 Häuſ. und 2,256 Einw. Geſundbrunnen. Vor der Stadt die Wallfahrtskapelle S. Anne. — Bela, Sechszehnſtadt am Poprad mit 1 Rathhauſe, 1 keth. und 1 luth. Kirche, 400 Häuſern und 2,369 Einwohnern, worunter 432 Katholiken. Leineweberei, Wacholderbranntwein-Brennerei, Weinhandel, Viehzucht. Die Schildbürger Ungarns. — Leibitz (Lebitz), Sechszehnſtadt am gleichn. Bache, mit 2 kath., 1 luth. Kirche, 1 gemiſchten Stadtſchule, 400 Häuſ. und 2,279 Einw., worunter 1,410 Lutheraner. Tuchweberei aus grober Wolle; Schnupftabaksfabrik. — Menhardsdorf (Webern), Sechszehnſtadt mit 1 kath., 1 luth. Kirche, 120 H. und 942 Deutſchen E., worunter 189 Katholiken. Leineweberei; Branntweinbrennerei. Hier werden viele Trüffeln gefunden. — Deutſchendorf (Poprad), Sechszehnſtadt am Poprad, mit 1 kath., 1 luth. Kirche, und 1,175 Einw., worunter 285 Katholiken. Leineweberei, Brennerei, 1 Papiermühle. — Michelsdorf (Sztraſſa), Sechszehnſtadt mit 90 Häuſ. und 653 Deutſchen Einw. Leineweberei. — Wallendorf (Olaszi), Sechszehnſtadt am Hernath, mit 1 kath., 1 luth. Kirche, und 2,768 Einw., worunter 820 Lutheraner; 1 Papiermühle. — Durlsdorf (Twarozna), Sechszehnſtadt, mit 1 katholiſchen, 1 lutheriſchen Kirche, 100 Häuſ. und 642 Deutſchen Einwohnern, die von der Landwirthſchaft und Brennerei leben. — Fölk (Felka, Weika), Sechszehnſtadt am Poprad, mit 1 luth., 1 kath. Kirche, 200 Häuſern und 1,350 Einwohnern,

worunter nur 120 Katholiken. Starke Leineweberei, viele Brennereien. — Matzdorf (Mathejocz), Sechszehnſtadt am Poprad, mit 1 kath., einer luther. Kirche, 100 Häuſ. und 859 Einw., worunter 88 Katholiken. Brennereien, Bier- und Eſſigbrauereien, Handel. — Georgenberg (Szombathely), Sechszehnſtadt am Poprad, mit 1 kath., 1 luth. Kirche, 1 gemiſchten Normalſchule, 150 Häuſ. und 985 Deutſchen Einw., worunter 333 Katholiken. Leineweberei, Flachsbau, Forellen- und Lachsfang; Torfgräberei. — Kirchdorf (Kirchdrauf, Szepes Varallya), Sechszehnſtadt mit 1 kath., 1 luth. Kirche, 1 Kloſter und Hoſpital der barmherzigen Brüder, 1 kathol. Normal- und 1 lutheriſchen Grammatikalſchule, 500 H. und 2,833 E., worunter 699 Lutheraner.

c) Der Sitz der 10 Lanzenträger. Er beſteht aus 14 Orten, die meiſtens von Edelleuten bewohnt werden, deren Vorfahren vormals die königl. Leibwache ausgemacht haben. Sie ſind von allen Laſten und Steuern frei, hatten ſonſt ihren eigenen Vicegeſpan und Stuhlrichter, ſtehen aber ſeit 1802 unter dem Zipſer Komitate, in dem ſie zerſtreuet liegen.

Betsdorf (Bethelsdorf, Bethlenfalva), Dorf mit dem vormaligen Komitatshauſe der Lanzenträger, und 431 Einw. — Abrahamsdorf (Abrahamfalva), Dorf mit 1 kath. Kirche und 237 kath. E. — Komarocz, Horka und St. Andre, Dörfer mit Sauerbrunnen. — Ladendorf, Pikendorf, Tſchenkendorf, Machldorf, Kiſotze, Hoczelez, Janotz, Filitz und Habersdorf, Dörfer.

4) Die Saroſcher Geſpanſchaft (Saros Varmegye), im N. an Galizien, im O. an Zemplin, im S. an Abauigvar und im W. an Zips gränzend, 65,12 Q. Meilen groß, und 153,225 Menſchen zählend, die in 3 königl. Freiſtädten, 12 Marktflecken, 376 Dörfern, 13 Prädien und 18,879 Häuſern wohnen. Die Slawaken bewohnen 235, die Rußniaken 155, die Magyaren 1, die Deutſchen 1 Ort. Das Gros bekennt ſich zur kath. Religion; doch zählt man auch 13,500 Lutheraner und gegen 3,600 Juden, männlichen Geſchlechts. Ein ſehr gebirgiges Land, deſſen nördliche Seite die mächtigen Karpathen bedecken und ihre Aeſte, worunter der Simonka und Oblik, überall vertheilen: zwiſchen denſelben breiten ſich angenehme und zum Theile fruchtbare Thäler aus. In der nordweſtlichen Ecke ſtrömt der Poprad; die Thäler werden von mehreren kleinen Flüſſen, als der Orchiva, Tapola, Toriza, Szekelo u. ſ. w., die ſämtlich am Hochgebirge der Karpathen oder auf deren Vorbergen, im Umfange des

Komitats ihren Urſprung nehmen und zum Flußgebiete der Theiß gehören, bewäſſert. Das Klima iſt rauh; der artbare Boden nimmt 461,339 Joch ein, wovon 206,844 Ackerland, 48,418 Wieſen und Weiden, und 197,855 Joch Waldung. Ackerbau, Vieh- und Bienenzucht ſind Hauptbeſchäftigungen: Das Korn reicht nur in guten Jahren aus, es wird vieler Buchwaizen, Hafer und Hanf gebauet, es giebt gutes Obſt, aber die Viehzucht könnte ſtärker ſeyn. Die Holzkultur beſchäftigt viele Hände. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen und Salz: es werden viele edle Steine, beſonders herrliche Opale, Jaspiſſe, Saphire, auch Marmor, Mühlſteine u. ſ. w. gefunden. Eine Menge Mineralquellen, 72 an der Zahl. Mancherlei Gewerbe, beſonders nach der Zips die bedeutendſte Leineweberei und Leinenverkehr in ganz Ungarn, dann Branntweinbrennerei, Töpfereien, Potaſcheſiedereien, Holzwaarenverfertigung, Papiermühlen u. ſ. w. 11½ Porten, 6 Bezirke.

a) Der untere Tarczer Bezirk.

Eperies (Br. 48° 58′ 45″, L. 38° 55′ 30″), königl. Freiſtadt und Kongregationsort des Komitats, am Toriza; gut gebauet, mit 2 kath., 1 luth. Kirche, 1 Minoritenkloſter, 806 Häuſern und 7,426 Einw. Sitz der Diſtriktualtafel für den Kreis dieſſeits der Theiß, und ſeit 1817 eines unirten Biſchofs mit ſeinem Kapitel, deſſen Diözeſe ſich über 193 Pfarren und 148,987 Eingepfarrte erſtreckt; luth. Diſtriktualkollegium mit 3 Profeſſoren; kath. Gymnaſium; 1 Buchdruckerei. Tuch- und Leineweberei; beſuchte Jahr- und Wochenmärkte; Handel mit Wein, Leinewand, Korn und Vieh. — Samos Ujfalu (Drinow) mit 1 Schloſſe; Alſo-Sebes und Bogdany, Marktflecken. — Sóvar (Salzburg), Marktflecken an der Toriza, mit 2 kath. Kirchen und 4,000 Einw. Königl. Salzkammergut, wozu außer Sóvar noch 5 Dörfer gehören; Salzinſpektoratsoberamt und beträchtliche Salzſiedereien, die nach Vorrichtung des neuen Sudhauſes auf 2 Pfannen 80,000 Entr. jährlich liefern. Die Soole hält 27 Prozent. Eine vormalige Steinſalzgrube iſt ſeit 1752 erſoffen.

b) Der obere Tarczer Bezirk.

Zeben (Kis-Szeben, Sabinow, Br. 49° 5′, L. 38° 48′ 12″), königl. Freiſtadt an der Toriza; ummauert mit 1 kath., 1 luther. Kirche, 1 Piariſtenkollegium, 400 Häuſ. und 2,105 Einw. Kath. Gymnaſium; luth. Grammatikalſchule. Wein- und Branntweinhandel; 1 Papiermühle; Bad. — Berzevicze an der Toriza, Palocſa am Poprad, mit

1 Hauptdreißigſtamte, und Siebenlinden (Hethars) an der Toriza, Marktflecken.

c) Der Sirokier Bezirk.

Nagy-Saros (Br. 49° 1′ 2″, L. 38° 53′ 36″), Marktflecken an der Toriza, mit 1 kath. Kirche, 1 Hauptvolksſchule und 2,000 Einw., worunter viele Tuchweber und Schuſter. Anſehnliche Jahrmärkte. — Peklin, Dorf und Hauptort einer Kameralherrſchaft, auf deren Gebirgen Opale, Jaſpiſſe und Saphire gefunden werden. — Czerwenitza, Dorf und Fundort der ſchönſten Opale. — Krasnavoda und Lacsno, Dörfer mit Sauerbrunnen.

d) Der Sekeſover Bezirk.

Bartfeld (Bartpha, Bardiow, Br. 49° 16′ 10″, L. 38° 58′ 56″), königl. Freiſtadt, an der Tapola, mit 1 kath., 1 luth. Kirche, 1 Franziskanerkloſter, 550 Häuſ. und 4,008 Einw., die gute Töpfereien und Leinenhandel unterhalten. 2 Sauerbrunnen, meiſtens von Polen beſucht. — Gaboltó, Marktflecken mit 3 Sauerbrunnen.

e) Der Taplenſer Bezirk.

Hansdorf (Hanusfalva, Br. 49° 0′ 25″, L. 39° 11′ 20″), mit 2 Schlöſſern, 1 kath., 1 luther. Kirche und 2 Sauerbrunnen, und Kurima an der Tapola, Marktflecken.

f) Der Makoviczenſer Bezirk.

Zboro (Br. 49° 20′ 48″, L. 39° 2′ 11″), mit 1 Papiermühle und Ziegelbrennerei, und Alſo Szvidnik; Marktflecken. — Walkocz, Dorf und Fundort von Magneſia.

5) Die Abauigvarer Geſpanſchaft (Abauijvar Varmegye) im N. an Saroſch, im O. und S. an Zemplin, im W. an Borſod, Torna und Zips gränzend und 52,72 □ M. groß, mit 137,770 Einw. in 1 königl. Freiſtadt, 10 Marktflecken, 227 Dörfern, 40 Prädien und 15,494 Häuſ.; die Magyaren bewohnen 158, die Slawaken 75, die Deutſchen 3 Ortſchaften. Die Katholiken machen die Mehrheit der Einwohner aus; dann folgen Griechen, Reformirte, Lutheraner und Juden. Der artbare Boden beträgt 393,272 Joch, wovon 158,034 als Getraideland und 169,223 als Waldungen benutzt werden. Auch dieſe Geſpanſchaft wird noch von Karpathenzweigen bedeckt, worunter der Szoroskó und Feketehegy; der Hauptfluß iſt die Hernath, die hier die Toriſſa aufnimmt, dann die Bodva. Das Klima iſt ſchon bei weitem milder, als in Saroſch. Die Produkte ſind Getraide, Gemüße, Flachs, Hanf, Tabak, Obſt, Wein und Holz; die Viehzucht iſt anſehnlich. Man findet Marmor, und viele ſeltene

Steine, auch einige Sauerbrunnen. Etwas Bergbau, ſonſt wenige Induſtrie. 81 Porten, 5 Bezirke.

a) Der Kaſchauer Bezirk.

Kaſchau (Kaſſa; Br. 48° 43′ 21″, L. 38° 56′), königl. Freiſtadt, Hauptſtadt von Oberungarn und Kongregationsort des Komitats, am Hernath; ſtark befeſtigt und gut gebauet, mit 1 prächtigen Hauptkirche, 4 anderen katholiſchen, 1 ref. Kirche, 1 Urſulinernonnenkloſter, 1,194 Häuſ. und 8,647 Einw. Sitz eines Biſchofs und ſeines Domkapituls, der Gerichtstafel für die Abauigvarer und Tornaer Komitate; königl. Akademie mit 2 Studien, 1 Prodirektor und 10 Profeſſoren, 1 kath. Archigymnaſium und adeliches Konvikt, luth. Grammatikalſchule, Hauptſchule, 1 Militärökonomiekommiſſion; ein großes Zeughaus, 1 ſchönes Theater, 1 Kaffee- und Ballhaus; 1 Buchhandlung; 2 Buchdruckereien. Tabaksfabriken, Gärbereien; Tuchweberei; 1 Schleif-, 1 Pulver- und 1 Papiermühle. Handel mit Tabak und Wein. Geſundbrunnen. — Enitzke, und Nagy-Ida, mit 1 Schloſſe, wo 1650 ein Jüdiſches Koncilium gehalten iſt; Marktflecken.

b) Der Tſcherehater Bezirk.

Jaschau (Jaszo, Br. 48° 40′ 5″, L. 38° 30′ 30″), Marktflecken, an der Bava mit 1 ſchönen kath. Kirche. In der Nähe große Marmorbrüche 1 Marmorfabrik, mehrere Polirmühlen. Dabei die Wallfahrt St. Anne. — Ober- und Untermetzenſeif (Felſö es Alſo-Metzenhöfi), zwei große Deutſche Marktflecken, mit 2 kath. Kirchen, wovon Untermetzenſeif 3,030 Einwohner hat. Sie reden einen unverſtändlichen Deutſchen Dialekt, und ſind meiſtens Eiſenarbeiter, Wegmacher und Pflaſterer, daher ſelten zu Hauſe, und die Weiber beſorgen den Ackerbau. — Sepſi (Szepſi), Marktflecken. — Somodi, Dorf mit einem Geſundheitsbade.

c) Der Füſſerer Bezirk hat bloß Dörfer, worunter Felkybanya mit Eiſenbergwerken und Stahlfabrikation.

d) Der Szikſer Bezirk.

Sziks (Sickſawa, Br. 48° 11′ 45″, L. 38° 35′ 55″), Marktflecken am Borſonyos, mit 1 kath., 1 ref. Kirche, ſtark beſuchten Jahrmärkten und Weinbau. — Förrö, Marktflecken.

e) Der Gönzer Bezirk.

Göncz, am Hernath, mit bedeutendem Weinhandel, und Szanto, mit 1 kath., 1 ref. Kirche und gutem Weinbau;

Marktflecken. — Boldogkö Varallya, großes Dorf, das einem Marktflecken gleicht.

6) Die Borſoder Geſpanſchaft (Borſod Varmegye), gränzt im N. an Gömör und Torna, im O. an Abauigvar und Zemplin, und Szabolts, im S. und O. an Heves, und iſt 65,52 Q. Meilen groß. Die Volksmenge beläuft ſich auf 146,208 Individuen, die in 12 Marktflecken, 167 Dörfern, 71 Prädien und 19,149 Häuſern wohnen: meiſtens Magyaren, nur 23 Ortſchaften werden von Slawaken eingenommen, und theils katholiſcher, theils reformirter Religion: man findet wenige Lutheraner, Griechen und Juden. Der artbare Boden bedeckt 512,072 Joche, wovon 215,480 Acker und 27,994 Weinland ſind. Eine der ſchönſten und fruchtbarſten Landſchaften Ungarns, wellenförmig eben, und nur im N. und W., wo ſich der Osztra erhebt, gebirgig. Die Theiß ſtrömt auf der ſüdöſtlichen Gränze und empfängt die Waſſer des Sajo, der das Land von N. W. nach S. O. durchzieht und die Jablonczа aufnimmt. Das Klima iſt milde und angenehm. Hauptprodukte ſind Getraide, Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Obſt, Wein und Holz; die Viehzucht iſt beträchtlich, auch hat man viele Fiſche, Wild, Geflügel, Bienen, Kupfer, Kalk und andere Mineralien, auch einige Geſundbrunnen. Von Induſtrie findet man bloß die gewöhnliche Induſtrie der Magyaren in Tuch, Ziſchmen, Leder u. ſ. w. 81 Porten, 4 Bezirke.

a) Der Diſtrikt S. Miſchkolz.

S., Miſchkolz (Miſkolcz, Br. 48° 5′ 56″, L. 38° 27′ 2″), Marktflecken und Kongregationsort des Komitats, an der Szynva, mit 1 kath., 1 luth., 1 griechiſchen und 1 reformirten Kirche, 1 Synagoge, 1 Minoritenkloſter, 2,400 Häuſ. und 13,556 Einw., worunter 700 Juden, auch Osmanen und Zigeuner. Kath. und ref. Gymnaſium; mehrere Trivialſchulen; Wein- und Melonenbau; Bienenzucht, gute Steinbrüche; 1 Geſundbrunnen; mancherlei Gewerbe. — Dios-Györ, Marktflecken an der Szynva, mit 1 verfallenen Schloſſe, 1 katholiſchen, 1 reformirten und 1 unirten Kirche, 1 Synagoge und 4,000 Einwohnern. Verfertigung von Kulaks (große hölzerne Weingefäße), von hölzernen Flaſchen (Vörös-Gyurko) und anderen Holzwaaren. Wein- und Obſtbau. — Onod, Marktflecken, unweit dem Sajo, mit 1 Schloſſe, 1 katholiſchen und 1 reformirten Kirche. — Cſath, großer Marktflecken.

b) Der Bezirk Erlau.

Keresztes (Br. 47° 49′ 48″, L. 38° 20′ 58″), anſehnlicher Marktflecken in einer moraſtigen Ebene, mit 1 ref. Kirche und 2,400 Einw. — Kövesd und Abod, Marktflecken, letzterer mit 1 Wollenzeuchmanufaktur und Schönfärberei. — Kacs, Dorf, mit 1 Heilbade.

c) Der Szendröer Bezirk.

Szendrö (S. Andre, Br. 48° 23′ 50″, L. 38° 24′ 45″), Marktflecken, an der Bodva, mit 1 kath., 1 ref. Kirche, 1 Franziſkanerkloſter und 1 Schwefelbade. — Edeleny, Marktflecken und Schloß des Fürſten Eſterhazy, an der Bodva. — Aszalo, Marktflecken am Aranyos, groß und volkreich. — Rudoc-Banja, Dorf, wobei ein Kupferbergwerk. — Borſod, Dorf und altes Schloß. — Szallano, Dorf mit 1 Heilbade.

d) Der Bezirk St. Peter.

S. Peter (Sajo S. Peter), am Sajo, mit Weinhandel, und Apathfalva, Marktflecken. — Tapoltſan, Dorf und Probſtei mit 1 Mineralbade.

7) Die Heveſer Geſpanſchaft, vereinigt mit der äußeren Szolnok (Heves es Külſo Szolnok Varmegye), im N. W. an Gömör, im N. O. an Borſod, im S. O. an Großkumanien und Bekes, im S. an Cſongrad, im W. an Peſt, Jazygien und Neograd gränzend, und 120,70, nach Görögs Charte 120,21 Q. Meilen groß, mit 109,105 Einw. in 1 biſchöflichen Stadt, 15 Marktflecken, 131 Dörfern, 105 Prädien und 22,775 Häuſ.; meiſtens Magyaren, nur 2 Ortſchaften bewohnen Slawen, 1 Deutſche. Die Katholiken machen ¾, die Reformirten ¼ der Einwohner aus; man zählt kaum 400 Lutheraner, eben ſo viele Griechen, und 1,000 Juden männlichen Geſchlechts. Der artbare Boden beträgt 972,370 Joche, wovon 444,293 Ackerland, 13,402 Weingärten und 71,635 Wieſen und Weiden. Der Matra bedeckt die Nordſeite des Komitats, übrigens iſt derſelbe ganz eben, wird von der Theiß durchſtrömt, welche die Erlau, die Zagyva, mit der Tarna, und den Körös mit dem Berettyo an ſich zieht, und hat zwar viele Sümpfe, die 15,94 Q. Meilen bedecken, aber ſonſt einen vortreflichen Boden, der unter dem milden Klima Getraide, Mais, Gartenfrüchte, Melonen, Obſt, Wein, Tabak, Flachs und Hanf hervorbringt; das Holz reicht nicht zu, aber die Viehzucht iſt anſehnlich, man hat Alaun, Marmor, guten Töpferthon und mehrere Mineralwaſſer. Die Einwohner treiben, außer der Landwirthſchaft, mancherlei Ge-

werbe. Erbobergeſpan iſt der Freiherr Fiſcher von Nagy Szalathnya. 139 Porten, 4 Bezirke.

a) Der Bezirk Gyöngiös, 14,82 Q. Meilen groß.

Gyöngiös (Br. 47° 47′ 47″, L. 37° 36′ 40″), Marktflecken, am gleichnamigen Fluſſe, und unter dem Matra, mit 4 kath. Kirchen, 1 Franziſkanerkloſter und 8,000 Einw. Katholiſches Gymnaſium. Korn-, Obſt- und Weinbau; gute Mandeln. Lebhafte Jahrmärkte und ſtarker Viehhandel. — Patai, Marktflecken. — Hatvan, Marktflecken, an der Zagyva, mit 1 prächtigen Schloſſe des Fürſten Graſſalkovics, 1 kath. Kirche, neubebaueten Straßen und Deutſchen, Magyariſchen und Slawiſchen Einw., die 1 Tuchmanufaktur unterhalten. Beträchtlicher Handel; ſtarke Pferdezucht und Pferdemärkte. Waſſermelonenbau. — Apz, an der Zagyva und Paszto, an eben dieſem Fluſſe, Marktflecken.

b) Der Bezirk Tarna, 23,44 Q. Meilen groß.

Erlau (Eger; Br. 47° 53′ 56″, L. 38° 2′ 56″), biſchöfliche Stadt und Kongregationsort des Komitats an der Erlau. Sie iſt ummauert, hat 7 Thore, 1 anſehnliches erzbiſchöfliches Schloß, 1 Kathedrale, mehrere kath. Kirchen, 3 Mönchsklöſter, 1 Hoſpital der barmherzigen Brüder, 1,710 Häuſ. und 16,112 Einw., theils Magyaren und Deutſche, theils Raizen und Juden. Sitz eines Erzbiſchofs, ſeines Domkapitals und Seminars: erzbiſchöfliches Lyceum, mit Bibliothek, Sternwarte und 2 Studien (1 Prodirektor und 10 Profeſſoren), kath. Gymnaſium. Tuchwebereien, Gärbereien; Handel; Weinbau, jährlich 20,000 Eimer ſehr geſchätzten Weins. — Maklar, an der Erlau, Verpeleth und Heves, mit 1 Schloſſe und Geſtüte, Marktflecken. — Felsö-Debrö, Dorf, mit ſtarkem Tabaksbau.

c) Der Theiß Bezirk, 66,59 Q. Meilen groß, wovon 15,94 Sümpfe.

Mezötür (Br. 47° 0′ 44″, L. 38° 16′ 35″), Marktflecken, am Berettyo, mit 4,000 Einw., worunter 59 Töpfermeiſter, die beſonders gute Waſſerkrüge liefern. — Devavanya, in einem abgeſonderten Stücke, mitten zwiſchen Moräſten; Török S. Miklos, mit 1 kath., 1 ref. Pfarre; Szolnok, an der Theiß, mit 1 befeſtigten Schloſſe und Franziſkanerkloſter; Füred, an der Theiß, und Poroszlo, Marktflecken.

d) Der Matra Bezirk, 15,36 Q. Meilen groß.

Petervaſar (Br. 48° 0′ 54″, L. 37° 46′ 56″), Markt-

flecken, am Tarna, mit 1 Schloſſe. — Parad, Dorf, mit 1 Heilbade, Gold- und Silberminen und 1 Alaungrube.

8) Die Zempliner Geſpanſchaft (Zemplin Varmegye), im N. an Galizien, im O. an Unghvar und Szabolts, im S. an Szabolts, im W. an Borſod, Abauigvar und Saroſch gränzend, und 108,45 □ Meilen groß, mit 24 Marktflecken, 428 Dörfern, 76 Prädien, 27,199 Häuſ. und 233,203 Einw. Die Slawaken bewohnen 151, die Rußniaken 149, die Magyaren 124, die Deutſchen 3 Ortſchaften; $\frac{4}{5}$ der Einwohner ſind Katholiken, $\frac{1}{5}$ Reformirte, unter welchen ſich etwa 7,200 Lutheraner, 300 Griechen und über 12,000 Juden männlichen Geſchlechts finden. Der artbare Boden beläuft ſich auf 816,795 Joch, wovon 398,405 Acker, 32,528 Weinland und 395,501 Waldungen ſind. Den Norden des Landes bedecken die Karpathen, deren Vorberge ſich ganz bis zu der Theiß herunterziehen, unter denſelben iſt die merkwürdige Hegyalla, an welcher der edelſte Ungarwein, der Tokaier wächſet. Die Theiß ſtrömt an der Südoſtſeite des Komitats: ihm fällt der Bodrogh, der Hauptfluß des Komitats, welcher die meiſten kleinen Flüſſe deſſelben, die Udva, Orchyva, Tapola und Latorcza an ſich zieht, zu. Die Luft iſt im N. am Gebirge ſehr rauh, wird aber gegen die Mitte des Landes milder, und im S. längs dem Bodrogh, doch unter 48° Br., breitet ſich das Rebenland der Hegyalla aus. Die Thäler bringen Korn, Tabak, Hanf, Obſt und andere Vegetabilien reichlich hervor, die Anhöhen Wein, jährlich an 80,000 Eimer zur Ausfuhr, und die Gebirge Holz, Eiſen, Bergöl, Alaun, Jaſpis und Salpeter; die Viehzucht iſt anſehnlich, an Wild und Fiſchen kein Mangel, auch findet man mehrere Mineralwaſſer, außer etwas Bergbau wenigen Kunſtfleiß, 128 Porten; 6 Bezirke.

a) Der Zempliner Bezirk.

Zemplin (Br. 48° 25′, L. 39° 28′ 50″), Marktflecken am Bodrog, mit 1 alten Schloſſe, 1 ref. Kirche und Weinbau. — Lelesz, mit 1 Prämonſtratenſerabtei, und Kiraly Helmecs, Marktflecken.

b) Der Ujhelyer Bezirk.

Ujhely (Satorallia-Ujheli), Br. 48° 24′, L. 39° 18′ 24″), Marktflecken und Kongregationsort des Komitats am Pionya, mit 2 kath. Kirchen, 2 kath. Kapellen, 1 ref., 1 griech. Kirche, 1 Synagoge, 1 Komitatshauſe und 6,527 Einw., kath. Gymnaſium. Starker Weinbau auf dem Magoshegy; und 300 in Felſen gehauene Weinkeller. — Terc-

bes, am kleinen Bodrogh, mit 1 kath., 1 unirten Kirche und 1 Pauliner Kloſter, und Gall Szecs, Marktflecken.

c) Der Nagy Mihalyer Bezirk.

Nagy Mihaly (Br. 48° 44′, L. 39° 36′), Marktflecken, an der Udva, mit 1 kath., 1 unirten Kirche, 1 griech. Kloſter, 9 Gaſthöfen, 200 Häuſ. und 1,600 Einw., die ſich von Handwerken und Handel nähren. Unter den Einwohnern ſind viele Juden und Zigeuner. — Sztara, am Udva, den Grafen Sztarrai gehörig; Butka, am Udva; Homonna, am Udva und Szinna, am Fuße der Karpathen; Marktflecken.

d) Der Göröghер Bezirk, welcher bloß Dörfer enthält.

e) Der Sztropkovier Bezirk.

Stropko (Br. 49° 10′ 33″, L. 39° 21′) und Waranow (Varano), mit 1 kath. Kirche und 1 Paulinerkloſter, Marktflecken.

f) Der Tokaier Bezirk.

Sarospatak (Br. 48° 18′ 50″, L. 39° 14′ 3″), Marktflecken, am Bodrogh; gut gebauet, mit 1 kath., 1 ref., 1 unirten Kirche, 1 Trinitarierkloſter, 1,630 Häuſ. und 8,000 Einw. Ref. Kollegium, mit 9 Profeſſoren und 1808 1,241 Studenten, mit Muſeum, phyſikaliſchem Kabinette und Mineralienſammlung; kath. Hauptſchule, mit einer Bibliothek von 20,000 Bänden; Tuchweberei; guter Weinbau; 2 Steinbrüche. Fundort von Rubinen. — Bodrogh Keresztur, Marktflecken am Bodrogh, mit 1 kath., 1 ref. Kirche, 1 Synagoge und 4,000 Einw., meiſtens Magyaren. Weinbau; Viehhandel; berühmte Märkte. — Tokai (Br. 48° 7′ 9″, L. 39° 3′ 49″), Marktflecken am Bodrogh, wo dieſer Fluß der Theiß zufällt; und unter der Hegyalla, mit 1 kath., 1 ref., 1 luth., 1 unirten Kirche, 1 Piariſten- und 1 Kapuzinerkloſter, 500 Häuſ. und 4,200 Einw. Stark beſuchte Jahrmärkte; Niederlage der Tokaierweine. Fundort von Karniolen, Luchsſaphiren und Bolus. Der beßte Tokaier wächſet auf dem Thereſienberge oder Mezes Male (Honigſeim.) — Tolcsva, mit 1 kath., 1 ref. und 1 unirten Kirche; Tallya, mit 1 Schloſſe, 1 kath., 1 ref. Kirche und 3,684 Einw.; Mada, mit 1 kath., 1 ref. Kirche, 1 Synagoge und dem königl. Weingarten Makovicza; Tarkzal, mit 1 kath., 1 ref. Kirche; Szerencs, mit 1 verwüſteten Schloſſe, 1 unirten, 1 ref. Kirche und 1 Mineralquelle; Zambor, Marktflecken; Benye, Dorf, ſämtlich in der berühmten Hegyalla

und Vaterland eben ſo vieler geſchätzten Tokaierweine. — Megiaszo, mit Weinbau und Olasz-Liszka, am Bodrogh, Marktflecken.

9) Die Unghvarer Geſpanſchaft (Ungh-Varmegye), gränzt im N. mit Galizien, im O. mit Beregh, im S. O. mit Szabolcs, im S. W. und W. mit Zemplin und iſt 59,51 Q. Meilen groß. Die Volksmenge beläuft ſich auf 79,873 Köpfe, und iſt unter 5 Marktflecken, 203 Dörfer und 15 Prädien, mit 9,525 Häuſ. vertheilt, von welchen Ortſchaften 66 von Slawaken und 53 von Magyaren bewohnt werden, $\frac{6}{7}$ ſind Katholiken, $\frac{1}{7}$ Reformirte: unter ihnen leben 3,800 Juden männlichen Geſchlechts. Der artbare Boden beträgt 466,806 Joch, wovon 212,218 als Aecker, 8,451 als Garten, 13,302 als Weingärten, 30,107 als Wieſen und Weiden und 202,728 als Wald benutzt werden. Der größere Theil iſt voller Gebirge, die Zweige der Karpathen ſind, worunter der Javornik und Beszked; der untere Theil, eine wellenförmige Ebene, hat guten und ergiebigen Boden: im Süden fließt die Latorcza, die den Hauptfluß des Landes, den Ungh mit der Lyutta, und die, die weſtliche Gränze zum Theil bildende, Udva aufnimmt. Das Klima giebt ſich nur auf dem Gebirge rauh, im Lande, beſonders im Süden iſt es ſo milde, daß die Rebe recht gut gedeihet, und im Kapoſcher Diſtrikte ſelbſt der Maulbeerbaum und der Seidenwurm fortkömmt. Sonſtige Produkte ſind Getraide, beſonders vieler Hafer, Gartenfrüchte, Hanf mehr als Flachs, Obſt und Holz; die Viehzucht iſt nur mittelmäßig; Wild, Fiſche und Bienen giebt es in Menge, auch Eiſen, Marmor und andere Mineralien. Das Land iſt bloß produzirend. Es zählt 31 Porten und zerfällt in 4 Bezirke.

a) Der Bezirk Unghvar.

Unghvar (Br. 48° 36′ 30″, L. 39° 59′), gutgebauter Marktflecken und Kongregationsort des Komitats an der Ungh, mit 1 auf einem Berge belegenen Burg, 2 Vorſtädten, 2 kath., 1 unirten Kirche, 500 Häuſ. und 4,967 Einw. Reſidenz des unirten Biſchofs von Munkatz und ſeines Domkapituls, deſſen Sprengel ſich nach der Trennung des Eperieſer Biſthums noch über 467 Pfarren, mit 378,829 Eingepfarrten erſtreckt; Seminar für die unirte Geiſtlichkeit; kath. Gymnaſium; Hauptdreißigſtamt; Salzniederlage; Weinbau; Viehzucht. — Nagy Berezna, Marktflecken an der Ungh.

b) Der Kreis Szobrantz.

Szobrantz (Br. 48° 43′ 34″, L. 39° 52′ 36″), Markt-

flecken, an der Hornyſianka, mit 1 kath. Kirche und 1 Schwefelbade. — Vinna, Dorf mit 1 Bergſchloſſe, 4 Kaſtellen und 1 kath. Kirche, dem Grafen Sztarrai gehörig.

c) Der Kaposer Bezirk

Nagy Kapos (Br. 48° 32′ 30″, L. 39° 45′ 30″), Marktflecken an der Latorcza. — Straynyan, Dorf, an der Latorcza, mit 40 Häuſ., Pferdezucht, Maulbeerplantagen und Seidenbau.

d) Der Szerednyer Bezirk.

Szerednye (Br. 48° 31′ 36″, L. 40° 1′ 3″), Marktflecken, mit 1 Schloſſe und Weinbau, jährlich 2,458 Eimer.

10) Die Beregher Geſpanſchaft (Beregh Varmegye), im N. und N. O. an Galizien, im O. an Marmaros und Ugocs, im S. an Szathmar, im W. an Szabolts und Unghvar gränzend und 64,50, nach Görögs Charte 67,01 Q. Meilen groß, mit 81,888 Einw. in 7 Marktflecken, 261 Dörfern, 7 Prädien und 12,006 Häuſ. Die meiſten Einwohner ſind Rußniaken, die 163, und Magyaren, die 69 Ortſchaften bewohnen: Deutſche haben 5 Ortſchaften inne. Die katholiſche und unirte Religion wird von $\frac{2}{3}$, die reformirte von $\frac{1}{3}$ der Volksmenge bekannt. Der artbare Boden macht 502,716 Joche aus, wovon 205,489 Aecker ſind. Die größere nördliche Hälfte iſt völliges Bergland, die kleinere ſüdliche hat zwar auch viele Berge und große Waldungen, aber auch einige gute fruchtbare Ebenen, und ſchließt den 2,25 Q. Meilen haltenden Motſar Szernye ein. Unter den Bergen ſind die beiden Bergketten Verſava und Borlo merkwürdig. Die Theiß umgiebt die ſüdweſtliche Gränze: ſie nimmt die beiden Hauptflüſſe des Landes, die Latorcza, welche im N. O. auf den Karpathen den Urſprung nimmt, und die Szernye, ſo wie die Berzova mit der Illova, auf. Das Klima iſt gemäßigt und nur auf den Gebirgen unfreundlicher und kälter. Hauptprodukte ſind Getraide, Mais, Hanf, Flachs, Gartenfrüchte, Obſt, Wein, Holz, Rindvieh, Schweine, Wild, Fiſche, Bienen, Eiſen, Salpeter, Alaun, Marmor, Bauſteine, auch giebt es viele Sauerbrunnen. Das Land iſt bloß produzirend. Die erbliche Geſpanswürde bekleidet das gräfliche Haus Schönborn. 35 Porten, 4 Bezirke.

a) Der Munkacſer Bezirk, 25,59 Q. Meilen groß.

Munkacs (Br. 48° 25′ 43″, L. 40° 24′ 7″), Marktflecken an der Latorcza, mit 1 unirten, 1 kath. und 1 ref. Kirche und 5,000 Einw. Salzniederlage; Strumpfweberei; Geſtüte; Eiſenwerke, und eine der größten Salpeterſiedereien

in der Monarchie. Er iſt der Hauptort einer großen, dem Schönbornſchen Hauſe zugehörigen Herrſchaft und von demſelben führt ein unirter Biſchof den Titel, der aber zu Unghvar reſidirt. — Munkacs, feſtes Bergſchloß, etwa ¼ Meile von dem gleichnamigen Marktflecken entfernt, über der Latorcza: es hat einen Kommandanten, wird gut unterhalten, und dient zum Staatsgefängniſſe. — Alſo-Verecske, Marktflecken, an der Galiziſchen Gränze, mit einem Salz- und Dreißigſtamte; Fundort von Ungariſchen Diamanten. — Holubina, an der Pinge, und Nilipine, Dörfer mit Sauerbrunnen.

b) Der Kaszonyer Bezirk, 14,09 Q. Meilen groß.

Kaszony (Br. 48° 14′ 40″, L. 40° 8′), Marktflecken, mit 1 kath., 1 ref. Kirche.

c) Der Theißrücken oder Tiszahater Bezirk, 11,09 Q. Meilen groß.

Bereghszasz (Sächſiſch Beregh, Br. 48° 11′ 30″, L. 40° 19′ 18″), Marktflecken, am Szernye und Kongregationsort des Komitats, mit 1 kath., 1 ref., 1 unirten Kirche und 4,266 Einw. — Vari, mit gutem Tabaksbau, und Nameny, an der Theiß, Marktflecken.

d) Der Felvidecker, oder der obere trockene Landbezirk, 15,43 Q. Meilen groß.

Beregh (Br. 48° 12′ 55″, L. 40′ 25′ 2″), Marktflecken, am Szernyer Moraſte, mit 1 ref. Kirche und ref. Einw. — Muzsai, Dorf, mit 1 gräfl. Carolyſchen Alaunwerke.

II) Die kleinen Landſchaften.

a) Die Landſchaft Großkumanien (Nagy Kunſag Orszag), liegt zwiſchen der Szaboltſer und Heveſer Geſpanſchaft und iſt 20 Q. Meilen groß. Die Volksmenge beläuft ſich auf 32,634, meiſtens reformirte Kumanen, die in 1 Marktflekken, 5 Dörfern, 16 Prädien und 4,803 Häuſern wohnen. Sie genießen mehrere Privilegien, indem ſie keinem Privatgutsherrn unterthänig ſind, vielmehr als ein königl. Krongut angeſehen werden und haben den Palatin zum oberſten Stuhlrichter, und mit den Kleinkumanen und Jazygen einen gemeinſchaftlichen Palatinal- und Vicepalatinal-Capitän, mit welchen ſie auch den Reichstag und Reichskonvent mit 2 Deputirten beſchicken, und zuſammen 100 Porten-Kontribution zahlen. Seit 1807 entrichten dieſe 3 Diſtrikte jährlich an Grundſteuer 81,485 Gulden, 12½ Kr. und tragen zur gemeinſchaftlichen, und jeder Diſtrikt zur Partikular-Domeſtikalkaſſe jährlich 53,836 Gulden bei. — Großkuma-

nien iſt völlig eben und ohne Gebirge: im O. ſtrömen die Flüſſe Hortobagy und Berettyo. Hauptprodukte ſind Waizen, Mais, Tabak, Wein, Melonen, Rindvieh, Schaafe, Schweine, Schildkröten und Bienen; Ackerbau und Viehzucht die einzigen Beſchäftigungen. Keine Unterabtheilung.

Kardzag-Uj-Szallas (Br. 47° 19′ 28″, L. 47° 19′ 28″), Marktflecken und Kongregationsort von Großkumanien, mit 1 kath., 1 luth., 1 griech. Kirche, 1,428 Häuſ. und 8,426 Einw. Große Menge von Melonen und Schildkröten. — Madaras, Dorf, mit 1 ref. Kirche, 565 Häuſ. und 3,030 Einw. Große Viehzucht, Acker- und Weinbau. — Kun S. Martony, großes Dorf am Körös, welches abgeſondert liegt, mit 432 Häuſ. und 2,272 Einw.

b) Die Landſchaft Jazygien, (Jasz Orszag), die Wohnſitze der Jazygen, zwiſchen den Peſter und Heveſer Geſpanſchaften. Sie iſt 17,60 Q. M. groß und zählt 42,557 E., ſämtlich Jazygen und Magyaren von kath. und ref. Religion, welche in 3 Marktflecken, 8 Dörfern, 5 Prädien und 6,954 Häuſ. wohnen. Es hat eben die Verfaſſung, wie Großkumanien, iſt ohne Gebirge und wird von der Zagyva und Torna durchfloſſen; die Hauptprodukte ſind Getraide, Mais, Wein, Tabak, Pferde, Rindvieh, Schaafe, Schweine und Bienen, aber es fehlt an Holz, und ſtädtiſche Induſtrie iſt faſt ganz unbekannt. Keine Unterabtheilung.

Jaszbereny (Br. 47° 29′ 56″, L. 37° 34′ 2″), Marktflecken und Kongregationsort der Jazygen am Zagyva, mit 1 kath. Kirche, 2,000 Häuſ. und 12,088 Einw.; wohlhabend durch Ackerbau, Hornvieh- und Pferdezucht. — Arokſzallas, volkreicher Marktflecken, mit 1 kath. Kirche, und ſtarkem Kornhandel. — Apati, Marktflecken. — S. György und Ladany, große Dörfer.

## d.

## Der Kreis jenſeits der Theiß.

Der öſtlichſte Theil von Ungarn. Sein Flächeninhalt eträgt nach Lipszky 1,264,19, nach Görögs Charten 1,241,26 Q. Meilen; die Volksmenge, nach der Berechnung in den vaterländiſchen Blättern, 1,919,284 Individuen, in 5 königl. Frei- und 2 biſchöflichen Städten, 113 Marktflecken, 1,782 Dörfern, 478 Prädien und 302,360 Häuſern. Der Sitz der Diſtriktualtafel iſt zu

Debreczyn. Er wird in 12 Geſpanſchaften und 1 Landſchaft eingetheilt.

1) Die Marmaroſer Geſpanſchaft (Maramaros Varmegye), im N. und O. an Galizien und die Bukowina, im S. an Siebenbirgen, im O. an Szathmar, Ugocs und Beregh gränzend und 178,98, nach Görögs Charte aber nur 150,53 Q. Meilen groß, mit 114,197 Einw., mithin der am ſchwächſten bevölkerte Komitat Ungarns, indem nur 659 Individuen auf eine Q. Meile kommen. Die Wohnplätze beſtehen in 5 Marktflecken, 157 Dörfern, 1 Prädie, zuſammen mit 19,653 Häuſern, wovon die Rußniaken 88, die Wlachen 51, die Magyaren 5, die Deutſchen 1 Ort bewohnen. Die Mehrheit bekennt ſich zur katholiſchen oder unirten Religion, doch finden ſich auch 2,960 Reformirte, 112 Lutheraner und 3,971 Juden beiderlei Geſchlechts. Der artbare Boden bedeckt 1,345,199 Joch, wovon 368,424 Ackerland und 933,291 Waldung. Ein äußerſt gebirgiges, von den Karpathen bedecktes Land mit den ungeheuerſten Wildniſſen und wenig fruchtbaren Thälern angefüllt, und von der Theiß, die auf ſeinen Bergen ihre verſchiedenen Quellen hat, der Berſava, Nagyasb, Tarazk und Viſſo, ihren Nebenflüſſen bewäſſert. Die Luft iſt rauh, aber rein: der Winter dauert lang. Korn wird wenig gewonnen, meiſtens nur Hafer, Wein gar nicht, dagegen Flachs, etwas Obſt und einige Gartenfrüchte. Die Waldungen liefern Holz in Menge, und Wildpret aller Art, die Flüſſe Fiſche, und die Hornvieh-, Schaaf- und Schweinezucht ſind ſehr anſehnlich. Aber ſein vornehmſter Reichthum beſteht in ſeinem Steinſalze, ſo wie es auch Eiſen, Silber und andere Metalle, vielerlei Steine, worunter edle und Ungariſche Diamanten und Erdarten, auch einige Sauerbrunnen beſitzt. Außer den Eiſenhammern und Glashütten nichts von Induſtrie. Die Geſpanſchaft zählt 52 Porten und zerfällt in 5 Bezirke.

a) Der Verchovinaer Bezirk hat bloß Dörfer, liegt hoch in den Karpathen herauf, und iſt 17,58 Q. M. groß.

b) Der untere Bezirk, 29,74 Q. M. groß.

Huszt (Br. 48° 9′ 11″, L. 40° 57′ 47″), Marktflecken, an der Theiß, aus 2 Theilen: Kotszeg und Baranya beſtehend. Er zählt in beiden 1 kath., 1 unirte und 1 ref. Kirche und 4,000 Einw., theils Rußniaken, theils Magyaren und Deutſche, und treibt ſtarken Hanfbau. Ueber demſelben liegt auf einem Berge das Schloß Huszt. — Visk, Markt-

flecken, an der Theiß, mit 1 ref. und 1 unirten Kirche. — Tecſö, Marktflecken, an der Theiß. — Dolha, Dorf, an der Berſawa. Papiermühle.

c) Der Szigether Bezirk, 52,35 Q. Meilen groß.

Szigeth (Br. 47° 56′ 8″, L. 41° 32′ 30″), Marktflecken und Kongregationsort des Komitats an dem Einfluſſe der Ißa in die Theiß, mit 1 kath., 1 unirten, 1 ref. Kirche, 1 Synagoge und 6,455 Einw. Sitz der Kameral-Salzadminiſtration; Dreißigſtamt; kath. Gymnaſium. Von hier werden die Salzverſendungen aus den Rhonaszeker Gruben durch ganz Ungarn gemacht. — Hoszumezö, Marktflecken, an der Theiß, mit 1 ref. und 1 unirten Kirche, zum Theil von Wlachen bewohnt. — Rhonaszek, Dorf, von Wlachen, Rußniaken und Deutſchen bewohnt, die 1 kath. und 1 unirte Kirche haben. Bei demſelben liegt Ungarns einziges Steinſalz-Bergwerk, deſſen Hauptgruben bei Rhonaszek, Sagatagh, Szlatina, Kerkhegy, Talaborfalva und Sandorfalva zu Tage ſtreichen. Von denſelben werden täglich 3 abwechſelnd durch 400 Bergleute bearbeitet. Man rechnet das jährliche Ausbringen im Durchſchnitte auf 1,299,839 Cntr. (Schwartner I. 257.) Es iſt hier ein Salzamt.

d) Der Kaszoer Bezirk enthält bloß Dörfer und iſt 9,04 Q. Meilen groß.

e) Der obere Bezirk hat ebenfalls auf 41,46 Q. Meilen bloß Dörfer.

Darunter Rusz-Polyana, mit Eiſenhammern und 1 Silberbergwerke, und Barcza und Bocſi, mit Mineralwaſſern.

2) Die Ugocſer Geſpanſchaft (Ugocſa-Varmegye), im N. W. an Beregh, im N. O. an Marmaros, im S. an Szathmar gränzend, und 22,61, nach Görögs Charte 20,04 Q. Meilen groß, mit 35,312 Einw. in 3 Marktflecken, 63 Dörfern, 3 Prädien in 5,337 Häuſern. Die Mehrzahl der Einwohner beſteht aus Magyaren, die wohl ⅔ des Ganzen ausmachen, dann Rußniaken, Wlachen wohnen in 6 Ortſchaften; die Religion iſt die katholiſche oder unirte, doch giebt es auch 2,381 Reformirte und 1,500 Juden. Der artbare Boden enthält 166,084 Joche, wovon über die Hälfte Waldung iſt, und nur 60,800 Joche als Pflugland benutzt werden. Wellenförmig eben, vom Gebirge Feketehegy durchzogen und von der Theiß durchfloſſen; kleinere Flüſſe ſind die Berſova, der Batar und Tur. Der Sumpf Feketi Eger, doch nur ⅛ Q. M. groß. Wenig

Ackerbau, doch bauet man Roggen, Hafer und verſchiedene Gemüße zum Bedarf, hat bei Nagy Szöllös etwas Weinbau, vieles Obſt und Holz, eine ſtarke Viehzucht, Fiſche und Silber. Keine Induſtrie. 12 Porten; 2 Bezirke.

a) Der Bezirk dieſſeits der Theiß, 8,78 Q. Meilen groß.

Nagyszöllös (Br. 48° 7′ 10″, L. 40° 42′ 24″), Marktflecken und Kongregationsort des Komitats, mit 2 kath., 1 unirten, 1 ref. Kirche, 1 Franziskanerkloſter, 1 Synagoge und 2,144 Einw. Etwas Weinbau. — Tisza Ujlak, Marktflecken an der Theiß.

b) Der Bezirk jenſeits der Theiß, 11,62 Q. Meilen groß.

Halmi (Br. 48° 5′ 28″, L. 40° 30′ 36″), Marktflecken, unweit dem Moraſte Fekete, mit 1 ref. Kirche und 1,400 ref. Einw. Beſuchte Jahrmärkte. — Tur Terebes, Dorf am Tur. — Nagy Tarna, Dorf, mit 1 Sauerbrunnen und Bau auf Silber. — Turtz, Dorf, mit Bergbau auf Silber.

3) Die Szathmarer Geſpanſchaft (Szathmar Varmegye), im N. an Beregh und Ugoc, im N. O. und O. an Marmaros, im S. an Siebenbirgen und Bihar, im W. an Szabolts gränzend und 106,53, nach Görögs Charte 100,10 Q. Meilen groß, mit 186,497 Einw. in 2 königl. Freiſtädten, 1 privilegirten und 19 anderen Marktflecken, 245 Dörfern, 18 Prädien, und 26,671 Häuſ. Die Magyaren bewohnen 147, die Wlachen 100, die Deutſchen 11 und die Rußniaken 7 Ortſchaften. Die kath. und unirte Religion ſind vorherrſchend, aber es giebt auch 19,963 Reformirte und 4,674 Juden. Der artbare Boden beträgt 801,660 Joch, wovon 348,400 dem Acker- und 40,469 dem Weinbau gewidmet ſind. Im O. zieht ſich der Feketehegy in das Land, der Ueberreſt iſt eben und ſchließt den 6 Meilen langen und 4,85 Q. Meilen haltenden Lap Ecſed ein. Die Theiß berührt im N. W. den Komitat: ihr ſtrömt der Hauptfluß deſſelben, die aus Siebenbirgen herkommende Szamos, welche die Kraszna aufnimmt, und der Tur zu. Das Land iſt reich an Waizen, Mais, Wein, Obſt, Hanf, Flachs, Tabak, Kaſtanien, Rindvieh, Schaafen, Schweinen, Wildpret, Fiſchen, Bienen, Gold, Silber, Antimonium, Soda und anderen Mineralien, hat auch Salz, welches jedoch nicht benutzt wird. Acker- und Weinbau. Viehzucht und Bergbau ſind Hauptbeſchäftigungen; außer Hüttenbau und Glashütten keine Induſtrie. Erblicher Obergeſpan: Graf Karoly. 100½ Porten; 4 Bezirke.

a) Der Nyirer Bezirk, 27,44 Q. Meilen groß.

Nagy Karoli (Br. 47° 40′ 10″, L. 40° 7′ 45″), Marktflecken und Kongregationsort des Komitats in einer fruchtbaren Ebene, mit 1 Schloſſe der Grafen Karoly, wobei ſchöne Gärten ſind, 1 kath., 1 ref., 1 unirten Kirche, 1 Piariſtenkollegium, mit einer Schule der Philoſophie, und 7,567 Einw. Kath. Gymnaſium; Normalſchule; Buchdruckerei. Anſehnliche Jahrmärkte; Büffelzucht. Im Ecſeder Sumpfe viele Soda. — Nagy Majteni, Marktflecken, am Kraszna, mit 1 kath. Kirche. — Ecſed, Marktflecken am Ecſeder Moraſt, von welchem ein Theil ſeit 1799 trocken gelegt iſt, und an der Kraszna, mit 1 Schloſſe, 1 ref. und 1 unirten Kirche. — Szalka (Mate Szalka) und Olcsva, Marktflecken.

b) Der Nagybanyer Bezirk, 31,66 Q. M. groß.

Nagybanya (Uj-Baros, Neuſtadt, Br. 47° 37′ 45″, L. 41° 14′ 45″), königl. Frei- und Bergſtadt, mit 1 kath., 1 ref., 1 luth. und 1 griech. Kirche, 1 Minoritenkloſter, 847 Häuſ. und 4,185 Einw. Königl. Münz- und Bergoberinſpektorat, Diſtriktual-Berggericht, Münzamt und Münze mit dem Buchſtaben N., kath. Gymnaſium, Normalſchule, Mädchenſchule. Reiche Gold-, Silber- und Bleibergwerke; mehrere Schmelzhütten; große Kaſtanienwaldungen; Handel mit Korn, Kaſtanien und Glätte. 1 Sauerbrunnen. — Felsö Banya (Br. 47° 38′, L. 41° 21′ 55″), Bergſtadt oder königl. privilegirter Marktflecken, am Zuſammenfluſſe des Kekes und Szaszar, mit 1 kath. Kirche, 600 Häuſ. und 4,536 Einw. Berggericht und Bergamt. Ergiebige Silber-, Gold- und Antimonium-Bergwerke; 1 Sauerbrunnen. — Misztotfalu, Marktflecken, mit 1 ref. Kirche. — Kapnik, großer Bergflecken, hart an der Siebenbirger Gränze, gegen welchen über Kapnik Banya liegt. — Szinyer Varallya, Marktflecken am Szinyer, mit 1 verwüſteten Schloſſe. — Aranyos Megyes und Ujvaros, Marktflecken. — Lapos Banya, Dorf und Sitz eines Bergamts, mit Gold- und Silberbergwerken. — Felsöfalu, Dorf, mit 1 Sauerbrunnen.

c) Der Szamosközer Bezirk, 15,17 Q. M. groß.

Feher Gyarmath (Br. 47° 58′ 15″, L. 40° 10′ 48″), Marktflecken. — Matocs, Jank und Tarpa, Marktflecken.

d) Der Krasznaközer Bezirk, 25,83 Q. M. groß.

Szathmar (Szathmar Nemeth, Br. 47° 46′ 30″,

L. 40° 33′ 10″), königl. Freiſtadt, am Szamos. Sie beſtehet eigentlich aus 2 Städten, Szathmar und Nemeth, erſtere auf einer Inſel des Szamos, iſt ummauert und hat 1 kath. Kathedrale, 1 ref., 1 unirte Kirche, 1 Franziskaner-Kloſter, 2,236 Häuſer, und 10,283 Einwohner, die ſtarken Weinbau und Handel treiben. Sitz eines kath. Biſchofs, ſeines Domkapituls und eines geiſtlichen Seminars; kath. Gymnaſium; Hauptdreißigſtamt; Salzniederlage; Fiſcherei. — Erdöd (Br. 47° 37′ 52″, L. 40° 33′ 25″), Marktflecken mit 1 Schloſſe des Grafen Karoly und mehreren Glashütten, die gute Waare liefern. — Eſenger am Szamos, und Erdödszada an demſelben Fluſſe, mit 1 griech. Kirche, Marktflecken. — Kiraly Darocz am Kraſzna, und Beltek, Marktflecken.

4) Die Szabolcſer Geſpanſchaft (Szabolcs Varmegye), im N. W. an Zemplin, im N. an Unghvar, im O. an Beregh und Szathmar, im S. an Bihar, im W. an Großkumanien, Heves und Borſod gränzend, und 115,18, nach Görögs Charte 112,89 Q. Meilen groß, mit 134,995 Einw., in 14 Marktflecken, 132 Dörfern, 51 Prädien und 16,757 Häuſern. Sie wird größtentheils von reformirten Magyaren bewohnt, bloß in 9 Ortſchaften ſind Rußniaken, in 5 Wlachen, in 1 Deutſche und in 1 Slawaken vorherrſchend; außer den Reformirten aber giebt es 44,200 Katholiken, 8,500 Lutheraner, 4,134 Juden und 170 Griechen. Der artbare Boden nimmt 869,736 Joch ein, wovon 5,863 zum Weinbau dienen. Ohne Gebirge, meiſtens eine Sandebene, in welcher man große Moräſte oder Laps, die 10,13 Q. Meilen einnehmen, und kleine Sodaſeen antrifft. Die Theiß umgiebt das Land in einem großen Halbmonde, im S. ſtrömen der Hortobagy, der Köſſily und Kadarts. Das Klima iſt äußerſt milde, im Sommer brennend heiß. Hauptprodukte ſind Getraide, Wein, Obſt, Melonen, Tabak. Das Land hat eine ausgebreitete Viehzucht, aber wenig Holz, keine Metalle und keine Induſtrie. 56½ Porten; 4 Bezirke.

a) Der Kleinwardeiner Bezirk, 17,71 Q. M. groß.

Kis Varda (Kleinwardein, Br. 48° 2′ 50″ L. 39° 45′ 34″), Marktflecken und Schloß, mit 1 ref. und 1 kath. Kirche. — St. Marton, unweit der Theiß, und Mandok, Marktflecken.

b) Der Bathorer Bezirk, 20,04 Q. M. groß.

Nyir-Bathor (Br. 47° 49′ 20″, L. 39° 3′ 15″), Marktflecken, mit 1 katholiſchen, 1 reformirten Kirche und 1

Minoriten-Kloſter. — Bakta und Nagy Mada, Marktflecken.

c) Der Dadaer Bezirk, 27,93 Q. Meilen groß, wovon 5,02 Sümpfe.

Nyiregyhaza (Br. 47° 56′ 45″, L. 39° 23′ 15″), Marktflecken mit 1 kath., 1 ref., 1 luth. und 1 unirten Kirche; 1 luth. Grammatikalſchule und 8,066 Einw., die vom Acker- und Weinbau und Gewerben leben. — Polgar, Marktflecken, dem Erlauer Domkapitul gehörig. — Löck, Marktflecken an der Theiß. — Kereszlút, und Bogdany, Marktflecken. — Baaj, Dorf mit Zinnobergruben.

d) Der Nadudvarer Bezirk, 45,17 Q. M. groß.

Nagy Kallo (Br. 47° 51′ 45″, L. 39° 30′ 32″), Marktflecken und Kongregationsort des Komitats, mit 2 kath., 1 unirten, 1 reformirten Kirche, und 3,142 Einw. Vieler natürlicher Salpeter. — Nadudvar, Marktflecken am Köſſily, mit 1 kath., 1 ref. Kirche. — Ui Varos, Marktflecken am Kadarsz, mit 1 luther., 1 reformirten Kirche und ſtarker Viehzucht, den Grafen Andraſy gehörig

5) Die Biharer Geſpanſchaft (Bihar Varmegye), gränzt im N. an Szabolcs und Szathmar, im O. an Siebenbirgen, im S. an Arad, im W. an Bekes, und iſt 200,36 Q. M. groß. Die Volksmenge beläuft ſich auf 386,716 Individuen, die in 1 königl. Freiſtadt, 1 biſchöfl. Stadt, 19 Marktflecken, 464 Dörfern, 169 Prädien und 66,071 Häuſern wohnen. Die Wlachen bewohnen 237, die Magyaren 134, die Rußniaken 2 Ortſchaften: die griechiſche Religion iſt herrſchend, dann folgt die reformirte; Katholiken giebt es 35,000, Lutheraner 750 und Juden 2,343. Der artbare Boden nimmt 1,512,584 Joch ein, wovon 766,548 als Ackerland und 29,755 als Weinland benutzt werden. Im S. O., wo der Biharyhegy und Cſaf ſich erheben, iſt das Land gebirgig und waldig, in der größern weſtlichen Hälfte aber eben, zum Theil ſumpfig, indem der große Sar Retje mehrere Q. Meilen bedeckt. Der Hauptfluß iſt die Körös in ihren beiden Armen Sebes (der reißende Körös), welcher aus Siebenbirgen her die Mitte des Komitats durchſchneidet, und Fekete (der ſchwarze Körös), welcher auf den Biharer Bergen entſpringt, dann der Berettyo, Kikkallo und Potsai-Er. Das Klima iſt heiß. Hauptprodukte des fruchtbaren und geſegneten Bodens ſind Waizen, Wein, Tabak, Safran, Hanf, Flachs, Obſt und Holz; die Viehzucht, beſonders Pferde-, Hornvieh- und Schweinezucht, iſt ſehr ausgebreitet Wild und

Fiſche giebt es in Menge; man unterhält anſehnliche Bienenſtände und einen bedeutenden Bau auf Silber und Kupfer im Erzgebirge Rez Bakya, dann auf Eiſen in den hohen Gebirgen von Baskoh, beſitzt ſehr ſchönen Thon, Porzellanerde, Kreide, den beßten Marmor im ganzen Reiche, Steinkohlen (ganz unbenutzt), vieles Mineralalkali, Bergöl, Goldſand im Köros, auch warme Bäder. Uebrigens iſt die Provinz meiſtens producirend, und es findet ſich nur wenige Induſtrie. 259 Porten, 5 Bezirke.

a) Der Varader Bezirk.

Großwardein (Nagy Varad, Br. 47° 2′ 50″, L. 39° 35′ 50″), biſchöfl. Stadt und Kongregationsort des Komitats, an der reißenden Körös; ſtark befeſtigt, mit 3 Vorſtädten, Varad Olaszi, Ratona Varos, und Velencze Varad, 1 kath. Kathedrale, 3 andern kath., 1 unirten, 1 ref. Kirche, 1 Kloſter und Hospital der barmherzigen Brüder, 1 Urſulinernonnenkloſter, 1,200 Häuſ. und 6,768 Einwohnern. Sitz eines katholiſchen Biſchofs, ſeines Domkapituls und biſchöfl. Seminars, eines unirten Biſchofs und ſeines Domkapituls, eines griechiſchen Protopopen, eines Kriegskommiſſariats und Hauptdreißigſtamts. Prämonſtratenſerabtei. Kögl. Akademie mit 2 Studien, 1 Prodirektor und 10 Profeſſoren, kath. Archigymnaſium mit adelichem Konvikt der Prämonſtratenſer, Normalſchule. Prächtiger Palaſt des kath. Biſchofs. Wein-, Feld- und Gartenbau; Handwerke; Handel. 4 warme Bäder, die biſchöflichen mit 19, die Felicianiſchen mit 19 bis 20° Wärme. Marmorbrüche. — Bihar, Dorf mit 1 Walle umgeben und mit 1 ref. Kirche. — Mezö Telegd und Elesd, beide am reißenden Körös, Kis Maria, Püspöki Varad, Marktflecken. — Felixbanya, Dorf mit 1 Geſundbrunnen.

b) Der Ermellyeker Bezirk.

Dioszeg (Br. 47° 17′ 45″, L. 39° 39′ 12″), Marktflecken am Ptſai Er, mit 1 ref., 1 griech. Kirche und 3,500 Einw. Schnupftabaksfabrik; ſtarker Tabaks- und Weinbau. — Szekelyhid, mit 1 kath., 1 ref. Kirche, vormals einer Feſtung, und St. Margareta (St. Margitta), Marktflecken.

c) Der Sarrether Bezirk.

Debreczyn (Br. 47° 31′ 40″, L. 39° 16′ 55″), königl. Freiſtadt, in einer weiten Ebene, auf der Gränze des Szabolcſer Komitats. Sie iſt offen und ziemlich dorfmäßig gebauet, hat 1 kath., 2 ref., 2 griech. Kirchen, 1 Piariſtenkol-

legium, 3 Hoſpitäler und Krankenhäuſer, 1 Waiſenhaus, 3,307 Häuſer und, nach Sennowitz 1815 38,962 Einwohner. Sitz der Diſtriktualtafel des Kreiſes jenſeits der Theiß, eines Provinzialkommiſſariats, einer Legſtätte und eines Hauptdreißigſtamts. Großes ref. Kollegium mit 7 Profeſſoren und 1 Bibliothek von 20,000 Bänden (1814 550 Studenten); kath. Gymnaſium; kath. Hauptſchule; 1 Buchdruckerei; 3 Apotheken. Mancherlei Manufakturen und Fabriken, in groben wollenen Zeuchen, Leder, Seife (aus Mineralalkali) 6,802 Cntr., 85 bis 96,000 Guld. an Werthe, überſtrickten Knöpfen, Meſſern, Perlenkränzen (5 Fabriken), Kämmen, Tabakspfeifenmundſtücken, thönernen oder Pipacks-Pfeifenköpfen (jährlich 1,800,000 Köpfe), Tabakspfeifen)(11 Mill. Stücke), Tabak (2 Fabriken.) 1795 waren hier von zünftigen Gewerben 2,496 Meiſter, mit 682 Geſellen und 953 Lehrlingen; und 333 Meiſter von unzünftigen Gewerben; darunter 562 Ziſchmenmacher, 23 Mundſtückdrechsler, welche 99,200 hörnerne Mundſtücke zu Tabakspfeifen lieferten, 51 Kamm-Macher, 116 Töpfer, 138 Tabakspfeifen-Fabrikanten, 75 Wagner, 11 Meſſer-, 37 Grob- und 4 Eiſenſchmiede, 39 Knopfmacher, 22 Oelſchläger, 199 Schneider, 55 Deckenmacher, 80 Seifenſieder, 130 Kürſchner, 182 Gärber, 11 Lederer u. ſ. w. Nächſt Peſt die wichtigſte Handelsſtadt Ungarns, mit 217 Handlungen aller Art, 3 wichtige Jahrmärkte, großer Speck-und Schweinemarkt. Starker Tabak-, Getraide-und Garten-auch etwas Weinbau. Vortrefliches Brod; große Lebkuchen. Von dieſer Stadt hat die weitläuftige Debreczyner Haide, die ſich durch die Biharer und Szabolcſer Komitate erſtreckt, den Namen. — Derecske, Marktflecken, mit 1 kath., 1 ref. Kirche. Gemüßebau. — Berettyo-Ujfalu und Beregh-Böszörmeny, Marktflecken. — Komadi, Marktflecken.

d) Der Szalonter Bezirk.

Nagy Szalonta (Br. 46° 48′ 10″, L. 39° 19′), Marktflecken mit 1 reformirten Kirche. — Cſeffa, Sarkad am Gyepes und Beel (Bely), Marktflecken.

e) Der Belenyer Bezirk.

Belenyes (Br. 46° 40′ 11″, L. 39° 59′ 15″), Marktflecken am ſchwarzen Körös, mit 2 griech., 1 ref., 1. kathol. Kirche und 5,000 Einwohnern. — Vaskoh (Vaſchko), mit 1 kath. und 1 griech. Kirche, und Rezbanya mit 1 Kupferbergwerke und Kupferhütte, Marktflecken. — Magyar Cſeke und Papmező, letzteres der Sitz eines griech. Protopopen,

große Dörfer. — Fornacza, Dorf, wobei 1 merkwürdige Berghöhle mit 4 Kammern, und mit Menſchen- und Thiergerippen angefüllt.

6) Die Bekeſcher Geſpanſchaft (Bekes Varmegye) im N. W. an Großkumanien, im N. O. und O. an Bihar, im S. O. an Arad, im S. an Cſanad, im W. an Cſongrad, Großkumanien und Heves gränzend, und 65,40 Q. Meilen groß mit 92,855 Einw., in 4 Marktflecken, 16 Dörfern, 71 Prädien und 13,025 Häuſern. Die Mehrzahl der Einwohner ſind ref. und luth. Magyaren; nur in 5 Dörfern wohnen Slawaken, in 1 Deutſche und in 1 Wlachen. Neben den Proteſtanten befinden ſich 13,200 Katholiken, 7,150 Griechen nnd nur 100 Juden. Der artbare Boden beträgt 512,072 Joche, zwiſchen Ackerland und Wieſen und Weiden faſt gleich getheilt: nur 38,096 Joche Waldung, und daher empfindlicher Holzmangel. Das Land iſt völlig flach, hat aber viele Sümpfe; Der Hauptfluß iſt die Körös, deſſen verſchiedene Arme ſich in dieſem Komitate vereinigen. Im N. W. fließt der Berettye. Es liegt unter dem brennenden Südungariſchen Himmel, und erzeugt Getraide, große Waſſermelonen, Hanf, Flachs, Gemüße, Tabak, Obſt, Wein im Ueberfluſſe, hat ungeheure Viehheerden aller Art, Wild und Fiſche, aber keine Metalle, und außer Rohr und Kuhmiſt kein Brennmaterial. Induſtrie fehlt ganz: Der Bauer verſchafft ſich meiſtens alles, was er zur Wohnung, Kleidung und zum Hausgeräthe bedarf, durch eigne Arbeit, und die Weiber weben, färben, ſpinnen, ſchneidern für ihr Haus. Kein Komitat in Ungarn hat ſo große Dörfer und Feldmarken. 56 Porten, 2 Bezirke.

a) Der Bekeſcher Bezirk.

Bekes (Br. 46° 46′ 16″, L. 38° 27′ 27″), Marktflecken am Körös, wo der ſchwarze oder Feketekörös und der weiße oder Feherkörös zuſammenſtoßen, mit 1 kath., 1 ref. 1 griech. Kirche, 1,600 Häuſ. und 11,000 Einw. Acker- und Hirſebau; Viehzucht, große Viehmärkte. — Füzes Gyarmath, Marktflecken mit 1 reformirten Kirche, 400 Häuſern und 3,500 Einwohnern. — Mezöberény, Dorf, mit 1 luth., 1 kath., 1 griech. Kirche, 700 H. und 4,990 E. Luth. Gymnaſium. Weinbau, Viehzucht, Oehlmühlen. — Gyula (Br. 46° 38′ 45″, L. 38° 55′ 30″), Marktflecken und Kongregationsort des Komitats, am weißen oder Feherkörös, in 2 Theile, Nemet- und Magyargyula getheilt. Er hat 1 Schloß, 2 kath., 2 ref. und 2 griechiſche Kirchen und 4,236 Einw.; ſtarke Viehzucht.

b) Der Cſabaer Bezirk.

Szarvas (Br. 46° 52′ 30″, L. 38° 12′ 1″), Marktflecken, am Körös, mit 1 luth. Kirche, 1 luth. Nationalſchule, über 800 Häuſ. und 7,815 Einw. Oekonomiſch-theoretiſch-praktiſches Inſtitut mit Induſtrieſchule. Starke Viehzucht. — Csaba, das größte Dorf in Ungarn, am Hejo, mit 1 ref. Kirche, über 2,000 Häuſ. und 12,000 Einw. Wein- und Hanfbau. — Oroshaza, Dorf mit 6,000 Einw.

7) Die Csongrader Geſpanſchaft (Csongrad Varmegye), im N. an Heves, im N. O. an Bekes, im S. O. an Csanad, im S. an Torontal, im S. W. an Bacs, im N. W. an Kleinkumanien und Peſt gränzend, und 62,99, nach Görög 68,81, Q. Meilen groß, mit 89,559 Einw.; in 1 königl. Freiſtadt, 3 Marktflecken, 6 Dörfern, 52 Prädien und 16,160 Häuſern. Der größere Theil der Einwohner beſteht aus Magyaren, wovon ⅗ ſich zur katholiſchen, ⅖ aber zur reformirten Religion bekennen: unter ihnen leben einzeln Griechen, Lutheraner und Juden. Das artbare Land macht 456,775 Joche aus, wovon nur 58,083 Waldung; daher auch hier empfindlicher Holzmangel. Eine völlige Fläche, von der Theiß durchfloſſen, mit vielen Seen, deren man 15 größere und kleinere zählt, und großen Sümpfen, die 7,06 Q. M. einnehmen. Der Karolyſche Kanal verbindet ſeit 1779 Vaſarhely mit der Theiß. Die Hauptprodukte ſind Korn, Melonen, Obſt, Wein und Tabak; die Viehzucht iſt ſehr beträchtlich, aber der Kunſtfleiß unbedeutend. 78½ Porten; 2 Bezirke und der große Stadtbezirk von Szegedin.

a) Der Stadtbezirk von Szegedin, 15,57 Q. M. groß.

Szegedin (Br. 46° 15′ 15″, L. 37° 50′ 2″), königl. Freiſtadt, an der Theiß, wo dieſer Strom die Maros empfängt und nun große Schiffe trägt. Sie iſt ſtark befeſtigt, gut gebaut, hat viele kath., griech. und ref. Kirchen, 1 Franziskaner- und 1 Dominikaner-Kloſter, 1 Piariſtenkollegium, mehrere Hospitäler, 4,343 Häuſer und 25,692 Einw. Sitz eines griechiſchen Protopopen. Philoſophiſches Studium der Piariſten mit 1 Direktor und 4 Profeſſoren, kath. Gymnaſium; Hauptſchule; Nationaltheater; Zuchthaus; Hauptdreißigſtamt und Salzmagazin. Wichtige Tabaksfabriken, viele Gärber, Tuchweber und Ziſchmenmacher. Starker Handel, beſonders mit Tabak, wovon 60,000 Cntr. die Donau herauf geſendet werden, mit Salz, welches auf 300 Schiffen aus Siebenbirgen anlangt, mit Holz, Korn Vieh, Schaafwolle und Macedoniſcher Baumwolle, wovon ſie 40,000 Cntr. ſpedirt. Beträchtlicher Schiffbau; viele eigene Schiffe, die

4 bis 5,000 Cntr. laden. Große Feldmark, die faſt 10 Q. Meilen einnimmt, worunter aber 1½ Q. Meile bloße Steppe. Tabaksbau; der Szegediner Tabak gehört unter die beſſern Ungarſorten.

b) Der Bezirk auf dem rechten Theißufer, 24,90 Q. Meilen groß.

Cſongrad (Br. 46° 43′ 12″, L. 37° 49′), Marktflek=ken, an dem Einfluſſe der Körös i die Theiß, mit 1 verfal=lenen Schloſſe.

c) Der Bezirk auf dem linken Theißufer 28,34 Q. Meilen groß.

Vaſarhely (Br. 46° 25′ 32″, L. 37° 59′), anſehnli=cher Marktflecken am Hod=See, mit 1 ref. Kirche und 6,000 Einw. Sitz einer phyſikaliſchen Geſellſchaft. Wein= und Tabaksbau. Stark beſuchte Jahrmärkte. Von hier führt der Karolyſche Kanal in die Theiß. — Szentes, Marktflecken, am See Kentva und am Fluſſe Kurcza, mit 3 Kirchen und 4,600 Einwohnern.

8) Die Cſanader Geſpanſchaft (Cſanad Varmegye), im N. an Bekes, im O. an Arad, im S. an Torontal, im W. an Cſongrad ſtoßend und 29,13 Q. Meilen groß, mit 34,761 Einwohnern, in 1 biſchöflichen Stadt, 2 Marktflecken, 8 Dör=fern, 30 Prädien und 5,535 Häuſern. Die Einwohner beſtehen aus Ungarn und Wlachen, jene Katholiken, dieſe Griechen, und unter denſelben 6,560 Reformirte, 2,250 Lutheraner und etwa 1,000 Juden. Der artbare Boden bedeckt 216,464 Joch, wovon 88,666 Ackerland, 50,583 Wieſen und Weiden, 5,712 Gemüße= und Obſtgärten, 3,977 Weingärten und 79,526 Wald und Ge=büſch waren. Eine völlige Ebene, im Süden von der Maros, in der Mitte von der Szaros durchfloſſen: meiſtens Sandbo=den, der aber reichlich Waizen, Gemüße, Tabak, Wein und Flachs hervorbringt. Die großen Weiden begünſtigen eine ſtarke Pferde=, Vieh= und Schaafzucht; hier iſt daher der Sitz des größten Geſtüts aller kaiſerlichen Länder. Kein Induſtrie. 25 Porten. Das Land hat keine Unterabtheilung.

Mako (Br. 46° 13′ 12″, L. 38° 7′ 3″), Marktflecken, den der Maros durchſtrömt und Kongregationsort des Komitats mit 1 kath., 1 griechiſchen, 1 ref. Kirche und 7,000 Einw. Sitz des Biſchofs von Cſanod. — Tornya, Marktflecken an der Sza=ros. — Cſanad (Magyar Cſanad), biſchöfliche Stadt oder eigentlich ein Dorf an der Maros, die es von Ratz= und Nemetcſanad in Torontal ſcheidet. Es hat 1 kath. und

1 griechiſche Kirche, und iſt der Sitz eines Biſchofs, aber dieſer reſidirt gewöhnlich zu Mako und hat ſeine Kathedrale und Domkapitul zu Temesvar. Die Einwohner ſind meiſtens Magyaren und Wlachen. — Mezöhegyes, Dorf mit dem großen Kameral-Geſtüte, welchem 4 Pußten mit 42,000 Joch Land und Wieſen gehören. 1801 wurden hier 3,010 Pferde unterhalten, worunter 51 Beſchäler für das Geſtüte, 41 Landbeſchäler, 9 Probirhengſte, 560 Mutterſtuten im Stalle, 280 wilde Stuten u. ſ. w. Außerdem befinden ſich im Filialgeſtüte zu Babolna 180 Zuchtochſen, 20 Widder und 1,000 Mutterſchaafe. Das Perſonal bei beiden beträgt über 500 Perſonen. In Friedenszeiten liefert es 1,000 Remontepferde. Jetzt iſt es noch erweitert, und jährlich werden 120 Beſchäler in Ungarn und 40 in Siebenbirgen vertheilt.

9) Die Arader Geſpanſchaft (Arad Varmegye), im N. an Bihar, im O. an Siebenbirgen, im S. an Temesvar, im W. an Cſongrad und Bekes gränzend, und 108,36 Q. Meilen groß, mit 184,547 Einw., in 1 Feſtung, 17 Marktflecken, 174 Dörfern, 24 Prädien und 30,922 Häuſern. Die Mehrzahl der Bewohner ſind Wlachen, die ſich faſt ſämtlich zur griechiſchen Kirche bekennen; nur in 11 Ortſchaften leben Magyaren, in 5 Deutſche, in 1 Slawaken und in 1 Serben. Außer den Griechen findet man gegen 21,000 Katholiken, 6,500 Reformirte, 1,300 Lutheraner und 825 Juden. Der artbare Boden nimmt 850,828 Joche ein, wovon 399,840 Ackerland und 290,109 Waldung. Das Land wird im O. von dem Gebirge Kladova durchzogen und hat im N. große Waldungen: der weſtliche Theil iſt eben. Im S. ſtrömt die Maros, und ſcheidet den Komitat von Temesvar: im N. O. fließen der ſchwarze und weiſe Körös, wovon dieſer hier am Kladova ſeinen Urſprung nimmt. Das Klima iſt ſehr milde. Die Hauptprodukte ſind Wein, vorzüglich der edle Meneſch, Waizen, Mais, Flachs, Hanf, Safran, Tabak; die Vieh- und Bienenzucht iſt ſehr erheblich, die Waldungen gut beſtanden, auch beſitzt das Land mancherlei Mineralien, gute Steinbrüche, Granaten im Gebirge Muran und Goldſand, aber keine Induſtrie-Zweige. 99 Porten, 4 Bezirke.

a) Der Arader Bezirk.

Altarad (O-Arad, Br. 46° 9′ 56″, L. 38° 57′ 46″), Marktflecken an der Maros, mit 1 verfallenen Schloſſe, 1 kath., 1 griech. Kirche, 1 Franziskaner-Kloſter und 3,700 Einwohnern. Sitz eines griechiſchen Biſchofs und Protopopen;

Wallachiſche pädagogiſche Schule, mit 1 Direktor und 3 Profeſſoren; kath. Gymnaſium. Tabaksſpinnerei; Viehhandel. — — Neuarad (Uj-Arad Vara), Feſtung, ſeit 1763 angelegt und gut unterhalten. — Magyar Pecska, mit 1 kath. Kirche; Ratz Pecska, mit 1 griech. Kirche, beide am Maros; Gyorok, Radna am Maros, mit 1 Schloſſe, dem Herzoge v. Modena gehörig; Totvarad am Maros, mit 1 griech. Kirche; Soborſin am Maros, mit 1 kath. und 1 griech. Kirche, Marktflecken. — Menes, Dorf, auf deſſen Weinbergen an der Maros der ſtarke aromatiſche Wein gleichen Namens, der im Range der Ungarweine gleich auf den Tokaier folgt, gewonnen wird. — Glagovacs, Dorf mit Starkem Tabaksbau.

b) Der Zarander Bezirk.

Zarand (Sarand, Br. 46° 25′ 14″, L. 39° 16′ 45″), Marktflecken, am weißen Körös, Sitz eines griech. Protopopen. — Siklo am ſchwarzen Körös, mit 1 griech. Kirche; Kis Jenö, Marktflecken. — Nagyzarand, Dorf mit ſtarkem Tabaksbau.

c) Der Vilayoſer Bezirk.

Vilayos (Br. 46° 15′ 45″, L. 39° 17′ 14″), Marktfleckenam Gebirge Klagos, mit 2 Schlöſſern und 1 griechiſchen Kirche. Sitz 1 griechiſchen Protopopen. Weinbau. — Uj St. Anna (Neu St. Anna), Marktflecken, mit 1 Piariſtenkollegium und Schule, größtentheils von Deutſchen bewohnt, die ſtarken Tabaksbau treiben. — Simand, Marktflecken.

d) Der Borosjenöer Bezirk.

Boros Jenö (Br. 46° 25′ 30″, L. 39° 29′ 31″), Marktflecken und Kongregationsort des Komitats, am weißen Körös, in waldigen Umgebungen, mit 1 kath., 1 griech. Kirche und 3,877 Einw. Sitz eines griechiſchen Protopopen. Guter Weinbau. — Boros Sebes, Marktflecken am Sebes, mit 1 griech., 1 ref. Kirche. Weinbau. — Buttyen, Marktflecken am weißen Körös, volkreich, mit 1 griechiſchen Kirche, Sitz eines Protopopen. — Deszna, Marktflecken am Sebels, mit 1 Eiſenhammer. In der Näh eGoldwäſchereien.

10) Die Torontaler Geſpanſchaft (Torontal Varmegye), eine der 3 Geſpanſchaften, die das Banat ausmachen. Sie gränzt im N. mit Csongrad und Csanad, im O. mit Temesvar, im S. mit der Banatgränze, im W. mit dem Tſchaikiſtenbezirke und Bacs, und iſt 132,11, nach Görögs Charte 130,57

Q. Meilen groß. Die Volksmenge beläuft ſich auf 206,263 Individuen, meiſtens Wlachen und Serben, die ſich zur griechiſchen Kirche bekennen. Der artbare Boden beträgt 1,039,906 Joch, wovon 458,588 Ackerland, 61,477 Weingärten, 331,454 Wieſen und Weiden und 144,495 Waldung ſind. Eine völlige Ebene, ohne alle Gebirge, aber mit weitläuftigen Moräſten, die noch jetzt, nachdem durch den, zwiſchen 1750 bis 1754 vollendeten, Bega-Kanal, ſo wie durch den Berzava-Kanal, ſo viele trocken gelegt ſind, 31,53 Q. Meilen bedecken. An der weſtlichen Gränze ſtrömt die Theiß herab, im N. ſcheidet die Maros von Cſanad und Cſongrad, im Innern fließen die Aranka, Bega und Temes. Das Klima iſt heiß und wegen der vielen Dünſte, die aus dem ſumpfigen Boden aufſteigen, nicht überall geſund. Der fruchtbare Boden erzeugt Getraide, Mais, Reiß, Flachs, Hanf, Obſt, Melonen, Tabak und Wein, aber nicht hinlängliches Holz. Die Pferde- und Hornviehzucht ſind ſehr ausgebreitet, auch hat man Wild, Fiſche, Bienen und verſchiedene Mineralien. Ackerbau, Viehzucht, Gewerbe, Schiffahrt und Handel verſchaffen den Einwohnern hinlängliche Nahrung. In dieſem Komitate findet man übrigens ſehr viele Koloniſten-Dörfer, von Deutſchen, Raizen und Bulgaren bewohnt, die die wüſteſten Strecken in fruchtbare Fluren verwandelt haben. 187¾ Porten, 4 Bezirke, die 7 Marktflecken, 115 Dörfer, 52 Prädien und 20,409 Häuſer enthalten.

a) Der Nagy S. Mikloſer Bezirk, 22,55 Q. Meilen groß; ohne die Sümpfe.

Nagy S. Miklos (Br. 46° 4′ 2″, L. 38° 17′ 33″), anſehnlicher Marktflecken am Aranka, mit 1 kath., 1 griech. Kirche und praktiſch-ökonomiſchen Induſtrieſchule, ſeit 1802. — — O-Beſenió, Marktflecken am Aranka, zum Theil mit Bulgariſchen Einwohnern. — Trübswetter mit 200, Gottlob mit 200, Groß-Jetſa mit 200, Kis-Jetſa mit 100, Grabatz mit 200, Cſabat mit 200, Oſtern mit 50, Bogaros mit 200, Belliit mit 154 Häuſ., Szent Hubert und Charleville, Deutſche und Lothringiſche Koloniſtendörfer.

b) Der Török Kaniſaer Bezirk, worin der privilegirte Großkikindaner Bezirk belegen iſt. Dieſer Bezirk beſteht aus 10, vormals militäriſchen Ortſchaften, wovon Nagykikinda der Hauptort iſt. Er ſteht unter einem eigenen Diſtriktskommiſſär und hat ſeinen eigenen Gerichtsſtuhl, welcher jedoch dem Komitate untergeordnet iſt. Die dazu gehörigen Ortſchaften haben keinen Grundherren, und zahlen der Kammer, außer der Kontribution,

jährlich nur 38,000 Gulden. Der Bezirk Török Kaniſa enthält übrigens 31,04 Q. Meilen, wovon 11,03 Sümpfe ſind.

Nagy Kikinda (Br. 45° 49' 11'', L. 38° 8'), Marktflecken und Hauptort des Nagy Kikindaer Bezirks, mitten zwiſchen Sümpfen und ſtark bewohnt; Sitz eines griechiſchen Protopopen. — Török Kaniſa (Türkiſch Kaniſcha), Dorf an der Theiß, ſtark befeſtigt und Magyar Kaniſa gegen über belegen. — Hatzfeld (Zſamboly), Marktflecken, von Deutſchen bewohnt. — Heufeld, Matzdorf, Albrechtsflur und Marienfeld, Deutſche Koloniſtendörfer. — Kereszetur, Mokrin, Joſepkova, Nebelin, Raiziſche Koloniſtendörfer. — Cſoka, Marktflecken an der Theiß.

c) Der Nagybecskereker Bezirk, 38,52 Q. Meile groß, wovon 13,05 Moraſt.

Nagybecskerek (Br. 45° 22', L. 38° 3' 30''), Marktflecken am Bega und Kongregationsort des Komitats, mit 1 griech. Kirche und 2,171 Einw. Sitz eines griech. Protopopen. — Katharinenfeld, Deutſches Koloniſtendorf. — Kiskikinda, Karlova, Tranyova, Raiziſche Koloniſtendörfer.

d) Der Ujpecſer Bezirk, 38,03 Q. M. groß, wovon 7 Moraſt.

Uj-Pecs, Marktflecken und königl. Kammergut, mit großen Reißplantagen, am Temes. — Stephanifeld Deutſche Kolonie.

11) Die Temeſcher Geſpanſchaft (Temes Varmegye), eine der 3, die das Banat bilden, im N. mit Arad, im O. mit Kraſſowa, im S. mit der Banatgränze, im W. mit Torontal gränzend und 116,51 Q. Meilen groß, mit 244,071 Einw., in 1 königl. Freiſtadt, 6 Marktflecken, 180 Dörfern, 3 Prädien und 43,277 Häuſ. Die Volksmenge beſteht, der Mehrheit nach, aus griechiſchen Wlachen und Serben. Doch findet man auch hier viele Magyaren, Deutſche und andere Koloiſten von verſchiedenen Religionen. Der artbare Boden nimmt 873,852 Joche ein, wovon 400,872 Ackerfelder und 35,453 Weingärten. Das Land iſt ganz flach und ohne Gebirge: die Maros ſcheidet es von Arad; im Innern fließen der Temes und Bega, auf der ſüdlichen Gränze der Karas. Die Bega- und Berzavakanäle nehmen hier ihren Anfang. Im Südweſten breitet ſich der große Motſár Milonary aus. Das Klima iſt heiß, feuchte und nicht geſund. Ein großer Produktenreichthum, beſonders an Getraide, Mais, auch Reiß auf den Plantagen Gattai, Detta, Denta, Omor und Czidza, Flachs, Hanf, Tabak, Safran, Wein,

Rindvieh, Schweinen, Wild, Fiſchen, Bienen und Seidenwür-
mern. Holz fehlt zwar nicht, reicht aber nicht hin, auch werden wenige Mineralien benutzt. Der Ackerbau, die Viehzucht, die Bienenzucht, der Weinbau ſind Hauptgewerbe; die Induſtrie ſchränkt ſich meiſtens auf die Hauptſtadt ein. 247 Porten; 4 Bezirke.

a) Der St. Andraſſer Bezirk.

Thereſiopel, auch Vinga (Br. 45° 59′ 8″, L. 38° 53′ 40″), Marktflecken mit 1 kath. Kirche und Bulgariſchen und Wlachiſchen Einw. Wein- und Tabaksbau. Handel mit Horn- und Borſtenvieh. Beſuchte Jahrmärkte. — Neu-arad (Uj Arad), Marktflecken, unweit der Maros, und unter der gleichnamigen, in Arad belegenen Feſtung. Er hat ein Poſtamt, 1 Hauptdreißigſtamt, 1 Salzniederlage, ſchöne Häuſer und Deutſche E., die Holzhandel und Feldbau treiben. — Bruckenau mit 1 Sauerbrunnen und 1 Schwefelquelle; Greifenthal; Kreuzſtetten; Wieſenhaid mit 100 Häuſern; Schöndorf mit 200 Häuſ.; Engelsbrunn, mit 106 Häuſern; Kreuzſtetten; Blumenthal mit 93 Häuſ.; Königshof mit 42 Häuſ.; Segenthau; Neu-Jarmtha, St. Peter, Deutſche Koloniſtendörfer. — St. Andreas, große Dorf mit einer Kolonie von 42 Deutſchen Koloniſtenhäuſern und ſtarker Bienenzucht.

b) Der Lippaer Bezirk.

Lippa (Br. 46° 5′ 9″, L. 39° 20′ 12″), feſter Marktflecken an der Maros, mit 1 kath., 1 griech. Kirche und 2,500 Einwohnern. Sitz eines griechiſchen Protopopen; Haupt-Salzlegſtätte. Sliwawitzabrennereien; Wein-, Mais- und Obſtbau; ſtarke Bienenzucht. — Gatenbrunn; Neudorf, mit 150 Häuſ., Neuhof; Buchberg; Altringen; Charlottenburg; Lichtenwalde; Kövesd, Deutſche Koloniſtendörfer.

c) Der Temesvarer Bezirk.

Temesvar (Br. 45° 42′ 27″, L. 38° 54′ 2″), königl. Freiſtadt an der Bega und dem Begakanale, eine der erſten Feſtungen, und zugleich eine der ſchönſten und regelmäßigſten Städte der Monarchie. Sie beſteht aus 3 Theilen: der eigentlichen Stadt, welche nur 170 Häuſer enthält, der Joſephſtadt, am ſchiffbaren Begakanale, und der Fabrikvorſtadt, größtentheils von Raizen bewohnt, und zählt, außer ihren vielen öffentlichen Gebäuden und den Kirchen, 1,304 Häuſ. und 11,098 Einw. Sitz des kaiſ. königl. Generalkom-

mando für die Banater Militärgränze, einer Kameraladministration, eines Provinzialkommiſſariats, der Gerichtstafel für die 3 Banatiſchen Komitate, eines griechiſchen Biſchofs und Protopopen, und des Cſanader Domkapituls. Hauptlegſtätte. Piariſtenkollegium, 1 Franziskanerkloſter, 1 Kloſter und Hoſpital der barmherzigen Brüder, kath. Gymnaſium, Normalſchule. Unter den Gebäuden ſind merkwürdig: die ſchöne Gothiſche Kathedrale, die geſchmackvolle griechiſche Kirche, die katholiſche Pfarrkirche, das ſchöne Komitatshaus, das Militärlazareth, das Bürgerſpital, die Synagoge, das Raiziſche Stadthaus mit Theater, das Proviantbackhaus mit Magazin, die Ingeniörkaſernen und die ſchöne Hofapotheke Mancherlei Manufakturen in Tuch, Oel und Tabak; 1 Papiermühle; 1 Eiſendrahtzug; 1 Seidenfilatorium; viele Kleinſchmiede. Lebhafter Kommiſſions- und Speditionshandel, beſonders von Raizen unterhalten; 2 privilegirte Handelsgeſellſchaften. Wein- und Seidenbau. Die vielen ſtehenden Gewäſſer machen jedoch die Luft ungeſund. — Sakelhas, Lothringiſcher Koloniſtenort von 300 Häuſ., ſeit 1765 angelegt, mit ſtarker Bienenzucht. — Liebling; Rittberg; Joſephsroſe, Deutſche Koloniſten-Dörfer.

d) Der Werſetzer Bezirk.

Werſetz (Br. 45° 4′ 26″, L. 38° 59′ 30″), Marktflecken mit 1 kath., 1 griech. Kirche, 2,600 Häuſ. und 16,200 Einwohnern. Sitz eines griech. Biſchofs; griech. Gymnaſium. Seiden-Zwirnmühle, Wein-, Seide- und Reißbau. Kavaleriekaſerne. — Cſakova, Marktflecken am Temes, mit 1 griech. und 1 reformirten Kirche, Sitz eines griech. Protopopen. — Denta, Marktflecken an der Berzava, mit Reißplantagen. In der Nähe liegen die übrigen Plantagen zu Detta, Omor, Gattai und Czetza. — Moritzfeld; Freudenthal, Deutſche Koloniſten-Dörfer.

12) Die Kraſſover Geſpanſchaft (Kraſſo Varmegye), die dritte der Banatprovinzen gränzt im N. an Arad, im O. an Siebenbirgen und die Banatgränze, im S. an die Banatgränze, im O. an Temesvar und iſt 108,87, nach Göröç 106,62 Q. Meilen groß. Die Volksmenge wird auf 188,144 Individuen berechnet, meiſtens Wlachen und Sorben griechiſcher Religion und nur wenige Magyaren, Deutſche, Juden und Zigeuner. Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 8 Marktflecken und 222 Dörfer, zuſammen mit 36,501 Häuſ. Der artbare Boden enthält 850,828 Joche, wovon 389,990 auf die Ackerfelder,

12,893 auf die Obſt- und Gemüßegärten, 8,843 auf die Weingärten, 78,400 auf Wieſen und Weiden, und 341,702 auf die Waldungen kommen. Das Land lehnt ſich an die Siebenbirgiſchen Gebirge, die ſich hier von den Karpathen in das Banat hinabziehen und das Banatiſche Gebirge bilden: es iſt voller Berge und Wälder, hat aber doch auf ſeiner weſtlichen Seite ſchöne Ebenen, und gebirgaufwärts fruchtbare Thäler. Die Maros ſcheidet es im Norden von Arad: im Innern ſtrömen der Temes, die Bega und Berzava, die auf ſeinen Gebirgen entſtehen, die Biſztra, die aus der Banatgränze herkommt, und im Süden die Nera; überhaupt hat es eine vortrefliche Bewäſſerung, einen heitern Himmel und milde, geſunde Luft. Produkte ſind Getraide, Mais, Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Obſt und Wein; die Vieh- und Bienenzucht iſt anſehnlich, an Wild und Fiſchen, aber auch an reißenden Thieren iſt kein Mangel, und die Gebirge ſind reich an Kupfer, Eiſen, Blei und mehreren Halbmetallen und anderen Mineralien; daher denn auch neben Ackerbau, Weinbau und Viehzucht ein ausgebreiteter Berg- und Hüttenbau Statt findet. Sonſt keine Induſtrie. 97⅞ Porten, 5 Bezirke.

a) Der Bulcſer Bezirk iſt 12,03 Q. Meilen groß, und hat keine merkwürdigen Oerter.

b) Der Kapolnaſer Bezirk, 24,73 Q. Meilen groß.

Facſet, Kameralmarktflecken an der Bega, der ſich in Nemet und Ohlafacſet abtheilt, und ein verfallenes Bergſchloß hat, auch der Sitz eines griechiſchen Protopopen iſt. — Gladna, Dorf mit einem ſilberhaltigen Bleibergwerke.

c) Der Lugoſer Bezirk, 20,41 Q. Meilen groß.

Lugos (Br. 45° 37′ 50″, L. 39° 37′ 35″), Marktflecken und Kongregationsort des Komitats, am Temes. Er theilt ſich ebenfalls in Deutſch und Wlachiſch Lugos-Nemeth es Ihla Lugos, — hat 1 Minoritenkloſter, 1 griechiſche Kirche, 900 Häuſ. und 4,587 Einwohner. Guter Weinbau.

d) Der Kraſſovaer Bezirk, 24,64 Q. M. groß.

Bocſan Hamor, Marktflecken an der Berzava. — Dognacska Banya (Br. 45° 12′ 54″, L. 39° 29′), Marktflecken, mit 1 kath. Kirche, der Sitz eines Bergamts und Berggerichts, mit 1 Kupfer- und Silberbergwerk, mit 5 Gruben, und 1 Eiſenbergwerke. Fundort von ſchönen Achaten. — Gabina, Dorf mit mehreren Glashütten. — Kraſſova, Dorf an der Kraſſo, mit 1 Franziſkanerkloſter. —

Reſicza, Dorf an der Berzava, der Sitz eines Bergamts, mit 1 Eiſenhütte und Bau auf Eiſen.

e) Der Oraviczer Bezirk, 24,54 Q. M. groß.

Oravicza (Br. 45° 33′ 9″, L. 35° 34′ 54″), Marktflecken, mit 1 griech. Kirche und 1,800 Einw. Sitz der Banatiſchen Bergdirektion und Diſtriktual-Berggerichts. Kupfer- und Silberbergwerk, mit 30 Gruben. — Cſiklowa Banya, Dorf, mit Kupferhammern, die vieles kupfernes Geſchirr verfertigen. — Saszka (Nemetſaszka), Markt- und Bergflecken, an der Nera, mit 1,600 Deutſchen und Wlachiſchen Einw. Sitz eines Bergamts uud Berggerichts. Blei-, Kupfer- und Eiſenbergwerke; Cementgruben. — Moldova, Marktflecken, mit Kupfer- und Silberbergwerken und Hütten.

13) Der Haiducken Diſtrikt (Haidu Varolos Kerulete), liegt im Umfange des Szabolcſer Komitats, in 3 zerſtreueten Stücken und iſt 17,71 Q. Meilen groß, mit 28,476 Magyariſchen, Wlachiſchen und Serbiſchen Einw., theils kath. und ref., theils griech. Religion in 6 Marktflecken, 4 Prädien und 4,605 Häuſ. Der artbare Boden hält 120,569 Joche, wovon 56,320 Ackerland ſind. Das Land iſt ohne Gebirge, ganz flach und wird von den Flüſſen Kadaras und Köſſelö bewäſſert. Es iſt reich an Getraide, Wein, Tabak, und Holz, die Viehzucht iſt anſehnlich, und dieſe nebſt dem Ackerbau auch die Hauptbeſchäftigung der Einw. Sie genießen ſeit dem Anfange des 17. Jahrhunderts, wo ſie dieſe Ländereien zum Lohne für geleiſtete Felddienſte, angewieſen erhielten, beſondere Privilegien, ſtehen unter 1 Oberſten und 1 Vicekapitän und beſchicken den Reichstag durch 2 Deputirte. Statt der Kontribution zahlen ſie ein Averſional-Quantum von 22,001 Gulden. — Die 6 Marktflecken ſind:

Böszörmeny (Br. 47° 39′ 45″, L. 39° 10′ 20″), Marktflecken und Hauptort; groß, wohlgebauet, mit 1 ref., 1 unirten Kirche und 6,000 Einw. — Hathaz, Dorog, Nanas, Szoboszlo, am Köſſelö, und Vamos Pecs, große und anſehnliche Marktflecken.

## e.

## Das Slawoniſche Provincial.

Das Provincial von Siebenbirgen, welches ganz der Krone Ungarns einverleibt iſt, enthält nach Lipszky's Berechnung 172,14 Q. M.; die Volksmenge nach der Berechnung in den vaterländiſchen Blättern für 1805, die auch noch für jetzt gelten mag, 287,868 Individuen (1805 wurden ohne Adel und Klerus 286,349 gezählt), die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 2 königl. Freiſtädte, 22 Marktflecken, 571 Dörfer, 28 Prädien und 35,189 Häuſer. Die fruchtbare Oberfläche nimt 1,369,063 Joche ein, wovon 580,215 zum Ackerbau, 30,467 zum Gemüße- und Obſtbau, 99,502 zu Weingärten, 178,234 zu Wieſen und Weiden beſtimmt ſind und 757,699 als Waldung oder Geſtrippe liegen. Es hat mit Kroatien ein gemeinſchaftliches Appellations- und Diſtriktualgericht, das zu Agram ſeinen Sitz hat, und zerfällt in 3 Geſpanſchaften:

1) Die Poſegaer Geſpanſchaft (Poſega Varmegye), gränzt im N. mit Kreutz, und der Kroatiſchen Militärgränze, im O. mit Verötz, im S. mit der Slawoniſchen Militärgränze und im W. mit Agram und iſt 45,21 Q. Meilen groß, worauf in 1 königl. Freiſtadt, 6 Marktflecken, 254 Dörfern und 1 Prädie 67,405 Einw. gerechnet werden, meiſtens Slawen und ihrer Religion nach Katholiken und Griechen in dem Verhältniſſe, daß ſich jene zu dieſen, wie 9:7 verhalten. Der artbare Boden beträgt 364,641 Joche, wovon 123,814 Getraideland, 9,411 Gartenland, 21,888 Weinland, 53,790 Wieſen und Weiden und 159,738 Waldung ſind. Eine wellenförmige Ebene, die auf der Oſtſeite von einer, aus Kroatien abſteigenden Bergkette, wozu der Papuk gehört, begleitet wird, aber auch im Inneren einige Gebirge, Anhöhen und viele Waldung hat, und von den Flüſſen Origova, Pakratz und Illova bewäſſert wird. Der Boden iſt lange nicht ſo benutzt, als er nach ſeiner Güte unter dem milden Himmel benutzt werden könnte; überall ſtößt man noch auf Wildniſſe und ganz unwirthbare Gegenden; die vornehmſten Produkte, die er hervorbringt, ſind Getraide und Tabak; der Obſtbau und die Viehzucht ſind anſehnlich, es giebt hier, wie in Verötz, ganze Kaſtanienwälder, auch vorzügliche Aepfel- und Birnarten (unter erſteren die Szercſika), und ſehr viele Nüſſe, aber die

Schätze des Mineralreichs faſt gar nicht benützt. Man hat einige warme Bäder. Hier und da iſt auch der Seidenbau verſucht. Städtiſche Induſtrie und Fabriken exiſtiren gar nicht: ſelbſt zu Poſega fehlen die nöthigen Handwerker. 59 Porten, 2 Bezirke.

a) Der Poſegaer Bezirk, 23,64 Q. M. groß.

Poſega (Br. 45° 21′ 30″, L. 35° 22′ 40″), königl. Freiſtadt, an der Orlyava, mit 1 verfallenen Bergſchloſſe, 1 prächtigen kath., 1 griech. Kirche, 1 griech. Kloſter, 380 Häuſ. und 4,112 Einw. Sitz des Agramer biſchöfl. Konſiſtoriums; 1 kath. Gymnaſium. Tabaksbau; Handel mit Tabak, Seide und Vieh. — Velika, Marktflecken und Hauptort einer Herrſchaft von 34 Dörfern. — Kaptol, Dorf und Hauptort einer, dem Biſchof von Diakovar gehörigen Herrſchaft, mit 10 Dörfern. — Kutjeva, Marktflecken und Hauptort einer, dem Freiherrn von Szvetics zugehörigen Herrſchaft von 5 Dörfern. — Pleternicza, Marktflecken, an der Orlyava und Hauptort einer Herrſchaft, mit ſtarkem Tabaksbau. — Blaczko, Dorf, an der Orlyava und Hauptort einer Herrſchaft. — Cserneck, Markowichiſche Herrſchaften mit 15 Dörfern, darunter das Dorf Nagycserneck, mit 1 Franziſkanerkloſter. Bergöl im Bache Bascindol.

b) Der Pakraczer Bezirk, 45,42 Q. M. groß.

Pakracz (Br. 45° 28′ 1″, L. 34° 54′ 32″), Marktflecken, an der Pakra mit 1 alten öden Schloſſe, 1 griech. und 1 kath. Kirche, 285 Häuſ. und 1,400 Einw. Sitz des griech. Biſchofs von Slavonien und eines Protopopen; Hauptort einer von Jankovicsiſchen Herrſchaft, mit 50 Dörfern, worunter auch Lippik, mit warmen Bädern. — Schiracs (Sziracs), Marktflecken, am Biela, mit 1 griech. Kirche, 1 Reiterkaſerne und Seidenbau, Hauptort einer Jankovicsiſchen Herrſchaft, mit 13 Dörfern. — Daruvar, Marktflecken und Hauptort einer Jankovicsiſchen Herrſchaft von 16 Dörfern, mit 1 prächtigen Schloſſe, 1 kath., 1 ref. und 1 griech. Kirche, 1 Normalſchule aus 3,000 Einw., worunter viele Deutſche. Tuchweberei aus Slawoniſcher Wolle; Seidenkultur; Mineralquelle; Marmorbrüche. — Kuttinya, Dorf und Hauptort einer gräfl. Erdödyſchen Herrſchaft, mit 33 Dörfern. — Preſtovatz, Dorf, Schloß und Herrſchaft. Bei dem Dorfe iſt ein wilder Entenfang, der jährlich Millionen liefert.

2) Die Veröczer oder Werowitizer Geſpanſchaft (Veröcze Varmegye), im N. an Schümegh, Baranya und

Bacs, im O. an Syrmien, im S. an die Slawoniſche Militärgränze und Poſega, im O. an das Warasdiner Generalat gränzend und 83,67 Q. Meilen groß, mit 130,271 Einw. in 1 Feſtung, 9 Marktflecken, 237 Dörfern und 7 Prädien. Meiſtens Slawen, zu $\frac{2}{3}$ Katholiken, zu $\frac{1}{3}$ Griechen. Doch findet man auch gegen 2,000 Reformirte und wenige Lutheraner. Der artbare Boden beträgt 692,559 Joch, wovon 312,470 Ackerfelder, 19,230 Gärten, 54,626 Weingärten, und 84,652 Wieſen und Weiden ſind. Eine völlige Fläche, die nur im S. W. von Gebirgen eingeſchloſſen iſt, aber ſehr viele Moräſte, worunter der große Kologyvari ſich befindet, enthält und daher ungeſunde Luft hat. Im N. O. ſtrömt die Donau, und nimmt bei Almas die, die nördliche Gränze bildende Drave auf. Der Boden iſt üppig fruchtbar, und erzeugt außerordentlich vieles Getraide aller Art, Mais, Gartenfrüchte, Flachs und Hanf, Obſt, Wein, Tabak, hat auch vieles Holz, Wild, Fiſche und eine ſtarke Viehzucht. Induſtrie fehlt hier, wie in ganz Slawonien. 70 Porten, 6 Bezirke.

a) Der Veröczer Bezirk, 25,05 Q. M. groß.

Veröcze (Verovititz, Br. 45° 51′ 14″, L. 35° 6′ 14″), Marktflecken, mit 1 Schloſſe und Franziſkanerkloſter, vormals feſt; Hauptort einer Herrſchaft von 26 Dörfern. —

b) Der Bucſiner Bezirk.

Wutſchin (Bucſin, Br. 45° 38′ 46″, L. 35° 14′ 45″), Marktflecken und Schloß an der Bucſina, Hauptort einer Herrſchaft von 29 Dörfern.

c) Der Diakovarer Bezirk, 27,49 Q. M. groß.

Diakovar (Deakovar, Br. 45° 19′ 40″, L. 36° 7′ 33″), Marktflecken, mit 1 kath. Kirche, 1 Franziſkanerkloſter, 1 Kaſerne und 3,000 Einw. Sitz eines kath. Biſchofs, ſeines Domkapituls und geiſtlichen Seminars; Hauptort einer dieſem Biſchofe zugehörigen, Herrſchaft von 40 Dörfern.

d) Der Naſſiczer Bezirk.

Naſſicza (Br. 45° 31′ 9″, L. 35° 48′ 4″), Marktflecken und Herrſchaft von 7 Dörfern, mit 1 Schloſſe, 1 Franziſkanerkloſter und 1 Glashütte. — Orahovicza, Marktflecken und Hauptort einer Herrſchaft von 29 Dörfern. — Podgoracs, Marktflecken.

e) Der Eſzeker Bezirk, 30,04 Q. M. groß.

Eſzek (Oſziek, Br. 45° 34′ 13″, L. 36° 21′ 50″), königl. Freiſtadt, an der Drave, ſtark befeſtigt und aus 4

Abtheilungen: der eigentlichen Feſtung, welche bloß gepflaſtert iſt, Obervaros, Untervaros und Meyerhöfen beſtehend. Sie hat 5 Thore, 3 kath., 1 griech. Kirche, 1 Franziſkaner- und 1 Kapuzinerkloſter, 1 Hoſpital, 850 Häuſ. und 9,231 Einw. Sitz eines Provinzialkommiſſariats und der Gerichtstafel für die 3 Slawoniſchen Komitate; kath. Gymnaſium. Seidenweberei und Filatorien; Handel mit Korn, Ochſen, Pferden, Schweinen, Häuten u. ſ. w. 4 ſtark beſuchte Jahrmärkte. Von hier führt ein neuer, ½ Meile langer und ſeit 1775 mit einem Koſtenaufwande von 600,000 Gulden ausgeführter Damm über die Moräſte der Drave. — Cſepin, Dorf und Hauptort einer Adamovichſchen Herrſchaft von 3 Dörfern. — Erdöd, Dorf, an der Donau und Hauptort einer Adamovichſchen Herrſchaft von 7 Dörfern, worin das Dorf Almas am Zuſammenfluſſe der Drave und Donau mit ſtarkem Hauſenfange. — Dalya, Marktflecken und königl. Kammergut an der Donau, mit 2 griech. Kirchen und beträchtlicher Fiſcherei, beſonders Hauſenfang.

f) Der Walpoer Bezirk.

Walpo (Valpo, Br. 45° 40′, L. 36° 6′ 8″), Marktflecken, an der Wuſchina, mit 1 Schloſſe und 1 Franziſkanerkloſter, Hauptort einer Herrſchaft von 41 Dörfern. — Petrovich, Marktflecken an der Drave.

3) Die Syrmiſche Geſpanſchaft (Szerem Varmegye), vormals das Herzogthum Syrmien bildend. Sie gränzt im N. mit Verócz, Bacs und dem Tſchaikiſtenbezirke, im O. mit dem Osmaniſchen Reiche, im S. mit der Slawoniſchen Militärgränze, und im W. mit dieſer und Verócz, und iſt 43,26 Q. Meilen groß. Die Volksmenge iſt zu 90,192 Individuen berechnet, die in 7 Marktflecken, 80 Dörfern, 14 Prädien und 14,234 Häuſ. wohnen, meiſtens Slawen ſind und ſich außer 25,600 Katholiken, 1,536 Reformirten, 178 Lutheranern und 16 Juden zur griechiſchen Religion bekennen. Die Griechen beſitzen 12 Kalugierklöſter, ſämtlich zu dem Orden der Baſilianer gehörig, und in einem Umfange von 12 bis 13 Meilen in angemeſſenen Entfernungen in den prachtvollen Gebirgsthälern der Fruska Gora belegen (Vat. Bl. 1814, Nro. 49, 50, 54). Der artbare Boden beträgt 331,863 Joche, wovon 133,931 Ackerland, 11,826 Gartenland, 32,998 Weinland, 53,792 Wieſen und 117,316 Waldung ſind. Ein herrliches fruchtbares Land, das außer dem, die Ufer der Donau begleitenden Karloviczer Gebirge oder der Fruska Gora, und außer der unwirth-

baren Kliſſaer Haide, eine aneinander hängende Kornflur dar⸗bietet und außer der Donau, die ſeine nördliche Gränze macht, von der Vuka bewäſſert wird. Die Moräſte im S. O. zwiſchen der Save und Donau ſind zum Theil durch den Jarszinakanal trocken gelegt. Das Klima iſt außerordentlich milde und der Vegetation günſtig. Man ärntet jährlich 902,895 Metzen Ge⸗traide, 720,000 Metzen Mais, 250,000 Eimer feurigen Wein und über 40,000 Eimer Sliwowitza, unterhält eine ſtarke Horn⸗vieh⸗ und Schweinezucht, wovon jährlich 50,000 Stück gemä⸗ſtet werden, hat Fiſcherei in der Donau, aber, wie überall in Slawonien, faſt gar keine Gewerbsinduſtrie. Aus dem Mine⸗ralreiche ſind dem holzarmen Lande vorzüglich die, ſeit 1804 in der Fruska Gora im Betriebe ſtehenden Steinkohlengruben, be⸗ſonders die des Kalugierkloſters Wednik von Werthe. 61 Por⸗ten; 3 Bezirke.

a) Der **Vukovarer** Bezirk, mit der Kliſſaer Haide, 12,79 Q. Meilen groß.

**Vukovar** (Br. 45° 21′ 9″, L. 36° 41′ 10″), Markt⸗flecken, am Einfluſſe der Vuka in die Donau, Kongregations⸗ort des Komitats und Hauptort einer gräfl. Elziſchen Herr⸗ſchaft von 26 Dörfern. Sie wird von der Vuka in die Alt⸗ und Neuſtadt getheilt, hat 2 griech. Kirchen, 1 Franziskaner⸗kloſter, 700 Häuſ. und 5,669 Einw., und iſt der Sitz eines Protopopen, unterhält auch Seidenzwirnmühlen, Seiden⸗ und Weinbau. — **Nuſtar**, Marktflecken, an der Vuka und Hauptort einer Sandorſchen Herrſchaft.

b) Der **Illoker** Bezirk, 14,06 Q. M. groß.

**Illok** (Ujlak, Br. 45° 14′ 5″, L. 37° 2′ 42″), Marktflecken, an der Donau, mit 1 Schloſſe, 1 griech. Kirche und 1 Franziſkanerkloſter. Weinbau, Fiſcherei, Hauptort einer, dem Fürſten Odescalchi zugehörigen Herrſchaft. — **Ka⸗menitz**, Marktflecken, an der Donau, mit 1 kath., 1 griech. Kirche, und 1,513 Einw. — **Sid**, Marktflecken.

c) Der **Ireger** Bezirk, 15,02 Q. M. groß.

**Ireg** (Br. 45° 6′ 47″, L. 37° 33′ 4″), Marktflecken, am Fuße des Karlovitzer Gebirgs, mit 1,000 Häuſ. und 4,813 Einw. Waſſerleitung; Weinbau. — **Ruma**, Markt⸗flecken.

## f.

## Das Kroatiſche Provinzial.

Es iſt ebenfalls ganz der Krone Ungarn einverleibt, und enthält gegenwärtig nach der Trennung des Karlſtädter Bezirks nach Lipszky noch 106,10 Q. Meilen und eine Volksmenge von 260,829 Individuen in 4 königl. Freiſtädten, 8 Marktflecken, 1,136 Dörfern, 7 Prädien und 33,486 Häuſern. Die nutzbare Oberfläche bedeckt 720,027 Joche, wovon 308,566 dem Ackerbau und 69,017 dem Weinbau gewidmet ſind. Es hat mit Slawonien ein gemeinſchaftliches Diſtriktualgericht, die Gerichtstafel zu Agram, und ein gemeinſchaftliches Appellationsgericht, die Banattafel ebendaſelbſt, wovon der Rechtszug unmittelbar an die Septemviraltafel geht, und zerfällt in 3 Komitate:

1) Die Agramer Geſpanſchaft (Zagrab Varmegye), im N. an Warasdin, im O. an Kreutz, die Kroatiſche Militärgränze, Poſega und die Slawoniſche Militärgränze, im S. an die Kroatiſche Militärgränze und den Illyriſchen Kreis Karlſtadt, im W. an das Illyriſche Gouvernement Laibach und Steyermark gränzend, und nach v. Liechtenſtern 31,25, nach Blumenbach's Berechnung aber 41,65 Q. M. groß, 1816 von 71,357 Individuen, durchaus katholiſchen Kroaten bewohnt, die noch 1 königl. Freiſtadt, 2 Marktflecken, 279 Dörfer und 1 Prädie, mit etwa 7,675 Häuſern einnehmen. Der artbare Boden wird nur auf 206,341 Joch berechnet, wovon die Ackerfelder 99,800 die Weinberge 28,845 Joch einnehmen ſollen. Das Land iſt wellenförmig eben, und hat an der Warasdiner Gränze einige Gebirge; der vornehmſte Fluß iſt die Save, welche ſeine ſüdweſtliche Gränze ausmacht. Es hat viele Waldung, aber auch gute Kornfelder und Weiden; Ackerbau und Viehzucht ſind daher Hauptbeſchäftigungen, und was der Komitat ausführt, beſteht meiſtens in Artikeln derſelben, beſonders Korn, Tabak, Wein, Vieh und Potaſche. Das Land zerfällt in 2 Bezirke.

a) Der Agramer Bezirk.

Agram (Zagrab, Br. 45° 49′ 2″, L. 33° 44′ 26″) königl. Freiſtadt und Hauptſtadt von ganz Kroatien, zwiſchen der Save und Krapina. Sie iſt ſtark befeſtigt und wird in 2 Theile: die königliche und biſchöfliche Stadt abgetheilt; beide haben über 2,000 Häuſ. und 17,266 Einw., wovon auf

die königl. Stadt nur 2,973 unadeliche Einw. kommen. Sitz der Banaltafel, der Gerichtstafel für Kroatien und Slawonien, der Gerichtstafel für den Agramer Komitat, eines kath. Biſchofs und ſeines Domkapituls und ſeit 1786 des Generalkommando für beide Kroatiſche Generalate. Königl. Akademie, mit 1 Prodirektor, 2 Studien und 10 Profeſſoren, 1 Archigymnaſium und adeliches Konvikt, Hauptſchule, 1 Franziſkanerkloſter, 3 Buchhandlungen, Poſtamt, Hauptlegſtätte. Ohne Fabriken, aber mit beträchtlichem Handel und Schifffahrt auf der Save. — Chraſtovicz (Hraſtovicza), Marktflecken und Herrſchaft des Biſchofs von Agram, an der Save, mit 1 Franziſkanerkloſter.

b) Der Bezirk S. Johann, welcher bloß Dörfer enthält.

2) Die Warasdiner Geſpanſchaft (Varasd Varmegye), im N. W. an Steyermark, im N. O. an Szalad, im O. an Kreuz, im S. an Agram, im W. an Steyermark gränzend, und 34,24 Q. Meilen groß, mit 104,023 Einw. in 1 königl. Freiſtadt, 5 Marktflecken, 524 Dörfern, 4 Prädien und 11,925 Häuſ. Die Einwohner ſind katholiſche Kroaten. Die artbare Oberfläche beträgt 257,139 Joch, wovon 108,337 Ackerland, 26,972 Weingärten, 37,276 Wieſen und Weiden, und 92,241 Waldung ſind. Eine wellenförmige Ebene, durch die das Gebirge Ivanchicza zieht: im N. fließt die Drave und trennt die Provinz von Ungarn, ſonſt hat die Provinz nur unbedeutende Gewäſſer, mehrere warme Bäder, heitere und geſunde Luft, und erzeugt Getraide, Mais, Tabak, Obſt, beſonders Zwetſchgen und Weine hinlänglich, hat gute Waldungen, die viele Potaſche liefern, eine anſehnliche Vieh-, beſonders Schweinezucht, Wild, Fiſche, Bienen und verſchiedene Mineralien, unter andern das mächtige Schwefellager Radoboj und das Gold, was man aus der Drave bei dem Dorfe Dernyn wäſcht, jährlich 1,200 bis 1,800 Dukaten, aber keine Fabriken. Die erbliche Obergeſpanswürde bekleidet das gräfliche Haus Erdödy von Monyorokerek. 4 Bezirke.

a) Der Bezirk Warasdin oder der untere Landbezirk.

Warasdin (Varasdin, Br. 46° 18′ 18″, L. 31° 7′ 15″), königl. Freiſtadt und Kongregationsort des Komitats an der Drave, befeſtigt, mit 2 Probſteien, 5 kath. Kirchen, 1 Franziſkaner-, 1 Kapuzinerkloſter, 1 Urſuliner Nonnenkloſter, 749 Häuſ. und 4,436 Einw. Sitz der Gerichtstafel für die Komitate Warasdin und Kreuz; kath. Gymnaſium; Mädchenſchule. Handel mit 13 Großhandlungen. — Töplitz

(Toplika), Marktflecken des Domkapituls zu Agram, mit Schwefelbade und 1 Glashütte. — Petrianecs, Marktflecken.

b) Der Winnitzer oder der obere Landbezirk.

Winnitza (Vinicza, Br. 46° 20′ 39″, L. 33° 58′ 2″), Marktflecken und Schloß an der Drave.

c) Der untere Zagoriſche Bezirk.

Krapina (Br. 46° 9′ 52″, 33° 37′ 50″), Marktflecken an der Krapina, mit 1 Schloſſe, 1 kath. Kirche, 1 Franziſkanerkloſter. Warme Bäder.

d) Der obere Zagoriſche Bezirk.

Klanjetz (Br. 46° 3′ 8″, L. 33° 29′ 57″), Marktflekken an der Steyrer Gränze, mit 1 kath. Kirche, 1 Franziſkanerkloſter. Hauptdreißigſtamt.

3) Die Kreuzer Geſpanſchaft (Körös Varmegye), im N. an Szalad, im O. an die Kroatiſche Gränze, im S. an Agram, im O. an Warasdin gränzend, und aus 3 abgeſonderten Stücken beſtehend, deren Flächeninhalt 30,21 Q. Meilen, die Volksmenge 66,885 Individuen beträgt, ſämtlich katholiſche Kroaten, die in 2 königl. Freiſtädten, 2 Marktflecken, 294 Dörfern, 2 Prädien und 6,530 Häuſ. wohnen. An artbaren Gründen ſind 226,880 Joche vorhanden, wovon 100,429 als Ackerland und 22,245 als Weingärten benutzt werden. Die Oberfläche iſt gebirgig und waldig; hier erhebt ſich der Kalnik; die zwiſchenliegenden Thäler und kleinen Ebenen, die im N. von der Drave, im Inneren von der Golkoniszca, Bednya und Lesna bewäſſert werden, ſind ziemlich fruchtbar an Korn, Mais, Tabak, Obſt und Wein: man unterhält zahlreiche Viehheerden und hat Wild und Fiſche im Ueberfluſſe. Keine Fabriken. 2 Bezirke.

a) Der Kreuzer Bezirk.

Kreuz (Körös Vaſarhely, Br. 46° 1′ 16″, L. 34° 12′ 3″), königl. Freiſtadt, in einer Ebene am Golkoniszca und Kongregationsort des Komitats; feſt mit 2 kath., 1 unirten Kirche, 302 Häuſ. und 1,819 Einw. Sitz eines unirten Biſchofs und ſeines Domkapituls; Hauptſchule. — Nagy Kalnick, Bergſchloß, bei welchem eine merkwürdige Berghöhle. — Moszlowina, ein dem Grafen Erdödy zugehöriger Bezirk, mit 17 Gütern. Er liegt abgeſondert von dem Gros der Geſpanſchaft, zwiſchen der Poſegarer und Agramer Geſpanſchaft und dem Illyriſchen Banalregimente.

b) Der Kopreiniczer Bezirk.

Kopreinicza (Kaproncza, Br. 46° 10′ 15″, L. 34°

29'), königl. Freiſtadt an der Kapronczа, mit 1 befeſtigten Schloſſe, 1 kath., 1 unirten Kirche, 742 Häuſ. und 3,158 Einw. — Ludbregh, Marktflecken an der Bednya, mit 1 Schloſſe. — Raszina, Marktflecken und Schloß. — Lakoveсz, Dorf, wo man Römiſche Alterthümer gefunden hat.

---

B.

# Das Großfürſtenthum Siebenbirgen.

Erdely Orszag *).

I.

## Namen. Lage. Größe.

Den Deutſchen Namen ſoll das Land von den 7 Deutſchen Burgen oder Bürgen haben, die einſt in Siebenbirgen exiſtirten. Andere leiten den Namen her von 7 Hunniſchen Feldherren; Andere vom Deutſchen Siebengebirge, und Jeder giebt Gründe für ſeine Meinung an, die freilich zum Theil weit hergenommen ſind. Er iſt einmal da! Der Magyariſche Name Erdely ſtammt vom Magyariſchen Erdeueln, Erdöuelu (Orszag) — Land jenſeits des Waldes; daher das lateiniſche Transilvania, Anfangs Ultrasilvania.

Es liegt zwiſchen 40° 26' 34", und 43° 43' 30" öſtlicher Länge und 45° 33' 55' bis 47° 37' 32" nördlicher Breite, mithin ganz in der mittleren Region der Monarchie. Seine Gränzen ſind im N. Ungarn, im

*) Links kleine Geographie von Siebenbirgen. Wien 1817. 8. — Luk. Joſ. Marienburg's Geographie des Großfürſtenthums Siebenbirgen. Hermanſt. 1813. 2 B. 8. — J. M. Ballman's ſtat. Landeskunde Siebenbirgens. Herm. 1801. Heft 1. 8.

Charte von Siebenbirgen, von A. v. Wenzely. Wien, 1806. 2 Bl. — Charte von Siebenbirgen, von K. J. Kipferling. Wien 1803. 2 Bl.

N. O. die Bukowina, im O. die Moldau, im S. die Wallachei, und im W. Ungarn.

Seine Größe beträgt nach Blumenbach 1,118,70, nach v. Liechtenſtern 1,047,63, nach Lipszky 1,109,40 Q. Meilen, doch iſt unter dieſer Angabe die ganze Militärgränze von Siebenbirgen einbegriffen. v. Liechtenſtern giebt für ſolche 253,03 Q. Meilen an. Will man dieſe Gränzbezirke vom Provinzial Siebenbirgens trennen, welches jedoch ſeine Schwierigkeit hat, weil die Gränzer in Siebenbirgen zwiſchen den Provinzialen gemiſcht wohnen, daher auch ſowenig Blumenbach, als von Lipszky den Flächeninhalt derſelben berechnet haben, und die v. Liechtenſternſche Angabe gelten laſſen, ſo würden für das Siebenbirgenſche Provinzial nach Blumenbach 865,67, nach v. Lipszky 794,60 und nach v. Liechtenſtern 856,37 Q. M. bleiben. Marienburg berechnet den Inhalt nur zu 730 Q. Meilen, den Umfang auf 140 bis 150 Meilen.

## 2.

## Phyſiſche Beſchaffenheit.

Siebenbirgen iſt ein ſehr hohes Land, das beträchtlich höher, als ſeine Nachbarländer liegt. Es bildet eine Art ſchiefer Fläche, deren höchſter Theil zu Gyórgió, der niedrigſte am Ausfluſſe des Maros liegt. Hermanſtadt iſt 1,296, Mediaſch 666, Schäsbury 882 und Nußbach 1,188 Fuß über das Schwarze Meer erhaben. Ueberall bedecken Gebirge das Land, zwiſchen welchen ſich bald weitere, bald engere Thäler ausbreiten: eigentliche Ebenen giebt es nicht, wenn man nicht die Haide Mezöſeg dahin rechnen will.

Das Hauptgebirge Siebenbirgens iſt das Karpathiſche, welches ſich in der Geſtalt eines halben Mondes um das ganze Land ſchwingt und Aeſte nach allen Seiten hinſendet. Die höchſten Knoten ſchürzt es in ſeiner Mitte, wo ſich der Butſchetſch, 8,160, der Reticzat 7,800 und der Szurul 7,122 Fuß hoch erheben. Die Gipfel des Hochgebirgs beſtehen theils aus hohen, kahlen Felſen, theils bilden ſie mit Alpenpflanzen und Sträuchen bedeckte Erd- und Felſenſpitzen, theils auch Flächen: ewigen Schnee tragen ſie nicht, eben ſo wenig Gletſcher,

doch ſieht man die Gipfel oft noch im Julius in Schnee verhüllt. Zu beiden Seiten des Hochgebirgs laufen erſt die Mittelgebirge, dann mit ihnen parallel die Vorgebirge, und von dieſen ziehen ſich dann nach allen Richtungen eine Menge Gebirgsarme, Bergreihen und einzelne Berge durch das ganze Land. Das Hochgebirge beſteht aus Granit, in der Grundlage mit einer oberen Kalkdecke, die Mittelgebirge aus Kalkſtein, Thon und Thonporphyr, die Vorgebirge aus allerlei Stein- und Erdarten. Bis zu einer Höhe von 5,400 Fuß ſind die Gebirge meiſtens mit Holze beſtanden, höher hinauf verliert ſich der Baum, und die Region der Alpen beginnt. Klüfte und Höhlen finden ſich in denſelben in Menge; darunter die Almaſcher Höhle und Törzburger Kluft die merkwürdigſten ſind.

Siebenbirgens vornehmſte Flüſſe ſind: 1) der Maros, welcher im Szeklerſtuhle Zſchik zwiſchen den Bergen Magoſch und Fekete Rehsz der Erde entquillt, das Land in der Mitte durchſtrömt, bei Maros ſchiffbar wird, und nach Ungarn übergeht, wo er der Theiß bei Szegedin zufällt. Er iſt für die Schifffahrt des Landes der nützlichſte Fluß, trägt große Schiffe nnd nimmt vorzüglich den Aranyoſch, welcher aus 2 Quellenflüſſen dem großen und kleinen Aranyoſch, die ſich bei Toparfalva vereinigen, gebildet wird, bei Sosz-Marton, und die Kokel (Küküló), welcher ſich ebenfalls aus 2 Quellenflüſſen: der großen und kleinen Kokel, bildet, bei Mihaſsfalva auf. 2) Der Szamos. Er entſteht aus 2 kleinen Flüſſen: dem großen Szamos, welcher im Biſtritzer Diſtrikte entſpringt und dem kleinen Szamos, welcher wieder 2 Quellenflüſſe: den im Klauſenburger Komitate entſtehenden warmen, und den vom Gebirge Balamiraſſa, im Unteralbenſer Komitate herfließenden, kalten Szamos hat, welche beide bei Gyalu ſich vereinigen. Der große und kleine Szamos treffen bei Dees zuſammen, gehen ebenfalls nach Ungarn über und ſtrömen bei Apati der Theiß zu. Der Szamos iſt ſeit 1770 ſchiffbar gemacht, kann jedoch nur mit Flößen befahren werden. 3) Der Alt (Aluta, Olt), entſpringt im Györgyer Stuhle, fließt Anfangs nach Süden, bis faſt an die Wallachiſche Gränze, dann wendet er ſich in das Burzenland in einer nördlichen Richtung bis Barot, wo er ſich nach Weſten neigt, bei Skakadat aber wieder ſüdlich geht und neben dem rothen

Thurmpaſſe nach der Walachei übergeht, wo ihn die Donau aufnimmt. Er iſt ſchiffbar, wird aber nicht benutzt, und nimmt an Siebenbirgſchen Flüſſen auf: den Fekete bei Kököſch, den Homorod unterhalb Galt, den Cibin, welcher die Hartbach an ſich gezogen, unweit dem rothen Thurme, und die Burzen bei Brenndorf. — Seen und Teiche hat das Land in Menge: die größeren Seen ſind der 3 Meilen lange Hodoſch im Dobokaer Komitate, der St. Annen See hoch auf dem Zſchiker Gebirge bei Tuſchnad und der Piritſchker, durch ſeine tödtlichen Ausdünſtungen bekannte Teich. Der Höllenmoraſt bei Kovaszna iſt durch ſeine unergründliche Tiefe merkwürdig. — Von den vielen Sauerbrunnen ſind der zu Borſſeck, Homrod, Szolboboſch, Bodok, Arapatak, Rodna und Kovaszna, von den Bitterbrunnen der Kißzeker, von Schwefelquellen die bei Baaſſen, Gyogy, Heviß, Batza und Kalan die bekannteſten.

Das Klima iſt gemäßigt. Wenn es ſchon auf dem Hochgebirge und in den hochgelegenen Gegenden ziemlich kalt und rauh iſt, ſo haben dagegen die mittleren Gegenden eine ſehr gemäßigte und reine Luft, und an dem unteren Theile des Maros und an den beiden Kokeln iſt es wirklich ſchon ziemlich warm. Ueberhaupt aber iſt die Witterung ſehr veränderlich, und auf die heißeſten Tage folgen häufig kalte Nächte. Doch iſt das Klima überall geſund.

Die vorzüglichſten Produkte ſind 1) aus dem Thierreiche: Pferde, Eſel, Rindvieh, Büffel (als Seltenheit weiße Büffel), Schaafe, Ziegen, Schweine, Wild und darunter auch Bären, Wölfe, wilde Schweine, Rehe, Füchſe, Haſen, wilde Katzen, Dachſe, Fiſchottern, Marder, Iltiſſe, Wieſel und Eichhörnchen, weniger häufig Hirſche, Gemſen und Hermeline, und nur als Abſtreifer Auerochſen und Luchſe, vieles Haus- und wildes Geflügel, Schildkröten, Fiſche, Krebſe, Bienen und Schnekken; 2) aus dem Pflanzenreiche: Getraide, beſonders Waizen und Gerſte, weniger Roggen und Hirſe, Buchwaizen im Haromszeker und Udwarhelyer Stuhle und im Burzenlande; Flachs; Hanf; Mohn; Tabak, beſonders im Haromszeker und Udwarhelyer Stuhle; Safran, doch nur wild; Erdmandeln; Gartenfrüchte; Wein; Obſt, vorzüglich Batullenäpfel und Kirſchen, ſelbſt Kaſtanien und

Mandeln; vieles Holz in den weitläuftigen Waldungen von Hargitta, Mikos (3 Q. Meilen groß), Paraid und Zeiden. 3) Aus dem Mineralreiche: Gold, häufiger als Silber, wenig Kupfer, etwas Blei, vieles Eiſen, Queckſilber, Antimonium, Arſenik, Tellur, mancherlei Farbenerden, Kreide, ſchöner Marmor, unächte Diamanten bei Osdola, Chryſolithe bei Szeliſtie, Amethyſten bei Porkura, Chalzedonier bei Tataretſcht, Granaten bei dem Vulkaner Paſſe, Opale bei Dobra und Lövete, Karneole und Achate bei Thorotzko, Waſſerblei am Zood, Porzelanerde bei Kronſtadt, Bergöl im Thale Schoſchmezö, Steinkohlen, Schwefel, Glauberſalz, Alaun in Menge, Vitriol, Steinſalz, Salpeter.

## 3.
## Einwohner.

Von Siebenbirgen ſind keine neueren Zählungsliſten vorhanden. Die neueſte iſt vom Jahre 1786, wornach die Zahl der geſamten Einwohner ohne Fremde 1,416,035 in 284,618 chriſtlichen und 394 jüdiſchen Familien, betrug. Das männliche Geſchlecht beſtand aus 721,374, das weibliche aus 694,661 Individuen. Unter den Männern waren der Klerus mit 4,939, der Adel mit 29,673, die Beamten mit 734, der Gewerbsſtand mit 11,568, die Bauern mit 125,560, die Häuslinge mit 155,474 und die Juden mit 1,076 Köpfen regiſtrirt. — Dieſe Volksliſte legte Benigni in den vaterl. Blättern von 1811 zum Grunde, und beſtimmte darnach die Volkszahl für dieß Jahr auf 1,501,406, und Blumenbach ſchätzt ſie für 1817 auf 1,510,000 Köpfe, welches auch wohl der Wahrheit am nächſten kommen mag. Nach dieſer letzteren Angabe kommen im Durchſchnitte auf jede der 865,67 Q. M. Siebenbirgens 1,744 Individuen. v. Liechtenſtern berechnet ſie jedoch für 1817 (Hand. III. S. 1858) auf 1,664,800 Köpfe.

Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 9 Städte, 65 Marktflecken, 2,541 Dörfer und 268,950 Häuſer. Unter den Städten ſind nur 2, die über 20,000 Bewohner zählen, aber auch unter den Marktflecken giebt es ſehr anſehnliche, die wie Maros Vaſarhely, Thorenburg ꝛc. die meiſten Städte an Volkszahl und Bedeutendheit übertreffen.

Es giebt in Siebenbirgen 3 herrſchende Völker, welche die 3 Hauptabtheilungen des Landes bewohnen: 1) Magyaren, die ſchon ſeit dem Ende des neunten Jahrhunderts hier anſäſſig ſind; 2) die Szekler, ächte Magyaren, welche die Gränzen und die Gebirge bewohnen, und 3) die Sachſen, Deutſche, die zu König Geiſa II. Zeiten aus den Gegenden des Unterrheins nach Siebenbirgen gezogen ſind, und jetzt eine der 3 herrſchenden Nationen ausmachen. Zu dieſen 3 Nationen ſind nach und nach eingewandert und leben zwiſchen ihnen: Wlachen mit den Kalibaſſen, Zigeuner, Iſraeliten, Armenier, Griechen und Bulgaren. Von dieſen verſchiedenartigen Nationen mögen gegenwärtig nach den Vaterl. Blätt. 1811 S. 378 in Siebenbirgen vorhanden ſeyn:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Magyaren u. Szekler | 364,658, | nach | v. Liechtenſtern | 828,165 | Köpfe |
| Sachſen . . | 413,528 | — | — | 302,204 | — |
| Wlachen . . | 839,560 | — | — | 507,748 | — |
| Zigeuner . . | 71,734 | — | — | 12,370 | — |
| Armenier . . | 1,255 | — | — | 1,255 | — |
| Juden . . | 1,849 | — | — | 2,852 | — |
| Griechen . . | 751 | — | — | 494 | — |
| Bulgaren . . | 125 | — | — | — | — |
| Slawen . . | — | — | — | 7,607 | — |
| Italiener . . | — | — | — | 1,870 | — |

Die Magyaren und Szekler haben ihre eigene Sprache, und ſchreiben ſie mit lateiniſchen Lettern, die Sachſen reden Plattdeutſch und ſchreiben Hochdeutſch; die Wlachen beſitzen ihre eigene Sprache, die Armenier reden gewöhnlich Magyariſch, die Griechen Wlachiſch, die Juden Deutſch, die Bulgaren Magyariſch, die Zigeuner die Landes-Diſtriktsſprache, wo ſie ſich aufhalten.

Die verſchiedenartigſten Religionen treffen in Siebenbirgen zuſammen: man findet Katholiken und unirte Griechen, Orientaliſche Griechen, Reformirte, Lutheraner, Unitarier, und Juden. — Die Katholiken, deren Zahl ſich auf etwa 110,000 Individuen belaufen möchte, ſtehen unter 1 Biſchofe, 1 Abte und 4 Titularäbten und beſitzen 37 Mönchs- und 1 Urſuliner-Nonnenkloſter. — Die unirten Griechen, gegen 150,000 Individuen haben 1 Biſchof zu Fogaras, 1 Kathedralarchidiakon, 3 Vikarien zu Rodna, Hatszeg und Fogaras, 1 Baſilitenkloſter

zu Blaſendorf, 65 Archidiakone und einige Popen. — Die Reformirten, gegen 190,000, ſtehen unter 1 Superintendenten, 2 Kapiteln, 13 Senioren und beſitzen 587 Pfarren. — Die Lutheraner, etwa 158,000, haben 1 Superintendenten, 14 Dechanten und 286 Pfarren. — Die Unitarier, gegen 40,000, ſtehen unter 1 Superintendenten und beſitzen 110 Haupt- und 54 Filialkirchen. — Die nicht unirten oder Orientaliſchen Griechen haben 1 Biſchof, zu Hermanſtadt 29 Archidiakone, und 991 Pfarren. Sie machen bei Weitem das Gros der Nation aus, da alle Wlachen, die meiſten Zigeuner, Griechen und Bulgaren zu ihnen gehören, haben aber doch nur die Rechte einer tolerirten Kirche, dagegen die Katholiken, unirten Griechen, Reformirten, Lutheraner und Unitarier zu den rezipirten Religionen gehören. Die Lutheraner, Reformirten und Unitarier beſitzen auch ihre eigenen Konſiſtorien. — Die Juden haben 2 Synagogen zu Karlsburg, aber nur 1 Rabbi *).

Das Studienweſen der Katholiken und unirten Griechen ſteht, wie das aller übrigen Konfeſſionen, unter der königl. Siebenbirgiſchen Hofkommiſſion in Studien-, wie auch in Kirchen- und Stiftungsangelegenheiten. Die Katholiken beſitzen 1 Lyceum zu Klauſenburg, und Gymnaſien zu Klauſenburg, Karlsburg, Maros Vaſarhely, Udvarhely und Hermanſtadt, 1 adeliches Konvikt und 1 Seminar zu Klauſenburg; die unirten Griechen 1 Gymnaſium zu Balasfalva; die Reformirten Kollegien zu Nagy Enyed, Klauſenburg, Maros Vaſarhely und Udvarhely und Gymnaſien zu Broos, Dees, Kezdi Vaſarhely und Zilah; die Lutheraner Gymnaſien zu Hermanſtadt, Mediaſch, Schäsburg und Biſztritz; die Unitarier 1 Kollegium zu Klauſenburg und Gymnaſien zu Thorenburg und Kereſztur. Uebrigens ſind die Unterrichtsanſtalten, beſonders bei den Wlachen, über alle Beſchreibung elend, die meiſten und beßten haben die Magyaren und Sachſen. Es giebt 2 gelehrte Geſellſchaften für die Kultur der Ungariſchen Sprache und der Geſchichte, beide

*) v. Liechtenſtern rechnet dagegen 314,756 Katholiken, 512,600 Lutheraner, 170,955 Reformirte, 223,400 unirte Griechen, 1,255 unirte Armenier, 396,826 nicht unirte Griechen, 45,200 Unitarier und 2,852 Juden.

vom Graf Georg Banfy geſtiftet. Oeffentliche Bibliotheken ſind, außer den zum Theil anſehnlichen Schulbibliotheken die Bruckenthalſche zu Hermanſtadt, die Tellekiſche zu Maros Vaſarhely und die Bathyaniſche zu Karlsburg. Ganz Siebenbirgen beſitzt nur 2 Buchhandlungen, 7 Druckereien und 12 Papiermühlen.

Die politiſchen Stände Siebenbirgens ſind 1) Adel, der ſich in hohen, mittleren uud niederen theilt; zu erſterem gehören Grafen und Baronen, zum mittleren begüterte Edelleute, zum niederen, die bloß einen Edelhof ohne Unterthanen, oder einen Adelsbrief haben (armalistae), Zu letzterem werden auch die Geiſtlichen der 4 rezipirten Religionen gezählt. 2) Bürger in den königlichen Freiſtädten und Taxalörtern. Dieſe ſind theils freie Bürger, wie die Sachſen, theils Freibürger, die gegen eine Taxe befreiet und jenen gleich geſetzt ſind. 3) Die Bauern. Dieſe theilen ſich wieder in freie Bauern, wohin alle Sächſiſchen und auf einem fundo regio wohnenden Magyariſchen und Wlachiſchen Landleute, die ihr Land vermöge eines Vertrags mit den alten Königen Ungarns beſitzen; in Freibauern, die urſprünglich nicht frei waren, und in der Folge erſt durch Kriegsdienſte oder gegen Erlegung einer gewiſſen Taxe befreiet ſind, und Unterthanen, die ſich wieder in coloni und inquilini unterſcheiden und einer Gutsherrſchaft unterworfen ſind, der ſie Zahlungen, Dienſte und Robotten leiſten. Die Leibeigenſchaft iſt übrigens ganz aufgehoben.

## 4.

## Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Siebenbirgen iſt meiſtens ein produzirendes Land, und Acker-, Obſt-, Weinbau, Viehzucht und Bergbau Hauptbeſchäftigungen ſowohl des Landmanns, als Städters. Der Ackerbau wird äußerſt kunſtlos betrieben, und ähnelt im Ganzen dem Ungariſchen: dabei ärntet jedoch das Land ſo vieles Getraide, als es braucht und hat noch einiges zur Ausfuhr übrig, doch fehlen hierüber alle ſtatiſtiſchen Nachweiſungen. Blumenbach rechnet für jede Q. Meile einen Ertrag von 12,000 Metzen aller Arten von Ge-

traide, und bringt dadurch für Siebenbirgen einen Totalertrag von 9,534,000 Metzen heraus. Allein dieſe Angabe ſcheint zu gering zu ſeyn, da man 1772 allein 610,071 Joche Ackerland verſteuerte, ohne das Land zu rechnen, was der Kontribution nicht unterlag. — Der Weinbau iſt ſehr ausgebreitet, und es giebt nur wenige Diſtrikte, wo die Rebe nicht gedeihet: er wird indeß ſehr vernachläſſigt, und nur wenige Sorten taugen zur Ausfuhr und vertragen den Transport, die meiſten müſſen jung vertrunken werden. Die vorzüglichſten Weinprovinzen ſind der Mediaſcher und Schäsburger Stuhl im Sachſenlande, und die Hunyader, Unteralbenſer, Kokelburger Komitate im Ungarlande: Blumenbach rechnet die ganze Weinerzeugung auf 3,640,000 Eimer. In den Diſtrikten, wo der Wein nicht gut fortkommen will, wird auch vieler Roggenbranntwein und noch mehr Sliwawiza gebrannt. — Die Viehzucht iſt ein Hauptvehikel des Ackerbaues, wird aber im Durchſchnitte nur ſehr mittelmäßig betrieben: am beßten die Pferdezucht, da das Siebenbirgenſche Roß zwar nur vom Mittelſchlage, aber feurig, ſtark, dauerhaft und flüchtig, daher auch in dem Auslande ſehr beliebt iſt: der Adel unterhält nicht nur anſehnliche Geſtüte, ſondern ſelbſt in den Siebendörfern bei Kronſtadt giebt es Bauern, in deren Stutereien ſich wohl 100 Zuchtſtuten befinden. Die Ochſen fallen ſchön und groß, und geben ein ſchmackhaftes Fleiſch. Die größten Heerden trifft man auf der Mezöſeg an. Dagegen wird auf die Kuhzucht und die Milchwirthſchaft weniger Fleiß gewandt; die hieſigen Kühe ſind kleiner als die Ungariſchen, aber größer, als die Wlachiſchen. Die Schaafe tragen meiſtens grobe Wolle, und wo ſie auch feiner fällt, wird ſie doch nicht gut behandelt; das Schaaf bleibt Tag und Nacht, Winter und Sommer über in freier Luft, wird gar nicht rein gehalten und jährlich nur einmal geſchoren; die Schweinezucht iſt ſehr beträchtlich, auch die Bienenzucht ſo anſehnlich, daß Marienburg (1,65) zum mindeſten 471,670 Stöcke für Siebenbirgen annimmt. Wie hoch der Viehſtapel Siebenbirgens ſey, läßt ſich nur muthmaßlich beſtimmen: 1772 fand man an ſteuerbarem Vieh 375,386 Pferde und Ochſen, 206,551 Kühe, 81,840 Füllen und Kälber, 534,366 Schaafe, 70,924 Ziegen, und 236,841 Schweine, und wahrſchein=

lich dürften noch einmal ſo viele unverſteuerte vorhanden ſeyn. — Von Handelskräutern werden vorzüglich Tabak, Flachs und Hanf gebauet: den beßten Tabak gewinnt man im Szekler Stuhle Udvarhely, den beßten Flachs in dem Stuhle Haromszeck. — Eine Waldkultur giebt es nicht: man überläßt alles Holz der Pflege der Natur, und bekümmert ſich gar nicht um Nachpflanzungen; erſt ſeit Kurzem hat man auch hier angefangen, an eine Forſtbewirthſchaftung zu denken. — Der Bergbau iſt für Siebenbirgen äußerſt wichtig: er ſteht unter Aufſicht des Theſaurariats, ein Provinzialberggericht iſt zu Zalathna; die reichſten Goldbergwerke werden zu Szekerembe, Zalathna, Veröspatak, Nagyag und Kapnik Banja betrieben, auch hat man beträchtliche Goldwäſchereien im Aranioſch. Außerdem bauet man auf Kupfer, Blei, Eiſen, Queckſilber, vorzüglich aber auf Steinſalz, wovon bloß die Gruben zu Thorda, Kotoſch, Deeſakna, Vizakna und Paraid gebauet, aber gegen 30 Salzſpurien und mehr als 120 Salzquellen gar nicht benutzt werden. Siebenbirgen könnte halb Europa mit Salze verſehen, wenn es ſeinen Salzvorrath benutzen wollte. Ueberhaupt rechnet man, daß Siebenbirgen jährlich 2,475 Mark Gold, 5,750 Mark Silber, 2 bis 3,000 Cntr. Kupfer, 2,500 Cntr. Blei, gegen 70,000 Cntr. Eiſen, 60 Cntr. Queckſilber und gegen 800,000 Cntr. Steinſalz gewinne, wovon 4 bis 500,000 Cntr. nach Ungarn gehen. Die Bergleute ſind gewöhnlich Deutſche, wovon man 1791 4,328 Bergleute zählte; Wlachen und Zigeuner waſchen Gold.

Eigentliche Manufakturen und Fabriken hat Siebenbirgen nicht. Zwar fehlt es nicht an den gewöhnlichen Handwerkern, beſonders in den Städten, Marktflecken und Dörfern der Sachſen, da wenige Magyaren und noch wenigere Szekler an Handwerken und Künſten Geſchmack finden. In ihren Wohnörtern pfuſchen dafür Zigeuner in alle Künſte und Handwerke, ſind Schuſter, Schmiede, Meſſerſchmiede, Kupferarbeiter, Rothgießer, Siegelſtecher und Muſikanten. Leinewand wird noch am meiſten gewebt, theils zu Kronſtadt von zünftigen Webern, theils von den Wlachinnen auf dem Lande, eben ſo Hanfleinewand im Stuhle Haromszek, feineres und gröberes Tuch zu Kronſtadt, Hermanſtadt und Heltau, Kotzen zu Kronſtadt, Baumwollenzeuch zu Kronſtadt, Schäsburg und im

Haromszeker Stuhle; Türkiſche Garnfärbereien ſind zu Hidweg und Kronſtadt, Torniſtermanufakturen zu Bisz-ritz, Szamos-Ujvar und Enyed; grobe Hüte werden in Menge verfertigt; feinere nur zu Hermanſtadt und Klau-ſenburg; Leder zu Hermanſtadt und Kronſtadt, Korduan von den Armeniern zu Szamos-Ujvar, Saffian und Schagrin zu György St. Miklos, grobe Holzwaaren, und Tſchutter zu Kronſtadt und in den Szeklerſtühlen. Aber Alles dieß geſchieht nicht im Großen, ſondern von einzel-nen Handwerkern und Fabrikanten. Es giebt 3 Eiſen-hochofen und 5 Eiſen-, Senſen- und Schmiedehammer, 3 Kupferhammer, 1 Potaſcheſiederei, 7 Glashütten, 1 Salpeterſiederei, mehrere Vitriol- und Alaunſiedereien, 5 Wachsbleichen, 2 Pulver- und 12 Papiermühlen.

Der Handel iſt in den Händen der Griechen, Arme-nier und einiger Sachſen, und für Siebenbirgen paſſiv, da es wahrſcheinlich bei Weitem mehr einführt, als es mit ſeinen Ausfuhrartikeln decken kann. Die Einfuhr be-ſteht hauptſächlich in Leinewand, Tuch, andern wollenen Zeuchen, Seiden- und Galanteriewaaren, Glas, Möbeln, Handwerks- und Künſtlerinſtrumenten, einer Menge Mate-rialwaaren, Rindvieh, Pferden, Schaafen, Schweinen, ſelbſt Honig und Wachs, vornehmlich aber Wein aus der Wala-chei, dann in Kolonialwaaren, Büchern, Charten u. ſ. w.; dagegen führt es aus Korn, wenig Vieh (am meiſten Pferde), Kotzen, Seiler-, Riemer-, Tiſchler-, Drechsler-, Schmiede-, Schloſſerarbeiten, Unſchlitt, Häute, Salz u. ſ. w. Wieviel dieß aber betrage, ſteht unmöglich zu berechnen, da keine Einfuhr- und Ausfuhrtabellen vor-handen ſind, und Siebenbirgens Aus- und Einfuhr mit unter der von Ungarn ſteckt, da dieſe Provinz in einem gleichen Verhältniſſe, wie Ungarn, zu der Maſſe der Oeſterreichiſchen Länder ſteht, und wie dieſes von der Re-gierung behandelt wird. Die vorzüglichſte Handelsſtadt Siebenbirgens iſt Kronſtadt, das allein einen Handelsum-ſchlag von 7 Millionen macht und 1798 für 1,451,196 Gulden in das Einland und für 1,436,727 Gulden in das Ausland vertrieb. Anſehnlich gewinnt das Land durch den Tranſito, da der Waarenzug der Osmaniſchen Do-nauprovinzen nach Ungarn und Deutſchland durch Sieben-birgen geht. Außer den beiden Waſſerſtraßen der Maros und Szamos kann das Land nur auf Landwegen ſeine

Produkte verführen: es giebt zwar einige Kunſt- und Kommerzialſtraßen, worunter beſonders der von Felsö Borgo und dem Dobokaer Komitate, nach der Bukowina, und der bei dem rothen Thurme wegführende Karlsweg in die Bukowina die merkwürdigſten ſind, aber die inneren Verbindungswege ſind zum Theil abſcheulich *).

## 5.

## Landesverfaſſung.

Siebenbirgen, ein Großfürſtenthum, macht einen unauflöslichen Beſtandtheil der Oeſterreichiſchen Monarchie aus. Es iſt in männlicher, und ſeit 1722 auch in weiblicher Linie erblich, und der Kaiſer führt es als Großfürſtenthum in Titel und Wappen.

Siebenbirgen hat eine eingeſchränkte monarchiſche Regierungsform. Die Vorrechte des Königs und Großfürſten ſind groß und wichtig; und denen gleich, die er in Ungarn genießt, nur in manchen Stücken weniger eingeſchränkt, und ſein Einfluß auf die Landtage ungleich ausgedehnter. Nur in Anſehung der Geſetzgebung der Beſteuerung und der Ertheilung des Indigenats wird er von den Landſtänden beſchränkt. Die Fundamentalgeſetze des

*) In Siebenbirgen gelten bloß Oeſterreichiſche Münzen und geſetzlich auch Oeſterreichiſches Maaß und Gewicht. Doch kömmt im gemeinen Leben noch häufig die Siebenbirger Elle vor, die 276,30 Franz. Linien gleich iſt; mithin machen 100 Siebenbirger Ellen nur 80 Wiener. In Hinſicht des Flächenmaaßes rechnet man auf 1 Joch oder 1 Erdoch Ackerland 2 Kübel Ausſaat, auf 1 Erdoch Wieſen 3 Fuder Heu, auf 1 Achtel Weingarten 40 Eimer oder 320 Siebenbirger Maaß Ertrag. Auf 1 Erdoch gehen 1,600, auf 1 Achtel 240 Q. Klafter à 6 Schuh. — Der Kübel oder Ramp, welcher etwa 2 Wiener Metzen enthalten mag, iſt das gewöhnlichere Getraidemaaß: es hält 4 Viertel, 1 Viertel 16 Achtel oder Maaß. Der Kübel verhält ſich zur Wiener Metze, wie 2, 8,672 zu 1 2,471. Das Flüſſigkeitsmaaß iſt das Ungariſche, eben ſo das Gewicht. Die Oha, die im Handel häufig vorkömmt, wird zu 2½ Wiener Pfunden Gewicht angenommen.

Großfürſtenthums, worauf die Vorrechte der Landſtände beruhen, ſind 1) die Unionspunkte der 3 Siebenbirgiſchen ſtändiſchen Nationen; 2) das Leopoldiſche Diplom vom 4. Dec. 1691; 3) die pragmatiſche Sanktion, wozu man noch die Diätalartikel von 1791 und 1795 rechnen kann.

Der Großfürſt hat Antheil an der Geſetzgebung: ohne ſeine Beſtätigung tritt kein Geſetz in Kraft, und die ausübende Gewalt gehört ihm ganz, wie das Begnadigungsrecht, Münzrecht, Recht des oberſten Ausſpruchs über Hochverrath und Landfriedensbruch, das Recht Landtage auszuſchreiben, den Adel zu ertheilen, verlaſſene oder verfallene Güter für ſeine Kammer einzuziehen oder verdienten Einländern zu ertheilen, das Indigenat zu verleihen, die ſtändiſchen Landämter auf den Vorſchlag der Stände und die Obergeſpane und andere Vornehmen zu ernennen, die freigewählten Beamten zu beſtätigen, das Kriegsweſen einzurichten, Militärſtellen zu beſetzen, Krieg, Frieden und Bündniſſe zu ſchließen und Geſandte zu ſchicken. In kirchlicher Hinſicht hängt von ihm die Oberaufſicht über das Kirchenvermögen, die Beſetzung der Biſchöfe und Prälaten, der Genuß der Vakanzen, die Beſtätigung der gewählten Superintendenten und Pfarrer ab u. ſ. w. Er führt den Titel: Großfürſt von Siebenbirgen und Graf der Szekler; das Wappen beſteht aus einem, durch einen rothen Queerbalken in 2 gleiche Felder getheilten Schilde, in deſſen oberer Hälfte man im blauen Felde einen halb aufſteigenden Adler, über ſich im rechten Winkel eine Sonne, im linken einen zunehmenden Mond, ſieht, in der unteren Hälfte ſtehen in Gold 7 ſilberne Burgen; den Schild bedeckt ein Fürſtenhut mit einer Königskrone umwunden. Zu ſeinem Hofſtaate gehören 7, jetzt unbeſetzte, Hofämter mit eben ſo vielen Vicehofämtern. Er wird als Fürſt feierlich inaugurirt.

Die Siebenbirgenſchen Landſtände werden durch die 3 recipirten Nationen beſetzt. Darunter haben 1) die Magyaren den erſten Rang. Dieſe Nation beſteht aus dem Adel und iſt in Geſpanſchaften und Diſtrikte abgetheilt. Jeder Edelmann iſt ein Glied einer ſolchen Geſpanſchaft, welche gewiſſe Komitats-Kongregationen hält. Dieſe Kongregationen wählen ihre Repräſentanten und geben ihnen die nöthigen Anweiſungen. Ihre Oberbeamten ſchlägt das Gubernium vor und wählt der König. Bei ihnen erbt

der königl. Fiſkus, wie in Ungarn. 2) Die Szekler, die zweite recipirte Nation, welche in Stühle vertheilt iſt. Jeder dieſer Stühle hat ſeine Marſchallkongregationen, wo der Adel und die freien Szekler Sitz und Stimme haben. Jede Kongregation wählt ihre Deputirten. Bei den Szeklern erbt nicht der Fiſkus, ſondern in der Regel die Nachbaren die Güter der ausgeſtorbenen Familien. 3) Die Sachſen, die dritte recipirte Nation. Sie hat ihre eigenthümliche Verfaſſung, die ſich auf den goldenen Freiheitsbrief König Andreas II. gründet. Dieſer giebt den Sächſiſchen Bürgern unbeſchränktes Erb- und Eigenthumsrecht, Munizipalverfaſſung, freie Wahl ihrer Geiſtlichen und Beamten, Schriftſäſſigkeit, Theilnahme an der geſetzgebenden Gewalt und Gleichheit der Rechte; unter ihnen giebt es weder Adel noch Unterthanen. Auch ſie ſind unter Stühle und Diſtrikte vertheilt, halten aber keine Kongregationen, ſondern jeder Stuhl oder Diſtrikt hat ſeine Gemeinden, welche die Univerſität des Stuhls oder Diſtrikts vorſtellen. Dieſe wählen, mit Einverſtändniſſe ihrer Beamten, aus ihren Stühlen die Deputirten zu den Landtagen.

Die Stände, welche auf den Landtagen erſcheinen, ſind 1) die Obergeſpane der Magyariſchen Geſpanſchaften und Szekler Stühle. 2) Die Deputirten der Geſpanſchaften, der Szekler und Sachſen Stühle, der 5 königl. Freiſtädte und der 23 Taxalörter. 3) Das königl. Gubernium. 4) Die königl. Gerichtstafel. 5) Die Deputirten des Karlsburger Domkapituls. 6) Die Regaliſten oder Magnaten, welche beide letzten Klaſſen der Großfürſt zum Landtage beruft. Den Vorſitz führt ein königl. Kommiſſär, der zwar den Berathſchlagungen ſelbſt nicht beiwohnt, aber den Landtag eröffnet, den Ständen die landesherrlichen Vorſchläge vorlegt und den Landtag beſchließt. Die Rechte der Stände, die ſie auf dem Landtage ausüben, ſind 1) Abſchaffung oder Veränderung alter und Abfaſſung neuer Geſetze, mit Einwilligung des Großfürſten; 2) das Recht, mit Zuſtimmung des Regenten, Auflagen und Steuern zu beſtimmen und zu vertheilen; 3) das Recht, zur Beſetzung hoher oder Kardinalämter vorzuſchlagen; 4) das Recht, Fremden das Indigenat gegen Erlegung von 1,000 Dukaten an die ſtändiſche Kaſſe zu ertheilen, und 5) das Recht in den, von dem Geſetze beſtimmten Fällen, zu richten.

## 6.
## Landesverwaltung.

Das höchſte politiſche Kollegium des Großfürſtenthums, von welchem die ganze Verwaltung abhängt, iſt das Gubernium zu Klauſenburg, welches unmittelbar unter der Siebenbirgſchen Hofkanzlei zu Wien ſteht: untergeordnete Behörden ſind die Landesbuchhaltung zu Klauſenburg, das General-Provinzialzahlamt zu Hermanſtadt, die Bücherreviſions-Kommiſſion zu Klauſenburg und das Provinzial-Kommiſſariat, welches letztere aus 5 Diſtriktskommiſſären zu Klauſenburg, Kronſtadt, Bisztritz, Hermanſtadt und Deva beſteht. Unter dem Gubernium ſtehen die Geſpanſchaften der Magyaren, die Stühle der Szekler und Sachſen, welche ungefähr die Verfaſſung, wie die Ungariſchen Geſpanſchaften haben: nur heißen im Lande der Szekler die erſten Beamten der Stühle Ober- und Vicekönigsrichter, die Generalverſammlung die Szekler Univerſität; im Lande der Sachſen wird der erſtere Beamte bald Bürgermeiſter, bald Königsrichter, der andere bald Stuhlsrichter, bald Stadthann genannt, jeder Marktflecken hat ſeinen Richter und Hann, jedes Dorf ſeinen Hann, die oberſte politiſche Stelle aber bekleidet der Graf der Sächſiſchen Nation, welcher zugleich Präſident der, aus 22 Mitgliedern beſtehenden, Sächſiſchen Univerſität iſt.

Das oberſte Finanzkollegium iſt das vereinigte Kameral- und montaniſtiſche Theſaurariat zu Hermanſtadt. Unter demſelben ſtehen die Kameralbuchhaltung, das Kameralzahlamt, die Einlöſungsſcheinskaſſe, das Fiſkalamt und das Kameral-Forſtinſpektorat. Untergeordnet ſind das Münzamt zu Karlsburg, das Provinzial-Berggericht zu Zalathna und die Eiſenwerks-Adminiſtration zu Hunyad.

Das höchſte Gerichtstribunal im ganzen Großfürſtenthume iſt das königl. Landesgubernium, von welchem der Rechtszug unmittelbar zum Throne führt. Die beiden hohen Appellations-Tribunale ſind für die Magyaren und Szekler die königl. Gerichtstafel zu Maros Vaſarhely, für die Sachſen die Sächſiſche Univerſität. Gerichte zweiter Inſtanz für die Magyaren und Szekler die sedes judiciariae partiales und generales, für die Sachſen die Stadträthe und Stadtämter; die erſten Inſtanzen in allen freien Diſtrikten die Ortsrichter, Hannen und Ge-

ſchwornen, in den unterthänigen Oertern die Unterrichter (vicejudices nobilium), bei den Szeklern die Dullonen, bei den Sachſen die Stuhlrichter oder Stadthannen und die Beamten der Marktflecken. Die Landesgeſetze ſind, außer den ungeſchriebenen Gewohnheitsrechten jeder Nation und jedes Orts das tripartitum Verböczianum, die Approbaten, Compilaten, die neueren Landtagsartikel und für die Sachſen insbeſondere: Eigen Landrecht. Kronſt. 1583.

Die Staatseinkünfte werden auf 4 bis 5 Millionen Gulden berechnet. Sie fließen aus der Landeskontribution, die 1,639,949 Gulden beträgt, und durch eine Kopf- und Vermögensſteuer aufgebracht wird, aus den Domänen, aus den Regalien, als Berg-, Dreißigſt-, Mauth-, Poſt- und Salzregal und Zehntgefällen, und aus einigen beſonderen Einkünften. Nach André S. 455 ſollen die Domänen 1780 noch 1,600,000 Gulden abgeworfen haben.

Siebenbirgen rekrutirt 4 Oeſterreichiſche Infanterie-Regimenter, theils durch Aushebung, theils durch Werbung. Darunter ſind jedoch die Gränz-Regimenter nicht begriffen. In Fällen, wo dringende Gefahr es erfordert, finden auch Partikular- und General-Inſurrektionen Statt. Für Siebenbirgen beſteht ein eigenes Generalkommando zu Hermanſtadt, mit ſeinen Unterzweigen. Die einzige Feſtung Siebenbirgens iſt Karlsburg.

## 7.

## Eintheilung. Topographie.

Siebenbirgen zerfällt in 3 große Abtheilungen, welche in die ganze Verfaſſung und Verwaltung des Landes eingreifen. 1) Das Land der Magyaren oder Ungaren. 2) Das Land der Szekler und 3) das Land der Sachſen. Das Land der Ungarn zerfällt wieder in Komitate und Diſtrikte, das der Szekler in Stühle, das der Sachſen in Stühle und Diſtrikte.

### a.

### Das Land der Ungarn oder Magyaren.

Das Land der Ungarn gränzt im N. mit dem Königreiche Ungarn, im O. mit dem Szeklerlande, im S. mit dem Sachſenlande, im W. mit dem Königreiche Un-

garn. Sein Areal beträgt nach von Lipszky, der jedoch die Militärbezirke eingerechnet hat, 677, nach Liechtenſtein aber, ohne die Militärbezirke 458¾ Q. Meilen und zählte 1794 936,818 Einwohner; nach Marienburg enthielt es ohne Adel 1791 166,892 Familien und 18,989 Witwen, und 1772 waren kataſtrirt: 297,454 Joch Ackerland, 145,233 Joch Wieſen, 52,217 alte Weinberge, 200,159 Stück Zugvieh, 123,417 Kühe, 39,915 Kälber und Füllen, 330,206 Schaafe, 40,919 Ziegen, 135,863 Schweine und 222,720 Bienenſtöcke. Es wird in 11 Geſpanſchaften und 2 Diſtrikte eingetheilt.

1) Die Weiſſenburger oder Oberalbenſer Geſpanſchaft (Felsö Feher Varmegye), zerſtückelt in 13 abgeſonderten größeren und kleineren Bezirken, nach Liechtenſtein 27½ Q. Meilen groß, größtentheils von Wlachen, dann von Szeklern, Sachſen und Magyaren bewohnt; bloß die Wlachen machten 1796 hier und im Unteralbenſer Komitate 94,497 Köpfe aus. Ein bergiges Land, vom Alt bewäſſert, das Getraide, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und vieles Wild hat. 1772 fand man 22,319 Joch Ackerfeld, 5,247 Joch Wieſen, 3,038 alte Weingärten, 8,947 Zugpferde und Ochſen, 4,742 Kühe, 1,434 Füllen und Kälber, 15,535 Schaafe, 1,593 Ziegen, 7,392 Schweine und 12,530 Bienenſtöcke. 5 Bezirke oder Proceſſus, mit 1 Marktflecken und 65 Dörfern.

a) Der Bolyaer Bezirk, mit 12 Oertern.

b) Der Bürgeſche Bezirk, mit 13 Oertern.

c) Der Paloſcher Bezirk, wo das Dorf Hevicz, (Warmbrunn), mit 2 Mineralquellen und 14 anderen Ortſchaften.

d) Der Peſchelnecker Bezirk, mit 16 Ortſchaften.

Hidveg (Fürſtenburg), anſehnlicher Marktflecken, mit einer Türkiſch Rothgarnfärberei. — Kanta, Dorf, dicht an Kezdi Vaſarhely, mit 1 Minoritenkloſter, 1 kath., 1 griech. Kirche und 1 Grammatikalſchule. — Arapatak, Dorf, mit 1 ref., 1 griech. Kirche und 142 Häuſ. Beſuchter Sauerbrunnen.

e) Der Neteſchdörfer Bezirk, mit 13 Ortſchaften.

Almakerek (Malmkrog), Dorf, mit 1 luth., 1 griech. Kirche und 1 Burgkapelle, mit dem merkwürdigen Sarkophage Georgs Apaſi.

2) Die Hunyader Geſpanſchaft (Hunyad Varmegye), von Unteralba, Mühlenbach und Broos, Zarand, dem Königs=

reiche Ungarn und der Walachei umgeben, und 115,91 Q. Meilen groß, 1778 mit 16,925 ſteuerpflichtigen Familien in 5 Marktflecken und 336 Ortſchaften. Im Süden erheben ſich hohe Gebirge, worunter der Retyczat; der Ueberreſt iſt eben. Mehrere kleine Flüſſe, beſonders der Strell, der im Hatszeger Thale einen Katarakt macht, die Tſcherna und die beiden Schyl bewäſſern den fruchtbaren Boden, der Getraide, Mais, gutes Obſt, Wein und Holz im Ueberfluſſe, auch eine beträchtliche Viehzucht, vieles Wild, Gold, Silber, Kupfer, Eiſen, Porzellanerde und einige Mineralquellen hat. 1772 fand man an Ackerlande 21,695, an Wieſen 16,624, an Weingärten 4,264 Joch, 26,850 Stück Zugvieh, 15,884 Kühe, 6,355 Füllen und Kälber, 50,643 Schaafe, 11,652 Ziegen, 24,222 und 25,530 Bienenkörbe. 3 Hauptheile:

a) Das Hatszeger Thal, 33 Q. Meilen groß, mit 5 Prozeſſen.

aa) Der Borbatvizer Bezirk, mit 22 Ortſchaften, worunter das Dorf Vulkan, mit dem, nach der Walachei führenden Vulkaner Paſſe.

bb) Der Demſuſer Bezirk, mit dem Dorfe Boitza, wo Goldgruben ſind, und 15 andere Ortſchaften.

cc) Der Klopotivaer Bezirk, mit 19 Ortſchaften.

Grediſchtje, Dorf, in einer engen Bergſchlucht, wo einſt die Römerſtadt Ulpia Trajana ſtand und man noch die Römerſtraße ſieht, die vom eiſernen Thore herabführte. — Zaikani, Dorf, in deſſen Nähe der eiſerne Thorpaß nach der Walachei führt.

dd) Der Matſcheſchder Bezirk, mit 16 Ortſchaften.

ee) Der Toteſchder Bezirk, mit 12 Ortſchaften, worunter der Gränzer Marktflecken Hatzeg ſich befindet.

b) Der Diſtrikt dieſſeits dem Maros, mit 7 Bezirken.

aa) Der Devaer Bezirk.

Deva (Diemrich, Br. 45° 52′ 8″, L. 40° 36′ 30″), Marktflecken, am Maros, mit 1 kath., 1 ref., 1 griech. Kirche, 1 feſten, aber verfallenen Felſenſchloſſe und 2,200 Magyariſchen und Wlachiſchen Einw. Dreißigſtamt, Poſtamt, Weinbau.

bb) Der Hoszbather Bezirk, mit 13 Ortſchaften.

cc) Der Vajda-Hunyader Bezirk, mit 28 Ortſchaften.

Gyular, Dorf, mit 1 kath., 1 unirten und 1 griech. Kirche, mit 1 Hochofen und mehreren Eiſenhammern, am

Cſcherna; dabei die wichtigſten Eiſenbergwerke Siebenbirgens. — Vaida-Huniad (Eiſenmarkt, Br. 45° 44′ 46″, L. 40° 35′ 29″), Marktflecken und Taxalort, am Zuſammenfluſſe der Cſcherna und Zalaſchd, mit 1 kath., 1 ref., 1 unirten und griech. Kirche, 1 Felſenſchloſſe und 1,600 Einw. Sitz der k. k. Eiſenadminiſtration; Eiſenniederlage.

dd) Der Kitider Bezirk, mit 16 Ortſchaften.

ee) Der Lapuſchoyaker Bezirk, mit 28 Ortſchaften; darunter der Marktflecken Dobra, welcher jedoch zum Szekler Huſarenregimente gehört.

ff) Der Loſchader Bezirk, mit 19 Ortſchaften.

gg) Der Peſchteſcher Bezirk, mit 19 Ortſchaften.

c) Der Diſtrikt jenſeits dem Maros, mit 6 Bezirken.

aa) Der Algyogyer Bezirk, mit 15 Ortſchaften.

Algyogy (Gergersdorf), Marktflecken, am Maros, mit 1 ref., 1 unirten, 1 griech. Kirche. Obſtbau. Warme Bäder.

bb) Der Almaſcher Bezirk, mit 14 Ortſchaften, und den Dörfern Nagy und Kis-Almaſch, ſo wie Porkura, alle 3 mit Goldgruben.

cc) Der Kemender Bezirk, mit 16 Ortſchaften.

Szekerembe, Bergort, in einer hohen Bergſchlucht, mit 1 kath., 1 griech. Kirche, und dem merkwürdigſten Goldbergwerke des Landes, wo Gold, Silber und Tellur bricht, dabei viele Goldwäſchen, Poch- und Schlemmhäuſer. Von 1747 bis 1812 hat es über 7 Millionen Gulden Ausbeute gegeben. — Nagyag, Dorf, wovon die Szekeremberger Gewerkſchaft den Namen führt. — Hondal, Dorf, mit Gold- und Silberbergwerken. — Kemend, Dorf, mit 1 Sauerbrunnen.

dd) Der Scholymoſcher Bezirk, mit 17 Ortſchaften und den Dörfern Füzes, Magura und Stojenaja, mit Goldgruben.

ee) Der Illyeſche Bezirk.

Illye (Eiſenmarkt; Br. 45° 55′ 29″, L. 40° 23′ 6″), Marktflecken am Maros, mit 1 kath., 1 ref., 1 griech. Kirche, 1 ruinirten Schloſſe und 5 Jahrmärkten. — Cſertes, Dorf, mit 1 Goldbergwerke.

ff) Der Guraſſader Bezirk, mit 22 Ortſchaften.

3) Die Zarander Geſpanſchaft (Zarand Varmegye), von Hunyad, Unteralba und dem Königreiche Ungarn umgeben, und 25½ Q. M. groß, mit 6,056 ſteuerbaren Familien, in 1

Marktflecken und 96 Dörfern. Zwar niedrig gelegen, aber doch gebirgig und vom weißen Körös durchfloſſen, der an der Gränze von Hunyad entſpringt. Viehzucht und Bergbau ſind Hauptbeſchäftigungen. 4 Bezirke.

a) Der Broder Bezirk, mit 20 Ortſchaften, worunter die Dörfer Boitza, mit 1 kath. und 1 griech. Kirche, 1 Bergamte und Goldbergwerken; Bukuresd, mit 3 griech. Kirchen und Gold- und Silbergruben; Herzejany, Kajanel, Kratſunesd, Kriſtſor, Kurety und Ruda, ſämtlich mit Goldgruben.

b) Der Körösbanyaer Bezirk mit 26 Ortſchaften.

Körös-banya (Br. 46° 9′ 20″, L. 40° 26′ 34″), Marktflecken am Körös, mit Goldbergwerken.

c) Der Halmagyer Bezirk mit 33 Ortſchaften.

d) Der Ribitzer Bezirk mit 16 Ortſchaften.

4) Die Karlsburger- oder Unteralbenſer Geſpanſchaft (Alſo Feher Varmegye), von Zarand, Hunyad, Broos, Mühlenbach, Reißmark, Hermanſtadt, Mediaſch, Kokelburg, Thorenburg, Aranyoſch, Klauſenburg und dem Königreiche Ungarn umgeben, 114,12 Q. Meilen groß und größtentheils von Wlachen bewohnt. Im Ganzen niedrig; an der Ungariſchen Gränze der goldreiche Berg Vulkui, und vom Maros durchfloſſen, aber außerordentlich reich an allen Siebenbirgenſchen Produkten, beſonders Wein, Getraide, Gartenfrüchten, Obſt, Holz, Vieh, Wild, Fiſchen, Gold und Salz. Im J. 1772 fand man an ſteuerbaren Ackerfeldern 42,073, an Wieſen 18,325, an alten Weingärten 13,792 Joch, an Vieh 25,769 Stück Pferde und Ochſen, 15,787 Kühe, 3,934 Füllen und Kälber, 63,145 Schaafe, 4,811 Ziegen, 12,222 Schweine und 32,020 Bienenſtöcke. 2 Zirkel mit 12 Bezirken, 1 königl. Freiſtadt, 13 Markflecken, 175 Dörfern und 5 Prädien.

a) Der obere Zirkel, mit 6 Bezirken.

aa) Der Albenſer Bezirk, mit 18 Ortſchaften, darunter der Markrfltcken Borband (Weindorf; Br. 46° 5′ 4″, L. 41° 16′ 14″).

bb) Der Alvinzer Bezirk, mit 16 Ortſchaften.

Alvinz (Winzendorf; Br. 45° 59′ 15″, L. 41° 10′ 45″), Marktflecken am Maros, mit 1 kath., 1 ref., 1 griech. Kirche und 1 Franziskanerkloſter und Magyariſchen und Bulgariſchen Einwohnern. — Borberek, Marktflecken, dicht neben Alvinz, nur durch den Maros getrennt, mit 1 kath., 1 ref. und griech. Kirche. — Karlsburg (Br. 46° 3′ 37″,

L. 41° 15′ 29″), königl. Freiſtadt und Taxalort, unweit Maros. Sie beſteht aus der Feſtung auf einem Hügel, unter dem der Maros ſtrömt, mit 1 Hauptthore, der Kathedrale S. Michael, mit den Erbbegräbniſſen der Hunyaden oder Corvine, der Reſidenz des kath. Biſchofs von Siebenbirgen und ſeines Domkapituls, dem Zeughauſe, der Münze mit dem Buchſtaben F und der Sternwarte, und der Stadt, mit 1 ref., 1 luth., 1 unirten und 1 griech. Kirche, 2 Synagogen, und in beiden Theilen 1,000 H. und gegen 6,000 E. Geiſtl. Seminar mit 4 Profeſſoren; kath. Gymnaſium, Normalſchule, 1 Merkurialfabrik, 1 Salpeterſiederei, 1 Pulvermühle, 1 Buchdruckerei. Auch hat hier eine Militär-Oekonomie-Kommiſſion den Sitz.

cc Der Kisenyeder Bezirk, mit 12 Ortſchaften.)

dd) Der Offenbanyaer Bezirk, mit 5 Ortſchaften.

Offenbanya, Bergflecken, mit Gold-, Silber- und Antimoniumgruben.

ee) Der Magyar-Igenſche Bezirk, mit 28 Ortſchaften.

Abrudbanya (Großſchlatten; Br 46° 14′ 9″, L. 40° 46′ 2″), Marktflecken, am Ampoy, mit 1 ref. und 1 griech. Kirche, und Gold- und Silberbergwerken; Sitz eines Berggerichts. — Magyar Igen (Chrapundorf), Marktflecken, mit ſtarkem Weinbau. — Bajasd, Marktflecken. — Verőspatak, Dorf, am Vörös, mit reichen Goldbergwerken und mehr als 100 Pochwerken. — Saard, Marktflecken.

ff) Der Zalathnaer Bezirk, mit 12 Ortſchaften.

Zalathna (Goldenmarkt; Br. 46° 5′ 54″, L. 40° 53′ 55″), Marktflecken; Sitz des Oberbergamts und Berggerichts von Siebenbirgen, am Ampoy, mit Gold-, Silber- und Zinnobergruben, erſtere im Gebirge Fazebanja. Einlöſung des Waſchgoldes, jährlich 6 bis 8 Cntr. Queckſilber-Hütten; jährlich 60 Cntr.

b) Der untere Zirkel, mit 6 Bezirken.

aa) Der Balasfalver Bezirk, mit 15 Ortſchaften.

Balasfalva (Blaſendorf; Br. 46° 9′ 26″, L. 41° 34′ 40″), Marktflecken und Sitz des unirten Biſchofs von Fogaras, mit 2 unirten Kirchen, 1 Baſilitenkloſter, 1 unirten Gymnaſium, mit 1 Buchdruckerei, und 1 ref. Kirche.

bb) Der Maros-Ujvarer Bezirk, mit 16 Ortſchaften; darunter:

Maros Ujvar, Dorf, am Maros, mit 1 großen, ſeit 1792 betriebenen, Steinſalz-Bergwerke am linken, und einer Goldwäſcherei am rechten Stromufer. Der ſchöne Salzſtock ſetzt unter dem Strome durch. Von hier wird das Steinſalz meiſtens nach Ungarn verladen. Auch iſt hier 1 Schloß des Grafen Mikaſch und 1 Geſtüte.

cc) Der Csombordер Bezirk, mit 19 Ortſchaften.

dd) Der Nagy-Enyeder Bezirk, mit 18 Ortſchaften.

Nagy-Enyed (Straßburg; Br. 46° 17′ 27″, L. 41° 23′ 16″), Marktflecken und Taxalort, am todten Maros, mit 1 ref., 1 luth., 1 kath. Kirche, 1 kath. Kloſter und 6,000 Magyaren, Sachſen, Armeniern und Wlachen. Kongregations-ort des Komitats; berühmtes reformirtes Kollegium mit Bibliothek. Vielerlei Gewerbe; Waſſerleitung. — Tövis, Marktflecken, mit 2 kath. Kirchen.

ee) Der Vokafalver Bezirk, mit 14 Ortſchaften; darunter:

Viz Akna (Salzburg; Br. 45° 51′ 30″, L. 41° 43″), Bergflecken, welcher aber nach Marienburg zum Hermanſtädter Stuhle gehört.

ff) Der S. Benedeker Bezirk, mit 16 Ortſchaften.

5) Die Kokelburger Geſpanſchaft (Küküllö Varmegye), von Unteralba, Medias, Schäsburg, Oberalba, Udvarhely, Maros und Thorenburg umgeben, 20,68 Q. M. groß. Gebirgig, vom Maros und großem Kokel umfloſſen; reich an Wein, Viehheerden und Korn. 1772 betrugen die Ackerfelder 32,331, die Wieſen 9,113 und die Weingärten 12,580 Joche; der Viehſtand 18,897 Pferde und Ochſen, 9,089 Kühe, 3,802 Füllen und Kälber, 28,339 Schaafe, 3,361 Ziegen, 11,354 Schweine und 25,770 Bienenkörbe. 2 Zirkel, mit 1 königl. Freiſtadt, 1 Marktflecken, 112 Dörfern, 2 Prädien und 6 Bezirken.

a) Der untere Zirkel mit 3 Bezirken.

aa) Der Gafalver Bezirk, mit 16 Ortſchaften.

Küküllevar (Kokelburg; Br. 46° 13′ 15″, L. 41° 51′ 14″), Marktflecken, an der kleinen Kokel, mit 1 Schloſſe und einem Parke der Grafen Bethlen und 6 Jahrmärkten.

bb) Der Radnoter Bezirk, mit 24 Ortſchaften.

Ebesfalva (Eliſabethſtadt; Br. 46° 11′ 48″, L. 42° 15′ 21″), königliche Freiſtadt und Taxalort, regelmäßig gebauet, mit 1 armeniſchen, 1 ref., 1 griech. Kirche, und 4,000 Armeniſchen, Deutſchen, Magyariſchen und Wlachiſchen Einwohnern. Vielerlei Gewerbe, Handel; 4 Jahrmärkte.

cc) Der Tatarlaker Bezirk, mit 25 Ortſchaften.

b) Der obere Zirkel, mit 3 Bezirken.

aa) Der Kunder Bezirk, mit 18 Ortſchaften.

bb) Der Szaſz Nadaſcher Bezirk, mit 16 Ortſchaften.

cc) Der Zagorer Bezirk, mit 14 Ortſchaften.

6) Die Thorenburger Geſpanſchaft (Thorda Varmegye), welche ſich durch die ganze Breite des Großfürſtenthums erſtreckt, und von den Ungariſchen Gränzgebirgen bis zu den Karpathen der Bukowina und Moldau heraufreicht, im O. Gyørgy, im S. Maros, Kokelburg, Aranyos, Unteralba und Zarand, im S. W. Ungarn, im N. W. aber Klauſenburg, Doboka und Biſtritz zu Gränzen und einen Flächeninhalt von 95,15 Q. Meilen hat; 1778 mit 13,552 Familien. Sie hat ſowohl im N. O., wo der Hauptſtock der Karpathen ſie bedeckt und wo der hohe Sattelberg und das Gebirge Kelemany ſich erheben, als im S., wo das Gebirge Görgeny und andere Berggruppen hinziehen, und auch im N. W. auf der Ungariſchen Gränze hohe Gebirge, iſt aber im Innern ebener und wird von der Maros, die in ihrem Inneren die, auf den Gränzen des Gyørgyer Stuhls entſpringende Görgeny, und den aus Ungarn herſtrömenden Aranyos aufnimmt, durchſtrömt. Im N. O. iſt die Luft ſehr rauh, wärmer im Innern und im W. Die Hauptprodukte ſind Getraide, Wein, Holz; die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, Fiſche, Eiſen und vorzüglich Steinſalz; im N. O. iſt Viehzucht erſter Nahrungszweig, und ſo wenig Waizen als Wein gedeihen. 1772 fand man an Ackerfeldern 29,062 Joch, an Wieſen 13,332, an alten Weinbergen 2,496 Joch, und einen Viehſtapel von 22,704 Pferden und Ochſen, 14,377 Kühen, 4,107 Füllen und Kälbern, 54,785 Schaafen, 2,396 Ziegen, 9,506 Schweinen und 24,970 Bienenſtöcken. 2 Zirkel, die 7 Marktflecken, 164 Dörfer, 2 Prädien und 12 Bezirke enthalten.

a) Der untere Zirkel.

aa) Der Aranyoſer Bezirk, mit 13 Ortſchaften.

Gyeres (Br. 46° 30′ 57″, L. 41° 32′ 1″), Marktflecken am Aranyos.

bb) Der Thorenburger Bezirk.

Thorenburg (Thorda; Br. 46° 31′ 58″, L. 41° 28′ 2″), Marktflecken und Taxalort, am Aranyos, der aus den beiden, vom Salzbache getrennten, Marktflecken Alt- und Neuthorenburg beſteht, und 2 kath., 1 luth., 2 ref., 1 unirte, 1 griechiſche, 1 unitariſche Kirche und 6,500 Einw. zählt. Unitariſches Gymnaſium, 1 Militärerziehungshaus für 48 Kna-

ben, 1 Franziskanerkloſter. 5 große Salzgruben, welche jährlich 250,000 Cntr. Steinſalz liefern; die berühmte Thorenburger Kluft; oberhalb des Orts, auf einem Hügel die Ruinen der alten Römerfeſtung Salinä. — Egerbegy (Erlenmarkt), Marktflecken, am Aranyos.

cc) Der Bezirk Lupſa, mit 18 Ortſchaften, worunter das weitläuftige Dorf Lupſa, mit 1 unirten, 4 griechiſchen Kirchen und 2,800 Einw.

dd) Der S. Lasloer Bezirk, mit 23 Ortſchaften.

ee) Der Toroczkoer Bezirk, mit 10 Ortſchaften.

Toroczkó (Br. 46° 24′ 55″, L. 41° 13′ 56″), Marktflecken am Aranyos, mit Eiſenbergwerken. Fundort von Achaten, Karneolen und Serpentinſtein.

b) Der obere Zirkel, mit 7 Bezirken.

aa) Der Bezirk Görgöny, mit 19 Ortſchaften.

Görgeny S. Imre (S. Emrich; Br. 46° 43′ 15″, L. 42′ 33′ 55″), Marktflecken, am Görgöny, mit 1 ruinirten Bergſchloſſe, 1 kath., 1 ref., 1 unirten Kirche, 1 Papiermühle und großen Salzanbrüchen.

bb) Der Maros-Bogater Bezirk, mit 17 Ortſchaften.

cc) Der Maros-Faraer Bezirk, mit 13 Ortſchaften.

dd) Der Pagatcher Bezirk, mit 10 Ortſchaften.

ee) Der Szaſz Regener Bezirk, mit 10 Ortſchaften.

Szaſz Regen (Reenmarkt; Br. 46° 44′ 28″, L. 42° 24′ 21″), Marktflecken am Maros, größtentheils von freien Sachſen bewohnt, die meiſtens Handwerker ſind, und vieles dunkelblaue Tuch, worein ſich die Sachſen gewöhnlich kleiden, verfertigen. 4 Jahrmärkte.

ff) Der Vaida S. Ivaner Bezirk, mit 8 Ortſchaften.

gg) Der Betſcher Bezirk, mit 22 Ortſchaften.

7) Die Koloſcher Geſpanſchaft (Kolos Varmegye), im N. an Kraſzna, Doboka und Biſztritz, im O. und S. an Thorenburg, im W. an Ungarn gränzend und 88,67 Q. M. groß, 1766 von 78,773 Individuen bewohnt, worunter 52,560 Wlachen, 23,538 Magyaren und 2,675 Sachſen waren. Man zählt 1 königl. Freiſtadt, 5 Marktflecken, 202 Dörfer und 35 Prädien. Im O. und W. iſt das Land hoch, im Innern breitet ſich die Klauſenburger Haide oder Mezöſeg aus, die ſehr niedrig liegt und ganz vom Holze entblößet iſt. Die Gebirge häufen ſich, beſonders auf der Ungariſchen Gränze. Der Hauptfluß iſt der kleine Szamos: kleinere ſind, der reißende Körös, der zwiſchen Bedetſch und Deretin entſpringt und nach Ungarn

übergeht, der Kalota und Sebesh, die beide dem Körös zufallen. Die Luft iſt rein und geſund, wenn gleich friſcher, als in den ſüdlichen Gegenden des Landes. Hauptprodukte ſind Vieh, etwas Wein, Getraide und Salz; der Gold- und Eiſenbau iſt eingegangen. 1772 fand man an Ackerfeldern 46,026, an Wieſen 22,314, an Weinbergen 3,476 Joche; der Viehſtand betrug 26,292 Pferde und Ochſen, 16,342 Kühe, 5,670 Füllen und Kälber, 50,360 Schaafe, 2,821 Ziegen, 13,135 Schweine und 3,185 Bienenſtöcke. Hier findet man die anſehnlichſten Geſtüte des Landes. 2 Zirkel mit 12 Bezirken.

a) Der obere Zirkel, mit 6 Bezirken.

aa) Der Banfy-Hunyader Bezirk, mit 24 Ortſchaften.

Banfy-Hunyad (Br. 46° 51′ 46″, L. 40° 40′ 34″), Marktflecken, mit 1 gräfl. Banfyſchen Schloſſe.

bb) Der Batſcher Bezirk, mit 20 Ortſchaften, worunter das Dorf

Jegenye (Tannendorf), mit warmen Quellen.

cc) Der Fejender Bezirk, mit 14 Ortſchaften.

dd) Der Gyaluer Bezirk.

Klauſenburg (Kolosvar; Br. 46° 44′ 8″, L. 41° 14′ 28″), königl. Freiſtadt und Hauptſtadt von Siebenbirgen. Sie liegt am Szamos, iſt ummauert, hat 5 Thore, wird in die alte und neue Stadt getheilt, und zählt 5 Vorſtädte, 5 kath., 2 ref., 1 unirte Kirche, 1 luth. Bethaus, 1 Franziskanerkloſter, 2 Hoſpitäler, 1 Militärhoſpital, gegen 1,800 Häuſer, wovon 600 in der eigentlichen Stadt ſtehen, und 20,000 Einw. (1786 14,522). Sitz des königl. Guberniums und der davon abhängenden Behörden, ſo wie des unitariſchen und reformirten Konſiſtoriums; gewöhnlicher Verſammlungsort des Landtags; kath. akademiſches Lyceum, mit juridiſchen, chirurgiſchen und philoſophiſchen Studien, 1 Bibliothek, 1 Direktor und 16 Profeſſoren (1814 232 Studenten). Katholiſches Gymnaſium und adeliches Konvikt, ref. Kollegium mit 6 Profeſſoren (1814 636 Sudirende) unitariſches Kollegium mit 3 Kuratoren, 1 Rektor, 4 Profeſſoren und 7 Dozenten (1814 306 Sudirende); luth. Schule, kath. Seminar; 2 Buchdruckereien; 1 Buchhandlung; 1 Theater. Tuchweberei; 1 Fajanzefabrik; Methbrauereien. Mehrere Paläſte. Neben der Stadt ein befeſtigtes Bergſchloß. Geburtsort K. Mathias Corvin. — Gyalu (Julmarkt), Marktflecken am Szamos.

ee) Der Magyar-Bikaler Bezirk, mit 16 Ortſchaften.

ff) Der Nagy-Almaſcher Bezirk, mit 19 Ortſchaften.

b) Der untere Zirkel, mit 6 Bezirken.

aa) Der Koloſcher Bezirk, mit 13 Ortſchaften.

Kolos (Salzgrub; Br. 46° 43′ 8″, L. 41° 20′), Marktflecken, zwiſchen Gebirgen, und Taxalort mit 1 kath., 1 ref., 1 unitariſchen, 1 unirten und 1 griech. Kirche. Königl. Salzamt; Salz- und Steinkohlengruben.

bb) Der Motſcher Bezirk, mit 18 Ortſchaften.

cc) Der Nagy Nyulaſer Bezirk, mit 17 Ortſchaften.

dd) Der Ormeneſcher Bezirk, mit 17 Ortſchaften.

ee) Der Palatkaer Bezirk, mit 16 Ortſchaften, worunter das Dorf

Kiſſzek, mit reichen Bitterſalzquellen.

ff) Der Teker Bezirk, mit 16 Ortſchaften.

Batos (Br. 46° 50′ 45″, L. 42° 21′ 15″), Marktflecken, von Sachſen bewohnt, mit Schloßruinen und einem Salzteiche. — Teke (Teckendorf), Marktflecken, mit einem Salzteiche.

8) Die Dobokaer Geſpanſchaft (Doboka Varmegye), im N. an Biſztritz, innere Szolnok, Kövar und mittlere Szolnok, im O. und S. an Thorda, im W. an Kraſzna gränzend und 54,20 Q. Meilen groß, 1778 mit 13,478 Familien, worunter 45,891 Wlachen und wenige Magyaren und Sachſen. Ein weit gedehnter Landſtrich, der im O. bergig, in der Mitte niedrig iſt. Das Alabaſtergebirge Meszes; Flüſſe: der kleine Szamos, der Biſztritz und Schajo; der See Hodoſch; der Boden iſt entweder ſteinig oder ſandig; die Luft in den Gebirgstheilen friſch, rein und geſund, in den mittleren niederen Theilen ſchwer. Etwas Acker- und Weinbau; beſſere Viehzucht und ſtarke Holzbenutzung. Gold-, Silber- und Salzanbrüche ſind vorhanden, aber unbenutzt. 1772 fand man an Ackerfeldern 29,261, an Wieſen 14,841, an Weinbergen 927 Joch, der Viehſtand betrug 17,449 Ochſen und Pferde, 11,775 Kühe, 3,724 Kälber und Füllen, 28,689 Schaafe, 3,666 Ziegen, 10,922 Schweine und 17,780 Bienenſtöcke. 2 Zirkel, mit 1 Marktflecken, 163 Dörfern, 1 Prädie und 8 Bezirken.

a) Der obere Zirkel, mit vier Bezirken.

aa) Der Kleiniklober Bezirk, mit 19 Ortſchaften.

bb) Der Magyar-Egregyer Bezirk, mit 21 Ortſch.

cc) Der Panzeler Bezirk, mit 22 Ortſchaften.

dd) Der Balaſſuter Bezirk, mit 18 Ortſch.

b) Der untere Zirkel, mit 4 Bezirken.

aa) Der Borgoer Bezirk, mit 17 Ortſchaften, worunter das große Dorf

Nagy-Borgo (Prund), mit 6 griechiſchen Kirchen, 134 Häuſern und mehr als 2,500 Einw. Dabei der Borgoer Paß, und Fundort einer feinen Thonerde, woraus die bekannten Borgoer Pfeifen verfertigt werden.

bb) Der Buzaer Bezirk, mit 22 Ortſchaften.

cc) Der Kerleſcher Bezirk, mit 18 Ortſchaften.

dd) Der Szecker Bezirk, mit 27 Ortſchaften.

Szeck (Br. 46° 54′ 3″, L. 41° 33′), Marktflecken und Taxalort, mit unbenutzten Salzgruben.

9) Die Inner-Szolnoker Geſpanſchaft (Belſö Szolnok Varmegye), im N. an Ungarn, im O. an Biſztritz, im S. an Doboko, im W. an Inner Szolnok, im N. W. an Kövar gränzend und 62,56 Q. Meilen groß, 1778 mit 12,358 ſteuerbaren Familien, worunter 49,068 Wlachen, weit weniger Magyaren und nur einige Sachſen und Armenier. Man zählt 1 königl. Freiſtadt, 2 Marktflecken, 192 Dörfer und 1 Prädie. Die Oberfläche iſt uneben und bergig, liegt aber nicht hoch und hat keine Alpen. Flüſſe ſind der große und kleine Szamos und der Goldfluß Laposch, der am Gebirge Szepul entſpringt und dem Szamos zuſtrömt. Es giebt ungeheure Wälder, die vieles Wild hegen, und zu einem großen Holzhandel Anlaß geben: außer Getraide wird auch etwas Wein gebauet, doch iſt Viehzucht die Hauptſache. Von Mineralien findet man Gold, Silber, Eiſen und vieles Salz. 1772 betrugen die Ackerfelder 33,331, die Wieſen 15,987, die Weinberge 1,130 Joche, das Vieh 19,310 Pferde und Ochſen, 12,857 Kühe, 4,156 Füllen und Kälber, 18,443 Schaafe, 4,742 Ziegen, 11,782 Schweine und 19,130 Bienenſtöcke. 2 Zirkel, mit 10 Bezirken.

a) Der untere Zirkel mit 6 Bezirken

aa) Der Alparether Bezirk, mit 20 Ortſchaften.

bb) Der Balvanoſcher Bezirk, mit 17 Ortſchaften.

Szamos-Ujvar (Armenierſtadt; Br. 46° 59′ 30″, L. 41° 34′ 58″), königl. Freiſtadt und Taxalort, am Szamos, mit einem befeſtigten Schloſſe neben der Stadt, worin Verbrecher aufbewahrt werden. Die Stadt iſt regelmäßig und gut gebauet, hat breite ſchnurgerade Gaſſen, 1 ſchöne armeniſche Hauptkirche, 2 andere Kirchen, 1 armeniſches Waiſenhaus, gegen 500 Häuſ. und 3,200 Einw., worunter 400 Armeniſche Familien, die aus ihrer Mitte den Magiſtrat

und die ſämtlichen Stadtämter beſetzen, Handwerke, beſonders Gärberei und Handel treiben. Große Jahrmärkte. Die Stadt iſt erſt ſeit 1726 angelegt.

cc) Der Bethlenſche Bezirk, mit 22 Ortſchaften.

dd) Der Deeſer Bezirk, mit 17 Ortſch.

Dees (Deeſch; Br. 47° 1′ 50″, L. 41° 31′ 15″), Marktflecken und Taxalort, an dem Zuſammenfluſſe der beiden Szamos, mit 1 kath., 1 ref. Kirche und 1 Franziſkanerkloſter. Salzlegſtätte; Hanwerke, Feld- und Weinbau. — Dees Akna (Salzdorf), Marktflecken, mit 1 kath., 1 ref., 2 griech. Kirchen, 1 Salzamte, von Wlachen bewohnt.

ee) Der Szurdoker Bezirk, mit 18 Ortſchaften.

ff) Der Bader Bezirk, mit 13 Ortſchaften.

b) Der obere Zirkel, mit 4 Bezirken.

aa) Der Kazkoer Bezirk, mit 24 Ortſch.

bb) Der Kökarker Bezirk, mit 17 Ortſch.

cc) Der Magyar Lapoſcher Bezirk, mit 26 Ortſch.

dd) Der Retteger Bezirk, mit 18 Ortſch., darunter:

Retteg (Br. 47° 9′ 59″, L. 41° 40′ 40″), Marktflecken.

10) Die Mittel-Szolnoker Geſpanſchaft (Közep Szolnok Varmegye), im N. an Ungarn, im O. an Kövar, im S. O. an Doboka, im S an Kraſzna, im W. an Ungarn gränzend, und 39,64 Q. M. groß, mit 2 Marktflecken, 143 Dörfern und 2 Prädien, gröſtentheils von Wlachen bewohnt, deren 1786. 25,677 gezählt wurden. Sehr gebirgig, aber ohne hohe Alpen; vom Szamos bewäſſert. Holz und Vieh ſind Hauptprodukte; der Wein iſt nur mittelmäßig und Getraide wird kaum zum Bedarf gewonnen. 1772 waren an Ackerfeldern 16,174, an Wieſen 10,346, an Weingärten 5,572 Joche, an Vieh 11,243 Pferde und Ochſen, 7,682 Kühe, 1,526 Füllen und Kälber, 8,204 Schaafe, 1,153 Ziegen und 10,620 Bienenſtöcke vorhanden. 2 Zirkel, mit 4 Bezirken.

a) Der obere Zirkel, mit 2 Bezirken.

aa) Der Szilagy-Szeger Bezirk, mit 38 Ortſchaften, worunter das große Dorf Hadad mit Salzquellen und Jahrmärkten.

bb) Der Zillaher Bezirk, mit 42 Ortſchaften.

Zillah (Br. 47° 9′ 30″, L. 40° 41′ 56″), Marktflecken und Taxalort, mit 1 ref., 1 kath. Kirche und 1 ref. Gymnaſium.

b) Der untere Zirkel, mit 2 Bezirken.

aa) Der Peeriſche Bezirk, mit 29 Ortſchaften.

bb) Der Taſnader Bezirk, mit 36 Ortſchaften.

Taſnad (Testenberg; Br. 47° 27′ 37″, L. 41° 14′ 23″), volkreicher Marktfleckan, mit 1 ruinirten Bergſchloſſe.

11) Die Kraſznaer Geſpanſchaft (Kraſzna Varmegye), im N. und N. O. an Mittel = Szolnok, im S. O. an Doboka, im S. an Klauſenburg und im W. an Ungarn gränzend, und 19,84 Q. Meilen groß, mit Magyariſchen und Wlachiſchen Einw. (letztere 1766 8,450 Köpfe), in 1 Marktflecken, 72 Dörfern und 2 Prädien. Gebirgig, mit fruchtbaren Thälern, vom Kraſzna, der an der Klauſenburger Gränze entſpringt, durchſtrömt. Durchgehends herrſcht rauhe Luft. Feldfrüchte und Wein werden nicht zum Bedarf gebauet, dafür hat man ſehr große Holzungen, vieles Wild und eine ſtarke Viehzucht. 1772 waren ſteuerbar an Ackerland 4,395, an Wieſen 8,891, an Weingärten 4,356 Joche, 5,351 Pferde und Ochſen, 4042 Kühe, 1,159 Füllen und Kälber, 4,067 Schaafe, 926 Ziegen, 3,636 Schweine und 4,130 Bienenſtöcke. 4 Bezirke.

a) Der Kemeſcher Bezirk, mit 18 Ortſchaften, worunter das Dorf

Zovany, mit 2 Säuerlingen.

b) Der Kraſznaer Bezirk, mit 20 Ortſchaften.

c) Der Peretſener Bezirk, mit 16 Ortſch.

d) Der Somlyoer Bezirk, mit 17 Ortſch.

Somlyo (Br. 47° 12′ 41″, L. 40° 26′ 50″), Marktflecken, am Kraſzna, mit 1 Komitatshauſe, 1 kath., 1 unirten, 1 ref. Kirche und 1 Minoriten = Kloſter, meiſtens von Magyaren bewohnt, worunter einige Handwerker ſind. 1 Sauerbrunnen. Ruinen des Bathorſchen Schloſſes.

12) Der Kövarer Diſtrikt (Kövar Videke), im N. an Ungarn, im O. und S. an Inner = Szolnok, im W. an Mittel = Szolnok gränzend, und 18,61 Q. Meilen groß, mit 3,299 ſteuerbaren Familien, worunter 1761 17,322 Wlachen waren. Bergig und waldig; im S. und W. fließt der Szamos, ihm fällt der Laposch zu. Der bergige Boden geſtattet keinen großen Ackerbau, beſſer iſt die Viehzucht, welche nebſt der Kohlenbrennerei und dem Fruchthandel den Hauptnahrungszweig der Einw. ausmacht. Etwas Wein; vieles Wild. Von Metallen: Gold, Silber und Blei. 1772 fand man an ſteuerbaren Ackerfeldern 13,837, an Wieſen 1,623, an Weingärten 584 Joche; an Ochſen und Pferden 7,830, an Kühen 5,485, an Füllen und Kälbern 2,022, an Schaafen 4,112, an Ziegen 1,736, an

Schweinen 8,487 und an Bienenſtöcken 7,800 Stück. 4 Bezirke mit 1 Marktflecken und 91 Dörfern.

a) Der Berkeſzer Bezirk, mit 21 Ortſchaften.

b) Der Bunyer Bezirk, mit 30 Ortſch.

c) Der Nagy-Somkuter Bezirk, mit 20 Ortſch.

d) Der Baader Bezirk, mit 19 Ortſch.

Kapnik Banya (Br. 47° 37′ 32″, L. 41° 31′), Markt- und Bergflecken, mit 1 kath. und 1 griech. Kirche, Bergbau auf Gold, Silber und Blei, der unter dem Ungariſchen Berggerichte zu Felſöbanya ſteht. Er liegt dem Ungariſchen Mfl. Kapnik gegenüber.

13) Der Fogaraſer Bezirk (Fagaras Videke), im N. an Reps, Oberalba, Großſchenk und Leſchkirchen, im O. an Kronſtadt, im S. an die Walachei und im W. an Hermanſtadt gränzend und 32,45 Q. M. groß, 1778 mit 4,603 ſteuerbaren Familien, worunter 1761 22,987 Wlachen, 5,000 Magyaren und 2,000 Sachſen waren. Die Oberfläche iſt bergig und im S. von ſehr hohen Karpathenzweigen bedeckt, die Luft friſch und geſund. Der Alt iſt der Hauptfluß, dem alle Waldbäche des Diſtrikts zuſtrömen. Er hat viele Waldungen und Weiden, aber nur einen geringen Ackerbau, der keinen Waizen, und nur Roggen, Gerſte, Hafer, Flachs und Hanf erzeugt. Wein gedeihet nicht, dafür giebt es Wild, Fiſche; Gold, Silber, Blei und Salz. 1772 fand man an ſteuerbaren Ackerfeldern 10,176, an Wieſen 6,664 Joche, an Ochſen und Pferden 5,436, an Kühen 4,261, an Füllen und Kälbern 1,404, an Schaafen 6,690, an Ziegen 632, an Schweinen 4,138 ud an Bienenkörben 3,580 Stück. Der Diſtrikt gehörte vormals zum Burzenlande und enthält jetzt in 4 Bezirken einen Marktflecken und 64 Dörfer.

a) Der Szombatfalver Bezirk, mit 18 Ortſchaften.

Fogaras (Fagaras; Br. 45° 48′ 47″, L. 42° 39′ 14″), Marktflecken, am Alt, mit 1 alten befeſtigten Schloſſe, 1 kath., 1 ref., 1 luth., 1 unirten und 1 griech. Kirche und 3,000 Einw., die Feldbau, Handwerke und Handel treiben. Merkwürdige Brücke über den Alt, 864 Fuß lang. Von dieſem Orte führt ein unirter Biſchof den Namen, der jedoch zu Balasfalva ſeinen Sitz hat.

b) Der Mundreer Bezirk, mit 15 Ortſchaften.

c) Der Bombacher Bezirk, mit 15 Ortſchaften, worunter das Dorf

Straſa-Kertſeſchoare, mit 1 Glashütte und 1 Papiermühle.

d) Der Venezier Bezirk, mit 16 Ortſchaften.

## b.

## Das Land der Szekler.

Das Land der Szekler bedeckt den öſtlichen Theil Siebenbirgens, doch liegt ein Stück davon getrennt im Lande der Magyaren. Das Areal beträgt, nach v. Lipszky, jedoch mit Einſchluſſe der Gränzbezirke, 222,30, nach Marienburg ohne dieſe, 144,75, Q. Meilen, und zählte 1794 160,982 Individuen. Nach Marienburg fanden ſich 1791 28,031 Familienhäupter, 3,140 Witwen und 15,503 Unbegüterte, die nach ihm 158,598 Individuen ausmachen würden. 1772 hatten alle Szeklerſtühle an Ackerlande 141,128, an Wieſen 49,281, an Weingärten 4,867 Joche, an Vieh 74,333 Pferde und Ochſen, 36,638 Kühe, 15,654 Füllen und Kälber, 73,796 Schaafe, 11,180 Ziegen, 42,604 Schweine und 86,380 Bienenſtöcke. Es wird in 5 Hauptſtühle eingetheilt.

1) Der Udvarhelyer Stuhl (Udvarhely Szek), im N. an Maros, im O. an Cſik, im S. O. an Haromſzek, im S. an Kronſtadt, Oberalba, Reps und Schäsburg, im W. an Kokelb g und Maros gränzend, und, mit Einſchluſſe der Filialſtühle Kereſztur und Bardotz, 46,65 Q. Meilen groß, mit 40,000 Einw., meiſtens Szeklern und nur wenigen Wlachen. Die Oberfläche liegt ſehr hoch und iſt mit ſehr hohen Alpen bedeckt, doch die Luft ziemlich gemäßigt. Der Hauptfluß iſt die Kokel, deſſen beide Quellenflüſſe auf ſeiner Gränze den Urſprung nehmen, dann der dem Alt zueilende Homrod, der bei Ohlahfalu der Erde entquillt. Ackerbau wird in allen Thälern getrieben, wo es nur das Lokal geſtattet. Die Viehzucht iſt anſehnlich und der Tabak, den man hier gewinnt, der beßte in Siebenbirgen. Die weitläuftigen Waldungen, worunter der Hargitta die vornehmſte iſt, geben zu einem ſtarken Holzverkehr Gelegenheit. Man findet Eiſen und Salz. 1772 waren an ſteuerbaren Ackerfeldern 30,481, an Wieſen 12,814, an Weingärten 407 Joche, an Ochſen und Pferden 16,781, an Kühen 8,724, an Kälbern 6,450, an Schaafen 18,759, an Ziegen 3,791, an Schweinen 11,884 und an Bienenkörben 23,040 vorhanden. Es iſt der vornehmſte

der 5 Szeklerſtühle, deſſen Oberbeamter auch das Szeklerſche Nationalſiegel und Archiv unter den Händen hat, und zerfällt in 2 Zirkel, die 2 Marktflecken und 128 Dörfer enthalten.

a) Der obere Zirkel, mit 2 Bezirken.

aa) Der Bözöder Bezirk, mit 34 Ortſchaften, worunter der Taxalort Ohlahfahlu, bei welchem ½ Meile entfernt, am Homrod der Homroder Sauerbrunnen hervorquillt.

bb) Der Farzader Bezirk, mit 30 Ortſchaften, worunter Paraid, mit Salzbergen und 1 Salzgrube. Fundort von Achate.

b) Der untere Zirkel, mit 6 Bezirken.

aa) Der Barboczer Bezirk, welcher den gleichnamigen 3½ Q. Meile großen Filialſtuhl, mit dem Hauptorte Barbocz und 9 Ortſchaften enthält.

bb) Der Bögöczer Stuhl, mit 13 Ortſchaften.

cc) Der Dallianer Stuhl, mit 10 Ortſchaften, worunter das Dorf Homrod Almas (Apfeldorf), zwiſchen den Flüſſen Homrod und Vargyaſch, mit 1 unirten Kirche, 1 Salzquelle, 1 Waſchhammer und dem hohen Weingebirge Nagy=Mal, worin die berühmte Almaſer Höhle iſt.

dd) Der Kereszturer Bezirk, mit 12 Ortſchaften, welcher einen Theil des Kereszturer Filialſtuhls, der 5 Q. Meilen, mit 37 Ortſchaften enthält, umfaßt.

Skekely=Keresztur (Br. 46° 14′ 6″, L. 42° 43′ 2″), Marktflecken und Hauptort des Filialſtuhls Keresztur, mit 1 unitariſchen Kirche und unitariſchem Gymnaſium. 1 Sauerbrunnen. Siebverfertigung.

ee) Der Ohlahfalver Stuhl, mit 8 Ortſchaften, worunter die Dörfer Homorod S. Marton und Lövete, mit Sauerbrunnen.

ff) Der Patakfalver Bezirk, mit 11 Ortſchaften.

Udvarhely (Skekely Udvarhely, Oberhellyen; Br. 46° 14′ 49″, L. 42° 59′ 56″), Marktflecken und Taxalort, am großen Kokel, mit 1 anſehnlichen Rathhauſe, 1 ref., 2 kath. Kirchen, 1 Minoritenkloſter und 6,000 Einw., meiſtens Szekler, worunter viele Gärber und Schuſter ſind; Handel mit Tabak und Honig. Ref. Kollegium, mit 3 Profeſſoren; kath. Gymnaſium und Seminar.

2) Der Haromſzeker Stuhl (Harom=Szek), im N. an den Cſiker Stuhl, im O. und S. an die Siebenbirgenſche

Militärgränze, im W. an Kronſtadt und Udvarhely gränzend und 55,78 Q. Meilen groß, mit 4,081 Familien in 21 Marktflek-ken, 103 Dörfern und 2 Prädien. Die Oberfläche liegt ſehr hoch, doch gedeihen trotz des langen Winters, bei der üppigen Vegetation des kurzen Sommers die Feldfrüchte und das Obſt recht gut. Eigentliche Gebirge liegen an den Gränzen der Moldau, wo unter den Karpathen der Egy-Havas ſich hervor hebt; auch findet man den von Fichtel für einen Vulkan gehaltenen Büdöſch und den Balvanyoſch, ſo wie das Oitoſcher Gebirge, worüber der bekannte Oitoſcher Paß in die Moldau führt, unter den Bergen dieſes Stuhls, der vom Alt und dem ihm bei Kokos zuſtrömenden Fekete, welcher auf ſeinen nordöſtlichen Gebirgen den Urſprung nimmt, bewäſſert wird. Hauptprodukte ſind Vieh, Holz und Korn: Wein gedeihet gar nicht, Wild iſt im Ueberfluſſe vorhanden, auch findet man Salz, Schwefel, Kupfer und Bergöl. 1772 waren an Ackerfeldern 13,964, an Wieſen 2,799 Joch, an Viehe 6,037 Pferde und Ochſen, 2,515 Kühe, 1,160 Füllen und Kälber, 6,155 Schaafe, 646 Ziegen, 2,760 Schweine und 8,290 Bienenkörbe vorhanden. — Der Haroms-zeker begreift die 4 verbundenen Szekler Stühle Sepci, mit 17,24, Keszdie mit 15,07, Orbai mit 15,48 und Miklosvar mit 5,22 Q. Meilen, dann mehrere Taxalorte, die zuſammen unter 2 Zirkel und 7 Bezirke vertheilt ſind.

a) Der obere Zirkel, mit 4 Bezirken.

aa) Der Alſo-Csernatoner Bezirk, mit 13 Ortſchaften.

bb) Der S. Leleker Bezirk, mit 13 Ortſchaften, worunter Almas, Pollian, Belafalva und Sarfalva, mit Sauerbrunnen, und Osdola, Fundort von ſchönen Kryſtallkieſeln.

cc) Der Zabolaer Bezirk, mit 12 Ortſchaften, wo Kovaszna auf der Moldauer Gränze, mit mehreren Mineralquellen und Schneidemühlen: nahe dabei der merkwürdige Höllenmoraſt; Pava und Petefalva, mit Säuerlingen.

dd) Der Zagoner Bezirk, mit 12 Ortſchaften.

b) Der untere Zirkel, mit 3 Bezirken.

aa) Der Zalanyer Bezirk, mit 15 Ortſchaften.

Illyefalva, Marktflecken und Taxalort. — Zalany, Dorf, mit 1 Sauerbrunnen, im nahen Walde die Glashütte Zalanypatak, mit 4 eiſenhaltigen Sauerbrunnen.

bb) Der Altbezirk, mit 19 Ortſchaften.

Beretzk (Beretzfalva, Br. 45° 58′ 20″, L. 43° 42′ 30″), Marktflecken und Taxalort. — Bodok, Dorf, mit 1 berühmten Säuerlinge.

cc) Der Feketeügyer Bezirk, mit 15 Ortſchaften.

3) Der Cſiker Stuhl (Cſik=Szek), im N. und O. an die Moldau, im S. an Haromszek, im W. an Maros und Thorenburg gränzend und 82,41 Q. Meilen groß, mit mehr als 40,000 Einw., meiſtens Szekler und nur einige Armenier, in 2 Marktflecken und 59 Dörfern. Dieſe Landſchaft liegt unter allen Provinzen Siebenbirgens am höchſten, und wird auf ihrer ganzen Oſtſeite von den Karpathen bedeckt, die ihre Zweige über das ganze Land verbreiten: über das Gebirge führen der Bozgoer, der Piritſcher und Ghymeſcher Paß in die Moldau. Auf denſelben entſpringen die beiden größten Flüſſe Siebenbirgens, die Maros und Alt, außer dieſen beiden hat der Stuhl noch den Fluß Kaſſon. Die Luft iſt rauh und der Wein gedeihet nicht mehr: Holz iſt das Hauptprodukt und das, was den Cſiker, nebſt ſeinem Flachſe und ſeiner Leineweberei nährt. Von Feldfrüchten gedeihen nur Roggen und Hafer. Die Viehzucht iſt ſehr eingeſchränkt und das Vieh bleibt klein. Wild giebt es in großer Menge, auch erzeugen die Wälder Morcheln und Teufelsſchwämme. Von Mineralien ſind Eiſen, Kupfer, Schwefel, Steinkohlen und Mühlſteine vorhanden. Doch vermag ſich ein Theil der Einwohner nicht zu Hauſe zu nähren, ſondern muß ſein Brod in anderen Gegenden Siebenbirgens ſuchen. 1772 fand man an Ackerlande 3,349, an Wieſen 1,717 Joch, an Pferden und Ochſen 253, an Kühen 1,235, an Füllen und Kälbern 571, an Schaafen 3,486, an Ziegen 688, an Schweinen 629, an Bienenſtöcken 1,080 Stücke. — Der Cſiker Hauptſtuhl beſteht aus den 3 vereinigten Stühlen Cſik, Györgió und Kaſſon, und wird in 2 Zirkel, mit 4 Bezirken abgetheilt.

a) Der obere Zirkel, mit 2 Bezirken.

aa) Der Obercſiker Bezirk, mit 26 Ortſchaften, worunter Danfalva, mit 1 Eiſenhammer und Steinkohlengruben; S. Domokos, am Alt, mit einem vielverſprechenden Kupferbergwerke, und der Marktflecken Cſik Szereda, welcher jedoch zum erſten Szekler Gränzregimente gerechnet wird.

bb) Der Györgyer Bezirk, mit 13 Ortſchaften, die den Györgyer Stuhl ausmachen.

Gyórgió S. Miklos (Br. 46° 38′ 58″, L. 43° 16′ 30″), Marktflecken, mit 1 ſchönen armeniſchen Kirche und zum Theil von Armeniern bewohnt, die viele Holzwaaren verfertigen und mit Vieh handeln. — Der Borſſeker Sauerbrunnen, einer der ſtärkſten in Siebenbirgen, tief im Gebirge. — Remete, Ditro Varhegy und Szarhegy, Dörfer mit Sauerbrunnen.

b) Der untere Zirkel.

aa) Der Untercſiker Bezirk, mit 24 Ortſchaften.

Kozmas, S. Kiraly, S. Simon, Zógód, Dörfer, mit Sauerbrunnen. — Cſik-Somlyo, Dorf, mit 1 Franziſkanerkloſter, Schule und Druckerei. — Lazarfalva, Dorf, mit 1 Schwefelbergwerke.

bb) Der Kaſſoner Bezirk, mit 5 Ortſchaften, die den Stuhl Kaſſon ausmachen, worunter Kaszon mit 1 Sauerbrunnen.

4) Der Maroſer Stuhl (Maros Szek), gränzt im N. an Thorenburg, im O. an Udvarhely und Cſik, im S. und W. an Kokelburg und iſt 21,63 Q. M. groß, 1778 mit 6,674 ſteuerbaren Familien und 1766 ohne Wlachen, die den dritten Theil der Volksmenge ausmachen, mit 29,217 Einw. Ein zwar bergiges, aber nicht hohes Land, mit mildem Klima, vom Maros, dem kleinen Kokel und dem Nyarad durchfloſſen: letzterer entſteht im Gyórgyer Stühle aus mehreren Waldbächen und ergießt ſich unterhalb Nyaradtó in den Maros. Es iſt reich an den meiſten Produkten Siebenbirgens, auch an Tabak, an Wein, an Salz und Sauerbrunnen, und Wild und Fiſche giebt es in Menge. 1772 fand man an Ackerfeldern 18,743, an Wieſen 10,296, an Weingärten 3,255 Joch, an Vieh 14,952 Pferde und Ochſen, 7,996 Kühe, 2,700 Füllen und Kälber, 20,943 Schaafe, 2,264 Ziegen, 10,727 Schweine und 20,450 Bienenſtöcke, 3 Zirkel mit 8 Bezirken, 1 königl. Freiſtadt, 1 Marktflecken und 126 Dörfern.

a) Der Maroſer Zirkel, mit 3 Bezirken.

aa) Der Samſſonder Bezirk, mit 15 Ortſchaften.

bb) Der Vander Bezirk, mit 15 Ortſchaften.

cc) Der Galfalver Bezirk, mit 17 Ortſchaften.

b) Der Nyarader Zirkel, mit 3 Bezirken.

aa) Der Kaler Bezirk, mit 21 Ortſchaften.

Maros Vaſarhely (Neumarkt, Br. 46° 30′ 8″, L. 42° 15′ 33″), königl. Freiſtadt und Taxalort, am Maros; gut gebauet, mit mehreren ſchönen Gebäuden, worunter der Telekyſche Palaſt, mit einer Bibliothek von 60,000 Bän-

den und einer Mineralienſammlung, 1 kath., 1 unirten, 2 ref., 1 griech. Kirche, 1 Kaſtelle, 1,800 Häuſ. und etwa 9,500 Einw., die mancherlei Gewerbe unterhalten und Handel treiben. Sitz der königl. Gerichtstafel; 1 Franziſkaner-Kloſter; kath. Gymnaſium; ref. Kollegium, mit 1 Rektor und 5 Profeſſoren, und einer Bibliothek. Poſtſtation; Kaſerne; Verpflegsmagazin.

bb) Der Jobagyfalvaer Bezirk, mit 16 Ortſchaften.

cc) Der Sellyer Bezirk, mit 16 Ortſchaften, worunter der Marktflecken Szereda.

c) Der Kükölllyer Zirkel, mit 2 Bezirken.

aa) Der Abober Bezirk, mit 17 Ortſchaften.

bb) Der Szovather Bezirk, mit 12 Ortſchaften.

5) Der Aranyoſſer Stuhl (Arannias Szek), umgeben von dem Thorenburger und Unteralbenſer Komitate, nur 6,43 Q. Meile groß, mit 1,119 Familien, 1766 ohne Wlachen, mit 4,173 Individuen. Sehr niedrig belegen, doch mit einigen mäßigen Bergen, worunter der Szekely-Kö, auf welchem das alte Schloß Szekely-Var in Ruinen liegt, der höchſte iſt. Die Luft iſt milde und angenehm; das Land, welches der Maros und Aranyos bewäſſern, reich an guten Feld- und Gartenfrüchten, an Weine, an Viehheerden und an Goldſand, welches der Aranyos liefert. 1772 waren an Ackerfeldern 6,329, an Wieſen 1,603, an Wein 898 Joch, an Vieh, 4,177 Pferde und Ochſen, 1,529 Kühe, 1,057 Füllen und Kälber, 5,785 Schaafe, 315 Ziegen, 2,032 Schweine und 3,050 Bienenſtöcke vorhanden. 2 Bezirke, mit 1 Marktflecken und 21 Dörfern.

a) Der Ober-Aranyoſſer Bezirk, mit 11 Ortſchaften.

b) Der Unter-Aranyoſſer Bezirk, mit 11 Ortſchaften.

Fellvinz (Oberwinz, Br. 46° 21′ 56″, L. 41° 28′ 57″), Marktflecken, am Maros, mit 1 kath., 1 ref. Kirche und von adelichen Szeklern, Wlachen und Zigeunern bewohnt, die, außer einigen Handwerken, Ackerbau und Viehzucht treiben.

## C.

## Das Land der Sachſen.

Das Sachſenland macht den ſüdlichen Theil Siebenbirgens aus, nur daß der ganz davon getrennte Bisztritzer Bezirk im Norden belegen iſt. Es enthält nach v. Lipszky,

mit den Militärbezirken 194,90, nach Marienburg aber nur 126¾ Q. Meilen, 1794 von 358,302 Individuen bewohnt. Marienburg dagegen ſchätzt die ganze Volksmenge, da ſchon 1791 62,685 ſteuerbare Familien, nebſt 12,806 Witwen und 35,061 Unbegüterten gezählt wurden, auf 267,266 bis 361,372 Köpfe. 1772 waren an ſteuerbaren Gründen kataſtrirt, an Ackerfeldern 170,989, an Wieſen 90,345, an Weingärten 44,879 Joch, und an Vieh 100,874 Pferde und Ochſen, 46,496 Kühe, 27,151 Füllen und Kälber, 130,364 Schaafe 18,825 Ziegen, 58,374 Schweine und 116,470 Bienenkörbe. Das Land zerfällt in 9 Stühle und 2 Diſtrikte, wurde aber vormals in 5 folgende Haupttheile eingetheilt: 1) das Land vor dem Walde, wozu die jetzigen Stühle Broos, Mühlenbach und Reußmark; 2) das alte Land, wozu Hermanſtadt, Leſchkirchen, Großſchenk und Reps; 3) das Weinland, wozu Mediaſch und Schäsburg gehören; 4) das Burzenland, oder der Kronſtädter und 5) das Nösnerland oder der Bieztritzer Diſtrikt.

1) Der Hermanſtädter Stuhl, im N. W. an Mühlenbach, im N. an Reußmark und Oberalba, im N. O. an Leſchkirchen, im O. an Fagaras, im S. an die Walachei, im S. W. an Hunyad gränzend, und mit den Szeliſchter und Talmatſcher Filialſtühlen und den 7 Richtergütern Q. 44,80 Meilen groß, 1791 mit 15,554 Familienvätern, 3,281 Witwen und 8,277 Unbegüterten. Im S. von den Karpathen bedeckt, überhaupt ziemlich hoch gelegen; zwei der höchſten Bergkuppen des Landes der Budislaw und Szurul; die Walachei verbindet mit dem Stuhle, der bei dem rothen Thurmpaſſe hindurchführende Karolinerweg. Der Hauptfluß iſt die Alt, ihr fällt bei Hermanſtadt der Cibin zu, der den Zoodt an ſich zieht. Der Ackerbau wird mit Fleiße getrieben; der Wein iſt mittelmäßig und ſauer. Obſt hat der Stuhl vieles, die Heltauer Kirſchen ſind berühmt. Viehzucht iſt ein Hauptnahrungszweig: die Wälder geben Holz im Ueberfluſſe und hegen vieles Wild; auch findet man Waſſerblei, Chryſolithe und andere Mineralien. 1772 waren an Ackerfeldern 33,868, an Wieſen 14,836, an Weingärten 14,406 Joch, an Pferden und Ochſen 23,276, an Kühen 11,811, an Füllen und Kälbern 5,161, an Schaafen 47,276, an Ziegen 5,261, an Schweinen 15,904, an Bienenſtöcken 2,255 vorhanden. Der Stuhl, der überhaupt 1 königl. Freiſtadt, 1 Marktflecken, und 57 Dörfer zählt, zerfällt in folgende Abtheilungen:

a) Der Hermanſtädter Hauptſtuhl (Szeben Szek.) Hermanſtadt (Br. 45° 47′ 4″, L. 41° 48′ 58″), königl. freie und Sächſiſche Stadt, am Cibin. Sie iſt mit einer doppelten Mauer umgeben, hat 5 Thore, 3 Vorſtädte, 4 luth., 3 kath., 1 ref. Kirche, 1 griech. Bethaus, 1 Militärſpital, 2,200 Häuſ. und 16,000 Einw. (1791 15,004). Sitz des Siebenbirgiſchen Generalkommando, des Theſaurariats, eines griech. Biſchofs und ſeines Domkapituls und der Sächſiſchen Univerſität, mit ihrem Nationalarchive. Luth. Gymnaſium, unter 1 Inſpektor, 1 Rektor, 1 Konrektor, 10 Profeſſoren und einer Bibliothek von 5,000 Bänden; kath. Gymnaſium; Normalhauptſchule; Wlachiſche Hauptſchule; kath. Erziehungshaus für 500 Waiſen; großes Zuchthaus mit 21 Zimmern; Militärkaſerne; Theater; die Bruckenthalſche Bibliothek von 15,000 Bänden und Gemäldegalerie, jetzt Nationalmuſeum; mehrere Paläſte. Tuch- und wollene Deckenweberei; Hutfabriken; Gärbereien; 1 Kupferhammer; 1 Salpeterſiederei; 1 Papier-, 1 Pulver-, 2 Beutelmühlen. Handel mit 30 Kaufleuten; 1 Buchhandlung; 42 Zünfte; 3 Jahrmärkte. — Freck, Dorf, am Alt, mit 1 luth., 1 griech. Kirche und 1 Luſtſchloſſe der Bruckenthalſchen Familie, mit ſehenswerthen Gartenanlagen. — Heltau, volkreiches und gut gebauetes Dorf, am Zood, mit ſtarker Tuchweberei (jährlich 2,000 Stück), 1 Sichelnhammer und vielen Sichelſchmieden. Heltauer Kirſchen und Batullenäpfel. Salzbrunnen. — Stolzenburg, Dorf, mit einem berühmten Bergſchloſſe und Weinbau.

b) Der Talmatſcher Filialſtuhl, mit 7 Ortſchaften.

c) Der Szeliſtyer Filialſtuhl, mit 6 Ortſchaften, worunter Szelyſtie, ein großes Dorf, mit ſtarker Käſebereitung.

d) Die zerſtreuet liegenden Siebenrichtergüter, mit 14 Ortſchaften; Salzburg (Viz Akna), Marktflecken und Taxalort, mit 1 kath. Kirche und Magyariſchen und Wlachiſchen Einw. Salzamt; Salzgruben; Töpferei. (v. Lipszky rechnet den Ort zu der Unteralbenſer Geſpanſchaft.)

e) Die Hermanſtädter Stadtgüter, mit 5 Ortſchaften, worunter das Dorf Karz, unter dem gleichnamigen Gebirge, mit 1 kath., 1 griech. Kirche, und Orlat, mit 1 Schule für Soldatenkinder, 1 Kupferhammer, 1 Papiermühle und Bierbrauerei.

2) Der Schäsburger Stuhl (Segesvar Szek), von Oberalba, Udvarhely, Kokelburg, Mediaſch, Großſchenk und

Reps umgeben, 11,88 Q. M. groß, mit 19,500 Einw., worunter 13,656 Sachſen, 4,190 Wlachen, 1,545 Zigeuner, 138 Magyaren und einige Armenier und Griechen in 1 königl. Freiſtadt, 1 Marktflecken und 14 Dörfern. Ohne Hochgebirge, vom Kokel durchfloſſen, und reich an Feld- und Gartenfrüchten, ſaurem Weine, Obſt, Holz, Hausvieh aller Art und Wild. 1772 fanden ſich an Ackerfeldern 9,685, an Wieſen 2,938, an Wein 5,306 Joch, an Pferden und Ochſen 7,726, an Kühen 3,346, an Füllen und Kälbern 2,736, an Schaafen 5,484, an Ziegen 2,304, an Schweinen 5,263 und an Bienenkörben 12,780. 2 Kreiſe:

a) Der obere Kreis, mit 6 Ortſchaften.

Schäsburg (Segesvar, Br. 46° 10′ 29″, L. 42° 29′ 3″), königl. freie Stadt, am großen Kokel, zum Theile auf einem, 228 Fuß hohen, Hügel. Sie beſteht aus der oberen und unteren Stadt, wovon erſtere ummauert, letztere offen iſt, hat 4 luth., 1 kath. 1 griech. Kirche, 2 Hoſpitäler, 2 Vorſtädte, 1,206 Häuſ. und 6,000 Einw., worunter mehr als $\frac{2}{3}$ Sachſen. Luth. Gymnaſium. Tuchweberei, mit 96 Meiſtern; Baumwollſpinnerei. Unbedeutender Kramhandel. 3 Jahrmärkte.

b) Der untere Kreis, mit 10 Ortſchaften.

Reps (Szesz Kasd, Br. 46° 8′ 59″, L. 42° 38′ 58″), Marktflecken, mit 1 Bergſchloſſe und 1,409 Einw. 2 Jahrmärkte.

3) Der Mediaſcher Stuhl (Megyes Szek), umgeben von Schäsburg, Kokelburg, Unteralba, Hermanſtadt, Oberalba und Großſchenk und 12,17 Q. M. groß, 1791 mit 5,877 Hausvätern, 983 Witwen und 3,668 Unbegüterten. Ohne Hochgebirge, niedrig belegen, aber voller Weinhügel, vom großen Kokel, der Weiße und dem Kaltbache durchſtrömt, mit milder angenehmer Luft. Wein iſt Hauptprodukt; dann Korn und Mais, Obſt, Holz und Wild. 1772 waren an Ackerfeldern 15,181, an Wieſen 5,023, an Weingärten 8,660 Joch, an Pferden und Ochſen 7,471, an Kühen 3,551, an Füllen und Kälbern 2,508, an Schaafen 11,787, an Ziegen 2,940, an Schweinen 4,824, und an Bienenkörbe 16,060 vorhanden. Man zählt 1 königl. freie Stadt, 5 Marktflecken und 21 Dörfer. Keine Unterabtheilung.

Mediaſch (Mödwäſch, Megyes, Br. 46° 8′ 31″, L. 42° 2″), königl. freie Stadt, am großen Kokel, in einem Thale; ummauert mit 6 Thoren, 1 luth. Kirche, 1

Franziſkanerkloſter und Kirche, 1 griechiſchen Kirche, 1 reformirten Bethauſe, 1 Hoſpital, 1 Waiſenſtiftung, 440 Häuſern und 4,235 Einw. Luth. Gymnaſium mit Bibliothek; Normalſchule; 6 Mädchenſchulen; 1 Buchdruckerei; Handwerke und Gewerbe. Altes Kaſtell. — Baaſſen, Dorf, mit 1 Salzbrunnen und 3 Schwefelquellen. — Birthelm (Berethalom), Marktflecken und Sitz der luth. Superintendentur. — Hetzeldorf (Etzel), Marktflecken oder großes Dorf, mit 3 Jahrmärkten. — Kleinſchelken, (Kis-Selyk) und Marktſchelken (Nagy-Selyk), zwei Marktflecken. — Meſchen (Musna), Marktflecken, mit Weinbau. — Reichsdorf (Kiomfalva), Marktflecken.

4) Der Müllenbacher Stuhl (Szasz-Sebes Szek), umgeben von Reißmark, Unteralba und Brooss, 5,32 Q. M. groß, mit 2,409 Hausvätern, 475 Witwen und 1,316 Unbegüterten in 1 königl. freien Stadt und 10 Dörfern. Eine kleine Ebene, vom Maros und den Albenſer Bergen begränzt und vom Müllenbache durchfloſſen; der Boden iſt ſchwarz, fett und trägt gutes Getraide und andere Feldfrüchte, wie die Hügel Wein, die Waldungen geben nothdürftig Holz und hegen vieles Wild, die Flüſſe enthalten Goldſand, die Berge Titan, Braunſtein, Bernſtein, Alaun und Steinkohlen. 1772 waren an ſteuerbaren Ackerfeldern 3,243, an Wieſen 894, an Weinbergen 2,532 Joch, an Pferden und Ochſen 3,165, an Kühen 1,458, an Füllen und Kälbern 370, an Schaafen 5,417, an Ziegen 983, an Schweinen 1,237, an Bienenkörben 3,310 vorhanden. Keine Unterabtheilung.

Müllenbach (Mühlenbach, Szasz-Sebes; Br. 45° 57′ 48″, L. 41° 15′ 20″), königl. freie Stadt, am Mühlenbache; ummauert mit 2 Thoren, 2 Vorſtädten, 1 luth., 1 kath., 1 unirten, 1 griech. Kirche, gegen 600 Häuſ., wovon 284 in der Stadt ſtehen, und 4,115 Einw. (1785 823 Familien, 28 Witwen), zum Theil Sachſen und Deutſche, zum Theil Wlachen, die ſich meiſtens vom Feld- und Weinbau, aber auch von Gewerben nähren. — Olah Pian und Rekute, Dörfer, mit Goldſeifenwerken; letzteres hat auch eine Bernſteingrube.

5) Der Großſchenker Stuhl (Nagy Sink Szek), umgeben von Mediaſch, Schäsburg, Oberalba, Reps und Leſchkirchen, 11,28 Q. Meilen groß, 1791 mit 4,641 Hausvätern, 944 Witwen und 2,460 Unbegüterten in 2 Marktflecken und 20 Dörfern. Gebirgig, von der Alt durchfloſſen. Wein geräth nur

ſauer, Korn, Flachs und Hanf, ſind Hauptprodukte. 1772 waren ſteuerbar an Ackerfeldern 15,935, an Wieſen 7,367, an Weingärten 4,553 Joch, an Pferden und Ochſen 9,620, an Kühen 4,489, an Schweinen 7,706, an Ziegen 1,287, an Schaafen 5,387, an Bienenſtöcken 11,180 Stück. Keine Unterabtheilung.

Großſchenk (Nagy Sink; Br. 45° 53′ 15″, L. 42° 28′ 30″), Marktflecken, mit 1 luth. Kirche, 1 kath. Kapelle, 1 luth. Schule und Sächſiſchen Einw., die Handwerke treiben. — Agneten, (S. Agatha), Marktflecken, am Hartbache, mit 1 luth., 1 griech. Kirche. Die Einwohner ſind meiſtens Faßbinder, Schuſter und Kürſchner.

6) Der Reuszmärker Stuhl (Szeredahely Szek), von Hermanſtadt, Unteralba und Mühlenbach umgeben und 5,68 Q. Meilen groß, mit 2,777 Hausvätern, 553 Witwen und 1,447 Unbegüterten, in 1 Marktflecken, 10 Dörfern und 1 Prädie. Ohne hohe Berge, mit fruchtbarem Boden, reich an Wein, Korn und anderen Feldfrüchten, Vieh und Marmor, welcher letztere jedoch wenig benutzt wird. 1772 waren ſteuerbar an Ackerfeldern 6,076, an Wieſen 1,086, an Weingärten 3,515 Joch, an Ochſen und Pferden 4,854, an Kühen 1,487, an Kälbern und Füllen 643, an Schaafen 15,832, an Ziegen 1,011, an Schweinen 1,176, an Bienenkörben 4,600 Stück. Keine Unterabtheilung.

Reußmark (Szerdahely, Br. 45° 52′ 27″, L. 41° 28′ 43″), Marktflecken, mit 1 luth., 1 kath. Kirche und Sächſiſchen Einw. Guter Wein; Mangel an Holze.

7) Der Repſer oder Koszder Stuhl (Köhalom Szek), umgeben von Schäsburg, Großſchenk, Fogaras, Oberalba und Udvarhely und 10,09 Q. M. groß, mit 4,564 Hausvätern, 941 Witwen nnd 2,072 Unbegüterten in 1 Marktflecken und 17 Dörfern. Ein gebirgiges Thal, vom Alt, Homorod, Koszd und dem Hallbach bewäſſert: der zum Theil gute Boden erzeugt hinlängliches Getraide und andere Feldfrüchte, aber keinen Wein; dafür ſind Holz und Wild häufig, auch hat man Salzquellen. 1772 waren ſteuerbar an Ackerfeldern 19,560, an Wieſen 2,776 Joch, an Ochſen und Pferden 9,656, an Kühen 4,201, an Kälbern und Füllen 2,936, an Schaafen 8,530, an Ziegen 949, an Schweinen 6,356, an Bienenſtöcken 8,280 Stück. Ohne Unterabtheilung.

Reps (Köhalom; Br. 45° 59′ 15″, L. 42° 54′), Marktflecken, mit 1 Bergſchloſſe, 1 kath., 1 luth., 1 griech.

Kirche, 1 luth. Trivialſchule von 4 Klaſſen, und 2,200 Sächſiſchen Einw., worunter viele Schuſter. 4 Jahrmärkte, 1 großer Flachs- und Garnmarkt. Salzbrunnen; Schwefelquelle. — Halmagy, Dorf, mit Magyariſchen Einw. luth. Religion und dem einzigen Edelhofe im ganzen Sachſenlande.

8) Der Leſchkirchner Stuhl (Uj-Egyhaz-Szek), von Großſchenk, Oberalba, Hermanſtadt und Fogaras umgeben und 6,11 Q. M. groß, 1791 mit 2,562 Hausvätern, 445 Witwen und 1,760 Unbegüterten, in 1 Marktflecken und 11 Dörfern. Gebirgig, von dem fiſchreichen Hartbach bewäſſert. Wenig Wein, wenig Waizen, doch guter Hafer, Holz zum Bedarfe, mancherlei Farbenerden. 1772 waren ſteuerbar an Ackerfeldern 10,423, an Wieſen 3,251, an Weingärten 156 Joch, an Pferden und Ochſen 4,894, an Kühen 2,720, an Füllen und Kälbern 1,599, an Schaafen 3,465, an Ziegen 860, an Schweinen 4,148, an Bienenkörben 6,520 Stück. Ohne Unterabtheilung.

Leſchkirchen (Uj-Egyhaz; (Br. 45° 52′ 32″, L. 42° 8′), Marktflecken, am Hartbache, gut gebauet, von Sachſen, Wlachen und Zigeunern bewohnt. —

9) Der Broſer Stuhl (Szaszvaros Szek), von Müllenbach, Hermanſtadt, Unteralba und Hunyad umgeben und 8,22 Q. Meilen groß, mit 2,792 Hausvätern, 515 Witwen und 1,175 Unbegüterten in 1 Marktflecken und 12 Dörfern. Im N. eben, im S. bergig, und vom Maros auf der ſüdlichen Gränze berührt, ſehr fruchtbar an Wein, Korn, Gartenfrüchten, Flachs, Hanf, Tabak; die anſehnlichen Waldungen haben vieles Wild, es giebt gute Weiden, Fiſche und Sumpfeiſen; 1772 waren hier ſteuerbar an Ackerfeldern 4,851, an Wieſen 1,068, an Weingärten 1,858 Joch, an Pferden und Ochſen 3,234, an Kühen 1,590, an Füllen und Kälbern 557, an Schaafen 3,856, an Ziegen 1,001, an Schweinen 2,020, an Bienenkörben 250 Stück. Keine Unterabtheilung.

Broos (Szaszvaros; Br. 45° 40′ 46″, L. 40° 53′ 16″), Marktflecken, mit 1 Kirchenkaſtelle, 1 ref., 1 kath., 1 luth. Kirche, 593 Häuſ. und 3,190 Einw. Ref. Gymnaſium. Handwerke; Landbau; 3 Jahrmärkte. — Schebeſchel, Dorf, mit 1 Eiſenhammer.

10) Der Kronſtädter Diſtrikt (Barcza Bideke), gränzt im N. mit Udvarhely, im N. O. mit Haromszek, im S. O. und S. W. mit der Walachei, im W. mit Fogaras und im N. W. mit Oberalba,

37,62 Q. Meilen groß. 1787 zählte man im ganzen Diſtrikte 62,934 Einw. und jetzt mögen deren wohl 80,000 vorhanden ſeyn, die aus Sachſen, Magyaren, Wlachen, Kalibaſſen, die hier allein in Siebenbirgen vorhanden ſind, Griechen, Armeniern u. ſ. w. beſtehen und in 1 freien Stadt, 4 Marktflecken, 26 Dörfern und 13,263 Häuſern wohnen. Die Oberfläche iſt gebirgig und liegt ſo hoch, als eine Provinz Siebenbirgens: ſie iſt nach der Walachei zu durchaus von den hohen Karpathen umſchloſſen, über welche außer einer Menge Fußſteige 4 Päſſe oder Fahrwege in die Walachei führen: die Törzburger, Temeſcher, Altſchanzer und Boſauer Päſſe. Der Hauptfluß iſt der Alt, welcher den, am Fuße des Königsſteins entſtehenden, Burzen bei Brenndorf, dann die Gartſchin- und Tatranger Bäche, den Homorod, den Rothbach, Nußbach aufnimmt. Die Luft iſt zwar gemäßigt, aber beſonders bei dem Oſtwinde, der hier Kriwitz heißt, äußerſt ſcharf und ſchneidend, dabei ſehr veränderlich, und Wein gedeihet hier nicht. Dafür hat der Diſtrikt alle Arten von Getraide und Hülſenfrüchten, auch Mais und Hirſe, Flachs, Hanf, Obſt, Holz und Waldbeeren, ziemlich große Viehheerden, vieles Wild, Fiſche, Bienen, Gold, Silber, Blei, feine Thonerde u. ſ. w. Ackerbau und Viehzucht machen, mit der Holzkultur die Hauptbeſchäftigung aus, doch findet man auch auf dem Lande einige Induſtriezweige, beſonders Leineweberei, Töpferei und Holzwaarenverfertigung verbreitet, und der Handel, den Kronſtadt treibt, giebt vielen Menſchen Nahrung. Der ganze Diſtrikt enthält 209,182 Joch, wovon 49,584 als Ackerland und Wieſen, 16,991 als Geſtripp, 137,896 als Wald benutzt werden und 4,666 Joch tauber, untragbarer Fels war. 1772 waren ſteuerbar an Ackerfeldern 43,416, an Wieſen 6,350 Joch, an Pferden und Ochſen 19,791, an Kühen 8,203, an Füllen und Kälbern 4,759, an Schaafen 21,323, an Ziegen 1,709, an Schweinen 8,353 und an Bienenſtöcken 26,670 Stück. Der Diſtrikt, welcher das ganze Burzenland umfaßt, zerfällt in 2 Abtheilungen:

a) Königl. freie Ortſchaften, mit 1 Stadt, 4 Marktflecken und 9 Dörfern.

Kronſtadt (Kruhnen, Braſſow; Br. 45° 36′ 30″, L. 43° 13′ 30″), königl. freie Stadt, in einem Thale, das durch mehrere Bäche gut bewäſſert iſt. Sie bildet ein unregelmäßiges, mit Mauern, Graben und Wällen umgebenes Viereck, hat 4 Thore, 3 Vorſtädte, 6 Hauptſtraßen, die zur Nachtzeit erleuchtet werden, 6 luth., 1 kath., 2 griech. Kir-

chen, 1 luth. und 1 unirtes Bethaus, 1 kath. Kapelle, 1 Franziſkanerkloſter, mit Kirche und Tuchmanufaktur, 2 Hoſpitäler, 1 Zucht- und Arbeitshaus, 1 Rathhaus, 1 Kaufhaus, 1 Theater, 3,200 Häuſ., wovon 615 in der Stadt, 1,400 in Bolgarszeg, 560 in der Blumenau und 600 in der Altſtadt oder O-Baraſſo ſtehen, und wenigſtens 25,000 Einw. (1787 18,118), theils Sachſen und Magyaren, theils Wlachen, Griechen und Armenier. Luth. Gymnaſium, mit Bibliothek; Normalhauptſchule; griech. Schule mit 3 und Wlachiſche Schule mit 2 Klaſſen, 1 luth. Seminar, 1 Magyariſche Schule, 5 Mädchen- und 6 Vorſtadtſchulen, 1 Militärerziehungshaus. Mancherlei Manufakturen in Tuch, wollenen Decken, Leinewand, Schnüren, Hüten, Leder, Ahornflaſchen, Schiffsrollen und Flaſchenzügen, Türkiſch Rothfärbereien und Methbrauereien, doch alle durch einzelne Fabrikanten; 1 Eiſenhammer, 1 Papiermühle. 1798 beſaß Kronſtadt 1,227 zünftige Handwerker, worunter 52 Flaſchendrechsler, 132 Leineweber, 34 Gärber, 35 Raſchmacher, 12 Scheidenmacher, 96 Tuch- und 68 Wollenweber, 5 Tuchſcheerer und 11 Poſamentirer waren, und 709 unzünftige Meiſter, worunter 600 Kotzen- und Wlachiſche Schnüreklöppler, 102 Nagelſchmiede und 7 Siebmacher. Ausgebreiteter Handel, befördert durch die aus 16 Mitgliedern beſtehende griechiſche Kompagnie, deren Geſchäfte gegen 5 Mill. Gulden betragen, 34 große Kaufladen, 74 Kaufleute. 2 große Jahrmärkte. Bei der Stadt im N. O. der Schloßberg, mit 1 kleinen Feſtung und kath. Kapelle; im Kronſtädter Thale der Salomensſtein, mit der Salomonshöhle und der Schneckenberg mit feiner Thonerde; um die Stadt viele Bienengärten und Walkmühlen für die Kotzen, zuſammen von 1,014 Menſchen bewohnt. — Marienburg (Foldvar), Marktflecken, mit 372 Häuſ. und 1,644 Einw. — Roſenau (Rosnyo), Marktflecken, mit 1 Bergſchloſſe, 1 luth., 1 griech. Kirche, 687 Häuſ. und 3,211 Einw. — Tartlau (Praſchmar), Marktflecken am Tartel, mit 1 luth., 1 griech. Kirche, 641 Häuſ. und 2,901 Einw. — Zeiden (Fekete Kalom), Marktflecken, am Fuße des Zeidenbergs, mit 1 luth., 1 griech. Kirche, 738 Häuſ. und 3,148 Einw., worunter 189 Leinen- und Baumwollenweber, die jährlich 960 Stück liefern. — Helbsdorf, Dorf, mit 363 Häuſ. und 1,594 Einw., worunter 20 Weber, die 487 Stück Leinewand liefern. — Neuſtadt (Kriſtian), Dorf, mit 1

luth., 1 griech. Kirche, 447 Häuſ. und 2,146 Einw., worunter viele Töpfer. Starker Flachsbau.

b) Das Törzburger Dominium, mit 14 Dörfern. In demſelben wohnen die Kalibaſſen, 4,458 Köpfe ſtark, in 1,000 Häuſern.

Törzburg, Kaſtell und Hauptort der Herrſchaft, um welches her die Wohnſitze der Kalibaſſen liegen. Nahe dabei 2 merkwürdige Höhlen. — Langendorf (Hoszufalu), Dorf mit 1 luth., 1 griech. Kirche, 584 Häuſ. und 2,991 Einw., worunter 39 Korduangärber, die jährlich 40,000 Ziegen und 5,000 Schaaffelle verarbeiten.

11) Der Biſztritzer Diſtrikt (Beſzterçze Vidéke), welcher das Röſnerland umfaßt, im N. an Ungarn, im O. an Galizien, im S. an Doboka, im W. an Inner-Szolnok, und Kövar gränzt und 50,84 Q. M. groß, 1791 von 3,897 Hausvätern, 600 Weibern und 2,606 Unbegüterten bewohnt. Er hat eine ſehr hohe Lage, und iſt größtenheils von den Karpathen bedeckt, über welche der Rodnaer Paß in die Bukowina führt. Der Hauptfluß iſt der große Szamos, welcher hier unter dem Gebirge Wurful-Omului und Lopadna entſpringt: ihm fließt bei Szalwa der auch hier entſtehende Szalwa zu. Andere Flüſſe ſind die kleine oder goldene Biſztritz, die am Kühhörnel entſpringt und durch die Moldau dem Sereth zuſtrömt, die große Biſztritz, die auf dem Gebirge Pietra Dorni der Erde entſpringt und bei Biſztritz ſich mit dem Szamos vereinigt, der Ilva, Honza und Schajo. Die Luft iſt, beſonders in den Gebirgsgegenden, ſehr rauh: im Rodnaer Thale ſieht man erſt im Auguſt Maikäfer und die Früchte der Erdbeere; am Fuße der Gebirge temperirter, aber ſehr veränderlich. Produkte ſind Korn, Gartenfrüchte, Flachs, Wein, vieles Holz. Die Viehzucht iſt unbeträchtlich, dagegen hat man vieles Wild, Fiſche Gold, Silber, Blei, Eiſen, Salz, Granaten, Chalcedonier, Magnetſteine, Marmor, Kalk, Feuerſteine, Magneſia, auch einige Sauerbrunnen. 1772 waren ſteuerbar an Ackerfeldern 8,751, an Wieſen 4,826, an Weingärten 4,092 Joche, an Pferden und Ochſen 7,187, an Kühen 3,633, an Füllen und Kälbern 2,659, an Schaafen 1,005, an Ziegen 610, an Schweinen 4,386, an Bienenſtöcken 9,870 Stücke. Das Land wird in 2 Kreiſe eingetheilt und zählt 1 Stadt und 55 Dörfer.

a) Der Biſztritzer Kreis, mit 24 Ortſchaften.

Biſztritz (Beſzterze; Br. 47° 5′46″, L. 42° 12′3″), königl. Freiſtadt, am Biſztritz; ummauert mit 2 Thoren, 2

Pforten, 2 Vorſtädten, 1 luth., 2 katholiſchen Kirchen, 1 Piariſten- und 1 Minoriten-Kloſter, 2 Hoſpitälern, 1 Kaufhauſe, 365 Häuſ. und 4,566 Einw., meiſtens Sachſen und Wlachen. Luth. Gymnaſium, kath. lateiniſche Schule, Mädchenſchule, Buchdruckerei. 582 Handwerker und 16 Zünfte, worunter 41 Gärber, 16 Seiler, 14 Seifenſieder, 42 Leineweber, 52 Kürſchner; außerdem 6 Kaufleute. 2 Jahrmärkte. — S. Görgen, Dorf mit 1 Sauerbrunnen.

b) Der Rodnaer Kreis, mit 30 Ortſchaften.

Rodna (Roden), Dorf, mit Gold-, Silber- und Bleibergwerken, 1 Bergamte und dem Dombhater, gewöhnlich Rodnaer Sauerbrunnen. — Major, Dorf mit 177 Häuſ. und dem Aranyoſcher Sauerbrunnen.

## C.

# Die Militärgränze*)

## I.

## Namen. Lage. Größe.

Die Militärgränze hat den Namen von ihrer äußerſten Lage an der ſüdöſtlichen Seite des Kaiſerthums und ihrer militäriſchen Verfaſſung. Dieſer Namen iſt faſt ſo alt, als das Gränzinſtitut ſelbſt, und ſchon vor dem Bruckerlibelle, welches 1578 die Kroatiſche und Windiſche Gränze regulirte, nannte man die Vertheidiger derſelben Gränitzen. — Ihr erſter Anfang fällt in die Mitte des 16. Jahrhunderts, wo König Ferdinand einer Menge Auswanderern, aus dem Osmaniſchen Europa, Ländereien an

*) K. Bernh. v. Hietzinger Statiſtik der Militärgränze des Oeſterreichiſchen Kaiſerthums. Wien, 1817. Th. 1. 8. — v. Benigni ſtat. Skizze der Siebenbirger Militärgränze. Hermanſt., 1816, 8. — Demjan ſtatiſt. Beſchreibung der Militärgränze. Wien, 1806, 1807. 2 Bde. 8.

Die Charten ſiehe bei Ungarn und Siebenbirgen. Eine eigne Charte hat die Militärgränze noch nicht: Die der v. Hietzingerſchen Statiſtik beigefügte, iſt ein bloßes Skelet.

Kroatiens Gränze überließ und ſelbige zu deren Vertheidigung verbindlich machte. Die gänzliche Ausbildung der Karlsſtädter-, Warasdiner- und Banatgränze erfolgte jedoch erſt im Laufe des 17. Jahrhunderts; die Slawoniſche Gränze nahm 1702, das Tſchaikiſtenkorps 1763, und die Siebenbirgiſche Gränze 1764 und 1766 den Anfang.

Dieſe verſchiedenen Militärgränzen ziehen ſich in einer ununterbrochenen Kette, längs der Osmaniſchen Gränze, vom Adriatiſchen Meere bis nach Galizien hinauf, und umgeben das Provinzial von Kroatien, Slawonien, Ungarn und Siebenbirgen. Sie liegen zwiſchen 32° 34′ bis 44° 9′ öſtlicher Länge und 44° 8′ 30′′ bis 47° 33′ 40″ nördlicher Breite. Der Morlacher Kanal, das Königreich Illyrien und Provinzialkroatien, das Provinzial von Ungarn und Siebenbirgen, Galizien, die Moldau, Walachei und Theile der Sandſchakſchaften Rumeli und Bosna, ſo wie Dalmatien, bilden ihre Umgebungen.

Den Flächeninhalt nimmt v. Hietzinger, nach v. Lipſzky und die Siebenbirgiſche Gränze, nach v. Liechtenſtern, auf 863,10 Q. M. an.

## 2.

## Phyſiſche Beſchaffenheit.

Bei einem ſo weitgedehnten Landſtriche ſieht ſich die Oberfläche freilich höchſt ungleich, und trägt meiſtens das Profil derjenigen Länder, wovon ſie vor Alters einen Theil ausmachte. So bietet die Oberfläche der Kroatiſchen Gränze das Panoram Kroatiens dar und nähert ſich nur an der Seeküſte dem des ſüdlichen Illyriens; die Slawoniſche Gränze iſt, wie der Tſchaikiſten-Bezirk, beinahe eine völlige Ebene; die Banatgränze im weſtlichen Theile eben, im öſtlichen, wo ſie die Gebirge des Banats trägt, gebirgig; die Siebenbirgſche völliges Gebirgsland.

Die vornehmſten Gebirgszüge auf den verſchiedenen Gränzen ſind: 1) die Karpathen auf der Siebenbirgiſchen Gränze, die in denſelben ihre höchſten Spitzen aufthürmen, wie den Butſchegd, Szume, Retyczat, den kegelförmigen Büdöſch und das Kuhhorn, deren ſämtlich ſchon bei Siebenbirgen Erwähnung geſchehen. Die eben daſelbſt

angeführten Gebirgspäſſe führen meiſtens durch die Gränze; 2) die Banatgebirge, welche Siebenbirgen und die Walachei von der Banater Gränze ſcheiden, und worunter die felſige Skariſchor aden Liptauer- und Zipſer Karpathen an Höhe nicht nachſteht: in denſelben liegt die ſchaurige Felſenhöhle Piatra Kupeſeguli; 3) die obere und untere Kliſſura, eine Felſenkette, die von den Karpathen ſich bis an die Donau ſchwingt, merkwürdig durch ihre Spitzen Alibeg und Allion, durch die berühmte Veteranihöhle und durch den, in die Donau hervorragenden Papageifelſen; 4) die Juliſchen Alpen, auf der Kratiſchen Gränze, wozu der 18 Meilen lange Kapella und der um 2 Meilen kürzere Wellebith, mit ihrem felſigen Nebenzweige, der Kamenitza Goricza, ſo wie die Pliſſevitzafelſen, im Ottochaner Regimente, gehören. An die Kamenitza Goricza ſchließt ſich, im Lickaner Regimente, die felſige Verbacſka-Staza an; weit niedriger zieht aus dem Sluiner Regimente die waldige Petrawagora an die Unna hin, von wo ſie ihre Zweige unter dem Namen der Wranawa Gsawa, oder des Zriner Gebirgs oder Zriner Berge, über die Banatgränze verbreitet; 5) zu den Karniſchen Alpen gehören die Gebirge, die zwiſchen der Save und Drave, der Syrmiſchen Donau zulaufen. Dahin gehören die Berge der Warasdiner- und Slawoniſchen Gränze: das Kalniker, Koprinitzer, Werwetizer und Garitsſcher Gebirge, und die Fruſka Gora. So lagern ſich die höheren Berge der Militärgränze theils im O., theils im W. und laſſen in der Mitte die Flächen Slawoniens.

Nur ein kleiner Theil der Gränze, die Oguliner-, Ottochaner- und Lickaner-Regimenter ſtoßen an das Adriatiſche Meer, dem ſie doch nicht einmal einen Küſtenfluß zuführt. Dieſer ganze Theil der Gränze hat bloß Steppenflüſſe, die, wahrſcheinlich durch unterirdiſche Kanäle, ſich im Meere verlieren: ſo die Likka, Gaczka, Korenitza, im Ottochaner Regimente, die in unterirdiſchen Schlünden oder Seen verſchwinden; bloß die Zermanya, im Lickaner Regimente, geht nach Dalmatien über. — Die ſämtlichen übrigen größeren Flüſſe, die die Militärgränze berühren oder durchſtrömen, gehören ihr nicht allein an: die Donau, Save, Drave, Theiß und Aluta. Die Save kömmt bereits ſchiffbar auf die Gränze, zieht die Slawoniſchen Flüſſe Boſſut, Struga,

Orliava und Ternova, die Kroatiſchen Illowa und Lonya, und die Bannatflüſſe Unna, Sunya, und Kulpa an ſich, und ſtömt bei Semlin der Donau zu. Unter ihren Nebenflüſſen ſind die Unna, welche in der Licka entſpringt, dann die Karlſtädter Gränze mit Bosna macht, in der Ebene von Dubicza und Ustiza die Save erreicht, und von Koſtainizza und Novi Laſten von 200 Cntr. trägt, und die auf der Gränze Krains entſpringende Kulpa, welche nachdem ſie die Dobra, Korana, Glina, Petrinia und Maja mit ſich vereinigt, bei Cſaprak in die Save geht, und von Karlſtadt an Laſten von 100 bis 300 Centner trägt, die vornehmſten. Die Drave berührt das Warasdiner Generalat, und nimmt aus dieſem den Zdalla, die Koprivnichta und den Strug auf. Die Theiß durchſtrömt das Banat, und nimmt theils unmittelbar, theils mittelbar durch den Maros und Szamos, die ſämtlichen Gewäſſer Siebenbirgens auf, welche nicht durch den Sereth (wie die goldne Biſztritz) oder durch die Aluta, der Donau zufließen. Seen findet man nur im Karlſtädter Generalate: die merkwürdigſten ſind die 8 Plittwitzerſeen, die zwiſchen dem kleinen Kapello, im Otrochaner und Oguliner Regimente ſich befinden, und der See, den die Gacska bildet. Gebirgsteiche ſind häufiger. Ueberhaupt haben alle Theile der Militärgränze, bis auf das Karlſtädter Generalat, eine vortheilhafte Bewäſſerung: Bloß in dieſem, und beſonders in den Kapelladörfern, herrſcht im hohen Sommer oft drückender Waſſermangel. In den niedrigen Gegenden auf der Slawoniſchen und im weſtlichen Theile der Banatgränze giebt es längs den Ufern der Drave, Save, Bega, große Moräſte, die meiſtentheils durch die Austretungen der Ströme verurſacht werden, auch die Gacska bildet dergleichen Moräſte, wovon indeß verſchiedene ſchon trocken gelegt ſind, und mehrere noch austrocknen werden, wenn die Drave in ihre Ufer zurückgedrängt und der Jarszina-Kanal gereinigt ſeyn wird, welches jetzt beſchloſſen iſt. — Die meiſten Mineralquellen, die Siebenbirgen beſitzt, ſind bereits bei dem Provinzial angegeben: Dahin gehören beſonders das Rodnader und Borſzeker Waſſer, welche beide auf dem Grunde und Boden der Gränze hervorquellen: außerdem ſind die wichtigſten die Herkulesbäder bei Mehadia.

Die vier Karlſtädter, die gebirgigen Gegenden der beiden Banal- und Warasdinerregimenter, der Gradiſkaner und Wlachiſchen Banats-Regimenter, die Siebenbirgiſchen Regimenter, haben, ſo weit ſie in den Gebirgen liegen, einen ſehr dürftigen Boden, der ſich meiſtens nur zur Viehzucht ſchickt; vorzüglichen Kornboden dagegen die Slawoniſche Gränze und die Flachländer in Warasdin, im Banal und Banate. Am ſchlechteſten giebt ſich jedoch der Kalkboden an der Seeküſte und die große Sandwüſte im Banate, welche letztere 71,50,5 Joche bedeckt, und wovon ⅓ baarer Flugſand und mithin keiner Kultur fähig iſt.

Das Klima iſt auffallend verſchieden, obgleich die Militärgränze nur 3½° Breite einnimmt: an beiden Enden, im S. W. und N. O., herrſcht ein rauhes, unfreundliches Klima, und geräth kein Wein mehr; im S. W. tobt der kalte, trockene Borra und der warme, feuchte, aber gewaltige Zugo, über die kahlen Bergkuppen der Wellebith, Kapella und Plißwitza, die Küſte beherrſcht der, den Schiffern ſo fürchterliche Tramontana, und unter dem Hauche dieſer zerſtörenden Winde erſtirbt jede Vegetation. Im N. O. liegt das Land meiſtens ſo hoch, daß es die untere Gebirgsregion überſteigt, und hat daher überall rauhe Gebirgsluft. Die näheren Umgebungen der Gebirge haben indeß ſchon ein bei weitem milderes Klima, und im S. W. findet man in den Thälern bereits ganz den Italieniſchen und Griechiſchen Himmel. Das gleichmäßigſte und wärmſte, aber wegen der vielen Sümpfe, auch nicht ein gleich geſundes Klima, beſitzen die Flachländer im Banate und in Slawonien.

Produkte ſind a) aus dem Thierreiche: Pferde von Ungariſcher Raſſe, höchſtens 13, gewöhnlich 9 bis 11 Fauſt hoch, nicht ſchön, aber behende und ausdauernd; Rindvieh von mehrern Raſſen, aber ſämtlich ausgeartet; die beſſeren Ochſen ſieht man im Banate; Schaafe, meiſtens von Ungariſcher Raſſe, das ovis strepsiceros; Ziegen im Karlſtädter Generalate und Siebenbirgen häufig; Schweine in großer Menge; Wild, aber auch Bären, auf den Juliſchen Alpen und den Karpathen, Wölfe und Füchſe; zahmes Geflügel, beſonders Kalekuten, wildes Geflügel, Schildkröten, See- und Flußfiſche, Bienen, Seidenwürmer, Spaniſche Fliegen und Gallweſpen, aber auch Kolumbacſer Mücken, Heuſchrecken und Kornwür-

mer; b) aus dem Pflanzenreiche: Getraide, auch Mais, Hirſe und Buchwaizen (auch die Hirſeart Barr), Bohnen, Linſen, Kartoffeln, Kopfkohl, Zwiebeln, Gurken, Melonen, Paprička, Kürbiſſe (beſonders die Flaſchenkürbiſſe oder Dickva), Obſt, beſonders Zwetſchgen, Wein, wovon der beßte bei Karlowitz und Weißkirchen gezogen wird, Holz, beſonders Eichen und Buchen, Flachs und Hanf von ſchlechter Art, Baumwolle als Verſuch, Tabak von ſchlechter Art, mancherlei Farbepflanzen, beſonders Gelbholz, Färberſumach, Waid (wild), eben ſo Scharte, Färberröthe, kultivirt in den Gärten, Süßholz in Menge; c) aus dem Mineralreiche: Eiſen, Gold, Goldſand, Kupfer, Blei und Zink, aber Alles, bis auf das Eiſen und die Goldwäſchen unbenutzt, Kalk, Marmor, Alabaſter, Töpfererde, Alaunſchiefer, Serpentin, Opale, Topaſe, Mühlſteine, Steinkohlen, Torf, Bergtheer, Steinſalz, Eiſenvitriol, aber ebenfalls meiſtens todte Schätze.

## 3.

## Einwohner.

Im Jahr 1815 belief ſich ihre Zahl auf 940,598, mithin auf jeder der 863,10 Q. M. im Durchſchnitte 1,090 Individuen. 1814 wurden 942,285, 1807 911,760 und 1803 871,237 gezählt. Die Zahl der Familien beträgt 112,579, und kommen mithin 8 bis 9 Köpfe auf eine Familie. Der Männer waren 473,100, der Weiber 467,498, mithin 5,602 männliche Individuen mehr vorhanden. Unter 453,455 Perſonen, männlichen Geſchlechts, fand man 216,132 verehelicht oder als Witwer, 237,323 aber ledig; unter 448,091 weiblichen Individuen aber 225,514 verheirathet, oder als Witwen und 222,577 ledig; doch fehlen bei der letzteren Beſtimmung die Städte mit ihrer Volksmenge ganz.

In allen Gränzprovinzen werden 11 Städte (hier freie Militärkommunitäten genannt), 24 Marktflecken, 3 Feſtungen und 1,995 Dörfer, nach v. Hietzinger I. 232, zuſammen mit 108,514 Häuſern gezählt. Keine Stadt hatte über 10,000 Einwohner.

Die Gränzer ſind äußerſt verſchieden an Herkunft und Sprache. Herrſchend iſt, mit Ausnahme der Sieben-

birgiſchen Gränze, wohl der Slawe: man kann mit v. Hietzinger annehmen, daß 1815 auf ſämtlichen Militärgränzen 728,173 Slawen und zwar meiſtens als Kroaten oder Serben, 121,062 Wlachen, 79,363 Magyaren und Szekler, 9,000 Deutſche, 1,500 Klementiner und 1,500 Griechen, Juden und Zigeuner wohnten. So verſchieden dieſe Nationen ſind, ſo verſchieden ſind auch ihre Sprachen: man hört Kroatiſch, Serbiſch, Wlachiſch, Magyariſch, und Klementiniſch, und Deutſch iſt Dienſtes- und Geſchäftsſprache, ſo wie die Umgangsſprache der gebildeten Welt.

Der Religion nach unterſcheiden ſich die Einwohner hauptſächlich in Katholiken, unirte Griechen, Griechen, Proteſtanten und Unitarier. Da 1815 die Zahl der Griechen männlichen Geſchlechts 230,069, der Katholiken 184,259, der Unirten 21,589 und der Proteſtanten und Unitarier 18,338 betrug, ſo dürfte man, mit Einrechnung der Städte, die Geſamtzahl wohl auf 482,000 Griechen, 376,000 Katholiken, 44,000 Unirte und 40,000 Proteſtanten und Unitarier annehmen können. Die Griechen ſtehen ſämtlich unter dem Erzbiſchofe von Karlowitz, dem Haupte der ganzen griechiſchen Geiſtlichkeit der Monarchie; auf der Siebenbirgiſchen Gränze unter dem Biſchofe von Siebenbirgen zu Hermanſtadt, ſie beſitzen auf ſämtlichen Gränzen 3 Klöſter und gegen 450 Pfarren. Die unirten Griechen ſind unter Aufſicht der Biſchöfe von Kreuz und Fogaras, die Katholiken unter der der Biſchöfe von Agram, Diakovar und Siebenbirgen, beſitzen aber auch einen eigenen Biſchof, den von Zeng und Modruſch: ſie unterhalten mehr als 210 Pfarren und 90 Kaplanate. Lutheraner, Reformirte, Unitarier und Armenier bilden nur einzelne Gemeinden. Keine Religion iſt hier herrſchend.

Alle Gränzvölker beſitzen trefliche Geiſtesanlagen, und ſowohl unter dem rauhen Himmel der Karpathen, als unter dem milden Klima der Flachländer, iſt der Gränzer durch Talent ausgezeichnet. Aber alle dieſe herrlichen Anlagen liegen meiſtens noch im tiefen Schlummer, und nur erſt das Beſtreben wird ſichtbar, ſich aus demſelben nach und nach zu ermuntern. Für den öffentlichen Unterricht iſt auch von der Regierung Vieles gethan, doch fehlt es bei alle dem noch zu ſehr an Unterrichts-Anſtal-

ten, beſonders bei den Griechen, wo man häufig in einem Umkreiſe von mehreren Meilen keine Schule findet. So hatte 1802 das ganze Broder Regiment, ob es gleich 7 griechiſche Pfarren enthielt, gar keine, und das Gradiskaner Regiment bei 18 Pfarren nur eine. Ueberhaupt befanden ſich, nach Demjan, auf der ganzen Kroatiſchen Militärgränze 8 Normal- oder Oberſchulen, 19 Trivial- und 5 Mädchenſchulen für die Katholiken und 3 Schulen für die Griechen, dann 1 Gymnaſium, 1 Real- und 1 Geometrieſchule; auf der Slawoniſchen Militägränze für die Katholiken 3 Normal-, 18 Trivialſchulen, 1 Mädchen-, 1 mathematiſche Schule und 1 Gymnaſium, für die Griechen 52 Nationalſchulen, für die Lutheraner 2 Schulen; im Tſchaikiſten-Bezirke 1 Deutſche Normal- und 15 griech. Schulen; auf der Banatgränze für die Katholiken 3 Normal- und 18 Trivial-, 1 mathematiſche und eine Mädchenſchule, für die Griechen 120 National-, für die Lutheraner 1 und für die Reformirten 3 Schulen. Die Siebenbirgſchen Gränzer haben ihre Schulen, ſo wie ihre Prieſter, meiſtens gemeinſchaftlich mit den Provinzialiſten.

Es giebt auf der Militärgränze nur einen Stand, den des Gränzers, dem geſetzlich der Beſitz liegender Gründe auf der Gränze ausſchließlich eingeräumt iſt, es giebt keinen Adel und keinen privilegirten Bürgerſtand unter ihnen, doch hat ſich letzterer in neueren Zeiten in den ſogenannten Militär-Kommunitäten oder Städten fixirt. 1815 unterſchied man unter dem männlichen Geſchlechte 1,143 Geiſtliche, 5,202 Beamten, wovon 249 mit Offiziersrange, 70 Handels- und Kaufleute, 6,173 Handwerker, 4,571 Taglöhner, 3,358 Knechte, 330,259 Ackerbautreibende und 34,880 thaten wirklichen Kriegsdienſt.

## 4.

## Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Die Militärgränze iſt ein ganz produzirendes Land. Was nicht Soldat iſt, bauet den Boden, und kaum finden ſich in den wenigen Städten die nöthigen Handwerker für den Bedarf. Die ganze artbare Oberfläche wird von Demjan und Benigni auf 5,284,231 Joche angegeben, wovon 1,415,475 auf das Ackerland, 51,919 auf die Gärten, 40,381 auf die Weinberge, 508,907 auf die Wieſen,

1,096,756 auf die Weiden und 2,172,793 auf die Waldungen kommen. — Der Ackerbau wird zwar überall, aber äußerſt kunſtlos und gerade ſo, wie in den Provinien, wovon die Militärbezirke Theile ſind, betrieben. Die Slawoniſche, die Banal- und Warasdiner Gränze, ſo wie der weſtliche Theil der Banatgränze, haben vortreflichen Getraideboden und können Korn ausführen, die übrigen Gränzbezirke aber erzeugen nie hinlänglich, und überhaupt gewinnt die ganze Gränze, nach Blumenbach, 4,746,177 Wiener Metzen von Waizen, Roggen, Gerſte und Hafer, dabei aber noch eine große Menge von Mais, oder Kukurutz und von Hirſe, die beide, beſonders in Slawonien, gemeine Nahrungsmittel ausmachen. Der Kartoffelnbau nimmt immer mehr zu, obgleich im Ganzen der Slawe wenigen Geſchmack an dieſer Frucht findet, und der Anbau anfänglich ſelbſt durch Zwangsmittel empfohlen werden mußte. Wieſen und Weiden ſind hinlänglich vorhanden, und würden einen großen Viehſtand begünſtigen: allein, mit Ausnahme der Schweine, die beſonders auf der Slawoniſchen Gränze gehalten werden, iſt der Viehſtand unbeträchtlich und das Vieh klein und unanſehnlich. 1807 zählte man auf der ganzen Militärgränze 168,522 Pferde, 251,642 Ochſen, 247,145 Kühe und 910,816 Schaafe und Ziegen. Die Federviehzucht iſt ganz beträchtlich, beſonders werden viele Kalekuten gezogen. Die Fiſcherei und Bienenzucht treibt man fleißig: letztere (1816 mit 67,412 Körben) liefert Honig und Wachs zur Ausfuhr. — Der Obſtbau wird, in den Banalbezirken und auf der Slawoniſchen Gränze, ſtark betrieben: man ſieht ganze Zwetſchgen-Wälder, deren Produkt zu dem beliebten Slivatza verwendet wird: 1801 wurden auf der Karlſtädter Gränze 6724, auf der Slawoniſchen 22,567 und auf der Banatgränze 16,845½ Eimer gebrennt. Der Gemüßebau iſt überall ohne Bedeutung. — Wein iſt ein Hauptprodukt für die Gränzer, am beßten geräth er auf der Slawoniſchen Gränze, aber in mehreren Strichen der Siebenbirger Gränze findet gar kein Weinbau Statt. Auf der Kroatiſchen Militärgränze wurden 1801 45,006, auf der Slawoniſchen 171,840, auf der Tſchaikiſtengränze 22,424 und auf der Banatgränze 71,556, auf der Siebenbirgiſchen Gränze, wo er doch nur im erſten Wlachen- und Szekler-Huſarenregimente gebaut wird, 3,724 Eimer

gekeltert: Blumenbach aber ſchlägt die ganze Weinerzeugung der Militärgränze auf 416,362 Eimer an. — Der Seidenbau iſt auf der Militärgränze erſt eine Geburt der neueſten Zeit: doch gewann man in ſämtlichen Militärbezirken in den 8 Jahren von 1801 bis 1808 im Durchſchnitte jährlich erſt 86,641 Galetten, mithin davon 11 auf ein Pfund reine Seide gerechnet, 75 Cntr., 12 Pfund reine Seide, etwa ſo viel, als eine einzige große Wiener Manufaktur jährlich verbraucht. Seit der Zeit hat die Kultur aber zugenommen, und es dürften jährlich wohl 100 Cntr abgehaſpelt werden. — Die Militärgränze hat große Waldungen, theils aus Laub-, theils aus Nadelholze beſtehend, aber an eine Forſtökonomie iſt hier noch gar nicht gedacht; überdieß fehlt es den holzreichen Gegenden zu ſehr am Abſatze, und das herrliche Schiffbauholz aus dem großen Bellolaſſiczer Walde, wie das, was die Siebenbirger Wälder darbieten, kann durchaus nicht benutzt werden. — Einen eigentlichen Bergbau giebt es auf der Militärgränze nicht: die in Siebenbirgen im Bau befindlichen Bergwerke gehören ſämtlich unter die Bergverwaltung des Provinzials. Eben ſo wird das Waſchgold aus den Flüſſen der Banatgränze, das jährlich etwa 600 Dukaten betragen mag, an das Oraviczer Bergamt abgeliefert.

Städtiſcher Kunſtfleiß und Gewerbe iſt auf der Militärgränze nur bloß in den Städten bekannt, wo die darin befindlichen Handwerker für die Beamten u. ſ. w. arbeiten. Der Gränzer ſchafft ſich beinahe Alles, was er braucht, ſeine Kleidung, Haus- und Ackergeräth, Wagen, ſogar ſein Haus ſelbſt: auf der Kroatiſchen Militärgränze zählt das ganze platte Land nur 511, auf der Banatgränze 383 Handwerker, die übrigen waren in den 11 Städten zu Hauſe. Manufakturen und Fabriken giebt es, mit Ausnahme der Stadt Zeng, gar nicht: die ganze Kroatiſche Gränze hat nur 19 Sägemühlen und einige Potaſcheſiedereien und Kalkbrennereien, auf der Banatgränze findet man 1 Salpeterſiederei zu Alibunar, 2 Sägemühlen und 31 Walkmühlen für das Tuch, welches ſich hier die Wlachen ſelbſt weben; auch ſind in dieſer Provinz Schiffbau und Verfertigung verſchiedener Holzwaaren, einträgliche Nebenbeſchäftigungen. Auf der Siebenbirgiſchen Gränze wird einige Leinewand gewebt.

Der Handel der Militärgränze verliert ſich in dem von Ungarn und Siebenbirgen. Was der Gränzer übrig hat, beſteht meiſtens nur in Vieh, Korn, Wolle, Seide, Honig und Wachs, etwas Wein, Holz und Holzwaaren. Das Karlſtädter Generalat treibt dabei einen einträglichen Stich- oder Tauſchhandel mit den Bosniaken, indem in den Städten Zeng und Karlobago Baiſalz, Oel, Wein und Seefiſche eingekauft, und auf 6 Raſtelen oder Tauſchplätzen den Bosniaken gegen Vieh, Korn Speck und Eiſen tauſchweiſe überlaſſen werden. Großen Gewinn haben die Gränzer auch von dem Tranſito, indem alle Waaren aus dem Osmaniſchen Reiche nach Wien u. ſ. w. ihre Gebiete paſſiren müſſen: die Haupteinbruchörter ſind auf der Kroatiſchen Gränze Koſtanicza, auf der Slawoniſchen Semlin, Mitrowitz, Brod und Altgradiska, auf der Banatgränze Schuppanek und Panceſova. Die Haupthandelsſtraßen ſind auf der Kroatiſchen Gränze: 1) Die Joſephiner Straße von Karlſtadt nach Zeng, ſeit 1777 gebauet und 32,460 Klaftern lang. Sie geht über den Kapella; 2) die Dalmatiſche Straße, von Xutaloqua, bis an die Gränze von Dalmatien; 3) die Straße von Gospich nach Karlobago; 4) die Straße von Karlſtadt nach Koſtainitza; auf der Slawoniſchen Gränze: 1) die Straße von Peterwardein über Karlovicz nach Semlin; 2) von Peterwardein nach Mitrowitz; 3) von Mitrowitz nach Vinkofze; 4) von Neugradiska nach Warasdin; auf der Banatgränze: 1) die Straße von Karanſebes nach Altorſchowa; 2) von Mehadia durch das Almaſcher Thal nach Szaszka und 3) von Panceſova nach Temesvar; auf der Siebenbirgiſchen Gränze die Straßen, welche nach den verſchiedenen Wallachei- und Moldaupäſſen führen *).

*) Münzen, Maaße und Gewichte ſind geſetzlich die Oeſterreichiſchen, doch ſind in den verſchiedenen Theilen der Gränze auch Ungariſche, Siebenbirgiſche, ſelbſt Italieniſche Maaße und Gewichte im Umlaufe.

## 5.
## Landesverfaſſung.

Die Militärgränze iſt ein völliger Militärſtaat, der etwas Aehnliches mit der Lehnsverfaſſung des Mittelalters hat: er iſt geſchaffen, um den großen Staat, wovon er einen Theil ausmacht, gegen die Einfälle der ihn umgebenden barbariſchen Nationen, und ſeit neueren Zeiten vorzüglich gegen das Eindringen der Orientaliſchen Peſt zu ſichern. Er bildet gegen Beides eine lebendige Vormauer. Alle liegende Gründe, die dieſer weitläuftige Landſtrich umfaßt, ſind eigentliche Soldatenlehen, worauf den Eigenthümern, mit Vorbehalt der dem Regenten zuſtehenden Hoheits- und Obereigenthumsrechte, die immerwährende erbliche Nutznießung übertragen iſt, wofür ſie dem Regenten in und außer dem Lande, im Kriege und im Frieden, alle Militärdienſte zu leiſten und zur Unterhaltung der inneren Gränzanſtalten beizutragen verbunden ſind.

Das Gut, was ein Gränzer beſitzt, zerfällt in Stammgut und Ueberland. Jenes wird in Anſäſſigkeiten vertheilt, kann nur von Männern beſeſſen werden, iſt mit Haus-, Hof-, Acker-, Wein- und Gartengrunde genau vermeſſen und darf nicht zerſtückt, nicht verpfändet und nur in geſetzlich beſtimmten Fällen verkauft werden, doch iſt ein Tauſch gegen gleich große Grundſtücke nachgelaſſen. Dieſes, das Ueberland, begreift alle übrigen Beſitzungen der Gränzer in ſich und iſt unter den geſetzlichen Beſtimmungen flüchtig oder veräußerlich. Die Größe der Anſäſſigkeiten, die in ganze, Dreiviertel, halbe und Viertel getheilt werden, iſt nach den Regimentsbezirken verſchieden: in der Regel beträgt eine ganze Anſäſſigkeit 18 Joch (zu 1,600 Q. Ruthen) Acker und 6 Joch Wieſen. Die gemeinen Hudeweiden gehören weder zum Stammgute noch zu dem Ueberlande.

Die Hauptbeſtimmung der Gränzer iſt der Soldatendienſt. Zu zünftigen Gewerben, oder zu ſolchen, die den Mann ausſchließlich beſchäftigen, werden nur Knaben zugelaſſen, die zum Militärdienſte nicht tauglich ſind. Geſetzlich beſtimmt iſt der Handel, den der Gränzer, und

womit er ihn treiben darf; geſetzlich beſtimmt, wer von ihnen ſtudiren oder in den geiſtlichen Stand treten kann.

Jede Familie eines Gränzers oder ein Gränzhaus, macht für ſich ein Ganzes aus, das ſich für ſeine politiſche Exiſtenz verbunden hat. Das Haupt dieſer Familie, die gemeiniglich aus mehreren verwandten oder nicht verwandten Geſchlechtern beſteht, iſt ein ausgedienter Greis, der unter dem Namen Goszpodar eine beinahe patriarchaliſche Gewalt über die Familie ausübt und dem alle dazu gehörigen Perſonen Achtung und Gehorſam ſchuldig ſind. Das Vermögen eines ſolchen Hauſes iſt gemeinſchaftlich, und kein Mitglied iſt von der Pflicht zu arbeiten befreiet. An dem Erworbenen aber hat jede arbeitende Perſon ihren Antheil, nur gebührt dem Hausvater und der Hausmutter das Doppelte. Kein Hausgenoſſe darf für ſich Grundſtücke oder Vieh, wohl aber Geld und Geräthe beſitzen. Wer ohne Bewilligung der großjährigen Männer und des Regiments das Haus verläßt, wird als Landläufer angeſehen; Töchter, die in ein anderes Haus heirathen, erhalten keine Abfindung, wohl aber eine Ausſteuer.

Dafür iſt der Gränzer Soldat, und wird aus ſeiner Familie, wenn er auf dem Kordon ſteht oder Regimentsdienſte verrichtet, verpflegt und mit der Hausmontur verſehen, in welcher Rückſicht ihm jährlich von der Grundſteuer 12 Gulden erlaſſen, oder ſollten dieſe geringer als 12 Gulden ſeyn, ſoviel jährlich zugelegt werden. Der Gränzer erhält außerdem ein Paar Schuh, das Lederwerk, die Armatur und Munition auf Regimentskoſten und wenn er in das Feld rückt, Montur und Sold, gleich den Linientruppen. Im Felde und im wirklichen Militärdienſte wird er nach den Kriegsartikeln behandelt, außer dem Dienſte nicht. Robotten leiſtet er nur, wenn ſie das Wohl des Ganzen fordert, als zum Straßen-, Kanalbau u. ſ. w. Außer dieſem zahlt der Gränzer nichts als eine mäßige Grundſteuer; wenn er Handwerker oder Künſtler iſt, die Gewerbeſteuer, und als Handelsmann eine Induſtrie- und Schutzſteuer, auch iſt er verbunden den Mühlenzins zu entrichten.

Uebrigens ſo verſchieden auch die Verfaſſung der Militärbezirke von den Provonzialbezirken Ungarns, Slawoniens, Kroatiens und Siebenbirgens iſt und ſo ſehr

ſie auch die Oeſterreichiſche Staatspraxis davon abſondert, ſo werden ſie doch in der Theorie als Zubehörungen dieſer Länder betrachtet; daher ſie denn auch der Monarch ſowenig in Titel, als Wappen aufgenommen hat, und ſo dieſe Provinzen auch kein anderes Wappen, als das ihrer Generalate führen.

## 6.

## Landesverwaltung.

Der Hofkriegsrath zu Wien iſt die höchſte Regierungsbehörde der Militärgränze. Dieſem ſind die Generalkommando untergeordnet. Dieſe machen die oberen, nicht allein militäriſchen, ſondern auch rechtlichen und politiſchen Behörden für die Militärgränze aus. Dieſer Generalkommando's ſind 5: 1) Das Generalkommando in Slawonien, welches zu Peterwardein ſeinen Sitz hat; 2) das Generalkommando in der Banalgränze zu Agram, 3) das Generalkommando der Karlſtadt-Warasdinergränze ebenfalls zu Agram; 4) das Generalkommando in dem Banate zu Temesvar, und 5) das Generalkommando in Siebenbirgen zu Hermanſtadt. Jedes dieſer Generalkommando's zerfällt unter dem Vorſitze des kommandirenden Generals unter 5 Departemente: das Militär, politiſche, ökonomiſche Verpflegs- und Juſtiz-Departement, und jedes wird wieder in Regimentsbezirke abgetheilt, deren Obriſten für die Gränzer auch in politiſcher Rückſicht das ſind, was die Kreishauptleute den Kreiſen, die Obergeſpane den Geſpanſchaften. Jeder Regimentsbezirk iſt in 12 Kompagniebezirke eingetheilt, und jedem derſelben ein Hauptmann vorgeſetzt, der, außer den Gegenſtänden des Militärdienſtes, auch alle Civilgeſchäfte beſorgt. Zur Führung der Oekonomie-Angelegenheiten, iſt jedem Generale ein beſonders dazu gebildeter Oekonomie-Officier als Referent und Rathgeber, dem Obriſten ein Oekonomie-Hauptmann, und jeder der 12 Kompagnien 12 andere Oekonomie-Officiere beigegeben, deren Wirkungskreis ſich über die ganze politiſch-ökonomiſche Juſtiz- und Polizeiverwaltung ihrer Bezirke erſtreckt.

Die Appellationsgerichte für die Gränzer ſind die Judicia delegata mixta zu Agram für das Karlſtädter, Warasdiner und Banalgeneralat, zu Peterwardein für die Slawoniſche Gränze und den Tſchaikiſten Bezirk, zu Temesvar für die Banatgränze und zu Hermanſtadt für die Siebenbirgiſche Gränze. Von denſelben geht der Rechtszug an das allgemeine Militär-Appellationsgericht zu Wien. Die Unterbehörden ſind die Regimentsgerichte.

Die Militärgränzen bilden 17 Infanterie- und 1 Huſarenregiment; jedes Infanterie-Regiment beſteht aus 12 Kompagnien, deren Zahl ſich nach der Bevölkerung richtet und zwiſchen 2,800 bis 3,600 ſchwankt; jedes Regiment hat einen Stab von 534 Mann, der 1802 ohne Lagergebühr 48,544 Gulden koſtete. Das Szekler Huſaren-Regiment hatte 6 Eskadrons und war prima Plana 864 Mann ſtark; 1811 wurde der komplete Stab der Kroatiſchen, Slawoniſchen und Banatregimenter auf 2,570, der 4 Siebenbirgiſchen auf 2,264 Mann feſtgeſetzt, nach 1814 aber wieder erhöhet. Außer dieſem aber gehört zu den Gränzern auch noch das Tſchaikiſtenkorps von 4 Kompagnien, welche den Dienſt auf den Flotillen der Donau und Theiß und als Pontonniere in der Armee leiſten, und eben auf die Art mit Grundſtücken, ſtatt des Soldes dotirt ſind, wie die übrigen Gränzer.

Die Militärgränze koſtet der Monarchie bei Weitem mehr, als ſie einbringt; ſo warf 1802 die Kroatiſche Militärgränze (doch ohne die Zölle und das Tranſito (327,544 Gulden, 12 Kreuzer ab), ihre Unterhaltung dagegen kam auf 704,044 Gulden zu ſtehen.

## 7.

## Eintheilung. Topographie.

Die Militärgränze ſollte eigentlich nach ihren Generalkommando's in 5 Abtheilungen zerfallen. Da aber die Banalgränze mit der Karlſtadt-Warasdiner Gränze nur ein gemeinſchaftliches Appellationsgericht hat, überdem dieſe 3 Theile ſämtlich vormalige Beſtandtheile des Königreichs Kroatiens ausmachten, ſo macht man gegenwärtig nur 4 Hauptabtheilungen: 1) die Kroatiſche, 2) die Sla-

woniſche, 3) die Banat- oder Ungariſche und 4) die Siebenbirgiſche Gränze.

## a.

## Die Kroatiſche Militärgränze.

Sie macht den weſtlichen Theil der Militärgränze aus und erſtreckt ſich zwiſchen Illyrien, Provinzial-Kroatien, Provinzial-Slawonien, der Slawoniſchen Gränze, Bosna, Dalmatien und dem Adriatiſchen Meere von 32° 34′ bis 35° 30′ öſtlicher Länge und von 44° 8′ 30″ bis 46° 13′ nördlicher Breite. Ihr Flächeninhalt beträgt nach v. Lipszky und Blumenbach 288,10, nach v. Liechtenſtern 278,67; nach Demjan 263,25 Q. M., die Volksmenge 1815 397,477 Individuen in 4 Städten, 6 Marktflecken, 1,241 Dörfern und 38,022 Häuſern. Sie zerfällt in 3 Generalate.

aa) Das Karlſtädter Generalat, im N. an Illyrien, im O. an die Banalgränze, Bosna und Dalmatien, im S. und W. an das Adriatiſche Meer, im N. W. an Illyrien gränzend, und 170,70 Q. Meilen groß, mit 193,607 Einw., meiſtens Slawen, beſonders Kroaten, theils katholiſcher, theils unirter und griechiſcher Religion in 2 Städten oder Militär-Kommunitäten, 3 Marktflecken, 610 Dörfern, und ohne die beiden Städte 1802 16,572 Häuſer, wovon mehr als ¼ ſporadiſch in den Gebirgen und Waldungen liegt. Die meiſten dieſer Häuſer ſind elende, von Holz gebauete Hütten, aber ſo geräumig, daß ſie oft eine Volksmenge von 40 bis 60 Perſonen faſſen. 1802 fand man 81,597 Katholiken in 54 Pfarreien und 38 Kaplaneien, 4,003 Unirte und 92,581 Griechen, in 74 Pfarreien.

Dieſer am meiſten gebirgige Theil der Militärgränze, mit hohen Bergen und ungeheueren Kalkſteinmaſſen, wird von den Fluten des Adriatiſchen Meeres beſpült; ſeine Hauptgebirge ſind der Wellebith und der Kapella, geringere der Pliſſevicza, Seitenzweige der Kamenitza Gora, der Verbacska Staza, die Sichelburger Berge. Die meiſten derſelben ſtehen kahl und durchlöchert mit vielen Felſenhöhlen und Grotten da, nur wenige ſind bewaldet. Zu den merkwürdigſten Thälern gehören der Zengger Weg, die Licca, Korbavien, das Thal Jezerana, zwiſchen dem Kapella und Wellebith; zu den bedeutendſten Flüſſen die Licca, Gaczka und Korbava, die ſich in der Erde verlieren, die Dobra und Miesnicza, welche in die Kulpa, und die Kore-

nicza, welche in die Unna geht; die einzige Zermanya fließt nach Dalmatien herab. Die Kulpa berührt nur eine kurze Strecke der Gränze, die Unna entſpringt hier bloß, um nach 1½ Meile ſich auf das Osmaniſche Gebiet zu begeben. Hier ſind die Plittvitzer Seen. Der gebirgige Theil des Landes hat ein ſo rauhes Klima, daß der Weinſtock nicht fortkömmt; nur eine kurze Zeit des Jahres verlaſſen der kalte, trockene, elaſtiſche] und ſtürmiſche Borra oder Nordoſt und der feuchte regenhafte Zugo oder Südweſt dieſe Gefilde und theilen die Herrſchaft derſelben ziemlich gleich. Milder iſt die Luft in den Thälern, welche die Gebirge umgeben, und über den Gegenden an der Küſte ſchwebt ein Italieniſcher Himmel. Aber überall wird der Mangel an Quellen drückend. Der ſteinige kalkige Boden iſt wenig fruchtbar: 1802 rechnete Demjan 279,148 Joch Ackerland, 95,009 Joch Wieſen, 1,805 Joch Weingärten, 1,399 Joch Obſt- und Küchengärten, 272,486 Joch Hude und Weide und 642,865 Joch Waldung; der Getraidegewinn betrug 1801 an Waizen 55,381, an Roggen und Halbkorn 55,794, an Mais 80,183, an Hirſe 167,759, an Gerſte 131,418, an Hafer 221,948, an Hülſenfrüchten und Kartoffeln 242,294 Metzen; außerdem wurden 10,982 Cntr. Flachs, 518,771 Cntr. Heu, 5,562 Eimer Wein gewonnen; an Pferden waren 1802 16,258, an Rindvieh 69,980, an Schaafen 188,756, an Schweinen 10,895, und an Bienenkörben 10,986 vorhanden. Mit der Seidenkultur iſt ein Anfang gemacht: 1804 wurden 937, 1805 1,011 Galetten abgehaſpelt. Induſtrie darf man gar nicht erwarten: 1802 fand man erſt 349 Handwerker, 19 Säge- und 721 Mahlmühlen. Der Handel mit den Türken wird auf den Raſtellen Mallievacz (Szluin), Plocha (Licca), Zawalje (Ottochan) und Praſicheni Kamen (Ogulin) getrieben.

Eintheilung: in 4 Regimentsbezirke.

1) Das Szluiner Regiment, 26,60 Q. Meilen groß, mit 43,708 Einw. in 319 Ortſchaften.

Szluin (Sluin, Br. 45° 7′ 8″, L. 33° 1′ 12″), Dorf (nach Hietzinger, nach v. Lipszky Marktflecken), an der Korana, mit einem Quarantänehauſe. — Thurn, Dorf, mit 1 Seidenſpinnerei.

2) Das Oguliner Regiment: 46 Q. Meilen groß, mit 47,465 Einw., in 1 Marktflecken und 106 Dörfern.

Ogulin (Br. 45° 15′ 55″, L. 32° 58′ 25″), Marktflecken und Stabsort an der Dobra, mit 1 Schloſſe, 1 kath. Kirche, 142 Häuſ. und 870 Einw. — Modruß, Dorf, an

der Oſtſeite des Kapella, welches in das Ober- und Unterdorf getheilt wird und 300 Häuſ., mit 1,300 Einw. zählt. Von demſelben führt der Biſchof von Zeng den Namen. — Ledenitza, Dorf, unweit dem Adriatiſchen Meere. — Plasky, Dorf, in einem anmuthigen Thale, unter dem Kapella, mit 300 Häuſ. und 4,500 Einw., die ſämtlich griechiſcher Religion ſind. Sitz des griechiſchen Biſchofs von Karlſtadt, welcher 150 Pfarreien unter ſich hat. — Thuin, Dorf, bei welchem die bekannte Doppelhöhle, 2 Stockwerke über einander, merkwürdig iſt.

3) Das Ottochaner Regiment — 50,60 Q. Meilen, mit 49,467 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 82 Dörfern.

Zeng (Br. 44° 53′ 33″, L. 32° 49′), Seeſtadt, am Adriatiſchen Meere; ummauert mit 1 Bergſchloſſe, 2 kath. Kirchen, 3 Kapellen, 450 Häuſ. und 2,590 Einw. Sitz des kath. Biſchofs von Zeng und Modruß; 1 Franziſkanerkloſter, Hauptſchule; Real- und nautiſche Schule; Meſſen; unſicherer Haven; Handel durch 33 Kaufleute, mit Ungariſchem Korn und Dalmatiſchen Weinen und Seefiſchen; Schifffahrt. — Ottochacz, Marktflecken und Stabsort, an der Gacska, mit 2 Schlöſſern und 69 Häuſ. — S. Georgen, Dorf, am Adriatiſchen Meere, mit 600 Einw. und einem Ankerplatze; Fiſcherei; Handel. — Jablanacs, mit 42 Häuſ. und Stavigrad, Fiſcherdörfer, am Adriatiſchen Meere.

4) Das Likkaner Regiment — 47,50 Q. Meilen groß, mit 52,967 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 103 Dörfern.

Karlobago (Br. 44° 31′ 45″, L. 32° 54′ 36″), Seeſtadt, am ſogenannten Morlachiſchen Kanale; feſt mit 1 Vorſtadt, 1 kath. Kirche, 1 Deutſchen Schule, 1 Kapuzinerkloſter, 192 Häuſ. und 788 Einw. Kleiner, aber guter Haven; Handel mit Dalmatiſchen Weinen, Holz, Honig und Wachs; 60 Handelsleute, wovon 28 kleine Schiffe beſitzen. — Gospich, Marktflecken und Stabsort mit 126 Häuſ. und 680 Einw. — Billay, an der Licka, mit 32, Smilian, mit 136 H. und Ribnik mit 1 Mineralquelle; große Dörfer.

bb) Die Banalgränze, im N. an Agram, im O. an die Slawoniſche Gränze und Bosna, im S. an Bosna, im W. an das Karlſtädter Generalat gränzend und 50,06 Q. M. groß, 1815 mit 96,281 Einw. in 2 Städten, 1 Marktflecken, 271 Dörfern, und 1802 10,259 Häuſ., meiſtens von Kroaten bewohnt. 1802 zählte man darunter 28,074 Katholiken, mit 17 Pfarreien und 1 Lokalkaplaneien; und 60,260 Griechen mit 45 Pfar-

reien. Ein mit ſanften Bergen durchſchnittenes Land, das weite Ebenen enthält. Die Hauptgebirge ſind die Petrova Gora und das Zriner Gebirge; die Kulpa macht die nördliche, die Save die nordöſtliche, die Unna die ſüdöſtliche Gränze; im Inneren fließen die Glina, Sunya, Petrina und Sirovacz. Es giebt viele Sümpfe, worunter der Gyon, 1 Sauerbrunnen zu Laſſina und ein warmes Mineralbad zu Topuska. Das Klima iſt milde und geſund, der Boden fruchtbar. 1802 rechnete Demjan an Ackerlande 157,184, an Wieſen 19,356, an Weingärten 4,077, an Obſtgärten 3,705, an Hude und Weide 29,868 und an Waldung 116,509 Joche; die Aernte 1801 an Waizen 34,581, an Roggen und Halbfrucht 17,304, an Mais 121,822, an Hirſe 127,108, an Gerſte 11,858, an Hafer 28,759, an Kartoffeln und Hülſenfrüchten 39,450½ Metzen, an Flachſe 10,305, an Heu 162,810 Entr, an Sliwavitza 5,928, an Wein 38,844 Eimer. An Vieh wurden gezählt 8,283 Pferde, 34,999 Stück Rindvieh, 20,057 Schaafe, 3,517 Ziegen, 30,715 Schweine und 8,079 Bienenkörbe, 1804 aber wurden 7,174 Pfund Galetten gewonnen. Die Federviehzucht, beſonders an Kalekuten, iſt beträchtlich. Auf Eiſen wird bei Koszna gebauet. Die Induſtrie iſt hier noch in der Kindheit. Der Handel mit den Osmanen wird über Koſtainitza getrieben: ein anderes Kaſtell iſt Radasnitza im erſten Banalregimente. — Das Land zerfällt unter 2 Regimentsbezirke:

1) Das erſte Banal-Regiment: 25,30 Q. Meilen groß, mit 46,561 Einw. in 1 Marktflecken und 127 Dörfern.

Glina (Br. 45° 19′ 30″, L. 33° 50′ 32″), Marktflekken und Stabsort, am Zuſammenfluſſe der Glina und Maja, mit 764 Einw., worunter 81 Gewerbtreibende. Großer Viehmarkt. — Laszyna, an der Kulpa, und Topuszko, Dörfer mit Mineralquellen, letzteres zu 45° Reaum. Wärme.

2) Das zweite Banalregiment: 24,70 Q. Meilen groß, mit 79,710 Einw. in 2 Städten und 144 Dörfern.

Petrinia (Br. 45° 46′ 45″, L. 34° 1′ 32″), Stadt, an der Kulpa und Stabsort, mit 1 Schloſſe, 1 kath., 1 griech. Kirche, 432 Häuſ. und 3,048 Einw., worunter 335 Gewerbtreibende, 1 Geometrieſchule, 1 Normal-, 1 Mädchenſchule. — Koſtainitza (Br. 45° 13′ 57″, L. 34° 16′ 24″), Stadt an der Unna und am Fuße des Berges Died, mit 1 Schloſſe, 1 kath., 1 griech. Kirche, 1 Kontumazhauſe, 1 Franziſkanerkloſter, 260 Häuſ. und 1,074 Einw. Haupteinbruchsamt und Hauptdurchgangsort der Osmaniſchen Waaren. — Dubitza (Br. 45° 11′ 28″, L. 34° 25′ 30″), Dorf, an der Unna, der gleichn. Osman. Feſtung gegenüber, mit 1 kath., 1 griech. Kirche und 310 Häuſ.

cc) Das **Warasdiner Generalat**, im N. an Ungarn, im O. an Slawonien, im S. O. an die Slawoniſche Militärgränze, im S. und W. an Kreuz und Agram gränzend und 67,40 Q. Meilen groß, mit 107,589 Einw., ſämtlich Kroaten und Slawaken in 2 Städten, 1 Marktflecken, 360 Dörfern und 10,581 Häuſ. Mehr als ⅔ bekennen ſich zur katholiſchen Religion und beſitzen 38 Pfarreien und 10 Lokalkaplaneien; die Griechen haben 27 Pfarreien. Eine liebliche Landſchaft, von Gebirgen umkreiſet und im Inneren mit Anhöhen und kleinen Ebenen angenehm abwechſelnd. Die Gränzgebirge ſind die Kalnicker, Kopreiniczer, Werweticzer und Gariczer Berge; der wichtigſte Fluß iſt die Drave, die im N. O. fließt, die Illova im S O., die Glagownitza im W., die Chasna, Lonya und Koprivnich im Innern. An der Drave und Koprivnich findet man viele Moräſte. Das Klima giebt ſich warm, aber feucht. Der Boden im Kreuzer Regimente beſteht aus derbem Thone, der aber deſſenunerachtet bei gehöriger Pflege reichliche Aernten giebt; die Ebenen längs der Drave im St. Georger Regimente ſind mit üppiger Dammerde bedeckt. Demjan berechnete die Oberfläche 1802 an Ackerlande auf 256,145, an Wieſen auf 68,619, an Weingärten auf 9,005, an Obſtgärten auf 8,843, an Hude und Weiden auf 37,162, an Waldung auf 212,653 Joch; die Aernte 1801 an Waizen auf 76,244, an Roggen oder Halbfrucht auf 174,494, an Mais auf 169,246, an Hirſe auf 95,050, an Gerſte auf 72,166, an Hafer auf 28,821, an Kartoffeln und Hülſenfrüchten auf 84,616 Metzen, an Flachſe und Hanf auf 27,696, an Heu auf 650,218 Cntr., an Wein auf 103,711 Eimer. Der Viehſtand betrug an Pferden 18,837, an Rindvieh 56,962, an Schaafen 10,722, an Ziegen 1,340, an Schweinen 57,146 Stück. Die Gänſe- und Kalekutenzucht iſt ſtark. An Seide wurden 1804 28,785 Galetten erzeugt. Töpferthon und Kalk ſind die vorzüglichſten Mineralprodukte: bei Dernye wird aus der Drave Gold gewaſchen. Fabriken exiſtiren nicht: Profeſſioniſten waren 1803 672, wovon zu Belovar 103 und zu Ivanich 127, auch nur 1 Sägemühle und 1 Potaſchenbrennerei zu Repaſch. Die Ausfuhr beruhet auf Vieh, Seide, Honig, Wachs, Weinſtein, Obſt und Wein; doch ſcheint die Provinz bei ihrem Handel zu verlieren. Sie zerfällt in 2 Regimenter:

1) Das **Kreuzer Regiment**: 29,60 Q. Meilen, mit 52,142 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 187 Dörfern.

**Ivanich** (Br. 45° 42′ 9″, L. 34° 9′), Stadt und Feſtung, mit 110 Häuſ. und 646 Einw. Unweit davon Klo-

ſter Ivanich, mit 1 Franziſkanerkloſter und 70 Häuſ. — Czirquena, Marktflecken. — Chasme, großes Dorf, am gleichn. Fluſſe, mit 56 Häuſ.

2) Das S. Georger Regiment: 37,80 Q. M., mit 55,457 Einw. in 1 Stadt und 173 Dörfern.

Belovat (Br. 45° 54′ 4″, L. 34° 38′ 56″), feſte, gutgebauete Stadt und Stabsort der beiden Banalregimenter, mit 4 Thoren, 2 Kirchen, 1 Piariſtenkollegium, 150 Häuſ. und 1,064 Einw. — Repaſch, Dorf, an der Drau mit 1 Potaſchenſiederei, mit 7 Keſſeln. — St. Gyórgy, Dorf, am Semovacha, mit 370 Häuſ.

## b.

## Die Slawoniſche Militärgränze.

Sie breitet ſich zwiſchen 34° 34′ bis 38° 6′ öſtlicher Länge und zwiſchen 44° 40′ bis 45° 37′ nördlicher Breite aus, und gränzt im N. und N. O. mit dem Provinzial von Slawonien, im O. mit dem Tſchaikiſten-Bezirke und Ungarn, im S. mit dem Osmaniſchen Reiche, im W. mit der Banalgränze, Agram, Kreuz und dem Warasdiner Generalate. Der zu ihr gehörige Tſchaikiſten-Diſtrikt liegt jenſeits der Donau, zwiſchen der Bacſer und Torontaler Geſpanſchaft und dem Deutſch-Banatiſchen Regimente. Ihr Flächeninhalt beträgt nach v. Lipszky 139,50, nach v. Liechtenſtern 135,15, und nach Demjan 127,80 Q. M., die Volksmenge 1815 233,265 Individuen in 3 Städten, 3 Feſtungen, 5 Marktflecken, 297 Dörfern und 25,105 Häuſ. Eine theils ganz flache, theils von ſanften Hügeln durchzogene Landſchaft, deren Boden beſonders in Syrmien und Brod äußerſt fruchtbar iſt; die Save begleitet ſie auf ihrer ganzen Länge bis zu ihrem Zuſammentreffen mit der Donau und macht ihre Gränze gegen die Osmanen, wie die Donau ſie von Ungarn und dem Tſchaikiſtenbezirke trennt: kleinere Flüſſe ſind die Lonya, Illova, Struga, Orlyava, Boſſut, Berrava und Pakrau, die ſämtlich zum Stromgebiete der Save gehören; den Tſchaikiſtenbezirk ſchließen Donau und Theiß ein. Längs der Save und Theiß giebt es viele Moräſte, und hier iſt auch die Luft höchſt ungeſund, da ſie dagegen in den höher gelegenen Gegenden heiter, angenehm und der Vegetation äußerſt günſtig iſt; ſchon im

Februar beginnt der Frühling, und die Aernte nimmt im Junius den Anfang. Die fruchttragende Oberfläche beträgt 1,080,203 Joche, wovon auf das Ackerland 355,639, auf Obſt= und andere Gärten 16,562, auf die Weingärten 13,106, auf die Wieſen 144,157, auf die Weide 164,497 und auf die Waldungen 365,238 kommen. Die Aernte betrug 1801 an Waizen 168,185, an Roggen 524,423, an Gerſte 140,992, an Hafer 117,663, an Mais 449,458, an Hirſe 41,832, an Hülſenfrüchten und Kartoffeln 33,836 Metzen, an Flachs und Hanf 11,731, an Heu 850,000 Cntr., an Slivavitza 28,926 Eimer, an Wein 194,264, an Seide 65,503 Galetten; der Viehſtand 62,113 Pferde, 128,548 Stück Rindvieh, 151,397 Schaafe, 11,933 Ziegen und 225,635 Schweine. Kunſtfleiß und Fabriken ſind hier eben ſo unbekannt, wie auf der übrigen Militärgränze, aber in den Städten Semlin und Karlowitz findet ein ſehr lebhafter Handel, beſonders mit den Osmanen Statt, der aber größtentheils in den Händen der Griechen und Armenier iſt. Die Ausfuhr an eigenen Produkten beruhet vorzüglich auf Vieh, Honig, Wachs und Seide. Der Tranſito bringt dem Lande vieles Geld. $\frac{1}{3}$ der Bewohner bekennt ſich zur katholiſchen, der Reſt, bis auf wenige Proteſtanten und Juden, zur griechiſchen Religion. Sie zerfällt in 2 Hauptabtheilungen:

aa) Die Slawoniſche Militärgränze, welche durch 3 Regimentsbezirke gebildet wird.

1) Das Peterwardeiner Regiment. Es begreift das vormalige Herzogthum Syrmien, iſt 56,60 Q. Meilen groß, und zählt 88,614 Einw. in 3 Städten, 1 Marktflecken, 1 Feſtung und 61 Dörfern.

Semlin (Br. 44° 51′ 22″, L. 38° 5′ 29″), Stadt, in der Gabel der Save und Donau. Sie iſt ziemlich gut gebauet, hat 1 kath. Kirche und 4 kath. Kapellen, 2 griech. Kirchen, 1 Franziſkanerkloſter, 1 Hoſpital, 1 Synagoge, 1,214 Häuſ. und 8,313 Einw. Sitz eines griech. Protopopen; 1 Deutſche Normalſchule, mit 3 Klaſſen; 1 Illyriſche Schule, mit 3 und 1 neugriechiſche mit 2 Klaſſen. Kontumazhaus; Dreißigſt= und Salzamt. Wichtiger Handel, Hauptſtapelplatz, der aus dem Osmaniſchen Reiche aus= und eingehenden Waaren; täglicher Markt auf der Belgrader Wieſe; 116 Kaufleute, worunter viele Griechen und einige

Osmanen, 339 Handwerker, 61 Wirthshäuſer. Dicht dabei eine Vorſtadt. — Karlowitz (Karlovacze, Br. 45° 12′ 21″, L. 37° 30′), Stadt, an der Donau. Sie iſt gut gebauet, hat 1 griech. Kathedrale, 2 andere griech., 1 kath. Kirche, 1 Hoſpital, 930 Häuſ. und 5,797 Einw. und iſt der Sitz des griech. Erzbiſchofs, unter dem alle Griechen der Monarchie ſtehen, ſeines Konſiſtoriums und Domkapituls. Seminar für die Geiſtlichkeit der Griechen; griech. Gymnaſium; Deutſche Normalſchule, griech. Schule. 19 Kaufleute, 38 Krämer, 220 Handwerker, 49 Wirthe. Frieden von 1799. — Peterwardein (Petervaras, Br. 45° 15′ 30″, L. 37° 32′ 26″), Stadt und ſtarke Feſtung an der Donau. Sie hat 2 Vorſtädte und mit dem nahen Dorfe Bukovetz, 1 kath., 1 griech. Kirche, 1 griech. Kapelle, 1 Hoſpital, 624 Häuſ. und 3,847 Einw. Sitz des Slawoniſchen Generalkommando und Judicium delegatum mixtum; 3 Normal-, 1 Illyriſche Schule, 5 Kaufleute, 13 Krämer, 87 Handwerker, 32 Wirthe. Sieg der Oeſterreicher über die Osmanen 1716. — Mitrowitz, Marktflecken und Stabsort an der Save, mit 1 kath., 3 griech. Kirchen, 591 Häuſ. und 3,489 Einw., worunter 50 Kaufleute und 119 Handwerker. Quarantäneanſtalt. — Szalankement, Dorf, an der Donau, dem Einfluſſe der Theiß gegenüber, bekannt durch die Schlacht von 1691.

2) Das Broder Regiment: 36 Q. Meilen, mit 62,482 Einw. in 2 Marktflecken, 1 Feſtung und 96 Dörfern.

Brod (Br. 45° 10′ 50″, L. 35° 42′ 10″), Marktflekken und Feſtung an der Save, mit 2 kath., 1 griech. Kirche, 1 Kontumazhauſe, 600 Häuſ. und 3,676 Einw., worunter 147 Handwerker. Handel. — Vinkofsze, Marktflecken und Stabsort, am Boſſut, mit 2 kath., 1 griech. Kirche, 1 Deutſchen Normalſchule und 363 Häuſ.

3) Das Gradiskaner Regiment, 30,40 Q. M., mit 59,124 Einw. in 1 Marktflecken, 1 Feſtung und 41 Dörfern.

Neugradiska (Uj-Gradiska, Br. 45° 27′, L. 35° 4′ 33″), Marktflecken und Stabsort, mit 1 kath., 1 griech. Kirche, 1 Deutſchen Normalſchule, 209 Häuſ. und 1,360 Einw. — Altgradiska (O-Gradiska), Feſtung, an der Save, nur mit 29 Häuſ. — Lonya, großes Dorf an der Save. — Kralieva Velika, Dorf und befeſtigtes, aber verfallenes Kaſtell, auf einer Inſel der Struja.

bb) Der Tſchaikiſten Bezirk, in dem Winkel, den Donau und Theiß bilden, 16,50 Q. Meilen groß, 1815 mit

22,032 meiſtens griech. Einw., in 1 Marktflecken, 13 Dörfern und 2,251 Häuſ.

Titel (Tittel, Br. 45° 12′ 33″, L. 37° 59′ 28″), Marktflecken und Stabsort, am Zuſammenfluſſe der Donau und Theiß, mit 1 kath., 1 griech. Kirche, 1 Deutſchen Normal-, 1 griech. Schule, und 2,840 Einw., worunter 443 Katholiken. Zeughaus. Magazine, Schiffswerfte. Ueber dieſem Orte weg zieht ſich in die Bacſer Geſpanſchaft die Römerſchanze, ein Werk der Römer, zur Vertheidigung der Landſpitze von Donau und Theiß, wovon man die Ueberbleibſel noch ſieht.

## C.

## Die Banat- oder Ungariſche Gränze.

Sie macht den öſtlichen und ſüdlichen Theil des vormaligen Banats aus, zieht ſich von 37° 38′ bis 40° 40′ öſtlicher Länge und von 44° 28′ bis 45° 47′ nördlicher Breite und gränzt im N. W. mit Torontal, im N. mit Temesvar und Kraſſova, im O. mit Walachei und Siebenbirgen, im S. mit dem Osmaniſchen Reiche, im S. W. mit der Slawoniſchen Militärgränze und im W. mit dem Tſchaikiſtenbezirke. Der Flächeninhalt beträgt nach v. Lipszky 182,20, nach v. Liechtenſtern 145,20 und nach Demjan 145,25 Q. M., die Volksmenge 1815 174,631 Individuen, theils Wlachen und Serben, theils Deutſche, Magyaren und Ungarn in 2 Städten, 1 Marktflecken, 162 Dörfern und 19,405 Häuſern. Die Griechen machen bei Weitem die zahlreichſte Religionspartheі aus: ſie beſitzen 133 Pfarreien mit 243 Popen und 2 Klöſter, dagegen die Katholiken nur 15, die Lutheraner 1, die Reformirten 1 Kirche haben. Der weſtliche Theil des Landes, zwiſchen Themes und Nera, beſteht aus einer weiten unabſehbaren Ebene, in deren Mitte ſich die große Sandwüſte Bieloberdo von 71,503 Jochen ausbreitet; der öſtliche Theil von der Nera, bis an die Wlachiſche Gränze iſt voller hohen Gebirge, welche zu dem Karpathenſyſteme gehören und theils zu der eigentlichen Banatkette, theils zu dem Kliſſura gehören: hier liegen die beiden merkwürdigen Höhlen Piatra Kupcſeaulin und Veterani. Die Donau umzieht die ganze ſüdliche Gränze, die Theiß trennt das Land von dem Tſchai-

kiſtenbezirke. Flüſſe im Inneren ſind der Themes, mit dem Berſavakanale, die Nera, Eſerna und Karaſch; viele Moräſte im Deutſch-Banatiſchen Regimente, welche zum Theil durch den Berzava-Kanal trocken gelegt ſind; die Bäder von Mehadia. Das Klima iſt verſchieden; in den Ebenen brennend heiß, rauh in den Gebirgen. Die artbare Oberfläche nimmt 1.060,674 Joche ein, wovon 244,160 Ackerland, 17,300 Obſt- und andere Gärten, 10,352 Weingärten, 122,812 Wieſen, 192,712 Weiden und 473,337 Waldung. 1801 wurde geärntet an Waizen 13,159, an Korn 430,994, an Gerſte 65,377, an Haſer 73,969, an Hirſe 4,617, an Mais 390,143, an Buchwaizen, Hülſenfrüchten und Kartoffeln 40,556 Mezzen, an Hanf 33,172, an Heu 902,340 Entr., an Slivovitza 16,845½ und an Wein 71,556 Eimer, an Seide 8,455 Pfund Galetten. Der Viehſtand beſtand 1802 aus 40,794 Pferden, 34,854 Ochſen, 51,077 Kühen, 21,939 Stück Jungvieh, 327,110 Schaafen, 19,149 Ziegen und 43,666 Schweinen Die Bienenzucht bedeutet wenig. Goldſand wird im Zlatni-Pottok, in der Nera, Möniſch, Temes, und Bisztra gefunden. Fabriken und Manufakturen exiſtiren nicht; im Wlachiſch-Illyriſchen Regimente wird von den Weibern vieles Tuch gewebt, von den Männern eine Menge Holzwaaren verfertigt. Die Ausfuhr beſteht in Vieh, Wolle, Korn, Holz, und Seide. Die Durchfuhr bringt auch hier vieles Geld ein. Die Gränze iſt unter 2 Regimenter vertheilt.

1) Das Deutſch-Banatiſche Regiment; 75,30 Q. M., mit 93,317 Einwohnern, in 1 Stadt und 60 Dörfern.

Pancſova (Br. 44° 49′ 40″, L. 38° 17′), befeſtigte Stadt und Stabsort, an einem Arme des Themes, der ſich hier in die Donau mündet. Ein großer lebhafter Ort, mit 1 kath., 1 griech. Kirche, 935 Häuſern und 7,682 Einwohnern, theils Deutſchen und Griechen, theils Wlachen und Raizen. 1 mathematiſche, 1 Deutſche Normal-, 2 Trivial- und 1 Mädchenſchule. Haupteinbruchsamt; Kontumazhaus, ſtarker Handel mit den Osmanen. — Alibunar, Dorf, an der Bieloberda, mit 1 griech. Kirche, 249 Häuſern und 1,460 Einw. 1 Salpeterſiederei, die 260 Centner liefert; Torfgruben. — Balvaniſtie, Dorf, mit 1 griech. Kirche, 424 Häuſern und 2,490 Einwohnern. — Homolitz, Dorf, an der Donau, mit 1 kath., 1 griech. Kirche, 292 Häuſern und 1,612 Einw.

Einbruchsamt. — Kubin, Dorf, an der Donau, mit 1 kath., 1 griech. Kirche, 337 Häuſ. und 1,970 Einw. Einbruchsamt.

2) Das Illyriſch-Wlachiſche Regiment: 106,90 Q. Meilen, mit 81,727 Einwohnern, in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 112 Dörfern.

Weißkirchen (Br. 44° 51′ 56″, L. 39° 6′) Stadt, unweit der Nera; regelmäßig und gut gebauet, mit 1 kath., 1 griech. Kirche, 1 Lazareth, 1 Kaſerne, 343 Häuſ und 4,360 Einwohnern, meiſtens Raizen und Deutſche. 1 Deutſche Normalſchule. Vielerlei Gewerbe; 343 Handwerker. — Karanſebes, Marktflecken und Stabsort, am Themes, mit 1 kath., 1 griech. Kirche, 1 Infanterie- und Kavalerie-Kaſerne, 478 Häuſ. und 2,013 Einw. Deutſche Normalſchule; Niederlage Osmaniſcher Waaren; 25 Kaufleute. — Mehadia, Dorf, an der Krajova, mit 1 kath., 1 griechiſchen Kirche, 262 Häuſ. und 1,414 Einw. Verfallenes Schloß. Berühmte warme Bäder, die Herkulesbäder, 10 an der Zahl, mit einer Wärme von 28 bis 48°, 1814 von 569 Gäſten beſucht. Goldwäſche. — Altorſova, kleine Feſtung und Dorf, am Einfluſſe der Cſerna in die Donau, mit 1 griech. Kirche und 407 Einw., worunter 16 Kaufleute. — Neuſchuppanek, Dorf an der Cſerna, unweit Altorſova, mit 1 kath., 1 griech. Kirche und 323 Einw. Haupteinbruchsamt. — Altmoldava, Dorf, an der Donau, mit 1 griech. Kirche und 1,281 Einw. — Uj-Palanka (Neupalanka), Dorf und Feſtung auf einer Inſel, welche die Nera bei ihrem Einfluſſe in die Donau macht, mit 951 Einw.

## d.

## Die Siebenbirgenſche Gränze.

Die Siebenbirgenſche Militärgränze zieht ſich rund um Siebenbirgen her, ſo weit dieſes Land an das Osmaniſche Reich gränzt, und macht abgeſonderte Theile der daran ſtoßenden Stühle und Geſpanſchaften aus. Die meiſten Ortſchaften, welche die Gränzer bewohnen, ſind mit Provinzialiſten vermiſcht, mit welchen ſie auch Weiden und Waldungen gemeinſchaftlich beſitzen. Es läßt ſich daher die Gränze gar nicht, der Flächeninhalt aber mit großer Schwierigkeit ausmitteln: v. Liechtenſtern beſtimmt ſolchen zu 253,30 Q. M., wofür ſich auch v. Hietzinger

entſcheidet. Die Volksmenge betrug 1815 135,825 Köpfe, meiſtens Wlachen und Szekler, die überhaupt in 16 Marktflecken und 409 Dörfern zerſtreuet ſind, aber von allen dieſen Ortſchaften werden nur 66 rein von Gränzern bewohnt, worunter 3 Marktflecken und 63 Dörfer ſind. Die Zahl der ihnen zugehörigen Häuſer beläuft ſich auf 25,778. Die Oberfläche iſt, da ſie theils auf, theils an den Karpathen liegt, durchaus gebirgig, der Boden ſchlecht, höchſtens mittelmäßig. Gebirge und Gewäſſer theilen die Siebenbirger Gränzer mit den Provinzailiſten, ſo wie die Produkte des Bodens, ihre Landwirthſchaft und Induſtrie. Die nutzbare Oberfläche beſteht aus 122,908 Joch Acker, 4,110 Joch Gärten, 2,334 Joch Weingärten, 48,773 Joch Wieſen und 397,905 Joch Waldung, obgleich dieſe, wie die Weiden, mit keiner Genauigkeit angegeben werden kann. — Die Siebenbirger Gränzer bilden 4 Infanterie- und 1 Huſarenregiment.

1) Das erſte Wlachiſche Infanterie-Regiment, welches in den Geſpanſchaften Hunyad und Unteralba, in den Diſtrikten Fogaras und Kronſtadt und in den Stühlen Hermanſtadt und Broos; mithin, im ſüdlichen Theile Siebenbirgens, an der Wlachiſchen Gränze, in 1 Marktflecken und 81 Dörfern wohnt, worunter 60 Ortſchaften mit Provinzialiſten, 15 mit Huſaren gemiſcht und 19 reine Gränzörter ſind. Es zählte 1815 21,657 Individuen.

Hatzeg (Hötzing; Br. 45° 35′ 38″, L. 40° 57′ 29″), Marktflecken und Taxalort, am Sebesz, im gleichnamigen Thale des Hunyader Komitats, mit 1 kath., 1 ref. Kirche, bloß von Gränzern bewohnt. — Orlath, Dorf und Stabsort, im Hermanſtädter Stuhle.

2) Das zweite Wlachiſche-Regiment. Es wohnt in den Geſpanſchaften Doboka und Klauſenburg und im Diſtrikte Biſtritz, in 43 Ortſchaften, die ſämtlich bloß von Gränzern eingenommen werden, und im N. O. von Siebenbirgen belegen ſind. Der Stabsort iſt das Dorf Naszod, im Biſtritzer Diſtrikte. Dieſer Bezirk zählte 1815 29,342 Köpfe.

3) Das erſte Szekler-Regiment, welches die Oſtſeite des Cſiker Stuhls einnimmt und 33,902 Köpfe ſtark, in 2 Marktflecken und 49 Dörfern wohnt; doch iſt darunter nur 1 rein von Gränzern bewohnter Ort, in den übrigen wohnen Provinzialen und Huſaren vermiſcht.

Cſik-Szereda (Szeklerburg; Br. 46° 29′ 5″, L. 42° 29′ 27″), Marktflecken und Taxalort, mit 1 Schloſſe, wo der Stab des Regiments liegt. Jahr- und Wochenmärkte.

4) Das zweite Szekler-Regiment, 29,311. Köpfe ſtark, im O. des Haromſzeker und Udvarhelyer Stuhls, in 4 Marktflecken und 98 Ortſchaften, worunter aber ein einziger reiner Gränzort iſt.

Kezdi Vaſarhely (Br. 45° 56′ 28″, L. 43° 47′ 38″), Marktflecken und Taxalort, worin der Stab des Regiments liegt, mit 5,000 Einwohnern, durchaus Gränzern. Ref. Gymnaſium. Einige Gewerbe und Handel.

5) Das Szekler Huſaren-Regiment, 21,613 Köpfe ſtark, zerſtreuet in den Cſiker, Haromſzeker, Aranyoſſer und Udvarhelyer Stühlen, in den Geſpanſchaften Hunyad, Thorenburg und Unteralba, und im Diſtrikt Fogaras, in 11 Marktflecken, 159 Dörfern, wovon aber nur 2 bloß von Huſaren bewohnt werden.

Sz. György (Sepzi Sz. György; Br. 45° 48′ 58″, L. 43° 26′ 33″), Marktflecken und Taxalort, im Umfange des Haromſzekerſtuhls, am Alt, mit 2 Mineralquellen, wo der Stab des Regiments ſtationirt iſt. ¾ M. davon iſt die Gegend Sujas, wo ein Säuerling und 2 andere merkwürdige Mineralquellen hervorbrechen. — Dobra, Marktflecken, in der Hunyader Geſpanſchaft, ganz von Huſaren bewohnt.

---

## D.

# Das Königreich Dalmatien.*)

### I.

### Namen. Lage. Größe.

Dalmatien iſt ein altes Reich, welches freilich in früheren Zeiten einen viel größeren Umfang hatte. Der

*) Beſchreibung des Königreichs Dalmatien (in den Vaterl. Bl. von 1818). — Stat. geogr. hiſt. Nachrichten vom Oeſter. Albanien (in den Vaterl. Bl. 1814. S. 365). — Ueber die Bocche di Cattaro. Köln, 1808. 8. — Voyage pitto-

Kaiſer Auguſt unterwarf es zuerſt der Herrſchaft der Römer. Nach dem Verfalle des Weſtrömiſchen Reichs wurden Anfangs die Gothen, dann die Avaren ſeine Herren, welche letzteren um das Jahr 620 von Schwärmen von Slawen verdrängt wurden. Dieſe ſtifteten hier ein eigenes Reich, welches bis in den Anfang des eilften Jahrhunderts dauerte, wo König Ladislaus es, bis auf die Seeſtädte, mit dem Magyarenreiche verband; jene Städte, worunter auch das bedeutende Zara, ſtanden ſchon ſeit längerer Zeit mit Venedig in Verbindung und Schutzverhältniſſen, welches dieſer Republik auch Gelegenheit gab, ſich weiter in Dalmatien zu verbreiten, und zuletzt den größten Theil von Dalmatien, ſo lange Venedig ſeine Selbſtſtändigkeit behielt, zu behaupten. Der bei Ungarn gebliebene Theil, jenſeits der Zermanja, hatte längſt den Namen Dalmatien verloren, und eben ſo das, was die Osmanen davon eroberten, welche daraus den Sandſchak Herſuk gebildet haben.

Es liegt zwiſchen 35° 55′ bis 36° 33′ öſtlicher Länge, und zwiſchen 42° 15′ bis 44° 54 nördlicher Breite, und iſt mithin das ſüdlichſte Land der Monarchie; doch bildet es kein zuſammenhängendes Ganze, ſondern Dalmatien wird von Raguſa durch die Osmaniſche Erdzunge Kleck, Raguſa von Cattaro durch die Osmaniſche Erdzunge Suttorina getrennt. Seine Gränzen ſind im N. das Karlſtädter Generalat, im O. Bosna und Rumeli oder vielmehr der Sandſchak Iskenderie, im S. und W. das Adriatiſche Meer.

Der Flächeninhalt beträgt, nach Blumenbach 274,94, nach den Vaterl. Bl. von 1818, 4,783 Italieniſche Q. M. = 299 geogr. Q. M.

resque de l'Istrie et de la Dalmatie par Cassas. Par. 1798. Fol. — E. Fried. Germar Reiſe nach Dalmatien und in das Gebiet von Raguſa. Leipz. und Altenburg, 1817. 8.

Karte von Dalmatien und dem Gebiete von Raguſa, von M. de Traux. Wien, 1810. 8. Bl. — Nordöſtlicher und ſüdöſtlicher Theil von Dalmatien. Wien, 1804. 2 Bl. — Carta novissima della Dalmatia, Albania, Croazia, dal Giov. Ant. de Capellaris. Wien, 1806.

2.

## Phyſiſche Beſchaffenheit.

Ein lang gedehnter Küſtenſtrich, der ſich längs dem Adriatiſchen Meere, von dem Morlachiſchen Kanale bis zu dem Gebirge Montenegro, herabzieht und vor ſich eine Menge größerer und kleiner Inſeln liegen hat, die zum Golf von Cattaro heraufreichen. Die ganze Küſte iſt unfruchtbar und unangebauet, in einer gewiſſen Entfernung mit Wald und Gebüſche bedeckt, über welche ſchauerliche Felſenmaſſen ihr kahles Haupt emporheben. Mannichfaltige Buſen zerreißen das Land und bilden die ſchönſten Häven, die an den davor liegenden Eilanden eine ſichere Schutzwehr gegen den Ungeſtüm des tobenden Meeres beſitzen. Das Innere wird von hohen Gebirgen durchſchnitten, zwiſchen welchen bald weitere, bald engere Thäler, ſelbſt kleine Ebenen eingeſchoben ſind, zum Theil kultivirt, zum Theil noch im rohen Zuſtande der Natur, und das Ganze trägt mehr den Stämpel der Wildheit, als irgend eine andere Provinz der weiten Monarchie. Der Boden beſteht meiſtens aus trocknem Kalk, iſt dürr und unfruchtbar, nur an wenigen Orten zum Ackerbau geeignet; doch giebt es auch beſſere Striche, wie die Gegend Kotar und die Ebene von Caſtelli, und bei dem glücklichen Klima würden auch manche, jetzt ganz öde Striche, für die Kultur gewonnen werden können, wenn man mehr Waſſer ſchaffen wollte.

Die Gebirge ſind ſämtlich Zweige der Dinariſchen Alpen: bloß der Wellebith, das Gränzgebirge, mit dem Karlſtädter Generalate, gehört noch zum Syſteme der Juliſchen Alpen. Der höchſte Kamm zieht ſich auf der Gränze von Bosna hin: dahin gehören der Boſangehirt, Manoubrod, Koſſotoita Gaſſaricza, Bucova Draga, die eben ſo viele Abtheilungen deſſelben ausmachen, und ſich auf mehreren Punkten zur Alpenhöhe erheben; ihre Vorberge verbreiten ſich durch das ganze Land: die merkwürdigſten darunter ſind: der 4,880 Fuß hohe Biocova, der Promma, Smitaja, Moſſor und Dugog. Den Meerbuſen von Cattaro umgiebt das Gebirge Montenegro.

Das Adriatiſche Meer beſpült ſeine ganze Küſte, und bildet an derſelben im S. den großen Buſen von Cattaro, welcher zugleich den beßten Haven am ganzen

Meere abgiebt. Durch die längs der Küſte belegenen Inſeln entſtehen eine Menge von Kanälen: ſo ſcheidet der Kanal von Morlacca die Quarnarer Inſeln, der Kanal von Zara Ugliano und Pasman, der Kanal von Brazza, Brazza, der Kanal von Narenta und das Mare Piccolo Sabioncello und der Kanal von Meleda, die gleichnamige Inſel vom feſten Lande. Auch hat jede Waſſerſtraße zwiſchen den Eilanden ſelbſt, wie der Kanal von S. Mezzo, Leſina, Kurzola u. ſ. w. ihren eignen Namen.

Das Land hat bloß Küſtenflüſſe; 1) die Zermagna, oder Zermanja, ein kleiner Fluß, welcher am Gebirge Wellebith, im Likkaner-Regimente entſpringt, und bei Novigrad ſich in den Morlachiſchen Buſen mündet; 2) die Kerka. Sie entſpringt oberhalb Knin, am Gebirge Erzovacz, und geht durch den Buſen von Sebenico in das Meer. Dieſer Fluß entſpringt in einer Grotte, ſtürzt ſich über viele Kaskaden und bildet 5 prächtige Waſſerfälle, wovon der bei Skardona der größte und romantiſchſte iſt; 3) die Cettina, ſie kömmt am Gebirge Gnat zum Vorſcheine: zwei ihrer Quellen ſtrömen aus Höhlen hervor, ihre Ufer ſind gräßlich wild, bei Velika-Gubowiza macht ſie den erſten Waſſerfall, 150 Fuß in die Tiefe herab, bei Mala-Gubowiza einen zweiten, und ſtrömt dann durch ein offenes Thal bis Almiſſa fort, wo ſie dem Meere zufällt; 4) die Narenta, ein Küſtenfluß, der aus Bosna herſtrömt, und bei Fort Opus ſich mit dem Meere vereinigt. Er durchſtrömt Dalmatien nur eine kurze Strecke; 5) die Suikorina, ebenfalls ein Küſtenfluß, der von Bosna herſtrömt, und in den Buſen von Cattaro geht; 6) die Ombla, ein Küſtenfluß, im Kreiſe Raguſa, welcher auf der Osmaniſchen Gränze entſpringt, und bei Gravoſa dem Meere zufällt. Er kann von mittleren Fahrzeugen $1\frac{1}{4}$ Stunden lang befahren werden. — Landſeen hat das Land in Menge: 1) das Meer von Novigrad, durch welches die Zermanja ſtrömt, hat ſeinen Ausfluß in den Kanal von Novigrad und durch dieſen in den Morlachiſchen Kanal; 2) die Seen Narin, Kadin und Vrana, letzterer nur durch eine ſchmale Landzunge vom Meere getrennt; 3) der See Trocklian, durch welchen die Kerka in den Buſen von Sebenico ſtrömt; 4) der Preloſaz, Raſtok und Veliki Jeſero, drei Binnenſeen. Bei dieſen Gewäſſern fehlt es deſſenungeachtet häufig an Waſſer, da es in dem kalkigen Boden zu wenig

Quellen giebt und Regen öfters mangelt. Mehrere Inſeln haben kein anderes Waſſer, als was die Ciſternen auffangen. — Mineralquellen giebt es gewiß mehrere; doch ſind bis jetzt bloß die warmen Schwefelquellen bei Spalatro bekannt.

Das Klima iſt äußerſt milde und ähnelt im Ganzen dem ſüdlichen Italieniſchen, hat auch faſt dieſelben Produkte: aber die vielen Sümpfe an der Küſte, beſonders in den Umgebungen von Zara und am Ausfluſſe der Narenta, machen die Luft ungeſund und erzeugen viele Fieber. Schnee und Froſt iſt ein höchſt ſeltenes Ereigniß und in den Thälern und niedrigen Gegenden faſt ganz unbekannt: Der Winter beſteht meiſtens in Regen, der 6 Wochen lang, ohne Aufhören herabfällt. Selbſt die Paſſionsblume und die Verbena triphylla bleiben Winter und Sommer im Freien.

Produkte ſind a) aus dem Thierreiche: Pferde von einem kleinen, aber dauerhaften Schlage; eben ſo das Hornvieh; Schaafe in Menge, zum Theil mit feiner Wolle; Ziegen, Schweine, Wild, auch Wölfe; Geflügel; Fluß- und Seefiſche; Bienen, Kanthariden; Gallwespen, Seidenwürmer, aber auch Taranteln, Heuſchrekken; b) aus dem Pflanzenreiche: Wein, feurig und ſüß, als das Hauptprodukt; edle Früchte, Oliven, Roſinen, Korinthen, Getraide, nicht zur Nothdurft; Holz, eine Stapelwaare; Ginſter (Genista), Maſtix; c) Aus dem Mineralreiche: wahrſcheinlich Gold, Silber und Kupfer, aber alles unbenutzt; ſchöner Marmor, Alabaſter, Feuerſteine und Steinkohlen in Menge; die berühmte Miniera di Pegola von Dergoracz, und Eiſen, wovon man ſonſt an der Cettina 40,045 Centr. gewann, beides jetzt ebenfalls wenig benutzt.

## 3.

## Einwohner.

Die Zahl der geſamten Einwohner beträgt, nach den neueſten Zählungen von 1815, 305,671, und von 1817 304,055 Individuen, mithin kommen auf jede der 299 Q. M. im Durchſchnitte deren 1,022. 1808 zählte man im eigentlichen Dalmatien (doch mit den Quarnarer In-

ſeln) 256,863 Einwohner: es waren geboren 9,458, geſtorben 6,479 Individuen, verehelicht 2,409 Paar.

An Wohnplätzen werden gezählt: 17 Städte, 32 Marktflecken und 932 Dörfer, überhaupt 981 Ortſchaften. Die Zahl der Häuſer iſt nicht bekannt: wenn man 6 Perſonen auf ein Haus rechnet, ſo würde Dalmatien etwa 49,175 Häuſer haben.

Die Einwohner gehören, ihrer Abſtammung nach, meiſtens der Slawiſchen Nation an, doch leben in den Städten auch viele Italiener, die unter der Venetianiſchen Herrſchaft eingewandert ſind. Die Slawiſchen Bewohner ſind theils Morlacken, theils Montenegriner. Die Morlacken (Mohrulaſſen oder Dalmatiner) nach Einigen von Bulgariſch-Slawiſcher, nach Anderen von Katariſcher Abkunft, ſind ein originelles Volk in Sitten und Gebräuchen. Die Bewohner der Ebenen ſind klein, aber breit und ſtark, und zeichnen ſich durch ein feuriges Aeußeres, ſanfte Sitten, Gaſtfreiheit, Geſprächigkeit und Lenkſamkeit aus; die Bewohner der Gebirge dagegen, die ſogenannten Heiducken, ſind ſchlanke, heftige, und kühne, verwegene Räuber: Hang zur Liſt, zum Lügen und Stehlen, ſind Beiden gemein, übrigens beſitzen ſie viele geſellige Tugenden, ihre Sprache iſt ein Slawiſcher Dialekt. Die Montenegriner wohnen am Golf von Cattaro. Ein ſtarker aber roher und wilder Menſchenſchlag, mit Slawiſchem Dialekte; welcher allen Gefahren trotzt, unempfindlich und barbariſch iſt und dabei unbezwingliche Freiheits- und Vaterlandsliebe beſitzt; jede Familie lebt in dem Gebirge, welches von ihnen den Namen führt, von einander abgeſondert und von ihrem Eigenthum umgeben. Außer dieſen beiden Hauptnationen, und den Italienern in den Städten, findet man auch noch Uskochen, zum Theil als Seeräuber umher ſchwärmend, Zigeuner in einem ganzen Dorfe, Griechen und 401 Juden.

Der größte Theil der Bewohner bekennt ſich zur katholiſchen oder unirten Religion, der Reſt 61,164 Köpfe aber zur griechiſchen; auch iſt erſtere die herrſchende, und zählt 3 Erzbiſchöfe zu Zara, Spalatro und Raguſa, 9 Biſchöfe zu Arbe, Brazza, Cattaro, Curzola, Makarska, Nona, Skardona, Sebenico und Trau, dann 60 Mannsklöſter mit 362 Prieſtern, 59 Klerikern und 56 Laienbrüdern, 9 Nonnenklöſter, mit 45 Nonnen, 29 Laienſchwe-

ſtern und 1 Novize; 378 Pfarreien; die Griechen haben nur 1 eignen Biſchof, der zu Sebenico ſeinen Sitz hat, welchem die 11 Klöſter und 119 Pfarreien dieſes Kultus ſämtlich untergeordnet ſind. Die um die Bucht von Cattaro wohnenden Montenegriner gehörten bisher zu dem Sprengel des Biſchofs von Montenegro, ſind aber jetzt auch nach Sebenico gewieſen.

An eine wiſſenſchaftliche Kultur iſt bei den Einwohnern Dalmatiens für jetzt noch nicht zu denken. An Unterrichtsanſtalten beſtehen zu Zara und Spalatro Gymnaſien und Normalſchulen von 3 Klaſſen, zu Raguſa ein Piariſtengymnaſium und eine philoſophiſche Lehranſtalt.

Es giebt nur einen Stand unter den Morlachen, der ſich in Bürger und Landbauer unterſcheidet. Dabei hat ſich auch unter der Venetianiſchen Herrſchaft, ſowohl in den Städten, als auf dem Lande, eine Art Adel gebildet, wovon gewiſſe Familien den Titel eines Grafen führen, aber darum nicht mehrere Vorrechte genießen, als jeder andere freigeborne Morlache und Montenegriner. Nur in der Poglizza findet man einen Adel, der von Magyariſcher oder Bosniſcher Herkunft ſeyn will und in ſeinen Familien gewiſſe Vorrechte behauptet, und in Raguſa hat ſich längſt ein Adel fixirt, der bisher alle Gewalt in dieſen Freiſtaaten an ſich geriſſen und den Landmann in großer Unterthänigkeit gehalten hatte.

## 4.

## Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Der kahle kalkige Boden Dalmatiens, dem es noch dazu in manchen Strichen an Waſſer fehlt, eignet ſich zu keinem großen Ackerbau. Unerachtet mehrerer fruchtbaren Striche, wo alles Korn ſehr gut gedeihen würde, leidet daher das Land an Brodkorn großen Mangel und muß das meiſte ſich aus dem Osmaniſchen Reiche und aus Ungarn verſchaffen: Kartoffeln und die wohlthätige Kaſtanie fehlen auch, und dieß zwingt die Einwohner öfters zu Aſphodillwurzeln, Aron und gekochten Wacholderbeeren ihre Zuflucht zu nehmen, die in theuern Jahren faſt die einzige vegetabiliſche Speiſe der ärmeren Küſtenbewohner ausmacht. Man rechnet überhaupt im eigentlichen Dal-

matien 191,191 Paduaner Campi Ackerland, die an Waizen 50,000, an Roggen 30,000, an Hafer 100,000, an Mais 70,000, an Gerſte 150,000, an Hirſe 50,000, an Saggina 10,000, an Moorhirſe 34,000 und an Hülſenfrüchten 6000 Stajo ertragen. — Beſſer ſind die Wieſen, und Dalmatien unterhält auch eine ziemlich ſtarke Viehzucht, beſonders an Pferden, Hornvieh und Schaafen; allein das Vieh iſt klein und wird vernachläſſigt. 1818 fand man an Pferden 22,481, an Maulthieren 3,988, an Ochſen 53,164, an Kühen, Schaafen, Ziegen und Schweinen 717,121, mithin überhaupt 796,754, und auf jeder Quadratmeile im Durchſchnitte 2,671 Stück, welches zwar in Rückſicht der Größe des Landes nicht viel, wohl aber in Hinſicht der Bevölkerung iſt. Die Viehzucht muß jedoch hier beträchtlich abgenommen haben, indem man 1808, mit Einſchluſſe der 3 abgenommenen Quarnaro-Inſeln 31,286 Pferde, 133,854 Ochſen und Kühe, 1,105,078 Schaafe, 747,546 Ziegen und 30,488 Schweine gefunden haben will.

Den Reichthum Dalmatiens machen Wein, edle Früchte, Olivenöl, Honig und Wachs, Fiſche, Holz und Salz aus. — Der Dalmatiniſche Wein iſt feurig, geiſtvoll und verträgt den Transport ſehr gut, wird auch in Menge nach Fiume, Zeng, Trieſte und Venedig verführt. Unter die beſſern Sorten gehört der Marzemin del Teodo, aus der Bocheſe, aber den ſtärkſten Bau hat die Ebene Caſtelli, die jährlich 50,000 Tonnen, und die Inſel Brazza, die gegen 100,000 Barillen ausführen kann. Ueberhaupt ſchätzt Blumenbach die ganze Weinerzeugung auf 650,000, v. Liechtenſtern (S. 1830) auf 507,769 Eimer. — Edle Früchte, als Feigen, Mandeln, Roſinen, Korinthen, ſelbſt Granaten, Datteln, Orangen, Limonien, erzeugt das Land in Menge, und ſchickt beſonders Feigen, Mandeln, Roſinen und Korinthen in's Ausland: auch wird etwas Maſtix gewonnen. Obſt geräth ebenfalls außerordentlich gut, beſonders werden auf den Inſeln ſehr viele ſaure Kirſchen gezogen, um davon den beliebten Maraskino abzuziehn. — Die Olive iſt eines der nützlichſten Gewächſe Dalmatiens, für das ſein Boden ganz geeignet zu ſeyn ſcheint: das Oel iſt auch bei weitem beſſer, als das meiſte Italieniſche. Ueberhaupt preßt man 21,739 Eimer. Die Ebene Caſtelli kann davon 13,000, die Bocche di Cattaro, 4,500

Barili ausführen, und die Ausfuhr des Landes würde noch ſtärker ſeyn, wenn der eigene Verbrauch, bei dem gänzlichen Mangel an Butter, nicht ſo vieles wegnähme, und man mehreren Fleiß auf die Pflege der Bäume legen wollte, die der Natur ganz überlaſſen iſt. — Bei den vielen aromatiſchen Bäumen und Gewächſen, womit die Dalmatiſche Flora prangt, müßte die Bienenzucht außerordentlich gedeihen: man hält auch ſtarke Stände, und führt vieles Honig und Wachs aus. — Uebrigens wird die Bienenzucht ſo einfach, als möglich betrieben. — Die Fiſcherei iſt für ein Land, was ſo lang gedehnte Seeküſten hat, außerordentlich wichtig, auch beinahe das einzige Geſchäft von 8,000 Küſtenbewohnern und Inſulanern, welches jetzt ſich ſehr wieder hebt, nachdem es unter der Franzöſiſchen Herrſchaft faſt vernichtet war: beſonders jagt man auf Sardellen, Makrelen, Thunfiſche, Meeraale, Brachſen und Schwertfiſche, wovon es in den Kanälen, zwiſchen den Inſeln, wimmelt. Auch findet man in der Boccha häufig die ſchwarze Meermuſchel und Auſtern, um Sebenico Korallen. Viele dieſer Fiſche, beſonders die Sardellen, werden eingeſalzen, andere gedörrt, und geben einen der vornehmſten Handelsartikel ab. Man rechnet, daß bloß bei Dalmatien und ſeinen Inſeln, ohne die Kreiſe Raguſa und Cattaro, welche auch bedeutende Fiſcherei treiben, in Mitteljahren 124,580 Centner Fiſche gefangen werden, und den Ertrag dieſer Fiſcherei auf 17,910,550 Venet. Lire = 3,582,276$\frac{2}{3}$ Kaiſergulden. — Holz könnte Dalmatien in ſeinen ungeheuern Waldungen im Ueberfluß haben, ſelbſt noch das beßte Schiffbauholz, aber meiſtens liegen die Waldungen zu tief im Lande, und es fehlt ſowohl an Kanälen, um es herab zu flöſen, als an Landſtraßen ganz, und die an den Küſten belegenen Waldungen ſind ſo abgetrieben, daß ſtrichweiſe ſogar fühlbarer Holzmangel herrſcht: wo hier ſonſt die dichteſten Wälder ſich erhoben, ſieht man nichts weiter als Gebüſch. Beſonders ſind die Gemeindewaldungen, die doch von der Oberfläche des Landes faſt $\frac{2}{5}$, nämlich 187$\frac{1}{2}$ Q. Meilen, einnehmen ſollen, faſt durchaus verwüſtet. Die Privatwaldungen ſtehen noch gut, und Oeſterreich wendet jetzt auf die Verbeſſerung der hieſigen Forſtwirthſchaft ſein ganzes Augenmerk, weil Dalmatiens Wälder die Werfte von Venedig und Fiume mit Bau- und Schiffsbauholze ver-

ſehen ſollen, wozu ſie auch wohl im Stande ſind. — Baiſalz, ein anderes Salz hat Dalmatien nicht, könnte in den Maremnen von Pago, Leſino u. ſ. w. ſo vieles gewonnen werden, daß der Bedarf des Landes davon beſtritten werden könnte; allein Venedig, was die reichen Salinen von S. Maura beſaß, hat die hieſigen Lagunen bis auf die von Pago eingehen laſſen und letztre vernachläſſigt, ſo daß gegenwärtig von Barletta Salz eingeführt werden muß. Ebenfalls hat man die Salzwerke zu Stagno bei Raguſa, und zu Teodo, bei Cattaro, eingehen laſſen. Jetzt werden dieſe, ſo wie andre Salzlagunen, von neuem in Stand geſetzt. — Seidenbau findet man zwar hie und da, und die Seide iſt gut, aber bloß die Weiber beſchäftigen ſich damit, für den Hausbedarf. In neueren Zeiten iſt auch mit dem Kartoffeln= und Tabaksbau ein Anfang gemacht.

Fabriken und Manufakturen exiſtiren in dieſem Lande nicht. Wenn man nicht die Roſolibrennereien und den Schiffbau dahin rechnen will, der in ganz Dalmatien, von Zara bis Cattaro herunter, gleich eifrig betrieben wird. Grobes Tuch, Leinewand und Zeuche verfertigen die Weiber für den Hausbedarf; ſeine Häuſer bauet der Morlache ſelbſt, Wagen braucht er nicht — man ſah ſonſt in Dalmatien höchſt ſelten ein Fuhrwerk, und die Laſten wurden durch Saumroſſe, Ochſen oder Eſel fortgeſchafft — und alles, was er vom gelernten Handwerker braucht, beſteht meiſtens in Waffen, Angeln und einigen Schmiedewerkzeugen, womit ihm die Zigeuner aushelfen. Handwerker giebt es daher nur in den Städten.

Dalmatien hat Weine, edle Früchte, Honig und Wachs, Holz, Fiſche und Wolle zur Ausfuhr, und kann damit zum Theil ſeine auswärtigen Bedürfniſſe beſtreiten. Der Dalmatier führt dieſe Waaren nicht allein ſelbſt aus und ein, ſondern treibt auch noch eine ſtarke Schifffahrt in den Gewäſſern des Adriatiſchen und Joniſchen Meeres, die mit ſeinen Schiffen bedeckt ſind. Selten wagt er ſich indeß weiter, als bis in den Archipel, und vorzüglich beſchränkt er ſich auf die Kabotage. Die Dalmatiner beſaßen 1816 2,995 eigne Schiffe, deren größte 520 Tonnen oder 10,400 Centner, die kleinſten 44 bis 45 Tonnen laden. Allein die Bocchеſen hatten 1804 381 Seeſchiffe, worunter 24 Tartanen und 72 Polachen waren. Es werden auch an den Küſten ſehr viele Schiffe gebauet. Die beßten Haven

ſind Zara, Sebenico, Spalatro, Makarska, Raguſa und Cattaro. — Die Bocchesen führen zugleich einen wichtigen Tranſitohandel. Der innere Handel war bisher ganz unbedeutend, und nur mit den Osmanen unterhält man einen Kierwanenhandel, den zwar die Franzoſen aufhoben, die Oeſterreicher aber wieder hergeſtellt haben. Seitdem iſt man darauf bedacht, auch ordentliche Heerſtraßen vorzurichten, da man vormals bloße Saumwege in dieſem Lande kannte: ſchon ſind die strada di mediterranea von Zara bis Knin und von da bis Cattaro, und die strada marittima, an der Seeküſte, letztere ganz, erſtere zum Theil vollendet, auch mehrere Seiten- und Querſtraßen, im Bau begriffen. Die Küſtenflüſſe dienen nur auf kurze Strecken zur Schifffahrt. Die Narenta 14,000, die Zermagna 9,000, die Kerka 2,300 und die Cettina 2,000 Klafter lang, letztere beide können jedoch nur von geringen Fahrzeugen befahren werden.

## 5.

## Landesverfaſſung.

Dalmatien iſt von Oeſterreich auf eben die Art übernommen, wie es die Republik Venedig beſeſſen hatte, das heißt mit völliger uneingeſchränkter Souveränität; es giebt hier keine Landſtände, die den Willen des Regenten binden, doch hat Oeſterreich die verſchiedenen Privilegien und Vorrechte, die einzelne Städte und Diſtrikte von jeher beſaßen, ungekränkt gelaſſen, in ſo weit ſie mit der Verfaſſung des Ganzen verträglich waren.

So hatte der Diſtrikt Poglizza, welcher ſich längs der Küſte zwiſchen Kliſſa, Spalatro und der Cettina ausbreitet, und von etwa 16,000 kriegeriſchen, aber gaſtfreien und geſitteten Morlachen bewohnt wird, Vorrechte, die denſelben gewiſſermaaßen zu einem Staate im Staate erhoben. Seine Einwohner beſtehen aus 3 Kaſten: 1) Magyariſchem Adel; 2) Bosniſchem Adel und 3) Landleuten. Ihr Oberhaupt, der Gran Conte, wird nebſt den verſchiedenen Dorfvorſtehern und übrigen Magiſtratsperſonen, auf dem allgemeinen Landtage Zbor, und zwar auf der Ebene von Gatta, auf ein Jahr gewählt: erſterer

mußte aus der Kaſte des Magyariſchen Adels genommen werden. Jeder Mann iſt geborner Soldat und zur Vertheidigung ſeines Diſtrikts angewieſen, doch aber auch zu den übrigen Militärdienſten des Staats verpflichtet. Uebrigens zahlen ſie ſtatt der Abgaben nur ein Schutzgeld. Oeſterreich hat dieſe Art von republikaniſcher Verfaſſung den Poglizzanern gelaſſen, wie es auch die Vorrechte von Paſtrovich u. a. ehrt.

Das Wappen von Dalmatien ſind 3 goldene gekrönte Leopardenköpfe in blauem Felde, welches in das große Wappen oder Majeſtätsſiegel aufgenommen iſt.

## 6.

## Provinzialverwaltung.

Das höchſte politiſche Kollegium von Dalmatien iſt das Gubernium zu Zara, welchem die 5 Kreisämter untergeordnet ſind: es ſteht unmittelbar unter der k. k. Hofkanzlei und dem Miniſterium des Inneren zu Wien. Das Appellations- und Kriminal-Obergericht hat ebenfalls ſeinen Sitz zu Zara: die übrigen Gerichtsſtellen erwarten erſt ihre definitive Organiſation, übrigens beſtehen proviſoriſch noch die Diſtrikts- und Friedensgerichte, ſo wie die Kommunal-Podeſtarien, die unter der Franzöſiſchen Verwaltung eingeführt waren. Die Polizeidirektion zu Zara iſt ebenfalls noch nicht eingerichtet, aber wohl ein Bücher-Reviſionsamt angeordnet, und, was für die Sicherheit des Landes ſo wichtig iſt, unter dem Namen Forza Territoriale eine Gensd'armerie errichtet, zu welchem Zwecke Dalmatien in 4 Bezirke, Zara, Sebenico, Spalatro und Makarska eingetheilt iſt, wovon jeder 5 bis 8 Serdarien begreift, die einen Serdar oder Viceſerdar und einen Harumbaſſa zum Vorgeſetzten haben. Solcher Serdarien ſind überhaupt 24 mit 576 Panduren. Für das Militär beſteht ein eigenes Generalkommando zu Zara. Uebrigens iſt die Verwaltung im Ganzen auf eben den Fuß geſetzt, wie in den übrigen Provinzen des Kaiſerſtaats, die nicht zu der Krone Ungarns gehören.

Die Einkünfte, die der Staat aus Dalmatien zieht, ſind nicht beträchtlich, und dürften kaum den Aufwand

beſtreiten, den die Provinz erfordert. Sie fließen 1) aus den Domänen, die etwa 100,000 Gulden betragen, 2) aus den Regalien, wohin die Salzregie mit 232,783 Gulden gehört, 3) aus den direkten Steuern, die 381,999 Gulden ertragen, und 4) aus den indirekten Steuern. Ueberhaupt berechnet v. Liechtenſtern den Landesertrag auf 955,000, dagegen die Ausgaben, ohne die Garniſonen und die Militärpenſionen auf 729,000 Gulden, wovon die Sanitätsanſtalten allein 200,000 Gulden wegnehmen.

Dalmatien rekrutirt bis jetzt kein eigenes Linienregiment, aber es ſtellt 4 Jägerbataillone.

## 7.

## Eintheilung und Topographie.

Dalmatien beſteht 1) aus dem eigentlichen Königreiche, mit den dazu gehörigen Inſeln; 2) aus dem vormaligen Freiſtaate Raguſa; 3) aus dem ſogenannten Bocche di Cattaro oder einem Stücke von Arnauth und 4) aus 2 Inſeln des Quarnaro. Alle dieſe verſchiedenen Gebietstheile ſind jetzt unter 5 Kreiſe vertheilt.

1) Der Kreis von Zara, welcher aus der vormaligen Grafſchaft Zara oder Kotar, der Bukovizza, den Grafſchaften Sebenico, Knin und Nona, dem Gebiete von Novigrad, den beiden Quarnaroinſeln Arbe und Pagound den vorliegenden Dalmatiſchen Inſeln zuſammen geſetzt iſt. Er enthält auf $101\frac{7}{15}$, nach v. Liechtenſtern $112\frac{1}{2}$ Q. Meilen, 18 Gemeinden, 339 Ortſchaften und 1817 112,382 Einw.

a) Auf dem feſten Lande.

Zara (Br. 44° 0′ 15″, L. 33° 3′ 45″), Hauptſtadt des Königreichs, an dem Kanale von Zara, auf einer Landzunge, die durch einen tiefen Graben vom feſten Lande abgeſchnitten iſt und mit demſelben bloß durch eine Brücke zuſammenhängt. Sie iſt ziemlich gut gebauet, hat 1 Landthor, 1 Kathedrale, 5 andere kath. Kirchen, 3 Mönchs- und 5 Nonnenklöſter, 1 Lazareth, 1 Leihhaus, 900 Häuſ. und 1817 4,856 Einw. Sitz des Guberniums, Appellationsgerichts, Bücherreviſionsamts, des Generalkommando und eines Erzbiſchofs, mit ſeinem Domkapitul; kath. Gymnaſium; Normalhauptſchule; 2 Seminarien; Geſellſchaft des Ackerbaues; 1 Buchhandlung und Buchdrucke-

rei; 1 Freimaurerloge. Land- und Seearſenale; Kaſernen; Magazin; Theater. Feſter Haven auf der Nordſeite. Roſogliobrennereien, Gärbereien, Seiden- und Wollenzeugweberei. Handel mit Wein und Feigen, und einträgliche Spedition. Mangel an gutem Trinkwaſſer, das man blos aus Ciſternen ſchöpft. Ueberreſte einer Römiſchen Waſſerleitung. — Nona, Stadt auf einem Eilande, in einem kleinen Meerbuſen und durch 2 Brücken mit dem feſten Lande verbunden. Sie iſt verödet, hat nur 582 Einwohner, aber 1 Kathedrale und 4 andere kath. Kirchen und iſt der Sitz eines kath. Biſchofs. Ihr vormaliger Haven bildet jetzt einen ſtinkenden Sumpf. Die Einwohner haben den Tabaksbau angefangen. — Novigrad, eine verfallene Feſtung auf einem Hügel am Mare di Novigrad; unter derſelben ein Marktflekken von 100 Häuſ. — Obroazzo, Marktflecken am Zermagna. — Zemonico, Marktflecken, wohin noch immer kleine Osmaniſche Kierwanen aus Bosna kommen und für Korn, Hülſenfrüchte, Eiſen, Wachs, trockene Zwetſchgen und gegärbte Felle, die ihnen nöthigen Bedürfniſſe eintauſchen. — Benkovaz, Marktflecken. — Oſtrovizza, Marktflecken und vormals eine Feſtung, bei welchem viele Schwämme wachſen. — Zara Vecchia (auch wohl Biograd), Marktflecken, mit einem Haven, vormals eine anſehnliche Stadt und die Reſidenz der Könige von Kroatien. — Kiſtagne, Marktflecken. — Knin, Stadt und Gränzfeſtung, an der Kerka. — Dernis, Marktflecken. — Skardona, verfallene Stadt, am Kerka und unweit dem See Procklian, mit 1 Kathedrale und 1,137 Einw. Sitz eines Biſchofs. Einiger Handel; Thunfiſchfang. — Sebenico (Br. 43° 47′ 40″, L. 33° 31′ 47″), Stadt, am Ausfluſſe der Kerka, in das Meer von Sebenico, mit 2 Kaſtellen, 1 prächtigen Kathedrale, 2 anderen kath. Kirchen, 1 griech. Kirche, 3 Mönchs- und 2 Nonnenklöſtern und 3,346 Einw. Sitz eines kath. und eines griech. Biſchofs und ihrer Domkapitels. Weiter Haven, durch das Kaſtel S. Nikolo beſchützt. Fiſcherei, auch Korallenfang; Maraskino-Brennereien; Ginſterweberei; Wein-, Oel- und Seidenbau. — Sloſello, Dorf, am Meere, mit ſtarker Fiſcherei. Vieler Maſtix und Manna, welche letztere die Aeſchenbäume geben.

b) Die Inſeln.

Melada, Inſel im W. von Nona, mit dem Hauptorte Melada und 2 Fiſcherdörfern. Marmor, Verſteinerungen. —

Selve, Iſto, Ulbo, Premuda und Scarda, Eilande im N. von Melada, mit Fiſcherdörfern. — Puntadura, gebirgige Inſel, auf der Nordweſtſpitze von Nona, mit 1 gleichn. Dorfe. — S. Barbara, Sverina, Seſtruga, Eilande, im S. von Meleda, mit Fiſcherdörfern. — Ugliano, Inſel im Kanale von Zara, dieſer Stadt gegenüber, fruchtbar, mit 6 Dörfern. — Pasman, Inſel, im Kanale von Zara, mit 7 Dörfern und 2 Klöſtern; guter Wein- und Oelbau. — Vergada, Inſel, im Kanale von Zara, mit 1 gleichn. Dorfe, von 32 Häuſ. — Mortero, Inſel, am Ende des Kanals von Zara, mit 3 Dörfern, deren Einwohner meiſtens Seeräuber ſind; das Dorf Betina ſammlet vielen Ginſter, übrigens ſtarker Oelbau. — Eliſo, mit 2 Dörfern, wo vieles Töpfergeräth verfertigt wird; Rava, Labdara, Sit und Zuto, Eilande, im Kanal di Mezzo, wovon die letzteren unbewohnt ſind. — Groſſa, eine der größten Inſeln vor dem Kanal di Mezzo, reich an Oliven, Wein und Salz. Der Hauptort iſt der Marktflecken Sale. — Coronata, Inſel vor dem Kanal di Mezzo, im S. O. von Groſſa, mit 1 Dorfe, von Hirten bewohnt, die Schaaf- und Ziegenkäſe ausführen. — Lovernata, Gnadra, Lapſa, Babine und Quiſitza, unbewohnte Eilande zur Seite und im S. von Coronata. — Zuri, mit 1 Dorfe; Kakagn, Kapri, Eſat, Provichio, mit 1 Dorfe, Eilande im Meerbuſen von Sebenico, die nebſt einer Menge geringerer, die zum Theil bloße Felſenſpitzen ſind, den Namen der Culaduſiſchen Inſeln führen; Wein und Oel ſind ihre Hauptprodukte.

c) Die beiden Quarnaro-Inſeln im Golf von Quarnaro.

Arbe, Inſel, der Küſte des Ottochaner Regiments gegenüber und durch den Kanal di Morlacca davon getrennt. Sie iſt 1,41 Q. Meilen groß, liegt hoch und iſt ſehr gebirgig, hat aber in ihren 4 Thälern einen ſehr fruchtbaren Boden, nur iſt das Klima wegen der fürchterlichen Nordwinde ſo rauh, daß oft Tauſende von Schaafen erfrieren. Ihre Produkte ſind Wein, Oliven, Feigen und Korn, beſonders Mais und Hirſe, die Schaafzucht iſt anſehnlich und außerdem Fiſcherei und Salzſchlämmerei einträgliche Nahrungszweige. Der Einwohner ſind 3,049, die in 1 Stadt und 1 Marktflecken, ſonſt aber in zerſtreueten Häuſern wohnen; ſie bekennen ſich übrigens zur kath. Religion und haben 6 Klöſter und 60 Geiſtliche. Hauptort iſt die Stadt Arbe, mit einem Haven und 831 Einw. am Meerbuſen Campora, der Sitz

eines Biſchofs; der Marktflecken heißt Barbado. — Pago, eine lange Inſel, von einer ſonderbaren Geſtalt, mit mehreren Halbinſeln, wovon Punta de Leoni dicht an Arbe reicht. Sie wird durch den Kanal di Morlacca von der Küſte des Liccaner Regiments getrennt, iſt 2½ Q. Meilen groß, enthält in der Mitte den großen, mit dem Kanale verbundenen Teich Zaſcha, und wird von 4,050 kath. Slaven bewohnt, die ſich von der Fiſcherei, der Viehzucht und der Salzſchlämmerei nähren. Man findet auf der Inſel 1,849 Salzlagunen, die 500 Menſchen beſchäftigen und vor 1805 59,101¼ Cntr. Salz lieferten. Unter der Italieniſchen Herrſchaft wurde die Salzerzeugung auf 140,500 Cntr. gebracht, ſank aber unter den Franzoſen wieder auf das alte Quontum. Jetzt kommen die Salinen von neuem in Aufnahme. Man macht gute Schaafkäſe, und hat einen Ueberfluß an Steinkohlen. Die Hauptſtadt Pago liegt am Ende des Sees Zaſcha, hat 1 Schloß, mehrere Kirchen und gegen 2,000 Einw. Colonne, ein Dorf, hat 2 Häven; Gorizia, ein Dorf, bis dahin die großen Salzſchlämmereien reichen. — Parvichio, Goli, S. Gregorio, Volin, Scardizza, Maon, Marghiſita, Eilande, mit Schaafweiden.

2) Der Kreis Spalatro, welcher aus den Landſchaften Zavorie und Petrovopoglie auf dem feſten Lande, und mehreren Inſeln zuſammengeſetzt iſt, und auf 81, nach Liechtenſtern 98,60 Q. Meilen 22 Gemeinden, 220 Ortſchaften und 1817 82,949 Einw. enthält.

a) Auf dem feſten Lande.

Spalatro (Spalato, Br. 43° 34′ 30″, L. 33° 34′ 30″), Kreisſtadt, auf einer kleinen Halbinſel, durch Natur und Kunſt feſt. Sie breitet ſich größtentheils auf dem Raume aus, den einſt des Römiſchen Cäſars Diokletian Palaſt einnahm, iſt gegen die Landſeite offen, hat 1 Kathedrale, mehrere andere Kirchen, 3 Mönchs- und 3 Nonnenklöſter, 1 Lazareth, 1,500 maſſive Häuſ. in engen krummen und unregelmäßigen, aber kühlen Straßen, und 6,739 Einw. Sitz eines kath. Erzbiſchofs und ſeines Domkapituls; Seminar; kath. Gymnaſium ſeit 817; Normalſchule; geräumiger, und vor den Winden ganz geſicherter, durch 2 Baſtionen gedeckter Haven; Handel mit geräuchertem und geſalzenem Fleiſche, Oel, Wein und Feigen; Schifffahrt; Stapelort der, zu Lande aus Bosna durch Kierwanen ankommenden Waaren. Wollen- und Seidenzeuchweberei; Roſogliobrennereien; Gärbereien; Fiſche-

rei; beſuchte Jahrmärkte. Römiſche Alterthümer, beſonders die Ruinen des Diokletianiſchen Palaſtes. In der Umgegend warme Schwefelquellen, und die Trümmern der Römerſtadt Salona, aber auch kein anderes, als Ciſternenwaſſer, und 2 Quellen im Haven liefern ganz untrinkbares Waſſer. — Dubrawa, Dorf und Hauptort der Landſchaft Poglizza. — Kliſſa, kleine Feſtung, am Abhange des gleichnamigen Gebirgs. — Trau (Tragur), Stadt, auf einer Inſel, die durch eine Brücke mit dem feſten Lande zuſammenhängt, ſo wie eine andere Brücke ſie mit der Inſel Bua verbindet. Sie hat 1 Kathedrale, mehrere andere Kirchen und 2,712 Einw. Sitz eines kath. Biſchofs; Haven; Handel. — Verlika, Marktflecken, an der Cettina, über welchem eine Felſenfeſtung liegt. — Sign, Marktflecken und verfallene Feſtung auf einem hohen Felſen. — Han, Marktflecken an der Cettina, mit einer Salzgrube. — Trige, Marktflecken an der Cettina. — Karakaſitza, Dorf, von Zigeunern bewohnt, die meiſtens Schmiede ſind.

b) Die Inſeln.

Bua, Inſel gegen Trau über und nahe an der Küſte, reich an Wein, Oel und Obſt, und gut bewohnt, mit 6 Dörfern. Merkwürdige Asphaltquelle. — Zirona, Inſel, nahe an der Küſte im W. von Bua, mit 1 Dorfe. — Dervenich, Eiland, dicht bei Zirona, mit einigen Fiſcherhütten. — Brazza, große Inſel, welche durch den Kanal von Brazza vom feſten Lande getrennt wird und auf 13¼ Q. Meilen 1817 12,282 Einw. in 1 Marktflecken und 23 Dörfern zählte. Sie hat viele Berge und viele Waldung, und liefert daher nur auf 3 Monate Korn, dafür aber 180,000 Fäſſer guten Wein, Oel, Feigen, Mandeln, Aloe, Johannisbrod, Safran, Maſtix und Seide, unterhält auch eine ſtarke Schaafzucht, Bienenzucht und Fiſcherei. Die hieſigen Käſe und Wolle werden geſucht. Der Hauptort iſt Neribi, ein Marktflecken, in der Mitte der Inſel, mit 1,600 Einw. Das Dorf Bol hat einen Haven am Kanale von Leſina. — Solta, Inſel, dicht neben Brazza im N. und vor dem Kanale von Brazza, reich an Waldung, Schaafweiden, Bienen, die guten Honig liefern und Vipern. Sie hat 4 Dörfer und 1,265 Einw. — Leſina (Huar, vor Alters Pharia), eine der größeſten Inſeln Dalmatiens, die mit den benachbarten kleinen Eilanden ein Areal von 18,17 Q. Meilen bedeckt, und 1 Stadt, 3 Marktflecken, 30 Dörfer, 1 Kloſter, und 1817 8,319 Einw.

zählte. Sie hat zwar viele Gebirge und Waldungen, aber einen fruchtbaren, mit Rosmarin und den aromatiſchſten Kräutern bedeckten Boden, der Wein, Oliven, Feigen, Mandeln, etwas Korn und Seide erzeugt; die Vieh-, beſonders die Bienenzucht ſind anſehnlich, es giebt viele Haſen, Kaninchen, ſchöne Marmorarten und andere Mineralien. Am einträglichſten aber iſt der Weinbau, von welchem Produkte man jährlich 1,100,000 Barillen keltert, und der Sardellenfang, der jährlich 70 bis 80,000 Dukaten einbringt. Hauptort iſt die Stadt Leſina, mit 1 Kaſtelle, 1 Kathedrale und 1,137 Einw., die Schiffbau, Schifffahrt und Fiſcherei treiben, auch aus Rosmarin das bekannte Königinwaſſer bereiten. Sitz des kath. Biſchofs von Leſina, Liſſa und Brazza. Haven. Die Marktflecken Citta Vecchia, mit 2,103, Gelſa, mit 808 und Varbagno, mit 858 Einw., mit Haven und Fiſcherei. — Martlazza und Foro im S. O. von Leſina, Eilande. — Liſſa, Inſel, im S. O. von Leſina, 2⅗ Q. Meilen groß, mit 4,557 Einw., bergig, doch reich an Honig, Wein, Oel, Mandeln, Feigen, Seide, Schaafen und Ziegen, die gute Wolle und Käſe liefern, aber arm an Getraide. Starke Fiſcherei und Handel mit eingeſalzenen Fiſchen, beſonders Sardellen, die in ſolcher Menge vorhanden ſind, daß eine einzige Fiſcherbarke in einer dunkeln Nacht wohl 150,000 Stück zu Hauſe bringt. Der Marktflecken Liſſa, auf der Stelle, wo ſonſt die berühmte Stadt Iſſa ſtand, liegt an einem kleinen Meerbuſen, welcher einen guten Haven bildet und hat mit 2 nahbelegenen Weilern Banca grande und piccola 2,676 Einw. und Comiſa, das alte Mco, zählt mit den Oertern S. Vido und Nicolo 1,881 Einw. und hat einen Haven. — Buſi, im S. W. von Liſſa, mit 1 Dorfe; S. Andrea in Pelago, Meliſello und Pomo im W. von Liſſa, unbewohnte Eilande.

3) Der Kreis Makarska, welcher die Landſchaften Radobiglie und Roskopoglie enthält und auf 45⅙, nach Liechtenſtern auf 39,30 Q. Meilen: 11 Gemeinden, 94 Ortſchaften und 1817 38,720 Einwohner zählt.

Makarska, Kreisſtadt, am Kanale von Brazza; offen, mit 2 Vorſtädten. Macar und Kottiſina, 1 Kathedrale, 2 andere Kirchen und 1,695 Einw. Sitz eines kath. Biſchofs. 2 Färbereien, Haven, Handel mit den Bosniaken, die hier Salz, Feigen, Oel u. ſ. w. hohlen, und Fiſcherei. Ueber der Stadt der hohe Berg Biocovo. — Almiſſa (Omiſch),

offene Stadt, an der Mündung der Cettina, mit einem Bergſchloſſe und 716 Einw. Griech. Seminar; Haven; Schiffſahrt; Fiſcherei; Weinbau. — Duara, Fort, auf einem Hügel an der Cettina. — Imoſchi, Marktflecken, mit 1 Franziſkanerkloſter. — Bergoraz, Marktflecken am See Raſtok, mit 795 Einw. Dabei wichtige Erdharzgruben. — Opus, Fort, an dem Ausfluſſe der Narenta, mit 1 kleinen Orte von 310 Einw. — Caſtelnuovo, befeſtigtes Schloß. — Norm, ein Thurm an der Narenta, wo man noch Ueberreſte von der Römerſtadt Narenta ſieht. — Smurdan, Marktflecken.

4) Der Kreis Raguſa, welcher das Gebiet des vormaligen Freiſtaats Raguſa mit der Halbinſel Sabioncello und mehrere Inſeln umfaßt und auf $28\frac{7}{16}$, nach Liechtenſtern 27,55 Q. M., 176 Ortſchaften und 1817 40,105 Einw. zählte. Dieſer vormalige Freiſtaat bildete bis auf die neueſten Zeiten eine ariſtokratiſche Republik unter dem Schutze des Großſultans, des Königs von beiden Sizilien und der Republik Venedig. Die höchſte Gewalt war bei dem großen Rathe, welchen der Adel einnahm; dieſer übertrug die vollziehende dem Rathe der Pregadi, an deſſen Spitze ein Rektor ſtand, der jeden Monat neu gewählt wurde. Er zahlte einen Tribut von 25,000 Piaſter an die Pforte. Der Adel war Alleinherr, die übrigen Einwohner ſeine Leibeigenen, die unter dem Drucke der Feudalverfaſſung erlagen. Als Frankreich Herr von Dalmatien wurde, entſchlief auch dieſer Freiſtaat, und der Wiener Kongreß gab ihn 1815 dem Hauſe Oeſterreich. Aber ſchon unter der franzöſiſchen Herrſchaft waren die Rechte des Adels eingeſchränkt und die perſönliche Freiheit der Unterthanen hergeſtellt, welches Oeſterreich ſanktionirt hat, und die Thore von Raguſa, die ſonſt nur einige Stunden des Tages geöffnet waren, ſind nun Einheimiſchen und Fremden zu jeder Zeit zugänglich. — Der Kreis enthält:

a) Auf dem feſten Lande.

Raguſa (Dobronich, das alte Rauſium; Br. 42° 36′ 30″, L. 35° 51′ 40″), Kreisſtadt, an einem kleinen Meerbuſen, der einen vortreflichen Haven bildet. Sie iſt ummauert, hat 1 prächtigen Palaſt, vormals die Reſidenz des Rektors, 1 Kathedrale, mehrere kath. und griech. Kirchen und Klöſter, worunter auch 1 Piariſtenkollegium, mit Bibliothek, großes Hoſpital und Krankenhaus, breite, regelmäßige und ſchönbebaute Straßen und mit den Vorſtädten 1,200 Häuſ. und 1817 6,512 Einw. Sitz eines kath. Erzbi-

ſchofs. Philoſophiſche Lehranſtalt; Gymnaſium; Hauptſchule; 1 Buchhandlung; 1 Buchdruckerei. Manufakturen in ſeidenen Zeuchen und Tuch, 1 Tabaksfabrik, Seifenſiedereien, Roſogliobrennereien. Kleiner Haven, den das Fort Lorenzo beſchützt; aber ſchöner und geräumiger iſt der Haven bei Gravoſa, wo auch die Schiffswerfte und Magazine der Raguſaner angelegt ſind; wichtiger Handel und Schifffahrt mit 300 eigenen Schiffen, wovon 28 auf lange Reiſen eingerichtet ſind. Italieniſches Theater; nächtliche Beleuchtung. Geburtsort des Mathematikers Joſ. Boskovich. — Alt-Raguſa, Slana und Salton, Marktflecken, am Meere. — Die Valle di Umbla, am Meere, mit reizenden Villen bedeckt und 1 Kapuzinerkloſter.

b) Auf der Halbinſel Sabioncello.

Stagno, kleine Stadt, an einer Bai auf der Landenge, welche die Halbinſel mit dem feſten Lande verbindet. Sie hat etwa 200 Häuſ. und 900 Einw., einen Haven und treibt etwas Handel, iſt aber, da ſie auf 3 Seiten mit hohen Bergen umgeben iſt und von der offenen Seite der Szirocko die peſtilenzialiſchen Ausdünſtungen der nahen Sümpfe über die Stadt verbreitet, ein höchſt ungeſunder Ort. — Janina, Runa, Trſtenik und Giuliano, Marktflecken, beide letztere am Meere, mit Haven. — Sabioncello, Marktflecken, mit 2,050 Einw.

c) Die Inſeln.

Kalamota, im W. von Raguſa, mit 1 Dorfe; Mezzo, im W. von Kalamota, mit 2 Dörfern und 2 Klöſtern; Giupana, im W. von Mezzo, mit 4 Dörfern und 1 Kloſter, ſtarkem Wein- und Olivenbau, vielen Karuben und Vieh, aber gänzlichem Mangel an ſüßem Waſſer, Eilande dicht an der Küſte, die unter dem Namen der Elaphitiſchen Inſeln bekannt ſind. — Meleda, Inſel, welche durch den Kanal von Meleda von Sabioncello getrennt wird; gebirgig, aber reich an Wein, Oel und Früchten, hat auch ſtarke Viehheerden und Fiſcherei und wird von Slawen und Griechen bewohnt. Ihr Hauptort iſt der Marktflecken Valinopolje, außerdem hat ſie noch 7 Dörfer und 1 Kloſter. — Kurzola, Inſel, durch den Kanal von Kurzola von der Halbinſel Sabioncello getrennt. Sie iſt mit Inbegriffe von Agoſta und Torkola 11 Q. Meilen groß und zählt in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 16 Dörfern 6,447 Einw. Ihre Oberfläche wird von vielen Waldungen bedeckt, die gutes Schiffsbauholz liefern, auch hat

ſie ſtarken Weinbau, wovon jährlich nach Germar, 80,000 Barili gekeltert werden, gute Fiſcherei, aber wenig Getraide und kein Waſſer. Die bemauerte Hauptſtadt Kurzola liegt auf einem Vorgebirge am Kanal, hat 1 große Vorſtadt, 1 Kathedrale, 2 Klöſter und, nach Germar, 800 Häuſ., aber nur mit 1,800 Einw., und iſt der Sitz eines Biſchofs, treibt auch aus ihrem Haven Pidoglio Fiſcherei und Schifffahrt. Der Marktflecken Blatta zählt 300 Häuſ. — Torkola, Eiland im N. W. von Kurzola, hat keine Einw. — Agoſta, Inſel, im S. von Kurzola, mit 999 Einw. und dem Haven Porto. — Agoſtini, 5 Felſenklippen im O. von Agoſta. — Marciara, Kopis und Suſciaz, wüſte Eilande im W. von Agoſta.

5) Der Kreis Cattaro, welcher die Bocche di Cattaro umfaßt, und auf 17 $\frac{1}{18}$, nach Liechtenſtern 26,50 Q. Meilen, 142 Ortſchaften und 1817 29,899 Einw. zählte. Dieß iſt die ſüdlichſte Zubehörung der Monarchie und ganz vom Osmaniſchen Gebiete umgeben Ein gebirgiges Land, deſſen Boden zwar mit dem von Dalmatien viele Aehnlichkeit hat, doch bei weitem beſſer angebauet iſt: es umzieht ganz den weiten und maleriſch ſchönen Buſen von Cattaro, über den ſich das waldige Gebirge Montenegro hoch erhebt. Korn hat es nur für 4 bis 5 Monate, dagegen vorzügliches Olivenöl, Feigen, Wein, Obſt und ſeit neueren Zeiten auch Kartoffeln; die Viehzucht iſt vernachläſſigt, Seide giebt es etwas, aber Fiſche in Menge. Doch würden die Einwohner nicht leben können, wenn nicht Handel und Schifffahrt ſie ernährten: ſchon im Jahre 1804 unterhielten ſie 331 Schiffe, die in der Folge noch vermehrt, und wovon 67 auf lange Fahrten eingerichtet ſind, womit ſie theils auf eigene, theils auf fremde Rechnung alle Häven des Adriatiſchen Meeres befahren. Die Bocha ſelbſt liefert außer 4,000 Barilen Oel, 5,000 Cntr. Feigen, 5,200 Cntr. Talgkerzen, 50 Cntr. Seide, 150 Cntr. Wachs und Honig und 10,000 ungegärbte Schaaffelle, nichts zur Ausfuhr; dazu kaufen die Bocheſen aber aus Bosna und Montenegro gegen 110,000 Stück kleines Vieh, etwa 27,500 Cntr. ſchwer, und 15,000 Ochſen, die ſie ſchlachten, einſalzen, und als Caſtradina ausführen, dann an 66,000 Cntr. Käſe aus Morah und Montenegro, Wolle, Wachs und Eiſen aus den übrigen Theilen des Osmaniſchen Reichs, welches meiſtens ſeinen Weg nach Venedig nimmt. Die Einwohner, Morlaken und Montenegriner von Slawiſcher Abkunft, bekennen ſich theils zur kath., theils zur griech. Religion; letztere ſtanden

ſonſt unter dem Biſchofe von Montenegro, jetzt unter dem von Sebenico. Die Slawiſche Sprache iſt Landesſprache, aber Alles verſteht auch Italieniſch.

Cattaro (Br. 22° 16′ 42″, L. 36° 37′ 30″), befeſtigte Kreisſtadt, mitten in einem von hohen Felſen gebildeten Keſſel, am Ende des Golfs von Cattaro. Sie wird durch 7 Baſtionen vertheidigt, hat 1 Schloß, das Kaſtel S. Giovanni, 1 kath. Kathedrale, 1 Kollegiatkirche, 1 griech. Kirche, 1 Franziskaner-Kloſter, 3 Nonnenklöſter, 1 Hoſpital, 10 Kapellen, 600 Häuſer und 2,222 Einwohner. Sitz eines kath. Biſchofs; Haven; Handel; Bazar der Montenegriner vor dem Thore Fiumera. — Peraſto, kath. Marktflecken, am Kanale, mit 3 Kirchen und 2,415 Einw., Handel und Schifffahrt; die reichſte Gemeinde in der Bocche. — Perzagno, Dorf, mit 1,186 kath. Einw. und ſtarker Schifffahrt. — Riſano, Marktflecken, am Kanale, mit 3,119 griech. Einw. — Zuppa, Diſtrikt von 3,638 Einw., der in 4 Grafſchaften getheilt iſt, und 1,200 ſtreitbare Männer, die unruhigſten im ganzen Kreiſe, ſtellen kann. — Budua, ummauerte Stadt, auf einer Halbinſel, mit 1 Kaſtelle, 1 kath., 1 griech. Kirche und 500 Einw.; Haven. — Paſtrovich, Dorf, mit 2,400 griech. Einw., die viele Vorrechte beſitzen und ſich durch ihre Treue gegen das Kaiſerhaus von jeher ausgezeichnet haben. — Caſtelnovo, befeſtigte Stadt, am Golf, mit dem Fort Spagnich auf einem Berge, 2 Kaſtellen, di Terra und di Mare, 1 Kirche, 1 Lazareth und Kontumazhauſe und 392 Einw. — Stagnevich, Kloſter, auf dem hohen Berge Giurgewo Idrielo, die gewöhnliche Reſidenz des Biſchofs von Montenegro.

Vierte Abtheilung.

# Die Italieniſchen Erbſtaaten
oder
# das Königreich Lombardei=Venedig.

## I.

## Namen. Lage. Größe.

Nach der Zertrümmerung des Weſtrömiſchen Reichs, nachdem mehrere fremde Völker in der Herrſchaft Italiens bereits abgewechſelt hatten, ſtifteten die Longobarden, im 6. Jahrhunderte der chriſtlichen Aera, in dem großen Thale, welches der Po bewäſſert, ein mächtiges Reich, das von ihnen den Namen der Lombardei erhielt. Dieſer Name blieb noch lange dem Lande, nachdem das Reich ſelbſt bereits durch Karl den Großen zerſtört war, und man bezeichnete damit ganz Oberitalien, von dem Urſprunge bis zur Mündung des Po, aber erſt unſerm Jahrhunderte war es vorbehalten, denſelben von neuem zu Bezeichnung eines eignen Königreichs in die Geſchichte zurückzurufen. Als Oeſterreich durch den Wiener Kongreß in den Beſitz von Mailand, Mantua, Venedig und dem Veltlin ſich geſetzt ſah, erhob es dieſe Provinzen 1815, unter dem Namen Lombardei = Venedig zu einem beſonderen Königreiche.

Dieſes Reich breitet ſich zwiſchen 26° 13′ 20″ bis 31° 23′ öſtl. Länge und zwiſchen 44° 52′ bis 46° 40′ nördlicher Breite aus, liegt mithin ganz in der ſüdlichen Region der Monarchie. Seine Gränzen ſind im Norden Helvetien und Tyrol, im O. Illyrien und das Adriatiſche Meer, im S. der Kirchenſtaat, Modena, Parma und Sardinien, im W. Sardinien.

Der Flächeninhalt beträgt nach v. Liechtenſtern 830,82, nach Blumenbach 867,50, und nach einer früheren Berechnung in den Vaterl. Blättern (1815. S. 3121, nur 787,71 Q. M.

## 2.

## Phyſiſche Beſchaffenheit.

Ein weites Thal, das im N. von hohen Alpenketten eingeſchloſſen, und im S. in ſeiner ganzen Länge von dem Po begränzt wird: der nördliche Saum iſt daher mehr oder weniger gebirgig, aber voller anmuthiger Thäler, und das Gros eine völlig wagerechte Ebene, ſo daß der Po von ſeinem Urſprunge am Viſo, bis zu ſeiner Mündung in den Poleſinen von Rovigo nur 190 Fuß Gefälle hat. Das ganze Thal neigt ſich ſanft nach Süden gegen den Po hinab, und hat durch dieſen Fluß ſeine Abdachung nach dem Adriatiſchen Meere hin. Der Boden beſteht im Ganzen aus leichtem, aber ſehr fruchtbarem Erdreiche, das in ziemlicher Mächtigkeit über der kalkigen Grundfläche liegt und, mit Ausnahme einiger Sand- und Haideſtriche, bis an den Fuß des Gebirgs herauf reicht: längs dem Hauptſtrome, und beſonders an ſeiner Mündung, haben ſich durch Austretungen große Moräſte gebildet, die die Kunſt nicht überall bezwungen hat. Die Küſte iſt ſandig, flach und voller Lagunen, welche die, nach dieſer Seite ausſtrömenden, Küſtenflüſſe nach und nach ausgewühlt haben. Am Gebirge findet man Steinboden, aber auch die Thäler deckt eine ſehr tragbare vegetabiliſche Kruſte, hier ſtärker, dort dünner.

Das Hauptgebirge ſind die Rhätiſchen Alpen, welche an der Nordſeit des Lago di Como, am Bernardin, beginnen und ihren Hauptzug zwiſchen Helvetien und der Lombardei nehmen, und dann durch Graubündten und Tyrol bis zum Dreiherrnſpitz, ſich hinauf ſchwingen. Dahin gehören die Gebirge, welche das Thal Veltlin auf beiden Seiten einſchließen, und worunter der Splügen 8,130, der Legnone am Lago di Como 8,130, der Godena 7,459, der Tremezzo 5,106 und das Corno di Canza 4,260 Fuß Höhe haben, das Wormſer Joch, an der Gränze von Tyrol, aber noch höher hinaufſteigt. Doch findet man hier ewiges Eis noch nicht. Südwärts erſtrecken ſie ſich bis zum Monte Pelegrino, und ein Nebenaſt ſind die Trientiniſchen Alpen, wohin der Monte Baldo, deſſen höchſte Spitze der Monte Maggiore 6,8 8 Fuß hoch iſt, gehört. Am Pelegrino aber nehmen ſchon die Karniſchen Alpen ihren An-

fang, umfangen das ganze Venedig und ziehen ſich dann bis zum Terklou fort. Unter den übrigen Alpen zeichnen ſich aus, der Liſſer, an der oberen Brenta, mit einer Höhe von 5,134 Fuß, der Tomba, im Veroneſiſchen, 5,590, der zwiſchen der Piave und dem Tagliamento belegene S. Mauro 4,727, die Spitze des Burgo di Velo im Veroneſiſchen, 3,780 der Burgo di Bolca daſelbſt 2,067, der Viola daſelbſt 2,696 und der Sumano, im Vicentiniſchen 3,937 Fuß hoch. Die einzelnen Berge in den verſchiedenen Kreiſen ſind von unbedeutender Höhe: darunter der Gineſio bei Mailand von 2,602 Fuß Höhe. Mitten in der Ebene und ohne ſichtbaren Zuſammenhang mit den übrigen Alpenketten erheben ſich die Euganeiſchen Berge, worunter der Monte Venda 1,761 Fuß über das Adriatiſche Meer hervorragt. Eine große Anzahl der fruchtbarſten und ſchönſten, aber auch mitunter manche rauhe Thäler, ſcheiden die mächtigen langgeſtreckten Kalkketten der Alpen, worunter das Veltlin, die Thäler Kamonika und Trompia, und jene an den Flüſſen Etſch, Piave und Tagliamento, die weiteſten ſind.

Der Po bildet von W nach O. oder von der Mündung des Ticino bis an die Mündung des Garo, mit Ausnahme des Gebiets von Mantua, welches am rechten Ufer des Stroms belegen iſt, die ſüdliche Gränze in einer Länge von 41 Meilen. Seine Ufer ſind durchaus eben; ſein Lauf äußerſt träge, da ſein Gefälle auf einer Meile nur 4 Fuß 7½ Zoll beträgt, dennoch ſchwillt er im Frühlinge und Herbſte ungemein an und überſchwemmt ſein Ufer, daher die vielen Moräſte und Sümpfe, die beſonders an ſeinen Mündungen große Strecken bedecken, und die Veränderungen ſeines Bettes. Mit ihm vereinigen ſich 1) der Ticino oder Teſſino, welcher in Helvetien am S. Gotthart entſteht, von N. nach S. durch den Lago Maggiore läuft, dann die weſtliche Gränze des Königreichs gegen Sardinien bildet, und unweit Belvedere, ¾ Meilen unterhalb Pavia, in den Po geht. Er hat vom Lago Maggiore bis zu ſeiner Mündung, ein Gefälle von 565 Fuß, läuft daher weit ſchneller, als der Po, und zertheilt ſich in häufige Arme. Er iſt bis zum Lago Maggiore ſchiffbar; 2) die Olona. Sie entſpringt zwiſchen den beiden Seen von Lugano und Vareſe, nahe bei S. Maria del Monte, und vereinigt ſich bei S. Zenone

mit dem Po; 3) der Lambro. Er kömmt zwiſchen den beiden ſüdlichen Enden des Lago di Como zum Vorſchein, und fällt bei Colde Eſte dem Po zu; 4) die Adda, ein ſchöner fiſchreicher Fluß, welcher auf den höheren Alpen des Wormſer Thals entſpringt, das Veltlin durchſtrömt, bei Sorico und Fort de Fuentes in den Lago di Como geht, be Lecco denſelben verläßt und bei Rettino dem Po zuſtrömt: ſie iſt vom Lago di Como an ſchiffbar und nimmt, außer anderen geringeren Flüſſen, den Serio auf; 5) der Oglio, welcher nahe bei Petz, am oberen Ende des Thals Camonica den Urſpung nimmt, den See Iſeo durchſtrömt, und zwiſchen den Dörfern Scorzarolo und S. Matteo dem Po zufällt. Sein größerer Nebenfluß iſt die Mella; 6) der Mincio. Er entſteht unter dem Namen Sarka, im ſüdweſtlichen Tyrol, fällt unweit von Arco und Riva in den Gardaſee, verläßt denſelben als Mincio bei Peſchiera, bildet in der Gegend von Mantua einen nicht unerheblichen See und einige Sümpfe, und vereinigt ſich bei Governolo mit dem Po. — Die Etſch iſt der zweite größere Fluß. Er entſpringt in Tyrol, am Reſchen, geht durch 3 Seen, nimmt unterhalb Botzen den Eiſack auf, wird hierauf ſchiffbar, tritt bei Rivoli auf das Gebiet des Königreichs, und fällt bei Brendola in das Meer. Küſtenflüſſe ſind: 1) die Brenta. Sie entſpringt in den beiden Tyroler Seen Caldonaz und Cevico, trit oberhalb Cismone in das Königreich, geht bei Padua vorbei und mündet ſich bei Marazano in die Lagune von Venedig; 2) der Bachiglione. Er entſpringt an den Alpen, unweit Rene, durchſtrömt Vicenza und Padua, und fällt bei Canche in die Lagunen von Venedig: ſchon bei Vicenza iſt er ſchiffbar; 3) der Piave. Er entſpringt auf den Tyroler Alpen, durchfließt Treviſo und mündet ſich durch den Porto di Cortelazzo in das Meer: von Naventa abwärts iſt er 8 Monate lang fahrbar; 4) die Livenza. Sie entſpringt an den Voralpen, oberhalb Sacile, wird ſchon bei Porto buffole ſchiffbar, und verliert ſich in den Lagunen, wo ſie dann durch die Häven Falconera, Margharita und Attanea in das Meer ausſtrömt; 5) der Lemone, ein kleiner Fluß, welcher oberhalb S. Vito der Erde entquillt, bei Portogruaro ſchiffbar wird, und durch die Lagunen und den Porto di Baſeleghe in das Meer geht;

6) der Tagliamento. Er entſpringt hoch im Gebirge, an der Gränze von Tyrol, durchfließt Friaul, wird bei Latiſana ſchiffbar, und ſtrömt durch die Lagunen und den Porto di Tagliamento in das Meer. — Kanäle ſind in Menge vorhanden. Dahin gehören 1) der Naviglio grande, welcher aus dem Ticino über Abiagroſſo nach Mailand geht, und 8 Meilen lang iſt. Von demſelben ſind der Kanal von Beregnardo und der Kanal von Pavia Nebenkanäle, doch iſt letzterer nicht ſchiffbar; 2) der Naviglio Martiſana, zwiſchen Mailand und der Adda, 6 Meilen lang, 1457 angefangen, aber erſt im 18. Jahrhundert vollendet. Er verbindet den Lago di Como mit der Hauptſtadt; 4) la Communia, welcher die Adda mit dem Serio, 5) la Foſſa Martinenga, welcher den Serio mit dem Oglio verbindet; 6) der Kanal von Oglio bis zum Chieſe und 7) die Foſſa Seriola, vom Chieſe bis zum Gardaſee, doch dienen die beiden letzteren hauptſächlich zur Entwäſſerung des Landes. Die Kanäle der Poleſini bei Rovigo, als Bianco, 249,000 Fuß lang, Teortico, Caſtagnaro, Poleſole und Adigetto, 229,140 Fuß lang; 8) der Kanal Monſelice oder Battaglia von Eſte bis Padua, 60,000 Fuß lang; 9) der Kanal Piavejo bis in die Brenta morta, bei Stra, 33,600 Fuß lang; 10) die Kanäle Noncello und Moduno, von Noncello bis in den Livenzafluß; 11) die 23 Kanäle in den Adriatiſchen Lagunen, worunter der Kanal grande, welcher Venedig in 2 Haupttheile zerſchneidet, der S. Chiara, Fontamenta Nove, S. Giorgio Maggiore, della Giudecca di Castello, di Valle, del Torso osta Fiume novo, del Brentone, di Rive, Taglio vecchio und nuovo, Nieder- und Oberbondante, Bronteta, Brenteta, Oſelin, Cavelin, Saccagnana, Felice, Capo und Caligo; 12) der Tartaró von Isola della Scala bis Oſtiglia. — Unter den Binnenſeen ſind die beträchtlichſten: 1) der Lago Maggiore, welcher im Helvetiſchen Kanton Ticino beginnt, und ſich auf der Gränze von Mailand und Sardinien bis Seſto erſtreckt. Er liegt 755 Fuß über dem Meere uud nimmt außer dem Ticino noch 26 Bäche auf: durch den Fluß Treſa hängt er mit dem Lago di Lugano zuſammen. Er iſt 10 Meilen lang, 1 bis 1½

Meile breit und in der Mitte 8 Ellen tief; *) 2) der Lago di Lugano, ebenfalls auf der Helvetiſchen Gränze, 875 Fuß über dem Meere, 13,600 Klafter lang, 600 bis 1,800 breit: er empfängt allein aus dem Oeſterreichiſchen Gebiete 43 Bäche; 3) der Lago di Como, 365⅔ Braccien über dem Meere, beinahe 7 Meilen lang, aber nirgends über ½ Meile breit. In der Mitte, bei Bellagio, theilt er ſich in 2 Theile: den Lago di Como und di Licco. Außer der Adda ſtrömen ihm 195 kleinere Flüſſe und Bäche zu; 4) der Lago d'Iſeo, 4 Meilen lang, 1 bis 1½ M. breit; 5) der Lago d'Idro, nur 1½ M. lang; 6) der Lago di Garda, unter allen Italieniſchen Seen der größte, indem er einen Raum von 14 Q. Meilen bedeckt, und 155,550 Fuß lang und 14,025 bis 63,750 Fuß breit iſt. Er nimmt das Waſſer des Sarka auf, welches er bei Peſchiera als Mincio wieder ausläßt, iſt ſo tief, daß er die ſtärkſten Schiffe tragen kann, und wird von 2 Winden beherrſcht, dem Sover oder nördlichen und dem Ora oder ſüdlichen. — Bemerkungswerth ſind außer dieſen Binnengewäſſern, noch die Sümpfe oder Lagunen, welche längs der Küſte des Adriatiſchen Meeres durch die, von den Alpen in daſſelbe fallenden, Flüſſe gebildet werden: dieſe Lagunen theilen ſich, nach dem Laufe der verſchiedenen Flüſſe, die ſie durchſchneiden, in 5 große Abtheilungen, wovon nur eine von Brondolo bis zur Mündung der Piave, die eigentliche Lagutne von Venedig begreift. An der Seeſeite begränzt ein ſtarker, 8½ Fuß langer und 600 Fuß breiter, natürlicher und zum Theil auch durch Kunſt befeſtigter Damm, von S. nach N., dieſe Lagune, und ſchützt ſie gegen die Gewalt der Meereswellen. In Hinſicht der Bewegung und des Stilleſtehens, der Tiefe oder Untiefe des Waſſers, nennt man dieſelbe entweder die lebendige oder die todte. Da, wo die Gewalt des Meeres den Damm durchbrach, entſtanden nach und nach 6 verſchiedene Haven: 4 große, Chioggio, Malamocco, S. Nicolo und Tre Porti und 2 kleine,

*) Hr. v. Liechtenſtern giebt das Areal des Lago Maggiore auf 7,234,500, des Lago di Como auf 3,176,000 Joche an, ohne zu bemerken, was für Joche darunter verſtanden werden. Oeſterreichiſche Joche können es nicht ſeyn, eben ſo wenig Oeſter. Klaftern oder Lombardiſche Pertica.

Lido Maggiore und S. Erasmo, durch welche die Ebbe und Fluth Leben und Bewegung der Lagune mittheilt. — Mineralwaſſer ſind nicht häufig vorhanden: die vornehmſten ſind die von Worms und Maſſimo im Veltlin, bei Abano in der Delegation Padua, bei Caldiero in der Delegation Verona, bei Recoaro in der Delegation Vicenza, und zu Trescorio und S. Pelegrino in der Deleg. Bergamo, die bei Ceneda und Piano in der Delegation Treviſo.

Das Klima iſt außerordentlich milde, doch fällt das Thermometer, in ſtrengen Wintern, wohl auf 10°, der Schnee bleibt Wochen lang liegen und es iſt nichts Seltenes, daß ſelbſt die Lagunen von Venedig von Froſt erſtarren. Doch beſteht in der Lombardei ſelbſt der Herbſt und Winter meiſtens aus ſtarken und häufigen Regen, die außerordentlich läſtig fallen, und auf 43, in Venedig dagegen auf 33 Zoll berechnet werden. Der mittlere beobachtete Wärmegrad iſt zu Mailand + 9, 4, zu Mantua + 9, 9, zu Sondrio hingegen nur + 8, 3 und höher im Gebirge + 7, 0; zu Venedig + 10, 4, zu Padua + 10, 5, zu Verona + 9, 9 und zu Toaldo + 12, 6. Die eigentliche Heimath der Agrumi iſt hier daher noch nicht, und dieſe Früchte kommen nur an geſchützten Stellen fort; doch gedeihet ſchon die faſt eben ſo zärtliche Olive. In den Gebirgen iſt die Luft ſehr ſtrenge und rauh; in dem Lande dauert der Winter wohl 2 Monate, aber ſchon im Februar bekleidet ſich die Erde mit neuem Grün; im Mai beginnt die Hitze, im Jun. und Jul. die Aernte, im Oktober die Weinleſe. Im Ganzen genommen, iſt die Luft überall geſund, außer da, wo Reiß gebauet wird, dann in den Umgegenden von Mantua und in den Poleſinen von Rovigo. Auch an den Lagunen lernt ſie der Deutſche ſchwer vertragen, und ſelbſt die kernfeſten Illyriſchen Regimenter verlieren zu Venedig die blühende Farbe der Geſundheit.

Die Produkte ſind 1) aus dem Thierreiche: Pferde, Eſel und Mauleſel, Hornvieh, Schaafe, Ziegen, Kleinwild, Geflügel, Fiſche, Auſtern, Bienen, Seidenwürmer; 2) aus dem Pflanzenreiche: Getraide, auch Reiß, Mais und Hirſe, Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Safran, Obſt, edle Früchte, beſonders Kaſtanien, Feigen und Mandeln, Wein, Oliven, Holz im Montello und Conſejo, Trüf-

feln; 3) aus dem Mineralreiche: Kupfer, Blei, Eiſen, Arſenik im Furbathale, Marmor, Alabaſter, Feuerſteine, Steinkohlen, Torf, Lavetzſteine, Kaolin, Dach- und Wetzſchiefer, mehrere Arten von edlen Steinen, als Granaten, Jaspis, Topaſe und Turmaline, grüne Veroneſer Erde u. ſ. w.

## 4.

## Einwohner.

Nach den neueſten Zählungen von 1816 und 1817, jenes Jahr bei Mailand, dieſes bei Venedig angenommen, beläuft ſich die Volkszahl auf 4,104,813 Individuen, wovon 2,076,133 zum männlichen und 2,029,680 zum weiblichen Geſchlechte gehören. Hierunter ſcheint das Militär nicht begriffen zu ſeyn. v. Liechtenſtern (III. S. 1859) berechnet für 1817 das Total auf 4,089,294 Köpfe, ſo daß nach ihm jede der 430,85 Q. M. ſeines Areals im Durchſchnitte von 4,922 Köpfen bewohnt wird. Nach den Militärtabellen (in den Vaterl. Blätt. 1817. S. 391) betrug die Zahl der Einwohner 4,142,082 Köpfe.

Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 41 Städte, 167 Marktflecken, 5,481 Dörfer und 550,463 Häuſer, doch beruht die Angabe der Häuſer im Venetianiſchen wo man bloß die ältere Angabe von 1800, wo die Poleſina und der Diſtrikt jenſeits Etſch noch nicht zu Oeſterreich gehörten, zum Grunde legen konnte, bloß auf einer Schätzung, nach der man auf jede 6 Menſchen ein Haus gerechnet hat. Die Lombardei hatte 1817 219,163 Häuſer. Unter den Städten beſitzen Mailand und Venedig, jede über 100,000, Verona über 60,000 und andere 11 Städte über 10,000 Bewohner.

Die Einwohner ſind, bis auf die 60,000 Abkömmlinge von Deutſchen, die in den 13 und 7 Gemeinden leben und noch einen Altdeutſchen Dialekt reden, bis auf 5,500 Juden, wovon 2,783 in der Lombardei und 2,700 in Venedig ſich aufhalten, einigen Slawen in Friaul und einigen fremden Ankömmlingen in den größern Städten, durchaus Italiener, im W. Lombarden, im O. Venetianer; ihre Sprache die Italieniſche, die jedoch in

mehreren abweichenden Dialekten geredet wird, worunter der Bergamoſche der rauheſte iſt.

Die Religion iſt, mit Ausnahme der wenigen Lutheraner und Griechen, die zu Venedig die öffentliche Ausübung des Gottesdienſtes genießen, und der Juden, die römiſchkatholiſche; die hohe Geiſtlichkeit dieſer Kirche beſteht aus dem Patriarchen zu Venedig, aus den beiden Erzbiſchöfen zu Mailand und Udine, und aus den 17 Biſchöfen zu Brescia, Bergamo, Como, Crema, Cremona, Lodi, Mantua, Pavia, Adria, Belluno und Feltre, Ceneda, Chioggio, Concordia, Padua, Treviſo, Verona und Vicenza.

Das Königreich hat 2 Univerſitäten zu Pavia und Padua, dann 1 chirurgiſch-mediciniſche und 1 chemiſche, 1 Thierarzenei- und 1 philologiſche Schule, ſämtlich zu Mailand, Lyceen zu Bergamo, Brescia, Como, Cremona, Mantua, Vicenza, Treviſo und Udine, 2 Konvikt-Lyceen zu Venedig und Verona, 1 kaiſerl. Kollegium, 2 Lyceen und 2 Gymnaſien zu Mailand, 1 Kollegium Calchi-Taëggi zu Mailand, 1 Kunſtakademie, 1 Moſaikſchule und 1 Muſik-Konſervatorium zu Mailand, und 1 Muſik-Konſervatorium zu Venedig. Die gelehrten Geſellſchaften ſind zahlreich, und faſt jede größere Stadt zählt deren mehrere: die vornehmſten davon ſind das k. k. Inſtitut der Wiſſenſchaften und Künſte, mit 4 Sektionen zu Mailand, Padua, Venedig und Verona, wovon die Hauptverſammlungen der 3 letzteren zu Venedig gehalten werden.

## 5.

## Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Der Ackerbau iſt ſehr ausgebreitet und wird mit vieler Einſicht betrieben. Man bauet alle Arten von Getraide; außer den gewöhnlichen Kornarten, beſonders Mais, Reiß und Hirſe; Roggen ſieht man ſehr wenig auf den Feldern, am meiſten in Friaul. Vom Reiß, deſſen Anbau ſich in neuern Zeiten, wegen Sperre der Zufuhr, ſo vermehrte, daß die Regierung ihn beſchränken mußte, hat man 2 Arten: braunen, der beſonders um Mailand gezogen wird, und weißen, den man auf

den Feldern von Mantua bauet; erſterer wird in Italien vorgezogen. Von Hirſe wird vorzüglich die Saggina mit braunen Traubenbüſcheln und rothen Körnern gezogen; man macht davon Beſen und von den Stängeln Strohmatten, deckt auch die Häuſer damit, aber die Körner einer kleinen Gattung werden mit dem Mehle vermiſcht. Der Mais keimet, wächſt und reifet in der Lombardei in 50 Tagen: gewöhnlich wird derſelbe daher hinter den Winterwaizen her geſäet, ſo daß man auf dieſe Art eine doppelte Aernte gewinnt. Blumenbach berechnet die Geſamtärnte des ganzen Königreichs auf 20,821 460 Metzen. Außer den Kornarten werden auf den Feldern Erbſen, Bohnen, Kartoffeln, Hanf und Flachs gebauet, letzterer geräth jedoch weder lang, noch fein, auch wird bei weitem mehr Hanf als Flachs geärntet, und ſo ſehr auch der Kartoffelnbau in neueren Zeiten zugenommen hat, ſo werden doch noch große Quantitäten davon von Außen geholt. — Der Garten- uud Gemüßebau iſt für den Italiener von großer Wichtigkeit, da er ſehr viele Gemüße genießt; beſonders werden eine ungeheure Menge von Vitsbohnen gezogen, dann Gartenerbſen, Zwiebeln, Salate, verſchiedene Kohlarten, Artiſchocken, Spargel, Pomidori (Liebesäpfel), Gurken, Kürbiſſe, Melonen und Erdbeeren. Auch findet man ſtrichweiſe Safran und Saflor, ſowohl in den Gärten, als auf den Feldern. — Die Lombardei hat vortrefliche Wieſen, weniger Venedig: erſtere hat gegen den Po bewäſſerte Wieſen, die in einem Jahre ſechs Mal gemähet werden können. Beide Länder beſitzen zugleich in ihren Gebirgen herrliche Alpenweiden, und im Veltlin findet eine wahre Schweizer-Viehzucht Statt. In der Lombardei werden auch viele Futterkräuter, theils auf den Abhängen der Alpen, theils auf den Bewäſſerungswieſen gebauet. Die Viehzucht iſt deſſenungeachtet, mit Ausnahme der Hornviehzucht, in allen ihren Zweigen vernachläſſigt, und Lombardei-Venedig wohl das viehärmſte Land des Kaiſerſtaats. 1817 fand man 74,039 Pferde, 19,750 Mauleſel, 28,138 Eſel, 714 798 Ochſen und Kühe, 596,980 Schaafe, und Ziegen 130,705, überhaupt 1,564,410 Stück von dieſen Vieharten, ſo daß davon im Durchſchnitte nur 1,885 auf den Raum einer Q. M. kommen. Hierunter ſcheint freilich das Jungvieh: Füllen, Rinder, Kälber und Lämmer nicht gerechnet zu ſeyn,

Uu 2

Vorzüglich gute Pferde fallen zwar in der Umgegend von Mantua, aber viel zu wenig für den Bedarf des Landes: man hohlt daher eine Menge Ackerpferde aus Helvetien und Tyrol, Reitpferde aus der Berberei, und Kutſchenpferde vornehmlich aus dem ſüdlichen Italien; Maulthiere und Eſel giebt es überall mehr oder weniger zahlreich. Die Rindviehzucht iſt in einigen Theilen des Landes auf einen ziemlich hohen Grad der Vollkommenheit gebracht, da der Bauer ſeinen ganzen Feldbau durch Ochſen betreibt: doch wird bei weitem mehr auf die Milchwirthſchaft in den Cascinen, als auf die Zucht guter Ochſen geſehen, daher denn auch noch eine Menge Schlachtvieh aus Steyermark, Ungarn und Bosna, ſelbſt aus Helvetien zugekauft wird. Die beßten Käſe, unter dem Namen Parmeſankäſe in ganz Europa bekannt, kommen aus der Gegend von Lodi, wo Codogno der Hauptmarkt dafür iſt. Ein anderer vortreflicher Käſe iſt der Strachino von Mailand, und der aus dem Val Bitta. Die Schaafzucht hat in neueren Zeiten in einigen Delegationen, beſonders des Gouv. Venedig, ſehr an Umfange und Vollkommenheit gewonnen: in einigen Strichen, wie in der Gegend von Padua, wird auch ſehr gute Wolle gewonnen und die Merinoſchäferei zu Melli iſt weit und breit berühmt. Deſſenungeachtet reicht die Produktion an Wolle nicht zum Bedarfe zu. In ganzen Delegationen, beſonders Mailand, Lodi, Cremona ꝛc. ſieht man faſt kein Schaaf. Schweine werden in Menge gehalten, da Würſte und Speck eine Lieblingsſpeiſe der Italiener ſind. Geflügel findet man in Menge auf allen Landwirthſchaften, beſonders Hühner, Enten und Tauben; dagegen fehlt es an Gänſen. Die Seidenkultur wird faſt in allen Gegenden mit ſeltenem Fleiße getrieben. Vorzüglich macht ſie den Reichthum der Lombardei aus, wo ſie nicht nur in den Gegenden am Po, ſondern ſelbſt im Veltlin eigends zu Hauſe gehört. Die Quantität der jährlichen Seidenproduktion läßt ſich nicht beſtimmt angeben: doch ſcheint es, daß man ſelbige nicht unter 30,000 Entr. annehmen kann, da das einzige Mailand mehr Seide erzeugt, als ganz Piemont, deſſen Seidenerzeugung Nemnich auf mehr als 20,000 Entr. anſchlägt. Im Venetianiſchen iſt ſie von wenigerer Bedeutung; 1817 wurden in allen Delegationen erſt 3,533 $\frac{9}{10}$ Entr. Kokons abgehaſpelt, und davon

2,922¾ Cntr. Seide gewonnen. Dagegen hat Mantua einen ſtarken Seidenbau. — Die Bienenzucht iſt beträchtlich, und liefert ſo vielen Honig und Wachs, als man bedarf, ungeachtet der Verbrauch des letzteren in den Kirchen ungeheuer groß iſt. Im Venetianiſchen zählte man, mit Ausnahme von Verona, 15,361 Körbe. — Das Königreich hat in ſeinen vielen Flüſſen und Seen eine große Menge der ſchmackhafteſten Fiſche, aber auch das anſtoßende Meer iſt reich an Seefiſchen und Auſtern, daher die Küſtenbewohner eine lebhafte Seefiſcherei unterhalten. — Wein wird viel gebauet: die Art, wie man ihn bauet, indem man die Reben nach der Schnur pflanzt und an Ulmen hoch empor wachſen läßt, die Ranken aber in gleicher Höhe von einem Stocke zum andern gleich Feſtonen zuſammen bindet, hat für das Auge etwas Gefälliges, und giebt den Feldern das Anſehen ſo vieler Gärten. Doch iſt das Produkt meiſtens ſchlecht: es iſt ſchwer und ſtockig im Leibe, hat wenig Geiſt und verdirbt daher von einem Jahre zum andern; in einigen Strichen iſt es gebräuchlich, die Weine zu kochen, um ſie ſüß und dauerhaft zu erhalten, allein dadurch werden ſie ungeſund. Die beſſeren Gewächſe, die in das Ausland gehen, ſind der Chiavennasco, Roſola, Pignola, Brugnola aus dem Veltlin, der Vino ſanta aus Brescia, der Piccolet aus Friaul und einige andere. Für die beſſere Traube gilt die Muscatellon d'Espagne, die Traube des Paradieſes. Den Geſammtertrag ſchlägt Blumenbach wohl zu niedrig auf 5,890,000 Eimer an, da allein 1817 in Venedig 999,296 Bigonzien = 2,748,066 Eimern und zwar in einem ſchlechten Jahre erzeugt wurden. — Obſt geräth in dieſen ſchönen Provinzen in Menge, doch ſollen die Aepfel und Birnen die Schmackhaftigkeit der ähnlichen Deutſchen Sorten nicht haben: vorzüglicher ſind dagegen unſtreitig die Aprikoſen, Pfirſchen, Feigen, Mandeln und Haſelnüſſe, welche letztere beſonders aus Treviſo, Belluno und Friaul in ganzen Ladungen ausgehen. Auch die Pfirſchen zu Talamona im Veltlin ſind berühmt. — Oliven gedeihen zwar an und um den Gardaſee, auch in Bergamo, Pavia, Cremona, Verona und Vicenza; das Oel iſt rein und ſüß von Geſchmack, wird aber weniger zum Fetten, als zum Verbrennen und zu den Seifenſiedereien verwendet. — An Holz fehlt es im Ganzen: der Lombarde ſo-

wohl, als Venetianer hat wenig mehr, als was ihm ſeine Ulmen, Platanen, Schilfe und der Abfall der Reben und ſonſtiges Geſtrippe geben, nur in den Alpen von Veltlin, Bergamo, Belluno und Friaul findet man noch Waldungen, die den Bedarf, aber nur in dieſen Provinzen, decken. Zwar giebt es mehrere Surrogate, aber an die Benutzung der Steinkohlen im Val Travaglio u. ſ w., ſo wie der Torflager bei Veleſo hat noch Niemand gedacht. — Der Bergbau geht bloß auf Eiſen in den Alpenthälern von Bergamo und Brescia und auf Kupfer in Belluno, auch werden die treflichen Marmorbrüche bei Verona benutzt. 1795 fand man in den Venetianiſchen Provinzen, wo bloß Bergbau Statt findet, 23 Eiſenhochöfen, 13 Kupferſchmelzhütten, 1 Bleihochofen und 1,522 Kalk- und Ziegelhütten. In den Thälern Trompia und Sabbia werden jährlich 430,000 Peſi Ghiſa Eiſen geſchmolzen.

Der Kunſtfleiß ſteht in dem Königreiche lange nicht mehr auf der Stufe, den er in früheren Jahrhunderten erreicht hatte, und iſt ſowohl gegen den Brittiſchen, als Deutſchen unendlich zurück geblieben. — Unter allen Gewerbszweigen ſteht die Seidenweberei und Spinnerei oben an: letztere wird meiſtens von den Landleuten getrieben und macht in den Provinzen zwiſchen Ticino und Etſch eine Hauptbeſchäftigung aus. Dagegen iſt die Seidenweberei in den Städten im Verfalle: die meiſten Weberſtühle findet man noch zu Mailand, Como, Monza, Bergamo, Padua, Verona und Venedig; aber die ſonſt ſo berühmten Gold- und Silberſtoffe, die Rasi lisci e Damaschini und der Sammet der letzteren Stadt haben ihren Ruf eben ſowohl verloren, als die Mocogliate von Monza, die Schleier und Gaze von Mailand und die leichten Zeuche von Como. 1795 fand man in den Venetianiſchen Provinzen 1,163 Gold- und Silberſpinnereien, 176 Gold- und Silberſchnur-Manufakturen und 2,701 Seidenwebereien. — Die Verarbeitung der Baumwolle hat in neueren Zeiten, beſonders im Mailändiſchen große Fortſchritte gemacht, indeß ſtehen auch die vorhandenen Manufakturen denen des Landes unter der Ens und Böhmens, ſowohl in Güte, als Zahl weit nach: zu Mailand und Monza exiſtiren 2 Betavia-Manufakturen, zu Mailand 1 Kattundruckerei, zu Lecco und im Veltlin Baumwollenſpinnereien auf Engliſche Art. — Die Tuch-

weberei iſt bei Weitem ausgebreiteter: in den Venetianiſchen Provinzen waren 1795 2,729 Wollenzeuchmanufakturen, 335 Tuchweberſtühle, 429 Färbereien und 86 Tuchſcheerer-Maſchinen vorhanden. Schio iſt der Hauptplatz für dieſe Manufaktur: aber auch zu Venedig, Padua, Como, werden feine und dauerhafte Tücher verfertigt, und Bergamo iſt durch ſeine wollenen Tapeten berühmt. — Die Leineweberei iſt ebenfalls beträchtlich; die meiſten Leineweber aber liefern zugleich baumwollene Waaren. 1795 fand man allein im Venetianiſchen 4,052 Baumwollen- und Leinengarn-Spinnereien, 25,107 Weberſtühle, 1,089 Hand- und Waſſerſpinnmaſchinen, 106 Mangen und 6,199 Seilerwerkſtätte. Berühmt iſt der Zwirn von Brescia, und Spitzen werden auf der Inſel Burano gemacht. Auch giebt es viele Papiermühlen; bloß im Venetianiſchen 1795 157, aber allein die von Vaprio und von Belluno behaupten einen gewiſſen Ruf. Für die Eiſenarbeiten ſind Brescia und Bergamo die Stapelörter: Brescia, welches dem Brescianer Stahl den Namen gegeben, heißt in Italien, ihrer vielen Eiſenwaaren wegen, allgemein l'Armata: ſie hat berühmte Gewehrfabriken, aber auch zu Gardone, Lumezza, und S. Bartolomeo, ſo wie zu Bagolino, werden mancherlei Arten von Waffen und ſehr ſchönes Ackergeräthe gemacht. Ueberhaupt hatte man 1795 in den Venetianiſchen Provinzen 272 Eiſen- und Kupferhammer, 15 Gewehrſchmieden, 191 Nagelſchmieden und 515 Eiſengeräthſchmieden. Zu Pavia iſt 1 Stückgießerei, zu Mailand die größte Salpeterraffinerie, ſo wie auch im Arſenal zu Venedig Kanonen gegoſſen und gebohrt werden. — Zu den übrigen Fabrikzweigen gehören die Glas- und Spiegelfabrikation zu Venedig, die aber von ihrem vorigen Glanze ſehr verloren hat, der Böhmiſchen weit nachſteht und bloß noch in ihren Glaskorallen und Perlenſchnuren, in ihren kleinen Spiegeln u. ſ. w. hervorſticht, der Weinſteinrahm, Bleiweiß, Lacca di Verzino, Verde eterno, Mennig und andere Farben von Venedig, ſo wie die Seifenſiedereien, Wachsbleichen und Wachsmasken dieſer Stadt, die Salpeterraffinerie und Schwefelfabrik, die Schokolatefabriken und die große Tabaksfabrik zu Mailand, welche für etwa 2 Mill. Gulden fabrizirt, die Steinſchneidereien zu Mailand, die Lavezſteinfabriken von Chiavenna, die Marmorarbeiten

von Verona, Brescia und Novato, die Geigenverfertigung zu Cremona, die Kutſchenverfertigung zu Mailand u. ſ. w. ſind meiſtens nur lokal. Leder wird in den verſchiedenen Gärbereien überall ſchlecht verfertigt.

Im Ganzen möchte das Königreich, ob es gleich viele auswärtige Bedürfniſſe hat, im Handel die Bilanz für ſich haben. Stapelwaaren ſeiner Ausfuhr, gegen die alles Uebrige in keinen Betracht kömmt, ſind Seide und Reiß, dann in guten Jahren Getraide, Käſe, Eiſenwaaren und Gewehre, Glaswaaren, Zwirn und Leinewand, ſeidene Zeuche und wollene Waaren, und die Fabrikate von Venedig. Dagegen nimmt es zurück: Kolonial- und Materialwaaren, Wein, Schaafwolle und Tücher, Vieh, Leder, Oel, Eiſen, Stahl und Kupfer, Nürnberger und Galanteriewaaren, Apothekerwaaren, Baumwolle und Twiß, ſelbſt Wein, deſſen Einfuhr, trotz des eigenen Weinbaues, doch allein nach Dandolo, einen Gegenſtand von 5 Mill. Lire ausmachte. Dem vormaligen Königreiche Italien koſtete das eingeführte Schlachtvieh jährlich gegen 9, die Schaafwolle 3, das Leder 3 bis 4, das fremde Oel 18, und das fremde Wachs 3 Mill., mithin dieſe Artikel 41 bis 42 Mill. Lire oder etwa 14 Mill. Kaiſergulden, und 1817 wurden in das Gouv. Venedig allein für 118,672,339 Liren ein- und nur für 84,909,141 Liren Waaren und Produkte ausgeführt. Im Mailändiſchen mag dagegen die Ausfuhr die Einfuhr weit überſteigen. Dabei gewinnt das Reich anſehnlich durch Tranſito und Spedition, die freilich vormals, als Trieſte noch nicht aufgeblühet war, von weit größerem Umfange waren. Haupthandelsſtadt iſt Venedig, die den ganzen auswärtigen Seeſtapel des Königreichs in Händen hält und es mit Kolonial-, Material- und Levantewaaren verſorgt. Beträchtliche Handelsſtädte ſind Mailand, Bergamo mit ſeiner Seidenmeſſe, Brescia, Codogno und Padua. Der innere Handel wird durch gute Heerſtraßen und durch die vielen ſchiffbaren Flüſſe und Kanäle belebt *).

*) Münzen. Jedes von den beiden Gubernien des Königreichs beſitzt noch ſeine eigenen Münzen. a) Aeltere Mailänder Münzen ſind aa) von Golde: die Souveraindor zu 45 Lire; die doppelte Piſtole zu 50 Lire, 6 Soldi, die einfache zu 25 Lire, 3 Soldi; die Mailänder

## 5.

## Landesverfaſſung.

Das Königreich Lombardei-Venedig bildet einen, mit der Oeſterreichiſchen Monarchie unauflöslich verbundenen Beſtandtheil, deſſen eiſerne Krone in dem Erzhauſe Oeſterreich in männlicher und weiblicher Descendenz erblich iſt.

Zechine zu 15 Lire, 4 Soldi. bb) Von Silber: doppelte Dukatons zu 17 Lire, 4 Soldi; einfache Dukatons zu 8 Lire, 12 Soldi, halbe zu 4 Lire, 6 Soldi; Filippi zu 7 Lire, 10 Soldi; Scudi zu 6 Lire; halbe Scudi zu 3 Lire; Lira zu 20 Soldi; 1 Soldo zu 12 Denari. Eine Lira iſt etwa 4 gr. 9 pf. oder 17 Kreuzer. Die Mark fein Silber wird zu 67½ Lire gerechnet. Dieſe ſämtlichen Münzen ſind zwar noch kurrent, indeß nicht mehr im Buch und Rechnung üblich, ſondern man rechnet jetzt b) nach den neueren Münzen, wo eine Lira einem Franzöſiſchen Frank gleich iſt und 23 Kreuzer ¼ Pf Werth hat. Dieſe wird in 100 Centeſimi, und jeder davon in 10 Milleſimi abgetheilt. Dieſe neuen Liren, die in Mailand ausgeprägt werden, ſind gegenwärtig die am meiſten kurſirende Münze. c) Zu Venedig rechnet man im gemeinen Leben nach Liren zu 20 Soldi oder Marchetti zu 12 Denari piccoli, wie in älteren Zeiten zu Mailand; Buch und Rechnung aber wird in Ducati zu 6⅕ Liren oder 24 Groſſi zu 12 Groſſeti, gehalten: man hat hier auch eine doppelte Valuta: die Bankvaluta, nach welcher der Rechnungsdukaten zu 9⅗ Liren angenommen wird, und die piccola Valuta, wo der Ducato nur 1 Gulden, 15 Kreuzer, mithin um 41 Kreuzer, ½ Pf. weniger, als der Bankdukaten gilt. Erſtere iſt indeß gewöhnlicher. Ausgeprägte Venetianiſche Münzen ſind aa) in Golde: Zechini zu 22 Lire, ducato d'oro zu 14 Lire, Doppia zu 38 Lire. bb) In Silber: Scudo della Croce = 12⅖ Lire, Ducaton oder Giuſtino zu 11 Lire, Ducato Veneto zu 8 Lire, Talero zu 10 Lire, ganze, halbe, Drittel und Sechstel Lirazzo zu 1½ Lire, 15, 10 und 5 Soldi: dabei gilt jetzt nun auch Oeſterreichiſches Konventionsgeld, wobei 99½ Soldi piccoli für 1 Gulden gerechnet werden. Uebrigens iſt ſo wenig in der Lombardei, als in Venedig

Aber nicht unumſchränkt beherrſcht Oeſterreichs Kaiſer dieß ſchöne Reich, ſondern durch die Konſtitutionen vom 24. April 1815 iſt dem Volke und deſſen Repräſentanten

Papiergeld in Umlauf, und darf auch nicht in Umlauf gebracht werden.

Maaße. 1) Längenmaaß. In der Lombardei wird das Längenmaaß nach Fußen und Ellen beſtimmt: der Mailänder Fuß iſt = 176 Par. Linien, mithin 3 Zoll, 3$\frac{3}{8}$ Linien größer, als der Wiener; die Elle, Braccio, hält 260 Par. Linien, mithin ſind 4 Braccien genau 3 Wiener Ellen. Eine Lombardiſche Meile hält 872 Oeſterreichiſche Klafter, auf einen Grad des Aequators gehen deren 67$\frac{1}{4}$. In Venedig iſt das gewöhnliche Längenmaaß der Fuß, deren 5 auf einen Paſſo gehen; er hält 153,7 Par. Linien. Die Braccio richtet ſich hier nach der Waare: eine Seideneile iſt 283, die gemeine Elle 303$\frac{1}{2}$ Par. Linien, beide alſo kürzer, als die Wiener Elle. Die Venetianiſche Meile hat eine Länge von 967$\frac{3}{4}$ Oeſterr. Klaftern. 2) Flächenmaaß. Das gewöhnliche Feldmaaß in der Lombardei iſt die Pertica, welche 539 Oeſterr. Q. Klafter enthält: ſie wird in 24 Tavole oder 96 Cavezzi getheilt. In Venedig wird nach Paduaniſchen Campi gemeſſen: ein ſolches Feld hält 1,541 Wiener Q. Klaftern, und wird in 840 Tavoli oder Q. Cavezzi abgetheilt. 3) Das Körpermaaß bei dem Getraide iſt in der Lombardei der Moggio, welcher in 8 Stara eingetheilt wird: der Moggio hält 6,976, die Stara 872 Par. Kubikzoll. Die Stara zerfällt in 2 Starelli, das Starello in 2 Quartari. Eine große Laſt wird nach einer Minna gerechnet, die 14 Rubbi oder 28 Moggi enthält. Beim Hafer iſt die Carga gewöhnlich, die in 9 Stari abgetheilt wird und etwa 2$\frac{1}{2}$ Oeſterr. Metzen gleich iſt, bei dem Reiße die Soma zu 12 Stari, 309 Oeſterr. Pfund ſchwer. In Venedig iſt der Minello zu trockenen Waaren das gewöhnlichſte Maaß, ein ſolcher Minello hält 1,859 Par. Kubikzoll. Bei dem Getraide nimmt man Säcke — Sacco zu 1$\frac{1}{2}$ Stari zu 6 Quarti oder 24 Quartieri, welcher 6,425$\frac{2}{3}$ Par. Kubikzoll faßt und 2$\frac{1}{12}$ Oeſterr. Metzen gleich iſt. 4) Das Flüſſigkeitsmaaß in Venedig iſt die Amphora, die in 4 Bigoncie zerfällt, deren jede 7,968 Par. Kubikzoll faßt oder 2$\frac{21}{40}$ Oeſterr. Eimern gleich iſt. Die Bigoncia wird wieder in 4 Quarti, das Quarto in 4 Secchie, das Secchie in 4 Libri, das Libro in 4 Enghiſtare abgetheilt. Das Oel ver-

in den Kongregationen ein gewiſſer Antheil an der Landesregierung u. ſ. w. zugeſtanden, der jedoch in der That nur in einer berathenden Stimme beſteht.

Das Volk oder die Nation hat im Grunde keinen Kaſtenunterſchied unter ſich: es giebt zwar einen Adel-, einen Bürger- und Bauernſtand, aber dieſe 3 verſchiedenen Stände ſind vor dem Geſetze gleich, und tragen nach Verhältniß zu den Laſten des Staats gleich bei, und jeder vertheidigt ihn durch ſein Blut, ohne Unterſchied, ob ſein Vater ein Edelmann, ein Bürger oder ein Bauer war. Ihre Rechte ſind in der Konſtitution gegründet. Ihr Antheil an der Staatsregierung ſpricht ſich auf den verſchiedenen Kongregationen aus.

Das Königreich zerfällt in 2 große Gubernien, an deren gemeinſchaftlicher Spitze ein, zu Mailand reſidirender Vicekönig die Perſon des Monarchen repräſentirt. Der Vicekönig vergiebt alle Staatsbedienungen, die ſonſt von der k. k. Hofkanzlei reſſortiren; er durchſieht alle Raths-

kauft man nach Miri, wovon 40 ein Migliajo ausmachen, welches denn 1,000 Peſi groſſi wiegt. Zu Mailand dient als Flüſſigkeitsmaaß die Brenta = 3 Staras = 6 Mine = 12 Quartari = 48 Pinte = 96 Boccali. Eine Brenta hält 3,600, eine Pinte 75 Par. Kubikzoll: jene kömmt $1\frac{1}{4}$ Oeſterr. Eimer, dieſe $1\frac{1}{8}$ Oeſterr. Maaß gleich. 5) Das Zeitmaaß iſt das gewöhnliche, doch werden die 24 Tageſtunden, wie in ganz Italien, in einem fort gezählt.

Gewicht. 1) Handelsgewicht. In Mailand ſchwere und leichte Pfunde: jene in 4 Quart und 28 Unzen eingetheilt, wiegt 15,674 Holl. Aſen, dieſes zerfällt in 12 Unzen und iſt 6,699 Aſe ſchwer. 100 Peſi groſſi = $134\frac{1}{2}$, 100 Peſi Sottili $57\frac{1}{2}$ Oeſterr. Pfund. Zu Venedig hat man ebenfalls ſchwere und leichte Pfund: das Peſo groſſo, in 12 Oncie und 2,304 Carati abgetheilt, hält 9,938, das Peſo ſottile, zwar auch in 12 Oncie, aber nur in 1,452 Carati zerſchnitten, 6,286 Holl. Aſen. 2) Gold- und Silbergewicht. Das Mailänder wird in 8 Oncie oder 192 Denari oder 4,608 Grani abgetheilt und wiegt 4,893 Aſen, iſt mithin um 948 Aſen leichter, als die Oeſterr. Mark; zu Venedig hält die Mark $16\frac{1}{2}$ Oeſterr. Loth. 3) Das Apothekergewicht. Die Oncie zu Venedig hält 347,17 Gran Wiener Apothekergewicht.

protokolle, ehe ſie an jene Hofſtelle gelangen, und ertheilt denſelben ſeine Viſa; alle höchſte Reſolutionen gehen direkt an ihn, und werden durch ihn den Gubernien vorgelegt; auch iſt dem Vicekönige übertragen, die Geſchäftsgegenſtände zu erledigen, welche Gratifikationen an die Beamten, Anweiſungen zu Staatsbauten bis zu einem beſtimmten Geldbetrage zum Gegenſtande haben. Die beiden Gubernien haben ihren Sitz zu Mailand und Venedig: jedem ſteht eine beſondere Centralkongregation zur Seite; in jeder Delegation, worein die Gubernien eingetheilt ſind, beſteht eine Provinzialkongregation.

Die Centralkongregationen ſind aus adelichen und nichtadelichen Gutsbeſitzern und den Repräſentanten der königlichen Städte, wozu Mailand, Venedig, Verona, Brescia, Mantua, Cremona, Bergamo, Pavia, Lodi, Vicenza, Padua, Udine, Como, Crema, Caſal maggiore, Treviſo, Belluno, Baſſano und Rovigo erhoben ſind, zuſammengeſetzt; an ihrer Spitze ſteht der Gouverneur jedes Guberniums oder ſein Stellvertreter, als Präſident. Die Gutsbeſitzer müſſen das Lombardiſch-Venetianiſche Bürgerrecht und die Adelichen einen vom Kaiſer und Könige beſtätigten Adelsbrief, ein ſteuerbares Grundſtück von 4,000 Scudi an Werth, einen feſten Wohnſitz im Reiche oder einer Oeſterreichiſchen Provinz haben und 30 Jahre alt ſeyn. Ausgeſchloſſen ſind alle Staatsbeamten, Geiſtlichen und Verſchwender, Alle, die ſich nicht zu einer im Reiche geduldeten Religion bekennen und bei einer Kriminalunterſuchung nicht für ſchuldlos erklärt ſind. Die Repräſentanten der königl. Städte müſſen ebenfalls ihr Bürgerrecht, ein Vermögen von 4,000 Scudi in liegenden Gründen, ihren feſten Wohnſitz im Reiche und ein Alter von 30 Jahren nachweiſen können: ausgeſchloſſen ſind Banquerrottirer und Gemeindebeamten. Die Glieder der Centralkongregation werden aus 3 ihm von den dazu bevollmächtigten Kongregationen vorgeſchlagenen Kandidaten auf 6 Jahre ernannt, ſind aber dann von Neuem wählbar. Nach den erſten 3 Jahren tritt die Hälfte der Gutsbeſitzer aus, auch kann der Monarch Diejenigen ausſchließen, die ſich in ihrem Dienſte unwürdig bezeigen. Jeder Repräſentant erhält aus der Staatskaſſe eine Remuneration von 2,000 Gulden. Die Generalkongregationen beſchäftigen ſich mit der Einregiſtrirung und Vertheilung der, vom Monarchen ausgeſchriebe-

nen Steuern, mit Feſtſetzung des Steueranſchlags der Diſtrikte, mit Unterſuchung der Gemeindeausgaben und Laſten und der Erörterung, welche Laſten Stadt, Gemeinde, Provinz und Staat zu tragen hat, mit Vertheilung der Militärleiſtungen auf das ganze Land, mit Oberaufſicht auf die öffentlichen Anſtalten, die nicht unmittelbar vom Staate verwaltet werden, mit der Aufſicht auf Wohlthätigkeitsanſtalten und die Verwaltung ihrer Einkünfte. Doch hat die Centralkongregation nur die Oberaufſicht und eine berathende Stimme in Hinſicht auf Gründung und Ermäßigung noch nicht feſtgeſtellter Ausgaben, ſie kann weder Verordnungen erlaſſen, noch Steuern und Auflagen ausſchreiben, noch in eigenem Namen einen Akt der geſetzgebenden, richterlichen oder vollziehenden Gewalt ausüben. Das Reſultat ihrer Berathſchlagungen legt ſie dem Gubernium vor, welches ſie beſtätigt oder die königl. Beſtätigung einhohlt, und wenn das Gubernium die Beſtätigung verweigert, kann die Centralkongregation ſich unmittelbar an den König wenden. Die Berathſchlagungen werden nach erfolgter Beſtätigung und nur in des Kaiſers Namen promulgirt. Die abſolute Stimmenmehrheit entſcheidet: bei gleichen Stimmen giebt die des Präſidenten den Ausſchlag.

Die Provinzialkongregationen beſtehen nach der Größe der Delegation aus 4, 6 bis 8 Mitgliedern, zur Hälfte aus adelichen, zur Hälfte aus nichtadelichen Eigenthümern, und 1 Repräſentanten für die königl. Stadt in der Delegation: an ihrer Spitze ſteht der königl. Delegat oder deſſen Stellvertreter als Präſident. Jeder Grundeigenthümer, jeder Stadtrepräſentant muß ſein Bürgerrecht, ein Grundvermögen von 2,000 Scudi und ein Alter von 30 Jahren belegen. Das erſte Mal ernennt der König die Glieder, für die Zukunft reichen die Gemeinden ihre Vorſchläge bei der Provinzial-Kongregation ein, die davon 3 Kandidaten der Central-Kongregation vorſchlägt. Sie erneuern ſich auf eben die Art, wie die Central-Kongregationen. Die Repräſentanten beziehen keinen Gehalt; ſie beſchäftigen ſich mit der Steuerregulirung der Delegation, der ökonomiſchen Verwaltung der Städte und Gemeinden, den Waſſer- und Straßenbauten, inſofern ſie der Delegation und nicht dem Staate obliegen, und den Wohlthätigkeitsanſtalten.

Das Königreich Italien beſitzt ſein eigenes Wappen, welches in das große ſowohl, als mittlere Staatsſiegel aufgenommen iſt: einen in der Mitte geſpaltenen Schild, rechts in Silber die Lombardiſche Schlange, links in Blau auf einem grünen Hügel den geflügelten St. Markus-löwen mit dem aufgeſchlagenen Buche; das Ganze mit der eiſernen Krone gedeckt.

Auch hat daſſelbe ſeinen eigenen Ritterorden: den von der eiſernen Krone, in 3 Klaſſen getheilt, wovon der König Großmeiſter iſt.

Die oberſten Reichswürden ſind: 1) der Maggiordomo; 2) und 3) die Capellani della Corona: der Patriarch von Venedig und der Erzbiſchof von Mailand, 4) ein Gran Ciambellano, 5) ein Grande Scudiere, 6) ein Gran Siniscalsco, 7) ein Gran Maeſtre delle Ceremonie. Dieſe Würdeträger behalten ihr Amt lebenslänglich, die Kapellane ſo lange, als ſie ihre geiſtliche Würde bekleiden: ſie können ihre Würden wieder verlieren, wenn ſie ſich einer Uebertretung der, dem Könige gelobten Treue, oder eines Verbrechens ſchuldig machen, und dann auch nur auf des Monarchen unmittelbare Entſcheidung. Ihre Amtsverrichtungen beziehen ſich auf den perſönlichen Dienſt, wenn der Monarch als König der Lombardei und Venedigs perſönlich erſcheint.

## 6.

## Provinzialverwaltung.

An der Spitze der ganzen Staatsverwaltung ſteht ein Vicekönig, der ſeinen Sitz zu Mailand hat und jährlich 400,000 Gulden Einkünfte beziehet. Demſelben ſind die beiden Gubernien zu Mailand und Venedig als die oberſten politiſchen Behörden untergeordnet, von welchen wieder die Central-Kongregationen, die Provinzial-Delegationen, die Provinzial-Kongregationen, die Fiskalämter, die Sanitätsmagiſtrate, die General-Inſpektorate der Gefängniſſe und Zuchthäuſer, die General-Direktionen des Waſſer- und Straßenbaues, der Archive und der Polizei mit ihren Zweigen unmittelbar abhängen. Die Finanz- und Kameral Gegenſtände verwalten, unter der Oberleitung der Gubernien, die General-Adminiſtrationen der

Grundſteuern und direkten Abgaben, die Kanzleien des Cenſus, davon jeder ſeinen beſonderen Diſtrikt hat, die Centralkaſſen, die Direktionen der Zoll-, Tabaks-, Salz- und Verzehrungs-Steuergefälle, die Direktionen der Domänen, Waldungen, Tax-, Stämpel- und vereinigten Gefälle, die Staatsdruckereien, die Münze, die Lottogefälle, die Direktionen der Poſten, die Präfektur des Monte zu Mailand und die Krongüter-Adminiſtrationen. Die Polizei wird, wie in allen übrigen Provinzen des Kaiſerſtaats, gehandhabt: es beſteht eine eigene Gensd'armerie für das Königreich, deren Stab zu Mailand liegt, die aber als ein Linien-Kavalerieregiment betrachtet wird.

Die Juſtiz iſt unabhängig, die Oeſterreichiſchen Geſetzbücher werden Norm. Unter dem Senate des oberſten Gerichtshofs zu Verona ſtehen die beiden Appellations- und Kriminal-Obergerichte zu Mailand und Venedig. Tribunäle erſter Inſtanz ſind die Gerichtshöfe in jeder Delegation, neben welcher noch einige Tribunäle in vormaligen Diſtriktsſtädten ſtehen geblieben ſind. Die untere Rechtspflege und die Polizei verwalten die Friedensgerichte. Uebrigens ſind die unteren Behörden noch nicht völlig organiſirt.

Die Staatseinkünfte wurden ſonſt zwiſchen 14 bis 16 Mill. Gulden geſchätzt, ſteigen aber ſicher auf 18 bis 20 Mill. Gulden, wovon freilich kaum ⅕ reiner Ueberſchuß ſeyn mag, indem die, auf dem Monte haftenden, Staatsſchulden eine bedeutende Summe verſchlingen, und auch die Verwaltung koſtbar iſt. Sie fließen aus den Domänen und Forſten, aus den Regalien, wozu auch das einträgliche Tabaksregal gehört, aus den direkten und indirekten Steuern. Seit neuerdings iſt das Königreich mit Alt-Oeſterreich in ein gleiches Verhältniß getreten, und wird hinſichtlich der Mauthen und Zölle nicht weiter als Ausland betrachtet.

Das Militär ſteht unter Leitung des Hofkriegsraths zu Wien, unter den beiden Generalkommando's zu Mailand und Padua, welchen die judicia delegata militaria, die Platzkommando's, die Militär- und Transportkommando's und die 4 Feſtungskommando's untergeordnet ſind. Zu Mailand iſt ein militäriſch-geographiſches Inſtitut und 1 Militär-Erziehungshaus, zu Ceneda 1 Invalidenhaus. Auch gehören die Artillerie und Fortifika-

tionszweige und die Beſchäl-Departemente unter die Aufſicht des Militärkommando's. Außer den 8 Feſtungen Mantua, Venedig, Peſchiera, Pizzightone, Rocca d'Anſo, Oſoppo, Palmanuova, Legnago hat Oeſterreich auch zur Vertheidigung des Reichs das Beſatzungsrecht in den Feſtungen Ferrara, Commachio und Piacenza.

Das Königreich rekrutirt 8 vollſtändige Infanterie-Regimenter, jetzt Wimpfen, Luſignan, Greth, Niederlande, Prohaska, Paar, Bellegarde und Mayer, und 1 Cheveauxlegers-Regiment. Das vormalige Gensd'armerie-Regiment der Lombardei zu Mailand bildet 1 Regiment in der Armee.

Die Marine des Königreichs beſteht aus 8 vollſtändigen Linienſchiffen von 76 Kanonen, nämlich Emo, Ceſare, Culm, Lombardo, Hanau, Italiano, Severo und Tonante, 7 Fregatten von 44 Kanonen, als Auguſta, Hebe, Gueriera, Auſtria, Lipſia, Venere und Medea, 1 Korvette, 8 Briggs und 6 Schoonern oder Goëletten, mithin in Allem aus 30 Kriegsfahrzeugen, mit 1,064 Kanonen. Doch lagen einige Kriegsſchiffe auf den Werften, an deren Ausrüſtung langſam fortgearbeitet wurde. Alle dieſe Schiffe ſind auf den Haven von Venedig angewieſen, einige davon aber zu Trieſte, Cattaro und Zara ſtationirt. Die Aufſicht über dieſe Flotille führt das Kriegsmarine-Kommando und die Marine-Adminiſtration zu Venedig: 1817 waren bei der Flotte 1 Marine-Kommandant, 3 Linien- und 5 Fregatten-Kapitäne angeſtellt. Auch gehören 1 Marine-Geniekorps und 1 Marine-Infanteriebataillon dazu.

## A.

## Das Gouvernement Mailand.

Es macht den weſtlichen Theil des Königreichs aus, gränzt im N. mit Helvetien, im O. mit Venedig, im S. mit Modena, Parma und Sardinien, im W. mit Sardinien, und enthält 390.40 Q. Meilen, worauf 1816 2,191,709 Einw., in 462,700 Familien lebten, die 15 Städte, 29 Vorſtädte, 97 Marktflecken, 3,217 Dörfer und 279,163 Häuſer bewohnten. Das männliche Geſchlecht beſtand aus 1,102,548, das weibliche aus 1,089,116

Individuen. In Hinſicht des Alters fand man 390,634 Individuen männlichen Geſchlechts bis 17, 88,993 von 17 bis 24, 105,780 von 24 bis 34, und 230,405 von 34 bis 46 Jahren. An Edelleuten männlichen Geſchlechts wurden 3,859, an Geiſtlichen 11,481, an Staatsdienern und Honoratioren 3,407, an Grundeigenthümern 220,796, wovon 88,401 ererbte, 18,918 emphiteutiſche Güter beſaßen und 113,477 bloße Anſiedler waren, an Kaufleuten 11,436, an Gewerbsleuten, die mehr als 25 Franken zahlen, 1,663, und an Studirenden 2,843 gezählt. — Das Gouvernement zerfällt in 9 Delegationen, 127 Diſtrikte und 2,303 Gemeinden.

1) Die Delegation **Mailand** gränzt im N. an Como, im O. an Bergamo und Lodi, im S. an Pavia, im W. an Sardinien, und iſt 45,20 Q. Meilen groß, 1817 mit 428,551, 1816 aber mit 436,892 Einw., in 93,305 Familien, wovon 221,542 männlichen und 215,350 weiblichen Geſchlechts. Unter jenem fanden ſich 1,978 Geiſtliche, 1,377 Edelleute, 790 Beamte, 3,355 Beſitzer erblicher Güter, 993 Nutznießer emphyteutiſcher Güter, 36,804 Häuslinge (coloni), 739 Studirende, 2,833 Kaufleute und 1,182 patentirte Gewerbsleute, die mehr als 25 neue Lire oder Franken Steuer zahlen. Die Einwohner ſind, bis auf 138 Juden und einige einzelne Individuen, ſämtlich Italiener und Katholiken. Ein herrliches, ebenes und höchſt fruchtbares und angebautes Land, von den Flüſſen Ticino und Adda begränzt, vom Olona, Seveſe, Lambro und Muzza bewäſſert, und vom Naviglio grande und dem Naviglio Marteſana, der Mailand mit der Adda in Verbindung ſetzt, durchzogen. Das ganze Land gleicht einem Garten, der von unzähligen Bewäſſerungskanälen in einzelne Partien abgetheilt wird, und in welchem Felder, Wieſen, Wein- und Obſtgärten in bunter Vermiſchung abwechſeln. Man erzeugt Getraide aller Art, auch Mais, Saggina und Reiß, ſehr ſchöne Gartenfrüchte, vieles Obſt, Melonen und Wein, und unterhält eine ſtarke Seidenkultur; die Viehzucht dagegen iſt, bis auf die Hornviehzucht, unbedeutend: 1817 fand man nur 11,556 Pferde, 1,974 Mauleſel, 2,789 Eſel, 19,885 Ochſen, 38,795 Kühe, 2,269 Schaafe, für die freilich der Mailänder Boden keine Nahrung liefert, und 7,033 Schweine. Der Strachino, einer der beßten Italieniſchen Käſe, kommt aus der Gegend von Mailand. Was dem Lande fehlt, iſt vorzüglich Holz, Salz und alle Mineralien: es hat keine Waldun-

gen, keinen Berg und nur unbedeutende Hügel. Auch beſchränkt ſich der Kunſtfleiß lediglich auf die rohe Verarbeitung der Seide; andere Fabriken giebt es bloß in der Hauptſtadt und zu Monza. Die Delegation wird in 16 Diſtrikte und 389 Gemeinden abgetheilt, die zuſammen 2 Städte, 1 Vorſtadt, 14 Marktflecken, 371 Dörfer und 28,387 Häuſ. enthalten.

Mailand (Milano, Br. 45° 28′ 10″, L. 26° 51′ 15″), Hauptſtadt des Königreichs Lombardei-Venedig und des Gouvernements Mailand, an der Olona und durch den Naviglio grande mit dem Ticino, durch den Marteſana mit der Adda verbunden. Ein ſehr weitläuftiger Ort, der 5,460 Oeſterr. Klaftern in der Länge mißt und den ein Wall, aus welchem 22 Thore führen, einſchließt; im N. W. liegt eine ſtarke Citadelle von 6 Baſtionen zu ihrem Schutze. Sie hat viele große Plätze, worunter der Cirkus zu den anſehnlichſten und imponirendſten Plätzen gehört, die irgend eine Hauptſtadt aufzuweiſen hat, aber bei Weitem noch nicht vollendet iſt; ihre Straßen ſind meiſtens krumm, enge, und nichts weniger als ſchön, obgleich manche mit anſehnlichen Gebäuden beſetzt ſind. Unter den 10 Kollegiat-, 24 Pfarr- und 45 anderen Kirchen zeichnet ſich vorzüglich die Kathedrale, eine der ſchönſten Kirchen der Chriſtenheit, 454 Fuß lang, 270 breit, mit einer 232 Fuß hohen Kuppel, mit einem Thurme von 335 Fuß, mit ihren 4,000 Marmorſäulen und dem Sarge des heiligen Borromeo, dann das Pantheon mit den Grabmälern ausgezeichneter Lombarden, die Alexander- und vormalige Jeſuiterkirche aus. Sonſt gehören zu den vorzüglichſten Gebäuden der Stadt der erzbiſchöfliche Palaſt, der Regierungspalaſt, die ſehenswürdige Münze la Zecca, die 4 Theater, worunter della Scala in 6 Reihen über 400 Logen enthält und 7,000 Menſchen faſſen kann, mehrere, den gelehrten Anſtalten und frommen Stiftungen zugehörigen Gebäude, und unter den Privatpaläſten die casa Borromeo, die casa Visconti, die casa Clerici, der Palaſt Durini u. a. Man rechnet 30 Hoſpitäler, Waiſen-, Findel- und Krankenhäuſer, die ſämtlich unter der Congregazione di Carita ſtehen; darunter das große Hoſpital für 3,600 Kranke, womit das Inſtitut di S. Corona, das Gebär- und Findelhaus S. Caterina alla Ruota für 4,000 Kinder und das Irrenhaus alla Senavra verbunden ſind, dann das Knabenwaiſenhaus, das weibliche Waiſenhaus, das Verſorgungshaus Trivulzi, 2 Arbeits- und Induſtriehäuſer, die Stiftung des Grafen S. Croce u. ſ. w. Die

Zahl der Häuſer belief ſich 1816 auf 4,757, die der Einwohner auf 129,037. Mailand iſt der Sitz des Vicekönigs des Königreichs, des Guberniums, Appellations-Gerichts und des Generalkommando's mit ihren verſchiedenen Zweigen, der Centralkongregation, eines Gerichtshofs, eines Polizeigerichts, zweier Friedensgerichte und einer Municipal-Kongregation. Sie hat 1 Erzbiſchof, ein hohes Kapitel, die Basilica imperiale di S. Ambrogio; 2 Lyceen, das kaiſerlich-königliche und bei S. Alexander; 2 Gymnaſien; 1 Inſtitut der Wiſſenſchaften und Künſte, 1 Akademie der ſchönen Künſte, 1 Moſaikſchule, 1 Konſervatorium der Muſik, k. k. Kollegium und Collegium Calchi-Taeggi; 1 chirurgiſch-mediziniſche Schule, 1 Thierarzenei-, 1 juridiſche, 1 philologiſche, 6 mediciniſche, 1 Geſetzgebungsſchule, 1 Schule für praktiſche Geſchäftsberedſamkeit, 1 Schule für griechiſche Sprache, 1 chemiſche Schule, 1 Hebammen- und Töchterſchule, und das von dem k. k. Generalſtabe abhängige topographiſche Inſtitut. Die Ambroſianiſche Bibliothek zählt 90,000 Bände und 15,000 Handſchriften; bemerkungswerth ſind auf derſelben die berühmten Kartons von Rafael und die Zeichnungen von da Vinci; außerdem die Bibliothek Brera; das Muſeum; das Naturalienkabinet und die Sternwarte. Die Leihbank Monti gehört ebenfalls Mailand an, welche alle Grundſtücke und Kapitalien in den ſämtlichen Provinzen des Königreichs Italien behalten hat, wovon auf Oeſterreich 69, den Kirchenſtaat 21, Sardinien 4, Modena 4 und Parma 2 Hundertheile kommen. Mancherlei Manufakturen und Fabriken beſtehen beſonders in Seidenzeuchen, Seidenband und 1 in Betavia, dann 1 Kattundruckerei, die ſonſt wohl 4,000 Arbeiter beſchäftigte; 1 große, von der Regierung unterhaltene Tabaksfabrik, die jährlich für 2 Mill. Gulden bereitet; 1 Schwefel- und Salzſäurenfabrik und einige Tuch- und Papiertapetenmanufakturen: man verfertigt vortrefliche Schokolate, welche in ganz Europa geſchätzt wird, Makaroni, Eſſenzen, gute Kutſchen, Mobilien, Majolika, mathematiſche, chirurgiſche und phyſikaliſche Inſtrumente, Spielkarten, unterhält Gärbereien, Wachsbleichen, 1 Glas- und Spiegelfabrik, 1 Salpeterſiederei, faßt Edelſteine ſehr ſchön und arbeitet einzig in Karneol, Kämeen und Bergkryſtall: dabei treibt die Stadt einen ſtarken Gemüßebau, aber Reiß darf der ungeſunden Ausdünſtungen des Bodens wegen, in einem gewiſſen Umkreiſe, auf den Feldern nicht gebauet werden. Der Handel iſt unbedeu-

tend, überhaupt herrſcht in der großen Stadt wenig Leben. Die Buchdruckerpreſſen arbeiten gut, aber der Buchhandel iſt verfallen. Sie iſt der Geburtsort des Dichters Bentivoglio † 1561 und anderer Gelehrten und Künſtler. Um die Stadt her liegen einige anſehnliche Villen, worunter beſonders die Villa Simonetta ihres merkwürdigen Echo wegen und die Villa Caſtellazzo ſich auszeichnen. — Monza (Br. 45° 34′ 41″, L. 26° 56′ 56″), Stadt, am Lambro, mit 1 prächtigen kaiſ. Schloſſe und großem Parke und Thiergarten, 1 Stiftskirche, 5 Pfarrkirchen und 5,617 Einw. Das Stift heißt Inſigne Baſilica und hat 1 infulirten Abt, 1 Erzprieſter und 1 Domkapitul. Seidenzeuchweberei, doch werden jetzt wenige Mocogliate (florettſeidenes Futterzeuch) mehr gemacht; Gärbereien; Hutfabriken. In dieſer Stadt war die Lombardiſche Krone verwahrt. — Bolate; Buſto Arſicio; Caſſano, am Ticino, gut gebauet und merkwürdig wegen der Treffen von 1705 und 1799: Deſio; Gallarate, mit 3,736 Einw. und ſtarker Seidenſpinnerei; Marignano (Melegnano) am Lambro, mit 1 alten Kaſtelle und 3,000 Einw., bekannt wegen der Schlacht von 1515 zwiſchen den Franzoſen und Eidgenoſſen; Melzo, am Molgora; Sarone, an der Luvo; Somma, unweit der Aſtrona; Vimercate, mit 1 Kollegium und 3,400 Einw.; Marktflecken und Sitze von Friedensgerichten. — Buffalora, an einem Seitenkanale des Naviglio grande; Legnano, am Olona, mit 3,114 Einw., wo Kaiſer Friedrich, der Rothbart, 1176 von den Mailändern beſiegt wurde; Seregno, mit 3,324 Einw., und Treno, an der Olona, Marktflecken. — Comegliano, am Muzza; S. Donato, S. Giuliano, Landriano, an dem Lambro morto, mit 1 Friedensgerichte; Boscone, am Naviglio grande; Magenta, mit 3,390 Einw.; Ciſtago, Calende, am Ticino; Agliate, am Lambro; Gorgonzola, am Marteſana; Caſtano, Locate, Trezzo, an der Adda; große Dörfer.

2) Die Delegation Pavia, im N. an Mailand, im O. an Lodi, im S. an Parma und Sardinien, im W. an Sardinien gränzend, nach v. Liechtenſtern 22,57 Q. Meilen groß, 1817 mit 142,664, 1816 aber mit 141,785 Einw., in 30,692 Familien, wovon 70,183 männlichen und 71,602 weiblichen Geſchlechts. Unter erſteren befanden ſich 591 Geiſtliche, 189 Adeliche, 321 Beamte, 1,350 Grundeigenthümer, 3,767 emphiteotiſche Beſitzer, 5,561 Häuslinge, 122 Studierende, 321 Kaufleute und

65 patentirte Gewerbetreibende. Die Einwohner ſind ſämtlich Italiener und Katholiken. Ebenfalls ein völlig ebenes und wie Mailand angebauetes Land, das im S. von dem Po, im W. vom Ticino beſpült, im Inneren aber vom Lambro und Olona bewäſſert wird; der Naviglio grande berührt es im N. W., ſeine Fortſetzung iſt der Kanal von Bereguardo; der Kanal von Pavia zieht von dieſer Stadt nach Mailand, iſt aber nicht ſchiffbar. Reiß und Seide ſind auch hier Stapelwaaren: die Delegation hat die nämlichen Produkte und eben die Induſtrie, als Mailand. Ihr Viehſtand belief ſich 1817 auf 5,048 Pferde, 351 Mauleſel, 249 Eſel, 6,828 Ochſen, 19,935 Kühe, 201 Schaafe und Ziegen und 8,684 Schweine. Auch ihr fehlt es an Holze. Sie enthält in 8 Diſtrikten und 195 Gemeinden 1 Stadt mit 1 Vorſtadt, 8 Marktflecken, 183 Dörfer und 18,658 Häuſ.

Pavia (Br. 45° 10′ 47″, L. 26° 49′ 33″), Delegations- und königl. Stadt, am Ticino, worüber eine Brücke von 7 Marmorbogen geht. Sie iſt mit unbedeutenden Feſtungswerken umgeben, aber im Ganzen mittelmäßig gebauet und unſauber, hat 1 Vorſtadt auf einer Inſel des Ticino, 1 alte Citadelle, 1 Schloß, 1 Kathedrale, 18 Kirchen, breite, gerade Straßen, mehrere Paläſte, 1,760 Häuſ. und 1816 21,299 Einw. Sitz eines Biſchofs, eines Tribunals erſter Inſtanz, eines Friedensgerichts, und 1 Univerſität mit 3 Fakultäten: Jurisprudenz, Medizin und Philoſophie, 1 Rektor, 1 Vicerektor, 3 Direktoren, 33 Profeſſoren, 13 Kollegien, eines phyſikaliſchen Muſeum, botaniſcher Garten, anatomiſchem Theater, anatomiſchen Kabinett, chemiſchen Laboratorium und Bibliothek von 33,000 Bänden (6 bis 700 Studenten), gelehrte Geſellſchaft. Seidenweberei; Stückgießerei. Handel mit Reiß, dem Hauptprodukte dieſer Gegend, mit Hanf, Käſe und Wein. Geburtsort des Redners Sperone Speroni † 1588. Gefangennehmung Deſiders, des letzten Königs der Longobarden, 774. — Certoſa, Dorf und Schloß, mit 1 prächtigen Kirche, worin das Grabmal der Visconti und ein merkwürdiges Altarblatt von Wallroßzähnen ſich auszeichnen. Der Thiergarten, worin Franz I. nach der Schlacht von Pavia 1525 gefangen wurde, exiſtirt längſt nicht mehr, und ſeinen Raum füllen jetzt 7 anſehnliche Dörfer. — Abbiate graſſo, am Naviglio grande, der ſich hier in 3 Arme theilt und den Kanal Bereguardo abſtößt, mit 1 Siechenhauſe, 4,000 E., Handel und ſtarkem Reißbau; Belgiojoſo, mit 1 Schloſſe, dem Stammhauſe der Fürſten von Barbian und

Belgiojoſo; Binasco, am Kanale von Pavia, mit ſtarker Viehzucht; Caſorate; Corte Olona, am Olona; Roſate, Marktflecken und Friedensgerichte. — Bereguardo, am gleichn. Kanale und Giuſago, unweit dem Kanale von Pavia, mit ſtarker Seidenweberei, Marktflecken. — Villanterio, großes Dorf, mit ſtarker Viehzucht, welches einen bedeutenden Antheil an der Käſebereitung von Lodi nimmt.

3) Die Delegation Lodi, im N. an Bergamo, im O. an Cremona, im S. an Parma, im W. an Pavia und Mailand gränzend, und 32,25 Q. Meilen groß, 1817 mit 191,665, 1816 mit 194,485 Einw. in 41,812 Familien, worunter 97,814 männlichen und 96,671 weiblichen Geſchlechts. Unter erſteren waren regiſtrirt: 990 Geiſtliche, 181 Adeliche, 200 Beamte, 5,283 Grundeigenthümer, 2,043 emphiteutiſche Beſitzer, 3,150 Häuslinge, 225 Studirende und 1,091 Kaufleute, aber keine ſonſtigen patentirten Gewerbsleute. Die Einwohner ſind durchaus Italiener und Katholiken. Die Landſchaft, welche im S. von dem Po begränzt und von der Adda, dem Lambro, dem Serio und der Muzza bewäſſert wird, iſt eine der ebenſten und fruchtbarſten in ganz Italien: ſie hat nicht allein ſchöne Korn- und Reißfelder, ſondern auch die herrlichſten Weiden, auf welchen man das anſehnlichſte Rindvieh, zum Theil von weißer Farbe, in großen Caſcinen oder Milchwirthſchaften ſieht. Hier iſt das Vaterland der Parmeſankäſe, der nur in den Umgebungen von Lodi gemacht wird; ſeine gelbe Farbe erhält er vom Safran, den man zu dieſem Entzweck viel bauet. Der Viehſtand von 1817 war ſtark 8,330 Pferde, 482 Maulthiere, 600 Eſel, 10,502 Ochſen, 26,692 Kühe, 1,361 Schaafe und Ziegen und 12,547 Schweine. Auch hat man eine anſehnliche Seidenkultur, aber außer der Seidenſpinnerei wenige Gewerbszweige. Um Crema wird ſehr ſchöner Flachs gebauet. Die Delegation enthält in 9 Diſtrikten und 201 Gemeinden 2 Städte, mit 8 Vorſtädten, 10 Marktflecken, 189 Dörfer und 21,726 Häuſ.

Lodi (Br. 45° 18′ 31″, L. 27° 10′ 37″), Delegations- und königl. Stadt, an der Adda, über welchen Fluß die verhängnißvolle Brücke führt, die zuerſt Napoleons Namen herzorhob. Sie iſt mit Mauern umgeben, hat 8 Vorſtädte, 1 feſtes Schloß, 1 Kathedrale, 2 Stifts- und 17 andere Kirchen, mehrere Hoſpitäler und 1,400 Häuſ. und 1816 17,812 Einw. Sitz eines Biſchofs, des Gerichtshofs und zweier Friedensgerichte; königl. Kollegium; Mädchenkollegium; ſchönes Theater. 1 Fajancefabrik; Seidenſpinnerei und Weberei.

Käſebereitung. — Crema (Br. 45° 21′ 29″, L. 27° 21′ 42″), königl. Stadt, am Serio; gut gebauet, mit geräumigen Straßen, mehreren Paläſten, 1 feſten Schloſſe, 1 Kathedrale, 4 Pfarr- und 28 andere Kirchen und Kapellen, 1 Hoſpitale, 1 Kranken- und 1 Findelhauſe, und 1 Theater, 800 Häuſ. und 8,026 Einw. Sitz eines Biſchofs und zweier Friedensgerichte. Seiden- und Leineweberei; Hutfabriken; ſtarker Flachsbau in dem Landſtriche zwiſchen der Adda und dem großen Sumpfe Mori, der vom Fluſſe Tormo bis Moscazza reicht; Fiſcherei, beſonders Lampreten und Marſoni, letztere eine der ſchmackhafteſten Fiſcharten Italiens.

S. Angelo, am Lambro; Caſal Puſterlengo, in einer weiten Ebene, mit ſtarker Viehzucht; S. Colombano, am Lambro, mit 5,008 Einw.; Codogno, in einer weiten Ebene, mit 1 Kollegium, 1 Theater und 7,986 Einw. Starke Seidenweberei; Hauptſtapelplatz des Parmeſankäſes; Sieg der Spanier 1746 und der Franzoſen 1796 über die Oeſterreicher; Soncino, mit 1 Schloſſe und 3,824 Einw., Marktflecken und Friedensgericht. — Bertonico, unweit dem Muzza; Borghetto, mit 2,506 Einw.; Caſtiglione, unweit dem Muzza; Chignolo, mit Viehzucht und Käſebereitung; Orio; Spino, Marktflecken. — Agnadello, bekannt wegen des Sieges der Franzoſen über die Venetianer 1509; Lodi Vecchio, wo vormals eine große Stadt ſtand, und Oſſelengo, an der Straße nach Brescia, mit 1,200 Einw., Dörfer.

4) Die Delegation Cremona, im N. an Brescia, im O. an Mantua, im S. an Parma, im W. an Lodi ſtoßend, und 28,30, nach Andern nur 22,14 Q. Meilen groß. Die Einwohnerzahl belief ſich 1817 auf 168,281, 1816 auf 170,959 Individuen, wovon 85,269 auf das männliche, 85,690 auf das weibliche Geſchlecht kamen. Der Familien waren 36,880. Unter den Mannsperſonen fand man 759 Geiſtliche, 212 Adeliche, 207 Staatsdiener und Honoratioren, 166 Studirende, 1,486 Kaufleute, 65 patentirte Gewerbetreibende oder Manufakturiſten, 6,426 Grundeigenthümer, 705 emphiteotiſche Beſitzer und 4,675 Häuslinge. Die Einwohner ſind bloß Katholiken und Italiener. Dieſe, zwiſchen dem Po und dem Oglio belegene, und vom Serio und der Adda bewäſſerte Landſchaft, bildet ebenfalls eine völlige Ebene, hat ſtarken Reiß-, Korn- und Weinbau, vielen Flachs und gute Hornviehzucht und Seidenbau, iſt aber ebenfalls, wie das ganze ſüdliche Mailand, arm an Holz. An Vieh

wurden 1817 1,993 Pferde, 825 Maulthiere, 456 Eſel, 16,034 Ochſen, 20,293 Kühe, 463 Schaafe und 185 Ziegen gezählt: die Zahl der Schweine war nicht angegeben. Der Naviglio Palavicino verbindet Cremona mit Pontevico oder den Po mit dem Oglio. Uebrigens findet man außer der Hauptſtadt und außer der Seidenſpinnerei auf dem Lande keinen Kunſtfleiß. Die Delegation enthält in 9 Diſtrikten und 198 Gemeinden 2 Städte, 1 Vorſtadt, 7 Marktflecken, 189 Dörfer und 19,233 Häuſer.

Cremona (Br. 45° 7′ 43″, L. 27° 41′ 57″), Delegations- und königl. Stadt, am Po, worüber eine Schiffbrücke geht. Sie iſt ummauert, gut gebauet mit großen öffentlichen Plätzen und breiten Straßen, 1 Vorſtadt, 1 feſten Schloſſe S. Croce, 1 Kathedrale, bei welcher ein 372 Fuß hoher Thurm ſteht, 7 Pfarr- und 37 anderen Kirchen und Kapellen, wovon jedoch viele nicht mehr gebraucht werden, mehreren milden Stiftungen und 1816 25,823 E. Sitz eines Biſchofs, des Gerichtshofs und zweier Friedensgerichte. Die Baſilica S. Agatha, mit infulirtem Probſte, 1 Lyceum, 1 Gymnaſium, Manufakturen in Seide und Tuch, beſonders aber in muſikaliſchen Inſtrumenten und Darmſaiten, Cremoneſer Geigen. Geburtsort des Dichters Vida † 1566. Berühmter Ueberfall von 1702 und Sieg der Oeſterreicher über die Franzoſen 1799. — Caſal maggiore (Br. 44° 59′ 12″, L. 28° 5′ 23″) königl. Stadt, am Po; etwas befeſtigt mit 1 Vorſtadt und 4,743 Einw. Abtei mit infulirtem Abte. Handel. — Pizzighetone, Feſtung an der Adda, wo ſelbige den Serio Morte aufnimmt, mit der Vorſtadt Gera, 1 Schloſſe und 3,814 Einw. — Caſal Buttano, an einem Kanale, welcher aus dem Oglio nach Cremona führt; Caſtelleone, am Serio, mit 4,190 Einw.; Caſtel Viadana, am Po, mit 3 Vorſtädten und 5,314 Einw.; Caſtel de Soreſina, Marktflecken und Friedensgerichte. — Unico, Peſarolo und Vescovato, am Tremona, Marktflecken. — Aquanera, Pieve del Mona, Pieve de S. Giacomo, S. Giovanni, Piadenna und Scandola, große Dörfer.

5) Die Delegation Como, im N. an Helvetien und Sandrio, im O. an Brescia, im S. an Mailand, im W. an Sardinien gränzend, nach v. Liechtenſtern 57,25 Q. Meilen groß, 1817 mit 315,634, 1816 aber 313,222 Einw., wovon 156,114 männlichen und 157,108 weiblichen Geſchlechts zählend. Unter erſteren waren regiſtrirt: 1,266 Geiſtliche, 220 Adeliche, 286 Staatsbeamte und Honoratioren, 15,955 Grundeigenthümer, 1,182 em-

phyteotiſche Beſitzer, 30,851 Häuslinge, 1,286 Kaufleute, 22 ſonſtige Gewerbetreibende und 445 Studirende. Die Einwohner ſind lauter Italiener und Katholiken. Die Landſchaft liegt am Fuße der Alpen, iſt im Norden gebirgig, im Süden wellenförmig eben, und ſtößt an die 3 Binnenſeen Lago Maggiore, di Lugano und di Como. Die Adda und der Ticino fließen, jene im Oſten, dieſer im Weſten, an ihren Gränzen; das Innere bewäſſern viele kleine Flüſſe, wovon die Olona, Seveſe, Lambro hier ihren Urſprung nehmen. Außer den obigen größeren Binnenſeen, liegen in ihrem Umfange der Lago di Vareſe, Comabio, Monate, Mantorta, Alſerio, Puſiaro und Annone. In den Alpen giebt es mehrere Thäler, worunter das Val Travaglia, Val Cuvia, die Valle Intelvi, das Val Aſſina und Saſſina, die bekannteſten ſind. Como iſt die einzige der 5 Mailändiſchen Delegationen, welche Waldungen und daher nothdürftig Holz hat; außerdem beſitzt ſie herrliche Alpenweiden und eine ſtarke Viehzucht, 1817 mit 1,482 Pferden, 1,993 Maulthieren, 2,253 Eſeln, 15,562 Ochſen, 55,191 Kühen, 43,585 Schaafen, 14,076 Ziegen und 2,431 Schweinen; auch Getraide, Gartenfrüchte, Obſt, Wein, Seide und Fiſche. Die Gebirge enthalten Eiſen und mancherlei Mineralien, wovon aber außer Marmor, Alabaſter, Schleif- und Bruchſteinen, wenig benutzt wird. Es giebt im Gebirge mehrere ſehenswerthe Höhlen. Der Kunſtfleiß bedeutet wenig, doch findet man außer Seidenſpinnerei, unter den Landleuten Hanf- und Garnſpinnerei und Leinen- und Tuchweberei; auch nähren ſich mehrere Gemeinden von der Verfertigung optiſcher Gläſer und mathematiſcher, chirurgiſcher und phyſikaliſcher Inſtrumente, womit ſie einen ſehr einträglichen Hauſirhandel treiben. Tranſito und Spedition bringen ebenfalls Geld in das Land, und die reine Luft zieht viele reiche Italieniſche Familien hieher, die beſonders an den reizenden Ufern des Lago di Como ihre Landhäuſer beſitzen. Die Delegation zählt in 26 Diſtrikten und 530 Gemeinden, 2 Städte, mit 1 Vorſtadt, 16 Marktflecken, 510 Dörfer und 43,177 Häuſ.

Como (Br. 45° 48′ 22″, L. 26° 45′ 26″) Delegations- und königl. Stadt, am Südende des Comer See, in einer von Bergen umgebenen reizenden Gegend. Sie iſt gut gebauet, hat 1 Vorſtadt, 1 Kathedrale, 2 Pfarr- und 9 andere Kirchen, 1 Saleſianer-Nonnenkloſter mit Mädchenſchule und 1816 604 Häuſ. und 7,399 Einw. Sitz eines Biſchofs, des Gerichtshofs und zweier Friedensgerichte. Lyceum, Seidenweberei, vorzüglich in leichten Zeuchen, die jedoch neuerdings

viel verloren haben; Tuchweberei nach Holländiſcher Art; Metallfabrik, Verfertigung von optiſchen Gläſern und Inſtrumenten. Handel mit Helvetien. Geburtsort des jüngeren Plinius, deſſen Landhaus, die Pliniana, man bei Gravedonna ſieht. — Lecco, Stadt, am öſtlichen Ufer des Lago di Lecco, mit 1,868 Einw. Sitz eines Tribunals. Seiden- und Wollenzeuchweberei; Speditionshandel. — Angera, am rechten Ufer des Lago Maggiore; Aſſo, am Lambro, im Val Aſſina; Bellagio, auf der Landzunge, wo der Lago di Como ſich von dem Lago di Lecco trennt; gut gebauet, in äußerſt maleriſchen Umgebungen; Bellano, am Ende des Thales Saſſina, wo die Pioverna einen herrlichen Katarakt macht, und auf der Oſtſeite des Lago di Como, mit vielen Landhäuſern und beträchtlichem Handel; Luvino, auf der Oſtſeite des Lago Maggiore, in deſſen Nähe ſich der Treſa in den Lago mündet; Porlezza, am Lago di Lugano; Tradate; Vareſe, zwiſchen dem Olona und dem Lago di Vareſe, mit 3,049 Einw., dem Sitze eines Tribunals, Seidenbau, Seidenſpinnerei, Seidenweberei und ſtarker Schaafzucht; unweit davon ſteht auf einem Berge die berühmte Wallfahrtskirche Madonna del Monte di Vareſe; Marktflecken und Friedensgerichte. — Arciſate; Brivio, an der Adda; Calico, am oberen Theile des Lago di Como, in deſſen Nähe die Trümmern des Fort de Fuentes zu ſehen ſind, einer vormaligen Feſtung, die am Eingange des Veltlin und in einem Sumpfe, an der Adda lag und 1705 von den Franzoſen zerſtört iſt; Cuvio, im Thale von Cuvia; Laveno, am Lago Maggiore, mit ſtarkem Seidenbau; Menaggio, am Weſtufer des Lago di Como, mit mehreren Landhäuſern und Speditionshandel; Olginate, an der Adda; Sorico, am Lago di Como; Marktflecken. — Appiano; Caſtel Seprio, unweit der Olona; Fino, wo viele phyſikaliſche und mathematiſche Inſtrumente verfertigt werden; Gravedonna, am Weſtufer des Lago di Como, mit 1 Friedensgerichte und mehreren prächtigen Villen der Milaneſen, worunter die Villa Giulia, die Villa Melzi, die Villa d'Eſte, und die berühmte Pliniana; Oggiono, unweit dem Lago d'Annone; Miſſaglia, am Muzza; Incino, am Lambro; Nibbione; S. Fedele, in dem Valle Intelvi, mit 1 Friedensgerichte; Erba, mit 1 Friedensgerichte; Gavirate, mit 1 Friedensgerichte; Introbbio, mi 1 Friedensgerichte; Dongo, am Weſtufer des Lago di Como, wo man viele

mathematiſche und phyſikaliſche Inſtrumente verfertigt und damit einen ſtarken Hauſirhandel nach Deutſchland treibt; Torno, im N. O. von Como am Lago di Como, in deſſen Nähe die berühmten Höhlen von Varenna und gute Marmorbrüche ſich finden; Moltraſio, am Weſtufer des Lago di Como, wo man Alabaſterhöhlen antrifft; Oſtena, am Lago di Lugano, bekannt durch ſeine Tropfſteinhöhlen; große Dörfer.

6) Die Delegation Sondrio, im N. an Helvetien, im O. an Tyrol, im S. an Bergamo, im S. W. an Como, im W. an Helvetien gränzend, und 53,80, nach Anderen 48,50 Q. M. groß. Sie zählte 1817 77,523, 1816 aber 80,202 Einwohner, nämlich 40,089 männlichen und 40,113 weibl. Geſchlechts, in 16,664 Familien. Unter dem männlichen Geſchlechte waren regiſtriret: 380 Geiſtliche, 345 Adeliche, 81 Beamte und Honoratioren, 8,278 Grundeigenthümer, 5,049 emphiteutiſche Beſitzer, 6,206 Häuslinge, 57 Studirende, 382 Kaufleute und 15 Gewerbetreibende, die über 25 Lire ſteuern. Die Einwohner ſind Italieniſcher Abſtammung und ſämtlich katholiſcher Religion; Sprache, Sitten und Lebensart ganz Italieniſch. Der Veltliner iſt fleißig aber arm, da die Geiſtlichkeit ſich in dem Beſitze übertriebener Vorrechte und des größten Theils der Ländereien befindet, auch die Bündtner vormals ſtrenge Herren waren. Seit ihrer Verbindung mit Italien, und jetzt mit der Lombardei, ſcheint das Land ſich zu erhohlen. Es beſteht aus einem großen Thale, zu beiden Seiten mit hohen Alpen umſchloſſen und von der Adda durchfloſſen, die auf ſeiner Südweſtſeite in den Lago di Como trit. Außerdem ſchließt es den ſtürmiſchen Lago di Chiavenna ein, und wird von mehreren Wildbächen bewäſſert. Es hat Italieniſchen Himmel, und würde, wegen ſeiner Schönheit und Fruchtbarkeit, zu den geſegnetſten Winkeln unſers Erdtheils gehören, wenn die Einwohner die Vortheile ihres Bodens und ihres Klima benutzen wollten. Die ſüdliche Bergkette hat wenige Weinberge, aber am Fuße und in der Mitte herrliche Kaſtanienwälder und Alpenweiden, in einer höheren Region große Tannenwälder und Alpen, die nördliche Bergwand dagegen iſt faſt bis zum Gipfel mit Reben bepflanzt, die mit großen Obſtgärten und Baumgruppen wechſeln. Kirchen und Häuſer liegen auf beiden Seiten und beleben die Ausſicht. Im Thale breiten ſich die Kornfelder und Wieſen aus, die beiden Ufer der Adda ſind mit Weinſtöcken, Fruchtbäumen und Maulbeerbäumen beſetzt, und zwiſchen ihnen die Reben als Guirlanden gezogen. Die Dörfer liegen unter Obſt- und Kaſtanienwäl-

dern verſteckt; in weiter Ferne erblickt man zu beiden Seiten die beeiſeten Glätſcher und die rauhen Alpen hervorragend. Ueberhaupt iſt das Panoram von Veltlin einzig ſchön, beſonders von Sondrio bis zum Lago di Como, wo es auch die ſtärkſte Fruchtbarkeit entfaltet. Wo das Thal ſich gegen den See öffnet, findet man Moräſte. Allein die Kultur iſt im Ganzen vernachläſſigt, und das Land erzeugt nicht die Hälfte von dem, was es erzeugen könnte. Der Weinbau iſt ungemein ſtark: man rechnet die ganze Weinerzeugung auf etwa 110,000 Eimer, wovon für 120,000 Gulden auswärts gehen. Die beßten Gewächſe ſind der Chiavennasco, Rosola molle und dura, Brugnola, Pignola, Merlina, Marteſana und Moscatella bianca, auch wächſt hier die herrliche Muscatellon d'Espagne mit ellenlangen Trauben und Beeren, die die Größe einer Pflaume haben und von dem köſtlichſten Geſchmacke ſind. Außerdem werden 4 bis 5,000 Eimer Branntwein, 500,000 Lire an Werthe ausgeführt. Das Getraide reicht nicht hin, und jährlich muß für 500,000 Lire gekauft werden. Hanf zieht man zum eigenen Bedarfe; Obſt, ſelbſt einige edle Früchte, als Feigen, Oliven, Granaten, gedeihen und geben mit den Kaſtanien, die dabei doch ein hauptſächliches Brodſurrogat ſind, Ausfuhr-Artikel ab. Man bauet Seide, und kann jährlich 60 Centner ausführen. Die Waldungen ſind ein wahrer Schatz für das Land, wovon ein großer Theil als Bau- und Stabholz nach Italien geht. Wild, wildes Geflügel und Fiſche hat man im Ueberfluſſe. Von den verſchiedenen Zweigen der Viehzucht wird bloß auf die Hornviehzucht großer Fleiß gewendet: man macht herrliche Bitterkäſe, wovon für 120,000 Lire ausgeführt wird. Der Viehſtand war 1817 ſtark: 1,108 Pferde, 616 Maulthiere, 499 Eſel, 3,167 Ochſen, 22,324 Kühe, 29,037 Schaafe, 14,707 Ziegen und 2,156 Schweine. Man hat mancherlei Mineralien: benutzt werden bloß Marmor, Schiefer und Lavezſteine und das Eiſen; doch liefern die wenigen Eiſenhammer kaum ſo viel, als das Land an Nägeln bedarf. Der Kunſtfleiß iſt unbedeutend: nur die Weberei wird ſtark getrieben, auch verfertiget man allerlei hölzernes Geräthe und Waaren von Lavezſtein. Die übrigen Produkte gehen ſämtlich roh aus. Vom Tranſito hat das Land einigen Verdienſt, weniger von dem Zwiſchenhandel. Die ganze Summe der Ausfuhr wird zu 2,681,000, die Einfuhr nur auf 1 Mill. Lire berechnet; (63 Lire = $9\frac{1}{4}$ Guld.) Das ganze Land zerfällt, ſeiner natürlichen Lage nach, in 3 Theile und 2 Land-

ſchaften, die zuſammen 7 Diſtrikte und 107 Gemeinden enthalten, und 1 Stadt, 6 Marktflecken, 78 Dörfer und 15,582 Häuſ. zählen.

a) Terzero di Sopra, der obere Theil, mit 11 Gemeinden.

Tirano (Br. 46° 17′, L. 27° 37′ 50″) Marktflecken, an der Adda, mit engen Straßen, und einigen guten, aber auch vielen verfallenen Häuſern und 2,740 Einw. Stark beſuchte Jahrmärkte. Die ſchöne Kirche Alla Madonna, wohin gewallfahret wird. — Sondano, Dorf. — Teglio Tell, von 300 Häuſ.; in der Nähe ein Eiſenhochofen.

b) Terzero di Mezzo, der mittlere Theil, mit 18 Gemeinden.

Sondrio, Stadt und Hauptort der Delegation, und Sitz des Gerichtshofs, am Eingange des Malenkerthals und am Wildbache Moller mit 1 Stiftskirche, 1 Kaſtelle und 3,282 Einw. Sitz eines Tribunals und Friedensgerichts. Landwirthſchaft. Etwas Handel. — Ponte, lebhafter Marktflecken, mit 1 Stiftskirche und 1,500 Einw. — Berbenno, großes Dorf. Das enge Malenkerthal, deſſen Einwohner viele Holz-, Schiefer- und Lavezſtein-Waaren verfertigen.

c) Terzero di Sotto, der untere Theil, mit 23 Gemeinden.

Morbegno (Morben), Marktflecken, an der Adda; gut gebauet, mit 2 Vororten, 1 Pfarrkirche, einem Stifte und 2,326 Einw. Seidenmühlen; Handel. — Talamona, Dorf im Gebirge, wo man Kretine findet. — Delebrio, zerſtreueter, aber lebhafter Marktflecken, mit Seiden- und Wollhandel. — Trohona, Dorf, in einer ungeſunden Gegend. — Clivio, volkreiches Dorf, am Fuße des Berges Roncaglia. — S. Martino, Dorf mit einem warmen Bade. Campovico, großes Dorf.

d) Die Landſchaft Chiavenna, mit einem ſtarken Seidenbau.

Chiavenna (Clefen; Br. 46° 15′, L. 27° 1′), Marktflecken, an der Maira, mit 2,637 Einw., die 1 Seidenmanufaktur und Seidenmühle unterhalten, und beträchtlichen Handel treiben, da hier 2 Hauptſtraßen nach dem Engadein und über den Splügen in das Rheinthal zuſammenſtoßen. Der Schloßberg mit den Trümmern einer feſten Burg. — Das Thal S. Giacomo, welches ſich bis zum Splügerberge fortzieht. — Der Berg Conto, unter dem der reiche Marktflecken Plürs lag, der 1618 durch einen Bergſturz, mit 3

Kirchen und 2,500 Menſchen, zu Grunde gieng: wo er ſtand, ſieht man jetzt einen See. — Proſto, Dorf, mit Fabriken von Küchengeſchirr, Doſen, Kannen, Mörſern, Oefen u. ſ. w. aus Lavezſtein.

e) Die Landſchaft Bormio.

Bormio (Worms; Br. 46° 28′, L. 27° 36′), gut gebaueter Marktflecken, am Fuße des Wormſerjochs, mit 1,019 Einwohnern. — Molina, Dorf; über demſelben, auf einer, 200 Fuß hohen, Terraſſe das berühmte Wormſer Bad, eigentlich Bagno di S. Martino. — Das Livinerthal, von 6 bis 700 Menſchen bewohnt, die bloß von der Viehzucht leben.

7) Die Delegation Bergamo gränzt im N. mit Sondrio, im O. mit Tyrol und Brescia, im S. mit Lodi, im W. mit Mailand und Como und iſt 54,30, nach einer anderen Berechnung, 63,48, und nach dem Italieniſchen Staatskalender 79,20 Q. M. groß. Die Volksmenge betrug 1817 300,225, 1816 aber 307,815 Individuen, wovon 156,643 männlichen und 151,172 weiblichen Geſchlechts, in 64,298 Familien. Unter dem männlichen Geſchlechte waren regiſtrirt: 2,323 Geiſtliche, 405 Adeliche, 509 Beamte und Honoratioren, 14,129 Grundeigenthümer, 2,220 emphiteutiſche Beſitzer, 12,983 Häuslinge, 888 Kaufleute, 160 Gewerbetreibende. Die Zählung von 1807 ergab ein Menſchenkapitol von 305,202, die von 1802, nach den Osservazioni sul Dip. del Serio 294,142 Köpfe. Die Einwohner ſind ſämtlich Italieniſcher Abſtammung, reden aber den ſchlechteſten Dialekt in ganz Italien und zeichnen ſich ſowohl durch ihre rauhere Außenſeite, als durch manche auffallende Charakterzüge aus, die beſonders von ihren Landsleuten gerügt werden. — Der ganze nördliche Theil des Landes, bei weitem die größere Hälfte, iſt mit hohen Alpen angefüllt, die ihre Wurzeln bis nahe an die Hauptſtadt vorſchieben; der ſüdliche Theil, die kleinere Hälfte gehört zu den Ebenen der Lombardei. Unter den Alpen findet man viele ſehr hohe Gipfel, den Monte Corno, Tonale, Pizgana, Gabino, Trovenna, Vivione, Fermo, Preſolana, den Piz del Diavolo, Cornetta, Albenzo, Farno und Gugliemi: ſie bildet indeß meiſtens ganze Ketten, die die verſchiedenen Thäler Camonica, Seriana, Brembana, Bondione, Scalve, Imagna, Taleggio, Vallaverrara, Valtorta, Caleppio, Cavallino und Valſammartino einſchließen. Alle dieſe Thäler werden von kleinen reißenden Flüſſen durchſchnitten. Die vornehmſten darunter ſind der Oglio, der Serio, welcher auf der Gränze von Sondrio, am Monte Caſtello entſpringt, das Thal Seriana durchſtrömt, und bei Bosco del Serio der Adda zufällt,

der Brembo, welcher ebenfalls auf der Gränze von Sondrio, unter dem Berge Lema, zum Vorſchein kömmt, das Thal Brembana bewäſſert und bei Fornaſetto der Adda zufällt, und der Cherio, welcher aus dem Lago Spinone fließt, und nach einem kurzen Laufe, unterhalb Palazzolo, in den Oglio geht. Außerdem ſchließt das Land den bedeutenden See Iſeo ein, und beſitzt mehrere Mineralwaſſer, worunter die von Trescore mit 15° Wärme, von S. Pellegrino und von S. Omobuovo. Das Klima iſt in der nördlichen Hälfte rein, heiter und völliges Alpenklima, doch in den Thälern die Vegetation ſo blühend, daß ſelbſt die zärtlicheren Gewächſe fortkommen; über die Ebene verbreitet ſich ganz der Himmel der Lombardei. Hauptprodukte ſind Seide und Eiſen; das Land hat höchſtens auf 6 Monate Getraide, dafür aber herrliche Wieſen und Weiden, die eine ſtarke Viehzucht unterſtützen: (1817 fand man 6,349 Pferde, 2,881 Maulthiere, 3,033 Eſel, 24,819 Ochſen, 33,219 Kühe, 64,744 Schaafe, 30,587 Ziegen und 7,625 Schweine), dann gute Waldungen, Wild, Fiſche und außer ſeinem Eiſen auch noch andere Mineralien, beſonders Schleifſteine. Der Seidenbau iſt ſehr ausgebreitet: man ſchätzt den Werth der im Lande gewonnenen Seide auf 15 Mill. Lire, die theils roh, theils als Organſin ausgeht. Die vielen Eiſenminen werden zwar nicht ganz vortheilhaft benutzt, doch liefern ſie nicht allein hinlängliches Eiſen, um die verſchiedenen Eiſen- und Stahlhammer, die Ambos- und Nagelſchmieden verſorgen zu können, ſondern ein Theil geht auch in Gänſen (Ghiſe) aus. Die Wollenzeuchmanufakturen beſchäftigen viele Hände; man macht gemeine und Mitteltücher, Plüſch, Molton und andere Waaren, wovon das Meiſte im Lande verbraucht wird, aber auch Etwas ausgeht. Man hat Marmor- und große Wetzſteinbrüche: die Bergamaskiſchen Schleifſteine ſind berühmt. Die Viehzucht liefert Käſe und Butter zur Ausfuhr. Ueberhaupt iſt der Bergamaske ſehr thätig, und ſucht in den Gebirgen mit größter Mühe ſeinen Unterhalt. Die Delegation wird in 18 Diſtrikte und 372 Gemeinden abgetheilt, die 1 Stadt, 3 Vorſtädte, 22 Marktflecken, 333 Dörfer und 44,860 Häuſer enthalten.

Bergamo (Br. 45° 41′ 51″, L. 27° 20′ 11″), Delegations- und königl. Stadt, an einem Bache, auf 10 Hügeln amphitheatermäßig angelegt, und mit Mauern, Wällen und Graben umgeben. Sie wird von 2 unbedeutenden Kaſtellen vertheidigt, hat 4 Thore und mit den 3 Vorſtädten eine Kathedrale, 14 Pfarrkirchen, worunter S. Maria Maggiore mit

dem Grabmale des Venetianiſchen Feldherrn Colleone; 4 Hoſpitäler, 6 Waiſen- und Verſorgungshäuſer, 1 Lombard, mehrere gute Gebäude, einen anſehnlichen Marktplatz, mit Taſſo's Standbilde, 2,500 Häuſ. und 1816 23,704 Einw. (ohne Vorſtädte 1817 13,991) Sitz eines Biſchofs, des Gerichtshofes und zweier Friedensgerichte; Lyceum; 2 gelehrte Geſellſchaften degli Eccitate, ſeit 1644, und des Ackerbaues, ſeit 1769. Manufakturen in Tuch, anderen wollenen Zeuchen und in ſeidenen Zeuchen; Eiſenarbeiten. Beträchtlicher Seidenhandel; 14tägige berühmte Seidenmeſſe gegen Ende des Auguſt, welche in dem Fiera, einem maſſiven, zwiſchen den Vorſtädten S. Leonardo und S. Antonio belegenen Gebäude, welches über 500 Buden faßt, gehalten wird. Viehmärkte. Geburtsort des Dichters Bern. Taſſo † 1569. — Almeno, am Brembo, im Thale Imagna; Alzano Maggiore, mit Wetz- und Mühlſteinbrüchen; Breno, Sitz eines Tribunals, am Oglio, im Val Camonica, mit 1 Kaſtelle und 1,800 Einwohnern; Caprino; Caravaggio, in der Giera d'Adda, der Geburtsort des berühmten Malers Mich. Angelo da Caravaggio, und ¼ Meile davon die Wallfahrtskirche Madonna di Caravaggio, ein herrlicher Tempel im neueſten Geſchmacke, wohin von dem Marktflecken eine ſchöne Allee führt; Cluſone, im Val Seriana, mit 3,077 Einwohnern, Tuchweberei, Eiſenarbeiten und Kram- und Fabrikatenhandel; Edolo, am Oglio, mit 700 Einw., verſchiedenen Eiſenarbeiten und Handel; Lovere, im Val Cavallino, am Lago d'Iſeo, mit 1 Pfarrkirche, 5 milden Stiftungen, 4,000 Einwohnern, Tuchweberei und beträchtlichem Wollenhandel; Martinengo, in der Ebene, mit 1 Schloſſe und 3,000 Einwohnern; Piſogne, am Lago d'Iſeo, und am äußerſten Ende des Val Camonica, jetzt der Hauptort dieſes Thals, mit 2,600 Einw., 3 großen Eiſenhochofen, mehreren Eiſenhammern und beträchtlichem Eiſengewerbe, auch Handel mit Korn, Eiſen und anderen Waaren, mit welchen von hier aus das ganze Thal verlegt wird, dabei Kupferanbrüche, vorzüglich aber gute Kalk-, Marmor- und Bauſteinbrüche; Romano, im Valſammartino, bemauert, mit 1 Kaſtelle, 3,165 Einwohnern und einem großen Kornmarkte; Sarnico, im Val Caleppio, am Oglio; Treviglio, in der Giera d'Adda, mit 1 Kirche, 1 Lombard, 1 Hoſpitale, 6,185 Einwohnern, Tuchweberei, Seidenſpinnerei und Seidenmeſſe; Zogno, am Brembo, mit 2,500 Einwohnern, Marktflecken und Friedensgerichte. — Albano,

Marktflecken, am Serio, mit einem Friedensgerichte. — Calſio, am Oglio; Camiſano; Gandino, im Val Seriano, gut gebauet und volkreich, mit 1 Hoſpitale und ſtarkem Tuch- und Seidenhandel; Fontanella, mit 2,000 Einwohnern; Nembo, im Val Seriana; Seriate, am Serio; Vaprio, an der Adda; Marktflecken. — Camonica, am Adda, wo ſich der Kanal von Mailand einmündet; Trescorio, am Fuße der Gebirge, unweit des Cherio, mit einem warmen Bade; S. Bartolomeo und Salvadore, mit Eiſengewerbe, im Thale Imagna; Piazza, Sedrina, am Brembo, Geburtsort des Malers Jak. Palma, und S. Pellegrino, mit 1 Heilbade, Dörfer im Val Brembana. — Bienno, mit 1,180 Einw., bekannt wegen ſeiner feinen Eiſenarbeiten und guter Käſebereitung; Malonno, mit 1,600 Einw., 1 Eiſenhochofen und vielen Schmieden, Dörfer im Val Camonica.

8) Die Delegation Brescia, im N. W. an Bergamo, im N. O. an Tyrol, im O. an den Lago di Garda, im S. O. an Mantua, im S. an Cremona, im S. W. an Lodi, im W. an Mantua gränzend, und nach v. Liechtenſtern 55,50 Q. Meilen groß. Die Volksmenge belief ſich 1817 auf 305,719; 1816 aber auf 311,596 Menſchen, nämlich 157,572 männlichen und 154,024 weiblichen Geſchlechts, in 70,948 Familien. Unter dem erſteren waren regiſtrirt: 2,187 Geiſtliche, 685 Adeliche, 600 Beamte und Honoratioren, 401 Studirende, 2,410 Kaufleute, 127 andere Gewerbetreibende, 27,702 Grundeigenthümer, 820 emphiteutiſche Beſitzer und 9,161 Häuslinge. Die Zählung von 1812 ergab 312,778, und die von 1806 nach Sabbati Quadro statistico 307,191 Köpfe, worunter 155,434 männlichen, und 151,757 weiblichen Geſchlechts. Die Einwohner ſind ſämmtlich Italiener und Katholiken. — Im Norden tritt eine unregelmäßige Kette von Bergen, die zu den Rhätiſchen Alpen gehört, in das Land, und umfaßt die beiden großen Thäler Trompia und Sabbia; der Ueberreſt des Landes iſt Ebene, und man kann auf das Bergland höchſtens 18¾ Q. Meilen rechnen. Der Boden in der Ebene iſt gut, und auch in den beiden Bergthälern geräth das Korn und der Maulbeerbaum vortreflich. Der Hauptfluß iſt der Oglio: ihm ſind tributbar die Mella, welche im Val Trompia, am Berge Maniva entſpringt und zwiſchen Seniva und Oſtiano ihm zufällt, und der Chieſe, welcher aus Tyrol ſtrömt, unter der Rocca d'Anſo durchläuft, den Lago d'Idro durchfließt, den Naviglio Brescia mit Waſſer verſieht, und

unweit Caneto dem Oglio zufällt. Der Gardaſee breitet ſich an ſeiner öſtlichen Seite aus; der kleinere Lago d'Idro gehört ihm ganz an. Auch über Brescia's Fluren ruhet der Italieniſche Himmel: ſelten ſteigt das Thermometer über 24, nie fällt es unter 7°; im Gebirge iſt die Luft ſehr rein und heiter. Der Ackerbau wird freilich nicht mit dem Fleiße, wie um Mailand und Lodi getrieben; doch gewinnt man mehr Korn, als man braucht, und hat 320,000 Brescianer Some an Waizen, Mais und Hirſe übrig. Reiß wird zwar gebauet, doch reicht er nicht hin: man verbraucht 6,500 Some, und gewinnt nur 5,600. Der Flachsbau iſt ſo anſehnlich, daß 40,000 Peſi ausgeführt werden können; man bauet Hanf, Oliven, Zitronen, und führt 12,000 Peſi Olivenöl, 4,000 Peſi Leinöl und 39,700 Peſi Lorbeeröl, auch 7,700,000 Stück Zitronen aus. Der Weinbau iſt nicht beträchtlich, obgleich der Vino Santo, den man gewinnt, zu den beßten Lombardiſchen Weinen gehört: man bauet etwa 786,000 Zerle (= ⅝ einer Mailänder Brenta) und bedarf 790,000 Zerle Die Viehzucht iſt unbeträchtlich: Der Stapel beſtand 1795 aus 10,000 Pferden, Mauleſeln und Eſeln, 60,000 Stück Rindvieh, worunter 11,600 melkende Kühe, und 53,000 Schaafen und Ziegen, 1817 aber aus 4,897 Pferden, 2,174 Maulthieren, 1,952 Eſeln, 35,029 Ochſen, 15,202 Kühen, 18,765 Schaafen und 9,506 Schweinen: jährlich muß das Land 4,000 Ochſen, 4,000 Hammel und 3,500 Schweine zukaufen. Die Seidenkultur macht dafür den Hauptgegenſtand der Landwirthſchaft aus: man führt 3,860 Centner rohe Seide, 1,190 Cntr. Organſin, für 12,175,000 Lire, aus. Fiſche hat die Provinz im Ueberfluß: ſeine Berge liefern Eiſen, Kupfer, Blei, Marmor, Topaſen, Granaten und Holzkohlen, aber gegenwärtig wird nur noch bloß auf Eiſen in 40 Gruben, die 950,000 Peſi liefern, und auf Blei in 1 Grube gebauet. — Brescia gehört zu den gewerbfleißigſten Provinzen des Königreichs: 3,000 Seidenſpinn r liefern 400,000 Peſi rohe Seide, 66 Filatorien 133,333 Organſinſeide; in Seidenzeuchen, Band u. ſ. w. ſind 137, in Leinewand und Hanf 2,500, in Baumwolle 701 Stühle, die 1,040,000 Ellen liefern, in Tuch und Wolle 56 Stühle, dann 10 theils beſtändige, theils abwechſelnde Eiſenhochofen, die 430,000 Peſi produziren, 170 Eiſenhammer, Drahthütten, Nagelſchmieden u. ſ. w., die 280,000 Peſi, 92 Gewehrſchmieden, die 30,000 Stück verarbeiten, und 38 Stahlſchmieden, Bayonnetfabriken u. ſ. w. vorhanden. Die Gärbereien bereiten 7,200 Ochſen- und 500 Pferdehäute, 14,000 Kalb- und 9,900 Hammelfelle; die Hutmacher 18,500 Hüte;

39 Papiermühlen liefern 180,000 Peſi Papier; auch giebt es zwei Glashütten. Die Ausfuhr ſchlägt Sabiati für 1807 auf 38,103,050, die Einfuhr auf 26,081,250, die direkten und indirekten Abgaben auf 12,827,288 Lire an, wovon jedoch 2,873,031 Lire in der Provinz bleiben. Sie zerfällt in 17 Diſtrikte und 238 Gemeinden, die 1 Stadt, 32 Marktflecken, 202 Dörfer und 50,840 Häuſer zählen.

Brescia (Br. 45° 32′ 30″, L. 27° 53′ 54″), Delegations- und königliche Stadt, am Fuße eines angenehmen Hügels, der ein altes Schloß trägt, am Fluſſe Garza und durch den Naviglio mit dem Mella in Verbindung. Sie iſt ummauert, hat 6 Thore, 2 Paläſte, Broletta und della Loggia, 1 prächtige Kathedrale, 12 Pfarr- und mehrere Kloſterkirchen, 6 Hoſpitäler, 1 Kranken-, 2 Armen- und 6 Waiſenhäuſer, 2 Lombarde, mehrere ſchöne Privathäuſer, 1 großes Schauſpielhaus, 3,438 Häuſer und 1817 31,051; 1811 aber 34,168 Einw. Sitz eines Biſchofs, des Gerichtshofs der Provinz, eines Handelsgerichts und zweier Friedensgerichte. Lyceum, mit einer Bibliothek, einem Naturalien-Kabinette, botaniſchem Garten und Thierarzeneiſchule; die collegio Peroni und della Maze; 1 Akademie der Wiſſenſchaften und des Ackerbaues; die öffentliche Quiriniſche Bibliothek, in einem anſehnlichen Lokal; mehrere Privat-Gemälde-Galerien, beſonders in den Paläſten Barbiſoni und Avogadri. Mehrere Manufakturen in ſeidenen Zeuchen, Bändern und Nähzwirn; 90 Stühle für Barchent (100,000 Ellen); in Strümpfen (18,000 Paar) und Mützen (3,600 Stück); Leineweberei; wollene Deckenweberei: man verfertigt Gewehre, allerlei Ackergeräthe, Nagel, Amboſe, Tuchſcheeren, hat die geſchickteſten Büchſenſchäfter und unterhält Gärbereien, Hutfabriken und 1 Glashütte. Handel mit Seide; einträglicher Tranſito. 12 nahe gelegene Dörfer bilden ihre Vorſtädte. —

S. Bartolomeo, Dorf, in der Nähe von Brescia, wo gute Seitengewehre verfertigt, auch Gärbereien unterhalten werden; Bagnolo, Marktflecken, an der Garza, mit 2,644 Einwohnern. — Travagliato, Marktflecken, mit 2,672 Einwohnern. — Calcinato, mit 3,207, Caſtenedolo, mit 4,411 und Rezzato, am Naviglio, mit 1,675 Einwohnern, Marktflecken. — Gardone, Marktflecken und Friedensgericht, an der Mella, im Val Trompia, mit 1,386 Einw. Hier werden die beſten Schießgewehre verfertigt. — Lumezzano S. Appollonia und Pieve, zwei in der

Nähe belegene Marktflecken, im Val Trompia, jener im Gebirge mit 1,386, dieſer an der Mella, mit 1,310 Einw. In beiden fabrizirt man Bajonnette, Ladeſtöcke, Beſchläge, treffliche Flintenſchlöſſer, Säbel und alle Arten von Seitengewehren. — Guſſago, Marktflecken, mit 3,099 Einw. — Deſenzano, Marktflecken, am Lago di Garda, mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale und 3,553 Einw. Gärbereien; Kornmärkte; ſtarker Weinbau; Vaterland des Vino Santo. — Sermione, Dorf, auf einer Halbinſel im Lago di Garda, mit 847 Einw. Vaterland des Römiſchen Dichters Catullus. Unweit davon im Lago, Schwefelquellen. — Carpenedolo, Marktflecken am Seriola, mit 2 Kirchen, 1 Waiſen- und Krankenhauſe, mit 4,370 Einw. — Bedizzole, Marktflecken, mit 3,546 Einw. — Lonato, Marktflecken und Friedensgericht, mit 4 Kirchen, 1 Hoſpitale und 5,621 Einw. Niederlage der Oeſterreicher 1796. — Calviſano, Marktflecken, mit 3,502 Einw. — Pozzolengo, Marktflecken, mit 1,916 E. — Chiari, Marktflecken, mit 4 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1,400 Häuſ. und 8,034 Einw. Beträchtliche Seidenſpinnerei; Gärbereien. Sieg der Oeſterreicher über die Franzoſen 1701. — Caſtrezato, mit 1 Hoſpitale und 1,851 Einw.; Palazzolo, am Oglio, mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 3,029 Einw. und Gärbereien; Novato, mit 1 Hoſpitale, mit 4,831 E.; Iſeo, am gleichnamigen See, mit 1,779 Einw. und Gärbereien; Idro, mit 1,745; Gabbiano, mit 1,846 Einw., Marktflecken. — Orzinuovi, Marktflecken, der vormals feſt war, am Oglio, mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale und 4,726 Einw. — Pontevico, Marktflecken, am Oglio, wo dieſer Fluß die Strone aufnimmt; befeſtigt mit 1 Kaſtelle und 5,038 Einw., die einen lebhaften Handel treiben. — Quinzano, Marktflecken, mit 3,167 Einw. — Verola nuova (Verola Alghiſe), Marktflecken, am Strone, mit 2 Kircher, 1 Waiſenhauſe und 4,057 Einw. Gärbereien. Auf der anderen Seite des Fluſſes Verola Vecchia, ein Dorf, mit 1,9_6 Einw. — Ghedi, mit 2,026; Gottolengo, mit 2,385, Leno, mit 4,089, Manerbio, mit 3,232 Einw., Marktflecken. — — Pralboino, Marktflecken, an der Mella, mit 2,370 Einw. Baumwollen- und Barchentweberei, mit 250 Stühlen, jährlich 150,000 Ellen. — Bagolino, Marktflecken, am Caferre, im Thal Sabbia, mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, und 3,644 Einw. Gärbereien; 1 Hochofen; 10 Eiſenhammer; 2 Tuchwalken. Hier wird der beßte Breſcianſtahl be-

reitet, der jedoch nicht ſo gut, als der Steyrer iſt. — Rocca d'Anſo, befeſtigtes Fort, auf einem über dem Lago d'Idro hervorragenden Felſen, unter welchem der Chieſe ſich in den See drängt, mit 527 Einw. — Salo, Marktflecken, an einem Buſen des Lago di Garda und am Fuße des Monte Pennino, mit 3 Kirchen, 1 Waiſenhauſe, 1 Hoſpitale, 2 Lombarden und 4,345 Einw. Sitz eines Tribunals. Hier wird die feinſte Seide in der Provinz und der beßte Zwirn auf 19 Zwirnbleichen geliefert, auch hat man Hutfabriken, Gärbereien und 1 Glashütte. Gelehrte. Schule. — Gardone di Riviera, Dorf, am Lago di Garda, mit 1,506 Einw., 28 Papiermühlen. — Gavardo, Marktflecken, am Chieſe, mit 1,882 Einw., 1 Papiermühle. — Gargano, Marktflekken, am Lago di Garda, mit 3,382 Einw. — Limone, Dorf, mit 549 Einw. und 1 Papiermühle. — Toscolano, Marktflecken am gleichnamigen Fluſſe, mit 2,348 Einw. Tuchweberei, Spinnerei, 3 Papiermühlen, 2 Eiſendrahthütten. — Peſchiera, kleine Feſtung, am Ausfluſſe des Mincio, aus dem Lago di Garda, mit 1 Arſenale und 276 Einw.

9) Die Delegation Mantua, im N. W. an Brescia, im N. O. an Verona, im S. O. an Poleſina, im S. an Modena und Parma, im W. an Cremona gränzend und 41,50, nach Anderen 37,30 Q. Meilen groß, 1817 mit 230,421, 1816 aber 234,753 Einw. in 51,838 Familien. Die Zahl der Mannsperſonen belief ſich in letzteren Jahren auf 117,322, der Weibsperſonen auf 117,431. Unter jenen waren 1,007 Geiſtliche, 245 Adeliche, 413 Beamte und Honoratioren, 282 Studirende, 2,440 Kaufleute, 127 andere Gewerbetreibende, 27,702 Grundeigenthümer, 820 emphiteotiſche Beſitzer und 9,161 Häuslinge. An Wohnplätzen fand man 1 Stadt, mit 6 Vorſtädten, 15 Marktflecken, 57 Dörfer und 33,979 Häuſer. Die Einwohner ſind meiſtens Italiener und Katholiken. Das Land liegt zum größern Theile auf dem linken Ufer des Po, ſpringt aber noch mit einem beträchtlichen Stücke auf das jenſeitige Ufer über, ſo daß hier der Strom nur auf einem kleinen Striche die Gränze macht. Außer dem Po wird es von dem Mincio, der bei der Hauptſtadt einen anſehnlichen, in den oberen, mittleren und unteren Theil getheilten See bildet und bei Sacchetta dem Po zufällt, und auf der rechten Seite von der Secchia durchſtrömt. Ueberhaupt iſt es von mehreren kleinen Flüſſen und einer Menge Kanäle durchſchnitten, aber völlig eben, hat viele Moräſte, beſonders längs dem flachen Ufer des Po und iſt bei den vielen

feuchten Ausdünſtungen nicht geſund, vielleicht die ungeſundeſte Provinz der ganzen Lombardei. Reiß, für Boden und Klima gleich geeignet, iſt Hauptprodukt, doch werden auch alle Getraidearten, Mais, Saggina und Gemüße gebauet. Der Flachs iſt gut; die Viehzucht, bis auf die Pferde- und Maulthierzucht, unbedeutend; 1817 fand man 4,025 Pferde, 1,118 Maulthiere, 2,213 Eſel, 35,349 Ochſen, 12,705 Kühe, 10,873 Schaafe und 13,078 Schweine. Seide wird ziemlich viel gebauet; der Wein iſt wäſſerig und ſchlecht; Waldungen und Mineralien fehlen ganz, und außer etwas Leineweberei iſt faſt gar keine Induſtrie vorhanden. Die Delegation zerfällt in 17 Diſtrikte und 74 Gemeinden.

Mantua (Br. 45° 9′ 5″, L. 28° 27′ 59″), Delegations- und königl. Stadt und eine der ſtärkſten Feſtungen in Europa, in der Gabel eines beträchtlichen, vom Mincio gebildeten Landſees und gegen die Landſeite zu von tiefen und weitläuftigen Moräſten umgeben. Sie hat 1 ſtarke Citadelle, di Porto, 1 Vorſtadt, welche jenſeits des Sees liegen, und mit der Stadt jede durch eine beſondere Brücke verbunden ſind, und außerdem 4 andere Vorſtädte; 3 Thore führen auf der Landſeite zu den, über die Moräſte gezogenen Dämmen. Sie iſt im Inneren gut gebauet, hat breite, gerade und lange Straßen, ſchöne Plätze, worunter der Piazza di S. Pietro, der Marktplatz und der Piazza del Argine, mit der Bildſäule des Dichters Virgil, 1 kaiſerl. Palaſt, 1 Kathedrale, 18 Pfarrkirchen, mehrere Hoſpitäler und Waiſenhäuſer, 1 Zwangsarbeitshaus, 2,651 Häuſ. und 1816 24,778 Einw., worunter viele Juden. Sitz des Gerichtshofs, eines Handelsgerichts, zweier Friedensgerichte und eines Biſchofs. Die Baſilica di S. Andrea, mit 1 Vorſteher; das Kapitul der heil. Barbara mit infulirtem Abte und mehreren Domherren. Lyceum; Gymnaſium. Einige Seiden- und Tuchweberei; Gärbereien; Handel, der meiſtens in den Händen der Juden iſt. Sitz des Landgeſtüts der Lombardei. Denkwürdige Belagerung von 1796. — Pietole (vormals Andes), Dorf, dicht vor den Außenwerken von Mantua, im S. O. der Stadt, zwiſchen dem Kanale Pajole und dem Mincio, wobei das Vorwerk la Virgiliana und die Lieblingsgrotte des Dichters. — Cereſe und Pradello, zwei im S. der Stadt belegene Dörfer, die man auch als deren Vorſtädte anſieht. — Revere, großer Marktflecken am Po, mit 7,527 Einw. Handel und Schifffahrt. — Quiſtello, an der Secchia, ein Dorf, wo 1734 ein Treffen vorfiel. — Gonzaga, mit 1 Schloſſe;

Luzzara, am Po, wo 1702 und 1734 Schlachten vorgefallen ſind; Marktflecken. — Borgo forte, Dorf, am Po, worüber eine Brücke führt, vormals befeſtigt. — Pomponesco und Viadana, nahrhafte Marktflecken, am Po. — Sabionetta (Br. 44° 59′ 47″, L. 28° 9′ 50″), Marktflecken, mit 1 Citadelle, 4 Kirchen und 6,030 Einw. — Sammartino, Marktflecken, unweit dem Oglio. — Bozzolo (Br. 45° 6′ 4″, L. 28° 9′ 21″), Marktflecken und Schloß, mit 3,610 Einw., Seidenſpinnerei und Weberei. — Caneto, Marktflecken, am Oglio, mit 3,151 Einw. — Uſtiano, Marktflecken am Garza. — Aſola (Br. 45° 15′, L. 27° 48′), feſter Marktflecken, an der Chieſe, mit 3,000 Einw. Leihbank; Academia de Rinnovati. — Marcaria, Dorf am Oglio. — Caſtiglione delle Stiviere (Br. 45° 42′ 52″, L. 28° 32′), Marktflecken, auf einer Anhöhe, mit 1 Schloſſe, 8 Kirchen und 5,291 Einw. Schlacht zwiſchen den Franzoſen und Oeſterreichern 1796. — Cavriana, Volta, Medoli, Guidizzolo, Marktflecken. — Reverbella, großes Dorf. — Goito, Marktflecken, am Mincio, mit 1,600 Einw. — Caſtellaro, Marktflecken, am Molinella. Gefecht von 1796. — Governolo, Marktflekken, am Po. — Oſtiglia, beträchtlicher Marktflecken, am Po, mit 3,141 Einw. — Montechiaro, Marktflecken, am Mella, mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale und 5,978 Einw. Starke Seidenſpinnerei und Leineweberei.

## B.

## Das Gouvernement Venedig *).

Es bildet den öſtlichen Theil des Königreichs, gränzt im N. W. an Tyrol, im N. und N. O. an Illyrien, im O. an das Adriatiſche Meer, welches hier der Meer-

*) Charten: Das Herzogthum Venedig, aufgenommen v. Zach, herausgegeben von J. M. v. Liechtenſtern. Wien, 4 Bl. 1806. — Nuova carta dei stati della casa d'Austria in Italia, inc. da Reisser. Vienna 1803. 4 feuill.

Bücher: Kurzgefaßte geogr. ſtat. Beſchreibung des k. k. Herzogth. Venedig u. ſ. w. Wien, 1798. 8. — Kurze Beſchreibung der Oeſterr. Venet. Staaten. Nürnb. 1798. 8. — J. Cp. Maier, Beſchreib. von Venedig. 2. Aufl. Leipz. 1795. 1796. 4 Theile. 8.

buſen von Venedig heißt, im S. an den Kirchenſtaat und im S. W. an das Gouvernement Mailand, und enthält auf, nach v. Liechtenſtern 440,43, nach Anderen 477,08 Q. Meilen, 1817 1,913,104 Einwohner, worunter 973,585 Manns- und 939519 Weibsperſonen, in 8 Delegationen, 91 Diſtrikten und 792 Gemeinden.

1) Die Delegation Venedig im N. W. mit Treviſo, im N. O. mit Friaul und Illyrien, im O. mit dem Adriatiſchen Meere, im S. mit dem Po, im W. mit Poleſina, Padua und Treviſo gränzend und 48,35, nach Anderen 35,70 Q. Meilen groß, 1817 mit 256,933 Einw. in 8 Diſtrikten und 60 Gemeinden. Die Einwohner ſind, bis auf die wenigen Ausländer in der Hauptſtadt, worunter die Deutſchen und Juden der Zahl nach die ſtärkſten ſind, Italiener und meiſtens Katholiken: in der Hauptſtadt genießen Lutheraner, Griechen, Juden und Osmanen die ungeſtörte Ausübung ihrer Religion. Die Delegation macht den größeren Theil des vormaligen Dogado aus: einen ſchmalen Küſtenſtrich, der den Buſen von Venedig umklammert, und die ſämtlichen Lagunen, worein ſich die Flüſſe Etſch, Bachiglione, Sille, Brenta, Piave, Livenza und Tagliamento ausgießen, ſo wie die Halbinſel, die der Hauptſtrom des Po und der Po di Goro bilden, umfaßt. Die Küſte wird vom Ausfluſſe des Po, bis an den Porto di Cortelazza in folgende Strecken abgetheilt: Lido di Tramontana vom Porto Maëſtro oder dem Ausfluſſe des Po, bis zum Porto di Brondolo, Lido di Chioggia bis an Paleſtrina, Lido di Paleſtrina bis an den Porto di Malamocco, welches der berühmte, 11,350 Fuß lange, Molo di Paleſtrina, von großen Iſtriſchen Marmorblöcken erbauet und mit Porzellankitt verbunden, gegen den Andrang der Wellen ſchützt, Lido di Malamocco bis an den Porto di S. Nicolo, Lido di Cavallino, bis an den Porto di Piave Vecchia und Lido di Cortelazzo, bis an den Porto di Cortelazzo. Die Provinz beſteht meiſtens aus Moraſt und Waſſer, worin die Laguneninſeln ſchwimmen; ein Theil davon iſt durch die Lagunenkanäle trocken gelegt und theils Marſch, fett und fruchtbar, ſtrichweiſe auch Sand. Eben ſo bildet die Halbinſel zwiſchen den Armen des Po einen feſt zuſammenhängenden Moraſt, der durch die Ausgießungen des Stroms jährlich neue Nahrung erhält. Die ganze artbare Oberfläche wurde 1817 auf 741,045 Campi angegeben. Produkte ſind Korn, Gartenfrüchte und Obſt, wenig Wein, etwas Seide (1817 81½ Cntr.), gar kein Holz, eine nothdürftige Viehzucht, 1817 fand man 2,833 Pferde, 129 Mauleſel, 964 Eſel, 13,694

Ochſen, 11,172 Kühe, 9,285 Schaafe und 2,172 Bienenkörb; die Zahl der Schweine war nicht angegeben; aber eine ſtarke Fiſcherei, da das Meer ſowohl als die Mündungen der Flüſſe reich an Fiſchen, Auſtern und anderen Schaalthieren ſind. Etwas Baiſalz wird bei Chiozza und S. Maura gewonnen. Die Luft iſt der vielen Gewäſſer und Moräſte wegen, ungeſund, das Quellwaſſer und ſelbſt gute Brunnen ſelten, die beobachtete mittlere Wärme Venedigs beträgt + 10, 4, und es iſt nichts Ungewöhnliches, daß die Lagunen ſich auf einen oder mehrere Tage mit dünnem Eiſe belegen. Kunſtfleiß findet man nur in der Hauptſtadt und deren Vororten; der Ueberreſt der Bewohner nährt ſich meiſtens von der Fiſcherei, der Salzſchlämmerei und der Landwirtſchaft.

Venedig (Venezia, Br. 45° 25′ 35″, L. 30° 0′ 45″), Hauptſtadt des Gouvernements Venedig, eine königl. Stadt auf mehr als 70 Laguneninſeln gebauet, durch die Lagunen ſelbſt vom feſten Lande abgeſchnitten und durch ihre Lage ſehr feſt. Dieſe große Stadt, einſt die Königin der Meere und auch jetzt noch die dritte Stadt des Kaiſerſtaats, beſteht aus lauter einzelnen Häuſergruppen, durch die zwar Straßen laufen, die aber ſo enge ſind, daß kein Wagen ſich hindurch zwingen kann: die Verbindung in der Stadt wird durch die vielen Kanäle unterhalten, die ſie nach allen Richtungen durchſchneiden und die in dem großen Canalazza zuſammentreffen, der ſich in die beiden Hauptkanäle della Zueca und den großen Kanal abtheilt. Man ſieht daher in der Stadt kein Fuhrwerk, ſondern die Gondeln dienen als Kutſchen, die Batelli, Peotte, Peottini, Remurchi, als Laſtwagen und Karren, wie überhaupt die Kanäle die Straßen vorſtellen, gegen welche auch die Häuſer ihre Hauptfronte kehren. Dieſe ſonderbare Stadt zerfällt in 6 Seſtieri: 1) Seſtiere di S. Marco, mit dem S. Markusplatze, dem einzigen geräumigen Platze der Stadt, und daher auch die vorzüglichſte Stadtpromenade, der Sammelplatz der Fremden, der Abenteurer und Gaukler, des Adels und der Bürger, und der Mittelpunkt des Karnavals, umgeben von Bogengängen und geſchmückt mit den koloſſalen Roſſen, die der Sieg aus Byzanz in beſſeren Zeiten hierher führte und die Paris eine Zeitlang bewunderte. Auf dieſem Platze ſteht die S. Markuskirche mit ihren vielen Merkwürdigkeiten, der Palaſt von S. Marko, vormals die Reſidenz des Doge und jetzt der Sitz des Gouvernements mit treflichen Gemälden und den ver-

rufenen Staatsgefängniſſen, die Paläſte der alten und neuen Prokuration, das Gebäude der Markusbibliothek, ein Werk Sanſovins, die 1,000 Handſchriften und 150,000 Bände enthält, die Münze oder Zecca, der S. Markusthurm, 334 Fuß hoch, die Lozzetta, und andere Gebäude. Unter den Kirchen dieſer Seſtiere ſind die S. Gimiano, S. Maria in Broglio, S. Moiſe, S. Maria Zoberigo, S. Rocca, S. Luca die ſchönſten, ſämtlich mit ausgezeichneten Gemälden; unter den Paläſten ſtehen die der Giuſtiniani, da Ponte, Piſani, mit einer zahlreichen Bibliothek und Münzſammlung, dal Buovolo, Grimani mit einer großen Gemäldeſammlung, Muſeum von Gypsabdrücken und Manuſkriptenſammlung, der Coredani, der Manin und Bembo hervor, auch ſteht hier das große Opernhaus S. Benetto, das Theater S. Angelo u. ſ. w. 2) Seſtiere di Caſtello, wo die Kathedrale S. Pietro di Caſtello, die Kirchen S. Maria del Virgine, S. Giuſeppe, S. Antonio, S. Domenico, S. Martino, die griechiſche Kirche S. Giorgio, S. Francisco della Vigna, S. Lorenzo und mehrere andere, die jeder Stadt zur Zierde gereichen würden, das Hoſpital della Pieta, mit dem bekannten muſikaliſchen Konſervatorium, worin 100 junge Mädchen unterrichtet werden, eigentlich für Findlinge beſtimmt, die Hoſpitäler S. Anton, l'Ospedaletto, li Mendicanti, der Palaſt des Patriarchen, die Paläſte Gradenigo, mit einem koſtbaren Muſeum, Capelli, Zorgi, Ruzzina u. a., die Schule S. Marco, die Gefängniſſe Prigioni nuovi, vorzüglich aber an ihrem öſtlichen Ende das berühmte Arſenal, vor dem die beiden, aus Athen 1687 hierher gebrachten, Löwen ſtehen, mit Kanonengießerei und Schiffswerften. 3) Seſtiere di Canareggio, wo die prächtigen Kirchen S. Maria della Miracoli, S. Apoſtoli, l'Aſſunta, S. Geremia Profeta u. a., die Paläſte Vidimani, Grizzo, Moroſini, Corniani, mit der berühmten Algarottiſchen Gemäldeſammlung, Donati, Rezzonico, Tiepoli u. a.; das Theater Grimani, die Sternwarte. Auch gehört hierher, das durch 3 Thore verſchloſſene Judenquartier oder Ghetto degli Ebrei. 4) Seſtiere di S. Polo, jenſeits des großen Kanals, und mit dem Seſtiere di S. Marco durch die berühmte Rialtobrücke, 90 Fuß breit, 24 Fuß hoch, aus einem einzigen Marmorbogen beſtehend und auf 12,000 Pfählen gegründet, verbunden, wo die Kirche Fraſi, die Schule S. Rocca, die Börſe, der Fiſchmarkt, die Paläſte Rialto, Tiepoli, mit einem Münzkabinette, Capelli und viele andere.

5) Seſtiere di S. Croce, wo die Kirche S. Caſan, das Quartier der Oſmanen, ebenfalls mit einer Mauer eingefaßt 6) Seſtiere di Dorſo duro, wo die Kirche Pantaleone, l'Anzolo, S. Sebaſtiano, mit vorzüglichen Gemälden, di Paläſte Foscaro, Delfini, Barbarigo, Nani, mit einer koſtbaren Bibliothek u. a., die prächtige Kirche S. Maria della Salute, das Hoſpital dei Incurabili, mit einem Muſikkonſervatorium, die Dogana da Mare u. ſ. w. Zu dieſem Seſtiere gehört auch die Inſel Zueca oder la Giudeca, mit 10 Kirchen, Kloſtergebäuden und dem Hoſpital alla Presentatione della Virgine, für 120 verwaiſete Mädchen, deren Filetarbeiten in Rufe ſtehen. Noch gehören zur Stadt 15 Eilande, wovon die S. Giorgio Maggiore, mit ihrer prächtigen Benediktinerkirche und Bibliothek zum Seſtiere di Dorſo duro, die übrigen zum Seſtiere S. Croce gehören: unter den letzteren S. Elena, mit den Bäckereien, und Lazaretto Vecchio mit dem Quarantänehauſe. Ganz Venedig enthält 51 öffentliche Plätze, 450 Brücken, 1 Kathedrale, 29 Pfarr- und andere Kirchen, 12 Abteien und Priorate, 18 Oratorien, 40 geiſtliche Brüderſchaften, mit ihren Kapellen, 1 unirte, 1 griech., 1 armeniſche Kirche, 1 luth. Deutſches Bethaus, 7 Synagogen, 23 Hoſpitäler, 1 altes und 1 neues Lazareth, 1 großes Findelhaus, 15,000 ſämtlich auf Pfählen aufgeführte, und eingerammelte Häuſer und Paläſte, und 1817 109,779 E. (faſt um ⅓ weniger, als die Stadt vor 1790 hatte), worunter 2,485 Juden und gegen 20,000 Bettler. Sitz des Guberniums, mit ſeinen Zweigen, der Centralcongregation, des Apellationsgerichts, des Seeſanitätsmagiſtrats und der Marineverwaltungen, ſo wie des Gerichtshofs, der Cenſurbehörde, des Bücherreviſionsamts und eines Handelsgerichts; an der Spitze der Geiſtlichkeit ſteht ein Patriarch, die Griechen und Armenier haben Erzbiſchöfe; an wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind vorhanden: 1 Konviktlyceum, die k. k. Akademie der ſchönen Künſte; 1 Athenäum; 1 Schifffahrtſchule; 4 Muſikkonſervatorien, 1 griech. Gymnaſium, 1 mediziniſche Geſellſchaft, mehrere Privatinſtitute, ſehenswerthe Bibliotheken, Kunſt- und Naturalienſammlungen und koſtbare Gemäldegalerien in den Paläſten der Nobili. Mancherlei Manufakturen und Fabriken, beſonders in Tuch und Saji Veneti (22 Manufakturen), in Gold- und Silberſtoffen, in Sammet, ſeidenen Strümpfen und Nähſeide, in Leinewand (37 Manufakturen), in Leder (15 Fabriken), in Spitzen, Segeltuch und Tauen, in Mak-

ken, Wachsblumen und Früchten, in Golddraht und anderen Goldarbeiten (beſonders berühmt ſind die Manigli oſſia Manini d'Oro), in Seiſe (doch nur 8 bis 10 Keſſel noch), in Kupfergeſchirr (30 Fabriken), in Meſſing (12 Fabriken), in Wachs (4 Bleichen), in Amidon, Leder, Theriak und chemiſchen Präparaten, in Porzellan und Glas (die Glasfabrikanten theilen ſich in Fornaſeri, Spechieri, Margariteri und Soffialumi: noch immer werden die Teleſkope, die Brillen und Perlen Venedigs geachtet), in Weinſteinrahm (4 Fabriken), in Bleiweiß (1 Fabrik), in Venet. Lack (2 Fabriken), in Grünſpan, Ruß und Kupferſchwärze; dann 9 Roſoglio-brennereien und Schiffbau auf 16 Werften. Im Ganzen iſt die Fabrikation gegen vormals ſehr geſunken: vor etwa 40 Jahren fand man noch 477 Goldarbeiter und Juwelirer, (1817 nur noch 46), 90 Süßmandelöl-Fabrikanten, 45 Seifenſieder, 35 Goldſchläger, 148 Goldſpinner, 375 Spiegelfabrikanten, 138 Glasperlen-Fabrikanten, 191 Kryſtallglas-Fabrikonten, 143 Hutmacher, 88 Papiermacher, 322 Buchhändler, worunter aber auch alle Kolportöre begriffen ſind, 147 Strumpfweber, 59 Seidenſpinner, 271 Seiler, 53 Tuchmacher, 448 Seidenweber, 95 Wollenzeuchweber, 87 Barchentweber, 137 Leineweber, 133 Roſenkranz-Fabrikanten, 39 Nadeln-Fabrikanten u. ſ. w., dann 46 Weinſchenken, 477 Kaffeehäuſer. Noch mehr iſt der Handel im Verfalle, wenn Venedig gleich noch immer ein wichtiger Handelsplatz und Stapelort für Italien bleibt: es hat 1 Handelskammer, 1 Handelsgericht, 1 Börſe, 1 Aſſekuranz-Geſellſchaft, aber keine Bank mehr: ſein Haven iſt ſicher und geräumig, nur wird die Einfuhr in die Kanäle durch deren Untiefen und durch den ſich immer mehr anhäufenden Sand erſchwert. 1817 klarirten unter Oeſterr. Flagge 1,050 Segel aus, wovon 993 bloß für das Adriatiſche Meer, 77 aber zu weiteren Reiſen beſtimmt waren, und unter der nämlichen Flagge liefen 2,570 ein; unter fremder Flagge aber beſuchten den Haven 315 Schiffe, wovon 169 wieder abgiengen. Alle dieſe Schiffe brachten 523,931 Entr. verſchiedener Waaren ein — an Werthe 34,567,880 Lire; die Ausfuhr zur See belief ſich auf 231,373 Entr. an Gewichte, auf 31,069,157 Lire am Werthe. In demſelben Jahre betrug die Einfuhr zu Lande an Gewichte 205,628 Entr. an Werthe 26,959,113 Lire, die Ausfuhr an Gewichte 48,988 Entr., an Werthe 11,271,009 Lire. Vorzüglich iſt der Kanal- und Flußhandel

von großer Wichtigkeit. Hier liegt jetzt die ganze Marine Oeſterreichs. Venedig iſt der Geburtsort vieler berühmten Gelehrten und Künſtler, worunter nur die Namen Franz Algarotti † 1764, Gasp. Gozzi † 1786, Carl. Goldoni † 1793, Sanſovino, Paolo Sarpi, Bembo u. A. — Murano (Br. 45° 27′, L. 30° 45′ 45″), Stadt, auf einer Laguneninſel, im N. von Venedig, mit 15 Kirchen, 1 Bethauſe, 2 Seminarien und 3,698 Einw. Glasfabriken, die ſonſt wohl 1,000 Perſonen, jetzt nur noch 3 Oefen beſchäftigen, die meiſtens gemeines Glas verfertigen: beſſer ſind die Spiegel und die Arbeiten der Margariteri. — S. Erasmo, Laguneninſel, im S. O. von Venedig, mit etwa 90 Einw., die, wie das nahe belegene Eiland le Vignole, bloß für die Hauptſtadt Gartenfrüchte bauen. — S. Lazzaro degli Armeni, Laguneninſel, mit 1 armeniſchen Kloſter und Buchdruckerei. — S. Michele, Laguneninſel, mit 1 Kloſter, worin eine gelehrte Schule unter Zurlo blühet. — Burano, Stadt, auf einer Laguneninſel, mit 1 ſchönen Pfarrkirche, 1 Hoſpitale, 2 Nonnenklöſtern und 8,000 Einw., deren Weiber ſich meiſtentheils von der Klöppelei der ſchönen und dauerhaften Zwirnſpitzen (merli di Punto), nähren. — Torcello, verödete Ortſchaft auf einer, durch einen Kanal vom feſten Lande getrennten Inſel, mitten in Moräſten, daher höchſt ungeſund und im Sommer ganz ohne Bewohner; vormals eine volkreiche Handelsſtadt, wo man noch die Ruinen von Attilas Palaſte ſieht. — Malamocco, Stadt, auf einem öden Landſtriche, mit 1 Kirche und 828 Einw. Der Haven wird durch die Forts Alberoni und S. Pietro geſchützt und iſt geräumig und ſicher. Auf eben dieſer Landzunge, am nördlichen Ende, liegt der Porto di S. Nicolo, wobei vormals die bekannte Vermählung des Doge, mit dem Adriatiſchen Meere gefeiert wurde. — Meſtre (Br. 45° 29′ 6″, L. 29° 40′ 45″), Marktflecken und Hauptort eines Diſtrikts am Marcenigo, mit vielen Landhäuſern und 5,321 Einw., die meiſtens Fuhrleute oder Gondelirer ſind. — Dolo, Marktflecken und Hauptort eines Diſtrikts, wo ſich der Brentone von der Brenta trennt, mit einer ſehenswürdigen Brücke über erſteren Fluß, vielen Landhäuſern Venetianiſcher Patricier und 2,972 Einw. — Mira, Marktflecken, an dem Kanale Brenta Noviſſima, mit 2,000 Einw. — Chioggia (Br. 45° 12′ 34″, L. 29° 56′ 56″), Stadt und Hauptort eines Diſtrikts auf der

gleichnamigen Laguneninſel. Sie iſt, wie Venedig, auf Pfähle gebauet, hat einen ſchiffbaren Kanal, welcher die Lagunen mit dem Etſch verbindet und eine ſteinerne Brücke von 43 Bogen, wodurch ſie mit der Landenge von Brondolo zuſammenhängt, und wird durch den Kanal della Vena in 2 Theile getheilt. Man findet in ihren Ringmauern 1 Kathedrale, 4 Pfarr- und mehrere andere Kirchen, 1 Hoſpital, 4 andere milde Stiftungen, 1 Konſervatorium für Waiſenmädchen, 1 Lombard, und 20,621 Einw. Sitz eines Biſchofs. Guter Haven, den das Caſtello di Chioggia ſchützt; Stapelort für alle über Verona und auf der Etſch ankommenden Waaren; Handel; Spitzenklöppelei; Salzſchlämmereien. Die Vorſtadt Sottomarina liegt auf der Landzunge von Brondolo. Von hier führen die Murazzi, ein 3 Meilen langer Damm von Iſterſchen Quadern, 32 Fuß dick zuſammengeſetzt, längs den Lagunen nach Venedig und verhindern die Austretungen des Meeres. — Paleſtrina, Dorf, am Lido di Paleſtrina auf der 3 Meilen langen Inſel, die vom Porto di Chioggia, bis zum Porto di Malomocco reicht, und die Murazzi trägt; es hat 5,936 Einw. — Cavarzere, Marktflecken an der Etſch, mit 7,000 Einw. Handlung, Schifffahrt. — Loreo, Marktflecken und Hauptort eines Diſtrikts, an einem Kanale, welcher die Etſch mit dem Po di Levante verbindet, mit 3,788 Einw. — Contarina, Dorf am Po, mit 3,239 Einw. — Ariano, Marktflecken und Hauptort eines Diſtrikts, am Po di Goro auf der Halbinſel, die dieſer Arm mit dem Hauptſtrome macht, mit 2,079 Einw. — S. Dona, Dorf und Hauptort eines Diſtrikts an der Piave, mit 3,8:6 Einw. — Torre di Moſto, Dorf an der Livenza. — Portogruaro (Br. 45° 45′ 58″, L. 30° 30′ 46″), Stadt und Hauptort eines Diſtrikts am Lemone, wo dieſer Fluß den Reghena aufnimmt und ſchiffbar wird, mit 3 Kirchen, 1 Prieſterſeminar und 3,622 Einw. Sitz des Biſchofs von Concordia; Handel, aber ungeſunde Luft. — Concordia di Qua, verödetes Dorf, mit 1,329 Einw., vormals eine Stadt, der Sitz eines Biſchofs, der aber gewöhnlich zu Portogruaro wohnt, doch hier noch ſeine Kathedrale hat. — Caorle (Br. 45° 35′ 20″, L. 30° 33′ 49″), Stadt auf einer Laguneninſel, zwiſchen dem Porto di Falconera und Porto S. Margherita und durch Kanäle mit Venedig in Verbindung. Sie hat 1,524 Einw. und treibt ſtarke Fiſcherei, aber die Luft iſt ſehr ungeſund.

2) Die Delegation Padua, gränzt im N. mit Treviſo, im O. mit Venedig, im S. mit Poleſina, im W. mit Verona und Vicenza, und iſt 38,14 Q. Meilen groß. Seine 288,051 Einwohner, worunter 135,830 Manns- und 152,221 Weibsperſonen, ſind ſämtlich Italiener und Katholiken. Das Land iſt meiſtens eben, bloß auf der Weſtſeite erheben ſich die Euganeiſchen Berge, eigentlich nur Anhöhen, die mit Reben und Oliven bekränzt ſind. Der Etſch ſtrömt im S. und ſcheidet es von Poleſina; das Innere durchziehen der Bachiglione, die Brenta und der Muſone, und neben denſelben eine Menge Kanäle, als der Kanal von Padoua, welcher Padua mit der Brenta, mithin mit den Lagunen verbindet, der Kanal von Monſelice, zwiſchen Padua und Eſte, der Kanal von S. Catharina von Eſte, der in den Kanal Gorzone und mit dieſem in die Etſch geht, der Fiumicello aus dem Bachiglione in die Lagunen, der Kanal Brendella zwiſchen der Brenta und dem Bachiglione und mehrere andere. Das Klima iſt milde und geſund, der Boden üppig fruchtbar, doch findet man im S. O. und unterhalb Montagnana, einige Sümpfe, wovon jedoch mehrere trocken gelegt ſind. Der artbare Boden beläuft ſich auf 445,375 Campi. Hauptprodukte ſind Getraide aller Art, beſonders Waizen, Mais, Reiß und Saggina, die ſchönſten Gartenfrüchte, auch Spargel, Artiſchocken, Kopfkohl und Melonen, Obſt und edle Früchte, unter andern Feigen, Zitronen und Pfirſchen, Wein im Ueberfluſſe, Oliven, Hanf und Flachs, etwas Safran, aber wenig Holz; die Viehzucht iſt ziemlich ſtark, die Schaafe, von eigner Raſſe, tragen eine feine Wolle, die theils im Lande verſponnen und verwebt, theils roh ausgeführt wird; vortrefliches Federvieh, das weit und breit abgeſetzt wird; eine mittelmäßige Seidenkultur; viele Fiſche, ein warmes Bad, aber, außer Mauer- und Bruchſteinen, nur 1 Kupfermine, wenig Mineralien. 1817 ärntete man unter andern an Waizen 236,120, an Mais 428,210, an Roggen 198, an Gerſte 520, an Hafer 22,650, an Hirſe 2,650, an Reiß 3,745 Säcke, an Hanf 5,736, an Flachs 227 Cntr., und Wein 239,700 Bigonzien, an Agrumen 119,589 Stücke, an Olivenöl 157½, an Nußöl ½, an Leinöl 17¼ Centner. Der Viehſtand belief ſich auf 5,895 Pferde, 575 Mauleſel, 1,254 Eſel, 18,338 Ochſen, 11,662 Kühe, 47,377 Schaafe, 13,935 Schweine und 3,340 Bienenſtöcke. Die Heuerwerbung wurde auf 656,882, die Konſumtion auf 665,421 Quintali geſchätzt; an Butter nur 58½, an Käſe 780⅓, an Seide 100⅛ Centner gewonnen. Die Einwohner beſchäftigen ſich außer der Landwirthſchaft vorzüglich mit der Seiden-, Hanf- und Woll-

ſpinnerei und mit der Tuchweberei. Die Delegation zerfällt in 12 Diſtrikte und 104 Gemeinden.

Padua (Padoua; Br. 45° 23′ 40″, L. 29° 32′ 53″), Delegations- und königl. Stadt, am Bachiglione und durch den großen Kanal mit den Lagunen, durch den Kanal von Montſelice, welcher ſich hier mit dem Piavejo vereinigt, mit der Etſch in Verbindung. Sie hat die Geſtalt eines 1,735 Schritte in die Länge und 1,450 in die Breite haltenden Dreiecks, iſt mit Mauern, Baſtionen und Gräben umgeben, wird in die eigentliche Stadt und Vorſtadt abgetheilt, hat 7 Thore, worunter das Johannisthor, die Porta Savaranola und der Portello ſich auszeichnen; mehrere große öffentliche Plätze, worunter der weitläuftige Prato della Valle oder vormalige Campus Martius, aber enge, ſchlecht gepflaſterte und ſchmutzige Straßen, und bei vielen prächtigen Gebäuden doch ein trauriges und finſteres Anſehen. Unter ihre merkwürdigſten Gebäude gehören der Palaſt della Raggione oder das Stadthaus, der Palaſt des Podeſta, des Kommandanten, mit einer öffentlichen Bibliothek, das Lombard, ein prächtiges Theater, das Univerſitätsgebäude del Bo, 1 Kathedrale, 96 Kirchen und Kapellen, worunter die des heiligen Anton il Santo und S. Juſtina die prächtigſten ſind, die Benediktinerabtei mit einer 52,000 Bände zählenden Bibliothek, 16 Hoſpitäler u. ſ. w.; auch iſt der Triumphbogen neben dem Kirchhofe des Doms, ein Werk von della Scala, ſehenswerth. Im Ganzen hat die Stadt etwa 6,000 Häuſ. und 1817 46,609 Einw. Sitz eines Biſchofs, des biſchöfl. Seminars und Gerichtshofes; ferner des Venetianiſchen General-Militärkommando mit jud. del. milit. mixt. Univerſität mit 1 Rektor, 4 Direktoren, 4 Dekanen und in 4 Fakultäten, der Theologie, Jurisprudenz, Medizin und Philoſophie 45 Profeſſoren (300 Studenten); Univerſitätsbibliothek; anatomiſches Theater; chemiſch-pharmaceutiſches Laboratorium; chirurgiſch-kliniſches Inſtitut; pathologiſches Kabinet; Sternwarte; botaniſcher Garten; Griech. Gymnaſium; Academia delle szienze, lettere e arti; Ackerbaugeſellſchaft; Handwerksſchule; allgemeines Krankenhaus; Judenquartier, in einem beſondern Stadttheile. Wollenweberei mit 10 Tuch- und Wollenzeuch-Manufakturen, doch wird in erſteren nur gemeines Tuch und etwas Kaſimir verfertigt; Seidenzeuch- und Bandweberei; Gärbereien. Landhandel, mit Wein, Oel, Vieh, Gemüße, Korn, auch mit Vipern, die in der Umge-

gend gefangen, und zur Theriakbereitung nach Venedig geliefert werden; Kanalſchifffahrt; Wein, Obſt, Oel- und Gemüſebau. Geburtsort des Römiſchen Geſchichtſchreibers Titus Livius. —

Mirano (Br. 45° 29′ 9″, L. 29° 46′ 58″), Marktflecken, auf einer Inſel des Muſon, welcher unter dem Namen Taglio de Miran, in einen ſchiffbaren Kanal verwandelt iſt, mit 2,444 Einw., die Handel und Schifffahrt treiben. — Noale, Marktflecken und Hauptort eines Diſtrikts, am Marzenengo, mit 1 feſten Kaſtelle, einem ſchönen Marktplatze, mehreren Kirchen und Paläſten, und 2,530 Einwohnern, die 3 Gärbereien, 2 Kutſchenfabriken und 1 Filzhutmanufaktur unterhalten. — Campo-Sampietro, Marktflecken und Hauptort eines Diſtrikts, am Muſon, mit 1,622 Einw., die Kornhandel treiben, 3 Gärbereien und 1 Leinenmanufaktur unterhalten, in der Nähe ein Wetzſteinbruch. — Piazzola, Dorf und Hauptort eines Diſtrikts, unweit der Brenta, mit 2,994 Einw.; 1 Seidenfilatorium; 1 Tuch- und Wollenzeuch-Manufaktur, 1 Eiſen- und Stahlhammer und 1 Sägemühle. Dabei das Dorf S. Anna Morana, mit 3,067 Einw., 1 großen Oelpreſſe und 1 Sägemühle. — Teolo, Dorf und Hauptort eines Diſtrikts, auf einem Hügel und mitten zwiſchen den Euganeiſchen Bergen, mit 3,058 Einwohnern. — Bataglia, Dorf und Hauptort eines Diſtrikts, am Kanal Monſelice mit berühmten Bädern und 2,594 Einwohnern. — Arqua, Dorf, auf den Euganeiſchen Hügeln, mit 1 befeſtigten Schloſſe, wo Petrarca geſtorben iſt.

Abano (Br. 45° 21′ 11″, L. 29° 27′ 48″), Dorf unter den Euganeiſchen Hügeln, mit 2,870 Einw. und den berühmten heißen Bädern, deren 5 ſind: Fonte d'Abano, das berühmteſte, Mont Ortone, S. Pietro di Montagnana, Monte Grotto und S. Bartolomeo. Auch giebt es ein Schlammbad, Bagno di Fango. Dabei 1 Wetzſteinbruch.

Montagnana (Br. 45° 13′ 3″, L. 29° 8′ 19″), Stadt und Diſtrikts-Hauptort, am Fiumicello; ummauert, mit 1 Stifts- und mehreren anderen Kirchen und 8,2 4 Einwohnern. Tuch- und Wollenzeuchweberei, Gärbereien, Hutmacherei; in der Nähe 2 Wetzſteinbrüche. Handel. — Caſtelbaldo (Br. 45° 6′ 57″, L. 29° 7′ 28″), Marktflecken, an der Etſch, mit 2,527 Einwohnern; vormals eine Feſtung. — Eſte (Br. 45° 13′ 21″, L. 29° 10′ 35″), Stadt und Diſtrikts Hauptort, am Kanal von Monſelice; ummauert, mit 1

Stifts- und anderen Kirchen, mehreren Paläſten, 1 Lombard, und 7,534 Einw., die lebhaften Handel treiben und 1 ſtarke Seidenſpinnerei mit 26 Filatorien, und 3 Filzhutmanufakturen unterhalten. Dabei 2 Wetzſteinbrüche. Este, das im Alterthum Ateste hieß, iſt der Stammort der Könige von Großbritannien und der Herzoge von Braunſchweig. — Monſelice, Marktflecken und Diſtriktshauptort, am gleichn. Kanal; ummauert, mit 1 Stifts- und andern Kirchen und 4,968 Einwohnern, die einen ſtarken Handel treiben, 1 großes Seidenfilatorium, 2 Hutmanufakturen und beſuchte Jahrmärkte unterhalten. — Conſelve (Br. 45° 13′ 27″, L. 29° 32′ 51″), Marktflecken und Diſtrikts-Hauptort, mit 5 Kirchen und 3,888 Einw. und 1 Salpeterſiederei. — Anguillara, Marktflecken, an der Etſch, mit 2,859 Einw., die Schifffahrt treiben. — Piove di Sacco (Br. 45° 17′ 21″, L. 29° 42′ 26″) Marktflecken und Diſtrikts-Hauptort, am Kanale Fiumicello, mit 1 Stiftskirche, 1 Lombard und 5,641 Einw.; Gärbereien. — Bovolenta, Marktflecken, am Bachiglione, mit 2,792 Einw. — S. Giustina in Colle, mit 2,120 Einw. und 1 Gärberei; S. Michael delle Badeſe, mit 3,148 Einw. und 2 Ledermanufakturen; Vescovana, am Kanal S. Caterina, mit 3,280 Einw.; Caſale, mit 2,830 Einw.; große Dörfer.

3) Die Delegation Poleſina, im N. an Padua, im O. an Venedig, im S. an den Kirchenſtaat, im W. an Mantua und Verona gränzend, und 19,80 Q. M. groß, 1817 mit 135,135 Einwohnern, nämlich 67,573 männlichen und 67,562 weiblichen Geſchlechts, die lauter Italiener und Katholiken ſind. Das Land wird von den Flüſſen Etſch und Po eingeſchloſſen, und im Innern vom Adigetto, Tartaro, Castagnaro und mehreren Kanälen durchſchnitten: es iſt völlig eben, ohne Waldungen, aber mit vielen Moräſten, welche die Luft ſehr ungeſund machen. Der fruchtbare Marſchboden, den man auf 196,088 Campi anſchlägt, erzeugt ungemein vielen Mais, außerdem Hafer, Waizen, Reiß, Flachs, Hanf, Obſt, Wein und gute Seide; die Viehzucht iſt bei den vorzüglichen Wieſen und Weiden ſehr bedeutend, beſonders wird vieles Rindvieh, Hornvieh und Schaafe gezogen. Fiſche, Geflügel und Kleinwildpret ſind überflüſſig vorhanden. Das häufig hier wachſende Schilf dient nicht allein zu Fußdecken, ſondern auch zur Feuerung: es giebt mehrere Ziegelöfen, die gute Waare liefern und bloß mit Schilfrohr geheitzt werden. 1817 gewann man an Waizen 135,112, an Mais

255,280, an Hafer 25,666, an Roggen 1,087, an Gerſte 617, an Reiß 2,648, an Hirſe 90 Säcke, an Flachs 290, an Hanf 1,301 Entr., an Wein 104,131 Bigonzien, an Nußöl 142½, an Leinöl 19 Entr. Der Viehſtand war ſtark: 2,982 Pferde, 384 Mauleſel, 1,002 Eſel, 20,386 Ochſen, 9,802 Kühe, 9,665 Schaafe, 6,720 Schweine und 1,522 Bienenkörbe. An Butter wurden 269 Entr. und 643⅓ Entr. Käſe bereitet; an Seite 43 Entr. abgehaſpelt. Die einzige Induſtrie die hier herrſcht, beruhet auf den Gärbereien, der Töpferei und Salpetererzeugung. Keine der Lombardiſch-Venetianiſchen Provinzen erzeugt ſo vielen Salpeter. Dieſe Landſchaft, die noch zu den Zeiten der Römer, aus einem bloßen Sumpfe beſtand, und unterdem Namen des paludis Padusae bekannt war, enthält gegenwärtig 7 Diſtrikte und 56 Gemeinden.

Rovigo (Br. 45° 3′ 57″, L. 29° 27′ 58″), Delegations- und königl. Stadt und Diſtrikts-Hauptort, am Adigetto, welcher ſie in die obere Stadt S. Juſtina und die untere Stadt S. Stephano abtheilt, die durch 4 Brücken verbunden ſind. Sie iſt ummauert, hat 6 Thore, 1 Kaſtell, 1 Stifts- und 26 andere Kirchen, mehrere Hoſpitäler, 1 Lombard, 1,200 Häuſer und 6,554 Einw. Gewöhnlicher Sitz des Biſchofs von Adria und des Gerichtshofs, Prieſterſeminar. Sie treibt einigen Handel, unterhält 2 Lederfabriken, 1 große Salpeterſiederei und einen der berühmteſten Jahrmärkte Italiens. — Arqua (Br. 45° 0′ 11″, L. 29° 34′ 53″), großes und ſtark bevölkertes Dorf, unweit dem Kanale Bianco, mit 2,881 Einw. und beträchtlichem Getraidebau. — Lendinara, Marktflecken, an dem Adigetto und Diſtrikts-Hauptort, mit 2 Pfarr- und 11 anderen Kirchen, und 5,090 Einw. Mehrere öffentliche Schulen; Academia de Composti; 1 Buchdruckerei; 1 Lombard. Jahr- und Wochenmärkte. — Fratta, Marktflecken, am Scortico, mit vielen Paläſten Venetianiſcher Patricier und 3,012 Einw. — Badia, Marktflecken und Diſtrikts-Hauptort, an der Etſch, wo der Adigetto ſich von ihm trennt. Sie hat eine ſchöne Brücke über die Etſch, marmorne Schleußen zur Verſchließung des Fluſſes, mehrere Kirchen, 1 Seminar, 1 Lombard und 3,276 Einw., die eine Steingutfabrik unterhalten. Fundort von Töpferthone. — Canda, Dorf, am Caſtagnaro, der ſich unweit davon mit dem Tartaro vereinigt, und den Kanal Bianco bildet, mit 3,024 Einw. Flachshandel; Jahr- und Wochenmärkte. Villa und Park der Patricier Nani. — Maſſa di Fiscaglia, Dorf, an dem Po und Diſtrikts Hauptort, mit 2,577 Einw.

— Mellara, Marktflecken, am Po, mit 2,323 Einwohnern. — Ochiobello, Dorf und Diſtrikts-Hauptort, am Po, mit 3,020 Einw. — Crespino, Dorf und Diſtrikts-Hauptort, am Po, mit 3,789 Einw. — Pappoce, Marktflecken am Po, mit 2,395 Einwohnern. — Adria (Br. 45° 2′ 57″, L. 29° 43′ 40″) Stadt und Diſtrikts-Hauptort, am Kanal Bianco, iſt ummauert, hat 1 Kathedrale, 1 Pfarr- und 3 Kloſterkirchen, und 9,628 Einw., die Gärbereien unterhalten. Die Luft iſt ſehr ungeſund, daher der Biſchof gewöhnlich zu Rovigo reſidirt. Römiſche Alterthümer.

4) Die Delegation Verona gränzt im N. an Tyrol, im N. O. an Vicenza, im O. an Padua, im S. O. an Poleſina, im S. an Mantua, im W. an den Lago di Garda, der ſie von Brescia ſcheidet. Sie iſt 65,50 Q. Meilen groß, und zählte 1817 269,194 Einw., worunter 137,180 männlichen und 132,104 weiblichen Geſchlechts. Sie ſind, mit Ausnahme der 13 Berggemeinden, die von Deutſchen Vorfahren abſtammen, und noch einen verdorbenen Deutſchen Dialekt reden, ſämtlich Italiener und Katholiken. Im N. wird das Land von den Tridentiniſchen Alpen bedeckt, die ſich in Fächerform bis zur Etſch verbreiten; auch die Umgebungen des Lago di Garda ſind gebirgig, aber das Land zwiſchen dem Mincio und der Etſch gehört zu den Ebenen der Lombardei. Die Etſch iſt der vornehmſte Fluß und durchſtrömt die ganze Provinz; Der Mincio berührt ſie im W., der Tartaro, welcher unterhalb Laciſe, im O. des Lago di Garda entſpringt, auf der Gränze von Poleſina, bei Vallalta, ſich mit dem Castagnaro vereinigt, und dann als Kanal Bianco durch die Poleſina dem Po zuſtrömt, der Menago und andere geringere Flüſſe bewäſſern das Innere, das in ſeinen ſüdweſtlichen Flächen einen äußerſt fruchtbaren Boden und nur im S. Moräſte hat, die ſich längs dem Tartaro ausbreiten. Das Land enthält 657,861 Campi artbaren Bodens, iſt aber im Ganzen nicht ſo gut angebauet, wie die meiſten übrigen Provinzen Venedigs: doch erzeugt es vieles Getraide, beſonders Reiß, Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Oliven, Obſt, Wein und ſelbſt edle Früchte; die Vieh- und Bienenzucht ſind beträchtlich, überhaupt ſchlug man die Aernte des Jahres 1817 an Waizen auf 219,019, an Roggen auf 11,353, an Mais auf 314,657, an Gerſte auf 1,236, an Hafer auf 16,890, an Buchwaizen auf 5,442, an Reiß auf 85,613, an Hirſe auf 4,7 3 Säcke, an Hanf auf 1,387⅗, an Flachs auf 37½ Cntr., an Wein auf 168,476 Bigonzien, an Olivenöl auf

$411\frac{1}{2}$, an Nußöl an $204\frac{1}{5}$, an Leinöl auf $12\frac{1}{6}$ Cntr, an Kaſtanien auf 48,583 Somme an; der Viehſtand betrug an Pferden 3,731, an Eſeln 1,899, an Mauleſeln 2,712, an Ochſen 19,622, an Kühen 10,894, an Schaafen 53,903, an Schweinen 12,190 Stücke; an Seide gewann man 1,000 Cntr., an Käſe 8,336, an Butter über 2,000 Cntr. Die Waldungen liefern Holz und Wildpret, die Flüſſe und der Gardaſee Fiſche, die Gebirge etwas Kupfer, dann Steinkohlen in 4 Gruben, Ziegel- und Töpferthon, Marmor und Alabaſter von mehr als 100 Varietäten, wovon einige zu den ſchönſten Italiens gehören., grüne Erde, die zwar von Verona den Namen hat, aber eigentlich an der Tyroler Gränze gegraben wird, und Flintenſteine am Monte Baldo, die ganz Italien verſorgen. Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich hauptſächlich mit der Seidenſpinnerei, doch findet man auch Tuch= und Wollenzeuchweberei, Gärbereien, 2 Glashütten, 60 Ziegeleien und mehrere Wachsbleichen. — Die Provinz wird in 12 Diſtrikte eingetheilt, die 100 Gemeinden enthalten.

Verona (Br. 45° 26′ 7″, L. 28° 41′), Delegations= und königl. Stadt und Hauptort eines Diſtrikts, an der Etſch, die ſie in 2 Theile zerſchneidet, welche durch eine, 448 Fuß lange ſteinerne Brücke von 3 Bogen und 3 andere Brücken verbunden werden. Sie iſt mit Wällen und Baſtionen umgeben, aber keine Feſtung, hat 3 Kaſtelle, S. Felice und S. Pietro auf Hügeln, und Caſtello vecchio in der Ebene, 5 prächtige Thore, mehrere öffentliche Plätze, worunter der Piazza de Signori, mit dem Rathhauſe und den Statuen ausgezeichneter Bürger von Verona und der Piazza d'armi, mit der bekannten allegoriſchen Figur der Republik Venedig, enge, krumme und nur wenige breite Straßen, 1 Kathedrale, 14 Pfarr= und 79 andere Kirchen, mehrere Klöſter, 18 Hoſpitäler, mehrere Paläſte, beſonders Verzi, Pompei, Pellegrini und Bevilacqua mit Kunſtſammlungen und Gemäldegallerien, la Fiera oder das Meßhaus, la Dogana, das ſchöne Opernhaus, der Garten des Conde Giusti und das berühmte Römiſche Amphiteater, eines der merkwürdigſten und beſterhaltenſten Ueberbleibſel des Alterthums, von Marmor, 464 Fuß lang und 367 breit, 1,331 Fuß im Umfange, mit 46 Stufenreihen, worin 22,184 Zuſchauer Platz gehabt haben, 8,980 Häuſer und 1812 60,357 Einw. Sitz des Juſtizſenats für die Lombardiſch=Venetianiſchen Provinzen, des Gerichtshofs der Provinz und eines Biſchofs. Konviktlyceum; weibliche Erziehungsanſtalt; die Societa Italiana delle Szienze, die

Academia d'agricoltora, commercio ed arti, das Ateneo Veroneſe, das Muſeum Veroneſe, mehrere Privatbibliotheken und Kunſtſammlungen. Wollenzeuch- und Tuchmanufakturen, die jedoch von ihrem vorigen Flóre viel verloren haben; es giebt ihrer nur noch 5, dann 11 Leinenmanufakturen, 1 Farbefabrik, 22 Färbereien, 10 Seilereien, 15 Gärbereien, 4 Wachsbleichen, 7 Kupferſchläger, 66 Seidenſpinnereien und 9 Seidenzeuchwebereien; man macht Näh- und auch Trammſeide, und treibt damit und den Produkten der umliegenden Gegend ziemlichen Handel; doch herrſcht im Ganzen nicht die Thätigkeit, die man von der Lage der Stadt und ihren Hülfsquellen erwarten könnte. Geburtsort der berühmten Römer Aemilius Marcus, Cornelius Nepos, des älteren Plinius, ſo wie des Dramatikers Scip. Maffei, des Malers Paolo Veroneſe u. A. Außer dem Amphitheater ſieht man hier noch mehrere Alterthümer, wie die Ueberreſte einer alten Baſilika u. ſ. w. — Buſſolengo, Marktflecken an der Etſch, mit 2,910 Einwohnern und 1 Linnenmanufaktur. — S. Martino, Marktflecken, am Fibio. — Villa franca, Marktflecken und Diſtrikts-Hauptort, am Tartaro, mit 5,349 Einwohnern. — Valeggio, Marktflecken, am Mincio, mit 4,549 Einw. Nahe dabei das Dorf Borghetto, wo Buonaparte 1796 den Oeſter. General Beaulieu ſchlug. — Pozzolo, Marktflecken, am Mincio. — Iſola della Scala, Marktflecken und Diſtrikts-Hauptort, am Tartaro, mit 2,582 Einw. Dabei zu Bovolone 3 Seilereien. — Sanguinetto, Marktflecken und Diſtrikts-Hauptort, mit 2,541 Einw. und 1 Hutfabrik. — Tore, Marktflecken, am Tartaro. — Cerea, Pfarrdorf, am Menago, mit 4,955 Einw. — Legnago (Br. 45° 11′ 18″, L. 28° 58′ 53″), Stadt, Feſtung und Diſtrikts-Hauptort, an der Etſch; regelmäßig gebauet, mit dem Vororte Canove, mehreren Kirchen und Klöſtern, 1 Theater, 5,669 Einw. und 2 Gärbereien; Reißbau in der Valli Veroneſe, zwiſchen dem Tartaro und der Etſch. Stark beſuchte Korn- und Reißmärkte. — Bevilacqua, Marktflecken, an der Rabioſa. — Minerbe, Marktflecken. — Cologna (Br. 45° 18′ 11″, L. 29° 58′ 11″), Stadt und Diſtrikts Hauptort, am Kanal Fraſene, mit mehreren ſchönen Kirchen und Klöſtern, 300 Häuſern und 3,654 Einwohnern, die Seidenbau und Produktenhandel treiben, auch 2 Lederfabriken und 1 große Seilerei unterhalten. — Zevio, Marktflecken, und Diſtrikts-Hauptort, an der Etſch, mit 2,608 Ein-

wohnern. — Opeano, Marktflecken. — Bonifacio, Dorf und Diſtrikts-Hauptort, am Alpon, mit 3,201 Einw. — Arcole, Dorf, am Fiume Alpon, bekannt wegen des Siegs der Franzoſen über die Oeſterreicher 1797. — Soave, Marktflecken, am Fragegna, gut gebauet, mit 3,662 Einw. — Illaſi, Marktflecken und Diſtrikts-Hauptort, am Fuße des Gebirgs, mit 1,533 Einwohnern. — Caldiero, Dorf, am Fibio, mit 2,194 Einw. und Mineralbrunnen am Col di S. Mattia. Treffen zwiſchen den Oeſterreichern und Franzoſen 1805. — Badia Calavena, Dorf mit 1,719 Einw., Diſtrikts-Hauptort und Hauptort der 13 Gemeinden Sprea con Progno, Erbezzo, Chieſa nuova, Val di Porro, il Cero, Bello, Campo Silvan, Azarin, Rovere di Vela, Saline, Tavernole, Selva di Progno und S. Bartolomeo, welche im hohen Leſſiniſchen Gebirge liegen. Ihre Bewohner ſtammen von Deutſchen ab, und reden noch ein verdorbenes Deutſch, ſie nähren ſich von der Vieh- beſonders Pferdezucht und von der Holzkultur, haben auch Kaſtanien und Wein und genoſſen bis auf die letzteren Zeiten, beſonderer Vorrechte, indem ſie unter ſich einen kleinen Rath von 13 und einen großen von 39 Mitgliedern hatten, die ihre Verſammlungen in den Dörfern Erbezzo und Bello hielten; zwiſchen den Dörfern Prun und Fanne zieht ſich die merkwürdige natürliche Steinbrücke zu Veja hin, eine 50 Fuß lange und mächtige Steinmaſſe, die in Geſtalt eines Bogens von einem Berge bis zu dem andern reicht. — Tregnago, Marktflecken, am Bache Illaſi. — S. Pietro Incariano, Dorf und Diſtrikts-Hauptort, im Val Poliſello, mit 1,701 Einw. — Caprino, Dorf und Diſtrikts-Hauptort, mit 3,761 Einw. — Laciſe, Marktflecken, am Lago di Garda; gut gebauet, mit 1 Kaſtelle und 2,398 Einw.; Leineweberei; Seilerei; Zollhaus; Haven, Schifffahrt und Handel. — Bardolino, Marktflecken, am Lago di Garda; Fiſcherei, Schifffahrt. — Garda, Marktflecken am Lago di Garda, mit 1 Kamaldulenſer Eremitage. — Torri, Marktflecken, am Lago di Garda. — Malaceſene, Dorf, am Lago di Garda und am Fuße des Monte Baldo. — La Chiuſa, kleine Feſtung, an der Etſch und enger Paß, auf dem Wege nach Tyrol, in einer wilden Gegend.

5) Die Delegation Vicenza, im N. W. an Tyrol, im N. O. an Belluno, im O. an Treviſo, im S. O. an Padua, im S. W. an Verona gränzend, und 38,98 Q. Meilen groß, mit 294,331 Einw., worunter 148,748 männlichen und 145,583 weib-

lichen Geſchlechts, die, mit Ausnahme der 7 Deutſchen Gebirgsgemeinden, Italiener und Katholiken ſind. Das Land, welches an artbaren Grunden 547,991 Campi beſitzt, iſt meiſtens eben, und hat nur auf ſeiner Weſtſeite Alpen und in ſeiner Mitte das niedrige Beriniſche Gebirge, welches man als eine Fortſetzung der Alpenkette anſehen kann. Der Bachiglione, welcher aus mehreren kleinen Wildbächen zuſammenfließt, worunter der Aſtico, Gua, Timonchio, Ceriſon und Tergola, die vornehmſten ſind, wird bei Vicenza ſchiffbar; die Oſtſeite durchſtrömt die Brenta; die Ebene liefert vieles Getraide, beſonders Waizen und Mais, Kartoffeln, Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Obſt und Seide; die Gebirge Wein, worunter auch der Vino Santo iſt, und ſind reich an Wald und Viehweiden, daher die Viehzucht hier ſtärker iſt, als in allen übrigen Theilen Venedigs: was die Hauptſtadt an Schlachtvieh verzehrt, kömmt hauptſächlich aus dieſer Provinz. Auch hat man Wildpret, Fiſche, 6 Steinkohlengruben, 61 Kalk- und Ziegelöfen, Silberanbrüche (die vormals betrieben wurden), Bau- und Mühlſteine, Marmor und andere Mineralien. Die Produktion der Provinz für 1817 wird angeſchlagen: an Waizen auf 130,129, an Roggen auf 6,5?6, an Mais auf 436,11?, an Gerſte auf 3,470, an Hafer auf 24,185, an Reiß auf 37,344, an Hirſe auf 1,619, an Buchwaizen auf 2,287 Säcke, an Flachs auf 149⅘, an Hanf auf 1,797⅗ Cntr., an Wein auf 227,584 Bigonzien; an Kaſtanien auf 11,260 Somme, an Olivenöl auf 56¾, au Nußöl auf 596⅗ und an Leinöl au 79½ Cntr. Auch Agrumen hat die Provinz: man berechnet ihren Ertrag auf 219,?50 Stücke. An Vieh wurden gezählt: 6,276 Pferde, 1,846 Mauleſel, 1,602 Eſel, 24,296 Ochſen, 19,287 Kühe, 12?,580 Schaafe, 16,293 Schweine und 3,?06 Bienenſtöcke, und an Butter 1,462¾, an Käſe 4,212½ und an Seide 972 Cntr., 12 Pf. gewonnen; letztere wird theils verſponnen, theils geht ſie roh aus. Dabei unterhält man Seiden- und Tuchweberei, Papier- und Sägemühlen, und verfertiget Hausleinewand, Strohgeflechte und Holzwaaren; auch findet man 6 Eiſenhütten, die jedoch das Material auswärts beziehen. Die Delegation zerfällt in 13 Diſtrikte, die 1?3 Gemeinden ausmachen.

**Vicenza** (Br. 45° 31′ 42″, L. 29° 12′ 50″), Delegations- und königl. Stadt, Hauptort eines Diſtrikts, am Bachiglione und Recone, welche die Stadt in 2, durch 4 Brücken verbundene, Theile zerſchneiden. Sie iſt mit doppelten Mauern umgeben, hat 6 Thore, worunter das vor dem

Marsfelde belegene, von Palladio erbauete und den Namen Palladio's Triumphbogen führende, und das Thor del Monte die ausgezeichneteſten ſind, 1 altes Kaſtel, 1 Kathedrale, 74 Kirchen, Kapellen und Bethäuſer, 11 Hoſpitäler, Waiſen- und Krankenhäuſer, mehrere Gebäude, die von Palladio erbauet ſind, beſonders das Rathhaus auf dem Marktplatze, mit doppelten Arkaden und 36 Bogen, und ſein Meiſterwerk, das Olympiſche Theater, dann die Monte di Pieta oder das Lombard, worin die öffentliche Stadtbibliothek ſteht, 4,000 Häuſ. und 1817 30,023 Einw. Sitz eines Biſchofs und des Provincialgerichtshofs; Lyceum; Academia Olympicorum; Academia d'Agricoltora; öffentliche Bibliothek u. ſ. w. Seidenſpinnerei und Weberei mit 5 Filatorien und 8 Seidenzeuch-Manufakturen; Tuchmanufakturen, 3 Gärbereien; 1 Filzhutmanufaktur, 1 Feuerſpritzen-Fabrik, 2 Gold- und Silberfabriken; ſtarker Weinbau. Handel mit Landesprodukten. Geburtsort des Dichters Triſſino und des großen Baumeiſters Palladio. Vor dem Thore del Monte ſteht ein prächtiger Bogen, der zu einer, aus 195 Marmorſtufen beſtehenden Treppe führt, auf der man in das berühmte, auf einem Berge erbauete Servitenkloſter, Madonna di Monte Berico, ſteigt, wo ſich eine der entzückendſten Ausſichten eröffnet. Vor dem Thore des Kaſtells liegt der ſchöne Garten Valmarana, in dem nahen Dorfe Cavazale der von Palladio erbauete Palaſt Tricoli, und ¼ Meile von der Stadt die Villa Rotonda. — **Brendola**, Dorf, am Ziglione, mit 3,319 Einw. — **Montechio Maggiore**, Marktflecken, am Fuße des Gebirgs, mit 4,137 Einw. — **Camiſano**, Marktflecken und Diſtrikts-Hauptort, zwiſchen dem Ceriſon und Armeola, mit 3,750 Einw. — **Cittabella** (Br. 45° 38′ 29″, L. 29° 27′ 1″), Stadt und Diſtrikts-Hauptort, in einer Ebene an der Brentella, mit 1 Lombard und 6,594 Einw., die 1 Papiermühle und 1 Tuch- und Wollenzeuch-Manufaktur unterhalten. Beſuchte Wochenmärkte. — **Baßano** (Br. 45° 45′ 34″, L. 29° 24′ 35″), königl. Stadt und Diſtrikts-Hauptort, an der Brenta, worüber eine ſchöne, 182 Fuß lange, 24 F. breite Brücke nach dem Orte Vicantino führt. Sie iſt ummauert, hat 6 Thore, worunter 1 von Palladio erbautes, 1 großen, mit guten Gebäuden beſetzten Marktplatz, breite Straßen, 30 Kirchen, mit ſchönen Gemälden, 4 Nonnenklöſter, 1 weibliches Stift, 1 Conſervatorium der Terziarier, 1 Krankenhoſpital, 1 Lombard, 1 Zeichnenſchule, 1,800 Häuſ.

und 9,549 Einw. Seiden= und Wollenzeuch=Weberei, Gärbereien, Wachsbleichen, Kupferſchlägereien, Pergamentmacherei; die berühmte Remondiniſche Druckerei, mit 50 Preſſen, 3 Papiermühlen; Handel mit Produkten und Fabrikaten. Jährliche Freimeſſe von 8 Tagen, am 14. Auguſt; 2 Wochenmärkte. — Angerano, Dorf, mit 2,797 Einwohnern und 1 Strohhutmanufaktur. — Maroſtica, ummauerte und gutgebauete Stadt und Diſtrikts=Hauptort, mit mehreren Kirchen, 1 Franziſkanerkloſter und 2,806 Einw. — Nove, Dorf mit 1 Fajancefabrik. — Aſiago (Br. 45° 52′ 41″, L. 29° 10′ 56″), Marktflecken und Diſtrikts=Hauptort auf dem Rücken eines hohen Bergs, mit 4,670 Einw., die Strohhüte und Strohbänder verfertigen (jährlicher Abſatz 3 Mill. Lire) und Färbereien und Sägemühlen unterhalten. Es iſt der Hauptort der ſieben Gemeinden, die von 30,000 Menſchen bewohnt werden, Deutſchen Abkömmlingen, die noch ein verdorbenes Deutſch reden und ſich ſelbſt für Nachkommen jener Cimbern halten, die einſt Marius beſiegte: aber wahrſcheinlich gehören ſie in Tyrol zu Hauſe. Ihr Ländchen hält etwa 4½ Q. Meile und liegt zwiſchen den Flüſſen Brenta und Aſtico bis zu den vulkaniſchen Gebirgen von Maroſtica und S. Michele hinauf: es hat gute Waldungen und Viehzucht, beſonders Schaafheerden mehr als 50,000 Köpfe, die ſie durch die meiſten benachbarten Provinzen zu treiben berechtigt ſind. Außerdem verfertigen ſie allerlei Waaren von Holz und Stroh. Sie hatten, wie ihre Brüder in Verona, ähnliche Vorrechte und regierten ſich durch eigene Richter: ihr Kanzler und Rath hatte ſeinen Sitz zu Aſiago. Die 7 Gemeinden, die aber 10 Ortſchaften ausmachen, heißen: Pede Scala, Roccid, Roana, Aſiago, Galio, Faza und Enico, mit 3,200 Einw. — Tiene, Marktflecken und Diſtrikts=Hauptort in einer großen Ebene, unweit dem Gebirge, mit 8,775 Einw., die 4 Wollenzeuch= und Tuchmanufakturen unterhalten. — Schio (Br. 45° 42′ 26″, L. 29° 2′ 6″), Stadt und Diſtrikts=Hauptort, am Timonchio, mit 600 H. und 6,592 E., die beträchtliche Tuchmanufakturen und Färbereien unterhalten: man ahmt ausländiſche Tücher ſo vollkommen nach, daß man ſie nicht unterſcheiden kann. Beſonders werden blaue Tücher verfertigt. — Malo, Marktflecken und Diſtrikts=Hauptort, am Loverton, zwiſchen den Gebirgen, mit 3,949 Einw., 1 Salpeterplantage und 1 Salpeterſiederei. — Valdagno, Marktflecken und Diſtrikts=Hauptort im Thale und am Fluſſe Agno, mit 3,223 Einw., 1 Sei=

denfilatorium und 1 Tuchmanufaktur; Reccoaro, Dorf am Urſprunge des Agno, mit 3,518 Einw. und 1 berühmten Säuerlinge. — Arzignano, Marktflecken und Diſtrikts-Hauptort, mit 3,248 Einw., 1 Seidenfilatorium, 3 Tuchmanufakturen und 1 Sauerbrunnen. — Lonigo, Stadt und Diſtrikts-Hauptort, an der Gua, ummauert, gut gebauet, mit 1 Benediktinerabtei, mehreren Kirchen und Klöſtern, dem von Palladio erbaueten Roccapalaſte und 5,811 Einw. Lebhafter Handel. — Montebello, Marktflecken, am Aldega, mit 3,063 Einw. — Orgiano, Marktflecken, am Fuße der Beriniſchen Berge und am Liona, ziemlich nahrhaft, mit 2,197 Einw. — Barbarano, Dorf und Diſtrikts-Hauptort, am Fuße der Beriniſchen Berge, mit 1,431 Einw. — Nanto, Marktflecken, am Fuße des Monte Maraſchino, mit 2,065 E. — Coſtoſa, Dorf, am Fuße der Beriniſchen Berge, berühmt wegen ſeines weißen feinen Marmors. Der größte der Brüche bildet eine beträchtliche ſehenswerthe Höhle.

6) Die Delegation Treviſo, im N. W. an Belluno, im N. O. an Friaul, im S. O. an Venedig, im S. W. an Padua und Vicenza gränzend und 33,67 Q. Meilen groß. Die 229,552 Einw., wovon 118,341 männlichen und 111,211 weiblichen Geſchlechts, ſind bloß Italiener und Katholiken. Auf der N. W. Seite greifen auf eine kleine Strecke die Alpen in das Lan, das übrigens völlig eben und von der Piave und Livenza, dem Sil, Muſone und Cervada bewäſſert wird. Das Klima iſt außerordentlich milde, der Boden fruchtbar an allen Getraidearten, bis auf Reiß, an Gartenfrüchten, Obſt, beſonders Haſelnüſſen, die in ganzen Ladungen auswärts gehen, Wein und Flachs. Die Viehzucht iſt ziemlich beträchtlich, man macht gute Käſe, auch hat man eine ſtarke Geflügel-, Seiden- und Bienenzucht, gute Waldungen, worunter der Montello, einer der beßten Eichenwälder Italiens, vieles Kleinwild, wildes Geflügel und Fiſche, aber, außer etwas Kupfer, keine Metalle. 1817 rechnete man an artbaren Gründen 444,823 Campi, worauf geärntet wurden: an Waizen 102,830, an Roggen 4,730, an Mais 480,000, an Hirſe 9,000, an Hafer 13,192 Säcke, an Wein über 36,000 Bigonzien, an Kaſtanien 6,000 Somme, auch etwas Agrumen, Hanf und Flachs. Der Viehſtand war ſtark: 4,300 Pferde, 815 Maulthiere, 1,432 Eſel, 21,518 Ochſen, 14,148 Kühe, 48,355 Schaafe, 8,300 Schweine und 2,300 Bienenkörbe, an Seide wurden 93½ Cntr. gewonnen. Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich mit Seidenſpinnerei, Seiden- und Tuchweberei, Papier-

mühlen, Kupferwaarenfabriken, Eiſen- und Stahlfabriken, Bronzefabriken u. ſ. w. Die Provinz, welche einen Theil der vormals anſehnlichen Trevisermark umfaßt, zerfällt in 9 Diſtrikte und 102 Gemeinden.

Treviſo (Br. 45° 49′ 30″, L. 29° 53′ 15″), Delegations- und königl. Stadt und Diſtrikts-Hauptort, am ſchiffbaren Sil, der hier die Rotteniga und Piave Sella aufnimmt. Sie iſt ummauert, alt und unregelmäßig gebauet, doch mit geräumigen Plätzen, die meiſtens mit Arkaden umgeben ſind, hat 1 Schloß, 1 Kathedrale, 15 Pfarr- und 22 Kloſterkirchen, 4 Hoſpitäler, 1 Lombard, 2 Theater, 2,500 Häuſ. und 14,191 Einw. Lyceum; Academia de Perseveranti ſeit 1708 und de Solleciti. Mancherlei Manufakturen und Fabriken, als 1 Leinewand- und Kattunmanufaktur, 1 Majolikageſchirrfabrik, 1 Kupfer- und 1 Eiſengeſchirrfabrik, 3 Gärbereien, 2 Papiermühlen, viele geſchickte Stahlarbeiter und Meſſerſchmiede; Seidenbau. Meſſe im Oktober. — Oderzo (Br. 45° 46′ 23″, L. 30° 10′ 4″), ummauerte Stadt und Diſtrikts-Hauptort, am Montigano, mit 1 Stifts- und 2 Kloſterkirchen, 1 Hoſpital, 1 Lombard und 4,568 Einw. Es iſt das alte Opitergum, das nach Strabo und Ptolemäus am Meere lag, wovon es jetzt 5 Meilen entfernt iſt. — La Motta (Br. 45° 45′ 58″, L. 30° 17′ 10″), Marktflecken, am Zuſammenfluſſe des Montigano und der Livenza, mit 1 Kaſtell, 1 prächtigen Kirche, 1 Minoritenkloſter und 3,272 betriebſamen Einw., die Hutfabriken, Färbereien und einen Freimarkt im Auguſt unterhalten. — Parto Buffole, Marktflecken, an der Livenza, mit 2,696 Einw. — Conegliano (Br. 45° 52′ 50″, L. 29° 59′ 11″), Stadt und Diſtrikts-Hauptort, am Mutego, am Fuße und auf einem Hügel, worauf man die Trümmern eines Kaſtells und die alte Stiftskirche ſieht, mit mehreren Vorſtädten, 3 Pfarr- und mehreren anderen Kirchen und milden Stiftungen und 4,123 Einw., die Seidenzeuch- und Tuchweberei unterhalten. — Serravalle, Stadt und Diſtrikts-Hauptſtadt, am Maſchio, zwiſchen 2 Bergen, mit 1 großen Marktplatze, 1 Kathedrale, 1 Pfarr- und 28 anderen Kirchen, worunter die ſchöne S. Auguſta, 2 Nonnenklöſtern, 1 Hoſpital, 1 Palaſte, 1 Lombard, 1 öffentlichen Kaufhauſe und 5,327 Einw., die Tuch-, Wollenzeuch- und Seidenmanufakturen unterhalten und einen beträchtlichen Handel mit Wein, Korn und Honig nach Deutſchland treiben. — Ceneda, Stadt und Diſtrikts-Hauptort, am Ma-

ſchio, mit 1 Kathedrale und mehreren anderen Kirchen, der Sitz eines Biſchofs. Die 4,413 Einw. unterhalten Leinen- und Wollenzeuchweberei und 6 Papiermühlen. Auch iſt hier das Italieniſche Invalidenbataillon ſtationirt. — Tarzo, großer Marktflecken, mit 2,699 Einw. — Monte Belluna, Dorf und Diſtriktshauptort, mit 1 Schloſſe und 4,069 Einw. — Aſolo (Br. 45° 47′ 37″, L. 29° 35′ 18″), gut gebauete Stadt und Diſtrikts-Hauptort, am Muſone, und auf reizenden Hügeln angelegt, auf deren einem ein Schloß ſteht. Sie iſt ummauert, hat 1 Kathedrale, mehrere andere Kirchen und 3,307 Einw. Seidenbau, Seidenweberei. Ueberreſte einer Römiſchen Waſſerleitung. — Crespano, mit 2,700, Cavaſo, mit 2,626 Einw.; Caſele, mit 1 Seidenfilatorium und Seidenbau; Baldobbiodene, mit 2,384 Einw. und 1 Seidenfilatorium; Dörfer, letzteres Diſtrikts-Hauptort. — Caſtelfranco, Stadt und Diſtrikts-Hauptort, am Muſone; ummauert mit 1 alten Kaſtelle, 1 Haupt- und 5 Kloſterkirchen und 3,876 Einw., worunter einige ſchon Deutſch ſprechen. 1 Wollenzeuchmanufaktur. —

7) Die Delegation Belluno, im W. und N. an Tyrol, im O. an Friaul, im S. O. an Treviſo, im S. W. an Vicenza gränzend und 59,24 Q. Meilen groß, 1817 mit 114,772 Einw., worunter 58,820 Manns- und 55,952 Weibsperſonen, 1815 aber mit 120,557 Einw., ſämtlich Italienern und Katholiken. Das Land beſteht aus lauter Gebirgen und Hügeln; ſein weiteſtes Thal iſt das, welches die Piave durchſtrömt: ſonſt hat es nur Wildbäche und mehrere kleine Bergſeen, worunter der Lago Lapicino und der durch einen Bergſturz des Spitz entſtandene Lago d'Allegh, die beträchtlichſten ſind. Das Klima iſt milde, doch rein, heiter und geſund; die Thäler und Anhöhen produziren Getraide, Flachs, Wein und Obſt; auch giebt es ſehr gute Weiden, die eine ſtarke Hornviehzucht begünſtigen, und beträchtliche Waldungen, worunter der Conſeglio und Cajada ſind. Beide liefern gutes Bauholz und Maſten und zur beſſeren Fortſchaffung dient der, zwiſchen der Piave und dem Tagliamento angelegte Kanal Sapada. Die Gebirge verſchließen in ihren Eingeweiden Eiſen, Blei, Kupfer, Vitriol, worauf auch, aber nur ſehr mittelmäßig gebauet wird. Seide gewinnt man allein in der Umgegend von Feltre. Uebrigens beſchäftigen ſich die Einwohner meiſtens mit der Landwirthſchaft und Holzkultur. Man rechnet 885,524 Campi, worauf 1817 an Waizen 3,820, an Roggen 7,100, an Gerſte 2,500, an Hafer 900, an Buchwaizen

1,000, an Mais 58,622 Säcke, an Hanf 630, an Flachs 12 C tr. und eine große Menge Kartoffeln, aber nur 80 Bigonzien Wein erzeugt wurden. Die Waldungen bedecken 60,722 Strekken. Der Viehſtand war ſtark: 676 Pferde, 436 Maulthiere, 1,043 Eſel, 9,928 Ochſen, 19,138 Kühe, 59,013 Schaafe, 1,923 Schweine und 1,530 Bienenkörbe. Der Gewinn an Butter betrug 2,201⅘, an Käſe 2,012, an Seide 19¼ Cntr. Außer dem Kupferbergwerke zu Agordo hat man noch 3 Bleibergwerke, 2 Eiſenanbrüche, 2 Pfeifenthongruben, 9 Marmorbrüche, 42 Kalk- und Ziegelofen, wichtige Alaun- und Schwefelwerke u. ſ. w. Die Provinz hat 8 Diſtrikte und 70 Gemeinden.

Belluno (Br. 46° 7′ 46″, L. 29° 53′ 36″), Delegations- und königl. Stadt und Diſtrikts-Hauptort an der Piave, die hier den Ardo aufnimmt. Sie liegt auf einem Hügel, hat 1 Vorſtadt Campedello, 1 Kathedrale, 13 andere Kirchen, 2 Nonnenklöſter, mehrere Hoſpitäler, 1 Lombard und 7,655 Einw. Sitz des Biſchofs von Belluno und Feltre, ſo wie des Provinzial-Gerichtshofs; Prieſterſeminar; große Bibliothek im Kollegium der Legiſten; anſehnliche Waſſerleitung; Seidenſpinnerei, Wachsbleichen, Gärbereien, Töpferei; Vieh- und Holzhandel. — Longarone, Dorf und Diſtrikts-Hauptort an der Piave, mit 1,878 Einw. — Cadore, Marktflekken und Diſtrikts-Hauptort, an der Piave, hoch im Gebirge, mit 1,602 Einw., die Eiſen- und Holzhandel treiben. Hier wurde 1477 der große Maler Tiziano Vecelli geboren. — Avronzo, Dorf und Diſtrikts-Hauptort, am Anſeja, mit 3,404 Einw. — Agordo, Marktflecken, am Condevola, mit 1,825 Einw., in deſſen Gegend man auf Kupfer, Blei, Schwefel und Vitriol bauet; das Kupferbergwerk iſt mit 500, die Vitriol- und Schwefelwerke ſind mit 162 Arbeitern belegt. — Fonzaſo, Dorf und Diſtrikts-Hauptort, mit 2,716 Einw. und Weinbau. — Feltre (Br. 46° 0′ 43″, L. 29° 35′ 9″), Stadt und Diſtrikts-Hauptort, auf einem Hügel am Colmeda, ziemlich gut gebauet, mit breiten Straßen, 1 geräumigen Marktplatze, 1 Kathedrale, deren Bisthum aber jetzt mit Belluno vereinigt iſt, 5 anderen Kirchen, 2 Nonnenklöſtern, 1 Hoſpital, 1 Lombard und 4,535 Einw., die Wein- und Seidenbau, auch Viehzucht treiben und 1 Seidenfilatorium, 1 Gärberei und 1 Wachsbleiche unterhalten. — Mel, Marktflecken und Diſtrikts-Hauptort, an der Piave, mit 1 Kaſtelle, mit 3,006 Einw. – Ceſana, Dorf und Schloß, mit 1,833 Einw.

8) Die Delegation Friaul, welche, mit Ausnahme einiger

jenſeits des Iſonzo belegenen, und an Illyrien abgegebenen Parzellen, das ganze vormalige Venetianiſche Friaul umfaßt, im N. an Kärntheu, im O. und S. an Illyrien und den Golf von Venedig, im S. W. an Venedig, im W. an Treviſo und Belluno gränzt und 126,47 Q. Meilen groß iſt. Die 339,181 Einwohner, worunter 179,694 männlichen und 154,487 weiblichen Geſchlechts, ſind Italiener und Katholiken. Sie werden nur Furlaner genannt, und reden einen, von der Italieniſchen und Deutſchen Sprache abweichenden, mit dem Altfranzöſiſchen übereinſtimmenden Dialekt und haben auch viele auffallende Charakterzüge, die ſie vor allen Italienern auszeichnen. Das Land wird im N. und O. von den Karniſchen Alpen bedeckt, die ſich bis an das Adriatiſche Meer im S. O. herunter neigen und beſteht auf dieſen Seiten meiſtens aus Bergen und Hügeln, zwiſchen welchen ſich bald weitere, bald engere, aber meiſtens mittelmäßig fruchtbare Thäler öffnen; die ſüdweſtliche Seite der Provinz iſt eben und hat einen vortreflichen Boden. Die durch die Gebirge nach Deutſchland führenden Straßen und Päſſe ſind meiſtens ſo ſchmal, daß ſie nur mit Saumroſſen und zu Fuße betreten werden können und nur die Päſſe von Ponteba oder Chiuſa di Verzone, Tolmino und Lubiana ſind mit Frachtwagen und Geſchütz zu paſſiren. Der Tagliamento iſt der Hauptfluß: die übrigen Flüſſe ſind theils Wildbäche, wie der Fella und Degavo, theils Nebenflüſſe des Tagliamento; auf der Weſtſeite fließen der Livenza und Sil. Die Hauptprodukte der Ebene ſind Getraide, Gartenfrüchte, Kartoffeln, Obſt, Wein, worunter der Piccolet zu den beſſeren Lombardiſchen Gewächſen gehört, und Seide; in den Gebirgen findet eine gute Viehzucht Statt, auch hat man ſchöne Waldungen, die Bau- und Brennholz liefern, Wild und Fiſche, ſo wie mehrere Mineralien, wovon aber außer 1 Eiſen- und 1 Kupferbergwerke, Bau- und Bruchſteinen, Marmor aus 6 Brüchen, Kalk und Ziegelthon, wenig benutzt wird. 1817 wurden erzeugt: an Waizen 107,636, an Roggen 25,623, an Mais 443,226, an Hafer 8,709, an Reiß 10,131, an Hirſe 862, an Buchwaizen 23,719 Säcke; an Wein 42,273 Bigonzien, an Flachs 100$\frac{2}{3}$, an Hanf 479$\frac{1}{10}$ Cntr. an Kaſtanien 10,607 Somme, an Agrumen 173,619 Stück; an Vieh gezählt: 2,841 Pferde, 439 Maulthiere, 4,898 Eſel, 22,120 Ochſen, 55,680 Kühe, 24,386 Schaafe, 8,243 Schweine und 991 Bienenſtöcke, und an Butter 4,069, an Käſe 4,888, an Seide 510 Cntr. gewonnen. Der Kunſtfleiß iſt in der Ebene unbedeutend: die Gebirgsbewohner beſchäftigen ſich jedoch ſtark

mit der Leineweberei, mit Holzwaarenverfertigung u. ſ. w. Das Land zerfällt in 22 Diſtrikte und 181 Gemeinden.

Udine (Br. 46° 3′ 14″, L. 30° 54′ 47″), Delegations- und königl. Stadt, Hauptort eines Diſtrikts, an der Roja, 314 Fuß über dem Meere. Sie iſt ummauert, hat 6 Thore, 1 erzbiſchöflichen Palaſt, 1 Palaſt des vormaligen Provveditore, jetzt in 1 Kaſerne verwandelt, 1 Kathedrale, mehrere Pfarr- und 18 Kloſterkirchen, 12 Nonnenklöſter, 1 Konſervatorium, mehrere Hoſpitäler, 1 ſtattliches Rathhaus, mit erhöhetem Säulengange, über 2,400 Häuſ. und 1817 17,082 Einw. Sitz eines Erzbiſchofs und des Provinzial-Gerichtshofs. Lyceum; Kollegium für Rechtsgelehrte; Ackerbau-Geſellſchaft. 6 Leinewandmanufakturen; 7 Seidenfilatorien, 4 Lederfabriken, 1 Kupfergeſchirrfabrik 1 Bleiweißfabrik; 5 Buchdruckereien. Man brennt vielen Roſoglio und Liköre. — Campo Formio, Dorf mit 1 Schloſſe, wo 1797 der Friede zwiſchen Oeſterreich und Frankreich unterzeichnet, iſt und 1,310 Einw. — Colloredo, Dorf und Stammort der gleichn. fürſtl. und gräfl Familie. — S. Daniele, Marktflecken und Diſtrikts-Hauptort, am Bache Corna, auf einem Hügel, mit 3,573 Einw. und ſtarkem Kornhandel. — Fagagna, am Fuße des Gebirgs, mit 2,504, und Dignano, am Tagliamento, mit 2,075 Einw.; große Dörfer. — Spilimbergo, Marktflekken und Diſtrikts-Hauptort, am Tagliamento, mit 1 Kaſtelle und 2,939 Einw. — Traveſio, Dorf und Diſtrikts-Hauptort, am Fuße des Gebirgs, mit 1,325 Einw. — Maniago, Dorf und Diſtrikts-Hauptort, am Fuße des Gebirgs, mit 3,715 Einw. — Aviann, Dorf und Diſtrikts-Hauptort, am Fuße des Gebirgs, mit 1 Kaſtelle und 4,973 Einw. Ueber demſelben erhebt ſich der Monte Cavallo. — Sacile (Br. 45° 56′ 38″, L. 30° 10′ 42″), Stadt und Diſtrikts-Hauptort, an der Livenza, mit mehreren guten Gebäuden, Kirchen und 1 Kapuzinerkloſter. Die 3,731 Einw treiben ſtarken Weinbau und unterhalten 1 Wollenzeuchmanufaktur. — Caneva, mit 1 Kaſtelle und 2,951 Einw., und Polcenigo, mit 1 Kaſtelle und 2,630 Einw., am Urſprunge der Livenza, anſehnliche Dörfer, wovon erſteres guten Wein, letzteres die beſte Seide in Friaul bauet. — Pordenone (Br. 45° 56′ 42″, L. 30° 20′ 9″), Stadt, am Noncello, mit 4,036 Einw., die 1 Leinewandmanufaktur, 1 Kupfergeſchirrfabrik und 1 Papiermühle unterhalten. — S. Vito, anſehnlicher Marktflekken und Diſtrikts-Hauptort, am Lemene, mit 1 prächtigen

Kirche und 4,015 Einw., die 1 Leinewandmanufaktur und 3 Hutfabriken betreiben. — Cordovado, Marktflecken und Kaſtell, unweit dem Lemene, mit 1 biſchöfl. Schloſſe, 1 Kloſter und 2,395 Einw. — Codroipo, Marktflecken und Diſtrikts-hauptort, mit 2,846 Einw. — Paſſariano, Dorf, mit 3,003 Einw.; 1 Papiermühle und 1 Schloſſe, bekannt, weil daſelbſt Napoleon während der Friedensunterhandlungen zu Campo Formio wohnte und es nachher dem Departemente, worin es lag, den Namen gab. — Latiſana (Br. 45° 45′ 53″, L. 30° 40′ 2″), Marktflecken und Diſtrikts-Hauptort, am Tagliamento, mit 1 Pfarrkirche, 1 Villa des Hauſes Mocenigo, guten Gebäuden und 3,888 Einw. Handel mit Bauholze. — Palma nuova (Br. 45° 54′ 10″, L. 30° 53′ 45″), Stadt, Feſtung und Diſtrikts-Hauptort, am Natiſone. Sie bildet ein Oval mit 9 Baſtionen und doppelten, 12 Fuß tiefen Graben, iſt regelmäßig gebauet, hat 3 Thore, 1 geräumigen Platz, wovon 6 gerade Straßen in einen Stern auslaufen, 4 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Lazareth, ſtarke Kaſernen und Kaſematten, mehrere Proviant- und Munitionshäuſer, 300 Häuſer und 2,351 Einw., die 1 Seidenfilatorium unterhalten. — Marano (Br. 45° 45′ 11″, L. 30° 50′ 31″), Marktflecken, in den Lagunen von Marano, mit unbedeutenden Feſtungswerken umgeben. Die 1,000 Einw. treiben Fiſcherei. — Cividale (Br. 46° 4′ 54″, L. 31° 6′ 29″), Stadt und Diſtrikts-Hauptort, am Natiſone, worüber eine 220 Fuß lange und 75 Fuß hohe Brücke führt. Sie iſt gut gebauet, hat 1 Stiftskirche, nebſt Kapitel, 5 Kloſterkirchen, 2 Nonnenklöſter und 3,590 Einw. — S. Pietro, mit 2,014 und Fädis, mit 2,839 Einw., Dörfer und Diſtrikts-Hauptörter. — Moggia di Sotto, Dorf und Diſtrikts-Hauptort, hoch im Gebirge an der Fella, mit 2,792 Einw. und 1 Papiermühle. In der Nähe die Chiuſa Veneta, ein Paß. — Ponteba, großes Dorf, am Fella, hart an der Gränze des Kreiſes Villach und durch den Fluß von dem gegenüber liegenden Pontafel geſchieden. Er hat 1,427 Einw. Bei demſelben tritt die große Hauptſtraße von Villach auf den Italieniſchen Boden. — Paluza, Dorf und Diſtrikts-Hauptort, am Wildbache Ruta, mit 1,362 Einw. — Regolato, Dorf und Diſtrikts-Hauptort, am Wildbache Dejano, mit 858 Einw. — Ampezo, Dorf und Diſtrikts-Hauptort, in einem wilden Gebirgsthale, mit 1,720 Einw. — Tolmezzo, Stadt, am Einfluſſe des Ruta, in den Tagliamento und Hauptort

des Landes Karnia, welches vormals ſeine beſonderen Geſetze hatte, mit 1 Kaſtelle und 2,943 Einw. In der Nachbarſchaft wird ſo viele Leinewand verfertigt, daß der Ort davon 40,000 Stück ausführen kann. — Gemona, Marktflecken und Diſtrikts=Hauptort, an der Hauptſtraße nach Deutſchland, mit 4,486 Einw. Waarenniederlage; Spedition. — Oſopo, Marktflecken und altes, von Natur ſehr feſtes Kaſtel, auf einem 88 Fuß hohen Hügel, welches eine Beſatzung hat und als eine Feſtung angeſehen wird. Der Ort hat 1,249 Einw. — Venzone, Marktflecken, am Tagliamento, mit 3,263 Einw. — Tarcento, Dorf und Diſtrikts=Hauptort, am Fuße des Gebirgs, mit 1,289 Einw. — Colalto, Dorf, mit 1,141 Einw., Stammort des gleichn. gräfl. Geſchlechts.

* * *

Oeſterreich hat durch den Wiener Kongreß das Beſatzungsrecht in den beiden päpſtlichen Städten Ferrara und Commachio, und durch den Traktat mit der Infantin Maria Luiſe in der Stadt Piacenza erhalten: jene dienen zur Vormauer des Venetianiſchen, dieſe der Lombardei. Hier nur ein kurzer Abriß dieſer 3 Städte:

1) Ferrara iſt die Hauptſtadt der päpſtl. Delegation Ferrara und liegt unter 29° 16′ 10″ L., und 44° 49′ 56″ Br. in einer Sumpfgegend, an einem Arme des Po, hat eine ſtarke Citadelle, worin die Oeſterreichiſche Beſatzung liegt, iſt auch ſelbſt mit Feſtungswerken umgeben, die eine Belagerung aushalten können, und hatte 1810 23,638 Einw.

2) Commachio (Br. 44° 40′ 27″, L. 29° 49′ 47″), Stadt und Feſtung, in der Delegation Ferrara, rundum von Sümpfen umgeben, die durch die Ueberſchwemmungen des Po fortwährend Nahrung erhalten, und dadurch von Natur unzugänglich, durch Kunſt aber befeſtigt. Die Luft iſt ungeſund, und der Ort ſelbſt hatte 1810 nicht mehr als 3,130 Einw.

3) Piacenza (Br. 45° 2′ 4″, L. 27° 22′ 17″, Hauptſtadt des gleichnamigen Parmeſaniſchen Herzogthums, nur einige 100 Schritte vom Po, wo dieſer Fluß die Trebia empfängt. Sie iſt mit Wällen umgeben und beſitzt eine ſtarke Citadelle, worin die Oeſterreichiſche Beſatzung liegt. Dieſe ſchöne Stadt zählt übrigens 2,000 Häuſ. und 15,000 Einw.

# Veränderungen. Verbeſſerungen. Zuſätze.

## Europa.

S. 2 Z. 19 ſt. 1878 l. 1788.

S. 3 Z. 4 ſt. 2 Th. l. 3 Th.

S. 4 Z. 16 ſt. Lindener l. Lindenau.

S. 8 Z. 10 ſt. Mödera=Diza l. Medwediza. Z. 24 ſt. Sarpe l. Sarpa.

S. 9 Z. 9 ſt. Gmutarakan l. Tmutarakan.

S. 14 Z. 28 ſt. Marak l. Morah.

S. 16 Z. 5 ſt. Genferſeen l. Genferſee; Z. 6 ſt. Mälar= und Wetterſee l. Mälar und Wetterſeen, und Z. 35 ſtreiche das überflüſſige: kann, hinter ſchicken.

S. 17 Z. 18 ſt. Prapontis l. Propontis, und Z. 24 ſt. in Spiegel l. im Spiegel.

S. 20 Z. 12 ſt. Kaninchen bis 50° l. bis 58°.

S. 21 Z. 35 ſt. welſche Nüſſe bis 50° l. bis 52°, und Z. 41 ſetze nach: meiſtens nur — hinzu: bis.

S. 22 Z. 16 ſt. bis 50° l. bis 51°.

S. 26 Z. 6 ſt. Lithaue l. Lithauen, Z. 9 ſt. 36,000 l. 56,000, und Z. 33 ſt. Jozypen l. Jazygen.

S. 30 Z. 9 ſt. eine gewiſſe Würde l. einer gewiſſen Würde.

S. 31 Z. 9 ſt. Korngebürgen l. Kornprovinzen.

S. 37 Z. 28 ſt. Slaven l. Raizen.

S. 38 Z. 38 ſt. die unter dem Einfluſſe des Britiſchen Reichs und Frankreichs Großbritannien und — l. die unter dem Einfluſſe des Britiſchen Reichs ſtehenden und —

## Oeſterreich.

S. 46 Z. 29 ſt. Provinzen l. Ströme.

S. 47 Z. 24 ſt. der Sau l. des San.

S. 48 Z. 35 ſt. indolanter l. indolenter und Z. 42 ſt. ſchweren l. ſchwerer.
S. 50 Z. 26 ſt. bei Zeng l. bei Ogulin.
S. 53 Z. 12 ſt. der l. die mächtige Theiß.
S. 54 Z. 15 ſt. ſeinem l. ihrem.
S. 65 Z. 36 ſt. am Lüttenberge l. am Luttenberg.
S. 67 Z. 20 ſt. im Grünſtein l. in Grauſtein.
S. 68 Z. 11 ſt. Almade l. Almaden.
S. 71 Z. 9. Eine neuere Angabe von v. Liechtenſtern beſtimmt das Total der Volksmenge für 1817 auf 28,207,882 Köpfe, worunter 13,721,371 männlichen und 14,486,511 weiblichen Geſchlechts.
S. 72 Z. 35. Nach der Abſtammung enthält der Staat nach einer ſorgfältigen Berechnung 1818 13,182,000 Slawen, 5,342,000 Deutſche, 4,226,000 Italiener, 4,225,000 Magyaren, 1,246,000 Wlachen, 487,000 Juden.
S. 75 Z. 20 ſt. Nation l. Religion. Man rechnete 1818 21,631,000 Katholiken des lateiniſchen und 1,283,000 des griechiſchen Ritus, dann 14,400 armeniſche Katholiken, 2,138,000 Griechen, 1,344,000 Reformirte, 1,332,000 Lutheraner und 47,600 Unitarier.
S. 76 Z. 5 ſt. Familien l. Gemeinden, und Z. 12 ſt. öffentlichem Dſchami l. öffentlichen Dſchamis. Z. 21 iſt die Rubrik abzuändern, und heißt: §. 4. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel. A. Kunſtfleiß.
S. 79 Z. 10 ſt. könnte l. können und Z. 15 ſetze hinter Erfolge ein Comma.
S. 85 Z. 9. Das Semicolon, was hinter: berühmteſten ſteht, gehört hinter Salzburg.
S. 90 Z. 33 löſche das: für hinter 1802.
S. 93 Z. 6 ſt. dem Theiß l. der Theiß.
S. 96 Z. 34 ſt. 37,859,253 l. 37,948,658 und Z. 39 ſt. 6 Mill. l. 8 Mill.
S. 97 Z. 4 v. u. ſtatt: C. Kunſtfleiß, muß es heißen: B. Kunſtfleiß.
S. 101 Z. 5 ſt. Muſſelinweberei l. Maſſelanweberei.
S. 107 Z. 5 hinter Salzburg ſetze ein Comma.
S. 111 Z. 13 hinter Pirano ſetze ein Comma.
S. 133 Z. 23 ſt. der l. den Oberhofmeiſter u. ſ. w.
S. 137 Z. 27 ſt. drohte l. drohten, und Z. 35 ſt. das Innere l. des Inneren.

S. 138 Z. 23. Die vereinigte Böhmiſch-Oeſterreichiſch-Galiziſche Hofkanzlei heißt jetzt: die kaiſerl. königl. Hofkanzlei, und ſteht unter einem oberſten Kanzler, der zugleich Miniſter des Inneren iſt, und 3 Hofkanzlern: dem Böhmiſch-Galiziſchen, dem Oeſterreichiſch-Illyriſchen und dem Lombardiſch-Venetianiſchen. Die Centralorganiſirungs-Hofkommiſſion iſt aufgehoben.

S. 139 Z. 4 v. u. Von dieſen Landesſtellen gehören — iſt nun der folgende passus dahin abzuändern, daß alle die genannten Regierungen und Gubernien unter der k. k. Hofkanzlei ſtehen; die Centralorganiſirungs-Hofkommiſſion exiſtirt nicht mehr.

S. 146 Z. 26 ſt. doch l. dabei.

S. 149 Z. 15 ſt. Tempel l. Bethäuſer.

S. 155 Z. 34 ſt. der Gerichtshof l. des Gerichtshofs.

S. 156 Z. 1 v. u. Die Oeſterr. Marine zählt 8 Linienſchiffe, 7 Fregatten, 1 Korvette, 8 Briggs und 6 Goeletten oder Schooner.

S. 158 Z. 10 ſt. der Trieſte l. von Trieſte.

S. 159 Z. 19 ſt. geſchiedene l. verſchiedene.

S. 165 Z. 17 ſt Pütten l. Pitten.

S. 172 Z. 13 ſetze hinter ſchwere: Glocke.

S. 173 Z 3 v. u. ſt. der Wien l. die Wien.

S. 174 Z. 25 ſt. vom Domkapitul l. dem Domkapitul.

S. 176 Z. 2 ſetze hinter Architektur hinzu: mit 4.

S. 177 Z. 9 ſt. Sichen l. Stichen.

S. 180 Z. 11 ſt. 10,607 Ochſen l. 16,507.

S. 181 Z. 19 ſt. des Fiſche l. der Fiſche.

S. 186 Z. 1 ſt. 87,895 l. 27,895.

S. 191 Z. 24. Zu Schloßhof iſt der Sitz der k. k. Beſchälanſtalt.

S. 192 Z. 6 ſt. 3,098 u. ſ. w. muß es heißen: 24,777 Pferde, 4,847 Ochſen, 41,999 Kühe und 85,547 Schaafe.

S. 194 Z. 11 ſt. 1 Schloſſe mit l. 1 Schloſſe und

S. 195 Z. 3 v. u. Die Zahl der Einw. des Landes ob der Ens betrug 1817 765,385 Individuen.

S. 206 Z. 32. Linz hatte 1817 1,685 Häuſ. und 19,688 Einw.

S. 223 Z. 4. Bei der Konſkription von 1817 fand man 765,065 Einw., alſo abermals eine Verminderung der Volkszahl!

S. 292 Z. 2. Der Tyroler Landtag theilt ſich 1) in den allgemeinen offenen Landtag, wo die Stände Mann für Mann verſam-

melt ſind, und der nur bei Erbhuldigungen u. ſ. w. zu=ſammen berufen wird; 2) in den großen Ausſchuß, worauf die 52 nach Vorſchrift gewählten Vocalen und zwar aus jedem 13 erſcheinen und die Landesangelegenheiten in jähr=lichen Zuſammenkünften abhandeln, und 3) in den kleineren Ausſchuß, welcher die laufenden Geſchäfte beſorgt.

S. 329 Z. 21. Kaaden hat auch 1 Eliſabethernonnenkloſter.

S. 337 Z. 5. v. u. Reichenberg hatte 1818 (n. v. Liechten=ſtern), mit der Vorſtadt Chriſtianſtadt 1,315 Häuſ. und 9,063 Einw., 1 Deutſche Hauptſchule und 4 große Tuchmanufak=turen, außerdem 975 Tuchmachermeiſter, die, da die We=berei abgenommen hat, nur noch 340 Stühle im Gange hatten. Noch findet man 400 Leineweber, 160 Strumpf=wirkerſtühle und 1 Baumwollſpinnerei. Die große Berger=ſche Manufaktur beſteht eigentlich in dem nahen Althalber=dorf, und unterhält 1 Dampfmaſchine, 8 Spinnmaſchinen, 9 Scheermaſchinen, 12 Stühle u. ſ. w.

S. 339 Z. 1. Friedland hatte 1818 503 Häuſ. und 2,519 Einw., worunter 90 Tuchweber, eben ſo viele Leineweber und Kattunmacher, 1 Bleiche 1 Papiermühle, 2 Tuchwal=ken ꝛc. In dem Bergſchloſſe iſt eine Waffenkammer und das Bildniß des großen Friedländers ſehenswerth. Z. 4 Böhmiſch Neuſtadtl hat 318 Häuſ. und 1,817 Einw.

S. 404 Z. 1 v. u. Teſchen, das Fürſtenthum, enthält allein 43,72 Q. Meilen, mit 172,000 Jochen Ackerland, 9,467 Joch Garten, 30,000 Joch Wieſen, 58,034 Joch Weiden und 65,965 Joch Waldung.

S. 405 Z 25. In der Umgebung von Jablunka wohnen noch einige Ueberreſte von Jazygen, die hier ſchon im 5. Jahr=hunderte ſich anſäſſig gemacht haben.

S. 425 Z. 5. Zu Zalosze beſteht ein Kloſter der barmherzigen Schweſtern.

S. 426 Z. 26. Zu Przemysl beſteht auch ſeit 1817 eine phi=loſophiſche Lehranſtalt.

S. 446 Z. 10 v. u.: ſt. der Magyaren l. den Magyaren.

S. 453 Z. 1 v. Liechtenſtern giebt die Volksmenge von Ungarn für 1817 auf 8,063,680 Köpfe an.

S. 688 Z. 9 v. u. Aus einem Verſehen ſind hier die Hülfs=mittel und Charten bei dem Gouvernement Mailand aus=gelaſſen. Wir führen hier nur folgende an:

Landcharten: Carta del Regno d'Italia. Milano 1808. 4 Sect. — Carta amministrativa del Regno

d'Italia. Milian. 1811 8 Sect. — Carta compendiata dello stato di Milano. Milan. 7 feuil. — Carta topografica dei contorni di Milano pel circuito de Ventiquatro e piu Miglia. Vienne. — Specialcharte der Stadt und Gegend von Mantua von Junker. Wien —

F. Schulz neue Reiſen durch Italien. H. 1. Reiſe von Bozzen über Trient, Roveredo, Venedig, Mantua und Cremona bis Mailand. Berl. 1797. 8. — Reiſe von Nizza nach Venedig durch die Lombardei u. ſ. w. Nizza 1797. 8. — Phil. And. Nemnich Reiſe durch Italien. Tüb. 1810. 8. — Almanaco reale per l'anno 1810. Milano. — Almanaco e guida di Milano per l'anno 1812. Milano. — Repertorio alfabetico dei Paesi del Regno Lombardo Veneto, pasto sotto l'amministrazione dell' J. R. Governo di Milano etc. Milan. 1816. 8.

# Regiſter.


A.

Abano, 721.
Abany, 500.
Abauigvar, Geſpanſchaft, 534.
— Kaſchauner Bezirk, 535.
— Tſcherihater Bezirk, ebd.
— Füſſerer Bezirk, ebd.
— Szikſer Bezirk, ebd.
— Göntzer Bezirk, ebd.
Abauigvar Varmegye, 534.
Abbiate graſſo, 693.
Aberſee, 52.
Abertann, 363.
Abfaltern, 298.
Abod, Bezirk, 607.
— Marktflecken, 537.
Achenrain, 295.
Acs, 511.
Abraham, 481.
Abrahamfalva, 532.
Abrahamsdorf, ebd.
Abrudbanya, 592.
Abtenau, 218.
Adamsfreiheit, 351.
Adams-Stadtl, 353.
Adamsthal, 388.
Adda, Fluß, 669.
Adelsberg, Kreis und Marktflecken, 262.
Adersbach, 345.
Admont, 243.
Admontbühl, 244.
Adony, 513.
Adria, 724.
Adriatiſche Lagunen, Kanäle in denſelben, 670.
Adriatiſches Meer, 51.
St. Aegidy, 187. 217.
Aemonia, 275.
Aflenz, 240.
St. Agatha, 612.
Aggsbach, 193.
Aglar, 273.
Agnadello, 695.
Agneten, 612.
Agordo, 734.
Agoſta, Inſel, 664.
Agoſtini, ebd.
Agrab Varmegye, 569.
Agram, Geſpanſchaft, Bezirk und Stadt, ebd.
Agtelek, 526.
Aicha Ceſky, 338.
Aiduſſina, 270.
Aigen, Dorf, 208.
— Schloß, 217.
Ainöd, 261.
Aiſtersheim, 213.
Ala, 302.
Albano, 704.
Alben, 263.
Albenſer Bezirk, 591.
Albern, 351.
Alberti, 499.
Albigowa, 427.
Albona, 280.
Albrechtsflur, 559.
Albrechtskanal, 54.
Algyogy, Bezirk und Marktflecken, 590.
Alibunar, 641.
Allendſteig, 192.
Allenſtadt, 296.

Almakerek, 588.
Almas, 512. 67 704.
Almaſcher Bezirk, 590.
Almeno, 704.
Almiſſa, 661.
Alonsthal, 383.
Alparether Bezirk, 598.
Alpen, Gebirge, 13.
— Dinariſche, 50.
— Juliſche, 50.
— Karniſche, 51.
— Noriſche, ebd.
— Rhätiſche, ebd.
Alſo-Cſernatoner Bezirk, 604.
— Diós, 480.
— Feher Varmegye, 591.
— Jaras, 502.
— Kubin, 486.
— Lendva, 518.
— Patti, 517.
— Ramocz, 507.
— Sajo, 526.
— Sebes, 533.
— Seves, 514.
— Szvidnik, 534.
— Vercske, 543.
Altalbenreuth, 366.
Altarad, 556
Altbezirk des untern Zirkels des Haromſzeker Stuhls, 605.
Altbrünn, 386.
Altbunzlau, 339.
Altdorf, 529.
Altehrenberg, 556.
Altenauer-See, 52.
Altendorf, 383.
Altenmarkt, 181. 193. 218. 240.
Altgeorgswalde, 335.
Altgradiſka, 639.
Althabendorf, 340.
Althaim, 213.
Althofen, 265.
Altkainach, 234.
Altmoldava, 642.
Altofen, 500.
Altorſova, 642.
Altpilſen, 360.
Altprerau, 324.
Altraguſa, 663.
Altreuſch, 390.
Altringen, 560.
Altſambor, 436.
Altſandec, 433.
Altſattel, 364.
Altſol, 490.
Altſtadt, 351. 380.
Altpiſino, 280.
Alttitſchein, 399.
Altwaſſer, 399.
Altwoſchitz, 350.
Altzedlitz, 360.
Alvinz, Bezirk und Marktflecken, 591.
Alzano Maggiore, 705.
Ambras, 295.
Ammonsgrün, 361.
Ampezo, 737.
Amſchelberg, 326.
Amſtetten, 187.
Andes, 710.
St. Andre, 532. 537.
S. Andrea, 276.
S. Andrea in Pelago, 661.
St. Andreas, 500.
— — Bezirk und Dorf, 560.
St. Andrée, 265.
Andresdorf, 383.
Andrychow, 431.
S. Angelo, 695.
Angelska Hora, 364.
Anger, 190. 233.
Angera, 698.
Angerano, 730.
Anguillara, 722.
Anico, 696.
Annaberg, 188.
S. Anna Morana, 721.
S. Antal, 493.
Antignana, 280.
St. Anton, 188. 493.
Antoniwalde, 339.
Apathfalva, 537.
Apathin, 502.
Apati, 544.
Apfeldorf, 603.
S. Apollonia, 707.
Appiano, 698.
Apz, 538.
Aquanera, 696.
Aquilega, 273.
Arad, Geſpanſchaft und Bezirk, 556.
Arad Varmegye, ebd.

Arannias Szek, 607.
Arannyos, Bezirk, 594.
— Stuhl, 607.
— Maroth, 492.
— Megyes, 548.
Arapatak, 588
Arbe, Inſel und Hauptort, 658.
Arbesbach, 193.
Arch, 302.
Archlebau, 386.
Arciſate, 698.
Arco, 302.
Arcole, 727.
Ardacker, 187.
Ariano, 718.
Armenienſtadt, 598.
Arnau, 341.
Arnfels, 235.
Arokſzallas, 544.
Arqua, 721. 723.
Artſtätten, 193.
Arva, Geſpanſchaft, 485.
Kuenier Bezirk, 486.
Arvaer Bezirk, ebd.
Arsztennaer Bezirk, ebd.
Namesztoer Bezirk, ebd.
Dorf, ebd.
Arva Varmegye, 485.
Arzignano, 731.
Asbach, 187.
Aſch, Herrſchaft und Marktflecken, 365.
Aſchach, 209.
Aſiago, 730.
Asling, 259.
Aſſo, 698.
Aſola, 711.
Aſolo, 733.
Aſow'ſches Meer, 17.
Aſpang, 181.
Aſpern an der Zaya, 190.
Aszalo, 537.
Aszod, 499.
Atterſee, 52.
Au, 207.
Auersperg, 261.
Auertſchitz, 386.
Auguſtow, 425.
Aupitz, 343.
Aurolzmünſter, 213.
Auſche, 333.
Auſchwitz, 432.
Auſow, 382.
Auſpitz, 385.
Auſſee, 243. 382.
Auſſig, 332.
Auſterlitz, 385.
Auſti nad Laben, 332.
— — Orliczi, 347.
Auwal, 324.
Aviano, 736.
Avio, 302.
Avronzo, 734.

B.

Baaj, 550.
Baaſſen, 611.
Babaszek, 490.
Babice, 426.
Babina, 437. 490.
Babine, Eiland, 638.
Babocſa, Bezirk und Marktflecken, 520.
Babolna, 511.
Babotſa, 520.
Bachiglione, Fluß, 669.
Backofen, 339.
Bacs, Geſpanſchaft, 500.
— oberer Bezirk, 501.
— Theiſtdiſtrict, ebd.
— mittler Bezirk, 502.
— unterer Bezirk, ebd.
— Marktflecken, 503.
— Monoſtor, 502.
— Varmegye, 500.
Badekrat, 495.
Baden, 180.
Badia, 723.
— Calavenna, 727.
Bährn, 381.
Bärnſtadt, 343.
Bagnolo, 707.
Bagolino, 708.
Baja, 501.
Bajmotz, 484.
Baina, 483.
Bairiſch = Waidhofen, 186.
Baka Banya, 493.
Bakta, 550.
Balaſſa Gyarmath, 495.
Balasfalva, Bezirk und Marktflecken, 592.

Balaſſuter Bezirk, 597.
Baldocz, 530.
Balinopolie, 663.
Balligrad, 435.
Bally, 525.
Baltiſches Meer, 18.
Balvaniſtie, 641.
Balvanoſcher Bezirk, 598.
Bán, 484.
Banalgränze, 634.
Banalregiment, erſtes, zweites, 635.
Banatgränze, 640.
deutſch = banatiſches Regim. 641.
illyriſch = wlachiſches Regiment, 642.
Banderbezirk, 606.
Banfy = Hunyad, Bezirk und Marktflecken, 596.
Banovics, 484.
Banow, 395.
Banska Biſtricza, 489.
Barakony, 527.
Baranya, Geſpanſchaft, 522.
Bezirk Fünfkirchen, ebd.
— S. Lorintzi, 523.
— Siclos, ebd.
— Baranya, ebd.
— Mohaes, ebd.
— Metſekhati, 524.
Baranyavar, 523.
Baranya Varmegye, 522.
Barau, 556.
S. Barbarainſel, 658.
Barbarano, 731.
Bares, 520.
Barcza, 546.
Bardiow, 534.
Bardocz, Bezirk und Hauptort, 603.
Bardolino, 727.
Barisz, 442.
Baronow, 428.
Bars, 492.
Bárs Varmegye, 490.
Barſcher Geſpanſchaft, ebd.
oberer Bezirk, 491.
Bezirk Kleintapolſchan, ebd.
— Lewenz, 492.
Bartfeld, 544.
S. Bartolomeo, 705. 707.
Bartpha, 534.
Bartza Videke 613.
Basberg, 329.
Baſſano, 729.
Baſſenowa, 487.
Baſta, 323.
Battaglia, Kanal, 670.
— Dorf, 721.
Bataszek, 521.
Batelau, 390.
Batelow, ebd.
Bath, Bezirk und Marktflecken, 493.
Bathor, Bezirk, 549.
Batorkesz, 496.
Batos, 597.
Batowce, 493.
Bats, 503.
Batſcher Bezirk, 596.
Batnrskawola, 430.
Baumgarten, 190.
Baumgartenberg, 207.
Bautſch, 397.
Bayerbach, 213.
Baza, 521.
Bechin, 330.
Bechynie, ebd.
Beczkó, 484.
Bedena, 280.
Bedizzole, 708.
Begakanal, 54.
Bekes, 553.
Bekeſcher Geſpanſchaft, 553.
Bekeſcher Bezirk, ebd.
Cſabaer — ebd.
Bela, 531.
— Banga, 493.
Belafalva, 604.
Belak, 267.
Belennyes, Bezirk und Marktflecken, 552.
Belgiojoſo, 695.
Belina, 333.
Bellagio, 698.
Bellano, ebd.
Bellatincz, 518.
Belliit, 558.
Belluno, Delegation, 733.
— Stadt, 734.
Bellye, 523.
Belovat, 637.
Belſö Szolnok Varmegye, 598.

Beltek, 549.
Belus, 485.
Beluſa, ebd.
Belwar, 327.
Belz, 425.
Benatek, 338.
Benatky, ebd.
Benedek, 492.
S. Benedeker Bezirk, 593.
Benedikowa, 487.
Beneſchau, 326. 353.
Beneſſow, 326.
Benkovaz, 657.
Benniſch, 401.
Benſen, 333.
Benye, 540.
Beó, 507.
Beraun, 325. 381.
Berauner Kreis, 325.
Berbeno, 701.
Beregh, Geſpanſchaft, 542.
— Munkacſe Bezirk, ebd.
— Kaszonyer Bezirk, 543.
— Tiszahater Bezirk, ebd.
— Felvidecker Bezirk, ebd.
— Bós-Zórmeny, 552.
Bereghszasz, 543.
Beregh Varmegye, 542.
Bereguardo, 694.
Bereszow, 443.
Berethalom, 611.
Berettyo-Ujfalu, 552.
Beretzfalva, 605.
Beretzk, ebd.
Berezowica, 440.
Bergamo, Delegation, 702.
— Stadt, 703.
Bergencze, 519.
Bergreichenſtein, 355.
Bergſtadt, unſerer lieben Frauen, 355.
Bergſtadl, 381.
Berchamoth, 445.
Beriguardo, Kanal von, 54.
Berkeſzer Bezirk, 601.
Berki, 520.
Berko, 435.
Bernau, 211.
Bernarditz, 351.
Berneck, 193.
Bernſtein, 515.
Berſetz, 280.
Bertholdsdorf, 181.
Bertonico, 695.
Berzevicze, 533.
Beſtwinna, 432.
Beſzterze, 616.
Besztercze Banya, 489.
— Videke, 616.
Bethelsdorf, 532.
Bethlenfalva, ebd.
Bethlenſcher Bezirk, 599.
Betina, 658.
Betsdorf, 532.
Bettlern, 325.
Betzkow, 484.
Bevilacqua, 726.
Bezdan, 502.
Bezdrendi, 425.
Bezmichowa, 435.
Biala, 432.
Bialykamien, 424.
Bialobrzegy, 427.
Biben, 280.
Bicharzowitz, 394.
Biczower Kreis, 340.
Bidſchower Kreis, ebd.
Biecz, 434.
Biela, 349.
Bielchrad, 341.
Bielitz, Herzogthum, 405.
— Stadt, 406.
Bieloſitz, 355.
Bieltſchitz, ebd.
Bienenthal, 351.
Bienkowo, 437.
Bienna, 705.
Bihar, Geſpannſchaft, 550.
Varader Bezirk, 551.
Ermellyeker Bezirk, ebd.
Sarrether Bezirk, ebd.
Szalonter Bezirk, 552.
Belenyer Bezirk, ebd.
— Dorf, 55.
— Varmegye, 550.
Bilcza, 441.
Bilin, 333.
Bilina Wielka, 437.
Bilnitzza, 396.
Bilowes, 401.
Binasco, 694.
Biogrod, 657.
Bircza, 435.
Birkenberg, 326.

Biſamberg, 191.
Birthelm, 611.
Biſchdorf, 481.
Biſchesnitz, 355.
Biſchitz, 339.
Biſchoflack, 259.
Biſchofshofen, 218.
Biſchofteinitz, 357.
Biſenz, 394.
Biskupitz, 392.
Biſterz, 386.
Biſtra, 347.
Biſtritz, 324.
Biſtrzitz, 389.
Biſztritz, Diſtrikt, Kreis und Stadt, 616.
— Marktflecken, 399.
Bitiſchka = Oſſowa, 390.
Bitiska = Wewerska, 386.
Bitow, 393.
Bitske, Bezirk und Marktflecken, 513.
Blaczko, 565.
Blansko, 386.
Blaſendorf, 592.
Blaszowa, 434.
Blatna, 355.
Blatnitz, Bezirk, 488.
Blatnitza, ebd.
Blatta, 664.
Blattendorf, 335.
Blauenſtein, 495.
Blazow, 425.
Blazowa, 434.
Bleiſtadt, 362.
Bleyberg, 268.
Bleyburg, 265.
Blindenmarkt, 187.
Bliszno, 435.
Blowitz, 358.
Blszany, 330.
Bludenz, 304.
Blumau, 193.
Blumenbach, 583.
Blumenthal, 560.
Bobow, 433.
Bobrka, 439.
Bocca di Segno, 278.
Bochdalow, 390.
Bochdanetz, 347.
Bochnia, Kreis und Stadt, 429.
Bocſan Hamor, 562.
Bodajk, 512.
Bodenſee, 16. 52.
Bodenſtadt, 397.
Bodok, Bezirk, 483.
— Dorf, 605.
Bodrogh Keresztur, 540.
Böckflüß, 190.
Böckſtein, 219.
Bógócz, Stuhl, 603.
Böheimkirchen, 187.
Böhmen, Königreich, 305.
Böhmiſch Aicha, 338.
Böhmiſch Brod, 323.
Böhmiſch Gablonz, 339.
Böhmiſch Gratzen, 353.
Böhmiſch Kamnitz, 332.
Böhmiſch Krumau, 353.
Böhmiſchkrut, 190.
Böhmiſch Leipa, 333.
Böhmiſch Neuſtadl, 339.
Böhmiſch Reichenau, 353.
Böhmiſch Rudoletz, 391.
Böhmiſch Sternberg, 324.
Böhmiſch Tribau, 347.
Böhmiſchwaidhofen, 193.
Böhmiſch Wieſe, 247.
Böhmiſch Wieſenthal, 363.
Böhmiſch Zinnwald, 335.
Böhönye, 520.
Börſöny, 493.
Böszörmeny, 563.
Bözöder Bezirk, 603.
Bogaros, 558.
Bogdany, 533. 550.
Bogdanowka, 440.
Bogkowitz, 395.
Bogliuno, 280.
Bohatkowce, 440.
Bohorodzany, 442.
Bojanow, 347.
Boitza, 589. 591.
Bol, 660.
Bolate, 692.
Boldog Aszony, 509.
Boldogkó Varallya, 536.
Bolochow, 457.
Bolyaer Bezirk, 588.
Bolzano, 299.
Bombacher Bezirk, 601.
Bonhard, 522.
Bonifacio, 727.

Bonnhard, 522.
Borau, 349.
Borband, 591.
Borbatwizer Bezirk 589.
Boberek, 591.
Bordzany Stare, 442.
Borek, 430.
Boreſſan, 484.
Borghetto, 695. 726.
Borgo Bezirk, 598.
Borgo di Valſugana, 301.
Borgo forte, 711.
Borki, 440.
Bormio, Landſchaft u. Stadt, 702.
Borohradeck, 344.
Boros Jenö, Bezirk u. Marktflecken, 557.
Boros Sebes, ebd.
Boros Tyanko, 515.
Borotin, 350.
Borowa Raudna, 349.
Borſod, Geſpanſchaft, 536.
Diſtrikt S. Miſchkelz, ebd.
Bezirk Erlau, ebd.
Szendröer Bezirk, 537.
Bezirk St. Peter, ebd.
Dorf und Schloß, ebd.
Borſod Varmegye, 536.
Borszcow, 441.
Borszow, 439.
Borzikow, 398.
Borzowa, 528.
Boskowitz, 386.
Boſchowitz, ebd.
Boſin, 479.
Boskonr, 692.
Botza, 487.
Botzen, 299.
Bovolenta, 722.
Boynitz, 484.
Bozegow, 351.
Bozök, Bezirk, Marktſtecken und Bergſchloß, 494.
Bozow, 382.
Bozzolo, 711.
Bramberg, 219.
Brandeis, 323, 344.
Branny Hrad, ebd.
Braſſow, 614.
Bratkowice, 427.
Braunau, 213, 343.
Braunsberg, 398.
Braunsdorf, 364.
Braunſeifen, 381.
Brazza, 660.
Bregarten, 207.
Bregenz, 303.
Breitenbach, 364.
Breitenbrunn, 506.
Bremſenburg, 492.
Brendola, 729.
Brennt Porzicz 360.
Brenta, 669.
Brentonico, 302.
Bresca, 278.
Breſcia, Delegation, 705.
— Stadt, 707.
Brezno-Banja, 490.
Brezova, 483.
Brjbir, 281.
Bries, 490.
Briesau, 282.
Britiſche Gebirge, 14.
Brivio, 698.
Brixen, 298.
Brixlegg, 295.
Brno, 384.
Broczka, 483.
Brod, Regim. u. Marktfl. 639.
— Marktflecken, 281.
Brodec, 382.
Brodecz, 339.
Broder Bezirk, 591.
Brody, 424.
Bronica, 437.
Broos, Stuhl und Marktflecken, 613.
Brozan, 335.
Brozdowce, 439.
Brtnice, 390.
Bruck, 239. 393.
Bruck an der Leitha, 180.
Bruckenau, 560.
Brucker Kreis, 238.
Bründl, 353.
Brünn, 384.
Brünnel, 353.
Brünner Kreis, 383.
Brüx, 329.
Brumow, 388. 395.
Bruneckon, 298.
Brunn, 181.
Brunnthal, 403.

Brunow, 343.
Brunzaiſa, 381.
Bruszberg, 398.
Brzedslau, 387.
Brzegi, 433.
Brzescyny, 428.
Brzesko, 430.
Brzeszize, 432.
Brzezaner Kreis, 438.
Brzezani, ebd.
Brzenicze, 330.
Brzeznitz, 355.
Brzezno, 339.
Brzezowa, 382.
Brzoſtek, 434.
Brzozow, 435.
Bua, 660.
Buccari, 280.
Buccaritza, 281.
Buchau, 364.
Buchberg, 181. 195. 560.
Buchheim, 213.
Buchlowitz, 396.
Buczasz, 442.
Buczniow, 440.
Buda, 497.
Budfalva, 504.
Budilaw, 439.
Budin, 328.
Budis, 489.
Budiſchau, 390.
Budnian, 326.
Budna, 665.
Budweis, 193. 352.
Budweiſer Kreis, 351.
Budyn, 427.
Budzanow, 441.
Buffalora, 692.
Bugſchoja, 445.
Buja, 275.
Bürgeſcher Bezirk, 588.
Bürglitz, 328.
Bürgſtein, 335.
Bukaczowce, 437.
Bukoſd, 520.
Buckow, 328.
Bukowetz, 639.
Buckowsko, 435.
Bukuresd, 591.
Buſcſer Bezirk, 562.
Bulkau, 190.
Bulszowice, 439.
Bunow, 427.
Bunyer Bezirk, 601.
Bunzlauer Kreis, 336.
Burano, 717.
Burgau, 233.
Burgſtall, 187.
Bursztyn, 439.
Burzan, 342.
Buſau, 382.
Buſt, 661.
Buſk, 424.
Buſſa, 495.
Buſſo, 54.
Buſſolengo, 726.
Buſto Arſicio, 692.
Butka, 540.
Butowitz, 328.
Butſchowitz, 386.
Buttla, 437.
Buttyen, 557.
Buza, Bezirk, 598.
Bylina, 333.
Byſtritz, 326.
Bzance, 349.

## C.

Cadore, 734.
Calcinato, 707.
Calcio, 705.
Caldiero, 727.
Calico, 698.
Calviſano, 708.
Camiſano, 705. 729.
Camonica, 705.
Campo Sampietro, 721.
Campovico, 701.
Canale, 270.
Canaler Diſtrikt, 270.
Canda, 723.
Caneto, 711.
Caneva, 736.
Caorle, 718.
Capo d'Iſtria, Diſtrikt und Stadt, 274.
Caprino, 704. 727.
Caravaggio, 704.
Carnuntum, 183.
Carpenedolo, 708.
Caſal Buttano, 696.
— maggiore, ebd.

Caſal Puſterlengo, 695.
Caſale, 722.
Caſele, 733.
Caſorate, 694.
Caſſano, 692.
Caſtelbalde, 721.
Caſtel della Pietra, 303.
Caſtel de Soreſina, 696.
Caſtelfranco, 733.
Caſtellaro, 711.
Caſtelleone, 696.
Caſtello, 301.
Caſtel Muſchio, 278.
Caſtelnovo, 665.
Caſtelnuovo, 662.
Caſtel Seprio, 698.
Caſtel Viadana, 696.
Caſtenedolo, 707.
Caſtiglione, 695.
— delle Stiviera, 711.
Caſtrezato, 707.
Caſtua, 280.
Cattaro, Kreis 664.
— Stadt, 665.
Cavarzere, 718.
Cavaleſe 301.
Cavaſo, 733.
Cavriana, 711.
Cazanna, 298.
Charleville, 558.
Charlottenburg, 560.
Chasme, 637.
Chelnitza, 482.
Cherſo, Inſel, 278.
— Stadt, 279.
Cheynow, 351.
Chiari, 708.
Chiavenna, Landſchaft und Stadt, 701.
Chioggia, 717.
Chignolo, 695.
Chiſch, 364.
La Chiuſa, 727.
La chiusa di Plez, 271.
Chlobnitze, 486.
Chlomin, 324.
Chlumetz, 326. 341. 353.
Chocimirz, 443.
Chodorow, 439.
Cholojow, 424.
Choltitz, 347.
Cholzen, 347.
Chomow, 350.
Choroſtkow, 440.
Chotiborz, 348.
Chotieſchau, 360.
Chotuſitz, 349.
Chrapundorf, 592.
Chraſt, 347.
Chraſtovicz, 570.
Chriſtiansthal, 340.
Chriſtophhammer, 331.
Chropin, 399.
Chrouſtowitz, 347.
Chrudim, Kreis, 345.
— Stadt, 346.
Chudenitz, 358.
Chyrow, 436.
Cella, 237.
Ceneda, 732.
Cerea, 726.
Cereſe, 710.
Certoſa, 693.
Cervignano, 274.
Ceſana, 734.
Cesky-Budiegowicze, 352.
Cetiſche Kalkgebirge, 50.
Cienszliowice, 433.
Cieplice, 427.
Cieszanow, 425.
Ciezkowice, 433.
Cilly, Kreis 236.
— Stadt 237.
Cinte, 301.
Cisna, 435.
Cittadella, 729.
Citta nuova, 275.
Citta Vecchia, 661.
Cividale, 737.
Clefen, 701.
Clivio, ebd.
Clöß, 301.
Cluſone, 704.
Codogno, 695.
Codroipo, 737.
Cofolo, 301.
Colalto, 738.
Colloredo, 736.
Cologna, 726.
S. Colombano, 695.
Colonne, 659.
Comachio, 738.
Comegliano, 692.
Comiſa, 661.

Como, Delegation, 696.
— Stadt, 697.
La Communia, Kanal, 670.
Concordia di Qua, 718.
Conegliano, 752.
Conſelve, 722.
Contarina, 718.
Conto, 701.
Cordovado, 737.
Corgnale, 273.
Cormons, 270.
Coronate, 658.
Corridico, 280.
Corte Olona, 694.
Cortina, 298.
Coſtoſa, 731.
Crema, 695.
Cremona, Delegation, 695.
— Stadt, 696.
Creſpano, 733.
Creſpino, 724.
S. Croce, 696.
Cſaba, 554.
Cſacſa, 485.
Cſadat, 558.
Cſakany, 516.
Cſakathurm, 518.
Cſakava, 561.
Cſaktornya, 518.
Cſakvar, Bezirk und Marktflecken, 512.
Cſanad, Geſpanſchaft und Stadt, 555.
— Varmegye, ebd.
Cſaprag, 494.
Cſat, 658.
Cſath, 536.
Cſeſſa, 552.
Cſeglid, 500.
Cſeita, 483.
Cſeklesz, 480.
Cſenger, 549.
Cſepin, 567.
Cſepreg, 507.
Cſernek, 565.
Cſertes, 590.
Cſeska Kamwicze, 332.
Cſesky Brod, 323.
Cſeszle, 480.
Cſeſztreg, 518.
Cſetneck, 525.
Cſetnekill, ebd.
Cſiffer, 480.
Cſik, Stuhl, 605.
Oberer Zirkel, ebd.
Obercſikſer Bezirk, ebd.
Gyórgyer Bezirk, ebd.
Unterer Zirkel, 606.
Untercſikſer Bezirk, ebd.
Kaſſoner Bezirk, ebd.
Cſiklowa Banya, 563.
Cſik-Somlio, 606.
— Szek, 605.
— Szereda, 644. 605.
Cſiliz, Diſtrikt, 509.
Cſötörtek, 481.
Cſötortekely, 529.
Cſoka, 559.
Cſokonya, 520.
Cſomborder Bezirk, 593.
Cſongrad, Geſpanſchaft, 554.
Stadtbezirk, ebd.
Bezirk am rechten Theißufer, 555.
— am linken Theißufer, ebd.
Marktflecken, ebd.
Cſongrad Varmegye, 554.
Cſorna, 508.
Cſurgo 519.
Cſyſansky Brandeis, 323.
Cuvio, 698.
Czaslau, Stadt, 348.
Czaslauer Kreis, 347.
Czaſtalowitz, 344.
Czchow, 430.
Czechtitz, 349.
Checzowicze, 358.
Czeikowitz, 386.
Czeitſch, 388
Czekin, 399.
Czelakowitz, 323.
Czenitze, 516.
Czerkenitz, 325.
Czerkowitz, 326.
Czermoſchin, 360.
Czernahora, 386.
Czernelika, 443.
Czernoſeck, 335.
Czernowitz, Stadt, 445.
— Marktflecken, 351.
Czernowitzer Kreis, 443.
Czerny-Koſteletz, 324.
Czerwenitza, 534.
Czeſtin-Koſtel, 349.

Czihana, 360.
Czirknitz, 263.
Czirknitzer See, 52.
Czirquena, 637.
Czirquenitza, 281.
Cziſta, 328.
Czortkow, Kreis und Stadt, 440.
Czudek, 434.

## D.

Daczicze, 390.
Dada Bezirk, 550.
Daleſchitz, 392.
Dallianer Stuhl, 603.
Dalmatien, 644.
Dalwitz, 364.
Dalya, 567.
Damborſchitz, 386.
Danfalva 605.
S. Daniele, 736.
Darda, 523.
Daruvar, 565.
Datſchitz, 390.
Dauba, 338.
Daubrawitz, 386.
Daupow, 363.
Dautenſtein, 408.
Davle, 326.
Deakovar, 566.
Deblin, 389.
Debreczyn, 551.
Dees, Bezirk und Marktflecken, 599.
— Akna, ebd.
Deeſch, ebd.
Delatyn, 442.
Delebrio, 701.
Delegation, päbſtliche, 738.
Delmone, Kanal von, 54.
Dembica, 428.
Dembrowa, ebd.
Dembowiec, 434.
Demenfalva, 487.
Demſuſer Bezirk, 589.
Denta, 561.
Derecske, 552.
Derescske, 507.
Dernis, 657.
Derſeny, 494.
Dervenich, 660.
Deſenzano, 708.
Deſto, 692.
Deßna, 351.
Deszna, 557.
Deutſch - Banatiſches Regiment, 641.
Deutſch - Bleyberg, 268.
Deutſchbrod, 348.
Deutſchendorf, 531.
Deutſches Meer, 17.
Deutſchhauſe, 382.
Deutſchleuthen, Minderherrſchaft und Dorf, 406.
Deutſch - Liptſch, 487.
— Reichenau, 354.
— Prona, 484.
— Schaltenburg, 183.
— Wagram, 191.
Deva, Bezirk u. Marktflecken, 589.
Devavanya, 538.
Deveeſer, Bezirk und Marktflecken, 514.
Deven, 480.
Deysna, 359.
Diakovar, Bezirk und Marktflecken, 566.
Dieczin, 333.
Dieditz, 386.
Diemrich, 589.
Dignano, 275. 736.
Dilln, 493.
Dimbach, 207.
Dios - Györ, 536.
Dioszeg, 481. 551.
Ditro Varhegy, 606.
Diwaki, 388.
Diwice, 403.
Divin, 495.
Diviny, ebd.
Diviſchau, 323.
Diwiſſow, ebd.
Dlaſchkowitz, 335.
Dnepr, Fluß, 15.
Dnieſtr, Fluß, 53.
Dobasnizza, 278.
Dobbelbad, 234.
Dobczyke, 430.
Dobersberg, 193.
Doboka, Geſpanſchaft, 597.
Oberer Zirkel, ebd.
Kleinikloder Bezirk, ebd.

Magyar = Egregyer Bezirk, ebd.
Valaſſuter Bezirk. ebd.
Unterer Zirkel, 598.
Vorgoer Bezirk, ebd.
Buzaer Bezirk, ebd.
Kerleſcher Bezirk, ebd.
Specker Bezirk, ebd.
Doboka Varmegye, 597.
Dobra, 516. 590. 644.
Dobrawitz, 339.
Dobra Woda, 353.
Dobriczan, 331.
Dobrigno, 278.
Dobrodwor, 424.
Dobrohoſtow, 357.
Dobromyl, 435.
Dobronak, 518.
Dobronich, 662.
Dobronyiva, 490.
Dobrowoda, 483.
Dobruſchka, 343.
Dobruszka, 344.
Dobrzan, 359.
Dobrzichowicz, 326.
Dobrziſch, 326.
Dobſchau, 525.
Dobſina, ebd.
Döbrekez, 522.
Döbring, 490.
Döllach, 268.
Döllesheim, 193.
Döllnicz, 360.
Dörfet, 214.
Dörnberg, 183.
Dognacska Banya, 562.
Dolha, 546.
Dolina, 437.
Dolni Kaunice, 385.
Dolny Dunagowice, 393.
— Wiſternice, 388.
Dolo, 717.
Domaglicze, 357.
Domaniſch, 485.
Domaſſow, 382.
Dombovar, Bezirk und Marktflecken, 522.
Dombrau, Minderherrſchaft, 406.
S. Domokos, 605.
Domſtadtl, 382.
Don, Fluß, 15.
S. Dona, 718.
S. Donato, 692.
Donau, Fluß, 15. 52.
— Kreis dieſſeits, 478.
— — jenſeits, 504.
Donawitz, 365.
Donnersbach, 244.
Donnersmark, 529.
Donidowce, 434.
Dongo, 698.
Door, 271.
Dorfbaiern, 217.
Dorf im Walde, 241.
Dornbach, 183.
Dornbirn, 304.
Dorog, 563.
Dorosma, 504.
Dotis, Bezirk und Marktflecken, 511.
Dragomirna, 445.
Drabotuſch, 397.
Draſſenmarkt, 507.
Draſtow, 357.
Dregelfalva, 494.
Dreskowitz, 322.
Drinow, 533.
Droſing, 190.
Drohobicz, 436.
Droſau, 358.
Droſendorf, 192.
Droß, 195.
Drum, 334.
Drzewnow, 360.
Drzewohoſtiz, 399.
Drzow, 328.
Duara, 662.
Dub, 338.
Duba, ebd.
Dubieko, 435.
Dubitza, 635.
Dubnitz, 485.
Dubovai, 480.
Dubrava, 530.
Dubrawa, 660.
Dubrawitz, 386.
Duchezow, 334.
Düna, Fluß, 15.
Duino, Diſtrikt, Marktflecken und Bergſchloß, 273.
Dürnholz, 392.
Dürnitz, 187.
Dürrenbach, 480.

Dürrenberg, 217.
Dürrengrün, 365.
Dürrenkrut, 190.
Dürrenſtein, 192.
Dukla, 434.
Dunajow, 439
Dundelskirchen, 506.
Duppau, 363.
Durlsdorf, 531.
Dux, 334.
Dwina, Fluß, 15.
Dworne, 381.
Dynow, 435.
Dzwinogrod, 441.

E.

Ebenau, 217.
Ebenfurth, 180.
Ebenſee, 212.
Ebergaſſing, 283.
Ebersberg, 211.
Ebersdorf, 183.
Eberswang, 214.
Ebesfalva, 593.
Ebreichsdorf, 182.
Ebro, 15.
Eckartsau, 190.
Eckenberg, 234.
Ecſed, 548.
Edelenny, 537.
Edlitz, 182.
Edolo, 704.
Efferding, 209.
Egbell, 483.
Egenburg, 193.
Eger, Bezirk und Stadt, 365. 538
Egerbegy, 595.
Egerszeg, 518.
Egervar, 516.
Egned, 508.
Ehrenberg, 297.
Ehrenhauſen, 235.
Eibenſchütz, 392.
Eibeswald, 236.
Eichhorn, 386.
Eichhorn-Biteſch, 386.
Eidlitz, 330.
Einöderbad, 244.
Einſiedel, 360. 530.
Eipeldau, 191.
Eipowitz, 359.
Eiſenärz, 240.
Eiſenbrod, 339.
Eiſenburg, Geſpanſchaft, 514.
Bezirk Güns, 515.
— Güſſing, 516.
Der Totſájáſche oder Wendiſche Bezirk, ebd.
Der Bezirk Körmend, ebd.
Der Bezirk Stein am Anger, ebd.
Der Bezirk Komeny-allyai, 517.
Stadt, 516.
Dorf, 491.
Eiſendorf, 358.
Eisgarn, 195.
Eisgrub, 387.
Eiſenmarkt, 590.
Eisnern, 360.
Eiſenſtadt, 341. 506.
Eiſenſtein, 356.
Eiſentratten, 268.
Elau, 324.
Elbe, Fluß, 15. 53.
— Koſteletz, 323.
Elbeteinitz, 346.
S. Elek, 516.
Elesd, 551.
Elhenitz, 356.
Eliſabethſtadt, 593.
Eliſo, 658.
Ellbogen, Kreis, 361.
Ellbogner Diſtrikt, ebd.
Egerſcher Bezirk, 365.
Herrſchaft Aſch, ebd.
Die Frais, 366.
Stadt, 361.
Marktflecken, 516.
Els, 193.
Elſo Jaras, 488.
Emineh Dagh, 13.
Emmersdorf, 193.
S. Emrich, 595.
Szent Endre, 500.
Engelhartszell, 213.
Engelhaus, 364.
Engelsberg, 403.
Engelsbrunn, 560.
Engelsthal, 340.
Enitzke, 535.
Ens, Fluß, 161.

Ens', Stadt, 210.
Enzersdorf, 184. 189.
Eppenſtein, 244.
Eperies, 533.
S. Eraſmo, 717.
Erba, 698.
Erbſtaaten, Italieniſche, 666.
Erd, 513.
Erdberg, 392.
Erdely Orszag, 572.
Erdöd, 549. 567.
Erdödszada, 549.
Erdweis, 195.
Erlau, Bezirk, 536.
Erlenmarkt, 595.
Ermellyeck, Bezirk, 551.
Erneſtgrün, 366.
Ernſtbrunn, 190.
Ernſtthal, 342.
Erſek = Ujvar, 482.
Eſte, 721.
Eſterháza, 507.
Eszek, Bezirk und Stadt, 566.
Esztergom, 496.
Etſch, Fluß, 53. 669.
— Kreis an derſelben, 298.
Etsdorf, 190.
Etzel, 611.
Eule, 324. 335.
Eulenberg, 381.
Ewanezice, 392.
Ewanowitz, 386.
Eypel, 343.

F.

Facſet, 562.
Fagagna, 736.
Fagaras, 601.
— Videke, ebd.
Fahrafeld, 184.
Falkenau, 364.
Falkenſteln, 190.
Farkasd, 482.
Farrach, 244.
Farzader Bezirk, 603.
Faſana, 276.
S. Fedele, 698.
Feher Egyhaz, 506.
— Gyarmath, 5 8.
Fehring, 232.
Fejender Bezirk, 596.
Feiſtritz, 233. 269.
Feiſtritzberg, 241.
Fekete Kalom, 615.
Feketeügy, Bezirk, 605.
Feketevaros, 507.
Feldbach, 233.
Feldsberg, 189.
Feldkirch, 304.
Feldkirchen, 268.
Felegyháza, 503.
Felixbanya, 551.
Felka, 531.
Felkybanya, 535.
Fell, 269.
Fellvinz, 607.
Felsö Banaya, 548.
— Debró, 538.
— Diós, 480.
— es Alſo = Metzenhöfi, 535.
— Eſtergal, 495.
— Falu, 548.
— Feher Varmegye, 588.
— Jaras, 501.
— Lendva, 516.
— Segesd, 520.
— Stubnya, 489.
Felsztyn, 436.
Fel Torony, 509.
Feltre, 734.
Felvidecker Bezirk, 543.
Ferlach, 266.
Fernitz, 234.
Ferrara, 738.
Fersnitz, 187.
Feuchting, 260.
Fianona, 280.
Fichtenbach, 357.
Filek, Bezirk und Marktflecken, 495.
Filitz, 532.
Fino, 698.
Finſtermünz, 297.
Finisterrá, 14.
Fiſchament, 182.
Fiumaner Kreis, 276.
Fiumaner Diſtrikt, 277.
Iſtrianer Bezirk, 280.
Montaner — ebd.
Fiume, 277.
Flitſch, 270.

Flitſcher Klauſe, 271.
Flöhau, 330.
St. Florian, 211. 236.
Floridsdorf, 191.
Földvar, Bezirk und Marktflecken, 521.
Fölk, 531.
Förrö, 535.
Fogaras, Bezirk und Marktflecken, 601.
Fohnsdorf, 244.
Foldvar, 521. 615.
Forbes, 353.
Forchtenau, 506.
Forchtenſtein, ebd.
Fornacza, 553.
Foro, 661.
Fondo, 301.
Fontanella, 705.
Fontina alba, 445.
Fonzaſo, 734.
La Foſſa Martinenga, 670.
Foſſa Seriola, ebd.
Fragant, 268.
Frain, 392.
Frais, Bezirk, 366.
Frakno, 506.
Frankenburg, 213.
Frankenfels, 187.
Frankenmarkt, 213.
Frankſtadt, 398.
Franzenbrunn, 365.
Franzkanal, 54.
Fraszlau, 237.
Fratta, 723
Fratting, 392.
Frauenberg, 360.
Frauenburg, 244.
Frauenkirchen, 509.
Frauenmark, 493.
Frauenſtadtl, 355.
Frauenthal, 236.
Freck, 609.
Fredropol, 426.
Freiheit, 341.
Freiſtadt, Minderherrſchaft und Stadt, 406
Freiwaldau, 402.
Freudenthal, Minderherrſchaft, 402.
— Stadt, 403.
Freyberg, 398.
Freyenſtein, 187.
Freyſtadt, 207.
Freyſtadtl, 395.
Freyſtein, 393.
Freythurn, 261.
Friaul, Delegation, 734.
Fribus, 364.
Fridau, 188.
Frieberg, 353.
Friedau, 235.
Friedberg, 232.
Friedeberg, 402.
Friedeburg, 213.
Friedeck, Minderherrſchaft und Stadt, 406.
Friedersbach, 193.
Friedland, 338. 382. 399.
Friedrichshütte, 358.
Frieſach, 265.
Frimberg, 360.
Friszták, 395.
Fronleithen, 233.
Frysztak, 434.
Fuccine, 281.
Fügen, 295.
Fülöpszallas, 503.
Fünfhaus, 185.
Fünfkirchen, 522.
Füred, 519 538.
Fürſtenbrück, 339.
Fürſtenburg, 588.
Fürſtenfeld, 232.
Fürſtenthal, 445.
Füſſirer Bezirk, 535.
Füzes, 590.
— Gyarmath, 553.
Fulek, 495.
Fulnek, 398.
Furth, 187.
Futak, 503.

## G.

Gabbiano, 708.
Gabel, 337. 347.
Gabina, 562.
Gablan, 337.
Gaboltó, 534.
Gacs, 494
Gafalver Bezirk, 593.
Gaflenz, 211.
Gajar, 481.

Gaispitz, 392.
Galantha, 481.
Galſalver Bezirk, 606.
Galgocz, 483.
Galizien, Königreich, 408.
Galiziſche Erbſtaaten, ebd.
Gallarate, 692.
St. Gallen, 240.
Gallignana, 280.
Gallneukirchen, 207.
Gallos, 509.
Gallsbach, 213.
Gall Szecs, 540.
Gandino, 705.
Gannersdorf, 184.
Gansbach, 187.
Gansk - Ganowetz, 529.
Ganstorf, ebd.
Garam Szöllös, 492.
Garda, 727.
Gardone, 707.
— di Riviera, 709.
Gargano, ebd.
Garonne, Fluß, 15.
Gars, 193.
Garſten, 211.
Garſchenthal, 191.
Gaſtdorf, 328.
Gaſtein, 218.
Gatenbrunn, 560.
Gatſch, 494.
Gaunersdorf, 190.
Gavardo, 709.
Gavirate, 698.
Gaya, 394.
Gayring, 481.
Gdow, 430.
Gebirge, Britiſche, 14.
— Iriſche, ebd.
— Isländiſche, ebd.
— Ruſſiſche, ebd.
Gebirsbezirk, 529.
Gefäll, 194.
Geib, 487.
Gelſa, 661.
Gemona, 738.
Gemünd, 268.
Genfer See, 16.
St. Georg, 213. 233. 237.
Swaty Georg, 479.
S. Georgea, ebd.
S. Georgen, 634.
St. Georgen am Walde, 207.
Georgenberg, 532.
Georgenfeld, 496.
Georgenthal, 332. 339. 354.
S. Georger Regiment, 637.
Geras, 194.
Gergersdorf, 590.
Gerichtsſtühle, Graner, ſ. Graner Gerichtsſtühle.
Gerüth, 408.
Geſenicze, 330.
Geſteſch, Bezirk, 511.
Gewiczko, 382.
Gewiſſowice, 392.
Gewitſch, 382.
Geyersberg, 344.
Gföll, 194.
Ghedi, 708.
Ghimes, 482.
S. Giakomo, 701.
Gibau, 381.
Giezin, 341.
Giepti Füzes, 516.
Gihlawa, 389.
St. Gilgen, 217.
Gilowy, 324.
Gimino, 280.
Gimramow, 390.
Gindrzichu Hradek, 351.
Ginetz, 327.
S. Giovanni, 696.
Girzice, 393.
Gishübel, 344. 364.
Giſtebnitz, 350.
Gitſchin, 341.
Giuliano, 663.
S. Giuliano, 692.
Giupana, 664.
Giuſago, 694.
S. Giuſtina in Colle, 722.
Gladna, 562.
Glagovacs, 557.
Glaſchuta, 238.
Gleisdorf, 233.
Gleiß, 288.
Glina, 635.
Gliniany, 424.
Glocknitz, 182.
Glogow, 427.
Glurns, 296.
Gmünd, 193.
Gmünden, 210.

Gmünderſee, 211.
Gnadra, 658.
Gnaß, 233.
Gnenin, 329.
Gnezda, 531.
Gobelsburg, 194.
Göding, 386.
Gödöllö, 499.
Göllersdorf, 190.
Gölnitz, 529.
Gömör, Geſpanſchaft, 524.
Roſenauer Bezirk, 525.
Bezirk Ratko, 526.
Bezirk Seek, ebd.
Bezirk Putnok, ebd.
Bezirk Kis honth, 527.
—— Marktflecken, 526.
Gömör es Kis honth Varmegye, 524.
Göncz, 535.
Göntzer Bezirk, ebd.
S. Görgen, 617.
Görgeny, Bezirk, 595.
Görgeny S. Imre, ebd.
Görkau, 330.
Görögher Bezirk, 540.
Görz, 270.
Görzer Kreis, 269.
Görzer Diſtrikt, 270.
Gradiskaner Diſtrikt, ebd.
Göß, 241.
Göttersdorf, 331.
Göttweig, 188.
Götzendorf, 182.
Gois, 509.
Goiſern, 212.
Goito, 711.
Goldenkron, 353.
Goldenmarkt, 592.
Goldenſeiferhof, 404.
Goldenſtein, 380.
Goli, 659.
Golling, 217.
Golnica, 529.
Gologory, 424.
Golz, 509.
Golz Jenikau, 348.
Gonowitz, 237.
Gonzaga, 710.
Gorizia, 270.
Gorlice, 434.
Gospich, 634.
Goſſengrün, 363.
Gottesgab, 362.
S. Gotthard, 516. 519.
Gottlob, 558.
Gottolengo, 708.
Gottſchee, 261.
Governolo, 711.
Grabaz, 558.
Grabern, 334. 335.
Gradena, 300.
Grades, 266.
Gradiska, 270.
Gradiſch, 238.
Gradiskaner Diſtrikt, 270.
—— Regiment, 639.
Gradlitz, 344.
Grado, 274.
Gränze, Siebenbirgenſche, 642.
— Ungariſche, 640.
Grätz, Kreis, 230.
— Stadt, 231. 401.
Grafenberg, 190.
Grafendorf, 187.
Grafenſchlag, 194.
Grafenwörth, 190.
Graglicze, 363.
Gran, Geſpanſchaft, 495.
Bezirk Gran, 496.
Bezirk Parkany, ebd.
— Stadt, ebd.
Granaſtätten, 208.
Graner Gerichtsſtühle, 504.
Der Vaikaer Stuhl, ebd.
Der Verebelyer Stuhl, ebd.
Graslitz, 363.
Gratwein, 255.
Gratz, 353.
Graupen, 334.
Gravedonna, 698.
Irrrrredıſchtje, 589.
S. Gregorio, 659.
Greifenburg, 268.
Greifenthal, 560.
Grein, 207.
Greſten, 187.
Grieskirchen, 213.
Griffen, 266.
Grigno, 301.
Griſignana, 275.
Grodzisko, 427.
Gröbming, 243.
Gröden, 300.

Grobow, 433.
Grodek, 441.
Groſſa, 658.
Großarl, 218.
Großaſpern, 191.
Großaupa, 345.
Großbertholds, 194.
Großbiteſch, 392.
Groß-Bitſche, 485.
Groß-Cziche, 433.
Großhabtsdorf, 347.
Großhöflein, 506.
Groß-Jetſa, 558.
Großkainach, 234.
Großkalitz, 343.
Groß-Kaniſa, 518.
Großkata, 500.
Großkikindaner Bezirk, 558.
Groß-Körös, 499.
Groß-Kubra, 485.
Großkumanien, Landſchaft, 543.
Großlattein, 383.
Großmergenthal, 339.
Großmeſeritſch, 390.
Großmugel, 191.
Großnemizd, 324.
Großniemtſchitz, 387.
Groſſolkowitz, 392.
Groſſorzechau, 395.
Groß-Petersdorf, 515.
Grpßrabnitz, 507.
Groſchrauſchenbach, 526.
Großrußbach, 190.
Groß-Scharlo, 492.
Großſchenk, Stuhl, 611.
—— Stadt, 612.
Großſchlagendorf, 529.
Großſchlatten, 592.
Groß-Schmelnitz, 487.
Großſchützen, 480.
Großſteffelsdorf, 527.
Großtapoltſchan, 483.
Großwardein, 551.
Groß-Zalathna, 490.
Großzinkendorf, 507.
S. Grot, 519.
Grottau, 339.
Grudeck, 423.
Grün, 365.
Grünwald, 339.
Grulich, 344.
Grumberg, 380.
Grundlſee, Landſee, 52.
Grusbach, 392.
Grzymalow, 440.
Guidizzolo, 711.
Güns, Bezirk und Stadt, 515.
Güſſing, Bezirk und Marktflecken, 516.
Gumpoldskirchen, 182.
Guntramsdorf, ebd.
Guraſſader Bezirk, 590.
Gurein, 387.
Gurk, 265.
Gurkfeld, 261.
Guntersdorf, 190.
Guſſago, 708.
Guta, 511.
Gutenbrunn, 187. 194.
Guttaring, 265.
Guttau, 207.
Guttenſtein, 182. 265.
Gutwaſſer, 353.
Gwozdziec, 443.
Gyalu, Bezirk und Marktflecken, 596.
Gyeres, 594.
Györ, 510.
Sz. György, 496.
Györgió S. Miklos, 606.
György, 493.
Szent György, 479. 544. 637. 644. 517.
Györgyer Bezirk, 605.
Györök, 520.
Györok, 557.
Györ Varmegye, 509.
Gyula, 553.
Gyular, 589.

## H.

Haag, 187. 213.
Habern, 349.
Habichtſtein, 335.
Hadad, 599.
Hadersdorf, 190. 532.
Hämus, Gebirge, 13. 50.
Hafnerbach, 187.
Hagenau, 214.
Hagensdorf, 331.
Haiducken-Diſtrikt, 563.
Haidu Varolos Kerulete, 563.
Haimburg, 181.

Hainfelden, 187.
Hajnik, 490.
Hainsbach, 335.
Halasz, 503.
Halaszi, 508.
Halbthurn, 509.
Hall, 211. 294.
Hallſtadt, 212.
Halicz, 437.
Halmagy, 612.
Halmagyer Bezirk, 591.
Halmi, 547.
Halſtädter See, 52.
Hammer, 347.
Hammerdorf, 560.
Hammersdorf, 365.
Hammerſtadt, 349.
Han, 660.
Hansbach, 335.
Hansdorf, 534.
Hanusfalva, 534.
Hanpelbek, 513.
Hardegg, 193.
Harka, 506.
Harkau, ebd.
Harmadik Jaras, 488.
Haromſzeker Stuhl, 603.
Harom-Szek, 603.
Harrachsdorf, 342.
Hartberg, 232.
Hartmanitz, 356.
Haslach, 208.
Haslau, 365.
Hathaz, 563.
Hatszeger Thal, 589.
Hatvan, 538.
Hatzeg, 589. 643.
Hatzfeld, 559.
Hauenſtein, 364.
Haugsdorf, 190.
Hausruckgreis, 208.
Hayak, 388.
Hayde, 334. 359.
Hegerhaus, 331.
Hegyen til vale Jaras, 480.
Hegykö, 507.
Heidedörfel, 340.
Heidenreichſtein, 194.
Heiderſchaft, 270.
Heilbrunn, 353.
Heiligenblut, 268.
Heiligenkreuz, 184. 270. 358. 491. 506.
Heiligenſtedt, 184.
Heiligenſtein, 507.
Heinrichsgrün, 363.
Helsdorf, 615.
Helegkit, 516.
Hellbrunn, 217.
Hellmanſöd, 208.
Heltau, 609.
Henndorf, 217.
Hennersdorf, Grafſchaft, 403.
Heraletz, 349.
St. Hermagor, 268.
Hermanſtadt, 346. 609.
Hermanſtädter Stuhl, 608.
Hermanſtädter Hauptſtuhl, 609.
Hermanſtädter Stadtgüter, ebd.
Hermsdorf, 345.
Hernals, 184.
Herrengrund, 489.
Herrnbaumgarten, 190.
Herrnkretſchau, 335.
Herrmanſeifen, 342.
Herzejany, 591.
Herzman-Mrestecz, 346.
Herzmansthal, 351.
Herzogenburg, 187.
Hethars, 534.
Hetzeldorf, 611.
Hetzendorf, 184.
Heufeld, 559.
Heves, Geſpanſchaft, 537.
Bezirk Gyöngyös, 538.
Bezirk Tarna, ebd.
Theiß-Bezirk, ebd.
Matra-Bezirk, ebd.
— Marktflecken, ebd.
— es Külſo Szolnok Varmegye, 537.
Hevicz, 588.
Hibbe, 487.
Hidveg, 588.
Hiflau, 241.
Hippersdorf, 196.
Hirſchberg, 194. 339.
Hirſchbühl, 219.
Hirſchenſchlag, 195.
Hirſchenſtand, 364.
Hirſchwald, 211.

Hitzing, 184.
Hlaupietin, 324.
Hlinsko, 347. 399.
Hluboſch, 327.
Hluk, 395.
Hnora, 487.
Hochſtadt, 339.
Hochwies, 491.
Hoczelez, 532.
Hodiſz, 515.
Hodonin, 386.
Hodoſch, Landſee, 52.
Höflas, 365.
Högyesz, 521.
Hörberg, 237.
Höritz, 553.
Höſting, 392.
Hötzing, 643.
Hof, 182. 190. 381.
Hofengrün, 364.
Hofkirchen, 208.
Hofmarchen, 214.
Hofſtadt, 187.
Hogyesz, 521.
Hohenau, 190.
Hohenberg, 187.
Hohenbruck, 344.
Hoheneck, 237.
Hoheneich. 195.
Hohenelbe, 340.
Hohenems, 304.
Hohenfurth, 353.
Höhengeroldseck, Grafſchaft, 407. Ruine eines Bergſchloſſes, 408.
Hohenmauten, 236.
Hohenmauth, 346.
Hohenruppersdorf, 190.
Hohenſtadt, 381.
Hohenweſſely, 341.
Hojos, 500.
Holan, 335.
Holenburg, 187.
Holeſchau, 394.
Holicz, 482.
Holitſch, ebd.
Hollenburg, 266.
Hollersberg, 219.
Hollokö, 495.
Holomauc, 380.
Holubina, 543.
Homolitz, 641.
Homonna, 540.
Homorod S. Marton, 603.
Homrod Almas, ebd.
Hondal, 590.
Honther, Geſpanſchaft, 492.
Schemnitzer Bezirk, 493.
Ipoli Sagher Bezirk, ebd.
Bezirk Bath, ebd.
Bezirk Bozok, 494.
Hopfgarten, 295.
Hora Kuttna, 348.
Horazdiowitz, 355.
Horcicze, 341.
Horebnik, 351.
Horka, 532.
Horn, 193.
Horni Kaunice, 393.
Hornſtein, 506.
Hornya-Stubnya, 489.
Hornymieſto, 381.
Horodenka, 443.
Horszowsky-Tegn, 357.
Horzienowes, 345.
Horzitz, 341.
Horzowitz, 326.
Hoſka, 328.
Hoſtau, 357. 358.
Hoſtin, 341. 392.
Hoſtow, 357.
Hoſterlitz, 392.
Hoſtiehradice, ebd.
Hoſtomitz, 326.
Hoszdather Bezirk, 589.
Hoszufalu, 616.
Hoszumezö, 546.
Hotzenplotz, 403.
Hotzſchevie, 261.
Hrabin, 401.
Hradek, 356. 392.
Hradiſch, Kreis und Stadt, 394.
— Schloß und Kameralherrſchaft, 383.
Hradiſcht, 393.
Hradiſt, 394.
Hradisztie, 350.
Hranice, 397.
Hraſtovicza, 570.
Hrdlorjetz, 324.
Hrob, 334.
Hrochowteinitz, 347.
Hronow, 344.

Hroznalhota, 395.
Hrudim, 346
Hruſchow, ebd.
Huar, 660.
Szent Hubert, 558.
Huczek, 435.
Hühnerwaſſer, 339.
Hüttenberg, 265.
Hulein, 399.
Hulin, ebd.
Humpoletz, 348.
Hunyad, Geſpanſchaft, 588.
Hatszeger Thal, 589.
Vorbatvizer Bezirk, 589.
Demſuſer Bezirk, ebd.
Klopotivaer Bezirk, ebd.
Matſcheſchder Bezirk, ebd.
Toteſchder Bezirk, ebd.
Diſtrikt dieſſeits dem Maros, ebd.
Devaer Bezirk, ebd.
Hoszdather Bezirk, ebd.
Vajda-Hunyader Bezirk, ebd.
Kitider Bezirk, 590.
Lapuſchoyaker Bezirk, ebd.
Loſchader Bezirk, ebd.
Peteſcher Bezirk, ebd.
Diſtrikt jenſeits dem Maros, ebd.
Algyogyer Bezirk, ebd.
Almaſcher Bezirk, ebd.
Kemender Bezirk, ebd.
ScholymoſcherBezirk, ebd.
Illyrſcher Bezirk, ebd.
Guraſſader Bezirk, ebd.
Hunyad Varmegye, 588.
Huſiatyn, 440.
Huſowa, 382.
Huſſakow, 426.
Huſſinetz, 356.
Huſtopetſch, 385. 399.
Huszt, 545.

J.

Jaak, 516.
Jablanacs, 634.
Jablanow, 443.
Jablona, 337.
Jablonka, 486.
Jablunkau, 405.
Jaczmirz, 435.
Jägerndorf, Herzogthum und Stadt, 401.
Jagielnica, 441.
Jahnsdorf, 331.
S. Jakob, 347.
Jakobeny, 445.
Jamnitz, 392.
Janina, 663.
Jankau, 324.
S. Janos, 481. 487.
Janoshaza, 517.
Janotz, 532.
Janow, 423. 440.
Janowitz, 324. 326. 358. 383.
Jarmeritz, 392.
Jaromierz, 343.
Jaromierzice, 392.
Jaromira, 343.
Jaroslaw, 426.
Jaroslawice, 392.
Jarszinakanal, 54.
Jaryczow, 423.
Jaschau, 535.
Jaslisko, 435.
Jaslo, Kreis, 433.
— Stadt, 434.
Jastraba, 484.
Jaszberenу, 544.
Jaszka, 282.
Jaszo, 535.
Jasz-Orszag, 544.
Jauersburg, 260.
Jauernick, 402.
Javernitza, 260.
Javornik, 395.
Jaworow, 426.
Jazygien, Landſchaft, 544.
Jbaros Bereny, 520.
Jbn, 213.
J Brioni, 276.
Jdria, 262.
Jdro, 708.
Jechnitz, 330.
Jedenspeigen, 190.
Jedlicze, 434.
Jedownitz, 387.
Jegenye, 596.
Jeleny, 345.
Jelſchau, 526.
Jemnicze, 392.
Jemniſcht, 324.

Jezierna, 424. 439.
Jezierzany, 441.
Jezupol, 442.
Igal, Bezirk und Marktflecken, 520.
Iglau, Kreis, 38.
— Stadt, 389.
Iglo, 531.
Ikervar, 517.
Illaſi, 727.
Illau, 485.
Illawa, ebd.
St. Illie, 445.
Illok, Bezirk und Marktflecken, 568.
Illovaz, 279.
Illye, Bezirk u. Marktflecken, 590
Illyefalva, 604.
Illyrien, Königreich, 245.
Illyriſche Gouvernemente, ebd.
Illyriſch - Wlachiſches Regiment, 642.
Ilmnie, 438.
Ilz, 233.
Imoſchi, 662.
Imſt, 297.
Incio, 698.
Inner - Szolnocker Geſpanſchaft, 598.
Unterer Zirkel, ebd.
Alparether Bezirk, ebd.
Balvanoſcher Bezirk, ebd.
Bethlenſcher Bezirk, 599.
Deeſer Bezirk, ebd.
Szurdoker Bezirk, ebd.
Vader Bezirk, ebd.
Oberer Zirkel, ebd.
Kazkoer Bezirk, ebd.
Köfarker Bezirk, ebd.
Mayar Lapoſcher Bezirk, ebd.
Rötteger Bezirk, ebd.
Ingrowitz, 390.
Innichen, 298.
Innkreis, 212.
Insbruck, 294.
Introbbio, 698.
Innviertel, 212.
Inzersdorf, 184.
Joachimsthal, 195. 362.
Jobagyfalva, Bezirk, 607.
Jodlova, 434.
Jörkau, 330.
S. Johann, Bezirk, 570.
— — Ortſchaften, 218.
Johannsthal, 403.
Johnsdorf, 383.
Jokó, 483.
Jolsva, 526.
Jordanow, 432.
Joſephsſtadt, 343.
Joſepkova, 559.
Joſlowitz, 392.
Ipoli Sagher Bezirk, 403.
Ips, 186.
Ipſer, 194.
Ipſitz, 187.
Irdning, 243.
Ireg, Bezirk und Marktflecken, 568.
— Marktflecken, 522.
Iriſche Gebirge, 14.
Irritz, 393.
Iſchl, 212.
Iſeo, 708.
Isländiſche Gebirge, 14.
Iſola, 275.
— della Scala, 726.
Iſſa, 661.
Iſſenhay, 488.
Iſto, 658.
Iſtriaer Kreis, 271.
Gebiet von Trieſt, 272.
Diſtrikt Duino, 273.
— Cavo d'Iſtria, 274.
— Rovigno, 275.
Iſtrianer Bezirk, 280.
Iſtwandi, 520.
Isztimer, 512.
Italieniſche Erbſtaaten, 666.
Itwa, 360.
Judenburg, Kreis, 241.
— Stadt, 243.
Julmarkt, 596.
Jungbenatek, 338.
Jungbuch, 342.
Jungbunzlau, 337.
Jungferndorf, 402.
Jungfrau - Teinitz, 328.
Jungwoſchitz, 330.
Ivanich, 636.
Ivany, 507.
S. Ivany - Botza, 487.

## K.

Kaaden, 329.
Kaberndorf, 506.
Kabold, ebd.
Kaczow, 349.
Kaczyke, 445.
Kadanik, 329.
Käfermarkt, 207.
Käsmark, 529.
Kahlwang, 241.
Kajanel, 591.
Kainach, 234.
Kaiſerwald, 336.
Kakage, 658.
Kalamota, 663.
Kaler Bezirk, 606.
Kaliſch, 330.
Kalkgebirge, Cetiſche, 50.
Kalocſa, 500.
Kaloz, 512.
Kalſching, 353.
Kaltenbrunn, 516.
Kaltern, 299. 300.
Kalusz, 438.
Kalwaria, 432.
Kamberg, 350.
Kameik, 326.
Kamenicz, 491.
Kamenitz, 351. 390. 568.
Kamenogariza, 260.
Kamionka, 424
— Wielka, 443.
Kamneck, 259.
Kamnitz, 332.
Kanal, Neuſtädter, 54.
— vom Oglio bis zum Chieſe, 670.
Kanitz, 385.
Kank, 348.
Kanta, 588.
Kan Tapolcza, 526.
Kapfenberg, 240.
Kaplitz, 353.
Kapnik, 548.
— Banya, ebd.
Kapolnaſer Bezirk, 562.
Kapornak, Bezirk, 518.
Kapos, Bezirk, 542.
Kaposvar, Bezirk und Marktflecken, 520.
Kappel, 265.
Kapri, 658.
Kapronccza, 571.
Kaprun, 119.
Kapsdorf, 529.
Kaposztafalvo, 529.
Kaptol, 565.
Kapuvar, 507.
Karad, 520.
Karakaſitza, 660.
Karanſebes, 642.
Karbitz, 3..
Kardaſch-Rzeczicz, 351.
Kardzag-Uj-Szallas, 544.
Karlau, 234.
Karlburg, 509.
Karlobago, 634.
Karlova, 559.
Karlovecz, 282.
Karlsbach, 358.
Karlsbad, 361.
Karlsburg, Geſpanſchaft, 591.
Oberer Zirkel, ebd.
Albenſer Bezirk, ebd.
Alvinzer Bezirk, ebd.
Kis-Enyeder Bezirk, 592.
Offenbanyaer Bezirk, ebd.
Magyar-Igenſcher Bezirk, ebd.
Zalathnaer Bezirk, ebd.
Unterer Zirkel, ebd.
Balasfalver Bezirk, ebd.
Maros-Ujvarer Bez. ebd.
Cſomborder Bezirk, 593.
Nagy-Enyeder Bez. ebd.
Pokafalver Bezirk, ebd.
S. Benedeker Bezirk, ebd.
— Stadt, 591.
Karlſtadt, Kreis, 281.
— Stadt, 282.
Karlſtädter Generalat, 632.
Szluiner Regiment, 633.
Oguliner Regiment, ebd.
Ottochaner Regiment, 634.
Likkaner Regiment, ebd.
Karlſtätten, 187.
Karlſtein, 194
Karniſche Alpen, 51.
Karnow, 401
Karpathen, Gebirge, 13. 49.
Bezirk unter denſelben, 528.
Karpfen, 490.
Karpona, ebd.

Karz, 609.
Kaſchau, Bezirk u. Stadt, 535.
Kaſſa, ebd.
Kaſſegowitz, 355.
Kaſſoner Bezirk, 606.
Kaſtelruth, 300.
Kaszoer Bezirk, 546.
Kaszon, 606.
Kaszony, Bezirk und Marktflecken, 543.
Kaszpersky Horn, 355.
Katerberg, 329.
Katharinaberg, ebd.
Katharinenfeld, 559.
Katowitz, 356.
Kaumberg, 187.
Kaunow, 330.
Kaurzim, Bezirk u. Stadt, 323.
Kauth, 358
Kautzen, 194.
Kazko, Bezirk, 599.
Kecſkemet, Bezirk und Marktflecken, 499.
Kehrbach, 195.
Kekkó, Bezirk u. Stadt, 495.
Kelcze, 398.
Kelemenfalva, 489.
Keltſch, 398.
Kemencze, 493.
Kemend, Bezirk u. Dorf, 590.
Kemeſcher Bezirk, 600.
Kemmaten, 209.
Kenty, 432.
S. Kereszt, 491.
Keresztes, 537.
Keresztút, 550.
Keresztur, Bezirk, 603.
—— Dorf, 559.
Kerleſcher Bezirk, 598.
Kersko, 261.
Kesmark, 529.
Keſztheln, 518.
Ketheln, 507. 519.
Ket Surany, 517.
Kettenhof, 184.
Keutſchach, 266.
Kensd, 610.
Kezdi Vaſarhely, 644.
Kheſtau, 280.
Kieſch, 364.
Kigow, 394.
Kilb, 187.
Kindberg, 240.
Kinitz, 382.
S. Kiraly, 523. 606.
Kiraly Darocz, 549.
— Helmecs, 539.
Kirchberg, 182. 187. 194.
Kirchdorf, 211. 529. 532.
Kirchdrauf, 532.
Kirchſchlag, 182. 207.
Kiritein, 388.
Kirlibaba, 445.
Kis-Almaſch, 590.
Kisbér, 511.
Kiſchlad, 514.
Kis Czell, 517.
— Czenk, 507.
Kisenyeder Bezirk, 592.
Kis Honth, Bezirk, 527.
— Jenó, 557.
— Jetſa, 558.
— Kikinda, 559.
— Körös, 500.
— Komarom, 519.
— Kunſag, 503.
— Marta, 551.
— Marteny, 506.
— Martoni, ebd.
Kiſotze, 532.
Kis-Selyk, 611.
Kis-Szeben, 533.
Kiſſzek, 597.
Kis Tabolcſan, 491.
Kiſtagne, 657.
Kis Ujfalu, 483.
— Varda, 549.
Kiszucza Ujheli, 485.
Kitider Bezirk, 590.
Kittſee, 509.
Kitzbühel, 295.
Kladno, 328.
Kladrau, 359.
Kladrub, 347.
Klagenfurt, Kreis, 263.
—— Stadt, 264.
Klam, 207.
Klanjetz, 571.
Klattau, Kreis und Stadt, 357.
Klattow, ebd.
Klauſen, 299.
Klauſenburg, 596.
Klehboch, 408.

Klein = Aupa, 345.
Klein Honther Geſpanſchaft, ſ. Gömör.
Klein Komorn, 519.
Klein = Kubra, 485.
Kleinkumanien, Landſchaft, 503.
Kleinlomnitz, 341.
Kleinnikloder Bezirk, 597.
Kleinpechlarn, 194.
Kleinſchelken, 611.
Kleintapolſchan, Bezirk und Marktflecken, 491.
Kleinurban, 388.
Kleinwardein, Bezirk und Marktflecken, 549.
Klenowitz, 382.
Klentſch, 358.
Kleß, 301.
Kleßheim, 217.
Klimoutz, 445.
Klinkowitz, 401.
Kliſſa, 660.
Klobauk, 387. 395.
Klobouk, ebd.
Klöſterle, 330.
Klopotivaer Bezirk, 589.
Kloſtergrab, 334.
Kloſter Jvanich, 637.
— Kühhorn, 489.
— Neuburg, 181.
Knadlersdorf, 393.
Knieſen, 529. 531.
Knihynice, 439.
Knin, 657.
Knittelfeld, 243.
Kocs, 511.
Köfarker Bezirk, 599.
Köflach, 233.
Köhalom, 507. 612.
— Szek, 612.
Kölesd, 521.
Königberg, 491.
Königingrätz, Kreis u. Stadt, 342.
Königingratz, Kreis u. Stadt, ebd.
Königinhof, 343.
Königsberg, 364. 401.
Königseck, 351.
Königsfeld, 347.
Königshof, 327. 560.
Königsſaal, 326.
Königsſtetten, 187.
Königſtadtl, 341.
Königswalde, 336.
Königswarth, 360.
Königswieſen, 207.
Köpcſeny, 509.
Körmend, Bezirk und Marktflecken, 516.
Körmötz, 491.
Körös = Banya, Bezirk und Marktflecken, 591.
— Varmegye, 571.
— Vaſarhely, ebd.
Köſzep, Szolnok Varmegye, 599.
Köſzög, 515.
Kövar, Diſtrikt, 600.
— Videke, ebd.
Kövesd, 557. 560.
Közep Jaros, 502.
Kofel, 301.
Kogetin, 397.
Kojetein, ebd.
Koiſie, 238.
Kokava, 527.
Kokelburg, Geſpanſchaft, 593.
Unterer Zirkel, ebd.
Gavalver Bezirk, ebd.
Radnoter Bezirk, ebd.
Tatarlaker Bezirk, ebd.
Oberer Zirkel, 594.
Kunder Bezirk, ebd.
Szaſz = Nadaſcher Bezirk, ebd.
Zagover Bezirk, ebd.
Stadt, 593.
Kokor, 399.
Kolaczyce, 434.
Kolbuszow, 428.
Kolen = Janowitz, 324.
Kolin, ebd.
Kolinecz, 356.
Kolocſa, 500.
Kolomea, Kreis, 442. Stadt, 443.
Kolos, 597.
Koloſcher Geſpanſchaft, 595.
Oberer Zirkel, 596.
Banfy = Hunyader Bezirk, ebd.
Batſcher Bezirk, ebd.
Fejender Bezirk, ebd.

Gyaluer Bezirk, ebd.
Magyar = Bikeler Bezirk, 597.
Nagy, Almaſcher Bezirk, ebd.
Unterer Zirkel, ebd.
Koloſcher Bezirk, ebd.
Motſcher Bezirk, ebd.
Nagy = Nyulaſer Bezirk, ebd.
Ormeneſcher Bezirk, ebd.
Palatkaer Bezirk, ebd.
Teker Bezirk, ebd.
Kolosvar, 596.
Kolos Varmegye, 595.
Kolotza, 500.
Kolowetz, 358.
Komadi, 552.
Komarno, 436.
Komarocz, 532.
Komarom, 511.
Komarom = Varmegye, 510.
Komeny = allial, Bezirk, 517.
Komitat, eigentlicher, ſ. Zipſer Geſpanſchaft.
Komnia, 396.
Komorn, Geſpanſchaft, 510.
Eiländiſcher Bezirk, 511.
Udwarder Bezirk, ebd.
Geſteſcher Bezirk, ebd.
Dotiſer Bezirk, ebd.
Stadt, ebd.
Kommotau, 329.
Komyati, 482.
Konopiſcht, 326.
Konska, 487.
Kopidlno, 341.
Kopis, 664.
Koprinicza, Bezirk u. Stadt, 571.
Koptſchau, 483.
Kopyczynce, 441.
Koritna, 396.
Koritſchan, 395.
Kornhaus, 328.
Kornneuburg, 189.
Korolowka, 441.
Kosmanos, 339.
Koſſa, 485.
Koſſow, 445.
Koſtainaveza, 261.
Koſtainitza, 635.
Koſtel, 261. 386.
Koſtelecz Labsky, 323.
Koſteletz, 344. 382.
Koszder Stuhl, 612.
Kothburg, 517.
Kottis, 194.
Kottiſina, 661.
Kottori, 518.
Kovaszna, 604.
Kozlan, 328.
Kozmas, 606.
Kozowa, 439.
Krabuwka, 428.
Kraczawa, 337.
Krainburg, 259.
Krakowice, 426.
Kralieva Velika, 639.
Kralitz, 382.
Kralowetz 359.
Kralowitz, 328.
Kralowy Dwur, 343.
Kralowy = Hradecz, 342.
Kralup, 330.
Krapina, 490. 571.
Kraſa, 337.
Kraſiczye, 427.
Krasna, 398. 445.
Krasnavoda, 534.
Kraspatrizaſee, Landſee, 52.
Kraſſo Varmegye, 561.
Kraſſova, Bezirk und Dorf, 562.
Kraſſover Geſpanſchaft, 561.
Bulcſer Bezirk, 562.
Kapolnaſer Bezirk, ebd.
Lugoſer Bezirk, ebd.
Kraſſovaer Bezirk, ebd.
Oravieſer Bezirk, 563.
Kraſznaer Geſpanſchaft, 600.
Kemeſcher Bezirk, ebd.
Kraſznaer Bezirk, ebd.
Peretſener Bezirk, ebd.
Somlyoer Bezirk, ebd.
Kraszna, Horka=Varallga, 525.
Krasznaközer Bezirk, 548.
Kraſzna Varmegye, 600.
Kratſunesd, 591.
Kratzau, 337.
Kraupen, 334.
Krezin, 344.
Kremnitz, 491.
Krems, 192. 234.

Kremsbrücke, 268.
Kremſier, 397.
Kremsmünſter, 211.
Kreuz, Geſpanſchaft, 571.
Kreuzer Bezirk, ebd.
Kopreiniezer Bezirk, ebd.
— Stadt, ebd.
Kreuzberg, 349.
Kreuzer Regiment, 636.
Kreuzhutte, 358.
Kreuzſtetten, 560.
Kreutzen, 207.
Kriegern, 330.
Krieglach, 241.
Kriſtian, 615.
Kriſtſor, 591.
Kroatiſche Militärgränze, 632.
Kroatiſches Provinzial, 569.
Kroisbach, 506.
Krombach, 530.
Kroneck, 233.
Kronſtadt, Diſtrikt, 615.
— Stadt, 614.
Kropp, 260.
Krosno, 434.
Kroszienko, 433.
Krowierzitz, 397.
Kruhnen, 614.
Krukienice, 426.
Krumau, 194.
Krumbach, 282.
Krumau, 553.
Krupka, 334.
Krybitz, ebd.
Kryſtianpol, 425.
Krzenowitze, 354.
Krzinetz, 339.
Krziwſaudow, 349.
Krzizany, 390.
Krzwce, 426.
Krzywoce, 441.
Kubin, 642.
Kubiner Bezirk, 486.
Kuchl, 217.
Kudrince, 441.
Kuffſtein, 295.
Küküllevar, 593.
Kiköllner Zirkel, 607.
Kükülö Varmegye, 593.
Kukus, 344
Kukyzow, 425.
Kulazkowce, 443.
Kulikow, 425.
Kulm, 336.
Kumberg, 340.
Kummer, 339.
Kummersdorf, 331.
Kummerſee, Landſee, 52.
Kundratitz, 324.
Kunder Bezirk, 594.
Kun S. Martony, 544.
K— S. Miklos, 504.
Kunowitz, 395.
Kunſtadt, 387.
Kupferberg, 363.
Kuprowitz, 388.
Kurety, 591.
Kurim, 323.
Kurima, 534.
Kurzim, 387.
Kurzola, 663. 664.
Kutjeva, 565.
Kuttenberg, 348.
Kuttenplan, 360.
Kuttinya, 565.
Kuty, 443.
Kwaſſitz, 395.
Kynica, 433.
Kyszperk, 344.

## L.

Laa, 189.
Laach, 194.
Laas, 262.
Lack, 259.
Laciſe, 707.
Lacsno, 534.
Ladany, 544.
Ladendorf, 552.
Ladoga, 15.
Ländel, 241.
Lago di Como, Landſee, 52. 671.
Lago d'Idro, Landſee, 52.
— di Garda, Landſee, 52. 67.
— di Lugano, Landſee, ebd.
— d'Iseo, Landſee, ebd.
— Lago maggiore, Landſee, ebd.
Lagunen, Adriatiſche, Kanäle in denſelben, 670.
Laibach, Gouvernement, 257.
Kreis Laibach, 258.

Neuſtädtler Kreis, 260.
Adelsberger Kreis, 262.
Klagenfurter Kreis, 263.
— Stadt, 258.
Lakovecz, 572.
Lambach, 209.
Lamberg, 237.
St. Lambrecht, 243.
Lambro, 669.
Land der Magyaren, 587.
— — Sachſen, 607.
— — Szekler, 602.
— — Ungarn, 587.
Landeck, 297.
Landestroſt, 261.
Landriano, 692.
Landsberg, 236.
Landſee, 506.
Landshut, 387.
Landſitz, 480.
Landskron, 346. 431.
Landſtraß, 261.
Langbath, 212.
Langenau, 335. 341.
Langendorf, 383. 616.
Langenfeld, 194.
Langenlois, ebd.
Langewieſen, 525.
Langhalſen, 208.
Lankowitz, 234.
Lanzendorf, 184.
Lanzſer, 506.
Lanzut, 427.
Laodara, 658.
Lapanow, 430.
Lapos Banya, 548.
Lápſa, 658.
Lapuſchonaker Bezirk, 590.
Lashku, 238
S. Lasloer Bezirk, 595.
Laszki, 436.
Laszyna, 635.
Latiſana, 737.
Latzhaza, 504.
Laubendorf, 347.
Lauczka, 383.
Laufen, 237.
Lauffen, 212.
Lauka, 391.
Laun, 329.
Launiowitz, 324.
Laurana, 280.
Lauretum, 507.
Laurow, 437.
Lautſchitz, 387.
Lavamünde, 266.
Laveno, 698.
Lavis, 301.
Laxenburg, 182.
Lazarfalva, 606.
S. Lazzaro degli Armeni, 717.
Lebitz, 531.
Ledenitz, 353.
Ledenitza, 634.
Ledetſch, 349.
Lednice, 387.
Lednitz, 485.
Lecco, 698.
Legnago, 726.
Legnano, 692.
Legrad, 518.
Lhotiſch, 354.
Lhotka, 361.
Leiben, 194.
Leibitz, 531.
Leibnitz, 236.
Leinbaums, 351.
Leipa, 333.
Leipnik, 397.
Leithafalva, 509.
Leitmeritz, Kreis, 331.
— Stadt, 332.
Leitomiſchel, 346.
Leitſchach, 236.
Leitſchenthal, 408.
S. Leleker Bezirk, 604.
Lelesz, 539.
Lembach, 208.
Lemberg, Kreis und Stadt, 422.
Lemone, 669.
Lendinara, 723.
Svet Lenhard, 236.
Leno, 708.
Lenthi, 518.
Leoben, 240.
Leobersdorf, 182.
Leonfelden, 208.
St. Leonhard, 187. 207. 236. 265.
Leopoldsau, 191.
Leopoldsſchlag, 207.
Leopoldsdorf, 481.
Leopoldskron, 217.

Leopoldſtadt, 483.
Leſchkirchen, Stuhl u. Marktflecken, 613.
Leſina, 660. 661.
Leskau, 360.
Lesznlow, 424.
Lettowitz, 387.
Leuka, 515.
Leutſchau, Bezirk und Stadt, 529.
Leva, 492.
Levart, 526.
Levico, 301.
Levrerol, 279.
Lewenz, Bezirk und Marktflecken, 492.
Lewin, 335.
Lewocz, 529.
Leyen, Grafſchaft, 408.
Lexen, 382.
Lezaisk, 427.
Liban, 341.
Libawa, 397.
Libenz, 364.
Liberk, 337.
Libeth Banja, 490.
Libethen, ebd.
Libin, 365.
Liblin, 360.
Libnitz, 353.
Liboch, 335.
Libochowitz, 333.
Lichten, 402.
Lichtenegg, 209.
Lichtenſtadt, 363.
Lichtenwalde, 237. 560.
Lichtenwerth, 184.
Liebau, 397.
Liebenau, 207. 338.
Liebenſtein, 365.
Liebſtadl, 341.
Liebwerda, 340.
Liedlhöfen, 355.
Lienz, 298.
Lietzen, 244.
Ligiſt, 233.
Likkaner Regiment, 634.
Lilienfeld, 188.
Lilmitz, 364.
Limanow, 433.
Limone, 709.
Lindenau, 335.
Linz, 206.
Lipau, 395.
Lipnica, 430.
Lipnik, 397.
Lipnitz, 349.
Lipnitza, 486.
Lipolz, 390.
Lipow, 395.
Lipowsko, 351.
Lippa, Bezirk und Marktflecken, 560.
Lippick, 565.
Lipizza, 273.
Lipsko, 425.
Liptauer Geſpanſchaft, 486.
Oeſtlicher Bezirk, 487.
Weſtlicher Bezirk, ebd.
Südlicher Bezirk, ebd.
Nördlicher Bezirk, 488.
Liſchau, 353.
Liſiagura, 428.
Lisko, 435.
Liſowice, 438.
Lispitz, 393.
Liſſa, 338. 661.
Liſſitz, 387.
Liſznice, 382.
Litja, 261.
Litomierczicze, 332.
Litomisle, 346.
Litzſchau, 193.
Litta, 381.
Littau, ebd.
Littay, 261.
Livenza, 669.
Livinerthal, 702.
Lobendau, 335.
Lobkowitz, 325.
Loboſitz, 333.
Lobrwetz, 488.
Lochowitz, 326.
Lockenhauſen, 515.
Locsmond, 507.
Lodi, Delegation und Stadt, 694
— Vecchio, 695.
Lodron, 303.
Löck, 550.
Löcſe, 529.
Lödös, 516.
Löſch, 387.
Lövete, 603.

Lóvó, Bezirk, 518.
— Marktflecken, 507.
Lofer, 219.
Logateſch, 263.
Lohitſch, ebd.
Loibersdorf, 182.
Loire, Fluß, 15.
Loiwein, 194.
Loket, 361.
Lombardei - Venedig, 666.
Lomnitz, 341. 352. 387.
Lonato, 708.
Longarone, 734.
Lonigo, 731.
Lorya, 639.
Loos, 507.
Loosdorf, 187.
Lopenitz, 388.
St. Lorenzen, 236. 266. 298.
S. Lorenzo, 276.
Loreo, 718.
Loretto, 507.
S. Lorintzi, Bezirk, 523.
Loſchader Bezirk, 590.
Loſchonz, Bezirk und Marktflecken, 494.
Loſchütz, 381.
Loſing, 507.
Loſonz, 494.
Losztitz, 381.
Lothenſtein, 480.
Lourana, 280.
Lovas Bereny, 515.
Lovere, 704.
Lovernata, 658.
Lubaczow, 425.
Lubenez, 364.
Lubiza, 426.
Lublana, 258.
Lublau, 529. 531.
Lublyo, ebd.
Ludbregh, 572.
Luditz, 364.
Ludweis, 194.
Ludwigsthal, 403.
Lueg, 218. 263. 296.
Lufſtein, 219.
Luggau, 393.
Lugos, Bezirk und Marktflecken, 562.
Luchatſchowitz, 596.
Lüdersdorf, 516.
Lukau, 393.
Lukawetz, 349.
Lukawitz, 347.
Lumezzano, 707.
Lundenburg, 387.
Lungau, Thal, 218.
Lunz, 187.
Lupſa, Bezirk und Dorf, 595.
Luſſin grande, 279.
— piccolo, ebd.
Luſtenau, 304.
Lutſchka, 487.
Lutowisko, 435.
Luttenberg, 236.
Lutzmannsburg, 507.
Luvino, 698.
Luzzara, 711.
Lypto - Varmegye, 486.
Lyſiek, 442.

## M.

Macar, 661.
Machau, 344.
Machlandsviertel, 207.
Machldorf, 532.
Mada, 540.
Mähren, Markgrafſchaft, 366.
Mährenberg, 236.
Mähriſch Budwitz, 392.
Mähriſch Kronau, ebd.
Mähriſch Neuſtadt, 380.
Mähriſch Oſtrau, 398.
Mähriſch Trübau, 382.
Mälarſee, Landſee, 16.
Magierow, 425.
Magura, 590.
Maguraniſcher Bezirk, 529.
Magyarad, 493.
Magyar - Bikaler Bezirk, 597.
Magyar Czanad, 555.
Magyar Cseke, 552.
Magyar - Egregyer Bezirk, 597.
Magyaren, Land derſelben, 587.
Magyar - Gyula, 553.
Magyar Igen, Bezirk und Marktflecken, 592.
Magyar Kaniſa, 502. 559.
Magyar Lapoſcher Bezirk, 599.
Magyar Ország, 446.
Magyar Ovar, 508.

Magyar Pecska, 557.
Mailand, Gouvernement, 688.
— Delegation, 689.
— Stadt, 690.
Major, 617.
Maiſa, 503.
Makarska, Kreis u. Stadt, 661.
Maklar, 538.
Mako, 555.
Makoviczenſer Bezirk, 534.
Malaceſene, 727.
Malamocco, 717.
Malatzka, 480.
Malberg, 190.
Malborget, 268.
Malenkerthal, 701.
Malenowitz, 395.
Maleſchau, 349.
Malmkrog, 588.
Malnapataka, 495.
Malo, 730.
Malonno, 705.
Maloſco, 301.
Mals, 296.
Mandling, 218.
Mandok, 549.
Manerbio, 708.
Manetin, 359.
Manhartsberg, Kreis ob demſelben, 191.
— — — Kreis unter demſelben, 189.
Mancago, 736.
Mancawa, 442.
Manjetin, 559.
Mank, 187.
Mannersdorf, 182.
Mantua, Delegation, 709.
— — Stadt, 710.
Maon, 659.
St. Maria, 219.
Mariabuch, 244.
Mariafeld, 260.
Maria-Kulm, 364.
Maria Kupfer, 363.
Mariampol, 442.
Marianky, 480.
Maria Plain, 217.
Maria Raſt, 236.
Mariaſaal, 266.
Mariaſchein, 335.
Mariaſorg, 363.
Mariataferl, 195.
Mariazell, 241.
Marienbad, 360.
Marienburg, 615.
Marienfeld, 559.
Marienthal, 480.
Marienthereſienſtadt, 502.
Marano, 737.
Maramaros Varmenye, 545.
Marbach, 194.
Marburger Kreis, 234.
Marburg, Stadt, 235.
Marcaria, 711.
Marcelfalva, 487.
Marciara, 664.
Marczalto, 514.
Marczaly, 519.
Marchek, 189.
Mare internum, 16.
— secundum, ebd.
St. Margareta, 551.
— Margarete, 382.
S. Margarethen, 507.
Marghiſita, 659.
Sz. Margita, 507.
St. Margitta, 551.
Marignano, 692.
Markendorf, 190.
Margraf-Neuſiedel, ebd.
Marklesgrün, 364.
Markopol, 424.
Marktel, 187.
Marktſchelken, 611.
Marmaroſer Geſpanſchaft, 545.
Verchoviaer Bezirk, ebd.
Unterer Bezirk, ebd.
Szigether Bezirk, 546.
Kaszoer Bezirk, ebd.
Oberer Bezirk, ebd.
Maros, Diſtrikt dieſſeits desſelben, 589.
— jenſeits, 590.
Maros Bogater Bezirk, 595.
Maroſer Stuhl, 606.
Maroſer Zirkel, ebd.
Samſſonder Bezirk, ebd.
Bander Bezirk, ebd.
Galfalver Bezirk, ebd.
Nyarader Zirkel, ebd.
Kaler Bezirk, ebd.

Jobagyfalvaer Bezirk, 607.
Sellyer Bezirk, ebd.
Kuköllyer Zirkel, ebd.
Aboder Bezirk, ebd.
Szovather Bezirk, ebd.
Maros = Faraer Bezirk, 595.
— Szek, 606.
— Ujvar, Bezirk, 592.
— — Dorf, 593.
— Vaſarhely, 606.
Maroſtica, 730.
Marſchendorf, 345.
Marſchowitz, 326.
St. Martin, 214. 236. 488. 507.
Martinengo, 704.
Szent Marton, 488. 507. 510. 523. 549.
S. Martino, 701. 726.
Martinsberg, 194. 510.
Martlazza, 661.
Martoevaſar, 513.
Martyanecz, 516.
Martzali, Bezirk, 519.
Maſchau, 330.
Maszezow, ebd.
Maſodik Jaras, 488.
Maſſa di Fiſcaglia, 723.
Matapan, 14.
Mate Szalka, 548.
Mathejocz, 532.
Matkow, 437.
Matocs, 548.
Matra Bezirk, 538.
Matrey, 395.
Matſcheder Bezirk, 589.
Mattersdorf, 507.
Mattighofen, 213.
Mattigſee, Landſee, 52.
Mattſee, 217.
Matzdorf, 532. 559.
Matzen, 190.
Mauer, 184.
Mauerbach, ebd.
Mauerhof, 187.
Mauerkirchen, 213.
Mauten, 268.
Mautern, 186. 240.
Mauterndorf, 219.
Mauth, 326.
Mauthhauſen, 207.
Maxau, 237.
Maydan, 438.
Mandlberg, 403.
Mayrec, 391.
Mediaſch, Stuhl u. Stadt, 610.
Medoli, 711.
Meer, Adriatiſches, 51.
— Aſowſches, 17.
— deutſches, 16.
— mittelländiſches, 17.
— Novigrader, 18.
— ſchwarzes, 17.
— weißes, 52.
Megiaszo, 541.
Megyes, 610.
— Szeck, ebd.
Mehadia, 642.
Meiſelding, 266.
Meiſſau, 189.
Mel, 734.
Melada, 657.
Meleda, 663.
Melegnano, 692.
Meliſello, 661.
Melk, 187.
Mellara, 724.
Melnick, 325. 337.
Melzo, 692.
Menaggio, 698.
Menes, 557.
Menhardsdorf, 531.
Menitz, 387.
Meo, 661.
Meretinzen, 236.
Merklin, 357.
Merkopail, 281.
Meſchen, 611.
Meſſern, 194.
Meſtre, 717.
Metlika, 260.
Metnitz, 266.
Metſchin, 358.
Metſekhati, Bezirk, 523.
Mezes Male, 540.
Mezöberenny, 553.
Mezöhegyes, 559.
Mezö Komarom, 513.
— Telegd, 551.
Mezötür, 538.
Mezy = Moſty, 353.
Mezzo, 663.
Miava, 483.
St. Michael, 219. 301.
S. Michael delle Badeſe, 722.

Michelbach, 188.
S. Michele, 717.
Michelsberg, 360.
Michelsdorf, 531.
Michowitz, 324.
Mielnice, 441.
Mienin, 387.
Miercin, 391.
Mies, 359
Mieſterz Kralowy, 341.
Mihalyi, 507.
Szent Miklos, 487. 507.
Mikolajew, 439.
Mierow, 382.
Mikulince, ebd.
Mikulow, 385.
Mikulowice, 393.
Milano, 690.
Milawecz, 357.
Milec, 428.
Miletin, 341.
Milin, 326.
Militärgränze, 617.
Milleſchau, 335.
Millſtadt, 268.
Mils, 297.
Miltſchin, 350.
Milſtädter See, 52.
Mincio, Fluß, 669.
Minerbe, 726.
Mira, 717.
Mirano, 721.
Mirau, 382.
Miroslaw, 393.
Mirotitz, 356.
Mirowitz, 356.
Miſchek, 326.
S. Miſchkolz, Diſtrikt und Marktflecken, 536.
Miske, 517.
Miſkolcz, 536.
Misliborzitz, 393.
Mislitz, ebd.
Miſſaglia, 698.
Mißling, 238.
Miſtek, 398.
Miſtelbach, 190.
Misztotfalu, 548.
Mitrowitz, 639.
Mittelländiſches Meer, 16.
Mittel-Szolnoker Geſpanſchaft, 599.
Oberer Zirkel, 599.
Szilagy Szeger Bez. 599.
Zillacher Bezirk, ebd.
Unterer Zirkel, ebd.
Peeriſcher Bezirk, ebd.
Taſnader Bezirk, 600.
Mitterburg, 280.
Mitterſill, 219.
Mirnitz, 241.
Mizun, 438.
Mlada Boleslaw, 337.
Mlazowitz, 341.
Modern, 479.
Modletin, 349.
Modor, 479.
Modra, ebd.
Modruß, 633.
Modrzice, 387.
Moduno, Kanal, 54. 670.
Möderbrücke, 244.
Mödlink, 182.
Mödritz, 387.
Mödwäſch, 610.
Mölk, 187.
Mötling, 260.
Mötnig, 237.
Moggio di Sotto, 787.
Mohacs, Bez u. Marktfl. 523.
Mohelnice, 381.
Mohelno, 395.
Moisterna, 260.
Mokrin, 559
Mokronog, 261.
Mokrotyn, 42[?].
Moldauiſch Kimpulung, 445.
Moldautein, 352.
Moldava, 363.
Molina, 702.
Molodkowa, 442.
Moltraſio, 699.
Monaſterzyska, 442.
Mondſee, Landſee, 52.
Marktflecken, 213.
Monfalcone, 274.
Monſelice, Kanal, 54. 670.
—— Marktflecken, 722.
Montagnana, 721.
Montaner Bezirk, 280.
Montebello, 731.
Monte Belluna, 733.
Montechiaro, 711.
Montechio Maggiore, 729.

Montona, 275.
Montpreis, 237.
Monyerod, 523.
Monyorokerek, 516.
Monza, 692.
Moor, 512.
Moosbrunn, 184.
Morance, 427.
Morawska, 406.
—— Budingowice, 392.
—— Trzebowa, 582.
Morbegno, 701.
Morben, ebd.
Morchow, 324.
Morgenſtern, 339.
Mori, 303.
Moritzfeld, 561.
Morkowitz, 395.
Mortero, 658.
Moſchenizza, 280.
Moſchocz, 488.
Moscisca, 426.
Mosgo, 520.
Mosheim, 219.
Moskirchen, 233.
Moſocs, 488.
Moſony, 508.
— Jaras, ebd.
— Varmegye, ebd.
Mosquenitza, 280.
Moſt, 329.
Mosty Wielky, 425.
Moszlowina, 571.
Motſcher Bezirk, 597.
Motſonok, 482.
La Motta, 732.
Mrakotin, 390.
Mrzyglod, 435.
Mſcheno, 338.
Mſſek, 328.
Mſſeno, ebd.
Müglitz, 381.
Mühlbach, 298.
Mühlenbach, 611.
Mühlhauſen, 350.
Mühlkreis, 205.
Mühllacken, 208.
Mühlviertel, ebd.
Müllenbach, Stuhl u. St. 611.
Münchengrätz, 339.
Münchhof, 364.
Münzbach, 207.
Mürzſteeg, 241.
Mürzzuſchlag, 240.
Muggia, 274.
Mundreer Bezirk, 601.
Munkacs, Bezirk und Marktflecken, 542.
Muraköz, Bezirk, 518.
Murano, 717.
Murany, 526.
Mura Szombath, 516.
Murau, 243.
Mureck, 233.
Murowane, 436.
Muſchau, 387.
Musna, 611.
Muſſow, 387.
Muzſai, 543.
Muszyna, 433.
Muttersdorf, 358.
Myslenicze, Kreis u. St. 431.

## N.

Nabenſtein, 188.
Nachod, 343.
Naczkozar, 524.
Nadudvar, Bezirk u. Marktflecken, 550.
Nadworna, 442.
Nagelberg, 195.
Nagocs, 520.
Nagyag, 590.
Nagy-Almaſch, ebd.
— Almaſcher Bezirk, 597.
— Attad, 520.
Nagybanya, Bezirk u. St. 548.
Nagybecskerek, Bez. u. Marktflecken, 559.
Nagy Berezna, 541.
— Bicſe, 485.
— Borgo, 598.
Nagycſernek, 565.
Nagy Czenk, 507.
— Enyed, Bezirk und Marktflecken, 593.
Nagygyör, 510.
Nagy Höflein, 506.
— Honth Varmegye, 492.
— Ida, 555.
— Kalnick, 571.
— Kallo, 550.
— Kaniſa, 518.

Nagy Kaparnak, 518.
— Kapos, 542.
— Karoli, 548.
Nagykata, 500.
Nagy Kikinda, 559.
— Körös, 499.
— Kunſag Orszag, 543.
Nagykurtös, 495.
Nagy Levard, 480.
— Lobrocz, 488.
— Mada, 550.
— Majteni, 548.
— Mal, 603.
— Martony, 507.
— Megyer, 511.
— Mihaly, Bezirk und Marktflecken, 540.
— S. Miklos, Bezirk und Marktflecken, 558.
— Nyulaſer Bezirk, 597.
— Röcze, 526.
— Salathna, 490.
— Sarlo, 492.
— Saros, 534.
— Selyk, 611.
— Sink, 612.
— Sink Szek, 611.
— Somkuter Bezirk, 601.
— Szalok, 529.
— Szalonta, 552.
— Szigeth, 481. 520.
— Szöllös, 547.
— Szombath, 480.
— Szombathi Jaras, ebd.
— Tapolcſan, 483.
— Tarna, 547.
— Varad, 551.
— Vaſony, 513.
— Zarand, 557.
Nameszto, Bezirk u. Marktflecken, 486.
Namieſcht, 382. 393.
Nanas, 563.
Nanto, 731.
Napagedl, 395.
Narajow, 439.
Narenta, 662.
Narol, 425.
Naſſaberg, 347.
Naſſenfuß, 261.
Nasſicza, Bezirk und Marktflecken, 566.
Natſcheradetz, 324.
Naubers, 297.
Naudersberg, ebd.
Navaria, 423.
Naviglio della Martiſana, Kanal, 54. 670.
—— di Pavia, Kanal, 54.
—— grande, Kanal, 54. 670.
Nawſie, 454.
Nebelin, 559.
Nechanitz, 341.
Nedelitz, 518.
Nedoſchan, 346.
Nedwieditz, 387.
Negeros Ujfalu, 496.
Negyedik Jaras, 489.
Neiff, 302.
Neiſſe, Herzogthum, 402.
Neitra, Geſpanſchaft, 481.
Neitraer Bezirk, 482.
Skalitzer Bezirk, ebd.
Neuſtädteler Bezirk, 483.
Bodoker Bezirk, ebd.
Boynitzer Bezirk, ebd.
— Stadt, 482.
Nekenmark, 507.
Nembo, 705.
Nemeskér, 507.
Nemet = Gyula, 553.
Nemethi, 493.
Nemeth Keresztur, 506.
Nemet S. Mihaly, 515.
Nemet Prona, 484.
Nemetſaszka, 563.
Nemetſchitz, 382.
Nemet Ujvar, 516.
Neograd, Geſpanſchaft, 494.
Bezirk Boſchonz, ebd.
Bezirk Filek, 495.
Bezirk Szectſchin, ebd.
Bezirk Kekkö, ebd.
— — Marktflecken, ebd.
Nepomuk, 357.
Neridi, 660.
Nerworzicze, 326.
Neſideri Jaras, 509.
Neszmly, 512.
Netſchetin, 359.
Nettolitz, 355.
Neualbenreuth, 366.
Neu St. Anna, 557.

Neuarad, 557. 560.
Neubenatek, 338.
Neuberg, 241. 365.
Neubidſchow, 340.
Neudeck, 363. 364.
Neudomaſchin, 324.
Neudorf, 184. 190. 341. 365. 518 531. 560.
Neuehrenberg, 336.
Neuettingen, 351.
Neufelden, 208.
Neufiſtritz, 351.
Neugedenn, 358.
Neugradiska, 639.
Neuhabendorf, 340.
Neuhäuſel, 482.
Neuhammer, 364.
Neuhaus, 351. 516.
Neuhof, 349. 358. 560.
Neuhofen, 188. 211.
Neuholitz, 347.
Neuhradek, 344.
Neuhwieslitz, 387.
Neu-Jarmtha, 560.
Neukirchen am Walde, 213.
Neukntn, 325.
Neukolin, 324.
Neulengbach, 188.
Neulercheufeld, 184.
Neumark, 433.
Neumarkt, 188. 207. 213. 217. 242. 299. 358 360 606.
Neumarktl, 259.
Neunkirchen, 182.
Neupaka, 341.
Neupalanka, 642.
Neupöln, 194.
Neu-Pöſig, 338.
Neurausnitz, 387.
Neureichenau, 351.
Neureuſch, 390.
Neuſander, 433.
Neuſatz, 502.
Neuſiedel, Bezirk und Marktflecken, 509.
NeuſiedlerSee, Landſee, 16. 52.
Neuſchuppanek, 642.
Neuſol, 489.
Neuſtadt, 343 548. 615.
Neuſtadl, 188 360. 389.
Neuſtädl, 334.
Neuſtädtel, Kreis u. Stadt, 260.
Neuſtädtel Bezirk und Marktflecken, 483.
Neuſtädter Kanal, 54.
Neuſtädtl, Marktflecken, 485.
Neuſtift, 236. 351.
Neuſtraſchitz, 328.
Neuſtupow, 351.
Neute, 297.
Neutitſchein, 398.
Neutürnau, 382.
Neuwelt, 342.
Neuweſely, 390.
Neuwieſe, 340.
Neuzell, 211.
Neweklau, 326.
Nezider, 509.
Nibbione, 698.
Nicolo, 661.
Nidylec, 434.
Niederhannchen, 340.
Niederhollabrunn, 190.
Niederranna, 195.
Niederreuth, 365.
Niederrochlitz, 342.
Niederungarn, 477.
Niederwöls, 244.
Niegowice, 430
Niemeczy-Brod, 348.
Niemes, 339.
Niemetzki Grad, 231.
Niemirow, 425.
Niepolomice, 430.
Niklasberg, 334.
S. Niklasberg, 365.
Niklowitz, 393.
St. Nicolai, 207.
Nikolsburg, 385.
Nilipine, 543.
Nisnitz, 516.
Nimburg, 337.
Nimnitze, 485.
Nio Planta, 502.
Niſchburg, 328.
Nitra, 48.
Nitra Varmegye, 481.
Niva, 302.
Niwnitz, 395.
Nixdorf, 335.
Nizankowiee, 426.
Nizniow, 442.
Noale, 721.
Nograd Varmegye, 494.

Nollendorf, 336.
Nomi, 303.
Nona, 657.
Noncello, Kanal, 54. 670.
Nordcap, Vorgebirge, 14.
Nordſee, 17.
Noriſche Alpen, 51.
Norm, 662.
Nova, 518.
Nowarzisze, 390.
Nowe - Miaſto, 435.
— Zamjk, 482.
Novi, 281.
Novigrad, 657.
Novigrader Meer, 52.
Novy Wies, 191.
Nowimieſto, 389.
Nowotanicc, 135.
Novumeſtu, 260.
Nowy Biczow, 340.
— Dwory, 349.
— Dwur, 343.
— Gicgin, 398.
— Mieſto, 343.
Nowytarg, 433.
Nuſilow, 387.
Nuslau, ebd.
Nußdorf, 184.
Nuſtar, 568.
Nyarader Zirkel, 606.
Nyek, 507.
Nyir - Bathor, 549.
Nyiregyhaza, 550.
Nyirer Bezirk, 548.
Nyulas, 509.

O.

O - Arad, 556.
O - Becſe, 502.
Obedach, 244.
Oberalbenſer Geſpanſchaft, ſ. Weiſſenburger Geſpanſchaft.
Oberalm, 217.
Oberaranyoſſer Bezirk, 607.
Oberbobrowa, 390.
Ober - Branna, 342.
Oberburg, 238.
Obercerekwe, 351.
Obercſiker Bezirk, 605.
Oberdrauburg, 268.
Oberhayd, 353.
Oberhohenelbe, 341.
Oberhollabrunn, 190.
Oberinnthal, Kreis, 296.
Oberkaunitz, 393.
Oberkralowitz, 349.
Oberkreybitz, 334.
Oberlaibach, 263.
Oberleutensdorf, 335.
Oberlimbach, 516.
Obermetzenſeif, 535.
Obernberg, 213.
Oberndorf, 188.
Oberneuern, 358.
Oberneukirchen, 208.
Obernußdorf, 480.
Oberpettau, 235.
Oberpilmersreuth, 365.
Oberplan, 353.
Oberrochlitz, 342.
Oberrußbach, 531.
Oberſchönbach, 365.
Oberſteyermark, 230.
Oberſtinkenbrunn, 190.
Oberſulz, ebd.
Oberthemenau, 191.
Obertyn, 443.
Oberungarn, 477.
Obervellach, 268.
Oberweiſſenbach, 211.
Oberwinz, 607.
Oberwöls, 243.
O - Beſenio, 558.
Obrizberg, 188.
Obroazzo, 657.
O Buda, 500.
Obydza, 433.
Ochiobello, 724.
Ochotnica, 433.
Oder, Fluß, 15. 53.
Oderau, 401.
Oderberg, Minderherrſchaft, 406. Stadt, 407.
Oderhellyen, 603.
Oderzo, 732.
Oed, 188.
Oedenburg, 505.
— Bezirk oberhalb deſſelben, ebd.
Oels, 387.
Oeſterreichiſches Schleſien, 366.
O - Falu, 529.
Ofen, 497.

Offenbanya, Bezirk und Berg-
flecken, 592.
O-Futak, 503.
Oggiano, 698.
Oglio, Fluß, 669.
O-Gradiska, 629.
Ogulin, Regiment und Markt-
flecken, 633.
Ohlahfahlu, 11. 603.
Ohlahfalver Stuhl, ebd.
Olad, 515.
Olah Pian, 611.
Olaszi, 531.
Olasz-Liszka, 541.
Olbersdorf, Minderherrſchaft
und Stadt, 403.
Olbramkoſtel, 393.
Olbramowice, ebd.
Olesva, 548.
Olesko, 424.
Olesznice, 388.
Oleszyce, 426.
Olerowicze, 392.
Olginate, 698.
Olmütz, 380.
Olmützer Kreis, 379.
Olſavka, 530.
Olona, Fluß, 668.
Omago, 275.
Omiſch, 661.
Onega, Landſee, 16.
Onod, 536.
Opitergum, 732.
Opoczna, 344.
Opotow, 390.
Opotſchno, 344.
Oppatowitz, 382.
Opus, 662.
Orahovicza, 566.
Oravieza, Bezirk und Markt-
flecken, 563.
Orgiano, 731.
Orlat, 609.
Orlath, 613.
Orlau, Minderherrſchaft, 406.
Ormeneſcher Bezirk, 597.
Ormuſche, 235.
Orosháza, 554.
Oroszi, 495.
Oroszvar, 509.
Orowe, 437.
Orſera, 275.
Ort, 190. 212.
Ortenburg, 268.
Orzinuovi, 708.
Oſchitz, 339.
Osdola, 604.
Oſeblaha, 403.
Oſero, Inſel, 279.
Oſiek, 434.
Oslawan, 388.
Oſopo, 738.
Oſſeck, 336.
Oſſelengo, 695.
Oſſero, Inſel, 279.
Oſſiach, 2[illegible]
Oſſiacher See, Landſee, 52.
Oßlau, 491.
Oſtena, 699.
Oſtern, 558.
Oſtiglia, 711.
Oſtrau, 395.
Oſtravizza, 657.
Oſtrowitz, 388.
Oſtſee, 18.
St. Oswald, 207.
Oswieczim, 432.
Osziek, 566.
Oszlany, 491.
Ottachacz, 634.
Ottaslawitz, 382.
Ottenhauſen, 209.
Ottenheim, 208.
Ottengrün, 364. 366.
Ottenſchlag, 194.
Ottochaner Regiment, 634.
O' Tura, 483.
Otynia, 442.
Ozail, 282.
Ozora, 522.

P.

Pabneukirchen, 207.
Paczow, 350.
Padoua, 720.
Padua, Delegation, 719.
— Stadt, 720.
Päpſtliche Delegation, 738.
Pagatcher Bezirk, 595.
Pago, 659.
Pakracz, Bezirk und Markt-
flecken, 365.
Paks, 521.
Palank, 494.

Palanka, 503.
Palatka, Bezirk, 597.
Palazzolo, 708.
Paleſtrina, 718.
Paliſcher Sumpf, 52.
Palocſa, 533.
Paloſcher Bezirk, 588.
Palota, 513.
Palus Maeotis, 17.
Palus Padusa, 723.
Paluza, 737.
Palma nuova, ebd.
Panceſova, 641.
Panzeler Bezirk, 597.
Panzen, 333.
Papa, Bezirk und Marktflecken, 514.
Papmezó, 552.
Papocs, 517.
Pappoce, 724.
Parad, 539.
Paraid, 603.
Pardubicze, 346.
Pardubitz, ebd.
Parenzo, 275.
Parkany, Bezirk und Marktflecken, 496.
Parto Buſſole, 732.
Parvichio, 278. 659.
Paſcheſchnitz, 357.
Paſieczna, 442.
Paskau, 398.
Pasman, 658.
Paſſail, 233.
Paſſariano, 737.
Paßberg, 280.
Paſtrovich, 665.
Paszto, 538.
Pata, ebd.
Patai, 500.
Patakfalver Bezirk, 603.
Paternion, 269.
Patſchlawitz, 396.
Patzau, 350.
Pava, 604.
Pavia, Delegation, 692.
— Stadt, 693.
S. Paul, 266.
Pauſram, 388.
Pauzdram, ebd.
Pechlarn, 186.
Peckau, 233.
Pecsvar, 532.
Peczka, 341.
Peczyniszyne, 443.
Peeriſcher Bezirk, 599.
Peilenſtein, 238.
Peilſtein, 208.
Pejo, 301.
Peipus, 16.
Peitelſtein, 298.
Peklin, 534.
Pela, 276.
Peldrzimow Trhowy, 350.
Pellegrino, 705.
Pelsdorf, 342.
Pelſöcs, 490.
Pelſöcz, 526.
Penzing, 184.
Peraſto, 665.
Perehinsk, 438.
Pereszteg, 517.
Peretſener Bezirk, 600.
Perg, 207.
Pergen, 301.
Pergine, ebd.
Perlacz, 526.
Perlak, 518.
Perlendorf, 353.
Perninger, 364.
Pernſtein, 388.
Perſavakanal, 54.
Perſenbeug, 194.
Perzagno, 665.
Peſarolo, 696.
Peſchelnecker Bezirk, 588.
Peſchiera, 709.
Peſchteſcher Bezirk, 590.
Peſt, Geſpanſchaft, 496.
Ofen, Stadt, 497.
Peſt, Stadt, 498.
Bezirk Waizen, 499.
Bezirk Peſt, ebd.
Bezirk Kecskemet, ebd.
Bezirk Piliſh, 500.
Bezirk Solt, ebd.
Peſth-Varmegye, 496.
Peſti Jaras, 499.
Petefalva, 604.
St. Peter, Bezirk und Marktflecken, 537.
— — Marktflecken, 244.
— — Dorf, 560.
— — in der Au, 188.

Peterswalde, 336.
Petervaras, 639.
Petervaſar, 538.
Peterwardein, Regiment, 638.
— — Stadt, 639.
Petrinia, 635.
Petrianecs, 571.
Petronel, 182.
Petrovich, 567.
Petrowitz, 328.
Petſchau, 364.
Petſchkau, 349.
Petsvarad, 523.
Pettau, 235.
Petzel, 499.
Pezynk, 479.
Pharia, 660.
Piacenza, 739.
Piadenna, 696.
Piave, Fluß, 669.
Piavejo, Kanal, 54. 670.
Piazza, 705.
Piazzola, 721.
Piesting, 182.
Pietas Julia, 276.
Pietole, 710
S. Pietro, 737.
S. Pietro incariano, 727.
Pieve, 301 707.
— de S. Giacomo, 690.
— del Mona, 696.
— di Primiero, 301.
Pikendorf, 532.
Pikhammer, 364.
Pila, 480.
Pilgram, 350.
Pilis Cſaba, 500.
Piliſh, Bezirk, ebd.
Pillerſee, See u Hofmark, 295.
Pilnikau, 341.
Pilſener Kreis, 358.
Pilsno, 428.
Pilzen, 359.
Pinczehely, 522.
Pinguente, 274.
Pinkafeld, 515.
Pinzgau, Thal, 219.
Piove di Sacco, 722.
Pira, 188.
Pirano, 274.
Pirawarth, 191.
Pirglitz, 344.
Pirkfeld, 233.
Pirkſtein, ebd.
Pirnitz, 390.
Piſchätz, 238.
Piſchelsdorf, 233.
Piſcheln, 324.
Piſchtyan, 483.
Piſek, 354.
Piſino, 280.
Piskorczel, 325.
Piſogne, 704.
Pitten, 182.
Piwniczno, 433.
Pixendorf, 188.
Pizzighetone, 696.
Plainfeld, 217.
Plan, 359.
Planiany, 324.
Planina, 263.
Planitz, 358.
Plasky, 634.
Platten, Fluß, 16.
— Stadt, 562.
Platenſee, Landſee, 52.
Platz, 330. 353.
Plaunich, 278.
Pleiiswedl, 335.
Pleisnitz, 490.
Pleißnitz, 526.
Pleß, 270. 343.
Pleterniczа, 565.
Pleyl, 331.
Plintenburg, 500.
Plittwitzer Seen, Landſeen, 52.
Pludenz, 304.
Plürs, 701.
Plumenau, 382.
Plumlow, ebd.
Plußna, 217.
Plzen, 359.
Po, Fluß, 15. 53 668.
Poczatek, 351.
Podel, 34[illegible].
Poderſam, 330.
Podgoracs, 566.
Podgorze, 430.
Podhance, 439.
Podhorodce, 438.
Podhorſam, 330.
Podhrad, 353.
Podhrady, [illegible]1.
Podiebrad, 341.

Podiwin, 386.
Podlamien, 424. 439.
Podlawitz, 490.
Podol, 347.
Podolin, 531.
Podſtata, 397.
Pöckſtein, 266.
Pöllau, 233.
Pöls, 244.
St. Pölten, 186.
Pöltenberg, 393.
Pöſing, 479
Pöttendorf, 190.
Pogeſa, 565.
Pohorzelitz, 385.
Pohrlitz, ebd.
Pojnik, 490.
Poisdorf, ebd.
Pokafalver Bezirk, 593.
Pokreinitz, 482.
Polaun, 339.
Polcenigo, 736.
Polehraditz, 388.
Poleſchowitz, 396.
Poleſina, Delegation, 722.
Poleſini, Kanäle derſelben, 670.
Polgar, 550.
Policzka, 346.
Polin, 358.
Politz, 343.
Pollian, 604.
Pollna, 348.
Polniſch Oſtrau, 405.
Polſterau, 236.
Pomeiſel, 330.
Pomo, 661.
Pomponeſco, 711.
Pomorzany, 424.
Ponecken, 207.
Pongau, Thal, 218.
Pongyebok, 527.
Pontafell, 269.
Ponte, 701.
Ponteba, 269. 737.
Pontevike, 708.
Pontus Euxinus, 17.
Poor Dömölk, 517.
Poprad, 531.
Pordenone, 736.
Poritſchen, 360.
Porkura, 590.
Porlezza, 698.
Poroszlo, 538.
Porta Claudia, 297.
Portogruaro, 718.
Portole, 275.
Porto Ré, 281.
Poſauken, 494.
Poſchorita, 445.
Poſega, Geſpanſchaft, 564.
Poſegaer Bezirk, 565.
Pakraczer Bezirk, ebd.
— — Stadt, ebd.
Poſega Varmegye, 564.
Poſony, 479.
Poſonyi Jaras, ebd.
Poſonyi Varmegye, 478.
Poſtelberg, 330.
Poſteny, 483.
Poſtupicz, 324.
Poteſtagno, 298.
Potok, 442.
Potſchatek, 351.
Pottenbrunn, 188.
Pottendorf, 182.
Pottenſtein, 183. 345.
Poturnya, 487.
Potylicz, 425.
Potzneuſiedel, 509.
Pozzolengo, 708.
Pozzolo, 726.
Prachatitz, 355.
Prachiner Kreis, 354.
Prachno, 355.
Pradello, 710.
Prag, 320.
Pralboino, 708.
Pralitz, 388.
Prasberg, 238.
Praſchmar, 615.
Prawlow, 388.
Prar, 298.
Prazlouze, 237.
Preclaw, 428.
Predlitz, 244.
Predmir, 485.
Prelucca, 280.
Premuda, 658.
Prerau, Kreis, 396.
— Stadt, 397.
Presburg, Geſpanſchaft, 478.
Presburger Bezirk, 479.
Tyrnauer Bezirk, 480.

Bezirk jenſeits des Gebirgs, 480.
Aeußerer Bezirk, 481.
Oberer eiländiſcher Bezirk, ebd.
Unterer eiländiſcher Bezirk, ebd.
Presburg, Stadt, 479.
Prespurek, ebd.
Prestovaz, 565.
Presznitz, 330.
Prieſſen, ebd.
Priethel, 353.
Prinzbach, 407. 408.
Prividgne, 484.
Priwitz, ebd.
Probuzna, 441.
Pröding, 233.
Prödlitz, 382.
Pröſchze, 237.
Prommenhof, 361.
Proſecco, 273.
Proſecz, 347.
Prosmeritz, 393.
Proſtiegow, 381.
Proſto, 702.
Proſtomierzice, 393.
Prosznitz, 381.
Protiwin, 356
Provichio, 658.
Provinzial, Kroatiſches, 569.
— Slawoniſches, 564.
Prtſchitz, 326.
Prund, 598.
Przelautſch, 346.
Przemislau, 348.
Przemyslany, 439.
Przemysler Kreis, 426.
Przerow, 397.
Przestitz, 358.
Przeworsk, 427.
Przibislaw, 348.
Przibram, 325. 326. 349.
Przibrom, 398.
Przichowitz, 339.
Przrmysl, 426.
Ptuja, 235.
Puchers, 354.
Pudlein, 529. 531.
Pürken, 331.
Pürſtein, ebd.
Püspöki Varad, 551.
Püspöki, 481.
Puganz, 493.
Puntadura, 658.
Purbach, 507.
Puſchwitz, 330.
Puſterthal, Kreis, 297.
Puſtomirz, 388.
Puszta, Bezirk, 510.
Putna, 445.
Putnok, Bezirk und Marktflecken, 526.
Putzleinsdorf, 208.
Pyrenäen, Gebirge, 13.
Pyſtin, 443.

## Q.

Quarnaro-Inſeln, 658.
Quaſſitz, 395.
Quinzano, 708.
Quiſiʒa, 658.
Quiſtello, 710.

## R.

Raab, Geſpanſchaft, 509.
Eiländiſcher Bezirk, ebd.
Sokorallyer Bezirk, 510.
Wüſter oder Puszta Bezirk, ebd.
— Stadt, ebd.
— Dorf, 214.
Raabfluß, Bezirke an demſelben, 507.
Raba Hidveg, 515.
Rabbi, 301.
Raby, 356.
Racca d'Anſo, 709.
Radafalva, 516.
Radautz, 445.
Radel, 340.
Radezhl, 261.
Radimno, 426.
Radkersburg, 232.
Radmár, 211.
Radmansdorf, 259.
Radna, 557.
Radnitz, 359.
Radnoter Bezirk, 593.
Radobitz, 356.
Radolza, 259.
Radomiſchel, 356.
Radomysl, 427. 428.
Radonitz, 330.

Radosna, 483.
Radoſotz, ebd.
Radoſtin, 390.
Radſtadt, 218.
Radwan, 389.
Radziechow, 424.
Rätz, 190.
Ragecs, 185.
Raggendorf, 190.
Raguſa, Kreis und Stadt, 662.
Raika, 509.
Rakendorf, ebd.
Rakicſan, 516.
Rakonitz, Kreis und Stadt, 327.
Rakos, 506.
Ramierzicz, 325.
Randeck, 188.
Rankweil, 304.
Rann, 237.
Ranna, 195.
Ranshofen, 214.
Rapotenſtein, 194.
Raps, ebd.
Raſtenfeld, ebd.
Raszina, 572.
Ratiborſchitz, 350.
Ratko, Bezirk und Marktflecken, 526.
Ratkova, ebd.
Ratmansdorf, 259.
Ratona Varos, 551.
Ratſchach, 261.
Ratſchitz, 388.
Rattenberg, 295.
Ratz Becſe, 502
Ratzersdorf, 479.
Ratzkeve, 500.
Ratz Pecska, 557.
Rauchowan, 393.
Raudnitz, 327.
Rauris, 218.
Rauſenbruck, 393.
Rauſium, 662.
Rava, 658.
Ravnagora, 281.
Rarendorf, 194.
Raygern, 388.
Raytarowice, 427.
Rechberg, 194.
Recka, 277.
Reccoaro, 731.
Recſe, 480.
Reenmarkt, 595.
Reghrad, 388.
Regöly, 522.
Regolato, 737.
Reichenau, 184. 340. 344
Reichenbach, 408.
Reichenberg, 337.
Reichenfels, 266.
Reichersberg, 214.
Reichsdorf, 611.
Reichſtadt, 337.
Reichwaldau, Minderherrſchaft und Dorf, 406.
Reifnitz, 361.
Reinbrechts, 194.
Reitti, 304.
Rekute, 611.
Remete, 530. 606.
Repaſch, 637.
Revs, Stuhl und Marktflecken, 612.
Reſicza, 563.
Reteſchdörfer Bezirk, 588.
Retteg, Bezirk und Marktflecken, 599.
Reußmark, Stuhl und Marktflecken, 612.
Reverbella, 711.
Revere, 710.
Rezbanya, 552.
Rezzato, 707.
Rhätiſche Alpen, 51.
Rhein, 15. 53.
Rhonaszek, 546.
Rhone, Fluß, 15.
Ribar, 490.
Ribenza, 261.
Ribitzer Bezirk, 591.
Ribnick, 492. 634.
Richenburg, 347.
Richnov, 344.
Ried, 213.
Riedau, 213.
Rieggersburg, 233.
Rieſenberg, 183.
Rima-Szecs, 526.
— Szombath, 527.
Riomfalva, 611.
Riſano, 665.
Ritterfeld, 188.
Rochowan, 393.
Roden, 617.

Rodisfurt, 364.
Rodna, Kreis und Dorf, 617.
Römerſtadt, 381.
Röſchitz, 190.
Röthelſtein, 241.
Rohatyn, 439.
Rohoczna, 351.
Rohrau, 183.
Roketnitz, 345.
Rökitzan, 359.
Rokyczany, ebd.
Romano, 704.
Ronnow, 349.
Ronsberg, 357.
Ropczyce, 428.
Roſeldorf, 190.
Roſenau, Bezirk u. Stadt, 525.
— Marktflecken, 615.
— Dorf, 195.
Roſenberg, 353.
Roſenburg, 195.
Roſeneck, 295.
Roſenthal, 353. 355.
Roſitze, 273.
Rosnyo, 615.
Roſſatz, 188.
Roßbach, 365.
Roſſitz, 388.
Roſtierz, 349.
Roſtol, Landſee, 52.
Roſulna, 442.
Roszwald, 403.
Rothenhaus, 330.
Roth Janowitz, 349.
Roth=Rzeczicz, 351.
Rottenmann, 243.
Rottmannkoppe, 268.
Rovato, 708.
Roveredo, 302.
Rovereith, ebd.
Rovigno, Diſtrikt, 275.
Rovigo, 723.
Rowensko, 339.
Roy, Minderherrſchaft, 406.
Rozdialowitz, 339.
Rozdol, 439.
Rozmithal, 355.
Roznau, 399.
Rozniatow, 438.
Rozwadow, 427.
Rozwalda, 349.
Ruda, 591.
Rudig, 330.
Rudki, 436.
Rudnik, 427.
Rudoc=Banja, 537.
Rudolphsſtadt, 353.
Ruckersdorf, 516.
Ruma, 568.
Rumburg, 334.
Runa, 663.
Rupau, 358.
Ruppersdorf, 339.
St. Ruprecht, 233.
Ruſſiſche Gebirge, 14.
Ruſt, 506.
Rusz=Polyana, 546.
Rybiticze, 435.
Rymanow, ebd.
Rzemiezow, 351.
Rzeszow, Kreis u. Stadt, 427.
Rzimarzow, 381.
Rzitſchau, 324.
Rzochow, 428.
Rzubrzina, 357.

## S.

Saágh, 517.
Saalfelden, 219.
Saar, 389.
Saard, 592.
Saatz, Kreis, 328.
— Stadt, 329.
Sabinow, 533.
Sabioncello, 663.
Sabionetta, 711.
Sablath, 355.
Sacco, 303.
Sacer Mons Pannoniae, 510.
Sachſen, das Land derſelben, 607.
Sachſenburg, 268.
Sachſenfeld, 238.
Sacile, 736.
Sacska, 341.
Sadawa Wiszina, 427.
Sadska, 341.
Sächſiſch Veregh, 543.
Sänftenberg, 194.
Sagh, 493.
Saj Kall, 507.
Sajo=Gömör, 526.
Sajo St. Peter, 537.

Saldenhofen, 238.
Salkin, 494.
Sale, 658.
Salo, 709.
Salona, 660.
Salton, 663.
Salvadore, 705.
Salvore, 275.
Salzacher Kreis, 214.
Salzburg, Kreis, 214.
—— Stadt, 216.
—— Bergflecken, 593.
—— Marktflecken, 533. 609.
Salzdorf, 599.
Salzgrub, 597.
Salzkammergut, 211.
Sambor, Kreis, 435.
—— Stadt, 436.
Sammartino, 711.
Samogy Varmegye, 519.
Samos Ujfalu, 533.
Samſſonder Bezirk, 606.
Sandacer Kreis, 432.
Sandau, 334.
Sandorf, 483.
Sanſigo, Eiland, 279.
Sanguinetto, 726.
Sanok, Kreis, 434.
— Stadt, 435.
Santa Croce, 270.
Sarand, 557.
Sard, 520.
Sarenthal, 300.
Sarfalva, 604.
Sarkad, 552.
Sarleinsbach, 208.
Sar-Meljeki, Bezirk, 512.
Sarmingſtein, 207.
Sarnico, 704.
Sarone, 692.
Saroſcher Geſpanſchaft, 532.
Unterer Tarczer Bezirk, 533.
Oberer Tarczer Bezirk, ebd.
Sirokier Bezirk, 534.
Sekeſover Bezirk, ebd.
Taplenſer Bezirk, ebd.
Markoviczenſer Bezirk, ebd.
Sarospatak, 540.
Saros Varmegye, 532.
Sarrether Bezirk, 551.
Sarvar, 517.
Sarvitzkanal, 54.
Saſſin, 483.
Saſſow, 424.
Sasvar, 483.
Saszka, 563.
Satagura, 441.
Satorallia-Ujhely, 539.
Saukeniczky, 344.
Sazawa, 324.
Scandola, 696.
Scarba, 658.
Scardizza, 659.
Sceſci Szigeth, 518.
Schärding, 213.
Schäsburg, Stuhl, 609.
—— Stadt, 610.
Schafa, 393.
Schaffern, ebd.
Schallaburg, 187.
Schambeck, 500.
Schamers, 451.
Scharnitz, 297.
Scharten, 209.
Schattau, 393.
Schattmansdorf, 480.
Schatzlar, 343.
Schebeſchel, 613.
Scheibs, 188.
Scheikofen, 218.
Scheletau, 390.
Schellgaden, 219.
Schellye, 482.
Schemnitz, 493.
Schenkenfeld, 207.
Scherau, 360.
Schildberg, 380.
Schilden, 194.
Schiltern, 393.
Schimberg, 380.
Schintau, 482.
Schio, 730.
Schiracs, 565.
Schirak, 494.
Schlackenwald, 363.
Schlackenwerth, ebd.
Schladming, 244.
Schlan, 327.
Schlanders, 300.
Schlapanitz, 388.
Schlatten, 404.
Schleining, 515.
Schleſien, Oeſtereichiſches, 366.

Schlierbach, 211.
Schloßberg, 483.
Schloßhof, 191.
Schlottenau, 332
Schluckenau, ebd.
Schlüſſelburg, 356.
Schmiedeberg, 331.
Schmögen, 529.
Schmölnitz, 530
Schöles, 330.
Schömberg, 380.
Schönau, 184. 345.
Schönbach, 194.
Schönberg, 194. 296. 326. 408.
Schönborn, 336.
Schönbrunn, 184. 347.
Schönbühl, 188.
Schöndorf, 560.
Schönfeld, 363.
Schöngrabern, 190.
Schönhof, 330.
Schönkirchen, 190.
Schönlinde, 329. 334.
Schönſtein, 238.
Schönthal, 360.
Schönwald, 361.
Schörfling, 209.
Scholymoſcher Bezirk, 590.
Schomegher Geſpanſchaft, 519.
Bezirk Markzali, ebd.
Bezirk Kaposvar, 520.
Bezirk Igal, ebd.
Bezirk Babocſai, ebd.
Bezirk Szigeth, ebd.
Schorſtein, 433.
Schottwien, 183.
Schrattenthal, 190.
Schrems, 194.
Schrick, 190.
Schrittens, 349.
Schruns, 304.
Schwabenitz, 388.
Schwadorf, 185.
Schwadowitz, 345.
Schwächat, 183.
Schwallenbach, 194.
Schwan, 356.
Schwanaſtadt, 213.
Schwanberg, 236.
Schwantnik, 430.
Schwarzau, 195.
Schwarzenbach, 183.
Schwarzenberg, 304.
Schwarzes Meer, 17.
Schwarzkoſteletz, 324.
Schwarzthal, 341.
Schwarzwaſſer, 405.
Schwarzach, 183.
Schwatz, 295.
Schwedlar, 530.
Schweigers, 194.
Schweinitz, 353.
Schweinwarti, 190.
Schwertberg, 207.
Schwoika, 335.
Schütt, Inſel, 511.
Schüttenhofen, 354.
Schützen, 507.
Schumberg, 280. 347.
Schurau, 482.
Schurz, 344.
Schutterthal, 407. 408.
Sebaſtianberg, 329.
Sebenico, 657.
Sebltitz, 364.
Sechshaus, 185.
Seckau, 244.
Seczawa, 433.
Sedlczany, 326.
Sedlecz, 349.
Sedletz, 326.
Sedlitz, 330. 355.
Sedrina, 705.
See, Altenauer, 52.
— Hallſtädter, ebd.
— Milſtädter, ebd.
— Oſſiacher, ebd.
— Teſchenitzer, ebd.
— weißer, ebd.
Seeberg, 365.
Seefeld, 190.
Seekirchen, 217.
Seelbach, 408.
Seeſtadl, 329.
Segenthau, 560.
Segesvár, 610.
Seibersdorf, 183.
Seidſchitz, 335.
Seiſſenberg, 261.
Seitenſtetten, 188.
Sekeſov, Bezirk, 534.
Selau, 349.
Sellye, 482. 520.
Sellyer Bezirk, 607.

Selowitz, 388.
Selrain, 295.
Seltſchan, 326.
Seltz, ebd.
Selve, 658.
Semil, 339.
Semlin, 638.
Sempte, 482.
Semriach, 233.
Senftenberg, 344.
Senomat, 328.
Senoſat, 349.
Senoſetſch, 262.
Senoſezhe, ebd.
Senzizzow, 427.
Sepſi, 535.
Sepzi Sz. György, 644.
Serdahel, 481.
Seregno, 692.
Sereth, 445.
Seriate, 705.
Serk, Bezirk, 526.
Sermione, 708.
Serravalle, 732.
S. Servolo, 273.
Seſtruga, 658.
Setſch, 347.
Sexten, 298.
Seypuſch, 432.
Sezemitz, 346.
Shkoſialskaſ, 259.
Sichelburg, 261.
Sickſawa, 535.
Sid, 568.
Siebenbirgen, 572.
Siebenbirgenſche Gränze, 642.
Siebenrichtergüter, 609.
Siebenlinden, 534.
Sighardskirchen, 188.
Siegharting, 214.
Sieghartz, 194.
Sieniawa, 426.
Sierendorf, 191.
Sierning, 183. 211.
Sierningshofen, ebd.
Sign, 660.
Siklo, 557.
Siklos, 523.
Silberberg, 356. 364.
Silberſtadt, 359.
Silein, Bezirk und Marktflecken, 485.
Sillian, 258.
Simand, 557.
Simmering, 185.
S. Simon, 606.
Simonsthurm, Bezirk und Marktflecken, 521.
Simontornya, ebd.
Siroki, Bezirk, 534.
Siſſek, 282.
Sit, 658.
Sitna, 494.
Sittich, 261.
Sitzendorf, 191.
Skala, 441.
Skalat, 440.
Skalitz, Bezirk u. Stadt, 482.
— Marktflecken, 324.
Skardona, 657.
Skawina, 431.
Skekely = Keresztur, 603.
— Udvarhely, ebd.
Sklabin, Bezirk, 488.
Skleno, 491.
Sklo, 423. 427.
Skole, 438.
Skotſchau, 405.
Skrzyszow, 429.
Skutſch, 346.
Skworetz, 324.
Slmetz Banja, 493.
Slana, 663.
Slany, 327.
Slaven Gradetz, 237.
Slawietin, 328.
Slawitſchin, 396.
Slowkow, 385.
Slawonice, 390.
Slawoniſche Militärgränze, 637.
Slavoniſches Provinzial, 564.
Slawoszow, 325.
Sloſella, 657.
Sluin, 633.
Sluſchowitz, 369.
Smeretſchan, 487.
Smidar, 341.
Smilian, 634.
Smirzitz, 344.
Smiszany, 529.
Smola, 358.
Smolna, 436.
Smurdan, 662.

Sniatyn, 443.
Soave, 727
Sobieslau, 352.
Soborſin, 557.
Sobotka, 338.
Sokal, 425.
Sokolnitz, 388.
Sokolow, 427.
Sokolowka, 425.
Sokorolly, Bezirk, 510.
Solenau, 183
Solnitz, 344
Solotwina, 412.
Solt Bezirk und Marktflecken, 500.
Solta, 660
Solti Jaras, 500.
Sombor, 502.
Somerein, 481.
Somlyó, Bezirk und Marktflecken, 600.
Somma, 692.
Somodi, 535
Somorja S. Maria, 481.
Soncino, 695.
Sondano, 701.
Sondrio, Delegation, 699.
— Stadt, 701.
Sonnenberg, 329.
Sophienwald, 194. 195.
Soprony, 505.
Sor, 345.
Sorgenthal, 331.
Sorghof, 361.
Sorico, 698.
Sorigliewo, 281.
Soroksar, 499.
Soß, 183.
Soſſau, 331.
Sóvar, 533.
Sowinec, 381.
Sowinka, 339.
Spalato, 659.
Spalatro, Kreis und Stadt, 659
Spania Dollina, 489.
Spilimbergo, 736.
Spino, 695.
Spital, 211. 268.
Spitz, 194.
Sstitar, 393.
Staab, 359.
Staats, 191.
Stadel, 244.
Stadersdorf, 188.
Stadteldorf, 191.
Stagevich, 665.
Stagno, 663.
Stainz, 233.
Stampfen, 480.
Stankau, 360.
Stankowan, 487.
Stanislawow, 441.
Stanislawower Kreis, ebd.
Stanitz, 388.
Stannern, 391.
Staraczisze, 390.
Stara Piſtra, 433.]
Staraſol, 436.
Stare Hrady, 508.
— Miaſto, 436.
Staremieſto, 380.
Starkenbach, 341.
Starkow, 343.
Starkſtadt, ebd.
Stary Giczin, 399.
Starz, 393.
Stavigrad, 634.
Stawkow, 363.
Stecken, 349.
Steckenitz, 331.
Stein, 192. 259. 186.
Steinach, 296.
Stein am Anger, Bezirk und Stadt, 516.
Steinamkirchen, 188.
Steinbach, 211. 219. 408.
Steinberg, 507.
Steinbühel, 260.
Steinellbogen, 361.
Steinfeld, 269.
Steingrub, 365.
Steinitz, 388.
Steinſchönau, 335.
Stephanifeld, 559.
Sternberg, 328. 381.
Sterzing, 298.
Steyer, Herzogthum, 220.
— Stadt, 210.
Steyeregg, 207.
Steyermark, Herzogthum, 220
Stjawnitza, 493.
Stiechowitz, 326.
Stiekna, 356.

Stiepanow, 324. 388.
Stiepokl, 360.
Stillfried, 191.
Stockerau, ebd.
Stoda, 359.
Stojanow, 426.
Stojenaja, 590.
Stolzenburg, 609.
Stonarzow, 391.
Stoos, 530.
Storo, 303.
Stosz, 530.
Stracholice, 393.
Strackonitz, 355.
Stramberg, 398.
Strannsdorf, 191.
Strany, 396.
Straſa-Kertſeſchoare, 601.
Strasburg, 205.
Straſchiſche, 259.
Strasdorf, 340.
Straß, 191.
Straßburg, 593.
Straſſecy, 328.
Straßwalchen, 217.
Straßz, 234.
Straszko, 391.
Strasznitz, 394.
Stratyn, 439.
Stratzing, 194.
Straynyan, 542.
Strazek, 391.
Strengberg, 188.
Strenitz, 339.
Strido, 518.
Strobnitz, 353.
Stropko, 540.
Strub, 219.
Strüden, 207.
Strumie, 405.
Strunkowitz, 356.
Struszow, 440.
Stry, Kreis und Stadt, 437.
Strzeliska-Nowe, 439.
Strzilek, 296.
Strzumilowa, 424.
Strzyszow, 434.
Studein, 391.
Studenitz, 238.
Stuhlweiſſenburg, Geſpanſch. 512.
Sar-Melljekier-Bezirk, ebd.
Csakvarer Bezirk, 512.
Bitsker Bezirk, 513.
Stuhlweiſſenburg, Stadt, ebd.
Stuſtompfa, 480.
Suchdol, 349.
Suczawa, 445.
Sudeten, 49.
Sümeg, 519.
Sulz, 304.
Sulzberg, ebd.
Sumerein, 183.
Sumpf, Palitſcher, 52.
Supihora, 344.
Surany, 482.
Suſziaz, 664.
Sutſchan, 488.
Suttieze, 354.
Sverina, 658.
Swietla, 349.
Swihau, 358.
Swink, 280.
Swirz, 439.
Swojanow, 347.
Swoszowice, 432.
Swratka, 347.
Syrmiſche Geſpanſchaft, 567.
Bukovarer Bezirk, 568.
Illoker Bezirk, ebd.
Ireger Bezirk, ebd.
Szabadhegy, 510.
Szabadka, 502.
Szabadszallas, 503.
Szabar, 523.
Szabolcs, Geſpanſchaft, 549.
Szadelló, 527.
Szakolcza, 482.
Szalaber, 518.
Szalader Geſpanſchaft, 517.
Bezirk Lövö, 518
Bezirk Szigeth oder Mura-köz, ebd.
Bezirk Egerszeg, ebd.
Bezirk Kapornak, ebd.
Bezirk Szanti, ebd.
Bezirk Tapolcza, 519.
Szala Egerszeg, 518.
Szalankement, 639.
Szalathnya, 493.
Szala-Varmegye, 517.
Szalk S. Marton, 500.
Szalka, 494. 548.
Szallano 537.

Szalonak, 515.
Szalonta, Bezirk und Marktflecken, 552.
Szamobor, 282.
Szamosközer Bezirk, 547.
Szamos-Ujvar, 598.
Szanti, Bezirk, 518.
Szanto, 535.
Szany, 508.
Szarhegy, 606.
Szarokö, 506.
Szarvas, 554.
Szasz, 490.
Szaſz-Nadaſcher Bezirk, 594.
Szathmar Nemeth, 548.
Szaſz-Regen, Bezirk und Marktflecken, 595.
Szaſz-Sebes, 611.
Szaſz-Sebes Szek, 611.
Szaſzvaros, 613.
Szaſzvaros Szek, 613.
Szathmar, Geſpanſchaft, 547.
Nyirer Bezirk, 548.
Nagybanyer-Bezirk, ebd.
Szamoſközer Bezirk, ebd.
Kraſznaközer Bezirk, ebd.
— — Stadt, ebd.
Szathmar Varmegye, 547.
Szczerzek, 423.
Szebekleb, 493.
Szeben Szek, 609.
Szeck, Bezirk u. Marktfl. 598.
Szectſchin, Bezirk, 495.
Szegedin, 554.
Szekelyhid, 551.
Szekerembe, 590.
Szekes-Fejervar, 512.
Szekes-Fejer-Varmegye, ebd.
Szekler, das Land derſelben, 602.
Szeklerburg, 644.
Szekler Huſaren-Regiment, 644.
Szekler-Regiment, erſtes, 643, zweites, 644.
Szekſo, 523.
Szekzard, 521.
Szeleſkut, 506.
Szelnicze, 488.
Szelyſtie, Filialſtuhl u. Dorf, 609.
Szemere, 507.
Szendrö, Bezirk und Marktflecken, 537.
Szenicz, 483.
Szenta, 502.
Szentes, 555.
Szepes Var, 530.
Szepes Varallya, 532.
Szepes Varmegye, 528.
Szepſt, 535.
Szereb, 481.
Szereda, 607.
Szeredahely, 481. 518. 612.
Szeredahely Szek, 612.
Szerednye, 542.
Szered-Ujvaroſka, 482.
Szerem Varmegye, 567.
Szerencs, 540.
Szeſeny, 495.
Szeſz Kaſd, 610.
Szetſchin, 495.
Szetſeny-Kowacſt, 495.
Szeverin, 282.
Szexard, 521.
Szidlitze, 527.
Sziget Diſtrikt, 509.
Szigeth, Bezirk u. Marktfl. 546.
— Bezirk, 518. 520.
— Dorf, 510.
Szigethvar, 520.
Sziks, Bezirk u. Marktfl. 535.
Szilagy-Szeg, Bezirk, 599.
Szill, 508.
Szinna, 540.
Szinyer Varallya, 548.
Sziracs, 565.
Sziszek, 282.
Szkalſan, 484.
Szlets, 487.
Szliaz, ebd.
Szluin, Regiment u. Dorf, 633.
Szmolenitz, 480.
Szoboszlo, 563.
Szobotiſt, 483.
Szobrantz, Bezirk und Marktflecken, 541.
Szöllös, 520.
Szöny, 511.
Szollna, 485.
Szolnok, 538.
Szombatfalver Bezirk, 601.
Szombathely, 516. 532.
Szomolnok, 530.

Szomolnan, 480.
Szovather Bezirk, 607.
Szozutow, 425.
Sztara, 540.
Sztraſſa, 531.
Sztropkovier Bezirk, 540.
Szucſan, 488.
Szuha, 480.
Szumberk, 380.
Szurdok, Bezirk, 599.

T.

Tabor, Kreis, 349.
— Stadt, 350.
Tachau, 360.
Tachlowitz, 328.
Tago, Fluß, 15.
Tagliamento, Fluß, 670.
Talamona, 701.
Talgau, 217.
Tallya, 540.
Talmatſcher Filialſtuhl, 609.
Sz. Tamas, 496.
Tamaſi, 522.
Tamsweg, 218.
Tannendorf, 596.
Taplenſer Bezirk, 534.
Tapolcza, 519.
Tapoltſan, 537.
Tareento, 738.
Tarcza, 515.
Tarezer Bezirke, 533.
Tarkzal, 540.
Tarna, Bezirk, 538.
Tarnobrzegy, 427.
Tarnocz, 488.
Tarnopol, Kreis u. Stadt, 439.
Tarnoruda, 440.
Tarnow, Kreis u. Stadt, 428.
Taroja, 510.
Tarpa, 548.
Tartakow, 426.
Tartlau, 615.
Tarvis, 268.
Tarzo, 733.
Taſnad, Bezirk und Marktflecken, 600.
Taſchitz, 347.
Taſow, 391.
Taſſau, ebd.
Tata, 511.
Tatarlaker Bezirk, 593.
Tatzmansdorf, 515.
Taubrath, 366.
Taufers, 298.
Tauſchim, 324.
Tauß, 357.
Taxenbach, 219.
Teckendorf, 597.
Tecſö, 546.
Teglio Tell, 701.
Teinitz, 527. 388.
Tein nat Witawau, 352.
Teißholz, 527.
Teke, Bezirk und Marktflecken, 597.
Telfs, 297.
Telgart, 526.
Teltſch, 390.
Temeſcher Geſpanſchaft, 559.
St. Andraſſer Bezirk, 560.
Lippaer Bezirk, ebd.
Temesvarer Bezirk, ebd.
Verſetzer Bezirk, 561.
Temeszvar, Bez. u. Stadt, 560.
Temes Varmegye, 559.
Teolo, 721.
Tepl, 360.
Tepla, ebd.
Teplice, 333.
Teplicz, 485.
Tepliçze, 484.
Teplitſcha, 488.
Teplitz, 333. 526.
Tercbes, 539.
Ternberg, 183.
Tersdorf, 185.
Terſezh, 259.
Terviſo, 280.
Terzero di Sopra, di Mezzo, die Sotto der Delegation Sondrio, 701.
Teſchen, Herzogthum und Kreis, 404.
— Stadt, 351. 405.
Teſchnitzer See, Landſee, 52.
Teſſino, Fluß, 668.
Teſtenberg, 600.
Tetſchen, 333.
Teynecz nad Labem, 346.
Thalberg, 234.
Thalbezirk in Ungarn, 522.
Thalern, 188.
Thaya, 194.

Theben, 480.
Theiß · Bezirk, 538.
— Diſtrikt, 501.
Theißrücken, 543.
Theißufer, Kreiſe an demſelben, 524. 544.
—— Bezirk an demſ. 555.
Thereſienfeld, 185.
Thereſienſtadt, 332. 502.
Thereſiopel, 560.
Theyſing, 560.
St. Thomas, 207.
Thomasberg, 496.
Thorda, 594.
Thorda Varmegye, 594.
Thorenburg, Geſpanſchaft, 594.
Unterer Zirkel, ebd.
Arannyoſer Bezirk, ebd.
Thorenburger Bezirk, ebd.
Bezirk Lupſa, 595.
S. Laſloer Bezirk, ebd.
Toroczkoer Bezirk, ebd.
Oberer Zirkel ebd
Bezirk Görgeny, ebd.
Maros-Bogater Bez. ebd.
Maros-Faraer Bezirk, ebd.
Pagatcher Bezirk, ebd.
Szaſz-Regener Bez. ebd.
Vaida S. Ivaner Bez. ebd.
Vetſcher Bezirk, ebd.
— — Marktflecken, 594.
Thuin, 634.
Thurn, 635.
Thuroczer Geſpanſchaft, 488.
Bezirk Sklabin, ebd.
Bezirk Blatwitz, ebd.
Bezirk Moſchocz, ebd.
Bezirk Znio, 489.
Thurocz Varmegye, 488.
Ticino, Fluß, 668.
Tiechobus, 351.
Tiene [illegible]
Tieſchtin, 382.
Tieſſin 405.
Tihany, 519.
Timelkam, 213.
Tirec, 388.
Tiniſcht, 344.
Tione, 203.
Tirano, 701.
Tirſchitz, 382.
Tiſchnowitz, 385.
Tißholz, 527.
Tiszahater Bezirk, 543.
Tisza Ujlak, 547.
Tiszo Jaras, 501.
Titel, 640.
Tittel, ebd.
Tlumacz, 442.
Tlumatſchau, 396.
Tluſte, 441.
Tobitſchau, 382.
Toblach, 298.
Tobuszko, 635.
Tocre, 726.
Töllersheim, 194.
Töpl, 360.
Töplicza, 282.
Töplitz, 238. 333. 529. 570.
Török Kaniſa, Bezirk, 558.
— — Dorf, 559.
— Koppany, 520.
— S. Miklos, 538.
Törzburg, Dominium und Hauptort, 616.
Tövis, 593.
Tokai, Bezirk und Marktflecken, 540.
Tolesva, ebd.
Tolmein, 270.
Tolmezzo, 737.
Tolna, Geſpanſchaft, 520.
Földvarer Bezirk, 521.
Simonsthurmer Bezirk, ebd.
Volgyſer, oder Thal-Bezirk, 522.
Dombovarer Bezirk, ebd.
—— Marktflecken, 521.
Tolna Varmegye, 520.
Tomiſchan, 331.
Toó-Köz, Diſtrikt, 509.
Toplika, 570.
Toponar, 520.
Toporow, 425.
Toproz, 529.
Torbole, 303.
Torcello, 717.
Tordowice, 388.
Torkola, 664.
Torna, 527
Torna, Geſpanſchaft und Marktflecken, 527.
Torna Varmegye, ebd.
Torno, 699.

Tornya, 555.
Torozkó, Bezirk und Marktflecken, 595
Toroutal, Geſpanſchaft, 557.
Nagy S. Mikloſer Bez. 558
Török Kamiſaer Bezirk, ebd.
Nagybecskereker Bezirk, 559.
Ujpecſer Bezirk, ebd.
Torontal Varmegye, 557.
Torre di Moſto, 718.
Torri, 727.
Toſkolano, 709.
Toteſchder Bezirk, 589.
Toth-Lipcſe, 490.
Tot-Prona, 489.
Totſaji, Bezirk, 516.
Totvarad, 557.
Touſte, 440.
Towaczow, 382.
Tracht, 388.
Tradate, 698.
Trafayach, 240.
Tragein, 207.
Tragur, 660.
Traiskirchen, 183.
Trakenburg, 238.
Tramin, 299.
Tranawa, 480.
Trannova, 559.
Trasmauer, 188.
Trau, 660.
Traun, 209.
Trauenſtein, 194.
Traunkirchen, 211. 212.
Traunkreis, 209. 210.
Traunſee, Landſee, 52.
Trautenau, 343
Trautmannsdorf, 183. 234.
Travagliato, 707.
Traveſio, 736.
Trebitſch, 390.
Trebnitz, 333.
Tregnago, 727.
Trembowla, 440.
Tremles, 351.
Trencſin Varmegye, 484.
Treno, 692
Trentſin, Geſpanſchaft, 484.
Unterer Bezirk, ebd.
Bezirk jenſeits des Gebirgs, ebd
Mittlerer Bezirk, 485.
Vag-Beszterczer-Bezirk, 485.
Scleiner Bezirk, ebd.
Trentſin, Stadt, 584.
Trescorio, 705.
Treskotowice, 392.
Treviglio, 704.
Trevigno, 275.
Treviſo, Delegation, 731.
— Stadt, 732.
Trhowa-Kamenicze, 347.
Trient, 300.
Trieſch, 391.
Trieſte, Provinz, 245.
— — Gouvernement, 269.
Görzer Kreis, ebd.
Görzer Diſtrikt, 270.
Gradiskaner Diſtrikt, ebd.
Iſtriaer Kreis, 271.
Gebiet von Trieſte, 272.
Diſtrikt Duino, 273.
Diſtrikt Capo d'Iſtria, 274.
Diſtrikt Rovigno, 275.
Fiumaner Kreis, 276.
Fiumaner Diſtrikt, 277.
Iſtrianer Bezirk, 280.
Montaner Bezirk, ebd.
Karlſtädter Kreis, 281.
— — Stadt, 272.
Trige, 660.
Trnawa, 338 382.
Trnowetz, 488.
Trohona, 701.
Troppau, Kreis, 399.
— — Herzogthum und Stadt, 400.
Tropplowitz, 401.
Trſchitz, 382.
Trſtenik, 663.
Trsztenna, Bezirk und Marktflecken, 486.
Trübswetter, 558.
Trutnow, 343.
Trzebicze, 390.
Trzebon, 352.
Trzeszte, 391.
Tſchaikiſten Bezirk, 639.
Tſchapring, 207.
Tſchegerſee, Landſee, 52.
Tſcheite, 183.
Tſchenkendorf, 532.
Tſcherehater Bezirk, 535.

Tſchernembl, 260.
Tſuntratzer See, Landſee, 52.
Tſurgo, 519.
Tuchow, 428.
Tüffer, 238.
Türgye, 519.
Türkiſch Kaniſcha, 559.
Türnau, 382.
Tulmino, 270.
Tuln, 186.
Tuma, 195.
Tupadl, 349.
Turany, 488.
Turdos, 486.
Turdoſin, ebd.
Turka, 436.
Turnau, 338.
Turniſcha, 518.
Turnitz, 388.
Turopolya, 282.
Turovo polje, ebd.
Turrach, 244.
Tur Terebes, 547.
Turtz, ebd.
Tuſchkau, 359.
Tuskevar, 514.
Twarozna, 531.
Tybein, 273.
Tykzin, 427.
Tylicz, 433.
Tymbark, ebd.
Tyniec, 432.
Tyrawa Solna, 435.
Tyrnau, Bezirk u. Stadt, 480.
Tyrawa-Woloska, 435.
Tyrol, gefürſtete Grafſch. 283.
Tysmienica, 442.

## U.

Udine, 736.
Udritz, 365.
Udward, Bezirk, 511.
Udvarhely, Stuhl, 602.
—— Marktflecken, 603.
Udvarhely Szek, 602.
Uebelbach, 234.
Uermeny, 482.
Ugliano, 658.
Ugocſa Varmegye, 546.
Ugocſer Geſpanſchaft, 546.
Bez. dieſſeits der Theiß, 547.
Bez. jenſeits der Theiß, ebd.
Uhercicze, 386.
Uhersky Brod, 395.
Uhnow, 426.
Uj St. Anna, 557.
Uj-Arad, 560.
Uj-Arad Vara, 557.
Uj-Banya, 491.
Uj-Egyhaz, 613.
Uj-Egyaz Szek, ebd.
Uj-Gradiska, 639.
Ujhely, Bezirk und Marktflecken, 539.
Ujlak, 482. 568.
Uj-Palanka, 642.
Uj-Pecs, Bezirk und Marktflecken, 559.
Ujvaros, 548. 550.
Ujvarosda, 483.
Uj Videk, 502.
Ulanow, 427.
Ulaskowee, 441.
Ulbo, 658.
Ullersdorf, 383.
Ulmerfeld, 188.
Ulpia Trajana, 589.
St. Ulrich, 295.
Ulrichskirchen, 191.
Umago, 275.
Unezow, 380.
Und, 507.
Undlen, ebd.
Ungarn, Königreich, 446.
— Land derſelben, 587.
Ungariſch Altenburg, 508.
Ungariſch Brod, 395.
Ungariſche Gränze, 640.
Ungvar, Geſpanſchaft, 541.
Bezirk Ungvar, ebd.
Kreis Szobrantz, ebd.
Kapoſer Bezirk, 542.
Munkaeſer Bezirk, ebd.
— — Marktflecken, 541.
Ungvar Varmegye, ebd.
Unie, 279.
Unteralbenſer Geſpanſchaft, ſ. Karlsburger Geſpanſchaft.
Unterarannoſſer Bezirk, 607.
Unterbobrowa, 390.
Unterbukowska, 353.
Untercerekwe, 351.
Unterchodau, 364.
Untercſiker Bezirk, 606.

Unterdannowitz, 393.
Unterdraubenburg, 265.
Unterer eiländiſcher Bez. 481.
Untergramling, 360.
Unterhaus, 244.
Unterhayd, 353.
Unterhohenelbe, 341.
Unhoſcht, 328.
Unteridria, 263.
Unterinthal, Kreis, 293.
Unterkanitz, 385.
Unterkralowitz, 349.
Unterlimbach, 518.
Untermetzenſeif, 535.
Unterneuern, 358.
Unternußdorf, 480.
Unterpauzen, 339.
Unterpieſting, 182.
Unterravelsbach, 191.
Unterreichenſtein, 355.
Unterrotau, 365.
Unterſardau, 354.
Unterſteyermark, 230.
Unterſulzbach, 219.
Untertauern, 218.
Untertaxen, 194.
Unterwaltersdorf, 183.
Unterwiſternitz, 388.
Unterwuldau, 353.
Unzmarkt, 244.
Upiczea, 343.
Urfahr, 207.
Usbium, 194.
Uscie, 442.
Uscie Biskupie, 441.
Uscie Solne, 430.
Usciesʒko, 441.
Uſtiano, 711.
Uſtrow, 405.
Uſtrzyki, 435.
Uttendorf, 213.
Uttoroy, 443.
Utvard, 523.

V.

Vaader Bezirk, 601.
Vacs, 499.
Vader Bezirk, 599.
Vadkert, 495.
Vag-Beszterczer Bezirk, 485.
Vajasd, 592.
Vaj Besztercze, 485.
Vajda-Hunyad, Bezirk, 589.
— — Marktflecken, 590.
Vaida S. Ivaner Bezirk, 595.
Vajka, Stuhl und Marktflecken, 504.
Vajka Szek, ebd.
Vaj-Ujheli, 483.
Valdagno, 730.
Valdobbiodene, 733.
Valeggio, 726.
Vall, 513.
Valle, 276.
Valle di Umbla, 663.
Valpo, 567.
Vamos Pecs, 563.
Vaprio, 705.
Varad, Bezirk, 550.
Varad Olaszi, 551.
Varano, 540.
Varallya, 489.
Varasdin, 570.
Varasd Varmegye, ebd.
Varbagno, 661.
Vareſe, 698.
Vargede, 526.
Vari, 543.
Varin, 485.
Vaſarhely, 514. 555.
Vaſarut, 481.
Vaſchko, 552.
Vaskoh, ebd.
Vas Var, 516.
Vas Varmegye, 514.
Vatzi Jaras, 499.
Vecſe, 500.
Vedeny, 509.
Veglia, Inſel u. Stadt, 278.
Vehrnika, 263.
Veindorf, 591.
St. Veit, 188. 218. 264.
— — am Flaum, 277.
— — an der Trieſting, 185.
— — an der Wien, ebd.
Velencze Varad, 551.
Velicsna, 486.
Velika, 565.
Velkapolya, 491.
Venedig, Gouvernement, 711.
— Delegation, 712.
— Stadt, 713.
Venezia, ebd.

Venezier Bezirk, 602.
Venzone, 738.
Vep, 517.
Veprinitz, 280.
Verbenico, 278.
Verbicze, 487.
Verbo, 483.
Verbovsko, 281.
Verchovina, Bezirk, 545.
Verebely, 504.
— Szek, ebd.
Vergada, 658.
Vergoraz, 662.
Verlika, 660.
Vermo, 280.
Veröcze, Geſpanſchaft, 565.
Veröczer Bezirk, 566.
Vucſiner Bezirk, ebd.
Diakovarer Bezirk, ebd.
Naſsiczer Bezirk, ebd.
Eszeker Bezirk, ebd.
Walpoer Bezirk, 567.
—— Marktflecken, 566.
Veröcze Varmegye, 565.
Veröspatak, 592.
Verola Alghiſe, 708.
— nuova, ebd.
— Vecchia, ebd.
Verona, Delegation, 724.
— Stadt, 725.
Verovitiz, 566.
Verpeleth, 538.
Verſetz, Bezirk und Marktflecken, 561.
Verſetzer Kanal, 54.
Veſcovana, 722.
Veſcovato, 696.
Veſzprem, 513.
Vesprem Varmegye, ebd.
Veſprim, Geſpanſchaft, ebd.
Veſprimer Bezirk, ebd.
Papaer Bezirk, 514.
Czesznegér Bezirk, ebd.
Devecſerer Bezirk, ebd.
—— Stadt, 515.
Vetſcher Bezirk, 595.
Viadana, 711.
Vicenza, Delegation, 727.
— Stadt, 728.
S. Vido, 661.
Viechtach, 211.
Viehhofen, 188.
Viktring, 266.
la Virgiliana, 710.
Villacher Kreis, 267.
Villa di Rovigno, 275.
Villany, 634.
Vilayos, Bezirk und Marktflecken, 557
Villach, 267.
Villa franca, 726.
Villanterio, 694.
Vils, 296.
Vimercate, 692.
S. Vincent, Vorgebirge, 14.
Vinga, 560.
Vinicza, 571.
Vinkoſsze, 639.
Vinna, 542.
Viſinada, 275.
Visk, 545.
Viſſegrad, 500.
Vitanova, 486.
Vitenez, 483.
S. Vito, 736.
Viurnum, 265.
Viz Akna, 593. 609.
Viz-Róz, 481.
Vlhawa, 558.
Vocſi, 546.
Vojnick, 237.
Voitelsbrunn, 388.
Voitsberg, 233.
Volgyſeg, Bezirk, 522.
Volin, 659.
Volta, 711.
Volusca, 280.
Voralberg, Kreis, 303.
Vorau, 234.
Vöcklabruck, 215.
Vöcklamarkt, 214.
Völkermarkt, 265.
Vöröstö, 480.
Vörösvar, 516.
Vöſendorf, 185.
Vöslau, ebd.
Vöttau, 393.
Vucſin, Bezirk und Marktflecken, 566.
Vukovar, Bezirk und Marktflecken, 568.

W.


Wadowice, 431.
Währing, 185.
Wagendrüſel, 529.
Wagrain, 218.
Wagram, 185.
Wagſtadt, 401.
Waidhofen, 186. 193.
Waitersfelden, 207.
Waizen, Bezirk u. Stadt, 499.
Waldeck, 185.
Waldhauſen, 207.
Waldheim, 361.
Wald-Hwozd, 356.
Walka, 491.
Walkocz, 534.
Wallachiſch-Meſeritſch, 398.
Wallendorf, 529. 531.
Wallern, 356.
Wallersdorf, 191.
Wallerſee, Landſee, 52.
Walpo, Bezirk und Marktflecken, 567.
Walſee, 188.
Waltſch, 364.
Walyko, 493.
Wamberg, 345.
Wang, 188.
Waranow, 540.
Warasdin, Geſpanſchaft, 570.
Bezirk Warasdin, ebd.
Winnitzer oder oberer Landbezirk, 571.
Unterer Zagoriſcher Bezirk, ebd.
Oberer Zagoriſcher Bez. ebd.
— — Stadt, 570.
Warasdiner Generalat, 636.
Kreuzer Regiment, ebd.
S. Georger Regiment, 637.
Warcz, 426.
Warmbrunn, 588.
Warnsdorf, 336.
Wartenberg, 339.
Wartberg, 241. 480.
Wary, 361.
Waſchon, 513.
Waſſerſuppe, 358.
Watelitz, 356.
Watſch, 260.
Webern, 531.
Wegſtadtl, 338.
Weichſel, Fluß, 15. 53.
Weichſel, Dorf, 405.
Weichſelburg, 261.
Weichſelſtäten, 237.
Weiden, 509.
Weidenau, 402.
Weideneck, 194.
Weika, 531.
Weikardſchlag, 194.
Weikersdorf, 191.
Weimislitz, 393.
Weinitz, 261.
Weiſſenbach, 207.
Weiſſenburger Geſpanſch. 588.
Bolnyaer Bezirk, ebd.
Bürgeſcher Bezirk, ebd.
Paloſcher Bezirk, ebd.
Peſchelnecker Bezirk, ebd.
Reteſchdörfer Bezirk, ebd.
Weiſſenfels, 569.
Weiſſenkirch, 194.
Weiſſenſtein, 261.
Weiße See, Landſee, 52.
Weißes Meer, 18.
Weißkirchen, 244. 397. 642.
Weißpodol, 349.
Weißwaſſer, 338. 402.
Weiteneck, 194.
Weitensfeld, 265.
Weitenſtein, 238.
Weitra, 193.
Weitrafeld, 194.
Weiz, 234.
Weizenkirchen, 209.
Weldzicz, 438.
Weleſchin, 353.
Welhartitz, 356.
Weliſchna, 486.
Welka, 396.
Wellehrad, ebd.
Wels, 208.
Welſchbirken, 356.
Welſche Konfinien zu Roveredo, Kreis an denſelben, 301.
Welſche Konfinien zu Trient, Kreis an denſelben, 300.
Weltrus, 328.
Welwarn, 327.
Wener, 16.
Werbau, 483.
Werbietze, 487.

Werebely, Gerichtsſtuhl und Marktflecken, 504.
Werfen, 218.
Wernſchen, 338.
Wernsdorf, 331.
Wernſee, 236.
Wernſtädl, 334.
Weröcze, 495.
Werowititzer Geſpanſchaft, ſ. Veröcze.
Werthſee, Landſee, 52.
Weſely, 395.
Weſendorf, 194.
Weſenurfar, 214.
Weſeritz, 360.
Weſſely, 352. 358.
Wettendorf, 517.
Wetterſee, Landſee, 16.
Wetzelsdorf, 191.
Wetzlas, 195.
Wewerska, 386.
Weyer, 211.
Weyperth, 562.
Wichnye, 49[illegible].
Wiczemilow, 337.
Wiegſtadt, 401.
Wiegſtadtl, 344.
Wieliczka, 429.
Wielkie Oczy, 427.
Wielopole, 428.
Wien, 170.
Wienerneuſtadt, 181.
Wiener Wald, Kreis ob demſelben, 185.
Wiener Wald, Kreis unter demſelben, 179.
Wiernsdorf, 194.
Wieſe, 391.
Wieſelburg, Geſpanſchaft, 508.
Wieſelburger Bezirk, ebd.
Neuſiedler Bezirk, 509.
— — Marktfl., 188. 508.
Wieſenberg, 383.
Wieſenhaid, 560.
Wiesmartt, 183.
Wildenſchwert, 347.
Wilhering, 209.
Wildon, 234.
Wildſchütz, 342. 402.
Wilhelmsburg, 188.
Willimow, 549.
Willomitz, 330.
Wimsbach, 211.
Windhaag, 207.
Windig-Jenikau, 349.
Windigſteig, 194.
Windiſch-Bleyberg, 266.
Windiſchfeiſtritz, 237.
Windiſchgarſten, 211.
Windiſchgrätz, 237.
Windiſchkamnitz, 335.
Windiſchkappel, 265.
Windiſchlandsberg, 238.
Windiſch Liptſche, 490.
Windiſchmatrey, 298.
Windiſch Proben, 489.
Winicky, 423.
Winkelsdorf, 383.
Winnitza, Bezirk und Marktflecken, 571.
Winterberg, 355.
Winzendorf, 391.
Wippach, 262.
Wiſchau, 385.
Wiſchenau, 393.
Wiſchezan, 360.
Wiſchnagora, 261.
Wiſchnitza, 445.
Wisla, 405.
Wiſowitz, 395.
Wiſſehrbad, 324.
Wiſternitz, 382.
Wisznicz, 430.
Wisznow, 393.
Witgow, 352.
Witkow, 425.
Wittingau, 352.
Witwica, 438.
Wizzelsdorf, 191.
Wlachiſche Infanterie Regimenter, 643.
Wlachowitz, 396.
Wladislaw, 391.
Wlaſatice, 393.
Wlaſchim, 324.
Wobecznitz, 327.
Wodniam, 354.
Wondrzegow, 324.
Wölan, 238.
Wörthkanal, 54.
Wogno Mieſtetz, 349.
Wolcze, 437.
Wolein, 391.
St. Wolfgang, 209.

Wolframitz, 393.
Wolframitzkirchen, ebd.
Wolfsberg, 265.
Wolfseck, 214.
Wolga, Fluß, 14.
Wolin, 356.
Wolkersdorf, 191.
Wollenau, 358.
Woporzan, 351.
Worchen, 301.
Worlik, 348.
Worms, 702.
Woſeck, 360.
Woſtitz, 393.
Wotitz, 326.
Woynicz, 430.
Woynilow, 438.
Wrab, 324.
Wranau, 388.
Wranay, 328.
Wranow, 392.
Wratten, ebd.
Wratzow, 396.
Wrchlaby, 540.
Wrutek, 330.
Wszerub, 360.
Wszetin, 395.
Wülfersdorf, 191.
Würbenthal, 403.
Wutſchin, 566.
Wybranowka, 439.
Wyſoky-Meyto, 346.

## Z.

Zaar, 487.
Zablotow, 443.
Zabno, 428.
Zabola, Bezirk, 604.
Zabrzeh, 381.
Zachorowitz, 396.
Zackingen, 516.
Zagoner Bezirk, 604.
Zagorer Bezirk, 594.
Zagoriſche Bezirke, 571.
Zagrab, 569.
Zagriva, 486.
Zahradka, 349.
Zaikani, 589.
Zakluczyn, 430.
Zakopane, 433.
Zalany, Bezirk u. Dorf, 604.
Zalathna, Bezirk und Marktflecken, 592.
—— Dorf, 488.
Zaleszcyki, 440.
Zalosze, 425.
Zamberk, 544.
Zambor, 540.
Zamoſt, 353.
Zara, Kreis und Stadt, 656.
Zara Vecchia, 657.
Zarand, Bezirk und Marktflecken, 557.
Zarand Varmegye, 590.
Zarander Geſpanſchaft, ebd.
Broder Bezirk, 591.
Körösbanyaer Bezirk, ebd.
Halmagyer Bezirk, ebd.
Ribitzer Bezirk, ebd.
Zargetz, 485.
Zarszyn, 435.
Zarudzie, 425.
Zasmuk, 324.
Zatecz, 329.
Zator, 431.
Zawadow, 423.
Zawieſchin, 356.
Zawolow, 439.
Zbarsſz, 439.
Zbirow, 326.
Zboro, 534.
Zborow, 425.
Zbraslawitz, 349.
Zdiar, 389.
Zdislawitz, 324.
Zdonice, 388.
Zdunik, 396.
Zeben, 533.
Zebrack, 325.
Zeiben, 615.
Zeidler, 335.
Zeilern, 188.
Zelanz, 264.
Zelatawa, 391.
Zell, 188. 207. 219. 241. 295.
Zemonico, 657.
Zemplin, Geſpanſchaft, 539.
Zempliner Bezirk, ebd.
Ujhelyer Bezirk, ebd.
Nagy Mihalyer Bezirk, 540.
Göröghер Bezirk, ebd.
Sztropkovier Bezirk, ebd.
Tokaier Bezirk, ebd.

Zemplin, Marktflecken, 539.
Zemptz, 480.
Zeng, 634.
Zerawitz, 396.
Zernamel, 260.
Zernowitz, 491.
Zerowitz, 351.
Zettwing, 353.
Zevia, 726.
Zeyring, 244.
Zhorz = Stranckzka, 391.
Zidlochowice, 388.
Ziffer, 480.
Zikanka, 347.
Zillach, Bezirk und Marktfl., 599.
Zimburg, 396.
Zinnwald, 335.
Zips, 528.
Zipſerhaus, 530.
Zipſerſtädte, 530.
Zircz, 514.
Zirklach, 260.
Zirl, 297.
Ziſtersdorf, 190.
Zitrona, 660.
Zizelicſe, 341.
Zizelitz, 341.
Zlabings, 390.
Zlanik, 483.
Zleb, 349.
Zlin, 396.
Zloczow, Kreis, 423.
—— Stadt, 424.
Zlonitz, 328.
Zmygrod, 434.
Znaym, Kreis und Stadt, 391.
Znio, Bezirk 489.
— Marktfl. u. Schloß, ebd.
— Varallya, 489.
Znoymo, 391.
Zöbing, 194.
Zögöd, 606.
Zoliom, 490.
Zolkiew, Kreis und Stadt, 425.
Zolynia, 427.
Zolyom Varmegye, 489.
Zombor, 502.
Zottance, 426.
Zovany, 600.
Zrucz, 349.
Zſambek, 500.
Zſambokreth, 484.
Zſamboly, 559.
Zſarnovia, 491.
Zubſuch, 433.
Zuckmantel, 402.
Zulin, 438.
Zuppa, 665.
Zuri, 658.
Zurow, 438.
Zuto, 658.
Zwetl, 193.
Zwettel, 208.
Zwickau, 339.
Zwiſchenwäſſern, 266.
Zwittau, 382.
Zwittawa, ebd.
Zwittawka, 388.
Zwolen, 490.
Zydaczow, 437.
Zywiec, 432.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gaspari, Adam Christian, 1752-1830 / Gaspari, Adam Christian, / Hassel, Johann Georg Heinrich,

Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung

Bd.: Abth. 1, Bd. 2

Weimar 1819

Geo.u. 143 d-1,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10429261-8